FRIEDRICH
NIETZSCHE

ALSO SPRACH ZARATHUSTRA
EIN BUCH FÜR ALLE UND KEINEN

THUS SPAKE ZARATHUSTRA
A BOOK FOR ALL AND NONE

doppel
¬text¬
www.doppeltext.com

INHALTSVERZEICHNIS

TITLE PAGE
COPYRIGHT
ZARATHUSTRAS VORREDE
DIE REDEN ZARATHUSTRAS
VON DEN DREI VERWANDLUNGEN
VON DEN LEHRSTÜHLEN DER TUGEND
VON DEN HINTERWELTLERN
VON DEN VERÄCHTERN DES LEIBES
VON DEN FREUDEN- UND LEIDENSCHAFTEN
VOM BLEICHEN VERBRECHER
VOM LESEN UND SCHREIBEN
VOM BAUM AM BERGE
VON DEN PREDIGERN DES TODES
VOM KRIEG UND KRIEGSVOLKE
VOM NEUEN GÖTZEN
VON DEN FLIEGEN DES MARKTES
VON DER KEUSCHHEIT
VOM FREUNDE
VON TAUSEND UND EINEM ZIELE
VON DER NÄCHSTENLIEBE
VOM WEGE DES SCHAFFENDEN
VON ALTEN UND JUNGEN WEIBLEIN
VOM BIß DER NATTER
VON KIND UND EHE

VOM FREIEN TODE
VON DER SCHENKENDEN TUGEND
ZWEITER TEIL Also sprach Zarathustra
DAS KIND MIT DEM SPIEGEL
AUF DEN GLÜCKSELIGEN INSELN
VON DEN MITLEIDIGEN
VON DEN PRIESTERN
VON DEN TUGENDHAFTEN
VOM GESINDEL
VON DEN TARANTELN
VON DEN BERÜHMTEN WEISEN
DAS NACHTLIED
DAS TANZLIED
DAS GRABLIED
VON DER SELBST-ÜBERWINDUNG
VON DEN ERHABENEN
VOM LANDE DER BILDUNG
VON DER UNBEFLECKTEN ERKENNTNIS
VON DEN GELEHRTEN
VON DEN DICHTERN
VON GROßEN EREIGNISSEN
DER WAHRSAGER
VON DER ERLÖSUNG
VON DER MENSCHEN-KLUGHEIT
DIE STILLSTE STUNDE
DRITTER TEIL Also sprach Zarathustra
DER WANDERER

VOM GESICHT UND RÄTSEL
VON DER SELIGKEIT WIDER WILLEN
VOR SONNEN-AUFGANG
VON DER VERKLEINERNDEN TUGEND
AUF DEM ÖLBERGE
VOM VORÜBERGEHEN
VON DEN ABTRÜNNIGEN
DIE HEIMKEHR
VON DEN DREI BÖSEN
VOM GEIST DER SCHWERE
VON ALTEN UND NEUEN TAFELN
DER GENESENDE
VON DER GROßEN SEHNSUCHT
DAS ANDERE TANZLIED
DIE SIEBEN SIEGEL
VIERTER UND LETZTER TEIL Also sprach Zarathustra
DAS HONIG-OPFER
DER NOTSCHREI
GESPRÄCH MIT DEN KÖNIGEN
DER BLUTEGEL
DER ZAUBERER
AUßER DIENST
DER HÄßLICHSTE MENSCH
DER FREIWILLIGE BETTLER
DER SCHATTEN
MITTAGS
DIE BEGRÜßUNG

DAS ABENDMAHL
VOM HÖHEREN MENSCHEN
DAS LIED DER SCHWERMUT
VON DER WISSENSCHAFT
UNTER TÖCHTERN DER WÜSTE
DIE ERWECKUNG
DAS ESELSFEST
DAS TRUNKNE LIED
DAS ZEICHEN

Friedrich Nietzsche
Also sprach Zarathustra / Thus Spake Zarathustra
Bilingual Edition
Translated by Thomas Common

Tap on the underlined cross-references to switch between the dual language version and the original.

Both the original work and the translation are in the publich domain. All rights for the aligned bilingual editions and for the amended translations are owned by Doppeltext.

We offer many other innovative bilingual titles. Visit www.doppeltext.com to learn more.

We welcome your feedback and questions.

Doppeltext
Igor Kogan & Tatiana Zelenska
Karwendelstr. 25
81369 Munich
Germany
+49-89-76 75 55 34
www.doppeltext.com
info@doppeltext.com

ZARATHUSTRAS VORREDE

ZARATHUSTRA’S PROLOGUE.

1

ALS Zarathustra dreißig Jahre alt war, verließ er seine Heimat und den See seiner Heimat und ging in das Gebirge.

When Zarathustra was thirty years old, he left his home and the lake of his home, and went into the mountains.

Hier genoß er seines Geistes und seiner Einsamkeit und wurde dessen zehn Jahre nicht müde.

There he enjoyed his spirit and solitude, and for ten years did not weary of it.

Endlich aber verwandelte sich sein Herz, – und eines Morgens stand er mit der Morgenröte auf, trat vor die Sonne hin und sprach zu ihr also:

But at last his heart changed,— and rising one morning with the rosy dawn, he went before the sun, and spake thus unto it:

»Du großes Gestirn! Was wäre ein Glück, wenn du nicht die hättest, welchen du leuchtest!

Thou great star! What would be thy happiness if thou hadst not those for whom thou shinest!

Zehn Jahre kamst du hier herauf zu meiner Höhle:

For ten years hast thou climbed hither unto my cave:

du würdest deines Lichtes und dieses Weges satt geworden sein, ohne mich, meinen Adler und meine Schlange.

thou wouldst have wearied of thy light and of the journey, had it not been for me, mine eagle, and my serpent.

Aber wir warteten deiner an jedem Morgen, nahmen dir deinen Überfluß ab und segneten dich dafür.

But we awaited thee every morning, took from thee thine overflow and blessed thee for it.

Siehe! Ich bin meiner Weisheit überdrüssig, wie die Biene, die des Honigs zuviel gesammelt hat, ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken.

Lo! I am weary of my wisdom, like the bee that hath gathered too much honey; I need hands outstretched to take it.

Ich möchte verschenken und austeilen, bis die Weisen unter den Menschen wieder einmal ihrer Torheit und die Armen wieder einmal ihres Reichtums froh geworden sind.

I would fain bestow and distribute, until the wise have once more become joyous in their folly, and the poor happy in their riches.

Dazu muß ich in die Tiefe steigen: wie du des Abends tust,

Therefore must I descend into the deep: as thou doest in the evening,

wenn du hinter das Meer gehst und noch der Unterwelt Licht bringst, du überreiches Gestirn!

when thou goest behind the sea, and givest light also to the nether-world, thou exuberant star!

Ich muß, gleich dir, *untergehen*, wie die Menschen es nennen, zu denen ich hinab will.

Like thee must I GO DOWN, as men say, to whom I shall descend.

So segne mich denn, du ruhiges Auge, das ohne Neid auch ein allzugroßes Glück sehen kann!

Bless me, then, thou tranquil eye, that canst behold even the greatest happiness without envy!

Segne den Becher, welcher überfließen will, daß das Wasser golden aus ihm fließe und überallhin den Abglanz deiner Wonne trage!

Bless the cup that is about to overflow, that the water may flow golden out of it, and carry everywhere the reflection of thy bliss!

Siehe! Dieser Becher will wieder leer werden, und Zarathustra will wieder Mensch werden.«

Lo! This cup is again going to empty itself, and Zarathustra is again going to be a man.

– Also begann Zarathustras Untergang.

Thus began Zarathustra's down-going.

2

ZARATHUSTRA stieg allein das Gebirge abwärts und niemand begegnete ihm.

Zarathustra went down the mountain alone, no one meeting him.

Als er aber in die Wälder kam, stand auf einmal ein Greis vor ihm, der seine heilige Hütte verlassen hatte, um Wurzeln im Walde zu suchen.

When he entered the forest, however, there suddenly stood before him an old man, who had left his holy cot to seek roots.

Und also sprach der Greis zu Zarathustra:

And thus spake the old man to Zarathustra:

»Nicht fremd ist mir dieser Wanderer: vor manchem Jahre ging er hier vorbei. Zarathustra hieß er; aber er hat sich verwandelt.

“No stranger to me is this wanderer: many years ago passed he by. Zarathustra he was called; but he hath altered.

Damals trugst du deine Asche zu Berge: willst du heute dein Feuer in die Täler tragen? Fürchtest du nicht des Brandstifters Strafen?

Then thou carriedst thine ashes into the mountains: wilt thou now carry thy fire into the valleys? Fearest thou not the incendiary’s doom?

Ja, ich erkenne Zarathustra. Rein ist sein Auge, und an seinem Munde birgt sich kein Ekel. Geht er nicht daher wie ein Tänzer?

Yea, I recognise Zarathustra. Pure is his eye, and no loathing lurketh about his mouth. Goeth he not along like a dancer?

Verwandelt ist Zarathustra, zum Kind ward Zarathustra, ein Erwachter ist Zarathustra: was willst du nun bei den Schlafenden?

Altered is Zarathustra; a child hath Zarathustra become; an awakened one is Zarathustra: what wilt thou do in the land of the sleepers?

Wie im Meere lebtest du in der Einsamkeit, und das Meer trug dich.

As in the sea hast thou lived in solitude, and it hath borne thee up.

Wehe, du willst ans Land steigen? Wehe, du willst deinen Leib wieder selber schleppen?«

Alas, wilt thou now go ashore? Alas, wilt thou again drag thy body thyself?”

Zarathustra antwortete: »Ich liebe die Menschen.«

Zarathustra answered: “I love mankind.”

»Warum«, sagte der Heilige, »ging ich doch in den Wald und in die Einöde? War es nicht, weil ich die Menschen allzusehr liebte?

“Why,” said the saint, “did I go into the forest and the desert? Was it not because I loved men far too well?

Jetzt liebe ich Gott: die Menschen liebe ich nicht. Der Mensch ist mir eine zu unvollkommene Sache. Liebe zum Menschen würde mich umbringen.«

Now I love God: men, I do not love. Man is a thing too imperfect for me. Love to man would be fatal to me.”

Zarathustra antwortete: »Was sprach ich von Liebe! Ich bringe den Menschen ein Geschenk!«

Zarathustra answered: “What spake I of love! I am bringing gifts unto men.”

»Gib ihnen nichts«, sagte der Heilige.

“Give them nothing,” said the saint.

»Nimm ihnen lieber etwas ab und trage es mit ihnen – das wird ihnen am wohlsten tun: wenn es dir nur wohltut!

“Take rather part of their load, and carry it along with them — that will be most agreeable unto them: if only it be agreeable unto thee!

Und willst du ihnen geben, so gib nicht mehr als ein Almosen, und laß sie noch darum betteln!«

If, however, thou wilt give unto them, give them no more than an alms, and let them also beg for it!”

»Nein«, antwortete Zarathustra, »ich gebe kein Almosen. Dazu bin ich nicht arm genug.«

"No," replied Zarathustra, "I give no alms. I am not poor enough for that."

Der Heilige lachte über Zarathustra und sprach also: »So sieh zu, daß sie deine Schätze annehmen!

The saint laughed at Zarathustra, and spake thus: "Then see to it that they accept thy treasures!

Sie sind mißtrauisch gegen die Einsiedler und glauben nicht, daß wir kommen, um zu schenken.

They are distrustful of anchorites, and do not believe that we come with gifts.

Unsre Schritte klingen ihnen zu einsam durch die Gassen.

The fall of our footsteps ringeth too hollow through their streets.

Und wie wenn sie nachts in ihren Betten einen Mann gehen hören, lange bevor die Sonne aufsteht, so fragen sie sich wohl: wohin will der Dieb?

And just as at night, when they are in bed and hear a man abroad long before sunrise, so they ask themselves concerning us: Where goeth the thief?

Gehe nicht zu den Menschen und bleibe im Walde! Gehe lieber noch zu den Tieren!

Go not to men, but stay in the forest! Go rather to the animals!

Warum willst du nicht sein wie ich – ein Bär unter Bären, ein Vogel unter Vögeln?«

Why not be like me — a bear amongst bears, a bird amongst birds?"

»Und was macht der Heilige im Walde?« fragte Zarathustra.

"And what doeth the saint in the forest?" asked Zarathustra.

Der Heilige antwortete: »Ich mache Lieder und singe sie, und wenn ich Lieder mache, lache, weine und brumme ich: also lobe ich Gott.

The saint answered: "I make hymns and sing them; and in making hymns I laugh and weep and mumble: thus do I praise God.

Mit Singen, Weinen, Lachen und Brummen lobe ich den Gott, der mein Gott ist. Doch was bringst du uns zum Geschenke?«

With singing, weeping, laughing, and mumbling do I praise the God who is my God. But what dost

With singing, weeping, laughing, and mumbling do I praise the God who is my God. But what dost thou bring us as a gift?”

Als Zarathustra diese Worte gehört hatte, grüßte er den Heiligen und sprach: »Was hätte ich euch zu geben!

When Zarathustra had heard these words, he bowed to the saint and said: “What should I have to give thee!

Aber laßt mich schnell davon, daß ich euch nichts nehme!«

Let me rather hurry hence lest I take aught away from thee!”

– Und so trennten sie sich voneinander, der Greis und der Mann, lachend, gleichwie zwei Knaben lachen.

— And thus they parted from one another, the old man and Zarathustra, laughing like schoolboys.

Als Zarathustra aber allein war, sprach er also zu seinem Herzen:

When Zarathustra was alone, however, he said to his heart:

»Sollte es denn möglich sein! Dieser alte Heilige hat in seinem Walde noch nichts davon gehört, daß *Gott tot* ist!« –

“Could it be possible! This old saint in the forest hath not yet heard of it, that GOD IS DEAD!”

3

ALS Zarathustra in die nächste Stadt kam, die an den Wäldern liegt,

When Zarathustra arrived at the nearest town which adjoineth the forest,

fand er daselbst viel Volk versammelt auf dem Markte: denn es war verheißen worden, daß man einen Seiltänzer sehen solle.

he found many people assembled in the market-place; for it had been announced that a rope-dancer would give a performance.

Und Zarathustra sprach also zum Volke:

And Zarathustra spake thus unto the people:

Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr getan, ihn zu überwinden?

I TEACH YOU THE SUPERMAN. Man is something that is to be surpassed. What have ye done to surpass man?

Alle Wesen bisher schufen etwas über sich hinaus:

All beings hitherto have created something beyond themselves:

und ihr wollt die Ebbe dieser großen Flut sein und lieber noch zum Tiere zurückgehn, als den Menschen überwinden?

and ye want to be the ebb of that great tide, and would rather go back to the beast than surpass man?

Was ist der Affe für den Menschen? Ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham.

What is the ape to man? A laughing-stock, a thing of shame.

Und ebendas soll der Mensch für den Übermenschen sein: ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham.

And just the same shall man be to the Superman: a laughing-stock, a thing of shame.

Ihr habt den Weg vom Wurme zum Menschen gemacht, und vieles ist in euch noch Wurm.

Ye have made your way from the worm to man, and much within you is still worm.

Einst wart ihr Affen, und auch jetzt noch ist der Mensch mehr Affe, als irgendein Affe.

Once were ye apes, and even yet man is more of an ape than any of the apes.

Wer aber der Weiseste von euch ist, der ist auch nur ein Zwiespalt und Zwitter von Pflanze und von Gespenst.

Even the wisest among you is only a disharmony and hybrid of plant and phantom.

Aber heiße ich euch zu Gespenstern oder Pflanzen werden?

But do I bid you become phantoms or plants?

Seht, ich lehre euch den Übermenschen!

Lo, I teach you the Superman!

Der Übermensch ist der Sinn der Erde. Euer Wille sage: der Übermensch *sei* der Sinn der Erde!

The Superman is the meaning of the earth. Let your will say: The Superman SHALL BE the meaning of the earth!

Ich beschwöre euch, meine Brüder, *bleibt der Erde treu* und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden!

I conjure you, my brethren, REMAIN TRUE TO THE EARTH, and believe not those who speak unto you of superearthly hopes!

Giftmischer sind es, ob sie es wissen oder nicht.

Poisoners are they, whether they know it or not.

Verächter des Lebens sind es, Absterbende und selber Vergiftete, deren die Erde müde ist: so mögen sie dahinfahren!

Despisers of life are they, decaying ones and poisoned ones themselves, of whom the earth is weary: so away with them!

Einst war der Frevel an Gott der größte Frevel, aber Gott starb, und damit starben auch diese Frevelhaften.

Once blasphemy against God was the greatest blasphemy; but God died, and therewith also those

Once blasphemy against God was the greatest blasphemy, but God died, and therewith also those blasphemers.

An der Erde zu freveln ist jetzt das Furchtbarste und die Eingeweide des Unerforschlichen höher zu achten, als den Sinn der Erde!

To blaspheme the earth is now the dreadfulest sin, and to rate the heart of the unknowable higher than the meaning of the earth!

Einst blickte die Seele verächtlich auf den Leib:

Once the soul looked contemptuously on the body,

und damals war diese Verachtung das Höchste – sie wollte ihn mager, gräßlich, verhungert.

and then that contempt was the supreme thing: — the soul wished the body meagre, ghastly, and famished.

So dachte sie ihm und der Erde zu entschlüpfen.

Thus it thought to escape from the body and the earth.

Oh diese Seele war selber noch mager, gräßlich und verhungert: und Grausamkeit war die Wollust dieser Seele!

Oh, that soul was itself meagre, ghastly, and famished; and cruelty was the delight of that soul!

Aber auch ihr noch, meine Brüder, sprecht mir: was kündet euer Leib von eurer Seele?

But ye, also, my brethren, tell me: What doth your body say about your soul?

Ist eure Seele nicht Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen?

Is your soul not poverty and pollution and wretched self-complacency?

Wahrlich, ein schmutziger Strom ist der Mensch. Man muß schon ein Meer sein, um einen schmutzigen Strom aufnehmen zu können, ohne unrein zu werden.

Verily, a polluted stream is man. One must be a sea, to receive a polluted stream without becoming impure.

Seht, ich lehre euch den Übermenschen: der ist dies Meer, in ihm kann eure große Verachtung untergehn.

Lo, I teach you the Superman: he is that sea; in him can your great contempt be submerged.

Was ist das Größte, das ihr erleben könnt? Das ist Stunde der großen

Verachtung.

What is the greatest thing ye can experience? It is the hour of great contempt.

Die Stunde, in der euch auch euer Glück zum Ekel wird und ebenso eure Vernunft und eure Tugend.

The hour in which even your happiness becometh loathsome unto you, and so also your reason and virtue.

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meinem Glücke! Es ist Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen.

The hour when ye say: “What good is my happiness! It is poverty and pollution and wretched self-complacency.

Aber mein Glück sollte das Dasein selber rechtfertigen!«

But my happiness should justify existence itself!”

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meiner Vernunft! Begehrt sie nach Wissen wie der Löwe nach seiner Nahrung?

The hour when ye say: “What good is my reason! Doth it long for knowledge as the lion for his food?

Sie ist Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen!«

It is poverty and pollution and wretched self-complacency!”

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meiner Tugend! Noch hat sie mich nicht rasen gemacht.

The hour when ye say: “What good is my virtue! As yet it hath not made me passionate.

Wie müde bin ich meines Guten und meines Bösen! Alles das ist Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen!«

How weary I am of my good and my bad! It is all poverty and pollution and wretched self-complacency!”

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meiner Gerechtigkeit! Ich sehe nicht, daß ich Glut und Kohle wäre. Aber der Gerechte ist Glut und Kohle!«

The hour when ye say: “What good is my justice! I do not see that I am fervour and fuel. The just, however, are fervour and fuel!”

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meinem Mitleiden!

The hour when ye say: “What good is my pity!

Ist nicht Mitleid das Kreuz, an das der genagelt wird, der die Menschen liebt? Aber mein Mitleiden ist keine Kreuzigung.«

Is not pity the cross on which he is nailed who loveth man? But my pity is not a crucifixion."

Spracht ihr schon so? Schriet ihr schon so? Ach, daß ich euch schon so schreien gehört hätte!

Have ye ever spoken thus? Have ye ever cried thus? Ah! would that I had heard you crying thus!

Nicht eure Sünde – eure Genügsamkeit schreit gen Himmel, euer Geiz selbst in eurer Sünde schreit gen Himmel!

It is not your sin — it is your self-satisfaction that crieth unto heaven; your very sparingness in sin crieth unto heaven!

Wo ist doch der Blitz, der euch mit seiner Zunge lecke? Wo ist der Wahnsinn, mit dem ihr geimpft werden müßtet?

Where is the lightning to lick you with its tongue? Where is the frenzy with which ye should be inoculated?

Seht, ich lehre euch den Übermenschen: der ist dieser Blitz, der ist dieser Wahnsinn! –

Lo, I teach you the Superman: he is that lightning, he is that frenzy! —

Als Zarathustra so gesprochen hatte, schrie einer aus dem Volke: »Wir hörten nun genug von dem Seiltänzer;

When Zarathustra had thus spoken, one of the people called out: "We have now heard enough of the rope-dancer;

nun laßt uns ihn auch sehen!« Und alles Volk lachte über Zarathustra.

it is time now for us to see him!" And all the people laughed at Zarathustra.

Der Seiltänzer aber, welcher glaubte, daß das Wort ihm gälte, machte sich an sein Werk.

But the rope-dancer, who thought the words applied to him, began his performance.

4

ZARATHUSTRA aber sahe das Volk an und wunderte sich. Dann sprach er also:

Zarathustra, however, looked at the people and wondered. Then he spake thus:

Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Tier und Übermensch – ein Seil über einem Abgrunde.

Man is a rope stretched between the animal and the Superman — a rope over an abyss.

Ein gefährliches Hinüber, ein gefährliches Auf-dem-Wege, ein gefährliches Zurückblicken, ein gefährliches Schaudern und Stehenbleiben.

A dangerous crossing, a dangerous wayfaring, a dangerous looking-back, a dangerous trembling and halting.

Was groß ist am Menschen, das ist, daß er eine Brücke und kein Zweck ist:

What is great in man is that he is a bridge and not a goal:

was geliebt werden kann am Menschen, das ist, daß er ein *Übergang* und ein *Untergang* ist.

what is lovable in man is that he is an OVER-GOING and a DOWN-GOING.

Ich liebe die, welche nicht zu leben wissen, es sei denn als Untergehende, denn es sind die Hinübergehenden.

I love those that know not how to live except as down-goers, for they are the over-goers.

Ich liebe die großen Verachtenden, weil sie die großen Verehrenden sind und Pfeile der Sehnsucht nach dem andern Ufer.

I love the great despisers, because they are the great adorers, and arrows of longing for the other shore.

Ich liebe die, welche nicht erst hinter den Sternen einen Grund suchen, unterzugehen und Opfer zu sein:

I love those who do not first seek a reason beyond the stars for going down and being sacrifices,

sondern die sich der Erde opfern, daß die Erde einst des Übermenschen werde.

but sacrifice themselves to the earth, that the earth of the Superman may hereafter arrive.

Ich liebe den, welcher lebt, damit er erkenne, und welcher erkennen will, damit einst der Übermensch lebe. Und so will er seinen Untergang.

I love him who liveth in order to know, and seeketh to know in order that the Superman may hereafter live. Thus seeketh he his own down-going.

Ich liebe den, welcher arbeitet und erfindet, daß er dem Übermenschen das Hausbaue und zu ihm Erde, Tier und Pflanze vorbereite:

I love him who laboureth and inventeth, that he may build the house for the Superman, and prepare for him earth, animal, and plant:

denn so will er seinen Untergang.

for thus seeketh he his own down-going.

Ich liebe den, welcher seine Tugend liebt: denn Tugend ist Wille zum Untergang und ein Pfeil der Sehnsucht.

I love him who loveth his virtue: for virtue is the will to down-going, and an arrow of longing.

Ich liebe den, welcher nicht einen Tropfen Geist für sich zurückbehält,

I love him who reserveth no share of spirit for himself,

sondern ganz der Geist seiner Tugend sein will: so schreitet er als Geist über die Brücke.

but wanteth to be wholly the spirit of his virtue: thus walketh he as spirit over the bridge.

Ich liebe den, welcher aus seiner Tugend seinen Hang und sein Verhängnis macht: so will er um seiner Tugend willen noch leben und nicht mehr leben.

I love him who maketh his virtue his inclination and destiny: thus, for the sake of his virtue, he is willing to live on, or live no more.

Ich liebe den, welcher nicht zu viele Tugenden haben will.

I love him who desireth not too many virtues.

Eine Tugend ist mehr Tugend als zwei, weil sie mehr Knoten ist, an den sich das Verhängnis hängt.

One virtue is more of a virtue than two, because it is more of a knot for one's destiny to cling to.

Ich liebe den, dessen Seele sich verschwendet, der nicht Dank haben will und nicht zurückgibt: denn er schenkt immer und will sich nicht bewahren.

I love him whose soul is lavish, who wanteth no thanks and doth not give back: for he always bestoweth, and desireth not to keep for himself.

Ich liebe den, welcher sich schämt, wenn der Würfel zu seinem Glücke fällt und der dann fragt:

I love him who is ashamed when the dice fall in his favour, and who then asketh:

bin ich denn ein falscher Spieler? – denn er will zugrunde gehen.

"Am I a dishonest player?" — for he is willing to succumb.

Ich liebe den, welcher goldne Worte seinen Taten vorauswirft und immer noch mehr hält, als er verspricht: denn er will seinen Untergang.

I love him who scattereth golden words in advance of his deeds, and always doeth more than he promiseth: for he seeketh his own down-going.

Ich liebe den, welcher die Zukünftigen rechtfertigt und die Vergangenen erlöst: denn er will an den Gegenwärtigen zugrunde gehen.

I love him who justifieth the future ones, and redeemeth the past ones: for he is willing to succumb through the present ones.

Ich liebe den, welcher seinen Gott züchtigt, weil er seinen Gott liebt: denn er muß am Zorne seines Gottes zugrunde gehen.

I love him who chasteneth his God, because he loveth his God: for he must succumb through the wrath of his God.

Ich liebe den, dessen Seele tief ist auch in der Verwundung,

I love him whose soul is deep even in the wounding,

und der an einem kleinen Erlebnisse zugrunde gehen kann: so geht er gerne über die Brücke.

and may succumb through a small matter: thus goeth he willingly over the bridge.

Ich liebe den, dessen Seele übervoll ist, so daß er sich selber vergißt, und alle Dinge in ihm sind: so werden alle Dinge sein Untergang.

I love him whose soul is so overfull that he forgetteth himself, and all things are in him: thus all things become his down-going.

Ich liebe den, der freien Geistes und freien Herzens ist:

I love him who is of a free spirit and a free heart:

so ist sein Kopf nur das Eingeweide seines Herzens, sein Herz aber treibt ihn zum Untergang.

thus is his head only the bowels of his heart; his heart, however, causeth his down-going.

Ich liebe alle die, welche wie schwere Tropfen sind, einzeln fallend aus der dunklen Wolke, die über den Menschen hängt:

I love all who are like heavy drops falling one by one out of the dark cloud that lowereth over man:

sie verkündigen, daß der Blitz kommt, und gehn als Verkündiger zugrunde.

they herald the coming of the lightning, and succumb as heralds.

Seht, ich bin ein Verkündiger des Blitzes, und ein schwerer Tropfen aus der Wolke: dieser Blitz aber heißt Übermensch –

Lo, I am a herald of the lightning, and a heavy drop out of the cloud: the lightning, however, is the SUPERMAN. —

5

ALS Zarathustra diese Worte gesprochen hatte, sahe er wieder das Volk an und schwieg.

When Zarathustra had spoken these words, he again looked at the people, and was silent.

»Da stehen sie«, sprach er zu seinem Herzen, »da lachen sie: sie verstehen mich nicht, ich bin nicht der Mund für diese Ohren.

"There they stand," said he to his heart; "there they laugh: they understand me not; I am not the mouth for these ears.

Muß man ihnen erst die Ohren zerschlagen, daß sie lernen, mit den Augen hören?

Must one first batter their ears, that they may learn to hear with their eyes?

Muß man rasseln gleich Pauken und Bußpredigern? Oder glauben sie nur dem Stammelnden?

Must one clatter like kettledrums and penitential preachers? Or do they only believe the stammerer?

Sie haben etwas, worauf sie stolz sind.

They have something whereof they are proud.

Wie nennen sie es doch, was sie stolz macht? Bildung nennen sie's, es zeichnet sie aus vor den Ziegenhirten.

What do they call it, that which maketh them proud? Culture, they call it; it distinguisheth them from the goatherds.

Drum hören sie ungern von sich das Wort ›Verachtung‹. So will ich denn zu ihrem Stolze reden.

They dislike, therefore, to hear of 'contempt' of themselves. So I will appeal to their pride.

So will ich ihnen vom Verächtlichsten sprechen: das aber ist *der letzte Mensch*.«

I will speak unto them of the most contemptible thing: that, however, is THE LAST MAN!"

Und also sprach Zarathustra zum Volke:

And thus spake Zarathustra unto the people:

Es ist an der Zeit, daß der Mensch sich sein Ziel stecke. Es ist an der Zeit, daß der Mensch den Keim seiner höchsten Hoffnung pflanze.

It is time for man to fix his goal. It is time for man to plant the germ of his highest hope.

Noch ist sein Boden dazu reich genug. Aber dieser Boden wird einst arm und zahm sein, und kein hoher Baum wird mehr aus ihm wachsen können.

Still is his soil rich enough for it. But that soil will one day be poor and exhausted, and no lofty tree will any longer be able to grow thereon.

Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch nicht sehr den Pfeil seiner Sehnsucht über den Menschen hinaus wirft,

Alas! there cometh the time when man will no longer launch the arrow of his longing beyond man

und die Sehne seines Bogens verlernt hat, zu schwirren!

— and the string of his bow will have unlearned to whizz!

Ich sage euch: man muß noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können. Ich sage euch: ihr habt noch Chaos in euch.

I tell you: one must still have chaos in one, to give birth to a dancing star. I tell you: ye have still chaos in you.

Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch keinen Stern mehr gebären wird.

Alas! There cometh the time when man will no longer give birth to any star.

Wehe! Es kommt die Zeit des verächtlichsten Menschen, der sich selber nicht mehr verachten kann.

Alas! There cometh the time of the most despicable man, who can no longer despise himself.

Seht! Ich zeige euch *den letzten Menschen*.

Lo! I show you THE LAST MAN.

»Was ist Liebe? Was ist Schöpfung? Was ist Sehnsucht? Was ist Stern?« – so fragt der letzte Mensch und blinzelt.

“What is love? What is creation? What is longing? What is a star?” — so asketh the last man and

blinketh.

Die Erde ist dann klein geworden, und auf ihr hüpft der letzte Mensch, der alles klein macht.

The earth hath then become small, and on it there hoppeth the last man who maketh everything small.

Sein Geschlecht ist unaustilgbar wie der Erdfloh; der letzte Mensch lebt am längsten.

His species is ineradicable like that of the ground-flea; the last man liveth longest.

»Wir haben das Glück erfunden« – sagen die letzten Menschen und blinzeln.

“We have discovered happiness” — say the last men, and blink thereby.

Sie haben die Gegenden verlassen, wo es hart war zu leben: denn man braucht Wärme.

They have left the regions where it is hard to live; for they need warmth.

Man liebt noch den Nachbar und reibt sich an ihm: denn man braucht Wärme.

One still loveth one’s neighbour and rubbeth against him; for one needeth warmth.

Krankwerden und Mißtrauen-haben gilt ihnen sündhaft: man geht achtsam einher. Ein Tor, der noch über Steine oder Menschen stolpert!

Turning ill and being distrustful, they consider sinful: they walk warily. He is a fool who still stumbleth over stones or men!

Ein wenig Gift ab und zu: das macht angenehme Träume. Und viel Gift zuletzt, zu einem angenehmen Sterben.

A little poison now and then: that maketh pleasant dreams. And much poison at last for a pleasant death.

Man arbeitet noch, denn Arbeit ist eine Unterhaltung. Aber man sorgt, daß die Unterhaltung nicht angreife.

One still worketh, for work is a pastime. But one is careful lest the pastime should hurt one.

Man wird nicht mehr arm und reich: beides ist zu beschwerlich. Wer will noch regieren? Wer noch gehorchen? Beides ist zu beschwerlich.

One no longer becometh poor or rich: both are too burdensome. Who still wanteth to rule? Who

One no longer becometh poor or rich, both are too burdensome. Who still wanteth to rule? Who still wanteth to obey? Both are too burdensome.

Kein Hirt und *eine* Herde! Jeder will das Gleiche, jeder ist gleich: wer anders fühlt, geht freiwillig ins Irrenhaus.

No shepherd, and one herd! Every one wanteth the same; every one is equal: he who hath other sentiments goeth voluntarily into the madhouse.

»Ehemals war alle Welt irre« – sagen die Feinsten und blinzeln.

“Formerly all the world was insane,”— say the subtlest of them, and blink thereby.

Man ist klug und weiß alles, was geschehn ist: so hat man kein Ende zu spotten.

They are clever and know all that hath happened: so there is no end to their raillery.

Man zankt sich noch, aber man versöhnt sich bald – sonst verdirbt es den Magen.

People still fall out, but are soon reconciled — otherwise it spoileth their stomachs.

Man hat sein Lüstchen für den Tag und sein Lüstchen für die Nacht: aber man ehrt die Gesundheit.

They have their little pleasures for the day, and their little pleasures for the night, but they have a regard for health.

»Wir haben das Glück erfunden« – sagen die letzten Menschen und blinzeln. –

“We have discovered happiness,”— say the last men, and blink thereby. —

Und hier endete die erste Rede Zarathustras, welche man auch »die Vorrede«

And here ended the first discourse of Zarathustra, which is also called “The Prologue”:

heißt: denn an dieser stelle unterbrach ihn das Geschrei und die Lust der Menge.

for at this point the shouting and mirth of the multitude interrupted him.

»Gib uns diesen letzten Menschen, oh Zarathustra«, – so riefen sie – »mache uns zu diesen letzten Men schen!

“Give us this last man, O Zarathustra,”— they called out — “make us into these last men!

So schenken wir dir den Übermenschen!« Und alles Volk jubelte und schnalzte mit der Zunge.

Then will we make thee a present of the Superman!” And all the people exulted and smacked their lips.

Zarathustra aber wurde traurig und sagte zu seinem Herzen:

Zarathustra, however, turned sad, and said to his heart:

»Sie verstehen mich nicht: ich bin nicht der Mund für diese Ohren.

“They understand me not: I am not the mouth for these ears.

Zu lange wohl lebte ich im Gebirge, zu viel horchte ich auf Bäche und Bäume: nun rede ich ihnen gleich den Ziegenhirten.

Too long, perhaps, have I lived in the mountains; too much have I hearkened unto the brooks and trees: now do I speak unto them as unto the goatherds.

Unbewegt ist meine Seele und hell wie das Gebirge am Vormittag. Aber sie meinen, ich sei kalt und ein Spötter in furchtbaren Späßen.

Calm is my soul, and clear, like the mountains in the morning. But they think me cold, and a mocker with terrible jests.

Und nun blicken sie mich an und lachen: und indem sie lachen, hassen sie mich noch. Es ist Eis in ihrem Lachen.«

And now do they look at me and laugh: and while they laugh they hate me too. There is ice in their laughter.”

6

DA aber geschah etwas, das jeden Mund stumm und jedes Auge starr machte.

Then, however, something happened which made every mouth mute and every eye fixed.

Inzwischen nämlich hatte der Seiltänzer sein Werk begonnen: er war aus einer kleinen Tür hinausgetreten und ging über das Seil,

In the meantime, of course, the rope-dancer had commenced his performance: he had come out at a little door, and was going along the rope

welches zwischen zwei Türmen gespannt war, also, daß es über dem Markte und dem Volke hing.

which was stretched between two towers, so that it hung above the market-place and the people.

Als er eben in der Mitte seines Weges war, öffnete sich die kleine Tür noch einmal, und ein bunter Gesell, einem Possenreißer gleich,

When he was just midway across, the little door opened once more, and a gaudily-dressed fellow like a buffoon

sprang heraus und ging mit schnellen Schritten dem ersten nach.

sprang out, and went rapidly after the first one.

»Vorwärts, Lahmfuß«, rief seine fürchterliche Stimme, »vorwärts Faultier, Schleichhändler, Bleichgesicht! Daß ich dich nicht mit meiner Ferse kitzle! Was treibst du hier zwischen Türmen?

"Go on, halt-foot," cried his frightful voice, "go on, lazy-bones, interloper, sallow-face! — lest I tickle thee with my heel! What dost thou here between the towers?

In den Turm gehörst du, einsperren sollte man dich, einem Bessern, als du bist, sperrst du die freie Bahn!«

In the tower is the place for thee, thou shouldst be locked up; to one better than thyself thou blockest the way!"

– Und mit jedem Worte kam er ihm näher und näher: als er aber nur noch einen Schritt hinter ihm war, da geschah das Erschreckliche,

— And with every word he came nearer and nearer the first one. When, however, he was but a step behind, there happened the frightful thing

behind, there happened the frightful thing

das jeden Mund stumm und jedes Auge starr machte – er stieß ein Geschrei aus wie ein Teufel und sprang über den hinweg, der ihm im Wege war.

which made every mouth mute and every eye fixed — he uttered a yell like a devil, and jumped over the other who was in his way.

Dieser aber, als er so seinen Nebenbuhler siegen sah, verlor dabei den Kopf und das Seil;

The latter, however, when he thus saw his rival triumph, lost at the same time his head and his footing on the rope;

er warf seine Stange weg und schoß schneller als diese, wie ein Wirbel von Armen und Beinen, in die Tiefe.

he threw his pole away, and shot downwards faster than it, like an eddy of arms and legs, into the depth.

Der Markt und das Volk glich dem Meere, wenn der Sturm hineinfährt:

The market-place and the people were like the sea when the storm cometh on:

alles floh auseinander und übereinander, und am meisten dort, wo der Körper niederschlagen mußte.

they all flew apart and in disorder, especially where the body was about to fall.

Zarathustra aber blieb stehen, und gerade neben ihn fiel der Körper hin, übel zugerichtet und zerbrochen, aber noch nicht tot.

Zarathustra, however, remained standing, and just beside him fell the body, badly injured and disfigured, but not yet dead.

Nach einer Weile kam dem Zerschmetterten das Bewußtsein zurück, und er sah Zarathustra neben sich knien.

After a while consciousness returned to the shattered man, and he saw Zarathustra kneeling beside him.

»Was machst du da?« sagte er endlich, »ich wußte es lange, daß mir der Teufel ein Bein stellen werde.

“What art thou doing there?” said he at last, “I knew long ago that the devil would trip me up.

Nun schleppt er mich zur Hölle: willst du’s ihm wehren?«

Now he draggeth me to hell: wilt thou prevent him?”

»Bei meiner Ehre, Freund«, antwortete Zarathustra, »das gibt es alles nicht, wovon du sprichst: es gibt keinen Teufel und keine Hölle.

“On mine honour, my friend,” answered Zarathustra, “there is nothing of all that whereof thou

speakest: there is no devil and no hell.

Deine Seele wird noch schneller tot sein als dein Leib: fürchte nun nichts mehr!«

Thy soul will be dead even sooner than thy body: fear, therefore, nothing any more!”

Der Mann blickte mißtrauisch auf. »Wenn du die Wahrheit sprichst«, sagte er dann, »so verliere ich nichts, wenn ich das Leben verliere.

The man looked up distrustfully. “If thou speakest the truth,” said he, “I lose nothing when I lose my life.

Ich bin nicht viel mehr als ein Tier, das man tanzen gelehrt hat, durch Schläge und schmale Bissen.«

I am not much more than an animal which hath been taught to dance by blows and scanty fare.”

»Nicht doch«, sprach Zarathustra; »du hast aus der Gefahr deinen Beruf gemacht, daran ist nichts zu verachten.

“Not at all,” said Zarathustra, “thou hast made danger thy calling; therein there is nothing contemptible.

Nun gehst du an deinem Beruf zugrunde: dafür will ich dich mit meinen Händen begraben.«

Now thou perishest by thy calling: therefore will I bury thee with mine own hands.”

Als Zarathustra dies gesagt hatte, antwortete der Sterbende nicht mehr; aber er bewegte die Hand, wie als ob er die Hand Zarathustras zum Danke suche. –

When Zarathustra had said this the dying one did not reply further; but he moved his hand as if he sought the hand of Zarathustra in gratitude.

7

INZWISCHEN kam der Abend, und der Markt barg sich in Dunkelheit:

Meanwhile the evening came on, and the market-place veiled itself in gloom.

da verlief sich das Volk, denn selbst Neugierde und Schrecken werden müde.

Then the people dispersed, for even curiosity and terror become fatigued.

Zarathustra aber saß neben dem Toten der Erde und war in Gedanken versunken: so vergaß er die Zeit.

Zarathustra, however, still sat beside the dead man on the ground, absorbed in thought: so he forgot the time.

Endlich aber wurde es Nacht, und ein kalter Wind blies über den Einsamen. Da erhob sich Zarathustra und sagte zu seinem Herzen:

But at last it became night, and a cold wind blew upon the lonely one. Then arose Zarathustra and said to his heart:

»Wahrlich, einen schönen Fischfang tat heute Zarathustra! Keinen Menschen fing er, wohl aber einen Leichnam.

Verily, a fine catch of fish hath Zarathustra made to-day! It is not a man he hath caught, but a corpse.

Unheimlich ist das menschliche Dasein und immer noch ohne Sinn: ein Possenreißer kann ihm zum Verhängnis werden.

Sombre is human life, and as yet without meaning: a buffoon may be fateful to it.

Ich will die Menschen den Sinn ihres Seins lehren: welcher ist der Übermensch, der Blitz aus der dunklen Wolke Mensch.

I want to teach men the sense of their existence, which is the Superman, the lightning out of the dark cloud — man.

Aber noch bin ich ihnen ferne, und ein Sinn redet nicht zu ihren Sinnen.

But still am I far from them, and my sense speaketh not unto their sense.

Eine Mitte bin ich noch den Menschen zwischen einem Narren und einem Leichnam.

To men I am still something between a fool and a corpse.

Dunkel ist die Nacht, dunkel sind die Wege Zarathustras.

Gloomy is the night, gloomy are the ways of Zarathustra.

Komm, du kalter und steifer Gefährte! Ich trage dich dorthin, wo ich dich mit meinen Händen begrabe.«

Come, thou cold and stiff companion! I carry thee to the place where I shall bury thee with mine own hands.

8

ALS Zarathustra dies zu seinem Herzen gesagt hatte, lud er den Leichnam auf seinen Rücken und machte sich auf den Weg.

When Zarathustra had said this to his heart, he put the corpse upon his shoulders and set out on his way.

Und noch nicht war er hundert Schritte gegangen, da schlich ein Mensch an ihn heran und flüsterte ihm ins Ohr – und siehe!

Yet had he not gone a hundred steps, when there stole a man up to him and whispered in his ear — and lo!

Der, welcher redete, war der Possenreißer vom Turme.

he that spake was the buffoon from the tower.

»Geh weg von dieser Stadt, oh Zarathustra«, sprach er; »es hassen dich hier zu viele.

“Leave this town, O Zarathustra,” said he, “there are too many here who hate thee.

Es hassen dich die Guten und Gerechten, und sie nennen dich ihren Feind und Verächter;

The good and just hate thee, and call thee their enemy and despiser;

es hassen dich die Gläubigen des rechten Glaubens, und sie nennen dich die Gefahr der Menge.

the believers in the orthodox belief hate thee, and call thee a danger to the multitude.

Dein Glück war es, daß man über dich lachte: und wahrlich, du redetest gleich einem Possenreißer.

It was thy good fortune to be laughed at: and verily thou spakest like a buffoon.

Dein Glück war es, daß du dich dem toten Hunde geselltest; als du dich so erniedrigtest, hast du dich selber für heute errettet.

It was thy good fortune to associate with the dead dog; by so humiliating thyself thou hast saved thy life to-day.

Geh aber fort aus dieser Stadt – oder morgen springe ich über dich hinweg, ein

Lebendiger über einen Toten.«

Depart, however, from this town,— or tomorrow I shall jump over thee, a living man over a dead one."

Und als er dies gesagt hatte, verschwand der Mensch; Zarathustra aber ging weiter durch die dunklen Gassen.

And when he had said this, the buffoon vanished; Zarathustra, however, went on through the dark streets.

Am Tore der Stadt begegneten ihm die Totengräber: sie leuchteten ihm mit der Fackel ins Gesicht, er kannten Zarathustra und spotteten sehr über ihn.

At the gate of the town the grave-diggers met him: they shone their torch on his face, and, recognising Zarathustra, they sorely derided him.

»Zarathustra trägt den toten Hund davon: brav, daß Zarathustra zum Totengräber wurde! Denn unsere Hände sind zu reinlich für diesen Braten.

"Zarathustra is carrying away the dead dog: a fine thing that Zarathustra hath turned a grave-digger! For our hands are too cleanly for that roast.

Will Zarathustra wohl dem Teufel seinen Bissen stehlen? Nun wohlan! Und gut Glück zur Mahlzeit!

Will Zarathustra steal the bite from the devil? Well then, good luck to the repast!

Wenn nur nicht der Teufel ein besserer Dieb ist, als Zarathustra! – er stiehlt sie beide, er frißt sie beide!«

If only the devil is not a better thief than Zarathustra! — he will steal them both, he will eat them both!"

Und sie lachten miteinander und steckten die Köpfe zusammen.

And they laughed among themselves, and put their heads together.

Zarathustra sagte dazu kein Wort und ging seines Weges. Als er zwei stunden gegangen war, an Wäldern und Sümpfen vorbei,

Zarathustra made no answer thereto, but went on his way. When he had gone on for two hours, past forests and swamps,

da hatte er zu viel das hungrige Geheul der Wölfe gehört, und ihm selber kam der Hunger.

he had heard too much of the hungry howling of the wolves, and he himself became a-hungry.

So blieb er an einem einsamen Hause stehn, in dem ein Licht brannte.

So he halted at a lonely house in which a light was burning.

»Der Hunger überfällt mich«, sagte Zarathustra, »wie ein Räuber. In Wäldern und Sümpfen überfällt mich mein Hunger, und in tiefer Nacht.

> “Hunger attacketh me,” said Zarathustra, “like a robber. Among forests and swamps my hunger attacketh me, and late in the night.

Wunderliche Launen hat mein Hunger. Oft kommt er mir erst nach der Mahlzeit, und heute kam er den ganzen Tag nicht: wo weilte er doch?«

> “Strange humours hath my hunger. Often it cometh to me only after a repast, and all day it hath failed to come: where hath it been?”

Und damit schlug Zarathustra an das Tor des Hauses.

> And thereupon Zarathustra knocked at the door of the house.

Ein alter Mann erschien; er trug das Licht und fragte: »Wer kommt zu mir und zu meinem schlimmen Schlafe?«

> An old man appeared, who carried a light, and asked: “Who cometh unto me and my bad sleep?”

»Ein Lebendiger und ein Toter«, sagte Zarathustra. »Gebt mir zu essen und zu trinken, ich vergaß es am Tage.

> “A living man and a dead one,” said Zarathustra. “Give me something to eat and drink, I forgot it during the day.

Der, welcher den Hungrigen speiset, erquickt seine eigene Seele: so spricht die Weisheit.«

> He that feedeth the hungry refresheth his own soul, saith wisdom.”

Der Alte ging fort, kam aber gleich zurück und bot Zarathustra Brot und Wein.

> The old man withdrew, but came back immediately and offered Zarathustra bread and wine.

»Eine böse Gegend ist’s für Hungernde«, sagte er; »darum wohne ich hier. Tier und Mensch kommen zu mir, dem Einsiedler.

> “A bad country for the hungry,” said he; “that is why I live here. Animal and man come unto me, the anchorite.

Aber heiße auch deinen Gefährten essen und trinken, er ist müder als du.«

> But bid thy companion eat and drink also, he is wearier than thou.”

Zarathustra antwortete: »Tot ist mein Gefährte, ich werde ihn schwerlich dazu überreden.«

> Zarathustra answered: “My companion is dead; I shall hardly be able to persuade him to eat.”

»Das geht mich nichts an«, sagte der Alte mürrisch: »wer an meinem Hause anklopft, muß auch nehmen, was ich ihm biete. Eßt und gehabt euch wohl!« –

> “That doth not concern me,” said the old man sullenly; “he that knocketh at my door must take what I offer him. Eat, and fare ye well!” —

Darauf ging Zarathustra wieder zwei Stunden und vertraute dem Wege und dem Lichte der Sterne:

> Thereafter Zarathustra again went on for two hours, trusting to the path and the light of the stars:

denn er war ein gewohnter Nachtgänger und liebte es, allem Schlafenden ins Gesicht zu sehn.

> for he was an experienced night-walker, and liked to look into the face of all that slept.

Als aber der Morgen graute, fand sich Zarathustra in einem tiefen Walde, und kein Weg zeigte sich ihm mehr.

> When the morning dawned, however, Zarathustra found himself in a thick forest, and no path was any longer visible.

Da legte er den Toten in einen hohlen Baum sich zu Häupten – denn er wollte ihn vor den Wölfen schützen – und sich selber auf den Boden und das Moos.

> He then put the dead man in a hollow tree at his head — for he wanted to protect him from the wolves — and laid himself down on the ground and moss.

Und alsbald schlief er ein, müden Leibes, aber mit einer unbewegten Seele.

> And immediately he fell asleep, tired in body, but with a tranquil soul.

9

LANGE schlief Zarathustra, und nicht nur die Morgenröte ging über sein Antlitz, sondern auch der Vormittag.

Long slept Zarathustra; and not only the rosy dawn passed over his head, but also the morning.

Endlich aber tat sein Auge sich auf: verwundert sah Zarathustra in den Wald und die Stille, verwundert sah er in sich hinein.

At last, however, his eyes opened, and amazedly he gazed into the forest and the stillness, amazedly he gazed into himself.

Dann erhob er sich schnell, wie ein Seefahrer, der mit einem Male Land sieht, und jauchzte: denn er sah eine neue Wahrheit. Und also redete er dann zu seinem Herzen:

Then he arose quickly, like a seafarer who all at once seeth the land; and he shouted for joy: for he saw a new truth. And he spake thus to his heart:

»Ein Licht ging mir auf: Gefährten brauche ich, und lebendige – nicht tote Gefährten und Leichname, die ich mit mir trage, wohin ich will.

A light hath dawned upon me: I need companions — living ones; not dead companions and corpses, which I carry with me where I will.

Sondern lebendige Gefährten brauche ich, die mir folgen, weil sie sich selber folgen wollen – und dorthin, wohin ich will.

But I need living companions, who will follow me because they want to follow themselves — and to the place where I will.

Ein Licht ging mir auf: nicht zum Volke rede Zarathustra, sondern zu Gefährten!

A light hath dawned upon me. Not to the people is Zarathustra to speak, but to companions!

Nicht soll Zarathustra einer Herde Hirt und Hund werden!

Zarathustra shall not be the herd’s herdsman and hound!

Viele wegzulocken von der Herde – dazu kam ich.

To allure many from the herd — for that purpose have I come.

Zürnen soll mir Volk und Herde: Räuber will Zarathustra den Hirten heißen.

The people and the herd must be angry with me: a robber shall Zarathustra be called by the herdsmen.

Hirten sage ich, aber sie nennen sich die Guten und Gerechten. Hirten sage ich: aber sie nennen sich die Gläubigen des rechten Glaubens.

Herdsmen, I say, but they call themselves the good and just. Herdsmen, I say, but they call themselves the believers in the orthodox belief.

Siehe die Guten und Gerechten! Wen hassen sie am meisten?

Behold the good and just! Whom do they hate most?

Den, der zerbricht ihre Tafeln der Werte, den Brecher, den Verbrecher – das aber ist der Schaffende.

Him who breaketh up their tables of values, the breaker, the lawbreaker: — he, however, is the creator.

Siehe die Gläubigen aller Glauben! Wen hassen sie am meisten?

Behold the believers of all beliefs! Whom do they hate most?

Den, der zerbricht ihre Tafeln der Werte, den Brecher, den Verbrecher – das aber ist der Schaffende.

Him who breaketh up their tables of values, the breaker, the law-breaker — he, however, is the creator.

Gefährten sucht der Schaffende und nicht Leichname, und auch nicht Herden und Gläubige.

Companions, the creator seeketh, not corpses — and not herds or believers either.

Die Mitschaffenden sucht der Schaffende, die, welche neue Werte auf neue Tafeln schreiben.

Fellow-creators the creator seeketh — those who grave new values on new tables.

Gefährten sucht der Schaffende, und Miterntende: denn alles steht bei ihm reif zur Ernte.

Companions, the creator seeketh, and fellow-reapers: for everything is ripe for the harvest with him.

Aber ihm fehlen die hundert Sicheln: so rauft er Ähren aus und ist ärgerlich.

But he lacketh the hundred sickles: so he plucketh the ears of corn and is vexed.

Gefährten sucht der Schaffende, und solche, die ihre Sicheln zu wetzen wissen.

Companions, the creator seeketh, and such as know how to whet their sickles.

Vernichter wird man sie heißen und Verächter des Guten und Bösen. Aber die Erntenden sind es und die Feiernden.

Destroyers, will they be called, and despisers of good and evil. But they are the reapers and rejoicers.

Mitschaffende sucht Zarathustra, Miterntende und Mitfeiernde sucht Zarathustra:

Fellow-creators, Zarathustra seeketh; fellow-reapers and fellow-rejoicers, Zarathustra seeketh:

was hat er mit Herden und Hirten und Leichnamen zu schaffen!

what hath he to do with herds and herdsmen and corpses!

Und du, mein erster Gefährte, gehab dich wohl! Gut begrub ich dich in deinem hohlen Baume, gut barg ich dich vor den Wölfen.

And thou, my first companion, rest in peace! Well have I buried thee in thy hollow tree; well have I hid thee from the wolves.

Aber ich scheide von dir, die Zeit ist um. Zwischen Morgenröte und Morgenröte kam mir eine neue Wahrheit.

But I part from thee; the time hath arrived. 'Twixt rosy dawn and rosy dawn there came unto me a new truth.

Nicht Hirt soll ich sein, nicht Totengräber.

I am not to be a herdsman, I am not to be a grave-digger.

Nicht reden einmal will ich wieder mit dem Volke; zum letzten Male sprach ich zu einem Toten.

Not any more will I discourse unto the people; for the last time have I spoken unto the dead.

Den Schaffenden, den Erntenden, den Feiernden will ich mich zugesellen:

With the creators, the reapers, and the rejoicers will I associate:

den Regenbogen will ich ihnen zeigen und alle die Treppen des Übermenschen.

the rainbow will I show them, and all the stairs to the Superman.

Den Einsiedlern werde ich mein Lied singen und den Zweisiedlern;

To the lone-dwellers will I sing my song, and to the twain-dwellers;

und wer noch Ohren hat für Unerhörtes, dem will ich sein Herz schwer machen mit meinem Glücke.

and unto him who hath still ears for the unheard, will I make the heart heavy with my happiness.

Zu meinem Ziele will ich, ich gehe meinen Gang; über die Zögernden und Saumseligen werde ich hinwegspringen. Also sei mein Gang ihr Untergang!«

I make for my goal, I follow my course; over the loitering and tardy will I leap. Thus let my on-going be their down-going!

10

DIES hatte Zarathustra zu seinem Herzen gesprochen, als die Sonne im Mittag stand:

This had Zarathustra said to his heart when the sun stood at noon-tide.

da blickte er fragend in die Höhe – denn er hörte über sich den scharfen Ruf eines Vogels.

Then he looked inquiringly aloft,— for he heard above him the sharp call of a bird.

Und siehe! Ein Adler zog in weiten Kreisen durch die Luft, und an ihm hing eine Schlange,

And behold! An eagle swept through the air in wide circles, and on it hung a serpent,

nicht einer Beute gleich, sondern einer Freundin: denn sie hielt sich um seinen Hals geringelt.

not like a prey, but like a friend: for it kept itself coiled round the eagle’s neck.

»Es sind meine Tiere!« sagte Zarathustra und freute sich von Herzen.

“They are mine animals,” said Zarathustra, and rejoiced in his heart.

»Das stolzeste Tier unter der Sonne und das klügste Tier unter der Sonne – sie sind ausgezogen auf Kundschaft.

“The proudest animal under the sun, and the wisest animal under the sun,— they have come out to reconnoitre.

Erkunden wollen sie, ob Zarathustra noch lebe. Wahrlich, lebe ich noch?

They want to know whether Zarathustra still liveth. Verily, do I still live?

Gefährlicher fand ich’s unter Menschen als unter Tieren, gefährliche Wege geht Zarathustra. Mögen mich meine Tiere führen!«

More dangerous have I found it among men than among animals; in dangerous paths goeth Zarathustra. Let mine animals lead me!

Als Zarathustra dies gesagt hatte, gedachte er der Worte des Heiligen im Walde, seufzte und sprach also zu seinem Herzen:

> When Zarathustra had said this, he remembered the words of the saint in the forest. Then he sighed and spake thus to his heart:

»Möchte ich klüger sein! Möchte ich klug von Grund aus sein, gleich meiner Schlange!

> "Would that I were wiser! Would that I were wise from the very heart, like my serpent!

Aber Unmögliches bitte ich da: so bitte ich denn meinen Stolz, daß er immer mit meiner Klugheit gehe!

> But I am asking the impossible. Therefore do I ask my pride to go always with my wisdom!

Und wenn mich einst meine Klugheit verläßt – ach, sie liebt es, davonzufliegen! – möge mein Stolz dann noch mit meiner Torheit fliegen!« –

> And if my wisdom should some day forsake me: — alas! it loveth to fly away! — may my pride then fly with my folly!"

– Also begann Zarathustras Untergang.

> Thus began Zarathustra's down-going.

Next chapter (German/English)

ZARATHUSTRAS VORREDE

1

ALS Zarathustra dreißig Jahre alt war, verließ er seine Heimat und den See seiner Heimat und ging in das Gebirge. Hier genoß er seines Geistes und seiner Einsamkeit und wurde dessen zehn Jahre nicht müde. Endlich aber verwandelte sich sein Herz, – und eines Morgens stand er mit der Morgenröte auf, trat vor die Sonne hin und sprach zu ihr also:

»Du großes Gestirn! Was wäre ein Glück, wenn du nicht die hättest, welchen du leuchtest!

Zehn Jahre kamst du hier herauf zu meiner Höhle: du würdest deines Lichtes und dieses Weges satt geworden sein, ohne mich, meinen Adler und meine Schlange.

Aber wir warteten deiner an jedem Morgen, nahmen dir deinen Überfluß ab und segneten dich dafür.

Siehe! Ich bin meiner Weisheit überdrüssig, wie die Biene, die des Honigs zuviel gesammelt hat, ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken.

Ich möchte verschenken und austeilen, bis die Weisen unter den Menschen wieder einmal ihrer Torheit und die Armen wieder einmal ihres Reichtums froh geworden sind.

Dazu muß ich in die Tiefe steigen: wie du des Abends tust, wenn du hinter das Meer gehst und noch der Unterwelt Licht bringst, du überreiches Gestirn!

Ich muß, gleich dir, *untergehen*, wie die Menschen es nennen, zu denen ich hinab will.

So segne mich denn, du ruhiges Auge, das ohne Neid auch ein allzugroßes Glück sehen kann!

Segne den Becher, welcher überfließen will, daß das Wasser golden aus ihm fließe und überallhin den Abglanz deiner Wonne trage!

Siehe! Dieser Becher will wieder leer werden, und Zarathustra will wieder

Mensch werden.«

– Also begann Zarathustras Untergang.

2

ZARATHUSTRA stieg allein das Gebirge abwärts und niemand begegnete ihm. Als er aber in die Wälder kam, stand auf einmal ein Greis vor ihm, der seine heilige Hütte verlassen hatte, um Wurzeln im Walde zu suchen. Und also sprach der Greis zu Zarathustra:

»Nicht fremd ist mir dieser Wanderer: vor manchem Jahre ging er hier vorbei. Zarathustra hieß er; aber er hat sich verwandelt.

Damals trugst du deine Asche zu Berge: willst du heute dein Feuer in die Täler tragen? Fürchtest du nicht des Brandstifters Strafen?

Ja, ich erkenne Zarathustra. Rein ist sein Auge, und an seinem Munde birgt sich kein Ekel. Geht er nicht daher wie ein Tänzer?

Verwandelt ist Zarathustra, zum Kind ward Zarathustra, ein Erwachter ist Zarathustra: was willst du nun bei den Schlafenden?

Wie im Meere lebtest du in der Einsamkeit, und das Meer trug dich. Wehe, du willst ans Land steigen? Wehe, du willst deinen Leib wieder selber schleppen?«

Zarathustra antwortete: »Ich liebe die Menschen.«

»Warum«, sagte der Heilige, »ging ich doch in den Wald und in die Einöde? War es nicht, weil ich die Menschen allzusehr liebte?

Jetzt liebe ich Gott: die Menschen liebe ich nicht. Der Mensch ist mir eine zu unvollkommene Sache. Liebe zum Menschen würde mich umbringen.«

Zarathustra antwortete: »Was sprach ich von Liebe! Ich bringe den Menschen ein Geschenk!«

»Gib ihnen nichts«, sagte der Heilige. »Nimm ihnen lieber etwas ab und trage es mit ihnen – das wird ihnen am wohlsten tun: wenn es dir nur wohltut!

Und willst du ihnen geben, so gib nicht mehr als ein Almosen, und laß sie noch darum betteln!«

»Nein«, antwortete Zarathustra, »ich gebe kein Almosen. Dazu bin ich nicht arm genug.«

Der Heilige lachte über Zarathustra und sprach also: »So sieh zu, daß sie deine Schätze annehmen! Sie sind mißtrauisch gegen die Einsiedler und glauben nicht, daß wir kommen, um zu schenken.

Unsre Schritte klingen ihnen zu einsam durch die Gassen. Und wie wenn sie nachts in ihren Betten einen Mann gehen hören, lange bevor die Sonne aufsteht, so fragen sie sich wohl: wohin will der Dieb?

Gehe nicht zu den Menschen und bleibe im Walde! Gehe lieber noch zu den Tieren! Warum willst du nicht sein wie ich – ein Bär unter Bären, ein Vogel unter Vögeln?«

»Und was macht der Heilige im Walde?« fragte Zarathustra.

Der Heilige antwortete: »Ich mache Lieder und singe sie, und wenn ich Lieder mache, lache, weine und brumme ich: also lobe ich Gott.

Mit Singen, Weinen, Lachen und Brummen lobe ich den Gott, der mein Gott ist. Doch was bringst du uns zum Geschenke?«

Als Zarathustra diese Worte gehört hatte, grüßte er den Heiligen und sprach: »Was hätte ich euch zu geben! Aber laßt mich schnell davon, daß ich euch nichts nehme!« – Und so trennten sie sich voneinander, der Greis und der Mann, lachend, gleichwie zwei Knaben lachen.

Als Zarathustra aber allein war, sprach er also zu seinem Herzen: »Sollte es denn möglich sein! Dieser alte Heilige hat in seinem Walde noch nichts davon gehört, daß *Gott tot* ist!« –

3

ALS Zarathustra in die nächste Stadt kam, die an den Wäldern liegt, fand er daselbst viel Volk versammelt auf dem Markte: denn es war verheißen worden, daß man einen Seiltänzer sehen solle. Und Zarathustra sprach also zum Volke:

Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr getan, ihn zu überwinden?

Alle Wesen bisher schufen etwas über sich hinaus: und ihr wollt die Ebbe dieser großen Flut sein und lieber noch zum Tiere zurückgehn, als den Menschen überwinden?

Was ist der Affe für den Menschen? Ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham. Und ebendas soll der Mensch für den Übermenschen sein: ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham.

Ihr habt den Weg vom Wurme zum Menschen gemacht, und vieles ist in euch noch Wurm. Einst wart ihr Affen, und auch jetzt noch ist der Mensch mehr Affe, als irgendein Affe.

Wer aber der Weiseste von euch ist, der ist auch nur ein Zwiespalt und Zwitter von Pflanze und von Gespenst. Aber heiße ich euch zu Gespenstern oder Pflanzen werden?

Seht, ich lehre euch den Übermenschen!

Der Übermensch ist der Sinn der Erde. Euer Wille sage: der Übermensch *sei* der Sinn der Erde!

Ich beschwöre euch, meine Brüder, *bleibt der Erde treu* und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es, ob sie es wissen oder nicht.

Verächter des Lebens sind es, Absterbende und selber Vergiftete, deren die Erde müde ist: so mögen sie dahinfahren!

Einst war der Frevel an Gott der größte Frevel, aber Gott starb, und damit

starben auch diese Frevelhaften. An der Erde zu freveln ist jetzt das Furchtbarste und die Eingeweide des Unerforschlichen höher zu achten, als den Sinn der Erde!

Einst blickte die Seele verächtlich auf den Leib: und damals war diese Verachtung das Höchste – sie wollte ihn mager, gräßlich, verhungert. So dachte sie ihm und der Erde zu entschlüpfen.

Oh diese Seele war selber noch mager, gräßlich und verhungert: und Grausamkeit war die Wollust dieser Seele!

Aber auch ihr noch, meine Brüder, sprecht mir: was kündet euer Leib von eurer Seele? Ist eure Seele nicht Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen?

Wahrlich, ein schmutziger Strom ist der Mensch. Man muß schon ein Meer sein, um einen schmutzigen Strom aufnehmen zu können, ohne unrein zu werden.

Seht, ich lehre euch den Übermenschen: der ist dies Meer, in ihm kann eure große Verachtung untergehn.

Was ist das Größte, das ihr erleben könnt? Das ist Stunde der großen Verachtung. Die Stunde, in der euch auch euer Glück zum Ekel wird und ebenso eure Vernunft und eure Tugend.

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meinem Glücke! Es ist Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen. Aber mein Glück sollte das Dasein selber rechtfertigen!«

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meiner Vernunft! Begehrt sie nach Wissen wie der Löwe nach seiner Nahrung? Sie ist Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen!«

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meiner Tugend! Noch hat sie mich nicht rasen gemacht. Wie müde bin ich meines Guten und meines Bösen! Alles das ist Armut und Schmutz und ein erbärmliches Behagen!«

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meiner Gerechtigkeit! Ich sehe nicht, daß ich Glut und Kohle wäre. Aber der Gerechte ist Glut und Kohle!«

Die Stunde, wo ihr sagt: »Was liegt an meinem Mitleiden! Ist nicht Mitleid das Kreuz, an das der genagelt wird, der die Menschen liebt? Aber mein Mitleiden ist keine Kreuzigung.«

Spracht ihr schon so? Schriet ihr schon so? Ach, daß ich euch schon so schreien gehört hätte!

Nicht eure Sünde – eure Genügsamkeit schreit gen Himmel, euer Geiz selbst in eurer Sünde schreit gen Himmel!

Wo ist doch der Blitz, der euch mit seiner Zunge lecke? Wo ist der Wahnsinn, mit dem ihr geimpft werden müßtet?

Seht, ich lehre euch den Übermenschen: der ist dieser Blitz, der ist dieser Wahnsinn! –

Als Zarathustra so gesprochen hatte, schrie einer aus dem Volke: »Wir hörten nun genug von dem Seiltänzer; nun laßt uns ihn auch sehen!« Und alles Volk lachte über Zarathustra. Der Seiltänzer aber, welcher glaubte, daß das Wort ihm gälte, machte sich an sein Werk.

4

ZARATHUSTRA aber sahe das Volk an und wunderte sich. Dann sprach er also:

Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Tier und Übermensch – ein Seil über einem Abgrunde.

Ein gefährliches Hinüber, ein gefährliches Auf-dem-Wege, ein gefährliches Zurückblicken, ein gefährliches Schaudern und Stehenbleiben.

Was groß ist am Menschen, das ist, daß er eine Brücke und kein Zweck ist: was geliebt werden kann am Menschen, das ist, daß er ein *Übergang* und ein *Untergang* ist.

Ich liebe die, welche nicht zu leben wissen, es sei denn als Untergehende, denn es sind die Hinübergehenden.

Ich liebe die großen Verachtenden, weil sie die großen Verehrenden sind und Pfeile der Sehnsucht nach dem andern Ufer.

Ich liebe die, welche nicht erst hinter den Sternen einen Grund suchen, unterzugehen und Opfer zu sein: sondern die sich der Erde opfern, daß die Erde einst des Übermenschen werde.

Ich liebe den, welcher lebt, damit er erkenne, und welcher erkennen will, damit einst der Übermensch lebe. Und so will er seinen Untergang.

Ich liebe den, welcher arbeitet und erfindet, daß er dem Übermenschen das Hausbaue und zu ihm Erde, Tier und Pflanze vorbereite: denn so will er seinen Untergang.

Ich liebe den, welcher seine Tugend liebt: denn Tugend ist Wille zum Untergang und ein Pfeil der Sehnsucht.

Ich liebe den, welcher nicht einen Tropfen Geist für sich zurückbehält, sondern ganz der Geist seiner Tugend sein will: so schreitet er als Geist über die Brücke.

Ich liebe den, welcher aus seiner Tugend seinen Hang und sein Verhängnis macht: so will er um seiner Tugend willen noch leben und nicht mehr leben.

Ich liebe den, welcher nicht zu viele Tugenden haben will. Eine Tugend ist mehr Tugend als zwei, weil sie mehr Knoten ist, an den sich das Verhängnis hängt.

Ich liebe den, dessen Seele sich verschwendet, der nicht Dank haben will und nicht zurückgibt: denn er schenkt immer und will sich nicht bewahren.

Ich liebe den, welcher sich schämt, wenn der Würfel zu seinem Glücke fällt und der dann fragt: bin ich denn ein falscher Spieler? – denn er will zugrunde gehen.

Ich liebe den, welcher goldne Worte seinen Taten vorauswirft und immer noch mehr hält, als er verspricht: denn er will seinen Untergang.

Ich liebe den, welcher die Zukünftigen rechtfertigt und die Vergangenen erlöst: denn er will an den Gegenwärtigen zugrunde gehen.

Ich liebe den, welcher seinen Gott züchtigt, weil er seinen Gott liebt: denn er muß am Zorne seines Gottes zugrunde gehen.

Ich liebe den, dessen Seele tief ist auch in der Verwundung, und der an einem kleinen Erlebnisse zugrunde gehen kann: so geht er gerne über die Brücke.

Ich liebe den, dessen Seele übervoll ist, so daß er sich selber vergißt, und alle Dinge in ihm sind: so werden alle Dinge sein Untergang.

Ich liebe den, der freien Geistes und freien Herzens ist: so ist sein Kopf nur das Eingeweide seines Herzens, sein Herz aber treibt ihn zum Untergang.

Ich liebe alle die, welche wie schwere Tropfen sind, einzeln fallend aus der dunklen Wolke, die über den Menschen hängt: sie verkündigen, daß der Blitz kommt, und gehn als Verkündiger zugrunde.

Seht, ich bin ein Verkündiger des Blitzes, und ein schwerer Tropfen aus der Wolke: dieser Blitz aber heißt Übermensch –

5

ALS Zarathustra diese Worte gesprochen hatte, sahe er wieder das Volk an und schwieg. »Da stehen sie«, sprach er zu seinem Herzen, »da lachen sie: sie verstehen mich nicht, ich bin nicht der Mund für diese Ohren.

Muß man ihnen erst die Ohren zerschlagen, daß sie lernen, mit den Augen hören? Muß man rasseln gleich Pauken und Bußpredigern? Oder glauben sie nur dem Stammelnden?

Sie haben etwas, worauf sie stolz sind. Wie nennen sie es doch, was sie stolz macht? Bildung nennen sie’s, es zeichnet sie aus vor den Ziegenhirten.

Drum hören sie ungern von sich das Wort ›Verachtung‹. So will ich denn zu ihrem Stolze reden.

So will ich ihnen vom Verächtlichsten sprechen: das aber ist *der letzte Mensch*.«

Und also sprach Zarathustra zum Volke:

Es ist an der Zeit, daß der Mensch sich sein Ziel stecke. Es ist an der Zeit, daß der Mensch den Keim seiner höchsten Hoffnung pflanze.

Noch ist sein Boden dazu reich genug. Aber dieser Boden wird einst arm und zahm sein, und kein hoher Baum wird mehr aus ihm wachsen können.

Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch nicht sehr den Pfeil seiner Sehnsucht über den Menschen hinaus wirft, und die Sehne seines Bogens verlernt hat, zu schwirren!

Ich sage euch: man muß noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können. Ich sage euch: ihr habt noch Chaos in euch.

Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch keinen Stern mehr gebären wird. Wehe! Es kommt die Zeit des verächtlichsten Menschen, der sich selber nicht mehr verachten kann.

Seht! Ich zeige euch *den letzten Menschen*.

»Was ist Liebe? Was ist Schöpfung? Was ist Sehnsucht? Was ist Stern?« – so fragt der letzte Mensch und blinzelt.

Die Erde ist dann klein geworden, und auf ihr hüpft der letzte Mensch, der alles klein macht. Sein Geschlecht ist unaustilgbar wie der Erdfloh; der letzte Mensch lebt am längsten.

»Wir haben das Glück erfunden« – sagen die letzten Menschen und blinzeln.

Sie haben die Gegenden verlassen, wo es hart war zu leben: denn man braucht Wärme. Man liebt noch den Nachbar und reibt sich an ihm: denn man braucht Wärme.

Krankwerden und Mißtrauen-haben gilt ihnen sündhaft: man geht achtsam einher. Ein Tor, der noch über Steine oder Menschen stolpert!

Ein wenig Gift ab und zu: das macht angenehme Träume. Und viel Gift zuletzt, zu einem angenehmen Sterben.

Man arbeitet noch, denn Arbeit ist eine Unterhaltung. Aber man sorgt, daß die Unterhaltung nicht angreife.

Man wird nicht mehr arm und reich: beides ist zu beschwerlich. Wer will noch regieren? Wer noch gehorchen? Beides ist zu beschwerlich.

Kein Hirt und *eine* Herde! Jeder will das Gleiche, jeder ist gleich: wer anders fühlt, geht freiwillig ins Irrenhaus.

»Ehemals war alle Welt irre« – sagen die Feinsten und blinzeln.

Man ist klug und weiß alles, was geschehn ist: so hat man kein Ende zu spotten. Man zankt sich noch, aber man versöhnt sich bald – sonst verdirbt es den Magen.

Man hat sein Lüstchen für den Tag und sein Lüstchen für die Nacht: aber man ehrt die Gesundheit.

»Wir haben das Glück erfunden« – sagen die letzten Menschen und blinzeln. –

Und hier endete die erste Rede Zarathustras, welche man auch »die Vorrede« heißt: denn an dieser stelle unterbrach ihn das Geschrei und die Lust der Menge. »Gib uns diesen letzten Menschen, oh Zarathustra«, – so riefen sie – »mache uns zu diesen letzten Men schen! So schenken wir dir den Übermenschen!« Und alles Volk jubelte und schnalzte mit der Zunge.

Zarathustra aber wurde traurig und sagte zu seinem Herzen:

»Sie verstehen mich nicht: ich bin nicht der Mund für diese Ohren.

Zu lange wohl lebte ich im Gebirge, zu viel horchte ich auf Bäche und Bäume: nun rede ich ihnen gleich den Ziegenhirten.

Unbewegt ist meine Seele und hell wie das Gebirge am Vormittag. Aber sie meinen, ich sei kalt und ein Spötter in furchtbaren Späßen.

Und nun blicken sie mich an und lachen: und indem sie lachen, hassen sie mich noch. Es ist Eis in ihrem Lachen.«

6

DA aber geschah etwas, das jeden Mund stumm und jedes Auge starr machte. Inzwischen nämlich hatte der Seiltänzer sein Werk begonnen: er war aus einer kleinen Tür hinausgetreten und ging über das Seil, welches zwischen zwei Türmen gespannt war, also, daß es über dem Markte und dem Volke hing. Als er eben in der Mitte seines Weges war, öffnete sich die kleine Tür noch einmal, und ein bunter Gesell, einem Possenreißer gleich, sprang heraus und ging mit schnellen Schritten dem ersten nach. »Vorwärts, Lahmfuß«, rief seine fürchterliche Stimme, »vorwärts Faultier, Schleichhändler, Bleichgesicht! Daß ich dich nicht mit meiner Ferse kitzle! Was treibst du hier zwischen Türmen? In den Turm gehörst du, einsperren sollte man dich, einem Bessern, als du bist, sperrst du die freie Bahn!« – Und mit jedem Worte kam er ihm näher und näher: als er aber nur noch einen Schritt hinter ihm war, da geschah das Erschreckliche, das jeden Mund stumm und jedes Auge starr machte – er stieß ein Geschrei aus wie ein Teufel und sprang über den hinweg, der ihm im Wege war. Dieser aber, als er so seinen Nebenbuhler siegen sah, verlor dabei den Kopf und das Seil; er warf seine Stange weg und schoß schneller als diese, wie ein Wirbel von Armen und Beinen, in die Tiefe. Der Markt und das Volk glich dem Meere, wenn der Sturm hineinfährt: alles floh auseinander und übereinander, und am meisten dort, wo der Körper niederschlagen mußte.

Zarathustra aber blieb stehen, und gerade neben ihn fiel der Körper hin, übel zugerichtet und zerbrochen, aber noch nicht tot. Nach einer Weile kam dem Zerschmetterten das Bewußtsein zurück, und er sah Zarathustra neben sich knien. »Was machst du da?« sagte er endlich, »ich wußte es lange, daß mir der Teufel ein Bein stellen werde. Nun schleppt er mich zur Hölle: willst du’s ihm wehren?«

»Bei meiner Ehre, Freund«, antwortete Zarathustra, »das gibt es alles nicht,

wovon du sprichst: es gibt keinen Teufel und keine Hölle. Deine Seele wird noch schneller tot sein als dein Leib: fürchte nun nichts mehr!«

Der Mann blickte mißtrauisch auf. »Wenn du die Wahrheit sprichst«, sagte er dann, »so verliere ich nichts, wenn ich das Leben verliere. Ich bin nicht viel mehr als ein Tier, das man tanzen gelehrt hat, durch Schläge und schmale Bissen.«

»Nicht doch«, sprach Zarathustra; »du hast aus der Gefahr deinen Beruf gemacht, daran ist nichts zu verachten. Nun gehst du an deinem Beruf zugrunde: dafür will ich dich mit meinen Händen begraben.«

Als Zarathustra dies gesagt hatte, antwortete der Sterbende nicht mehr; aber er bewegte die Hand, wie als ob er die Hand Zarathustras zum Danke suche. –

7

INZWISCHEN kam der Abend, und der Markt barg sich in Dunkelheit: da verlief sich das Volk, denn selbst Neugierde und Schrecken werden müde. Zarathustra aber saß neben dem Toten der Erde und war in Gedanken versunken: so vergaß er die Zeit. Endlich aber wurde es Nacht, und ein kalter Wind blies über den Einsamen. Da erhob sich Zarathustra und sagte zu seinem Herzen:

»Wahrlich, einen schönen Fischfang tat heute Zarathustra! Keinen Menschen fing er, wohl aber einen Leichnam.

Unheimlich ist das menschliche Dasein und immer noch ohne Sinn: ein Possenreißer kann ihm zum Verhängnis werden.

Ich will die Menschen den Sinn ihres Seins lehren: welcher ist der Übermensch, der Blitz aus der dunklen Wolke Mensch.

Aber noch bin ich ihnen ferne, und ein Sinn redet nicht zu ihren Sinnen. Eine Mitte bin ich noch den Menschen zwischen einem Narren und einem Leichnam.

Dunkel ist die Nacht, dunkel sind die Wege Zarathustras. Komm, du kalter und steifer Gefährte! Ich trage dich dorthin, wo ich dich mit meinen Händen begrabe.«

8

ALS Zarathustra dies zu seinem Herzen gesagt hatte, lud er den Leichnam auf seinen Rücken und machte sich auf den Weg. Und noch nicht war er hundert Schritte gegangen, da schlich ein Mensch an ihn heran und flüsterte ihm ins Ohr – und siehe! Der, welcher redete, war der Possenreißer vom Turme. »Geh weg von dieser Stadt, oh Zarathustra«, sprach er; »es hassen dich hier zu viele. Es hassen dich die Guten und Gerechten, und sie nennen dich ihren Feind und Verächter; es hassen dich die Gläubigen des rechten Glaubens, und sie nennen dich die Gefahr der Menge. Dein Glück war es, daß man über dich lachte: und wahrlich, du redetest gleich einem Possenreißer. Dein Glück war es, daß du dich dem toten Hunde geselltest; als du dich so erniedrigtest, hast du dich selber für heute errettet. Geh aber fort aus dieser Stadt – oder morgen springe ich über dich hinweg, ein Lebendiger über einen Toten.« Und als er dies gesagt hatte, verschwand der Mensch; Zarathustra aber ging weiter durch die dunklen Gassen.

Am Tore der Stadt begegneten ihm die Totengräber: sie leuchteten ihm mit der Fackel ins Gesicht, er kannten Zarathustra und spotteten sehr über ihn. »Zarathustra trägt den toten Hund davon: brav, daß Zarathustra zum Totengräber wurde! Denn unsere Hände sind zu reinlich für diesen Braten. Will Zarathustra wohl dem Teufel seinen Bissen stehlen? Nun wohlan! Und gut Glück zur Mahlzeit! Wenn nur nicht der Teufel ein besserer Dieb ist, als Zarathustra! – er stiehlt sie beide, er frißt sie beide!« Und sie lachten miteinander und steckten die Köpfe zusammen.

Zarathustra sagte dazu kein Wort und ging seines Weges. Als er zwei stunden gegangen war, an Wäldern und Sümpfen vorbei, da hatte er zu viel das hungrige Geheul der Wölfe gehört, und ihm selber kam der Hunger. So blieb er an einem einsamen Hause stehn, in dem ein Licht brannte.

»Der Hunger überfällt mich«, sagte Zarathustra, »wie ein Räuber. In

Wäldern und Sümpfen überfällt mich mein Hunger, und in tiefer Nacht.

Wunderliche Launen hat mein Hunger. Oft kommt er mir erst nach der Mahlzeit, und heute kam er den ganzen Tag nicht: wo weilte er doch?«

Und damit schlug Zarathustra an das Tor des Hauses. Ein alter Mann erschien; er trug das Licht und fragte: »Wer kommt zu mir und zu meinem schlimmen Schlafe?«

»Ein Lebendiger und ein Toter«, sagte Zarathustra. »Gebt mir zu essen und zu trinken, ich vergaß es am Tage. Der, welcher den Hungrigen speiset, erquickt seine eigene Seele: so spricht die Weisheit.«

Der Alte ging fort, kam aber gleich zurück und bot Zarathustra Brot und Wein. »Eine böse Gegend ist's für Hungernde«, sagte er; »darum wohne ich hier. Tier und Mensch kommen zu mir, dem Einsiedler. Aber heiße auch deinen Gefährten essen und trinken, er ist müder als du.« Zarathustra antwortete: »Tot ist mein Gefährte, ich werde ihn schwerlich dazu überreden.« »Das geht mich nichts an«, sagte der Alte mürrisch: »wer an meinem Hause anklopft, muß auch nehmen, was ich ihm biete. Eßt und gehabt euch wohl!« –

Darauf ging Zarathustra wieder zwei Stunden und vertraute dem Wege und dem Lichte der Sterne: denn er war ein gewohnter Nachtgänger und liebte es, allem Schlafenden ins Gesicht zu sehn. Als aber der Morgen graute, fand sich Zarathustra in einem tiefen Walde, und kein Weg zeigte sich ihm mehr. Da legte er den Toten in einen hohlen Baum sich zu Häupten – denn er wollte ihn vor den Wölfen schützen – und sich selber auf den Boden und das Moos. Und alsbald schlief er ein, müden Leibes, aber mit einer unbewegten Seele.

9

LANGE schlief Zarathustra, und nicht nur die Morgenröte ging über sein Antlitz, sondern auch der Vormittag. Endlich aber tat sein Auge sich auf: verwundert sah Zarathustra in den Wald und die Stille, verwundert sah er in sich hinein. Dann erhob er sich schnell, wie ein Seefahrer, der mit einem Male Land sieht, und jauchzte: denn er sah eine neue Wahrheit. Und also redete er dann zu seinem Herzen:

»Ein Licht ging mir auf: Gefährten brauche ich, und lebendige – nicht tote Gefährten und Leichname, die ich mit mir trage, wohin ich will.

Sondern lebendige Gefährten brauche ich, die mir folgen, weil sie sich selber folgen wollen – und dorthin, wohin ich will.

Ein Licht ging mir auf: nicht zum Volke rede Zarathustra, sondern zu Gefährten! Nicht soll Zarathustra einer Herde Hirt und Hund werden!

Viele wegzulocken von der Herde – dazu kam ich. Zürnen soll mir Volk und Herde: Räuber will Zarathustra den Hirten heißen.

Hirten sage ich, aber sie nennen sich die Guten und Gerechten. Hirten sage ich: aber sie nennen sich die Gläubigen des rechten Glaubens.

Siehe die Guten und Gerechten! Wen hassen sie am meisten? Den, der zerbricht ihre Tafeln der Werte, den Brecher, den Verbrecher – das aber ist der Schaffende.

Siehe die Gläubigen aller Glauben! Wen hassen sie am meisten? Den, der zerbricht ihre Tafeln der Werte, den Brecher, den Verbrecher – das aber ist der Schaffende.

Gefährten sucht der Schaffende und nicht Leichname, und auch nicht Herden und Gläubige. Die Mitschaffenden sucht der Schaffende, die, welche neue Werte auf neue Tafeln schreiben.

Gefährten sucht der Schaffende, und Miterntende: denn alles steht bei ihm

reif zur Ernte. Aber ihm fehlen die hundert Sicheln: so rauft er Ähren aus und ist ärgerlich.

Gefährten sucht der Schaffende, und solche, die ihre Sicheln zu wetzen wissen. Vernichter wird man sie heißen und Verächter des Guten und Bösen. Aber die Erntenden sind es und die Feiernden.

Mitschaffende sucht Zarathustra, Miterntende und Mitfeiernde sucht Zarathustra: was hat er mit Herden und Hirten und Leichnamen zu schaffen!

Und du, mein erster Gefährte, gehab dich wohl! Gut begrub ich dich in deinem hohlen Baume, gut barg ich dich vor den Wölfen.

Aber ich scheide von dir, die Zeit ist um. Zwischen Morgenröte und Morgenröte kam mir eine neue Wahrheit.

Nicht Hirt soll ich sein, nicht Totengräber. Nicht reden einmal will ich wieder mit dem Volke; zum letzten Male sprach ich zu einem Toten.

Den Schaffenden, den Erntenden, den Feiernden will ich mich zugesellen: den Regenbogen will ich ihnen zeigen und alle die Treppen des Übermenschen.

Den Einsiedlern werde ich mein Lied singen und den Zweisiedlern; und wer noch Ohren hat für Unerhörtes, dem will ich sein Herz schwer machen mit meinem Glücke.

Zu meinem Ziele will ich, ich gehe meinen Gang; über die Zögernden und Saumseligen werde ich hinwegspringen. Also sei mein Gang ihr Untergang!«

10

DIES hatte Zarathustra zu seinem Herzen gesprochen, als die Sonne im Mittag stand: da blickte er fragend in die Höhe – denn er hörte über sich den scharfen Ruf eines Vogels. Und siehe! Ein Adler zog in weiten Kreisen durch die Luft, und an ihm hing eine Schlange, nicht einer Beute gleich, sondern einer Freundin: denn sie hielt sich um seinen Hals geringelt.

»Es sind meine Tiere!« sagte Zarathustra und freute sich von Herzen.

»Das stolzeste Tier unter der Sonne und das klügste Tier unter der Sonne – sie sind ausgezogen auf Kundschaft.

Erkunden wollen sie, ob Zarathustra noch lebe. Wahrlich, lebe ich noch?

Gefährlicher fand ich's unter Menschen als unter Tieren, gefährliche Wege geht Zarathustra. Mögen mich meine Tiere führen!«

Als Zarathustra dies gesagt hatte, gedachte er der Worte des Heiligen im Walde, seufzte und sprach also zu seinem Herzen:

»Möchte ich klüger sein! Möchte ich klug von Grund aus sein, gleich meiner Schlange!

Aber Unmögliches bitte ich da: so bitte ich denn meinen Stolz, daß er immer mit meiner Klugheit gehe!

Und wenn mich einst meine Klugheit verläßt – ach, sie liebt es, davonzufliegen! – möge mein Stolz dann noch mit meiner Torheit fliegen!« –

– Also begann Zarathustras Untergang.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DIE REDEN ZARATHUSTRAS
ZARATHUSTRA'S DISCOURSES.

VON DEN DREI VERWANDLUNGEN
I. THE THREE METAMORPHOSES.

DREI Verwandlungen nenne ich euch des Geistes: wie der Geist zum Kamele wird, und zum Löwen das Kamel, und zum Kinde zuletzt der Löwe.

Three metamorphoses of the spirit do I designate to you: how the spirit becometh a camel, the camel a lion, and the lion at last a child.

Vieles Schwere gibt es dem Geiste, dem starken, tragsamen Geiste, dem Ehrfurcht innewohnt:

Many heavy things are there for the spirit, the strong load-bearing spirit in which reverence dwelleth:

nach dem Schweren und Schwersten verlangt seine Stärke.

for the heavy and the heaviest longeth its strength.

Was ist schwer? so fragt der tragsame Geist, so kniet er nieder, dem Kamele gleich, und will gut beladen sein.

What is heavy? so asketh the load-bearing spirit; then kneeleth it down like the camel, and wanteth to be well laden.

Was ist das Schwerste, ihr Helden? so fragt der tragsame Geist, daß ich es auf mich nehme und meiner Stärke froh werde.

What is the heaviest thing, ye heroes? asketh the load-bearing spirit, that I may take it upon me and rejoice in my strength.

Ist es nicht das: sich erniedrigen, um seinem Hochmut wehe zu tun? Seine Torheit leuchten lassen, um seiner Weisheit zu spotten?

Is it not this: To humiliate oneself in order to mortify one's pride? To exhibit one's folly in order to mock at one's wisdom?

Oder ist es das: von unserer Sache scheiden, wenn sie ihren Sieg feiert? Auf hohe Berge steigen, um den Versucher zu versuchen?

Or is it this: To desert our cause when it celebrateth its triumph? To ascend high mountains to tempt the tempter?

Oder ist es das: sich von Eicheln und Gras der Erkenntnis nähren und um der Wahrheit willen an der Seele Hunger leiden?

Or is it this: To feed on the acorns and grass of knowledge, and for the sake of truth to suffer hunger of soul?

Oder ist es das: krank sein und die Tröster heim schicken und mit Tauben Freundschaft schließen, die niemals hören, was du willst?

Or is it this: To be sick and dismiss comforters, and make friends of the deaf, who never hear thy requests?

Oder ist es das: in schmutziges Wasser steigen, wenn es das Wasser der Wahrheit ist, und kalte Frösche und heiße Kröten nicht von sich weisen?

Or is it this: To go into foul water when it is the water of truth, and not disclaim cold frogs and hot toads?

Oder ist es das: die lieben, die und verachten, und dem Gespenste die Hand reichen, wenn es uns fürchten machen will?

Or is it this: To love those who despise us, and give one's hand to the phantom when it is going to frighten us?

Alles dies Schwerste nimmt der tragsame Geist auf sich:

All these heaviest things the load-bearing spirit taketh upon itself:

dem Kamele gleich, das beladen in die Wüste eilt, also eilt er in seine Wüste.

and like the camel, which, when laden, hasteneth into the wilderness, so hasteneth the spirit into its wilderness.

Aber in der einsamsten Wüste geschieht die zweite Verwandlung:

But in the loneliest wilderness happeneth the second metamorphosis:

zum Löwen wird hier der Geist, Freiheit will er sich erbeuten und Herr sein in seiner eignen Wüste.

here the spirit becometh a lion; freedom will it capture, and lordship in its own wilderness.

Seinen letzten Herrn sucht er sich hier: feind will er ihm werden und seinem letzten Gotte, um Sieg will er mit dem großen Drachen ringen.

Its last Lord it here seeketh: hostile will it be to him, and to its last God; for victory will it struggle with the great dragon.

Welches ist der große Drache, den der Geist nicht mehr Herr und Gott heißen mag? »Du-sollst« heißt der große Drache.

What is the great dragon which the spirit is no longer inclined to call Lord and God? "Thou-shalt," is the great dragon called.

Aber der Geist des Löwen sagt »ich will«.

But the spirit of the lion saith, "I will."

»Du-sollst« liegt ihm am Wege, goldfunkelnd, ein Schuppentier, und auf jeder Schuppe glänzt golden »Du sollst!«

"Thou-shalt," lieth in its path, sparkling with gold — a scale-covered beast; and on every scale glittereth golden, "Thou shalt!"

Tausendjährige Werte glänzen an diesen Schuppen,

The values of a thousand years glitter on those scales,

und also spricht der mächtigste aller Drachen: »Aller Wert der Dinge – der glänzt an mir.«

and thus speaketh the mightiest of all dragons: "All the values of things — glitter on me.

»Aller Wert ward schon geschaffen, und aller geschaffene Wert – das bin ich.

All values have already been created, and all created values — do I represent.

Wahrlich, es soll kein ›Ich will‹ mehr geben!« Also spricht der Drache.

Verily, there shall be no 'I will' any more. Thus speaketh the dragon.

Meine Brüder, wozu bedarf es des Löwen im Geiste? Was genügt nicht das lastbare Tier, das entsagt und ehrfürchtig ist?

My brethren, wherefore is there need of the lion in the spirit? Why sufficeth not the beast of burden, which renounceth and is reverent?

Neue Werte schaffen – das vermag auch der Löwe noch nicht:

To create new values — that, even the lion cannot yet accomplish:

aber Freiheit sich schaffen zu neuem Schaffen – das vermag die Macht des Löwen.

but to create itself freedom for new creating — that can the might of the lion do.

Freiheit sich schaffen und ein heiliges Nein auch vor der Pflicht: dazu, meine Brüder, bedarf es des Löwen.

To create itself freedom, and give a holy Nay even unto duty: for that, my brethren, there is need of the lion.

Recht sich nehmen zu neuen Werten – das ist das furchtbarste Nehmen für einen tragsamen und ehrfürchtigen Geist.

To assume the right to new values — that is the most formidable assumption for a load-bearing and reverent spirit.

Wahrlich, ein Rauben ist es ihm und eines raubenden Tieres Sache.

Verily, unto such a spirit it is preying, and the work of a beast of prey.

Als sein Heiligstes liebte er einst das »Du-sollst«: nun muß er Wahn und Willkür auch noch im Heiligsten finden,

As its holiest, it once loved “Thou-shalt”: now is it forced to find illusion and arbitrariness even in the holiest things,

daß er sich Freiheit raube von seiner Liebe: des Löwen bedarf es zu diesem Raube.

that it may capture freedom from its love: the lion is needed for this capture.

Aber sagt, meine Brüder, was vermag noch das Kind, das auch der Löwe nicht vermochte? Was muß der raubende Löwe auch noch zum Kinde werden?

But tell me, my brethren, what the child can do, which even the lion could not do? Why hath the preying lion still to become a child?

Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung, ein heiliges Ja-sagen.

Innocence is the child, and forgetfulness, a new beginning, a game, a self-rolling wheel, a first movement, a holy Yea.

Ja, zum spiele des Schaffens, meine Brüder, bedarf es eines heiligen Ja-sagens:

Aye, for the game of creating, my brethren, there is needed a holy Yea unto life:

Aye, for the game of creating, my brethren, there is needed a holy Yea unto life:

seinen Willen will nun der Geist, *seine* Welt gewinnt sich den Weltverlorene.

ITS OWN will, willeth now the spirit; HIS OWN world winneth the world's outcast.

Drei Verwandlungen nannte ich euch des Geistes: wie der Geist zum Kamele ward, und zum Löwen das Kamel, und der Löwe zuletzt zum Kinde. –

Three metamorphoses of the spirit have I designated to you: how the spirit became a camel, the camel a lion, and the lion at last a child. —

Also sprach Zarathustra. Und damals weilte er in der Stadt, welche genannt wird: die bunte Kuh.

Thus spake Zarathustra. And at that time he abode in the town which is called The Pied Cow.

Next chapter (German/English)

DIE REDEN ZARATHUSTRAS

VON DEN DREI VERWANDLUNGEN

DREI Verwandlungen nenne ich euch des Geistes: wie der Geist zum Kamele wird, und zum Löwen das Kamel, und zum Kinde zuletzt der Löwe.

Vieles Schwere gibt es dem Geiste, dem starken, tragsamen Geiste, dem Ehrfurcht innewohnt: nach dem Schweren und Schwersten verlangt seine Stärke.

Was ist schwer? so fragt der tragsame Geist, so kniet er nieder, dem Kamele gleich, und will gut beladen sein.

Was ist das Schwerste, ihr Helden? so fragt der tragsame Geist, daß ich es auf mich nehme und meiner Stärke froh werde.

Ist es nicht das: sich erniedrigen, um seinem Hochmut wehe zu tun? Seine Torheit leuchten lassen, um seiner Weisheit zu spotten?

Oder ist es das: von unserer Sache scheiden, wenn sie ihren Sieg feiert? Auf hohe Berge steigen, um den Versucher zu versuchen?

Oder ist es das: sich von Eicheln und Gras der Erkenntnis nähren und um der Wahrheit willen an der Seele Hunger leiden?

Oder ist es das: krank sein und die Tröster heim schicken und mit Tauben Freundschaft schließen, die niemals hören, was du willst?

Oder ist es das: in schmutziges Wasser steigen, wenn es das Wasser der Wahrheit ist, und kalte Frösche und heiße Kröten nicht von sich weisen?

Oder ist es das: die lieben, die und verachten, und dem Gespenste die Hand reichen, wenn es uns fürchten machen will?

Alles dies Schwerste nimmt der tragsame Geist auf sich: dem Kamele gleich, das beladen in die Wüste eilt, also eilt er in seine Wüste.

Aber in der einsamsten Wüste geschieht die zweite Verwandlung: zum Löwen wird hier der Geist, Freiheit will er sich erbeuten und Herr sein in seiner eignen Wüste.

Seinen letzten Herrn sucht er sich hier: feind will er ihm werden und seinem letzten Gotte, um Sieg will er mit dem großen Drachen ringen.

Welches ist der große Drache, den der Geist nicht mehr Herr und Gott heißen mag? »Du-sollst« heißt der große Drache. Aber der Geist des Löwen sagt »ich will«.

»Du-sollst« liegt ihm am Wege, goldfunkelnd, ein Schuppentier, und auf jeder Schuppe glänzt golden »Du sollst!«

Tausendjährige Werte glänzen an diesen Schuppen, und also spricht der mächtigste aller Drachen: »Aller Wert der Dinge – der glänzt an mir.«

»Aller Wert ward schon geschaffen, und aller geschaffene Wert – das bin ich. Wahrlich, es soll kein ›Ich will‹ mehr geben!« Also spricht der Drache.

Meine Brüder, wozu bedarf es des Löwen im Geiste? Was genügt nicht das lastbare Tier, das entsagt und ehrfürchtig ist?

Neue Werte schaffen – das vermag auch der Löwe noch nicht: aber Freiheit sich schaffen zu neuem Schaffen – das vermag die Macht des Löwen.

Freiheit sich schaffen und ein heiliges Nein auch vor der Pflicht: dazu, meine Brüder, bedarf es des Löwen.

Recht sich nehmen zu neuen Werten – das ist das furchtbarste Nehmen für einen tragsamen und ehrfürchtigen Geist. Wahrlich, ein Rauben ist es ihm und eines raubenden Tieres Sache.

Als sein Heiligstes liebte er einst das »Du-sollst«: nun muß er Wahn und Willkür auch noch im Heiligsten finden, daß er sich Freiheit raube von seiner Liebe: des Löwen bedarf es zu diesem Raube.

Aber sagt, meine Brüder, was vermag noch das Kind, das auch der Löwe nicht vermochte? Was muß der raubende Löwe auch noch zum Kinde werden?

Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung, ein heiliges Ja-sagen.

Ja, zum spiele des Schaffens, meine Brüder, bedarf es eines heiligen Ja-sagens: *seinen* Willen will nun der Geist, *seine* Welt gewinnt sich den Weltverlorene.

Drei Verwandlungen nannte ich euch des Geistes: wie der Geist zum Kamele ward, und zum Löwen das Kamel, und der Löwe zuletzt zum Kinde. –

Also sprach Zarathustra. Und damals weilte er in der Stadt, welche genannt

wird: die bunte Kuh.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN LEHRSTÜHLEN DER TUGEND
II. THE ACADEMIC CHAIRS OF VIRTUE.

MAN rühmte Zarathustra einen Weisen, der gut vom Schlafe und von der Tugend zu reden wisse:

People commended unto Zarathustra a wise man, as one who could discourse well about sleep and virtue:

sehr werde er geehrt und gelohnt dafür, und alle Jünglinge säßen vor seinem Lehrstuhle.

greatly was he honoured and rewarded for it, and all the youths sat before his chair.

Zu ihm ging Zarathustra, und mit allen Jünglingen saß er vor seinem Lehrstuhle. Und also sprach der Weise:

To him went Zarathustra, and sat among the youths before his chair. And thus spake the wise man:

Ehre und Scham vor dem Schlafe! Das ist das erste! Und allen aus dem Wege gehn, die schlecht schlafen und nachts wachen!

Respect and modesty in presence of sleep! That is the first thing! And to go out of the way of all who sleep badly and keep awake at night!

Schamhaft ist noch der Dieb vor dem Schlafe: stets stiehlt er sich leise durch die Nacht.

Modest is even the thief in presence of sleep: he always stealeth softly through the night.

Schamlos aber ist der Wächter der Nacht, schamlos trägt er sein Horn.

Immodest, however, is the night-watchman; immodestly he carrieth his horn.

Keine geringe Kunst ist schlafen: es tut schon not, den ganzen Tag daraufhin zu wachen.

No small art is it to sleep: it is necessary for that purpose to keep awake all day.

Zehnmal mußt du des Tages dich selber überwinden: das macht eine gute Müdigkeit und ist Mohn der Seele.

Ten times a day must thou overcome thyself: that causeth wholesome weariness, and is poppy to the soul

the soul.

Zehnmal mußt du dich wieder mit dir selber versöhnen; denn Überwindung ist Bitternis, und schlecht schläft der Unversöhnte.

Ten times must thou reconcile again with thyself; for overcoming is bitterness, and badly sleep the unreconciled.

Zehn Wahrheiten mußt du des Tages finden; sonst suchst du noch des Nachts nach Wahrheit, und deine Seele blieb hungrig.

Ten truths must thou find during the day; otherwise wilt thou seek truth during the night, and thy soul will have been hungry.

Zehnmal mußt du lachen am Tage und heiter sein: sonst stört dich der Magen in der Nacht, dieser Vater der Trübsal.

Ten times must thou laugh during the day, and be cheerful; otherwise thy stomach, the father of affliction, will disturb thee in the night.

Wenige wissen das: aber man muß alle Tugenden haben, um gut zu schlafen. Werde ich falsch Zeugnis reden? Werde ich ehebrechen?

Few people know it, but one must have all the virtues in order to sleep well. Shall I bear false witness? Shall I commit adultery?

Werde ich mich gelüsten lassen meines Nächsten Magd? Das alles vertrüge sich schlecht mit gutem Schlafe.

Shall I covet my neighbour’s maidservant? All that would ill accord with good sleep.

Und selbst wenn man alle Tugenden hat, muß man sich noch auf eins verstehen: selber die Tugenden zur rechten Zeit schlafen schicken.

And even if one have all the virtues, there is still one thing needful: to send the virtues themselves to sleep at the right time.

Daß sie sich nicht miteinander zanken, die artigen Weiblein! Und über dich, du Unglückseliger!

That they may not quarrel with one another, the good females! And about thee, thou unhappy one!

Friede mit Gott und dem Nachbar: so will es der gute Schlaf.

Peace with God and thy neighbour: so desireth good sleep.

Peace with God and thy neighbour: so desireth good sleep.

Und Friede auch noch mit des Nachbars Teufel! Sonst geht er bei dir des Nachts um.

And peace also with thy neighbour's devil! Otherwise it will haunt thee in the night.

Ehre der Obrigkeit und Gehorsam, und auch der krummen Obrigkeit! So will es der gute Schlaf.

Honour to the government, and obedience, and also to the crooked government! So desireth good sleep.

Was kann ich dafür, daß die Macht gerne auf krummen Beinen wandelt?

How can I help it, if power like to walk on crooked legs?

Der soll mir immer der beste Hirt heißen, der sein Schaf auf die grünste Aue führt: so verträgt es sich mit gutem Schlafe.

He who leadeth his sheep to the greenest pasture, shall always be for me the best shepherd: so doth it accord with good sleep.

Viel Ehren will ich nicht, noch große Schätze: das entzündet die Milz.

Many honours I want not, nor great treasures: they excite the spleen.

Aber schlecht schläft es sich ohne einen guten Namen und einen kleinen Schatz.

But it is bad sleeping without a good name and a little treasure.

Eine kleine Gesellschaft ist mir willkommener als eine böse: doch muß sie gehn und kommen zur rechten Zeit. So verträgt es sich mit gutem Schlafe.

A small company is more welcome to me than a bad one: but they must come and go at the right time. So doth it accord with good sleep.

Sehr gefallen mir auch die Geistig-Armen: sie fördern den Schlaf Selig sind die, sonderlich wenn man ihnen immer Recht gibt.

Well, also, do the poor in spirit please me: they promote sleep. Blessed are they, especially if one always give in to them.

Also läuft der Tag dem Tugendsamen.

Thus passeth the day unto the virtuous.

Kommt nun die Nacht, so hüte ich mich wohl, den Schlaf zu rufen! Nicht will er gerufen sein, der Schlaf, der der Herr der Tugenden ist!

When night cometh, then take I good care not to summon sleep. It disliketh to be summoned — sleep, the lord of the virtues!

Sondern ich denke, was ich des Tages getan und gedacht.

But I think of what I have done and thought during the day.

Wiederkäuend frage ich mich, geduldsam gleich einer Kuh: welches waren doch deine zehn Überwindungen?

Thus ruminating, patient as a cow, I ask myself: What were thy ten overcomings?

Und welches waren die zehn Versöhnungen und die zehn Wahrheiten und die zehn Gelächter, mit denen sich mein Herz gütlich tat?

And what were the ten reconciliations, and the ten truths, and the ten laughters with which my heart enjoyed itself?

Solcherlei erwägend und gewiegt von vierzig Gedanken, überfällt mich auf einmal der Schlaf, der Ungerufene, der Herr der Tugenden.

Thus pondering, and cradled by forty thoughts, it overtaketh me all at once — sleep, the unsummoned, the lord of the virtues.

Der Schlaf klopft mir auf mein Auge: da wird es schwer. Der Schlaf berührt mir den Mund: da bleibt er offen.

Sleep tappeth on mine eye, and it turneth heavy. Sleep toucheth my mouth, and it remaineth open.

Wahrlich, auf weichen Sohlen kommt er mir, der liebste der Diebe,

Verily, on soft soles doth it come to me, the dearest of thieves,

und stiehlt mir meine Gedanken: dumm stehe ich da wie dieser Lehrstuhl.

and stealeth from me my thoughts: stupid do I then stand, like this academic chair.

Aber nicht lange mehr stehe ich dann: da liege ich schon. –

But not much longer do I then stand: I already lie. —

Als Zarathustra den Weisen also sprechen hörte, lachte er bei sich im Herzen: denn ihm war dabei ein Licht aufgegangen. Und also sprach er zu seinem Herzen:

When Zarathustra heard the wise man thus speak, he laughed in his heart: for thereby had a light dawned upon him. And thus spake he to his heart:

Ein Narr ist mir dieser Weise da mit seinen vierzig Gedanken: aber ich glaube, daß er sich wohl auf das Schlafen versteht.

A fool seemeth this wise man with his forty thoughts: but I believe he knoweth well how to sleep.

Glücklich schon, wer in der Nähe dieses Weisen wohnt! Solch ein Schlaf steckt an, noch durch eine dicke Wand hindurch steckt er an.

Happy even is he who liveth near this wise man! Such sleep is contagious — even through a thick wall it is contagious.

Ein Zauber wohnt selbst in seinem Lehrstuhle. Und nicht vergebens saßen die Jünglinge vor dem Prediger der Tugend.

A magic resideth even in his academic chair. And not in vain did the youths sit before the preacher of virtue.

Seine Weisheit heißt: wachen, um gut zu schlafen.

His wisdom is to keep awake in order to sleep well.

Und wahrlich, hätte das Leben keinen Sinn und müßte ich Unsinn wählen, so wäre auch mir dies der wählenswürdigste Unsinn.

And verily, if life had no sense, and had I to choose nonsense, this would be the desirablest nonsense for me also.

Jetzo verstehe ich klar, was einst man vor allem suchte, wenn man Lehrer der Tugend suchte.

Now know I well what people sought formerly above all else when they sought teachers of virtue.

Guten Schlaf suchte man sich und mohnblumige Tugenden dazu!

Good sleep they sought for themselves, and poppy-head virtues to promote it!

Allen diesen gelobten Weisen der Lehrstühle war Weisheit der Schlaf ohne Träume: sie kannten keinen bessern Sinn des Lebens.

To all those belauded sages of the academic chairs, wisdom was sleep without dreams: they knew no higher significance of life.

Auch noch heute wohl gibt es einige, wie diesen Prediger der Tugend, und nicht immer so Ehrliche: aber ihre Zeit ist um.

Even at present, to be sure, there are some like this preacher of virtue, and not always so honourable: but their time is past.

Und nicht mehr lange stehen sie noch: da liegen sie schon.

And not much longer do they stand: there they already lie.

Selig sind diese Schläfrigen: denn sie sollen bald einnicken. –

Blessed are those drowsy ones: for they shall soon nod to sleep. —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN LEHRSTÜHLEN DER TUGEND

MAN rühmte Zarathustra einen Weisen, der gut vom Schlafe und von der Tugend zu reden wisse: sehr werde er geehrt und gelohnt dafür, und alle Jünglinge säßen vor seinem Lehrstuhle. Zu ihm ging Zarathustra, und mit allen Jünglingen saß er vor seinem Lehrstuhle. Und also sprach der Weise:

Ehre und Scham vor dem Schlafe! Das ist das erste! Und allen aus dem Wege gehn, die schlecht schlafen und nachts wachen!

Schamhaft ist noch der Dieb vor dem Schlafe: stets stiehlt er sich leise durch die Nacht. Schamlos aber ist der Wächter der Nacht, schamlos trägt er sein Horn.

Keine geringe Kunst ist schlafen: es tut schon not, den ganzen Tag daraufhin zu wachen.

Zehnmal mußt du des Tages dich selber überwinden: das macht eine gute Müdigkeit und ist Mohn der Seele.

Zehnmal mußt du dich wieder mit dir selber versöhnen; denn Überwindung ist Bitternis, und schlecht schläft der Unversöhnte.

Zehn Wahrheiten mußt du des Tages finden; sonst suchst du noch des Nachts nach Wahrheit, und deine Seele blieb hungrig.

Zehnmal mußt du lachen am Tage und heiter sein: sonst stört dich der Magen in der Nacht, dieser Vater der Trübsal.

Wenige wissen das: aber man muß alle Tugenden haben, um gut zu schlafen. Werde ich falsch Zeugnis reden? Werde ich ehebrechen?

Werde ich mich gelüsten lassen meines Nächsten Magd? Das alles vertrüge sich schlecht mit gutem Schlafe.

Und selbst wenn man alle Tugenden hat, muß man sich noch auf eins verstehen: selber die Tugenden zur rechten Zeit schlafen schicken.

Daß sie sich nicht miteinander zanken, die artigen Weiblein! Und über dich, du Unglückseliger!

Friede mit Gott und dem Nachbar: so will es der gute Schlaf. Und Friede auch noch mit des Nachbars Teufel! Sonst geht er bei dir des Nachts um.

Ehre der Obrigkeit und Gehorsam, und auch der krummen Obrigkeit! So will es der gute Schlaf. Was kann ich dafür, daß die Macht gerne auf krummen Beinen wandelt?

Der soll mir immer der beste Hirt heißen, der sein Schaf auf die grünste Aue führt: so verträgt es sich mit gutem Schlafe.

Viel Ehren will ich nicht, noch große Schätze: das entzündet die Milz. Aber schlecht schläft es sich ohne einen guten Namen und einen kleinen Schatz.

Eine kleine Gesellschaft ist mir willkommener als eine böse: doch muß sie gehn und kommen zur rechten Zeit. So verträgt es sich mit gutem Schlafe.

Sehr gefallen mir auch die Geistig-Armen: sie fördern den Schlaf Selig sind die, sonderlich wenn man ihnen immer Recht gibt.

Also läuft der Tag dem Tugendsamen. Kommt nun die Nacht, so hüte ich mich wohl, den Schlaf zu rufen! Nicht will er gerufen sein, der Schlaf, der der Herr der Tugenden ist!

Sondern ich denke, was ich des Tages getan und gedacht. Wiederkäuend frage ich mich, geduldsam gleich einer Kuh: welches waren doch deine zehn Überwindungen?

Und welches waren die zehn Versöhnungen und die zehn Wahrheiten und die zehn Gelächter, mit denen sich mein Herz gütlich tat?

Solcherlei erwägend und gewiegt von vierzig Gedanken, überfällt mich auf einmal der Schlaf, der Ungerufene, der Herr der Tugenden.

Der Schlaf klopft mir auf mein Auge: da wird es schwer. Der Schlaf berührt mir den Mund: da bleibt er offen.

Wahrlich, auf weichen Sohlen kommt er mir, der liebste der Diebe, und stiehlt mir meine Gedanken: dumm stehe ich da wie dieser Lehrstuhl.

Aber nicht lange mehr stehe ich dann: da liege ich schon. –

Als Zarathustra den Weisen also sprechen hörte, lachte er bei sich im Herzen: denn ihm war dabei ein Licht aufgegangen. Und also sprach er zu seinem Herzen:

Ein Narr ist mir dieser Weise da mit seinen vierzig Gedanken: aber ich glaube, daß er sich wohl auf das Schlafen versteht.

Glücklich schon, wer in der Nähe dieses Weisen wohnt! Solch ein Schlaf steckt an, noch durch eine dicke Wand hindurch steckt er an.

Ein Zauber wohnt selbst in seinem Lehrstuhle. Und nicht vergebens saßen die Jünglinge vor dem Prediger der Tugend.

Seine Weisheit heißt: wachen, um gut zu schlafen. Und wahrlich, hätte das Leben keinen Sinn und müßte ich Unsinn wählen, so wäre auch mir dies der wählenswürdigste Unsinn.

Jetzo verstehe ich klar, was einst man vor allem suchte, wenn man Lehrer der Tugend suchte. Guten Schlaf suchte man sich und mohnblumige Tugenden dazu!

Allen diesen gelobten Weisen der Lehrstühle war Weisheit der Schlaf ohne Träume: sie kannten keinen bessern Sinn des Lebens.

Auch noch heute wohl gibt es einige, wie diesen Prediger der Tugend, und nicht immer so Ehrliche: aber ihre Zeit ist um. Und nicht mehr lange stehen sie noch: da liegen sie schon.

Selig sind diese Schläfrigen: denn sie sollen bald einnicken. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN HINTERWELTLERN

III. BACKWORLDSMEN.

EINST warf auch Zarathustra seinen Wahn jenseits des Menschen, gleich allen Hinterweltlern.

Once on a time, Zarathustra also cast his fancy beyond man, like all backworldsmen.

Eines leidenden und zerquälten Gottes Werk schien mir da die Welt.

The work of a suffering and tortured God, did the world then seem to me.

Traum schien mir da die Welt, und Dichtung eines Gottes; farbiger Rauch vor den Augen eines göttlich Unzufriednen.

The dream — and diction — of a God, did the world then seem to me; coloured vapours before the eyes of a divinely dissatisfied one.

Gut und Böse und Lust und Leid und Ich und Du – farbiger Rauch dünkte mich's vor schöpferischen Augen.

Good and evil, and joy and woe, and I and thou — coloured vapours did they seem to me before creative eyes.

Wegsehn wollte der Schöpfer von sich – da schuf er die Welt.

The creator wished to look away from himself,— thereupon he created the world.

Trunkne Lust ist's dem Leidenden, wegzusehn von seinem Leiden und sich zu verlieren.

Intoxicating joy is it for the sufferer to look away from his suffering and forget himself.

Trunkne Lust und Selbst-sich-Verlieren dünkte mich einst die Welt.

Intoxicating joy and self-forgetting, did the world once seem to me.

Diese Welt, die ewig unvollkommene, eines ewigen Widerspruches Abbild und unvollkommnes Abbild

This world, the eternally imperfect, an eternal contradiction's image and imperfect image

– eine trunkne Lust ihrem unvollkommnen Schöpfer – also dünkte mich einst die Welt.

an intoxicating joy to its imperfect creator; — thus did the world once seem to me.

— an intoxicating joy to its imperfect creator. — thus did the world once seem to me.

Also warf auch ich einst meinen Wahn jenseits des Menschen, gleich allen Hinterweltlern. Jenseits des Menschen in Wahrheit?

Thus, once on a time, did I also cast my fancy beyond man, like all backworldsmen. Beyond man, forsooth?

Ach, ihr Brüder, dieser Gott, den ich schuf, war Menschen-Werk und -Wahnsinn, gleich allen Göttern!

Ah, ye brethren, that God whom I created was human work and human madness, like all the Gods!

Mensch war er, und nur ein armes Stück Mensch und Ich: aus der eigenen Asche und Glut kam es mir,

A man was he, and only a poor fragment of a man and ego. Out of mine own ashes and glow it came unto me,

dieses Gespenst, und wahrlich! Nicht kam es mir von Jenseits!

that phantom. And verily, it came not unto me from the beyond!

Was geschah, meine Brüder? Ich überwand mich, den Leidenden, ich trug meine eigne Asche zu Berge, eine hellere Flamme erfand ich mir.

What happened, my brethren? I surpassed myself, the suffering one; I carried mine own ashes to the mountain; a brighter flame I contrived for myself.

Und siehe! Da *wich* das Gespenst von mir!

And lo! Thereupon the phantom WITHDREW from me!

Leiden wäre es mir jetzt und Qual dem Genesenen, solche Gespenster zu glauben: Leiden wäre es mir jetzt und Erniedrigung. Also rede ich zu den Hinterweltlern.

To me the convalescent would it now be suffering and torment to believe in such phantoms: suffering would it now be to me, and humiliation. Thus speak I to backworldsmen.

Leiden war’s und Unvermögen – das schuf alle Hinterwelten; und jener kurze Wahnsinn des Glücks, den nur der Leidendste erfährt.

Suffering was it, and impotence — that created all backworlds; and the short madness of happiness, which only the greatest sufferer experienceth.

Müdigkeit, die mit *einem* Sprunge zum Letzten will, mit einem Todessprunge,

Weariness, which seeketh to get to the ultimate with one leap, with a death-leap;

eine arme unwissende Müdigkeit, die nicht einmal mehr wollen will: die schuf alle Götter und Hinterwelten.

a poor ignorant weariness, unwilling even to will any longer: that created all Gods and backworlds.

Glaubt es mir, meine Brüder! Der Leib war's, der am Leibe verzweifelte – der tastete mit den Fingern des betörten Geistes an die letzten Wände.

Believe me, my brethren! It was the body which despaired of the body — it groped with the fingers of the infatuated spirit at the ultimate walls.

Glaubt es mir, meine Brüder! Der Leib war's, der an der Erde verzweifelte – der hörte den Bauch des Seins zu sich reden.

Believe me, my brethren! It was the body which despaired of the earth — it heard the bowels of existence speaking unto it.

Und da wollte er mit dem Kopfe durch die letzten Wände, und nicht nur mit dem Kopfe – hinüber zu »jener Welt«.

And then it sought to get through the ultimate walls with its head — and not with its head only — into "the other world."

Aber »jene Welt« ist gut verborgen vor dem Menschen, jene entmenschte unmenschliche Welt, die ein himmlisches Nichts ist;

But that "other world" is well concealed from man, that dehumanised, inhuman world, which is a celestial naught;

und der Bauch des Seins redet gar nicht zum Menschen, es sei denn als Mensch.

and the bowels of existence do not speak unto man, except as man.

Wahrlich, schwer zu beweisen ist alles Sein und schwer zum Reden zu bringen.

Verily, it is difficult to prove all being, and hard to make it speak.

Sagt mir, ihr Brüder, ist nicht das Wunderlichste aller Dinge noch am besten bewiesen?

Tell me, ye brethren, is not the strangest of all things best proved?

Ja, dies Ich und des Ichs Widerspruch und Wirrsal redet noch am redlichsten von

seinem Sein,

Yea, this ego, with its contradiction and perplexity, speaketh most uprightly of its being

dieses schaffende, wollende, wertende Ich, welches das Maß und der Wert der Dinge ist.

— this creating, willing, evaluing ego, which is the measure and value of things.

Und dies redlichste Sein, das Ich – das redet vom Leibe, und es will noch den Leib, selbst

And this most upright existence, the ego — it speaketh of the body, and still implieth the body, even

wenn es dichtet und schwärmt und mit zerbrochnen Flügeln flattert.

when it museth and raveth and fluttereth with broken wings.

Immer redlicher lernt es reden, das Ich: und je mehr es lernt, um so mehr findet es Worte und Ehren für Leib und Erde.

Always more uprightly learneth it to speak, the ego; and the more it learneth, the more doth it find titles and honours for the body and the earth.

Einen neuen stolz lehrte mich mein Ich, den lehre ich die Menschen: nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken,

A new pride taught me mine ego, and that teach I unto men: no longer to thrust one’s head into the sand of celestial things,

sondern frei ihn zu tragen, einen Erden-Kopf, der der Erde Sinn schafft!

but to carry it freely, a terrestrial head, which giveth meaning to the earth!

Einen neuen Willen lehre ich die Menschen:

A new will teach I unto men:

diesen Weg wollen, den blindlings der Mensch gegangen, und gut ihn heißen und nicht mehr von ihm beiseite schleichen,

to choose that path which man hath followed blindly, and to approve of it — and no longer to slink aside from it,

gleich den Kranken und Absterbenden!

like the sick and perishing!

Kranke und Absterbende waren es, die verachteten Leib und Erde und erfanden

das Himmlische und die erlösenden Blutstropfen:

The sick and perishing — it was they who despised the body and the earth, and invented the heavenly world, and the redeeming blood-drops;

aber auch noch diese süßen und düstern Gifte nahmen sie von Leib und Erde!

but even those sweet and sad poisons they borrowed from the body and the earth!

Ihrem Elende wollten sie entlaufen, und die Sterne waren ihnen zu weit.

From their misery they sought escape, and the stars were too remote for them.

Da seufzten sie: »O daß es doch himmlische Wege gäbe, sich in ein andres Sein und Glück zu schleichen!«

Then they sighed: “O that there were heavenly paths by which to steal into another existence and into happiness!”

– da erfanden sie sich ihre Schliche und blutigen Tränklein!

Then they contrived for themselves their by-paths and bloody draughts!

Ihrem Leibe und dieser Erde nun entrückt wähnten sie sich, diese Undankbaren.

Beyond the sphere of their body and this earth they now fancied themselves transported, these ungrateful ones.

Doch wem dankten sie ihrer Entrückung Krampf und Wonne? Ihrem Leibe und dieser Erde.

But to what did they owe the convulsion and rapture of their transport? To their body and this earth.

Milde ist Zarathustra den Kranken. Wahrlich, er zürnt nicht ihren Arten des Trostes und Undanks.

Gentle is Zarathustra to the sickly. Verily, he is not indignant at their modes of consolation and ingratitude.

Mögen sie Genesende werden und Überwindende und einen höheren Leib sich schaffen!

May they become convalescents and overcomers, and create higher bodies for themselves!

Nicht auch zürnt Zarathustra dem Genesenden,

Neither is Zarathustra indignant at a convalescent

wenn er zärtlich nach seinem Wahne blickt und mitternachts um das Grab seines Gottes schleicht:

who looketh tenderly on his delusions, and at midnight stealeth round the grave of his God;

aber Krankheit und kranker Leib bleiben mir auch seine Tränen noch.

but sickness and a sick frame remain even in his tears.

Vieles krankhafte Volk gab es immer unter denen, welche dichten und gottsüchtig sind;

Many sickly ones have there always been among those who muse, and languish for God;

wütend hassen sie den Erkennenden und jene jüngste der Tugenden, welche heißt: Redlichkeit.

violently they hate the discerning ones, and the latest of virtues, which is uprightness.

Rückwärtsblicken sie immer nach dunklen Zeiten: da freilich war Wahn und Glaube ein ander Ding;

Backward they always gaze toward dark ages: then, indeed, were delusion and faith something different.

Raserei der Vernunft war Gottähnlichkeit, und Zweifel Sünde.

Raving of the reason was likeness to God, and doubt was sin.

Allzugut kenne ich diese Gottähnlichen: sie wollen, daß an sie geglaubt werde, und Zweifel Sünde sei.

Too well do I know those godlike ones: they insist on being believed in, and that doubt is sin.

Allzugut weiß ich auch, woran sie selber am besten glauben.

Too well, also, do I know what they themselves most believe in.

Wahrlich nicht an Hinterwelten und erlösende Blutstropfen:

Verily, not in backworlds and redeeming blood-drops:

sondern an den Leib glauben auch sie am besten, und ihr eigener Leib ist ihnen ihr Ding an sich.

but in the body do they also believe most; and their own body is for them the thing-in-itself.

Aber ein krankhaftes Ding ist er ihnen: und gerne möchten sie aus der Haut fahren.

But it is a sickly thing to them, and gladly would they get out of their skin.

Darum horchen sie nach den Predigern des Todes und predigen selber Hinterwelten.

Therefore hearken they to the preachers of death, and themselves preach backworlds.

Hört mir lieber, meine Brüder, auf die Stimme des gesunden Leibes: eine redlichere und reinere Stimme ist dies.

> Hearken rather, my brethren, to the voice of the healthy body; it is a more upright and pure voice.

Redlicher redet und reiner der gesunde Leib, der vollkommene und rechtwinklige: und er redet vom Sinn der Erde.

> More uprightly and purely speaketh the healthy body, perfect and square-built; and it speaketh of the meaning of the earth. —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN HINTERWELTLERN

EINST warf auch Zarathustra seinen Wahn jenseits des Menschen, gleich allen Hinterweltlern. Eines leidenden und zerquälten Gottes Werk schien mir da die Welt.

Traum schien mir da die Welt, und Dichtung eines Gottes; farbiger Rauch vor den Augen eines göttlich Unzufriednen.

Gut und Böse und Lust und Leid und Ich und Du – farbiger Rauch dünkte mich's vor schöpferischen Augen. Wegsehn wollte der Schöpfer von sich – da schuf er die Welt.

Trunkne Lust ist's dem Leidenden, wegzusehn von seinem Leiden und sich zu verlieren. Trunkne Lust und Selbst-sich-Verlieren dünkte mich einst die Welt.

Diese Welt, die ewig unvollkommene, eines ewigen Widerspruches Abbild und unvollkommnes Abbild – eine trunkne Lust ihrem unvollkommnen Schöpfer – also dünkte mich einst die Welt.

Also warf auch ich einst meinen Wahn jenseits des Menschen, gleich allen Hinterweltlern. Jenseits des Menschen in Wahrheit?

Ach, ihr Brüder, dieser Gott, den ich schuf, war Menschen-Werk und -Wahnsinn, gleich allen Göttern!

Mensch war er, und nur ein armes Stück Mensch und Ich: aus der eigenen Asche und Glut kam es mir, dieses Gespenst, und wahrlich! Nicht kam es mir von Jenseits!

Was geschah, meine Brüder? Ich überwand mich, den Leidenden, ich trug meine eigne Asche zu Berge, eine hellere Flamme erfand ich mir. Und siehe! Da *wich* das Gespenst von mir!

Leiden wäre es mir jetzt und Qual dem Genesenen, solche Gespenster zu glauben: Leiden wäre es mir jetzt und Erniedrigung. Also rede ich zu den Hinterweltlern.

Leiden war's und Unvermögen – das schuf alle Hinterwelten; und jener

kurze Wahnsinn des Glücks, den nur der Leidendste erfährt.

Müdigkeit, die mit *einem* Sprunge zum Letzten will, mit einem Todessprunge, eine arme unwissende Müdigkeit, die nicht einmal mehr wollen will: die schuf alle Götter und Hinterwelten.

Glaubt es mir, meine Brüder! Der Leib war's, der am Leibe verzweifelte – der tastete mit den Fingern des betörten Geistes an die letzten Wände.

Glaubt es mir, meine Brüder! Der Leib war's, der an der Erde verzweifelte – der hörte den Bauch des Seins zu sich reden.

Und da wollte er mit dem Kopfe durch die letzten Wände, und nicht nur mit dem Kopfe – hinüber zu »jener Welt«.

Aber »jene Welt« ist gut verborgen vor dem Menschen, jene entmenschte unmenschliche Welt, die ein himmlisches Nichts ist; und der Bauch des Seins redet gar nicht zum Menschen, es sei denn als Mensch.

Wahrlich, schwer zu beweisen ist alles Sein und schwer zum Reden zu bringen. Sagt mir, ihr Brüder, ist nicht das Wunderlichste aller Dinge noch am besten bewiesen?

Ja, dies Ich und des Ichs Widerspruch und Wirrsal redet noch am redlichsten von seinem Sein, dieses schaffende, wollende, wertende Ich, welches das Maß und der Wert der Dinge ist.

Und dies redlichste Sein, das Ich – das redet vom Leibe, und es will noch den Leib, selbst wenn es dichtet und schwärmt und mit zerbrochnen Flügeln flattert.

Immer redlicher lernt es reden, das Ich: und je mehr es lernt, um so mehr findet es Worte und Ehren für Leib und Erde.

Einen neuen stolz lehrte mich mein Ich, den lehre ich die Menschen: nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken, sondern frei ihn zu tragen, einen Erden-Kopf, der der Erde Sinn schafft!

Einen neuen Willen lehre ich die Menschen: diesen Weg wollen, den blindlings der Mensch gegangen, und gut ihn heißen und nicht mehr von ihm beiseite schleichen, gleich den Kranken und Absterbenden!

Kranke und Absterbende waren es, die verachteten Leib und Erde und erfanden das Himmlische und die erlösenden Blutstropfen: aber auch noch diese süßen und düstern Gifte nahmen sie von Leib und Erde!

Ihrem Elende wollten sie entlaufen, und die Sterne waren ihnen zu weit. Da seufzten sie: »O daß es doch himmlische Wege gäbe, sich in ein andres Sein und Glück zu schleichen!« – da erfanden sie sich ihre Schliche und blutigen Tränklein!

Ihrem Leibe und dieser Erde nun entrückt wähnten sie sich, diese Undankbaren. Doch wem dankten sie ihrer Entrückung Krampf und Wonne? Ihrem Leibe und dieser Erde.

Milde ist Zarathustra den Kranken. Wahrlich, er zürnt nicht ihren Arten des Trostes und Undanks. Mögen sie Genesende werden und Überwindende und einen höheren Leib sich schaffen!

Nicht auch zürnt Zarathustra dem Genesenden, wenn er zärtlich nach seinem Wahne blickt und mitternachts um das Grab seines Gottes schleicht: aber Krankheit und kranker Leib bleiben mir auch seine Tränen noch.

Vieles krankhafte Volk gab es immer unter denen, welche dichten und gottsüchtig sind; wütend hassen sie den Erkennenden und jene jüngste der Tugenden, welche heißt: Redlichkeit.

Rückwärtsblicken sie immer nach dunklen Zeiten: da freilich war Wahn und Glaube ein ander Ding; Raserei der Vernunft war Gottähnlichkeit, und Zweifel Sünde.

Allzugut kenne ich diese Gottähnlichen: sie wollen, daß an sie geglaubt werde, und Zweifel Sünde sei. Allzugut weiß ich auch, woran sie selber am besten glauben.

Wahrlich nicht an Hinterwelten und erlösende Blutstropfen: sondern an den Leib glauben auch sie am besten, und ihr eigener Leib ist ihnen ihr Ding an sich.

Aber ein krankhaftes Ding ist er ihnen: und gerne möchten sie aus der Haut fahren. Darum horchen sie nach den Predigern des Todes und predigen selber Hinterwelten.

Hört mir lieber, meine Brüder, auf die Stimme des gesunden Leibes: eine redlichere und reinere Stimme ist dies.

Redlicher redet und reiner der gesunde Leib, der vollkommene und rechtwinklige: und er redet vom Sinn der Erde.

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN VERÄCHTERN DES LEIBES
IV. THE DESPISERS OF THE BODY.

DEN Verächtern des Leibes will ich mein Wort sagen.

To the despisers of the body will I speak my word.

Nicht umlernen und umlehren sollen sie mir, sondern nur ihrem eignen Leibe Lebewohl sagen – und also stumm werden.

I wish them neither to learn afresh, nor teach anew, but only to bid farewell to their own bodies,— and thus be dumb.

»Leib bin ich und Seele« – so redet das Kind. Und warum sollte man nicht wie die Kinder reden?

"Body am I, and soul" — so saith the child. And why should one not speak like children?

Aber der Erwachte, der Wissende sagt: Leib bin ich ganz und gar, und nichts außerdem; und Seele ist nur ein Wort für ein Etwas am Leibe.

But the awakened one, the knowing one, saith: "Body am I entirely, and nothing more; and soul is only the name of something in the body."

Der Leib ist eine große Vernunft, eine Vielheit mit *einem* Sinne, ein Krieg und ein Frieden, eine Herde und ein Hirt.

The body is a big sagacity, a plurality with one sense, a war and a peace, a flock and a shepherd.

Werkzeug deines Leibes ist auch deine kleine Vernunft, mein Bruder,

An instrument of thy body is also thy little sagacity, my brother,

die du »Geist« nennst, ein kleines Werk- und Spielzeug deiner großen Vernunft.

which thou callest "spirit" — a little instrument and plaything of thy big sagacity.

»Ich« sagst du und bist stolz auf dies Wort.

"Ego," sayest thou, and art proud of that word.

Aber das Größere ist, woran du nicht glauben willst – dein Leib und seine große Vernunft: die sagt nicht Ich, aber tut Ich.

But the greater thing — in which thou art unwilling to believe — is thy body with its big sagacity:

it saith not “ego,” but doeth it.

Was der Sinn fühlt, was der Geist erkennt, das hat niemals in sich sein Ende.

What the sense feeleth, what the spirit discerneth, hath never its end in itself.

Aber Sinn und Geist möchten dich überreden, sie seien aller Dinge Ende: so eitel sind sie.

But sense and spirit would fain persuade thee that they are the end of all things: so vain are they.

Werk- und Spielzeuge sind Sinn und Geist: hinter ihnen liegt noch das Selbst.

Instruments and playthings are sense and spirit: behind them there is still the Self.

Das Selbst sucht auch mit den Augen der Sinne, es horcht auch mit den Ohren des Geistes.

The Self seeketh with the eyes of the senses, it hearkeneth also with the ears of the spirit.

Immer horcht das Selbst und sucht: es vergleicht, bezwingt, erobert, zerstört. Es herrscht und ist auch des Ichs Beherrscher.

Ever hearkeneth the Self, and seeketh; it compareth, mastereth, conquereth, and destroyeth. It ruleth, and is also the ego’s ruler.

Hinter deinen Gedanken und Gefühlen, mein Bruder, steht ein mächtiger Gebieter, ein unbekannter Weiser – der heißt Selbst.

Behind thy thoughts and feelings, my brother, there is a mighty lord, an unknown sage — it is called Self;

In deinem Leibe wohnt er, dein Leib ist er.

it dwelleth in thy body, it is thy body.

Es ist mehr Vernunft in deinem Leibe, als in deiner besten Weisheit. Und wer weiß denn, wozu dein Leib gerade deine beste Weisheit nötig hat?

There is more sagacity in thy body than in thy best wisdom. And who then knoweth why thy body requireth just thy best wisdom?

Dein Selbst lacht über dein Ich und seine stolzen Sprünge. »Was sind mir diese Sprünge und Flüge des Gedankens?« sagt es sich.

Thy Self laugheth at thine ego, and its proud prancings. “What are these prancings and flights of thought unto me?” it saith to itself.

»Ein Umweg zu meinem Zwecke. Ich bin das Gängelband des Ichs und der Einbläser seiner Begriffe.«

"A by-way to my purpose. I am the leading-string of the ego, and the prompter of its notions."

Das Selbst sagt zum Ich: »hier fühle Schmerz!«

The Self saith unto the ego: "Feel pain!"

Und da leidet es und denkt nach, wie es nicht mehr leide – und dazu eben *soll* es denken.

And thereupon it suffereth, and thinketh how it may put an end thereto — and for that very purpose it IS MEANT to think.

Das Selbst sagt zum Ich: »hier fühle Lust!«

The Self saith unto the ego: "Feel pleasure!"

Da freut es sich und denkt nach, wie es noch oft sich freue – und dazu eben *soll* es denken.

Thereupon it rejoiceth, and thinketh how it may ofttimes rejoice — and for that very purpose it IS MEANT to think.

Den Verächtern des Leibes will ich ein Wort sagen. Daß sie verachten, das macht ihr Achten.

To the despisers of the body will I speak a word. That they despise is caused by their esteem.

Was ist es, das Achten und Verachten und Wert und Willen schuf?

What is it that created esteeming and despising and worth and will?

Das schaffende Selbst schuf sich Achten und Verachten, es schuf sich Lust und Weh.

The creating Self created for itself esteeming and despising, it created for itself joy and woe.

Der schaffende Leib schuf sich den Geist als eine Hand seines Willens.

The creating body created for itself spirit, as a hand to its will.

Noch in eurer Torheit und Verachtung, ihr Verächter des Leibes, dient ihr eurem Selbst.

Even in your folly and despising ye each serve your Self, ye despisers of the body.

Ich sage euch: euer Selbst selber will sterben und kehrt sich vom Leben ab.

I tell you, your very Self wanteth to die, and turneth away from life.

Nicht mehr vermag es das, was es am liebsten will – über sich hinaus zu schaffen. Das will es am liebsten, das ist seine ganze Inbrunst.

> No longer can your Self do that which it desireth most: — create beyond itself. That is what it desireth most; that is all its fervour.

Aber zu spät ward es ihm jetzt dafür – so will euer Selbst untergehn, ihr Verächter des Leibes.

> But it is now too late to do so: — so your Self wisheth to succumb, ye despisers of the body.

Untergehn will euer Selbst, und darum wurdet ihr zu Verächtern des Leibes! Denn nicht mehr vermögt ihr über euch hinaus zu schaffen.

> To succumb — so wisheth your Self; and therefore have ye become despisers of the body. For ye can no longer create beyond yourselves.

Und darum zürnt ihr nun dem Leben und der Erde. Ein ungewußter Neid ist im scheelen Blick eurer Verachtung.

> And therefore are ye now angry with life and with the earth. And unconscious envy is in the sidelong look of your contempt.

Ich gehe nicht euren Weg, ihr Verächter des Leibes! Ihr seid mir keine Brücken zum Übermenschen! –

> I go not your way, ye despisers of the body! Ye are no bridges for me to the Superman! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN VERÄCHTERN DES LEIBES

DEN Verächtern des Leibes will ich mein Wort sagen. Nicht umlernen und umlehren sollen sie mir, sondern nur ihrem eignen Leibe Lebewohl sagen – und also stumm werden.

»Leib bin ich und Seele« – so redet das Kind. Und warum sollte man nicht wie die Kinder reden?

Aber der Erwachte, der Wissende sagt: Leib bin ich ganz und gar, und nichts außerdem; und Seele ist nur ein Wort für ein Etwas am Leibe.

Der Leib ist eine große Vernunft, eine Vielheit mit *einem* Sinne, ein Krieg und ein Frieden, eine Herde und ein Hirt.

Werkzeug deines Leibes ist auch deine kleine Vernunft, mein Bruder, die du »Geist« nennst, ein kleines Werk- und Spielzeug deiner großen Vernunft.

»Ich« sagst du und bist stolz auf dies Wort. Aber das Größere ist, woran du nicht glauben willst – dein Leib und seine große Vernunft: die sagt nicht Ich, aber tut Ich.

Was der Sinn fühlt, was der Geist erkennt, das hat niemals in sich sein Ende. Aber Sinn und Geist möchten dich überreden, sie seien aller Dinge Ende: so eitel sind sie.

Werk- und Spielzeuge sind Sinn und Geist: hinter ihnen liegt noch das Selbst. Das Selbst sucht auch mit den Augen der Sinne, es horcht auch mit den Ohren des Geistes.

Immer horcht das Selbst und sucht: es vergleicht, bezwingt, erobert, zerstört. Es herrscht und ist auch des Ichs Beherrscher.

Hinter deinen Gedanken und Gefühlen, mein Bruder, steht ein mächtiger Gebieter, ein unbekannter Weiser – der heißt Selbst. In deinem Leibe wohnt er, dein Leib ist er.

Es ist mehr Vernunft in deinem Leibe, als in deiner besten Weisheit. Und wer weiß denn, wozu dein Leib gerade deine beste Weisheit nötig hat?

Dein Selbst lacht über dein Ich und seine stolzen Sprünge. »Was sind mir diese Sprünge und Flüge des Gedankens?« sagt es sich. »Ein Umweg zu meinem Zwecke. Ich bin das Gängelband des Ichs und der Einbläser seiner Begriffe.«

Das Selbst sagt zum Ich: »hier fühle Schmerz!« Und da leidet es und denkt nach, wie es nicht mehr leide – und dazu eben *soll* es denken.

Das Selbst sagt zum Ich: »hier fühle Lust!« Da freut es sich und denkt nach, wie es noch oft sich freue – und dazu eben *soll* es denken.

Den Verächtern des Leibes will ich ein Wort sagen. Daß sie verachten, das macht ihr Achten. Was ist es, das Achten und Verachten und Wert und Willen schuf?

Das schaffende Selbst schuf sich Achten und Verachten, es schuf sich Lust und Weh. Der schaffende Leib schuf sich den Geist als eine Hand seines Willens.

Noch in eurer Torheit und Verachtung, ihr Verächter des Leibes, dient ihr eurem Selbst. Ich sage euch: euer Selbst selber will sterben und kehrt sich vom Leben ab.

Nicht mehr vermag es das, was es am liebsten will – über sich hinaus zu schaffen. Das will es am liebsten, das ist seine ganze Inbrunst.

Aber zu spät ward es ihm jetzt dafür – so will euer Selbst untergehn, ihr Verächter des Leibes.

Untergehn will euer Selbst, und darum wurdet ihr zu Verächtern des Leibes! Denn nicht mehr vermögt ihr über euch hinaus zu schaffen.

Und darum zürnt ihr nun dem Leben und der Erde. Ein ungewußter Neid ist im scheelen Blick eurer Verachtung.

Ich gehe nicht euren Weg, ihr Verächter des Leibes! Ihr seid mir keine Brücken zum Übermenschen! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN FREUDEN- UND LEIDENSCHAFTEN
V. JOYS AND PASSIONS.

MEIN Bruder, wenn du eine Tugend hast, und es deine Tugend ist, so hast du sie mit niemandem gemeinsam.

My brother, when thou hast a virtue, and it is thine own virtue, thou hast it in common with no one.

Freilich, du willst sie bei Namen nennen und liebkosen; du willst sie am Ohre zupfen und Kurzweil mit ihr treiben.

To be sure, thou wouldst call it by name and caress it; thou wouldst pull its ears and amuse thyself with it.

Und siehe! Nun hast du ihren Namen mit dem Volke gemeinsam und bist Volk und Herde geworden mir deiner Tugend!

And lo! Then hast thou its name in common with the people, and hast become one of the people and the herd with thy virtue!

Besser tätest du, zu sagen: »Unaussprechbar ist und namenlos,

Better for thee to say: “Ineffable is it, and nameless,

was meiner Seele Qual und Süße macht und auch noch der Hunger meiner Eingeweide ist.«

that which is pain and sweetness to my soul, and also the hunger of my bowels.”

Deine Tugend sei zu hoch für die Vertraulichkeit der Namen: und mußt du von ihr reden, so schäme dich nicht, von ihr zu stammeln.

Let thy virtue be too high for the familiarity of names, and if thou must speak of it, be not ashamed to stammer about it.

So sprich und stammle: »Das ist *mein* Gutes, das liebe ich, so gefällt es mir ganz, so allein will *ich* das Gute.

Thus speak and stammer: “That is MY good, that do I love, thus doth it please me entirely, thus only do *I* desire the good.

Nicht will ich es als eines Gottes Gesetz, nicht will ich es als eine Menschen-Satzung und -Notdurft:

Not as the law of a God do I desire it, not as a human law or a human need do I desire it;

kein Wegweiser sei es mir für Über-Erden und Paradiese.

it is not to be a guide-post for me to superearths and paradises.

Eine irdische Tugend ist es, die ich liebe: wenig Klugheit ist darin, und am wenigsten die Vernunft aller.

An earthly virtue is it which I love: little prudence is therein, and the least everyday wisdom.

Aber dieser Vogel baute bei mir sich das Nest: darum liebe und herze ich ihn, – nun sitzt er bei mir auf seinen goldnen Eiern.«

But that bird built its nest beside me: therefore, I love and cherish it — now sitteth it beside me on its golden eggs."

So sollst du stammeln und deine Tugend loben.

Thus shouldst thou stammer, and praise thy virtue.

Einst hattest du Leidenschaften und nanntest sie böse. Aber jetzt hast du nur noch deine Tugenden: die wuchsen aus deinen Leidenschaften.

Once hadst thou passions and calledst them evil. But now hast thou only thy virtues: they grew out of thy passions.

Du legtest dein höchstes Ziel diesen Leidenschaften ans Herz: da wurden sie deine Tugenden und Freudenschaften.

Thou implantedst thy highest aim into the heart of those passions: then became they thy virtues and joys.

Und ob du aus dem Geschlechte der Jähzornigen wärest oder aus dem der Wollüstigen oder der Glaubens-Wütigen oder der Rachsüchtigen:

And though thou wert of the race of the hot-tempered, or of the voluptuous, or of the fanatical, or the vindictive;

Am Ende wurden alle deine Leidenschaften zu Tugenden und alle deine Teufel zu Engeln.

All thy passions in the end became virtues, and all thy devils angels.

Einst hattest du wilde Hunde in deinem Keller: aber am Ende verwandelten sie sich zu Vögeln und lieblichen Sängerinnen.

> Once hadst thou wild dogs in thy cellar: but they changed at last into birds and charming songstresses.

Aus deinen Giften brautest du dir deinen Balsam; deine Kuh Trübsal melktest du – nun trinkst du die süße Milch ihres Euters.

> Out of thy poisons brewedst thou balsam for thyself; thy cow, affliction, milkedst thou — now drinketh thou the sweet milk of her udder.

Und nichts Böses wächst mehr fürderhin aus dir, es sei denn das Böse, das aus dem Kampfe deiner Tugenden wächst.

> And nothing evil groweth in thee any longer, unless it be the evil that groweth out of the conflict of thy virtues.

Mein Bruder, wenn du Glück hast, so hast du *eine* Tugend und nicht mehr: so gehst du leichter über die Brücke.

> My brother, if thou be fortunate, then wilt thou have one virtue and no more: thus goest thou easier over the bridge.

Auszeichnend ist es, viele Tugenden zu haben, aber ein schweres Los;

> Illustrious is it to have many virtues, but a hard lot;

und mancher ging in die Wüste und tötete sich, weil er müde war, Schlacht und Schlachtfeld vor Tugenden zu sein.

> and many a one hath gone into the wilderness and killed himself, because he was weary of being the battle and battlefield of virtues.

Mein Bruder, ist Krieg und Schlacht böse?

> My brother, are war and battle evil?

Aber notwendig ist dies Böse, notwendig ist der Neid und das Mißtrauen und die Verleumdung unter deinen Tugenden.

> Necessary, however, is the evil; necessary are the envy and the distrust and the back-biting among the virtues.

Siehe, wie jede deiner Tugenden begehrlich ist nach dem Höchsten:

> Lo! how each of thy virtues is covetous of the highest place;

sie will deinen ganzen Geist, daß er *ihr* Herold sei, sie will deine ganze Kraft in Zorn, Haß und Liebe.

> it wanteth thy whole spirit to be ITS herald, it wanteth thy whole power, in wrath, hatred, and love.

Eifersüchtig ist jede Tugend auf die andre, und ein furchtbares Ding ist Eifersucht. Auch Tugenden können an der Eifersucht zugrunde gehn.

> Jealous is every virtue of the others, and a dreadful thing is jealousy. Even virtues may succumb by jealousy.

Wen die Flamme der Eifersucht umringt, der wendet zuletzt, gleich dem Skorpione, gegen sich selber den vergifteten Stachel.

> He whom the flame of jealousy encompasseth, turneth at last, like the scorpion, the poisoned sting against himself.

Ach, mein Bruder, sahst du noch nie eine Tugend sich selber verleumden und erstechen?

> Ah! my brother, hast thou never seen a virtue backbite and stab itself?

Der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß: und darum sollst du deine Tugenden lieben – denn du wirst an ihnen zugrunde gehn. –

> Man is something that hath to be surpassed: and therefore shalt thou love thy virtues,— for thou wilt succumb by them. —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN FREUDEN- UND LEIDENSCHAFTEN

MEIN Bruder, wenn du eine Tugend hast, und es deine Tugend ist, so hast du sie mit niemandem gemeinsam.

Freilich, du willst sie bei Namen nennen und liebkosen; du willst sie am Ohre zupfen und Kurzweil mit ihr treiben.

Und siehe! Nun hast du ihren Namen mit dem Volke gemeinsam und bist Volk und Herde geworden mir deiner Tugend!

Besser tätest du, zu sagen: »Unaussprechbar ist und namenlos, was meiner Seele Qual und Süße macht und auch noch der Hunger meiner Eingeweide ist.«

Deine Tugend sei zu hoch für die Vertraulichkeit der Namen: und mußt du von ihr reden, so schäme dich nicht, von ihr zu stammeln.

So sprich und stammle: »Das ist *mein* Gutes, das liebe ich, so gefällt es mir ganz, so allein will *ich* das Gute.

Nicht will ich es als eines Gottes Gesetz, nicht will ich es als eine Menschen-Satzung und -Notdurft: kein Wegweiser sei es mir für Über-Erden und Paradiese.

Eine irdische Tugend ist es, die ich liebe: wenig Klugheit ist darin, und am wenigsten die Vernunft aller.

Aber dieser Vogel baute bei mir sich das Nest: darum liebe und herze ich ihn, – nun sitzt er bei mir auf seinen goldnen Eiern.«

So sollst du stammeln und deine Tugend loben.

Einst hattest du Leidenschaften und nanntest sie böse. Aber jetzt hast du nur noch deine Tugenden: die wuchsen aus deinen Leidenschaften.

Du legtest dein höchstes Ziel diesen Leidenschaften ans Herz: da wurden sie deine Tugenden und Freudenschaften.

Und ob du aus dem Geschlechte der Jähzornigen wärest oder aus dem der Wollüstigen oder der Glaubens-Wütigen oder der Rachsüchtigen:

Am Ende wurden alle deine Leidenschaften zu Tugenden und alle deine

Teufel zu Engeln.

Einst hattest du wilde Hunde in deinem Keller: aber am Ende verwandelten sie sich zu Vögeln und lieblichen Sängerinnen.

Aus deinen Giften brautest du dir deinen Balsam; deine Kuh Trübsal melktest du – nun trinkst du die süße Milch ihres Euters.

Und nichts Böses wächst mehr fürderhin aus dir, es sei denn das Böse, das aus dem Kampfe deiner Tugenden wächst.

Mein Bruder, wenn du Glück hast, so hast du *eine* Tugend und nicht mehr: so gehst du leichter über die Brücke.

Auszeichnend ist es, viele Tugenden zu haben, aber ein schweres Los; und mancher ging in die Wüste und tötete sich, weil er müde war, Schlacht und Schlachtfeld vor Tugenden zu sein.

Mein Bruder, ist Krieg und Schlacht böse? Aber notwendig ist dies Böse, notwendig ist der Neid und das Mißtrauen und die Verleumdung unter deinen Tugenden.

Siehe, wie jede deiner Tugenden begehrlich ist nach dem Höchsten: sie will deinen ganzen Geist, daß er *ihr* Herold sei, sie will deine ganze Kraft in Zorn, Haß und Liebe.

Eifersüchtig ist jede Tugend auf die andre, und ein furchtbares Ding ist Eifersucht. Auch Tugenden können an der Eifersucht zugrunde gehn.

Wen die Flamme der Eifersucht umringt, der wendet zuletzt, gleich dem Skorpione, gegen sich selber den vergifteten Stachel.

Ach, mein Bruder, sahst du noch nie eine Tugend sich selber verleumden und erstechen?

Der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß: und darum sollst du deine Tugenden lieben – denn du wirst an ihnen zugrunde gehn. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM BLEICHEN VERBRECHER
VI. THE PALE CRIMINAL.

IHR wollt nicht töten, ihr Richter und Opferer, bevor das Tier nicht genickt hat?

Ye do not mean to slay, ye judges and sacrificers, until the animal hath bowed its head?

Seht, der bleiche Verbrecher hat genickt: aus seinem Auge redet die große Verachtung.

Lo! the pale criminal hath bowed his head: out of his eye speaketh the great contempt.

»Mein Ich ist etwas, das überwunden werden soll: mein Ich ist mir die große Verachtung des Menschen«: so redet es aus diesem Auge.

"Mine ego is something which is to be surpassed: mine ego is to me the great contempt of man": so speaketh it out of that eye.

Daß er sich selber richtete, war sein höchster Augenblick: laßt den Erhabenen nicht wieder zurück in sein Niederes!

When he judged himself — that was his supreme moment; let not the exalted one relapse again into his low estate!

Es gibt keine Erlösung für den, der so an sich selber leidet, es sei denn der schnelle Tod.

There is no salvation for him who thus suffereth from himself, unless it be speedy death.

Euer Töten, ihr Richter, soll ein Mitleid sein und keine Rache. Und indem ihr tötet, seht zu, daß ihr selber das Leben rechtfertiget!

Your slaying, ye judges, shall be pity, and not revenge; and in that ye slay, see to it that ye yourselves justify life!

Es ist nicht genug, daß ihr euch mit dem versöhnt, den ihr tötet.

It is not enough that ye should reconcile with him whom ye slay.

Eure Traurigkeit sei Liebe zum Übermenschen: so rechtfertigt ihr euer Noch-Leben!

Let your sorrow be love to the Superman: thus will ye justify your own survival!

»Feind« sollt ihr sagen, aber nicht »Bösewicht«; »Kranker« sollt ihr sagen, aber nicht »Schuft«; »Tor« sollt ihr sagen, aber nicht »Sünder«.

> “Enemy” shall ye say but not “villain,” “invalid” shall ye say but not “wretch,” “fool” shall ye say but not “sinner.”

Und du, roter Richter, wenn du laut sagen wolltest, was du alles schon in Gedanken getan hast: so würde jedermann schreien: »Weg mit diesem Unflat und Giftwurm!«

> And thou, red judge, if thou would say audibly all thou hast done in thought, then would every one cry: “Away with the nastiness and the virulent reptile!”

Aber ein anderes ist der Gedanke, ein anderes die Tat, ein anderes das Bild der Tat.

> But one thing is the thought, another thing is the deed, and another thing is the idea of the deed.

Das Rad des Grundes rollt nicht zwischen ihnen.

> The wheel of causality doth not roll between them.

Ein Bild machte diesen bleichen Menschen bleich. Gleichwüchsig war er seiner Tat, als er sie tat: aber ihr Bild ertrug er nicht, als sie getan war.

> An idea made this pale man pale. Adequate was he for his deed when he did it, but the idea of it, he could not endure when it was done.

Immer sah er sich nun als *einer* Tat Täter. Wahnsinn heiße ich dies: die Ausnahme verkehrte sich ihm zum Wesen.

> Evermore did he now see himself as the doer of one deed. Madness, I call this: the exception reversed itself to the rule in him.

Der Strich bannt die Henne; der Streich, den er führte, bannte seine arme Vernunft – den Wahnsinn *nach* der Tat heiße ich dies.

> The streak of chalk bewitcheth the hen; the stroke he struck bewitched his weak reason. Madness AFTER the deed, I call this.

Hört, ihr Richter! Einen anderen Wahnsinn gibt es noch: und der ist *vor* der Tat. Ach, ihr krocht mir nicht tief genug in diese Seele!

> Hearken, ye judges! There is another madness besides, and it is BEFORE the deed. Ah! ye have not

Hearken, ye judges! There is another madness besides, and it is BEFORE the deed. Ah! ye have not gone deep enough into this soul!

So spricht der rote Richter: »Was mordete doch dieser Verbrecher? Er wollte rauben.«

Thus speaketh the red judge: “Why did this criminal commit murder? He meant to rob.”

Aber ich sage euch: seine Seele wollte Blut, nicht Raub: er dürstete nach dem Glück des Messers!

I tell you, however, that his soul wanted blood, not booty: he thirsted for the happiness of the knife!

Seine arme Vernunft aber begriff diesen Wahnsinn nicht und überredete ihn.

But his weak reason understood not this madness, and it persuaded him.

»Was liegt an Blut!« sprach sie; »willst du nicht zum mindesten einen Raub dabei machen? Eine Rache nehmen?«

“What matter about blood!” it said; “wishest thou not, at least, to make booty thereby? Or take revenge?”

Und er horchte auf seine arme Vernunft: wie Blei lag ihre Rede auf ihm, – da raubte er, als er mordete.

And he hearkened unto his weak reason: like lead lay its words upon him — thereupon he robbed when he murdered.

Er wollte sich nicht seines Wahnsinns schämen.

He did not mean to be ashamed of his madness.

Und nun wieder liegt das Blei seiner Schuld auf ihm, und wieder ist seine arme Vernunft so steif, so gelähmt, so schwer.

And now once more lieth the lead of his guilt upon him, and once more is his weak reason so benumbed, so paralysed, and so dull.

Wenn er nur den Kopf schütteln könnte, so würde seine Last herabrollen: aber wer schüttelt diesen Kopf?

Could he only shake his head, then would his burden roll off; but who shaketh that head?

Was ist dieser Mensch? Ein Haufen von Krankheiten, welche durch den Geist in die Welt hinausgreifen: da wollen sie ihre Beute machen.

What is this man? A mass of diseases that reach out into the world through the spirit; there they

want to get their prey.

Was ist dieser Mensch? Ein Knäuel wilder Schlangen, welche selten beieinander Ruhe haben, – da gehen sie für sich fort und suchen Beute in der Welt.

What is this man? A coil of wild serpents that are seldom at peace among themselves — so they go forth apart and seek prey in the world.

Seht diesen armen Leib! Was er litt und begehrte, das deutete sich diese arme Seele,

Look at that poor body! What it suffered and craved, the poor soul interpreted to itself

– sie deutete es als mörderische Lust und Gier nach dem Glück des Messers.

— it interpreted it as murderous desire, and eagerness for the happiness of the knife.

Wer jetzt krank wird, den überfällt das Böse, das jetzt böse ist: wehe will er tun, mit dem, was ihm wehe tut.

Him who now turneth sick, the evil overtaketh which is now the evil: he seeketh to cause pain with that which causeth him pain.

Aber es gab andre Zeiten und ein andres Böses und Gutes.

But there have been other ages, and another evil and good.

Einst war der Zweifel böse und der Wille zum Selbst.

Once was doubt evil, and the will to Self.

Damals wurde der Kranke zum Ketzer und zur Hexe: als Ketzer und Hexe litt er und wollte leiden machen.

Then the invalid became a heretic or sorcerer; as heretic or sorcerer he suffered, and sought to cause suffering.

Aber dies will nicht in eure Ohren: euren Guten schade es, sagt ihr mir. Aber was liegt mir an euren Guten!

But this will not enter your ears; it hurteth your good people, ye tell me. But what doth it matter to me about your good people!

Vieles an euren Guten macht mir Ekel, und wahrlich nicht ihr Böses.

Many things in your good people cause me disgust, and verily, not their evil.

Wollte ich doch, sie hätten einen Wahnsinn, an dem sie zugrunde gingen, gleich diesem bleichen Verbrecher!

I would that they had a madness by which they succumbed, like this pale criminal!

Wahrlich, ich wollte, ihr Wahnsinn hieße Wahrheit oder Treue oder Gerechtigkeit:

Verily, I would that their madness were called truth, or fidelity, or justice:

aber sie haben ihre Tugend, um lange zu leben, und in einem erbärmlichen Behagen.

but they have their virtue in order to live long, and in wretched self-complacency.

Ich bin ein Geländer am Strome: fasse mich, wer mich fassen kann! Eure Krücke aber bin ich nicht. –

I am a railing alongside the torrent; whoever is able to grasp me may grasp me! Your crutch, however, I am not. —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM BLEICHEN VERBRECHER

IHR wollt nicht töten, ihr Richter und Opferer, bevor das Tier nicht genickt hat? Seht, der bleiche Verbrecher hat genickt: aus seinem Auge redet die große Verachtung.

»Mein Ich ist etwas, das überwunden werden soll: mein Ich ist mir die große Verachtung des Menschen«: so redet es aus diesem Auge.

Daß er sich selber richtete, war sein höchster Augenblick: laßt den Erhabenen nicht wieder zurück in sein Niederes!

Es gibt keine Erlösung für den, der so an sich selber leidet, es sei denn der schnelle Tod.

Euer Töten, ihr Richter, soll ein Mitleid sein und keine Rache. Und indem ihr tötet, seht zu, daß ihr selber das Leben rechtfertiget!

Es ist nicht genug, daß ihr euch mit dem versöhnt, den ihr tötet. Eure Traurigkeit sei Liebe zum Übermenschen: so rechtfertigt ihr euer Noch-Leben!

»Feind« sollt ihr sagen, aber nicht »Bösewicht«; »Kranker« sollt ihr sagen, aber nicht »Schuft«; »Tor« sollt ihr sagen, aber nicht »Sünder«.

Und du, roter Richter, wenn du laut sagen wolltest, was du alles schon in Gedanken getan hast: so würde jedermann schreien: »Weg mit diesem Unflat und Giftwurm!«

Aber ein anderes ist der Gedanke, ein anderes die Tat, ein anderes das Bild der Tat. Das Rad des Grundes rollt nicht zwischen ihnen.

Ein Bild machte diesen bleichen Menschen bleich. Gleichwüchsig war er seiner Tat, als er sie tat: aber ihr Bild ertrug er nicht, als sie getan war.

Immer sah er sich nun als *einer* Tat Täter. Wahnsinn heiße ich dies: die Ausnahme verkehrte sich ihm zum Wesen.

Der Strich bannt die Henne; der Streich, den er führte, bannte seine arme Vernunft – den Wahnsinn *nach* der Tat heiße ich dies.

Hört, ihr Richter! Einen anderen Wahnsinn gibt es noch: und der ist *vor* der

Tat. Ach, ihr krocht mir nicht tief genug in diese Seele!

So spricht der rote Richter: »Was mordete doch dieser Verbrecher? Er wollte rauben.« Aber ich sage euch: seine Seele wollte Blut, nicht Raub: er dürstete nach dem Glück des Messers!

Seine arme Vernunft aber begriff diesen Wahnsinn nicht und überredete ihn. »Was liegt an Blut!« sprach sie; »willst du nicht zum mindesten einen Raub dabei machen? Eine Rache nehmen?«

Und er horchte auf seine arme Vernunft: wie Blei lag ihre Rede auf ihm, – da raubte er, als er mordete. Er wollte sich nicht seines Wahnsinns schämen.

Und nun wieder liegt das Blei seiner Schuld auf ihm, und wieder ist seine arme Vernunft so steif, so gelähmt, so schwer.

Wenn er nur den Kopf schütteln könnte, so würde seine Last herabrollen: aber wer schüttelt diesen Kopf?

Was ist dieser Mensch? Ein Haufen von Krankheiten, welche durch den Geist in die Welt hinausgreifen: da wollen sie ihre Beute machen.

Was ist dieser Mensch? Ein Knäuel wilder Schlangen, welche selten beieinander Ruhe haben, – da gehen sie für sich fort und suchen Beute in der Welt.

Seht diesen armen Leib! Was er litt und begehrte, das deutete sich diese arme Seele, – sie deutete es als mörderische Lust und Gier nach dem Glück des Messers.

Wer jetzt krank wird, den überfällt das Böse, das jetzt böse ist: wehe will er tun, mit dem, was ihm wehe tut. Aber es gab andre Zeiten und ein andres Böses und Gutes.

Einst war der Zweifel böse und der Wille zum Selbst. Damals wurde der Kranke zum Ketzer und zur Hexe: als Ketzer und Hexe litt er und wollte leiden machen.

Aber dies will nicht in eure Ohren: euren Guten schade es, sagt ihr mir. Aber was liegt mir an euren Guten!

Vieles an euren Guten macht mir Ekel, und wahrlich nicht ihr Böses. Wollte ich doch, sie hätten einen Wahnsinn, an dem sie zugrunde gingen, gleich diesem bleichen Verbrecher!

Wahrlich, ich wollte, ihr Wahnsinn hieße Wahrheit oder Treue oder

Gerechtigkeit: aber sie haben ihre Tugend, um lange zu leben, und in einem erbärmlichen Behagen.

Ich bin ein Geländer am Strome: fasse mich, wer mich fassen kann! Eure Krücke aber bin ich nicht. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM LESEN UND SCHREIBEN
VII. READING AND WRITING.

VON allem Geschriebenen liebe ich nur das, was einer mit seinem Blute schreibt.

Of all that is written, I love only what a person hath written with his blood.

Schreibe mit Blut: und du wirst erfahren, daß Blut Geist ist.

Write with blood, and thou wilt find that blood is spirit.

Es ist nicht leicht möglich, fremdes Blut zu verstehen: ich hasse die lesenden Müßiggänger.

It is no easy task to understand unfamiliar blood; I hate the reading idlers.

Wer den Leser kennt, der tut nichts mehr für den Leser. Noch ein Jahrhundert Leser – und der Geist selber wird stinken.

He who knoweth the reader, doeth nothing more for the reader. Another century of readers — and spirit itself will stink.

Daß jedermann lesen lernen darf, verdirbt auf die Dauer nicht allein das Schreiben, sondern auch das Denken.

Every one being allowed to learn to read, ruineth in the long run not only writing but also thinking.

Einst war der Geist Gott, dann wurde er zum Menschen, und jetz wird er gar noch Pöbel.

Once spirit was God, then it became man, and now it even becometh populace.

Wer in Blut und Sprüchen schreibt, der will nicht gelesen, sondern auswendig gelernt werden.

He that writeth in blood and proverbs doth not want to be read, but learnt by heart.

Im Gebirge ist der nächste Weg von Gipfel zu Gipfel: aber dazu mußt du lange Beine haben.

In the mountains the shortest way is from peak to peak, but for that route thou must have long legs

In the mountains the shortest way is from peak to peak, but for that route thou must have long legs.

Sprüche sollen Gipfel sein: und die, zu denen gesprochen wird, Große und Hochwüchsige.

Proverbs should be peaks, and those spoken to should be big and tall.

Die Luft dünn und rein, die Gefahr nahe und der Geist voll einer fröhlichen Bosheit: so paßt es gut zueinander.

The atmosphere rare and pure, danger near and the spirit full of a joyful wickedness: thus are things well matched.

Ich will Kobolde um mich haben, denn ich bin mutig.

I want to have goblins about me, for I am courageous.

Mut, der die Gespenster verscheucht, schafft sich selber Kobolde, – der Mut will lachen.

The courage which scareth away ghosts, createth for itself goblins — it wanteth to laugh.

Ich empfinde nicht mehr mit euch: diese Wolke, die ich unter mir sehe,

I no longer feel in common with you; the very cloud which I see beneath me,

diese Schwärze und Schwere, über die ich lache – gerade das ist eure Gewitterwolke.

the blackness and heaviness at which I laugh — that is your thunder-cloud.

Ihr seht nach oben, wenn ihr nach Erhebung verlangt. Und ich sehe hinab, weil ich erhoben bin.

Ye look aloft when ye long for exaltation; and I look downward because I am exalted.

Wer von euch kann zugleich lachen und erhoben sein?

Who among you can at the same time laugh and be exalted?

Wer auf den höchsten Bergen steigt, der lacht über alle Trauer-Spiele und Trauer-Ernste.

He who climbeth on the highest mountains, laugheth at all tragic plays and tragic realities.

Mutig, unbekümmert, spöttisch, gewalttätig – so will uns die Weisheit: sie ist ein Weib und liebt immer nur einen Kriegsmann.

Courageous, unconcerned, scornful, coercive — so wisdom wisheth us; she is a woman, and ever

loveth only a warrior.

Ihr sagt mir: »das Leben ist schwer zu tragen.« Aber wozu hättet ihr vormittags euren Stolz und abends eure Ergebung?

Ye tell me, “Life is hard to bear.” But for what purpose should ye have your pride in the morning and your resignation in the evening?

Das Leben ist schwer zu tragen: aber so tut mir doch nicht so zärtlich! Wir sind allesamt hübsche lastbare Esel und Eselinnen.

Life is hard to bear: but do not affect to be so delicate! We are all of us fine sumpter asses and assesses.

Was haben wir gemein mit der Rosenknospe, welche zittert, weil ihr ein Tropfen Tau auf dem Leibe liegt?

What have we in common with the rose-bud, which trembleth because a drop of dew hath formed upon it?

Es ist wahr: wir lieben das Leben, nicht, weil wir ans Leben, sondern weil wir ans Lieben gewöhnt sind.

It is true we love life; not because we are wont to live, but because we are wont to love.

Es ist immer etwas Wahnsinn in der Liebe. Es ist aber immer auch etwas Vernunft im Wahnsinn.

There is always some madness in love. But there is always, also, some method in madness.

Und auch mir, der ich dem Leben gut bin, scheinen Schmetterlinge und Seifenblasen und was ihrer Art unter Menschen ist, am meisten vom Glücke zu wissen.

And to me also, who appreciate life, the butterflies, and soap-bubbles, and whatever is like them amongst us, seem most to enjoy happiness.

Diese leichten törichten zierlichen beweglichen Seelchen flattern zu sehen – das verführt Zarathustra zu Tränen und Liedern.

To see these light, foolish, pretty, lively little sprites flit about — that moveth Zarathustra to tears and songs.

Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu tanzen verstünde.

> I should only believe in a God that would know how to dance.

Und als ich meinen Teufel sah, da fand ich ihn ernst, gründlich, tief, feierlich; es war der Geist der Schwere – durch ihn fallen alle Dinge.

> And when I saw my devil, I found him serious, thorough, profound, solemn: he was the spirit of gravity — through him all things fall.

Nicht durch Zorn, sondern durch Lachen tötet man. Auf, laßt uns den Geist der Schwere töten!

> Not by wrath, but by laughter, do we slay. Come, let us slay the spirit of gravity!

Ich habe gehen gelernt: seitdem lasse ich mich laufen.

> I learned to walk; since then have I let myself run.

Ich habe fliegen gelernt: seitdem will ich nicht erst gestoßen sein, um von der Stelle zu kommen.

> I learned to fly; since then I do not need pushing in order to move from a spot.

Jetzt bin ich leicht, jetzt fliege ich, jetzt sehe ich mich unter mir, jetzt tanzt ein Gott durch mich.

> Now am I light, now do I fly; now do I see myself under myself. Now there danceth a God in me.

—

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM LESEN UND SCHREIBEN

VON allem Geschriebenen liebe ich nur das, was einer mit seinem Blute schreibt. Schreibe mit Blut: und du wirst erfahren, daß Blut Geist ist.

Es ist nicht leicht möglich, fremdes Blut zu verstehen: ich hasse die lesenden Müßiggänger.

Wer den Leser kennt, der tut nichts mehr für den Leser. Noch ein Jahrhundert Leser – und der Geist selber wird stinken.

Daß jedermann lesen lernen darf, verdirbt auf die Dauer nicht allein das Schreiben, sondern auch das Denken.

Einst war der Geist Gott, dann wurde er zum Menschen, und jetz wird er gar noch Pöbel.

Wer in Blut und Sprüchen schreibt, der will nicht gelesen, sondern auswendig gelernt werden.

Im Gebirge ist der nächste Weg von Gipfel zu Gipfel: aber dazu mußt du lange Beine haben. Sprüche sollen Gipfel sein: und die, zu denen gesprochen wird, Große und Hochwüchsige.

Die Luft dünn und rein, die Gefahr nahe und der Geist voll einer fröhlichen Bosheit: so paßt es gut zueinander.

Ich will Kobolde um mich haben, denn ich bin mutig. Mut, der die Gespenster verscheucht, schafft sich selber Kobolde, – der Mut will lachen.

Ich empfinde nicht mehr mit euch: diese Wolke, die ich unter mir sehe, diese Schwärze und Schwere, über die ich lache – gerade das ist eure Gewitterwolke.

Ihr seht nach oben, wenn ihr nach Erhebung verlangt. Und ich sehe hinab, weil ich erhoben bin.

Wer von euch kann zugleich lachen und erhoben sein?

Wer auf den höchsten Bergen steigt, der lacht über alle Trauer-Spiele und Trauer-Ernste.

Mutig, unbekümmert, spöttisch, gewalttätig – so will uns die Weisheit: sie ist ein Weib und liebt immer nur einen Kriegsmann.

Ihr sagt mir: »das Leben ist schwer zu tragen.« Aber wozu hättet ihr vormittags euren Stolz und abends eure Ergebung?

Das Leben ist schwer zu tragen: aber so tut mir doch nicht so zärtlich! Wir sind allesamt hübsche lastbare Esel und Eselinnen.

Was haben wir gemein mit der Rosenknospe, welche zittert, weil ihr ein Tropfen Tau auf dem Leibe liegt?

Es ist wahr: wir lieben das Leben, nicht, weil wir ans Leben, sondern weil wir ans Lieben gewöhnt sind.

Es ist immer etwas Wahnsinn in der Liebe. Es ist aber immer auch etwas Vernunft im Wahnsinn.

Und auch mir, der ich dem Leben gut bin, scheinen Schmetterlinge und Seifenblasen und was ihrer Art unter Menschen ist, am meisten vom Glücke zu wissen.

Diese leichten törichten zierlichen beweglichen Seelchen flattern zu sehen – das verführt Zarathustra zu Tränen und Liedern.

Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu tanzen verstünde.

Und als ich meinen Teufel sah, da fand ich ihn ernst, gründlich, tief, feierlich; es war der Geist der Schwere – durch ihn fallen alle Dinge.

Nicht durch Zorn, sondern durch Lachen tötet man. Auf, laßt uns den Geist der Schwere töten!

Ich habe gehen gelernt: seitdem lasse ich mich laufen. Ich habe fliegen gelernt: seitdem will ich nicht erst gestoßen sein, um von der Stelle zu kommen.

Jetzt bin ich leicht, jetzt fliege ich, jetzt sehe ich mich unter mir, jetzt tanzt ein Gott durch mich.

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM BAUM AM BERGE

VIII. THE TREE ON THE HILL.

ZARATHUSTRAS Auge hatte gesehn, daß ein Jüngling ihm auswich.

Zarathustra's eye had perceived that a certain youth avoided him.

Und als er eines Abends allein durch die Berge ging, welche die Stadt umschließen, die genannt wird »die bunte Kuh«: siehe,

And as he walked alone one evening over the hills surrounding the town called "The Pied Cow," behold,

da fand er im Gehen diesen Jüngling, wie er an einen Baum gelehnt saß und müden Blickes in das Tal schaute.

there found he the youth sitting leaning against a tree, and gazing with wearied look into the valley.

Zarathustra faßte den Baum an, bei welchem der Jüngling saß, und sprach also:

Zarathustra thereupon laid hold of the tree beside which the youth sat, and spake thus:

»Wenn ich diesen Baum da mit meinen Händen schütteln wollte, ich würde es nicht vermögen.

"If I wished to shake this tree with my hands, I should not be able to do so.

Aber der Wind, den wir nicht sehen, der quält und biegt ihn, wohin er will. Wir werden am schlimmsten von unsichtbaren Händen gebogen und gequält.«

But the wind, which we see not, troubleth and bendeth it as it listeth. We are sorest bent and troubled by invisible hands."

Da erhob sich der Jüngling bestürzt und sagte: »Ich höre Zarathustra und eben dachte ich an ihn.« Zarathustra entgegnete:

Thereupon the youth arose disconcerted, and said: "I hear Zarathustra, and just now was I thinking of him!" Zarathustra answered:

»Was erschrickst du deshalb? – Aber es ist mit dem Menschen wie mit dem Baume.

"Why art thou frightened on that account? — But it is the same with man as with the tree.

Je mehr er hinauf in die Höhe und Helle will, um so stärker streben seine Wurzeln erdwärts, abwärts, ins Dunkle, Tiefe – ins Böse.«

The more he seeketh to rise into the height and light, the more vigorously do his roots struggle earthward, downward, into the dark and deep — into the evil."

»Ja, ins Böse!« rief der Jüngling. »Wie ist es möglich, daß du meine Seele entdecktest?«

"Yea, into the evil!" cried the youth. "How is it possible that thou hast discovered my soul?"

Zarathustra lächelte und sprach: »Manche Seele wird man nie entdecken, es sei denn, daß man sie zuerst erfindet.«

Zarathustra smiled, and said: "Many a soul one will never discover, unless one first invent it."

»Ja, ins Böse!« rief der Jüngling nochmals.

"Yea, into the evil!" cried the youth once more.

»Du sagtest die Wahrheit, Zarathustra.

"Thou saidst the truth, Zarathustra.

Ich traue mir selber nicht mehr, seitdem ich in die Höhe will, und niemand traut mir mehr, – wie geschieht dies doch?

I trust myself no longer since I sought to rise into the height, and nobody trusteth me any longer; how doth that happen?

Ich verwandele mich zu schnell: mein Heute widerlegt mein Gestern.

I change too quickly: my to-day refuteth my yesterday.

Ich überspringe oft die Stufen, wenn ich steige, – das verzeiht mir keine Stufe.

I often overleap the steps when I clamber; for so doing, none of the steps pardons me.

Bin ich oben, so finde ich mich immer allein. Niemand redet mit mir, der Frost der Einsamkeit macht mich zittern. Was will ich doch in der Höhe?

When aloft, I find myself always alone. No one speaketh unto me; the frost of solitude maketh me tremble. What do I seek on the height?

Meine Verachtung und meine Sehnsucht wachsen miteinander; je höher ich steige, um so mehr verachte ich den, der steigt. Was will er doch in der Höhe?

My contempt and my longing increase together; the higher I clamber, the more do I despise him

who clambereth. What doth he seek on the height?

Wie schäme ich mich meines Steigens und Stolperns! Wie spotte ich meines heftigen Schnaubens!

How ashamed I am of my clambering and stumbling! How I mock at my violent panting!

Wie hasse ich den Fliegenden! Wie müde bin ich in der Höhe!«

How I hate him who flieth! How tired I am on the height!”

Hier schwieg der Jüngling. Und Zarathustra betrachtete den Baum, an dem sie standen, und sprach also:

Here the youth was silent. And Zarathustra contemplated the tree beside which they stood, and spake thus:

»Dieser Baum steht einsam hier am Gebirge; er wuchs hoch hinweg über Mensch und Tier.

“This tree standeth lonely here on the hills; it hath grown up high above man and beast.

Und wenn er reden wollte, er würde niemanden haben, der ihn verstünde: so hoch wuchs er.

And if it wanted to speak, it would have none who could understand it: so high hath it grown.

Nun wartet er und wartet – worauf wartet er doch? Er wohnt dem Sitze der Wolken zu nahe: er wartet wohl auf den ersten Blitz?«

Now it waiteth and waiteth,— for what doth it wait? It dwelleth too close to the seat of the clouds; it waiteth perhaps for the first lightning?”

Als Zarathustra dies gesagt hatte, rief der Jüngling mit heftigen Gebärden: »Ja, Zarathustra, du sprichst die Wahrheit.

When Zarathustra had said this, the youth called out with violent gestures: “Yea, Zarathustra, thou speakest the truth.

Nach meinem Untergange verlangte ich, als ich in die Höhe wollte, und du bist der Blitz, auf den ich wartete!

My destruction I longed for, when I desired to be on the height, and thou art the lightning for which I waited!

Siehe, was bin ich noch, seitdem du uns erschienen bist?

Lo! what have I been since thou hast appeared amongst us?

Lo! what have I been since thou last appeared amongst us?

Der *Neid* auf dich ist’s, der mich zerstört hat!« – So sprach der Jüngling und weinte bitterlich.

It is mine envy of thee that hath destroyed me!” — Thus spake the youth, and wept bitterly.

Zarathustra aber legte seinen Arm um ihn und führte ihn mit sich fort.

Zarathustra, however, put his arm about him, and led the youth away with him.

Und als sie eine Weile miteinander gegangen waren, hob Zarathustra also an zu sprechen:

And when they had walked a while together, Zarathustra began to speak thus:

Es zerreißt mir das Herz. Besser als deine Worte es sagen, sagt mir dein Auge alle deine Gefahr.

It rendeth my heart. Better than thy words express it, thine eyes tell me all thy danger.

Noch bist du nicht frei, du *suchst* noch nach Freiheit. Übernächtig machte dich dein Suchen und überwach.

As yet thou art not free; thou still SEEKEST freedom. Too unslept hath thy seeking made thee, and too wakeful.

In die freie Höhe willst du, nach Sternen dürstet deine Seele. Aber auch deine schlimmen Triebe dürsten nach Freiheit.

On the open height wouldst thou be; for the stars thirsteth thy soul. But thy bad impulses also thirst for freedom.

Deine wilden Hunde wollen in die Freiheit; sie bellen vor Lust in ihrem Keller, wenn dein Geist alle Gefängnisse zu lösen trachtet.

Thy wild dogs want liberty; they bark for joy in their cellar when thy spirit endeavoureth to open all prison doors.

Noch bist du mir ein Gefangener, der sich Freiheit ersinnt:

Still art thou a prisoner — it seemeth to me — who deviseth liberty for himself:

ach, klug wird solchen Gefangenen die Seele, aber auch arglistig und schlecht.

ah! sharp becometh the soul of such prisoners, but also deceitful and wicked.

Reinigen muß sich noch der Befreite des Geistes.

To purify himself, is still necessary for the freedman of the spirit.

Viel Gefängnis und Moder ist noch in ihm zurück: rein muß noch sein Auge werden.

Much of the prison and the mould still remaineth in him: pure hath his eye still to become.

Ja, ich kenne deine Gefahr. Aber bei meiner Liebe und Hoffnung beschwöre ich dich: wirf deine Liebe und Hoffnung nicht weg!

Yea, I know thy danger. But by my love and hope I conjure thee: cast not thy love and hope away!

Edel fühlst du dich noch, und edel fühlen dich auch die andern noch, die dir gram sind und böse Blicke senden.

Noble thou feelest thyself still, and noble others also feel thee still, though they bear thee a grudge and cast evil looks.

Wisse, daß allen ein Edler im Wege steht.

Know this, that to everybody a noble one standeth in the way.

Auch den Guten steht ein Edler im Wege: und selbst wenn sie ihn einen Guten nennen, so wollen sie ihn damit beiseite bringen.

Also to the good, a noble one standeth in the way: and even when they call him a good man, they want thereby to put him aside.

Neues will der Edle schaffen und eine neue Tugend. Altes will der Gute, und daß Altes erhalten bleibe.

The new, would the noble man create, and a new virtue. The old, wanteth the good man, and that the old should be conserved.

Aber nicht das ist die Gefahr des Edlen, daß er ein Guter werde, sondern ein Frecher, ein Höhnender, ein Vernichter.

But it is not the danger of the noble man to turn a good man, but lest he should become a blusterer, a scoffer, or a destroyer.

Ach, ich kannte Edle, die verloren ihre höchste Hoffnung. Und nun verleumdeten sie alle hohen Hoffnungen.

Ah! I have known noble ones who lost their highest hope. And then they disparaged all high hopes.

Nun lebten sie frech in kurzen Lüsten, und über den Tag hin warfen sie kaum

noch Ziele.

> Then lived they shamelessly in temporary pleasures, and beyond the day had hardly an aim.

»Geist ist auch Wollust« – so sagten sie. Da zerbrachen ihrem Geiste die Flügel: nun kriecht er herum und beschmutzt im Nagen.

> “Spirit is also voluptuousness,”— said they. Then broke the wings of their spirit; and now it creepeth about, and defileth where it gnaweth.

Einst dachten sie Helden zu werden: Lüstlinge sind es jetzt. Ein Gram und ein Grauen ist ihnen der Held.

> Once they thought of becoming heroes; but sensualists are they now. A trouble and a terror is the hero to them.

Aber bei meiner Liebe und Hoffnung beschwöre ich dich: wirf den Helden in deiner Seele nicht weg! Halte heilig deine höchste Hoffnung! –

> But by my love and hope I conjure thee: cast not away the hero in thy soul! Maintain holy thy highest hope! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM BAUM AM BERGE

ZARATHUSTRAS Auge hatte gesehn, daß ein Jüngling ihm auswich. Und als er eines Abends allein durch die Berge ging, welche die Stadt umschließen, die genannt wird »die bunte Kuh«: siehe, da fand er im Gehen diesen Jüngling, wie er an einen Baum gelehnt saß und müden Blickes in das Tal schaute. Zarathustra faßte den Baum an, bei welchem der Jüngling saß, und sprach also:

»Wenn ich diesen Baum da mit meinen Händen schütteln wollte, ich würde es nicht vermögen.

Aber der Wind, den wir nicht sehen, der quält und biegt ihn, wohin er will. Wir werden am schlimmsten von unsichtbaren Händen gebogen und gequält.«

Da erhob sich der Jüngling bestürzt und sagte: »Ich höre Zarathustra und eben dachte ich an ihn.« Zarathustra entgegnete:

»Was erschrickst du deshalb? – Aber es ist mit dem Menschen wie mit dem Baume.

Je mehr er hinauf in die Höhe und Helle will, um so stärker streben seine Wurzeln erdwärts, abwärts, ins Dunkle, Tiefe – ins Böse.«

»Ja, ins Böse!« rief der Jüngling. »Wie ist es möglich, daß du meine Seele entdecktest?«

Zarathustra lächelte und sprach: »Manche Seele wird man nie entdecken, es sei denn, daß man sie zuerst erfindet.«

»Ja, ins Böse!« rief der Jüngling nochmals.

»Du sagtest die Wahrheit, Zarathustra. Ich traue mir selber nicht mehr, seitdem ich in die Höhe will, und niemand traut mir mehr, – wie geschieht dies doch?

Ich verwandele mich zu schnell: mein Heute widerlegt mein Gestern. Ich überspringe oft die Stufen, wenn ich steige, – das verzeiht mir keine Stufe.

Bin ich oben, so finde ich mich immer allein. Niemand redet mit mir, der Frost der Einsamkeit macht mich zittern. Was will ich doch in der Höhe?

Meine Verachtung und meine Sehnsucht wachsen miteinander; je höher ich steige, um so mehr verachte ich den, der steigt. Was will er doch in der Höhe?

Wie schäme ich mich meines Steigens und Stolperns! Wie spotte ich meines heftigen Schnaubens! Wie hasse ich den Fliegenden! Wie müde bin ich in der Höhe!«

Hier schwieg der Jüngling. Und Zarathustra betrachtete den Baum, an dem sie standen, und sprach also:

»Dieser Baum steht einsam hier am Gebirge; er wuchs hoch hinweg über Mensch und Tier.

Und wenn er reden wollte, er würde niemanden haben, der ihn verstünde: so hoch wuchs er.

Nun wartet er und wartet – worauf wartet er doch? Er wohnt dem Sitze der Wolken zu nahe: er wartet wohl auf den ersten Blitz?«

Als Zarathustra dies gesagt hatte, rief der Jüngling mit heftigen Gebärden: »Ja, Zarathustra, du sprichst die Wahrheit. Nach meinem Untergange verlangte ich, als ich in die Höhe wollte, und du bist der Blitz, auf den ich wartete! Siehe, was bin ich noch, seitdem du uns erschienen bist? Der *Neid* auf dich ist's, der mich zerstört hat!« – So sprach der Jüngling und weinte bitterlich. Zarathustra aber legte seinen Arm um ihn und führte ihn mit sich fort.

Und als sie eine Weile miteinander gegangen waren, hob Zarathustra also an zu sprechen:

Es zerreißt mir das Herz. Besser als deine Worte es sagen, sagt mir dein Auge alle deine Gefahr.

Noch bist du nicht frei, du *suchst* noch nach Freiheit. Übernächtig machte dich dein Suchen und überwach.

In die freie Höhe willst du, nach Sternen dürstet deine Seele. Aber auch deine schlimmen Triebe dürsten nach Freiheit.

Deine wilden Hunde wollen in die Freiheit; sie bellen vor Lust in ihrem Keller, wenn dein Geist alle Gefängnisse zu lösen trachtet.

Noch bist du mir ein Gefangener, der sich Freiheit ersinnt: ach, klug wird solchen Gefangenen die Seele, aber auch arglistig und schlecht.

Reinigen muß sich noch der Befreite des Geistes. Viel Gefängnis und Moder ist noch in ihm zurück: rein muß noch sein Auge werden.

Ja, ich kenne deine Gefahr. Aber bei meiner Liebe und Hoffnung beschwöre ich dich: wirf deine Liebe und Hoffnung nicht weg!

Edel fühlst du dich noch, und edel fühlen dich auch die andern noch, die dir gram sind und böse Blicke senden. Wisse, daß allen ein Edler im Wege steht.

Auch den Guten steht ein Edler im Wege: und selbst wenn sie ihn einen Guten nennen, so wollen sie ihn damit beiseite bringen.

Neues will der Edle schaffen und eine neue Tugend. Altes will der Gute, und daß Altes erhalten bleibe.

Aber nicht das ist die Gefahr des Edlen, daß er ein Guter werde, sondern ein Frecher, ein Höhnender, ein Vernichter.

Ach, ich kannte Edle, die verloren ihre höchste Hoffnung. Und nun verleumdeten sie alle hohen Hoffnungen.

Nun lebten sie frech in kurzen Lüsten, und über den Tag hin warfen sie kaum noch Ziele.

»Geist ist auch Wollust« – so sagten sie. Da zerbrachen ihrem Geiste die Flügel: nun kriecht er herum und beschmutzt im Nagen.

Einst dachten sie Helden zu werden: Lüstlinge sind es jetzt. Ein Gram und ein Grauen ist ihnen der Held.

Aber bei meiner Liebe und Hoffnung beschwöre ich dich: wirf den Helden in deiner Seele nicht weg! Halte heilig deine höchste Hoffnung! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN PREDIGERN DES TODES
IX. THE PREACHERS OF DEATH.

ES gibt Prediger des Todes: und die Erde ist voll von solchen, denen Abkehr gepredigt werden muß vom Leben.

There are preachers of death: and the earth is full of those to whom desistance from life must be preached.

Voll ist die Erde von Überflüssigen, verdorben ist das Leben durch die Viel-zu-Vielen.

Full is the earth of the superfluous; marred is life by the many-too-many.

Möge man sie mit dem »ewigen Leben« aus diesem Leben weglocken!

May they be decoyed out of this life by the “life eternal”!

»Gelbe«: so nennt man die Prediger des Todes, oder »Schwarze«. Aber ich will sie euch noch in andern Farben zeigen.

“The yellow ones”: so are called the preachers of death, or “the black ones.” But I will show them unto you in other colours besides.

Da sind die Fürchterlichen, welche in sich das Raubtier herumtragen und keine Wahl haben, es sei denn Lüste oder Selbstzerfleischung.

There are the terrible ones who carry about in themselves the beast of prey, and have no choice except lusts or self-laceration.

Und auch ihre Lüste sind noch Selbstzerfleischung.

And even their lusts are self-laceration.

Sie sind noch nicht einmal Menschen geworden, diese Fürchterlichen: mögen sie Abkehr predigen vom Leben und selber dahinfahren!

They have not yet become men, those terrible ones: may they preach desistance from life, and pass away themselves!

Da sind die Schwindsüchtigen der Seele: kaum sind sie geboren, so fangen sie

schon an zu sterben und sehnen sich nach Lehren der Müdigkeit und Entsagung.

There are the spiritually consumptive ones: hardly are they born when they begin to die, and long for doctrines of lassitude and renunciation.

Sie wollen gerne tot sein, und wir sollten ihren Willen gut heißen!

They would fain be dead, and we should approve of their wish!

Hüten wir uns, diese Toten zu erwecken und diese lebendigen Särge zu versehren!

Let us beware of awakening those dead ones, and of damaging those living coffins!

Ihnen begegnet ein Kranker oder ein Greis oder ein Leichnam; und gleich sagen sie: »das Leben ist widerlegt!«

They meet an invalid, or an old man, or a corpse — and immediately they say: “Life is refuted!”

Aber nur sie sind widerlegt und ihr Auge, welches nur das eine Gesicht sieht am Dasein.

But they only are refuted, and their eye, which seeth only one aspect of existence.

Eingehüllt in dicke Schwermut und begierig auf die kleinen Zufälle, welche den Tod bringen: so warten sie und beißen die Zähne aufeinander.

Shrouded in thick melancholy, and eager for the little casualties that bring death: thus do they wait, and clench their teeth.

Oder aber: sie greifen nach Zuckerwerk und spotten ihrer Kinderei dabei:

Or else, they grasp at sweetmeats, and mock at their childishness thereby:

sie hängen an ihrem Strohhalm Leben und spotten, daß sie noch an einem Strohhalm hängen.

they cling to their straw of life, and mock at their still clinging to it.

Ihre Weisheit lautet: »Ein Tor, der leben bleibt, aber so sehr sind wir Toren! Und das eben ist das Törichtste am Leben!« –

Their wisdom speaketh thus: “A fool, he who remaineth alive; but so far are we fools! And that is the foolishest thing in life!”

»Das Leben ist nur Leiden« – so sagen andre und lügen nicht: so sorgt doch, daß

ihr aufhört!

> “Life is only suffering”: so say others, and lie not. Then see to it that YE cease!

So sorgt doch, daß das Leben aufhört, welches nur Leiden ist!

> See to it that the life ceaseth which is only suffering!

Und also laute die Lehre eurer Tugend: »Du sollst dich selber töten! Du sollst dich selber davonstehlen!« –

> And let this be the teaching of your virtue: “Thou shalt slay thyself! Thou shalt steal away from thyself!” —

»Wollust ist Sünde« – so sagen die einen, welche den Tod predigen – »laßt uns beiseite gehn und keine Kinder zeugen!«

> “Lust is sin,”— so say some who preach death — “let us go apart and beget no children!”

»Gebären ist mühsam« – sagen die andern – »wozu noch gebären? Man gebiert nur Unglückliche!« Und auch sie sind Prediger des Todes.

> “Giving birth is troublesome,”— say others — “why still give birth? One beareth only the unfortunate!” And they also are preachers of death.

»Mitleid tut not« – so sagen die dritten. »Nehmt hin, was ich habe! Nehmt hin, was ich bin! Um so weniger bindet mich das Leben!«

> “Pity is necessary,”— so saith a third party. “Take what I have! Take what I am! So much less doth life bind me!”

Wären sie Mitleidige von Grund aus, so würden sie ihren Nächsten das Leben verleiden. Böse sein – das wäre ihre rechte Güte.

> Were they consistently pitiful, then would they make their neighbours sick of life. To be wicked — that would be their true goodness.

Aber sie wollen loskommen vom Leben: was schiert es sie, daß sie andre mit ihren Ketten und Geschenken noch fester binden! –

> But they want to be rid of life; what care they if they bind others still faster with their chains and gifts! —

Und auch ihr, denen das Leben wilde Arbeit und Unruhe ist: seid ihr nicht sehr

müde des Lebens? Seid ihr nicht sehr reif für die Predigt des Todes?

> And ye also, to whom life is rough labour and disquiet, are ye not very tired of life? Are ye not very ripe for the sermon of death?

Ihr alle, denen die wilde Arbeit lieb ist und das Schnelle, Neue, Fremde – ihr ertragt euch schlecht,

> All ye to whom rough labour is dear, and the rapid, new, and strange — ye put up with yourselves badly;

euer Fleiß ist Fluch und Wille, sich selber zu vergessen.

> your diligence is flight, and the will to self-forgetfulness.

Wenn ihr mehr an das Leben glaubtet, würdet ihr weniger euch dem Augenblicke hinwerfen.

> If ye believed more in life, then would ye devote yourselves less to the momentary.

Aber ihr habt zum Warten nicht Inhalt genug in euch – und selbst zur Faulheit nicht!

> But for waiting, ye have not enough of capacity in you — nor even for idling!

Überall ertönt die Stimme derer, welche den Tod predigen: und die Erde ist voll von solchen, welchen der Tod gepredigt werden muß.

> Everywhere resoundeth the voices of those who preach death; and the earth is full of those to whom death hath to be preached.

Oder »das ewige Leben«: das gilt mir gleich, – wofern sie nur schnell dahinfahren!

> Or “life eternal”; it is all the same to me — if only they pass away quickly! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN PREDIGERN DES TODES

ES gibt Prediger des Todes: und die Erde ist voll von solchen, denen Abkehr gepredigt werden muß vom Leben.

Voll ist die Erde von Überflüssigen, verdorben ist das Leben durch die Viel-zu-Vielen. Möge man sie mit dem »ewigen Leben« aus diesem Leben weglocken!

»Gelbe«: so nennt man die Prediger des Todes, oder »Schwarze«. Aber ich will sie euch noch in andern Farben zeigen.

Da sind die Fürchterlichen, welche in sich das Raubtier herumtragen und keine Wahl haben, es sei denn Lüste oder Selbstzerfleischung. Und auch ihre Lüste sind noch Selbstzerfleischung.

Sie sind noch nicht einmal Menschen geworden, diese Fürchterlichen: mögen sie Abkehr predigen vom Leben und selber dahinfahren!

Da sind die Schwindsüchtigen der Seele: kaum sind sie geboren, so fangen sie schon an zu sterben und sehnen sich nach Lehren der Müdigkeit und Entsagung.

Sie wollen gerne tot sein, und wir sollten ihren Willen gut heißen! Hüten wir uns, diese Toten zu erwecken und diese lebendigen Särge zu versehren!

Ihnen begegnet ein Kranker oder ein Greis oder ein Leichnam; und gleich sagen sie: »das Leben ist widerlegt!«

Aber nur sie sind widerlegt und ihr Auge, welches nur das eine Gesicht sieht am Dasein.

Eingehüllt in dicke Schwermut und begierig auf die kleinen Zufälle, welche den Tod bringen: so warten sie und beißen die Zähne aufeinander.

Oder aber: sie greifen nach Zuckerwerk und spotten ihrer Kinderei dabei: sie hängen an ihrem Strohhalm Leben und spotten, daß sie noch an einem Strohhalm hängen.

Ihre Weisheit lautet: »Ein Tor, der leben bleibt, aber so sehr sind wir Toren!

Und das eben ist das Törichtste am Leben!« –

»Das Leben ist nur Leiden« – so sagen andre und lügen nicht: so sorgt doch, daß *ihr* aufhört! So sorgt doch, daß das Leben aufhört, welches nur Leiden ist!

Und also laute die Lehre eurer Tugend: »Du sollst dich selber töten! Du sollst dich selber davonstehlen!« –

»Wollust ist Sünde« – so sagen die einen, welche den Tod predigen – »laßt uns beiseite gehn und keine Kinder zeugen!«

»Gebären ist mühsam« – sagen die andern – »wozu noch gebären? Man gebiert nur Unglückliche!« Und auch sie sind Prediger des Todes.

»Mitleid tut not« – so sagen die dritten. »Nehmt hin, was ich habe! Nehmt hin, was ich bin! Um so weniger bindet mich das Leben!«

Wären sie Mitleidige von Grund aus, so würden sie ihren Nächsten das Leben verleiden. Böse sein – das wäre ihre rechte Güte.

Aber sie wollen loskommen vom Leben: was schiert es sie, daß sie andre mit ihren Ketten und Geschenken noch fester binden! –

Und auch ihr, denen das Leben wilde Arbeit und Unruhe ist: seid ihr nicht sehr müde des Lebens? Seid ihr nicht sehr reif für die Predigt des Todes?

Ihr alle, denen die wilde Arbeit lieb ist und das Schnelle, Neue, Fremde – ihr ertragt euch schlecht, euer Fleiß ist Fluch und Wille, sich selber zu vergessen.

Wenn ihr mehr an das Leben glaubtet, würdet ihr weniger euch dem Augenblicke hinwerfen. Aber ihr habt zum Warten nicht Inhalt genug in euch – und selbst zur Faulheit nicht!

Überall ertönt die Stimme derer, welche den Tod predigen: und die Erde ist voll von solchen, welchen der Tod gepredigt werden muß.

Oder »das ewige Leben«: das gilt mir gleich, – wofern sie nur schnell dahinfahren!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM KRIEG UND KRIEGSVOLKE
X. WAR AND WARRIORS.

VON unsern besten Feinden wollen wir nicht geschont sein, und auch von denen nicht, welche wir von Grund aus lieben. So laßt mich denn euch die Wahrheit sagen!

By our best enemies we do not want to be spared, nor by those either whom we love from the very heart. So let me tell you the truth!

Meine Brüder im Kriege! Ich liebe euch von Grund aus, ich bin und war euresgleichen.

My brethren in war! I love you from the very heart. I am, and was ever, your counterpart.

Und ich bin auch euer bester Feind. So laßt mich denn euch die Wahrheit sagen!

And I am also your best enemy. So let me tell you the truth!

Ich weiß um den Haß und Neid eures Herzens. Ihr seid nicht groß genug, um Haß und Neid nicht zu kennen.

I know the hatred and envy of your hearts. Ye are not great enough not to know of hatred and envy.

So seid denn groß genug, euch ihrer nicht zu schämen!

Then be great enough not to be ashamed of them!

Und wenn ihr nicht Heilige der Erkenntnis sein könnt, so seid mir wenigstens deren Kriegsmänner.

And if ye cannot be saints of knowledge, then, I pray you, be at least its warriors.

Das sind die Gefährten und Vorläufer solcher Heiligkeit.

They are the companions and forerunners of such saintship.

Ich sehe viel Soldaten: möchte ich viel Kriegsmänner sehn!

I see many soldiers; could I but see many warriors!

»Einform« nennt man’s, was sie tragen: möge es nicht Ein-form sein, was sie damit verstecken!

“Uniform” one calleth what they wear; may it not be uniform what they therewith hide!

Ihr sollt mir solche sein, deren Auge immer nach einem Feinde sucht – nach *eurem* Feinde.

Ye shall be those whose eyes ever seek for an enemy — for YOUR enemy.

Und bei einigen von euch gibt es einen Haß auf den ersten Blick.

And with some of you there is hatred at first sight.

Euren Feind sollt ihr suchen, euren Krieg sollt ihr führen, und für eure Gedanken!

Your enemy shall ye seek; your war shall ye wage, and for the sake of your thoughts!

Und wenn euer Gedanke unterliegt, so soll eure Redlichkeit darüber noch Triumph rufen!

And if your thoughts succumb, your uprightness shall still shout triumph thereby!

Ihr sollt den Frieden lieben als Mittel zu neuen Kriegen. Und den kurzen Frieden mehr als den langen.

Ye shall love peace as a means to new wars — and the short peace more than the long.

Euch rate ich nicht zur Arbeit, sondern zum Kampfe. Euch rate ich nicht zum Frieden, sondern zum Siege.

You I advise not to work, but to fight. You I advise not to peace, but to victory.

Eure Arbeit sei ein Kampf, euer Friede sei ein Sieg!

Let your work be a fight, let your peace be a victory!

Man kann nur schweigen und stillsitzen, wenn man Pfeil und Bogen hat: sonst schwätzt und zankt man. Euer Friede sei ein Sieg!

One can only be silent and sit peacefully when one hath arrow and bow; otherwise one prateth and quarrelleth. Let your peace be a victory!

Ihr sagt, die gute Sache sei es, die sogar den Krieg heilige? Ich sage euch: der gute Krieg ist es, der jede Sache heiligt.

Ye say it is the good cause which halloweth even war? I say unto you: it is the good war which halloweth every cause.

Der Krieg und der Mut haben mehr große Dinge getan, als die Nächstenliebe.

War and courage have done more great things than charity.

Nicht euer Mitleiden, sondern eure Tapferkeit rettete bisher die Verunglückten.

Not your sympathy, but your bravery hath hitherto saved the victims.

»Was ist gut?« fragt ihr. Tapfer sein ist gut. Laßt die kleinen Mädchen reden: »gut sein ist, was hübsch zugleich und rührend ist.«

“What is good?” ye ask. To be brave is good. Let the little girls say: “To be good is what is pretty, and at the same time touching.”

Man nennt euch herzlos: aber euer Herz ist echt, und ich liebe die Scham eurer Herzlichkeit.

They call you heartless: but your heart is true, and I love the bashfulness of your goodwill.

Ihr schämt euch eurer Flut, und andre schämen sich ihrer Ebbe.

Ye are ashamed of your flow, and others are ashamed of their ebb.

Ihr seid häßlich? Nun wohlan, meine Brüder! So nehmt das Erhabne um euch, den Mantel des Häßlichen!

Ye are ugly? Well then, my brethren, take the sublime about you, the mantle of the ugly!

Und wenn eure Seele groß wird, so wird sie übermütig, und in eurer Erhabenheit ist Bosheit. Ich kenne euch.

And when your soul becometh great, then doth it become haughty, and in your sublimity there is wickedness. I know you.

In der Bosheit begegnet sich der Übermütige mit dem Schwächlinge. Aber sie mißverstehen einander. Ich kenne euch.

In wickedness the haughty man and the weakling meet. But they misunderstand one another. I know you.

Ihr dürft nur Feinde haben, die zu hassen sind, aber nicht Feinde zum Verachten.

Ye shall only have enemies to be hated, but not enemies to be despised.

Ihr müßt stolz auf euern Feind sein: dann sind die Erfolge eures Feindes auch eure Erfolge.

Ye must be proud of your enemies; then, the successes of your enemies are also your successes.

Auflehnung – das ist die Vornehmheit am Sklaven. Eure Vornehmheit sei

Gehorsam! Euer Befehlen selber sei ein Gehorchen!

> Resistance — that is the distinction of the slave. Let your distinction be obedience. Let your commanding itself be obeying!

Einem guten Kriegsmanne klingt »du sollst« angenehmer als »ich will«.

> To the good warrior soundeth “thou shalt” pleasanter than “I will.”

Und alles, was euch lieb ist, sollt ihr euch erst noch befehlen lassen.

> And all that is dear unto you, ye shall first have it commanded unto you.

Eure Liebe zum Leben sei Liebe zu eurer höchsten Hoffnung: und eure höchste Hoffnung sei der höchste Gedanke des Lebens!

> Let your love to life be love to your highest hope; and let your highest hope be the highest thought of life!

Euren höchsten Gedanken aber sollt ihr euch von mir befehlen lassen – und er lautet: der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll.

> Your highest thought, however, ye shall have it commanded unto you by me — and it is this: man is something that is to be surpassed.

So lebt euer Leben des Gehorsams und des Krieges! Was liegt am Lang-Leben! Welcher Krieger will geschont sein!

> So live your life of obedience and of war! What matter about long life! What warrior wisheth to be spared!

Ich schone euch nicht, ich liebe euch von Grund aus, meine Brüder im Kriege! –

> I spare you not, I love you from my very heart, my brethren in war! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM KRIEG UND KRIEGSVOLKE

VON unsern besten Feinden wollen wir nicht geschont sein, und auch von denen nicht, welche wir von Grund aus lieben. So laßt mich denn euch die Wahrheit sagen!

Meine Brüder im Kriege! Ich liebe euch von Grund aus, ich bin und war euresgleichen. Und ich bin auch euer bester Feind. So laßt mich denn euch die Wahrheit sagen!

Ich weiß um den Haß und Neid eures Herzens. Ihr seid nicht groß genug, um Haß und Neid nicht zu kennen. So seid denn groß genug, euch ihrer nicht zu schämen!

Und wenn ihr nicht Heilige der Erkenntnis sein könnt, so seid mir wenigstens deren Kriegsmänner. Das sind die Gefährten und Vorläufer solcher Heiligkeit.

Ich sehe viel Soldaten: möchte ich viel Kriegsmänner sehn! »Einform« nennt man’s, was sie tragen: möge es nicht Ein-form sein, was sie damit verstecken!

Ihr sollt mir solche sein, deren Auge immer nach einem Feinde sucht – nach *eurem* Feinde. Und bei einigen von euch gibt es einen Haß auf den ersten Blick.

Euren Feind sollt ihr suchen, euren Krieg sollt ihr führen, und für eure Gedanken! Und wenn euer Gedanke unterliegt, so soll eure Redlichkeit darüber noch Triumph rufen!

Ihr sollt den Frieden lieben als Mittel zu neuen Kriegen. Und den kurzen Frieden mehr als den langen.

Euch rate ich nicht zur Arbeit, sondern zum Kampfe. Euch rate ich nicht zum Frieden, sondern zum Siege. Eure Arbeit sei ein Kampf, euer Friede sei ein Sieg!

Man kann nur schweigen und stillsitzen, wenn man Pfeil und Bogen hat: sonst schwätzt und zankt man. Euer Friede sei ein Sieg!

Ihr sagt, die gute Sache sei es, die sogar den Krieg heilige? Ich sage euch: der gute Krieg ist es, der jede Sache heiligt.

Der Krieg und der Mut haben mehr große Dinge getan, als die Nächstenliebe. Nicht euer Mitleiden, sondern eure Tapferkeit rettete bisher die Verunglückten.

»Was ist gut?« fragt ihr. Tapfer sein ist gut. Laßt die kleinen Mädchen reden: »gut sein ist, was hübsch zugleich und rührend ist.«

Man nennt euch herzlos: aber euer Herz ist echt, und ich liebe die Scham eurer Herzlichkeit. Ihr schämt euch eurer Flut, und andre schämen sich ihrer Ebbe.

Ihr seid häßlich? Nun wohlan, meine Brüder! So nehmt das Erhabne um euch, den Mantel des Häßlichen!

Und wenn eure Seele groß wird, so wird sie übermütig, und in eurer Erhabenheit ist Bosheit. Ich kenne euch.

In der Bosheit begegnet sich der Übermütige mit dem Schwächlinge. Aber sie mißverstehen einander. Ich kenne euch.

Ihr dürft nur Feinde haben, die zu hassen sind, aber nicht Feinde zum Verachten. Ihr müßt stolz auf euern Feind sein: dann sind die Erfolge eures Feindes auch eure Erfolge.

Auflehnung – das ist die Vornehmheit am Sklaven. Eure Vornehmheit sei Gehorsam! Euer Befehlen selber sei ein Gehorchen!

Einem guten Kriegsmanne klingt »du sollst« angenehmer als »ich will«. Und alles, was euch lieb ist, sollt ihr euch erst noch befehlen lassen.

Eure Liebe zum Leben sei Liebe zu eurer höchsten Hoffnung: und eure höchste Hoffnung sei der höchste Gedanke des Lebens!

Euren höchsten Gedanken aber sollt ihr euch von mir befehlen lassen – und er lautet: der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll.

So lebt euer Leben des Gehorsams und des Krieges! Was liegt am Lang-Leben! Welcher Krieger will geschont sein!

Ich schone euch nicht, ich liebe euch von Grund aus, meine Brüder im Kriege! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM NEUEN GÖTZEN

XI. THE NEW IDOL.

IRGENDWO gibt es noch Völker und Herden, doch nicht bei uns, meine Brüder: da gibt es Staaten.

Somewhere there are still peoples and herds, but not with us, my brethren: here there are states.

Staat? Was ist das? Wohlan! Jetzt tut mir die Ohren auf, denn jetzt sage ich euch mein Wort vom Tode der Völker.

A state? What is that? Well! open now your ears unto me, for now will I say unto you my word concerning the death of peoples.

Staat heißt das kälteste aller kalten Ungeheuer.

A state, is called the coldest of all cold monsters.

Kalt lügt es auch; und diese Lüge kriecht aus seinem Munde: »Ich, der Staat, bin das Volk.«

Coldly lieth it also; and this lie creepeth from its mouth: “I, the state, am the people.”

Lüge ist’s! Schaffende waren es, die schufen die Völker und hängten einen Glauben und eine Liebe über sie hin: also dienten sie dem Leben.

It is a lie! Creators were they who created peoples, and hung a faith and a love over them: thus they served life.

Vernichter sind es, die stellen Fallen auf für viele und heißen sie Staat: sie hängen ein Schwert und hundert Begierden über sie hin.

Destroyers, are they who lay snares for many, and call it the state: they hang a sword and a hundred cravings over them.

Wo es noch Volk gibt, da versteht es den Staat nicht und haßt ihn als bösen Blick und Sünde an Sitten und Rechten.

Where there is still a people, there the state is not understood, but hated as the evil eye, and as sin against laws and customs.

Dieses Zeichen gebe ich euch: jedes Volk spricht seine Zunge des Guten und Bösen: die versteht der Nachbar nicht.

This sign I give unto you: every people speaketh its language of good and evil: this its neighbour understandeth not.

Seine Sprache erfand es sich in Sitten und Rechten.

Its language hath it devised for itself in laws and customs.

Aber der Staat lügt in allen Zungen der Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt – und was er auch hat, gestohlen hat er's.

But the state lieth in all languages of good and evil; and whatever it saith it lieth; and whatever it hath it hath stolen.

Falsch ist alles an ihm; mit gestohlenen Zähnen beißt er, der Bissige. Falsch sind selbst seine Eingeweide.

False is everything in it; with stolen teeth it biteth, the biting one. False are even its bowels.

Sprachverwirrung des Guten und Bösen: dieses Zeichen gebe ich euch als Zeichen des Staates.

Confusion of language of good and evil; this sign I give unto you as the sign of the state.

Wahrlich, den Willen zum Tode deutet dieses Zeichen! Wahrlich, es winkt den Predigern des Todes!

Verily, the will to death, indicateth this sign! Verily, it beckoneth unto the preachers of death!

Viel zu viele werden geboren: für die Überflüssigen ward der Staat erfunden!

Many too many are born: for the superfluous ones was the state devised!

Seht mir doch, wie er sie an sich lockt, die Viel-zu-Vielen! Wie er sie schlingt und kaut und wiederkäut!

See just how it enticeth them to it, the many-too-many! How it swalloweth and cheweth and recheweth them!

»Auf der Erde ist nichts Größeres als ich: der ordnende Finger bin ich Gottes« – also brüllt das Untier.

"On earth there is nothing greater than I: it is I who am the regulating finger of God" — thus roareth the monster.

Und nicht nur Langgeohrte und Kurzgeäugte sinken auf die Knie!

And not only the long-eared and short-sighted fall upon their knees!

Ach, auch in euch, ihr großen Seelen, raunt er seine düsteren Lügen! Ach, er errät die reichen Herzen, die gerne sich verschwenden!

Ah! even in your ears, ye great souls, it whispereth its gloomy lies! Ah! it findeth out the rich hearts which willingly lavish themselves!

Ja, auch euch erät er, ihr Besieger des alten Gottes! Müde wurdet ihr im Kampfe, und nun dient eure Müdigkeit noch dem neuen Götzen!

Yea, it findeth you out too, ye conquerors of the old God! Weary ye became of the conflict, and now your weariness serveth the new idol!

Helden und Ehrenhafte möchte er um sich aufstellen, der neue Götze!

Heroes and honourable ones, it would fain set up around it, the new idol!

Gerne sonnt er sich im Sonnenschein guter Gewissen – das kalte Untier!

Gladly it basketh in the sunshine of good consciences,— the cold monster!

Alles will er *euch* geben, wenn *ihr* ihn anbetet, der neue Götze:

Everything will it give YOU, if YE worship it, the new idol:

also kauft er sich den Glanz eurer Tugenden und den Blick eurer stolzen Augen.

thus it purchaseth the lustre of your virtue, and the glance of your proud eyes.

Ködern will er mit euch die Viel-zu Vielen!

It seeketh to allure by means of you, the many-too-many!

Ja, ein Höllenkunststück ward da erfunden, ein Pferd des Todes, klirrend im Putz göttlicher Ehren!

Yea, a hellish artifice hath here been devised, a death-horse jingling with the trappings of divine honours!

Ja, ein Sterben für viele ward da erfunden, das sich selber als Leben preist: wahrlich, ein Herzensdienst allen Predigern des Todes!

Yea, a dying for many hath here been devised, which glorifieth itself as life: verily, a hearty service unto all preachers of death!

Staat nenne ich’s, wo alle Gifttrinker sind, Gute und Schlimme: Staat, wo alle sich selber verlieren, Gute und Schlimme:

> The state, I call it, where all are poison-drinkers, the good and the bad: the state, where all lose themselves, the good and the bad:

Staat, wo der langsame Selbstmord aller – »das Leben« heißt.

> the state, where the slow suicide of all — is called “life.”

Seht mir doch diese Überflüssigen! Sie stehlen sich die Werke der Erfinder und die Schätze der Weisen:

> Just see these superfluous ones! They steal the works of the inventors and the treasures of the wise.

Bildung nennen sie ihren Diebstahl – und alles wird ihnen zu Krankheit und Ungemach!

> Culture, they call their theft — and everything becometh sickness and trouble unto them!

Seht mir doch diese Überflüssigen! Krank sind sie immer, sie erbrechen ihre Galle und nennen es Zeitung.

> Just see these superfluous ones! Sick are they always; they vomit their bile and call it a newspaper.

Sie verschlingen einander und können sich nicht einmal verdauen.

> They devour one another, and cannot even digest themselves.

Seht mir doch diese Überflüssigen! Reichtümer erwerben sie und werden ärmer damit.

> Just see these superfluous ones! Wealth they acquire and become poorer thereby.

Macht wollen sie und zuerst das Brecheisen der Macht, viel Geld – diese Unvermögenden!

> Power they seek for, and above all, the lever of power, much money — these impotent ones!

Seht sie klettern, diese geschwinden Affen! Sie klettern übereinander hinweg und zerren sich also in den Schlamm und die Tiefe.

> See them clamber, these nimble apes! They clamber over one another, and thus scuffle into the mud and the abyss.

Hin zum Throne wollen sie alle: ihr Wahnsinn ist es – als ob das Glück auf dem Throne säße!

> Towards the throne they all strive: it is their madness — as if happiness sat on the throne!

Oft sitzt der Schlamm auf dem Thron -und oft auch der Thron auf dem Schlamme.

Ofttimes sitteth filth on the throne. — and ofttimes also the throne on filth.

Wahnsinnige sind sie mir alle und kletternde Affen und Überheiße.

Madmen they all seem to me, and clambering apes, and too eager.

Übel riecht mir ihr Götze, das kalte Untier: übel riechen sie mir alle zusammen, diese Götzendiener.

Badly smelleth their idol to me, the cold monster: badly they all smell to me, these idolaters.

Meine Brüder, wollt ihr denn ersticken im Dunste ihrer Mäuler und Begierden? Lieber zerbrecht doch die Fenster und springt ins Freie!

My brethren, will ye suffocate in the fumes of their maws and appetites! Better break the windows and jump into the open air!

Geht doch dem schlechten Geruche aus dem Wege! Geht fort von der Götzendienerei der Überflüssigen!

Do go out of the way of the bad odour! Withdraw from the idolatry of the superfluous!

Geht doch dem schlechten Geruche aus dem Wege! Geht fort von dem Dampfe dieser Menschenopfer!

Do go out of the way of the bad odour! Withdraw from the steam of these human sacrifices!

Frei steht großen Seelen auch jetzt noch die Erde.

Open still remaineth the earth for great souls.

Leer sind noch viele Sitze für Einsame und Zweisame, um die der Geruch stiller Meere weht.

Empty are still many sites for lone ones and twain ones, around which floateth the odour of tranquil seas.

Frei steht noch großen Seelen ein freies Leben. Wahrlich, wer wenig besitzt, wird um so weniger besessen: gelobt sei die kleine Armut!

Open still remaineth a free life for great souls. Verily, he who possesseth little is so much the less possessed: blessed be moderate poverty!

Dort, wo der Staat aufhört, da beginnt erst der Mensch, der nicht überflüssig ist:

There, where the state ceaseth — there only commenceth the man who is not superfluous:

da beginnt das Lied des Notwendigen, die einmalige und unersetzliche Weise.

there commenceth the song of the necessary ones, the single and irreplaceable melody.

Dort, wo der Staat *aufhört* – so seht mir doch hin, meine Brüder!

There, where the state CEASETH — pray look thither, my brethren!

Seht ihr ihn nicht, den Regenbogen und die Brücken des Übermenschen? –

Do ye not see it, the rainbow and the bridges of the Superman? —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM NEUEN GÖTZEN

IRGENDWO gibt es noch Völker und Herden, doch nicht bei uns, meine Brüder: da gibt es Staaten.

Staat? Was ist das? Wohlan! Jetzt tut mir die Ohren auf, denn jetzt sage ich euch mein Wort vom Tode der Völker.

Staat heißt das kälteste aller kalten Ungeheuer. Kalt lügt es auch; und diese Lüge kriecht aus seinem Munde: »Ich, der Staat, bin das Volk.«

Lüge ist's! Schaffende waren es, die schufen die Völker und hängten einen Glauben und eine Liebe über sie hin: also dienten sie dem Leben.

Vernichter sind es, die stellen Fallen auf für viele und heißen sie Staat: sie hängen ein Schwert und hundert Begierden über sie hin.

Wo es noch Volk gibt, da versteht es den Staat nicht und haßt ihn als bösen Blick und Sünde an Sitten und Rechten.

Dieses Zeichen gebe ich euch: jedes Volk spricht seine Zunge des Guten und Bösen: die versteht der Nachbar nicht. Seine Sprache erfand es sich in Sitten und Rechten.

Aber der Staat lügt in allen Zungen der Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt – und was er auch hat, gestohlen hat er's.

Falsch ist alles an ihm; mit gestohlenen Zähnen beißt er, der Bissige. Falsch sind selbst seine Eingeweide.

Sprachverwirrung des Guten und Bösen: dieses Zeichen gebe ich euch als Zeichen des Staates. Wahrlich, den Willen zum Tode deutet dieses Zeichen! Wahrlich, es winkt den Predigern des Todes!

Viel zu viele werden geboren: für die Überflüssigen ward der Staat erfunden!

Seht mir doch, wie er sie an sich lockt, die Viel-zu-Vielen! Wie er sie schlingt und kaut und wiederkäut!

»Auf der Erde ist nichts Größeres als ich: der ordnende Finger bin ich

Gottes« – also brüllt das Untier. Und nicht nur Langgeohrte und Kurzgeäugte sinken auf die Knie!

Ach, auch in euch, ihr großen Seelen, raunt er seine düsteren Lügen! Ach, er errät die reichen Herzen, die gerne sich verschwenden!

Ja, auch euch errät er, ihr Besieger des alten Gottes! Müde wurdet ihr im Kampfe, und nun dient eure Müdigkeit noch dem neuen Götzen!

Helden und Ehrenhafte möchte er um sich aufstellen, der neue Götze! Gerne sonnt er sich im Sonnenschein guter Gewissen – das kalte Untier!

Alles will er *euch* geben, wenn *ihr* ihn anbetet, der neue Götze: also kauft er sich den Glanz eurer Tugenden und den Blick eurer stolzen Augen.

Ködern will er mit euch die Viel-zu Vielen! Ja, ein Höllenkunststück ward da erfunden, ein Pferd des Todes, klirrend im Putz göttlicher Ehren!

Ja, ein Sterben für viele ward da erfunden, das sich selber als Leben preist: wahrlich, ein Herzensdienst allen Predigern des Todes!

Staat nenne ich's, wo alle Gifttrinker sind, Gute und Schlimme: Staat, wo alle sich selber verlieren, Gute und Schlimme: Staat, wo der langsame Selbstmord aller – »das Leben« heißt.

Seht mir doch diese Überflüssigen! Sie stehlen sich die Werke der Erfinder und die Schätze der Weisen: Bildung nennen sie ihren Diebstahl – und alles wird ihnen zu Krankheit und Ungemach!

Seht mir doch diese Überflüssigen! Krank sind sie immer, sie erbrechen ihre Galle und nennen es Zeitung. Sie verschlingen einander und können sich nicht einmal verdauen.

Seht mir doch diese Überflüssigen! Reichtümer erwerben sie und werden ärmer damit. Macht wollen sie und zuerst das Brecheisen der Macht, viel Geld – diese Unvermögenden!

Seht sie klettern, diese geschwinden Affen! Sie klettern übereinander hinweg und zerren sich also in den Schlamm und die Tiefe.

Hin zum Throne wollen sie alle: ihr Wahnsinn ist es – als ob das Glück auf dem Throne säße! Oft sitzt der Schlamm auf dem Thron -und oft auch der Thron auf dem Schlamme.

Wahnsinnige sind sie mir alle und kletternde Affen und Überheiße. Übel riecht mir ihr Götze, das kalte Untier: übel riechen sie mir alle zusammen, diese

Götzendiener.

Meine Brüder, wollt ihr denn ersticken im Dunste ihrer Mäuler und Begierden? Lieber zerbrecht doch die Fenster und springt ins Freie!

Geht doch dem schlechten Geruche aus dem Wege! Geht fort von der Götzendienerei der Überflüssigen!

Geht doch dem schlechten Geruche aus dem Wege! Geht fort von dem Dampfe dieser Menschenopfer!

Frei steht großen Seelen auch jetzt noch die Erde. Leer sind noch viele Sitze für Einsame und Zweisame, um die der Geruch stiller Meere weht.

Frei steht noch großen Seelen ein freies Leben. Wahrlich, wer wenig besitzt, wird um so weniger besessen: gelobt sei die kleine Armut!

Dort, wo der Staat aufhört, da beginnt erst der Mensch, der nicht überflüssig ist: da beginnt das Lied des Notwendigen, die einmalige und unersetzliche Weise.

Dort, wo der Staat *aufhört* – so seht mir doch hin, meine Brüder! Seht ihr ihn nicht, den Regenbogen und die Brücken des Übermenschen? –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN FLIEGEN DES MARKTES
XII. THE FLIES IN THE MARKET-PLACE.

FLIEHE, mein Freund, in deine Einsamkeit! Ich sehe dich betäubt vom Lärme der großen Männer und zerstochen von den Stacheln der kleinen.

Flee, my friend, into thy solitude! I see thee deafened with the noise of the great men, and stung all over with the stings of the little ones.

Würdig wissen Wald und Fels mit dir zu schweigen.

Admirably do forest and rock know how to be silent with thee.

Gleiche wieder dem Baume, den du liebst, dem breitästigen: still und aufhorchend hängt er über dem Meere.

Resemble again the tree which thou lovest, the broad-branched one — silently and attentively it o'erhangeth the sea.

Wo die Einsamkeit aufhört, da beginnt der Markt;

Where solitude endeth, there beginneth the market-place;

und wo der Markt beginnt, da beginnt auch der Lärm der großen Schauspieler und das Geschwirr der giftigen Fliegen.

and where the market-place beginneth, there beginneth also the noise of the great actors, and the buzzing of the poison-flies.

In der Welt taugen die besten Dinge noch nichts, ohne einen, der sie erst aufführt: große Männer heißt das Volk diese Aufführer.

In the world even the best things are worthless without those who represent them: those representers, the people call great men.

Wenig begreift das Volk das Große, das ist: das Schaffende.

Little do the people understand what is great — that is to say, the creating agency.

Aber Sinne hat es für alle Aufführer und Schauspieler großer Sachen.

But they have a taste for all representers and actors of great things.

Um die Erfinder von neuen Werten dreht sich die Welt – unsichtbar dreht sie sich.

Around the devisers of new values revolveth the world: — invisibly it revolveth.

Doch um die Schauspieler dreht sich das Volk und der Ruhm: so ist es der Welt Lauf.

But around the actors revolve the people and the glory: such is the course of things.

Geist hat der Schauspieler, doch wenig Gewissen des Geistes.

Spirit, hath the actor, but little conscience of the spirit.

Er glaubt immer an das, womit er am stärksten glauben macht – glauben an *sich* macht!

He believeth always in that wherewith he maketh believe most strongly — in HIMSELF!

Morgen hat er einen neuen Glauben und übermorgen einen neueren. Rasche Sinne hat er, gleich dem Volke, und veränderliche Witterungen.

Tomorrow he hath a new belief, and the day after, one still newer. Sharp perceptions hath he, like the people, and changeable humours.

Umwerfen – das heißt ihm: beweisen. Tollmachen – das heißt ihm: überzeugen. Und Blut gilt ihm als aller Gründe bester.

To upset — that meaneth with him to prove. To drive mad — that meaneth with him to convince. And blood is counted by him as the best of all arguments.

Eine Wahrheit, die nur in feine Ohren schlüpft, nennt er Lüge und Nichts.

A truth which only glideth into fine ears, he calleth falsehood and trumpery.

Wahrlich, er glaubt nur an Götter, die großen Lärm in der Welt machen!

Verily, he believeth only in Gods that make a great noise in the world!

Voll von feierlichen Possenreißern ist der Markt – und das Volk rühmt sich seiner großen Männer! das sind ihm die Herrn der Stunde.

Full of clattering buffoons is the market-place,— and the people glory in their great men! These are for them the masters of the hour.

Aber die Stunde drängt sie: so drängen sie dich: und auch von dir wollen sie Ja oder Nein.

But the hour presseth them: so they press thee. And also from thee they want Yea or Nay

But the hour pressest them, so they press thee. And also from thee they want Yea or Nay?

Wehe, du willst zwischen Für und Wider deinen Stuhl setzen?

Alas! thou wouldst set thy chair betwixt For and Against?

Dieser Unbedingten und Drängenden halber sei ohne Eifersucht, du Liebhaber der Wahrheit!

On account of those absolute and impatient ones, be not jealous, thou lover of truth!

Niemals noch hängte sich die Wahrheit an den Arm eines Unbedingten.

Never yet did truth cling to the arm of an absolute one.

Dieser Plötzlichen halber gehe zurück in deine Sicherheit: nur auf dem Markt wird man mit Ja? oder Nein? überfallen.

On account of those abrupt ones, return into thy security: only in the market-place is one assailed by Yea? or Nay?

Langsam ist das Erleben allen tiefen Brunnen: lange müssen sie warten, bis sie wissen, *was* in ihre Tiefe fiel.

Slow is the experience of all deep fountains: long have they to wait until they know WHAT hath fallen into their depths.

Abseits vom Markte und Ruhme begibt sich alles Große:

Away from the market-place and from fame taketh place all that is great:

abseits vom Markte und Ruhme wohnten von je die Erfinder neuer Werte.

away from the market-Place and from fame have ever dwelt the devisers of new values.

Fliehe, mein Freund, in deine Einsamkeit: ich sehe dich von giftigen Fliegen zerstochen. Fliehe dorthin, wo rauhe, starke Luft weht!

Flee, my friend, into thy solitude: I see thee stung all over by the poisonous flies. Flee thither, where a rough, strong breeze bloweth!

Fliehe in deine Einsamkeit! Du lebtest den Kleinen und Erbärmlichen zu nahe.

Flee into thy solitude! Thou hast lived too closely to the small and the pitiable.

Fliehe vor ihrer unsichtbaren Rache! Gegen dich sind sie nichts als Rache.

Flee from their invisible vengeance! Towards thee they have nothing but vengeance.

Hebe nicht mehr den Arm gegen sie! Unzählbar sind sie, und es ist nicht dein

Los, Fliegenwedel zu sein.

Raise no longer an arm against them! Innumerable are they, and it is not thy lot to be a fly-flap.

Unzählbar sind diese Kleinen und Erbärmlichen; und manchem stolzen Baue gereichten schon Regentropfen und Unkraut zum Untergange.

Innumerable are the small and pitiable ones; and of many a proud structure, rain-drops and weeds have been the ruin.

Du bist kein Stein, aber schon wurdest du hohl von vielen Tropfen. Zerbrechen und zerbersten wirst du mir noch von vielen Tropfen.

Thou art not stone; but already hast thou become hollow by the numerous drops. Thou wilt yet break and burst by the numerous drops.

Ermüdet sehe ich dich durch giftige Fliegen, blutig geritzt sehe ich dich an hundert Stellen; und dein Stolz will nicht einmal zürnen.

Exhausted I see thee, by poisonous flies; bleeding I see thee, and torn at a hundred spots; and thy pride will not even upbraid.

Blut möchten sie von dir in aller Unschuld, Blut begehren ihre blutlosen Seelen – und sie stechen daher in aller Unschuld.

Blood they would have from thee in all innocence; blood their bloodless souls crave for — and they sting, therefore, in all innocence.

Aber du Tiefer, du leidest zu tief auch an kleinen Wunden;

But thou, profound one, thou sufferest too profoundly even from small wounds;

und ehe du dich noch geheilt hast, kroch dir der gleiche Giftwurm über die Hand.

and ere thou hadst recovered, the same poison-worm crawled over thy hand.

Zu stolz bist du mir dafür, diese Naschhaften zu töten. Hüte dich aber, daß es nicht dein Verhängnis werde, all ihr giftiges Unrecht zu tragen!

Too proud art thou to kill these sweet-tooths. But take care lest it be thy fate to suffer all their poisonous injustice!

Sie summen um dich auch mit ihrem Lobe: Zudringlichkeit ist ihr Loben. Sie

wollen die Nähe deiner Haut und deines Blutes.

They buzz around thee also with their praise: obtrusiveness, is their praise. They want to be close to thy skin and thy blood.

Sie schmeicheln dir wie einem Gotte oder Teufel; sie winseln vor dir wie vor einem Gotte oder Teufel.

They flatter thee, as one flattereth a God or devil; they whimper before thee, as before a God or devil.

Was macht es! Schmeichler sind es und Winsler, und nicht mehr.

What doth it come to! Flatterers are they, and whimperers, and nothing more.

Auch geben sie sich dir oft als Liebenswürdige. Aber das war immer die Klugheit der Feigen. Ja, die Feigen sind klug!

Often, also, do they show themselves to thee as amiable ones. But that hath ever been the prudence of the cowardly. Yea! the cowardly are wise!

Sie denken viel über dich mit ihrer engen Seele – bedenklich bist du ihnen stets! Alles, was viel bedacht wird, wird bedenklich.

They think much about thee with their circumscribed souls — thou art always suspected by them! Whatever is much thought about is at last thought suspicious.

Sie bestrafen dich für alle deine Tugenden. Sie verzeihen dir von Grund aus nur – deine Fehlgriffe.

They punish thee for all thy virtues. They pardon thee in their inmost hearts only — for thine errors.

Weil du milde bist und gerechten Sinnes, sagst du: »unschuldig sind sie an ihrem kleinen Dasein.«

Because thou art gentle and of upright character, thou sayest: “Blameless are they for their small existence.”

Aber ihre enge Seele denkt: »Schuld ist alles große Dasein.«

But their circumscribed souls think: “Blamable is all great existence.”

Auch wenn du ihnen milde bist, fühlen sie sich noch von dir verachtet; und sie geben dir deine Wohltat zurück mit versteckten Wehtaten.

Even when thou art gentle towards them, they still feel themselves despised by thee; and they repay

thy beneficence with secret maleficence.

Dein wortloser Stolz geht immer wider ihren Geschmack; sie frohlocken, wenn du einmal bescheiden genug bist, eitel zu sein.

Thy silent pride is always counter to their taste; they rejoice if once thou be humble enough to be frivolous.

Das, was wir an einem Menschen erkennen, das entzünden wir an ihm auch. Also hüte dich vor den Kleinen!

What we recognise in a man, we also irritate in him. Therefore be on your guard against the small ones!

Vor dir fühlen sie sich klein, und ihre Niedrigkeit glimmt und glüht gegen dich in unsichtbarer Rache.

In thy presence they feel themselves small, and their baseness gleameth and gloweth against thee in invisible vengeance.

Merktest du nicht, wie oft sie stumm wurden, wenn du zu ihnen tratest,

Sawest thou not how often they became dumb when thou approachedst them,

und wie ihre Kraft von ihnen ging wie der Rauch von einem erlöschenden Feuer?

and how their energy left them like the smoke of an extinguishing fire?

Ja, mein Freund, das böse Gewissen bist du deinen Nächsten: denn sie sind deiner unwert.

Yea, my friend, the bad conscience art thou of thy neighbours; for they are unworthy of thee.

Also hassen sie dich und möchten gerne an deinem Blute saugen.

Therefore they hate thee, and would fain suck thy blood.

Deine Nächsten werden immer giftige Fliegen sein; das, was groß an dir ist – das selber muß sie giftiger machen und immer fliegenhafter.

Thy neighbours will always be poisonous flies; what is great in thee — that itself must make them more poisonous, and always more fly-like.

Fliehe, mein Freund, in deine Einsamkeit und dorthin, wo eine rauhe, starke Luft

weht. Nicht ist es dein Los, Fliegenwedel zu sein. –

Flee, my friend, into thy solitude — and thither, where a rough strong breeze bloweth. It is not thy lot to be a fly-flap. —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN FLIEGEN DES MARKTES

FLIEHE, mein Freund, in deine Einsamkeit! Ich sehe dich betäubt vom Lärme der großen Männer und zerstochen von den Stacheln der kleinen.

Würdig wissen Wald und Fels mit dir zu schweigen. Gleiche wieder dem Baume, den du liebst, dem breitästigen: still und aufhorchend hängt er über dem Meere.

Wo die Einsamkeit aufhört, da beginnt der Markt; und wo der Markt beginnt, da beginnt auch der Lärm der großen Schauspieler und das Geschwirr der giftigen Fliegen.

In der Welt taugen die besten Dinge noch nichts, ohne einen, der sie erst aufführt: große Männer heißt das Volk diese Aufführer.

Wenig begreift das Volk das Große, das ist: das Schaffende. Aber Sinne hat es für alle Aufführer und Schauspieler großer Sachen.

Um die Erfinder von neuen Werten dreht sich die Welt – unsichtbar dreht sie sich. Doch um die Schauspieler dreht sich das Volk und der Ruhm: so ist es der Welt Lauf.

Geist hat der Schauspieler, doch wenig Gewissen des Geistes. Er glaubt immer an das, womit er am stärksten glauben macht – glauben an *sich* macht!

Morgen hat er einen neuen Glauben und übermorgen einen neueren. Rasche Sinne hat er, gleich dem Volke, und veränderliche Witterungen.

Umwerfen – das heißt ihm: beweisen. Tollmachen – das heißt ihm: überzeugen. Und Blut gilt ihm als aller Gründe bester.

Eine Wahrheit, die nur in feine Ohren schlüpft, nennt er Lüge und Nichts. Wahrlich, er glaubt nur an Götter, die großen Lärm in der Welt machen!

Voll von feierlichen Possenreißern ist der Markt – und das Volk rühmt sich seiner großen Männer! das sind ihm die Herrn der Stunde.

Aber die Stunde drängt sie: so drängen sie dich: und auch von dir wollen sie Ja oder Nein. Wehe, du willst zwischen Für und Wider deinen Stuhl setzen?

Dieser Unbedingten und Drängenden halber sei ohne Eifersucht, du Liebhaber der Wahrheit! Niemals noch hängte sich die Wahrheit an den Arm eines Unbedingten.

Dieser Plötzlichen halber gehe zurück in deine Sicherheit: nur auf dem Markt wird man mit Ja? oder Nein? überfallen.

Langsam ist das Erleben allen tiefen Brunnen: lange müssen sie warten, bis sie wissen, *was* in ihre Tiefe fiel.

Abseits vom Markte und Ruhme begibt sich alles Große: abseits vom Markte und Ruhme wohnten von je die Erfinder neuer Werte.

Fliehe, mein Freund, in deine Einsamkeit: ich sehe dich von giftigen Fliegen zerstochen. Fliehe dorthin, wo rauhe, starke Luft weht!

Fliehe in deine Einsamkeit! Du lebtest den Kleinen und Erbärmlichen zu nahe. Fliehe vor ihrer unsichtbaren Rache! Gegen dich sind sie nichts als Rache.

Hebe nicht mehr den Arm gegen sie! Unzählbar sind sie, und es ist nicht dein Los, Fliegenwedel zu sein.

Unzählbar sind diese Kleinen und Erbärmlichen; und manchem stolzen Baue gereichten schon Regentropfen und Unkraut zum Untergange.

Du bist kein Stein, aber schon wurdest du hohl von vielen Tropfen. Zerbrechen und zerbersten wirst du mir noch von vielen Tropfen.

Ermüdet sehe ich dich durch giftige Fliegen, blutig geritzt sehe ich dich an hundert Stellen; und dein Stolz will nicht einmal zürnen.

Blut möchten sie von dir in aller Unschuld, Blut begehren ihre blutlosen Seelen – und sie stechen daher in aller Unschuld.

Aber du Tiefer, du leidest zu tief auch an kleinen Wunden; und ehe du dich noch geheilt hast, kroch dir der gleiche Giftwurm über die Hand.

Zu stolz bist du mir dafür, diese Naschhaften zu töten. Hüte dich aber, daß es nicht dein Verhängnis werde, all ihr giftiges Unrecht zu tragen!

Sie summen um dich auch mit ihrem Lobe: Zudringlichkeit ist ihr Loben. Sie wollen die Nähe deiner Haut und deines Blutes.

Sie schmeicheln dir wie einem Gotte oder Teufel; sie winseln vor dir wie vor einem Gotte oder Teufel. Was macht es! Schmeichler sind es und Winsler, und nicht mehr.

Auch geben sie sich dir oft als Liebenswürdige. Aber das war immer die

Klugheit der Feigen. Ja, die Feigen sind klug!

Sie denken viel über dich mit ihrer engen Seele – bedenklich bist du ihnen stets! Alles, was viel bedacht wird, wird bedenklich.

Sie bestrafen dich für alle deine Tugenden. Sie verzeihen dir von Grund aus nur – deine Fehlgriffe.

Weil du milde bist und gerechten Sinnes, sagst du: »unschuldig sind sie an ihrem kleinen Dasein.« Aber ihre enge Seele denkt: »Schuld ist alles große Dasein.«

Auch wenn du ihnen milde bist, fühlen sie sich noch von dir verachtet; und sie geben dir deine Wohltat zurück mit versteckten Wehtaten.

Dein wortloser Stolz geht immer wider ihren Geschmack; sie frohlocken, wenn du einmal bescheiden genug bist, eitel zu sein.

Das, was wir an einem Menschen erkennen, das entzünden wir an ihm auch. Also hüte dich vor den Kleinen!

Vor dir fühlen sie sich klein, und ihre Niedrigkeit glimmt und glüht gegen dich in unsichtbarer Rache.

Merktest du nicht, wie oft sie stumm wurden, wenn du zu ihnen tratest, und wie ihre Kraft von ihnen ging wie der Rauch von einem erlöschenden Feuer?

Ja, mein Freund, das böse Gewissen bist du deinen Nächsten: denn sie sind deiner unwert. Also hassen sie dich und möchten gerne an deinem Blute saugen.

Deine Nächsten werden immer giftige Fliegen sein; das, was groß an dir ist – das selber muß sie giftiger machen und immer fliegenhafter.

Fliehe, mein Freund, in deine Einsamkeit und dorthin, wo eine rauhe, starke Luft weht. Nicht ist es dein Los, Fliegenwedel zu sein. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER KEUSCHHEIT

XIII. CHASTITY.

ICH liebe den Wald. In den Städten ist schlecht zu leben: da gibt es zu viele der Brünstigen.

I love the forest. It is bad to live in cities: there, there are too many of the lustful.

Ist es nicht besser, in die Hände eines Mörders zu geraten, als in die Träume eines brünstigen Weibes?

Is it not better to fall into the hands of a murderer, than into the dreams of a lustful woman?

Und seht mir doch diese Männer an: ihr Auge sagt es – sie wissen nichts Besseres auf Erden, als bei einem Weibe zu liegen.

And just look at these men: their eye saith it — they know nothing better on earth than to lie with a woman.

Schlamm ist auf dem Grunde ihrer Seele; und wehe, wenn ihr Schlamm gar noch Geist hat!

Filth is at the bottom of their souls; and alas! if their filth hath still spirit in it!

Daß ihr doch wenigstens als Tiere vollkommen wäret! Aber zum Tiere gehört die Unschuld.

Would that ye were perfect — at least as animals! But to animals belongeth innocence.

Rate ich euch, eure Sinne zu töten? Ich rate euch zur Unschuld der Sinne.

Do I counsel you to slay your instincts? I counsel you to innocence in your instincts.

Rate ich euch zur Keuschheit? Die Keuschheit ist bei einigen eine Tugend, aber bei vielen beinahe ein Laster.

Do I counsel you to chastity? Chastity is a virtue with some, but with many almost a vice.

Diese enthalten sich wohl: aber die Hündin Sinnlichkeit blickt mit Neid aus

allem, was sie tun.

> These are continent, to be sure: but doggish lust looketh enviously out of all that they do.

Noch in die Höhen ihrer Tugend und bis in den kalten Geist hinein folgt ihnen dies Getier und sein Unfrieden.

> Even into the heights of their virtue and into their cold spirit doth this creature follow them, with its discord.

Und wie artig weiß die Hündin Sinnlichkeit um ein Stück Geist zu betteln, wenn ihr ein Stück Fleisch versagt wird.

> And how nicely can doggish lust beg for a piece of spirit, when a piece of flesh is denied it!

Ihr liebt Trauerspiele und alles, was das Herz zerbricht? Aber ich bin mißtrauisch gegen eure Hündin.

> Ye love tragedies and all that breaketh the heart? But I am distrustful of your doggish lust.

Ihr habt mir zu grausame Augen und blickt lüstern nach Leidenden.

> Ye have too cruel eyes, and ye look wantonly towards the sufferers.

Hat sich nicht nur eure Wollust verkleidet und heißt sich Mitleiden?

> Hath not your lust just disguised itself and taken the name of fellow-suffering?

Und auch dies Gleichnis gebe ich euch: nicht wenige, die ihren Teufel austreiben wollten, fuhren dabei selber in die Säue.

> And also this parable give I unto you: Not a few who meant to cast out their devil, went thereby into the swine themselves.

Wem die Keuschheit schwer fällt, dem ist sie zu widerraten: daß sie nicht der Weg zur Hölle werde – das ist zu Schlamm und Brunst der Seele.

> To whom chastity is difficult, it is to be dissuaded: lest it become the road to hell — to filth and lust of soul.

Rede ich von schmutzigen Dingen? Das ist mir nicht das Schlimmste.

> Do I speak of filthy things? That is not the worst thing for me to do.

Nicht, wenn die Wahrheit schmutzig ist, sondern wenn sie seicht ist, steigt der

Erkennende ungern in ihr Wasser.

> Not when the truth is filthy, but when it is shallow, doth the discerning one go unwillingly into its waters.

Wahrlich, es gibt Keusche von Grund aus: sie sind milder von Herzen, sie lachen lieber und reichlicher als ihr.

> Verily, there are chaste ones from their very nature; they are gentler of heart, and laugh better and oftener than you.

Sie lachen auch über die Keuschheit und fragen: »was ist Keuschheit!

> They laugh also at chastity, and ask: “What is chastity?

Ist Keuschheit nicht Torheit? Aber diese Torheit kam zu uns, und nicht wir zu ihr.

> Is chastity not folly? But the folly came unto us, and not we unto it.

Wir boten diesem Gaste Herberge und Herz: nun wohnt er bei uns – mag er bleiben, wie lange er will!«

> We offered that guest harbour and heart: now it dwelleth with us — let it stay as long as it will!” —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER KEUSCHHEIT

ICH liebe den Wald. In den Städten ist schlecht zu leben: da gibt es zu viele der Brünstigen.

Ist es nicht besser, in die Hände eines Mörders zu geraten, als in die Träume eines brünstigen Weibes?

Und seht mir doch diese Männer an: ihr Auge sagt es – sie wissen nichts Besseres auf Erden, als bei einem Weibe zu liegen.

Schlamm ist auf dem Grunde ihrer Seele; und wehe, wenn ihr Schlamm gar noch Geist hat!

Daß ihr doch wenigstens als Tiere vollkommen wäret! Aber zum Tiere gehört die Unschuld.

Rate ich euch, eure Sinne zu töten? Ich rate euch zur Unschuld der Sinne.

Rate ich euch zur Keuschheit? Die Keuschheit ist bei einigen eine Tugend, aber bei vielen beinahe ein Laster.

Diese enthalten sich wohl: aber die Hündin Sinnlichkeit blickt mit Neid aus allem, was sie tun.

Noch in die Höhen ihrer Tugend und bis in den kalten Geist hinein folgt ihnen dies Getier und sein Unfrieden.

Und wie artig weiß die Hündin Sinnlichkeit um ein Stück Geist zu betteln, wenn ihr ein Stück Fleisch versagt wird.

Ihr liebt Trauerspiele und alles, was das Herz zerbricht? Aber ich bin mißtrauisch gegen eure Hündin.

Ihr habt mir zu grausame Augen und blickt lüstern nach Leidenden. Hat sich nicht nur eure Wollust verkleidet und heißt sich Mitleiden?

Und auch dies Gleichnis gebe ich euch: nicht wenige, die ihren Teufel austreiben wollten, fuhren dabei selber in die Säue.

Wem die Keuschheit schwer fällt, dem ist sie zu widerraten: daß sie nicht der Weg zur Hölle werde – das ist zu Schlamm und Brunst der Seele.

Rede ich von schmutzigen Dingen? Das ist mir nicht das Schlimmste.

Nicht, wenn die Wahrheit schmutzig ist, sondern wenn sie seicht ist, steigt der Erkennende ungern in ihr Wasser.

Wahrlich, es gibt Keusche von Grund aus: sie sind milder von Herzen, sie lachen lieber und reichlicher als ihr.

Sie lachen auch über die Keuschheit und fragen: »was ist Keuschheit!

Ist Keuschheit nicht Torheit? Aber diese Torheit kam zu uns, und nicht wir zu ihr.

Wir boten diesem Gaste Herberge und Herz: nun wohnt er bei uns – mag er bleiben, wie lange er will!«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM FREUNDE

XIV. THE FRIEND.

»EINER ist immer zu viel um mich« – also denkt der Einsiedler. »Immer einmal eins – das gibt auf die Dauer zwei!«

> "One, is always too many about me" — thinketh the anchorite. "Always once one — that maketh two in the long run!"

Ich und Mich sind immer zu eifrig im Gespräche: wie wäre es auszuhalten, wenn es nicht einen Freund gäbe?

> I and me are always too earnestly in conversation: how could it be endured, if there were not a friend?

Immer ist für den Einsiedler der Freund der Dritte:

> The friend of the anchorite is always the third one:

der Dritte ist der Kork, der verhindert, daß das Gespräch der Zweie in die Tiefe sinkt.

> the third one is the cork which preventeth the conversation of the two sinking into the depth.

Ach, es gibt zu viele Tiefen für alle Einsiedler. Darum sehnen sie sich so nach einem Freunde und nach seiner Höhe.

> Ah! there are too many depths for all anchorites. Therefore, do they long so much for a friend, and for his elevation.

Unser Glaube an andre verrät, worin wir gerne an uns selber glauben möchten. Unsre Sehnsucht nach einem Freunde ist unser Verräter.

> Our faith in others betrayeth wherein we would fain have faith in ourselves. Our longing for a friend is our betrayer.

Und oft will man mit der Liebe nur den Neid überspringen.

> And often with our love we want merely to overleap envy.

Und oft greift man an und macht sich einen Feind, um zu verbergen, daß man

angreifbar ist.

> And often we attack and make ourselves enemies, to conceal that we are vulnerable.

»Sei wenigstens mein Feind!« – so spricht die wahre Ehrfurcht, die nicht um Freundschaft zu bitten wagt.

> “Be at least mine enemy!” — thus speaketh the true reverence, which doth not venture to solicit friendship.

Will man einen Freund haben, so muß man auch für ihn Krieg führen wollen: und um Krieg zu führen, muß man Feind sein *können*.

> If one would have a friend, then must one also be willing to wage war for him: and in order to wage war, one must be CAPABLE of being an enemy.

Man soll in seinem Freunde noch den Feind ehren. Kannst du an deinen Freund dicht herantreten, ohne zu ihm überzutreten?

> One ought still to honour the enemy in one’s friend. Canst thou go nigh unto thy friend, and not go over to him?

In seinem Freunde soll man seinen besten Feind haben. Du sollst ihm am nächsten mit dem Herzen sein, wenn du ihm widerstrebst.

> In one’s friend one shall have one’s best enemy. Thou shalt be closest unto him with thy heart when thou withstandest him.

Du willst vor deinem Freunde kein Kleid tragen?

> Thou wouldst wear no raiment before thy friend?

Es soll deines Freundes Ehre sein, daß du dich ihm gibst, wie du bist? Aber er wünscht dich darum zum Teufel!

> It is in honour of thy friend that thou showest thyself to him as thou art? But he wisheth thee to the devil on that account!

Wer aus sich kein Hehl macht, empört: so sehr habt ihr Grund, die Nacktheit zu fürchten!

> He who maketh no secret of himself shocketh: so much reason have ye to fear nakedness!

Ja, wenn ihr Götter wäret, da dürftet ihr euch eurer Kleider schämen!

> Aye, if ye were Gods, ye could then be ashamed of clothing!

Du kannst dich für deinen Freund nicht schön genug putzen: denn du sollst ihm ein Pfeil und eine Sehnsucht nach dem Übermenschen sein.

Thou canst not adorn thyself fine enough for thy friend; for thou shalt be unto him an arrow and a longing for the Superman.

Sahst du deinen Freund schon schlafen – damit du erfahrest, wie er aussieht?

Sawest thou ever thy friend asleep — to know how he looketh?

Was ist doch sonst das Gesicht deines Freundes? Es ist dein eignes Gesicht, auf einem rauhen und unvollkommnen Spiegel.

What is usually the countenance of thy friend? It is thine own countenance, in a coarse and imperfect mirror.

Sahst du deinen Freund schon schlafen? Erschrakst du nicht, daß dein Freund so aussieht?

Sawest thou ever thy friend asleep? Wert thou not dismayed at thy friend looking so?

Oh, mein Freund, der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß.

O my friend, man is something that hath to be surpassed.

Im Erraten und Stillschweigen soll der Freund Meister sein: nicht alles mußt du sehn wollen.

In divining and keeping silence shall the friend be a master: not everything must thou wish to see.

Dein Traum soll dir verraten, was dein Freund im Wachen tut.

Thy dream shall disclose unto thee what thy friend doeth when awake.

Ein Erraten sei dein Mitleiden: daß du erst wissest, ob dein Freund Mitleiden wolle.

Let thy pity be a divining: to know first if thy friend wanteth pity.

Vielleicht liebt er an dir das ungebrochene Auge und den Blick der Ewigkeit.

Perhaps he loveth in thee the unmoved eye, and the look of eternity.

Das Mitleiden mit dem Freunde berge sich unter einer harten Schale, an ihm sollst du dir einen Zahn ausbeißen. So wird es seine Feinheit und Süße haben.

Let thy pity for thy friend be hid under a hard shell; thou shalt bite out a tooth upon it. Thus will it have delicacy and sweetness.

Bist du reine Luft und Einsamkeit und Brot und Arznei deinem Freunde?

Art thou pure air and solitude and bread and medicine to thy friend?

Mancher kann seine eignen Ketten nicht lösen und doch ist er dem Freunde ein Erlöser.

Many a one cannot loosen his own fetters, but is nevertheless his friend's emancipator.

Bist du ein Sklave? So kannst du nicht Freund sein. Bist du ein Tyrann? So kannst du nicht Freunde haben.

Art thou a slave? Then thou canst not be a friend. Art thou a tyrant? Then thou canst not have friends.

Allzulange war im Weibe ein Sklave und ein Tyrann versteckt.

Far too long hath there been a slave and a tyrant concealed in woman.

Deshalb ist das Weib noch nicht der Freundschaft fähig: es kennt nur die Liebe.

On that account woman is not yet capable of friendship: she knoweth only love.

In der Liebe des Weibes ist Ungerechtigkeit und Blindheit gegen alles, was es nicht liebt.

In woman's love there is injustice and blindness to all she doth not love.

Und auch in der wissenden Liebe des Weibes ist immer noch Überfall und Blitz und Nacht neben dem Lichte.

And even in woman's conscious love, there is still always surprise and lightning and night, along with the light.

Noch ist das Weib nicht der Freundschaft fähig: Katzen sind immer noch die Weiber, und Vögel. Oder, besten Falles, Kühe.

As yet woman is not capable of friendship: women are still cats, and birds. Or at the best, cows.

Noch ist das Weib nicht der Freundschaft fähig. Aber sagt mir, ihr Männer, wer von euch ist denn fähig der Freundschaft?

As yet woman is not capable of friendship. But tell me, ye men, who of you are capable of friendship?

Oh über eure Armut, ihr Männer, und euren Geiz der Seele!

Oh! your poverty, ye men, and your sordidness of soul!

Wie viel ihr dem Freunde gebt, das will ich noch meinem Feinde geben, und will auch nicht ärmer damit geworden sein.

> As much as ye give to your friend, will I give even to my foe, and will not have become poorer thereby.

Es gibt Kameradschaft: möge es Freundschaft geben!

> There is comradeship: may there be friendship!

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM FREUNDE

»EINER ist immer zu viel um mich« – also denkt der Einsiedler. »Immer einmal eins – das gibt auf die Dauer zwei!«

Ich und Mich sind immer zu eifrig im Gespräche: wie wäre es auszuhalten, wenn es nicht einen Freund gäbe?

Immer ist für den Einsiedler der Freund der Dritte: der Dritte ist der Kork, der verhindert, daß das Gespräch der Zweie in die Tiefe sinkt.

Ach, es gibt zu viele Tiefen für alle Einsiedler. Darum sehnen sie sich so nach einem Freunde und nach seiner Höhe.

Unser Glaube an andre verrät, worin wir gerne an uns selber glauben möchten. Unsre Sehnsucht nach einem Freunde ist unser Verräter.

Und oft will man mit der Liebe nur den Neid überspringen. Und oft greift man an und macht sich einen Feind, um zu verbergen, daß man angreifbar ist.

»Sei wenigstens mein Feind!« – so spricht die wahre Ehrfurcht, die nicht um Freundschaft zu bitten wagt.

Will man einen Freund haben, so muß man auch für ihn Krieg führen wollen: und um Krieg zu führen, muß man Feind sein *können*.

Man soll in seinem Freunde noch den Feind ehren. Kannst du an deinen Freund dicht herantreten, ohne zu ihm überzutreten?

In seinem Freunde soll man seinen besten Feind haben. Du sollst ihm am nächsten mit dem Herzen sein, wenn du ihm widerstrebst.

Du willst vor deinem Freunde kein Kleid tragen? Es soll deines Freundes Ehre sein, daß du dich ihm gibst, wie du bist? Aber er wünscht dich darum zum Teufel!

Wer aus sich kein Hehl macht, empört: so sehr habt ihr Grund, die Nacktheit zu fürchten! Ja, wenn ihr Götter wäret, da dürftet ihr euch eurer Kleider schämen!

Du kannst dich für deinen Freund nicht schön genug putzen: denn du sollst

ihm ein Pfeil und eine Sehnsucht nach dem Übermenschen sein.

Sahst du deinen Freund schon schlafen – damit du erfahrest, wie er aussieht? Was ist doch sonst das Gesicht deines Freundes? Es ist dein eignes Gesicht, auf einem rauhen und unvollkommnen Spiegel.

Sahst du deinen Freund schon schlafen? Erschrakst du nicht, daß dein Freund so aussieht? Oh, mein Freund, der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß.

Im Erraten und Stillschweigen soll der Freund Meister sein: nicht alles mußt du sehn wollen. Dein Traum soll dir verraten, was dein Freund im Wachen tut.

Ein Erraten sei dein Mitleiden: daß du erst wissest, ob dein Freund Mitleiden wolle. Vielleicht liebt er an dir das ungebrochene Auge und den Blick der Ewigkeit.

Das Mitleiden mit dem Freunde berge sich unter einer harten Schale, an ihm sollst du dir einen Zahn ausbeißen. So wird es seine Feinheit und Süße haben.

Bist du reine Luft und Einsamkeit und Brot und Arznei deinem Freunde? Mancher kann seine eignen Ketten nicht lösen und doch ist er dem Freunde ein Erlöser.

Bist du ein Sklave? So kannst du nicht Freund sein. Bist du ein Tyrann? So kannst du nicht Freunde haben.

Allzulange war im Weibe ein Sklave und ein Tyrann versteckt. Deshalb ist das Weib noch nicht der Freundschaft fähig: es kennt nur die Liebe.

In der Liebe des Weibes ist Ungerechtigkeit und Blindheit gegen alles, was es nicht liebt. Und auch in der wissenden Liebe des Weibes ist immer noch Überfall und Blitz und Nacht neben dem Lichte.

Noch ist das Weib nicht der Freundschaft fähig: Katzen sind immer noch die Weiber, und Vögel. Oder, besten Falles, Kühe.

Noch ist das Weib nicht der Freundschaft fähig. Aber sagt mir, ihr Männer, wer von euch ist denn fähig der Freundschaft?

Oh über eure Armut, ihr Männer, und euren Geiz der Seele! Wie viel ihr dem Freunde gebt, das will ich noch meinem Feinde geben, und will auch nicht ärmer damit geworden sein.

Es gibt Kameradschaft: möge es Freundschaft geben!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON TAUSEND UND EINEM ZIELE
XV. THE THOUSAND AND ONE GOALS.

VIELE Länder sah Zarathustra und viele Völker: so entdeckte er vieler Völker Gutes und Böses.

Many lands saw Zarathustra, and many peoples: thus he discovered the good and bad of many peoples.

Keine größere Macht fand Zarathustra auf Erden als Gut und Böse.

No greater power did Zarathustra find on earth than good and bad.

Leben könnte kein Volk, das nicht erst schätzte; will es sich aber erhalten, so darf es nicht schätzen, wie der Nachbar schätzt.

No people could live without first valuing; if a people will maintain itself, however, it must not value as its neighbour valueth.

Vieles, das diesem Volke gut hieß, hieß einem andern Hohn und Schmach: also fand ich's.

Much that passed for good with one people was regarded with scorn and contempt by another: thus I found it.

Vieles fand ich hier böse genannt und dort mit purpurnen Ehren geputzt.

Much found I here called bad, which was there decked with purple honours.

Nie verstand ein Nachbar den andern: stets verwunderte sich seine Seele ob des Nachbarn Wahn und Bosheit.

Never did the one neighbour understand the other: ever did his soul marvel at his neighbour's delusion and wickedness.

Eine Tafel der Güter hängt über jedem Volke. Siehe, es ist seiner Überwindungen Tafel; siehe, es ist die Stimme seines Willens zur Macht.

A table of excellencies hangeth over every people. Lo! it is the table of their triumphs; lo! it is the voice of their Will to Power.

Löblich ist, was ihm schwer gilt; was unerläßlich und schwer, heißt gut;

It is laudable, what they think hard; what is indispensable and hard they call good;

und was aus der höchsten Not noch befreit, das Seltene, Schwerste – das preist es heilig.

and what relieveth in the direst distress, the unique and hardest of all,— they extol as holy.

Was da macht, daß es herrscht und siegt und glänzt, seinem Nachbarn zu Grauen und Neide:

Whatever maketh them rule and conquer and shine, to the dismay and envy of their neighbours,

das gilt ihm das Hohe, das Erste, das Messende, der Sinn aller Dinge.

they regard as the high and foremost thing, the test and the meaning of all else.

Wahrlich, mein Bruder, erkanntest du erst eines Volkes Not und Land und Himmel und Nachbar:

Verily, my brother, if thou knewest but a people's need, its land, its sky, and its neighbour,

so errätst du wohl das Gesetz seiner Überwindungen, und warum es auf dieser Leiter zu seiner Hoffnung steigt.

then wouldst thou divine the law of its surmountings, and why it climbeth up that ladder to its hope.

»Immer sollst du der erste sein und den andern vorragen: niemanden soll deine eifersüchtige Seele lieben,

"Always shalt thou be the foremost and prominent above others: no one shall thy jealous soul love,

es sei denn den Freund« – dies machte einem Griechen die Seele zittern: dabei ging er seinen Pfad der Größe.

except a friend" — that made the soul of a Greek thrill: thereby went he his way to greatness.

»Wahrheit reden und gut mit Bogen und Pfeil verkehren«

"To speak truth, and be skilful with bow and arrow"

– so dünkte es jenem Volke zugleich lieb und schwer, aus dem mein Name kommt – der Name, welcher mir zugleich lieb und schwer ist.

— so seemed it alike pleasing and hard to the people from whom cometh my name — the name which is alike pleasing and hard to me.

»Vater und Mutter ehren und bis in die Wurzel der Seele hinein ihnen zu Willen sein«: diese Tafel der Überwindung hängte ein andres Volk über sich auf und

wurde mächtig und ewig damit.

> “To honour father and mother, and from the root of the soul to do their will” — this table of surmounting hung another people over them, and became powerful and permanent thereby.

»Treue üben und um der Treue willen Ehre und Blut auch an böse und gefährliche Sachen setzen«:

> “To have fidelity, and for the sake of fidelity to risk honour and blood, even in evil and dangerous courses”

also sich lehrend bezwang sich ein anderes Volk, und also sich bezwingend wurde es schwanger und schwer von großen Hoffnungen.

> — teaching itself so, another people mastered itself, and thus mastering itself, became pregnant and heavy with great hopes.

Wahrlich, die Menschen gaben sich alles ihr Gutes und Böses.

> Verily, men have given unto themselves all their good and bad.

Wahrlich, sie nahmen es nicht, sie fanden es nicht, nicht fiel es ihnen als Stimme vom Himmel.

> Verily, they took it not, they found it not, it came not unto them as a voice from heaven.

Werte legte erst der Mensch in die Dinge, sich zu erhalten, – er schuf erst den Dingen Sinn, einen Menschen-Sinn!

> Values did man only assign to things in order to maintain himself — he created only the significance of things, a human significance!

Darum nennt er sich »Mensch«, das ist: der Schätzende.

> Therefore, calleth he himself “man,” that is, the valuator.

Schätzen ist Schaffen: hört es, ihr Schaffenden! Schätzen selber ist aller geschätzten Dinge Schatz und Kleinod.

> Valuing is creating: hear it, ye creating ones! Valuation itself is the treasure and jewel of the valued things.

Durch das Schätzen erst gibt es Wert: und ohne das Schätzen wäre die Nuß des Daseins hohl. Hört es, ihr Schaffenden!

> Through valuation only is there value; and without valuation the nut of existence would be hollow. Hear it, ye creating ones!

Wandel der Werte – das ist Wandel der Schaffenden. Immer vernichtet, wer ein Schöpfer sein muß.

> Change of values — that is, change of the creating ones. Always doth he destroy who hath to be a creator.

Schaffende waren erst Völker, und spät erst Einzelne; wahrlich, der Einzelne selber ist noch die jüngste Schöpfung.

> Creating ones were first of all peoples, and only in late times individuals; verily, the individual himself is still the latest creation.

Völker hängten sich einst eine Tafel des Guten über sich.

> Peoples once hung over them tables of the good.

Liebe, die herrschen will, und Liebe, die gehorchen will, erschufen sich zusammen solche Tafeln.

> Love which would rule and love which would obey, created for themselves such tables.

Älter ist an der Herde die Lust, als die Lust am Ich:

> Older is the pleasure in the herd than the pleasure in the ego:

und so lange das gute Gewissen Herde heißt, sagt nur das schlechte Gewissen: Ich.

> and as long as the good conscience is for the herd, the bad conscience only saith: ego.

Wahrlich, das schlaue Ich, das lieblose, das seinen Nutzen im Nutzen vieler will: das ist nicht der Herde Ursprung, sondern ihr Untergang.

> Verily, the crafty ego, the loveless one, that seeketh its advantage in the advantage of many — it is not the origin of the herd, but its ruin.

Liebende waren es stets und Schaffende, die schufen Gut und Böse.

> Loving ones, was it always, and creating ones, that created good and bad.

Feuer der Liebe glüht in aller Tugenden Namen und Feuer des Zorns.

> Fire of love gloweth in the names of all the virtues, and fire of wrath.

Viele Länder sah Zarathustra und viele Völker: keine größere Macht fand Zarathustra auf Erden,

> Many lands saw Zarathustra, and many peoples: no greater power did Zarathustra find on earth

als die Werke der Liebenden: »gut« und »böse« ist ihr Name.

than the creations of the loving ones — “good” and “bad” are they called.

Wahrlich, ein Ungetüm ist die Macht dieses Lobens und Tadelns.

Verily, a prodigy is this power of praising and blaming.

Sagt, wer bezwingt es mir, ihr Brüder? Sagt, wer wirft diesem Tier die Fessel über die tausend Nacken?

Tell me, ye brethren, who will master it for me? Who will put a fetter upon the thousand necks of this animal?

Tausend Ziele gab es bisher, denn tausend Völker gab es.

A thousand goals have there been hitherto, for a thousand peoples have there been.

Nur die Fessel der tausend Nacken fehlt noch, es fehlt das *eine* Ziel. Noch hat die Menschheit kein Ziel.

Only the fetter for the thousand necks is still lacking; there is lacking the one goal. As yet humanity hath not a goal.

Aber sagt mir doch, meine Brüder: wenn der Menschheit das Ziel noch fehlt, fehlt da nicht auch – sie selber noch? –

But pray tell me, my brethren, if the goal of humanity be still lacking, is there not also still lacking — humanity itself? —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON TAUSEND UND EINEM ZIELE

VIELE Länder sah Zarathustra und viele Völker: so entdeckte er vieler Völker Gutes und Böses. Keine größere Macht fand Zarathustra auf Erden als Gut und Böse.

Leben könnte kein Volk, das nicht erst schätzte; will es sich aber erhalten, so darf es nicht schätzen, wie der Nachbar schätzt.

Vieles, das diesem Volke gut hieß, hieß einem andern Hohn und Schmach: also fand ich's. Vieles fand ich hier böse genannt und dort mit purpurnen Ehren geputzt.

Nie verstand ein Nachbar den andern: stets verwunderte sich seine Seele ob des Nachbarn Wahn und Bosheit.

Eine Tafel der Güter hängt über jedem Volke. Siehe, es ist seiner Überwindungen Tafel; siehe, es ist die Stimme seines Willens zur Macht.

Löblich ist, was ihm schwer gilt; was unerläßlich und schwer, heißt gut; und was aus der höchsten Not noch befreit, das Seltene, Schwerste – das preist es heilig.

Was da macht, daß es herrscht und siegt und glänzt, seinem Nachbarn zu Grauen und Neide: das gilt ihm das Hohe, das Erste, das Messende, der Sinn aller Dinge.

Wahrlich, mein Bruder, erkanntest du erst eines Volkes Not und Land und Himmel und Nachbar: so errätst du wohl das Gesetz seiner Überwindungen, und warum es auf dieser Leiter zu seiner Hoffnung steigt.

»Immer sollst du der erste sein und den andern vorragen: niemanden soll deine eifersüchtige Seele lieben, es sei denn den Freund« – dies machte einem Griechen die Seele zittern: dabei ging er seinen Pfad der Größe.

»Wahrheit reden und gut mit Bogen und Pfeil verkehren« – so dünkte es jenem Volke zugleich lieb und schwer, aus dem mein Name kommt – der Name, welcher mir zugleich lieb und schwer ist.

»Vater und Mutter ehren und bis in die Wurzel der Seele hinein ihnen zu Willen sein«: diese Tafel der Überwindung hängte ein andres Volk über sich auf und wurde mächtig und ewig damit.

»Treue üben und um der Treue willen Ehre und Blut auch an böse und gefährliche Sachen setzen«: also sich lehrend bezwang sich ein anderes Volk, und also sich bezwingend wurde es schwanger und schwer von großen Hoffnungen.

Wahrlich, die Menschen gaben sich alles ihr Gutes und Böses. Wahrlich, sie nahmen es nicht, sie fanden es nicht, nicht fiel es ihnen als Stimme vom Himmel.

Werte legte erst der Mensch in die Dinge, sich zu erhalten, – er schuf erst den Dingen Sinn, einen Menschen-Sinn! Darum nennt er sich »Mensch«, das ist: der Schätzende.

Schätzen ist Schaffen: hört es, ihr Schaffenden! Schätzen selber ist aller geschätzten Dinge Schatz und Kleinod.

Durch das Schätzen erst gibt es Wert: und ohne das Schätzen wäre die Nuß des Daseins hohl. Hört es, ihr Schaffenden!

Wandel der Werte – das ist Wandel der Schaffenden. Immer vernichtet, wer ein Schöpfer sein muß.

Schaffende waren erst Völker, und spät erst Einzelne; wahrlich, der Einzelne selber ist noch die jüngste Schöpfung.

Völker hängten sich einst eine Tafel des Guten über sich. Liebe, die herrschen will, und Liebe, die gehorchen will, erschufen sich zusammen solche Tafeln.

Älter ist an der Herde die Lust, als die Lust am Ich: und so lange das gute Gewissen Herde heißt, sagt nur das schlechte Gewissen: Ich.

Wahrlich, das schlaue Ich, das lieblose, das seinen Nutzen im Nutzen vieler will: das ist nicht der Herde Ursprung, sondern ihr Untergang.

Liebende waren es stets und Schaffende, die schufen Gut und Böse. Feuer der Liebe glüht in aller Tugenden Namen und Feuer des Zorns.

Viele Länder sah Zarathustra und viele Völker: keine größere Macht fand Zarathustra auf Erden, als die Werke der Liebenden: »gut« und »böse« ist ihr Name.

Wahrlich, ein Ungetüm ist die Macht dieses Lobens und Tadelns. Sagt, wer bezwingt es mir, ihr Brüder? Sagt, wer wirft diesem Tier die Fessel über die tausend Nacken?

Tausend Ziele gab es bisher, denn tausend Völker gab es. Nur die Fessel der tausend Nacken fehlt noch, es fehlt das *eine* Ziel. Noch hat die Menschheit kein Ziel.

Aber sagt mir doch, meine Brüder: wenn der Menschheit das Ziel noch fehlt, fehlt da nicht auch – sie selber noch? –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER NÄCHSTENLIEBE

XVI. NEIGHBOUR-LOVE.

IHR drängt euch um den Nächsten und habt schöne Worte dafür. Aber ich sage euch: eure Nächstenliebe ist eure schlechte Liebe zu euch selber.

Ye crowd around your neighbour, and have fine words for it. But I say unto you: your neighbour-love is your bad love of yourselves.

Ihr flüchtet zum Nächsten vor euch selber und möchtet euch daraus eine Tugend machen: aber ich durchschaue euer »Selbstloses«.

Ye flee unto your neighbour from yourselves, and would fain make a virtue thereof: but I fathom your “unselfishness.”

Das Du ist älter als das Ich; das Du ist heilig gesprochen, aber noch nicht das Ich: so drängt sich der Mensch hin zum Nächsten.

The THOU is older than the *I*; the THOU hath been consecrated, but not yet the *I*: so man presseth nigh unto his neighbour.

Rate ich euch zur Nächstenliebe? Lieber noch rate ich euch zur Nächsten-Flucht und zur Fernsten-Liebe!

Do I advise you to neighbour-love? Rather do I advise you to neighbour-flight and to furthest love!

Höher als die Liebe zum Nächsten ist die Liebe zum Fernsten und Künftigen;

Higher than love to your neighbour is love to the furthest and future ones;

höher noch als die Liebe zu Menschen ist die Liebe zu Sachen und Gespenstern.

higher still than love to men, is love to things and phantoms.

Dies Gespenst, das vor dir herläuft, mein Bruder, ist schöner als du;

The phantom that runneth on before thee, my brother, is fairer than thou;

warum gibst du ihm nicht dein Fleisch und seine Knochen? Aber du fürchtest dich und läufst zu deinem Nächsten.

why dost thou not give unto it thy flesh and thy bones? But thou fearest, and runnest unto thy neighbour.

Ihr haltet es mit euch selber nicht aus und liebt euch nicht genug:

Ye cannot endure it with yourselves, and do not love yourselves sufficiently:

nun wollt ihr den Nächsten zur Liebe verführen und euch mit seinem Irrtum vergolden.

so ye seek to mislead your neighbour into love, and would fain gild yourselves with his error.

Ich wollte, ihr hieltet es nicht aus mit allerlei Nächsten und deren Nachbarn;

Would that ye could not endure it with any kind of near ones, or their neighbours;

so müßtet ihr aus euch selber euren Freund und sein überwallendes Herz schaffen.

then would ye have to create your friend and his overflowing heart out of yourselves.

Ihr ladet euch einen Zeugen ein, wenn ihr von euch gut reden wollt;

Ye call in a witness when ye want to speak well of yourselves;

und wenn ihr ihn verführt habt, gut von euch zu denken, denkt ihr selber gut von euch.

and when ye have misled him to think well of you, ye also think well of yourselves.

Nicht nur der lügt, welcher wider sein Wissen redet, sondern erst recht der, welcher wider sein Nichtwissen redet.

Not only doth he lie, who speaketh contrary to his knowledge, but more so, he who speaketh contrary to his ignorance.

Und so redet ihr von euch im Verkehre und belügt mit euch den Nachbar.

And thus speak ye of yourselves in your intercourse, and belie your neighbour with yourselves.

Also spricht der Narr: »Der Umgang mit Menschen verdirbt den Charakter, sonderlich wenn man keinen hat.«

Thus saith the fool: “Association with men spoileth the character, especially when one hath none.”

Der eine geht zum Nächsten, weil er sich sucht, und der andre, weil er sich verlieren möchte.

The one goeth to his neighbour because he seeketh himself, and the other because he would fain lose himself.

Eure schlechte Liebe zu euch selber macht euch aus der Einsamkeit ein

Gefängnis.

Your bad love to yourselves maketh solitude a prison to you.

Die Ferneren sind es, welche eure Liebe zum Nächsten bezahlen; und schon wenn ihr zu fünfen miteinander seid, muß immer ein sechster sterben.

The furthest ones are they who pay for your love to the near ones; and when there are but five of you together, a sixth must always die.

Ich liebe auch eure Feste nicht: zu viel Schauspieler fand ich dabei, und auch die Zuschauer gebärdeten sich oft gleich Schauspielern.

I love not your festivals either: too many actors found I there, and even the spectators often behaved like actors.

Nicht den Nächsten lehre ich euch, sondern den Freund. Der Freund sei euch das Fest der Erde und ein Vorgefühl des Übermenschen.

Not the neighbour do I teach you, but the friend. Let the friend be the festival of the earth to you, and a foretaste of the Superman.

Ich lehre euch den Freund und sein übervolles Herz. Aber man muß verstehn, ein Schwamm zu sein, wenn man von übervollen Herzen geliebt sein will.

I teach you the friend and his overflowing heart. But one must know how to be a sponge, if one would be loved by overflowing hearts.

Ich lehre euch den Freund, in dem die Welt fertig dasteht, eine Schale des Guten

I teach you the friend in whom the world standeth complete, a capsule of the good,

– den schaffenden Freund, der immer eine fertige Welt zu verschenken hat.

— the creating friend, who hath always a complete world to bestow.

Und wie ihm die Welt auseinanderrollte, so rollt sie ihm wieder in Ringen zusammen,

And as the world unrolled itself for him, so rolleth it together again for him in rings,

als das Werden des Guten durch das Böse, als das Werden der Zwecke aus dem Zufalle.

as the growth of good through evil, as the growth of purpose out of chance.

Die Zukunft und das Fernste sei dir die Ursache deines Heute: in deinem Freunde sollst du den Übermenschen als deine Ursache lieben.

> Let the future and the furthest be the motive of thy to-day; in thy friend shalt thou love the Superman as thy motive.

Meine Brüder, zur Nächstenliebe rate ich euch nicht: ich rate euch zur Fernsten-Liebe.

> My brethren, I advise you not to neighbour-love — I advise you to furthest love! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER NÄCHSTENLIEBE

IHR drängt euch um den Nächsten und habt schöne Worte dafür. Aber ich sage euch: eure Nächstenliebe ist eure schlechte Liebe zu euch selber.

Ihr flüchtet zum Nächsten vor euch selber und möchtet euch daraus eine Tugend machen: aber ich durchschaue euer »Selbstloses«.

Das Du ist älter als das Ich; das Du ist heilig gesprochen, aber noch nicht das Ich: so drängt sich der Mensch hin zum Nächsten.

Rate ich euch zur Nächstenliebe? Lieber noch rate ich euch zur Nächsten-Flucht und zur Fernsten-Liebe!

Höher als die Liebe zum Nächsten ist die Liebe zum Fernsten und Künftigen; höher noch als die Liebe zu Menschen ist die Liebe zu Sachen und Gespenstern.

Dies Gespenst, das vor dir herläuft, mein Bruder, ist schöner als du; warum gibst du ihm nicht dein Fleisch und seine Knochen? Aber du fürchtest dich und läufst zu deinem Nächsten.

Ihr haltet es mit euch selber nicht aus und liebt euch nicht genug: nun wollt ihr den Nächsten zur Liebe verführen und euch mit seinem Irrtum vergolden.

Ich wollte, ihr hieltet es nicht aus mit allerlei Nächsten und deren Nachbarn; so müßtet ihr aus euch selber euren Freund und sein überwallendes Herz schaffen.

Ihr ladet euch einen Zeugen ein, wenn ihr von euch gut reden wollt; und wenn ihr ihn verführt habt, gut von euch zu denken, denkt ihr selber gut von euch.

Nicht nur der lügt, welcher wider sein Wissen redet, sondern erst recht der, welcher wider sein Nichtwissen redet. Und so redet ihr von euch im Verkehre und belügt mit euch den Nachbar.

Also spricht der Narr: »Der Umgang mit Menschen verdirbt den Charakter, sonderlich wenn man keinen hat.«

Der eine geht zum Nächsten, weil er sich sucht, und der andre, weil er sich verlieren möchte. Eure schlechte Liebe zu euch selber macht euch aus der Einsamkeit ein Gefängnis.

Die Ferneren sind es, welche eure Liebe zum Nächsten bezahlen; und schon wenn ihr zu fünfen miteinander seid, muß immer ein sechster sterben.

Ich liebe auch eure Feste nicht: zu viel Schauspieler fand ich dabei, und auch die Zuschauer gebärdeten sich oft gleich Schauspielern.

Nicht den Nächsten lehre ich euch, sondern den Freund. Der Freund sei euch das Fest der Erde und ein Vorgefühl des Übermenschen.

Ich lehre euch den Freund und sein übervolles Herz. Aber man muß verstehn, ein Schwamm zu sein, wenn man von übervollen Herzen geliebt sein will.

Ich lehre euch den Freund, in dem die Welt fertig dasteht, eine Schale des Guten – den schaffenden Freund, der immer eine fertige Welt zu verschenken hat.

Und wie ihm die Welt auseinanderrollte, so rollt sie ihm wieder in Ringen zusammen, als das Werden des Guten durch das Böse, als das Werden der Zwecke aus dem Zufalle.

Die Zukunft und das Fernste sei dir die Ursache deines Heute: in deinem Freunde sollst du den Übermenschen als deine Ursache lieben.

Meine Brüder, zur Nächstenliebe rate ich euch nicht: ich rate euch zur Fernsten-Liebe.

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM WEGE DES SCHAFFENDEN
XVII. THE WAY OF THE CREATING ONE.

WILLST du, mein Bruder, in die Vereinsamung gehen? Willst du den Weg zu dir selber suchen? Zaudere noch ein wenig und höre mich.

> Wouldst thou go into isolation, my brother? Wouldst thou seek the way unto thyself? Tarry yet a little and hearken unto me.

»Wer sucht, der geht leicht selber verloren. Alle Vereinsamung ist Schuld«: also spricht die Herde. Und du gehörtest lange zur Herde.

> "He who seeketh may easily get lost himself. All isolation is wrong": so say the herd. And long didst thou belong to the herd.

Die Stimme der Herde wird auch in dir noch tönen.

> The voice of the herd will still echo in thee.

Und wenn du sagen wirst: »ich habe nicht mehr *ein* Gewissen mit euch«, so wird es eine Klage und ein Schmerz sein.

> And when thou sayest, "I have no longer a conscience in common with you," then will it be a plaint and a pain.

Siehe, diesen Schmerz selber gebar noch das *eine* Gewissen: und dieses Gewissens letzter Schimmer glüht noch auf deiner Trübsal.

> Lo, that pain itself did the same conscience produce; and the last gleam of that conscience still gloweth on thine affliction.

Aber du willst den Weg deiner Trübsal gehen, welches ist der Weg zu dir selber? So zeige mir dein Recht und deine Kraft dazu!

> But thou wouldst go the way of thine affliction, which is the way unto thyself? Then show me thine authority and thy strength to do so!

Bist du eine neue Kraft und ein neues Recht? Eine erste Bewegung?

> Art thou a new strength and a new authority? A first motion?

Ein aus sich rollendes Rad? Kannst du auch Sterne zwingen, daß sie um dich sich drehen?

A self-rolling wheel? Canst thou also compel stars to revolve around thee?

Ach, es gibt so viel Lüsternheit nach Höhe! Es gibt so viel Krämpfe der Ehrgeizigen!

Alas! there is so much lusting for loftiness! There are so many convulsions of the ambitions!

Zeige mir, daß du keiner der Lüsternen und Ehrgeizigen bist!

Show me that thou art not a lusting and ambitious one!

Ach, es gibt so viel große Gedanken, die tun nicht mehr als ein Blasebalg: sie blasen auf und machen leerer.

Alas! there are so many great thoughts that do nothing more than the bellows: they inflate, and make emptier than ever.

Frei nennst du dich? Deinen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß du einem Joche entronnen bist.

Free, dost thou call thyself? Thy ruling thought would I hear of, and not that thou hast escaped from a yoke.

Bist du ein solcher, der einem Joche entrinnen *durfte*? Es gibt manchen, der seinen letzten Wert wegwarf, als er seine Dienstbarkeit wegwarf.

Art thou one ENTITLED to escape from a yoke? Many a one hath cast away his final worth when he hath cast away his servitude.

Frei wovon? Was schiert das Zarathustra? Hell aber soll mir dein Auge künden: frei *wozu*?

Free from what? What doth that matter to Zarathustra! Clearly, however, shall thine eye show unto me: free FOR WHAT?

Kannst du dir selber dein Böses und dein Gutes geben und deinen Willen über dich aufhängen wie ein Gesetz?

Canst thou give unto thyself thy bad and thy good, and set up thy will as a law over thee?

Kannst du dir selber Richter sein und Rächer deines Gesetzes?

Canst thou be judge for thyself, and avenger of thy law?

Furchtbar ist das Alleinsein mit dem Richter und Rächer des eignen Gesetzes.

Terrible is aloneness with the judge and avenger of one's own law.

Also wird ein Stern hinausgeworfen in den öden Raum und in den eisigen Atem des Alleinseins.

Thus is a star projected into desert space, and into the icy breath of aloneness.

Heute noch leidest du an den Vielen, du Einer: heute noch hast du deinen Mut ganz und deine Hoffnungen.

To-day sufferest thou still from the multitude, thou individual; to-day hast thou still thy courage unabated, and thy hopes.

Aber einst wird dich die Einsamkeit müde machen, einst wird dein Stolz sich krümmen und dein Mut knirschen. Schreien wirst du einst »ich bin allein!«

But one day will the solitude weary thee; one day will thy pride yield, and thy courage quail. Thou wilt one day cry: "I am alone!"

Einst wirst du dein Hohes nicht mehr sehn und dein Niedriges allzunahe; dein Erhabnes selbst wird dich fürchten machen wie ein Gespenst.

One day wilt thou see no longer thy loftiness, and see too closely thy lowliness; thy sublimity itself will frighten thee as a phantom.

Schreien wirst du einst: »Alles ist falsch!«

Thou wilt one day cry: "All is false!"

Es gibt Gefühle, die den Einsamen töten wollen;

There are feelings which seek to slay the lonesome one;

gelingt es ihnen nicht, nun, so müssen sie selber sterben! Aber vermagst du das, Mörder zu sein?

if they do not succeed, then must they themselves die! But art thou capable of it — to be a murderer?

Kennst du, mein Bruder, schon das Wort »Verachtung«? Und die Qual deiner Gerechtigkeit, solchen gerecht zu sein, die dich verachten?

Hast thou ever known, my brother, the word "disdain"? And the anguish of thy justice in being just to those that disdain thee?

Du zwingst viele, über dich umzulernen; das rechnen sie dir hart an.

Thou forcest many to think differently about thee; that, charge they heavily to thine account.

Du kamst ihnen nahe und gingst doch vorüber: das verzeihen sie dir niemals.

Thou camest nigh unto them, and yet wentest past: for that they never forgive thee.

Du gehst über sie hinaus: aber je höher du steigst, um so kleiner sieht dich das Auge des Neides. Am meisten aber wird der Fliegende gehaßt.

Thou goest beyond them: but the higher thou risest, the smaller doth the eye of envy see thee. Most of all, however, is the flying one hated.

»Wie wolltet ihr gegen mich gerecht sein!« – mußt du sprechen – »ich erwähle mir eure Ungerechtigkeit als den mir zugemessnen Teil.«

"How could ye be just unto me!" — must thou say — "I choose your injustice as my allotted portion."

Ungerechtigkeit und Schmutz werfen sie nach dem Einsamen:

Injustice and filth cast they at the lonesome one:

aber mein Bruder, wenn du ein Stern sein willst, so mußt du ihnen deshalb nicht weniger leuchten!

but, my brother, if thou wouldst be a star, thou must shine for them none the less on that account!

Und hüte dich vor den Guten und Gerechten! Sie kreuzigen gerne die, welche sich ihre eigne Tugend erfinden – sie hassen den Einsamen.

And be on thy guard against the good and just! They would fain crucify those who devise their own virtue — they hate the lonesome ones.

Hüte dich auch vor der heiligen Einfalt! Alles ist ihr unheilig, was nicht einfältig ist;

Be on thy guard, also, against holy simplicity! All is unholy to it that is not simple;

sie spielt auch gerne mit dem Feuer – der Scheiterhaufen.

fain, likewise, would it play with the fire — of the fagot and stake.

Und hüte dich auch vor den Anfällen deiner Liebe! Zu schnell streckt der Einsame dem die Hand entge gen, der ihm begegnet.

And be on thy guard, also, against the assaults of thy love! Too readily doth the recluse reach his hand to any one who meeteth him.

Manchem Menschen darfst du nicht die Hand geben, sondern nur die Tatze: und ich will, daß deine Tatze auch Krallen habe.

> To many a one mayest thou not give thy hand, but only thy paw; and I wish thy paw also to have claws.

Aber der schlimmste Feind, dem du begegnen kannst, wirst du immer dir selber sein; du selber lauerst dir auf in Höhlen und Wäldern.

> But the worst enemy thou canst meet, wilt thou thyself always be; thou waylayest thyself in caverns and forests.

Einsamer, du gehst den Weg zu dir selber! Und an dir selber führt dein Weg vorbei, und an deinen sieben Teufeln!

> Thou lonesome one, thou goest the way to thyself! And past thyself and thy seven devils leadeth thy way!

Ketzer wirst du dir selber sein und Hexe und Wahrsager und Narr und Zweifler und Unheiliger und Bösewicht.

> A heretic wilt thou be to thyself, and a wizard and a sooth-sayer, and a fool, and a doubter, and a reprobate, and a villain.

Verbrennen mußt du dich wollen in deiner eignen Flamme: wie wolltest du neu werden, wenn du nicht erst Asche geworden bist!

> Ready must thou be to burn thyself in thine own flame; how couldst thou become new if thou have not first become ashes!

Einsamer, du gehst den Weg des Schaffenden: einen Gott willst du dir schaffen aus deinen sieben Teufeln!

> Thou lonesome one, thou goest the way of the creating one: a God wilt thou create for thyself out of thy seven devils!

Einsamer, du gehst den Weg des Liebenden: dich selber liebst du und deshalb verachtest du dich, wie nur Liebende verachten.

> Thou lonesome one, thou goest the way of the loving one: thou lovest thyself, and on that account despisest thou thyself, as only the loving ones despise.

Schaffen will der Liebende, weil er verachtet! Was weiß der von Liebe, der nicht gerade verachten mußte, was er liebte!

> To create, desireth the loving one, because he despiseth! What knoweth he of love who hath not been obliged to despise just what he loved!

Mit deiner Liebe gehe in deine Vereinsamung und mit deinem Schaffen, mein Bruder; und spät erst wird die Gerechtigkeit dir nachhinken.

> With thy love, go into thine isolation, my brother, and with thy creating; and late only will justice limp after thee.

Mit meinen Tränen gehe in deine Vereinsamung, mein Bruder. Ich liebe den, der über sich selber hinaus schaffen will und so zugrunde geht. –

> With my tears, go into thine isolation, my brother. I love him who seeketh to create beyond himself, and thus succumbeth. —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM WEGE DES SCHAFFENDEN

WILLST du, mein Bruder, in die Vereinsamung gehen? Willst du den Weg zu dir selber suchen? Zaudere noch ein wenig und höre mich.

»Wer sucht, der geht leicht selber verloren. Alle Vereinsamung ist Schuld«: also spricht die Herde. Und du gehörtest lange zur Herde.

Die Stimme der Herde wird auch in dir noch tönen. Und wenn du sagen wirst: »ich habe nicht mehr *ein* Gewissen mit euch«, so wird es eine Klage und ein Schmerz sein.

Siehe, diesen Schmerz selber gebar noch das *eine* Gewissen: und dieses Gewissens letzter Schimmer glüht noch auf deiner Trübsal.

Aber du willst den Weg deiner Trübsal gehen, welches ist der Weg zu dir selber? So zeige mir dein Recht und deine Kraft dazu!

Bist du eine neue Kraft und ein neues Recht? Eine erste Bewegung? Ein aus sich rollendes Rad? Kannst du auch Sterne zwingen, daß sie um dich sich drehen?

Ach, es gibt so viel Lüsternheit nach Höhe! Es gibt so viel Krämpfe der Ehrgeizigen! Zeige mir, daß du keiner der Lüsternen und Ehrgeizigen bist!

Ach, es gibt so viel große Gedanken, die tun nicht mehr als ein Blasebalg: sie blasen auf und machen leerer.

Frei nennst du dich? Deinen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß du einem Joche entronnen bist.

Bist du ein solcher, der einem Joche entrinnen *durfte*? Es gibt manchen, der seinen letzten Wert wegwarf, als er seine Dienstbarkeit wegwarf.

Frei wovon? Was schiert das Zarathustra? Hell aber soll mir dein Auge künden: frei *wozu*?

Kannst du dir selber dein Böses und dein Gutes geben und deinen Willen über dich aufhängen wie ein Gesetz? Kannst du dir selber Richter sein und Rächer deines Gesetzes?

Furchtbar ist das Alleinsein mit dem Richter und Rächer des eignen Gesetzes. Also wird ein Stern hinausgeworfen in den öden Raum und in den eisigen Atem des Alleinseins.

Heute noch leidest du an den Vielen, du Einer: heute noch hast du deinen Mut ganz und deine Hoffnungen.

Aber einst wird dich die Einsamkeit müde machen, einst wird dein Stolz sich krümmen und dein Mut knirschen. Schreien wirst du einst »ich bin allein!«

Einst wirst du dein Hohes nicht mehr sehn und dein Niedriges allzunahe; dein Erhabnes selbst wird dich fürchten machen wie ein Gespenst. Schreien wirst du einst: »Alles ist falsch!«

Es gibt Gefühle, die den Einsamen töten wollen; gelingt es ihnen nicht, nun, so müssen sie selber sterben! Aber vermagst du das, Mörder zu sein?

Kennst du, mein Bruder, schon das Wort »Verachtung«? Und die Qual deiner Gerechtigkeit, solchen gerecht zu sein, die dich verachten?

Du zwingst viele, über dich umzulernen; das rechnen sie dir hart an. Du kamst ihnen nahe und gingst doch vorüber: das verzeihen sie dir niemals.

Du gehst über sie hinaus: aber je höher du steigst, um so kleiner sieht dich das Auge des Neides. Am meisten aber wird der Fliegende gehaßt.

»Wie wolltet ihr gegen mich gerecht sein!« – mußt du sprechen – »ich erwähle mir eure Ungerechtigkeit als den mir zugemessnen Teil.«

Ungerechtigkeit und Schmutz werfen sie nach dem Einsamen: aber mein Bruder, wenn du ein Stern sein willst, so mußt du ihnen deshalb nicht weniger leuchten!

Und hüte dich vor den Guten und Gerechten! Sie kreuzigen gerne die, welche sich ihre eigne Tugend erfinden – sie hassen den Einsamen.

Hüte dich auch vor der heiligen Einfalt! Alles ist ihr unheilig, was nicht einfältig ist; sie spielt auch gerne mit dem Feuer – der Scheiterhaufen.

Und hüte dich auch vor den Anfällen deiner Liebe! Zu schnell streckt der Einsame dem die Hand entge gen, der ihm begegnet.

Manchem Menschen darfst du nicht die Hand geben, sondern nur die Tatze: und ich will, daß deine Tatze auch Krallen habe.

Aber der schlimmste Feind, dem du begegnen kannst, wirst du immer dir selber sein; du selber lauerst dir auf in Höhlen und Wäldern.

Einsamer, du gehst den Weg zu dir selber! Und an dir selber führt dein Weg vorbei, und an deinen sieben Teufeln!

Ketzer wirst du dir selber sein und Hexe und Wahrsager und Narr und Zweifler und Unheiliger und Bösewicht.

Verbrennen mußt du dich wollen in deiner eignen Flamme: wie wolltest du neu werden, wenn du nicht erst Asche geworden bist!

Einsamer, du gehst den Weg des Schaffenden: einen Gott willst du dir schaffen aus deinen sieben Teufeln!

Einsamer, du gehst den Weg des Liebenden: dich selber liebst du und deshalb verachtest du dich, wie nur Liebende verachten.

Schaffen will der Liebende, weil er verachtet! Was weiß der von Liebe, der nicht gerade verachten mußte, was er liebte!

Mit deiner Liebe gehe in deine Vereinsamung und mit deinem Schaffen, mein Bruder; und spät erst wird die Gerechtigkeit dir nachhinken.

Mit meinen Tränen gehe in deine Vereinsamung, mein Bruder. Ich liebe den, der über sich selber hinaus schaffen will und so zugrunde geht. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON ALTEN UND JUNGEN WEIBLEIN
XVIII. OLD AND YOUNG WOMEN.

»WAS schleichst du so scheu durch die Dämmerung, Zarathustra? Und was birgst du behutsam unter deinem Mantel?

"Why stealest thou along so furtively in the twilight, Zarathustra? And what hidest thou so carefully under thy mantle?

Ist es ein Schatz, der dir geschenkt? Oder ein Kind, das dir geboren wurde?

Is it a treasure that hath been given thee? Or a child that hath been born thee?

Oder gehst du jetzt selber auf den Wegen der Diebe, du Freund der Bösen?« –

Or goest thou thyself on a thief's errand, thou friend of the evil?" —

Wahrlich, mein Bruder! sprach Zarathustra, es ist ein Schatz, der mir geschenkt wurde: eine kleine Wahrheit ist's, die ich trage.

Verily, my brother, said Zarathustra, it is a treasure that hath been given me: it is a little truth which I carry.

Aber sie ist ungebärdig wie ein junges Kind; und wenn ich ihr nicht den Mund halte, so schreit sie überlaut.

But it is naughty, like a young child; and if I hold not its mouth, it screameth too loudly.

Als ich heute allein meines Weges ging, zur Stunde, wo die Sonne sinkt, begegnete mir ein altes Weiblein und redete also zu meiner Seele:

As I went on my way alone to-day, at the hour when the sun declineth, there met me an old woman, and she spake thus unto my soul:

»Vieles sprach Zarathustra auch zu uns Weibern, doch nie sprach er uns über das Weib.«

"Much hath Zarathustra spoken also to us women, but never spake he unto us concerning woman."

Und ich entgegnete ihr: »über das Weib soll man nur zu Männern reden.«

And I answered her: "Concerning woman, one should only talk unto men."

»Rede auch zu mir vom Weibe«, sprach sie; »ich bin alt genug, um es gleich wieder zu vergessen.«

"Talk also unto me of woman," said she; "I am old enough to forget it presently."

Und ich willfahrte dem alten Weiblein und sprach also zu ihm:

And I obliged the old woman and spake thus unto her:

Alles am Weibe ist ein Rätsel, und alles am Weibe hat *eine* Lösung: sie heißt Schwangerschaft.

Everything in woman is a riddle, and everything in woman hath one solution — it is called pregnancy.

Der Mann ist für das Weib ein Mittel: der Zweck ist immer das Kind. Aber was ist das Weib für den Mann?

Man is for woman a means: the purpose is always the child. But what is woman for man?

Zweierlei will der echte Mann: Gefahr und Spiel. Deshalb will er das Weib, als das gefährlichste Spielzeug.

Two different things wanteth the true man: danger and diversion. Therefore wanteth he woman, as the most dangerous plaything.

Der Mann soll zum Kriege erzogen werden und das Weib zur Erholung des Kriegers: alles andre ist Torheit.

Man shall be trained for war, and woman for the recreation of the warrior: all else is folly.

Allzusüße Früchte – die mag der Krieger nicht. Darum mag er das Weib; bitter ist auch noch das süßeste Weib.

Too sweet fruits — these the warrior liketh not. Therefore liketh he woman; — bitter is even the sweetest woman.

Besser als ein Mann versteht das Weib die Kinder, aber der Mann ist kindlicher als das Weib.

Better than man doth woman understand children, but man is more childish than woman.

Im echten Manne ist ein Kind versteckt: das will spielen. Auf, ihr Frauen, so entdeckt mir doch das Kind im Manne!

> In the true man there is a child hidden: it wanteth to play. Up then, ye women, and discover the child in man!

Ein Spielzeug sei das Weib, rein und fein, dem Edelsteine gleich, bestrahlt von den Tugenden einer Welt, welche noch nicht da ist.

> A plaything let woman be, pure and fine like the precious stone, illumined with the virtues of a world not yet come.

Der Strahl eines Sternes glänze in eurer Liebe! Eure Hoffnung heiße: »Möge ich den Übermenschen gebären!«

> Let the beam of a star shine in your love! Let your hope say: “May I bear the Superman!”

In eurer Liebe sei Tapferkeit! Mit eurer Liebe sollt ihr auf den losgehn, der euch Furcht einflößt.

> In your love let there be valour! With your love shall ye assail him who inspireth you with fear!

In eurer Liebe sei eure Ehre! Wenig versteht sich sonst das Weib auf Ehre.

> In your love be your honour! Little doth woman understand otherwise about honour.

Aber dies sei eure Ehre, immer mehr zu lieben, als ihr geliebt werdet, und nie die zweiten zu sein.

> But let this be your honour: always to love more than ye are loved, and never be the second.

Der Mann fürchte sich vor dem Weibe, wenn es liebt: da bringt es jedes Opfer, und jedes andre Ding gilt ihm ohne Wert.

> Let man fear woman when she loveth: then maketh she every sacrifice, and everything else she regardeth as worthless.

Der Mann fürchte sich vor dem Weibe, wenn es haßt: denn der Mann ist im Grunde der Seele nur böse, das Weib aber ist dort schlecht.

> Let man fear woman when she hateth: for man in his innermost soul is merely evil; woman, however, is mean.

Wen haßt das Weib am meisten? – Also sprach das Eisen zum Magneten: »Ich

hasse dich am meisten, weil du anziehst, aber nicht stark genug bist, an dich zu ziehen.«

Whom hateth woman most? — Thus spake the iron to the loadstone: “I hate thee most, because thou attractest, but art too weak to draw unto thee.”

Das Glück des Mannes heißt: ich will. Das Glück des Weibes heißt: er will.

The happiness of man is, “I will.” The happiness of woman is, “He will.”

»Siehe, jetzt eben ward die Welt vollkommen!« – also denkt ein jedes Weib, wenn es aus ganzer Liebe gehorcht.

“Lo! now hath the world become perfect!” — thus thinketh every woman when she obeyeth with all her love.

Und gehorchen muß das Weib und eine Tiefe finden zu seiner Oberfläche.

Obey, must the woman, and find a depth for her surface.

Oberfläche ist des Weibes Gemüt, eine bewegliche stürmische Haut auf einem seichten Gewässer.

Surface, is woman’s soul, a mobile, stormy film on shallow water.

Des Mannes Gemüt aber ist tief, sein Strom rauscht in unterirdischen Höhlen: das Weib ahnt seine Kraft, aber begreift sie nicht. –

Man’s soul, however, is deep, its current gusheth in subterranean caverns: woman surmiseth its force, but comprehendeth it not. —

Da entgegnete mir das alte Weiblein: »Vieles Artige sagte Zarathustra und sonderlich für die, welche jung genug dazu sind.

Then answered me the old woman: “Many fine things hath Zarathustra said, especially for those who are young enough for them.

Seltsam ist’s, Zarathustra kennt wenig die Weiber, und doch hat er über sie recht!

Strange! Zarathustra knoweth little about woman, and yet he is right about them!

Geschieht dies deshalb, weil beim Weibe kein Ding unmöglich ist?

Doth this happen, because with women nothing is impossible?

Und nun nimm zum Danke eine kleine Wahrheit! Bin ich doch alt genug für sie!

And now accept a little truth by way of thanks! I am old enough for it!

Wickle sie ein und halte ihr den Mund: sonst schreit sie überlaut, diese kleine Wahrheit.«

Swaddle it up and hold its mouth: otherwise it will scream too loudly, the little truth."

»Gib mir, Weib, deine kleine Wahrheit!« sagte ich. Und also sprach das alte Weiblein:

"Give me, woman, thy little truth!" said I. And thus spake the old woman:

»Du gehst zu Frauen? Vergiß die Peitsche nicht!« –

"Thou goest to women? Do not forget thy whip!" —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON ALTEN UND JUNGEN WEIBLEIN

»WAS schleichst du so scheu durch die Dämmerung, Zarathustra? Und was birgst du behutsam unter deinem Mantel?

Ist es ein Schatz, der dir geschenkt? Oder ein Kind, das dir geboren wurde? Oder gehst du jetzt selber auf den Wegen der Diebe, du Freund der Bösen?« –

Wahrlich, mein Bruder! sprach Zarathustra, es ist ein Schatz, der mir geschenkt wurde: eine kleine Wahrheit ist's, die ich trage.

Aber sie ist ungebärdig wie ein junges Kind; und wenn ich ihr nicht den Mund halte, so schreit sie überlaut.

Als ich heute allein meines Weges ging, zur Stunde, wo die Sonne sinkt, begegnete mir ein altes Weiblein und redete also zu meiner Seele:

»Vieles sprach Zarathustra auch zu uns Weibern, doch nie sprach er uns über das Weib.«

Und ich entgegnete ihr: »über das Weib soll man nur zu Männern reden.«

»Rede auch zu mir vom Weibe«, sprach sie; »ich bin alt genug, um es gleich wieder zu vergessen.«

Und ich willfahrte dem alten Weiblein und sprach also zu ihm:

Alles am Weibe ist ein Rätsel, und alles am Weibe hat *eine* Lösung: sie heißt Schwangerschaft.

Der Mann ist für das Weib ein Mittel: der Zweck ist immer das Kind. Aber was ist das Weib für den Mann?

Zweierlei will der echte Mann: Gefahr und Spiel. Deshalb will er das Weib, als das gefährlichste Spielzeug.

Der Mann soll zum Kriege erzogen werden und das Weib zur Erholung des Kriegers: alles andre ist Torheit.

Allzusüße Früchte – die mag der Krieger nicht. Darum mag er das Weib; bitter ist auch noch das süßeste Weib.

Besser als ein Mann versteht das Weib die Kinder, aber der Mann ist

kindlicher als das Weib.

Im echten Manne ist ein Kind versteckt: das will spielen. Auf, ihr Frauen, so entdeckt mir doch das Kind im Manne!

Ein Spielzeug sei das Weib, rein und fein, dem Edelsteine gleich, bestrahlt von den Tugenden einer Welt, welche noch nicht da ist.

Der Strahl eines Sternes glänze in eurer Liebe! Eure Hoffnung heiße: »Möge ich den Übermenschen gebären!«

In eurer Liebe sei Tapferkeit! Mit eurer Liebe sollt ihr auf den losgehn, der euch Furcht einflößt.

In eurer Liebe sei eure Ehre! Wenig versteht sich sonst das Weib auf Ehre. Aber dies sei eure Ehre, immer mehr zu lieben, als ihr geliebt werdet, und nie die zweiten zu sein.

Der Mann fürchte sich vor dem Weibe, wenn es liebt: da bringt es jedes Opfer, und jedes andre Ding gilt ihm ohne Wert.

Der Mann fürchte sich vor dem Weibe, wenn es haßt: denn der Mann ist im Grunde der Seele nur böse, das Weib aber ist dort schlecht.

Wen haßt das Weib am meisten? – Also sprach das Eisen zum Magneten: »Ich hasse dich am meisten, weil du anziehst, aber nicht stark genug bist, an dich zu ziehen.«

Das Glück des Mannes heißt: ich will. Das Glück des Weibes heißt: er will.

»Siehe, jetzt eben ward die Welt vollkommen!« – also denkt ein jedes Weib, wenn es aus ganzer Liebe gehorcht.

Und gehorchen muß das Weib und eine Tiefe finden zu seiner Oberfläche. Oberfläche ist des Weibes Gemüt, eine bewegliche stürmische Haut auf einem seichten Gewässer.

Des Mannes Gemüt aber ist tief, sein Strom rauscht in unterirdischen Höhlen: das Weib ahnt seine Kraft, aber begreift sie nicht. –

Da entgegnete mir das alte Weiblein: »Vieles Artige sagte Zarathustra und sonderlich für die, welche jung genug dazu sind.

Seltsam ist’s, Zarathustra kennt wenig die Weiber, und doch hat er über sie recht! Geschieht dies deshalb, weil beim Weibe kein Ding unmöglich ist?

Und nun nimm zum Danke eine kleine Wahrheit! Bin ich doch alt genug für sie!

Wickle sie ein und halte ihr den Mund: sonst schreit sie überlaut, diese kleine Wahrheit.«

»Gib mir, Weib, deine kleine Wahrheit!« sagte ich. Und also sprach das alte Weiblein:

»Du gehst zu Frauen? Vergiß die Peitsche nicht!« –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM BIß DER NATTER

XIX. THE BITE OF THE ADDER.

EINES Tages war Zarathustra unter einem Feigenbaume eingeschlafen, da es heiß war, und hatte seine Arme über das Gesicht gelegt.

One day had Zarathustra fallen asleep under a fig-tree, owing to the heat, with his arms over his face.

Da kam eine Natter und biß ihn in den Hals, so daß Zarathustra vor Schmerz aufschrie.

And there came an adder and bit him in the neck, so that Zarathustra screamed with pain.

Als er den Arm vom Gesicht genommen hatte, sah er die Schlange an:

When he had taken his arm from his face he looked at the serpent;

da erkannte sie die Augen Zarathustras, wand sich ungeschickt und wollte davon.

and then did it recognise the eyes of Zarathustra, wriggled awkwardly, and tried to get away.

»Nicht doch«, sprach Zarathustra; »noch nahmst du meinen Dank nicht an! Du wecktest mich zur Zeit, mein Weg ist noch lang.«

"Not at all," said Zarathustra, "as yet hast thou not received my thanks! Thou hast awakened me in time; my journey is yet long."

»Dein Weg ist noch kurz«, sagte die Natter traurig; »mein Gift tötet.«

"Thy journey is short," said the adder sadly; "my poison is fatal."

Zarathustra lächelte. »Wann starb wohl je ein Drache am Gift einer Schlange?« – sagte er.

Zarathustra smiled. "When did ever a dragon die of a serpent's poison?" — said he.

»Aber nimm dein Gift zurück! Du bist nicht reich genug, es mir zu schenken.«

"But take thy poison back! Thou art not rich enough to present it to me."

Da fiel ihm die Natter von neuem um den Hals und leckte ihm seine Wunde.

Then fell the adder again on his neck, and licked his wound.

Als Zarathustra dies einmal seinen Jüngern erzählte, fragten sie: »Und was, o Zarathustra, ist die Moral deiner Geschichte?«

When Zarathustra once told this to his disciples they asked him: "And what, O Zarathustra, is the

moral of thy story?”

Zarathustra antwortete darauf also:

And Zarathustra answered them thus:

Den Vernichter der Moral heißen mich die Guten und Gerechten: meine Geschichte ist unmoralisch.

The destroyer of morality, the good and just call me: my story is immoral.

So ihr aber einen Feind habt, so vergeltet ihm nicht Böses mit Gutem: denn das würde beschämen.

When, however, ye have an enemy, then return him not good for evil: for that would abash him.

Sondern beweist, daß er euch etwas Gutes angetan hat.

But prove that he hath done something good to you.

Und lieber zürnt noch, als daß ihr beschämt! Und wenn euch geflucht wird, so gefällt es mir nicht, daß ihr dann segnen wollt. Lieber ein wenig mitfluchen!

And rather be angry than abash any one! And when ye are cursed, it pleaseth me not that ye should then desire to bless. Rather curse a little also!

Und geschah euch ein großes Unrecht, so tut mir geschwind fünf kleine dazu! Gräßlich ist der anzusehn, den allein das Unrecht drückt.

And should a great injustice befall you, then do quickly five small ones besides. Hideous to behold is he on whom injustice presseth alone.

Wußtet ihr dies schon? Geteiltes Unrecht ist halbes Recht. Und der soll das Unrecht auf sich nehmen, der es tragen kann!

Did ye ever know this? Shared injustice is half justice. And he who can bear it, shall take the injustice upon himself!

Eine kleine Rache ist menschlicher als gar keine Rache.

A small revenge is humaner than no revenge at all.

Und wenn die Strafe nicht auch ein Recht und eine Ehre ist für den Übertretenden, so mag ich auch euer Strafen nicht.

And if the punishment be not also a right and an honour to the transgressor, I do not like your punishing.

Vornehmer ist’s, sich unrecht zu geben als recht zu behalten, sonderlich, wenn man recht hat. Nur muß man reich genug dazu sein.

> Nobler is it to own oneself in the wrong than to establish one’s right, especially if one be in the right. Only, one must be rich enough to do so.

Ich mag eure kalte Gerechtigkeit nicht; und aus dem Auge eurer Richter blickt mir immer der Henker und sein kaltes Eisen.

> I do not like your cold justice; out of the eye of your judges there always glanceth the executioner and his cold steel.

Sagt, wo findet sich die Gerechtigkeit, welche Liebe mit sehenden Augen ist?

> Tell me: where find we justice, which is love with seeing eyes?

so erfindet mir doch die Liebe, welche nicht nur alle Strafe, sondern auch alle schuld trägt!

> Devise me, then, the love which not only beareth all punishment, but also all guilt!

So erfindet mir doch die Gerechtigkeit, die jeden freispricht, ausgenommen den Richtenden!

> Devise me, then, the justice which acquitteth every one except the judge!

Wollt ihr auch dies noch hören? An dem, der von Grund ausgerecht sein will, wird auch noch die Lüge zur Menschen-Freundlichkeit.

> And would ye hear this likewise? To him who seeketh to be just from the heart, even the lie becometh philanthropy.

Aber wie wollte ich gerecht sein von Grund aus! Wie kann ich jedem das Seine geben! Dies sei mir genug: ich gebe jedem das Meine.

> But how could I be just from the heart! How can I give every one his own! Let this be enough for me: I give unto every one mine own.

Endlich, meine Brüder, hütet euch, Unrecht zu tun allen Einsiedlern! Wie könnte ein Einsiedler vergessen! Wie könnte er vergelten!

> Finally, my brethren, guard against doing wrong to any anchorite. How could an anchorite forget! How could he requite!

Wie ein tiefer Brunnen ist ein Einsiedler. Leicht ist es, einen Stein hineinzuwerfen; sank er aber bis zum Grunde, sagt, wer will ihn wieder herausbringen?

> Like a deep well is an anchorite. Easy is it to throw in a stone: if it should sink to the bottom, however, tell me, who will bring it out again?

Hütet euch, den Einsiedler zu beleidigen! Tatet ihr’s aber, nun, so tötet ihn auch noch!

> Guard against injuring the anchorite! If ye have done so, however, well then, kill him also! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM BIß DER NATTER

EINES Tages war Zarathustra unter einem Feigenbaume eingeschlafen, da es heiß war, und hatte seine Arme über das Gesicht gelegt. Da kam eine Natter und biß ihn in den Hals, so daß Zarathustra vor Schmerz aufschrie. Als er den Arm vom Gesicht genommen hatte, sah er die Schlange an: da erkannte sie die Augen Zarathustras, wand sich ungeschickt und wollte davon. »Nicht doch«, sprach Zarathustra; »noch nahmst du meinen Dank nicht an! Du wecktest mich zur Zeit, mein Weg ist noch lang.« »Dein Weg ist noch kurz«, sagte die Natter traurig; »mein Gift tötet.« Zarathustra lächelte. »Wann starb wohl je ein Drache am Gift einer Schlange?« – sagte er. »Aber nimm dein Gift zurück! Du bist nicht reich genug, es mir zu schenken.« Da fiel ihm die Natter von neuem um den Hals und leckte ihm seine Wunde.

Als Zarathustra dies einmal seinen Jüngern erzählte, fragten sie: »Und was, o Zarathustra, ist die Moral deiner Geschichte?« Zarathustra antwortete darauf also:

Den Vernichter der Moral heißen mich die Guten und Gerechten: meine Geschichte ist unmoralisch.

So ihr aber einen Feind habt, so vergeltet ihm nicht Böses mit Gutem: denn das würde beschämen. Sondern beweist, daß er euch etwas Gutes angetan hat.

Und lieber zürnt noch, als daß ihr beschämt! Und wenn euch geflucht wird, so gefällt es mir nicht, daß ihr dann segnen wollt. Lieber ein wenig mitfluchen!

Und geschah euch ein großes Unrecht, so tut mir geschwind fünf kleine dazu! Gräßlich ist der anzusehn, den allein das Unrecht drückt.

Wußtet ihr dies schon? Geteiltes Unrecht ist halbes Recht. Und der soll das Unrecht auf sich nehmen, der es tragen kann!

Eine kleine Rache ist menschlicher als gar keine Rache. Und wenn die Strafe nicht auch ein Recht und eine Ehre ist für den Übertretenden, so mag ich auch euer Strafen nicht.

Vornehmer ist’s, sich unrecht zu geben als recht zu behalten, sonderlich, wenn man recht hat. Nur muß man reich genug dazu sein.

Ich mag eure kalte Gerechtigkeit nicht; und aus dem Auge eurer Richter blickt mir immer der Henker und sein kaltes Eisen.

Sagt, wo findet sich die Gerechtigkeit, welche Liebe mit sehenden Augen ist?

so erfindet mir doch die Liebe, welche nicht nur alle Strafe, sondern auch alle schuld trägt!

So erfindet mir doch die Gerechtigkeit, die jeden freispricht, ausgenommen den Richtenden!

Wollt ihr auch dies noch hören? An dem, der von Grund ausgerecht sein will, wird auch noch die Lüge zur Menschen-Freundlichkeit.

Aber wie wollte ich gerecht sein von Grund aus! Wie kann ich jedem das Seine geben! Dies sei mir genug: ich gebe jedem das Meine.

Endlich, meine Brüder, hütet euch, Unrecht zu tun allen Einsiedlern! Wie könnte ein Einsiedler vergessen! Wie könnte er vergelten!

Wie ein tiefer Brunnen ist ein Einsiedler. Leicht ist es, einen Stein hineinzuwerfen; sank er aber bis zum Grunde, sagt, wer will ihn wieder herausbringen?

Hütet euch, den Einsiedler zu beleidigen! Tatet ihr’s aber, nun, so tötet ihn auch noch!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON KIND UND EHE

XX. CHILD AND MARRIAGE.

ICH habe eine Frage für dich allein, mein Bruder: wie ein Senkblei werfe ich diese Frage in deine Seele, daß ich wisse, wie tief sie sei.

I have a question for thee alone, my brother: like a sounding-lead, cast I this question into thy soul, that I may know its depth.

Du bist jung und wünschest dir Kind und Ehe. Aber ich frage dich: bist du ein Mensch, der ein Kind sich wünschen *darf*?

Thou art young, and desirest child and marriage. But I ask thee: Art thou a man ENTITLED to desire a child?

Bist du der Siegreiche, der Selbstbezwinger, der Gebieter der Sinne, der Herr deiner Tugenden? Also frage ich dich.

Art thou the victorious one, the self-conqueror, the ruler of thy passions, the master of thy virtues? Thus do I ask thee.

Oder redet aus deinem Wunsche das Tier und die Notdurft? Oder Vereinsamung? Oder Unfriede mit dir?

Or doth the animal speak in thy wish, and necessity? Or isolation? Or discord in thee?

Ich will, daß dein Sieg und deine Freiheit sich nach einem Kinde sehne. Lebendige Denkmale sollst du bauen deinem Siege und deiner Befreiung.

I would have thy victory and freedom long for a child. Living monuments shalt thou build to thy victory and emancipation.

Über dich sollst du hinausbauen. Aber erst mußt du mir selber gebaut sein, rechtwinklig an Leib und Seele.

Beyond thyself shalt thou build. But first of all must thou be built thyself, rectangular in body and soul.

Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! Dazu helfe dir der Garten der Ehe!

> Not only onward shalt thou propagate thyself, but upward! For that purpose may the garden of marriage help thee!

Einen höheren Leib sollst du schaffen, eine erste Bewegung, ein aus sich rollendes Rad – einen Schaffenden sollst du schaffen.

> A higher body shalt thou create, a first movement, a spontaneously rolling wheel — a creating one shalt thou create.

Ehe: so heiße ich den Willen zu zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen.

> Marriage: so call I the will of the twain to create the one that is more than those who created it.

Ehrfurcht voreinander nenne ich Ehe als vor den Wollenden eines solchen Willens.

> The reverence for one another, as those exercising such a will, call I marriage.

Dies sei der Sinn und die Wahrheit deiner Ehe.

> Let this be the significance and the truth of thy marriage.

Aber das, was die Viel-zu-Vielen Ehe nennen, diese Überflüssigen – ach, wie nenne ich das?

> But that which the many-too-many call marriage, those superfluous ones — ah, what shall I call it?

Ach, diese Armut der Seele zu zweien! Ach, dieser Schmutz der Seele zu zweien! Ach, dies erbärmliche Behagen zu zweien!

> Ah, the poverty of soul in the twain! Ah, the filth of soul in the twain! Ah, the pitiable self-complacency in the twain!

Ehe nennen sie dies alles; und sie sagen, ihre Ehen seien im Himmel geschlossen.

> Marriage they call it all; and they say their marriages are made in heaven.

Nun, ich mag ihn nicht, diesen Himmel der Überflüssigen! Nein, ich mag sie nicht, diese im himmlischen Netz verschlungenen Tiere!

> Well, I do not like it, that heaven of the superfluous! No, I do not like them, those animals tangled in the heavenly toils!

in the heavenly tons.

Ferne bleibe mir auch der Gott, der heranhinkt, zu segnen, was er nicht zusammenfügte!

Far from me also be the God who limpeth thither to bless what he hath not matched!

Lacht mir nicht über solche Ehen! Welches Kind hätte nicht Grund, über seine Eltern zu weinen?

Laugh not at such marriages! What child hath not had reason to weep over its parents?

Würdig schien mir dieser Mann und reif für den Sinn der Erde: aber als ich sein Weib sah, schien mir die Erde ein Haus für Unsinnige.

Worthy did this man seem, and ripe for the meaning of the earth: but when I saw his wife, the earth seemed to me a home for madcaps.

Ja, ich wollte, daß die Erde in Krämpfen bebte, wenn sich ein Heiliger und eine Gans miteinander paaren.

Yea, I would that the earth shook with convulsions when a saint and a goose mate with one another.

Dieser ging wie ein Held auf Wahrheiten aus, und endlich erbeutete er sich eine kleine geputzte Lüge. Seine Ehe nennt er’s.

This one went forth in quest of truth as a hero, and at last got for himself a small decked-up lie: his marriage he calleth it.

Jener war spröde im Verkehre und wählte wählerisch. Aber mit einem Male verdarb er für alle Male seine Gesellschaft: seine Ehe nennt er’s.

That one was reserved in intercourse and chose choicely. But one time he spoilt his company for all time: his marriage he calleth it.

Jener suchte eine Magd mit den Tugenden eines Engels.

Another sought a handmaid with the virtues of an angel.

Aber mit einem Male wurde er die Magd eines Weibes, und nun täte es not, daß er darüber noch zum Engel werde.

But all at once he became the handmaid of a woman, and now would he need also to become an angel.

Sorgsam fand ich jetzt alle Käufer, und alle haben listige Augen. Aber seine Frau kauft auch der Listigste noch im Sack.

> Careful, have I found all buyers, and all of them have astute eyes. But even the astutest of them buyeth his wife in a sack.

Viele kurze Torheiten – das heißt bei euch Liebe. Und eure Ehe macht vielen kurzen Torheiten ein Ende, als *eine* lange Dummheit.

> Many short follies — that is called love by you. And your marriage putteth an end to many short follies, with one long stupidity.

Eure Liebe zum Weibe und des Weibes Liebe zum Manne: ach, möchte sie doch Mitleiden sein mit leidenden und verhüllten Göttern!

> Your love to woman, and woman's love to man — ah, would that it were sympathy for suffering and veiled deities!

Aber zumeist erraten zwei Tiere einander.

> But generally two animals alight on one another.

Aber auch noch eure beste Liebe ist nur ein verzücktes Gleichnis und eine schmerzhafte Glut. Eine Fackel ist sie, die euch zu höheren Wegen leuchten soll.

> But even your best love is only an enraptured simile and a painful ardour. It is a torch to light you to loftier paths.

Über euch hinaus sollt ihr einst lieben! So *lernt* erst lieben! Und darum mußtet ihr den bittern Kelch eurer Liebe trinken.

> Beyond yourselves shall ye love some day! Then LEARN first of all to love. And on that account ye had to drink the bitter cup of your love.

Bitternis ist im Kelch auch der besten Liebe: so macht sie Sehnsucht zum Übermenschen, so macht sie Durst dir, dem Schaffenden!

> Bitterness is in the cup even of the best love: thus doth it cause longing for the Superman; thus doth it cause thirst in thee, the creating one!

Durst dem Schaffenden, Pfeil und Sehnsucht dem Übermenschen: sprich, mein Bruder, ist dies dein Wille zur Ehe?

> Thirst in the creating one, arrow and longing for the Superman: tell me, my brother, is this thy will to marriage?

Heilig heißt mir solch ein Wille und solche Ehe. –

Holy call I such a will, and such a marriage. —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON KIND UND EHE

ICH habe eine Frage für dich allein, mein Bruder: wie ein Senkblei werfe ich diese Frage in deine Seele, daß ich wisse, wie tief sie sei.

Du bist jung und wünschest dir Kind und Ehe. Aber ich frage dich: bist du ein Mensch, der ein Kind sich wünschen *darf*?

Bist du der Siegreiche, der Selbstbezwinger, der Gebieter der Sinne, der Herr deiner Tugenden? Also frage ich dich.

Oder redet aus deinem Wunsche das Tier und die Notdurft? Oder Vereinsamung? Oder Unfriede mit dir?

Ich will, daß dein Sieg und deine Freiheit sich nach einem Kinde sehne. Lebendige Denkmale sollst du bauen deinem Siege und deiner Befreiung.

Über dich sollst du hinausbauen. Aber erst mußt du mir selber gebaut sein, rechtwinklig an Leib und Seele.

Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! Dazu helfe dir der Garten der Ehe!

Einen höheren Leib sollst du schaffen, eine erste Bewegung, ein aus sich rollendes Rad – einen Schaffenden sollst du schaffen.

Ehe: so heiße ich den Willen zu zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Ehrfurcht voreinander nenne ich Ehe als vor den Wollenden eines solchen Willens.

Dies sei der Sinn und die Wahrheit deiner Ehe. Aber das, was die Viel-zu-Vielen Ehe nennen, diese Überflüssigen – ach, wie nenne ich das?

Ach, diese Armut der Seele zu zweien! Ach, dieser Schmutz der Seele zu zweien! Ach, dies erbärmliche Behagen zu zweien!

Ehe nennen sie dies alles; und sie sagen, ihre Ehen seien im Himmel geschlossen.

Nun, ich mag ihn nicht, diesen Himmel der Überflüssigen! Nein, ich mag sie nicht, diese im himmlischen Netz verschlungenen Tiere!

Ferne bleibe mir auch der Gott, der heranhinkt, zu segnen, was er nicht zusammenfügte!

Lacht mir nicht über solche Ehen! Welches Kind hätte nicht Grund, über seine Eltern zu weinen?

Würdig schien mir dieser Mann und reif für den Sinn der Erde: aber als ich sein Weib sah, schien mir die Erde ein Haus für Unsinnige.

Ja, ich wollte, daß die Erde in Krämpfen bebte, wenn sich ein Heiliger und eine Gans miteinander paaren.

Dieser ging wie ein Held auf Wahrheiten aus, und endlich erbeutete er sich eine kleine geputzte Lüge. Seine Ehe nennt er's.

Jener war spröde im Verkehre und wählte wählerisch. Aber mit einem Male verdarb er für alle Male seine Gesellschaft: seine Ehe nennt er's.

Jener suchte eine Magd mit den Tugenden eines Engels. Aber mit einem Male wurde er die Magd eines Weibes, und nun täte es not, daß er darüber noch zum Engel werde.

Sorgsam fand ich jetzt alle Käufer, und alle haben listige Augen. Aber seine Frau kauft auch der Listigste noch im Sack.

Viele kurze Torheiten – das heißt bei euch Liebe. Und eure Ehe macht vielen kurzen Torheiten ein Ende, als *eine* lange Dummheit.

Eure Liebe zum Weibe und des Weibes Liebe zum Manne: ach, möchte sie doch Mitleiden sein mit leidenden und verhüllten Göttern! Aber zumeist erraten zwei Tiere einander.

Aber auch noch eure beste Liebe ist nur ein verzücktes Gleichnis und eine schmerzhafte Glut. Eine Fackel ist sie, die euch zu höheren Wegen leuchten soll.

Über euch hinaus sollt ihr einst lieben! So *lernt* erst lieben! Und darum mußtet ihr den bittern Kelch eurer Liebe trinken.

Bitternis ist im Kelch auch der besten Liebe: so macht sie Sehnsucht zum Übermenschen, so macht sie Durst dir, dem Schaffenden!

Durst dem Schaffenden, Pfeil und Sehnsucht dem Übermenschen: sprich, mein Bruder, ist dies dein Wille zur Ehe?

Heilig heißt mir solch ein Wille und solche Ehe. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM FREIEN TODE

XXI. VOLUNTARY DEATH.

VIELE sterben zu spät, und einige sterben zu früh. Noch klingt fremd die Lehre: »stirb zur rechten Zeit!«

Many die too late, and some die too early. Yet strange soundeth the precept: “Die at the right time!

Stirb zur rechten Zeit; also lehrt es Zarathustra.

Die at the right time: so teacheth Zarathustra.

Freilich, wer nie zur rechten Zeit lebt, wie sollte der je zur rechten Zeit sterben?

To be sure, he who never liveth at the right time, how could he ever die at the right time?

Möchte er doch nie geboren sein! – Also rate ich den Überflüssigen.

Would that he might never be born! — Thus do I advise the superfluous ones.

Aber auch die Überflüssigen tun noch wichtig mit ihrem Sterben, und auch die hohlste Nuß will noch geknackt sein.

But even the superfluous ones make much ado about their death, and even the hollowest nut wanteth to be cracked.

Wichtignehmen alle das Sterben: aber noch ist der Tod kein Fest. Noch erlernten die Menschen nicht, wie man die schönsten Feste weiht.

Every one regardeth dying as a great matter: but as yet death is not a festival. Not yet have people learned to inaugurate the finest festivals.

Den vollbringenden Tod zeige ich euch, der den Lebenden ein Stachel und ein Gelöbnis wird.

The consummating death I show unto you, which becometh a stimulus and promise to the living.

Seinen Tod stirbt der Vollbringende, siegreich, umringt von Hoffenden und Gelobenden.

His death, dieth the consummating one triumphantly, surrounded by hoping and promising ones.

Also sollte man sterben lernen; und es sollte kein Fest geben, wo ein solcher Sterbender nicht der Lebenden Schwüre weihte!

Thus should one learn to die; and there should be no festival at which such a dying one doth not consecrate the oaths of the living!

Also zu sterben ist das Beste; das zweite aber ist: im Kampfe zu sterben und eine große Seele zu verschwenden.

Thus to die is best; the next best, however, is to die in battle, and sacrifice a great soul.

Aber dem Kämpfenden gleich verhaßt wie dem Sieger ist euer grinsender Tod, der heranschleicht wie ein Dieb – und doch als Herr kommt.

But to the fighter equally hateful as to the victor, is your grinning death which stealeth nigh like a thief,— and yet cometh as master.

Meinen Tod lobe ich euch, den freien Tod, der mir kommt, weil *ich* will.

My death, praise I unto you, the voluntary death, which cometh unto me because *I* want it.

Und wann werde ich wollen? – Wer ein Ziel hat und einen Erben, der will den Tod zur rechten Zeit für Ziel und Erben.

And when shall I want it? — He that hath a goal and an heir, wanteth death at the right time for the goal and the heir.

Und aus Ehrfurcht vor Ziel und Erben wird er keine dürren Kränze mehr im Heiligtum des Lebens aufhängen.

And out of reverence for the goal and the heir, he will hang up no more withered wreaths in the sanctuary of life.

Wahrlich, nicht will ich den Seildrehern gleichen: sie ziehen ihren Faden in die Länge und gehen dabei selber immer rückwärts.

Verily, not the rope-makers will I resemble: they lengthen out their cord, and thereby go ever backward.

Mancher wird auch für seine Wahrheiten und Siege zu alt; ein zahnloser Mund hat nicht mehr das Recht zu jeder Wahrheit.

Many a one, also, waxeth too old for his truths and triumphs; a toothless mouth hath no longer the right to every truth.

Und jeder, der Ruhm haben will, muß sich beizeiten von der Ehre verabschieden und die schwere Kunst üben, zur rechten Zeit zu – gehn.

> And whoever wanteth to have fame, must take leave of honour betimes, and practise the difficult art of — going at the right time.

Man muß aufhören, sich essen zu lassen, wenn man am besten schmeckt: das wissen die, welche lange geliebt werden wollen.

> One must discontinue being feasted upon when one tasteth best: that is known by those who want to be long loved.

Saure Äpfel gibt es freilich, deren Los will, daß sie bis auf den letzten Tag des Herbstes warten: und zugleich werden sie reif, gelb und runzelig.

> Sour apples are there, no doubt, whose lot is to wait until the last day of autumn: and at the same time they become ripe, yellow, and shrivelled.

Andern altert das Herz zuerst und andern der Geist. Und einige sind greis in der Jugend: aber spät jung erhält lang jung.

> In some ageth the heart first, and in others the spirit. And some are hoary in youth, but the late young keep long young.

Manchem mißrät das Leben: ein Giftwurm frißt sich ihm ans Herz. So möge er zusehn, daß ihm das Sterben um so mehr gerate.

> To many men life is a failure; a poison-worm gnaweth at their heart. Then let them see to it that their dying is all the more a success.

Mancher wird nie süß, er fault im Sommer schon. Feigheit ist es, die ihn an seinem Aste festhält.

> Many never become sweet; they rot even in the summer. It is cowardice that holdeth them fast to their branches.

Viel zu viele leben und viel zu lange hängen sie an ihren Ästen.

> Far too many live, and far too long hang they on their branches.

Möchte ein Sturm kommen, der all dies Faule und Wurmfressne vom Baume schüttelt!

> Would that a storm came and shook all this rottenness and worm-eatenness from the tree!

Möchten Prediger kommen des *schnellen* Todes! Das wären mir die rechten Stürme und Schüttler an Lebensbäumen!

Would that there came preachers of SPEEDY death! Those would be the appropriate storms and agitators of the trees of life!

Aber ich höre nur den langsamen Tod predigen und Geduld mit allem »Irdischen«.

But I hear only slow death preached, and patience with all that is “earthly.”

Ach, ihr predigt Geduld mit dem Irdischen? Dieses Irdische ist es, das zu viel Geduld mit euch hat, ihr Lästermäuler!

Ah! ye preach patience with what is earthly? This earthly is it that hath too much patience with you, ye blasphemers!

Wahrlich, zu früh starb jener Hebräer, den die Prediger des langsamen Todes ehren:

Verily, too early died that Hebrew whom the preachers of slow death honour:

und vielen ward es seitdem zum Verhängnis, daß er zu früh starb.

and to many hath it proved a calamity that he died too early.

Noch kannte er nur Tränen und die Schwermut des Hebräers, samt dem Hasse der Guten und Gerechten – der Hebräer Jesus:

As yet had he known only tears, and the melancholy of the Hebrews, together with the hatred of the good and just — the Hebrew Jesus:

da überfiel ihn die Sehnsucht zum Tode.

then was he seized with the longing for death.

Wäre er doch in der Wüste geblieben und ferne von den Guten und Gerechten!

Had he but remained in the wilderness, and far from the good and just!

Vielleicht hätte er leben gelernt und die Erde lieben gelernt – und das Lachen dazu!

Then, perhaps, would he have learned to live, and love the earth — and laughter also!

Glaubt es mir, meine Brüder! Er starb zu früh;

Believe it, my brethren! He died too early;

er selber hätte seine Lehre widerrufen, wäre er bis zu meinem Alter gekommen! Edel genug war er zum Widerrufen!

he himself would have disavowed his doctrine had he attained to my age! Noble enough was he to disavow!

Aber ungereift war er noch. Unreif liebt der Jüngling, und unreif haßt er auch Mensch und Erde.

But he was still immature. Immaturely loveth the youth, and immaturely also hateth he man and earth.

Angebunden und schwer ist ihm noch Gemüt und Geistesflügel.

Confined and awkward are still his soul and the wings of his spirit.

Aber im Manne ist mehr Kind als im Jünglinge, und weniger Schwermut: besser versteht er sich auf Tod und Leben.

But in man there is more of the child than in the youth, and less of melancholy: better understandeth he about life and death.

Frei zum Tode und frei im Tode, ein heiliger Nein-Sager, wenn es nicht Zeit mehr ist zum Ja: also versteht er sich auf Tod und Leben.

Free for death, and free in death; a holy Naysayer, when there is no longer time for Yea: thus understandeth he about death and life.

Daß euer Sterben keine Lästerung sei auf Mensch und Erde, meine Freunde: das erbitte ich mir von dem Honig eurer Seele.

That your dying may not be a reproach to man and the earth, my friends: that do I solicit from the honey of your soul.

In eurem Sterben soll noch euer Geist und eure Tugend glühn, gleich einem Abendrot um die Erde:

In your dying shall your spirit and your virtue still shine like an evening after-glow around the earth:

oder aber das Sterben ist euch schlecht geraten.

otherwise your dying hath been unsatisfactory.

Also will ich selber sterben, daß ihr Freunde um meinetwillen die Erde mehr

liebt;

Thus will I die myself, that ye friends may love the earth more for my sake;

und zur Erde will ich wieder werden, daß ich in der Ruhe habe, die mich gebar.

and earth will I again become, to have rest in her that bore me.

Wahrlich, ein Ziel hatte Zarathustra, er warf seinen Ball: nun seid ihr Freunde meines Zieles Erbe, euch werfe ich den goldenen Ball zu.

Verily, a goal had Zarathustra; he threw his ball. Now be ye friends the heirs of my goal; to you throw I the golden ball.

Lieber als alles sehe ich euch, meine Freunde, den goldenen Ball werfen! Und so verziehe ich noch ein wenig auf Erden: verzeiht es mir!

Best of all, do I see you, my friends, throw the golden ball! And so tarry I still a little while on the earth — pardon me for it!

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM FREIEN TODE

VIELE sterben zu spät, und einige sterben zu früh. Noch klingt fremd die Lehre: »stirb zur rechten Zeit!«

Stirb zur rechten Zeit; also lehrt es Zarathustra.

Freilich, wer nie zur rechten Zeit lebt, wie sollte der je zur rechten Zeit sterben? Möchte er doch nie geboren sein! – Also rate ich den Überflüssigen.

Aber auch die Überflüssigen tun noch wichtig mit ihrem Sterben, und auch die hohlste Nuß will noch geknackt sein.

Wichtignehmen alle das Sterben: aber noch ist der Tod kein Fest. Noch erlernten die Menschen nicht, wie man die schönsten Feste weiht.

Den vollbringenden Tod zeige ich euch, der den Lebenden ein Stachel und ein Gelöbnis wird.

Seinen Tod stirbt der Vollbringende, siegreich, umringt von Hoffenden und Gelobenden.

Also sollte man sterben lernen; und es sollte kein Fest geben, wo ein solcher Sterbender nicht der Lebenden Schwüre weihte!

Also zu sterben ist das Beste; das zweite aber ist: im Kampfe zu sterben und eine große Seele zu verschwenden.

Aber dem Kämpfenden gleich verhaßt wie dem Sieger ist euer grinsender Tod, der heranschleicht wie ein Dieb – und doch als Herr kommt.

Meinen Tod lobe ich euch, den freien Tod, der mir kommt, weil *ich* will.

Und wann werde ich wollen? – Wer ein Ziel hat und einen Erben, der will den Tod zur rechten Zeit für Ziel und Erben.

Und aus Ehrfurcht vor Ziel und Erben wird er keine dürren Kränze mehr im Heiligtum des Lebens aufhängen.

Wahrlich, nicht will ich den Seildrehern gleichen: sie ziehen ihren Faden in die Länge und gehen dabei selber immer rückwärts.

Mancher wird auch für seine Wahrheiten und Siege zu alt; ein zahnloser

Mund hat nicht mehr das Recht zu jeder Wahrheit.

Und jeder, der Ruhm haben will, muß sich beizeiten von der Ehre verabschieden und die schwere Kunst üben, zur rechten Zeit zu – gehn.

Man muß aufhören, sich essen zu lassen, wenn man am besten schmeckt: das wissen die, welche lange geliebt werden wollen.

Saure Äpfel gibt es freilich, deren Los will, daß sie bis auf den letzten Tag des Herbstes warten: und zugleich werden sie reif, gelb und runzelig.

Andern altert das Herz zuerst und andern der Geist. Und einige sind greis in der Jugend: aber spät jung erhält lang jung.

Manchem mißrät das Leben: ein Giftwurm frißt sich ihm ans Herz. So möge er zusehn, daß ihm das Sterben um so mehr gerate.

Mancher wird nie süß, er fault im Sommer schon. Feigheit ist es, die ihn an seinem Aste festhält.

Viel zu viele leben und viel zu lange hängen sie an ihren Ästen. Möchte ein Sturm kommen, der all dies Faule und Wurmfressne vom Baume schüttelt!

Möchten Prediger kommen des *schnellen* Todes! Das wären mir die rechten Stürme und Schüttler an Lebensbäumen! Aber ich höre nur den langsamen Tod predigen und Geduld mit allem »Irdischen«.

Ach, ihr predigt Geduld mit dem Irdischen? Dieses Irdische ist es, das zu viel Geduld mit euch hat, ihr Lästermäuler!

Wahrlich, zu früh starb jener Hebräer, den die Prediger des langsamen Todes ehren: und vielen ward es seitdem zum Verhängnis, daß er zu früh starb.

Noch kannte er nur Tränen und die Schwermut des Hebräers, samt dem Hasse der Guten und Gerechten – der Hebräer Jesus: da überfiel ihn die Sehnsucht zum Tode.

Wäre er doch in der Wüste geblieben und ferne von den Guten und Gerechten! Vielleicht hätte er leben gelernt und die Erde lieben gelernt – und das Lachen dazu!

Glaubt es mir, meine Brüder! Er starb zu früh; er selber hätte seine Lehre widerrufen, wäre er bis zu meinem Alter gekommen! Edel genug war er zum Widerrufen!

Aber ungereift war er noch. Unreif liebt der Jüngling, und unreif haßt er auch Mensch und Erde. Angebunden und schwer ist ihm noch Gemüt und

Geistesflügel.

Aber im Manne ist mehr Kind als im Jünglinge, und weniger Schwermut: besser versteht er sich auf Tod und Leben.

Frei zum Tode und frei im Tode, ein heiliger Nein-Sager, wenn es nicht Zeit mehr ist zum Ja: also versteht er sich auf Tod und Leben.

Daß euer Sterben keine Lästerung sei auf Mensch und Erde, meine Freunde: das erbitte ich mir von dem Honig eurer Seele.

In eurem Sterben soll noch euer Geist und eure Tugend glühn, gleich einem Abendrot um die Erde: oder aber das Sterben ist euch schlecht geraten.

Also will ich selber sterben, daß ihr Freunde um meinetwillen die Erde mehr liebt; und zur Erde will ich wieder werden, daß ich in der Ruhe habe, die mich gebar.

Wahrlich, ein Ziel hatte Zarathustra, er warf seinen Ball: nun seid ihr Freunde meines Zieles Erbe, euch werfe ich den goldenen Ball zu.

Lieber als alles sehe ich euch, meine Freunde, den goldenen Ball werfen! Und so verziehe ich noch ein wenig auf Erden: verzeiht es mir!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER SCHENKENDEN TUGEND

XXII. THE BESTOWING VIRTUE.

1

ALS Zarathustra von der Stadt Abschied genommen hatte, welcher sein Herz zugetan war und deren Name lautet:

When Zarathustra had taken leave of the town to which his heart was attached, the name of which is

»die bunte Kuh« – folgten ihm viele, die sich seine Jünger nannten, und gaben ihm das Geleit.

"The Pied Cow," there followed him many people who called themselves his disciples, and kept him company.

Also kamen sie an einen Kreuzweg: da sagte ihnen Zarathustra, daß er nunmehr allein gehen wolle; denn er war ein Freund des Alleingehens.

Thus came they to a crossroad. Then Zarathustra told them that he now wanted to go alone; for he was fond of going alone.

Seine Jünger aber reichten ihm zum Abschiede einen Stab, an dessen goldnem Griffe sich eine Schlange um die Sonne ringelte.

His disciples, however, presented him at his departure with a staff, on the golden handle of which a serpent twined round the sun.

Zarathustra freute sich des Stabes und stützte sich darauf; dann sprach er also zu seinen Jüngern:

Zarathustra rejoiced on account of the staff, and supported himself thereon; then spake he thus to his disciples:

Sagt mir doch: wie kam Gold zum höchsten Werte?

Tell me, pray: how came gold to the highest value?

Darum, daß es ungemein ist und unnützlich und leuchtend und mild im Glanze; es schenkt sich immer.

Because it is uncommon, and unprofiting, and beaming, and soft in lustre; it always bestoweth itself.

Nur als Abbild höchsten Tugend kam Gold zum höchsten Werte.

Only as image of the highest virtue came gold to the highest value.

Goldgleich leuchtet der Blick dem Schenkenden. Goldes-Glanz schließt Friede zwischen Mond und Sonne.

Goldlike, beameth the glance of the bestower. Gold-lustre maketh peace between moon and sun.

Ungemein ist die höchste Tugend und unnützlich, leuchtend ist sie und mild im Glanze: eine schenkende Tugend ist die höchste Tugend.

Uncommon is the highest virtue, and unprofiting, beaming is it, and soft of lustre: a bestowing virtue is the highest virtue.

Wahrlich, ich errate euch wohl, meine Jünger, ihr trachtet, gleich mir, nach der schenkenden Tugend. Was hättet ihr mit Katzen und Wölfen gemeinsam?

Verily, I divine you well, my disciples: ye strive like me for the bestowing virtue. What should ye have in common with cats and wolves?

Das ist euer Durst, selber zu Opfern und Geschenken zu werden: und darum habt ihr den Durst, alle Reichtümer in eure Seele zu häufen.

It is your thirst to become sacrifices and gifts yourselves: and therefore have ye the thirst to accumulate all riches in your soul.

Unersättlich trachtet eure Seele nach Schätzen und Kleinodien, weil eure Tugend unersättlich ist im Verschenken-Wollen.

Insatiably striveth your soul for treasures and jewels, because your virtue is insatiable in desiring to bestow.

Ihr zwingt alle Dinge zu euch und in euch, daß sie aus eurem Borne zurückströmen sollen als die Gaben eurer Liebe.

Ye constrain all things to flow towards you and into you, so that they shall flow back again out of your fountain as the gifts of your love.

Wahrlich, zum Räuber an allen Werten muß solche schenkende Liebe werden; aber heil und heilig heiße ich diese Selbstsucht. –

Verily, an appropriator of all values must such bestowing love become; but healthy and holy, call I this selfishness. —

Eine andre Selbstsucht gibt es, eine allzuarme, eine hungernde,

Another selfishness is there, an all-too-poor and hungry kind,

die immer stehlen will, jene Selbstsucht der Kranken, die kranke Selbstsucht.

which would always steal — the selfishness of the sick, the sickly selfishness.

Mit dem Auge des Diebes blickt sie auf alles Glänzende;

With the eye of the thief it looketh upon all that is lustrous;

mit der Gier des Hungers mißt sie den, der reich zu essen hat; und immer schleicht sie um den Tisch der Schenkenden.

with the craving of hunger it measureth him who hath abundance; and ever doth it prowl round the tables of bestowers.

Krankheit redet aus solcher Begierde und unsichtbare Entartung; von siechem Leibe redet die diebische Gier dieser Selbstsucht.

Sickness speaketh in such craving, and invisible degeneration; of a sickly body, speaketh the larcenous craving of this selfishness.

Sagt mir, meine Brüder: was gilt uns als Schlechtes und Schlechtestes?

Tell me, my brother, what do we think bad, and worst of all?

Ist es nicht *Entartung*? – Und auf Entartung raten wir immer, wo die schenkende Seele fehlt.

Is it not DEGENERATION? — And we always suspect degeneration when the bestowing soul is lacking.

Aufwärts geht unser Weg, von der Art hinüber zur Über-Art. Aber ein Grauen ist uns der entartende Sinn, welcher spricht: »Alles für mich.«

Upward goeth our course from genera on to super-genera. But a horror to us is the degenerating sense, which saith: “All for myself.”

Aufwärts fliegt unser Sinn: so ist er ein Gleichnis unsres Leibes, einer Erhöhung Gleichnis.

Upward soareth our sense: thus is it a simile of our body, a simile of an elevation.

Solcher Erhöhungen Gleichnisse sind die Namen der Tugenden.

Such similes of elevations are the names of the virtues.

Also geht der Leib durch die Geschichte, ein Werdender und ein Kämpfender.

Thus goeth the body through history, a becomer and fighter.

Und der Geist – was ist er ihm? Seiner Kämpfe und Siege Herold, Genoß und Widerhall.

And the spirit — what is it to the body? Its fights' and victories' herald, its companion and echo.

Gleichnisse sind alle Namen von Gut und Böse: sie sprechen nicht aus, sie winken nur. Ein Tor, welcher von ihnen Wissen will.

Similes, are all names of good and evil; they do not speak out, they only hint. A fool who seeketh knowledge from them!

Achtet mir, meine Brüder, auf jede Stunde, wo euer Geist in Gleichnissen reden will: da ist der Ursprung eurer Tugend.

Give heed, my brethren, to every hour when your spirit would speak in similes: there is the origin of your virtue.

Erhöht ist da euer Leib und auferstanden;

Elevated is then your body, and raised up;

mit seiner Wonne entzückt er den Geist, daß er Schöpfer wird und Schätzer und Liebender und aller Dinge Wohltäter.

with its delight, enraptureth it the spirit; so that it becometh creator, and valuer, and lover, and everything's benefactor.

Wenn euer Herz breit und voll wallt, dem Strome gleich, ein Segen und eine Gefahr den Anwohnenden: da ist der Ursprung eurer Tugend.

When your heart overfloweth broad and full like the river, a blessing and a danger to the lowlanders: there is the origin of your virtue.

Wenn ihr erhaben seid über Lob und Tadel, und euer Wille allen Dingen befehlen will, als eines Liebenden Wille: da ist der Ursprung eurer Tugend.

When ye are exalted above praise and blame, and your will would command all things, as a loving one's will: there is the origin of your virtue.

Wenn ihr das Angenehme verachtet und das weiche Bett,

When ye despise pleasant things, and the effeminate couch,

und von den Weichlichen euch nicht weit genug betten könnt: da ist der Ursprung eurer Tugend.

and cannot couch far enough from the effeminate: there is the origin of your virtue.

Wenn ihr *eines* Willens Wollende seid, und diese Wende aller Not euch Notwendigkeit heißt: da ist der Ursprung eurer Tugend.

When ye are willers of one will, and when that change of every need is needful to you: there is the origin of your virtue.

Wahrlich, ein neues Gutes und Böses ist sie! Wahrlich, ein neues tiefes Rauschen und eines neuen Quelles Stimme!

Verily, a new good and evil is it! Verily, a new deep murmuring, and the voice of a new fountain!

Macht ist sie, diese neue Tugend; ein herrschender Gedanke ist sie, und um ihn eine kluge Seele: eine goldene Sonne, und um sie die Schlange der Erkenntnis.

Power is it, this new virtue; a ruling thought is it, and around it a subtle soul: a golden sun, with the serpent of knowledge around it.

2

HIER schwieg Zarathustra eine Weile und sah mit Liebe auf seine Jünger.

Here paused Zarathustra awhile, and looked lovingly on his disciples.

Dann fuhr er also fort zu reden – und seine Stimme hatte sich verwandelt.

Then he continued to speak thus — and his voice had changed:

Bleibt mir der Erde treu, meine Brüder, mit der Macht eurer Tugend!

Remain true to the earth, my brethren, with the power of your virtue!

Eure schenkende Liebe und eure Erkenntnis diene dem Sinne der Erde! Also bitte und beschwöre ich euch.

Let your bestowing love and your knowledge be devoted to be the meaning of the earth! Thus do I pray and conjure you.

Laßt sie nicht davonfliegen vom Irdischen und mit den Flügeln gegen ewige Wände schlagen! Ach, es gab immer so viel verflogene Tugend!

Let it not fly away from the earthly and beat against eternal walls with its wings! Ah, there hath always been so much flown-away virtue!

Führt, gleich mir, die verflogene Tugend zur Erde zurück – ja, zurück zu Leib und Leben:

Lead, like me, the flown-away virtue back to the earth — yea, back to body and life:

daß sie der Erde ihren Sinn gebe, einen Menschen-Sinn!

that it may give to the earth its meaning, a human meaning!

Hundertfältig verflog und vergriff sich bisher so Geist wie Tugend.

A hundred times hitherto hath spirit as well as virtue flown away and blundered.

Ach, in unserm Leibe wohnt jetzt noch all dieser Wahn und Fehlgriff: Leib und Wille ist er da geworden.

Alas! in our body dwelleth still all this delusion and blundering: body and will hath it there become.

Hundertfältig versuchte und verirrte sich bisher so Geist wie Tugend.

A hundred times hitherto hath spirit as well as virtue attempted and erred.

Ja, ein Versuch war der Mensch. Ach, viel Unwissen und Irrtum ist an uns Leib geworden!

Yea, an attempt hath man been. Alas, much ignorance and error hath become embodied in us!

Nicht nur die Vernunft von Jahrtausenden – auch ihr Wahnsinn bricht an uns aus. Gefährlich ist es, Erbe zu sein.

Not only the rationality of millenniums — also their madness, breaketh out in us. Dangerous is it to be an heir.

Noch kämpfen wir Schritt um Schritt mit dem Riesen Zufall, und über der ganzen Menschheit waltete bisher noch der Unsinn, der Ohne-Sinn.

Still fight we step by step with the giant Chance, and over all mankind hath hitherto ruled nonsense, the lack-of-sense.

Euer Geist und eure Tugend diene dem Sinn der Erde, meine Brüder: und aller Dinge Wert werde neu von euch gesetzt!

Let your spirit and your virtue be devoted to the sense of the earth, my brethren: let the value of everything be determined anew by you!

Darum sollt ihr Kämpfende sein! Darum sollt ihr Schaffende sein!

Therefore shall ye be fighters! Therefore shall ye be creators!

Wissend reinigt sich der Leib; mit Wissen versuchend erhöht er sich;

Intelligently doth the body purify itself; attempting with intelligence it exalteth itself;

dem Erkennenden heiligen sich alle Triebe; dem Erhöhten wird die Seele fröhlich.

to the discerners all impulses sanctify themselves; to the exalted the soul becometh joyful.

Arzt, hilf dir selber: so hilfst du auch deinem Kranken noch.

Physician, heal thyself: then wilt thou also heal thy patient.

Das sei seine beste Hilfe, daß er den mit Augen sehe, der sich selber heil macht.

Let it be his best cure to see with his eyes him who maketh himself whole.

Tausend Pfade gibt es, die noch nie gegangen sind, tausend Gesundheiten und verborgene Eilande des Lebens.

A thousand paths are there which have never yet been trodden; a thousand salubrities and hidden islands of life.

Unerschöpft und unentdeckt ist immer noch Mensch und Menschen-Erde.

Unexhausted and undiscovered is still man and man's world.

Wachet und horcht, ihr Einsamen! Von der Zukunft her kommen Winde mit heimlichem Flügelschlagen; und an feine Ohren ergeht gute Botschaft.

Awake and hearken, ye lonesome ones! From the future come winds with stealthy pinions, and to fine ears good tidings are proclaimed.

Ihr Einsamen von heute, ihr Ausscheidenden, ihr sollt einst ein Volk sein:

Ye lonesome ones of to-day, ye seceding ones, ye shall one day be a people:

aus euch, die ihr euch selber auswähltet, soll ein auserwähltes Volk erwachsen – und aus ihm der Übermensch.

out of you who have chosen yourselves, shall a chosen people arise: — and out of it the Superman.

Wahrlich, eine Stätte der Genesung soll noch die Erde werden!

Verily, a place of healing shall the earth become!

Und schon liegt ein neuer Geruch um sie, ein Heilbringender – und eine neue Hoffnung!

And already is a new odour diffused around it, a salvation-bringing odour — and a new hope!

3

ALS Zarathustra diese Worte gesagt hatte, schwieg er, wie einer, der nicht sein letztes Wort gesagt hat;

When Zarathustra had spoken these words, he paused, like one who had not said his last word;

lange wog er den Stab zweifelnd in seiner Hand. Endlich sprach er also: – und seine Stimme hatte sich verwandelt.

and long did he balance the staff doubtfully in his hand. At last he spake thus — and his voice had changed:

Allein gehe ich nun, meine Jünger! Auch ihr geht nun davon und allein! So will ich es.

I now go alone, my disciples! Ye also now go away, and alone! So will I have it.

Wahrlich, ich rate euch: geht fort von mir und wehrt euch gegen Zarathustra!

Verily, I advise you: depart from me, and guard yourselves against Zarathustra!

Und besser noch: schämt euch seiner! Vielleicht betrog er euch.

And better still: be ashamed of him! Perhaps he hath deceived you.

Der Mensch der Erkenntnis muß nicht nur seine Feinde lieben, sondern auch seine Freunde hassen können.

The man of knowledge must be able not only to love his enemies, but also to hate his friends.

Man vergilt einem Lehrer schlecht, wenn man immer nur der Schüler bleibt. Und warum wollt ihr nicht an meinem Kranze rupfen?

One requiteth a teacher badly if one remain merely a scholar. And why will ye not pluck at my wreath?

Ihr verehrt mich; aber wie, wenn eure Verehrung eines Tages umfällt? Hütet

euch, daß euch nicht eine Bildsäule erschlage!

Ye venerate me; but what if your veneration should some day collapse? Take heed lest a statue crush you!

Ihr sagt, ihr glaubt an Zarathustra? Aber was liegt an Zarathustra? Ihr seid meine Gläubigen: aber was liegt an allen Gläubigen!

Ye say, ye believe in Zarathustra? But of what account is Zarathustra! Ye are my believers: but of what account are all believers!

Ihr hattet euch noch nicht gesucht: da fandet ihr mich. So tun alle Gläubigen; darum ist es so wenig mit allem Glauben.

Ye had not yet sought yourselves: then did ye find me. So do all believers; therefore all belief is of so little account.

Nun heiße ich euch, mich verlieren und euch finden; und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.

Now do I bid you lose me and find yourselves; and only when ye have all denied me, will I return unto you.

Wahrlich, mit andern Augen, meine Brüder, werde ich mir dann meine Verlorenen suchen; mit einer andern Liebe werde ich euch dann lieben.

Verily, with other eyes, my brethren, shall I then seek my lost ones; with another love shall I then love you.

Und einst noch sollt ihr mir Freunde geworden sein und Kinder *einer* Hoffnung:

And once again shall ye have become friends unto me, and children of one hope:

dann will ich zum dritten Male bei euch sein, daß ich den großen Mittag mit euch feiere.

then will I be with you for the third time, to celebrate the great noontide with you.

Und das ist der große Mittag, da der Mensch auf der Mitte seiner Bahn steht zwischen Tier und Übermensch und seinen Weg zum Abende als seine höchste Hoffnung feiert:

And it is the great noontide, when man is in the middle of his course between animal and Superman, and celebrateth his advance to the evening as his highest hope:

denn es ist der Weg zu einem neuen Morgen.

for it is the advance to a new morning.

Alsda wird sich der Untergehende selber segnen, daß er ein Hinübergehender sei; und die Sonne seiner Erkenntnis wird ihm im Mittage stehn.

At such time will the down-goer bless himself, that he should be an over-goer; and the sun of his knowledge will be at noontide.

»*Tot sind alle Götter: nun wollen wir, daß der Übermensch lebe*« – dies sei einst am großen Mittage unser letzter Wille! –

“DEAD ARE ALL THE GODS: NOW DO WE DESIRE THE SUPERMAN TO LIVE.” — Let this be our final will at the great noontide! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER SCHENKENDEN TUGEND

1

ALS Zarathustra von der Stadt Abschied genommen hatte, welcher sein Herz zugetan war und deren Name lautet: »die bunte Kuh« – folgten ihm viele, die sich seine Jünger nannten, und gaben ihm das Geleit. Also kamen sie an einen Kreuzweg: da sagte ihnen Zarathustra, daß er nunmehr allein gehen wolle; denn er war ein Freund des Alleingehens. Seine Jünger aber reichten ihm zum Abschiede einen Stab, an dessen goldnem Griffe sich eine Schlange um die Sonne ringelte. Zarathustra freute sich des Stabes und stützte sich darauf; dann sprach er also zu seinen Jüngern:

Sagt mir doch: wie kam Gold zum höchsten Werte? Darum, daß es ungemein ist und unnützlich und leuchtend und mild im Glanze; es schenkt sich immer.

Nur als Abbild höchsten Tugend kam Gold zum höchsten Werte. Goldgleich leuchtet der Blick dem Schenkenden. Goldes-Glanz schließt Friede zwischen Mond und Sonne.

Ungemein ist die höchste Tugend und unnützlich, leuchtend ist sie und mild im Glanze: eine schenkende Tugend ist die höchste Tugend.

Wahrlich, ich errate euch wohl, meine Jünger, ihr trachtet, gleich mir, nach der schenkenden Tugend. Was hättet ihr mit Katzen und Wölfen gemeinsam?

Das ist euer Durst, selber zu Opfern und Geschenken zu werden: und darum habt ihr den Durst, alle Reichtümer in eure Seele zu häufen.

Unersättlich trachtet eure Seele nach Schätzen und Kleinodien, weil eure Tugend unersättlich ist im Verschenken-Wollen.

Ihr zwingt alle Dinge zu euch und in euch, daß sie aus eurem Borne zurückströmen sollen als die Gaben eurer Liebe.

Wahrlich, zum Räuber an allen Werten muß solche schenkende Liebe werden; aber heil und heilig heiße ich diese Selbstsucht. –

Eine andre Selbstsucht gibt es, eine allzuarme, eine hungernde, die immer stehlen will, jene Selbstsucht der Kranken, die kranke Selbstsucht.

Mit dem Auge des Diebes blickt sie auf alles Glänzende; mit der Gier des Hungers mißt sie den, der reich zu essen hat; und immer schleicht sie um den Tisch der Schenkenden.

Krankheit redet aus solcher Begierde und unsichtbare Entartung; von siechem Leibe redet die diebische Gier dieser Selbstsucht.

Sagt mir, meine Brüder: was gilt uns als Schlechtes und Schlechtestes? Ist es nicht *Entartung*? – Und auf Entartung raten wir immer, wo die schenkende Seele fehlt.

Aufwärts geht unser Weg, von der Art hinüber zur Über-Art. Aber ein Grauen ist uns der entartende Sinn, welcher spricht: »Alles für mich.«

Aufwärts fliegt unser Sinn: so ist er ein Gleichnis unsres Leibes, einer Erhöhung Gleichnis. Solcher Erhöhungen Gleichnisse sind die Namen der Tugenden.

Also geht der Leib durch die Geschichte, ein Werdender und ein Kämpfender. Und der Geist – was ist er ihm? Seiner Kämpfe und Siege Herold, Genoß und Widerhall.

Gleichnisse sind alle Namen von Gut und Böse: sie sprechen nicht aus, sie winken nur. Ein Tor, welcher von ihnen Wissen will.

Achtet mir, meine Brüder, auf jede Stunde, wo euer Geist in Gleichnissen reden will: da ist der Ursprung eurer Tugend.

Erhöht ist da euer Leib und auferstanden; mit seiner Wonne entzückt er den Geist, daß er Schöpfer wird und Schätzer und Liebender und aller Dinge Wohltäter.

Wenn euer Herz breit und voll wallt, dem Strome gleich, ein Segen und eine Gefahr den Anwohnenden: da ist der Ursprung eurer Tugend.

Wenn ihr erhaben seid über Lob und Tadel, und euer Wille allen Dingen befehlen will, als eines Liebenden Wille: da ist der Ursprung eurer Tugend.

Wenn ihr das Angenehme verachtet und das weiche Bett, und von den Weichlichen euch nicht weit genug betten könnt: da ist der Ursprung eurer Tugend.

Wenn ihr *eines* Willens Wollende seid, und diese Wende aller Not euch

Notwendigkeit heißt: da ist der Ursprung eurer Tugend.

Wahrlich, ein neues Gutes und Böses ist sie! Wahrlich, ein neues tiefes Rauschen und eines neuen Quelles Stimme!

Macht ist sie, diese neue Tugend; ein herrschender Gedanke ist sie, und um ihn eine kluge Seele: eine goldene Sonne, und um sie die Schlange der Erkenntnis.

2

HIER schwieg Zarathustra eine Weile und sah mit Liebe auf seine Jünger. Dann fuhr er also fort zu reden – und seine Stimme hatte sich verwandelt.

Bleibt mir der Erde treu, meine Brüder, mit der Macht eurer Tugend! Eure schenkende Liebe und eure Erkenntnis diene dem Sinne der Erde! Also bitte und beschwöre ich euch.

Laßt sie nicht davonfliegen vom Irdischen und mit den Flügeln gegen ewige Wände schlagen! Ach, es gab immer so viel verflogene Tugend!

Führt, gleich mir, die verflogene Tugend zur Erde zurück – ja, zurück zu Leib und Leben: daß sie der Erde ihren Sinn gebe, einen Menschen-Sinn!

Hundertfältig verflog und vergriff sich bisher so Geist wie Tugend. Ach, in unserm Leibe wohnt jetzt noch all dieser Wahn und Fehlgriff: Leib und Wille ist er da geworden.

Hundertfältig versuchte und verirrte sich bisher so Geist wie Tugend. Ja, ein Versuch war der Mensch. Ach, viel Unwissen und Irrtum ist an uns Leib geworden!

Nicht nur die Vernunft von Jahrtausenden – auch ihr Wahnsinn bricht an uns aus. Gefährlich ist es, Erbe zu sein.

Noch kämpfen wir Schritt um Schritt mit dem Riesen Zufall, und über der ganzen Menschheit waltete bisher noch der Unsinn, der Ohne-Sinn.

Euer Geist und eure Tugend diene dem Sinn der Erde, meine Brüder: und aller Dinge Wert werde neu von euch gesetzt! Darum sollt ihr Kämpfende sein! Darum sollt ihr Schaffende sein!

Wissend reinigt sich der Leib; mit Wissen versuchend erhöht er sich; dem Erkennenden heiligen sich alle Triebe; dem Erhöhten wird die Seele fröhlich.

Arzt, hilf dir selber: so hilfst du auch deinem Kranken noch. Das sei seine beste Hilfe, daß er den mit Augen sehe, der sich selber heil macht.

Tausend Pfade gibt es, die noch nie gegangen sind, tausend Gesundheiten und verborgene Eilande des Lebens. Unerschöpft und unentdeckt ist immer noch Mensch und Menschen-Erde.

Wachet und horcht, ihr Einsamen! Von der Zukunft her kommen Winde mit heimlichem Flügelschlagen; und an feine Ohren ergeht gute Botschaft.

Ihr Einsamen von heute, ihr Ausscheidenden, ihr sollt einst ein Volk sein: aus euch, die ihr euch selber auswähltet, soll ein auserwähltes Volk erwachsen – und aus ihm der Übermensch.

Wahrlich, eine Stätte der Genesung soll noch die Erde werden! Und schon liegt ein neuer Geruch um sie, ein Heilbringender – und eine neue Hoffnung!

3

ALS Zarathustra diese Worte gesagt hatte, schwieg er, wie einer, der nicht sein letztes Wort gesagt hat; lange wog er den Stab zweifelnd in seiner Hand. Endlich sprach er also: – und seine Stimme hatte sich verwandelt.

Allein gehe ich nun, meine Jünger! Auch ihr geht nun davon und allein! So will ich es.

Wahrlich, ich rate euch: geht fort von mir und wehrt euch gegen Zarathustra! Und besser noch: schämt euch seiner! Vielleicht betrog er euch.

Der Mensch der Erkenntnis muß nicht nur seine Feinde lieben, sondern auch seine Freunde hassen können.

Man vergilt einem Lehrer schlecht, wenn man immer nur der Schüler bleibt. Und warum wollt ihr nicht an meinem Kranze rupfen?

Ihr verehrt mich; aber wie, wenn eure Verehrung eines Tages umfällt? Hütet euch, daß euch nicht eine Bildsäule erschlage!

Ihr sagt, ihr glaubt an Zarathustra? Aber was liegt an Zarathustra? Ihr seid meine Gläubigen: aber was liegt an allen Gläubigen!

Ihr hattet euch noch nicht gesucht: da fandet ihr mich. So tun alle Gläubigen; darum ist es so wenig mit allem Glauben.

Nun heiße ich euch, mich verlieren und euch finden; und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.

Wahrlich, mit andern Augen, meine Brüder, werde ich mir dann meine Verlorenen suchen; mit einer andern Liebe werde ich euch dann lieben.

Und einst noch sollt ihr mir Freunde geworden sein und Kinder *einer* Hoffnung: dann will ich zum dritten Male bei euch sein, daß ich den großen Mittag mit euch feiere.

Und das ist der große Mittag, da der Mensch auf der Mitte seiner Bahn steht zwischen Tier und Übermensch und seinen Weg zum Abende als seine höchste

Hoffnung feiert: denn es ist der Weg zu einem neuen Morgen.

Alsda wird sich der Untergehende selber segnen, daß er ein Hinübergehender sei; und die Sonne seiner Erkenntnis wird ihm im Mittage stehn.

»*Tot sind alle Götter: nun wollen wir, daß der Übermensch lebe*« – dies sei einst am großen Mittage unser letzter Wille! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

ZWEITER TEIL

Also sprach Zarathustra

SECOND PART.

Thus Spake Zarathustra.

»– und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.

"— and only when ye have all denied me, will I return unto you.

Wahrlich, mit andern Augen, meine Brüder, werde ich mir dann meine Verlorenen suchen; mit einer andern Liebe werde ich euch dann lieben.«

Verily, with other eyes, my brethren, shall I then seek my lost ones; with another love shall I then love you."

Zarathustra,

von der schenkenden Tugend

— ZARATHUSTRA,

"The Bestowing Virtue."

DAS KIND MIT DEM SPIEGEL

XXIII. THE CHILD WITH THE MIRROR.

HIERAUF ging Zarathustra wieder zurück in das Gebirge und in die Einsamkeit seiner Höhle

After this Zarathustra returned again into the mountains to the solitude of his cave,

und entzog sich den Menschen: wartend gleich einem Sämann, der seinen Samen ausgeworfen hat.

and withdrew himself from men, waiting like a sower who hath scattered his seed.

Seine Seele aber wurde voll von Ungeduld und Begierde nach denen, welche er liebte: denn er hatte ihnen noch viel zu geben.

His soul, however, became impatient and full of longing for those whom he loved: because he had still much to give them.

Dies nämlich ist das Schwerste, aus Liebe die offne Hand schließen und als

Schenkender die Scham bewahren.

For this is hardest of all: to close the open hand out of love, and keep modest as a giver.

Also vergingen dem Einsamen Monde und Jahre; seine Weisheit aber wuchs und machte ihm Schmerzen durch ihre Fülle.

Thus passed with the lonesome one months and years; his wisdom meanwhile increased, and caused him pain by its abundance.

Eines Morgens aber wachte er schon vor der Morgenröte auf, besann sich lange auf seinem Lager und sprach endlich zu seinem Herzen:

One morning, however, he awoke ere the rosy dawn, and having meditated long on his couch, at last spake thus to his heart:

»Was erschrak ich doch so in meinem Traume, daß ich aufwachte? Trat nicht ein Kind zu mir, das einen Spiegel trug?

Why did I startle in my dream, so that I awoke? Did not a child come to me, carrying a mirror?

›O Zarathustra‹ – sprach das Kind zu mir – ›schaue dich an im Spiegel!‹

“O Zarathustra” — said the child unto me — “look at thyself in the mirror!”

Aber als ich in den Spiegel schaute, da schrie ich auf, und mein Herz war erschüttert:

But when I looked into the mirror, I shrieked, and my heart throbbed:

denn nicht mich sahe ich darin, sondern eines Teufels Fratze und Hohnlachen.

for not myself did I see therein, but a devil’s grimace and derision.

Wahrlich, allzugut verstehe ich des Traumes Zeichen und Mahnung: meine *Lehre* ist in Gefahr, Unkraut will Weizen heißen!

Verily, all too well do I understand the dream’s portent and monition: my DOCTRINE is in danger; tares want to be called wheat!

Meine Feinde sind mächtig worden und haben meiner Lehre Bildnis entstellt,

Mine enemies have grown powerful and have disfigured the likeness of my doctrine,

also, daß meine Liebsten sich der Gaben schämen müssen, die ich ihnen gab.

so that my dearest ones have to blush for the gifts that I gave them.

Verloren gingen mir meine Freunde; die Stunde kam mir, meine Verlornen zu suchen!« –

Lost are my friends; the hour hath come for me to seek my lost ones! —

Mit diesen Worten sprang Zarathustra auf, aber nicht wie ein Geängstigter, der nach Luft sucht,

With these words Zarathustra started up, not however like a person in anguish seeking relief,

sondern eher wie ein Seher und Sänger, welchen der Geist anfällt.

but rather like a seer and a singer whom the spirit inspireth.

Verwundert sahen sein Adler und seine Schlange auf ihn hin: denn gleich dem Morgenrote lag ein kommendes Glück auf seinem Antlitze.

With amazement did his eagle and serpent gaze upon him: for a coming bliss overspread his countenance like the rosy dawn.

Was geschah mir doch, meine Tiere? – sagte Zarathustra. Bin ich nicht verwandelt? Kam mir nicht die Seligkeit wie ein Sturmwind?

What hath happened unto me, mine animals? — said Zarathustra. Am I not transformed? Hath not bliss come unto me like a whirlwind?

Töricht ist mein Glück und Törichtes wird es reden: zu jung noch ist es – so habt Geduld mit ihm!

Foolish is my happiness, and foolish things will it speak: it is still too young — so have patience with it!

Verwundet bin ich von meinem Glücke: alle Leidenden sollen mir Ärzte sein!

Wounded am I by my happiness: all sufferers shall be physicians unto me!

Zu meinen Freunden darf ich wieder hinab und auch zu meinen Feinden! Zarathustra darf wieder reden und schenken und Lieben das Liebste tun!

To my friends can I again go down, and also to mine enemies! Zarathustra can again speak and bestow, and show his best love to his loved ones!

Meine ungeduldige Liebe fließt über in Strömen, abwärts, nach Aufgang und Niedergang.

My impatient love overfloweth in streams,— down towards sunrise and sunset.

Aus schweigsamem Gebirge und Gewittern des Schmerzes rauscht meine Seele in die Täler.

> Out of silent mountains and storms of affliction, rusheth my soul into the valleys.

Zu lange sehnte ich mich und schaute in die Ferne. Zu lange gehörte ich der Einsamkeit: so verlernte ich das Schweigen.

> Too long have I longed and looked into the distance. Too long hath solitude possessed me: thus have I unlearned to keep silence.

Mund bin ich worden ganz und gar, und Brausen eines Bachs aus hohen Felsen: hinab will ich meine Rede stürzen in die Täler.

> Utterance have I become altogether, and the brawling of a brook from high rocks: downward into the valleys will I hurl my speech.

Und mag mein Strom der Liebe in Unwegsames stürzen! Wie sollte ein Strom nicht endlich den Weg zum Meere finden!

> And let the stream of my love sweep into unfrequented channels! How should a stream not finally find its way to the sea!

Wohl ist ein See in mir, ein einsiedlerischer, selbstgenugsamer; aber mein Strom der Liebe reißt ihn mit sich hinab – zum Meere!

> Forsooth, there is a lake in me, sequestered and self-sufficing; but the stream of my love beareth this along with it, down — to the sea!

Neue Wege gehe ich, eine neue Rede kommt mir; müde wurde ich, gleich allen Schaffenden, der alten Zungen.

> New paths do I tread, a new speech cometh unto me; tired have I become — like all creators — of the old tongues.

Nicht will mein Geist mehr auf abgelaufnen Sohlen wandeln.

> No longer will my spirit walk on worn-out soles.

Zu langsam läuft mir alles Reden – in deinen Wagen springe ich, Sturm! Und auch dich will ich noch peitschen mit meiner Bosheit!

> Too slowly runneth all speaking for me: — into thy chariot, O storm, do I leap! And even thee will I whip with my spite!

Wie ein Schrei und ein Jauchzen will ich über weite Meere hinfahren, bis ich die glückseligen Inseln finde, wo meine Freunde weilen: –

> Like a cry and an huzza will I traverse wide seas, till I find the Happy Isles where my friends sojourn; —

Und meine Feinde unter ihnen! Wie liebe ich nun jeden, zu dem ich nur reden darf! Auch meine Feinde gehören zu meiner Seligkeit.

> And mine enemies amongst them! How I now love every one unto whom I may but speak! Even mine enemies pertain to my bliss.

Und wenn ich auf mein wildestes Pferd steigen will, so hilft mir mein Speer immer am besten hinauf: der ist meines Fußes allzeit bereiter Diener: –

> And when I want to mount my wildest horse, then doth my spear always help me up best: it is my foot's ever ready servant: —

Der Speer, den ich gegen meine Feinde schleudere! Wie danke ich es meinen Feinden, daß ich endlich ihn schleudern darf!

> The spear which I hurl at mine enemies! How grateful am I to mine enemies that I may at last hurl it!

Zu groß war die Spannung meiner Wolke: zwischen Gelächtern der Blitze will ich Hagelschauer in die Tiefe werfen.

> Too great hath been the tension of my cloud: 'twixt laughters of lightnings will I cast hail-showers into the depths.

Gewaltig wird sich da meine Brust heben, gewaltig wird sie ihren Sturm über die Berge hinblasen: so kommt ihr Erleichterung.

> Violently will my breast then heave; violently will it blow its storm over the mountains: thus cometh its assuagement.

Wahrlich, einem Sturme gleich kam mein Glück und meine Freiheit! Aber meine Feinde sollen glauben, *der Böse* rase über ihren Häuptern.

> Verily, like a storm cometh my happiness, and my freedom! But mine enemies shall think that THE EVIL ONE roareth over their heads.

Ja, auch ihr werdet erschreckt sein, meine Freunde, ob meiner wilden Weisheit; und vielleicht flieht ihr davon samt meinen Feinden.

Yea, ye also, my friends, will be alarmed by my wild wisdom; and perhaps ye will flee therefrom, along with mine enemies.

Ach, daß ich's verstünde, euch mit Hirtenflöten zurückzulocken!

Ah, that I knew how to lure you back with shepherds' flutes!

Ach, daß meine Löwin Weisheit zärtlich brüllen lernte! Und vieles lernten wir schon miteinander!

Ah, that my lioness wisdom would learn to roar softly! And much have we already learned with one another!

Meine wilde Weisheit wurde trächtig auf einsamen Bergen; auf rauhen Steinen gebar sie ihr Junges, Jüngstes.

My wild wisdom became pregnant on the lonesome mountains; on the rough stones did she bear the youngest of her young.

Nun läuft sie närrisch durch die harte Wüste und sucht und sucht nach sanftem Rasen – meine alte wilde Weisheit!

Now runneth she foolishly in the arid wilderness, and seeketh and seeketh the soft sward — mine old, wild wisdom!

Auf eurer Herzen sanften Rasen, meine Freunde! – auf eure Liebe möchte sie ihr Liebstes betten! –

On the soft sward of your hearts, my friends! — on your love, would she fain couch her dearest one! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

ZWEITER TEIL
Also sprach Zarathustra

»– und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.

Wahrlich, mit andern Augen, meine Brüder, werde ich mir dann meine Verlorenen suchen; mit einer andern Liebe werde ich euch dann lieben.«

Zarathustra,
von der schenkenden Tugend

DAS KIND MIT DEM SPIEGEL

HIERAUF ging Zarathustra wieder zurück in das Gebirge und in die Einsamkeit seiner Höhle und entzog sich den Menschen: wartend gleich einem Sämann, der seinen Samen ausgeworfen hat. Seine Seele aber wurde voll von Ungeduld und Begierde nach denen, welche er liebte: denn er hatte ihnen noch viel zu geben. Dies nämlich ist das Schwerste, aus Liebe die offne Hand schließen und als Schenkender die Scham bewahren.

Also vergingen dem Einsamen Monde und Jahre; seine Weisheit aber wuchs und machte ihm Schmerzen durch ihre Fülle.

Eines Morgens aber wachte er schon vor der Morgenröte auf, besann sich lange auf seinem Lager und sprach endlich zu seinem Herzen:

»Was erschrak ich doch so in meinem Traume, daß ich aufwachte? Trat nicht ein Kind zu mir, das einen Spiegel trug?

›O Zarathustra‹ – sprach das Kind zu mir – ›schaue dich an im Spiegel!‹

Aber als ich in den Spiegel schaute, da schrie ich auf, und mein Herz war erschüttert: denn nicht mich sahe ich darin, sondern eines Teufels Fratze und Hohnlachen.

Wahrlich, allzugut verstehe ich des Traumes Zeichen und Mahnung: meine

Lehre ist in Gefahr, Unkraut will Weizen heißen!

Meine Feinde sind mächtig worden und haben meiner Lehre Bildnis entstellt, also, daß meine Liebsten sich der Gaben schämen müssen, die ich ihnen gab.

Verloren gingen mir meine Freunde; die Stunde kam mir, meine Verlornen zu suchen!« –

Mit diesen Worten sprang Zarathustra auf, aber nicht wie ein Geängstigter, der nach Luft sucht, sondern eher wie ein Seher und Sänger, welchen der Geist anfällt. Verwundert sahen sein Adler und seine Schlange auf ihn hin: denn gleich dem Morgenrote lag ein kommendes Glück auf seinem Antlitze.

Was geschah mir doch, meine Tiere? – sagte Zarathustra. Bin ich nicht verwandelt? Kam mir nicht die Seligkeit wie ein Sturmwind?

Töricht ist mein Glück und Törichtes wird es reden: zu jung noch ist es – so habt Geduld mit ihm!

Verwundet bin ich von meinem Glücke: alle Leidenden sollen mir Ärzte sein!

Zu meinen Freunden darf ich wieder hinab und auch zu meinen Feinden! Zarathustra darf wieder reden und schenken und Lieben das Liebste tun!

Meine ungeduldige Liebe fließt über in Strömen, abwärts, nach Aufgang und Niedergang. Aus schweigsamem Gebirge und Gewittern des Schmerzes rauscht meine Seele in die Täler.

Zu lange sehnte ich mich und schaute in die Ferne. Zu lange gehörte ich der Einsamkeit: so verlernte ich das Schweigen.

Mund bin ich worden ganz und gar, und Brausen eines Bachs aus hohen Felsen: hinab will ich meine Rede stürzen in die Täler.

Und mag mein Strom der Liebe in Unwegsames stürzen! Wie sollte ein Strom nicht endlich den Weg zum Meere finden!

Wohl ist ein See in mir, ein einsiedlerischer, selbstgenugsamer; aber mein Strom der Liebe reißt ihn mit sich hinab – zum Meere!

Neue Wege gehe ich, eine neue Rede kommt mir; müde wurde ich, gleich allen Schaffenden, der alten Zungen. Nicht will mein Geist mehr auf abgelaufnen Sohlen wandeln.

Zu langsam läuft mir alles Reden – in deinen Wagen springe ich, Sturm!

Und auch dich will ich noch peitschen mit meiner Bosheit!

Wie ein Schrei und ein Jauchzen will ich über weite Meere hinfahren, bis ich die glückseligen Inseln finde, wo meine Freunde weilen: –

Und meine Feinde unter ihnen! Wie liebe ich nun jeden, zu dem ich nur reden darf! Auch meine Feinde gehören zu meiner Seligkeit.

Und wenn ich auf mein wildestes Pferd steigen will, so hilft mir mein Speer immer am besten hinauf: der ist meines Fußes allzeit bereiter Diener: –

Der Speer, den ich gegen meine Feinde schleudere! Wie danke ich es meinen Feinden, daß ich endlich ihn schleudern darf!

Zu groß war die Spannung meiner Wolke: zwischen Gelächtern der Blitze will ich Hagelschauer in die Tiefe werfen.

Gewaltig wird sich da meine Brust heben, gewaltig wird sie ihren Sturm über die Berge hinblasen: so kommt ihr Erleichterung.

Wahrlich, einem Sturme gleich kam mein Glück und meine Freiheit! Aber meine Feinde sollen glauben, *der Böse* rase über ihren Häuptern.

Ja, auch ihr werdet erschreckt sein, meine Freunde, ob meiner wilden Weisheit; und vielleicht flieht ihr davon samt meinen Feinden.

Ach, daß ich's verstünde, euch mit Hirtenflöten zurückzulocken! Ach, daß meine Löwin Weisheit zärtlich brüllen lernte! Und vieles lernten wir schon miteinander!

Meine wilde Weisheit wurde trächtig auf einsamen Bergen; auf rauhen Steinen gebar sie ihr Junges, Jüngstes.

Nun läuft sie närrisch durch die harte Wüste und sucht und sucht nach sanftem Rasen – meine alte wilde Weisheit!

Auf eurer Herzen sanften Rasen, meine Freunde! – auf eure Liebe möchte sie ihr Liebstes betten! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

AUF DEN GLÜCKSELIGEN INSELN
XXIV. IN THE HAPPY ISLES.

DIE Feigen fallen von den Bäumen, sie sind gut und süß; und indem sie fallen, reißt ihnen die rote Haut. Ein Nordwind bin ich reifen Feigen.

> The figs fall from the trees, they are good and sweet; and in falling the red skins of them break. A north wind am I to ripe figs.

Also, gleich Feigen, fallen euch diese Lehren zu, meine Freunde: nun trinkt ihren Saft und ihr süßes Fleisch!

> Thus, like figs, do these doctrines fall for you, my friends: imbibe now their juice and their sweet substance!

Herbst ist es umher und reiner Himmel und Nachmittag.

> It is autumn all around, and clear sky, and afternoon.

Seht, welche Fülle ist um uns! Und aus dem Überflusse heraus ist es schön hinaus zu blicken auf ferne Meere.

> Lo, what fullness is around us! And out of the midst of superabundance, it is delightful to look out upon distant seas.

Einst sagte man Gott, wenn man auf ferne Meere blickte; nun aber lehrte ich euch sagen: Übermensch.

> Once did people say God, when they looked out upon distant seas; now, however, have I taught you to say, Superman.

Gott ist eine Mutmaßung; aber ich will, daß euer Mutmaßen nicht weiter reiche, als euer schaffender Wille.

> God is a conjecture: but I do not wish your conjecturing to reach beyond your creating will.

Könntet ihr einen Gott *schaffen*? – So schweigt mir doch von allen Göttern! Wohl aber könntet ihr den Übermenschen schaffen.

> Could ye CREATE a God? — Then, I pray you, be silent about all Gods! But ye could well create the Superman.

Nicht ihr vielleicht selber, meine Brüder!

Not perhaps ye yourselves, my brethren!

Aber zu Vätern und Vorfahren könntet ihr euch umschaffen des Übermenschen: und dies sei euer bestes Schaffen! –

But into fathers and forefathers of the Superman could ye transform yourselves: and let that be your best creating! —

Gott ist eine Mutmaßung: aber ich will, daß euer Mutmaßen begrenzt sei in der Denkbarkeit.

God is a conjecture: but I should like your conjecturing restricted to the conceivable.

Könntet ihr einen Gott *denken*? – Aber dies bedeute euch Wille zur Wahrheit, daß alles verwandelt werde in Menschen-Denkbares, Menschen-Sichtbares, Menschen-Fühlbares!

Could ye CONCEIVE a God? — But let this mean Will to Truth unto you, that everything be transformed into the humanly conceivable, the humanly visible, the humanly sensible!

Eure eignen Sinne sollt ihr zu Ende denken!

Your own discernment shall ye follow out to the end!

Und was ihr Welt nanntet, das soll erst von euch geschaffen werden: eure Vernunft, euer Bild, euer Wille, eure Liebe soll es selber werden!

And what ye have called the world shall but be created by you: your reason, your likeness, your will, your love, shall it itself become!

Und wahrlich, zu eurer Seligkeit, ihr Erkennenden!

And verily, for your bliss, ye discerning ones!

Und wie wolltet ihr das Leben ertragen ohne diese Hoffnung, ihr Erkennenden?

And how would ye endure life without that hope, ye discerning ones?

Weder ins Unbegreifliche dürftet ihr eingeboren sein, noch ins Unvernünftige.

Neither in the inconceivable could ye have been born, nor in the irrational.

Aber daß ich euch ganz mein Herz offenbare, ihr Freunde: *wenn* es Götter gäbe, wie hielte ich’s aus, kein Gott zu sein! *Also* gibt es keine Götter.

But that I may reveal my heart entirely unto you, my friends: IF there were gods, how could I endure it to be no God! THEREFORE there are no Gods.

endure it to be no God. THEREFORE there are no Gods.

Wohl zog ich den Schluß; nun aber zieht er mich. –

Yea, I have drawn the conclusion; now, however, doth it draw me. —

Gott ist eine Mutmaßung: aber wer tränke alle Qual dieser Mutmaßung, ohne zu sterben?

God is a conjecture: but who could drink all the bitterness of this conjecture without dying?

Soll dem Schaffenden sein Glaube genommen sein und dem Adler sein Schweben in Adler-Fernen?

Shall his faith be taken from the creating one, and from the eagle his flights into eagle-heights?

Gott ist ein Gedanke, der macht alles Gerade krumm, und alles, was steht, drehend.

God is a thought — it maketh all the straight crooked, and all that standeth reel.

Wie? Die Zeit wäre hinweg, und alles Vergängliche nur Lüge?

What? Time would be gone, and all the perishable would be but a lie?

Dies zu denken ist Wirbel und Schwindel menschlichen Gebeinen, und noch dem Magen ein Erbrechen:

To think this is giddiness and vertigo to human limbs, and even vomiting to the stomach:

wahrlich, die drehende Krankheit heiße ich’s, solches zu mutmaßen.

verily, the reeling sickness do I call it, to conjecture such a thing.

Böse heiße ich’s und menschenfeindlich: all dies Lehren vom Einen und Vollen und Unbewegten und Satten und Unvergänglichen!

Evil do I call it and misanthropic: all that teaching about the one, and the plenum, and the unmoved, and the sufficient, and the imperishable!

Alles Unvergängliche – das ist nur ein Gleichnis! Und die Dichter lügen zuviel. –

All the imperishable — that’s but a simile, and the poets lie too much. —

Aber von Zeit und Werden sollen die besten Gleichnisse reden: ein Lob sollen sie sein und eine Rechtfertigung aller Vergänglichkeit!

But of time and of becoming shall the best similes speak: a praise shall they be, and a justification

of all perishableness!

Schaffen – das ist die große Erlösung vom Leiden, und des Lebens Leichtwerden.

Creating — that is the great salvation from suffering, and life's alleviation.

Aber daß der Schaffende sei, dazu selber tut Leid not und viel Verwandelung.

But for the creator to appear, suffering itself is needed, and much transformation.

Ja, viel bitteres Sterben muß in eurem Leben sein, ihr Schaffenden! Also seid ihr Fürsprecher und Rechtfertiger aller Vergänglichkeit.

Yea, much bitter dying must there be in your life, ye creators! Thus are ye advocates and justifiers of all perishableness.

Daß der Schaffende selber das Kind sei, das neu geboren werde, dazu muß er auch die Gebärerin sein wollen und der Schmerz der Gebärerin.

For the creator himself to be the new-born child, he must also be willing to be the child-bearer, and endure the pangs of the child-bearer.

Wahrlich, durch hundert Seelen ging ich meinen Weg und durch hundert Wiegen und Geburtswehen.

Verily, through a hundred souls went I my way, and through a hundred cradles and birth-throes.

Manchen Abschied nahm ich schon, ich kenne die herzbrechenden letzten Stunden.

Many a farewell have I taken; I know the heart-breaking last hours.

Aber so will's mein schaffender Wille, mein Schicksal. Oder, daß ich's euch redlicher sage: solches Schicksal gerade – will mein Wille.

But so willeth it my creating Will, my fate. Or, to tell you it more candidly: just such a fate — willeth my Will.

Alles Fühlende leidet an mir und ist in Gefängnissen: aber mein Wollen kommt mir stets als mein Befreier und Freudebringer.

All FEELING suffereth in me, and is in prison: but my WILLING ever cometh to me as mine emancipator and comforter.

Wollen befreit: das ist die wahre Lehre von Wille und Freiheit – so lehrt sie euch

Zarathustra.

> Willing emancipateth: that is the true doctrine of will and emancipation — so teacheth you Zarathustra.

Nicht-mehr-wollen und Nicht-mehr-schätzen und Nicht-mehr-schaffen! ach, daß diese große Müdigkeit mir stets fern bleibe!

> No longer willing, and no longer valuing, and no longer creating! Ah, that that great debility may ever be far from me!

Auch im Erkennen fühle ich nur meines Willens Zeuge- und Werde-Lust;

> And also in discerning do I feel only my will's procreating and evolving delight;

und wenn Unschuld in meiner Erkenntnis ist, so geschieht dies, weil Wille zur Zeugung in ihr ist.

> and if there be innocence in my knowledge, it is because there is will to procreation in it.

Hinweg von Gott und Göttern lockte mich dieser Wille; was wäre denn zu schaffen, wenn Götter – da wären!

> Away from God and Gods did this will allure me; what would there be to create if there were — Gods!

Aber zum Menschen treibt er mich stets von neuem, mein inbrünstiger Schaffens-Wille; so treibt's den Hammer hin zum Steine.

> But to man doth it ever impel me anew, my fervent creative will; thus impelleth it the hammer to the stone.

Ach, ihr Menschen, im Steine schläft mir ein Bild, das Bild meiner Bilder! Ach, daß es im härtesten, häßlichsten Steine schlafen muß!

> Ah, ye men, within the stone slumbereth an image for me, the image of my visions! Ah, that it should slumber in the hardest, ugliest stone!

Nun wütet mein Hammer grausam gegen sein Gefängnis. Vom Steine stäuben Stücke: was schiert mich das?

> Now rageth my hammer ruthlessly against its prison. From the stone fly the fragments: what's that to me?

Vollenden will ich’s: denn ein Schatten kam zu mir – aller Dinge Stillstes und Leichtestes kam einst zu mir!

> I will complete it: for a shadow came unto me — the stillest and lightest of all things once came unto me!

Des Übermenschen Schönheit kam zu mir als Schatten. Ach, meine Brüder! Was gehen mich noch – die Götter an! –

> The beauty of the Superman came unto me as a shadow. Ah, my brethren! Of what account now are — the Gods to me! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

AUF DEN GLÜCKSELIGEN INSELN

DIE Feigen fallen von den Bäumen, sie sind gut und süß; und indem sie fallen, reißt ihnen die rote Haut. Ein Nordwind bin ich reifen Feigen.

Also, gleich Feigen, fallen euch diese Lehren zu, meine Freunde: nun trinkt ihren Saft und ihr süßes Fleisch! Herbst ist es umher und reiner Himmel und Nachmittag.

Seht, welche Fülle ist um uns! Und aus dem Überflusse heraus ist es schön hinaus zu blicken auf ferne Meere.

Einst sagte man Gott, wenn man auf ferne Meere blickte; nun aber lehrte ich euch sagen: Übermensch.

Gott ist eine Mutmaßung; aber ich will, daß euer Mutmaßen nicht weiter reiche, als euer schaffender Wille.

Könntet ihr einen Gott *schaffen*? – So schweigt mir doch von allen Göttern! Wohl aber könntet ihr den Übermenschen schaffen.

Nicht ihr vielleicht selber, meine Brüder! Aber zu Vätern und Vorfahren könntet ihr euch umschaffen des Übermenschen: und dies sei euer bestes Schaffen! –

Gott ist eine Mutmaßung: aber ich will, daß euer Mutmaßen begrenzt sei in der Denkbarkeit.

Könntet ihr einen Gott *denken*? – Aber dies bedeute euch Wille zur Wahrheit, daß alles verwandelt werde in Menschen-Denkbares, Menschen-Sichtbares, Menschen-Fühlbares! Eure eignen Sinne sollt ihr zu Ende denken!

Und was ihr Welt nanntet, das soll erst von euch geschaffen werden: eure Vernunft, euer Bild, euer Wille, eure Liebe soll es selber werden! Und wahrlich, zu eurer Seligkeit, ihr Erkennenden!

Und wie wolltet ihr das Leben ertragen ohne diese Hoffnung, ihr Erkennenden? Weder ins Unbegreifliche dürftet ihr eingeboren sein, noch ins Unvernünftige.

Aber daß ich euch ganz mein Herz offenbare, ihr Freunde: *wenn* es Götter gäbe, wie hielte ich's aus, kein Gott zu sein! *Also* gibt es keine Götter.

Wohl zog ich den Schluß; nun aber zieht er mich. –

Gott ist eine Mutmaßung: aber wer tränke alle Qual dieser Mutmaßung, ohne zu sterben? Soll dem Schaffenden sein Glaube genommen sein und dem Adler sein Schweben in Adler-Fernen?

Gott ist ein Gedanke, der macht alles Gerade krumm, und alles, was steht, drehend. Wie? Die Zeit wäre hinweg, und alles Vergängliche nur Lüge?

Dies zu denken ist Wirbel und Schwindel menschlichen Gebeinen, und noch dem Magen ein Erbrechen: wahrlich, die drehende Krankheit heiße ich's, solches zu mutmaßen.

Böse heiße ich's und menschenfeindlich: all dies Lehren vom Einen und Vollen und Unbewegten und Satten und Unvergänglichen!

Alles Unvergängliche – das ist nur ein Gleichnis! Und die Dichter lügen zuviel. –

Aber von Zeit und Werden sollen die besten Gleichnisse reden: ein Lob sollen sie sein und eine Rechtfertigung aller Vergänglichkeit!

Schaffen – das ist die große Erlösung vom Leiden, und des Lebens Leichtwerden. Aber daß der Schaffende sei, dazu selber tut Leid not und viel Verwandelung.

Ja, viel bitteres Sterben muß in eurem Leben sein, ihr Schaffenden! Also seid ihr Fürsprecher und Rechtfertiger aller Vergänglichkeit.

Daß der Schaffende selber das Kind sei, das neu geboren werde, dazu muß er auch die Gebärerin sein wollen und der Schmerz der Gebärerin.

Wahrlich, durch hundert Seelen ging ich meinen Weg und durch hundert Wiegen und Geburtswehen. Manchen Abschied nahm ich schon, ich kenne die herzbrechenden letzten Stunden.

Aber so will's mein schaffender Wille, mein Schicksal. Oder, daß ich's euch redlicher sage: solches Schicksal gerade – will mein Wille.

Alles Fühlende leidet an mir und ist in Gefängnissen: aber mein Wollen kommt mir stets als mein Befreier und Freudebringer.

Wollen befreit: das ist die wahre Lehre von Wille und Freiheit – so lehrt sie euch Zarathustra.

Nicht-mehr-wollen und Nicht-mehr-schätzen und Nicht-mehr-schaffen! ach, daß diese große Müdigkeit mir stets fern bleibe!

Auch im Erkennen fühle ich nur meines Willens Zeuge- und Werde-Lust; und wenn Unschuld in meiner Erkenntnis ist, so geschieht dies, weil Wille zur Zeugung in ihr ist.

Hinweg von Gott und Göttern lockte mich dieser Wille; was wäre denn zu schaffen, wenn Götter – da wären!

Aber zum Menschen treibt er mich stets von neuem, mein inbrünstiger Schaffens-Wille; so treibt's den Hammer hin zum Steine.

Ach, ihr Menschen, im Steine schläft mir ein Bild, das Bild meiner Bilder! Ach, daß es im härtesten, häßlichsten Steine schlafen muß!

Nun wütet mein Hammer grausam gegen sein Gefängnis. Vom Steine stäuben Stücke: was schiert mich das?

Vollenden will ich's: denn ein Schatten kam zu mir – aller Dinge Stillstes und Leichtestes kam einst zu mir!

Des Übermenschen Schönheit kam zu mir als Schatten. Ach, meine Brüder! Was gehen mich noch – die Götter an! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN MITLEIDIGEN

XXV. THE PITIFUL.

MEINE Freunde, es kam eine Spottrede zu eurem Freunde: »seht nur Zarathustra! Wandelt er nicht unter uns wie unter Tieren?«

My friends, there hath arisen a satire on your friend: “Behold Zarathustra! Walketh he not amongst us as if amongst animals?”

Aber so ist es besser geredet: »der Erkennende wandelt unter Menschen *als* unter Tieren.«

But it is better said in this wise: “The discerning one walketh amongst men AS amongst animals.”

Der Mensch selber aber heißt dem Erkennenden: das Tier, das rote Backen hat.

Man himself is to the discerning one: the animal with red cheeks.

Wie geschah ihm das? Ist es nicht, weil er sich zu oft hat schämen müssen?

How hath that happened unto him? Is it not because he hath had to be ashamed too oft?

Oh meine Freunde! So spricht der Erkennende: Scham, Scham, Scham – das ist die Geschichte des Menschen!

O my friends! Thus speaketh the discerning one: shame, shame, shame — that is the history of man!

Und darum gebeut sich der Edle, nicht zu beschämen: Scham gebeut er sich vor allem Leidenden.

And on that account doth the noble one enjoin upon himself not to abash: bashfulness doth he enjoin on himself in presence of all sufferers.

Wahrlich, ich mag sie nicht, die Barmherzigen, die selig sind in ihrem Mitleiden: zu sehr gebricht es ihnen an Scham.

Verily, I like them not, the merciful ones, whose bliss is in their pity: too destitute are they of bashfulness.

Muß ich mitleidig sein, so will ich’s doch nicht heißen; und wenn ich’s bin, dann gern aus der Ferne.

If I must be pitiful, I dislike to be called so; and if I be so, it is preferably at a distance.

Gerne verhülle ich auch das Haupt und fliehe davon, bevor ich noch erkannt bin: und also heiße ich euch tun, meine Freunde!

Preferably also do I shroud my head, and flee, before being recognised: and thus do I bid you do, my friends!

Möge mein Schicksal mir immer Leidlose, gleich euch, über den Weg führen, und solche, mit denen mir Hoffnung und Mahl und Honig gemein sein *darf*!

May my destiny ever lead unafflicted ones like you across my path, and those with whom I MAY have hope and repast and honey in common!

Wahrlich, ich tat wohl das und jenes an Leidenden: aber Besseres schien ich mir stets zu tun, wenn ich lernte, mich besser freuen.

Verily, I have done this and that for the afflicted: but something better did I always seem to do when I had learned to enjoy myself better.

Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig gefreut: das allein, meine Brüder, ist unsre Erbsünde!

Since humanity came into being, man hath enjoyed himself too little: that alone, my brethren, is our original sin!

Und lernen wir besser uns freuen, so verlernen wir am besten, andern wehe zu tun und Wehes auszudenken.

And when we learn better to enjoy ourselves, then do we unlearn best to give pain unto others, and to contrive pain.

Darum wasche ich mir die Hand, die dem Leidenden half, darum wische ich mir auch noch die Seele ab.

Therefore do I wash the hand that hath helped the sufferer; therefore do I wipe also my soul.

Denn daß ich den Leidenden leidend sah, dessen schämte ich mich um seiner Scham willen;

For in seeing the sufferer suffering — thereof was I ashamed on account of his shame;

und als ich ihm half, da verging ich mich hart an seinem Stolze.

and in helping him, sorely did I wound his pride.

Große Verbindlichkeiten machen nicht dankbar, sondern rachsüchtig;

Great obligations do not make grateful, but revengeful;

und wenn die kleine Wohltat nicht vergessen wird, so wird noch ein Nage-Wurm daraus.

and when a small kindness is not forgotten, it becometh a gnawing worm.

»Seid spröde im Annehmen! Zeichnet aus damit, daß ihr annehmt!« – also rate ich denen, die nichts zu verschenken haben.

“Be shy in accepting! Distinguish by accepting!” — thus do I advise those who have naught to bestow.

Ich aber bin ein Schenkender: gerne schenke ich, als Freund den Freunden.

I, however, am a bestower: willingly do I bestow as friend to friends.

Fremde aber und Arme mögen sich die Frucht selber von meinem Baume pflücken: so beschämt es weniger.

Strangers, however, and the poor, may pluck for themselves the fruit from my tree: thus doth it cause less shame.

Bettler aber sollte man ganz abschaffen! Wahrlich, man ärgert sich, ihnen zu geben und ärgert sich, ihnen nicht zu geben.

Beggars, however, one should entirely do away with! Verily, it annoyeth one to give unto them, and it annoyeth one not to give unto them.

Und insgleichen die Sünder und bösen Gewissen! Glaubt mir, meine Freunde: Gewissensbisse erziehn zum Beißen.

And likewise sinners and bad consciences! Believe me, my friends: the sting of conscience teacheth one to sting.

Das Schlimmste aber sind die kleinen Gedanken. Wahrlich, besser noch bös getan, als klein gedacht!

The worst things, however, are the petty thoughts. Verily, better to have done evilly than to have thought pettily!

Zwar ihr sagt: »die Lust an kleinen Bosheiten erspart uns manche große böse Tat.« Aber hier sollte man nicht sparen wollen.

To be sure, ye say: “The delight in petty evils spareth one many a great evil deed.” But here one should not wish to be sparing.

Wie ein Geschwür ist die böse Tat: sie juckt und kratzt und bricht heraus – sie redet ehrlich.

Like a boil is the evil deed: it itcheth and irritateth and breaketh forth — it speaketh honourably.

»Siehe, ich bin Krankheit« – so redet die böse Tat; das ist ihre Ehrlichkeit.

“Behold, I am disease,” saith the evil deed: that is its honourableness.

Aber dem Pilze gleich ist der kleine Gedanke: er kriecht und duckt sich und will nirgendswo sein –

But like infection is the petty thought: it creepeth and hideth, and wanteth to be nowhere —

bis der ganze Leib morsch und welk ist vor kleinen Pilzen.

until the whole body is decayed and withered by the petty infection.

Dem aber, der vom Teufel besessen ist, sage ich dies Wort ins Ohr: »besser noch, du ziehest deinen Teufel groß!

To him however, who is possessed of a devil, I would whisper this word in the ear: “Better for thee to rear up thy devil!

Auch für dich gibt es noch einen Weg der Größe!« –

Even for thee there is still a path to greatness!” —

Ach, meine Brüder! Man weiß von jedermann etwas zu viel!

Ah, my brethren! One knoweth a little too much about every one!

Und mancher wird uns durchsichtig, aber deshalb können wir noch lange nicht durch ihn hindurch.

And many a one becometh transparent to us, but still we can by no means penetrate him.

Es ist schwer mit Menschen zu leben, weil Schweigen so schwer ist.

It is difficult to live among men because silence is so difficult.

Und nicht gegen den, der uns zuwider ist, sind wir am unbilligsten, sondern

gegen den, welcher uns gar nichts angeht.

And not to him who is offensive to us are we most unfair, but to him who doth not concern us at all.

Hast du aber einen leidenden Freund, so sei seinem Leiden eine Ruhestätte,

If, however, thou hast a suffering friend, then be a resting-place for his suffering;

doch gleichsam ein hartes Bett, ein Feldbett: so wirst du ihm am besten nützen.

like a hard bed, however, a camp-bed: thus wilt thou serve him best.

Und tut dir ein Freund Übles, so sprich: »ich vergebe dir, was du mir tatest;

And if a friend doeth thee wrong, then say: “I forgive thee what thou hast done unto me;

daß du es aber *dir* tatest – wie könnte ich das vergeben!«

that thou hast done it unto THYSELF, however — how could I forgive that!”

Also redet alle große Liebe: die überwindet auch noch Vergebung und Mitleiden.

Thus speaketh all great love: it surpasseth even forgiveness and pity.

Man soll sein Herz festhalten; denn läßt man es gehn, wie bald geht einem da der Kopf durch!

One should hold fast one’s heart; for when one letteth it go, how quickly doth one’s head run away!

Ach, wo in der Welt geschahen größere Torheiten, als bei den Mitleidigen?

Ah, where in the world have there been greater follies than with the pitiful?

Und was in der Welt stiftete mehr Leid als die Torheiten der Mitleidigen?

And what in the world hath caused more suffering than the follies of the pitiful?

Wehe allen Liebenden, die nicht noch eine Höhe haben, welche über ihrem Mitleiden ist!

Woe unto all loving ones who have not an elevation which is above their pity!

Also sprach der Teufel einst zu mir: »auch Gott hat seine Hölle: das ist seine Liebe zu den Menschen.«

Thus spake the devil unto me, once on a time: “Even God hath his hell: it is his love for man.”

Und jüngst hörte ich ihn dies Wort sagen: »Gott ist tot; an seinem Mitleiden mit

den Menschen ist Gott gestorben.« –

> And lately, did I hear him say these words: “God is dead: of his pity for man hath God died.” —

So seid mir gewarnt vor dem Mitleiden: *daher* kommt noch den Menschen eine schwere Wolke! Wahrlich, ich verstehe mich auf Wetterzeichen!

> So be ye warned against pity: FROM THENCE there yet cometh unto men a heavy cloud! Verily, I understand weather-signs!

Merket aber auch dies Wort: alle große Liebe ist noch über all ihrem Mitleiden: denn sie will das Geliebte noch – schaffen!

> But attend also to this word: All great love is above all its pity: for it seeketh — to create what is loved!

»Mich selber bringe ich meiner Liebe dar, *und meinen Nächsten gleich mir*« – so geht die Rede allen Schaffenden.

> “Myself do I offer unto my love, AND MY NEIGHBOUR AS MYSELF” — such is the language of all creators.

Alle Schaffenden aber sind hart. –

> All creators, however, are hard. —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN MITLEIDIGEN

MEINE Freunde, es kam eine Spottrede zu eurem Freunde: »seht nur Zarathustra! Wandelt er nicht unter uns wie unter Tieren?«

Aber so ist es besser geredet: »der Erkennende wandelt unter Menschen *als* unter Tieren.«

Der Mensch selber aber heißt dem Erkennenden: das Tier, das rote Backen hat.

Wie geschah ihm das? Ist es nicht, weil er sich zu oft hat schämen müssen?

Oh meine Freunde! So spricht der Erkennende: Scham, Scham, Scham – das ist die Geschichte des Menschen!

Und darum gebeut sich der Edle, nicht zu beschämen: Scham gebeut er sich vor allem Leidenden.

Wahrlich, ich mag sie nicht, die Barmherzigen, die selig sind in ihrem Mitleiden: zu sehr gebricht es ihnen an Scham.

Muß ich mitleidig sein, so will ich's doch nicht heißen; und wenn ich's bin, dann gern aus der Ferne.

Gerne verhülle ich auch das Haupt und fliehe davon, bevor ich noch erkannt bin: und also heiße ich euch tun, meine Freunde!

Möge mein Schicksal mir immer Leidlose, gleich euch, über den Weg führen, und solche, mit denen mir Hoffnung und Mahl und Honig gemein sein *darf*!

Wahrlich, ich tat wohl das und jenes an Leidenden: aber Besseres schien ich mir stets zu tun, wenn ich lernte, mich besser freuen.

Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig gefreut: das allein, meine Brüder, ist unsre Erbsünde!

Und lernen wir besser uns freuen, so verlernen wir am besten, andern wehe zu tun und Wehes auszudenken.

Darum wasche ich mir die Hand, die dem Leidenden half, darum wische ich

mir auch noch die Seele ab.

Denn daß ich den Leidenden leidend sah, dessen schämte ich mich um seiner Scham willen; und als ich ihm half, da verging ich mich hart an seinem Stolze.

Große Verbindlichkeiten machen nicht dankbar, sondern rachsüchtig; und wenn die kleine Wohltat nicht vergessen wird, so wird noch ein Nage-Wurm daraus.

»Seid spröde im Annehmen! Zeichnet aus damit, daß ihr annehmt!« – also rate ich denen, die nichts zu verschenken haben.

Ich aber bin ein Schenkender: gerne schenke ich, als Freund den Freunden. Fremde aber und Arme mögen sich die Frucht selber von meinem Baume pflücken: so beschämt es weniger.

Bettler aber sollte man ganz abschaffen! Wahrlich, man ärgert sich, ihnen zu geben und ärgert sich, ihnen nicht zu geben.

Und insgleichen die Sünder und bösen Gewissen! Glaubt mir, meine Freunde: Gewissensbisse erziehn zum Beißen.

Das Schlimmste aber sind die kleinen Gedanken. Wahrlich, besser noch bös getan, als klein gedacht!

Zwar ihr sagt: »die Lust an kleinen Bosheiten erspart uns manche große böse Tat.« Aber hier sollte man nicht sparen wollen.

Wie ein Geschwür ist die böse Tat: sie juckt und kratzt und bricht heraus – sie redet ehrlich.

»Siehe, ich bin Krankheit« – so redet die böse Tat; das ist ihre Ehrlichkeit.

Aber dem Pilze gleich ist der kleine Gedanke: er kriecht und duckt sich und will nirgendswo sein – bis der ganze Leib morsch und welk ist vor kleinen Pilzen.

Dem aber, der vom Teufel besessen ist, sage ich dies Wort ins Ohr: »besser noch, du ziehest deinen Teufel groß! Auch für dich gibt es noch einen Weg der Größe!« –

Ach, meine Brüder! Man weiß von jedermann etwas zu viel! Und mancher wird uns durchsichtig, aber deshalb können wir noch lange nicht durch ihn hindurch.

Es ist schwer mit Menschen zu leben, weil Schweigen so schwer ist.

Und nicht gegen den, der uns zuwider ist, sind wir am unbilligsten, sondern gegen den, welcher uns gar nichts angeht.

Hast du aber einen leidenden Freund, so sei seinem Leiden eine Ruhestätte, doch gleichsam ein hartes Bett, ein Feldbett: so wirst du ihm am besten nützen.

Und tut dir ein Freund Übles, so sprich: »ich vergebe dir, was du mir tatest; daß du es aber *dir* tatest – wie könnte ich das vergeben!«

Also redet alle große Liebe: die überwindet auch noch Vergebung und Mitleiden.

Man soll sein Herz festhalten; denn läßt man es gehn, wie bald geht einem da der Kopf durch!

Ach, wo in der Welt geschahen größere Torheiten, als bei den Mitleidigen? Und was in der Welt stiftete mehr Leid als die Torheiten der Mitleidigen?

Wehe allen Liebenden, die nicht noch eine Höhe haben, welche über ihrem Mitleiden ist!

Also sprach der Teufel einst zu mir: »auch Gott hat seine Hölle: das ist seine Liebe zu den Menschen.«

Und jüngst hörte ich ihn dies Wort sagen: »Gott ist tot; an seinem Mitleiden mit den Menschen ist Gott gestorben.« –

So seid mir gewarnt vor dem Mitleiden: *daher* kommt noch den Menschen eine schwere Wolke! Wahrlich, ich verstehe mich auf Wetterzeichen!

Merket aber auch dies Wort: alle große Liebe ist noch über all ihrem Mitleiden: denn sie will das Geliebte noch – schaffen!

»Mich selber bringe ich meiner Liebe dar, *und meinen Nächsten gleich mir*« – so geht die Rede allen Schaffenden.

Alle Schaffenden aber sind hart. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN PRIESTERN

XXVI. THE PRIESTS.

UND einstmals gab Zarathustra seinen Jüngern ein Zeichen und sprach diese Worte zu ihnen:

And one day Zarathustra made a sign to his disciples, and spake these words unto them:

»Hier sind Priester: und wenn es auch meine Feinde sind, geht mir still an ihnen vorüber und mit schlafendem Schwerte!

"Here are priests: but although they are mine enemies, pass them quietly and with sleeping swords!

Auch unter ihnen sind Helden; viele von ihnen litten zuviel –: so wollen sie andre leiden machen.

Even among them there are heroes; many of them have suffered too much —: so they want to make others suffer.

Böse Feinde sind sie: nichts ist rachsüchtiger als ihre Demut. Und leicht besudelt sich der, welcher sie angreift.

Bad enemies are they: nothing is more revengeful than their meekness. And readily doth he soil himself who toucheth them.

Aber mein Blut ist mit dem ihren verwandt; und ich will mein Blut auch noch in dem ihren geehrt wissen.« –

But my blood is related to theirs; and I want withal to see my blood honoured in theirs." —

Und als sie vorübergegangen waren, fiel Zarathustra der Schmerz an;

And when they had passed, a pain attacked Zarathustra;

und nicht lange hatte er mit seinem Schmerze gerungen, da hub er also an zu reden:

but not long had he struggled with the pain, when he began to speak thus:

Es jammert mich dieser Priester. Sie gehen mir auch wider den Geschmack; aber

das ist mir das Geringste, seit ich unter Menschen bin.

> It moveth my heart for those priests. They also go against my taste; but that is the smallest matter unto me, since I am among men.

Aber ich leide und litt mit ihnen: Gefangene sind es mir und Abgezeichnete. Der, welchen sie Erlöser nennen, schlug sie in Banden: –

> But I suffer and have suffered with them: prisoners are they unto me, and stigmatised ones. He whom they call Saviour put them in fetters: —

In Banden falscher Werte und Wahn-Worte! Ach, daß einer sie noch von ihrem Erlöser erlöste!

> In fetters of false values and fatuous words! Oh, that some one would save them from their Saviour!

Auf einem Eilande glaubten sie einst zu landen, als das Meer sie herumriß; aber siehe, es war ein schlafendes Ungeheuer!

> On an isle they once thought they had landed, when the sea tossed them about; but behold, it was a slumbering monster!

Falsche Werte und Wahn-Worte: das sind die schlimmsten Ungeheuer für Sterbliche, – lange schläft und wartet in ihnen das Verhängnis.

> False values and fatuous words: these are the worst monsters for mortals — long slumbereth and waiteth the fate that is in them.

Aber endlich kommt es und wacht und frißt und schlingt, was auf ihm sich Hütten baute.

> But at last it cometh and awaketh and devoureth and engulfeth whatever hath built tabernacles upon it.

O seht mir doch diese Hütten an, die sich diese Priester bauten! Kirchen heißen sie ihre süßduftenden Höhlen.

> Oh, just look at those tabernacles which those priests have built themselves! Churches, they call their sweet-smelling caves!

O über dies verfälschte Licht, diese verdumpfte Luft! Hier, wo die Seele zu ihrer

Höhe hinauf – nicht fliegen darf!

Oh, that falsified light, that mustified air! Where the soul — may not fly aloft to its height!

Sondern also gebietet ihr Glaube: »auf den Knien die Treppe hinan, ihr Sünder!«

But so enjoineth their belief: “On your knees, up the stair, ye sinners!”

Wahrlich, lieber sehe ich noch den Schamlosen, als die verrenkten Augen ihrer Scham und Andacht!

Verily, rather would I see a shameless one than the distorted eyes of their shame and devotion!

Wer schuf sich solche Höhlen und Buß-Treppen? Waren es nicht solche, die sich verbergen wollten und sich vor dem reinen Himmel schämten?

Who created for themselves such caves and penitence-stairs? Was it not those who sought to conceal themselves, and were ashamed under the clear sky?

Und erst wenn der reine Himmel wieder durch zerbrochne Decken blickt,

And only when the clear sky looketh again through ruined roofs,

und hinab auf Gras und roten Mohn an zerbrochnen Mauern – will ich den Stätten dieses Gottes wieder mein Herz zuwenden.

and down upon grass and red poppies on ruined walls — will I again turn my heart to the seats of this God.

Sie nannten Gott, was ihnen widersprach und wehe tat: und wahrlich, es war viel Helden-Art in ihrer Anbetung!

They called God that which opposed and afflicted them: and verily, there was much hero-spirit in their worship!

Und nicht anders wußten sie ihren Gott zu lieben, als indem sie den Menschen ans Kreuz schlugen!

And they knew not how to love their God otherwise than by nailing men to the cross!

Als Leichname gedachten sie zu leben, schwarz schlugen sie ihren Leichnam aus;

As corpses they thought to live; in black draped they their corpses;

auch aus ihren Reden rieche ich noch die üble Würze von Totenkammern.

even in their talk do I still feel the evil flavour of charnel-houses.

Und wer ihnen nahe lebt, der lebt schwarzen Teichen nahe, aus denen heraus die Unke ihr Lied mit süßem Tiefsinne singt.

> And he who liveth nigh unto them liveth nigh unto black pools, wherein the toad singeth his song with sweet gravity.

Bessere Lieder müßten sie mir singen, daß ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöster müßten mir seine Jünger aussehen!

> Better songs would they have to sing, for me to believe in their Saviour: more like saved ones would his disciples have to appear unto me!

Nackt möchte ich sie sehn: denn allein die Schönheit sollte Buße predigen. Aber wen überredet wohl diese vermummte Trübsal!

> Naked, would I like to see them: for beauty alone should preach penitence. But whom would that disguised affliction convince!

Wahrlich, ihre Erlöser selber kamen nicht aus der Freiheit und der Freiheit siebentem Himmel!

> Verily, their Saviours themselves came not from freedom and freedom's seventh heaven!

Wahrlich, sie selber wandelten niemals auf den Teppichen der Erkenntnis!

> Verily, they themselves never trod the carpets of knowledge!

Aus Lücken bestand der Geist dieser Erlöser; aber in jede Lücke hatten sie ihren Wahn gestellt, ihren Lückenbüßer, den sie Gott nannten.

> Of defects did the spirit of those Saviours consist; but into every defect had they put their illusion, their stop-gap, which they called God.

In ihrem Mitleiden war ihr Geist ertrunken, und wenn sie schwollen und überschwollen von Mitleiden, schwamm immer obenauf eine große Torheit.

> In their pity was their spirit drowned; and when they swelled and o'erswelled with pity, there always floated to the surface a great folly.

Eifrig trieben sie und mit Geschrei ihre Herde über ihren Steg: wie als ob es zur Zukunft nur *einen* Steg gäbe!

> Eagerly and with shouts drove they their flock over their foot-bridge; as if there were but one foot-bridge to the future!

Wahrlich, auch diese Hirten gehörten noch zu den Schafen!

Verily, those shepherds also were still of the flock!

Kleine Geister und umfängliche Seelen hatten diese Hirten:

Small spirits and spacious souls had those shepherds:

aber, meine Brüder, was für kleine Länder waren bisher auch die umfänglichsten Seelen!

but, my brethren, what small domains have even the most spacious souls hitherto been!

Blutzeichen schrieben sie auf den Weg, den sie gingen, und ihre Torheit lehrte, daß man mit Blut die Wahrheit beweise.

Characters of blood did they write on the way they went, and their folly taught that truth is proved by blood.

Aber Blut ist der schlechteste Zeuge der Wahrheit; Blut vergiftet die reinste Lehre noch zu Wahn und Haß der Herzen.

But blood is the very worst witness to truth; blood tainteth the purest teaching, and turneth it into delusion and hatred of heart.

Und wenn einer durchs Feuer geht für seine Lehre – was beweist dies!

And when a person goeth through fire for his teaching — what doth that prove!

Mehr ist’s wahrlich, daß aus eignem Brande die eigne Lehre kommt!

It is more, verily, when out of one’s own burning cometh one’s own teaching!

Schwüles Herz und kalter Kopf: wo dies zusammen trifft, da entsteht der Brausewind, der »Erlöser«.

Sultry heart and cold head; where these meet, there ariseth the blusterer, the “Saviour.”

Größere gab es wahrlich und Höher-Geborene, als die, welche das Volk Erlöser nennt, diese hinreißenden Brausewinde!

Greater ones, verily, have there been, and higher-born ones, than those whom the people call Saviours, those rapturous blusterers!

Und noch von Größeren, als alle Erlöser waren, müßt ihr, meine Brüder, erlöst werden, wollt ihr zur Freiheit den Weg finden!

And by still greater ones than any of the Saviours must ye be saved, my brethren, if ye would find

> And by still greater ones than any of the Saviours must ye be saved, my brethren, if ye would find the way to freedom!

Niemals noch gab es einen Übermenschen. Nackt sah ich beide, den größten und den kleinsten Menschen: –

> Never yet hath there been a Superman. Naked have I seen both of them, the greatest man and the smallest man: —

Allzuähnlich sind sie noch einander. Wahrlich, auch den Größten fand ich – allzumenschlich! –

> All-too-similar are they still to each other. Verily, even the greatest found I — all-too-human! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN PRIESTERN

UND einstmals gab Zarathustra seinen Jüngern ein Zeichen und sprach diese Worte zu ihnen:

»Hier sind Priester: und wenn es auch meine Feinde sind, geht mir still an ihnen vorüber und mit schlafendem Schwerte!

Auch unter ihnen sind Helden; viele von ihnen litten zuviel –: so wollen sie andre leiden machen.

Böse Feinde sind sie: nichts ist rachsüchtiger als ihre Demut. Und leicht besudelt sich der, welcher sie angreift.

Aber mein Blut ist mit dem ihren verwandt; und ich will mein Blut auch noch in dem ihren geehrt wissen.« –

Und als sie vorübergegangen waren, fiel Zarathustra der Schmerz an; und nicht lange hatte er mit seinem Schmerze gerungen, da hub er also an zu reden:

Es jammert mich dieser Priester. Sie gehen mir auch wider den Geschmack; aber das ist mir das Geringste, seit ich unter Menschen bin.

Aber ich leide und litt mit ihnen: Gefangene sind es mir und Abgezeichnete. Der, welchen sie Erlöser nennen, schlug sie in Banden: –

In Banden falscher Werte und Wahn-Worte! Ach, daß einer sie noch von ihrem Erlöser erlöste!

Auf einem Eilande glaubten sie einst zu landen, als das Meer sie herumriß; aber siehe, es war ein schlafendes Ungeheuer!

Falsche Werte und Wahn-Worte: das sind die schlimmsten Ungeheuer für Sterbliche, – lange schläft und wartet in ihnen das Verhängnis.

Aber endlich kommt es und wacht und frißt und schlingt, was auf ihm sich Hütten baute.

O seht mir doch diese Hütten an, die sich diese Priester bauten! Kirchen heißen sie ihre süßduftenden Höhlen.

O über dies verfälschte Licht, diese verdumpfte Luft! Hier, wo die Seele zu

ihrer Höhe hinauf – nicht fliegen darf!

Sondern also gebietet ihr Glaube: »auf den Knien die Treppe hinan, ihr Sünder!«

Wahrlich, lieber sehe ich noch den Schamlosen, als die verrenkten Augen ihrer Scham und Andacht!

Wer schuf sich solche Höhlen und Buß-Treppen? Waren es nicht solche, die sich verbergen wollten und sich vor dem reinen Himmel schämten?

Und erst wenn der reine Himmel wieder durch zerbrochne Decken blickt, und hinab auf Gras und roten Mohn an zerbrochnen Mauern – will ich den Stätten dieses Gottes wieder mein Herz zuwenden.

Sie nannten Gott, was ihnen widersprach und wehe tat: und wahrlich, es war viel Helden-Art in ihrer Anbetung!

Und nicht anders wußten sie ihren Gott zu lieben, als indem sie den Menschen ans Kreuz schlugen!

Als Leichname gedachten sie zu leben, schwarz schlugen sie ihren Leichnam aus; auch aus ihren Reden rieche ich noch die üble Würze von Totenkammern.

Und wer ihnen nahe lebt, der lebt schwarzen Teichen nahe, aus denen heraus die Unke ihr Lied mit süßem Tiefsinne singt.

Bessere Lieder müßten sie mir singen, daß ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöster müßten mir seine Jünger aussehen!

Nackt möchte ich sie sehn: denn allein die Schönheit sollte Buße predigen. Aber wen überredet wohl diese vermummte Trübsal!

Wahrlich, ihre Erlöser selber kamen nicht aus der Freiheit und der Freiheit siebentem Himmel! Wahrlich, sie selber wandelten niemals auf den Teppichen der Erkenntnis!

Aus Lücken bestand der Geist dieser Erlöser; aber in jede Lücke hatten sie ihren Wahn gestellt, ihren Lückenbüßer, den sie Gott nannten.

In ihrem Mitleiden war ihr Geist ertrunken, und wenn sie schwollen und überschwollen von Mitleiden, schwamm immer obenauf eine große Torheit.

Eifrig trieben sie und mit Geschrei ihre Herde über ihren Steg: wie als ob es zur Zukunft nur *einen* Steg gäbe! Wahrlich, auch diese Hirten gehörten noch zu den Schafen!

Kleine Geister und umfängliche Seelen hatten diese Hirten: aber, meine Brüder, was für kleine Länder waren bisher auch die umfänglichsten Seelen!

Blutzeichen schrieben sie auf den Weg, den sie gingen, und ihre Torheit lehrte, daß man mit Blut die Wahrheit beweise.

Aber Blut ist der schlechteste Zeuge der Wahrheit; Blut vergiftet die reinste Lehre noch zu Wahn und Haß der Herzen.

Und wenn einer durchs Feuer geht für seine Lehre – was beweist dies! Mehr ist's wahrlich, daß aus eignem Brande die eigne Lehre kommt!

Schwüles Herz und kalter Kopf: wo dies zusammen trifft, da entsteht der Brausewind, der »Erlöser«.

Größere gab es wahrlich und Höher-Geborene, als die, welche das Volk Erlöser nennt, diese hinreißenden Brausewinde!

Und noch von Größeren, als alle Erlöser waren, müßt ihr, meine Brüder, erlöst werden, wollt ihr zur Freiheit den Weg finden!

Niemals noch gab es einen Übermenschen. Nackt sah ich beide, den größten und den kleinsten Menschen: –

Allzuähnlich sind sie noch einander. Wahrlich, auch den Größten fand ich – allzumenschlich! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN TUGENDHAFTEN

XXVII. THE VIRTUOUS.

MIT Donnern und himmlischen Feuerwerken muß man zu schlaffen und schlafenden Sinnen reden.

With thunder and heavenly fireworks must one speak to indolent and somnolent senses.

Aber der Schönheit Stimme redet leise: sie schleicht sich nur in die aufgewecktesten Seelen.

But beauty's voice speaketh gently: it appealeth only to the most awakened souls.

Leise erbebte und lachte mir heut mein Schild; das ist der Schönheit heiliges Lachen und Beben.

Gently vibrated and laughed unto me to-day my buckler; it was beauty's holy laughing and thrilling.

Über euch, ihr Tugendhaften, lachte heut meine Schönheit. Und also kam ihre Stimme zu mir: »sie wollen noch – bezahlt sein!«

At you, ye virtuous ones, laughed my beauty to-day. And thus came its voice unto me: "They want — to be paid besides!"

Ihr wollt noch bezahlt sein, ihr Tugendhaften! Wollt Lohn für Tugend und Himmel für Erden und Ewiges für euer Heute haben?

Ye want to be paid besides, ye virtuous ones! Ye want reward for virtue, and heaven for earth, and eternity for your to-day?

Und nun zürnt ihr mir, daß ich lehre, es gibt keinen Lohn- und Zahlmeister?

And now ye upbraid me for teaching that there is no reward-giver, nor paymaster?

Und wahrlich, ich lehre nicht einmal, daß Tugend ihr eigner Lohn ist.

And verily, I do not even teach that virtue is its own reward.

Ach, das ist meine Trauer: in den Grund der Dinge hat man Lohn und Strafe

hineingelogen

Ah! this is my sorrow: into the basis of things have reward and punishment been insinuated

– und nun auch noch in den Grund eurer Seelen, ihr Tugendhaften!

— and now even into the basis of your souls, ye virtuous ones!

Aber dem Rüssel des Ebers gleich soll mein Wort den Grund eurer Seelen aufreißen; Pflugschar will ich euch heißen.

But like the snout of the boar shall my word grub up the basis of your souls; a ploughshare will I be called by you.

Alle Heimlichkeiten eures Grundes sollen ans Licht;

All the secrets of your heart shall be brought to light;

und wenn ihr aufgewühlt und zerbrochen in der Sonne liegt, wird auch eure Lüge von eurer Wahrheit ausgeschieden sein.

and when ye lie in the sun, grubbed up and broken, then will also your falsehood be separated from your truth.

Denn dies ist eure Wahrheit: ihr seid *zu reinlich* für den Schmutz der Worte: Rache, Strafe, Lohn, Vergeltung.

For this is your truth: ye are TOO PURE for the filth of the words: vengeance, punishment, recompense, retribution.

Ihr liebt eure Tugend, wie die Mutter ihr Kind; aber wann hörte man, daß eine Mutter bezahlt sein wollte für ihre Liebe?

Ye love your virtue as a mother loveth her child; but when did one hear of a mother wanting to be paid for her love?

Es ist euer liebstes Selbst, eure Tugend. Des Ringes Durst ist in euch; sich selber wieder zu erreichen, dazu ringt und dreht sich jeder Ring.

It is your dearest Self, your virtue. The ring’s thirst is in you: to reach itself again struggleth every ring, and turneth itself.

Und dem Sterne gleich, der erlischt, ist jedes Werk eurer Tugend:

And like the star that goeth out, so is every work of your virtue:

immer ist sein Licht noch unterwegs und wandert – und wann wird es nicht mehr

unterwegs sein?

ever is its light on its way and travelling — and when will it cease to be on its way?

Also ist das Licht eurer Tugend noch unterwegs, auch wenn das Werk getan ist.

Thus is the light of your virtue still on its way, even when its work is done.

Mag es nun vergessen und tot sein: sein Strahl von Licht lebt noch und wandert.

Be it forgotten and dead, still its ray of light liveth and travelleth.

Daß eure Tugend euer Selbst sei, und nicht ein Fremdes, eine Haut, eine Bemäntelung:

That your virtue is your Self, and not an outward thing, a skin, or a cloak:

das ist die Wahrheit aus dem Grunde eurer Seele, ihr Tugendhaften! –

that is the truth from the basis of your souls, ye virtuous ones! —

Aber wohl gibt es solche, denen Tugend der Krampf unter einer Peitsche heißt: und ihr habt mir zuviel auf deren Geschrei gehört!

But sure enough there are those to whom virtue meaneth writhing under the lash: and ye have hearkened too much unto their crying!

Und andre gibt es, die heißen Tugend das Faulwerden ihrer Laster;

And others are there who call virtue the slothfulness of their vices;

und wenn ihr Haß und ihre Eifersucht einmal die Glieder strecken, wird ihre »Gerechtigkeit« munter und reibt sich die verschlafenen Augen.

and when once their hatred and jealousy relax the limbs, their “justice” becometh lively and rubbeth its sleepy eyes.

Und andre gibt es, die werden abwärts gezogen: ihre Teufel ziehn sie.

And others are there who are drawn downwards: their devils draw them.

Aber je mehr sie sinken, um so glühender leuchtet ihr Auge und die Begierde nach ihrem Gotte.

But the more they sink, the more ardently gloweth their eye, and the longing for their God.

Ach, auch deren Geschrei drang zu euren Ohren, ihr Tugendhaften: »was ich *nicht* bin, das, das ist mir Gott und Tugend!«

Ah! their crying also hath reached your ears, ye virtuous ones: “What I am NOT, that, that is God to me, and virtue!”

Und andre gibt es, die kommen schwer und knarrend daher, gleich Wägen, die Steine abwärts fahren:

And others are there who go along heavily and creakingly, like carts taking stones downhill:

die reden viel von Würde und Tugend – ihren Hemmschuh heißen sie Tugend!

they talk much of dignity and virtue — their drag they call virtue!

Und andre gibt es, die sind gleich Alltags-Uhren, die aufgezogen wurden; sie machen ihr Ticktack und wollen, daß man Ticktack-Tugend heiße.

And others are there who are like eight-day clocks when wound up; they tick, and want people to call ticking — virtue.

Wahrlich, an diesen habe ich meine Lust:

Verily, in those have I mine amusement:

wo ich solche Uhren finde, werde ich sie mit meinem Spotte aufziehn; und sie sollen mir dabei noch schnurren!

wherever I find such clocks I shall wind them up with my mockery, and they shall even whirr thereby!

Und andre sind stolz über ihre Handvoll Gerechtigkeit und begehen um ihrerwillen Frevel an allen Dingen:

And others are proud of their modicum of righteousness, and for the sake of it do violence to all things:

also daß die Welt in ihrer Ungerechtigkeit ertränkt wird.

so that the world is drowned in their unrighteousness.

Ach, wie übel ihnen das Wort »Tugend« aus dem Munde läuft!

Ah! how ineptly cometh the word “virtue” out of their mouth!

Und wenn sie sagen: »ich bin gerecht«, so klingt es immer gleich wie: »ich bin gerächt!«

And when they say: “I am just,” it always soundeth like: “I am just — revenged!”

Mit ihrer Tugend wollen sie ihren Feinden die Augen auskratzen; und sie erheben sich nur, um andre zu erniedrigen.

With their virtues they want to scratch out the eyes of their enemies; and they elevate themselves only that they may lower others.

only that they may lower others.

Und wiederum gibt es solche, die sitzen in ihrem Sumpfe und reden also heraus aus dem Schilfrohr: »Tugend – das ist still im Sumpfe sitzen.

And again there are those who sit in their swamp, and speak thus from among the bulrushes: "Virtue — that is to sit quietly in the swamp.

Wir beißen niemanden und gehen dem aus dem Wege, der beißen will; und in allem haben wir die Meinung, die man uns gibt.«

We bite no one, and go out of the way of him who would bite; and in all matters we have the opinion that is given us."

Und wiederum gibt es solche, die lieben Gebärden und denken: Tugend ist eine Art Gebärde.

And again there are those who love attitudes, and think that virtue is a sort of attitude.

Ihre Knie beten immer an, und ihre Hände sind Lobpreisungen der Tugend, aber ihr Herz weiß nichts davon.

Their knees continually adore, and their hands are eulogies of virtue, but their heart knoweth naught thereof.

Und wiederum gibt es solche, die halten es für Tugend, zu sagen: »Tugend ist notwendig«;

And again there are those who regard it as virtue to say: "Virtue is necessary";

aber sie glauben im Grunde nur daran, daß Polizei notwendig ist.

but after all they believe only that policemen are necessary.

Und mancher, der das Hohe an den Menschen nicht sehen kann, nennt es Tugend, daß er ihr Niedriges allzunahe sieht: also heißt er seinen bösen Blick Tugend.

And many a one who cannot see men's loftiness, calleth it virtue to see their baseness far too well: thus calleth he his evil eye virtue. —

Und einige wollen erbaut und aufgerichtet sein und heißen es Tugend; und andre wollen umgeworfen sein – und heißen es auch Tugend.

And some want to be edified and raised up, and call it virtue: and others want to be cast down,—

and likewise call it virtue.

Und derart glauben fast alle daran, Anteil zu haben an der Tugend; und zum mindesten will ein jeder Kenner sein über »Gut« und »Böse«.

And thus do almost all think that they participate in virtue; and at least every one claimeth to be an authority on “good” and “evil.”

Aber nicht dazu kam Zarathustra, allen diesen Lügnern und Narren zu sagen: »was wißt *ihr* von Tugend! Was *könntet* ihr von Tugend wissen!« –

But Zarathustra came not to say unto all those liars and fools: “What do YE know of virtue! What COULD ye know of virtue!” —

Sondern, daß ihr, meine Freunde, der alten Worte müde würdet, welche ihr von den Narren und Lügnern gelernt habt:

But that ye, my friends, might become weary of the old words which ye have learned from the fools and liars:

Müde würdet der Worte »Lohn«, »Vergeltung«, »Strafe«, »Rache in der Gerechtigkeit« –

That ye might become weary of the words “reward,” “retribution,” “punishment,” “righteous vengeance.” —

Müde würdet zu sagen: »daß eine Handlung gut ist, das macht, sie ist selbstlos.«

That ye might become weary of saying: “That an action is good is because it is unselfish.”

Ach, meine Freunde! Daß *euer* Selbst in der Handlung sei, wie die Mutter im Kinde ist: das sei mir *euer* Wort von Tugend!

Ah! my friends! That YOUR very Self be in your action, as the mother is in the child: let that be YOUR formula of virtue!

Wahrlich, ich nahm euch wohl hundert Worte und eurer Tugend liebste Spielwerke; und nun zürnt ihr mir, wie Kinder zürnen.

Verily, I have taken from you a hundred formulae and your virtue’s favourite playthings; and now ye upbraid me, as children upbraid.

Sie spielten am Meere – da kam die Welle und riß ihnen ihr Spielwerk in der

Tiefe: nun weinen sie.

> They played by the sea — then came there a wave and swept their playthings into the deep: and now do they cry.

Aber dieselbe Welle soll ihnen neue Spielwerke bringen und neue bunte Muscheln vor sie hin ausschütten!

> But the same wave shall bring them new playthings, and spread before them new speckled shells!

So werden sie getröstet sein; und gleich ihnen sollt auch ihr, meine Freunde, eure Tröstungen haben – und neue bunte Muscheln! –

> Thus will they be comforted; and like them shall ye also, my friends, have your comforting — and new speckled shells! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN TUGENDHAFTEN

MIT Donnern und himmlischen Feuerwerken muß man zu schlaffen und schlafenden Sinnen reden.

Aber der Schönheit Stimme redet leise: sie schleicht sich nur in die aufgewecktesten Seelen.

Leise erbebte und lachte mir heut mein Schild; das ist der Schönheit heiliges Lachen und Beben.

Über euch, ihr Tugendhaften, lachte heut meine Schönheit. Und also kam ihre Stimme zu mir: »sie wollen noch – bezahlt sein!«

Ihr wollt noch bezahlt sein, ihr Tugendhaften! Wollt Lohn für Tugend und Himmel für Erden und Ewiges für euer Heute haben?

Und nun zürnt ihr mir, daß ich lehre, es gibt keinen Lohn- und Zahlmeister? Und wahrlich, ich lehre nicht einmal, daß Tugend ihr eigner Lohn ist.

Ach, das ist meine Trauer: in den Grund der Dinge hat man Lohn und Strafe hineingelogen – und nun auch noch in den Grund eurer Seelen, ihr Tugendhaften!

Aber dem Rüssel des Ebers gleich soll mein Wort den Grund eurer Seelen aufreißen; Pflugschar will ich euch heißen.

Alle Heimlichkeiten eures Grundes sollen ans Licht; und wenn ihr aufgewühlt und zerbrochen in der Sonne liegt, wird auch eure Lüge von eurer Wahrheit ausgeschieden sein.

Denn dies ist eure Wahrheit: ihr seid *zu reinlich* für den Schmutz der Worte: Rache, Strafe, Lohn, Vergeltung.

Ihr liebt eure Tugend, wie die Mutter ihr Kind; aber wann hörte man, daß eine Mutter bezahlt sein wollte für ihre Liebe?

Es ist euer liebstes Selbst, eure Tugend. Des Ringes Durst ist in euch; sich selber wieder zu erreichen, dazu ringt und dreht sich jeder Ring.

Und dem Sterne gleich, der erlischt, ist jedes Werk eurer Tugend: immer ist

sein Licht noch unterwegs und wandert – und wann wird es nicht mehr unterwegs sein?

Also ist das Licht eurer Tugend noch unterwegs, auch wenn das Werk getan ist. Mag es nun vergessen und tot sein: sein Strahl von Licht lebt noch und wandert.

Daß eure Tugend euer Selbst sei, und nicht ein Fremdes, eine Haut, eine Bemäntelung: das ist die Wahrheit aus dem Grunde eurer Seele, ihr Tugendhaften! –

Aber wohl gibt es solche, denen Tugend der Krampf unter einer Peitsche heißt: und ihr habt mir zuviel auf deren Geschrei gehört!

Und andre gibt es, die heißen Tugend das Faulwerden ihrer Laster; und wenn ihr Haß und ihre Eifersucht einmal die Glieder strecken, wird ihre »Gerechtigkeit« munter und reibt sich die verschlafenen Augen.

Und andre gibt es, die werden abwärts gezogen: ihre Teufel ziehn sie. Aber je mehr sie sinken, um so glühender leuchtet ihr Auge und die Begierde nach ihrem Gotte.

Ach, auch deren Geschrei drang zu euren Ohren, ihr Tugendhaften: »was ich *nicht* bin, das, das ist mir Gott und Tugend!«

Und andre gibt es, die kommen schwer und knarrend daher, gleich Wägen, die Steine abwärts fahren: die reden viel von Würde und Tugend – ihren Hemmschuh heißen sie Tugend!

Und andre gibt es, die sind gleich Alltags-Uhren, die aufgezogen wurden; sie machen ihr Ticktack und wollen, daß man Ticktack-Tugend heiße.

Wahrlich, an diesen habe ich meine Lust: wo ich solche Uhren finde, werde ich sie mit meinem Spotte aufziehn; und sie sollen mir dabei noch schnurren!

Und andre sind stolz über ihre Handvoll Gerechtigkeit und begehen um ihrerwillen Frevel an allen Dingen: also daß die Welt in ihrer Ungerechtigkeit ertränkt wird.

Ach, wie übel ihnen das Wort »Tugend« aus dem Munde läuft! Und wenn sie sagen: »ich bin gerecht«, so klingt es immer gleich wie: »ich bin gerächt!«

Mit ihrer Tugend wollen sie ihren Feinden die Augen auskratzen; und sie erheben sich nur, um andre zu erniedrigen.

Und wiederum gibt es solche, die sitzen in ihrem Sumpfe und reden also

heraus aus dem Schilfrohr: »Tugend – das ist still im Sumpfe sitzen.

Wir beißen niemanden und gehen dem aus dem Wege, der beißen will; und in allem haben wir die Meinung, die man uns gibt.«

Und wiederum gibt es solche, die lieben Gebärden und denken: Tugend ist eine Art Gebärde.

Ihre Knie beten immer an, und ihre Hände sind Lobpreisungen der Tugend, aber ihr Herz weiß nichts davon.

Und wiederum gibt es solche, die halten es für Tugend, zu sagen: »Tugend ist notwendig«; aber sie glauben im Grunde nur daran, daß Polizei notwendig ist.

Und mancher, der das Hohe an den Menschen nicht sehen kann, nennt es Tugend, daß er ihr Niedriges allzunahe sieht: also heißt er seinen bösen Blick Tugend.

Und einige wollen erbaut und aufgerichtet sein und heißen es Tugend; und andre wollen umgeworfen sein – und heißen es auch Tugend.

Und derart glauben fast alle daran, Anteil zu haben an der Tugend; und zum mindesten will ein jeder Kenner sein über »Gut« und »Böse«.

Aber nicht dazu kam Zarathustra, allen diesen Lügnern und Narren zu sagen: »was wißt *ihr* von Tugend! Was *könntet* ihr von Tugend wissen!« –

Sondern, daß ihr, meine Freunde, der alten Worte müde würdet, welche ihr von den Narren und Lügnern gelernt habt:

Müde würdet der Worte »Lohn«, »Vergeltung«, »Strafe«, »Rache in der Gerechtigkeit« –

Müde würdet zu sagen: »daß eine Handlung gut ist, das macht, sie ist selbstlos.«

Ach, meine Freunde! Daß *euer* Selbst in der Handlung sei, wie die Mutter im Kinde ist: das sei mir *euer* Wort von Tugend!

Wahrlich, ich nahm euch wohl hundert Worte und eurer Tugend liebste Spielwerke; und nun zürnt ihr mir, wie Kinder zürnen.

Sie spielten am Meere – da kam die Welle und riß ihnen ihr Spielwerk in der Tiefe: nun weinen sie.

Aber dieselbe Welle soll ihnen neue Spielwerke bringen und neue bunte Muscheln vor sie hin ausschütten!

So werden sie getröstet sein; und gleich ihnen sollt auch ihr, meine

Freunde, eure Tröstungen haben – und neue bunte Muscheln! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM GESINDEL

XXVIII. THE RABBLE.

DAS Leben ist ein Born der Lust; aber wo das Gesindel mittrinkt, da sind alle Brunnen vergiftet.

Life is a well of delight; but where the rabble also drink, there all fountains are poisoned.

Allem Reinlichen bin ich hold; aber ich mag die grinsenden Mäuler nicht sehn und den Durst der Unreinen.

To everything cleanly am I well disposed; but I hate to see the grinning mouths and the thirst of the unclean.

Sie warfen ihr Auge hinab in den Brunnen: nun glänzt mir ihr widriges Lächeln herauf aus dem Brunnen.

They cast their eye down into the fountain: and now glanceth up to me their odious smile out of the fountain.

Das heilige Wasser haben sie vergiftet mit ihrer Lüsternheit;

The holy water have they poisoned with their lustfulness;

und als sie ihre schmutzigen Träume Lust nannten, vergifteten sie auch noch die Worte.

and when they called their filthy dreams delight, then poisoned they also the words.

Unwillig wird die Flamme, wenn sie ihre feuchten Herzen ans Feuer legen;

Indignant becometh the flame when they put their damp hearts to the fire;

der Geist selber brodelt und raucht, wo das Gesindel ans Feuer tritt.

the spirit itself bubbleth and smoketh when the rabble approach the fire.

Süßlich und übermürbe wird in ihrer Hand die Frucht: windfällig und wipfeldürr macht ihr Blick den Fruchtbaum.

Mawkish and over-mellow becometh the fruit in their hands: unsteady, and withered at the top, doth their look make the fruit-tree.

Und mancher, der sich vom Leben abkehrte, kehrte sich nur vom Gesindel ab: er wollte nicht Brunnen und Flamme und Frucht mit dem Gesindel teilen.

And many a one who hath turned away from life, hath only turned away from the rabble: he hated to share with them fountain, flame, and fruit.

Und mancher, der in die Wüste ging und mit Raubtieren Durst litt,

And many a one who hath gone into the wilderness and suffered thirst with beasts of prey,

wollte nur nicht mit schmutzigen Kameltreibern um die Zisterne sitzen.

disliked only to sit at the cistern with filthy camel-drivers.

Und mancher, der wie ein Vernichter daher kam und wie ein Hagelschlag allen Fruchtfeldern,

And many a one who hath come along as a destroyer, and as a hailstorm to all cornfields,

wollte nur seinen Fuß dem Gesindel in den Rachen setzen und also seinen Schlund stopfen.

wanted merely to put his foot into the jaws of the rabble, and thus stop their throat.

Und nicht das ist der Bissen, an dem ich am meisten würgte, zu wissen, daß das Leben selber Feindschaft nötig hat und Sterben und Marterkreuze: –

And it is not the mouthful which hath most choked me, to know that life itself requireth enmity and death and torture-crosses: —

Sondern ich fragte einst und erstickte fast an meiner Frage: wie? hat das Leben auch das Gesindel *nötig*?

But I asked once, and suffocated almost with my question: What? is the rabble also NECESSARY for life?

Sind vergiftete Brunnen nötig und stinkende Feuer und beschmutzte Träume und Maden im Lebensbrode?

Are poisoned fountains necessary, and stinking fires, and filthy dreams, and maggots in the bread of life?

Nicht mein Haß, sondern mein Ekel fraß mir hungrig am Leben!

Not my hatred, but my loathing, gnawed hungrily at my life!

Ach, des Geistes wurde ich oft müde, als ich auch das Gesindel geistreich fand!

Ah, ofttimes became I weary of spirit, when I found even the rabble spiritual!

Und den Herrschenden wandt ich den Rücken, als ich sah, was sie jetzt Herrschen nennen: Schachern und Markten um Macht – mit dem Gesindel!

And on the rulers turned I my back, when I saw what they now call ruling: to traffic and bargain for power — with the rabble!

Unter Völkern wohnte ich fremder Zunge, mit verschlossenen Ohren:

Amongst peoples of a strange language did I dwell, with stopped ears:

daß mir ihres Schacherns Zunge fremd bliebe und ihr Markten um Macht.

so that the language of their trafficking might remain strange unto me, and their bargaining for power.

Und die Nase mir haltend, ging ich unmutig durch alles Gestern und Heute:

And holding my nose, I went morosely through all yesterdays and to-days:

wahrlich übel riecht alles Gestern und Heute nach dem schreibenden Gesindel!

verily, badly smell all yesterdays and to-days of the scribbling rabble!

Einem Krüppel gleich, der taub und blind und stumm wurde: also lebte ich lange,

Like a cripple become deaf, and blind, and dumb — thus have I lived long;

daß ich nicht mit Macht- und Schreib- und Lust-Gesindel lebte.

that I might not live with the power-rabble, the scribe-rabble, and the pleasure-rabble.

Mühsam stieg mein Geist Treppen, und vorsichtig; Almosen der Lust waren sein Labsal; am Stabe schlich dem Blinden das Leben.

Toilsomely did my spirit mount stairs, and cautiously; alms of delight were its refreshment; on the staff did life creep along with the blind one.

Was geschah mir doch? Wie erlöste ich mich vom Ekel? Wer verjüngte mein Auge?

What hath happened unto me? How have I freed myself from loathing? Who hath rejuvenated mine eye?

Wie erflog ich die Höhe, wo kein Gesindel mehr am Brunnen sitzt?

How have I flown to the height where no rabble any longer sit at the wells?

Schuf mein Ekel selber mir Flügel und quellenahnende Kräfte?

Did my loathing itself create for me wings and fountain-divining powers?

Wahrlich, ins Höchste mußte ich fliegen, daß ich den Born der Lust wiederfände!

Verily, to the loftiest height had I to fly, to find again the well of delight!

Oh, ich fand ihn, meine Brüder! Hier im Höchsten quillt mir der Born der Lust!

Oh, I have found it, my brethren! Here on the loftiest height bubbleth up for me the well of delight!

Und es gibt ein Leben, an dem kein Gesindel mittrinkt!

And there is a life at whose waters none of the rabble drink with me!

Fast zu heftig strömst du mir, Quell der Lust! Und oft leerst du den Becher wieder, dadurch, daß du ihn füllen willst!

Almost too violently dost thou flow for me, thou fountain of delight! And often emptiest thou the goblet again, in wanting to fill it!

Und noch muß ich lernen, bescheidener dir zu nahen: allzuheftig strömt dir noch mein Herz entgegen –

And yet must I learn to approach thee more modestly: far too violently doth my heart still flow towards thee: —

Mein Herz, auf dem mein Sommer brennt, der kurze, heiße, schwermütige, überselige: wie verlangt mein Sommer-Herz nach deiner Kühle!

My heart on which my summer burneth, my short, hot, melancholy, over-happy summer: how my summer heart longeth for thy coolness!

Vorbei die zögernde Trübsal meines Frühlings! Vorüber die Bosheit meiner Schneeflocken im Juni! Sommer wurde ich ganz und Sommer-Mittag!

Past, the lingering distress of my spring! Past, the wickedness of my snowflakes in June! Summer have I become entirely, and summer-noontide!

Ein Sommer im Höchsten mit kalten Quellen und seliger Stille: oh kommt, meine Freunde, daß die Stille noch seliger werde!

A summer on the loftiest height, with cold fountains and blissful stillness: oh, come, my friends, that the stillness may become more blissful!

Denn dies ist *unsre* Höhe und unsre Heimat: zu hoch und steil wohnen wir hier allen Unreinen und ihrem Durste.

For this is OUR height and our home: too high and steep do we here dwell for all uncleanly ones and their thirst.

Werft nur eure reinen Augen in den Born meiner Lust, ihr Freunde!

Cast but your pure eyes into the well of my delight, my friends!

Wie sollte er darob trübe werden! Entgegenlachen soll er euch mit *seiner* Reinheit.

How could it become turbid thereby! It shall laugh back to you with ITS purity.

Auf dem Baume Zukunft bauen wir unser Nest; Adler sollen uns Einsamen Speise bringen in ihren Schnäbeln!

On the tree of the future build we our nest; eagles shall bring us lone ones food in their beaks!

Wahrlich, keine Speise, an der Unsaubere mitessen dürften! Feuer würden sie zu fressen wähnen und sich die Mäuler verbrennen!

Verily, no food of which the impure could be fellow-partakers! Fire, would they think they devoured, and burn their mouths!

Wahrlich, keine Heimstätten halten wir hier bereit für Unsaubere! Eishöhle würde ihren Leibern unser Glück heißen und ihren Geistern!

Verily, no abodes do we here keep ready for the impure! An ice-cave to their bodies would our happiness be, and to their spirits!

Und wie starke Winde wollen wir über ihnen leben, Nachbarn den Adlern,

And as strong winds will we live above them, neighbours to the eagles,

Nachbarn dem Schnee, Nachbarn der Sonne: also leben starke Winde.

neighbours to the snow, neighbours to the sun: thus live the strong winds.

Und einem Winde gleich will ich einst noch zwischen sie blasen und mit meinem Geiste ihrem Geiste den Atem nehmen: so will es meine Zukunft.

And like a wind will I one day blow amongst them, and with my spirit, take the breath from their spirit: thus willeth my future.

Wahrlich, ein starker Wind ist Zarathustra allen Niederungen;

Verily, a strong wind is Zarathustra to all low places;

und solchen Rat rät er seinen Feinden und allem, was spuckt und speit: »hütet euch, *gegen* den Wind zu speien!«

and this counsel counselleth he to his enemies, and to whatever spitteth and speweth: “Take care not to spit AGAINST the wind!” —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM GESINDEL

DAS Leben ist ein Born der Lust; aber wo das Gesindel mittrinkt, da sind alle Brunnen vergiftet.

Allem Reinlichen bin ich hold; aber ich mag die grinsenden Mäuler nicht sehn und den Durst der Unreinen.

Sie warfen ihr Auge hinab in den Brunnen: nun glänzt mir ihr widriges Lächeln herauf aus dem Brunnen.

Das heilige Wasser haben sie vergiftet mit ihrer Lüsternheit; und als sie ihre schmutzigen Träume Lust nannten, vergifteten sie auch noch die Worte.

Unwillig wird die Flamme, wenn sie ihre feuchten Herzen ans Feuer legen; der Geist selber brodelt und raucht, wo das Gesindel ans Feuer tritt.

Süßlich und übermürbe wird in ihrer Hand die Frucht: windfällig und wipfeldürr macht ihr Blick den Fruchtbaum.

Und mancher, der sich vom Leben abkehrte, kehrte sich nur vom Gesindel ab: er wollte nicht Brunnen und Flamme und Frucht mit dem Gesindel teilen.

Und mancher, der in die Wüste ging und mit Raubtieren Durst litt, wollte nur nicht mit schmutzigen Kameltreibern um die Zisterne sitzen.

Und mancher, der wie ein Vernichter daher kam und wie ein Hagelschlag allen Fruchtfeldern, wollte nur seinen Fuß dem Gesindel in den Rachen setzen und also seinen Schlund stopfen.

Und nicht das ist der Bissen, an dem ich am meisten würgte, zu wissen, daß das Leben selber Feindschaft nötig hat und Sterben und Marterkreuze: –

Sondern ich fragte einst und erstickte fast an meiner Frage: wie? hat das Leben auch das Gesindel *nötig*?

Sind vergiftete Brunnen nötig und stinkende Feuer und beschmutzte Träume und Maden im Lebensbrode?

Nicht mein Haß, sondern mein Ekel fraß mir hungrig am Leben! Ach, des Geistes wurde ich oft müde, als ich auch das Gesindel geistreich fand!

Und den Herrschenden wandt ich den Rücken, als ich sah, was sie jetzt Herrschen nennen: Schachern und Markten um Macht – mit dem Gesindel!

Unter Völkern wohnte ich fremder Zunge, mit verschlossenen Ohren: daß mir ihres Schacherns Zunge fremd bliebe und ihr Markten um Macht.

Und die Nase mir haltend, ging ich unmutig durch alles Gestern und Heute: wahrlich übel riecht alles Gestern und Heute nach dem schreibenden Gesindel!

Einem Krüppel gleich, der taub und blind und stumm wurde: also lebte ich lange, daß ich nicht mit Macht- und Schreib- und Lust-Gesindel lebte.

Mühsam stieg mein Geist Treppen, und vorsichtig; Almosen der Lust waren sein Labsal; am Stabe schlich dem Blinden das Leben.

Was geschah mir doch? Wie erlöste ich mich vom Ekel? Wer verjüngte mein Auge? Wie erflog ich die Höhe, wo kein Gesindel mehr am Brunnen sitzt?

Schuf mein Ekel selber mir Flügel und quellenahnende Kräfte? Wahrlich, ins Höchste mußte ich fliegen, daß ich den Born der Lust wiederfände!

Oh, ich fand ihn, meine Brüder! Hier im Höchsten quillt mir der Born der Lust! Und es gibt ein Leben, an dem kein Gesindel mittrinkt!

Fast zu heftig strömst du mir, Quell der Lust! Und oft leerst du den Becher wieder, dadurch, daß du ihn füllen willst!

Und noch muß ich lernen, bescheidener dir zu nahen: allzuheftig strömt dir noch mein Herz entgegen –

Mein Herz, auf dem mein Sommer brennt, der kurze, heiße, schwermütige, überselige: wie verlangt mein Sommer-Herz nach deiner Kühle!

Vorbei die zögernde Trübsal meines Frühlings! Vorüber die Bosheit meiner Schneeflocken im Juni! Sommer wurde ich ganz und Sommer-Mittag!

Ein Sommer im Höchsten mit kalten Quellen und seliger Stille: oh kommt, meine Freunde, daß die Stille noch seliger werde!

Denn dies ist *unsre* Höhe und unsre Heimat: zu hoch und steil wohnen wir hier allen Unreinen und ihrem Durste.

Werft nur eure reinen Augen in den Born meiner Lust, ihr Freunde! Wie sollte er darob trübe werden! Entgegenlachen soll er euch mit *seiner* Reinheit.

Auf dem Baume Zukunft bauen wir unser Nest; Adler sollen uns Einsamen Speise bringen in ihren Schnäbeln!

Wahrlich, keine Speise, an der Unsaubere mitessen dürften! Feuer würden

sie zu fressen wähnen und sich die Mäuler verbrennen!

Wahrlich, keine Heimstätten halten wir hier bereit für Unsaubere! Eishöhle würde ihren Leibern unser Glück heißen und ihren Geistern!

Und wie starke Winde wollen wir über ihnen leben, Nachbarn den Adlern, Nachbarn dem Schnee, Nachbarn der Sonne: also leben starke Winde.

Und einem Winde gleich will ich einst noch zwischen sie blasen und mit meinem Geiste ihrem Geiste den Atem nehmen: so will es meine Zukunft.

Wahrlich, ein starker Wind ist Zarathustra allen Niederungen; und solchen Rat rät er seinen Feinden und allem, was spuckt und speit: »hütet euch, *gegen* den Wind zu speien!«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN TARANTELN
XXIX. THE TARANTULAS.

SIEHE, das ist der Tarantel Höhle! Willst du sie selber sehn? Hier hängt ihr Netz: rühre daran, daß es erzittert.

Lo, this is the tarantula's den! Wouldst thou see the tarantula itself? Here hangeth its web: touch this, so that it may tremble.

Da kommt sie willig: willkommen, Tarantel! Schwarz sitzt auf deinem Rücken dein Dreieck und Wahrzeichen; und ich weiß auch, was in deiner Seele sitzt.

There cometh the tarantula willingly: Welcome, tarantula! Black on thy back is thy triangle and symbol; and I know also what is in thy soul.

Rache sitzt in deiner Seele: wohin du beißest, da wächst schwarzer Schorf; mit Rache macht dein Gift die Seele drehend!

Revenge is in thy soul: wherever thou bitest, there ariseth black scab; with revenge, thy poison maketh the soul giddy!

Also rede ich zu euch im Gleichnis, die ihr die Seelen drehend macht, ihr Prediger der *Gleichheit*!

Thus do I speak unto you in parable, ye who make the soul giddy, ye preachers of EQUALITY!

Taranteln seid ihr mir und versteckte Rachsüchtige!

Tarantulas are ye unto me, and secretly revengeful ones!

Aber ich will eure Verstecke schon ans Licht bringen: darum lache ich euch ins Antlitz mein Gelächter der Höhe.

But I will soon bring your hiding-places to the light: therefore do I laugh in your face my laughter of the height.

Darum reiße ich an eurem Netze, daß eure Wut euch aus eurer Lügen-Höhle locke,

Therefore do I tear at your web, that your rage may lure you out of your den of lies,

und eure Rache hervorspringe hinter eurem Wort »Gerechtigkeit«.

and that your revenge may leap forth from behind your word “justice.”

Denn *daß der Mensch erlöst werde von der Rache*: das ist mir die Brücke zur höchsten Hoffnung und ein Regenbogen nach langen Unwettern.

Because, FOR MAN TO BE REDEEMED FROM REVENGE — that is for me the bridge to the highest hope, and a rainbow after long storms.

Aber anders wollen es freilich die Taranteln.

Otherwise, however, would the tarantulas have it.

»Das gerade heiße uns Gerechtigkeit, daß die Welt voll werde von den Unwettern unsrer Rache« – also reden sie miteinander.

“Let it be very justice for the world to become full of the storms of our vengeance” — thus do they talk to one another.

»Rache wollen wir üben und Beschimpfung an allen, die uns nicht gleich sind« – so geloben sich die Tarantel-Herzen.

“Vengeance will we use, and insult, against all who are not like us” — thus do the tarantula-hearts pledge themselves.

»Und ›Wille zur Gleichheit‹ – das selber soll fürderhin der Name für Tugend werden;

“And ‘Will to Equality’ — that itself shall henceforth be the name of virtue;

und gegen alles, was Macht hat, wollen wir unser Geschrei erheben!«

and against all that hath power will we raise an outcry!”

Ihr Prediger der Gleichheit, der Tyrannen-Wahnsinn der Ohnmacht schreit also aus euch nach »Gleichheit«:

Ye preachers of equality, the tyrant-frenzy of impotence crieth thus in you for “equality”:

eure heimlichsten Tyrannen-Gelüste vermummen sich also in Tugend-Worte!

your most secret tyrant-longings disguise themselves thus in virtue-words!

Vergrämter Dünkel, verhaltener Neid, vielleicht eurer Väter Dünkel und Neid: aus euch bricht’s als Flamme heraus und Wahnsinn der Rache.

Fretted conceit and suppressed envy — perhaps your fathers’ conceit and envy: in you break they forth as flame and frenzy of vengeance.

Was der Vater schwieg, das kommt im Sohne zum Reden; und oft fand ich den Sohn als des Vaters entblößtes Geheimnis.

What the father hath hid cometh out in the son; and oft have I found in the son the father's revealed secret.

Den Begeisterten gleichen sie: aber nicht das Herz ist es, was sie begeistert – sondern die Rache.

Inspired ones they resemble: but it is not the heart that inspireth them — but vengeance.

Und wenn sie fein und kalt werden, ist's nicht der Geist, sondern der Neid, der sie fein und kalt macht.

And when they become subtle and cold, it is not spirit, but envy, that maketh them so.

Ihre Eifersucht führt sie auch auf der Denker Pfade;

Their jealousy leadeth them also into thinkers' paths;

und dies ist das Merkmal ihrer Eifersucht – immer gehn sie zu weit: daß ihre Müdigkeit sich zuletzt noch auf Schnee schlafen legen muß.

and this is the sign of their jealousy — they always go too far: so that their fatigue hath at last to go to sleep on the snow.

Aus jeder ihrer Klagen tönt Rache, in jedem ihrer Lobsprüche ist ein Wehetun; und Richter-sein scheint ihnen Seligkeit.

In all their lamentations soundeth vengeance, in all their eulogies is maleficence; and being judge seemeth to them bliss.

Also aber rate ich euch, meine Freunde: mißtraut allen, in welchen der Trieb, zu strafen, mächtig ist!

But thus do I counsel you, my friends: distrust all in whom the impulse to punish is powerful!

Das ist Volk schlechter Art und Abkunft; aus ihren Gesichtern blickt der Henker und der Spürhund.

They are people of bad race and lineage; out of their countenances peer the hangman and the sleuth-hound.

Mißtraut allen denen, die viel von ihrer Gerechtigkeit reden! Wahrlich, ihren

Seelen fehlt es nicht nur an Honig.

Distrust all those who talk much of their justice! Verily, in their souls not only honey is lacking.

Und wenn sie sich selber »die Guten und Gerechten« nennen, so vergeßt nicht, daß ihnen zum Pharisäer nichts fehlt als – Macht!

And when they call themselves “the good and just,” forget not, that for them to be Pharisees, nothing is lacking but — power!

Meine Freunde, ich will nicht vermischt und verwechselt werden.

My friends, I will not be mixed up and confounded with others.

Es gibt solche, die predigen meine Lehre vom Leben: und zugleich sind sie Prediger der Gleichheit und Taranteln.

There are those who preach my doctrine of life, and are at the same time preachers of equality, and tarantulas.

Daß sie dem Leben zu Willen reden, ob sie gleich in ihrer Höhle sitzen, diese Gift-Spinnen,

That they speak in favour of life, though they sit in their den, these poison-spiders,

und abgekehrt vom Leben: das macht, sie wollen damit wehetun.

and withdrawn from life — is because they would thereby do injury.

Solchen wollen sie damit wehetun, die jetzt die Macht haben: denn bei diesen ist noch die Predigt vom Tode am besten zu Hause.

To those would they thereby do injury who have power at present: for with those the preaching of death is still most at home.

Wäre es anders, so würden die Taranteln anders lehren: und gerade sie waren ehemals die besten Welt-Verleumder und Ketzer-Brenner.

Were it otherwise, then would the tarantulas teach otherwise: and they themselves were formerly the best world-maligners and heretic-burners.

Mit diesen Predigern der Gleichheit will ich nicht vermischt und verwechselt sein.

With these preachers of equality will I not be mixed up and confounded.

Denn so redet *mir* die Gerechtigkeit: »die Menschen sind nicht gleich«.

For thus speaketh justice UNTO ME: “Men are not equal.”

Und sie sollen es auch nicht werden! Was wäre denn meine Liebe zum Übermenschen, wenn ich anders spräche?

And neither shall they become so! What would be my love to the Superman, if I spake otherwise?

Auf tausend Brücken und Stegen sollen sie sich drängen zur Zukunft,

On a thousand bridges and piers shall they throng to the future,

und immer mehr Krieg und Ungleichheit soll zwischen sie gesetzt sein: so läßt mich meine große Liebe reden!

and always shall there be more war and inequality among them: thus doth my great love make me speak!

Erfinder von Bildern und Gespenstern sollen sie werden in ihren Feindschaften,

Inventors of figures and phantoms shall they be in their hostilities;

und mit ihren Bildern und Gespenstern sollen sie noch gegeneinander den höchsten Kampf kämpfen!

and with those figures and phantoms shall they yet fight with each other the supreme fight!

Gut und böse, und reich und arm, und hoch und gering, und alle Namen der Werte:

Good and evil, and rich and poor, and high and low, and all names of values:

Waffen sollen es sein und klirrende Merkmale davon, daß das Leben sich immer wieder selber überwinden muß!

weapons shall they be, and sounding signs, that life must again and again surpass itself!

In die Höhe will es sich bauen mit Pfeilern und Stufen, das Leben selber: in weite Fernen will es blicken

Aloft will it build itself with columns and stairs — life itself: into remote distances would it gaze,

und hinaus nach seligen Schönheiten – *darum* braucht es Höhe!

and out towards blissful beauties — THEREFORE doth it require elevation!

Und weil es Höhe braucht, braucht es Stufen und Widerspruch der Stufen und Steigenden!

And because it requireth elevation, therefore doth it require steps, and variance of steps and

And because it requireth elevation, therefore doth it require steps, and variance of steps and climbers!

Steigen will das Leben und steigend sich überwinden.

To rise striveth life, and in rising to surpass itself.

Und seht mir doch, meine Freunde! Hier, wo der Tarantel Höhle ist, heben sich eines alten Tempels Trümmer aufwärts – seht mir doch mit erleuchteten Augen hin!

And just behold, my friends! Here where the tarantula's den is, riseth aloft an ancient temple's ruins — just behold it with enlightened eyes!

Wahrlich, wer hier einst seine Gedanken in Stein nach oben türmte, um das Geheimnis alles Lebens wußte er gleich dem Weisesten!

Verily, he who here towered aloft his thoughts in stone, knew as well as the wisest ones about the secret of life!

Daß Kampf und Ungleiches auch noch in der Schönheit sei, und Krieg um Macht und Übermacht: das lehrt er uns hier im deutlichsten Gleichnis.

That there is struggle and inequality even in beauty, and war for power and supremacy: that doth he here teach us in the plainest parable.

Wie sich göttlich hier Gewölbe und Bogen brechen, im Ringkampfe:

How divinely do vault and arch here contrast in the struggle:

wie mit Licht und Schatten sie wider einander streben, die göttlich-Strebenden –

how with light and shade they strive against each other, the divinely striving ones. —

Also sicher und schön laßt uns auch Feinde sein, meine Freunde! Göttlich wollen wir *wider* einander streben! –

Thus, steadfast and beautiful, let us also be enemies, my friends! Divinely will we strive AGAINST one another! —

Wehe! Da biß mich selber die Tarantel, meine alte Feindin! Göttlich sicher und schön biß sie mich in den Finger!

Alas! There hath the tarantula bit me myself, mine old enemy! Divinely steadfast and beautiful, it hath bit me on the finger!

»Strafe muß sein und Gerechtigkeit« – so denkt sie: »nicht umsonst soll er hier der Feindschaft zu Ehren Lieder singen!«

> “Punishment must there be, and justice” — so thinketh it: “not gratuitously shall he here sing songs in honour of enmity!”

Ja, sie hat sich gerächt! Und wehe! nun wird sie mit Rache auch noch meine Seele drehend machen!

> Yea, it hath revenged itself! And alas! now will it make my soul also dizzy with revenge!

Daß ich mich aber *nicht* drehe, meine Freunde, bindet mich fest hier an diese Säule!

> That I may NOT turn dizzy, however, bind me fast, my friends, to this pillar!

Lieber noch Säulen-Heiliger will ich sein, als Wirbel der Rachsucht!

> Rather will I be a pillar-saint than a whirl of vengeance!

Wahrlich, kein Dreh- und Wirbelwind ist Zarathustra; und wenn er ein Tänzer ist, nimmermehr doch ein Tarantel-Tänzer! –

> Verily, no cyclone or whirlwind is Zarathustra: and if he be a dancer, he is not at all a tarantula-dancer! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN TARANTELN

SIEHE, das ist der Tarantel Höhle! Willst du sie selber sehn? Hier hängt ihr Netz: rühre daran, daß es erzittert.

Da kommt sie willig: willkommen, Tarantel! Schwarz sitzt auf deinem Rücken dein Dreieck und Wahrzeichen; und ich weiß auch, was in deiner Seele sitzt.

Rache sitzt in deiner Seele: wohin du beißest, da wächst schwarzer Schorf; mit Rache macht dein Gift die Seele drehend!

Also rede ich zu euch im Gleichnis, die ihr die Seelen drehend macht, ihr Prediger der *Gleichheit*! Taranteln seid ihr mir und versteckte Rachsüchtige!

Aber ich will eure Verstecke schon ans Licht bringen: darum lache ich euch ins Antlitz mein Gelächter der Höhe.

Darum reiße ich an eurem Netze, daß eure Wut euch aus eurer Lügen-Höhle locke, und eure Rache hervorspringe hinter eurem Wort »Gerechtigkeit«.

Denn *daß der Mensch erlöst werde von der Rache*: das ist mir die Brücke zur höchsten Hoffnung und ein Regenbogen nach langen Unwettern.

Aber anders wollen es freilich die Taranteln. »Das gerade heiße uns Gerechtigkeit, daß die Welt voll werde von den Unwettern unsrer Rache« – also reden sie miteinander.

»Rache wollen wir üben und Beschimpfung an allen, die uns nicht gleich sind« – so geloben sich die Tarantel-Herzen.

»Und ›Wille zur Gleichheit‹ – das selber soll fürderhin der Name für Tugend werden; und gegen alles, was Macht hat, wollen wir unser Geschrei erheben!«

Ihr Prediger der Gleichheit, der Tyrannen-Wahnsinn der Ohnmacht schreit also aus euch nach »Gleichheit«: eure heimlichsten Tyrannen-Gelüste vermummen sich also in Tugend-Worte!

Vergrämter Dünkel, verhaltener Neid, vielleicht eurer Väter Dünkel und

Neid: aus euch bricht's als Flamme heraus und Wahnsinn der Rache.

Was der Vater schwieg, das kommt im Sohne zum Reden; und oft fand ich den Sohn als des Vaters entblößtes Geheimnis.

Den Begeisterten gleichen sie: aber nicht das Herz ist es, was sie begeistert – sondern die Rache. Und wenn sie fein und kalt werden, ist's nicht der Geist, sondern der Neid, der sie fein und kalt macht.

Ihre Eifersucht führt sie auch auf der Denker Pfade; und dies ist das Merkmal ihrer Eifersucht – immer gehn sie zu weit: daß ihre Müdigkeit sich zuletzt noch auf Schnee schlafen legen muß.

Aus jeder ihrer Klagen tönt Rache, in jedem ihrer Lobsprüche ist ein Wehetun; und Richter-sein scheint ihnen Seligkeit.

Also aber rate ich euch, meine Freunde: mißtraut allen, in welchen der Trieb, zu strafen, mächtig ist!

Das ist Volk schlechter Art und Abkunft; aus ihren Gesichtern blickt der Henker und der Spürhund.

Mißtraut allen denen, die viel von ihrer Gerechtigkeit reden! Wahrlich, ihren Seelen fehlt es nicht nur an Honig.

Und wenn sie sich selber »die Guten und Gerechten« nennen, so vergeßt nicht, daß ihnen zum Pharisäer nichts fehlt als – Macht!

Meine Freunde, ich will nicht vermischt und verwechselt werden.

Es gibt solche, die predigen meine Lehre vom Leben: und zugleich sind sie Prediger der Gleichheit und Taranteln.

Daß sie dem Leben zu Willen reden, ob sie gleich in ihrer Höhle sitzen, diese Gift-Spinnen, und abgekehrt vom Leben: das macht, sie wollen damit wehetun.

Solchen wollen sie damit wehetun, die jetzt die Macht haben: denn bei diesen ist noch die Predigt vom Tode am besten zu Hause.

Wäre es anders, so würden die Taranteln anders lehren: und gerade sie waren ehemals die besten Welt-Verleumder und Ketzer-Brenner.

Mit diesen Predigern der Gleichheit will ich nicht vermischt und verwechselt sein. Denn so redet *mir* die Gerechtigkeit: »die Menschen sind nicht gleich«.

Und sie sollen es auch nicht werden! Was wäre denn meine Liebe zum

Übermenschen, wenn ich anders spräche?

Auf tausend Brücken und Stegen sollen sie sich drängen zur Zukunft, und immer mehr Krieg und Ungleichheit soll zwischen sie gesetzt sein: so läßt mich meine große Liebe reden!

Erfinder von Bildern und Gespenstern sollen sie werden in ihren Feindschaften, und mit ihren Bildern und Gespenstern sollen sie noch gegeneinander den höchsten Kampf kämpfen!

Gut und böse, und reich und arm, und hoch und gering, und alle Namen der Werte: Waffen sollen es sein und klirrende Merkmale davon, daß das Leben sich immer wieder selber überwinden muß!

In die Höhe will es sich bauen mit Pfeilern und Stufen, das Leben selber: in weite Fernen will es blicken und hinaus nach seligen Schönheiten – *darum* braucht es Höhe!

Und weil es Höhe braucht, braucht es Stufen und Widerspruch der Stufen und Steigenden! Steigen will das Leben und steigend sich überwinden.

Und seht mir doch, meine Freunde! Hier, wo der Tarantel Höhle ist, heben sich eines alten Tempels Trümmer aufwärts – seht mir doch mit erleuchteten Augen hin!

Wahrlich, wer hier einst seine Gedanken in Stein nach oben türmte, um das Geheimnis alles Lebens wußte er gleich dem Weisesten!

Daß Kampf und Ungleiches auch noch in der Schönheit sei, und Krieg um Macht und Übermacht: das lehrt er uns hier im deutlichsten Gleichnis.

Wie sich göttlich hier Gewölbe und Bogen brechen, im Ringkampfe: wie mit Licht und Schatten sie wider einander streben, die göttlich-Strebenden –

Also sicher und schön laßt uns auch Feinde sein, meine Freunde! Göttlich wollen wir *wider* einander streben! –

Wehe! Da biß mich selber die Tarantel, meine alte Feindin! Göttlich sicher und schön biß sie mich in den Finger!

»Strafe muß sein und Gerechtigkeit« – so denkt sie: »nicht umsonst soll er hier der Feindschaft zu Ehren Lieder singen!«

Ja, sie hat sich gerächt! Und wehe! nun wird sie mit Rache auch noch meine Seele drehend machen!

Daß ich mich aber *nicht* drehe, meine Freunde, bindet mich fest hier an

diese Säule! Lieber noch Säulen-Heiliger will ich sein, als Wirbel der Rachsucht!

Wahrlich, kein Dreh- und Wirbelwind ist Zarathustra; und wenn er ein Tänzer ist, nimmermehr doch ein Tarantel-Tänzer! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN BERÜHMTEN WEISEN
XXX. THE FAMOUS WISE ONES.

DEM Volke habt ihr gedient und des Volkes Aberglauben, ihr berühmten Weisen alle!

The people have ye served and the people's superstition — NOT the truth! — all ye famous wise ones!

– und *nicht* der Wahrheit! Und gerade darum zollte man euch Ehrfurcht.

And just on that account did they pay you reverence.

Und darum auch ertrug man euren Unglauben, weil er ein Witz und Umweg war zum Volke.

And on that account also did they tolerate your unbelief, because it was a pleasantry and a by-path for the people.

So läßt der Herr seine Sklaven gewähren und ergötzt sich noch an ihrem Übermute.

Thus doth the master give free scope to his slaves, and even enjoyeth their presumptuousness.

Aber wer dem Volke verhaßt ist wie ein Wolf den Hunden: das ist der freie Geist,

But he who is hated by the people, as the wolf by the dogs — is the free spirit,

der Fessel-Feind, der Nicht-Anbeter, der in Wäldern Hausende.

the enemy of fetters, the non-adorer, the dweller in the woods.

Ihn zu jagen aus seinem Schlupfe – das hieß immer dem Volke »Sinn für das Rechte«: gegen ihn hetzt es noch immer seine scharfzahnigsten Hunde.

To hunt him out of his lair — that was always called "sense of right" by the people: on him do they still hound their sharpest-toothed dogs.

»Denn die Wahrheit ist da: ist das Volk doch da! Wehe, wehe den Suchenden!« also scholl es von jeher.

"For there the truth is, where the people are! Woe, woe to the seeking ones!" — thus hath it echoed through all time.

through all time!

Eurem Volke wolltet ihr Recht schaffen in seiner Verehrung: das hießet ihr »Wille zur Wahrheit«, ihr berühmten Weisen!

Your people would ye justify in their reverence: that called ye “Will to Truth,” ye famous wise ones!

Und euer Herz sprach immer zu sich: »vom Volke kam ich: von dort her kam mir auch Gottes Stimme«.

And your heart hath always said to itself: “From the people have I come: from thence came to me also the voice of God.”

Hart-nackig und klug, dem Esel gleich, wart ihr immer als des Volkes Fürsprecher.

Stiff-necked and artful, like the ass, have ye always been, as the advocates of the people.

Und mancher Mächtige, der gut fahren wollte mit dem Volke, spannte vor seine Rosse noch – ein Eselein, einen berühmten Weisen.

And many a powerful one who wanted to run well with the people, hath harnessed in front of his horses — a donkey, a famous wise man.

Und nun wollte ich, ihr berühmten Weisen, ihr würfet endlich das Fell des Löwen ganz von euch!

And now, ye famous wise ones, I would have you finally throw off entirely the skin of the lion!

Das Fell des Raubtiers, das buntgefleckte, und die Zotten des Forschenden, Suchenden, Erobernden!

The skin of the beast of prey, the speckled skin, and the dishevelled locks of the investigator, the searcher, and the conqueror!

Ach, daß ich an eure »Wahrhaftigkeit« glauben lerne, dazu müßtet ihr mir erst euren verehrenden Willen zerbrechen.

Ah! for me to learn to believe in your “conscientiousness,” ye would first have to break your venerating will.

Wahrhaftig – so heiße ich den, der in götterlose Wüsten geht und sein

verehrendes Herz zerbrochen hat.

Conscientious — so call I him who goeth into God-forsaken wildernesses, and hath broken his venerating heart.

Im gelben Sande und verbrannt von der Sonne schielt er wohl durstig nach den quellenreichen Eilanden, wo Lebendiges unter dunkeln Bäumen ruht.

In the yellow sands and burnt by the sun, he doubtless peereth thirstily at the isles rich in fountains, where life reposeth under shady trees.

Aber sein Durst überredet ihn nicht, diesen Behaglichen gleich zu werden: denn wo Oasen sind, da sind auch Götzenbilder.

But his thirst doth not persuade him to become like those comfortable ones: for where there are oases, there are also idols.

Hungernd, gewalttätig, einsam, gottlos: so will sich selber der Löwen-Wille.

Hungry, fierce, lonesome, God-forsaken: so doth the lion-will wish itself.

Frei von dem Glück der Knechte, erlöst von Göttern und Anbetungen,

Free from the happiness of slaves, redeemed from Deities and adorations,

furchtlos und fürchterlich, groß und einsam: so ist der Wille des Wahrhaftigen.

fearless and fear-inspiring, grand and lonesome: so is the will of the conscientious.

In der Wüste wohnten von je die Wahrhaftigen, die freien Geister, als der Wüste Herren;

In the wilderness have ever dwelt the conscientious, the free spirits, as lords of the wilderness;

aber in den Städten wohnen die gutgefütterten, berühmten Weisen – die Zugtiere.

but in the cities dwell the well-foddered, famous wise ones — the draught-beasts.

Immer nämlich ziehen sie, als Esel – des *Volkes* Karren!

For, always, do they draw, as asses — the PEOPLE'S carts!

Nicht daß ich ihnen darob zürne: aber Dienende bleiben sie mir und Angeschirrte, auch wenn sie von goldnem Geschirre glänzen.

Not that I on that account upbraid them: but serving ones do they remain, and harnessed ones, even though they glitter in golden harness.

Und oft waren sie gute Diener und preiswürdige.

And often have they been good servants and worthy of their hire.

Denn so spricht die Tugend: »Mußt du Diener sein, so suche den, welchem dein Dienst am besten nützt!

For thus saith virtue: “If thou must be a servant, seek him unto whom thy service is most useful!

Der Geist und die Tugend deines Herrn sollen wachsen, dadurch, daß *du* sein Diener bist:

The spirit and virtue of thy master shall advance by thou being his servant:

so wächsest du selber mit seinem Geiste und seiner Tugend!«

thus wilt thou thyself advance with his spirit and virtue!”

Und wahrlich, ihr berühmten Weisen, ihr Diener des Volkes!

And verily, ye famous wise ones, ye servants of the people!

Ihr selber wuchset mit des Volkes Geist und Tugend – und das Volk durch euch! Zu euren Ehren sage ich das!

Ye yourselves have advanced with the people’s spirit and virtue — and the people by you! To your honour do I say it!

Aber Volk bleibt ihr mir auch noch in euren Tugenden, Volk mit blöden Augen, – Volk, das nicht weiß, was *Geist* ist!

But the people ye remain for me, even with your virtues, the people with purblind eyes — the people who know not what SPIRIT is!

Geist ist das Leben, das selber ins Leben schneidet; an der eignen Qual mehrt es sich das eigne Wissen, – wußtet ihr das schon?

Spirit is life which itself cutteth into life: by its own torture doth it increase its own knowledge,— did ye know that before?

Und des Geistes Glück ist dies: gesalbt zu sein und durch Tränen geweiht zum Opfertier, – wußtet ihr das schon?

And the spirit’s happiness is this: to be anointed and consecrated with tears as a sacrificial victim, — did ye know that before?

Und die Blindheit des Blinden und sein Suchen und Tappen

And the blindness of the blind one, and his seeking and groping,

soll noch von der Macht der Sonne zeugen, in die er schaute, – wußtet ihr das schon?

shall yet testify to the power of the sun into which he hath gazed,— did ye know that before?

Und mit Bergen soll der Erkennende *bauen* lernen! Wenig ist es, daß der Geist Berge versetzt, – wußtet ihr das schon?

And with mountains shall the discerning one learn to BUILD! It is a small thing for the spirit to remove mountains,— did ye know that before?

Ihr kennt nur des Geistes Funken: aber ihr seht den Amboß nicht, der er ist, und nicht die Grausamkeit seines Hammers!

Ye know only the sparks of the spirit: but ye do not see the anvil which it is, and the cruelty of its hammer!

Wahrlich, ihr kennt des Geistes Stolz nicht! Aber noch weniger würdet ihr des Geistes Bescheidenheit ertragen, wenn sie einmal reden wollte!

Verily, ye know not the spirit’s pride! But still less could ye endure the spirit’s humility, should it ever want to speak!

Und niemals noch durftet ihr euren Geist in eine Grube von Schnee werfen:

And never yet could ye cast your spirit into a pit of snow:

ihr seid nicht heiß genug dazu! So kennt ihr auch die Entzückungen seiner Kälte nicht.

ye are not hot enough for that! Thus are ye unaware, also, of the delight of its coldness.

In allem aber tut ihr mir zu vertraulich mit dem Geiste;

In all respects, however, ye make too familiar with the spirit;

und aus der Weisheit machtet ihr oft ein Armen- und Krankenhaus für schlechte Dichter.

and out of wisdom have ye often made an almshouse and a hospital for bad poets.

Ihr seid keine Adler: so erfuhrt ihr auch das Glück im Schrecken des Geistes nicht.

Ye are not eagles; thus have ye never experienced the happiness of the alarm of the spirit

Ye are not eagles: this have ye never experienced the happiness of the alarm of the spirit.

Und wer kein Vogel ist, soll sich nicht über Abgründen lagern.

And he who is not a bird should not camp above abysses.

Ihr seid mir Laue: aber kalt strömt jede tiefe Erkenntnis.

Ye seem to me lukewarm ones: but coldly floweth all deep knowledge.

Eiskalt sind die innersten Brunnen des Geistes: ein Labsal heißen Händen und Handelnden.

Ice-cold are the innermost wells of the spirit: a refreshment to hot hands and handlers.

Ehrbar steht ihr mir da und steif und mit geradem Rücken, ihr berühmten Weisen! – euch treibt kein starker Wind und Wille.

Respectable do ye there stand, and stiff, and with straight backs, ye famous wise ones! — no strong wind or will impelleth you.

Saht ihr nie ein Segel über das Meer gehn, gerundet und gebläht und zitternd vor dem Ungestüm des Windes?

Have ye ne'er seen a sail crossing the sea, rounded and inflated, and trembling with the violence of the wind?

Dem Segel gleich, zitternd vor dem Ungestüm des Geistes, geht meine Weisheit über das Meer – meine wilde Weisheit!

Like the sail trembling with the violence of the spirit, doth my wisdom cross the sea — my wild wisdom!

Aber ihr Diener des Volkes, ihr berühmten Weisen – wie *könntet* ihr mit mir gehn! –

But ye servants of the people, ye famous wise ones — how COULD ye go with me! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN BERÜHMTEN WEISEN

DEM Volke habt ihr gedient und des Volkes Aberglauben, ihr berühmten Weisen alle! – und *nicht* der Wahrheit! Und gerade darum zollte man euch Ehrfurcht.

Und darum auch ertrug man euren Unglauben, weil er ein Witz und Umweg war zum Volke. So läßt der Herr seine Sklaven gewähren und ergötzt sich noch an ihrem Übermute.

Aber wer dem Volke verhaßt ist wie ein Wolf den Hunden: das ist der freie Geist, der Fessel-Feind, der Nicht-Anbeter, der in Wäldern Hausende.

Ihn zu jagen aus seinem Schlupfe – das hieß immer dem Volke »Sinn für das Rechte«: gegen ihn hetzt es noch immer seine scharfzahnigsten Hunde.

»Denn die Wahrheit ist da: ist das Volk doch da! Wehe, wehe den Suchenden!« also scholl es von jeher.

Eurem Volke wolltet ihr Recht schaffen in seiner Verehrung: das hießet ihr »Wille zur Wahrheit«, ihr berühmten Weisen!

Und euer Herz sprach immer zu sich: »vom Volke kam ich: von dort her kam mir auch Gottes Stimme«.

Hart-nackig und klug, dem Esel gleich, wart ihr immer als des Volkes Fürsprecher.

Und mancher Mächtige, der gut fahren wollte mit dem Volke, spannte vor seine Rosse noch – ein Eselein, einen berühmten Weisen.

Und nun wollte ich, ihr berühmten Weisen, ihr würfet endlich das Fell des Löwen ganz von euch!

Das Fell des Raubtiers, das buntgefleckte, und die Zotten des Forschenden, Suchenden, Erobernden!

Ach, daß ich an eure »Wahrhaftigkeit« glauben lerne, dazu müßtet ihr mir erst euren verehrenden Willen zerbrechen.

Wahrhaftig – so heiße ich den, der in götterlose Wüsten geht und sein

verehrendes Herz zerbrochen hat.

Im gelben Sande und verbrannt von der Sonne schielt er wohl durstig nach den quellenreichen Eilanden, wo Lebendiges unter dunkeln Bäumen ruht.

Aber sein Durst überredet ihn nicht, diesen Behaglichen gleich zu werden: denn wo Oasen sind, da sind auch Götzenbilder.

Hungernd, gewalttätig, einsam, gottlos: so will sich selber der Löwen-Wille.

Frei von dem Glück der Knechte, erlöst von Göttern und Anbetungen, furchtlos und fürchterlich, groß und einsam: so ist der Wille des Wahrhaftigen.

In der Wüste wohnten von je die Wahrhaftigen, die freien Geister, als der Wüste Herren; aber in den Städten wohnen die gutgefütterten, berühmten Weisen – die Zugtiere.

Immer nämlich ziehen sie, als Esel – des *Volkes* Karren!

Nicht daß ich ihnen darob zürne: aber Dienende bleiben sie mir und Angeschirrte, auch wenn sie von goldnem Geschirre glänzen.

Und oft waren sie gute Diener und preiswürdige. Denn so spricht die Tugend: »Mußt du Diener sein, so suche den, welchem dein Dienst am besten nützt!

Der Geist und die Tugend deines Herrn sollen wachsen, dadurch, daß *du* sein Diener bist: so wächsest du selber mit seinem Geiste und seiner Tugend!«

Und wahrlich, ihr berühmten Weisen, ihr Diener des Volkes! Ihr selber wuchset mit des Volkes Geist und Tugend – und das Volk durch euch! Zu euren Ehren sage ich das!

Aber Volk bleibt ihr mir auch noch in euren Tugenden, Volk mit blöden Augen, – Volk, das nicht weiß, was *Geist* ist!

Geist ist das Leben, das selber ins Leben schneidet; an der eignen Qual mehrt es sich das eigne Wissen, – wußtet ihr das schon?

Und des Geistes Glück ist dies: gesalbt zu sein und durch Tränen geweiht zum Opfertier, – wußtet ihr das schon?

Und die Blindheit des Blinden und sein Suchen und Tappen soll noch von der Macht der Sonne zeugen, in die er schaute, – wußtet ihr das schon?

Und mit Bergen soll der Erkennende *bauen* lernen! Wenig ist es, daß der Geist Berge versetzt, – wußtet ihr das schon?

Ihr kennt nur des Geistes Funken: aber ihr seht den Amboß nicht, der er ist, und nicht die Grausamkeit seines Hammers!

Wahrlich, ihr kennt des Geistes Stolz nicht! Aber noch weniger würdet ihr des Geistes Bescheidenheit ertragen, wenn sie einmal reden wollte!

Und niemals noch durftet ihr euren Geist in eine Grube von Schnee werfen: ihr seid nicht heiß genug dazu! So kennt ihr auch die Entzückungen seiner Kälte nicht.

In allem aber tut ihr mir zu vertraulich mit dem Geiste; und aus der Weisheit machtet ihr oft ein Armen- und Krankenhaus für schlechte Dichter.

Ihr seid keine Adler: so erfuhrt ihr auch das Glück im Schrecken des Geistes nicht. Und wer kein Vogel ist, soll sich nicht über Abgründen lagern.

Ihr seid mir Laue: aber kalt strömt jede tiefe Erkenntnis. Eiskalt sind die innersten Brunnen des Geistes: ein Labsal heißen Händen und Handelnden.

Ehrbar steht ihr mir da und steif und mit geradem Rücken, ihr berühmten Weisen! – euch treibt kein starker Wind und Wille.

Saht ihr nie ein Segel über das Meer gehn, gerundet und gebläht und zitternd vor dem Ungestüm des Windes?

Dem Segel gleich, zitternd vor dem Ungestüm des Geistes, geht meine Weisheit über das Meer – meine wilde Weisheit!

Aber ihr Diener des Volkes, ihr berühmten Weisen – wie *könntet* ihr mit mir gehn! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS NACHTLIED

XXXI. THE NIGHT-SONG.

NACHT ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.

'Tis night: now do all gushing fountains speak louder. And my soul also is a gushing fountain.

Nacht ist es: nun erst erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Liebenden.

'Tis night: now only do all songs of the loving ones awake. And my soul also is the song of a loving one.

Ein Ungestilltes, Unstillbares ist in mir; das will laut werden.

Something unappeased, unappeasable, is within me; it longeth to find expression.

Eine Begierde nach Liebe ist in mir, die redet selber die Sprache der Liebe.

A craving for love is within me, which speaketh itself the language of love.

Licht bin ich: ach, daß ich Nacht wäre! Aber dies ist meine Einsamkeit, daß ich von Licht umgürtet bin.

Light am I: ah, that I were night! But it is my lonesomeness to be begirt with light!

Ach, daß ich dunkel wäre und nächtig! Wie wollte ich an den Brüsten des Lichts saugen!

Ah, that I were dark and nightly! How would I suck at the breasts of light!

Und euch selber wollte ich noch segnen, ihr kleinen Funkelsterne und Leuchtwürmer droben! – und selig sein ob eurer Licht-Geschenke.

And you yourselves would I bless, ye twinkling starlets and glow-worms aloft! — and would rejoice in the gifts of your light.

Aber ich lebe in meinem eignen Lichte, ich trinke die Flammen in mich zurück, die aus mir brechen.

But I live in mine own light, I drink again into myself the flames that break forth from me.

Ich kenne das Glück des Nehmenden nicht; und oft träumte mir davon, daß Stehlen noch seliger sein müsse als Nehmen.

I know not the happiness of the receiver; and oft have I dreamt that stealing must be more blessed than receiving.

Das ist meine Armut, daß meine Hand niemals ausruht vom Schenken;

It is my poverty that my hand never ceaseth bestowing;

das ist mein Neid, daß ich wartende Augen sehe und die erhellten Nächte der Sehn sucht.

it is mine envy that I see waiting eyes and the brightened nights of longing.

O Unseligkeit aller Schenkenden! O Verfinsterung meiner Sonne! O Begierde nach Begehren! O Heißhunger in der Sättigung!

Oh, the misery of all bestowers! Oh, the darkening of my sun! Oh, the craving to crave! Oh, the violent hunger in satiety!

Sie nehmen von mir: aber rühre ich noch an ihre Seele? Eine Kluft ist zwischen Geben und Nehmen;

They take from me: but do I yet touch their soul? There is a gap ’twixt giving and receiving;

und die kleinste Kluft ist am letzten zu überbrücken.

and the smallest gap hath finally to be bridged over.

Ein Hunger wächst aus meiner Schönheit: wehetun möchte ich denen, welchen ich leuchte, berauben möchte ich meine Beschenkten – also hungere ich nach Bosheit.

A hunger ariseth out of my beauty: I should like to injure those I illumine; I should like to rob those I have gifted: — thus do I hunger for wickedness.

Die Hand zurückziehend, wenn sich schon ihr die Hand entgegenstreckt;

Withdrawing my hand when another hand already stretcheth out to it;

dem Wasserfalle gleich zögernd, der noch im Sturze zögert – also hungere ich nach Bosheit.

hesitating like the cascade, which hesitateth even in its leap: — thus do I hunger for wickedness!

Solche Rache sinnt meine Fülle aus: solche Tücke quillt aus meiner Einsamkeit.

Such revenge doth mine abundance think of: such mischief welleth out of my lonesomeness.

Mein Glück im Schenken erstarb im Schenken, meine Tugend wurde ihrer selber müde an ihrem Überflusse!

My happiness in bestowing died in bestowing; my virtue became weary of itself by its abundance!

Wer immer schenkt, dessen Gefahr ist, daß er die Scham verliere;

He who ever bestoweth is in danger of losing his shame; to him

wer immer austeilt, dessen Hand und Herz hat Schwielen vor lauter Austeilen.

who ever dispenseth, the hand and heart become callous by very dispensing.

Mein Auge quillt nicht mehr über vor der Scham der Bittenden; meine Hand wurde zu hart für das Zittern gefüllter Hände.

Mine eye no longer overfloweth for the shame of suppliants; my hand hath become too hard for the trembling of filled hands.

Wohin kam die Träne meinem Auge und der Flaum meinem Herzen? O Einsamkeit aller Schenkenden! O Schweigsamkeit aller Leuchtenden!

Whence have gone the tears of mine eye, and the down of my heart? Oh, the lonesomeness of all bestowers! Oh, the silence of all shining ones!

Viel Sonnen kreisen im öden Raume: zu allem, was dunkel ist, reden sie mit ihrem Lichte – mir schweigen sie.

Many suns circle in desert space: to all that is dark do they speak with their light — but to me they are silent.

O dies ist die Feindschaft des Lichts gegen Leuchtendes, erbarmungslos wandelt es seine Bahnen.

Oh, this is the hostility of light to the shining one: unpityingly doth it pursue its course.

Unbillig gegen Leuchtendes im tiefsten Herzen, kalt gegen Sonnen – also wandelt jede Sonne.

Unfair to the shining one in its innermost heart, cold to the suns: — thus travelleth every sun.

Einem Sturme gleich fliegen die Sonnen ihre Bahnen, das ist ihr Wandeln. Ihrem unerbittlichen Willen folgen sie, das ist ihre Kälte.

Like a storm do the suns pursue their courses: that is their travelling. Their inexorable will do they follow: that is their coldness.

Oh, ihr erst seid es, ihr Dunklen, ihr Nächtigen, die ihr Wärme schafft aus Leuchtendem!

Oh, ye only is it, ye dark, nightly ones, that extract warmth from the shining ones!

Oh, ihr erst trinkt euch Milch und Labsal aus des Lichtes Eutern!

Oh, ye only drink milk and refreshment from the light's udders!

Ach, Eis ist um mich, meine Hand verbrennt sich an Eisigem! Ach, Durst ist in mir, der schmachtet nach eurem Durste!

Ah, there is ice around me; my hand burneth with the iciness! Ah, there is thirst in me; it panteth after your thirst!

Nacht ist es: ach daß ich Licht sein muß! Und Durst nach Nächtigem! Und Einsamkeit!

'Tis night: alas, that I have to be light! And thirst for the nightly! And lonesomeness!

Nacht ist es: nun bricht wie ein Born aus mir mein Verlangen – nach Rede verlangt mich.

'Tis night: now doth my longing break forth in me as a fountain,— for speech do I long.

Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.

'Tis night: now do all gushing fountains speak louder. And my soul also is a gushing fountain.

Nacht ist es: nun erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Lieben den. –

'Tis night: now do all songs of loving ones awake. And my soul also is the song of a loving one. —

Also sang Zarathustra.

Thus sang Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DAS NACHTLIED

NACHT ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.

Nacht ist es: nun erst erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Liebenden.

Ein Ungestilltes, Unstillbares ist in mir; das will laut werden. Eine Begierde nach Liebe ist in mir, die redet selber die Sprache der Liebe.

Licht bin ich: ach, daß ich Nacht wäre! Aber dies ist meine Einsamkeit, daß ich von Licht umgürtet bin.

Ach, daß ich dunkel wäre und nächtig! Wie wollte ich an den Brüsten des Lichts saugen!

Und euch selber wollte ich noch segnen, ihr kleinen Funkelsterne und Leuchtwürmer droben! – und selig sein ob eurer Licht-Geschenke.

Aber ich lebe in meinem eignen Lichte, ich trinke die Flammen in mich zurück, die aus mir brechen.

Ich kenne das Glück des Nehmenden nicht; und oft träumte mir davon, daß Stehlen noch seliger sein müsse als Nehmen.

Das ist meine Armut, daß meine Hand niemals ausruht vom Schenken; das ist mein Neid, daß ich wartende Augen sehe und die erhellten Nächte der Sehn sucht.

O Unseligkeit aller Schenkenden! O Verfinsterung meiner Sonne! O Begierde nach Begehren! O Heißhunger in der Sättigung!

Sie nehmen von mir: aber rühre ich noch an ihre Seele? Eine Kluft ist zwischen Geben und Nehmen; und die kleinste Kluft ist am letzten zu überbrücken.

Ein Hunger wächst aus meiner Schönheit: wehetun möchte ich denen, welchen ich leuchte, berauben möchte ich meine Beschenkten – also hungere ich nach Bosheit.

Die Hand zurückziehend, wenn sich schon ihr die Hand entgegenstreckt; dem Wasserfalle gleich zögernd, der noch im Sturze zögert – also hungere ich nach Bosheit.

Solche Rache sinnt meine Fülle aus: solche Tücke quillt aus meiner Einsamkeit.

Mein Glück im Schenken erstarb im Schenken, meine Tugend wurde ihrer selber müde an ihrem Überflusse!

Wer immer schenkt, dessen Gefahr ist, daß er die Scham verliere; wer immer austeilt, dessen Hand und Herz hat Schwielen vor lauter Austeilen.

Mein Auge quillt nicht mehr über vor der Scham der Bittenden; meine Hand wurde zu hart für das Zittern gefüllter Hände.

Wohin kam die Träne meinem Auge und der Flaum meinem Herzen? O Einsamkeit aller Schenkenden! O Schweigsamkeit aller Leuchtenden!

Viel Sonnen kreisen im öden Raume: zu allem, was dunkel ist, reden sie mit ihrem Lichte – mir schweigen sie.

O dies ist die Feindschaft des Lichts gegen Leuchtendes, erbarmungslos wandelt es seine Bahnen.

Unbillig gegen Leuchtendes im tiefsten Herzen, kalt gegen Sonnen – also wandelt jede Sonne.

Einem Sturme gleich fliegen die Sonnen ihre Bahnen, das ist ihr Wandeln. Ihrem unerbittlichen Willen folgen sie, das ist ihre Kälte.

Oh, ihr erst seid es, ihr Dunklen, ihr Nächtigen, die ihr Wärme schafft aus Leuchtendem! Oh, ihr erst trinkt euch Milch und Labsal aus des Lichtes Eutern!

Ach, Eis ist um mich, meine Hand verbrennt sich an Eisigem! Ach, Durst ist in mir, der schmachtet nach eurem Durste!

Nacht ist es: ach daß ich Licht sein muß! Und Durst nach Nächtigem! Und Einsamkeit!

Nacht ist es: nun bricht wie ein Born aus mir mein Verlangen – nach Rede verlangt mich.

Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.

Nacht ist es: nun erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Lieben den. –

Also sang Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS TANZLIED

XXXII. THE DANCE-SONG.

EINES Abends ging Zarathustra mit seinen Jüngern durch den Wald;

One evening went Zarathustra and his disciples through the forest;

und als er nach einem Brunnen suchte, siehe, da kam er auf eine grüne Wiese, die von Bäumen und Gebüsch still umstanden war: auf der tanzten Mädchen miteinander.

and when he sought for a well, lo, he lighted upon a green meadow peacefully surrounded with trees and bushes, where maidens were dancing together.

Sobald die Mädchen Zarathustra erkannten, ließen sie vom Tanze ab;

As soon as the maidens recognised Zarathustra, they ceased dancing;

Zarathustra aber trat mit freundlicher Gebärde zu ihnen und sprach diese Worte:

Zarathustra, however, approached them with friendly mien and spake these words:

»Laßt vom Tanze nicht ab, ihr lieblichen Mädchen! Kein Spielverderber kam zu euch mit bösem Blick, kein Mädchen-Feind.

Cease not your dancing, ye lovely maidens! No game-spoiler hath come to you with evil eye, no enemy of maidens.

Gottes Fürsprecher bin ich vor dem Teufel: der aber ist der Geist der Schwere.

God’s advocate am I with the devil: he, however, is the spirit of gravity.

Wie sollte ich, ihr Leichten, göttlichen Tänzen feind sein? Oder Mädchen-Füßen mit schönen Knöcheln?

How could I, ye light-footed ones, be hostile to divine dances? Or to maidens’ feet with fine ankles?

Wohl bin ich ein Wald und eine Nacht dunkler Bäume: doch wer sich vor meinem Dunkel nicht scheut,

To be sure, I am a forest, and a night of dark trees: but he who is not afraid of my darkness,

der findet auch Rosenhänge unter meinen Zypressen.

will find banks full of roses under my cypresses.

Und auch den kleinen Gott findet er wohl, der den Mädchen der liebste ist: neben dem Brunnen liegt er, still, mit geschlossenen Augen.

> And even the little God may he find, who is dearest to maidens: beside the well lieth he quietly, with closed eyes.

Wahrlich, am hellen Tage schlief er mir ein, der Tagedieb! Haschte er wohl zuviel nach Schmetterlingen?

> Verily, in broad daylight did he fall asleep, the sluggard! Had he perhaps chased butterflies too much?

Zürnt mir nicht, ihr schönen Tanzenden, wenn ich den kleinen Gott ein wenig züchtige!

> Upbraid me not, ye beautiful dancers, when I chasten the little God somewhat!

Schreien wird er wohl und weinen – aber zum Lachen ist er noch im Weinen!

> He will cry, certainly, and weep — but he is laughable even when weeping!

Und mit Tränen im Auge soll er euch um einen Tanz bitten; und ich selber will ein Lied zu seinem Tanze singen:

> And with tears in his eyes shall he ask you for a dance; and I myself will sing a song to his dance:

Ein Tanz- und Spottlied auf den Geist der Schwere, meinen allerhöchsten großmächtigsten Teufel, von dem sie sagen, daß er ›der Herr der Welt‹ sei.« –

> A dance-song and satire on the spirit of gravity my supremest, powerfulest devil, who is said to be “lord of the world.” —

Und dies ist das Lied, welches Zarathustra sang, als Kupido und die Mädchen zusammen tanzten:

> And this is the song that Zarathustra sang when Cupid and the maidens danced together:

In dein Auge schaute ich jüngst, oh Leben! Und ins Unergründliche schien ich mir da zu sinken.

> Of late did I gaze into thine eye, O Life! And into the unfathomable did I there seem to sink.

Aber du zogst mich mit goldner Angel heraus; spöttisch lachtest du, als ich dich unergründlich nannte.

> But thou pulledst me out with a golden angle; derisively didst thou laugh when I called thee

But thou pursuest me out with a golden angle, derisively didst thou laugh when I called thee unfathomable.

»So geht die Rede aller Fische«, sprachst du; »was *sie* nicht ergründen, ist unergründlich.

"Such is the language of all fish," saidst thou; "what THEY do not fathom is unfathomable.

Aber veränderlich bin ich nur und wild und in allem ein Weib, und kein tugendhaftes:

But changeable am I only, and wild, and altogether a woman, and no virtuous one:

Ob ich schon euch Männern ›die Tiefe‹ heiße oder ›die Treue‹, ›die Ewige‹, die ›Geheimnisvolle‹

Though I be called by you men the 'profound one,' or the 'faithful one,' 'the eternal one,' 'the mysterious one.'

Doch ihr Männer beschenkt uns stets mit den eignen Tugenden – ach, ihr Tugendhaften!«

But ye men endow us always with your own virtues — alas, ye virtuous ones!"

Also lade sie, die Unglaubliche; aber ich glaube ihr niemals und ihrem Lachen, wenn sie bös von sich selber spricht.

Thus did she laugh, the unbelievable one; but never do I believe her and her laughter, when she speaketh evil of herself.

Und als ich unter vier Augen mit meiner wilden Weisheit redete, sagte sie mir zornig:

And when I talked face to face with my wild Wisdom, she said to me angrily:

»Du willst, du begehrst, du liebst, darum allein *lobst* du das Leben!«

"Thou willest, thou cravest, thou lovest; on that account alone dost thou PRAISE Life!"

Fast hätte ich da bös geantwortet und der Zornigen die Wahrheit gesagt;

Then had I almost answered indignantly and told the truth to the angry one;

und man kann nicht böser antworten, als wenn man seiner Weisheit »die Wahrheit sagt«.

and one cannot answer more indignantly than when one "telleth the truth" to one's Wisdom.

So nämlich steht es zwischen uns dreien. Von Grund aus liebe ich nur das Leben – und, wahrlich, am meisten dann, wenn ich es hasse!

For thus do things stand with us three. In my heart do I love only Life — and verily, most when I hate her!

Daß ich aber der Weisheit gut bin und oft zu gut: das macht, sie erinnert mich gar sehr an das Leben!

But that I am fond of Wisdom, and often too fond, is because she remindeth me very strongly of Life!

Sie hat ihr Auge, ihr Lachen und sogar ihr goldnes Angelrütchen: was kann ich dafür, daß die beiden sich so ähnlich sehn?

She hath her eye, her laugh, and even her golden angle-rod: am I responsible for it that both are so alike?

Und als mich einmal das Leben fragte: Wer ist denn das, die Weisheit? – da sagte ich eifrig: »Ach ja! die Weisheit!

And when once Life asked me: “Who is she then, this Wisdom?” — then said I eagerly: “Ah, yes! Wisdom!

Man dürstet um sie und wird nicht satt, man blickt durch Schleier, man hascht durch Netze.

One thirsteth for her and is not satisfied, one looketh through veils, one graspeth through nets.

Ist sie schön? Was weiß ich! Aber die ältesten Karpfen werden noch mit ihr geködert.

Is she beautiful? What do I know! But the oldest carps are still lured by her.

Veränderlich ist sie und trotzig; oft sah ich sie sich die Lippe beißen und den Kamm wider ihres Haares Strich führen.

Changeable is she, and wayward; often have I seen her bite her lip, and pass the comb against the grain of her hair.

Vielleicht ist sie böse und falsch, und in allem ein Frauenzimmer;

Perhaps she is wicked and false, and altogether a woman;

aber wenn sie von sich selber schlecht spricht, da gerade verführt sie am meisten.«

but when she speaketh ill of herself, just then doth she seduce most.”

Als ich dies zu dem Leben sagte, da lachte es boshaft und machte die Augen zu. »Von wem redest du doch? sagte es, wohl von mir?

When I had said this unto Life, then laughed she maliciously, and shut her eyes. “Of whom dost thou speak?” said she. “Perhaps of me?

Und wenn du Recht hättest – sagt man *das* mir so ins Gesicht! Aber nun sprich doch auch von deiner Weisheit!«

And if thou wert right — is it proper to say THAT in such wise to my face! But now, pray, speak also of thy Wisdom!”

Ach, und nun machtest du wieder dein Auge auf, oh geliebtes Leben! Und ins Unergründliche schien ich mir wieder zu sinken. –

Ah, and now hast thou again opened thine eyes, O beloved Life! And into the unfathomable have I again seemed to sink. —

Also sang Zarathustra. Als aber der Tanz zu Ende und die Mädchen fortgegangen waren, wurde er traurig.

Thus sang Zarathustra. But when the dance was over and the maidens had departed, he became sad.

»Die Sonne ist lange schon hinunter«, sagte er endlich; »die Wiese ist feucht, von den Wäldern her kommt Kühle.

“The sun hath been long set,” said he at last, “the meadow is damp, and from the forest cometh coolness.

Ein Unbekanntes ist um mich und blickt nachdenklich. Was! Du lebst noch, Zarathustra?

An unknown presence is about me, and gazeth thoughtfully. What! Thou livest still, Zarathustra?

Warum? Wofür? Wodurch? Wohin? Wo? Wie? Ist es nicht Torheit, noch zu leben? –

Why? Wherefore? Whereby? Whither? Where? How? Is it not folly still to live? —

Ach, meine Freunde, der Abend ist es, der so aus mir fragt. Vergebt mir meine Traurigkeit!

Ah, my friends; the evening is it which thus interrogateth in me. Forgive me my sadness!

Abend ward es: vergebt mir, daß es Abend ward!«

Evening hath come on: forgive me that evening hath come on!”

Also sprach Zarathustra.

Thus sang Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DAS TANZLIED

EINES Abends ging Zarathustra mit seinen Jüngern durch den Wald; und als er nach einem Brunnen suchte, siehe, da kam er auf eine grüne Wiese, die von Bäumen und Gebüsch still umstanden war: auf der tanzten Mädchen miteinander. Sobald die Mädchen Zarathustra erkannten, ließen sie vom Tanze ab; Zarathustra aber trat mit freundlicher Gebärde zu ihnen und sprach diese Worte:

»Laßt vom Tanze nicht ab, ihr lieblichen Mädchen! Kein Spielverderber kam zu euch mit bösem Blick, kein Mädchen-Feind.

Gottes Fürsprecher bin ich vor dem Teufel: der aber ist der Geist der Schwere. Wie sollte ich, ihr Leichten, göttlichen Tänzen feind sein? Oder Mädchen-Füßen mit schönen Knöcheln?

Wohl bin ich ein Wald und eine Nacht dunkler Bäume: doch wer sich vor meinem Dunkel nicht scheut, der findet auch Rosenhänge unter meinen Zypressen.

Und auch den kleinen Gott findet er wohl, der den Mädchen der liebste ist: neben dem Brunnen liegt er, still, mit geschlossenen Augen.

Wahrlich, am hellen Tage schlief er mir ein, der Tagedieb! Haschte er wohl zuviel nach Schmetterlingen?

Zürnt mir nicht, ihr schönen Tanzenden, wenn ich den kleinen Gott ein wenig züchtige! Schreien wird er wohl und weinen – aber zum Lachen ist er noch im Weinen!

Und mit Tränen im Auge soll er euch um einen Tanz bitten; und ich selber will ein Lied zu seinem Tanze singen:

Ein Tanz- und Spottlied auf den Geist der Schwere, meinen allerhöchsten großmächtigsten Teufel, von dem sie sagen, daß er ›der Herr der Welt‹ sei.« –

Und dies ist das Lied, welches Zarathustra sang, als Kupido und die Mädchen zusammen tanzten:

In dein Auge schaute ich jüngst, oh Leben! Und ins Unergründliche schien ich mir da zu sinken.

Aber du zogst mich mit goldner Angel heraus; spöttisch lachtest du, als ich dich unergründlich nannte.

»So geht die Rede aller Fische«, sprachst du; »was *sie* nicht ergründen, ist unergründlich.

Aber veränderlich bin ich nur und wild und in allem ein Weib, und kein tugendhaftes:

Ob ich schon euch Männern ›die Tiefe‹ heiße oder ›die Treue‹, ›die Ewige‹, die ›Geheimnisvolle‹

Doch ihr Männer beschenkt uns stets mit den eignen Tugenden – ach, ihr Tugendhaften!«

Also lade sie, die Unglaubliche; aber ich glaube ihr niemals und ihrem Lachen, wenn sie bös von sich selber spricht.

Und als ich unter vier Augen mit meiner wilden Weisheit redete, sagte sie mir zornig: »Du willst, du begehrst, du liebst, darum allein *lobst* du das Leben!«

Fast hätte ich da bös geantwortet und der Zornigen die Wahrheit gesagt; und man kann nicht böser antworten, als wenn man seiner Weisheit »die Wahrheit sagt«.

So nämlich steht es zwischen uns dreien. Von Grund aus liebe ich nur das Leben – und, wahrlich, am meisten dann, wenn ich es hasse!

Daß ich aber der Weisheit gut bin und oft zu gut: das macht, sie erinnert mich gar sehr an das Leben!

Sie hat ihr Auge, ihr Lachen und sogar ihr goldnes Angelrütchen: was kann ich dafür, daß die beiden sich so ähnlich sehn?

Und als mich einmal das Leben fragte: Wer ist denn das, die Weisheit? – da sagte ich eifrig: »Ach ja! die Weisheit!

Man dürstet um sie und wird nicht satt, man blickt durch Schleier, man hascht durch Netze.

Ist sie schön? Was weiß ich! Aber die ältesten Karpfen werden noch mit ihr geködert.

Veränderlich ist sie und trotzig; oft sah ich sie sich die Lippe beißen und den Kamm wider ihres Haares Strich führen.

Vielleicht ist sie böse und falsch, und in allem ein Frauenzimmer; aber wenn sie von sich selber schlecht spricht, da gerade verführt sie am meisten.«

Als ich dies zu dem Leben sagte, da lachte es boshaft und machte die Augen zu. »Von wem redest du doch? sagte es, wohl von mir?

Und wenn du Recht hättest – sagt man *das* mir so ins Gesicht! Aber nun sprich doch auch von deiner Weisheit!«

Ach, und nun machtest du wieder dein Auge auf, oh geliebtes Leben! Und ins Unergründliche schien ich mir wieder zu sinken. –

Also sang Zarathustra. Als aber der Tanz zu Ende und die Mädchen fortgegangen waren, wurde er traurig.

»Die Sonne ist lange schon hinunter«, sagte er endlich; »die Wiese ist feucht, von den Wäldern her kommt Kühle.

Ein Unbekanntes ist um mich und blickt nachdenklich. Was! Du lebst noch, Zarathustra?

Warum? Wofür? Wodurch? Wohin? Wo? Wie? Ist es nicht Torheit, noch zu leben? –

Ach, meine Freunde, der Abend ist es, der so aus mir fragt. Vergebt mir meine Traurigkeit!

Abend ward es: vergebt mir, daß es Abend ward!«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS GRABLIED

XXXIII. THE GRAVE-SONG.

»DORT ist die Gräberinsel, die schweigsame; dort sind auch die Gräber meiner Jugend. Dahin will ich einen immergrünen Kranz des Lebens tragen.«

"Yonder is the grave-island, the silent isle; yonder also are the graves of my youth. Thither will I carry an evergreen wreath of life."

Also im Herzen beschließend fuhr ich über das Meer. –

Resolving thus in my heart, did I sail o'er the sea. —

Oh ihr, meiner Jugend Gesichte und Erscheinungen! Oh, ihr Blicke der Liebe alle, ihr göttlichen Augenblicke!

Oh, ye sights and scenes of my youth! Oh, all ye gleams of love, ye divine fleeting gleams!

Wie starbt ihr mir so schnell! Ich gedenke eurer heute wie meiner Toten.

How could ye perish so soon for me! I think of you to-day as my dead ones.

Von euch her, meinen liebsten Toten, kommt mir ein süßer Geruch, ein herz- und tränenlösender.

From you, my dearest dead ones, cometh unto me a sweet savour, heart-opening and melting.

Wahrlich, er erschüttert und löst das Herz dem einsam Schiffenden.

Verily, it convulseth and openeth the heart of the lone seafarer.

Immer noch bin ich der Reichste und Bestzubeneidende – ich der Einsamste!

Still am I the richest and most to be envied — I, the lonesomest one!

Denn ich *hatte* euch doch, und ihr habt mich noch: sagt, wem fielen, wie mir, solche Rosenäpfel vom Baume?

For I HAVE POSSESSED you, and ye possess me still. Tell me: to whom hath there ever fallen such rosy apples from the tree as have fallen unto me?

Immer noch bin ich eurer Liebe Erbe und Erdreich, blühend zu eurem Gedächtnisse von bunten wildwachsenen Tugenden, oh ihr Geliebtesten!

Still am I your love's heir and heritage, blooming to your memory with many-hued, wild-growing

virtues, O ye dearest ones!

Ach, wir waren gemacht, einander nahe zu bleiben, ihr holden fremden Wunder;

Ah, we were made to remain nigh unto each other, ye kindly strange marvels;

und nicht schüchternen Vögeln gleich kamt ihr zu mir und meiner Begierde – nein, als Trauende zu dem Trauenden!

and not like timid birds did ye come to me and my longing — nay, but as trusting ones to a trusting one!

Ja, zur Treue gemacht, gleich mir, und zu zärtlichen Ewigkeiten: muß ich nun euch nach eurer Untreue heißen,

Yea, made for faithfulness, like me, and for fond eternities, must I now name you by your faithlessness,

ihr göttlichen Blicke und Augenblicke: keinen andern Namen lernte ich noch.

ye divine glances and fleeting gleams: no other name have I yet learnt.

Wahrlich, zu schnell starbt ihr mir, ihr Flüchtlinge.

Verily, too early did ye die for me, ye fugitives.

Doch floht ihr mich nicht, noch floh ich euch: unschuldig sind wir einander in unsrer Untreue.

Yet did ye not flee from me, nor did I flee from you: innocent are we to each other in our faithlessness.

Mich zu töten, erwürgte man euch, ihr Singvögel meiner Hoffnungen!

To kill ME, did they strangle you, ye singing birds of my hopes!

Ja, nach euch, ihr Liebsten, schoß immer die Bosheit Pfeile – mein Herz zu treffen!

Yea, at you, ye dearest ones, did malice ever shoot its arrows — to hit my heart!

Und sie traf! Wart ihr doch stets mein Herzlichstes, mein Besitz und mein Besessen-sein: *darum* mußtet ihr jung sterben und allzu frühe!

And they hit it! Because ye were always my dearest, my possession and my possessedness: ON THAT ACCOUNT had ye to die young, and far too early!

Nach dem Verwundbarsten, das ich besaß, schoß man den Pfeil:

At my most vulnerable point did they shoot the arrow —

At my most vulnerable point did they shoot the arrow

das waret ihr, denen die Haut einem Flaume gleich ist und mehr noch dem Lächeln, das an einem Blick erstirbt!

namely, at you, whose skin is like down — or more like the smile that dieth at a glance!

Aber dies Wort will ich zu meinen Feinden reden: was ist alles Menschen-Morden gegen das, was ihr mir tatet!

But this word will I say unto mine enemies: What is all manslaughter in comparison with what ye have done unto me!

Böseres tatet ihr mir, als aller Menschen-Mord ist; Unwiederbringliches nahmt ihr mir – also rede ich zu euch, meine Feinde!

Worse evil did ye do unto me than all manslaughter; the irretrievable did ye take from me: — thus do I speak unto you, mine enemies!

Mordetet ihr doch meiner Jugend Gesichte und liebste Wunder! Meine Gespielen nahmt ihr mir, die seligen Geister!

Slew ye not my youth's visions and dearest marvels! My playmates took ye from me, the blessed spirits!

Ihrem Gedächtnisse lege ich diesen Kranz und diesen Fluch nieder.

To their memory do I deposit this wreath and this curse.

Diesen Fluch gegen euch, meine Feinde! Machtet ihr doch mein Ewiges kurz, wie ein Ton zerbricht in kalter Nacht!

This curse upon you, mine enemies! Have ye not made mine eternal short, as a tone dieth away in a cold night!

Kaum als Aufblinken göttlicher Augen kam es mir nur – als Augenblick!

Scarcely, as the twinkle of divine eyes, did it come to me — as a fleeting gleam!

Also sprach zur guten Stunde einst meine Reinheit: »göttlich sollen mir alle Wesen sein.«

Thus spake once in a happy hour my purity: "Divine shall everything be unto me."

Da überfielt ihr mich mit schmutzigen Gespenstern; ach, wohin floh »nun jene gute Stunde!

Then did ye assail me with foul phantoms; ah, whither hath that happy hour fled!

Then did ye haunt me with foul phantoms; ah, whither hath that happy hour now fled!

Alle Tage sollen mir heilig sein« – so redete einst die Weisheit meiner Jugend: wahrlich, einer fröhlichen Weisheit Rede!

"All days shall be holy unto me" — so spake once the wisdom of my youth: verily, the language of a joyous wisdom!

Aber da stahlt ihr Feinde mir meine Nächte und verkauftet sie zu schlafloser Qual: ach, wohin floh nun jene fröhliche Weisheit?

But then did ye enemies steal my nights, and sold them to sleepless torture: ah, whither hath that joyous wisdom now fled?

Einst begehrte ich nach glücklichen Vogelzeichen: da führtet ihr mir ein Eulen-Untier über den Weg, ein widriges.

Once did I long for happy auspices: then did ye lead an owl-monster across my path, an adverse sign.

Ach, wohin floh da meine zärtliche Begierde?

Ah, whither did my tender longing then flee?

Allem Ekel gelobte ich einst zu entsagen: da verwandeltet ihr meine Nahen und Nächsten in Eiterbeulen.

All loathing did I once vow to renounce: then did ye change my nigh ones and nearest ones into ulcerations.

Ach, wohin floh da mein edelstes Gelöbnis?

Ah, whither did my noblest vow then flee?

Als Blinder ging ich einst selige Wege: da warft ihr Unflat auf den Weg des Blinden: und nun ekelt ihn des alten Blinden-Fußsteigs.

As a blind one did I once walk in blessed ways: then did ye cast filth on the blind one's course: and now is he disgusted with the old footpath.

Und als ich mein Schwerstes tat und meiner Überwindungen Sieg feierte:

And when I performed my hardest task, and celebrated the triumph of my victories,

da machtet ihr die, welche mich liebten, schrein, ich tue ihnen am wehesten.

then did ye make those who loved me call out that I then grieved them most.

Wahrlich, das war immer euer Tun: ihr vergälltet mir meinen besten Honig und den Fleiß meiner besten Bienen.

Verily, it was always your doing: ye embittered to me my best honey, and the diligence of my best bees.

Meiner Mildtätigkeit sandtet ihr immer die frechsten Bettler zu; um mein Mitleiden drängtet ihr immer die unheilbar Schamlosen.

To my charity have ye ever sent the most impudent beggars; around my sympathy have ye ever crowded the incurably shameless.

So verwundetet ihr meine Tugenden in ihrem Glauben.

Thus have ye wounded the faith of my virtue.

Und legte ich noch mein Heiligstes zum Opfer hin: flugs stellte eure »Frömmigkeit« ihre fetteren Gaben dazu:

And when I offered my holiest as a sacrifice, immediately did your “piety” put its fatter gifts beside it:

also daß im Dampfe eures Fettes noch mein Heiligstes erstickte.

so that my holiest suffocated in the fumes of your fat.

Und einst wollte ich tanzen, wie nie ich noch tanzte: über alle Himmel weg wollte ich tanzen. Da überredetet ihr meinen liebsten Sänger.

And once did I want to dance as I had never yet danced: beyond all heavens did I want to dance. Then did ye seduce my favourite minstrel.

Und nun stimmte er eine schaurige dumpfe Weise an; ach, er tutete mir wie ein düsteres Horn zu Ohren!

And now hath he struck up an awful, melancholy air; alas, he tooted as a mournful horn to mine ear!

Mörderischer Sänger, Werkzeug der Bosheit, Unschuldigster!

Murderous minstrel, instrument of evil, most innocent instrument!

Schon stand ich bereit zum besten Tanze: da mordetest du mit deinen Tönen meine Verzückung!

Already did I stand prepared for the best dance: then didst thou slay my rapture with thy tones!

Nur im Tanze weiß ich der höchsten Dinge Gleichnis zu reden – und nun blieb mir mein höchstes Gleichnis ungeredet in meinen Gliedern!

Only in the dance do I know how to speak the parable of the highest things: — and now hath my grandest parable remained unspoken in my limbs!

Ungeredet und unerlöst blieb mir die höchste Hoffnung! Und es starben mir alle Gesichte und Tröstungen meiner Jugend!

Unspoken and unrealised hath my highest hope remained! And there have perished for me all the visions and consolations of my youth!

Wie ertrug ich's nur? Wie verwand und überwand ich solche Wunden? Wie erstand meine Seele wieder aus diesen Gräbern?

How did I ever bear it? How did I survive and surmount such wounds? How did my soul rise again out of those sepulchres?

Ja, ein Unverwundbares, Unbegrabbares ist an mir, ein Felsensprengendes: das heißt *mein Wille*.

Yea, something invulnerable, unburiable is with me, something that would rend rocks asunder: it is called MY WILL.

Schweigsam schreitet es und unverändert durch die Jahre.

Silently doth it proceed, and unchanged throughout the years.

Seinen Gang will er gehn auf meinen Füßen, mein alter Wille; herzenshart ist ihm der Sinn und unverwundbar.

Its course will it go upon my feet, mine old Will; hard of heart is its nature and invulnerable.

Unverwundbar bin ich allein an meiner Ferse. Immer noch lebst du da und bist dir gleich, Geduldigster! Immer noch brachst du dich durch alle Gräber!

Invulnerable am I only in my heel. Ever livest thou there, and art like thyself, thou most patient one! Ever hast thou burst all shackles of the tomb!

In dir lebt auch noch das Unerlöste meiner Jugend; und als Leben und Jugend sitzest du hoffend hier auf gelben Grab-Trümmern.

In thee still liveth also the unrealisedness of my youth; and as life and youth sittest thou here hopeful on the yellow ruins of graves.

Ja, noch bist du mir aller Gräber Zertrümmerer: Heil dir, mein Wille! Und nur wo Gräber sind, gibt es Auferstehungen. –

> Yea, thou art still for me the demolisher of all graves: Hail to thee, my Will! And only where there are graves are there resurrections. —

Also sang Zarathustra.

> Thus sang Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DAS GRABLIED

»DORT ist die Gräberinsel, die schweigsame; dort sind auch die Gräber meiner Jugend. Dahin will ich einen immergrünen Kranz des Lebens tragen.«

Also im Herzen beschließend fuhr ich über das Meer. –

Oh ihr, meiner Jugend Gesichte und Erscheinungen! Oh, ihr Blicke der Liebe alle, ihr göttlichen Augenblicke! Wie starbt ihr mir so schnell! Ich gedenke eurer heute wie meiner Toten.

Von euch her, meinen liebsten Toten, kommt mir ein süßer Geruch, ein herz- und tränenlösender. Wahrlich, er erschüttert und löst das Herz dem einsam Schiffenden.

Immer noch bin ich der Reichste und Bestzubeneidende – ich der Einsamste! Denn ich *hatte* euch doch, und ihr habt mich noch: sagt, wem fielen, wie mir, solche Rosenäpfel vom Baume?

Immer noch bin ich eurer Liebe Erbe und Erdreich, blühend zu eurem Gedächtnisse von bunten wildwachsenen Tugenden, oh ihr Geliebtesten!

Ach, wir waren gemacht, einander nahe zu bleiben, ihr holden fremden Wunder; und nicht schüchternen Vögeln gleich kamt ihr zu mir und meiner Begierde – nein, als Trauende zu dem Trauenden!

Ja, zur Treue gemacht, gleich mir, und zu zärtlichen Ewigkeiten: muß ich nun euch nach eurer Untreue heißen, ihr göttlichen Blicke und Augenblicke: keinen andern Namen lernte ich noch.

Wahrlich, zu schnell starbt ihr mir, ihr Flüchtlinge. Doch floht ihr mich nicht, noch floh ich euch: unschuldig sind wir einander in unsrer Untreue.

Mich zu töten, erwürgte man euch, ihr Singvögel meiner Hoffnungen! Ja, nach euch, ihr Liebsten, schoß immer die Bosheit Pfeile – mein Herz zu treffen!

Und sie traf! Wart ihr doch stets mein Herzlichstes, mein Besitz und mein Besessen-sein: *darum* mußtet ihr jung sterben und allzu frühe!

Nach dem Verwundbarsten, das ich besaß, schoß man den Pfeil: das waret

ihr, denen die Haut einem Flaume gleich ist und mehr noch dem Lächeln, das an einem Blick erstirbt!

Aber dies Wort will ich zu meinen Feinden reden: was ist alles Menschen-Morden gegen das, was ihr mir tatet!

Böseres tatet ihr mir, als aller Menschen-Mord ist; Unwiederbringliches nahmt ihr mir – also rede ich zu euch, meine Feinde!

Mordetet ihr doch meiner Jugend Gesichte und liebste Wunder! Meine Gespielen nahmt ihr mir, die seligen Geister! Ihrem Gedächtnisse lege ich diesen Kranz und diesen Fluch nieder.

Diesen Fluch gegen euch, meine Feinde! Machtet ihr doch mein Ewiges kurz, wie ein Ton zerbricht in kalter Nacht!

Kaum als Aufblinken göttlicher Augen kam es mir nur – als Augenblick!

Also sprach zur guten Stunde einst meine Reinheit: »göttlich sollen mir alle Wesen sein.«

Da überfielt ihr mich mit schmutzigen Gespenstern; ach, wohin floh »nun jene gute Stunde!

Alle Tage sollen mir heilig sein« – so redete einst die Weisheit meiner Jugend: wahrlich, einer fröhlichen Weisheit Rede!

Aber da stahlt ihr Feinde mir meine Nächte und verkauftet sie zu schlafloser Qual: ach, wohin floh nun jene fröhliche Weisheit?

Einst begehrte ich nach glücklichen Vogelzeichen: da führtet ihr mir ein Eulen-Untier über den Weg, ein widriges. Ach, wohin floh da meine zärtliche Begierde?

Allem Ekel gelobte ich einst zu entsagen: da verwandeltet ihr meine Nahen und Nächsten in Eiterbeulen. Ach, wohin floh da mein edelstes Gelöbnis?

Als Blinder ging ich einst selige Wege: da warft ihr Unflat auf den Weg des Blinden: und nun ekelt ihn des alten Blinden-Fußsteigs.

Und als ich mein Schwerstes tat und meiner Überwindungen Sieg feierte: da machtet ihr die, welche mich liebten, schrein, ich tue ihnen am wehesten.

Wahrlich, das war immer euer Tun: ihr vergälltet mir meinen besten Honig und den Fleiß meiner besten Bienen.

Meiner Mildtätigkeit sandtet ihr immer die frechsten Bettler zu; um mein Mitleiden drängtet ihr immer die unheilbar Schamlosen. So verwundetet ihr

meine Tugenden in ihrem Glauben.

Und legte ich noch mein Heiligstes zum Opfer hin: flugs stellte eure »Frömmigkeit« ihre fetteren Gaben dazu: also daß im Dampfe eures Fettes noch mein Heiligstes erstickte.

Und einst wollte ich tanzen, wie nie ich noch tanzte: über alle Himmel weg wollte ich tanzen. Da überredetet ihr meinen liebsten Sänger.

Und nun stimmte er eine schaurige dumpfe Weise an; ach, er tutete mir wie ein düsteres Horn zu Ohren!

Mörderischer Sänger, Werkzeug der Bosheit, Unschuldigster! Schon stand ich bereit zum besten Tanze: da mordetest du mit deinen Tönen meine Verzückung!

Nur im Tanze weiß ich der höchsten Dinge Gleichnis zu reden – und nun blieb mir mein höchstes Gleichnis ungeredet in meinen Gliedern!

Ungeredet und unerlöst blieb mir die höchste Hoffnung! Und es starben mir alle Gesichte und Tröstungen meiner Jugend!

Wie ertrug ich's nur? Wie verwand und überwand ich solche Wunden? Wie erstand meine Seele wieder aus diesen Gräbern?

Ja, ein Unverwundbares, Unbegrabbares ist an mir, ein Felsensprengendes: das heißt *mein Wille*. Schweigsam schreitet es und unverändert durch die Jahre.

Seinen Gang will er gehn auf meinen Füßen, mein alter Wille; herzenshart ist ihm der Sinn und unverwundbar.

Unverwundbar bin ich allein an meiner Ferse. Immer noch lebst du da und bist dir gleich, Geduldigster! Immer noch brachst du dich durch alle Gräber!

In dir lebt auch noch das Unerlöste meiner Jugend; und als Leben und Jugend sitzest du hoffend hier auf gelben Grab-Trümmern.

Ja, noch bist du mir aller Gräber Zertrümmerer: Heil dir, mein Wille! Und nur wo Gräber sind, gibt es Auferstehungen. –

Also sang Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER SELBST-ÜBERWINDUNG

XXXIV. SELF-SURPASSING.

»WILLE zur Wahrheit« heißt ihr's, ihr Weisesten, was euch treibt und brünstig macht?

"Will to Truth" do ye call it, ye wisest ones, that which impelleth you and maketh you ardent?

Wille zur Denkbarkeit alles Seienden: also heiße *ich* euren Willen!

Will for the thinkableness of all being: thus do *I* call your will!

Alles Seiende wollt ihr erst denkbar *machen*: denn ihr zweifelt mit gutem Mißtrauen, ob es schon denkbar ist.

All being would ye MAKE thinkable: for ye doubt with good reason whether it be already thinkable.

Aber es soll sich euch fügen und biegen! So will's euer Wille.

But it shall accommodate and bend itself to you! So willeth your will.

Glatt soll es werden und dem Geiste untertan, als sein Spiegel und Widerbild.

Smooth shall it become and subject to the spirit, as its mirror and reflection.

Das ist euer ganzer Wille, ihr Weisesten, als ein Wille zur Macht; und auch wenn ihr vom Guten und Bösen redet und von den Wertschätzungen.

That is your entire will, ye wisest ones, as a Will to Power; and even when ye speak of good and evil, and of estimates of value.

Schaffen wollt ihr noch die Welt, vor der ihr knien könnt: so ist es eure letzte Hoffnung und Trunkenheit.

Ye would still create a world before which ye can bow the knee: such is your ultimate hope and ecstasy.

Die Unweisen freilich, das Volk – die sind gleich dem Flusse, auf dem ein Nachen weiter schwimmt:

The ignorant, to be sure, the people — they are like a river on which a boat floateth along:

und im Nachen sitzen feierlich und vermummt die Wertschätzungen.

and in the boat sit the estimates of value, solemn and disguised.

Euren Willen und eure Werte setztet ihr auf den Fluß des Werdens;

Your will and your valuations have ye put on the river of becoming;

einen alten Willen zur Macht verrät mir, was vom Volke als gut und böse geglaubt wird.

it betrayeth unto me an old Will to Power, what is believed by the people as good and evil.

Ihr wart es, ihr Weisesten, die solche Gäste in diesen Nachen setzten und ihnen Prunk und stolze Namen gaben – ihr und euer herrschender Wille!

It was ye, ye wisest ones, who put such guests in this boat, and gave them pomp and proud names — ye and your ruling Will!

Weiter trägt nun der Fluß euren Nachen: er *muß* ihn tragen.

Onward the river now carrieth your boat: it MUST carry it.

Wenig tut's, ob die gebrochene Welle schäumt und zornig dem Kiele widerspricht!

A small matter if the rough wave foameth and angrily resisteth its keel!

Nicht der Fluß ist eure Gefahr und das Ende eures Guten und Bösen, ihr Weisesten:

It is not the river that is your danger and the end of your good and evil, ye wisest ones:

sondern jener Wille selber, der Wille zur Macht – der unerschöpfte zeugende Lebens-Wille.

but that Will itself, the Will to Power — the unexhausted, procreating life-will.

Aber damit ihr mein Wort versteht vom Guten und Bösen:

But that ye may understand my gospel of good and evil,

dazu will ich euch noch mein Wort vom Leben sagen und von der Art alles Lebendigen.

for that purpose will I tell you my gospel of life, and of the nature of all living things.

Dem Lebendigen ging ich nach, ich ging die größten und die kleinsten Wege, daß ich seine Art erkenne.

The living thing did I follow; I walked in the broadest and narrowest paths to learn its nature.

Mit hundertfachem Spiegel fing ich noch seinen Blick auf, wenn ihm der Mund geschlossen war: daß sein Auge mir rede. Und sein Auge redete mir.

With a hundred-faced mirror did I catch its glance when its mouth was shut, so that its eye might speak unto me. And its eye spake unto me.

Aber, wo ich nur Lebendiges fand, da hörte ich auch die Rede vom Gehorsame. Alles Lebendige ist ein Gehorchendes.

But wherever I found living things, there heard I also the language of obedience. All living things are obeying things.

Und dies ist das zweite: dem wird befohlen, der sich nicht selber gehorchen kann. So ist es des Lebendigen Art.

And this heard I secondly: Whatever cannot obey itself, is commanded. Such is the nature of living things.

Dies aber ist das dritte, was ich hörte: daß Befehlen schwerer ist, als Gehorchen.

This, however, is the third thing which I heard — namely, that commanding is more difficult than obeying.

Und nicht nur, daß der Befehlende die Last aller Gehorchenden trägt, und daß leicht ihn diese Last zerdrückt: –

And not only because the commander beareth the burden of all obeyers, and because this burden readily crusheth him: —

Ein Versuch und Wagnis erschien mir in allem Befehlen; und stets, wenn es befiehlt, wagt das Lebendige sich selber dran.

An attempt and a risk seemed all commanding unto me; and whenever it commandeth, the living thing risketh itself thereby.

Ja noch, wenn es sich selber befiehlt: auch da noch muß es sein Befehlen büßen.

Yea, even when it commandeth itself, then also must it atone for its commanding.

Seinem eignen Gesetze muß es Richter und Rächer und Opfer werden.

Of its own law must it become the judge and avenger and victim.

Wie geschieht dies doch! so fragte ich mich. Was überredet das Lebendige, daß

es gehorcht und befiehlt und befehlend noch Gehorsam übt?

How doth this happen! so did I ask myself. What persuadeth the living thing to obey, and command, and even be obedient in commanding?

Hört mir nun mein Wort, ihr Weisesten! Prüft es ernstlich, ob ich dem Leben selber ins Herz kroch, und bis in die Wurzeln seines Herzens!

Hearken now unto my word, ye wisest ones! Test it seriously, whether I have crept into the heart of life itself, and into the roots of its heart!

Wo ich Lebendiges fand, da fand ich Willen zur Macht; und noch im Willen des Dienenden fand ich den Willen, Herr zu sein.

Wherever I found a living thing, there found I Will to Power; and even in the will of the servant found I the will to be master.

Daß dem Stärkeren diene das Schwächere, dazu überredet es sein Wille,

That to the stronger the weaker shall serve — thereto persuadeth he his will

der über noch Schwächeres Herr sein will: dieser Lust allein mag es nicht entraten.

who would be master over a still weaker one. That delight alone he is unwilling to forego.

Und wie das Kleinere sich dem Größeren hingibt, daß es Lust und Macht am Kleinsten habe:

And as the lesser surrendereth himself to the greater that he may have delight and power over the least of all,

also gibt sich auch das Größte noch hin und setzt um der Macht willen – das Leben dran.

so doth even the greatest surrender himself, and staketh — life, for the sake of power.

Das ist die Hingebung des Größten, daß es Wagnis ist und Gefahr, und um den Tod ein Würfelspielen.

It is the surrender of the greatest to run risk and danger, and play dice for death.

Und wo Opferung und Dienste und Liebesblicke sind: auch da ist Wille, Herr zu sein.

And where there is sacrifice and service and love-glances, there also is the will to be master.

Auf Schleichwegen schleicht sich da der Schwächere in die Burg und bis ins Herz dem Mächtigeren – und stiehlt da Macht.

By by-ways doth the weaker then slink into the fortress, and into the heart of the mightier one — and there stealeth power.

Und dies Geheimnis redete das Leben selber zu mir: »Siehe«, sprach es, »ich bin das, *was sich immer selber überwinden muß*.

And this secret spake Life herself unto me. “Behold,” said she, “I am that WHICH MUST EVER SURPASS ITSELF.

Freilich, ihr heißt es Wille zur Zeugung oder Trieb zum Zwecke,

To be sure, ye call it will to procreation, or impulse towards a goal,

zum Höheren, Ferneren, Vielfacheren: aber all dies ist eins und *ein* Geheimnis.

towards the higher, remoter, more manifold: but all that is one and the same secret.

Lieber noch gehe ich unter, als daß ich diesem Einen absagte;

Rather would I succumb than disown this one thing;

und wahrlich, wo es Untergang gibt und Blätterfallen, siehe, da opfert sich Leben – um Macht!

and verily, where there is succumbing and leaf-falling, lo, there doth Life sacrifice itself — for power!

Daß ich Kampf sein muß und Werden und Zweck und der Zwecke Widerspruch:

That I have to be struggle, and becoming, and purpose, and cross-purpose

ach, wer meinen Willen errät, errät wohl auch, auf welchen *krummen* Wegen er gehen muß!

— ah, he who divineth my will, divineth well also on what CROOKED paths it hath to tread!

Was ich auch schaffe und wie ich’s auch liebe, – bald muß ich Gegner ihm sein und meiner Liebe: so will es mein Wille.

Whatever I create, and however much I love it,— soon must I be adverse to it, and to my love: so willeth my will.

Und auch du, Erkennender, bist nur ein Pfad und Fußtapfen meines Willens:

And even thou, discerning one, art only a path and footstep of my will:

wahrlich, mein Wille zur Macht wandelt auch auf den Füßen deines Willens zur Wahrheit!

verily, my Will to Power walketh even on the feet of thy Will to Truth!

Der traf freilich die Wahrheit nicht, der das Wort nach ihr schoß vom ›Willen zum Dasein‹: diesen Willen – gibt es nicht!

He certainly did not hit the truth who shot at it the formula: 'Will to existence': that will — doth not exist!

Denn: was nicht ist, das kann nicht wollen; was aber im Dasein ist, wie könnte das noch zum Dasein wollen!

For what is not, cannot will; that, however, which is in existence — how could it still strive for existence!

Nur, wo Leben ist, da ist auch Wille: aber nicht Wille zum Leben, sondern – so lehre ich's dich – Wille zur Macht!

Only where there is life, is there also will: not, however, Will to Life, but — so teach I thee — Will to Power!

Vieles ist dem Lebenden höher geschätzt, als Leben selber; doch aus dem Schätzen selber heraus redet – der Wille zur Macht!« –

Much is reckoned higher than life itself by the living one; but out of the very reckoning speaketh — the Will to Power!" —

Also lehrte mich einst das Leben: und daraus löse ich euch, ihr Weisesten, noch das Rätsel eures Herzens.

Thus did Life once teach me: and thereby, ye wisest ones, do I solve you the riddle of your hearts.

Wahrlich, ich sage euch: Gutes und Böses, das unvergänglich wäre – das gibt es nicht! Aus sich selber muß es sich immer wieder überwinden.

Verily, I say unto you: good and evil which would be everlasting — it doth not exist! Of its own accord must it ever surpass itself anew.

Mit euren Werten und Worten von Gut und Böse übt ihr Gewalt, ihr Wertschätzenden;

With your values and formulae of good and evil, ye exercise power, ye valuing ones:

und dies ist eure verborgene Liebe und eurer Seele Glänzen, Zittern und Überwallen.

and that is your secret love, and the sparkling, trembling, and overflowing of your souls.

Aber eine stärkere Gewalt wächst aus euren Werten und eine neue Überwindung: an der zerbricht Ei und Eierschale.

But a stronger power groweth out of your values, and a new surpassing: by it breaketh egg and egg-shell.

Und wer ein Schöpfer sein muß im Guten und Bösen: wahrlich, der muß ein Vernichter erst sein und Werte zerbrechen.

And he who hath to be a creator in good and evil — verily, he hath first to be a destroyer, and break values in pieces.

Also gehört das höchste Böse zur höchsten Güte: diese aber ist die schöpferische. –

Thus doth the greatest evil pertain to the greatest good: that, however, is the creating good. —

Reden wir nur davon, ihr Weisesten, ob es gleich schlimm ist. Schweigen ist schlimmer; alle verschwiegenen Wahrheiten werden giftig.

Let us SPEAK thereof, ye wisest ones, even though it be bad. To be silent is worse; all suppressed truths become poisonous.

Und mag doch alles zerbrechen, was an unseren Wahrheiten zerbrechen – kann! Manches Haus gibt es noch zu bauen!

And let everything break up which — can break up by our truths! Many a house is still to be built! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER SELBST-ÜBERWINDUNG

»WILLE zur Wahrheit« heißt ihr's, ihr Weisesten, was euch treibt und brünstig macht?

Wille zur Denkbarkeit alles Seienden: also heiße *ich* euren Willen!

Alles Seiende wollt ihr erst denkbar *machen*: denn ihr zweifelt mit gutem Mißtrauen, ob es schon denkbar ist.

Aber es soll sich euch fügen und biegen! So will's euer Wille. Glatt soll es werden und dem Geiste untertan, als sein Spiegel und Widerbild.

Das ist euer ganzer Wille, ihr Weisesten, als ein Wille zur Macht; und auch wenn ihr vom Guten und Bösen redet und von den Wertschätzungen.

Schaffen wollt ihr noch die Welt, vor der ihr knien könnt: so ist es eure letzte Hoffnung und Trunkenheit.

Die Unweisen freilich, das Volk – die sind gleich dem Flusse, auf dem ein Nachen weiter schwimmt: und im Nachen sitzen feierlich und vermummt die Wertschätzungen.

Euren Willen und eure Werte setztet ihr auf den Fluß des Werdens; einen alten Willen zur Macht verrät mir, was vom Volke als gut und böse geglaubt wird.

Ihr wart es, ihr Weisesten, die solche Gäste in diesen Nachen setzten und ihnen Prunk und stolze Namen gaben – ihr und euer herrschender Wille!

Weiter trägt nun der Fluß euren Nachen: er *muß* ihn tragen. Wenig tut's, ob die gebrochene Welle schäumt und zornig dem Kiele widerspricht!

Nicht der Fluß ist eure Gefahr und das Ende eures Guten und Bösen, ihr Weisesten: sondern jener Wille selber, der Wille zur Macht – der unerschöpfte zeugende Lebens-Wille.

Aber damit ihr mein Wort versteht vom Guten und Bösen: dazu will ich euch noch mein Wort vom Leben sagen und von der Art alles Lebendigen.

Dem Lebendigen ging ich nach, ich ging die größten und die kleinsten

Wege, daß ich seine Art erkenne.

Mit hundertfachem Spiegel fing ich noch seinen Blick auf, wenn ihm der Mund geschlossen war: daß sein Auge mir rede. Und sein Auge redete mir.

Aber, wo ich nur Lebendiges fand, da hörte ich auch die Rede vom Gehorsame. Alles Lebendige ist ein Gehorchendes.

Und dies ist das zweite: dem wird befohlen, der sich nicht selber gehorchen kann. So ist es des Lebendigen Art.

Dies aber ist das dritte, was ich hörte: daß Befehlen schwerer ist, als Gehorchen. Und nicht nur, daß der Befehlende die Last aller Gehorchenden trägt, und daß leicht ihn diese Last zerdrückt: –

Ein Versuch und Wagnis erschien mir in allem Befehlen; und stets, wenn es befiehlt, wagt das Lebendige sich selber dran.

Ja noch, wenn es sich selber befiehlt: auch da noch muß es sein Befehlen büßen. Seinem eignen Gesetze muß es Richter und Rächer und Opfer werden.

Wie geschieht dies doch! so fragte ich mich. Was überredet das Lebendige, daß es gehorcht und befiehlt und befehlend noch Gehorsam übt?

Hört mir nun mein Wort, ihr Weisesten! Prüft es ernstlich, ob ich dem Leben selber ins Herz kroch, und bis in die Wurzeln seines Herzens!

Wo ich Lebendiges fand, da fand ich Willen zur Macht; und noch im Willen des Dienenden fand ich den Willen, Herr zu sein.

Daß dem Stärkeren diene das Schwächere, dazu überredet es sein Wille, der über noch Schwächeres Herr sein will: dieser Lust allein mag es nicht entraten.

Und wie das Kleinere sich dem Größeren hingibt, daß es Lust und Macht am Kleinsten habe: also gibt sich auch das Größte noch hin und setzt um der Macht willen – das Leben dran.

Das ist die Hingebung des Größten, daß es Wagnis ist und Gefahr, und um den Tod ein Würfelspielen.

Und wo Opferung und Dienste und Liebesblicke sind: auch da ist Wille, Herr zu sein. Auf Schleichwegen schleicht sich da der Schwächere in die Burg und bis ins Herz dem Mächtigeren – und stiehlt da Macht.

Und dies Geheimnis redete das Leben selber zu mir: »Siehe«, sprach es, »ich bin das, *was sich immer selber überwinden muß*.

Freilich, ihr heißt es Wille zur Zeugung oder Trieb zum Zwecke, zum

Höheren, Ferneren, Vielfacheren: aber all dies ist eins und *ein* Geheimnis.

Lieber noch gehe ich unter, als daß ich diesem Einen absagte; und wahrlich, wo es Untergang gibt und Blätterfallen, siehe, da opfert sich Leben – um Macht!

Daß ich Kampf sein muß und Werden und Zweck und der Zwecke Widerspruch: ach, wer meinen Willen errät, errät wohl auch, auf welchen *krummen* Wegen er gehen muß!

Was ich auch schaffe und wie ich's auch liebe, – bald muß ich Gegner ihm sein und meiner Liebe: so will es mein Wille.

Und auch du, Erkennender, bist nur ein Pfad und Fußtapfen meines Willens: wahrlich, mein Wille zur Macht wandelt auch auf den Füßen deines Willens zur Wahrheit!

Der traf freilich die Wahrheit nicht, der das Wort nach ihr schoß vom ›Willen zum Dasein‹: diesen Willen – gibt es nicht!

Denn: was nicht ist, das kann nicht wollen; was aber im Dasein ist, wie könnte das noch zum Dasein wollen!

Nur, wo Leben ist, da ist auch Wille: aber nicht Wille zum Leben, sondern – so lehre ich's dich – Wille zur Macht!

Vieles ist dem Lebenden höher geschätzt, als Leben selber; doch aus dem Schätzen selber heraus redet – der Wille zur Macht!« –

Also lehrte mich einst das Leben: und daraus löse ich euch, ihr Weisesten, noch das Rätsel eures Herzens.

Wahrlich, ich sage euch: Gutes und Böses, das unvergänglich wäre – das gibt es nicht! Aus sich selber muß es sich immer wieder überwinden.

Mit euren Werten und Worten von Gut und Böse übt ihr Gewalt, ihr Wertschätzenden; und dies ist eure verborgene Liebe und eurer Seele Glänzen, Zittern und Überwallen.

Aber eine stärkere Gewalt wächst aus euren Werten und eine neue Überwindung: an der zerbricht Ei und Eierschale.

Und wer ein Schöpfer sein muß im Guten und Bösen: wahrlich, der muß ein Vernichter erst sein und Werte zerbrechen.

Also gehört das höchste Böse zur höchsten Güte: diese aber ist die schöpferische. –

Reden wir nur davon, ihr Weisesten, ob es gleich schlimm ist. Schweigen

ist schlimmer; alle verschwiegenen Wahrheiten werden giftig.

Und mag doch alles zerbrechen, was an unseren Wahrheiten zerbrechen – kann! Manches Haus gibt es noch zu bauen!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN ERHABENEN

XXXV. THE SUBLIME ONES.

STILL ist der Grund meines Meeres: wer erriete wohl, daß er scherzhafte Ungeheuer birgt!

Calm is the bottom of my sea: who would guess that it hideth droll monsters!

Unerschütterlich ist meine Tiefe: aber sie glänzt von schwimmenden Rätseln und Gelächtern.

Unmoved is my depth: but it sparkleth with swimming enigmas and laughters.

Einen Erhabenen sah ich heute, einen Feierlichen, einen Büßer des Geistes: oh wie lachte meine Seele ob seiner Häßlichkeit!

A sublime one saw I to-day, a solemn one, a penitent of the spirit: Oh, how my soul laughed at his ugliness!

Mit erhobener Brust und denen gleich, welche den Atem an sich ziehn: also stand er da, der Erhabene, und schweigsam:

With upraised breast, and like those who draw in their breath: thus did he stand, the sublime one, and in silence:

Behängt mit häßlichen Wahrheiten, seiner Jagdbeute, und reich an zerrissenen Kleidern; auch viele Dornen hingen an ihm – aber noch sah ich keine Rose.

O'erhung with ugly truths, the spoil of his hunting, and rich in torn raiment; many thorns also hung on him — but I saw no rose.

Noch lernte er das Lachen nicht und die Schönheit. Finster kam dieser Jäger zurück aus dem Walde der Erkenntnis.

Not yet had he learned laughing and beauty. Gloomy did this hunter return from the forest of knowledge.

Vom Kampfe kehrte er heim mit wilden Tieren: aber aus seinem Ernste blickt

auch noch ein wildes Tier – ein unüberwundenes!

From the fight with wild beasts returned he home: but even yet a wild beast gazeth out of his seriousness — an unconquered wild beast!

Wie ein Tiger steht er immer noch da, der springen will;

As a tiger doth he ever stand, on the point of springing;

aber ich mag diese gespannten Seelen nicht, unhold ist mein Geschmack allen diesen Zurückgezognen.

but I do not like those strained souls; ungracious is my taste towards all those self-engrossed ones.

Und ihr sagt mir, Freunde, daß nicht zu streiten sei über Geschmack und Schmecken? Aber alles Leben ist Streit um Geschmack und Schmecken!

And ye tell me, friends, that there is to be no dispute about taste and tasting? But all life is a dispute about taste and tasting!

Geschmack: das ist Gewicht zugleich und Waagschale und Wägender;

Taste: that is weight at the same time, and scales and weigher;

und wehe allem Lebendigen, das ohne Streit um Gewicht und Waagschale und Wägende leben wollte!

and alas for every living thing that would live without dispute about weight and scales and weigher!

Wenn er seiner Erhabenheit müde würde, dieser Erhabene: dann erst würde seine Schönheit anheben,

Should he become weary of his sublimeness, this sublime one, then only will his beauty begin

– und dann erst will ich ihn schmecken und schmackhaft finden.

— and then only will I taste him and find him savoury.

Und erst, wenn er sich von sich selber abwendet, wird er über seinen eignen Schatten springen – und, wahrlich! hinein in *seine* Sonne.

And only when he turneth away from himself will he o'erleap his own shadow — and verily! into HIS sun.

Allzulange saß er im Schatten, die Wangen bleichten dem Büßer des Geistes; fast verhungerte er an seinen Erwartungen.

Far too long did he sit in the shade; the cheeks of the penitent of the spirit became pale; he almost starved on his expectations.

Verachtung ist noch in seinem Auge; und Ekel birgt sich an seinem Munde.

Contempt is still in his eye, and loathing hideth in his mouth.

Zwar ruht er jetzt, aber seine Ruhe hat sich noch nicht in die Sonne gelegt.

To be sure, he now resteth, but he hath not yet taken rest in the sunshine.

Dem Stiere gleich sollte er tun; und sein Glück sollte nach Erde riechen, und nicht nach Verachtung der Erde.

As the ox ought he to do; and his happiness should smell of the earth, and not of contempt for the earth.

Als weißen Stier möchte ich ihn sehn, wie er schnaubend und brüllend der Pflugschar vorangeht:

As a white ox would I like to see him, which, snorting and lowing, walketh before the plough-share:

und sein Gebrüll sollte noch alles Irdische preisen!

and his lowing should also laud all that is earthly!

Dunkel noch ist sein Antlitz; der Hand Schatten spielt auf ihm. Verschattet ist noch der Sinn seines Auges.

Dark is still his countenance; the shadow of his hand danceth upon it. O'ershadowed is still the sense of his eye.

Seine Tat selber ist noch der Schatten auf ihm: die Hand verdunkelt den Handelnden. Noch hat er seine Tat nicht überwunden.

His deed itself is still the shadow upon him: his doing obscureth the doer. Not yet hath he overcome his deed.

Wohl liebe ich an ihm den Nacken des Stiers: aber nun will ich auch noch das Auge des Engels sehn.

To be sure, I love in him the shoulders of the ox: but now do I want to see also the eye of the angel.

Auch seinen Helden-Willen muß er noch verlernen: ein Gehobener soll er mir sein

Also his hero-will hath he still to unlearn: an exalted one shall he be,

und nicht nur ein Erhabener – der Äther selber sollte ihn heben, den Willenlosen!

and not only a sublime one: — the ether itself should raise him, the will-less one!

Er bezwang Untiere, er löste Rätsel: aber erlösen sollte er auch noch seine Untiere und Rätsel,

He hath subdued monsters, he hath solved enigmas. But he should also redeem his monsters and enigmas;

zu himmlischen Kindern sollte er sie noch verwandeln.

into heavenly children should he transform them.

Noch hat seine Erkenntnis nicht lächeln gelernt und ohne Eifersucht sein;

As yet hath his knowledge not learned to smile, and to be without jealousy;

noch ist seine strömende Leidenschaft nicht stille geworden in der Schönheit.

as yet hath his gushing passion not become calm in beauty.

Wahrlich, nicht in der Sattheit soll sein Verlangen schweigen und untertauchen, sondern in der Schönheit! Die Anmut gehört zur Großmut des Großgesinnten.

Verily, not in satiety shall his longing cease and disappear, but in beauty! Gracefulness belongeth to the munificence of the magnanimous.

Den Arm über das Haupt gelegt: so sollte der Held ausruhn, so sollte er auch noch sein Ausruhen überwinden.

His arm across his head: thus should the hero repose; thus should he also surmount his repose.

Aber gerade dem Helden ist das *Schöne* aller Dinge Schwerstes. Unerringbar ist das Schöne allem heftigen Willen.

But precisely to the hero is BEAUTY the hardest thing of all. Unattainable is beauty by all ardent wills.

Ein wenig mehr, ein wenig weniger: das gerade ist hier viel, das ist hier das meiste.

A little more, a little less: precisely this is much here, it is the most here.

Mit lässigen Muskeln stehn und mit abgeschirrtem Willen: das ist das Schwerste

euch allen, ihr Erhabenen!

To stand with relaxed muscles and with unharnessed will: that is the hardest for all of you, ye sublime ones!

Wenn die Macht gnädig wird und herabkommt ins Sichtbare: Schönheit heiße ich solches Herabkommen.

When power becometh gracious and descendeth into the visible — I call such condescension, beauty.

Und von niemandem will ich so als von dir gerade Schönheit, du Gewaltiger: deine Güte sei deine letzte Selbst-Überwältigung.

And from no one do I want beauty so much as from thee, thou powerful one: let thy goodness be thy last self-conquest.

Alles Böse traue ich dir zu: darum will ich von dir das Gute.

All evil do I accredit to thee: therefore do I desire of thee the good.

Wahrlich, ich lachte oft der Schwächlinge, welche sich gut glauben, weil sie lahme Tatzen haben!

Verily, I have often laughed at the weaklings, who think themselves good because they have crippled paws!

Der Säule Tugend sollst du nachstreben: schöner wird sie immer und zarter,

The virtue of the pillar shalt thou strive after: more beautiful doth it ever become, and more graceful

aber inwendig härter und tragsamer, je mehr sie aufsteigt.

— but internally harder and more sustaining — the higher it riseth.

Ja, du Erhabener, einst sollst du noch schön sein und deiner eignen Schönheit den Spiegel vorhalten.

Yea, thou sublime one, one day shalt thou also be beautiful, and hold up the mirror to thine own beauty.

Dann wird deine Seele vor göttlichen Begierden schaudern; und Anbetung wird noch in deiner Eitelkeit sein!

Then will thy soul thrill with divine desires; and there will be adoration even in thy vanity!

Dies nämlich ist das Geheimnis der Seele: erst, wenn sie der Held verlassen hat, naht ihr, im Traume – der Über-Held.

> For this is the secret of the soul: when the hero hath abandoned it, then only approacheth it in dreams — the superhero. —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN ERHABENEN

STILL ist der Grund meines Meeres: wer erriete wohl, daß er scherzhafte Ungeheuer birgt!

Unerschütterlich ist meine Tiefe: aber sie glänzt von schwimmenden Rätseln und Gelächtern.

Einen Erhabenen sah ich heute, einen Feierlichen, einen Büßer des Geistes: oh wie lachte meine Seele ob seiner Häßlichkeit!

Mit erhobener Brust und denen gleich, welche den Atem an sich ziehn: also stand er da, der Erhabene, und schweigsam:

Behängt mit häßlichen Wahrheiten, seiner Jagdbeute, und reich an zerrissenen Kleidern; auch viele Dornen hingen an ihm – aber noch sah ich keine Rose.

Noch lernte er das Lachen nicht und die Schönheit. Finster kam dieser Jäger zurück aus dem Walde der Erkenntnis.

Vom Kampfe kehrte er heim mit wilden Tieren: aber aus seinem Ernste blickt auch noch ein wildes Tier – ein unüberwundenes!

Wie ein Tiger steht er immer noch da, der springen will; aber ich mag diese gespannten Seelen nicht, unhold ist mein Geschmack allen diesen Zurückgezognen.

Und ihr sagt mir, Freunde, daß nicht zu streiten sei über Geschmack und Schmecken? Aber alles Leben ist Streit um Geschmack und Schmecken!

Geschmack: das ist Gewicht zugleich und Waagschale und Wägender; und wehe allem Lebendigen, das ohne Streit um Gewicht und Waagschale und Wägende leben wollte!

Wenn er seiner Erhabenheit müde würde, dieser Erhabene: dann erst würde seine Schönheit anheben, – und dann erst will ich ihn schmecken und schmackhaft finden.

Und erst, wenn er sich von sich selber abwendet, wird er über seinen eignen

Schatten springen – und, wahrlich! hinein in *seine* Sonne.

Allzulange saß er im Schatten, die Wangen bleichten dem Büßer des Geistes; fast verhungerte er an seinen Erwartungen.

Verachtung ist noch in seinem Auge; und Ekel birgt sich an seinem Munde. Zwar ruht er jetzt, aber seine Ruhe hat sich noch nicht in die Sonne gelegt.

Dem Stiere gleich sollte er tun; und sein Glück sollte nach Erde riechen, und nicht nach Verachtung der Erde.

Als weißen Stier möchte ich ihn sehn, wie er schnaubend und brüllend der Pflugschar vorangeht: und sein Gebrüll sollte noch alles Irdische preisen!

Dunkel noch ist sein Antlitz; der Hand Schatten spielt auf ihm. Verschattet ist noch der Sinn seines Auges.

Seine Tat selber ist noch der Schatten auf ihm: die Hand verdunkelt den Handelnden. Noch hat er seine Tat nicht überwunden.

Wohl liebe ich an ihm den Nacken des Stiers: aber nun will ich auch noch das Auge des Engels sehn.

Auch seinen Helden-Willen muß er noch verlernen: ein Gehobener soll er mir sein und nicht nur ein Erhabener – der Äther selber sollte ihn heben, den Willenlosen!

Er bezwang Untiere, er löste Rätsel: aber erlösen sollte er auch noch seine Untiere und Rätsel, zu himmlischen Kindern sollte er sie noch verwandeln.

Noch hat seine Erkenntnis nicht lächeln gelernt und ohne Eifersucht sein; noch ist seine strömende Leidenschaft nicht stille geworden in der Schönheit.

Wahrlich, nicht in der Sattheit soll sein Verlangen schweigen und untertauchen, sondern in der Schönheit! Die Anmut gehört zur Großmut des Großgesinnten.

Den Arm über das Haupt gelegt: so sollte der Held ausruhn, so sollte er auch noch sein Ausruhen überwinden.

Aber gerade dem Helden ist das *Schöne* aller Dinge Schwerstes. Unerringbar ist das Schöne allem heftigen Willen.

Ein wenig mehr, ein wenig weniger: das gerade ist hier viel, das ist hier das meiste.

Mit lässigen Muskeln stehn und mit abgeschirrtem Willen: das ist das Schwerste euch allen, ihr Erhabenen!

Wenn die Macht gnädig wird und herabkommt ins Sichtbare: Schönheit heiße ich solches Herabkommen.

Und von niemandem will ich so als von dir gerade Schönheit, du Gewaltiger: deine Güte sei deine letzte Selbst-Überwältigung.

Alles Böse traue ich dir zu: darum will ich von dir das Gute.

Wahrlich, ich lachte oft der Schwächlinge, welche sich gut glauben, weil sie lahme Tatzen haben!

Der Säule Tugend sollst du nachstreben: schöner wird sie immer und zarter, aber inwendig härter und tragsamer, je mehr sie aufsteigt.

Ja, du Erhabener, einst sollst du noch schön sein und deiner eignen Schönheit den Spiegel vorhalten.

Dann wird deine Seele vor göttlichen Begierden schaudern; und Anbetung wird noch in deiner Eitelkeit sein!

Dies nämlich ist das Geheimnis der Seele: erst, wenn sie der Held verlassen hat, naht ihr, im Traume – der Über-Held.

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM LANDE DER BILDUNG
XXXVI. THE LAND OF CULTURE.

ZU weit hinein flog ich in die Zukunft: ein Grauen überfiel mich.

Too far did I fly into the future: a horror seized upon me.

Und als ich um mich sah, siehe! da war die Zeit mein einziger Zeitgenosse.

And when I looked around me, lo! there time was my sole contemporary.

Da floh ich rückwärts, heimwärts – und immer eilender: so kam ich zu euch, ihr Gegenwärtigen, und ins Land der Bildung.

Then did I fly backwards, homewards — and always faster. Thus did I come unto you, ye present-day men, and into the land of culture.

Zum ersten Male brachte ich ein Auge mit für euch, und gute Begierde: wahrlich, mit Sehnsucht im Herzen kam ich.

For the first time brought I an eye to see you, and good desire: verily, with longing in my heart did I come.

Aber wie geschah mir? So angst mir auch war – ich mußte lachen! Nie sah mein Auge etwas so Buntgesprenkeltes!

But how did it turn out with me? Although so alarmed — I had yet to laugh! Never did mine eye see anything so motley-coloured!

Ich lachte und lachte, während der Fuß mir noch zitterte und das Herz dazu: »hier ist ja die Heimat aller Farbentöpfe!« – sagte ich.

I laughed and laughed, while my foot still trembled, and my heart as well. “Here forsooth, is the home of all the paintpots,”— said I.

Mit fünfzig Klexen bemalt an Gesicht und Gliedern: so saßet ihr da zu meinem Staunen, ihr Gegenwärtigen!

With fifty patches painted on faces and limbs — so sat ye there to mine astonishment, ye present-day men!

Und mit fünfzig Spiegeln um euch, die eurem Farbenspiele schmeichelten und nachredeten!

> And with fifty mirrors around you, which flattered your play of colours, and repeated it!

Wahrlich, ihr könntet gar keine bessere Maske tragen, ihr Gegenwärtigen, als euer eignes Gesicht ist! Wer könnte euch – *erkennen*!

> Verily, ye could wear no better masks, ye present-day men, than your own faces! Who could — RECOGNISE you!

Vollgeschrieben mit den Zeichen der Vergangenheit, und auch diese Zeichen überpinselt mit neuen Zeichen:

> Written all over with the characters of the past, and these characters also pencilled over with new characters

also habt ihr euch gut versteckt vor allen Zeichendeutern!

> — thus have ye concealed yourselves well from all decipherers!

Und wenn man auch Nierenprüfer ist: wer glaubt wohl noch, daß ihr Nieren habt!

> And though one be a trier of the reins, who still believeth that ye have reins!

Aus Farben scheint ihr gebacken und aus geleimten Zetteln.

> Out of colours ye seem to be baked, and out of glued scraps.

Alle Zeiten und Völker blicken bunt aus euren Schleiern; alle Sitten und Glauben reden bunt aus euren Gebärden.

> All times and peoples gaze divers-coloured out of your veils; all customs and beliefs speak divers-coloured out of your gestures.

Wer von euch Schleier und Überwürfe und Farben und Gebärden abzöge: gerade genug würde er übrig behalten, um die Vögel damit zu erschrecken.

> He who would strip you of veils and wrappers, and paints and gestures, would just have enough left to scare the crows.

Wahrlich, ich selber bin der erschreckte Vogel, der euch einmal nackt sah und ohne Farbe; und ich flog davon, als das Gerippe mir Liebe zuwinkte.

> Verily, I myself am the scared crow that once saw you naked, and without paint; and I flew away when the skeleton ogled at me.

Lieber wollte ich doch noch Tagelöhner sein in der Unterwelt und bei den Schatten des Ehemals!

Rather would I be a day-labourer in the nether-world, and among the shades of the by-gone!

– feister und voller als ihr sind ja noch die Unterweltlichen!

— Fatter and fuller than ye, are forsooth the nether-worldlings!

Dies, ja dies ist Bitternis meinen Gedärmen, daß ich euch weder nackt noch bekleidet aushalte, ihr Gegenwärtigen!

This, yea this, is bitterness to my bowels, that I can neither endure you naked nor clothed, ye present-day men!

Alles Unheimliche der Zukunft, und was je verflogenen Vögeln Schauder machte,

All that is unhomelike in the future, and whatever maketh strayed birds shiver,

ist wahrlich heimlicher noch und traulicher als eure »Wirklichkeit«.

is verily more homelike and familiar than your “reality.”

Denn so sprecht ihr: »Wirkliche sind wir ganz, und ohne Glauben und Aberglauben«: also brüstet ihr euch – ach, auch noch ohne Brüste!

For thus speak ye: “Real are we wholly, and without faith and superstition”: thus do ye plume yourselves — alas! even without plumes!

Ja, wie solltet ihr glauben *können*, ihr Buntgesprenkelten! – die ihr Gemälde seid von allem, was je geglaubt wurde!

Indeed, how would ye be ABLE to believe, ye divers-coloured ones! — ye who are pictures of all that hath ever been believed!

Wandelnde Widerlegungen seid ihr des Glaubens selber, und aller Gedanken Gliederbrechen.

Perambulating refutations are ye, of belief itself, and a dislocation of all thought.

Unglaubwürdige: also heiße *ich* euch, ihr Wirklichen!

UNTRUSTWORTHY ONES: thus do *I* call you, ye real ones!

Alle Zeiten schwätzen widereinander in euren Geistern; und aller Zeiten Träume

und Geschwätz waren wirklicher noch, als euer Wachsein ist!

All periods prate against one another in your spirits; and the dreams and pratings of all periods were even realer than your awakeness!

Unfruchtbare seid ihr: *darum* fehlt es euch an Glauben.

Unfruitful are ye: THEREFORE do ye lack belief.

Aber wer schaffen mußte, der hatte auch immer seine Wahr-Träume und Sternzeichen – und glaubte an Glauben! –

But he who had to create, had always his presaging dreams and astral premonitions — and believed in believing! —

Halboffne Tore seid ihr, an denen Totengräber warten. Und das ist *eure* Wirklichkeit: »Alles ist wert, daß es zugrunde geht.«

Half-open doors are ye, at which grave-diggers wait. And this is YOUR reality: “Everything deserveth to perish.”

Ach, wie ihr mir dasteht, ihr Unfruchtbaren, wie mager in den Rippen! Und mancher von euch hatte wohl dessen selber ein Einsehen.

Alas, how ye stand there before me, ye unfruitful ones; how lean your ribs! And many of you surely have had knowledge thereof.

Und er sprach: »es hat wohl da ein Gott, als ich schlief, mir heimlich etwas entwendet?

Many a one hath said: “There hath surely a God filched something from me secretly whilst I slept?

Wahrlich, genug, sich ein Weibchen daraus zu bilden!

Verily, enough to make a girl for himself therefrom!

Wundersam ist die Armut meiner Rippen!« also sprach schon mancher Gegenwärtige.

“Amazing is the poverty of my ribs!” thus hath spoken many a present-day man.

Ja, zum Lachen seid ihr mir, ihr Gegenwärtigen! Und sonderlich, wenn ihr euch über euch selber wundert!

Yea, ye are laughable unto me, ye present-day men! And especially when ye marvel at yourselves!

Und wehe mir, wenn ich nicht lachen könnte über eure Verwunderung, und alles Widrige aus euren Näpfen hinuntertrinken müßte!

And woe unto me if I could not laugh at your marvelling, and had to swallow all that is repugnant in your platters!

So aber will ich's mit euch leichter nehmen, da ich *Schweres* zu tragen habe; und was tut's mir,

As it is, however, I will make lighter of you, since I have to carry what is heavy;

wenn sich Käfer und Flügelwürmer noch auf mein Bündel setzen!

and what matter if beetles and May-bugs also alight on my load!

Wahrlich, es soll mir darob nicht schwerer werden! Und nicht aus euch, ihr Gegenwärtigen, soll mir die große Müdigkeit kommen. –

Verily, it shall not on that account become heavier to me! And not from you, ye present-day men, shall my great weariness arise. —

Ach, wohin soll ich nun noch steigen mit meiner Sehnsucht! Von allen Bergen schaue ich aus nach Vater- und Mutterländern.

Ah, whither shall I now ascend with my longing! From all mountains do I look out for fatherlands and motherlands.

Aber Heimat fand ich nirgends; unstät bin ich in allen Städten und ein Aufbruch an allen Toren.

But a home have I found nowhere: unsettled am I in all cities, and decamping at all gates.

Fremd sind mir und ein Spott die Gegenwärtigen, zu denen mich jüngst das Herz trieb; und vertrieben bin ich aus Vater- und Mutterländern.

Alien to me, and a mockery, are the present-day men, to whom of late my heart impelled me; and exiled am I from fatherlands and motherlands.

So liebe ich allein noch meiner *Kinder Land*, das unentdeckte, im fernsten Meere: nach ihm heiße ich meine Segel suchen und suchen.

Thus do I love only my CHILDREN'S LAND, the undiscovered in the remotest sea: for it do I bid my sails search and search.

An meinen Kindern will ich es gutmachen, daß ich meiner Väter Kind bin: und an aller Zukunft – *diese* Gegenwart!

> Unto my children will I make amends for being the child of my fathers: and unto all the future — for THIS present-day! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM LANDE DER BILDUNG

ZU weit hinein flog ich in die Zukunft: ein Grauen überfiel mich. Und als ich um mich sah, siehe! da war die Zeit mein einziger Zeitgenosse.

Da floh ich rückwärts, heimwärts – und immer eilender: so kam ich zu euch, ihr Gegenwärtigen, und ins Land der Bildung.

Zum ersten Male brachte ich ein Auge mit für euch, und gute Begierde: wahrlich, mit Sehnsucht im Herzen kam ich.

Aber wie geschah mir? So angst mir auch war – ich mußte lachen! Nie sah mein Auge etwas so Buntgesprenkeltes!

Ich lachte und lachte, während der Fuß mir noch zitterte und das Herz dazu: »hier ist ja die Heimat aller Farbentöpfe!« – sagte ich.

Mit fünfzig Klexen bemalt an Gesicht und Gliedern: so saßet ihr da zu meinem Staunen, ihr Gegenwärtigen!

Und mit fünfzig Spiegeln um euch, die eurem Farbenspiele schmeichelten und nachredeten!

Wahrlich, ihr könntet gar keine bessere Maske tragen, ihr Gegenwärtigen, als euer eignes Gesicht ist! Wer könnte euch – *erkennen*!

Vollgeschrieben mit den Zeichen der Vergangenheit, und auch diese Zeichen überpinselt mit neuen Zeichen: also habt ihr euch gut versteckt vor allen Zeichendeutern!

Und wenn man auch Nierenprüfer ist: wer glaubt wohl noch, daß ihr Nieren habt! Aus Farben scheint ihr gebacken und aus geleimten Zetteln.

Alle Zeiten und Völker blicken bunt aus euren Schleiern; alle Sitten und Glauben reden bunt aus euren Gebärden.

Wer von euch Schleier und Überwürfe und Farben und Gebärden abzöge: gerade genug würde er übrig behalten, um die Vögel damit zu erschrecken.

Wahrlich, ich selber bin der erschreckte Vogel, der euch einmal nackt sah und ohne Farbe; und ich flog davon, als das Gerippe mir Liebe zuwinkte.

Lieber wollte ich doch noch Tagelöhner sein in der Unterwelt und bei den Schatten des Ehemals! – feister und voller als ihr sind ja noch die Unterweltlichen!

Dies, ja dies ist Bitternis meinen Gedärmen, daß ich euch weder nackt noch bekleidet aushalte, ihr Gegenwärtigen!

Alles Unheimliche der Zukunft, und was je verflogenen Vögeln Schauder machte, ist wahrlich heimlicher noch und traulicher als eure »Wirklichkeit«.

Denn so sprecht ihr: »Wirkliche sind wir ganz, und ohne Glauben und Aberglauben«: also brüstet ihr euch – ach, auch noch ohne Brüste!

Ja, wie solltet ihr glauben *können*, ihr Buntgesprenkelten! – die ihr Gemälde seid von allem, was je geglaubt wurde!

Wandelnde Widerlegungen seid ihr des Glaubens selber, und aller Gedanken Gliederbrechen. *Unglaubwürdige*: also heiße *ich* euch, ihr Wirklichen!

Alle Zeiten schwätzen widereinander in euren Geistern; und aller Zeiten Träume und Geschwätz waren wirklicher noch, als euer Wachsein ist!

Unfruchtbare seid ihr: *darum* fehlt es euch an Glauben. Aber wer schaffen mußte, der hatte auch immer seine Wahr-Träume und Sternzeichen – und glaubte an Glauben! –

Halboffne Tore seid ihr, an denen Totengräber warten. Und das ist *eure* Wirklichkeit: »Alles ist wert, daß es zugrunde geht.«

Ach, wie ihr mir dasteht, ihr Unfruchtbaren, wie mager in den Rippen! Und mancher von euch hatte wohl dessen selber ein Einsehen.

Und er sprach: »es hat wohl da ein Gott, als ich schlief, mir heimlich etwas entwendet? Wahrlich, genug, sich ein Weibchen daraus zu bilden!

Wundersam ist die Armut meiner Rippen!« also sprach schon mancher Gegenwärtige.

Ja, zum Lachen seid ihr mir, ihr Gegenwärtigen! Und sonderlich, wenn ihr euch über euch selber wundert!

Und wehe mir, wenn ich nicht lachen könnte über eure Verwunderung, und alles Widrige aus euren Näpfen hinuntertrinken müßte!

So aber will ich’s mit euch leichter nehmen, da ich *Schweres* zu tragen habe; und was tut’s mir, wenn sich Käfer und Flügelwürmer noch auf mein

Bündel setzen!

Wahrlich, es soll mir darob nicht schwerer werden! Und nicht aus euch, ihr Gegenwärtigen, soll mir die große Müdigkeit kommen. –

Ach, wohin soll ich nun noch steigen mit meiner Sehnsucht! Von allen Bergen schaue ich aus nach Vater- und Mutterländern.

Aber Heimat fand ich nirgends; unstät bin ich in allen Städten und ein Aufbruch an allen Toren.

Fremd sind mir und ein Spott die Gegenwärtigen, zu denen mich jüngst das Herz trieb; und vertrieben bin ich aus Vater- und Mutterländern.

So liebe ich allein noch meiner *Kinder Land*, das unentdeckte, im fernsten Meere: nach ihm heiße ich meine Segel suchen und suchen.

An meinen Kindern will ich es gutmachen, daß ich meiner Väter Kind bin: und an aller Zukunft – *diese* Gegenwart!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER UNBEFLECKTEN ERKENNTNIS
XXXVII. IMMACULATE PERCEPTION.

ALS gestern der Mond aufging, wähnte ich, daß er eine Sonne gebären wolle: so breit und trächtig lag er am Horizonte.

When yester-eve the moon arose, then did I fancy it about to bear a sun: so broad and teeming did it lie on the horizon.

Aber ein Lügner war er mir mit seiner Schwangerschaft; und eher noch will ich an den Mann im Monde glauben als an das Weib.

But it was a liar with its pregnancy; and sooner will I believe in the man in the moon than in the woman.

Freilich, wenig Mann ist er auch, dieser schüchterne Nachtschwärmer. Wahrlich, mit schlechtem Gewissen wandelt er über die Dächer.

To be sure, little of a man is he also, that timid night-reveller. Verily, with a bad conscience doth he stalk over the roofs.

Denn er ist lüstern und eifersüchtig, der Mönch im Monde, lüstern nach der Erde und nach allen Freuden der Liebenden.

For he is covetous and jealous, the monk in the moon; covetous of the earth, and all the joys of lovers.

Nein, ich mag ihn nicht, diesen Kater auf den Dächern! Widerlich sind mir alle, die um halbverschlossne Fenster schleichen!

Nay, I like him not, that tom-cat on the roofs! Hateful unto me are all that slink around half-closed windows!

Fromm und schweigsam wandelt er hin auf Sternen-Teppichen

Piously and silently doth he stalk along on the star-carpets:

– aber ich mag alle leisetretenden Mannsfüße nicht, an denen auch nicht ein Sporen klirrt.

— but I like no light-treading human feet, on which not even a spur jingleth.

Jedes Redlichen Schritt redet; die Katze aber stiehlt sich über den Boden weg. Siehe, katzenhaft kommt der Mond daher und unredlich. –

Every honest one's step speaketh; the cat however, stealeth along over the ground. Lo! cat-like doth the moon come along, and dishonestly. —

Dieses Gleichnis gebe ich euch empfindsamen Heuchlern, euch, den »Rein-Erkennenden«! Euch heiße *ich* – Lüsterne!

This parable speak I unto you sentimental dissemblers, unto you, the "pure discerners!" You do *I* call — covetous ones!

Auch ihr liebt die Erde und das Irdische: ich erriet euch wohl!

Also ye love the earth, and the earthly: I have divined you well!

– aber Scham ist in eurer Liebe und schlechtes Gewissen – dem Monde gleicht ihr!

— but shame is in your love, and a bad conscience — ye are like the moon!

Zur Verachtung des Irdischen hat man euren Geist überredet, aber nicht eure Eingeweide: *die* aber sind das Stärkste an euch!

To despise the earthly hath your spirit been persuaded, but not your bowels: these, however, are the strongest in you!

Und nun schämt sich euer Geist, daß er euren Eingeweiden zu Willen ist, und geht vor seiner eignen Scham Schleich- und Lügenwege.

And now is your spirit ashamed to be at the service of your bowels, and goeth by-ways and lying ways to escape its own shame.

»Das wäre mir das Höchste« – also redet euer verlogner Geist zu sich

"That would be the highest thing for me" — so saith your lying spirit unto itself

– »auf das Leben ohne Begierde zu schaun und nicht, gleich dem Hunde, mit hängender Zunge:

— "to gaze upon life without desire, and not like the dog, with hanging-out tongue:

Glücklich zu sein im Schauen, mit erstorbenem Willen, ohne Griff und Gier der Selbstsucht

To be happy in gazing; with dead will, free from the grip and greed of selfishness

To be happy in gazing: with dead will, free from the grip and greed of selfishness

– kalt und aschgrau am ganzen Leibe, aber mit trunkenen Mondesaugen!

— cold and ashy-grey all over, but with intoxicated moon-eyes!

Das wäre mir das Liebste«, – also verführt sich selber der Verführte

That would be the dearest thing to me" — thus doth the seduced one seduce himself,

– »die Erde zu lieben, wie der Mond sie liebt, und nur mit dem Auge allein ihre Schönheit zu betasten.

— "to love the earth as the moon loveth it, and with the eye only to feel its beauty.

Und das heiße mir aller Dinge *unbefleckte* Erkenntnis, daß ich von den Dingen nichts will:

And this do I call IMMACULATE perception of all things: to want nothing else from them,

außer daß ich vor ihnen daliegen darf wie ein Spiegel mit hundert Augen.« –

but to be allowed to lie before them as a mirror with a hundred facets." —

Oh, ihr empfindsamen Heuchler, ihr Lüsternen! Euch fehlt die Unschuld in der Begierde: und nun verleumdet ihr drum das Begehren!

Oh, ye sentimental dissemblers, ye covetous ones! Ye lack innocence in your desire: and now do ye defame desiring on that account!

Wahrlich, nicht als Schaffende, Zeugende, Werdelustige liebt ihr die Erde!

Verily, not as creators, as procreators, or as jubilators do ye love the earth!

Wo ist Unschuld? Wo der Wille zur Zeugung ist. Und wer über sich hinaus schaffen will, der hat mir den reinsten Willen.

Where is innocence? Where there is will to procreation. And he who seeketh to create beyond himself, hath for me the purest will.

Wo ist Schönheit? Wo ich mit allem Willen *wollen muß*; wo ich lieben und untergehn will, daß ein Bild nicht nur Bild bleibe.

Where is beauty? Where I MUST WILL with my whole Will; where I will love and perish, that an image may not remain merely an image.

Lieben und Untergehn: das reimt sich seit Ewigkeiten. Wille zur Liebe: das ist, willig auch sein zum Tode. Also rede ich zu euch Feiglingen!

Loving and perishing: these have rhymed from eternity. Will to love: that is to be ready also for

Loving and perishing: these have rhymed from eternity. Will to love: that is to be ready also for death. Thus do I speak unto you cowards!

Aber nun will euer entmanntes Schielen »Beschaulichkeit« heißen!

But now doth your emasculated ogling profess to be “contemplation!”

Und was mit feigen Augen sich tasten läßt, soll »schön« getauft werden! Oh ihr Beschmutzer edler Namen!

And that which can be examined with cowardly eyes is to be christened “beautiful!” Oh, ye violators of noble names!

Aber das soll euer Fluch sein, ihr Unbefleckten, ihr Rein-Erkennenden,

But it shall be your curse, ye immaculate ones, ye pure discerners,

daß ihr nie gebären werdet: und wenn ihr auch breit und trächtig am Horizonte liegt!

that ye shall never bring forth, even though ye lie broad and teeming on the horizon!

Wahrlich, ihr nehmt den Mund voll mit edlen Worten: und wir sollen glauben, daß euch das Herz übergehe, ihr Lügenbolde?

Verily, ye fill your mouth with noble words: and we are to believe that your heart overfloweth, ye cozeners?

Aber *meine* Worte sind geringe, verachtete, krumme Worte: gerne nehme ich auf, was bei eurer Mahlzeit unter den Tisch fällt.

But MY words are poor, contemptible, stammering words: gladly do I pick up what falleth from the table at your repasts.

Immer noch kann ich mit ihnen – Heuchlern die Wahrheit sagen!

Yet still can I say therewith the truth — to dissemblers!

Ja, meine Gräten, Muscheln und Stachelblätter sollen – Heuchlern die Nase kitzeln!

Yea, my fish-bones, shells, and prickly leaves shall — tickle the noses of dissemblers!

Schlechte Luft ist immer um euch und eure Mahlzeiten: eure lüsternen Gedanken, eure Lügen und Heimlichkeiten sind ja in der Luft!

Bad air is always about you and your repasts: your lascivious thoughts, your lies, and secrets are indeed in the air!

Wagt es doch erst, euch selber zu glauben – euch und euren Eingeweiden! Wer sich selber nicht glaubt, lügt immer.

Dare only to believe in yourselves — in yourselves and in your inward parts! He who doth not believe in himself always lieth.

Eines Gottes Larve hängtet ihr um vor euch selber, ihr »Reinen«: in eines Gottes Larve verkroch sich euer greulicher Ringelwurm.

A God's mask have ye hung in front of you, ye "pure ones": into a God's mask hath your execrable coiling snake crawled.

Wahrlich, ihr täuscht, ihr »Beschaulichen«! Auch Zarathustra war einst der Narr eurer göttlichen Häute;

Verily ye deceive, ye "contemplative ones!" Even Zarathustra was once the dupe of your godlike exterior;

nicht erriet er das Schlangengeringel, mit dem sie gestopft waren.

he did not divine the serpent's coil with which it was stuffed.

Eines Gottes Seele wähnte ich einst spielen zu sehn in euren Spielen, ihr Rein-Erkennenden! Keine bessere Kunst wähnte ich einst als eure Künste!

A God's soul, I once thought I saw playing in your games, ye pure discerners! No better arts did I once dream of than your arts!

Schlangen-Unflat und schlimmen Geruch verhehlte mir die Ferne: und daß einer Eidechse List lüstern hier herumschlich.

Serpents' filth and evil odour, the distance concealed from me: and that a lizard's craft prowled thereabouts lasciviously.

Aber ich kam euch *nah*: da kam mir der Tag – und nun kommt er euch, – zu Ende ging des Mondes Liebschaft!

But I came NIGH unto you: then came to me the day,— and now cometh it to you,— at an end is the moon's love affair!

Seht doch hin! Ertappt und bleich steht er da – vor der Morgenröte!

See there! Surprised and pale doth it stand — before the rosy dawn!

Denn schon kommt sie, die Glühende – *ihre* Liebe zur Erde kommt! Unschuld

und Schöpfer-Begier ist alle Sonnen-Liebe!

> For already she cometh, the glowing one,— HER love to the earth cometh! Innocence and creative desire, is all solar love!

Seht doch hin, wie sie ungeduldig über das Meer kommt! Fühlt ihr den Durst und den heißen Atem ihrer Liebe nicht?

> See there, how she cometh impatiently over the sea! Do ye not feel the thirst and the hot breath of her love?

Am Meere will sie saugen und seine Tiefe zu sich in die Höhe trinken: da hebt sich die Begierde des Meeres mit tausend Brüsten.

> At the sea would she suck, and drink its depths to her height: now riseth the desire of the sea with its thousand breasts.

Geküßt und gesaugt *will* es sein vom Durste der Sonne; Luft *will* es werden und Höhe und Fußpfad des Lichts und selber Licht!

> Kissed and sucked WOULD it be by the thirst of the sun; vapour WOULD it become, and height, and path of light, and light itself!

Wahrlich, der Sonne gleich liebe ich das Leben und alle tiefen Meere.

> Verily, like the sun do I love life, and all deep seas.

Und dies heißt *mir* Erkenntnis: alles Tiefe soll hinauf – zu meiner Höhe!

> And this meaneth TO ME knowledge: all that is deep shall ascend — to my height! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER UNBEFLECKTEN ERKENNTNIS

ALS gestern der Mond aufging, wähnte ich, daß er eine Sonne gebären wolle: so breit und trächtig lag er am Horizonte.

Aber ein Lügner war er mir mit seiner Schwangerschaft; und eher noch will ich an den Mann im Monde glauben als an das Weib.

Freilich, wenig Mann ist er auch, dieser schüchterne Nachtschwärmer. Wahrlich, mit schlechtem Gewissen wandelt er über die Dächer.

Denn er ist lüstern und eifersüchtig, der Mönch im Monde, lüstern nach der Erde und nach allen Freuden der Liebenden.

Nein, ich mag ihn nicht, diesen Kater auf den Dächern! Widerlich sind mir alle, die um halbverschlossne Fenster schleichen!

Fromm und schweigsam wandelt er hin auf Sternen-Teppichen – aber ich mag alle leisetretenden Mannsfüße nicht, an denen auch nicht ein Sporen klirrt.

Jedes Redlichen Schritt redet; die Katze aber stiehlt sich über den Boden weg. Siehe, katzenhaft kommt der Mond daher und unredlich. –

Dieses Gleichnis gebe ich euch empfindsamen Heuchlern, euch, den »Rein-Erkennenden«! Euch heiße *ich* – Lüsterne!

Auch ihr liebt die Erde und das Irdische: ich erriet euch wohl! – aber Scham ist in eurer Liebe und schlechtes Gewissen – dem Monde gleicht ihr!

Zur Verachtung des Irdischen hat man euren Geist überredet, aber nicht eure Eingeweide: *die* aber sind das Stärkste an euch!

Und nun schämt sich euer Geist, daß er euren Eingeweiden zu Willen ist, und geht vor seiner eignen Scham Schleich- und Lügenwege.

»Das wäre mir das Höchste« – also redet euer verlogner Geist zu sich – »auf das Leben ohne Begierde zu schaun und nicht, gleich dem Hunde, mit hängender Zunge:

Glücklich zu sein im Schauen, mit erstorbenem Willen, ohne Griff und Gier der Selbstsucht – kalt und aschgrau am ganzen Leibe, aber mit trunkenen

Mondesaugen!

Das wäre mir das Liebste«, – also verführt sich selber der Verführte – »die Erde zu lieben, wie der Mond sie liebt, und nur mit dem Auge allein ihre Schönheit zu betasten.

Und das heiße mir aller Dinge *unbefleckte* Erkenntnis, daß ich von den Dingen nichts will: außer daß ich vor ihnen daliegen darf wie ein Spiegel mit hundert Augen.« –

Oh, ihr empfindsamen Heuchler, ihr Lüsternen! Euch fehlt die Unschuld in der Begierde: und nun verleumdet ihr drum das Begehren!

Wahrlich, nicht als Schaffende, Zeugende, Werdelustige liebt ihr die Erde!

Wo ist Unschuld? Wo der Wille zur Zeugung ist. Und wer über sich hinaus schaffen will, der hat mir den reinsten Willen.

Wo ist Schönheit? Wo ich mit allem Willen *wollen muß*; wo ich lieben und untergehn will, daß ein Bild nicht nur Bild bleibe.

Lieben und Untergehn: das reimt sich seit Ewigkeiten. Wille zur Liebe: das ist, willig auch sein zum Tode. Also rede ich zu euch Feiglingen!

Aber nun will euer entmanntes Schielen »Beschaulichkeit« heißen! Und was mit feigen Augen sich tasten läßt, soll »schön« getauft werden! Oh ihr Beschmutzer edler Namen!

Aber das soll euer Fluch sein, ihr Unbefleckten, ihr Rein-Erkennenden, daß ihr nie gebären werdet: und wenn ihr auch breit und trächtig am Horizonte liegt!

Wahrlich, ihr nehmt den Mund voll mit edlen Worten: und wir sollen glauben, daß euch das Herz übergehe, ihr Lügenbolde?

Aber *meine* Worte sind geringe, verachtete, krumme Worte: gerne nehme ich auf, was bei eurer Mahlzeit unter den Tisch fällt.

Immer noch kann ich mit ihnen – Heuchlern die Wahrheit sagen! Ja, meine Gräten, Muscheln und Stachelblätter sollen – Heuchlern die Nase kitzeln!

Schlechte Luft ist immer um euch und eure Mahlzeiten: eure lüsternen Gedanken, eure Lügen und Heimlichkeiten sind ja in der Luft!

Wagt es doch erst, euch selber zu glauben – euch und euren Eingeweiden! Wer sich selber nicht glaubt, lügt immer.

Eines Gottes Larve hängtet ihr um vor euch selber, ihr »Reinen«: in eines Gottes Larve verkroch sich euer greulicher Ringelwurm.

Wahrlich, ihr täuscht, ihr »Beschaulichen«! Auch Zarathustra war einst der Narr eurer göttlichen Häute; nicht erriet er das Schlangengeringel, mit dem sie gestopft waren.

Eines Gottes Seele wähnte ich einst spielen zu sehn in euren Spielen, ihr Rein-Erkennenden! Keine bessere Kunst wähnte ich einst als eure Künste!

Schlangen-Unflat und schlimmen Geruch verhehlte mir die Ferne: und daß einer Eidechse List lüstern hier herumschlich.

Aber ich kam euch *nah*: da kam mir der Tag – und nun kommt er euch, – zu Ende ging des Mondes Liebschaft!

Seht doch hin! Ertappt und bleich steht er da – vor der Morgenröte! Denn schon kommt sie, die Glühende – *ihre* Liebe zur Erde kommt! Unschuld und Schöpfer-Begier ist alle Sonnen-Liebe!

Seht doch hin, wie sie ungeduldig über das Meer kommt! Fühlt ihr den Durst und den heißen Atem ihrer Liebe nicht?

Am Meere will sie saugen und seine Tiefe zu sich in die Höhe trinken: da hebt sich die Begierde des Meeres mit tausend Brüsten.

Geküßt und gesaugt *will* es sein vom Durste der Sonne; Luft *will* es werden und Höhe und Fußpfad des Lichts und selber Licht!

Wahrlich, der Sonne gleich liebe ich das Leben und alle tiefen Meere.

Und dies heißt *mir* Erkenntnis: alles Tiefe soll hinauf – zu meiner Höhe!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN GELEHRTEN

XXXVIII. SCHOLARS.

ALS ich im Schlafe lag, da fraß ein Schaf am Epheukranze meines Hauptes – fraß und sprach dazu: »Zarathustra ist kein Gelehrter mehr«.

When I lay asleep, then did a sheep eat at the ivy-wreath on my head,— it ate, and said thereby: "Zarathustra is no longer a scholar."

Sprach's und ging stotzig davon und stolz. Ein Kind erzählte mir's.

It said this, and went away clumsily and proudly. A child told it to me.

Gerne liege ich hier, wo die Kinder spielen, an der zerbrochnen Mauer, unter Disteln und roten Mohnblumen.

I like to lie here where the children play, beside the ruined wall, among thistles and red poppies.

Ein Gelehrter bin ich den Kindern noch und auch den Disteln und roten Mohnblumen. Unschuldig sind sie, selbst noch in ihrer Bosheit.

A scholar am I still to the children, and also to the thistles and red poppies. Innocent are they, even in their wickedness.

Aber den Schafen bin ich's nicht mehr: so will es mein Los – gesegnet sei es!

But to the sheep I am no longer a scholar: so willeth my lot — blessings upon it!

Denn dies ist die Wahrheit: ausgezogen bin ich aus dem Hause der Gelehrten, und die Tür habe ich noch hinter mir zugeworfen.

For this is the truth: I have departed from the house of the scholars, and the door have I also slammed behind me.

Zu lange saß meine Seele hungrig an ihrem Tische; nicht, gleich ihnen, bin ich auf das Erkennen abgerichtet wie auf das Nüsseknacken.

Too long did my soul sit hungry at their table: not like them have I got the knack of investigating, as the knack of nut-cracking.

Freiheit liebe ich und die Luft über frischer Erde; lieber noch will ich auf Ochsenhäuten schlafen, als auf ihren Würden und Achtbarkeiten.

Freedom do I love, and the air over fresh soil; rather would I sleep on ox-skins than on their honours and dignities.

Ich bin zu heiß und verbrannt von eigenen Gedanken: oft will es mir den Atem nehmen.

I am too hot and scorched with mine own thought: often is it ready to take away my breath.

Da muß ich ins Freie und weg aus allen verstaubten Stuben.

Then have I to go into the open air, and away from all dusty rooms.

Aber sie sitzen kühl in kühlem Schatten: sie wollen in allem nur Zuschauer sein

But they sit cool in the cool shade: they want in everything to be merely spectators,

und hüten sich, dort zu sitzen, wo die Sonne auf die Stufen brennt.

and they avoid sitting where the sun burneth on the steps.

Gleich solchen, die auf der Straße stehn und die Leute angaffen, welche vorübergehn:

Like those who stand in the street and gape at the passers-by:

also warten sie auch und gaffen Gedanken an, die andre gedacht haben.

thus do they also wait, and gape at the thoughts which others have thought.

Greift man sie mit Händen, so stäuben sie um sich gleich Mehlsäcken, und unfreiwillig;

Should one lay hold of them, then do they raise a dust like flour-sacks, and involuntarily:

aber wer erriete wohl, daß ihr Staub vom Korne stammt und von der gelben Wonne der Sommerfelder?

but who would divine that their dust came from corn, and from the yellow delight of the summer fields?

Geben sie sich weise, so fröstelt mich ihrer kleinen Sprüche und Wahrheiten:

When they give themselves out as wise, then do their petty sayings and truths chill me:

ein Geruch ist oft an ihrer Weisheit, als ob sie aus dem Sumpfe stamme: und wahrlich, ich hörte auch schon den Frosch aus ihr quaken!

in their wisdom there is often an odour as if it came from the swamp; and verily, I have even heard the frog croak in it!

die Frog croak in it.

Geschickt sind sie, sie haben kluge Finger: was will *meine* Einfalt bei ihrer Vielfalt!

> Clever are they — they have dexterous fingers: what doth MY simplicity pretend to beside their multiplicity!

Alles Fädeln und Knüpfen und Weben verstehn ihre Finger: also wirken sie die Strümpfe des Geistes!

> All threading and knitting and weaving do their fingers understand: thus do they make the hose of the spirit!

Gute Uhrwerke sind sie: nur sorge man, sie richtig aufzuziehn!

> Good clockworks are they: only be careful to wind them up properly!

Dann zeigen sie ohne Falsch die Stunde an und machen einen bescheidnen Lärm dabei.

> Then do they indicate the hour without mistake, and make a modest noise thereby.

Gleich Mühlwerken arbeiten sie und Stampfen: man werfe ihnen nur seine Fruchtkörner zu!

> Like millstones do they work, and like pestles: throw only seed-corn unto them!

– sie wissen schon, Korn klein zu mahlen und weißen Staub daraus zu machen.

> — they know well how to grind corn small, and make white dust out of it.

Sie sehen einander gut auf die Finger und trauen sich nicht zum Besten.

> They keep a sharp eye on one another, and do not trust each other the best.

Erfinderisch in kleinen Schlauheiten, warten sie auf solche, deren Wissen auf lahmen Füßen geht – gleich Spinnen warten sie.

> Ingenious in little artifices, they wait for those whose knowledge walketh on lame feet,— like spiders do they wait.

Ich sah sie immer mit Vorsicht Gift bereiten; und immer zogen sie gläserne Handschuhe dabei an ihre Finger.

> I saw them always prepare their poison with precaution; and always did they put glass gloves on their fingers in doing so.

Auch mit falschen Würfeln wissen sie zu spielen; und so eifrig fand ich sie

spielen, daß sie dabei schwitzten.

> They also know how to play with false dice; and so eagerly did I find them playing, that they perspired thereby.

Wir sind einander fremd, und ihre Tugenden gehn mir noch mehr wider den Geschmack, als ihre Falschheiten und falschen Würfel.

> We are alien to each other, and their virtues are even more repugnant to my taste than their falsehoods and false dice.

Und als ich bei ihnen wohnte, da wohnte ich über ihnen. Darüber wurden sie mir gram.

> And when I lived with them, then did I live above them. Therefore did they take a dislike to me.

Sie wollen nichts davon hören, daß einer über ihren Köpfen wandelt; und so legten sie Holz und Erde und Unrat zwischen mich und ihre Köpfe.

> They want to hear nothing of any one walking above their heads; and so they put wood and earth and rubbish betwixt me and their heads.

Also dämpften sie den Schall meiner Schritte: und am schlechtesten wurde ich bisher von den Gelehrtesten gehört.

> Thus did they deafen the sound of my tread: and least have I hitherto been heard by the most learned.

Aller Menschen Fehl und Schwäche legten sie zwischen sich und mich – »Fehlboden« heißen sie das in ihren Häusern.

> All mankind’s faults and weaknesses did they put betwixt themselves and me: — they call it “false ceiling” in their houses.

Aber trotzdem wandle ich mit meinen Gedanken *über* ihren Köpfen;

> But nevertheless I walk with my thoughts ABOVE their heads;

und selbst, wenn ich auf meinen eignen Fehlern wandeln wollte, würde ich noch über ihnen sein und ihren Köpfen.

> and even should I walk on mine own errors, still would I be above them and their heads.

Denn die Menschen sind *nicht* gleich: so spricht die Gerechtigkeit. Und was ich

will, dürften *sie* nicht wollen!

> For men are NOT equal: so speaketh justice. And what I will, THEY may not will! —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN GELEHRTEN

ALS ich im Schlafe lag, da fraß ein Schaf am Epheukranze meines Hauptes – fraß und sprach dazu: »Zarathustra ist kein Gelehrter mehr«.

Sprach's und ging stotzig davon und stolz. Ein Kind erzählte mir's.

Gerne liege ich hier, wo die Kinder spielen, an der zerbrochnen Mauer, unter Disteln und roten Mohnblumen.

Ein Gelehrter bin ich den Kindern noch und auch den Disteln und roten Mohnblumen. Unschuldig sind sie, selbst noch in ihrer Bosheit.

Aber den Schafen bin ich's nicht mehr: so will es mein Los – gesegnet sei es!

Denn dies ist die Wahrheit: ausgezogen bin ich aus dem Hause der Gelehrten, und die Tür habe ich noch hinter mir zugeworfen.

Zu lange saß meine Seele hungrig an ihrem Tische; nicht, gleich ihnen, bin ich auf das Erkennen abgerichtet wie auf das Nüsseknacken.

Freiheit liebe ich und die Luft über frischer Erde; lieber noch will ich auf Ochsenhäuten schlafen, als auf ihren Würden und Achtbarkeiten.

Ich bin zu heiß und verbrannt von eigenen Gedanken: oft will es mir den Atem nehmen. Da muß ich ins Freie und weg aus allen verstaubten Stuben.

Aber sie sitzen kühl in kühlem Schatten: sie wollen in allem nur Zuschauer sein und hüten sich, dort zu sitzen, wo die Sonne auf die Stufen brennt.

Gleich solchen, die auf der Straße stehn und die Leute angaffen, welche vorübergehn: also warten sie auch und gaffen Gedanken an, die andre gedacht haben.

Greift man sie mit Händen, so stäuben sie um sich gleich Mehlsäcken, und unfreiwillig; aber wer erriete wohl, daß ihr Staub vom Korne stammt und von der gelben Wonne der Sommerfelder?

Geben sie sich weise, so fröstelt mich ihrer kleinen Sprüche und Wahrheiten: ein Geruch ist oft an ihrer Weisheit, als ob sie aus dem Sumpfe

stamme: und wahrlich, ich hörte auch schon den Frosch aus ihr quaken!

Geschickt sind sie, sie haben kluge Finger: was will *meine* Einfalt bei ihrer Vielfalt! Alles Fädeln und Knüpfen und Weben verstehn ihre Finger: also wirken sie die Strümpfe des Geistes!

Gute Uhrwerke sind sie: nur sorge man, sie richtig aufzuziehn! Dann zeigen sie ohne Falsch die Stunde an und machen einen bescheidnen Lärm dabei.

Gleich Mühlwerken arbeiten sie und Stampfen: man werfe ihnen nur seine Fruchtkörner zu! – sie wissen schon, Korn klein zu mahlen und weißen Staub daraus zu machen.

Sie sehen einander gut auf die Finger und trauen sich nicht zum Besten. Erfinderisch in kleinen Schlauheiten, warten sie auf solche, deren Wissen auf lahmen Füßen geht – gleich Spinnen warten sie.

Ich sah sie immer mit Vorsicht Gift bereiten; und immer zogen sie gläserne Handschuhe dabei an ihre Finger.

Auch mit falschen Würfeln wissen sie zu spielen; und so eifrig fand ich sie spielen, daß sie dabei schwitzten.

Wir sind einander fremd, und ihre Tugenden gehn mir noch mehr wider den Geschmack, als ihre Falschheiten und falschen Würfel.

Und als ich bei ihnen wohnte, da wohnte ich über ihnen. Darüber wurden sie mir gram.

Sie wollen nichts davon hören, daß einer über ihren Köpfen wandelt; und so legten sie Holz und Erde und Unrat zwischen mich und ihre Köpfe.

Also dämpften sie den Schall meiner Schritte: und am schlechtesten wurde ich bisher von den Gelehrtesten gehört.

Aller Menschen Fehl und Schwäche legten sie zwischen sich und mich – »Fehlboden« heißen sie das in ihren Häusern.

Aber trotzdem wandle ich mit meinen Gedanken *über* ihren Köpfen; und selbst, wenn ich auf meinen eignen Fehlern wandeln wollte, würde ich noch über ihnen sein und ihren Köpfen.

Denn die Menschen sind *nicht* gleich: so spricht die Gerechtigkeit. Und was ich will, dürften *sie* nicht wollen!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN DICHTERN

XXXIX. POETS.

»SEIT ich den Leib besser kenne«, – sagte Zarathustra zu einem seiner Jünger – »ist mir der Geist nur noch gleichsam Geist;

> "Since I have known the body better" — said Zarathustra to one of his disciples — "the spirit hath only been to me symbolically spirit;

und alles das ›Unvergängliche‹ – das ist auch nur ein Gleichnis.«

> and all the 'imperishable' — that is also but a simile."

»So hörte ich dich schon einmal sagen«, antwortete der Jünger; »und damals fügtest du hinzu: ›aber die Dichter lügen zu viel‹.

> "So have I heard thee say once before," answered the disciple, "and then thou addedst: 'But the poets lie too much.'

Warum sagtest du doch, daß die Dichter zu viel lügen?«

> Why didst thou say that the poets lie too much?"

»Warum?« sagte Zarathustra. »Du fragst warum? Ich gehöre nicht zu denen, welche man nach ihrem Warum fragen darf.

> "Why?" said Zarathustra. "Thou askest why? I do not belong to those who may be asked after their Why.

Ist denn mein Erleben von gestern? Das ist lange her, daß ich die Gründe meiner Meinungen erlebte.

> Is my experience but of yesterday? It is long ago that I experienced the reasons for mine opinions.

Müßte ich nicht ein Faß sein von Gedächtnis, wenn ich auch meine Gründe bei mir haben wollte?

> Should I not have to be a cask of memory, if I also wanted to have my reasons with me?

Schon zu viel ist mir's, meine Meinungen selber zu behalten; und mancher Vogel fliegt davon.

> It is already too much for me even to retain mine opinions: and many a bird flieth away.

Und mitunter finde ich auch ein zugeflogenes Tier in meinem Taubenschlage, das mir fremd ist, und das zittert, wenn ich meine Hand darauf lege.

And sometimes, also, do I find a fugitive creature in my dovecote, which is alien to me, and trembleth when I lay my hand upon it.

Doch was sagte dir einst Zarathustra? Daß die Dichter zu viel lügen? – Aber auch Zarathustra ist ein Dichter.

But what did Zarathustra once say unto thee? That the poets lie too much? — But Zarathustra also is a poet.

Glaubst du nun, daß er hier die Wahrheit redete? Warum glaubst du das?«

Believest thou that he there spake the truth? Why dost thou believe it?"

Der Jünger antwortete: »Ich glaube an Zarathustra.« Aber Zarathustra schüttelte den Kopf und lächelte.

The disciple answered: "I believe in Zarathustra." But Zarathustra shook his head and smiled. —

Der Glaube macht mich nicht selig, sagte er, zumal nicht der Glaube an mich.

Belief doth not sanctify me, said he, least of all the belief in myself.

Aber gesetzt, daß jemand allen Ernstes sagte, die Dichter lügen zu viel: so hat er Recht, – *wir* lügen zu viel.

But granting that some one did say in all seriousness that the poets lie too much: he was right — WE do lie too much.

Wir wissen auch zu wenig und sind schlechte Lerner: so müssen wir schon lügen.

We also know too little, and are bad learners: so we are obliged to lie.

Und wer von uns Dichtern hätte nicht seinen Wein verfälscht?

And which of us poets hath not adulterated his wine?

Manch giftiger Mischmasch geschah in unsern Kellern, manches Unbeschreibliche ward da getan.

Many a poisonous hotchpotch hath evolved in our cellars: many an indescribable thing hath there been done.

Und weil wir wenig wissen, so gefallen uns von Herzen die geistig Armen, sonderlich wenn es junge Weibchen sind.

And because we know little, therefore are we pleased from the heart with the poor in spirit, especially when they are young women!

Und selbst nach den Dingen sind wir noch begehrlich, die sich die alten Weibchen abends erzählen.

And even of those things are we desirous, which old women tell one another in the evening.

Das heißen wir selber an uns das Ewig-Weibliche.

This do we call the eternally feminine in us.

Und als ob es einen besondren geheimen Zugang zum Wissen gäbe, der sich denen *verschütte*,

And as if there were a special secret access to knowledge, which CHOKETH UP for those

welche etwas lernen: so glauben wir an das Volk und seine »Weisheit«.

who learn anything, so do we believe in the people and in their “wisdom.”

Das aber glauben alle Dichter: daß wer im Grase oder an einsamen Gehängen liegend die Ohrenspitze,

This, however, do all poets believe: that whoever pricketh up his ears when lying in the grass or on lonely slopes,

etwas von den Dingen erfahre, die zwischen Himmel und Erde sind.

learneth something of the things that are betwixt heaven and earth.

Und kommen ihnen zärtliche Regungen, so meinen die Dichter immer, die Natur selber sei in sie verliebt:

And if there come unto them tender emotions, then do the poets always think that nature herself is in love with them:

Und sie schleiche zu ihrem Ohre, Heimliches hineinzusagen und verliebte Schmeichelreden:

And that she stealeth to their ear to whisper secrets into it, and amorous flatteries:

dessen brüsten und blähen sie sich vor allen Sterblichen!

of this do they plume and pride themselves, before all mortals!

Ach, es gibt so viel Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich nur die Dichter etwas haben träumen lassen!

Ah, there are so many things betwixt heaven and earth of which only the poets have dreamed!

Und zumal *über* dem Himmel: denn alle Götter sind Dichter-Gleichnis, Dichter-Erschleichnis!

And especially ABOVE the heavens: for all Gods are poet-symbolisations, poet-sophistications!

Wahrlich, immer zieht es uns hinan – nämlich zum Reich der Wolken:

Verily, ever are we drawn aloft — that is, to the realm of the clouds:

auf diese setzen wir unsre bunten Bälge und heißen sie dann Götter und Übermenschen: –

on these do we set our gaudy puppets, and then call them Gods and Supermen: —

Sind sie doch gerade leicht genug für diese Stühle! – alle diese Götter und Übermenschen.

Are not they light enough for those chairs! — all these Gods and Supermen? —

Ach, wie bin ich all des Unzulänglichen müde, das durchaus Ereignis sein soll! Ach, wie bin ich der Dichter müde!

Ah, how I am weary of all the inadequate that is insisted on as actual! Ah, how I am weary of the poets!

Als Zarathustra so sprach, zürnte ihm sein Jünger, aber er schwieg.

When Zarathustra so spake, his disciple resented it, but was silent.

Und auch Zarathustra schwieg; und sein Auge hatte sich nach innen gekehrt, gleich als ob es in weite Fernen sähe. Endlich seufzte er und holte Atem.

And Zarathustra also was silent; and his eye directed itself inwardly, as if it gazed into the far distance. At last he sighed and drew breath. —

Ich bin von heute und ehedem, sagte er dann; aber etwas ist in mir, das ist von morgen und übermorgen und einstmals.

I am of to-day and heretofore, said he thereupon; but something is in me that is of the morrow, and the day following, and the hereafter.

Ich wurde der Dichter müde, der alten und der neuen: Oberflächliche sind sie mir alle und seichte Meere.

I became weary of the poets, of the old and of the new: superficial are they all unto me, and shallow seas.

Sie dachten nicht genug in die Tiefe: darum sank ihr Gefühl nicht bis zu den Gründen.

They did not think sufficiently into the depth; therefore their feeling did not reach to the bottom.

Etwas Wollust und etwas Langeweile: das ist noch ihr bestes Nachdenken gewesen.

Some sensation of voluptuousness and some sensation of tedium: these have as yet been their best contemplation.

Gespenster-Hauch und -Huschen gilt mir all ihr Harfen-Klingklang; was wußten sie bisher von der Inbrunst der Töne! –

Ghost-breathing and ghost-whisking, seemeth to me all the jingle-jangling of their harps; what have they known hitherto of the fervour of tones! —

Sie sind mir auch nicht reinlich genug: sie trüben alle ihr Gewässer, daß es tief scheine.

They are also not pure enough for me: they all muddle their water that it may seem deep.

Und gerne geben sie sich damit als Versöhner: aber Mittler und Mischer bleiben sie mir, und Halb-und-Halbe und Unreinliche! –

And fain would they thereby prove themselves reconcilers: but mediaries and mixers are they unto me, and half-and-half, and impure! —

Ach, ich warf wohl mein Netz in ihre Meere und wollte gute Fische fangen; aber immer zog ich eines alten Gottes Kopf herauf.

Ah, I cast indeed my net into their sea, and meant to catch good fish; but always did I draw up the head of some ancient God.

So gab dem Hungrigen das Meer einen Stein. Und sie selber mögen wohl aus dem Meere stammen.

Thus did the sea give a stone to the hungry one. And they themselves may well originate from the

sea.

Gewiß, man findet Perlen in ihnen: um so ähnlicher sind sie selber harten Schaltieren.

Certainly, one findeth pearls in them: thereby they are the more like hard molluscs.

Und statt der Seele fand ich oft bei ihnen gesalzenen Schleim.

And instead of a soul, I have often found in them salt slime.

Sie lernten vom Meere auch noch seine Eitelkeit: ist nicht das Meer der Pfau der Pfauen?

They have learned from the sea also its vanity: is not the sea the peacock of peacocks?

Noch vor dem Häßlichsten aller Büffel rollt es seinen Schweif hin, nimmer wird es seines Spitzenfächers von Silber und Seide müde.

Even before the ugliest of all buffaloes doth it spread out its tail; never doth it tire of its lace-fan of silver and silk.

Trutzig blickt der Büffel dazu, dem Sande nahe in seiner Seele, näher noch dem Dickicht, am nächsten aber dem Sumpfe.

Disdainfully doth the buffalo glance thereat, nigh to the sand with its soul, nigher still to the thicket, nighest, however, to the swamp.

Was ist ihm Schönheit und Meer und Pfauen-Zierat! Dieses Gleichnis sage ich den Dichtern.

What is beauty and sea and peacock-splendour to it! This parable I speak unto the poets.

Wahrlich, ihr Geist selber ist der Pfau der Pfauen und ein Meer von Eitelkeit!

Verily, their spirit itself is the peacock of peacocks, and a sea of vanity!

Zuschauer will der Geist des Dichters: sollten’s auch Büffel sein! –

Spectators, seeketh the spirit of the poet — should they even be buffaloes! —

Aber dieses Geistes wurde ich müde: und ich sehe kommen, daß er seiner selber müde wird.

But of this spirit became I weary; and I see the time coming when it will become weary of itself.

Verwandelt sah ich schon die Dichter und gegen sich selber den Blick gerichtet.

Yea, changed have I seen the poets, and their glance turned towards themselves.

Büßer des Geistes sah ich kommen: die wuchsen aus ihnen.

Penitents of the spirit have I seen appearing; they grew out of the poets. —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN DICHTERN

»SEIT ich den Leib besser kenne«, – sagte Zarathustra zu einem seiner Jünger – »ist mir der Geist nur noch gleichsam Geist; und alles das ›Unvergängliche‹ – das ist auch nur ein Gleichnis.«

»So hörte ich dich schon einmal sagen«, antwortete der Jünger; »und damals fügtest du hinzu: ›aber die Dichter lügen zu viel‹. Warum sagtest du doch, daß die Dichter zu viel lügen?«

»Warum?« sagte Zarathustra. »Du fragst warum? Ich gehöre nicht zu denen, welche man nach ihrem Warum fragen darf.

Ist denn mein Erleben von gestern? Das ist lange her, daß ich die Gründe meiner Meinungen erlebte.

Müßte ich nicht ein Faß sein von Gedächtnis, wenn ich auch meine Gründe bei mir haben wollte?

Schon zu viel ist mir’s, meine Meinungen selber zu behalten; und mancher Vogel fliegt davon.

Und mitunter finde ich auch ein zugeflogenes Tier in meinem Taubenschlage, das mir fremd ist, und das zittert, wenn ich meine Hand darauf lege.

Doch was sagte dir einst Zarathustra? Daß die Dichter zu viel lügen? – Aber auch Zarathustra ist ein Dichter.

Glaubst du nun, daß er hier die Wahrheit redete? Warum glaubst du das?«

Der Jünger antwortete: »Ich glaube an Zarathustra.« Aber Zarathustra schüttelte den Kopf und lächelte.

Der Glaube macht mich nicht selig, sagte er, zumal nicht der Glaube an mich.

Aber gesetzt, daß jemand allen Ernstes sagte, die Dichter lügen zu viel: so hat er Recht, – *wir* lügen zu viel.

Wir wissen auch zu wenig und sind schlechte Lerner: so müssen wir schon

lügen.

Und wer von uns Dichtern hätte nicht seinen Wein verfälscht? Manch giftiger Mischmasch geschah in unsern Kellern, manches Unbeschreibliche ward da getan.

Und weil wir wenig wissen, so gefallen uns von Herzen die geistig Armen, sonderlich wenn es junge Weibchen sind.

Und selbst nach den Dingen sind wir noch begehrlich, die sich die alten Weibchen abends erzählen. Das heißen wir selber an uns das Ewig-Weibliche.

Und als ob es einen besondren geheimen Zugang zum Wissen gäbe, der sich denen *verschütte*, welche etwas lernen: so glauben wir an das Volk und seine »Weisheit«.

Das aber glauben alle Dichter: daß wer im Grase oder an einsamen Gehängen liegend die Ohrenspitze, etwas von den Dingen erfahre, die zwischen Himmel und Erde sind.

Und kommen ihnen zärtliche Regungen, so meinen die Dichter immer, die Natur selber sei in sie verliebt:

Und sie schleiche zu ihrem Ohre, Heimliches hineinzusagen und verliebte Schmeichelreden: dessen brüsten und blähen sie sich vor allen Sterblichen!

Ach, es gibt so viel Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich nur die Dichter etwas haben träumen lassen!

Und zumal *über* dem Himmel: denn alle Götter sind Dichter-Gleichnis, Dichter-Erschleichnis!

Wahrlich, immer zieht es uns hinan – nämlich zum Reich der Wolken: auf diese setzen wir unsre bunten Bälge und heißen sie dann Götter und Übermenschen: –

Sind sie doch gerade leicht genug für diese Stühle! – alle diese Götter und Übermenschen.

Ach, wie bin ich all des Unzulänglichen müde, das durchaus Ereignis sein soll! Ach, wie bin ich der Dichter müde!

Als Zarathustra so sprach, zürnte ihm sein Jünger, aber er schwieg. Und auch Zarathustra schwieg; und sein Auge hatte sich nach innen gekehrt, gleich als ob es in weite Fernen sähe. Endlich seufzte er und holte Atem.

Ich bin von heute und ehedem, sagte er dann; aber etwas ist in mir, das ist

von morgen und übermorgen und einstmals.

Ich wurde der Dichter müde, der alten und der neuen: Oberflächliche sind sie mir alle und seichte Meere.

Sie dachten nicht genug in die Tiefe: darum sank ihr Gefühl nicht bis zu den Gründen.

Etwas Wollust und etwas Langeweile: das ist noch ihr bestes Nachdenken gewesen.

Gespenster-Hauch und -Huschen gilt mir all ihr Harfen-Klingklang; was wußten sie bisher von der Inbrunst der Töne! –

Sie sind mir auch nicht reinlich genug: sie trüben alle ihr Gewässer, daß es tief scheine.

Und gerne geben sie sich damit als Versöhner: aber Mittler und Mischer bleiben sie mir, und Halb-und-Halbe und Unreinliche! –

Ach, ich warf wohl mein Netz in ihre Meere und wollte gute Fische fangen; aber immer zog ich eines alten Gottes Kopf herauf.

So gab dem Hungrigen das Meer einen Stein. Und sie selber mögen wohl aus dem Meere stammen.

Gewiß, man findet Perlen in ihnen: um so ähnlicher sind sie selber harten Schaltieren. Und statt der Seele fand ich oft bei ihnen gesalzenen Schleim.

Sie lernten vom Meere auch noch seine Eitelkeit: ist nicht das Meer der Pfau der Pfauen?

Noch vor dem Häßlichsten aller Büffel rollt es seinen Schweif hin, nimmer wird es seines Spitzenfächers von Silber und Seide müde.

Trutzig blickt der Büffel dazu, dem Sande nahe in seiner Seele, näher noch dem Dickicht, am nächsten aber dem Sumpfe.

Was ist ihm Schönheit und Meer und Pfauen-Zierat! Dieses Gleichnis sage ich den Dichtern.

Wahrlich, ihr Geist selber ist der Pfau der Pfauen und ein Meer von Eitelkeit!

Zuschauer will der Geist des Dichters: sollten’s auch Büffel sein! –

Aber dieses Geistes wurde ich müde: und ich sehe kommen, daß er seiner selber müde wird.

Verwandelt sah ich schon die Dichter und gegen sich selber den Blick

gerichtet.

Büßer des Geistes sah ich kommen: die wuchsen aus ihnen.

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON GROßEN EREIGNISSEN
XL. GREAT EVENTS.

ES gibt eine Insel im Meere – unweit den glückseligen Inseln Zarathustras – auf welcher beständig ein Feuerberg raucht;

There is an isle in the sea — not far from the Happy Isles of Zarathustra — on which a volcano ever smoketh;

von der sagt das Volk, und sonderlich sagen es die alten Weibchen aus dem Volke, daß sie wie ein Felsblock vor das Tor der Unterwelt gestellt sei:

of which isle the people, and especially the old women amongst them, say that it is placed as a rock before the gate of the nether-world;

durch den Feuerberg selber aber führe der schmale Weg abwärts, der zu diesem Tore der Unterwelt geleite.

but that through the volcano itself the narrow way leadeth downwards which conducteth to this gate.

Um jene Zeit nun, als Zarathustra auf den glückseligen Inseln weilte, geschah es, daß ein Schiff an der Insel Anker warf,

Now about the time that Zarathustra sojourned on the Happy Isles, it happened that a ship anchored at the isle

auf welcher der rauchende Berg steht; und seine Mannschaft ging ans Land, um Kaninchen zu schießen.

on which standeth the smoking mountain, and the crew went ashore to shoot rabbits.

Gegen die Stunde der Mittags aber, da der Kapitän und seine Leute wieder beisammen waren,

About the noontide hour, however, when the captain and his men were together again,

sahen sie plötzlich durch die Luft einen Mann auf sich zukommen, und eine Stimme sagte deutlich: »Es ist Zeit! Es ist die höchste Zeit!«

they saw suddenly a man coming towards them through the air, and a voice said distinctly: “It is time! It is the highest time!”

Wie die Gestalt ihnen aber am nächsten war – sie flog aber schnell gleich einem Schatten vorbei,

But when the figure was nearest to them (it flew past quickly, however, like a shadow,

in der Richtung, wo der Feuerberg lag – da erkannten sie mit größter Bestürzung, daß es Zarathustra sei;

in the direction of the volcano), then did they recognise with the greatest surprise that it was Zarathustra;

denn sie hatten ihn alle schon gesehn, ausgenommen der Kapitän selber,

for they had all seen him before except the captain himself,

und sie liebten ihn, wie das Volk liebt: also daß zu gleichen Teilen Liebe und Scheu besammen sind.

and they loved him as the people love: in such wise that love and awe were combined in equal degree.

»Seht mir an!« sagte der alte Steuermann, »da fährt Zarathustra zur Hölle!« –

"Behold!" said the old helmsman, "there goeth Zarathustra to hell!"

Um die gleiche Zeit, als diese Schiffer an der Feuerinsel landeten, lief das Gerücht umher, daß Zarathustra verschwunden sei;

About the same time that these sailors landed on the fire-isle, there was a rumour that Zarathustra had disappeared;

und als man seine Freunde fragte, erzählten sie, er sei bei Nacht zu Schiff gegangen, ohne zu sagen, wohin er reisen wolle.

and when his friends were asked about it, they said that he had gone on board a ship by night, without saying whither he was going.

Also entstand eine Unruhe; nach drei Tagen aber kam zu dieser Unruhe die Geschichte der Schiffsleute hinzu

Thus there arose some uneasiness. After three days, however, there came the story of the ship's crew in addition to this uneasiness

– und nun sagte alles Volk, daß der Teufel Zarathustra geholt habe.

— and then did all the people say that the devil had taken Zarathustra.

Seine Jünger lachten zwar ob dieses Geredes; und einer von ihnen sagte sogar: »eher glaube ich noch, daß Zarathustra sich den Teufel geholt hat.«

His disciples laughed, sure enough, at this talk; and one of them said even: "Sooner would I believe that Zarathustra hath taken the devil."

Aber im Grunde der Seele waren sie alle voll Besorgnis und Sehnsucht:

But at the bottom of their hearts they were all full of anxiety and longing:

so war ihre Freude groß, als am fünften Tage Zarathustra unter ihnen erschien.

so their joy was great when on the fifth day Zarathustra appeared amongst them.

Und dies ist die Erzählung von Zarathustras Gespräch mit dem Feuerhunde:

And this is the account of Zarathustra's interview with the fire-dog:

Die Erde, sagte er, hat eine Haut; und diese Haut hat Krankheiten. Eine dieser Krankheiten heißt zum Beispiel: »Mensch«.

The earth, said he, hath a skin; and this skin hath diseases. One of these diseases, for example, is called "man."

Und eine andere dieser Krankheiten heißt »Feuerhund«: über *den* haben sich die Menschen viel vorgelogen und vorlügen lassen.

And another of these diseases is called "the fire-dog": concerning HIM men have greatly deceived themselves, and let themselves be deceived.

Dies Geheimnis zu ergründen ging ich über das Meer: und ich habe die Wahrheit nackt gesehn, wahrlich! barfuß bin zum Halse.

To fathom this mystery did I go o'er the sea; and I have seen the truth naked, verily! barefooted up to the neck.

Was es mit dem Feuerhund auf sich hat, weiß ich nun;

Now do I know how it is concerning the fire-dog;

und insgleichen mit all den Auswurf- und Umsturz-Teufeln, vor denen sich nicht nur alte Weibchen fürchten.

and likewise concerning all the spouting and subversive devils, of which not only old women are afraid.

»Heraus mit dir, Feuerhund, aus deiner Tiefe!« rief ich, »und bekenne, wie tief diese Tiefe ist! Woher ist das, was du da heraufschnaubst?

"Up with thee, fire-dog, out of thy depth!" cried I, "and confess how deep that depth is! Whence cometh that which thou snortest up?

Du trinkst reichlich am Meere: das verrät deine versalzte Beredsamkeit!

Thou drinkest copiously at the sea: that doth thine embittered eloquence betray!

Fürwahr, für einen Hund der Tiefe nimmst du deine Nahrung zu sehr von der Oberfläche!

In sooth, for a dog of the depth, thou takest thy nourishment too much from the surface!

Höchstens für den Bauchredner der Erde halt' ich dich:

At the most, I regard thee as the ventriloquist of the earth:

und immer, wenn ich Umsturz- und Auswurf-Teufel reden hörte, fand ich sie gleich dir: gesalzen, lügnerisch und flach.

and ever, when I have heard subversive and spouting devils speak, I have found them like thee: embittered, mendacious, and shallow.

Ihr versteht zu brüllen und mit Asche zu verdunkeln! Ihr seid die besten Großmäuler und lerntet sattsam die Kunst, Schlamm heiß zu sieden.

Ye understand how to roar and obscure with ashes! Ye are the best braggarts, and have sufficiently learned the art of making dregs boil.

Wo ihr seid, da muß stets Schlamm in der Nähe sein, und viel Schwammichtes, Höhlichtes, Eingezwängtes: das will in die Freiheit.

Where ye are, there must always be dregs at hand, and much that is spongy, hollow, and compressed: it wanteth to have freedom.

›Freiheit‹ brüllt ihr alle am liebsten: aber ich verlernte den Glauben an

'Freedom' ye all roar most eagerly: but I have unlearned the belief in

›große Ereignisse‹, sobald viel Gebrüll und Rauch um sie herum ist.

'great events,' when there is much roaring and smoke about them.

Und glaube mir nur, Freund Höllenlärm! Die größten Ereignisse – das sind nicht unsre lautesten, sondern unsre stillsten Stunden.

And believe me, friend Hullabaloo! The greatest events — are not our noisiest, but our stillest hours.

Nicht um die Erfinder von neuem Lärme: um die Erfinder von neuen Werten dreht sich die Welt; *unhörbar* dreht sie sich.

Not around the inventors of new noise, but around the inventors of new values, doth the world revolve; INAUDIBLY it revolveth.

Und gesteh es nur! Wenig war immer nur geschehn, wenn dein Lärm und Rauch sich verzog.

And just own to it! Little had ever taken place when thy noise and smoke passed away.

Was liegt daran, daß eine Stadt zur Mumie wurde, und eine Bildsäule im Schlamme liegt!

What, if a city did become a mummy, and a statue lay in the mud!

Und dies Wort sage ich noch den Umstürzern von Bildsäulen.

And this do I say also to the o'erthrowers of statues:

Das ist wohl die größte Torheit, Salz ins Meer und Bildsäulen in den Schlamm zu werfen.

It is certainly the greatest folly to throw salt into the sea, and statues into the mud.

Im Schlamme eurer Verachtung lag die Bildsäule: aber das ist gerade ihr Gesetz,

In the mud of your contempt lay the statue: but it is just its law,

daß ihr aus der Verachtung wieder Leben und lebende Schönheit wächst!

that out of contempt, its life and living beauty grow again!

Mit göttlicheren Zügen steht sie nun auf, und leidendverführerisch;

With diviner features doth it now arise, seducing by its suffering;

und wahrlich! sie wird euch noch Dank sagen, daß ihr sie umstürztet, ihr Umstürzer!

and verily! it will yet thank you for o'erthrowing it, ye subverters!

Diesen Rat aber rate ich Königen und Kirchen und allem, was alters- und tugendschwach ist – laßt euch nur umstürzen!

This counsel, however, do I counsel to kings and churches, and to all that is weak with age or virtue — let yourselves be o'erthrown!

Daß ihr wieder zum Leben kommt, und zu euch – die Tugend! –«

That ye may again come to life, and that virtue — may come to you! —"

Also redete ich vor dem Feuerhunde: da unterbrach er mich mürrisch und fragte: »Kirche? Was ist denn das?«

Thus spake I before the fire-dog: then did he interrupt me sullenly, and asked: "Church? What is that?"

»Kirche?« antwortete ich, »das ist eine Art von Staat, und zwar die verlogenste.

“Church?” answered I, “that is a kind of state, and indeed the most mendacious.

Doch schweig still, du Heuchelhund! Du kennst deine Art wohl am besten schon!

But remain quiet, thou dissembling dog! Thou surely knowest thine own species best!

Gleich dir selber ist der Staat ein Heuchelhund;

Like thyself the state is a dissembling dog;

gleich dir redet er gern mit Rauch und Gebrülle – daß er glauben mache, gleich dir, er rede aus dem Bauch der Dinge.

like thee doth it like to speak with smoke and roaring — to make believe, like thee, that it speaketh out of the heart of things.

Denn er will durchaus das wichtigste Tier auf Erden sein, der Staat; und man glaubt’s ihm auch.« –

For it seeketh by all means to be the most important creature on earth, the state; and people think it so.”

Als ich das gesagt hatte, gebärdete sich der Feuerhund wie unsinnig vor Neid.

When I had said this, the fire-dog acted as if mad with envy.

»Wie?« schrie er, »das wichtigste Tier auf Erden? Und man glaubt’s ihm auch?«

“What!” cried he, “the most important creature on earth? And people think it so?”

Und so viel Dampf und gräßliche Stimmen kamen ihm aus dem Schlunde, daß ich meinte, er werde vor Ärger und Neid ersticken.

And so much vapour and terrible voices came out of his throat, that I thought he would choke with vexation and envy.

Endlich wurde er stiller, und sein Keuchen ließ nach; sobald er aber stille war, sagte ich lachend:

At last he became calmer and his panting subsided; as soon, however, as he was quiet, I said laughingly:

»Du ärgerst dich, Feuerhund: also habe ich über dich Recht!

“Thou art angry, fire-dog: so I am in the right about thee!

Und daß ich auch noch recht behalte, so höre von einem andern Feuerhunde: der spricht wirklich aus dem Herzen der Erde.

And that I may also maintain the right, hear the story of another fire-dog; he speaketh actually out of the heart of the earth.

Gold haucht sein Atem und goldigen Regen: so will's das Herz ihm. Was ist ihm Asche und Rauch und heißer Schleim noch!

Gold doth his breath exhale, and golden rain: so doth his heart desire. What are ashes and smoke and hot dregs to him!

Lachen flattert aus ihm wie ein buntes Gewölke; abgünstig ist er deinem Gurgeln und Speien und Grimmen der Eingeweide!

Laughter flitteth from him like a variegated cloud; adverse is he to thy gargling and spewing and grips in the bowels!

Das Gold aber und das Lachen – das nimmt er aus dem Herzen der Erde:

The gold, however, and the laughter — these doth he take out of the heart of the earth:

denn daß du's nur weißt – *das Herz der Erde ist von Gold*.«

for, that thou mayst know it,— THE HEART OF THE EARTH IS OF GOLD."

Als dies der Feuerhund vernahm, hielt er's nicht mehr aus, mir zuzuhören.

When the fire-dog heard this, he could no longer endure to listen to me.

Beschämt zog er seinen Schwanz ein, sagte auf eine kleinlaute Weise Wau! Wau! und kroch hinab in seine Höhle. –

Abashed did he draw in his tail, said "bow-wow!" in a cowed voice, and crept down into his cave. —

Also erzählte Zarathustra. Seine Jünger aber hörten ihm kaum zu: so groß war ihre Begierde, ihm von den Schiffsleuten, den Kaninchen und dem fliegenden Manne zu erzählen.

Thus told Zarathustra. His disciples, however, hardly listened to him: so great was their eagerness to tell him about the sailors, the rabbits, and the flying man.

»Was soll ich davon denken!« sagte Zarathustra. »Bin ich denn ein Gespenst?

"What am I to think of it!" said Zarathustra. "Am I indeed a ghost?

Aber es wird mein Schatten gewesen sein. Ihr hörtet wohl schon einiges vom Wanderer und seinem Schatten?

> But it may have been my shadow. Ye have surely heard something of the Wanderer and his Shadow?

Sicher aber ist das: ich muß ihn kürzer halten – er verdirbt mir sonst noch den Ruf.«

> One thing, however, is certain: I must keep a tighter hold of it; otherwise it will spoil my reputation."

Und nochmals schüttelte Zarathustra den Kopf und wunderte sich. »Was soll ich davon denken!« sagte er nochmals.

> And once more Zarathustra shook his head and wondered. "What am I to think of it!" said he once more.

»Warum schrie denn das Gespenst: ›Es ist Zeit! Es ist die höchste Zeit!‹

> "Why did the ghost cry: 'It is time! It is the highest time!'

Wozu ist es denn – höchste Zeit?«

> For WHAT is it then — the highest time?" —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON GROßEN EREIGNISSEN

ES gibt eine Insel im Meere – unweit den glückseligen Inseln Zarathustras – auf welcher beständig ein Feuerberg raucht; von der sagt das Volk, und sonderlich sagen es die alten Weibchen aus dem Volke, daß sie wie ein Felsblock vor das Tor der Unterwelt gestellt sei: durch den Feuerberg selber aber führe der schmale Weg abwärts, der zu diesem Tore der Unterwelt geleite.

Um jene Zeit nun, als Zarathustra auf den glückseligen Inseln weilte, geschah es, daß ein Schiff an der Insel Anker warf, auf welcher der rauchende Berg steht; und seine Mannschaft ging ans Land, um Kaninchen zu schießen. Gegen die Stunde der Mittags aber, da der Kapitän und seine Leute wieder beisammen waren, sahen sie plötzlich durch die Luft einen Mann auf sich zukommen, und eine Stimme sagte deutlich: »Es ist Zeit! Es ist die höchste Zeit!« Wie die Gestalt ihnen aber am nächsten war – sie flog aber schnell gleich einem Schatten vorbei, in der Richtung, wo der Feuerberg lag – da erkannten sie mit größter Bestürzung, daß es Zarathustra sei; denn sie hatten ihn alle schon gesehn, ausgenommen der Kapitän selber, und sie liebten ihn, wie das Volk liebt: also daß zu gleichen Teilen Liebe und Scheu besammen sind.

»Seht mir an!« sagte der alte Steuermann, »da fährt Zarathustra zur Hölle!« –

Um die gleiche Zeit, als diese Schiffer an der Feuerinsel landeten, lief das Gerücht umher, daß Zarathustra verschwunden sei; und als man seine Freunde fragte, erzählten sie, er sei bei Nacht zu Schiff gegangen, ohne zu sagen, wohin er reisen wolle.

Also entstand eine Unruhe; nach drei Tagen aber kam zu dieser Unruhe die Geschichte der Schiffsleute hinzu – und nun sagte alles Volk, daß der Teufel Zarathustra geholt habe. Seine Jünger lachten zwar ob dieses Geredes; und einer von ihnen sagte sogar: »eher glaube ich noch, daß Zarathustra sich den Teufel geholt hat.« Aber im Grunde der Seele waren sie alle voll Besorgnis und

Sehnsucht: so war ihre Freude groß, als am fünften Tage Zarathustra unter ihnen erschien.

Und dies ist die Erzählung von Zarathustras Gespräch mit dem Feuerhunde:

Die Erde, sagte er, hat eine Haut; und diese Haut hat Krankheiten. Eine dieser Krankheiten heißt zum Beispiel: »Mensch«.

Und eine andere dieser Krankheiten heißt »Feuerhund«: über *den* haben sich die Menschen viel vorgelogen und vorlügen lassen.

Dies Geheimnis zu ergründen ging ich über das Meer: und ich habe die Wahrheit nackt gesehn, wahrlich! barfuß bin zum Halse.

Was es mit dem Feuerhund auf sich hat, weiß ich nun; und insgleichen mit all den Auswurf- und Umsturz-Teufeln, vor denen sich nicht nur alte Weibchen fürchten.

»Heraus mit dir, Feuerhund, aus deiner Tiefe!« rief ich, »und bekenne, wie tief diese Tiefe ist! Woher ist das, was du da heraufschnaubst?

Du trinkst reichlich am Meere: das verrät deine versalzte Beredsamkeit! Fürwahr, für einen Hund der Tiefe nimmst du deine Nahrung zu sehr von der Oberfläche!

Höchstens für den Bauchredner der Erde halt’ ich dich: und immer, wenn ich Umsturz- und Auswurf-Teufel reden hörte, fand ich sie gleich dir: gesalzen, lügnerisch und flach.

Ihr versteht zu brüllen und mit Asche zu verdunkeln! Ihr seid die besten Großmäuler und lerntet sattsam die Kunst, Schlamm heiß zu sieden.

Wo ihr seid, da muß stets Schlamm in der Nähe sein, und viel Schwammichtes, Höhlichtes, Eingezwängtes: das will in die Freiheit.

›Freiheit‹ brüllt ihr alle am liebsten: aber ich verlernte den Glauben an ›große Ereignisse‹, sobald viel Gebrüll und Rauch um sie herum ist.

Und glaube mir nur, Freund Höllenlärm! Die größten Ereignisse – das sind nicht unsre lautesten, sondern unsre stillsten Stunden.

Nicht um die Erfinder von neuem Lärme: um die Erfinder von neuen Werten dreht sich die Welt; *unhörbar* dreht sie sich.

Und gesteh es nur! Wenig war immer nur geschehn, wenn dein Lärm und Rauch sich verzog. Was liegt daran, daß eine Stadt zur Mumie wurde, und eine Bildsäule im Schlamme liegt!

Und dies Wort sage ich noch den Umstürzern von Bildsäulen. Das ist wohl die größte Torheit, Salz ins Meer und Bildsäulen in den Schlamm zu werfen.

Im Schlamme eurer Verachtung lag die Bildsäule: aber das ist gerade ihr Gesetz, daß ihr aus der Verachtung wieder Leben und lebende Schönheit wächst!

Mit göttlicheren Zügen steht sie nun auf, und leidendverführerisch; und wahrlich! sie wird euch noch Dank sagen, daß ihr sie umstürztet, ihr Umstürzer!

Diesen Rat aber rate ich Königen und Kirchen und allem, was alters- und tugendschwach ist – laßt euch nur umstürzen! Daß ihr wieder zum Leben kommt, und zu euch – die Tugend! –«

Also redete ich vor dem Feuerhunde: da unterbrach er mich mürrisch und fragte: »Kirche? Was ist denn das?«

»Kirche?« antwortete ich, »das ist eine Art von Staat, und zwar die verlogenste. Doch schweig still, du Heuchelhund! Du kennst deine Art wohl am besten schon!

Gleich dir selber ist der Staat ein Heuchelhund; gleich dir redet er gern mit Rauch und Gebrülle – daß er glauben mache, gleich dir, er rede aus dem Bauch der Dinge.

Denn er will durchaus das wichtigste Tier auf Erden sein, der Staat; und man glaubt’s ihm auch.« –

Als ich das gesagt hatte, gebärdete sich der Feuerhund wie unsinnig vor Neid. »Wie?« schrie er, »das wichtigste Tier auf Erden? Und man glaubt’s ihm auch?« Und so viel Dampf und gräßliche Stimmen kamen ihm aus dem Schlunde, daß ich meinte, er werde vor Ärger und Neid ersticken.

Endlich wurde er stiller, und sein Keuchen ließ nach; sobald er aber stille war, sagte ich lachend:

»Du ärgerst dich, Feuerhund: also habe ich über dich Recht!

Und daß ich auch noch recht behalte, so höre von einem andern Feuerhunde: der spricht wirklich aus dem Herzen der Erde.

Gold haucht sein Atem und goldigen Regen: so will’s das Herz ihm. Was ist ihm Asche und Rauch und heißer Schleim noch!

Lachen flattert aus ihm wie ein buntes Gewölke; abgünstig ist er deinem Gurgeln und Speien und Grimmen der Eingeweide!

Das Gold aber und das Lachen – das nimmt er aus dem Herzen der Erde:

denn daß du’s nur weißt – *das Herz der Erde ist von Gold*.«

Als dies der Feuerhund vernahm, hielt er’s nicht mehr aus, mir zuzuhören. Beschämt zog er seinen Schwanz ein, sagte auf eine kleinlaute Weise Wau! Wau! und kroch hinab in seine Höhle. –

Also erzählte Zarathustra. Seine Jünger aber hörten ihm kaum zu: so groß war ihre Begierde, ihm von den Schiffsleuten, den Kaninchen und dem fliegenden Manne zu erzählen.

»Was soll ich davon denken!« sagte Zarathustra. »Bin ich denn ein Gespenst?

Aber es wird mein Schatten gewesen sein. Ihr hörtet wohl schon einiges vom Wanderer und seinem Schatten?

Sicher aber ist das: ich muß ihn kürzer halten – er verdirbt mir sonst noch den Ruf.«

Und nochmals schüttelte Zarathustra den Kopf und wunderte sich. »Was soll ich davon denken!« sagte er nochmals.

»Warum schrie denn das Gespenst: ›Es ist Zeit! Es ist die höchste Zeit!‹

Wozu ist es denn – höchste Zeit?«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER WAHRSAGER

XLI. THE SOOTHSAYER.

»–uND ich sahe eine große Traurigkeit über die Menschen kommen. Die Besten wurden ihrer Werke müde.

"—And I saw a great sadness come over mankind. The best turned weary of their works.

Eine Lehre erging, ein Glaube lief neben ihr: ›alles ist leer, alles ist gleich, alles war!‹

A doctrine appeared, a faith ran beside it: 'All is empty, all is alike, all hath been!'

Und von allen Hügeln klang es wieder: ›alles ist leer, alles ist gleich, alles war!‹

And from all hills there re-echoed: 'All is empty, all is alike, all hath been!'

Wohl haben wir geerntet: aber warum wurden alle Früchte uns faul und braun? Was fiel vom bösen Monde bei der letzten Nacht hernieder?

To be sure we have harvested: but why have all our fruits become rotten and brown? What was it fell last night from the evil moon?

Umsonst war alle Arbeit, Gift ist unser Wein geworden, böser Blick sengte unsre Felder und Herzen gelb.

In vain was all our labour, poison hath our wine become, the evil eye hath singed yellow our fields and hearts.

Trocken würden wir alle; und fällt Feuer auf uns, so stäuben wir der Asche gleich – ja das Feuer selber machten wir müde.

Arid have we all become; and fire falling upon us, then do we turn dust like ashes: — yea, the fire itself have we made aweary.

Alle Brunnen versiegten uns, auch das Meer wich zurück. Aller Grund will reißen, aber die Tiefe will nicht schlingen!

All our fountains have dried up, even the sea hath receded. All the ground trieth to gape, but the depth will not swallow!

›Ach, wo ist noch ein Meer, in dem man ertrinken könnte‹: so klingt unsre Klage – hinweg über flache Sümpfe.

‘Alas! where is there still a sea in which one could be drowned?’ so soundeth our plaint — across shallow swamps.

Wahrlich, zum Sterben wurden wir schon zu müde; nun wachen wir noch und leben fort – in Grabkammern!« –

Verily, even for dying have we become too weary; now do we keep awake and live on — in sepulchres.”

Also hörte Zarathustra einen Wahrsager reden;

Thus did Zarathustra hear a soothsayer speak;

und seine Weissagung ging ihm zu Herzen und verwandelte ihn.

and the foreboding touched his heart and transformed him.

Traurig ging er umher und müde; und er wurde denen gleich, von welchen der Wahrsager geredet hatte.

Sorrowfully did he go about and wearily; and he became like unto those of whom the soothsayer had spoken. —

Wahrlich, so sagte er zu seinen Jüngern, es ist um ein Kleines, so kommt diese lange Dämmerung. Ach, wie soll ich mein Licht hinüber retten!

Verily, said he unto his disciples, a little while, and there cometh the long twilight. Alas, how shall I preserve my light through it!

Daß es mir nicht ersticke in dieser Traurigkeit! Ferneren Welten soll es ja Licht sein, und noch fernsten Nächten!

That it may not smother in this sorrowfulness! To remoter worlds shall it be a light, and also to remotest nights!

Dergestalt im Herzen bekümmert ging Zarathustra umher;

Thus did Zarathustra go about grieved in his heart,

und drei Tage lang nahm er nicht Trank und Speise zu sich, hatte keine Ruhe und verlor die Rede.

and for three days he did not take any meat or drink: he had no rest, and lost his speech.

Endlich geschah es, daß er in einen tiefen Schlaf verfiel.

At last it came to pass that he fell into a deep sleep.

Seine Jünger aber saßen um ihn in langen Nachtwachen und warteten mit Sorge, ob er wach werde und wiederrede und genesen sei von seiner Trübsal.

His disciples, however, sat around him in long night-watches, and waited anxiously to see if he would awake, and speak again, and recover from his affliction.

Dies aber ist die Rede, welche Zarathustra sprach, als er aufwachte; seine Stimme aber kam zu seinen Jüngern wie aus weiter Ferne.

And this is the discourse that Zarathustra spake when he awoke; his voice, however, came unto his disciples as from afar:

»Hört mir doch den Traum, den ich träumte, ihr Freunde, und helft mir seinen Sinn raten!

Hear, I pray you, the dream that I dreamed, my friends, and help me to divine its meaning!

Ein Rätsel ist er mir noch, dieser Traum; sein Sinn ist verborgen in ihm und eingefangen und fliegt noch nicht über ihn hin mit freien Flügeln.

A riddle is it still unto me, this dream; the meaning is hidden in it and encaged, and doth not yet fly above it on free pinions.

Allem Leben hatte ich abgesagt, so träumte mir. Zum Nacht- und Grabwächter war ich worden, dort auf der einsamen Berg-Burg des Todes.

All life had I renounced, so I dreamed. Night-watchman and grave-guardian had I become, aloft, in the lone mountain-fortress of Death.

Droben hütete ich seine Särge: voll standen die dumpfen Gewölbe von solchen Siegeszeichen.

There did I guard his coffins: full stood the musty vaults of those trophies of victory.

Aus gläsernen Särgen blickte mich überwundenes Leben an.

Out of glass coffins did vanquished life gaze upon me.

Den Geruch verstaubter Ewigkeiten atmete ich: schwül und verstaubt lag meine Seele. Und wer hätte dort auch seine Seele lüften können!

The odour of dust-covered eternities did I breathe: sultry and dust-covered lay my soul. And who could have aired his soul there!

Helle der Mitternacht war immer um mich, Einsamkeit kauerte neben ihr;

Brightness of midnight was ever around me; lonesomeness cowered beside her;

und, zu dritt, röchelnde Todesstille, die schlimmste meiner Freundinnen.

and as a third, death-rattle stillness, the worst of my female friends.

Schlüssel führte ich, die rostigsten aller Schlüssel; und ich verstand es, damit das knarrendste aller Tore zu öffnen.

Keys did I carry, the rustiest of all keys; and I knew how to open with them the most creaking of all gates.

Einem bitterbösen Gekrächze gleich lief der Ton durch die langen Gänge,

Like a bitterly angry croaking ran the sound through the long corridors

wenn sich des Tores Flügel hoben: unhold schrie dieser Vogel, ungern wollte er geweckt sein.

when the leaves of the gate opened: ungraciously did this bird cry, unwillingly was it awakened.

Aber furchtbarer noch und herzzuschnürender war es,

But more frightful even, and more heart-strangling was it,

wenn es wieder schwieg und rings stille ward, und ich allein saß in diesem tückischen Schweigen.

when it again became silent and still all around, and I alone sat in that malignant silence.

So ging mir und schlich die Zeit, wenn Zeit es noch gab: was weiß ich davon! Aber endlich geschah das, was mich weckte.

Thus did time pass with me, and slip by, if time there still was: what do I know thereof! But at last there happened that which awoke me.

Dreimal schlugen Schläge ans Tor, gleich Donnern, es hallten und heulten die Gewölbe dreimal wider: da ging ich zum Tore.

Thrice did there peal peals at the gate like thunders, thrice did the vaults resound and howl again: then did I go to the gate.

Alpa! rief ich, wer trägt seine Asche zu Berge? Alpa! Alpa! Wer trägt seine Asche zu Berge?

Alpa! cried I, who carrieth his ashes unto the mountain? Alpa! Alpa! who carrieth his ashes unto

Alpa! cried I, who carrieth his ashes unto the mountain? Alpa! Alpa! who carrieth his ashes unto the mountain?

Und ich drückte den Schlüssel und hob am Tore und mühte mich. Aber noch keinen Fingerbreit stand es offen:

And I pressed the key, and pulled at the gate, and exerted myself. But not a finger's-breadth was it yet open:

Da riß ein brausender Wind seine Flügel auseinander: pfeifend, schrillend und schneidend warf er mir einen schwarzen Sarg zu:

Then did a roaring wind tear the folds apart: whistling, whizzing, and piercing, it threw unto me a black coffin.

Und im Brausen und Pfeifen und Schrillen zerbarst der Sarg und spie tausendfältiges Gelächter aus.

And in the roaring, and whistling, and whizzing the coffin burst up, and spouted out a thousand peals of laughter.

Und aus tausend Fratzen von Kindern, Engeln, Eulen, Narren und kindergroßen Schmetterlingen lachte und höhnte und brauste es wider mich.

And a thousand caricatures of children, angels, owls, fools, and child-sized butterflies laughed and mocked, and roared at me.

Gräßlich erschrak ich darob: es warf mich nieder. Und ich schrie vor Grausen, wie nie ich schrie.

Fearfully was I terrified thereby: it prostrated me. And I cried with horror as I ne'er cried before.

Aber der eigne Schrei weckte mich auf – und ich kam zu mir. –«

But mine own crying awoke me: — and I came to myself. —

Also erzählte Zarathustra seinen Traum und schwieg dann: denn er wußte noch nicht die Deutung seines Traumes.

Thus did Zarathustra relate his dream, and then was silent: for as yet he knew not the interpretation thereof.

Aber der Jünger, den er am meisten lieb hatte, erhob sich schnell, faßte die Hand Zarathustras und sprach:

But the disciple whom he loved most arose quickly, seized Zarathustra's hand, and said:

But the disciple whom he loved most arose quickly, seized Zarathustra's hand, and said:

»Dein Leben selber deutet uns diesen Traum, o Zarathustra!

"Thy life itself interpreteth unto us this dream, O Zarathustra!

Bist du nicht selber der Wind mit schrillem Pfeifen, der den Burgen des Todes die Tore aufreißt?

Art thou not thyself the wind with shrill whistling, which bursteth open the gates of the fortress of Death?

Bist du nicht selber der Sarg voll bunter Bosheiten und Engelsfratzen des Lebens?

Art thou not thyself the coffin full of many-hued malices and angel-caricatures of life?

Wahrlich, gleich tausendfältigem Kindsgelächter kommt Zarathustra in alle Totenkammern,

Verily, like a thousand peals of children's laughter cometh Zarathustra into all sepulchres,

lachend über diese Nacht- und Grabwächter, und wer sonst mit düstern Schlüsseln rasselt.

laughing at those night-watchmen and grave-guardians, and whoever else rattleth with sinister keys.

Schrecken und umwerfen wirst du sie mit deinem Gelächter; Ohnmacht und Wachwerden wird deine Macht über sie beweisen.

With thy laughter wilt thou frighten and prostrate them: fainting and recovering will demonstrate thy power over them.

Und auch, wenn die lange Dämmerung kommt und die Todesmüdigkeit, wirst du an unserm Himmel nicht untergehn, du Fürsprecher des Lebens!

And when the long twilight cometh and the mortal weariness, even then wilt thou not disappear from our firmament, thou advocate of life!

Neue Sterne ließest du uns sehen und neue Nachtherrlichkeiten; wahrlich, das Leben selber spanntest du wie ein buntes Gezelt über uns.

New stars hast thou made us see, and new nocturnal glories: verily, laughter itself hast thou spread out over us like a many-hued canopy.

Nun wird immer Kindes-Lachen aus Särgen quellen;

Now will children's laughter ever from coffins flow;

nun wird immer siegreich ein starker Wind kommen aller Todesmüdigkeit: dessen bist du uns selber Bürge und Wahrsager!

now will a strong wind ever come victoriously unto all mortal weariness: of this thou art thyself the pledge and the prophet!

Wahrlich, *sie selber träumtest du*, deine Feinde: das war dein schwerster Traum!

Verily, THEY THEMSELVES DIDST THOU DREAM, thine enemies: that was thy sorest dream.

Aber wie du von ihnen aufwachtest und zu dir kamst, also sollen sie selber von sich aufwachen – und zu dir kommen!« –

But as thou awokest from them and camest to thyself, so shall they awaken from themselves — and come unto thee!"

So sprach der Jünger; und alle anderen drängten sich nun um Zarathustra und ergriffen ihn bei den Händen

Thus spake the disciple; and all the others then thronged around Zarathustra, grasped him by the hands,

und wollten ihn bereden, daß er vom Bette und von der Traurigkeit lasse und zu ihnen zurückkehre.

and tried to persuade him to leave his bed and his sadness, and return unto them.

Zarathustra aber saß aufgerichtet auf seinem Lager, und mit fremdem Blicke.

Zarathustra, however, sat upright on his couch, with an absent look.

Gleichwie einer, der aus langer Fremde heimkehrt, sah er auf seine Jünger und prüfte ihre Gesichter; und noch erkannte er sie nicht.

Like one returning from long foreign sojourn did he look on his disciples, and examined their features; but still he knew them not.

Als sie aber ihn hoben und auf die Füße stellten, siehe, da verwandelte sich mit einem Male sein Auge;

When, however, they raised him, and set him upon his feet, behold, all on a sudden his eye changed;

er begriff alles, was geschehn war, strich sich den Bart und sagte mit starker Stimme:

he understood everything that had happened, stroked his beard, and said with a strong voice:

»Wohlan! Dies nun hat seine Zeit; sorgt mir aber dafür, meine Jünger, daß wir eine gute Mahlzeit machen, und in Kürze!

> “Well! this hath just its time; but see to it, my disciples, that we have a good repast; and without delay!

Also gedenke ich Buße zu tun für schlimme Träume!

> Thus do I mean to make amends for bad dreams!

Der Wahrsager aber soll an meiner Seite essen und trinken: und wahrlich, ich will ihm noch ein Meer zeigen, in dem er ertrinken kann!«

> The soothsayer, however, shall eat and drink at my side: and verily, I will yet show him a sea in which he can drown himself!” —

Also sprach Zarathustra. Darauf aber blickte er dem Jünger, welcher den Traumdeuter abgegeben hatte, lange ins Gesicht und schüttelte dabei den Kopf –

> Thus spake Zarathustra. Then did he gaze long into the face of the disciple who had been the dream-interpreter, and shook his head. —

Next chapter (German/English)

DER WAHRSAGER

»–uND ich sahe eine große Traurigkeit über die Menschen kommen. Die Besten wurden ihrer Werke müde.

Eine Lehre erging, ein Glaube lief neben ihr: ›alles ist leer, alles ist gleich, alles war!‹

Und von allen Hügeln klang es wieder: ›alles ist leer, alles ist gleich, alles war!‹

Wohl haben wir geerntet: aber warum wurden alle Früchte uns faul und braun? Was fiel vom bösen Monde bei der letzten Nacht hernieder?

Umsonst war alle Arbeit, Gift ist unser Wein geworden, böser Blick sengte unsre Felder und Herzen gelb.

Trocken würden wir alle; und fällt Feuer auf uns, so stäuben wir der Asche gleich – ja das Feuer selber machten wir müde.

Alle Brunnen versiegten uns, auch das Meer wich zurück. Aller Grund will reißen, aber die Tiefe will nicht schlingen!

›Ach, wo ist noch ein Meer, in dem man ertrinken könnte‹: so klingt unsre Klage – hinweg über flache Sümpfe.

Wahrlich, zum Sterben wurden wir schon zu müde; nun wachen wir noch und leben fort – in Grabkammern!« –

Also hörte Zarathustra einen Wahrsager reden; und seine Weissagung ging ihm zu Herzen und verwandelte ihn. Traurig ging er umher und müde; und er wurde denen gleich, von welchen der Wahrsager geredet hatte.

Wahrlich, so sagte er zu seinen Jüngern, es ist um ein Kleines, so kommt diese lange Dämmerung. Ach, wie soll ich mein Licht hinüber retten!

Daß es mir nicht ersticke in dieser Traurigkeit! Ferneren Welten soll es ja Licht sein, und noch fernsten Nächten!

Dergestalt im Herzen bekümmert ging Zarathustra umher; und drei Tage

lang nahm er nicht Trank und Speise zu sich, hatte keine Ruhe und verlor die Rede. Endlich geschah es, daß er in einen tiefen Schlaf verfiel. Seine Jünger aber saßen um ihn in langen Nachtwachen und warteten mit Sorge, ob er wach werde und wiederrede und genesen sei von seiner Trübsal.

Dies aber ist die Rede, welche Zarathustra sprach, als er aufwachte; seine Stimme aber kam zu seinen Jüngern wie aus weiter Ferne.

»Hört mir doch den Traum, den ich träumte, ihr Freunde, und helft mir seinen Sinn raten!

Ein Rätsel ist er mir noch, dieser Traum; sein Sinn ist verborgen in ihm und eingefangen und fliegt noch nicht über ihn hin mit freien Flügeln.

Allem Leben hatte ich abgesagt, so träumte mir. Zum Nacht- und Grabwächter war ich worden, dort auf der einsamen Berg-Burg des Todes.

Droben hütete ich seine Särge: voll standen die dumpfen Gewölbe von solchen Siegeszeichen. Aus gläsernen Särgen blickte mich überwundenes Leben an.

Den Geruch verstaubter Ewigkeiten atmete ich: schwül und verstaubt lag meine Seele. Und wer hätte dort auch seine Seele lüften können!

Helle der Mitternacht war immer um mich, Einsamkeit kauerte neben ihr; und, zu dritt, röchelnde Todesstille, die schlimmste meiner Freundinnen.

Schlüssel führte ich, die rostigsten aller Schlüssel; und ich verstand es, damit das knarrendste aller Tore zu öffnen.

Einem bitterbösen Gekrächze gleich lief der Ton durch die langen Gänge, wenn sich des Tores Flügel hoben: unhold schrie dieser Vogel, ungern wollte er geweckt sein.

Aber furchtbarer noch und herzzuschnürender war es, wenn es wieder schwieg und rings stille ward, und ich allein saß in diesem tückischen Schweigen.

So ging mir und schlich die Zeit, wenn Zeit es noch gab: was weiß ich davon! Aber endlich geschah das, was mich weckte.

Dreimal schlugen Schläge ans Tor, gleich Donnern, es hallten und heulten die Gewölbe dreimal wider: da ging ich zum Tore.

Alpa! rief ich, wer trägt seine Asche zu Berge? Alpa! Alpa! Wer trägt seine Asche zu Berge?

Und ich drückte den Schlüssel und hob am Tore und mühte mich. Aber noch keinen Fingerbreit stand es offen:

Da riß ein brausender Wind seine Flügel auseinander: pfeifend, schrillend und schneidend warf er mir einen schwarzen Sarg zu:

Und im Brausen und Pfeifen und Schrillen zerbarst der Sarg und spie tausendfältiges Gelächter aus.

Und aus tausend Fratzen von Kindern, Engeln, Eulen, Narren und kindergroßen Schmetterlingen lachte und höhnte und brauste es wider mich.

Gräßlich erschrak ich darob: es warf mich nieder. Und ich schrie vor Grausen, wie nie ich schrie.

Aber der eigne Schrei weckte mich auf – und ich kam zu mir. –«

Also erzählte Zarathustra seinen Traum und schwieg dann: denn er wußte noch nicht die Deutung seines Traumes. Aber der Jünger, den er am meisten lieb hatte, erhob sich schnell, faßte die Hand Zarathustras und sprach:

»Dein Leben selber deutet uns diesen Traum, o Zarathustra!

Bist du nicht selber der Wind mit schrillem Pfeifen, der den Burgen des Todes die Tore aufreißt?

Bist du nicht selber der Sarg voll bunter Bosheiten und Engelsfratzen des Lebens?

Wahrlich, gleich tausendfältigem Kindsgelächter kommt Zarathustra in alle Totenkammern, lachend über diese Nacht- und Grabwächter, und wer sonst mit düstern Schlüsseln rasselt.

Schrecken und umwerfen wirst du sie mit deinem Gelächter; Ohnmacht und Wachwerden wird deine Macht über sie beweisen.

Und auch, wenn die lange Dämmerung kommt und die Todesmüdigkeit, wirst du an unserm Himmel nicht untergehn, du Fürsprecher des Lebens!

Neue Sterne ließest du uns sehen und neue Nachtherrlichkeiten; wahrlich, das Leben selber spanntest du wie ein buntes Gezelt über uns.

Nun wird immer Kindes-Lachen aus Särgen quellen; nun wird immer siegreich ein starker Wind kommen aller Todesmüdigkeit: dessen bist du uns selber Bürge und Wahrsager!

Wahrlich, *sie selber träumtest du*, deine Feinde: das war dein schwerster Traum!

Aber wie du von ihnen aufwachtest und zu dir kamst, also sollen sie selber von sich aufwachen – und zu dir kommen!« –

So sprach der Jünger; und alle anderen drängten sich nun um Zarathustra und ergriffen ihn bei den Händen und wollten ihn bereden, daß er vom Bette und von der Traurigkeit lasse und zu ihnen zurückkehre. Zarathustra aber saß aufgerichtet auf seinem Lager, und mit fremdem Blicke. Gleichwie einer, der aus langer Fremde heimkehrt, sah er auf seine Jünger und prüfte ihre Gesichter; und noch erkannte er sie nicht. Als sie aber ihn hoben und auf die Füße stellten, siehe, da verwandelte sich mit einem Male sein Auge; er begriff alles, was geschehn war, strich sich den Bart und sagte mit starker Stimme:

»Wohlan! Dies nun hat seine Zeit; sorgt mir aber dafür, meine Jünger, daß wir eine gute Mahlzeit machen, und in Kürze! Also gedenke ich Buße zu tun für schlimme Träume!

Der Wahrsager aber soll an meiner Seite essen und trinken: und wahrlich, ich will ihm noch ein Meer zeigen, in dem er ertrinken kann!«

Also sprach Zarathustra. Darauf aber blickte er dem Jünger, welcher den Traumdeuter abgegeben hatte, lange ins Gesicht und schüttelte dabei den Kopf –

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER ERLÖSUNG
XLII. REDEMPTION.

ALS Zarathustra eines Tages über die große Brücke ging, umringten ihn die Krüppel und Bettler, und ein Bucklichter redete also zu ihm:

When Zarathustra went one day over the great bridge, then did the cripples and beggars surround him, and a hunchback spake thus unto him:

»Siehe, Zarathustra! Auch das Volk lernt von dir und gewinnt Glauben an deine Lehre:

"Behold, Zarathustra! Even the people learn from thee, and acquire faith in thy teaching:

aber, daß es ganz dir glauben soll, dazu bedarf es noch eines – du mußt erst noch uns Krüppel überreden!

but for them to believe fully in thee, one thing is still needful — thou must first of all convince us cripples!

Hier hast du nun eine schöne Auswahl und wahrlich, eine Gelegenheit mit mehr als einem Schopfe! Blinde kannst du heilen und Lahme laufen machen;

Here hast thou now a fine selection, and verily, an opportunity with more than one forelock! The blind canst thou heal, and make the lame run;

und dem, der zuviel hinter sich hat, könntest du wohl auch ein wenig abnehmen –

and from him who hath too much behind, couldst thou well, also, take away a little;

das, meine ich, wäre die rechte Art, die Krüppel an Zarathustra glauben zu machen!«

— that, I think, would be the right method to make the cripples believe in Zarathustra!"

Zarathustra aber erwiderte dem, der da redete, also:

Zarathustra, however, answered thus unto him who so spake:

»Wenn man dem Bucklichten seinen Buckel nimmt, so nimmt man ihm seinen Geist – also lehrt das Volk.

When one taketh his hump from the hunchback, then doth one take from him his spirit — so do the people teach.

Und wenn man dem Blinden seine Augen gibt, so sieht er zuviel schlimme Dinge auf Erden: also daß er den verflucht, der ihn heilte.

And when one giveth the blind man eyes, then doth he see too many bad things on the earth: so that he curseth him who healed him.

Der aber, welcher den Lahmen laufen macht, der tut ihm den größten Schaden an:

He, however, who maketh the lame man run, inflicteth upon him the greatest injury;

denn kaum kann er laufen, so gehn seine Laster mit ihm durch – also lehrt das Volk über Krüppel.

for hardly can he run, when his vices run away with him — so do the people teach concerning cripples.

Und warum sollte Zarathustra nicht auch vom Volke lernen, wenn das Volk von Zarathustra lernt?

And why should not Zarathustra also learn from the people, when the people learn from Zarathustra?

Das ist mir aber das Geringste, seit ich unter Menschen bin, daß ich sehe:

It is, however, the smallest thing unto me since I have been amongst men, to see

›Diesem fehlt ein Auge und jenem ein Ohr und einem dritten das Bein, und andre gibt es, die verloren die Zunge oder die Nase oder den Kopf.‹

one person lacking an eye, another an ear, and a third a leg, and that others have lost the tongue, or the nose, or the head.

Ich sehe und sah Schlimmeres und mancherlei so Abscheuliches,

I see and have seen worse things, and divers things so hideous,

daß ich nicht von jeglichem reden und von einigem nicht einmal schweigen möchte:

that I should neither like to speak of all matters, nor even keep silent about some of them:

nämlich Menschen, denen es an allem fehlt, außer, daß sie eins zuviel haben –

namely, men who lack everything, except that they have too much of one thing —

Menschen, welche nichts weiter sind, als ein großes Auge oder ein großes Maul oder ein großer Bauch oder irgend etwas Großes – umgekehrte Krüppel heiße ich solche.

men who are nothing more than a big eye, or a big mouth, or a big belly, or something else big,— reversed cripples, I call such men.

Und als ich aus meiner Einsamkeit kam und zum ersten Male über diese Brücke ging: da traute ich meinen Augen nicht

And when I came out of my solitude, and for the first time passed over this bridge, then I could not trust mine eyes,

und sah hin, und wieder hin, und sagte endlich: ›Das ist ein Ohr! Ein Ohr, so groß wie ein Mensch!‹

but looked again and again, and said at last: “That is an ear! An ear as big as a man!”

Ich sah noch besser hin: und wirklich, unter dem Ohre bewegte sich noch etwas, das zum Erbarmen klein und ärmlich und schmächtig war.

I looked still more attentively — and actually there did move under the ear something that was pitiably small and poor and slim.

Und wahrhaftig, das ungeheure Ohr saß auf einem kleinen dünnen Stiele – der Stiel aber war ein Mensch!

And in truth this immense ear was perched on a small thin stalk — the stalk, however, was a man!

Wer ein Glas vor das Auge nahm, konnte sogar noch ein kleines neidisches Gesichtchen erkennen; auch, daß ein gedunsenes Seelchen am Stiele baumelte.

A person putting a glass to his eyes, could even recognise further a small envious countenance, and also that a bloated soullet dangled at the stalk.

Das Volk sagte mir aber, daß große Ohr sei nicht nur ein Mensch, sondern ein großer Mensch, ein Genie.

The people told me, however, that the big ear was not only a man, but a great man, a genius.

Aber ich glaubte dem Volke niemals, wenn es von großen Menschen redete – und behielt meinen Glauben bei,

But I never believed in the people when they spake of great men — and I hold to my belief

daß es ein umgekehrter Krüppel sei, der an allem zu wenig und an einem zu viel habe.«

that it was a reversed cripple, who had too little of everything, and too much of one thing.

Als Zarathustra so zu dem Bucklichten geredet hatte und zu denen,

When Zarathustra had spoken thus unto the hunchback, and unto those

welchen er Mundstück und Fürsprecher war, wandte er sich mit tiefem Unmute zu seinen Jüngern und sagte:

of whom the hunchback was the mouthpiece and advocate, then did he turn to his disciples in profound dejection, and said:

»Wahrlich, meine Freunde, ich wandle unter den Menschen wie unter den Bruchstücken und Gliedmaßen von Menschen!

Verily, my friends, I walk amongst men as amongst the fragments and limbs of human beings!

Dies ist meinem Auge das Fürchterliche, daß ich den Menschen zertrümmert finde und zerstreuet wie über ein Schlacht- und Schlächterfeld hin.

This is the terrible thing to mine eye, that I find man broken up, and scattered about, as on a battle- and butcher-ground.

Und flüchtet mein Auge vom Jetzt zum Ehemals: es findet immer das Gleiche: Bruchstücke und Gliedmaßen und grause Zufälle – aber keine Menschen!

And when mine eye fleeth from the present to the bygone, it findeth ever the same: fragments and limbs and fearful chances — but no men!

Das Jetzt und das Ehemals auf Erden – ach! meine Freunde – das ist *mein* Unerträglichstes;

The present and the bygone upon earth — ah! my friends — that is MY most unbearable trouble;

und ich wüßte nicht zu leben, wenn ich nicht noch ein Seher wäre, dessen, was kommen muß.

and I should not know how to live, if I were not a seer of what is to come.

Ein Seher, ein Wollender, ein Schaffender, eine Zukunft selber und eine Brücke zur Zukunft

A seer, a purposer, a creator, a future itself, and a bridge to the future

– und ach, auch noch gleichsam ein Krüppel an dieser Brücke: das alles ist Zarathustra.

— and alas! also as it were a cripple on this bridge: all that is Zarathustra.

Und auch ihr fragtet euch oft: »wer ist uns Zarathustra? Wie soll er uns heißen?«

And ye also asked yourselves often: “Who is Zarathustra to us? What shall he be called by us?”

Und gleich mir selber gabt ihr euch Fragen zur Antwort.

And like me, did ye give yourselves questions for answers.

Ist er ein Versprechender? Oder ein Erfüllter? Ein Erobernder? Oder ein Erbender? Ein Herbst? Oder eine Pflugschar? Ein Arzt? Oder ein Genesener?

Is he a promiser? Or a fulfiller? A conqueror? Or an inheritor? A harvest? Or a ploughshare? A

Is he a promiser? Or a fulfiller? A conqueror? Or an inheritor? A harvest? Or a ploughshare? A physician? Or a healed one?

Ist er ein Dichter? Oder ein Wahrhaftiger? Ein Befreier? Oder ein Bändiger? Ein Guter? Oder ein Böser?

Is he a poet? Or a genuine one? An emancipator? Or a subjugator? A good one? Or an evil one?

Ich wandle unter Menschen als den Bruchstücken der Zukunft: jener Zukunft, die ich schaue.

I walk amongst men as the fragments of the future: that future which I contemplate.

Und das ist all mein Dichten und Trachten, daß ich in Eins dichte und zusammentrage, was Bruchstück ist und Rätsel und grauser Zufall.

And it is all my poetisation and aspiration to compose and collect into unity what is fragment and riddle and fearful chance.

Und wie ertrüge ich es, Mensch zu sein, wenn der Mensch nicht auch Dichter und Rätselrater und der Erlöser des Zufalls wäre!

And how could I endure to be a man, if man were not also the composer, and riddle-reader, and redeemer of chance!

Die Vergangnen zu erlösen und alles »Es war« umzuschaffen in ein »So wollte ich es!« – das hieße mir erst Erlösung!

To redeem what is past, and to transform every “It was” into “Thus would I have it!” — that only do I call redemption!

Wille – so heißt der Befreier und Freudebringer: also lehrte ich euch, meine Freunde!

Will — so is the emancipator and joy-bringer called: thus have I taught you, my friends!

Aber nun lernt dies hinzu: der Wille selber ist noch ein Gefangener.

But now learn this likewise: the Will itself is still a prisoner.

Wollen befreit: aber wie heißt das, was auch den Befreier noch in Ketten schlägt?

Willing emancipateth: but what is that called which still putteth the emancipator in chains?

»Es war«: also heißt des Willens Zähneknirschen und einsamste Trübsal.

> “It was”: thus is the Will’s teeth-gnashing and lonesomest tribulation called.

Ohnmächtig gegen das, was getan ist – ist er allem Vergangenen ein böser Zuschauer.

> Impotent towards what hath been done — it is a malicious spectator of all that is past.

Nicht zurück kann der Wille wollen; daß er die Zeit nicht brechen kann und der Zeit Begierde – das ist des Willens einsamste Trübsal.

> Not backward can the Will will; that it cannot break time and time’s desire — that is the Will’s lonesomest tribulation.

Wollen befreit: was ersinnt sich das Wollen selber, daß es los seiner Trübsal werde und seines Kerkers spotte?

> Willing emancipateth: what doth Willing itself devise in order to get free from its tribulation and mock at its prison?

Ach, ein Narr wird jeder Gefangene! Närrisch erlöst sich auch der gefangene Wille.

> Ah, a fool becometh every prisoner! Foolishly delivereth itself also the imprisoned Will.

Daß die Zeit nicht zurückläuft, das ist sein Ingrimm; »das, was war« – so heißt der Stein, den er nicht wälzen kann.

> That time doth not run backward — that is its animosity: “That which was”: so is the stone which it cannot roll called.

Und so wälzt er Steine aus Ingrimm und Unmut und übt Rache an dem, was nicht gleich ihm Grimm und Unmut fühlt.

> And thus doth it roll stones out of animosity and ill-humour, and taketh revenge on whatever doth not, like it, feel rage and ill-humour.

Also wurde der Wille, der Befreier, ein Wehetäter: und an allem, was leiden kann, nimmt er Rache dafür, daß er nicht zurück kann.

> Thus did the Will, the emancipator, become a torturer; and on all that is capable of suffering it taketh revenge, because it cannot go backward.

Dies, ja dies allein ist *Rache* selber: des Willens Widerwille gegen die Zeit und ihr »Es war«.

This, yea, this alone is REVENGE itself: the Will's antipathy to time, and its "It was."

Wahrlich, eine große Narrheit wohnt in unserm Willen; und zum Fluche wurde es allem Menschlichen, daß diese Narrheit Geist lernte!

Verily, a great folly dwelleth in our Will; and it became a curse unto all humanity, that this folly acquired spirit!

Der Geist der Rache: meine Freunde, das war bisher der Menschen bestes Nachdenken; und wo Leid war, da sollte immer Strafe sein.

THE SPIRIT OF REVENGE: my friends, that hath hitherto been man's best contemplation; and where there was suffering, it was claimed there was always penalty.

»Strafe« nämlich, so heißt sich die Rache selber: mit einem Lügenwort heuchelt sie sich ein gutes Gewissen.

"Penalty," so calleth itself revenge. With a lying word it feigneth a good conscience.

Und weil im Wollenden selber Leid ist, darob, daß er nicht zurück wollen kann

And because in the willer himself there is suffering, because he cannot will backwards

– also sollte Wollen selber und alles Leben – Strafe sein!

— thus was Willing itself, and all life, claimed — to be penalty!

Und nun wälzte sich Wolke auf Wolke über den Geist: bis endlich der Wahnsinn predigte:

And then did cloud after cloud roll over the spirit, until at last madness preached:

»Alles vergeht, darum ist alles wert zu vergehn!«

"Everything perisheth, therefore everything deserveth to perish!"

»Und dies ist selber Gerechtigkeit, jenes Gesetz der Zeit, daß sie ihre Kinder fressen muß«: also predigte der Wahnsinn.

"And this itself is justice, the law of time — that he must devour his children:" thus did madness preach.

»Sittlich sind die Dinge geordnet nach Recht und Strafe.

"Morally are things ordered according to justice and penalty.

O wo ist die Erlösung vom Floß der Dinge und der Strafe ›Dasein‹?« Also predigte der Wahnsinn.

Oh, where is there deliverance from the flux of things and from the ‘existence’ of penalty?” Thus did madness preach.

»Kann es Erlösung geben, wenn es ein ewiges Recht gibt?

“Can there be deliverance when there is eternal justice?

Ach, unwälzbar ist der Stein ›Es war‹: ewig müssen auch alle Strafen sein!« Also predigte der Wahnsinn.

Alas, unrollable is the stone, ‘It was’: eternal must also be all penalties!” Thus did madness preach.

»Keine Tat kann vernichtet werden: wie könnte sie durch die Strafe ungetan werden!

“No deed can be annihilated: how could it be undone by the penalty!

Dies, dies ist das Ewige an der Strafe ›Dasein‹, daß das Dasein auch ewig wieder Tat und Schuld sein muß!

This, this is what is eternal in the ‘existence’ of penalty, that existence also must be eternally recurring deed and guilt!

Es sei denn, daß der Wille endlich sich selber erlöste und Wollen zu Nicht-Wollen würde –«:

Unless the Will should at last deliver itself, and Willing become non-Willing —:”

doch ihr kennt, meine Brüder, dies Fabellied des Wahnsinns!

but ye know, my brethren, this fabulous song of madness!

Weg führte ich euch von diesen Fabelliedern, als ich euch lehrte: »der Wille ist ein Schaffender«.

Away from those fabulous songs did I lead you when I taught you: “The Will is a creator.”

Alles »Es war« ist ein Bruchstück, ein Rätsel, ein grauser Zufall – bis der schaffende Wille dazu sagt: »aber so wollte ich es!«

All “It was” is a fragment, a riddle, a fearful chance — until the creating Will saith thereto: “But thus would I have it.” —

– Bis der schaffende Wille dazu sagt: »Aber so will ich es! So werde ich’s

wollen!«

Until the creating Will saith thereto: “But thus do I will it! Thus shall I will it!”

Aber sprach er schon so? Und wann geschieht dies? Ist der Wille schon abgeschirrt von seiner eignen Torheit?

But did it ever speak thus? And when doth this take place? Hath the Will been unharnessed from its own folly?

Wurde der Wille sich selber schon Erlöser und Freudebringer? Verlernte er den Geist der Rache und alles Zähneknirschen?

Hath the Will become its own deliverer and joy-bringer? Hath it unlearned the spirit of revenge and all teeth-gnashing?

Und wer lehrte ihn Versöhnung mit der Zeit, und Höheres, als alle Versöhnung ist?

And who hath taught it reconciliation with time, and something higher than all reconciliation?

Höheres als alle Versöhnung muß der Wille wollen, welcher der Wille zur Macht ist –:

Something higher than all reconciliation must the Will will which is the Will to Power —:

doch wie geschieht ihm das? Wer lehrte ihn auch noch das Zurückwollen?«

but how doth that take place? Who hath taught it also to will backwards?

– Aber an dieser Stelle seiner Rede geschah es, daß Zarathustra plötzlich innehielt und ganz einem solchen gleich sah, der auf das äußerste erschrickt.

— But at this point in his discourse it chanced that Zarathustra suddenly paused, and looked like a person in the greatest alarm.

Mit erschrecktem Auge blickte er auf seine Jünger; sein Auge durchbohrte wie mit Pfeilen ihre Gedanken und Hintergedanken.

With terror in his eyes did he gaze on his disciples; his glances pierced as with arrows their thoughts and arrear-thoughts.

Aber nach einer kleinen Weile lachte er schon wieder und sagte begütigt:

But after a brief space he again laughed, and said soothedly:

»Es ist schwer, mit Menschen zu leben, weil Schweigen so schwer ist.

Sonderlich für einen Geschwätzigen.« –

"It is difficult to live amongst men, because silence is so difficult — especially for a babbler." —

Also sprach Zarathustra. Der Bucklichte aber hatte dem Gespräche zugehört und sein Gesicht dabei bedeckt;

Thus spake Zarathustra. The hunchback, however, had listened to the conversation and had covered his face during the time;

als er aber Zarathustra lachen hörte, blickte er neugierig auf und sagte langsam:

but when he heard Zarathustra laugh, he looked up with curiosity, and said slowly:

»Aber warum redet Zarathustra anders zu uns, als zu seinen Jüngern?«

"But why doth Zarathustra speak otherwise unto us than unto his disciples?"

Zarathustra antwortete: »Was ist das zum Verwundern! Mit Bucklichten darf man schon bucklicht reden!«

Zarathustra answered: "What is there to be wondered at! With hunchbacks one may well speak in a hunchbacked way!"

»Gut«, sagte der Bucklichte; »und mit Schülern darf man schon aus der Schule schwätzen.

"Very good," said the hunchback; "and with pupils one may well tell tales out of school.

Aber warum redet Zarathustra anders zu seinen Schülern – als zu sich selber?«

But why doth Zarathustra speak otherwise unto his pupils — than unto himself?" —

Next chapter (German/English)

VON DER ERLÖSUNG

ALS Zarathustra eines Tages über die große Brücke ging, umringten ihn die Krüppel und Bettler, und ein Bucklichter redete also zu ihm:

»Siehe, Zarathustra! Auch das Volk lernt von dir und gewinnt Glauben an deine Lehre: aber, daß es ganz dir glauben soll, dazu bedarf es noch eines – du mußt erst noch uns Krüppel überreden! Hier hast du nun eine schöne Auswahl und wahrlich, eine Gelegenheit mit mehr als einem Schopfe! Blinde kannst du heilen und Lahme laufen machen; und dem, der zuviel hinter sich hat, könntest du wohl auch ein wenig abnehmen – das, meine ich, wäre die rechte Art, die Krüppel an Zarathustra glauben zu machen!«

Zarathustra aber erwiderte dem, der da redete, also: »Wenn man dem Bucklichten seinen Buckel nimmt, so nimmt man ihm seinen Geist – also lehrt das Volk. Und wenn man dem Blinden seine Augen gibt, so sieht er zuviel schlimme Dinge auf Erden: also daß er den verflucht, der ihn heilte. Der aber, welcher den Lahmen laufen macht, der tut ihm den größten Schaden an: denn kaum kann er laufen, so gehn seine Laster mit ihm durch – also lehrt das Volk über Krüppel. Und warum sollte Zarathustra nicht auch vom Volke lernen, wenn das Volk von Zarathustra lernt?

Das ist mir aber das Geringste, seit ich unter Menschen bin, daß ich sehe: ›Diesem fehlt ein Auge und jenem ein Ohr und einem dritten das Bein, und andre gibt es, die verloren die Zunge oder die Nase oder den Kopf.‹

Ich sehe und sah Schlimmeres und mancherlei so Abscheuliches, daß ich nicht von jeglichem reden und von einigem nicht einmal schweigen möchte: nämlich Menschen, denen es an allem fehlt, außer, daß sie eins zuviel haben – Menschen, welche nichts weiter sind, als ein großes Auge oder ein großes Maul oder ein großer Bauch oder irgend etwas Großes – umgekehrte Krüppel heiße ich solche.

Und als ich aus meiner Einsamkeit kam und zum ersten Male über diese

Brücke ging: da traute ich meinen Augen nicht und sah hin, und wieder hin, und sagte endlich: ›Das ist ein Ohr! Ein Ohr, so groß wie ein Mensch!‹ Ich sah noch besser hin: und wirklich, unter dem Ohre bewegte sich noch etwas, das zum Erbarmen klein und ärmlich und schmächtig war. Und wahrhaftig, das ungeheure Ohr saß auf einem kleinen dünnen Stiele – der Stiel aber war ein Mensch! Wer ein Glas vor das Auge nahm, konnte sogar noch ein kleines neidisches Gesichtchen erkennen; auch, daß ein gedunsenes Seelchen am Stiele baumelte. Das Volk sagte mir aber, daß große Ohr sei nicht nur ein Mensch, sondern ein großer Mensch, ein Genie. Aber ich glaubte dem Volke niemals, wenn es von großen Menschen redete – und behielt meinen Glauben bei, daß es ein umgekehrter Krüppel sei, der an allem zu wenig und an einem zu viel habe.«

Als Zarathustra so zu dem Bucklichten geredet hatte und zu denen, welchen er Mundstück und Fürsprecher war, wandte er sich mit tiefem Unmute zu seinen Jüngern und sagte:

»Wahrlich, meine Freunde, ich wandle unter den Menschen wie unter den Bruchstücken und Gliedmaßen von Menschen!

Dies ist meinem Auge das Fürchterliche, daß ich den Menschen zertrümmert finde und zerstreuet wie über ein Schlacht- und Schlächterfeld hin.

Und flüchtet mein Auge vom Jetzt zum Ehemals: es findet immer das Gleiche: Bruchstücke und Gliedmaßen und grause Zufälle – aber keine Menschen!

Das Jetzt und das Ehemals auf Erden – ach! meine Freunde – das ist *mein* Unerträglichstes; und ich wüßte nicht zu leben, wenn ich nicht noch ein Seher wäre, dessen, was kommen muß.

Ein Seher, ein Wollender, ein Schaffender, eine Zukunft selber und eine Brücke zur Zukunft – und ach, auch noch gleichsam ein Krüppel an dieser Brücke: das alles ist Zarathustra.

Und auch ihr fragtet euch oft: »wer ist uns Zarathustra? Wie soll er uns heißen?« Und gleich mir selber gabt ihr euch Fragen zur Antwort.

Ist er ein Versprechender? Oder ein Erfüllter? Ein Erobernder? Oder ein Erbender? Ein Herbst? Oder eine Pflugschar? Ein Arzt? Oder ein Genesener?

Ist er ein Dichter? Oder ein Wahrhaftiger? Ein Befreier? Oder ein Bändiger? Ein Guter? Oder ein Böser?

Ich wandle unter Menschen als den Bruchstücken der Zukunft: jener Zukunft, die ich schaue.

Und das ist all mein Dichten und Trachten, daß ich in Eins dichte und zusammentrage, was Bruchstück ist und Rätsel und grauser Zufall.

Und wie ertrüge ich es, Mensch zu sein, wenn der Mensch nicht auch Dichter und Rätselrater und der Erlöser des Zufalls wäre!

Die Vergangnen zu erlösen und alles »Es war« umzuschaffen in ein »So wollte ich es!« – das hieße mir erst Erlösung!

Wille – so heißt der Befreier und Freudebringer: also lehrte ich euch, meine Freunde! Aber nun lernt dies hinzu: der Wille selber ist noch ein Gefangener.

Wollen befreit: aber wie heißt das, was auch den Befreier noch in Ketten schlägt?

»Es war«: also heißt des Willens Zähneknirschen und einsamste Trübsal. Ohnmächtig gegen das, was getan ist – ist er allem Vergangenen ein böser Zuschauer.

Nicht zurück kann der Wille wollen; daß er die Zeit nicht brechen kann und der Zeit Begierde – das ist des Willens einsamste Trübsal.

Wollen befreit: was ersinnt sich das Wollen selber, daß es los seiner Trübsal werde und seines Kerkers spotte?

Ach, ein Narr wird jeder Gefangene! Närrisch erlöst sich auch der gefangene Wille.

Daß die Zeit nicht zurückläuft, das ist sein Ingrimm; »das, was war« – so heißt der Stein, den er nicht wälzen kann.

Und so wälzt er Steine aus Ingrimm und Unmut und übt Rache an dem, was nicht gleich ihm Grimm und Unmut fühlt.

Also wurde der Wille, der Befreier, ein Wehetäter: und an allem, was leiden kann, nimmt er Rache dafür, daß er nicht zurück kann.

Dies, ja dies allein ist *Rache* selber: des Willens Widerwille gegen die Zeit und ihr »Es war«.

Wahrlich, eine große Narrheit wohnt in unserm Willen; und zum Fluche wurde es allem Menschlichen, daß diese Narrheit Geist lernte!

Der Geist der Rache: meine Freunde, das war bisher der Menschen bestes Nachdenken; und wo Leid war, da sollte immer Strafe sein.

»Strafe« nämlich, so heißt sich die Rache selber: mit einem Lügenwort heuchelt sie sich ein gutes Gewissen.

Und weil im Wollenden selber Leid ist, darob, daß er nicht zurück wollen kann – also sollte Wollen selber und alles Leben – Strafe sein!

Und nun wälzte sich Wolke auf Wolke über den Geist: bis endlich der Wahnsinn predigte: »Alles vergeht, darum ist alles wert zu vergehn!«

»Und dies ist selber Gerechtigkeit, jenes Gesetz der Zeit, daß sie ihre Kinder fressen muß«: also predigte der Wahnsinn.

»Sittlich sind die Dinge geordnet nach Recht und Strafe. O wo ist die Erlösung vom Floß der Dinge und der Strafe ›Dasein‹?« Also predigte der Wahnsinn.

»Kann es Erlösung geben, wenn es ein ewiges Recht gibt? Ach, unwälzbar ist der Stein ›Es war‹: ewig müssen auch alle Strafen sein!« Also predigte der Wahnsinn.

»Keine Tat kann vernichtet werden: wie könnte sie durch die Strafe ungetan werden! Dies, dies ist das Ewige an der Strafe ›Dasein‹, daß das Dasein auch ewig wieder Tat und Schuld sein muß!

Es sei denn, daß der Wille endlich sich selber erlöste und Wollen zu Nicht-Wollen würde –«: doch ihr kennt, meine Brüder, dies Fabellied des Wahnsinns!

Weg führte ich euch von diesen Fabelliedern, als ich euch lehrte: »der Wille ist ein Schaffender«.

Alles »Es war« ist ein Bruchstück, ein Rätsel, ein grauser Zufall – bis der schaffende Wille dazu sagt: »aber so wollte ich es!«

– Bis der schaffende Wille dazu sagt: »Aber so will ich es! So werde ich's wollen!«

Aber sprach er schon so? Und wann geschieht dies? Ist der Wille schon abgeschirrt von seiner eignen Torheit?

Wurde der Wille sich selber schon Erlöser und Freudebringer? Verlernte er den Geist der Rache und alles Zähneknirschen?

Und wer lehrte ihn Versöhnung mit der Zeit, und Höheres, als alle Versöhnung ist?

Höheres als alle Versöhnung muß der Wille wollen, welcher der Wille zur Macht ist –: doch wie geschieht ihm das? Wer lehrte ihn auch noch das

Zurückwollen?«

– Aber an dieser Stelle seiner Rede geschah es, daß Zarathustra plötzlich innehielt und ganz einem solchen gleich sah, der auf das äußerste erschrickt. Mit erschrecktem Auge blickte er auf seine Jünger; sein Auge durchbohrte wie mit Pfeilen ihre Gedanken und Hintergedanken. Aber nach einer kleinen Weile lachte er schon wieder und sagte begütigt:

»Es ist schwer, mit Menschen zu leben, weil Schweigen so schwer ist. Sonderlich für einen Geschwätzigen.« –

Also sprach Zarathustra. Der Bucklichte aber hatte dem Gespräche zugehört und sein Gesicht dabei bedeckt; als er aber Zarathustra lachen hörte, blickte er neugierig auf und sagte langsam:

»Aber warum redet Zarathustra anders zu uns, als zu seinen Jüngern?«

Zarathustra antwortete: »Was ist das zum Verwundern! Mit Bucklichten darf man schon bucklicht reden!«

»Gut«, sagte der Bucklichte; »und mit Schülern darf man schon aus der Schule schwätzen.

Aber warum redet Zarathustra anders zu seinen Schülern – als zu sich selber?«

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER MENSCHEN-KLUGHEIT

XLIII. MANLY PRUDENCE.

NICHT die Höhe: der Abhang ist das Furchtbare!

Not the height, it is the declivity that is terrible!

Der Abhang, wo der Blick *hinunter* stürzt und die Hand *hinauf* greift. Da schwindelt dem Herzen vor seinem doppelten Willen.

The declivity, where the gaze shooteth DOWNWARDS, and the hand graspeth UPWARDS. There doth the heart become giddy through its double will.

Ach, Freunde, erratet ihr wohl auch meines Herzens doppelten Willen.

Ah, friends, do ye divine also my heart's double will?

Das, das ist *mein* Abhang und meine Gefahr, daß mein Blick in die Höhe stürzt,

This, this is MY declivity and my danger, that my gaze shooteth towards the summit,

und daß meine Hand sich halten und stützen möchte -an der Tiefe!

and my hand would fain clutch and lean — on the depth!

An den Menschen klammert sich mein Wille, mit Ketten binde ich mich an den Menschen,

To man clingeth my will; with chains do I bind myself to man,

weil es mich hinaufreißt zum Übermenschen: denn dahin will mein andrer Wille.

because I am pulled upwards to the Superman: for thither doth mine other will tend.

Und *dazu* lebe ich blind unter den Menschen; gleich als ob ich sie nicht kennte: daß meine Hand ihren Glauben an Festes nicht ganz verliere.

And THEREFORE do I live blindly among men, as if I knew them not: that my hand may not entirely lose belief in firmness.

Ich kenne euch Menschen nicht: diese Finsternis und Tröstung ist oft um mich gebreitet.

I know not you men: this gloom and consolation is often spread around me.

Ich sitze am Torwege für jeden Schelm und frage: wer will mich betrügen?

I sit at the gateway for every rogue, and ask: Who wisheth to deceive me?

Das ist meine erste Menschen-Klugheit, daß ich mich betrügen lasse, um nicht auf der Hut zu sein vor Betrügern.

This is my first manly prudence, that I allow myself to be deceived, so as not to be on my guard against deceivers.

Ach, wenn ich auf der Hut wäre vor dem Men schen: wie könnte meinem Balle der Mensch ein Anker sein! Zu leicht risse es mich hinauf und hinweg!

Ah, if I were on my guard against man, how could man be an anchor to my ball! Too easily would I be pulled upwards and away!

Diese Vorsehung ist über meinem Schicksal, daß ich ohne Vorsicht sein muß.

This providence is over my fate, that I have to be without foresight.

Und wer unter Menschen nicht verschmachten will, muß lernen, aus allen Gläsern zu trinken;

And he who would not languish amongst men, must learn to drink out of all glasses;

und wer unter Menschen rein bleiben will, muß verstehn, sich auch mit schmutzigem Wasser zu waschen.

and he who would keep clean amongst men, must know how to wash himself even with dirty water.

Und also sprach ich oft mir zum Troste: »Wohlan! Wohlauf! Altes Herz!

And thus spake I often to myself for consolation: “Courage! Cheer up! old heart!

Ein Unglück mißriet dir: genieße dies als dein – Glück!«

An unhappiness hath failed to befall thee: enjoy that as thy — happiness!”

Dies aber ist meine andre Menschen-Klugheit: ich schone die *Eitlen* mehr als die Stolzen.

This, however, is mine other manly prudence: I am more forbearing to the VAIN than to the proud.

Ist nicht verletzte Eitelkeit die Mutter aller Trauerspiele? Wo aber Stolz verletzt wird, da wächst wohl etwas Besseres noch als Stolz ist.

Is not wounded vanity the mother of all tragedies? Where, however, pride is wounded, there there

groweth up something better than pride.

Damit das Leben gut anzuschaun sei, muß sein Spiel gut gespielt werden: dazu aber bedarf es guter Schauspieler.

That life may be fair to behold, its game must be well played; for that purpose, however, it needeth good actors.

Gute Schauspieler fand ich alle Eitlen: sie spielen und wollen, daß ihnen gern zugeschaut werde – all ihr Geist ist bei diesem Willen.

Good actors have I found all the vain ones: they play, and wish people to be fond of beholding them — all their spirit is in this wish.

Sie führen sich auf, sie erfinden sich; in ihrer Nähe liebe ich's, dem Leben zuzuschaun – es heilt von der Schwermut.

They represent themselves, they invent themselves; in their neighbourhood I like to look upon life — it cureth of melancholy.

Darum schone ich die Eitlen, weil sie mir Ärzte sind meiner Schwermut und mich am Menschen fest halten als an einem Schauspiele.

Therefore am I forbearing to the vain, because they are the physicians of my melancholy, and keep me attached to man as to a drama.

Und dann: wer ermißt am Eitlen die ganze Tiefe seiner Bescheidenheit! Ich bin ihm gut und mitleidig ob seiner Bescheidenheit.

And further, who conceiveth the full depth of the modesty of the vain man! I am favourable to him, and sympathetic on account of his modesty.

Von euch will er seinen Glauben an sich lernen; er nährt sich an euren Blicken, er frißt das Lob aus euren Händen.

From you would he learn his belief in himself; he feedeth upon your glances, he eateth praise out of your hands.

Euren Lügen glaubt er noch, wenn ihr gut über ihn lügt: denn im Tiefsten seufzt sein Herz: »was bin *ich*!«

Your lies doth he even believe when you lie favourably about him: for in its depths sigheth his

heart: “What am *I*?”

Und wenn das die rechte Tugend ist, die nicht um sich selber weiß: nun, der Eitle weiß nicht um seine Bescheidenheit! –

And if that be the true virtue which is unconscious of itself — well, the vain man is unconscious of his modesty! —

Das ist aber meine dritte Menschen-Klugheit, daß ich mir den Anblick der *Bösen* nicht verleiden lasse durch eure Furchtsamkeit.

This is, however, my third manly prudence: I am not put out of conceit with the WICKED by your timorousness.

Ich bin selig, die Wunder zu sehn, welche heiße Sonne ausbrütet: Tiger und Palmen und Klapperschlangen.

I am happy to see the marvels the warm sun hatcheth: tigers and palms and rattle-snakes.

Auch unter Menschen gibt es schöne Brut heißer Sonne und viel Wunderwürdiges an den Bösen.

Also amongst men there is a beautiful brood of the warm sun, and much that is marvellous in the wicked.

Zwar, wie eure Weisesten mir nicht gar so weise erschienen: so fand ich auch der Menschen Bosheit unter ihrem Rufe.

In truth, as your wisest did not seem to me so very wise, so found I also human wickedness below the fame of it.

Und oft fragte ich mit Kopfschütteln: Warum noch klappern, ihr Klapperschlangen?

And oft did I ask with a shake of the head: Why still rattle, ye rattle-snakes?

Wahrlich, es gibt auch für das Böse noch eine Zukunft! Und der heißeste Süden ist noch nicht entdeckt für den Menschen.

Verily, there is still a future even for evil! And the warmest south is still undiscovered by man.

Wie manches heißt jetzt schon ärgste Bosheit,

How many things are now called the worst wickedness,

was doch nur zwölf Schuhe breit und drei Monate lang ist! Einst aber werden größere Drachen zur Welt kommen.

which are only twelve feet broad and three months long! Some day, however, will greater dragons come into the world.

Denn daß dem Übermenschen sein Drache nicht fehle, der Über-Drache, der seiner würdig ist:

For that the Superman may not lack his dragon, the superdragon that is worthy of him,

dazu muß viel heiße Sonne noch auf feuchten Urwald glühn!

there must still much warm sun glow on moist virgin forests!

Aus euren Wildkatzen müssen erst Tiger geworden sein und aus euren Giftkröten Krokodile: denn der gute Jäger soll eine gute Jagd haben!

Out of your wild cats must tigers have evolved, and out of your poison-toads, crocodiles: for the good hunter shall have a good hunt!

Und wahrlich, ihr Guten und Gerechten! An euch ist viel zum Lachen und zumal eure Furcht vor dem, was bisher »Teufel« hieß!

And verily, ye good and just! In you there is much to be laughed at, and especially your fear of what hath hitherto been called “the devil!”

So fremd seid ihr dem Großen mit eurer Seele, daß euch der Übermensch *furchtbar* sein würde in seiner Güte!

So alien are ye in your souls to what is great, that to you the Superman would be FRIGHTFUL in his goodness!

Und ihr Weisen und Wissenden, ihr würdet vor dem Sonnenbrande der Weisheit flüchten, in dem der Übermensch mit Lust seine Nacktheit badet!

And ye wise and knowing ones, ye would flee from the solar-glow of the wisdom in which the Superman joyfully batheth his nakedness!

Ihr höchsten Menschen, denen mein Auge begegnete! das ist mein Zweifel an euch und mein heimliches Lachen:

Ye highest men who have come within my ken! this is my doubt of you, and my secret laughter:

ich rate, ihr würdet meinen Übermenschen – Teufel heißen!

I suspect ye would call my Superman — a devil!

Ach, ich ward dieser Höchsten und Besten müde: aus ihrer »Höhe« verlangte mich hinauf, hinaus, hinweg zu dem Übermenschen!

Ah, I became tired of those highest and best ones: from their “height” did I long to be up, out, and away to the Superman!

Ein Grausen überfiel mich, als ich diese Besten nackend sah: da wuchsen mir die Flügel, fortzuschweben in ferne Zukünfte.

A horror came over me when I saw those best ones naked: then there grew for me the pinions to soar away into distant futures.

In fernere Zukünfte, in südlichere Süden, als je ein Bildner träumte: dorthin, wo Götter sich aller Kleider schämen!

Into more distant futures, into more southern souths than ever artist dreamed of: thither, where Gods are ashamed of all clothes!

Aber verkleidet will ich *euch* sehn, ihr Nächsten und Mitmenschen,

But disguised do I want to see YOU, ye neighbours and fellowmen,

und gut geputzt, und eitel, und würdig, als »die Guten und Gerechten«, –

and well-attired and vain and estimable, as “the good and just;” —

Und verkleidet will ich selber unter euch sitzen – daß ich euch und mich *verkenne*: das ist nämlich meine letzte Menschen-Klugheit. –

And disguised will I myself sit amongst you — that I may MISTAKE you and myself: for that is my last manly prudence. —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER MENSCHEN-KLUGHEIT

NICHT die Höhe: der Abhang ist das Furchtbare!

Der Abhang, wo der Blick *hinunter* stürzt und die Hand *hinauf* greift. Da schwindelt dem Herzen vor seinem doppelten Willen.

Ach, Freunde, erratet ihr wohl auch meines Herzens doppelten Willen.

Das, das ist *mein* Abhang und meine Gefahr, daß mein Blick in die Höhe stürzt, und daß meine Hand sich halten und stützen möchte -an der Tiefe!

An den Menschen klammert sich mein Wille, mit Ketten binde ich mich an den Menschen, weil es mich hinaufreißt zum Übermenschen: denn dahin will mein andrer Wille.

Und *dazu* lebe ich blind unter den Menschen; gleich als ob ich sie nicht kennte: daß meine Hand ihren Glauben an Festes nicht ganz verliere.

Ich kenne euch Menschen nicht: diese Finsternis und Tröstung ist oft um mich gebreitet.

Ich sitze am Torwege für jeden Schelm und frage: wer will mich betrügen?

Das ist meine erste Menschen-Klugheit, daß ich mich betrügen lasse, um nicht auf der Hut zu sein vor Betrügern.

Ach, wenn ich auf der Hut wäre vor dem Men schen: wie könnte meinem Balle der Mensch ein Anker sein! Zu leicht risse es mich hinauf und hinweg!

Diese Vorsehung ist über meinem Schicksal, daß ich ohne Vorsicht sein muß.

Und wer unter Menschen nicht verschmachten will, muß lernen, aus allen Gläsern zu trinken; und wer unter Menschen rein bleiben will, muß verstehn, sich auch mit schmutzigem Wasser zu waschen.

Und also sprach ich oft mir zum Troste: »Wohlan! Wohlauf! Altes Herz! Ein Unglück mißriet dir: genieße dies als dein – Glück!«

Dies aber ist meine andre Menschen-Klugheit: ich schone die *Eitlen* mehr als die Stolzen.

Ist nicht verletzte Eitelkeit die Mutter aller Trauerspiele? Wo aber Stolz verletzt wird, da wächst wohl etwas Besseres noch als Stolz ist.

Damit das Leben gut anzuschaun sei, muß sein Spiel gut gespielt werden: dazu aber bedarf es guter Schauspieler.

Gute Schauspieler fand ich alle Eitlen: sie spielen und wollen, daß ihnen gern zugeschaut werde – all ihr Geist ist bei diesem Willen.

Sie führen sich auf, sie erfinden sich; in ihrer Nähe liebe ich's, dem Leben zuzuschaun – es heilt von der Schwermut.

Darum schone ich die Eitlen, weil sie mir Ärzte sind meiner Schwermut und mich am Menschen fest halten als an einem Schauspiele.

Und dann: wer ermißt am Eitlen die ganze Tiefe seiner Bescheidenheit! Ich bin ihm gut und mitleidig ob seiner Bescheidenheit.

Von euch will er seinen Glauben an sich lernen; er nährt sich an euren Blicken, er frißt das Lob aus euren Händen.

Euren Lügen glaubt er noch, wenn ihr gut über ihn lügt: denn im Tiefsten seufzt sein Herz: »was bin *ich*!«

Und wenn das die rechte Tugend ist, die nicht um sich selber weiß: nun, der Eitle weiß nicht um seine Bescheidenheit! –

Das ist aber meine dritte Menschen-Klugheit, daß ich mir den Anblick der *Bösen* nicht verleiden lasse durch eure Furchtsamkeit.

Ich bin selig, die Wunder zu sehn, welche heiße Sonne ausbrütet: Tiger und Palmen und Klapperschlangen.

Auch unter Menschen gibt es schöne Brut heißer Sonne und viel Wunderwürdiges an den Bösen.

Zwar, wie eure Weisesten mir nicht gar so weise erschienen: so fand ich auch der Menschen Bosheit unter ihrem Rufe.

Und oft fragte ich mit Kopfschütteln: Warum noch klappern, ihr Klapperschlangen?

Wahrlich, es gibt auch für das Böse noch eine Zukunft! Und der heißeste Süden ist noch nicht entdeckt für den Menschen.

Wie manches heißt jetzt schon ärgste Bosheit, was doch nur zwölf Schuhe breit und drei Monate lang ist! Einst aber werden größere Drachen zur Welt kommen.

Denn daß dem Übermenschen sein Drache nicht fehle, der Über-Drache, der seiner würdig ist: dazu muß viel heiße Sonne noch auf feuchten Urwald glühn!

Aus euren Wildkatzen müssen erst Tiger geworden sein und aus euren Giftkröten Krokodile: denn der gute Jäger soll eine gute Jagd haben!

Und wahrlich, ihr Guten und Gerechten! An euch ist viel zum Lachen und zumal eure Furcht vor dem, was bisher »Teufel« hieß!

So fremd seid ihr dem Großen mit eurer Seele, daß euch der Übermensch *furchtbar* sein würde in seiner Güte!

Und ihr Weisen und Wissenden, ihr würdet vor dem Sonnenbrande der Weisheit flüchten, in dem der Übermensch mit Lust seine Nacktheit badet!

Ihr höchsten Menschen, denen mein Auge begegnete! das ist mein Zweifel an euch und mein heimliches Lachen: ich rate, ihr würdet meinen Übermenschen – Teufel heißen!

Ach, ich ward dieser Höchsten und Besten müde: aus ihrer »Höhe« verlangte mich hinauf, hinaus, hinweg zu dem Übermenschen!

Ein Grausen überfiel mich, als ich diese Besten nackend sah: da wuchsen mir die Flügel, fortzuschweben in ferne Zukünfte.

In fernere Zukünfte, in südlichere Süden, als je ein Bildner träumte: dorthin, wo Götter sich aller Kleider schämen!

Aber verkleidet will ich *euch* sehn, ihr Nächsten und Mitmenschen, und gut geputzt, und eitel, und würdig, als »die Guten und Gerechten«, –

Und verkleidet will ich selber unter euch sitzen – daß ich euch und mich *verkenne*: das ist nämlich meine letzte Menschen-Klugheit. –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DIE STILLSTE STUNDE

XLIV. THE STILLEST HOUR.

WAS geschah mir, meine Freunde? Ihr seht mich verstört, fortgetrieben, unwillig-folgsam, bereit zu gehen – ach, von *euch* fortzugehen!

> What hath happened unto me, my friends? Ye see me troubled, driven forth, unwillingly obedient, ready to go — alas, to go away from YOU!

Ja, noch einmal muß Zarathustra in seine Einsamkeit: aber unlustig geht diesmal der Bär zurück in seine Höhle!

> Yea, once more must Zarathustra retire to his solitude: but unjoyously this time doth the bear go back to his cave!

Was geschah mir! Wer gebeut dies? – Ach, meine zornige Herrin will es so, sie sprach zu mir; nannte ich je euch schon ihren Namen?

> What hath happened unto me? Who ordereth this? — Ah, mine angry mistress wisheth it so; she spake unto me. Have I ever named her name to you?

Gestern gen Abend sprach zu mir *meine stillste Stunde*: das ist der Name meiner furchtbaren Herrin.

> Yesterday towards evening there spake unto me MY STILLEST HOUR: that is the name of my terrible mistress.

Und so geschah's – denn alles muß ich euch sagen, daß euer Herz sich nicht verhärte gegen den plötzlich Scheidenden!

> And thus did it happen — for everything must I tell you, that your heart may not harden against the suddenly departing one!

Kennt ihr den Schrecken des Einschlafenden? –

> Do ye know the terror of him who falleth asleep? —

Bis in die Zehen hinein erschrickt er, darob, daß ihm der Boden weicht und der

Traum beginnt.

To the very toes he is terrified, because the ground giveth way under him, and the dream beginneth.

Dieses sage ich euch zum Gleichnis. Gestern, zur stillsten Stunde, wich mir der Boden: der Traum begann.

This do I speak unto you in parable. Yesterday at the stillest hour did the ground give way under me: the dream began.

Der Zeiger rückte, die Uhr meines Lebens holte Atem –, nie hörte ich solche Stille um mich: also daß mein Herz erschrak.

The hour-hand moved on, the timepiece of my life drew breath — never did I hear such stillness around me, so that my heart was terrified.

Da sprach es ohne Stimme zu mir: »*Du weißt es, Zarathustra?*« –

Then was there spoken unto me without voice: “THOU KNOWEST IT, ZARATHUSTRA?” —

Und ich schrie vor Schrecken bei diesem Flüstern, und das Blut wich aus meinem Gesichte: aber ich schwieg.

And I cried in terror at this whispering, and the blood left my face: but I was silent.

Da sprach es abermals ohne Stimme zu mir: »Du weißt es, Zarathustra, aber du redest es nicht!« –

Then was there once more spoken unto me without voice: “Thou knowest it, Zarathustra, but thou dost not speak it!” —

Und ich antwortete endlich gleich einem Trotzigen: »Ja, ich weiß es, aber ich will es nicht reden!«

And at last I answered, like one defiant: “Yea, I know it, but I will not speak it!”

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Du *willst* nicht, Zarathustra? Ist dies auch wahr? Verstecke dich nicht in deinen Trotz!« –

Then was there again spoken unto me without voice: “Thou WILT not, Zarathustra? Is this true? Conceal thyself not behind thy defiance!” —

Und ich weinte und zitterte wie ein Kind und sprach: »Ach, ich wollte schon,

aber wie kann ich es! Erlaß mir dies nur! Es ist über meine Kraft!«

And I wept and trembled like a child, and said: “Ah, I would indeed, but how can I do it! Exempt me only from this! It is beyond my power!”

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an dir, Zarathustra! Sprich dein Wort und zerbrich!« –

Then was there again spoken unto me without voice: “What matter about thyself, Zarathustra! Speak thy word, and succumb!”

Und ich antwortete: »Ach, es ist *mein* Wort? Wer bin *ich*? Ich warte des Würdigeren; ich bin nicht wert, an ihm auch nur zu zerbrechen.«

And I answered: “Ah, is it MY word? Who am *I*? I await the worthier one; I am not worthy even to succumb by it.”

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an dir? Du bist mir noch nicht demütig genug. Die Demut hat das härteste Fell.« –

Then was there again spoken unto me without voice: “What matter about thyself? Thou art not yet humble enough for me. Humility hath the hardest skin.” —

Und ich antwortete: »Was trug nicht schon das Fell meiner Demut!

And I answered: “What hath not the skin of my humility endured!

Am Fuße wohne ich meiner Höhe: wie hoch meine Gipfel sind? Niemand sagte es mir noch. Aber gut kenne ich meine Täler.«

At the foot of my height do I dwell: how high are my summits, no one hath yet told me. But well do I know my valleys.”

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »O Zarathustra, wer Berge zu versetzen hat, der versetzt auch Täler und Niederungen.« –

Then was there again spoken unto me without voice: “O Zarathustra, he who hath to remove mountains removeth also valleys and plains.” —

Und ich antwortete: »Noch versetzte mein Wort keine Berge, und was ich redete, erreichte die Menschen nicht.

And I answered: “As yet hath my word not removed mountains, and what I have spoken hath not reached man.

Ich ging wohl zu den Menschen, aber noch langte ich nicht bei ihnen an.«

I went, indeed, unto men, but not yet have I attained unto them."

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was weißt du *davon*! Der Tau fällt auf das Gras, wenn die Nacht am verschwiegensten ist.« –

Then was there again spoken unto me without voice: "What knowest thou THEREOF! The dew falleth on the grass when the night is most silent." —

Und ich antwortete: »Sie verspotteten mich, als ich meinen eigenen Weg fand und ging; und in Wahrheit zitterten damals meine Füße.

And I answered: "They mocked me when I found and walked in mine own path; and certainly did my feet then tremble.

Und so sprachen sie zu mir: du verlerntest den Weg, nun verlernst du auch das Gehen!«

And thus did they speak unto me: Thou forgottest the path before, now dost thou also forget how to walk!"

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an ihrem Spotte!

Then was there again spoken unto me without voice: "What matter about their mockery!

Du bist einer, der das Gehorchen verlernt hat: nun sollst du befehlen!

Thou art one who hast unlearned to obey: now shalt thou command!

Weißt du nicht, wer allen am nötigsten tut? Der Großes befiehlt.

Knowest thou not who is most needed by all? He who commandeth great things.

Großes vollführen ist schwer: aber das Schwerere ist, Großes befehlen.

To execute great things is difficult: but the more difficult task is to command great things.

Das ist dein Unverzeihlichstes: du hast die Macht, und du willst nicht herrschen.« –

This is thy most unpardonable obstinacy: thou hast the power, and thou wilt not rule." —

Und dich antwortete: »Mir fehlt des Löwen Stimme zu allem Befehlen.«

And I answered: "I lack the lion's voice for all commanding."

Da sprach es wieder wie ein Flüstern zu mir: »Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen.

Then was there again spoken unto me as a whispering: “It is the stillest words which bring the storm.

Gedanken, die mit Taubenfüßen kommen, lenken die Welt.

Thoughts that come with doves’ footsteps guide the world.

O Zarathustra, du sollst gehen als ein Schatten dessen, was kommen muß: so wirst du befehlen und befehlend vorangehen.« –

O Zarathustra, thou shalt go as a shadow of that which is to come: thus wilt thou command, and in commanding go foremost.” —

Und ich antwortete: »Ich schäme mich.«

And I answered: “I am ashamed.”

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Du mußt noch Kind werden und ohne Scham.

Then was there again spoken unto me without voice: “Thou must yet become a child, and be without shame.

Der Stolz der Jugend ist noch auf dir, spät bist du jung geworden: aber wer zum Kinde werden will, muß auch noch seine Jugend überwinden.« –

The pride of youth is still upon thee; late hast thou become young: but he who would become a child must surmount even his youth.” —

Und ich besann mich lange und zitterte. Endlich aber sagte ich, was ich zuerst sagte: »Ich will nicht.«

And I considered a long while, and trembled. At last, however, did I say what I had said at first. “I will not.”

Da geschah ein Lachen um mich. Wehe, wie dies Lachen mir die Eingeweide zerriß und das Herz aufschlitzte!

Then did a laughing take place all around me. Alas, how that laughing lacerated my bowels and cut into my heart!

Und es sprach zum letzten Male zu mir: »O Zarathustra, deine Früchte sind reif, aber du bist nicht reif für deine Früchte!

And there was spoken unto me for the last time: “O Zarathustra, thy fruits are ripe, but thou art not ripe for thy fruits!

So mußt du wieder in die Einsamkeit: denn du sollst noch mürbe werden.« –

So must thou go again into solitude: for thou shalt yet become mellow.” —

Und wieder lachte es und floh: dann wurde es stille um mich wie mit einer zwiefachen Stille.

And again was there a laughing, and it fled: then did it become still around me, as with a double stillness.

Ich aber lag am Boden, und der Schweiß floß mir von der Gliedern.

I lay, however, on the ground, and the sweat flowed from my limbs.

– Nun hörtet ihr alles, und warum ich in meine Einsamkeit zurück muß. Nichts verschwieg ich euch, meine Freunde.

— Now have ye heard all, and why I have to return into my solitude. Nothing have I kept hidden from you, my friends.

Aber auch dies hörtet ihr von mir, *wer* immer noch aller Menschen Verschwiegenster ist – und es sein will!

But even this have ye heard from me, WHO is still the most reserved of men — and will be so!

Ach, meine Freunde! Ich hätte euch noch etwas zu sagen, ich hätte euch noch etwas zu geben! Warum gebe ich es nicht? Bin ich denn geizig?« –

Ah, my friends! I should have something more to say unto you! I should have something more to give unto you! Why do I not give it? Am I then a niggard? —

Als Zarathustra aber diese Worte gesprochen hatte, überfiel ihn die Gewalt des Schmerzes

When, however, Zarathustra had spoken these words, the violence of his pain,

und die Nähe des Abschieds von seinen Freunden, also daß er laut weinte;

and a sense of the nearness of his departure from his friends came over him, so that he wept aloud;

und niemand wußte ihn zu trösten. Des Nachts aber ging er allein fort und

verließ seine Freunde.

and no one knew how to console him. In the night, however, he went away alone and left his friends.

Next chapter (German/English)

DIE STILLSTE STUNDE

WAS geschah mir, meine Freunde? Ihr seht mich verstört, fortgetrieben, unwillig-folgsam, bereit zu gehen – ach, von *euch* fortzugehen!

Ja, noch einmal muß Zarathustra in seine Einsamkeit: aber unlustig geht diesmal der Bär zurück in seine Höhle!

Was geschah mir! Wer gebeut dies? – Ach, meine zornige Herrin will es so, sie sprach zu mir; nannte ich je euch schon ihren Namen?

Gestern gen Abend sprach zu mir *meine stillste Stunde*: das ist der Name meiner furchtbaren Herrin.

Und so geschah's – denn alles muß ich euch sagen, daß euer Herz sich nicht verhärte gegen den plötzlich Scheidenden!

Kennt ihr den Schrecken des Einschlafenden? –

Bis in die Zehen hinein erschrickt er, darob, daß ihm der Boden weicht und der Traum beginnt.

Dieses sage ich euch zum Gleichnis. Gestern, zur stillsten Stunde, wich mir der Boden: der Traum begann.

Der Zeiger rückte, die Uhr meines Lebens holte Atem –, nie hörte ich solche Stille um mich: also daß mein Herz erschrak.

Da sprach es ohne Stimme zu mir: »*Du weißt es, Zarathustra?*« –

Und ich schrie vor Schrecken bei diesem Flüstern, und das Blut wich aus meinem Gesichte: aber ich schwieg.

Da sprach es abermals ohne Stimme zu mir: »Du weißt es, Zarathustra, aber du redest es nicht!« –

Und ich antwortete endlich gleich einem Trotzigen: »Ja, ich weiß es, aber ich will es nicht reden!«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Du *willst* nicht, Zarathustra? Ist dies auch wahr? Verstecke dich nicht in deinen Trotz!« –

Und ich weinte und zitterte wie ein Kind und sprach: »Ach, ich wollte

schon, aber wie kann ich es! Erlaß mir dies nur! Es ist über meine Kraft!«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an dir, Zarathustra! Sprich dein Wort und zerbrich!« –

Und ich antwortete: »Ach, es ist *mein* Wort? Wer bin *ich*? Ich warte des Würdigeren; ich bin nicht wert, an ihm auch nur zu zerbrechen.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an dir? Du bist mir noch nicht demütig genug. Die Demut hat das härteste Fell.« –

Und ich antwortete: »Was trug nicht schon das Fell meiner Demut! Am Fuße wohne ich meiner Höhe: wie hoch meine Gipfel sind? Niemand sagte es mir noch. Aber gut kenne ich meine Täler.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »O Zarathustra, wer Berge zu versetzen hat, der versetzt auch Täler und Niederungen.« –

Und ich antwortete: »Noch versetzte mein Wort keine Berge, und was ich redete, erreichte die Menschen nicht. Ich ging wohl zu den Menschen, aber noch langte ich nicht bei ihnen an.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was weißt du *davon*! Der Tau fällt auf das Gras, wenn die Nacht am verschwiegensten ist.« –

Und ich antwortete: »Sie verspotteten mich, als ich meinen eigenen Weg fand und ging; und in Wahrheit zitterten damals meine Füße.

Und so sprachen sie zu mir: du verlerntest den Weg, nun verlernst du auch das Gehen!«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Was liegt an ihrem Spotte! Du bist einer, der das Gehorchen verlernt hat: nun sollst du befehlen!

Weißt du nicht, wer allen am nötigsten tut? Der Großes befiehlt.

Großes vollführen ist schwer: aber das Schwerere ist, Großes befehlen.

Das ist dein Unverzeihlichstes: du hast die Macht, und du willst nicht herrschen.« –

Und dich antwortete: »Mir fehlt des Löwen Stimme zu allem Befehlen.«

Da sprach es wieder wie ein Flüstern zu mir: »Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen. Gedanken, die mit Taubenfüßen kommen, lenken die Welt.

O Zarathustra, du sollst gehen als ein Schatten dessen, was kommen muß: so wirst du befehlen und befehlend vorangehen.« –

Und ich antwortete: »Ich schäme mich.«

Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »Du mußt noch Kind werden und ohne Scham.

Der Stolz der Jugend ist noch auf dir, spät bist du jung geworden: aber wer zum Kinde werden will, muß auch noch seine Jugend überwinden.« –

Und ich besann mich lange und zitterte. Endlich aber sagte ich, was ich zuerst sagte: »Ich will nicht.«

Da geschah ein Lachen um mich. Wehe, wie dies Lachen mir die Eingeweide zerriß und das Herz aufschlitzte!

Und es sprach zum letzten Male zu mir: »O Zarathustra, deine Früchte sind reif, aber du bist nicht reif für deine Früchte!

So mußt du wieder in die Einsamkeit: denn du sollst noch mürbe werden.« –

Und wieder lachte es und floh: dann wurde es stille um mich wie mit einer zwiefachen Stille. Ich aber lag am Boden, und der Schweiß floß mir von der Gliedern.

– Nun hörtet ihr alles, und warum ich in meine Einsamkeit zurück muß. Nichts verschwieg ich euch, meine Freunde.

Aber auch dies hörtet ihr von mir, *wer* immer noch aller Menschen Verschwiegenster ist – und es sein will!

Ach, meine Freunde! Ich hätte euch noch etwas zu sagen, ich hätte euch noch etwas zu geben! Warum gebe ich es nicht? Bin ich denn geizig?« –

Als Zarathustra aber diese Worte gesprochen hatte, überfiel ihn die Gewalt des Schmerzes und die Nähe des Abschieds von seinen Freunden, also daß er laut weinte; und niemand wußte ihn zu trösten. Des Nachts aber ging er allein fort und verließ seine Freunde.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DRITTER TEIL

Also sprach Zarathustra

THIRD PART.

Thus Spake Zarathustra.

»Ihr seht nach oben, wenn ihr nach Erhebung verlangt. Und ich sehe hinab, weil ich erhoben bin.

“Ye look aloft when ye long for exaltation, and I look downward because I am exalted.

Wer von euch kann zugleich lachen und erhoben sein?

“Who among you can at the same time laugh and be exalted?

Wer auf den höchsten Bergen steigt, der lacht über alle Trauer- Spiele und Trauer-Ernste.«

“He who climbeth on the highest mountains, laugheth at all tragic plays and tragic realities.”

Zarathustra,

vom Lesen und Schreiben

— ZARATHUSTRA,

“Reading and Writing.”

DER WANDERER

XLV. THE WANDERER.

UM Mitternacht war es, da nahm Zarathustra seinen Weg über den Rücken der Insel,

Then, when it was about midnight, Zarathustra went his way over the ridge of the isle,

daß er mit dem frühen Morgen an das andre Gestade käme: denn dort wollte er zu Schiff steigen.

that he might arrive early in the morning at the other coast; because there he meant to embark.

Es gab nämlich allda eine gute Reede, an der auch fremde Schiffe gern vor Anker gingen;

For there was a good roadstead there, in which foreign ships also liked to anchor:

die nahmen manchen mit sich, der von den glückseligen Inseln über das Meer wollte.

those ships took many people with them, who wished to cross over from the Happy Isles.

Als nun Zarathustra so den Berg hinanstieg, gedachte er unterwegs des vielen einsamen Wanderns von Jugend an,

So when Zarathustra thus ascended the mountain, he thought on the way of his many solitary wanderings from youth onwards,

und wie viele Berge und Rücken und Gipfel er schon gestiegen sei.

and how many mountains and ridges and summits he had already climbed.

Ich bin ein Wanderer und ein Bergsteiger, sagte er zu seinem Herzen, ich liebe die Ebenen nicht, und es scheint, ich kann nicht lange still sitzen.

I am a wanderer and mountain-climber, said he to his heart, I love not the plains, and it seemeth I cannot long sit still.

Und was mir nun auch noch als Schicksal und Erlebnis komme – ein Wandern wird darin sein und ein Bergsteigen:

And whatever may still overtake me as fate and experience — a wandering will be therein, and a mountain-climbing:

man erlebt endlich nur noch sich selber.

in the end one experienceth only oneself.

Die Zeit ist abgeflossen, wo mir noch Zufälle begegnen durften; und was *könnte* jetzt noch zu mir fallen, was nicht schon mein Eigen wäre!

The time is now past when accidents could befall me; and what COULD now fall to my lot which would not already be mine own!

Es kehrt nur zurück, es kommt mir endlich heim – mein eigen Selbst,

It returneth only, it cometh home to me at last — mine own Self,

und was von ihm lange in der Fremde war und zerstreut unter alle Dinge und Zufälle.

and such of it as hath been long abroad, and scattered among things and accidents.

Und noch eins weiß ich: ich stehe jetzt vor meinem letzten Gipfel und vor dem, was mir am längsten aufgespart war.

> And one thing more do I know: I stand now before my last summit, and before that which hath been longest reserved for me.

Ach, meinen härtesten Weg muß ich hinan! Ach, ich begann meine einsamste Wanderung!

> Ah, my hardest path must I ascend! Ah, I have begun my lonesomest wandering!

Wer aber meiner Art ist, der entgeht einer solchen Stunde nicht: der Stunde, die zu ihm redet: »Jetzo erst gehst du deinen Weg der Größe!

> He, however, who is of my nature doth not avoid such an hour: the hour that saith unto him: Now only dost thou go the way to thy greatness!

Gipfel und Abgrund – das ist jetzt in eins beschlossen!

> Summit and abyss — these are now comprised together!

Du gehst deinen Weg der Größe: nun ist deine letzte Zuflucht worden, was bisher deine letzte Gefahr hieß!

> Thou goest the way to thy greatness: now hath it become thy last refuge, what was hitherto thy last danger!

Du gehst deinen Weg der Größe: das muß nun dein bester Mut sein, daß es hinter dir keinen Weg mehr gibt!

> Thou goest the way to thy greatness: it must now be thy best courage that there is no longer any path behind thee!

Du gehst deinen Weg der Größe; hier soll dir keiner nachschleichen!

> Thou goest the way to thy greatness: here shall no one steal after thee!

Dein Fuß selber löschte hinter dir den Weg aus, und über ihm steht geschrieben: Unmöglichkeit.

> Thy foot itself hath effaced the path behind thee, and over it standeth written: Impossibility.

Und wenn dir nunmehr alle Leitern fehlen, so mußt du verstehen, noch auf deinen eigenen Kopf zu steigen: wie wolltest du anders aufwärts steigen?

> And if all ladders henceforth fail thee, then must thou learn to mount upon thine own head: how couldst thou mount upward otherwise?

Auf deinen eigenen Kopf und hinweg über dein eigenes Herz! Jetzt muß das Mildeste an dir noch zum Härtesten werden.

Upon thine own head, and beyond thine own heart! Now must the gentlest in thee become the hardest.

Wer sich stets viel geschont hat, der kränkelt zuletzt an seiner vielen Schonung.

He who hath always much-indulged himself, sickeneth at last by his much-indulgence.

Gelobt sei, was hart macht! Ich lobe das Land nicht, wo Butter und Honig – fließt!

Praises on what maketh hardy! I do not praise the land where butter and honey — flow!

Von sich *absehn* lernen ist nötig, um *viel* zu sehn – diese Härte tut jedem Berge-Steigenden not.

To learn TO LOOK AWAY FROM oneself, is necessary in order to see MANY THINGS: — this hardiness is needed by every mountain-climber.

Wer aber mit den Augen zudringlich ist als Erkennender, wie sollte der von allen Dingen mehr als ihre vorderen Gründe sehn!

He, however, who is obtrusive with his eyes as a discerner, how can he ever see more of anything than its foreground!

Du aber, o Zarathustra, wolltest aller Dinge Grund schaun und Hintergrund:

But thou, O Zarathustra, wouldst view the ground of everything, and its background:

so mußt du schon über dich selber steigen – hinan, hinauf, bis du auch deine Sterne noch *unter* dir hast!

thus must thou mount even above thyself — up, upwards, until thou hast even thy stars UNDER thee!

Ja! Hinab auf mich selber sehn und noch auf meine Sterne:

Yea! To look down upon myself, and even upon my stars:

das erst hieße mir mein *Gipfel*, das blieb mir noch zurück als mein *letzter* Gipfel! –«

that only would I call my SUMMIT, that hath remained for me as my LAST summit! —

Also sprach Zarathustra im Steigen zu sich, mit harten Sprüchlein sein Herz

tröstend: denn er war wund am Herzen wie noch niemals zuvor.

Thus spake Zarathustra to himself while ascending, comforting his heart with harsh maxims: for he was sore at heart as he had never been before.

Und als er auf die Höhe des Bergrückens kam, siehe, da lag das andere Meer vor ihm ausgebreitet: und er stand still und schwieg lange.

And when he had reached the top of the mountain-ridge, behold, there lay the other sea spread out before him: and he stood still and was long silent.

Die Nacht aber war kalt in dieser Höhe und klar und hellgestirnt.

The night, however, was cold at this height, and clear and starry.

Ich erkenne mein Los, sagte er endlich mit Trauer. Wohlan! Ich bin bereit. Eben begann meine letzte Einsamkeit.

I recognise my destiny, said he at last, sadly. Well! I am ready. Now hath my last lonesomeness begun.

Ach, diese schwarze traurige See unter mir! Ach, diese schwangere nächtliche Verdrossenheit! Ach, Schicksal und See! Zu euch muß ich nun *hinab*steigen!

Ah, this sombre, sad sea, below me! Ah, this sombre nocturnal vexation! Ah, fate and sea! To you must I now GO DOWN!

Vor meinem höchsten Berge stehe ich und vor meiner längsten Wanderung: darum muß ich erst tiefer hinab, als ich jemals stieg:

Before my highest mountain do I stand, and before my longest wandering: therefore must I first go deeper down than I ever ascended:

– tiefer hinab in den Schmerz, als ich jemals stieg, bis hinein in seine schwärzeste Flut! So will es mein Schicksal: Wohlan! Ich bin bereit.

— Deeper down into pain than I ever ascended, even into its darkest flood! So willeth my fate. Well! I am ready.

Woher kommen die höchsten Berge? so fragte ich einst. Da lernte ich, daß sie aus dem Meere kommen.

Whence come the highest mountains? so did I once ask. Then did I learn that they come out of the sea.

Dies Zeugnis ist in ihr Gestein geschrieben und in die Wände ihrer Gipfel. Aus dem Tiefsten muß das Höchste zu seiner Höhe kommen. –

That testimony is inscribed on their stones, and on the walls of their summits. Out of the deepest must the highest come to its height. —

Also sprach Zarathustra auf der Spitze des Berges, wo es kalt war;

Thus spake Zarathustra on the ridge of the mountain where it was cold:

als er aber in die Nähe des Meeres kam und zuletzt allein unter den Klippen stand,

when, however, he came into the vicinity of the sea, and at last stood alone amongst the cliffs,

da war er unterwegs müde geworden und sehnsüchtiger als noch zuvor.

then had he become weary on his way, and eagerer than ever before.

Es schläft jetzt alles noch, sprach er; auch das Meer schläft. Schlaftrunken und fremd blickt sein Auge nach mir.

Everything as yet sleepeth, said he; even the sea sleepeth. Drowsily and strangely doth its eye gaze upon me.

Aber es atmet warm, das fühle ich. Und ich fühle auch, daß es träumt. Es windet sich träumend auf harten Kissen.

But it breatheth warmly — I feel it. And I feel also that it dreameth. It tosseth about dreamily on hard pillows.

Horch! Horch! Wie es stöhnt von bösen Erinnerungen! Oder bösen Erwartungen?

Hark! Hark! How it groaneth with evil recollections! Or evil expectations?

Ach, ich bin traurig mit dir, du dunkles Ungeheuer, und mir selber noch gram um deinetwillen.

Ah, I am sad along with thee, thou dusky monster, and angry with myself even for thy sake.

Ach, daß meine Hand nicht Stärke genug hat! Gerne, wahrlich, möchte ich dich von bösen Träumen erlösen! –

Ah, that my hand hath not strength enough! Gladly, indeed, would I free thee from evil dreams! —

Und indem Zarathustra so sprach, lachte er mit Schwermut und Bitterkeit über sich selber.

And while Zarathustra thus spake, he laughed at himself with melancholy and bitterness.

Wie! Zarathustra! sagte er, willst du noch dem Meere Trost singen?

What! Zarathustra, said he, wilt thou even sing consolation to the sea?

Ach, du liebreicher Narr Zarathustra, du Vertrauens-Überseliger!

Ah, thou amiable fool, Zarathustra, thou too-blindly confiding one!

Aber so warst du immer: immer kamst du vertraulich zu allem Furchtbaren.

But thus hast thou ever been: ever hast thou approached confidently all that is terrible.

Jedes Ungetüm wolltest du noch streicheln.

Every monster wouldst thou caress.

Ein Hauch warmen Atems, ein wenig weiches Gezottel an der Tatze –: und gleich warst du bereit, es zu lieben und zu locken.

A whiff of warm breath, a little soft tuft on its paw —: and immediately wert thou ready to love and lure it.

Die *Liebe* ist die Gefahr des Einsamsten, die Liebe zu allem, *wenn es nur lebt*!

LOVE is the danger of the lonesomest one, love to anything, IF IT ONLY LIVE!

Zum Lachen ist wahrlich meine Narrheit und meine Bescheidenheit in der Liebe! –

Laughable, verily, is my folly and my modesty in love! —

Also sprach Zarathustra und lachte dabei zum andern Male: da aber gedachte er seiner verlassenen Freunde –,

Thus spake Zarathustra, and laughed thereby a second time. Then, however, he thought of his abandoned friends

und wie als ob er sich mit seinen Gedanken an ihnen vergangen habe, zürnte er sich ob seiner Gedanken.

— and as if he had done them a wrong with his thoughts, he upbraided himself because of his thoughts.

Und alsbald geschah es, daß der Lachende weinte – vor Zorn und Sehnsucht weinte Zarathustra bitterlich.

And forthwith it came to pass that the laugher wept — with anger and longing wept Zarathustra bitterly.

bitterly.

Next chapter (German/English)

DRITTER TEIL
Also sprach Zarathustra

»Ihr seht nach oben, wenn ihr nach Erhebung verlangt. Und ich sehe hinab, weil ich erhoben bin.

Wer von euch kann zugleich lachen und erhoben sein?

Wer auf den höchsten Bergen steigt, der lacht über alle Trauer- Spiele und Trauer-Ernste.«

Zarathustra,
vom Lesen und Schreiben

DER WANDERER

UM Mitternacht war es, da nahm Zarathustra seinen Weg über den Rücken der Insel, daß er mit dem frühen Morgen an das andre Gestade käme: denn dort wollte er zu Schiff steigen. Es gab nämlich allda eine gute Reede, an der auch fremde Schiffe gern vor Anker gingen; die nahmen manchen mit sich, der von den glückseligen Inseln über das Meer wollte. Als nun Zarathustra so den Berg hinanstieg, gedachte er unterwegs des vielen einsamen Wanderns von Jugend an, und wie viele Berge und Rücken und Gipfel er schon gestiegen sei.

Ich bin ein Wanderer und ein Bergsteiger, sagte er zu seinem Herzen, ich liebe die Ebenen nicht, und es scheint, ich kann nicht lange still sitzen.

Und was mir nun auch noch als Schicksal und Erlebnis komme – ein Wandern wird darin sein und ein Bergsteigen: man erlebt endlich nur noch sich selber.

Die Zeit ist abgeflossen, wo mir noch Zufälle begegnen durften; und was *könnte* jetzt noch zu mir fallen, was nicht schon mein Eigen wäre!

Es kehrt nur zurück, es kommt mir endlich heim – mein eigen Selbst, und was von ihm lange in der Fremde war und zerstreut unter alle Dinge und Zufälle.

Und noch eins weiß ich: ich stehe jetzt vor meinem letzten Gipfel und vor dem, was mir am längsten aufgespart war. Ach, meinen härtesten Weg muß ich hinan! Ach, ich begann meine einsamste Wanderung!

Wer aber meiner Art ist, der entgeht einer solchen Stunde nicht: der Stunde, die zu ihm redet: »Jetzo erst gehst du deinen Weg der Größe! Gipfel und Abgrund – das ist jetzt in eins beschlossen!

Du gehst deinen Weg der Größe: nun ist deine letzte Zuflucht worden, was bisher deine letzte Gefahr hieß!

Du gehst deinen Weg der Größe: das muß nun dein bester Mut sein, daß es hinter dir keinen Weg mehr gibt!

Du gehst deinen Weg der Größe; hier soll dir keiner nachschleichen! Dein Fuß selber löschte hinter dir den Weg aus, und über ihm steht geschrieben: Unmöglichkeit.

Und wenn dir nunmehr alle Leitern fehlen, so mußt du verstehen, noch auf deinen eigenen Kopf zu steigen: wie wolltest du anders aufwärts steigen?

Auf deinen eigenen Kopf und hinweg über dein eigenes Herz! Jetzt muß das Mildeste an dir noch zum Härtesten werden.

Wer sich stets viel geschont hat, der kränkelt zuletzt an seiner vielen Schonung. Gelobt sei, was hart macht! Ich lobe das Land nicht, wo Butter und Honig – fließt!

Von sich *absehn* lernen ist nötig, um *viel* zu sehn – diese Härte tut jedem Berge-Steigenden not.

Wer aber mit den Augen zudringlich ist als Erkennender, wie sollte der von allen Dingen mehr als ihre vorderen Gründe sehn!

Du aber, o Zarathustra, wolltest aller Dinge Grund schaun und Hintergrund: so mußt du schon über dich selber steigen – hinan, hinauf, bis du auch deine Sterne noch *unter* dir hast!

Ja! Hinab auf mich selber sehn und noch auf meine Sterne: das erst hieße mir mein *Gipfel*, das blieb mir noch zurück als mein *letzter* Gipfel! –«

Also sprach Zarathustra im Steigen zu sich, mit harten Sprüchlein sein Herz

tröstend: denn er war wund am Herzen wie noch niemals zuvor. Und als er auf die Höhe des Bergrückens kam, siehe, da lag das andere Meer vor ihm ausgebreitet: und er stand still und schwieg lange. Die Nacht aber war kalt in dieser Höhe und klar und hellgestirnt.

Ich erkenne mein Los, sagte er endlich mit Trauer. Wohlan! Ich bin bereit. Eben begann meine letzte Einsamkeit.

Ach, diese schwarze traurige See unter mir! Ach, diese schwangere nächtliche Verdrossenheit! Ach, Schicksal und See! Zu euch muß ich nun *hinab*steigen!

Vor meinem höchsten Berge stehe ich und vor meiner längsten Wanderung: darum muß ich erst tiefer hinab, als ich jemals stieg:

– tiefer hinab in den Schmerz, als ich jemals stieg, bis hinein in seine schwärzeste Flut! So will es mein Schicksal: Wohlan! Ich bin bereit.

Woher kommen die höchsten Berge? so fragte ich einst. Da lernte ich, daß sie aus dem Meere kommen.

Dies Zeugnis ist in ihr Gestein geschrieben und in die Wände ihrer Gipfel. Aus dem Tiefsten muß das Höchste zu seiner Höhe kommen. –

Also sprach Zarathustra auf der Spitze des Berges, wo es kalt war; als er aber in die Nähe des Meeres kam und zuletzt allein unter den Klippen stand, da war er unterwegs müde geworden und sehnsüchtiger als noch zuvor.

Es schläft jetzt alles noch, sprach er; auch das Meer schläft. Schlaftrunken und fremd blickt sein Auge nach mir.

Aber es atmet warm, das fühle ich. Und ich fühle auch, daß es träumt. Es windet sich träumend auf harten Kissen.

Horch! Horch! Wie es stöhnt von bösen Erinnerungen! Oder bösen Erwartungen?

Ach, ich bin traurig mit dir, du dunkles Ungeheuer, und mir selber noch gram um deinetwillen.

Ach, daß meine Hand nicht Stärke genug hat! Gerne, wahrlich, möchte ich dich von bösen Träumen erlösen! –

Und indem Zarathustra so sprach, lachte er mit Schwermut und Bitterkeit

über sich selber. Wie! Zarathustra! sagte er, willst du noch dem Meere Trost singen?

Ach, du liebreicher Narr Zarathustra, du Vertrauens-Überseliger! Aber so warst du immer: immer kamst du vertraulich zu allem Furchtbaren.

Jedes Ungetüm wolltest du noch streicheln. Ein Hauch warmen Atems, ein wenig weiches Gezottel an der Tatze –: und gleich warst du bereit, es zu lieben und zu locken.

Die *Liebe* ist die Gefahr des Einsamsten, die Liebe zu allem, *wenn es nur lebt*! Zum Lachen ist wahrlich meine Narrheit und meine Bescheidenheit in der Liebe! –

Also sprach Zarathustra und lachte dabei zum andern Male: da aber gedachte er seiner verlassenen Freunde –, und wie als ob er sich mit seinen Gedanken an ihnen vergangen habe, zürnte er sich ob seiner Gedanken. Und alsbald geschah es, daß der Lachende weinte – vor Zorn und Sehnsucht weinte Zarathustra bitterlich.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM GESICHT UND RÄTSEL

XLVI. THE VISION AND THE ENIGMA.

1

ALS es unter den Schiffsleuten ruchbar wurde, daß Zarathustra auf dem Schiffe sei

When it got abroad among the sailors that Zarathustra was on board the ship

– denn es war ein Mann zugleich mit ihm an Bord gegangen, der von den glückseligen Inseln kam –, da entstand eine große Neugierde und Erwartung.

— for a man who came from the Happy Isles had gone on board along with him,— there was great curiosity and expectation.

Aber Zarathustra schwieg zwei Tage und war kalt und taub vor Traurigkeit, also, daß er weder auf Blicke noch auf Fragen antwortete.

But Zarathustra kept silent for two days, and was cold and deaf with sadness; so that he neither answered looks nor questions.

Am Abende aber des zweiten Tages tat er seine Ohren wieder auf, ob er gleich noch schwieg:

On the evening of the second day, however, he again opened his ears, though he still kept silent:

denn es gab viel Seltsames und Gefährliches auf diesem Schiffe anzuhören, welches weither kam und noch weiterhin wollte.

for there were many curious and dangerous things to be heard on board the ship, which came from afar, and was to go still further.

Zarathustra aber war ein Freund aller solchen, die weite Reisen tun und nicht ohne Gefahr leben mögen.

Zarathustra, however, was fond of all those who make distant voyages, and dislike to live without danger.

Und siehe! zuletzt wurde ihm im Zuhören die eigne Zunge gelöst, und das Eis seines Herzens brach: – da begann er also zu reden:

And behold! when listening, his own tongue was at last loosened, and the ice of his heart broke. Then did he begin to speak thus:

Euch, den kühnen Suchern, Versuchern, und wer je sich mit listigen Segeln auf furchtbare Meere einschiffte, –

To you, the daring venturers and adventurers, and whoever hath embarked with cunning sails upon frightful seas,—

euch, den Rätsel-Trunkenen, den Zwielicht-Frohen, deren Seele mit Flöten zu jedem Irr-Schlunde gelockt wird:

To you the enigma-intoxicated, the twilight-enjoyers, whose souls are allured by flutes to every treacherous gulf:

– denn nicht wollt ihr mit feiger Hand einem Faden nachtasten; und, wo ihr *erraten* könnt, da haßt ihr es, zu *erschließen* –

— For ye dislike to grope at a thread with cowardly hand; and where ye can DIVINE, there do ye hate to CALCULATE —

euch allein erzähle ich das Rätsel, das ich *sah*, – das Gesicht des Einsamsten. –

To you only do I tell the enigma that I SAW — the vision of the lonesomest one. —

Düster ging ich jüngst durch leichenfarbne Dämmerung, – düster und hart, mit gepreßten Lippen. Nicht nur *eine* Sonne war mir untergegangen.

Gloomily walked I lately in corpse-coloured twilight — gloomily and sternly, with compressed lips. Not only one sun had set for me.

Ein Pfad, der trotzig durch Geröll stieg, ein boshafter, einsamer,

A path which ascended daringly among boulders, an evil, lonesome path,

dem nicht Kraut, nicht Strauch mehr zusprach: ein Berg-Pfad knirschte unter dem Trotz meines Fußes.

which neither herb nor shrub any longer cheered, a mountain-path, crunched under the daring of my foot.

Stumm über höhnischem Geklirr von Kieseln schreitend, den Stein zertretend, der ihn gleiten ließ: also zwang mein Fuß sich aufwärts.

Mutely marching over the scornful clinking of pebbles, trampling the stone that let it slip: thus did my foot force its way upwards.

Aufwärts – dem Geiste zum Trotz, der ihn abwärts zog, abgrundwärts zog, dem Geiste der Schwere, meinem Teufel und Erzfeinde.

Upwards: — in spite of the spirit that drew it downwards, towards the abyss, the spirit of gravity, my devil and arch-enemy.

Aufwärts – obwohl er auf mir saß, halb Zwerg, halb Maulwurf; lahm; lähmend;

Upwards: — although it sat upon me, half-dwarf, half-mole; paralysed, paralysing;

Blei durch mein Ohr, Bleitropfen-Gedanken in mein Hirn träufelnd.

dripping lead in mine ear, and thoughts like drops of lead into my brain.

»O Zarathustra«, raunte er höhnisch Silb' um Silbe, »du Stein der Weisheit!

"O Zarathustra," it whispered scornfully, syllable by syllable, "thou stone of wisdom!

Du warfst dich hoch, aber jeder geworfene Stein muß – fallen!

Thou threwest thyself high, but every thrown stone must — fall!

O Zarathustra, du Stein der Weisheit, du Schleuderstein, du Stern-Zertrümmerer!

O Zarathustra, thou stone of wisdom, thou sling-stone, thou star-destroyer!

Dich selber warfst du so hoch, – aber jeder geworfene Stein- muß fallen!

Thyself threwest thou so high,— but every thrown stone — must fall!

Verurteilt zu dir selber und zur eignen Steinigung: o Zarathustra, weit warfst du ja den Stein, – aber auf *dich* wird er zurückfallen!«

Condemned of thyself, and to thine own stoning: O Zarathustra, far indeed threwest thou thy stone — but upon THYSELF will it recoil!"

Drauf schwieg der Zwerg; und das währte lange.

Then was the dwarf silent; and it lasted long.

Sein Schweigen aber drückte mich; und solchermaßen zu zwein ist man wahrlich einsamer als zu einem!

The silence, however, oppressed me; and to be thus in pairs, one is verily lonesomer than when alone!

Ich stieg, ich stieg, ich träumte, ich dachte – aber alles drückte mich.

I ascended, I ascended, I dreamt, I thought,— but everything oppressed me.

Einem Kranken glich ich, den seine schlimme Marter müde macht, und den

wieder ein schlimmerer Traum aus dem Einschlafen weckt. –

> A sick one did I resemble, whom bad torture wearieth, and a worse dream reawakeneth out of his first sleep. —

Aber es gibt etwas in mir, das ich Mut heiße: das schlug bisher mir jeden Unmut tot.

> But there is something in me which I call courage: it hath hitherto slain for me every dejection.

Dieser Mut hieß mich endlich stille stehn und sprechen: »Zwerg! Du! Oder ich!« –

> This courage at last bade me stand still and say: “Dwarf! Thou! Or I!” —

Mut nämlich ist der beste Totschläger – Mut, welcher *angreift*: denn in jedem Angriffe ist klingendes Spiel.

> For courage is the best slayer,— courage which ATTACKETH: for in every attack there is sound of triumph.

Der Mensch aber ist das mutigste Tier: damit überwand er jedes Tier.

> Man, however, is the most courageous animal: thereby hath he overcome every animal.

Mit klingendem Spiele überwand er noch jeden Schmerz; Menschen-Schmerz aber ist der tiefste Schmerz.

> With sound of triumph hath he overcome every pain; human pain, however, is the sorest pain.

Der Mut schlägt auch den Schwindeltot an Abgründen: und wo stünde der Mensch nicht an Abgründen! Ist Sehen nicht selber – Abgründe sehen?

> Courage slayeth also giddiness at abysses: and where doth man not stand at abysses! Is not seeing itself — seeing abysses?

Mut ist der beste Totschläger: der Mut schlägt auch das Mitleiden tot.

> Courage is the best slayer: courage slayeth also fellow-suffering.

Mitleiden aber ist der tiefste Abgrund: so tief der Mensch in das Leben sieht, so tief sieht er auch in das Leiden.

> Fellow-suffering, however, is the deepest abyss: as deeply as man looketh into life, so deeply also doth he look into suffering.

Mut aber ist der beste Totschläger, Mut, der angreift: der schlägt noch den Tod

tot, denn er spricht: »War *das* das Leben? Wohlan! Noch einmal!«

> Courage, however, is the best slayer, courage which attacketh: it slayeth even death itself; for it saith: “WAS THAT life? Well! Once more!”

In solchem Spruche aber ist viel klingendes Spiel. Wer Ohren hat, der höre. –

> In such speech, however, there is much sound of triumph. He who hath ears to hear, let him hear. —

2

»HALT! Zwerg!« sprach ich. »Ich! Oder du! Ich aber bin der Stärkere von uns beiden –:

"Halt, dwarf!" said I. "Either I — or thou! I, however, am the stronger of the two:

du kennst meinen abgründlichen Gedanken nicht! *Den* – könntest du nicht tragen!« –

— thou knowest not mine abysmal thought! IT — couldst thou not endure!"

Da geschah, was mich leichter machte: denn der Zwerg sprang mir von der Schulter, der Neugierige!

Then happened that which made me lighter: for the dwarf sprang from my shoulder, the prying sprite!

Und er hockte sich auf einen Stein vor mich hin. Es war aber gerade da ein Torweg, wo wir hielten.

And it squatted on a stone in front of me. There was however a gateway just where we halted.

»Siehe diesen Torweg! Zwerg!« sprach ich weiter: »der hat zwei Gesichter. Zwei Wege kommen hier zusammen: die ging noch niemand zu Ende.

"Look at this gateway! Dwarf!" I continued, "it hath two faces. Two roads come together here: these hath no one yet gone to the end of.

Diese lange Gasse zurück: die währt eine Ewigkeit. Und jene lang Gasse hinaus – das ist eine andre Ewigkeit.

This long lane backwards: it continueth for an eternity. And that long lane forward — that is another eternity.

Sie widersprechen sich, diese Wege; sie stoßen sich gerade vor den Kopf- und hier, an diesem Torwege, ist es, wo sie zusammenkommen.

They are antithetical to one another, these roads; they directly abut on one another: — and it is

here, at this gateway, that they come together.

Der Name des Torwegs steht oben geschrieben: ›Augenblick‹.

The name of the gateway is inscribed above: ‘This Moment.’

Aber wer einen von ihnen weiter ginge – und immer weiter und immer ferner: glaubst du, Zwerg, daß diese Wege sich ewig widersprechen?« –

But should one follow them further — and ever further and further on, thinkest thou, dwarf, that these roads would be eternally antithetical?” —

»Alles Gerade lügt«, murmelte verächtlich der Zwerg. »Alle Wahrheit ist krumm, die Zeit selber ist ein Kreis.«

“Everything straight lieth,” murmured the dwarf, contemptuously. “All truth is crooked; time itself is a circle.”

»Du Geist der Schwere!« sprach ich zürnend, »mache dir es nicht zu leicht!

“Thou spirit of gravity!” said I wrathfully, “do not take it too lightly!

Oder ich lasse dich hocken, wo du hockst, Lahmfuß, – und ich trug dich *hoch*!

Or I shall let thee squat where thou squattest, Haltfoot,— and I carried thee HIGH!”

Siehe, sprach ich weiter, diesen Augenblick!

“Observe,” continued I, “This Moment!

Von diesem Torwege Augenblick läuft eine lange ewige Gasse *rückwärts*: hinter uns liegt eine Ewigkeit.

From the gateway, This Moment, there runneth a long eternal lane BACKWARDS: behind us lieth an eternity.

Muß nicht, was laufen *kann* von allen Dingen, schon einmal diese Gasse gelaufen sein?

Must not whatever CAN run its course of all things, have already run along that lane?

Muß nicht, was geschehn *kann* von allen Dingen, schon einmal geschehn, getan, vorübergelaufen sein?

Must not whatever CAN happen of all things have already happened, resulted, and gone by?

Und wenn alles schon dagewesen ist: was hältst du Zwerg von diesem Augenblick? Muß auch dieser Torweg nicht schon – dagewesen sein?

And if everything have already existed, what thinkest thou, dwarf, of This Moment? Must not this

gateway also — have already existed?

Und sind nicht solchermaßen fest alle Dinge verknotet,

And are not all things closely bound together in such wise

daß dieser Augenblick *alle* kommenden Dinge nach sich zieht? *Also* – sich selber noch?

that This Moment draweth all coming things after it? CONSEQUENTLY — itself also?

Denn, was laufen *kann* von allen Dingen: auch in dieser langen Gasse *hinaus* – *muß* es einmal noch laufen! –

For whatever CAN run its course of all things, also in this long lane OUTWARD — MUST it once more run! —

Und diese langsame Spinne, die im Mondscheine kriecht, und dieser Mondschein selber,

And this slow spider which creepeth in the moonlight, and this moonlight itself,

und ich und du im Torwege, zusammen flüsternd, von ewigen Dingen flüsternd – müssen wir nicht alle schon dagewesen sein?

and thou and I in this gateway whispering together, whispering of eternal things — must we not all have already existed?

– und wiederkommen und in jener anderen Gasse laufen, hinaus, vor uns, in dieser langen schaurigen Gasse – müssen wir nicht ewig wiederkommen? –«

— And must we not return and run in that other lane out before us, that long weird lane — must we not eternally return?" —

Also redete ich, und immer leiser: denn ich fürchtete mich vor meinen eignen Gedanken und Hintergedanken.

Thus did I speak, and always more softly: for I was afraid of mine own thoughts, and arrear-thoughts.

Da, plötzlich, hörte ich einen Hund nahe *heulen*.

Then, suddenly did I hear a dog HOWL near me.

Hörte ich jemals einen Hund so heulen? Mein Gedanke lief zurück. Ja! Als ich Kind war, in fernster Kindheit:

Had I ever heard a dog howl thus? My thoughts ran back. Yes! When I was a child, in my most distant childhood:

– da hörte ich einen Hund so heulen. Und sah ihn auch, gesträubt, den Kopf nach oben, zitternd, in stillster Mitternacht, wo auch Hunde an Gespenster glauben:

— Then did I hear a dog howl thus. And saw it also, with hair bristling, its head upwards, trembling in the stillest midnight, when even dogs believe in ghosts:

– also daß es mich erbarmte. Eben nämlich ging der volle Mond, totschweigsam, über das Haus,

— So that it excited my commiseration. For just then went the full moon, silent as death, over the house;

eben stand er still, eine runde Glut, – still auf flachem Dache, gleich als auf fremdem Eigentume: –

just then did it stand still, a glowing globe — at rest on the flat roof, as if on some one's property: —

darob entsetzte sich damals der Hund: denn Hunde glauben an Diebe und Gespenster.

Thereby had the dog been terrified: for dogs believe in thieves and ghosts.

Und als ich wieder so heulen hörte, da erbarmte es mich abermals.

And when I again heard such howling, then did it excite my commiseration once more.

Wohin war jetzt Zwerg? Und Torweg? Und Spinne? Und alles Flüstern? Träumte ich denn?

Where was now the dwarf? And the gateway? And the spider? And all the whispering? Had I dreamt?

Wachte ich auf? Zwischen wilden Klippen stand ich mit einem Male, allein, öde, im ödesten Mondscheine.

Had I awakened? 'Twixt rugged rocks did I suddenly stand alone, dreary in the dreariest moonlight.

Aber da lag ein Mensch! Und da! Der Hund, springend, gesträubt, winselnd – jetzt sah er mich kommen

BUT THERE LAY A MAN! And there! The dog leaping, bristling, whining — now did it see me coming

– da heulte er wieder, da *schrie* er – hörte ich je einen Hund so Hilfeschrein?

— then did it howl again, then did it CRY: — had I ever heard a dog cry so for help?

Und, wahrlich, was ich sah, desgleichen sah ich nie. Einen jungen Hirten sah ich, sich windend, würgend, zuckend, verzerrten Antlitzes,

And verily, what I saw, the like had I never seen. A young shepherd did I see, writhing, choking, quivering, with distorted countenance,

dem eine schwarze schwere Schlange aus dem Munde hing.

and with a heavy black serpent hanging out of his mouth.

Sah ich je so viel Ekel und bleiches Grauen auf *einem* Antlitze? Er hatte wohl geschlafen?

Had I ever seen so much loathing and pale horror on one countenance? He had perhaps gone to sleep?

Da kroch ihm die Schlange in den Schlund – da biß sie sich fest.

Then had the serpent crawled into his throat — there had it bitten itself fast.

Meine Hand riß die Schlange und riß – umsonst! sie rieß die Schlange nicht aus dem Schlunde. Da schrie es aus mir: »Beiß zu! Beiß zu!

My hand pulled at the serpent, and pulled: — in vain! I failed to pull the serpent out of his throat. Then there cried out of me: “Bite! Bite!

Den Kopf ab! Beiß zu!« – so schrie es aus mir, mein Grauen, mein Haß, mein Ekel,

Its head off! Bite!” — so cried it out of me; my horror, my hatred, my loathing,

mein Erbarmen, all mein Gutes und Schlimmes schrie mit *einem* Schrei aus mir. –

my pity, all my good and my bad cried with one voice out of me. —

Ihr Kühnen um mich! Ihr Sucher, Versucher, und wer von euch mit listigen Segeln sich in unerforschte Meere einschiffte! Ihr Rätsel-Frohen!

Ye daring ones around me! Ye venturers and adventurers, and whoever of you have embarked with cunning sails on unexplored seas! Ye enigma-enjoyers!

So ratet mir doch das Rätsel, das ich damals schaute, so deutet mir doch das Gesicht des Einsamsten!

Solve unto me the enigma that I then beheld, interpret unto me the vision of the lonesomest one!

Denn ein Gesicht war's und ein Vorhersehn: – *was* sah ich damals im Gleichnisse? Und *wer* ist, der einst noch kommen muß?

For it was a vision and a foresight: — WHAT did I then behold in parable? And WHO is it that must come some day?

Wer ist der Hirt, dem also die Schlange in den Schlund kroch?

WHO is the shepherd into whose throat the serpent thus crawled?

Wer ist der Mensch, dem also alles Schwerste, Schwärzeste in den Schlund kriechen wird?

WHO is the man into whose throat all the heaviest and blackest will thus crawl?

– Der Hirt aber biß, wie mein Schrei ihm riet; er biß mit gutem Bisse!

— The shepherd however bit as my cry had admonished him; he bit with a strong bite!

Weit weg spie er den Kopf der Schlange –: und sprang empor. –

Far away did he spit the head of the serpent —: and sprang up. —

Nicht mehr Hirt, nicht mehr Mensch – ein Verwandelter, ein Umleuchteter, welcher *lachte*!

No longer shepherd, no longer man — a transfigured being, a light-surrounded being, that LAUGHED!

Niemals noch auf Erden lachte je ein Mensch, wie *er* lachte!

Never on earth laughed a man as HE laughed!

O meine Brüder, ich hörte ein Lachen, das keines Menschen Lachen war, – und nun frißt ein Durst an mir, eine Sehnsucht, die nimmer stille wird.

O my brethren, I heard a laughter which was no human laughter,— and now gnaweth a thirst at me, a longing that is never allayed.

Meine Sehnsucht nach diesem Lachen frißt an mir: o wie ertrage ich's noch zu leben! Und wie ertrüge ich's, jetzt zu sterben! –

My longing for that laughter gnaweth at me: oh, how can I still endure to live! And how could I endure to die at present! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM GESICHT UND RÄTSEL

1

ALS es unter den Schiffsleuten ruchbar wurde, daß Zarathustra auf dem Schiffe sei – denn es war ein Mann zugleich mit ihm an Bord gegangen, der von den glückseligen Inseln kam –, da entstand eine große Neugierde und Erwartung. Aber Zarathustra schwieg zwei Tage und war kalt und taub vor Traurigkeit, also, daß er weder auf Blicke noch auf Fragen antwortete. Am Abende aber des zweiten Tages tat er seine Ohren wieder auf, ob er gleich noch schwieg: denn es gab viel Seltsames und Gefährliches auf diesem Schiffe anzuhören, welches weither kam und noch weiterhin wollte. Zarathustra aber war ein Freund aller solchen, die weite Reisen tun und nicht ohne Gefahr leben mögen. Und siehe! zuletzt wurde ihm im Zuhören die eigne Zunge gelöst, und das Eis seines Herzens brach: – da begann er also zu reden:

Euch, den kühnen Suchern, Versuchern, und wer je sich mit listigen Segeln auf furchtbare Meere einschiffte, –

euch, den Rätsel-Trunkenen, den Zwielicht-Frohen, deren Seele mit Flöten zu jedem Irr-Schlunde gelockt wird:

– denn nicht wollt ihr mit feiger Hand einem Faden nachtasten; und, wo ihr *erraten* könnt, da haßt ihr es, zu *erschließen* –

euch allein erzähle ich das Rätsel, das ich *sah*, – das Gesicht des Einsamsten. –

Düster ging ich jüngst durch leichenfarbne Dämmerung, – düster und hart, mit gepreßten Lippen. Nicht nur *eine* Sonne war mir untergegangen.

Ein Pfad, der trotzig durch Geröll stieg, ein boshafter, einsamer, dem nicht Kraut, nicht Strauch mehr zusprach: ein Berg-Pfad knirschte unter dem Trotz meines Fußes.

Stumm über höhnischem Geklirr von Kieseln schreitend, den Stein zertretend, der ihn gleiten ließ: also zwang mein Fuß sich aufwärts.

Aufwärts – dem Geiste zum Trotz, der ihn abwärts zog, abgrundwärts zog, dem Geiste der Schwere, meinem Teufel und Erzfeinde.

Aufwärts – obwohl er auf mir saß, halb Zwerg, halb Maulwurf; lahm; lähmend; Blei durch mein Ohr, Bleitropfen-Gedanken in mein Hirn träufelnd.

»O Zarathustra«, raunte er höhnisch Silb' um Silbe, »du Stein der Weisheit! Du warfst dich hoch, aber jeder geworfene Stein muß – fallen!

O Zarathustra, du Stein der Weisheit, du Schleuderstein, du Stern-Zertrümmerer! Dich selber warfst du so hoch, – aber jeder geworfene Stein- muß fallen!

Verurteilt zu dir selber und zur eignen Steinigung: o Zarathustra, weit warfst du ja den Stein, – aber auf *dich* wird er zurückfallen!«

Drauf schwieg der Zwerg; und das währte lange. Sein Schweigen aber drückte mich; und solchermaßen zu zwein ist man wahrlich einsamer als zu einem!

Ich stieg, ich stieg, ich träumte, ich dachte – aber alles drückte mich. Einem Kranken glich ich, den seine schlimme Marter müde macht, und den wieder ein schlimmerer Traum aus dem Einschlafen weckt. –

Aber es gibt etwas in mir, das ich Mut heiße: das schlug bisher mir jeden Unmut tot. Dieser Mut hieß mich endlich stille stehn und sprechen: »Zwerg! Du! Oder ich!« –

Mut nämlich ist der beste Totschläger – Mut, welcher *angreift*: denn in jedem Angriffe ist klingendes Spiel.

Der Mensch aber ist das mutigste Tier: damit überwand er jedes Tier. Mit klingendem Spiele überwand er noch jeden Schmerz; Menschen-Schmerz aber ist der tiefste Schmerz.

Der Mut schlägt auch den Schwindeltot an Abgründen: und wo stünde der Mensch nicht an Abgründen! Ist Sehen nicht selber – Abgründe sehen?

Mut ist der beste Totschläger: der Mut schlägt auch das Mitleiden tot. Mitleiden aber ist der tiefste Abgrund: so tief der Mensch in das Leben sieht, so tief sieht er auch in das Leiden.

Mut aber ist der beste Totschläger, Mut, der angreift: der schlägt noch den Tod tot, denn er spricht: »War *das* das Leben? Wohlan! Noch einmal!«

In solchem Spruche aber ist viel klingendes Spiel. Wer Ohren hat, der höre.

2

»HALT! Zwerg!« sprach ich. »Ich! Oder du! Ich aber bin der Stärkere von uns beiden –: du kennst meinen abgründlichen Gedanken nicht! *Den* – könntest du nicht tragen!« –

Da geschah, was mich leichter machte: denn der Zwerg sprang mir von der Schulter, der Neugierige! Und er hockte sich auf einen Stein vor mich hin. Es war aber gerade da ein Torweg, wo wir hielten.

»Siehe diesen Torweg! Zwerg!« sprach ich weiter: »der hat zwei Gesichter. Zwei Wege kommen hier zusammen: die ging noch niemand zu Ende.

Diese lange Gasse zurück: die währt eine Ewigkeit. Und jene lang Gasse hinaus – das ist eine andre Ewigkeit.

Sie widersprechen sich, diese Wege; sie stoßen sich gerade vor den Kopf- und hier, an diesem Torwege, ist es, wo sie zusammenkommen. Der Name des Torwegs steht oben geschrieben: ›Augenblick‹.

Aber wer einen von ihnen weiter ginge – und immer weiter und immer ferner: glaubst du, Zwerg, daß diese Wege sich ewig widersprechen?« –

»Alles Gerade lügt«, murmelte verächtlich der Zwerg. »Alle Wahrheit ist krumm, die Zeit selber ist ein Kreis.«

»Du Geist der Schwere!« sprach ich zürnend, »mache dir es nicht zu leicht! Oder ich lasse dich hocken, wo du hockst, Lahmfuß, – und ich trug dich *hoch*!

Siehe, sprach ich weiter, diesen Augenblick! Von diesem Torwege Augenblick läuft eine lange ewige Gasse *rückwärts*: hinter uns liegt eine Ewigkeit.

Muß nicht, was laufen *kann* von allen Dingen, schon einmal diese Gasse gelaufen sein? Muß nicht, was geschehn *kann* von allen Dingen, schon einmal geschehn, getan, vorübergelaufen sein?

Und wenn alles schon dagewesen ist: was hältst du Zwerg von diesem

Augenblick? Muß auch dieser Torweg nicht schon – dagewesen sein?

Und sind nicht solchermaßen fest alle Dinge verknotet, daß dieser Augenblick *alle* kommenden Dinge nach sich zieht? *Also* – sich selber noch?

Denn, was laufen *kann* von allen Dingen: auch in dieser langen Gasse *hinaus* – *muß* es einmal noch laufen! –

Und diese langsame Spinne, die im Mondscheine kriecht, und dieser Mondschein selber, und ich und du im Torwege, zusammen flüsternd, von ewigen Dingen flüsternd – müssen wir nicht alle schon dagewesen sein?

– und wiederkommen und in jener anderen Gasse laufen, hinaus, vor uns, in dieser langen schaurigen Gasse – müssen wir nicht ewig wiederkommen? –«

Also redete ich, und immer leiser: denn ich fürchtete mich vor meinen eignen Gedanken und Hintergedanken. Da, plötzlich, hörte ich einen Hund nahe *heulen*.

Hörte ich jemals einen Hund so heulen? Mein Gedanke lief zurück. Ja! Als ich Kind war, in fernster Kindheit:

– da hörte ich einen Hund so heulen. Und sah ihn auch, gesträubt, den Kopf nach oben, zitternd, in stillster Mitternacht, wo auch Hunde an Gespenster glauben:

– also daß es mich erbarmte. Eben nämlich ging der volle Mond, totschweigsam, über das Haus, eben stand er still, eine runde Glut, – still auf flachem Dache, gleich als auf fremdem Eigentume: –

darob entsetzte sich damals der Hund: denn Hunde glauben an Diebe und Gespenster. Und als ich wieder so heulen hörte, da erbarmte es mich abermals.

Wohin war jetzt Zwerg? Und Torweg? Und Spinne? Und alles Flüstern? Träumte ich denn? Wachte ich auf? Zwischen wilden Klippen stand ich mit einem Male, allein, öde, im ödesten Mondscheine.

Aber da lag ein Mensch! Und da! Der Hund, springend, gesträubt, winselnd – jetzt sah er mich kommen – da heulte er wieder, da *schrie* er – hörte ich je einen Hund so Hilfeschrein?

Und, wahrlich, was ich sah, desgleichen sah ich nie. Einen jungen Hirten sah ich, sich windend, würgend, zuckend, verzerrten Antlitzes, dem eine schwarze schwere Schlange aus dem Munde hing.

Sah ich je so viel Ekel und bleiches Grauen auf *einem* Antlitze? Er hatte

wohl geschlafen? Da kroch ihm die Schlange in den Schlund – da biß sie sich fest.

Meine Hand riß die Schlange und riß – umsonst! sie rieß die Schlange nicht aus dem Schlunde. Da schrie es aus mir: »Beiß zu! Beiß zu!

Den Kopf ab! Beiß zu!« – so schrie es aus mir, mein Grauen, mein Haß, mein Ekel, mein Erbarmen, all mein Gutes und Schlimmes schrie mit *einem* Schrei aus mir. –

Ihr Kühnen um mich! Ihr Sucher, Versucher, und wer von euch mit listigen Segeln sich in unerforschte Meere einschiffte! Ihr Rätsel-Frohen!

So ratet mir doch das Rätsel, das ich damals schaute, so deutet mir doch das Gesicht des Einsamsten!

Denn ein Gesicht war's und ein Vorhersehn: – *was* sah ich damals im Gleichnisse? Und *wer* ist, der einst noch kommen muß?

Wer ist der Hirt, dem also die Schlange in den Schlund kroch? *Wer* ist der Mensch, dem also alles Schwerste, Schwärzeste in den Schlund kriechen wird?

– Der Hirt aber biß, wie mein Schrei ihm riet; er biß mit gutem Bisse! Weit weg spie er den Kopf der Schlange –: und sprang empor. –

Nicht mehr Hirt, nicht mehr Mensch – ein Verwandelter, ein Umleuchteter, welcher *lachte*! Niemals noch auf Erden lachte je ein Mensch, wie *er* lachte!

O meine Brüder, ich hörte ein Lachen, das keines Menschen Lachen war, – und nun frißt ein Durst an mir, eine Sehnsucht, die nimmer stille wird.

Meine Sehnsucht nach diesem Lachen frißt an mir: o wie ertrage ich's noch zu leben! Und wie ertrüge ich's, jetzt zu sterben! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER SELIGKEIT WIDER WILLEN
XLVII. INVOLUNTARY BLISS.

MIT solchen Rätseln und Bitternissen im Herzen fuhr Zarathustra über das Meer.

With such enigmas and bitterness in his heart did Zarathustra sail o'er the sea.

Als er aber vier Tagereisen fern war von den glückseligen Inseln und von seinen Freunden,

When, however, he was four day-journeys from the Happy Isles and from his friends,

da hatte er allen seinen Schmerz überwunden –: siegreich und mit festen Füßen stand er wieder auf seinem Schicksal.

then had he surmounted all his pain —: triumphantly and with firm foot did he again accept his fate.

Und damals redete Zarathustra also zu seinem frohlockenden Gewissen:

And then talked Zarathustra in this wise to his exulting conscience:

Allein bin ich wieder und will es sein, allein mit reinem Himmel und freiem Meere; und wieder ist Nachmittag um mich.

Alone am I again, and like to be so, alone with the pure heaven, and the open sea; and again is the afternoon around me.

Des Nachmittags fand ich zum ersten Male einst meine Freunde,

On an afternoon did I find my friends for the first time;

des Nachmittags auch zum anderen Male – zur Stunde, da alles Licht stiller wird.

on an afternoon, also, did I find them a second time: — at the hour when all light becometh stiller.

Denn was von Glück noch unterwegs ist zwischen Himmel und Erde,

For whatever happiness is still on its way 'twixt heaven and earth,

das sucht sich nun zur Herberge noch eine lichte Seele: *vor* Glück ist alles Licht jetzt stiller worden.

now seeketh for lodging a luminous soul: WITH HAPPINESS hath all light now become stiller.

O Nachmittag meines Lebens! Einst stieg auch *mein* Glück zu Tale, daß es sich eine Herberge suche: da fand es diese offnen gastfreundlichen Seelen.

O afternoon of my life! Once did my happiness also descend to the valley that it might seek a lodging: then did it find those open hospitable souls.

O Nachmittag meines Lebens! Was gab ich nicht hin, daß ich eins hätte: diese lebendige Pflanzung meiner Gedanken und dies Morgenlicht meiner höchsten Hoffnung!

O afternoon of my life! What did I not surrender that I might have one thing: this living plantation of my thoughts, and this dawn of my highest hope!

Gefährten suchte einst der Schaffende und Kinder *seiner* Hoffnung:

Companions did the creating one once seek, and children of HIS hope:

und siehe, es fand sich, daß er sie nicht finden könne, es sei denn, er schaffe sie selber erst.

and lo, it turned out that he could not find them, except he himself should first create them.

Also bin ich mitten in meinem Werke, zu meinen Kindern gehend und von ihnen kehrend:

Thus am I in the midst of my work, to my children going, and from them returning:

um seiner Kinder willen muß Zarathustra sich selbst vollenden.

for the sake of his children must Zarathustra perfect himself.

Denn von Grund aus liebt man nur sein Kind und Werk;

For in one’s heart one loveth only one’s child and one’s work;

und wo große Liebe zu sich selber ist, da ist sie der Schwangerschaft Wahrzeichen: so fand ich’s.

and where there is great love to oneself, then is it the sign of pregnancy: so have I found it.

Noch grünen mir meine Kinder in ihrem ersten Frühlinge, nahe beieinander stehend

Still are my children verdant in their first spring, standing nigh one another,

und gemeinsam von Winden geschüttelt, die Bäume meines Gartens und besten Erdreichs.

and shaken in common by the winds, the trees of my garden and of my best soil.

Und wahrlich! Wo solche Bäume beieinander stehn, da *sind* glückselige Inseln!

And verily, where such trees stand beside one another, there ARE Happy Isles!

Aber einstmals will ich sie ausheben und einen jeden für sich allein stellen: daß er Einsamkeit lerne und Trotz und Vorsicht.

But one day will I take them up, and put each by itself alone: that it may learn lonesomeness and defiance and prudence.

Knorrig und gekrümmt und mit biegsamer Härte soll er mir dann am Meere dastehn, ein lebendiger Leuchtturm unbesiegbaren Lebens.

Gnarled and crooked and with flexible hardness shall it then stand by the sea, a living lighthouse of unconquerable life.

Dort, wo die Stürme hinab ins Meer stürzen, und des Gebirgs Rüssel Wasser trinkt,

Yonder where the storms rush down into the sea, and the snout of the mountain drinketh water,

da soll ein jeder einmal seine Tag- und Nachtwachen haben, zu *seiner* Prüfung und Erkenntnis.

shall each on a time have his day and night watches, for HIS testing and recognition.

Erkannt und geprüft soll er werden, darauf, ob er meiner Art und Abkunft ist – ob er eines langen Willens Herr sei,

Recognised and tested shall each be, to see if he be of my type and lineage: — if he be master of a long will,

schweigsam, auch wenn er redet, und nachgebend also, daß er im Geben *nimmt*: –

silent even when he speaketh, and giving in such wise that he TAKETH in giving: —

– daß er einst mein Gefährte werde und ein Mitschaffender und Mitfeiernder Zarathustras –: ein

— So that he may one day become my companion, a fellow-creator and fellow-enjoyer with Zarathustra:

solcher, der mir meinen Willen auf meine Tafeln schreibt: zu aller Dinge vollerer Vollendung.

— such a one as writeth my will on my tables, for the fuller perfection of all things.

Und um seinetwillen und seinesgleichen muß ich selber *mich* vollenden: darum weiche ich jetzt meinem Glücke

And for his sake and for those like him, must I perfect MYSELF: therefore do I now avoid my happiness,

aus und biete mich allem Unglücke an – zu *meiner* letzten Prüfung und Erkenntnis.

and present myself to every misfortune — for MY final testing and recognition.

Und wahrlich, Zeit war's, daß ich ging;

And verily, it were time that I went away;

und des Wanderers Schatten und die längste Weile und die stillste Stunde – alle redeten mir zu: »Es ist höchste Zeit!«

and the wanderer's shadow and the longest tedium and the stillest hour — have all said unto me: "It is the highest time!"

Der Wind blies mir durchs Schlüsselloch und sagte »Komm!« Die Tür sprang mir listig auf und sagte »Geh!«

The word blew to me through the keyhole and said "Come!" The door sprang subtlely open unto me, and said "Go!"

Aber ich lag angekettet an die Liebe zu meinen Kindern: das Begehren legte mir diese Schlinge,

But I lay enchained to my love for my children: desire spread this snare for me

das Begehren nach Liebe, daß ich meiner Kinder Beute würde und mich an sie verlöre.

— the desire for love — that I should become the prey of my children, and lose myself in them.

Begehren – das heißt mir schon: mich verloren haben.

Desiring — that is now for me to have lost myself.

Ich habe euch, *meine Kinder*! In diesem Haben soll alles Sicherheit und nichts Begehren sein.

I POSSESS YOU, MY CHILDREN! In this possessing shall everything be assurance and nothing desire.

Aber brütend lag die Sonne meiner Liebe auf mir, im eignen Safte kochte

Zarathustra, – da flogen Schatten und Zweifel über mich weg.

> But brooding lay the sun of my love upon me, in his own juice stewed Zarathustra,— then did shadows and doubts fly past me.

Nach Frost und Winter gelüstete mich schon: »o daß Frost und Winter mich wieder knacken und knirschen machten!«

> For frost and winter I now longed: “Oh, that frost and winter would again make me crack and crunch!”

seufzte ich: – da stiegen eisige Nebel aus mir auf.

> sighed I: — then arose icy mist out of me.

Meine Vergangenheit brach ihre Gräber, manch lebendig begrabner Schmerz wachte auf –: ausgeschlafen hatte er sich nur, versteckt in Leichen-Gewänder.

> My past burst its tomb, many pains buried alive woke up —: fully slept had they merely, concealed in corpse-clothes.

Also rief mir alles in Zeichen zu: »es ist Zeit!« Aber ich – hörte nicht: bis endlich mein Abgrund sich rührte und mein Gedanke mich biß.

> So called everything unto me in signs: “It is time!” But I — heard not, until at last mine abyss moved, and my thought bit me.

Ach, abgründlicher Gedanke, der du *mein* Gedanke bist! Wann finde ich die Stärke, dich graben zu hören und nicht mehr zu zittern?

> Ah, abysmal thought, which art MY thought! When shall I find strength to hear thee burrowing, and no longer tremble?

Bis zur Kehle hinauf klopft mir das Herz, wenn ich dich graben höre! Dein Schweigen noch will mich würgen, du abgründlich Schweigender!

> To my very throat throbbeth my heart when I hear thee burrowing! Thy muteness even is like to strangle me, thou abysmal mute one!

Noch wagte ich niemals, dich *herauf* zu rufen: genug schon, daß ich dich mit mir – trug!

> As yet have I never ventured to call thee UP; it hath been enough that I — have carried thee about with me!

Noch war ich nicht stark genug zum letzten Löwen-Übermute und -Mutwillen.

As yet have I not been strong enough for my final lion-wantonness and playfulness.

Genug des Furchtbaren war mir immer schon deine Schwere:

Sufficiently formidable unto me hath thy weight ever been:

aber einst soll ich noch die Stärke finden und die Löwen-Stimme, die dich heraufruft!

but one day shall I yet find the strength and the lion's voice which will call thee up!

Wenn ich mich dessen erst überwunden habe, dann will ich mich auch des Größeren noch überwinden;

When I shall have surmounted myself therein, then will I surmount myself also in that which is greater;

und ein *Sieg* soll meiner Vollendung Siegel sein! –

and a VICTORY shall be the seal of my perfection! —

Inzwischen treibe ich noch auf ungewissen Meeren; der Zufall schmeichelt mir, der glattzüngige;

Meanwhile do I sail along on uncertain seas; chance flattereth me, smooth-tongued chance;

vorwärts und rückwärts schaue ich – noch schaue ich kein Ende.

forward and backward do I gaze —, still see I no end.

Noch kam mir die Stunde meines letzten Kampfes nicht – oder kommt sie mir wohl eben?

As yet hath the hour of my final struggle not come to me — or doth it come to me perhaps just now?

Wahrlich, mit tückischer Schönheit schaut mich rings Meer und Leben an!

Verily, with insidious beauty do sea and life gaze upon me round about:

O Nachmittag meines Lebens! O Glück vor Abend! O Hafen auf hoher See! O Friede im Ungewissen! Wie mißtraue ich euch allen!

O afternoon of my life! O happiness before eventide! O haven upon high seas! O peace in uncertainty! How I distrust all of you!

Wahrlich, mißtrauisch bin ich gegen eure tückische Schönheit! Dem Liebenden

gleiche ich, der allzusamtenem Lächeln mißtraut.

Verily, distrustful am I of your insidious beauty! Like the lover am I, who distrusteth too sleek smiling.

Wie er die Geliebteste vor sich her stößt, zärtlich noch in seiner Härte, der Eifersüchtige –, also stoße ich diese selige Stunde vor mir her.

As he pusheth the best-beloved before him — tender even in severity, the jealous one —, so do I push this blissful hour before me.

Hinweg mit dir, du selige Stunde! Mit dir kam mir eine Seligkeit wider Willen!

Away with thee, thou blissful hour! With thee hath there come to me an involuntary bliss!

Willig zu meinem tiefsten Schmerze stehe ich hier – zur Unzeit kamst du!

Ready for my severest pain do I here stand: — at the wrong time hast thou come!

Hinweg mit dir, du selige Stunde! Lieber nimm Herberge dort – bei meinen Kindern!

Away with thee, thou blissful hour! Rather harbour there — with my children!

Eile! und segne sie vor Abend noch mit *meinem* Glücke!

Hasten! and bless them before eventide with MY happiness!

Da naht schon der Abend: die Sonne sinkt. Dahin – mein Glück! –

There, already approacheth eventide: the sun sinketh. Away — my happiness! —

Also sprach Zarathustra. Und er wartete auf sein Unglück die ganze Nacht: aber er wartete umsonst.

Thus spake Zarathustra. And he waited for his misfortune the whole night; but he waited in vain.

Die Nacht blieb hell und still, und das Glück selber kam ihm immer näher und näher.

The night remained clear and calm, and happiness itself came nigher and nigher unto him.

Gegen Morgen aber lachte Zarathustra zu seinem Herzen und sagte spöttisch: »das Glück läuft mir nach.

Towards morning, however, Zarathustra laughed to his heart, and said mockingly: “Happiness runneth after me.

Das kommt davon, daß ich nicht den Weibern nachlaufe. Das Glück aber ist ein Weib.«

That is because I do not run after women. Happiness, however, is a woman.”

That is because I do not run after women. Happiness, however, is a woman.

Next chapter (German/English)

VON DER SELIGKEIT WIDER WILLEN

MIT solchen Rätseln und Bitternissen im Herzen fuhr Zarathustra über das Meer. Als er aber vier Tagereisen fern war von den glückseligen Inseln und von seinen Freunden, da hatte er allen seinen Schmerz überwunden –: siegreich und mit festen Füßen stand er wieder auf seinem Schicksal. Und damals redete Zarathustra also zu seinem frohlockenden Gewissen:

Allein bin ich wieder und will es sein, allein mit reinem Himmel und freiem Meere; und wieder ist Nachmittag um mich.

Des Nachmittags fand ich zum ersten Male einst meine Freunde, des Nachmittags auch zum anderen Male – zur Stunde, da alles Licht stiller wird.

Denn was von Glück noch unterwegs ist zwischen Himmel und Erde, das sucht sich nun zur Herberge noch eine lichte Seele: *vor* Glück ist alles Licht jetzt stiller worden.

O Nachmittag meines Lebens! Einst stieg auch *mein* Glück zu Tale, daß es sich eine Herberge suche: da fand es diese offnen gastfreundlichen Seelen.

O Nachmittag meines Lebens! Was gab ich nicht hin, daß ich eins hätte: diese lebendige Pflanzung meiner Gedanken und dies Morgenlicht meiner höchsten Hoffnung!

Gefährten suchte einst der Schaffende und Kinder *seiner* Hoffnung: und siehe, es fand sich, daß er sie nicht finden könne, es sei denn, er schaffe sie selber erst.

Also bin ich mitten in meinem Werke, zu meinen Kindern gehend und von ihnen kehrend: um seiner Kinder willen muß Zarathustra sich selbst vollenden.

Denn von Grund aus liebt man nur sein Kind und Werk; und wo große Liebe zu sich selber ist, da ist sie der Schwangerschaft Wahrzeichen: so fand ich’s.

Noch grünen mir meine Kinder in ihrem ersten Frühlinge, nahe beieinander

stehend und gemeinsam von Winden geschüttelt, die Bäume meines Gartens und besten Erdreichs.

Und wahrlich! Wo solche Bäume beieinander stehn, da *sind* glückselige Inseln!

Aber einstmals will ich sie ausheben und einen jeden für sich allein stellen: daß er Einsamkeit lerne und Trotz und Vorsicht.

Knorrig und gekrümmt und mit biegsamer Härte soll er mir dann am Meere dastehn, ein lebendiger Leuchtturm unbesiegbaren Lebens.

Dort, wo die Stürme hinab ins Meer stürzen, und des Gebirgs Rüssel Wasser trinkt, da soll ein jeder einmal seine Tag- und Nachtwachen haben, zu *seiner* Prüfung und Erkenntnis.

Erkannt und geprüft soll er werden, darauf, ob er meiner Art und Abkunft ist – ob er eines langen Willens Herr sei, schweigsam, auch wenn er redet, und nachgebend also, daß er im Geben *nimmt*: –

– daß er einst mein Gefährte werde und ein Mitschaffender und Mitfeiernder Zarathustras –: ein solcher, der mir meinen Willen auf meine Tafeln schreibt: zu aller Dinge vollerer Vollendung.

Und um seinetwillen und seinesgleichen muß ich selber *mich* vollenden: darum weiche ich jetzt meinem Glücke aus und biete mich allem Unglücke an – zu *meiner* letzten Prüfung und Erkenntnis.

Und wahrlich, Zeit war's, daß ich ging; und des Wanderers Schatten und die längste Weile und die stillste Stunde – alle redeten mir zu: »Es ist höchste Zeit!«

Der Wind blies mir durchs Schlüsselloch und sagte »Komm!« Die Tür sprang mir listig auf und sagte »Geh!«

Aber ich lag angekettet an die Liebe zu meinen Kindern: das Begehren legte mir diese Schlinge, das Begehren nach Liebe, daß ich meiner Kinder Beute würde und mich an sie verlöre.

Begehren – das heißt mir schon: mich verloren haben. *Ich habe euch*, *meine Kinder*! In diesem Haben soll alles Sicherheit und nichts Begehren sein.

Aber brütend lag die Sonne meiner Liebe auf mir, im eignen Safte kochte Zarathustra, – da flogen Schatten und Zweifel über mich weg.

Nach Frost und Winter gelüstete mich schon: »o daß Frost und Winter mich

wieder knacken und knirschen machten!« seufzte ich: – da stiegen eisige Nebel aus mir auf.

Meine Vergangenheit brach ihre Gräber, manch lebendig begrabner Schmerz wachte auf –: ausgeschlafen hatte er sich nur, versteckt in Leichen-Gewänder.

Also rief mir alles in Zeichen zu: »es ist Zeit!« Aber ich – hörte nicht: bis endlich mein Abgrund sich rührte und mein Gedanke mich biß.

Ach, abgründlicher Gedanke, der du *mein* Gedanke bist! Wann finde ich die Stärke, dich graben zu hören und nicht mehr zu zittern?

Bis zur Kehle hinauf klopft mir das Herz, wenn ich dich graben höre! Dein Schweigen noch will mich würgen, du abgründlich Schweigender!

Noch wagte ich niemals, dich *herauf* zu rufen: genug schon, daß ich dich mit mir – trug! Noch war ich nicht stark genug zum letzten Löwen-Übermute und -Mutwillen.

Genug des Furchtbaren war mir immer schon deine Schwere: aber einst soll ich noch die Stärke finden und die Löwen-Stimme, die dich heraufruft!

Wenn ich mich dessen erst überwunden habe, dann will ich mich auch des Größeren noch überwinden; und ein *Sieg* soll meiner Vollendung Siegel sein! –

Inzwischen treibe ich noch auf ungewissen Meeren; der Zufall schmeichelt mir, der glattzüngige; vorwärts und rückwärts schaue ich – noch schaue ich kein Ende.

Noch kam mir die Stunde meines letzten Kampfes nicht – oder kommt sie mir wohl eben? Wahrlich, mit tückischer Schönheit schaut mich rings Meer und Leben an!

O Nachmittag meines Lebens! O Glück vor Abend! O Hafen auf hoher See! O Friede im Ungewissen! Wie mißtraue ich euch allen!

Wahrlich, mißtrauisch bin ich gegen eure tückische Schönheit! Dem Liebenden gleiche ich, der allzusamtenem Lächeln mißtraut.

Wie er die Geliebteste vor sich her stößt, zärtlich noch in seiner Härte, der Eifersüchtige –, also stoße ich diese selige Stunde vor mir her.

Hinweg mit dir, du selige Stunde! Mit dir kam mir eine Seligkeit wider Willen! Willig zu meinem tiefsten Schmerze stehe ich hier – zur Unzeit kamst du!

Hinweg mit dir, du selige Stunde! Lieber nimm Herberge dort – bei meinen Kindern! Eile! und segne sie vor Abend noch mit *meinem* Glücke!

Da naht schon der Abend: die Sonne sinkt. Dahin – mein Glück! –

Also sprach Zarathustra. Und er wartete auf sein Unglück die ganze Nacht: aber er wartete umsonst. Die Nacht blieb hell und still, und das Glück selber kam ihm immer näher und näher. Gegen Morgen aber lachte Zarathustra zu seinem Herzen und sagte spöttisch: »das Glück läuft mir nach. Das kommt davon, daß ich nicht den Weibern nachlaufe. Das Glück aber ist ein Weib.«

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOR SONNEN-AUFGANG

XLVIII. BEFORE SUNRISE.

O HIMMEL über mir, du Reiner! Tiefer! Du Licht-Abgrund! Dich schauend schaudere ich vor göttlichen Begierden.

> O heaven above me, thou pure, thou deep heaven! Thou abyss of light! Gazing on thee, I tremble with divine desires.

In deine Höhe mich zu werfen – das ist *meine* Tiefe! In deine Reinheit mich zu bergen – das ist *meine* Unschuld!

> Up to thy height to toss myself — that is MY depth! In thy purity to hide myself — that is MINE innocence!

Den Gott verhüllt seine Schönheit: so verbirgst du deine Sterne. Du redest nicht: *so* kündest du mir deine Weisheit.

> The God veileth his beauty: thus hidest thou thy stars. Thou speakest not: THUS proclaimest thou thy wisdom unto me.

Stumm über brausendem Meere bist du heut mir aufgegangen, deine Liebe und deine Scham redet Offenbarung zu meiner brausenden Seele.

> Mute o'er the raging sea hast thou risen for me to-day; thy love and thy modesty make a revelation unto my raging soul.

Daß du schön zu mir kamst, verhüllt in deine Schönheit, daß du stumm zu mir sprichst, offenbar in deiner Weisheit:

> In that thou camest unto me beautiful, veiled in thy beauty, in that thou spakest unto me mutely, obvious in thy wisdom:

O wie erriete ich nicht alles Schamhafte deiner Seele! *Vor* der Sonne kamst du zu mir, dem Einsamsten.

> Oh, how could I fail to divine all the modesty of thy soul! BEFORE the sun didst thou come unto me — the lonesomest one.

Wir sind Freunde von Anbeginn: uns ist Gram und Grauen und Grund gemeinsam; noch die Sonne ist uns gemeinsam.

> We have been friends from the beginning: to us are grief, gruesomeness, and ground common; even the sun is common to us.

Wir reden nicht zueinander, weil wir zu vieles wissen –: wir schweigen uns an, wir lächeln uns unser Wissen zu.

> We do not speak to each other, because we know too much —: we keep silent to each other, we smile our knowledge to each other.

Bist du nicht das Licht zu meinem Feuer? Hast du nicht die Schwester-Seele zu meiner Einsicht?

> Art thou not the light of my fire? Hast thou not the sister-soul of mine insight?

Zusammen lernten wir alles; zusammen lernten wir über uns zu uns selber aufsteigen und wolkenlos lächeln: –

> Together did we learn everything; together did we learn to ascend beyond ourselves to ourselves, and to smile uncloudedly: —

– wolkenlos hinab lächeln aus lichten Augen und aus meilenweiter Ferne, wenn unter uns Zwang und Zweck und Schuld wie Regen dampfen.

> — Uncloudedly to smile down out of luminous eyes and out of miles of distance, when under us constraint and purpose and guilt steam like rain.

Und wanderte ich allein: *wes* hungerte meine Seele in Nächten und Irr-Pfaden?

> And wandered I alone, for WHAT did my soul hunger by night and in labyrinthine paths?

Und stieg ich Berge, *wen* suchte ich je, wenn nicht dich, auf Bergen?

> And climbed I mountains, WHOM did I ever seek, if not thee, upon mountains?

Und all mein Wandern und Bergsteigen: eine Not war’s nur und ein Behelf des Unbeholfenen

> And all my wandering and mountain-climbing: a necessity was it merely, and a makeshift of the unhandy one:

– *fliegen* allein will mein ganzer Wille, in *dich* hinein fliegen!

> — to FLY only, wanteth mine entire will, to fly into THEE!

Und wen haßte ich mehr, als ziehende Wolken und alles, was dich befleckt? Und meinen eignen Haß haßte ich noch, weil er dich befleckte!

And what have I hated more than passing clouds, and whatever tainteth thee? And mine own hatred have I even hated, because it tainted thee!

Den ziehenden Wolken bin ich gram, diesen schleichenden Raub-Katzen:

The passing clouds I detest — those stealthy cats of prey:

sie nehmen dir und mir, was uns gemein ist – das ungeheure unbegrenzte Ja- und Amen-sagen.

they take from thee and me what is common to us — the vast unbounded Yea- and Amen-saying.

Diesen Mittlern und Mischern sind wir gram, den ziehenden Wolken: diesen Halb- und Halben,

These mediators and mixers we detest — the passing clouds: those half-and-half ones,

welche weder segnen lernten, noch von Grund ausfluchen.

that have neither learned to bless nor to curse from the heart.

Lieber will ich noch unter verschlossenem Himmel in der Tonne sitzen, lieber ohne Himmel im Abgrund sitzen,

Rather will I sit in a tub under a closed heaven, rather will I sit in the abyss without heaven,

als dich, Licht-Himmel, mit Zieh-Wolken befleckt sehn!

than see thee, thou luminous heaven, tainted with passing clouds!

Und oft gelüstete mich, sie mit zackichten Blitz-Golddrähten festzuheften,

And oft have I longed to pin them fast with the jagged gold-wires of lightning,

daß ich, gleich dem Donner, auf ihrem Kessel-Bauche die Pauke schlüge: –

that I might, like the thunder, beat the drum upon their kettle-bellies: —

– ein zorniger Paukenschläger, weil sie mir dein Ja! und Amen! rauben, du Himmel über mir, du Reiner!

— An angry drummer, because they rob me of thy Yea and Amen! — thou heaven above me, thou pure, thou luminous heaven!

Lichter! Du Licht-Abgrund! – weil sie dir *mein* Ja! und Amen! rauben.

Thou abyss of light! — because they rob thee of MY Yea and Amen.

Denn lieber noch will ich Lärm und Donner und Wetter-Flüche, als diese bedächtige zweifelnde Katzen-Ruhe;

For rather will I have noise and thunders and tempest-blasts, than this discreet, doubting cat-repose;

und auch unter Menschen hasse ich am besten alle Leisetreter und Halb- und Halben und zweifelnde, zögernde Zieh-Wolken.

and also amongst men do I hate most of all the soft-treaders, and half-and-half ones, and the doubting, hesitating, passing clouds.

Und »wer nicht segnen kann, der soll fluchen *lernen*!« – diese helle Lehre fiel mir aus hellem Himmel,

And "he who cannot bless shall LEARN to curse!" — this clear teaching dropt unto me from the clear heaven;

dieser Stern steht auch noch in schwarzen Nächten an meinem Himmel.

this star standeth in my heaven even in dark nights.

Ich aber bin ein Segnender und ein Ja-Sager, wenn du nur um mich bist,

I, however, am a blesser and a Yea-sayer, if thou be but around me,

du Reiner! Lichter! Du Licht-Abgrund! – in alle Abgründe trage ich da noch mein segnendes Ja-sagen.

thou pure, thou luminous heaven! Thou abyss of light! — into all abysses do I then carry my beneficent Yea-saying.

Zum Segnenden bin ich worden und zum Ja-Sagenden: und dazu rang ich lange und war ein Ringer, daß ich einst die Hände frei bekäme zum Segnen.

A blesser have I become and a Yea-sayer: and therefore strove I long and was a striver, that I might one day get my hands free for blessing.

Das aber ist mein Segnen: über jedwedem Ding als sein eigener Himmel stehn,

This, however, is my blessing: to stand above everything as its own heaven,

als sein rundes Dach, seine azurne Glocke und ewige Sicherheit: und selig ist, wer also segnet!

its round roof, its azure bell and eternal security: and blessed is he who thus blesseth!

Denn alle Dinge sind getauft am Borne der Ewigkeit und jenseits von Gut und Böse;

For all things are baptized at the font of eternity, and beyond good and evil;

For all things are baptized at the font of eternity, and beyond good and evil,

Gut und Böse selber aber sind nur Zwischenschatten und feuchte Trübsale und Zieh-Wolken.

good and evil themselves, however, are but fugitive shadows and damp afflictions and passing clouds.

Wahrlich, ein Segnen ist es und kein Lästern, wenn ich lehre: »Über allen Dingen steht der Himmel Zufall,

Verily, it is a blessing and not a blasphemy when I teach that “above all things there standeth the heaven of chance,

der Himmel Unschuld, der Himmel Ohngefähr, der Himmel Übermut.«

the heaven of innocence, the heaven of hazard, the heaven of wantonness.”

»Von Ohngefähr« – das ist der älteste Adel der Welt, den gab ich allen Dingen zurück, ich erlöste sie von der Knechtschaft unter dem Zwecke.

“Of Hazard” — that is the oldest nobility in the world; that gave I back to all things; I emancipated them from bondage under purpose.

Diese Freiheit und Himmels-Heiterkeit stellte ich gleich azurner Glocke über alle Dinge,

This freedom and celestial serenity did I put like an azure bell above all things,

als ich lehrte, daß über ihnen und durch sie kein »ewiger Wille« – will.

when I taught that over them and through them, no “eternal Will” — willeth.

Diesen Übermut und diese Narrheit stellte ich an die Stelle jenes Willens, als ich lehrte: »bei allem ist eins unmöglich -Vernünftigkeit!«

This wantonness and folly did I put in place of that Will, when I taught that “In everything there is one thing impossible — rationality!”

Ein *wenig* Vernunft zwar, ein Same der Weisheit zerstreut von Stern zu Stern

A LITTLE reason, to be sure, a germ of wisdom scattered from star to star

– dieser Sauerteig ist allen Dingen eingemischt: um der Narrheit willen ist Weisheit allen Dingen eingemischt!

— this leaven is mixed in all things: for the sake of folly, wisdom is mixed in all things!

Ein wenig Weisheit ist schon möglich; aber diese selige Sicherheit fand ich an

allen Dingen: daß sie lieber noch auf den Füßen des Zufalls – *tanzen*.

A little wisdom is indeed possible; but this blessed security have I found in all things, that they prefer — to DANCE on the feet of chance.

O Himmel über mir, du Reiner! Hoher! Das ist mir nun deine Reinheit, daß es keine ewige Vernunft-Spinne und -Spinnennetze gibt –

O heaven above me! thou pure, thou lofty heaven! This is now thy purity unto me, that there is no eternal reason-spider and reason-cobweb: —

– daß du mir ein Tanzboden bist für göttliche Zufälle, daß du mir ein Göttertisch bist für göttliche Würfel und Würfelspieler! –

— That thou art to me a dancing-floor for divine chances, that thou art to me a table of the Gods, for divine dice and dice-players! —

Doch du errötest? Sprach ich Unaussprechbares? Lästerte ich, indem ich dich segnen wollte?

But thou blushest? Have I spoken unspeakable things? Have I abused, when I meant to bless thee?

Oder ist es die Scham zu zweien, welche dich erröten machte? – Heißest du mich gehn und schweigen, weil nun – der *Tag* kommt?

Or is it the shame of being two of us that maketh thee blush! — Dost thou bid me go and be silent, because now — DAY cometh?

Die Welt ist tief –: und tiefer, als je der Tag gedacht hat.

The world is deep: — and deeper than e’er the day could read.

Nicht alles darf vor dem Tage Worte haben. Aber der Tag kommt: so scheiden wir nun!

Not everything may be uttered in presence of day. But day cometh: so let us part!

O Himmel über mir, du Schamhafter! Glühender! O du mein Glück vor Sonnen-Aufgang! Der Tag kommt: so scheiden wir nun! –

O heaven above me, thou modest one! thou glowing one! O thou, my happiness before sunrise! The day cometh: so let us part! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOR SONNEN-AUFGANG

O HIMMEL über mir, du Reiner! Tiefer! Du Licht-Abgrund! Dich schauend schaudere ich vor göttlichen Begierden.

In deine Höhe mich zu werfen – das ist *meine* Tiefe! In deine Reinheit mich zu bergen – das ist *meine* Unschuld!

Den Gott verhüllt seine Schönheit: so verbirgst du deine Sterne. Du redest nicht: *so* kündest du mir deine Weisheit.

Stumm über brausendem Meere bist du heut mir aufgegangen, deine Liebe und deine Scham redet Offenbarung zu meiner brausenden Seele.

Daß du schön zu mir kamst, verhüllt in deine Schönheit, daß du stumm zu mir sprichst, offenbar in deiner Weisheit:

O wie erriete ich nicht alles Schamhafte deiner Seele! *Vor* der Sonne kamst du zu mir, dem Einsamsten.

Wir sind Freunde von Anbeginn: uns ist Gram und Grauen und Grund gemeinsam; noch die Sonne ist uns gemeinsam.

Wir reden nicht zueinander, weil wir zu vieles wissen –: wir schweigen uns an, wir lächeln uns unser Wissen zu.

Bist du nicht das Licht zu meinem Feuer? Hast du nicht die Schwester-Seele zu meiner Einsicht?

Zusammen lernten wir alles; zusammen lernten wir über uns zu uns selber aufsteigen und wolkenlos lächeln: –

– wolkenlos hinab lächeln aus lichten Augen und aus meilenweiter Ferne, wenn unter uns Zwang und Zweck und Schuld wie Regen dampfen.

Und wanderte ich allein: *wes* hungerte meine Seele in Nächten und Irr-Pfaden? Und stieg ich Berge, *wen* suchte ich je, wenn nicht dich, auf Bergen?

Und all mein Wandern und Bergsteigen: eine Not war’s nur und ein Behelf des Unbeholfenen – *fliegen* allein will mein ganzer Wille, in *dich* hinein fliegen!

Und wen haßte ich mehr, als ziehende Wolken und alles, was dich befleckt?

Und meinen eignen Haß haßte ich noch, weil er dich befleckte!

Den ziehenden Wolken bin ich gram, diesen schleichenden Raub-Katzen: sie nehmen dir und mir, was uns gemein ist – das ungeheure unbegrenzte Ja- und Amen-sagen.

Diesen Mittlern und Mischern sind wir gram, den ziehenden Wolken: diesen Halb- und Halben, welche weder segnen lernten, noch von Grund ausfluchen.

Lieber will ich noch unter verschlossenem Himmel in der Tonne sitzen, lieber ohne Himmel im Abgrund sitzen, als dich, Licht-Himmel, mit Zieh-Wolken befleckt sehn!

Und oft gelüstete mich, sie mit zackichten Blitz-Golddrähten festzuheften, daß ich, gleich dem Donner, auf ihrem Kessel-Bauche die Pauke schlüge: –

– ein zorniger Paukenschläger, weil sie mir dein Ja! und Amen! rauben, du Himmel über mir, du Reiner! Lichter! Du Licht-Abgrund! – weil sie dir *mein* Ja! und Amen! rauben.

Denn lieber noch will ich Lärm und Donner und Wetter-Flüche, als diese bedächtige zweifelnde Katzen-Ruhe; und auch unter Menschen hasse ich am besten alle Leisetreter und Halb- und Halben und zweifelnde, zögernde Zieh-Wolken.

Und »wer nicht segnen kann, der soll fluchen *lernen*!« – diese helle Lehre fiel mir aus hellem Himmel, dieser Stern steht auch noch in schwarzen Nächten an meinem Himmel.

Ich aber bin ein Segnender und ein Ja-Sager, wenn du nur um mich bist, du Reiner! Lichter! Du Licht-Abgrund! – in alle Abgründe trage ich da noch mein segnendes Ja-sagen.

Zum Segnenden bin ich worden und zum Ja-Sagenden: und dazu rang ich lange und war ein Ringer, daß ich einst die Hände frei bekäme zum Segnen.

Das aber ist mein Segnen: über jedwedem Ding als sein eigener Himmel stehn, als sein rundes Dach, seine azurne Glocke und ewige Sicherheit: und selig ist, wer also segnet!

Denn alle Dinge sind getauft am Borne der Ewigkeit und jenseits von Gut und Böse; Gut und Böse selber aber sind nur Zwischenschatten und feuchte Trübsale und Zieh-Wolken.

Wahrlich, ein Segnen ist es und kein Lästern, wenn ich lehre: »Über allen Dingen steht der Himmel Zufall, der Himmel Unschuld, der Himmel Ohngefähr, der Himmel Übermut.«

»Von Ohngefähr« – das ist der älteste Adel der Welt, den gab ich allen Dingen zurück, ich erlöste sie von der Knechtschaft unter dem Zwecke.

Diese Freiheit und Himmels-Heiterkeit stellte ich gleich azurner Glocke über alle Dinge, als ich lehrte, daß über ihnen und durch sie kein »ewiger Wille« – will.

Diesen Übermut und diese Narrheit stellte ich an die Stelle jenes Willens, als ich lehrte: »bei allem ist eins unmöglich -Vernünftigkeit!«

Ein *wenig* Vernunft zwar, ein Same der Weisheit zerstreut von Stern zu Stern – dieser Sauerteig ist allen Dingen eingemischt: um der Narrheit willen ist Weisheit allen Dingen eingemischt!

Ein wenig Weisheit ist schon möglich; aber diese selige Sicherheit fand ich an allen Dingen: daß sie lieber noch auf den Füßen des Zufalls – *tanzen*.

O Himmel über mir, du Reiner! Hoher! Das ist mir nun deine Reinheit, daß es keine ewige Vernunft-Spinne und -Spinnennetze gibt –

– daß du mir ein Tanzboden bist für göttliche Zufälle, daß du mir ein Göttertisch bist für göttliche Würfel und Würfelspieler! –

Doch du errötest? Sprach ich Unaussprechbares? Lästerte ich, indem ich dich segnen wollte?

Oder ist es die Scham zu zweien, welche dich erröten machte? – Heißest du mich gehn und schweigen, weil nun – der *Tag* kommt?

Die Welt ist tief –: und tiefer, als je der Tag gedacht hat. Nicht alles darf vor dem Tage Worte haben. Aber der Tag kommt: so scheiden wir nun!

O Himmel über mir, du Schamhafter! Glühender! O du mein Glück vor Sonnen-Aufgang! Der Tag kommt: so scheiden wir nun! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER VERKLEINERNDEN TUGEND

XLIX. THE BEDWARFING VIRTUE.

1

ALS Zarathustra wieder auf dem festen Lande war, ging er nicht stracks auf sein Gebirge und seine Höhle los,

When Zarathustra was again on the continent, he did not go straightway to his mountains and his cave,

sondern tat viele Wege und Fragen und erkundete dies und das, also, daß er von sich selber im Scherze sagte:

but made many wanderings and questionings, and ascertained this and that; so that he said of himself jestingly:

»siehe einen Floß, der in vielen Windungen zurück zur Quelle fließt!«

“Lo, a river that floweth back unto its source in many windings!”

Denn er wollte in Erfahrung bringen, was sich inzwischen *mit dem Menschen* zugetragen habe: ob er größer oder kleiner geworden sei.

For he wanted to learn what had taken place AMONG MEN during the interval: whether they had become greater or smaller.

Und einmal sah er eine Reihe neuer Häuser; da wunderte er sich und sagte:

And once, when he saw a row of new houses, he marvelled, and said:

»Was bedeuten diese Häuser? Wahrlich, keine große Seele stellte sie hin, sich zum Gleichnisse!

“What do these houses mean? Verily, no great soul put them up as its simile!

Nahm wohl ein blödes Kind sie aus seiner Spielschachtel? Daß doch ein anderes Kind sie wieder in seine Schachtel täte.

Did perhaps a silly child take them out of its toy-box? Would that another child put them again into the box!

Und diese Stuben und Kammern: können *Männer* da aus- und eingehen?

And these rooms and chambers — can MEN go out and in there?

Gemacht dünken sie mich für Seiden-Puppen; oder für Naschkatzen, die auch wohl an sich naschen lassen.«

They seem to be made for silk dolls; or for dainty-eaters, who perhaps let others eat with them."

Und Zarathustra blieb stehn und dachte nach. Endlich sagte er betrübt: »Es ist *alles* kleiner geworden!

And Zarathustra stood still and meditated. At last he said sorrowfully: "There hath EVERYTHING become smaller!

Überall sehe ich niedrigere Tore: wer *meiner* Art ist, geht da wohl noch hindurch, aber – er muß sich bücken!

Everywhere do I see lower doorways: he who is of MY type can still go therethrough, but — he must stoop!

O wann komme ich wieder in meine Heimat, wo ich mich nicht mehr bücken muß – nicht mehr bücken muß *vor den Kleinen*!«

Oh, when shall I arrive again at my home, where I shall no longer have to stoop — shall no longer have to stoop BEFORE THE SMALL ONES!"

– Und Zarathustra seufzte und blickte in die Ferne. –

— And Zarathustra sighed, and gazed into the distance. —

Desselbigen Tages aber redete er seine Rede über die verkleinernde Tugend.

The same day, however, he gave his discourse on the bedwarfing virtue.

2

ICH gehe durch dies Volk und halte meine Augen offen: sie vergeben mir es nicht, daß ich auf ihre Tugenden nicht neidisch bin.

> I pass through this people and keep mine eyes open: they do not forgive me for not envying their virtues.

Sie beißen nach mir, weil ich zu ihnen sage: für kleine Leute sind kleine Tugenden nötig

> They bite at me, because I say unto them that for small people, small virtues are necessary

– und weil es mir hart eingeht, daß kleine Leute *nötig* sind!

> — and because it is hard for me to understand that small people are NECESSARY!

Noch gleiche ich dem Hahn hier auf fremdem Gehöfte, nach dem auch die Hennen beißen; doch darob bin ich diesen Hennen nicht ungut.

> Here am I still like a cock in a strange farm-yard, at which even the hens peck: but on that account I am not unfriendly to the hens.

Ich bin höflich gegen sie, wie gegen alles kleine Ärgernis; gegen das Kleine stachlicht zu sein, dünkt mich eine Weisheit für Igel.

> I am courteous towards them, as towards all small annoyances; to be prickly towards what is small, seemeth to me wisdom for hedgehogs.

Sie reden alle von mir, wenn sie abends ums Feuer sitzen – sie reden von mir, aber niemand denkt – an mich!

> They all speak of me when they sit around their fire in the evening — they speak of me, but no one thinketh — of me!

Dies ist die neue Stille, die ich lernte: ihr Lärm um mich breitet einen Mantel über meine Gedanken.

This is the new stillness which I have experienced: their noise around me spreadeth a mantle over my thoughts.

Sie lärmen untereinander: »was will uns diese düstere Wolke? sehen wir zu, daß sie uns nicht eine Seuche bringe!«

They shout to one another: “What is this gloomy cloud about to do to us? Let us see that it doth not bring a plague upon us!”

Und jüngst riß ein Weib sein Kind an sich, das zu mir wollte:

And recently did a woman seize upon her child that was coming unto me:

»Nehmt die Kinder weg!« schrie es; »solche Augen versengen Kinder-Seelen.«

“Take the children away,” cried she, “such eyes scorch children’s souls.”

Sie husten, wenn ich rede: sie meinen, Husten sei ein Einwand gegen starke Winde – sie erraten nichts vom Brausen meines Glückes!

They cough when I speak: they think coughing an objection to strong winds — they divine nothing of the boisterousness of my happiness!

»Wir haben noch keine Zeit für Zarathustra« – so wenden sie ein; aber was liegt an einer Zeit, die für Zarathustra »keine Zeit hat«?

“We have not yet time for Zarathustra” — so they object; but what matter about a time that “hath no time” for Zarathustra?

Und wenn sie gar mich rühmen: wie könnte ich wohl auf *ihrem* Ruhme einschlafen?

And if they should altogether praise me, how could I go to sleep on THEIR praise?

Ein Stachel-Gürtel ist mir ihr Lob: es kratzt mich noch, wenn ich es von mir tue.

A girdle of spines is their praise unto me: it scratcheth me even when I take it off.

Und auch das lernte ich unter ihnen: der Lobende stellt sich, als gebe er zurück, in Wahrheit aber will er mehr beschenkt sein!

And this also did I learn among them: the praiser doeth as if he gave back; in truth, however, he wanteth more to be given him!

Fragt meinen Fuß, ob ihm ihre Lob- und Lock-Weise gefällt!

Ask my foot if their lauding and luring strains please it!

Wahrlich, nach solchem Takt und Ticktack mag er weder tanzen, noch stille stehn.

Verily, to such measure and ticktack, it liketh neither to dance nor to stand still.

Zur kleinen Tugend möchten sie mich locken und loben; zum Ticktack des kleinen Glücks möchten sie meinen Fuß überreden.

To small virtues would they fain lure and laud me; to the ticktack of small happiness would they fain persuade my foot.

Ich gehe durch dies Volk und halte die Augen offen: sie sind *kleiner* geworden und werden immer kleiner

I pass through this people and keep mine eyes open; they have become SMALLER, and ever become smaller:

– *das aber macht ihre Lehre von Glück und Tugend*.

— THE REASON THEREOF IS THEIR DOCTRINE OF HAPPINESS AND VIRTUE.

Sie sind nämlich auch in der Tugend bescheiden – denn sie wollen Behagen. Mit Behagen aber verträgt sich nur die bescheidene Tugend.

For they are moderate also in virtue,— because they want comfort. With comfort, however, moderate virtue only is compatible.

Wohl lernen auch sie auf ihre Art Schreiten und Vorwärts-Schreiten: das heiße ich ihr *Humpeln* –.

To be sure, they also learn in their way to stride on and stride forward: that, I call their HOBBLING.

Damit werden sie jedem zum Anstoß, der Eile hat.

— Thereby they become a hindrance to all who are in haste.

Und mancher von ihnen geht vorwärts und blickt dabei zurück, mit versteiftem Nacken: Dem renne ich gern wider den Leib.

And many of them go forward, and look backwards thereby, with stiffened necks: those do I like to run up against.

Fuß und Augen sollen nicht lügen, noch sich einander Lügen strafen. Aber es ist viel Lügnerei bei den kleinen Leuten.

Foot and eye shall not lie, nor give the lie to each other. But there is much lying among small

people.

Einige von ihnen wollen, aber die meisten werden nur gewollt.

Some of them WILL, but most of them are WILLED.

Einige von ihnen sind echt, aber die meisten sind schlechte Schauspieler.

Some of them are genuine, but most of them are bad actors.

Es gibt Schauspieler wider Wissen unter ihnen und Schauspieler wider Willen –,

There are actors without knowing it amongst them, and actors without intending it —,

die Echten sind immer selten, sonderlich die echten Schauspieler.

the genuine ones are always rare, especially the genuine actors.

Des Mannes ist hier wenig: darum vermännlichen sich ihre Weiber. Denn nur wer Mannes genug ist, wird im Weibe *das Weib – erlösen*.

Of man there is little here: therefore do their women masculinise themselves. For only he who is man enough, will — SAVE THE WOMAN in woman.

Und diese Heuchelei fand ich unter ihnen am schlimmsten: daß auch die, welche befehlen, die Tugenden derer heucheln, welche dienen.

And this hypocrisy found I worst amongst them, that even those who command feign the virtues of those who serve.

»Ich diene, du dienst, wir dienen« – so betet hier auch die Heuchelei der Herrschenden

“I serve, thou servest, we serve” — so chanteth here even the hypocrisy of the rulers

– und wehe, wenn der erste Herr *nur* der erste Diener ist!

— and alas! if the first lord be ONLY the first servant!

Ach, auch in ihre Heucheleien verflog sich wohl meines Auges Neugier;

Ah, even upon their hypocrisy did mine eyes’ curiosity alight;

und gut erriet ich all ihr Fliegen-Glück und ihr Summen um besonnte Fensterscheiben.

and well did I divine all their fly-happiness, and their buzzing around sunny window-panes.

Soviel Güte, soviel Schwäche sehe ich. Soviel Gerechtigkeit und Mitleiden, soviel Schwäche.

So much kindness, so much weakness do I see. So much justice and pity, so much weakness.

Rund, rechtlich und gütig sind sie miteinander, wie Sandkörnchen rund, rechtlich und gütig mit Sandkörnchen sind.

Round, fair, and considerate are they to one another, as grains of sand are round, fair, and considerate to grains of sand.

Bescheiden ein kleines Glück umarmen – das heißen sie »Ergebung«!

Modestly to embrace a small happiness — that do they call “submission”!

und dabei schielen sie bescheiden schon nach einem neuen kleinen Glücke aus.

and at the same time they peer modestly after a new small happiness.

Sie wollen im Grunde einfältiglich eins am meisten: daß ihnen niemand wehe tue. So kommen sie jedermann zuvor und tun ihm wohl.

In their hearts they want simply one thing most of all: that no one hurt them. Thus do they anticipate every one’s wishes and do well unto every one.

Dies aber ist *Feigheit*: ob es schon »Tugend« heißt. –

That, however, is COWARDICE, though it be called “virtue.” —

Und wenn sie einmal rauh reden, diese kleinen Leute:

And when they chance to speak harshly, those small people,

ich höre darin nur ihre Heiserkeit – jeder Windzug nämlich macht sie heiser.

then do *I* hear therein only their hoarseness — every draught of air maketh them hoarse.

Klug sind sie, ihre Tugenden haben kluge Finger. Aber ihnen fehlen die Fäuste, ihre Finger wissen nicht, sich hinter Fäuste zu verkriechen.

Shrewd indeed are they, their virtues have shrewd fingers. But they lack fists: their fingers do not know how to creep behind fists.

Tugend ist ihnen das, was bescheiden und zahm macht: damit machten sie den Wolf zum Hunde und den Menschen selber zu des Menschen bestem Haustiere.

Virtue for them is what maketh modest and tame: therewith have they made the wolf a dog, and man himself man’s best domestic animal.

»Wir setzten unsern Stuhl in die *Mitte*« – das sagt mir ihr Schmunzeln

"We set our chair in the MIDST" — so saith their smirking unto me

– »und ebenso weit weg von sterbenden Fechtern wie von vergnügten Säuen.«

— "and as far from dying gladiators as from satisfied swine."

Dies aber ist – *Mittelmäßigkeit*: ob es schon Mäßigkeit heißt. –

That, however, is — MEDIOCRITY, though it be called moderation. —

3

ICH gehe durch dies Volk und lasse manches Wort fallen: aber sie wissen weder zu nehmen noch zu behalten.

I pass through this people and let fall many words: but they know neither how to take nor how to retain them.

Sie wundern sich, daß ich nicht kam, auf Lüste und Laster zu lästern; und wahrlich, ich kam auch nicht, daß ich vor Taschendieben warnte!

They wonder why I came not to revile venery and vice; and verily, I came not to warn against pickpockets either!

Sie wundern sich, daß ich nicht bereit bin, ihre Klugheit noch zu witzigen und zu spitzigen:

They wonder why I am not ready to abet and whet their wisdom:

als ob sie noch nicht genug der Klüglinge hätten, deren Stimme mir gleich Schieferstiften kritzelt!

as if they had not yet enough of wiseacres, whose voices grate on mine ear like slate-pencils!

Und wenn ich rufe: »Flucht allen feigen Teufeln in euch,

And when I call out: “Curse all the cowardly devils in you,

die gerne winseln und Hände falten und anbeten möchten«: so rufen sie: »Zarathustra ist gottlos.«

that would fain whimper and fold the hands and adore” — then do they shout: “Zarathustra is godless.”

Und sonderlich rufen es ihre Lehrer der Ergebung –;

And especially do their teachers of submission shout this;

aber gerade ihnen liebe ich’s, in das Ohr zu schrein: Ja! Ich *bin* Zarathustra, der

Gottlose!

— but precisely in their ears do I love to cry: “Yea! I AM Zarathustra, the godless!”

Diese Lehrer der Ergebung! Überallhin, wo es klein und krank und grindig ist, kriechen sie, gleich Läusen;

Those teachers of submission! Wherever there is aught puny, or sickly, or scabby, there do they creep like lice;

und nur mein Ekel hindert mich, sie zu knacken.

and only my disgust preventeth me from cracking them.

Wohlan! Dies ist meine Predigt für *ihre* Ohren: ich bin Zarathustra, der Gottlose, der da spricht

Well! This is my sermon for THEIR ears: I am Zarathustra the godless, who saith:

»wer ist gottloser denn ich, daß ich mich seiner Unterweisung freue?«

“Who is more godless than I, that I may enjoy his teaching?”

Ich bin Zarathustra, der Gottlose: wo finde ich meinesgleichen?

I am Zarathustra the godless: where do I find mine equal?

Und alle die sind meinesgleichen, die sich selber ihren Willen geben und alle Ergebung von sich abtun.

And all those are mine equals who give unto themselves their Will, and divest themselves of all submission.

Ich bin Zarathustra, der Gottlose: ich koche mir noch jeden Zufall in *meinem* Topfe. Und erst, wenn er da gargekocht ist, heiße ich ihn willkommen, als *meine* Speise.

I am Zarathustra the godless! I cook every chance in MY pot. And only when it hath been quite cooked do I welcome it as MY food.

Und wahrlich, mancher Zufall kam herrisch zu mir:

And verily, many a chance came imperiously unto me:

aber herrischer noch sprach zu ihm mein *Wille*, – da lag er schon bittend auf den Knien –

but still more imperiously did my WILL speak unto it,— then did it lie imploringly upon its knees —

– bittend, daß er Herberge finde und Herz bei mir, und schmeichlerisch zuredend:

— Imploring that it might find home and heart with me, and saying flatteringly:

»sieh doch, o Zarathustra, wie nur Freund zum Freunde kommt!« –

“See, O Zarathustra, how friend only cometh unto friend!” —

Doch was rede ich, wo niemand *meine* Ohren hat! Und so will ich es hinaus in alle Winde rufen:

But why talk I, when no one hath MINE ears! And so will I shout it out unto all the winds:

Ihr werdet immer kleiner, ihr kleinen Leute! Ihr bröckelt ab, ihr Behaglichen! Ihr geht mir noch zugrunde –

Ye ever become smaller, ye small people! Ye crumble away, ye comfortable ones! Ye will yet perish —

– an euren vielen kleinen Tugenden, an eurem vielen kleinen Unterlassen, an eurer vielen kleinen Ergebung!

— By your many small virtues, by your many small omissions, and by your many small submissions!

Zu viel schonend, zu viel nachgebend: so ist euer Erdreich! Aber daß ein Baum *groß* werde, dazu will er um harte Felsen harte Wurzeln schlagen!

Too tender, too yielding: so is your soil! But for a tree to become GREAT, it seeketh to twine hard roots around hard rocks!

Auch was ihr unterlaßt, webt am Gewebe aller Menschen-Zukunft;

Also what ye omit weaveth at the web of all the human future;

auch euer Nichts ist ein Spinnennetz und eine Spinne, die von der Zukunft Blute lebt.

even your naught is a cobweb, and a spider that liveth on the blood of the future.

Und wenn ihr nehmt, so ist es wie stehlen, ihr kleinen Tugendhaften;

And when ye take, then is it like stealing, ye small virtuous ones;

aber noch unter Schelmen spricht die *Ehre*: »man soll nur stehlen, wo man nicht rauben kann.«

but even among knaves HONOUR saith that “one shall only steal when one cannot rob.”

but even among knaves HONOUR saith that "one shall only steal when one cannot rob."

»Es gibt sich« – das ist auch eine Lehre der Ergebung.

"It giveth itself" — that is also a doctrine of submission.

Aber ich sage euch, ihr Behaglichen: *es nimmt sich* und wird immer mehr noch von euch nehmen!

But I say unto you, ye comfortable ones, that IT TAKETH TO ITSELF, and will ever take more and more from you!

Ach, daß ihr alles *halbe* Wollen von euch abtätet und entschlossen würdet zur Trägheit wie zur Tat!

Ah, that ye would renounce all HALF-willing, and would decide for idleness as ye decide for action!

Ach, daß ihr mein Wort verstündet: »Tut immerhin, was ihr wollt – aber seid erst solche, die *wollen können*!«

Ah, that ye understood my word: "Do ever what ye will — but first be such as CAN WILL.

»Liebt immerhin euren Nächsten gleich euch, – aber seid mir erst solche, die *sich selber lieben* –

Love ever your neighbour as yourselves — but first be such as LOVE THEMSELVES —

– mit der großen Liebe lieben, mit der großen Verachtung lieben!« Also spricht Zarathustra, der Gottlose. –

— Such as love with great love, such as love with great contempt!" Thus speaketh Zarathustra the godless. —

Doch was rede ich, wo niemand *meine* Ohren hat! Es ist hier noch eine Stunde zu früh für mich.

But why talk I, when no one hath MINE ears! It is still an hour too early for me here.

Mein eigner Vorläufer bin ich unter diesem Volke, mein eigner Hahnen-Ruf durch dunkle Gassen.

Mine own forerunner am I among this people, mine own cockcrow in dark lanes.

Aber *ihre* Stunde kommt! Und es kommt auch die meine! Stündlich werden sie

kleiner, ärmer, unfruchtbarer – armes Kraut! armes Erdreich!

But THEIR hour cometh! And there cometh also mine! Hourly do they become smaller, poorer, unfruitfuller,— poor herbs! poor earth!

Und *bald* sollen sie mir dastehn wie dürres Gras und Steppe, und wahrlich!

And SOON shall they stand before me like dry grass and prairie, and verily,

ihrer selber müde – und mehr, als nach Wasser, nach *Feuer* lechzend!

weary of themselves — and panting for FIRE, more than for water!

O gesegnete Stunde des Blitzes! O Geheimnis vor Mittag!

O blessed hour of the lightning! O mystery before noontide!

– Laufende Feuer will ich einst noch aus ihnen machen und Verkünder mit Flammen-Zungen: –

— Running fires will I one day make of them, and heralds with flaming tongues: —

– verkünden sollen sie einst noch mit Flammen-Zungen: Er kommt, er ist nahe, *der große Mittag*!

— Herald shall they one day with flaming tongues: It cometh, it is nigh, THE GREAT NOONTIDE!

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER VERKLEINERNDEN TUGEND

1

ALS Zarathustra wieder auf dem festen Lande war, ging er nicht stracks auf sein Gebirge und seine Höhle los, sondern tat viele Wege und Fragen und erkundete dies und das, also, daß er von sich selber im Scherze sagte: »siehe einen Floß, der in vielen Windungen zurück zur Quelle fließt!« Denn er wollte in Erfahrung bringen, was sich inzwischen *mit dem Menschen* zugetragen habe: ob er größer oder kleiner geworden sei. Und einmal sah er eine Reihe neuer Häuser; da wunderte er sich und sagte:

»Was bedeuten diese Häuser? Wahrlich, keine große Seele stellte sie hin, sich zum Gleichnisse!

Nahm wohl ein blödes Kind sie aus seiner Spielschachtel? Daß doch ein anderes Kind sie wieder in seine Schachtel täte.

Und diese Stuben und Kammern: können *Männer* da aus- und eingehen? Gemacht dünken sie mich für Seiden-Puppen; oder für Naschkatzen, die auch wohl an sich naschen lassen.«

Und Zarathustra blieb stehn und dachte nach. Endlich sagte er betrübt: »Es ist *alles* kleiner geworden!

Überall sehe ich niedrigere Tore: wer *meiner* Art ist, geht da wohl noch hindurch, aber – er muß sich bücken!

O wann komme ich wieder in meine Heimat, wo ich mich nicht mehr bücken muß – nicht mehr bücken muß *vor den Kleinen*!« – Und Zarathustra seufzte und blickte in die Ferne. –

Desselbigen Tages aber redete er seine Rede über die verkleinernde Tugend.

2

ICH gehe durch dies Volk und halte meine Augen offen: sie vergeben mir es nicht, daß ich auf ihre Tugenden nicht neidisch bin.

Sie beißen nach mir, weil ich zu ihnen sage: für kleine Leute sind kleine Tugenden nötig – und weil es mir hart eingeht, daß kleine Leute *nötig* sind!

Noch gleiche ich dem Hahn hier auf fremdem Gehöfte, nach dem auch die Hennen beißen; doch darob bin ich diesen Hennen nicht ungut.

Ich bin höflich gegen sie, wie gegen alles kleine Ärgernis; gegen das Kleine stachlicht zu sein, dünkt mich eine Weisheit für Igel.

Sie reden alle von mir, wenn sie abends ums Feuer sitzen – sie reden von mir, aber niemand denkt – an mich!

Dies ist die neue Stille, die ich lernte: ihr Lärm um mich breitet einen Mantel über meine Gedanken.

Sie lärmen untereinander: »was will uns diese düstere Wolke? sehen wir zu, daß sie uns nicht eine Seuche bringe!«

Und jüngst riß ein Weib sein Kind an sich, das zu mir wollte: »Nehmt die Kinder weg!« schrie es; »solche Augen versengen Kinder-Seelen.«

Sie husten, wenn ich rede: sie meinen, Husten sei ein Einwand gegen starke Winde – sie erraten nichts vom Brausen meines Glückes!

»Wir haben noch keine Zeit für Zarathustra« – so wenden sie ein; aber was liegt an einer Zeit, die für Zarathustra »keine Zeit hat«?

Und wenn sie gar mich rühmen: wie könnte ich wohl auf *ihrem* Ruhme einschlafen? Ein Stachel-Gürtel ist mir ihr Lob: es kratzt mich noch, wenn ich es von mir tue.

Und auch das lernte ich unter ihnen: der Lobende stellt sich, als gebe er zurück, in Wahrheit aber will er mehr beschenkt sein!

Fragt meinen Fuß, ob ihm ihre Lob- und Lock-Weise gefällt! Wahrlich,

nach solchem Takt und Ticktack mag er weder tanzen, noch stille stehn.

Zur kleinen Tugend möchten sie mich locken und loben; zum Ticktack des kleinen Glücks möchten sie meinen Fuß überreden.

Ich gehe durch dies Volk und halte die Augen offen: sie sind *kleiner* geworden und werden immer kleiner – *das aber macht ihre Lehre von Glück und Tugend*.

Sie sind nämlich auch in der Tugend bescheiden – denn sie wollen Behagen. Mit Behagen aber verträgt sich nur die bescheidene Tugend.

Wohl lernen auch sie auf ihre Art Schreiten und Vorwärts-Schreiten: das heiße ich ihr *Humpeln* –. Damit werden sie jedem zum Anstoß, der Eile hat.

Und mancher von ihnen geht vorwärts und blickt dabei zurück, mit versteiftem Nacken: Dem renne ich gern wider den Leib.

Fuß und Augen sollen nicht lügen, noch sich einander Lügen strafen. Aber es ist viel Lügnerei bei den kleinen Leuten.

Einige von ihnen wollen, aber die meisten werden nur gewollt.

Einige von ihnen sind echt, aber die meisten sind schlechte Schauspieler.

Es gibt Schauspieler wider Wissen unter ihnen und Schauspieler wider Willen –, die Echten sind immer selten, sonderlich die echten Schauspieler.

Des Mannes ist hier wenig: darum vermännlichen sich ihre Weiber. Denn nur wer Mannes genug ist, wird im Weibe *das Weib – erlösen*.

Und diese Heuchelei fand ich unter ihnen am schlimmsten: daß auch die, welche befehlen, die Tugenden derer heucheln, welche dienen.

»Ich diene, du dienst, wir dienen« – so betet hier auch die Heuchelei der Herrschenden – und wehe, wenn der erste Herr *nur* der erste Diener ist!

Ach, auch in ihre Heucheleien verflog sich wohl meines Auges Neugier; und gut erriet ich all ihr Fliegen-Glück und ihr Summen um besonnte Fensterscheiben.

Soviel Güte, soviel Schwäche sehe ich. Soviel Gerechtigkeit und Mitleiden, soviel Schwäche.

Rund, rechtlich und gütig sind sie miteinander, wie Sandkörnchen rund, rechtlich und gütig mit Sandkörnchen sind.

Bescheiden ein kleines Glück umarmen – das heißen sie »Ergebung«! und dabei schielen sie bescheiden schon nach einem neuen kleinen Glücke aus.

Sie wollen im Grunde einfältiglich eins am meisten: daß ihnen niemand wehe tue. So kommen sie jedermann zuvor und tun ihm wohl.

Dies aber ist *Feigheit*: ob es schon »Tugend« heißt. –

Und wenn sie einmal rauh reden, diese kleinen Leute: *ich* höre darin nur ihre Heiserkeit – jeder Windzug nämlich macht sie heiser.

Klug sind sie, ihre Tugenden haben kluge Finger. Aber ihnen fehlen die Fäuste, ihre Finger wissen nicht, sich hinter Fäuste zu verkriechen.

Tugend ist ihnen das, was bescheiden und zahm macht: damit machten sie den Wolf zum Hunde und den Menschen selber zu des Menschen bestem Haustiere.

»Wir setzten unsern Stuhl in die *Mitte*« – das sagt mir ihr Schmunzeln – »und ebenso weit weg von sterbenden Fechtern wie von vergnügten Säuen.«

Dies aber ist – *Mittelmäßigkeit*: ob es schon Mäßigkeit heißt. –

3

ICH gehe durch dies Volk und lasse manches Wort fallen: aber sie wissen weder zu nehmen noch zu behalten.

Sie wundern sich, daß ich nicht kam, auf Lüste und Laster zu lästern; und wahrlich, ich kam auch nicht, daß ich vor Taschendieben warnte!

Sie wundern sich, daß ich nicht bereit bin, ihre Klugheit noch zu witzigen und zu spitzigen: als ob sie noch nicht genug der Klüglinge hätten, deren Stimme mir gleich Schieferstiften kritzelt!

Und wenn ich rufe: »Flucht allen feigen Teufeln in euch, die gerne winseln und Hände falten und anbeten möchten«: so rufen sie: »Zarathustra ist gottlos.«

Und sonderlich rufen es ihre Lehrer der Ergebung –; aber gerade ihnen liebe ich's, in das Ohr zu schrein: Ja! Ich *bin* Zarathustra, der Gottlose!

Diese Lehrer der Ergebung! Überallhin, wo es klein und krank und grindig ist, kriechen sie, gleich Läusen; und nur mein Ekel hindert mich, sie zu knacken.

Wohlan! Dies ist meine Predigt für *ihre* Ohren: ich bin Zarathustra, der Gottlose, der da spricht »wer ist gottloser denn ich, daß ich mich seiner Unterweisung freue?«

Ich bin Zarathustra, der Gottlose: wo finde ich meinesgleichen? Und alle die sind meinesgleichen, die sich selber ihren Willen geben und alle Ergebung von sich abtun.

Ich bin Zarathustra, der Gottlose: ich koche mir noch jeden Zufall in *meinem* Topfe. Und erst, wenn er da gargekocht ist, heiße ich ihn willkommen, als *meine* Speise.

Und wahrlich, mancher Zufall kam herrisch zu mir: aber herrischer noch sprach zu ihm mein *Wille*, – da lag er schon bittend auf den Knien –

– bittend, daß er Herberge finde und Herz bei mir, und schmeichlerisch zuredend: »sieh doch, o Zarathustra, wie nur Freund zum Freunde kommt!« –

Doch was rede ich, wo niemand *meine* Ohren hat! Und so will ich es hinaus in alle Winde rufen:

Ihr werdet immer kleiner, ihr kleinen Leute! Ihr bröckelt ab, ihr Behaglichen! Ihr geht mir noch zugrunde –

– an euren vielen kleinen Tugenden, an eurem vielen kleinen Unterlassen, an eurer vielen kleinen Ergebung!

Zu viel schonend, zu viel nachgebend: so ist euer Erdreich! Aber daß ein Baum *groß* werde, dazu will er um harte Felsen harte Wurzeln schlagen!

Auch was ihr unterlaßt, webt am Gewebe aller Menschen-Zukunft; auch euer Nichts ist ein Spinnennetz und eine Spinne, die von der Zukunft Blute lebt.

Und wenn ihr nehmt, so ist es wie stehlen, ihr kleinen Tugendhaften; aber noch unter Schelmen spricht die *Ehre*: »man soll nur stehlen, wo man nicht rauben kann.«

»Es gibt sich« – das ist auch eine Lehre der Ergebung. Aber ich sage euch, ihr Behaglichen: *es nimmt sich* und wird immer mehr noch von euch nehmen!

Ach, daß ihr alles *halbe* Wollen von euch abtätet und entschlossen würdet zur Trägheit wie zur Tat!

Ach, daß ihr mein Wort verstündet: »Tut immerhin, was ihr wollt – aber seid erst solche, die *wollen können*!«

»Liebt immerhin euren Nächsten gleich euch, – aber seid mir erst solche, die *sich selber lieben* –

– mit der großen Liebe lieben, mit der großen Verachtung lieben!« Also spricht Zarathustra, der Gottlose. –

Doch was rede ich, wo niemand *meine* Ohren hat! Es ist hier noch eine Stunde zu früh für mich.

Mein eigner Vorläufer bin ich unter diesem Volke, mein eigner Hahnen-Ruf durch dunkle Gassen.

Aber *ihre* Stunde kommt! Und es kommt auch die meine! Stündlich werden sie kleiner, ärmer, unfruchtbarer – armes Kraut! armes Erdreich!

Und *bald* sollen sie mir dastehn wie dürres Gras und Steppe, und wahrlich! ihrer selber müde – und mehr, als nach Wasser, nach *Feuer* lechzend!

O gesegnete Stunde des Blitzes! O Geheimnis vor Mittag! – Laufende Feuer will ich einst noch aus ihnen machen und Verkünder mit Flammen-

Zungen: –

– verkünden sollen sie einst noch mit Flammen-Zungen: Er kommt, er ist nahe, *der große Mittag*!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

AUF DEM ÖLBERGE

L. ON THE OLIVE-MOUNT.

DER Winter, ein schlimmer Gast, sitzt bei mir zu Hause; blau sind meine Hände von seiner Freundschaft Händedruck.

Winter, a bad guest, sitteth with me at home; blue are my hands with his friendly hand-shaking.

Ich ehre ihn, diesen schlimmen Gast, aber lasse gerne ihn allein sitzen.

I honour him, that bad guest, but gladly leave him alone.

Gerne laufe ich ihm davon; und, läuft man *gut*, so entläuft man ihm!

Gladly do I run away from him; and when one runneth WELL, then one escapeth him!

Mit warmen Füßen und warmen Gedanken laufe ich dorthin, wo der Windstille steht, zum Sonnen-Winkel meines Ölbergs.

With warm feet and warm thoughts do I run where the wind is calm — to the sunny corner of mine olive-mount.

Da lache ich meines gestrengen Gastes und bin ihm noch gut, daß er zu Hause mir die Fliegen wegfängt und vielen kleinen Lärm stille macht.

There do I laugh at my stern guest, and am still fond of him; because he cleareth my house of flies, and quieteth many little noises.

Er leidet es nämlich nicht, wenn eine Mücke singen will, oder gar zwei;

For he suffereth it not if a gnat wanteth to buzz, or even two of them;

noch die Gasse macht er einsam, daß der Mondschein drin nachts sich fürchtet.

also the lanes maketh he lonesome, so that the moonlight is afraid there at night.

Ein harter Gast ist er – aber ich ehre ihn, und nicht bete ich, gleich den Zärtlingen, zum dickbäuchichten Feuer-Götzen.

A hard guest is he,— but I honour him, and do not worship, like the tenderlings, the pot-bellied fire-idol.

Lieber noch ein wenig zähneklappern, als Götzen anbeten! – so will’s meine Art.

Better even a little teeth-chattering than idol-adoration! — so willeth my nature.

Und sonderlich bin ich allen brünstigen dampfenden dumpfigen Feuer-Götzen gram.

And especially have I a grudge against all ardent, steaming, steamy fire-idols.

Wen ich liebe, den liebe ich winters besser als sommers;

Him whom I love, I love better in winter than in summer;

besser spotte ich jetzt meiner Feinde und herzhafter, seit der Winter mir im Hause sitzt.

better do I now mock at mine enemies, and more heartily, when winter sitteth in my house.

Herzhaft wahrlich, selbst dann noch, wenn ich zu Bett *krieche* –: da lacht und mutwillt noch mein verkrochenes Glück; es lacht noch mein Lügen-Traum.

Heartily, verily, even when I CREEP into bed —: there, still laugheth and wantoneth my hidden happiness; even my deceptive dream laugheth.

Ich ein – Kriecher? Niemals kroch ich im Leben vor Mächtigen; und log ich je, so log ich aus Liebe.

I, a — creeper? Never in my life did I creep before the powerful; and if ever I lied, then did I lie out of love.

Deshalb bin ich froh auch im Winter-Bette.

Therefore am I glad even in my winter-bed.

Ein geringes Bett wärmt mich mehr als ein reiches, denn ich bin eifersüchtig auf meine Armut. Und im Winter ist sie mir am treusten.

A poor bed warmeth me more than a rich one, for I am jealous of my poverty. And in winter she is most faithful unto me.

Mit einer Bosheit beginne ich jeden Tag, ich spotte des Winters mit einem kalten Bade: darob brummt mein gestrenger Hausfreund.

With a wickedness do I begin every day: I mock at the winter with a cold bath: on that account grumbleth my stern house-mate.

Auch kitzle ich ihn gerne mit einem Wachskerzlein: daß er mir endlich den

Himmel herauslasse aus aschgrauer Dämmerung.

Also do I like to tickle him with a wax-taper, that he may finally let the heavens emerge from ashy-grey twilight.

Sonderlich boshaft bin ich nämlich des Morgens: zur frühen Stunde, da der Eimer am Brunnen klirrt und die Rosse warm durch graue Gassen wiehern: –

For especially wicked am I in the morning: at the early hour when the pail rattleth at the well, and horses neigh warmly in grey lanes: —

Ungeduldig warte ich da, daß mir endlich der lichte Himmel aufgehe, der schneebärtige Winter-Himmel, der Greis und Weißkopf –

Impatiently do I then wait, that the clear sky may finally dawn for me, the snow-bearded winter-sky, the hoary one, the white-head,—

– der Winter-Himmel, der schweigsame, der oft noch seine Sonne verschweigt!

— The winter-sky, the silent winter-sky, which often stifleth even its sun!

Lernte ich wohl von ihm das lange lichte Schweigen? Oder lernte er's von mir? Oder hat ein jeder von uns es selbst erfunden?

Did I perhaps learn from it the long clear silence? Or did it learn it from me? Or hath each of us devised it himself?

Aller guten Dinge Ursprung ist tausendfältig – alle guten mutwilligen Dinge springen vor Lust ins Dasein:

Of all good things the origin is a thousandfold,— all good roguish things spring into existence for joy:

wie sollten sie das immer nur – einmal tun!

how could they always do so — for once only!

Ein gutes mutwilliges Ding ist auch das lange Schweigen und gleich dem Winter-Himmel blicken aus lichtem rundäugichtem Antlitze: –

A good roguish thing is also the long silence, and to look, like the winter-sky, out of a clear, round-eyed countenance: —

– gleich ihm seine Sonne verschweigen und seinen unbeugsamen Sonnen-

Willen:

— Like it to stifle one’s sun, and one’s inflexible solar will:

wahrlich, diese Kunst und diesen Winter-Mutwillen lernte ich *gut*!

verily, this art and this winter-roguishness have I learnt WELL!

Meine liebste Bosheit und Kunst ist es, daß mein Schweigen lernte, sich nicht durch Schweigen zu verraten.

My best-loved wickedness and art is it, that my silence hath learned not to betray itself by silence.

Mit Worten und Würfeln klappernd überliste ich mir die feierlichen Warter: allen diesen gestrengen Aufpassern soll mein Wille und Zweck entschlüpfen.

Clattering with diction and dice, I outwit the solemn assistants: all those stern watchers, shall my will and purpose elude.

Daß mir niemand in meinen Grund und letzten Willen hinab sehe – dazu erfand ich mir das lange lichte Schweigen.

That no one might see down into my depth and into mine ultimate will — for that purpose did I devise the long clear silence.

So manchen Klugen fand ich: der verschleierte sein Antlitz und trübte sein Wasser, daß niemand ihm hindurch und hinuntersehe.

Many a shrewd one did I find: he veiled his countenance and made his water muddy, that no one might see therethrough and thereunder.

Aber zu ihm gerade kamen die klügeren Mißtrauer und Nußknacker: ihm gerade fischte man seinen verborgensten Fisch heraus!

But precisely unto him came the shrewder distrusters and nut-crackers: precisely from him did they fish his best-concealed fish!

Sondern die Hellen, die Wackern, die Durchsichtigen – das sind mir die klügsten Schweiger:

But the clear, the honest, the transparent — these are for me the wisest silent ones:

denen so *tief* ihr Grund ist, daß auch das hellste Wasser ihn nicht – verrät. –

in them, so PROFOUND is the depth that even the clearest water doth not — betray it. —

Du schneebärtiger schweigender Winter-Himmel, du rundäugichter Weißkopf über mir! Oh, du himmlisches Gleichnis meiner Seele und ihres Mutwillens!

> Thou snow-bearded, silent, winter-sky, thou round-eyed whitehead above me! Oh, thou heavenly simile of my soul and its wantonness!

Und *muß* ich mich nicht verbergen, gleich einem, der Gold verschluckt hat – daß man mir nicht die Seele aufschlitze?

> And MUST I not conceal myself like one who hath swallowed gold — lest my soul should be ripped up?

Muß ich nicht Stelzen tragen, daß sie meine langen Beine *übersehen* – alle diese Neidbolde und Leidholde, die um mich sind?

> MUST I not wear stilts, that they may OVERLOOK my long legs — all those enviers and injurers around me?

Diese räucherigen, stubenwarmen, verbrauchten, vergrünten, vergrämelten Seelen – wie *könnte* ihr Neid mein Glück ertragen!

> Those dingy, fire-warmed, used-up, green-tinted, ill-natured souls — how COULD their envy endure my happiness!

So zeige ich ihnen nur das Eis und den Winter auf meinen Gipfeln – und *nicht*, daß mein Berg noch alle Sonnengürtel um sich schlingt!

> Thus do I show them only the ice and winter of my peaks — and NOT that my mountain windeth all the solar girdles around it!

Sie hören nur meine Winter-Stürme pfeifen: und *nicht*, daß ich auch überwarme Meere fahre, gleich sehnsüchtigen, schweren, heißen Südwinden.

> They hear only the whistling of my winter-storms: and know NOT that I also travel over warm seas, like longing, heavy, hot south-winds.

Sie erbarmen sich noch meiner Unfälle und Zufälle – aber *mein* Wort heißt:

> They commiserate also my accidents and chances: — but MY word saith:

»Laßt den Zufall zu mir kommen: unschuldig ist er, wie ein Kindlein!«

> “Suffer the chance to come unto me: innocent is it as a little child!”

Wie *könnten* sie mein Glück ertragen, wenn ich nicht Unfälle und Winter-Nöte und Eisbären-Mützen und Schneehimmel-Hüllen um mein Glück legte!

How COULD they endure my happiness, if I did not put around it accidents, and winter-privations, and bear-skin caps, and enmantling snowflakes!

– wenn ich mich nicht selbst ihres *Mitleids* erbarmte: des Mitleids dieser Neidbolde und Leidholde!

— If I did not myself commiserate their PITY, the pity of those enviers and injurers!

– wenn ich nicht selber vor ihnen seufzte und frostklapperte, und mich geduldsam in ihr Mitleid wickeln *ließe*!

— If I did not myself sigh before them, and chatter with cold, and patiently LET myself be swathed in their pity!

Dies ist der weise Mutwille und Wohlwille meiner Seele, daß sie ihren Winter und ihre Froststürme *nicht verbirgt*;

This is the wise waggish-will and good-will of my soul, that it CONCEALETH NOT its winters and glacial storms;

sie verbirgt auch ihre Frostbeulen nicht.

it concealeth not its chilblains either.

Des einen Einsamkeit ist die Flucht des Kranken; des andern Einsamkeit die Flucht *vor* den Kranken.

To one man, lonesomeness is the flight of the sick one; to another, it is the flight FROM the sick ones.

Mögen sie mich klappern und seufzen *hören* vor Winterkälte, alle diese armen scheelen Schelme um mich!

Let them HEAR me chattering and sighing with winter-cold, all those poor squinting knaves around me!

Mit solchem Geseufz und Geklapper flüchte ich noch vor ihren geheizten Stuben.

With such sighing and chattering do I flee from their heated rooms.

Mögen sie mich bemitleiden und bemitseufzen ob meiner Frostbeulen:

Let them sympathise with me and sigh with me on account of my chilblains:

»am Eis der Erkenntnis *erfriert* er uns noch!« – so klagen sie.

"At the ice of knowledge will he yet FREEZE TO DEATH!" — so they mourn.

Inzwischen laufe ich mit warmen Füßen kreuz und quer auf meinem Ölberge:

Meanwhile do I run with warm feet hither and thither on mine olive-mount:

im Sonnen-Winkel meines Ölberges singe und spotte ich alles Mitleids. –

in the sunny corner of mine olive-mount do I sing, and mock at all pity. —

Also sang Zarathustra.

Thus sang Zarathustra.

Next chapter (German/English)

AUF DEM ÖLBERGE

DER Winter, ein schlimmer Gast, sitzt bei mir zu Hause; blau sind meine Hände von seiner Freundschaft Händedruck.

Ich ehre ihn, diesen schlimmen Gast, aber lasse gerne ihn allein sitzen. Gerne laufe ich ihm davon; und, läuft man *gut*, so entläuft man ihm!

Mit warmen Füßen und warmen Gedanken laufe ich dorthin, wo der Windstille steht, zum Sonnen-Winkel meines Ölbergs.

Da lache ich meines gestrengen Gastes und bin ihm noch gut, daß er zu Hause mir die Fliegen wegfängt und vielen kleinen Lärm stille macht.

Er leidet es nämlich nicht, wenn eine Mücke singen will, oder gar zwei; noch die Gasse macht er einsam, daß der Mondschein drin nachts sich fürchtet.

Ein harter Gast ist er – aber ich ehre ihn, und nicht bete ich, gleich den Zärtlingen, zum dickbäuchichten Feuer-Götzen.

Lieber noch ein wenig zähneklappern, als Götzen anbeten! – so will's meine Art. Und sonderlich bin ich allen brünstigen dampfenden dumpfigen Feuer-Götzen gram.

Wen ich liebe, den liebe ich winters besser als sommers; besser spotte ich jetzt meiner Feinde und herzhafter, seit der Winter mir im Hause sitzt.

Herzhaft wahrlich, selbst dann noch, wenn ich zu Bett *krieche* –: da lacht und mutwillt noch mein verkrochenes Glück; es lacht noch mein Lügen-Traum.

Ich ein – Kriecher? Niemals kroch ich im Leben vor Mächtigen; und log ich je, so log ich aus Liebe. Deshalb bin ich froh auch im Winter-Bette.

Ein geringes Bett wärmt mich mehr als ein reiches, denn ich bin eifersüchtig auf meine Armut. Und im Winter ist sie mir am treusten.

Mit einer Bosheit beginne ich jeden Tag, ich spotte des Winters mit einem kalten Bade: darob brummt mein gestrenger Hausfreund.

Auch kitzle ich ihn gerne mit einem Wachskerzlein: daß er mir endlich den Himmel herauslasse aus aschgrauer Dämmerung.

Sonderlich boshaft bin ich nämlich des Morgens: zur frühen Stunde, da der Eimer am Brunnen klirrt und die Rosse warm durch graue Gassen wiehern: –

Ungeduldig warte ich da, daß mir endlich der lichte Himmel aufgehe, der schneebärtige Winter-Himmel, der Greis und Weißkopf –

– der Winter-Himmel, der schweigsame, der oft noch seine Sonne verschweigt!

Lernte ich wohl von ihm das lange lichte Schweigen? Oder lernte er's von mir? Oder hat ein jeder von uns es selbst erfunden?

Aller guten Dinge Ursprung ist tausendfältig – alle guten mutwilligen Dinge springen vor Lust ins Dasein: wie sollten sie das immer nur – einmal tun!

Ein gutes mutwilliges Ding ist auch das lange Schweigen und gleich dem Winter-Himmel blicken aus lichtem rundäugichtem Antlitze: –

– gleich ihm seine Sonne verschweigen und seinen unbeugsamen Sonnen-Willen: wahrlich, diese Kunst und diesen Winter-Mutwillen lernte ich *gut*!

Meine liebste Bosheit und Kunst ist es, daß mein Schweigen lernte, sich nicht durch Schweigen zu verraten.

Mit Worten und Würfeln klappernd überliste ich mir die feierlichen Warter: allen diesen gestrengen Aufpassern soll mein Wille und Zweck entschlüpfen.

Daß mir niemand in meinen Grund und letzten Willen hinab sehe – dazu erfand ich mir das lange lichte Schweigen.

So manchen Klugen fand ich: der verschleierte sein Antlitz und trübte sein Wasser, daß niemand ihm hindurch und hinuntersehe.

Aber zu ihm gerade kamen die klügeren Mißtrauer und Nußknacker: ihm gerade fischte man seinen verborgensten Fisch heraus!

Sondern die Hellen, die Wackern, die Durchsichtigen – das sind mir die klügsten Schweiger: denen so *tief* ihr Grund ist, daß auch das hellste Wasser ihn nicht – verrät. –

Du schneebärtiger schweigender Winter-Himmel, du rundäugichter Weißkopf über mir! Oh, du himmlisches Gleichnis meiner Seele und ihres Mutwillens!

Und *muß* ich mich nicht verbergen, gleich einem, der Gold verschluckt hat – daß man mir nicht die Seele aufschlitze?

Muß ich nicht Stelzen tragen, daß sie meine langen Beine *übersehen* – alle

diese Neidbolde und Leidholde, die um mich sind?

Diese räucherigen, stubenwarmen, verbrauchten, vergrünten, vergrämelten Seelen – wie *könnte* ihr Neid mein Glück ertragen!

So zeige ich ihnen nur das Eis und den Winter auf meinen Gipfeln – und *nicht*, daß mein Berg noch alle Sonnengürtel um sich schlingt!

Sie hören nur meine Winter-Stürme pfeifen: und *nicht*, daß ich auch überwarme Meere fahre, gleich sehnsüchtigen, schweren, heißen Südwinden.

Sie erbarmen sich noch meiner Unfälle und Zufälle – aber *mein* Wort heißt: »Laßt den Zufall zu mir kommen: unschuldig ist er, wie ein Kindlein!«

Wie *könnten* sie mein Glück ertragen, wenn ich nicht Unfälle und Winter-Nöte und Eisbären-Mützen und Schneehimmel-Hüllen um mein Glück legte!

– wenn ich mich nicht selbst ihres *Mitleids* erbarmte: des Mitleids dieser Neidbolde und Leidholde!

– wenn ich nicht selber vor ihnen seufzte und frostklapperte, und mich geduldsam in ihr Mitleid wickeln *ließe*!

Dies ist der weise Mutwille und Wohlwille meiner Seele, daß sie ihren Winter und ihre Froststürme *nicht verbirgt*; sie verbirgt auch ihre Frostbeulen nicht.

Des einen Einsamkeit ist die Flucht des Kranken; des andern Einsamkeit die Flucht *vor* den Kranken.

Mögen sie mich klappern und seufzen *hören* vor Winterkälte, alle diese armen scheelen Schelme um mich! Mit solchem Geseufz und Geklapper flüchte ich noch vor ihren geheizten Stuben.

Mögen sie mich bemitleiden und bemitseufzen ob meiner Frostbeulen: »am Eis der Erkenntnis *erfriert* er uns noch!« – so klagen sie.

Inzwischen laufe ich mit warmen Füßen kreuz und quer auf meinem Ölberge: im Sonnen-Winkel meines Ölberges singe und spotte ich alles Mitleids. –

Also sang Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM VORÜBERGEHEN

LI. ON PASSING-BY.

ALSO, durch viel Volk und vielerlei Städte langsam hindurchschreitend, ging Zarathustra auf Umwegen zurück zu seinem Gebirge und seiner Höhle.

Thus slowly wandering through many peoples and divers cities, did Zarathustra return by round-about roads to his mountains and his cave.

Und siehe, dabei kam er unversehens auch an das Stadttor der *großen Stadt*: hier

And behold, thereby came he unawares also to the gate of the GREAT CITY. Here,

aber sprang ein schäumender Narr mit ausgebreiteten Händen auf ihn zu und trat ihm in den Weg.

however, a foaming fool, with extended hands, sprang forward to him and stood in his way.

Dies aber war der selbige Narr, welchen das Volk »den Affen Zarathustras«

It was the same fool whom the people called “the ape of Zarathustra:”

hieß: denn er hatte ihm etwas vom Satz und Fall der Rede abgemerkt und borgte wohl auch gerne vom Schatze seiner Weisheit.

for he had learned from him something of the expression and modulation of language, and perhaps liked also to borrow from the store of his wisdom.

Der Narr aber redete also zu Zarathustra:

And the fool talked thus to Zarathustra:

»O Zarathustra, hier ist die große Stadt: hier hast du nichts zu suchen und alles zu verlieren.

O Zarathustra, here is the great city: here hast thou nothing to seek and everything to lose.

Warum wolltest du durch diesen Schlamm waten? Habe doch Mitleiden mit deinem Fuße! Speie lieber auf das Stadttor und – kehre um!

Why wouldst thou wade through this mire? Have pity upon thy foot! Spit rather on the gate of the city, and — turn back!

Hier ist die Hölle für Einsiedler-Gedanken: hier werden große Gedanken lebendig gesotten und klein gekocht.

Here is the hell for anchorites’ thoughts: here are great thoughts seethed alive and boiled small

Here is the hell for anchorites' thoughts: here are great thoughts seethed alive and boiled small.

Hier verwesen alle großen Gefühle: hier dürfen nur klapperdürre Gefühlchen klappern!

Here do all great sentiments decay: here may only rattle-boned sensations rattle!

Riechst du nicht schon die Schlachthäuser und Garküchen des Geistes? Dampft nicht diese Stadt vom Dunst geschlachteten Geistes?

Smellest thou not already the shambles and cookshops of the spirit? Steameth not this city with the fumes of slaughtered spirit?

Siehst du nicht die Seele hängen wie schlaffe schmutzige Lumpen?

Seest thou not the souls hanging like limp dirty rags?

– Und sie machen noch Zeitungen aus diesen Lumpen!

— And they make newspapers also out of these rags!

Hörst du nicht, wie der Geist hier zum Wortspiel wurde? Widriges Wort-Spülicht bricht er heraus!

Hearest thou not how spirit hath here become a verbal game? Loathsome verbal swill doth it vomit forth!

– Und sie machen noch Zeitungen aus diesem Wort-Spülicht.

— And they make newspapers also out of this verbal swill.

Sie hetzen einander und wissen nicht, wohin? Sie erhitzen einander und wissen nicht, warum?

They hound one another, and know not whither! They inflame one another, and know not why!

Sie klimpern mit ihrem Bleche, sie klingeln mit ihrem Golde.

They tinkle with their pinchbeck, they jingle with their gold.

Sie sind kalt und suchen sich Wärme bei gebrannten Wassern; sie sind erhitzt und suchen Kühle bei gefrorenen Geistern;

They are cold, and seek warmth from distilled waters: they are inflamed, and seek coolness from frozen spirits;

sie sind alle siech und süchtig an öffentlichen Meinungen.

they are all sick and sore through public opinion.

Alle Lüste und Laster sind hier zu Hause; aber es gibt hier auch Tugendhafte, es gibt viel anstellige angestellte Tugend: –

> All lusts and vices are here at home; but here there are also the virtuous; there is much appointable appointed virtue: —

Viel anstellige Tugend mit Schreibfingern und hartem Sitz- und Warte-Fleische, gesegnet mit kleinen Bruststernen und ausgestopften steißlosen Töchtern.

> Much appointable virtue with scribe-fingers, and hardy sitting-flesh and waiting-flesh, blessed with small breast-stars, and padded, haunchless daughters.

Es gibt hier auch viel Frömmigkeit und viel gläubige Speichel-Leckerei, Schmeichel-Bäckerei vor dem Gott der Heerscharen.

> There is here also much piety, and much faithful spittle-licking and spittle-backing, before the God of Hosts.

»Von oben« her träufelt ja der Stern und der gnädige Speichel; nach oben hin sehnt sich jeder sternenlose Busen.

> “From on high,” drippeth the star, and the gracious spittle; for the high, longeth every starless bosom.

Der Mond hat seinen Hof, und der Hof hat seine Mondkälber:

> The moon hath its court, and the court hath its moon-calves:

zu allem aber, was vom Hofe kommt, betet das Bettel-Volk und alle anstellige Bettel-Tugend.

> unto all, however, that cometh from the court do the mendicant people pray, and all appointable mendicant virtues.

»Ich diene, du dienst, wir dienen« – so betet alle anstellige Tugend hinauf zum Fürsten:

> “I serve, thou servest, we serve” — so prayeth all appointable virtue to the prince:

daß der verdiente Stern sich endlich an den schmalen Busen hefte!

> that the merited star may at last stick on the slender breast!

Aber der Mond dreht sich noch um alles Irdische:

> But the moon still revolveth around all that is earthly:

so dreht sich auch der Fürst noch um das Aller-Irdischste –: das aber ist das Gold der Krämer.

so revolveth also the prince around what is earthliest of all — that, however, is the gold of the shopman.

Der Gott der Heerscharen ist kein Gott der Goldbarren; der Fürst denkt, aber der Krämer – lenkt!

The God of the Hosts of war is not the God of the golden bar; the prince proposeth, but the shopman — disposeth!

Bei allem, was licht und stark und gut in dir ist, o Zarathustra! Speie auf diese Stadt der Krämer und kehre um!

By all that is luminous and strong and good in thee, O Zarathustra! Spit on this city of shopmen and return back!

Hier fließt alles Blut faulicht und lauicht und schaumicht durch alle Adern:

Here floweth all blood putridly and tepidly and frothily through all veins:

speie auf die große Stadt, welche der große Abraum ist, wo aller Abschaum zusammenschäumt!

spit on the great city, which is the great slum where all the scum frotheth together!

Speie auf die Stadt der eingedrückten Seelen und schmalen Brüste, der spitzen Augen, der klebrigen Finger –

Spit on the city of compressed souls and slender breasts, of pointed eyes and sticky fingers —

– auf die Stadt der Aufdringlinge, der Unverschämten, der Schreib- und Schreihälse, der überheizten Ehrgeizigen: –

— On the city of the obtrusive, the brazen-faced, the pen-demagogues and tongue-demagogues, the overheated ambitious: —

– wo alles Anbrüchige, Anrüchige, Lüsterne, Düstere, Übermürbe, Geschwürige, Verschwörerische zusammenschwärt: –

Where everything maimed, ill-famed, lustful, untrustful, over-mellow, sickly-yellow and seditious, festereth pernicious: —

– speie auf die große Stadt und kehre um!« –

— Spit on the great city and turn back! —

Hier aber unterbrach Zarathustra den schäumenden Narren und hielt ihm den Mund zu.

Here, however, did Zarathustra interrupt the foaming fool, and shut his mouth. —

»Höre endlich auf!« rief Zarathustra, »mich ekelt lange schon deiner Rede und deiner Art!

Stop this at once! called out Zarathustra, long have thy speech and thy species disgusted me!

Warum wohntest du so lange am Sumpfe, daß du selber zum Frosch und zur Kröte werden mußtest?

Why didst thou live so long by the swamp, that thou thyself hadst to become a frog and a toad?

Fließt dir nicht selber nun ein faulichtes schaumichtes Sumpf-Blut durch die Adern, daß du also quaken und lästern lerntest?

Floweth there not a tainted, frothy, swamp-blood in thine own veins, when thou hast thus learned to croak and revile?

Warum gingst du nicht in den Wald? Oder pflügtest die Erde? Ist das Meer nicht voll von grünen Eilanden?

Why wentest thou not into the forest? Or why didst thou not till the ground? Is the sea not full of green islands?

Ich verachte dein Verachten; und wenn du mich warntest, – warum warntest du dich nicht selber?

I despise thy contempt; and when thou warnedst me — why didst thou not warn thyself?

Aus der Liebe allein soll mir mein Verachten und mein warnender Vogel auffliegen: aber nicht aus dem Sumpfe! –

Out of love alone shall my contempt and my warning bird take wing; but not out of the swamp! —

Man heißt dich meinen Affen, du schäumender Narr: aber ich heiße dich mein Grunze-Schwein

They call thee mine ape, thou foaming fool: but I call thee my grunting-pig.

– durch Grunzen verdirbst du mir noch mein Lob der Narrheit.

— by thy grunting, thou spoilest even my praise of folly.

Was war es denn, was dich zuerst grunzen machte?

What was it that first made thee grunt?

Daß niemand dir genug *geschmeichelt* hat – darum setztest du dich hin zu diesem Unrate, daß du Grund hättest viel zu grunzen, –

Because no one sufficiently FLATTERED thee: — therefore didst thou seat thyself beside this filth, that thou mightest have cause for much grunting,—

– daß du Grund hättest zu vieler *Rache*! Rache nämlich, du eitler Narr, ist all dein Schäumen, ich erriet dich wohl!

— That thou mightest have cause for much VENGEANCE! For vengeance, thou vain fool, is all thy foaming; I have divined thee well!

Aber dein Narren-Wort tut *mir* Schaden, selbst wo du Recht hast!

But thy fools'-word injureth ME, even when thou art right!

Und wenn Zarathustras Wort sogar hundertmal recht *hätte: du* würdest mit meinem Wort immer – unrecht *tun*!«

And even if Zarathustra's word WERE a hundred times justified, thou wouldst ever — DO wrong with my word!

Also sprach Zarathustra; und er blickte die große Stadt an, seufzte und schwieg lange. Endlich redete er also:

Thus spake Zarathustra. Then did he look on the great city and sighed, and was long silent. At last he spake thus:

Mich ekelt auch dieser großen Stadt und nicht nur dieses Narren. Hier und dort ist nichts zu bessern, nichts zu bösern.

I loathe also this great city, and not only this fool. Here and there — there is nothing to better, nothing to worsen.

Wehe dieser großen Stadt! – Und ich wollte, ich sähe schon die Feuersäule, in der sie verbrannt wird!

Woe to this great city! — And I would that I already saw the pillar of fire in which it will be consumed!

consumed.

Denn solche Feuersäulen müssen dem großen Mittage vorangehn. Doch dies hat seine Zeit und sein eigenes Schicksal. –

For such pillars of fire must precede the great noontide. But this hath its time and its own fate. —

Diese Lehre aber gebe ich dir, du Narr, zum Abschiede: wo man nicht mehr lieben kann, da soll man – *vorübergehn*! –

This precept, however, give I unto thee, in parting, thou fool: Where one can no longer love, there should one — PASS BY! —

Also sprach Zarathustra und ging an dem Narren und der großen Stadt vorüber.

Thus spake Zarathustra, and passed by the fool and the great city.

Next chapter (German/English)

VOM VORÜBERGEHEN

ALSO, durch viel Volk und vielerlei Städte langsam hindurchschreitend, ging Zarathustra auf Umwegen zurück zu seinem Gebirge und seiner Höhle. Und siehe, dabei kam er unversehens auch an das Stadttor der *großen Stadt*: hier aber sprang ein schäumender Narr mit ausgebreiteten Händen auf ihn zu und trat ihm in den Weg. Dies aber war der selbige Narr, welchen das Volk »den Affen Zarathustras« hieß: denn er hatte ihm etwas vom Satz und Fall der Rede abgemerkt und borgte wohl auch gerne vom Schatze seiner Weisheit. Der Narr aber redete also zu Zarathustra:

»O Zarathustra, hier ist die große Stadt: hier hast du nichts zu suchen und alles zu verlieren.

Warum wolltest du durch diesen Schlamm waten? Habe doch Mitleiden mit deinem Fuße! Speie lieber auf das Stadttor und – kehre um!

Hier ist die Hölle für Einsiedler-Gedanken: hier werden große Gedanken lebendig gesotten und klein gekocht.

Hier verwesen alle großen Gefühle: hier dürfen nur klapperdürre Gefühlchen klappern!

Riechst du nicht schon die Schlachthäuser und Garküchen des Geistes? Dampft nicht diese Stadt vom Dunst geschlachteten Geistes?

Siehst du nicht die Seele hängen wie schlaffe schmutzige Lumpen?

– Und sie machen noch Zeitungen aus diesen Lumpen!

Hörst du nicht, wie der Geist hier zum Wortspiel wurde? Widriges Wort-Spülicht bricht er heraus! – Und sie machen noch Zeitungen aus diesem Wort-Spülicht.

Sie hetzen einander und wissen nicht, wohin? Sie erhitzen einander und wissen nicht, warum? Sie klimpern mit ihrem Bleche, sie klingeln mit ihrem Golde.

Sie sind kalt und suchen sich Wärme bei gebrannten Wassern; sie sind

erhitzt und suchen Kühle bei gefrorenen Geistern; sie sind alle siech und süchtig an öffentlichen Meinungen.

Alle Lüste und Laster sind hier zu Hause; aber es gibt hier auch Tugendhafte, es gibt viel anstellige angestellte Tugend: –

Viel anstellige Tugend mit Schreibfingern und hartem Sitz- und Warte-Fleische, gesegnet mit kleinen Bruststernen und ausgestopften steißlosen Töchtern.

Es gibt hier auch viel Frömmigkeit und viel gläubige Speichel-Leckerei, Schmeichel-Bäckerei vor dem Gott der Heerscharen.

»Von oben« her träufelt ja der Stern und der gnädige Speichel; nach oben hin sehnt sich jeder sternenlose Busen.

Der Mond hat seinen Hof, und der Hof hat seine Mondkälber: zu allem aber, was vom Hofe kommt, betet das Bettel-Volk und alle anstellige Bettel-Tugend.

»Ich diene, du dienst, wir dienen« – so betet alle anstellige Tugend hinauf zum Fürsten: daß der verdiente Stern sich endlich an den schmalen Busen hefte!

Aber der Mond dreht sich noch um alles Irdische: so dreht sich auch der Fürst noch um das Aller-Irdischste –: das aber ist das Gold der Krämer.

Der Gott der Heerscharen ist kein Gott der Goldbarren; der Fürst denkt, aber der Krämer – lenkt!

Bei allem, was licht und stark und gut in dir ist, o Zarathustra! Speie auf diese Stadt der Krämer und kehre um!

Hier fließt alles Blut faulicht und lauicht und schaumicht durch alle Adern: speie auf die große Stadt, welche der große Abraum ist, wo aller Abschaum zusammenschäumt!

Speie auf die Stadt der eingedrückten Seelen und schmalen Brüste, der spitzen Augen, der klebrigen Finger –

– auf die Stadt der Aufdringlinge, der Unverschämten, der Schreib- und Schreihälse, der überheizten Ehrgeizigen: –

– wo alles Anbrüchige, Anrüchige, Lüsterne, Düstere, Übermürbe, Geschwürige, Verschwörerische zusammenschwärt: –

– speie auf die große Stadt und kehre um!« –

Hier aber unterbrach Zarathustra den schäumenden Narren und hielt ihm den Mund zu.

»Höre endlich auf!« rief Zarathustra, »mich ekelt lange schon deiner Rede und deiner Art!

Warum wohntest du so lange am Sumpfe, daß du selber zum Frosch und zur Kröte werden mußtest?

Fließt dir nicht selber nun ein faulichtes schaumichtes Sumpf-Blut durch die Adern, daß du also quaken und lästern lerntest?

Warum gingst du nicht in den Wald? Oder pflügtest die Erde? Ist das Meer nicht voll von grünen Eilanden?

Ich verachte dein Verachten; und wenn du mich warntest, – warum warntest du dich nicht selber?

Aus der Liebe allein soll mir mein Verachten und mein warnender Vogel auffliegen: aber nicht aus dem Sumpfe! –

Man heißt dich meinen Affen, du schäumender Narr: aber ich heiße dich mein Grunze-Schwein – durch Grunzen verdirbst du mir noch mein Lob der Narrheit.

Was war es denn, was dich zuerst grunzen machte? Daß niemand dir genug *geschmeichelt* hat – darum setztest du dich hin zu diesem Unrate, daß du Grund hättest viel zu grunzen, –

– daß du Grund hättest zu vieler *Rache*! Rache nämlich, du eitler Narr, ist all dein Schäumen, ich erriet dich wohl!

Aber dein Narren-Wort tut *mir* Schaden, selbst wo du Recht hast! Und wenn Zarathustras Wort sogar hundertmal recht *hätte: du* würdest mit meinem Wort immer – unrecht *tun*!«

Also sprach Zarathustra; und er blickte die große Stadt an, seufzte und schwieg lange. Endlich redete er also:

Mich ekelt auch dieser großen Stadt und nicht nur dieses Narren. Hier und dort ist nichts zu bessern, nichts zu bösern.

Wehe dieser großen Stadt! – Und ich wollte, ich sähe schon die Feuersäule, in der sie verbrannt wird!

Denn solche Feuersäulen müssen dem großen Mittage vorangehn. Doch

dies hat seine Zeit und sein eigenes Schicksal. –

Diese Lehre aber gebe ich dir, du Narr, zum Abschiede: wo man nicht mehr lieben kann, da soll man – *vorübergehn*! –

Also sprach Zarathustra und ging an dem Narren und der großen Stadt vorüber.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN ABTRÜNNIGEN

LII. THE APOSTATES.

1

ACH, liegt alles schon welk und grau, was noch jüngst auf dieser Wiese grün und bunt stand!

Ah, lieth everything already withered and grey which but lately stood green and many-hued on this meadow!

Und wie vielen Honig der Hoffnung trug ich von hier in meine Bienenkörbe!

And how much honey of hope did I carry hence into my beehives!

Diese jungen Herzen sind alle schon alt geworden – und nicht alt einmal!

Those young hearts have already all become old — and not old even!

nur müde, gemein, bequem – sie heißen es »wir sind wieder fromm geworden«.

only weary, ordinary, comfortable: — they declare it: “We have again become pious.”

Noch jüngst sah ich sie in der Frühe auf tapferen Füßen hinauslaufen:

Of late did I see them run forth at early morn with valorous steps:

aber ihre Füße der Erkenntnis wurden müde, und nun verleumden sie auch noch ihre Morgen-Tapferkeit!

but the feet of their knowledge became weary, and now do they malign even their morning valour!

Wahrlich, mancher von ihnen hob einst die Beine wie ein Tänzer, ihm winkte das Lachen in meiner Weisheit: – da besann er sich.

Verily, many of them once lifted their legs like the dancer; to them winked the laughter of my wisdom: — then did they bethink themselves.

Eben sah ich ihn krumm – zum Kreuze kriechen.

Just now have I seen them bent down — to creep to the cross.

Um Licht und Freiheit flatterten sie einst gleich Mücken und jungen Dichtern.

Around light and liberty did they once flutter like gnats and young poets.

Ein wenig älter, ein wenig kälter: und schon sind sie Dunkler und Munkler und

Ofenhocker.

A little older, a little colder: and already are they mystifiers, and mumblers and mollycoddles.

Verzagte ihnen wohl das Herz darob, daß mich die Einsamkeit verschlang gleich einem Walfische?

Did perhaps their hearts despond, because lonesomeness had swallowed me like a whale?

Lauschte ihr Ohr wohl sehnsüchtiglange *umsonst* nach mir und meinen Trompeten- und Herolds-Rufen?

Did their ear perhaps hearken yearningly-long for me IN VAIN, and for my trumpet-notes and herald-calls?

– Ach! Immer sind ihrer nur wenige, deren Herz einen langen Mut und Übermut hat; und solchen bleibt auch der Geist geduldsam. Der Rest aber ist *feige*.

— Ah! Ever are there but few of those whose hearts have persistent courage and exuberance; and in such remaineth also the spirit patient. The rest, however, are COWARDLY.

Der Rest: das sind immer die Allermeisten, der Alltag, der Überfluß, die Viel-zu-Vielen – diese alle sind feige! –

The rest: these are always the great majority, the common-place, the superfluous, the far-too many — those all are cowardly! —

Wer meiner Art ist, dem werden auch die Erlebnisse meiner Art über den Weg laufen:

Him who is of my type, will also the experiences of my type meet on the way:

also, daß seine ersten Gesellen Leichname und Possenreißer sein müssen.

so that his first companions must be corpses and buffoons.

Seine zweiten Gesellen aber – die werden sich seine *Gläubigen* heißen:

His second companions, however — they will call themselves his BELIEVERS,

ein lebendiger Schwarm, viel Liebe, viel Torheit, viel unbärtige Verehrung.

— will be a living host, with much love, much folly, much unbearded veneration.

An diese Gläubigen soll der nicht sein Herz binden, wer meiner Art unter Menschen ist;

To those believers shall he who is of my type among men not bind his heart;

an diese Lenze und bunten Wiesen soll der nicht glauben, wer die flüchtig-feige Menschenart kennt!

> in those spring-times and many-hued meadows shall he not believe, who knoweth the fickly faint-hearted human species!

Könnten sie anders, so würden sie auch anders *wollen*.

> COULD they do otherwise, then would they also WILL otherwise.

Halb- und Halbe verderben alles Ganze. Daß Blätter welk werden – was ist da zu klagen!

> The half-and-half spoil every whole. That leaves become withered,— what is there to lament about that!

Laß sie fahren und fallen, o Zarathustra, und klage nicht! Lieber noch blase mit raschelnden Winden unter sie, –

> Let them go and fall away, O Zarathustra, and do not lament! Better even to blow amongst them with rustling winds,—

– blase unter diese Blätter, o Zarathustra: daß alles *Welke* schneller noch von dir davonlaufe! –

> — Blow amongst those leaves, O Zarathustra, that everything WITHERED may run away from thee the faster! —

2

»WIR sind wieder fromm geworden« – so bekennen diese Abtrünnigen; und manche von ihnen sind noch zu feige, also zu bekennen.

> “We have again become pious” — so do those apostates confess; and some of them are still too pusillanimous thus to confess.

Denen sehe ich ins Auge – denen sage ich es ins Gesicht und in die Röte ihrer Wangen: ihr seid solche, welche wieder *beten*!

> Unto them I look into the eye,— before them I say it unto their face and unto the blush on their cheeks: Ye are those who again PRAY!

Es ist aber eine Schmach, zu beten! Nicht für alle, aber für dich und mich, und wer auch im Kopfe sein Gewissen hat.

> It is however a shame to pray! Not for all, but for thee, and me, and whoever hath his conscience in his head.

Für *dich* ist es eine Schmach, zu beten!

> For THEE it is a shame to pray!

Du weißt es wohl: dein feiger Teufel in dir, der gerne Hände-falten und Hände-in-den-Schoß-legen und es bequemer haben möchte

> Thou knowest it well: the faint-hearted devil in thee, which would fain fold its arms, and place its hands in its bosom, and take it easier:

– dieser feige Teufel redet dir zu »*es gibt* einen Gott!«

> — this faint-hearted devil persuadeth thee that “there IS a God!”

Damit aber gehörst du zur lichtscheuen Art, denen Licht nimmer Ruhe läßt;

> THEREBY, however, dost thou belong to the light-dreading type, to whom light never permitteth repose:

nun mußt du täglich deinen Kopf tiefer in Nacht und Dunst stecken!

now must thou daily thrust thy head deeper into obscurity and vapour!

Und wahrlich, du wähltest die Stunde gut: denn eben wieder fliegen die Nachtvögel aus.

And verily, thou choosest the hour well: for just now do the nocturnal birds again fly abroad.

Die Stunde kam allem lichtscheuen Volke, die Abend- und Feierstunde, wo es nicht – »feiert«.

The hour hath come for all light-dreading people, the vesper hour and leisure hour, when they do not — “take leisure.”

Ich höre und rieche es: es kam ihre Stunde für Jagd und Umzug, nicht zwar für eine wilde Jagd,

I hear it and smell it: it hath come — their hour for hunt and procession, not indeed for a wild hunt,

sondern für eine zahme lahme schnüffelnde Leisetreter- und Leisebeter-Jagd,

but for a tame, lame, snuffling, soft-treaders’, soft-prayers’ hunt,—

– für eine Jagd auf seelenvolle Duckmäuser: alle Herzens-Mausefallen sind jetzt wieder aufgestellt!

— For a hunt after susceptible simpletons: all mouse-traps for the heart have again been set!

Und wo ich einen Vorhang aufhebe, da kommt ein Nachtfalterchen herausgestürzt.

And whenever I lift a curtain, a night-moth rusheth out of it.

Hockte es da wohl zusammen mit einem andern Nachtfalterchen? Denn überall rieche ich kleine verkrochne Gemeinden;

Did it perhaps squat there along with another night-moth? For everywhere do I smell small concealed communities;

und wo es Kämmerlein gibt, da gibt es neue Bet-Brüder drin und den Dunst von Bet-Brüdern.

and wherever there are closets there are new devotees therein, and the atmosphere of devotees.

Sie sitzen lange Abende beieinander und sprechen: »lasset uns wieder werden wie die Kindlein und

They sit for long evenings beside one another, and say: “Let us again become like little children and say,

›lieber Gott‹ sagen!« – an Mund und Magen verdorben durch die frommen

Zuckerbäcker.

‘good God!’” — ruined in mouths and stomachs by the pious confectioners.

Oder sie sehen lange Abende einer listigen lauernden Kreuzspinne zu,

Or they look for long evenings at a crafty, lurking cross-spider,

welche den Spinnen selber Klugheit predigt und also lehrt: »unter Kreuzen ist gut spinnen!«

that preacheth prudence to the spiders themselves, and teacheth that “under crosses it is good for cobweb-spinning!”

Oder sie sitzen tagsüber mit Angelruten an Sümpfen und glauben sich *tief* damit;

Or they sit all day at swamps with angle-rods, and on that account think themselves PROFOUND;

aber wer dort fischt, wo es keine Fische gibt, den heiße ich noch nicht einmal oberflächlich!

but whoever fisheth where there are no fish, I do not even call him superficial!

Oder sie lernen fromm-froh die Harfe schlagen bei einem Lieder-Dichter,

Or they learn in godly-gay style to play the harp with a hymn-poet,

der sich gern jungen Weibchen ins Herz harfnen möchte – denn er wurde der alten Weibchen müde und ihres Lobpreisens.

who would fain harp himself into the heart of young girls: — for he hath tired of old girls and their praises.

Oder sie lernen gruseln bei einem gelahrten Halb-Tollen, der in dunklen Zimmern wartet,

Or they learn to shudder with a learned semi-madcap, who waiteth in darkened rooms

daß ihm die Geister kommen – und der Geist ganz davonläuft!

for spirits to come to him — and the spirit runneth away entirely!

Oder sie horchen einem alten umgetriebnen Schnurr- und Knurrpfeifer zu, der trüben Winden die Trübsal der Töne ablernte;

Or they listen to an old roving howl-and growl-piper, who hath learnt from the sad winds the sadness of sounds;

nun pfeift er nach dem Winde und predigt in trüben Tönen Trübsal.

now pipeth he as the wind, and preacheth sadness in sad strains.

Und einige von ihnen sind sogar Nachtwächter geworden:

> And some of them have even become night-watchmen:

die verstehen jetzt in Hörner zu blasen und nachts umherzugehn und alte Sachen aufzuwecken, die lange schon eingeschlafen sind.

> they know now how to blow horns, and go about at night and awaken old things which have long fallen asleep.

Fünf Worte von alten Sachen hörte ich gestern nachts an der Garten-Mauer: die kamen von solchen alten betrübten trocknen Nachtwächtern.

> Five words about old things did I hear yester-night at the garden-wall: they came from such old, sorrowful, arid night-watchmen.

»Für einen Vater sorgt er nicht genug um seine Kinder: Menschen-Väter tun dies besser!« –

> “For a father he careth not sufficiently for his children: human fathers do this better!” —

»Er ist zu alt! Er sorgt schon gar nicht mehr um seine Kinder« – also antwortete der andre Nachtwächter.

> “He is too old! He now careth no more for his children,”— answered the other night-watchman.

»*Hat* er denn Kinder? Niemand kann’s beweisen, wenn er’s selber nicht beweist! Ich wollte längst, er bewiese es einmal gründlich.«

> “HATH he then children? No one can prove it unless he himself prove it! I have long wished that he would for once prove it thoroughly.”

»Beweisen? Als ob *der* je etwas bewiesen hätte! Beweisen fällt ihm schwer; er hält große Stücke darauf, daß man ihm *glaubt*.«

> “Prove? As if HE had ever proved anything! Proving is difficult to him; he layeth great stress on one’s BELIEVING him.”

»Ja! Ja! Der Glaube macht ihn selig, der Glaube an ihn. Das ist so die Art alter Leute! So geht’s uns auch!« –

> “Ay! Ay! Belief saveth him; belief in him. That is the way with old people! So it is with us also!” —

– Also sprachen zueinander die zwei alten Nachtwächter und Lichtscheuchen,

— Thus spake to each other the two old night-watchmen and light-scarers,

und tuteten darauf betrübt in ihre Hörner: so geschah’s gestern nachts an der Garten-Mauer.

and tooted thereupon sorrowfully on their horns: so did it happen yester-night at the garden-wall.

Mir aber wand sich das Herz vor Lachen und wollte brechen und wußte nicht, wohin? und sank ins Zwerchfell.

To me, however, did the heart writhe with laughter, and was like to break; it knew not where to go, and sunk into the midriff.

Wahrlich, das wird noch mein Tod sein, daß ich vor Lachen ersticke, wenn ich Esel betrunken sehe und Nachtwächter also an Gott zweifeln höre.

Verily, it will be my death yet — to choke with laughter when I see asses drunken, and hear night-watchmen thus doubt about God.

Ist es denn nicht *lange* vorbei auch für alle solche Zweifel? Wer darf noch solche alte eingeschlafne lichtscheue Sachen aufwecken!

Hath the time not LONG since passed for all such doubts? Who may nowadays awaken such old slumbering, light-shunning things!

Mit den alten Göttern ging es ja lange schon zu Ende: – und wahrlich, ein gutes fröhliches Götter-Ende hatten sie!

With the old Deities hath it long since come to an end: — and verily, a good joyful Deity-end had they!

Sie »dämmerten« sich nicht zu Tode – das lügt man wohl! Vielmehr: sie haben sich selber einmal zu Tode – *gelacht*!

They did not “begloom” themselves to death — that do people fabricate! On the contrary, they — LAUGHED themselves to death once on a time!

Das geschah, als das gottloseste Wort von einem Gotte selber ausging – das Wort: »Es ist *ein* Gott!

That took place when the ungodliest utterance came from a God himself — the utterance: “There is but one God!

Du sollst keinen andern Gott haben neben mir!«

Thou shalt have no other Gods before me!” —

– ein alter Grimm-Bart von Gott, ein eifersüchtiger, vergaß sich also: –

— An old grim-beard of a God, a jealous one, forgot himself in such wise: —

Und alle Götter lachten damals und wackelten auf ihren Stühlen und riefen:

And all the Gods then laughed, and shook upon their thrones, and exclaimed:

»Ist das nicht eben Göttlichkeit, daß es Götter, aber keinen Gott gibt?«

“Is it not just divinity that there are Gods, but no God?”

Wer Ohren hat, der höre. –

He that hath an ear let him hear. —

Also redete Zarathustra in der Stadt, die er liebte und welche zubenannt ist »die bunte Kuh«.

Thus talked Zarathustra in the city he loved, which is surnamed “The Pied Cow.”

Von hier nämlich hatte er nur noch zwei Tage zu gehen, daß er wieder in seine Höhle käme und zu seinen Tieren;

For from here he had but two days to travel to reach once more his cave and his animals;

seine Seele aber frohlockte beständig ob der Nähe seiner Heimkehr. –

his soul, however, rejoiced unceasingly on account of the nighness of his return home.

Next chapter (German/English)

VON DEN ABTRÜNNIGEN

1

ACH, liegt alles schon welk und grau, was noch jüngst auf dieser Wiese grün und bunt stand! Und wie vielen Honig der Hoffnung trug ich von hier in meine Bienenkörbe!

Diese jungen Herzen sind alle schon alt geworden – und nicht alt einmal! nur müde, gemein, bequem – sie heißen es »wir sind wieder fromm geworden«.

Noch jüngst sah ich sie in der Frühe auf tapferen Füßen hinauslaufen: aber ihre Füße der Erkenntnis wurden müde, und nun verleumden sie auch noch ihre Morgen-Tapferkeit!

Wahrlich, mancher von ihnen hob einst die Beine wie ein Tänzer, ihm winkte das Lachen in meiner Weisheit: – da besann er sich. Eben sah ich ihn krumm – zum Kreuze kriechen.

Um Licht und Freiheit flatterten sie einst gleich Mücken und jungen Dichtern. Ein wenig älter, ein wenig kälter: und schon sind sie Dunkler und Munkler und Ofenhocker.

Verzagte ihnen wohl das Herz darob, daß mich die Einsamkeit verschlang gleich einem Walfische? Lauschte ihr Ohr wohl sehnsüchtiglange *umsonst* nach mir und meinen Trompeten- und Herolds-Rufen?

– Ach! Immer sind ihrer nur wenige, deren Herz einen langen Mut und Übermut hat; und solchen bleibt auch der Geist geduldsam. Der Rest aber ist *feige*.

Der Rest: das sind immer die Allermeisten, der Alltag, der Überfluß, die Viel-zu-Vielen – diese alle sind feige! –

Wer meiner Art ist, dem werden auch die Erlebnisse meiner Art über den Weg laufen: also, daß seine ersten Gesellen Leichname und Possenreißer sein müssen.

Seine zweiten Gesellen aber – die werden sich seine *Gläubigen* heißen: ein

lebendiger Schwarm, viel Liebe, viel Torheit, viel unbärtige Verehrung.

An diese Gläubigen soll der nicht sein Herz binden, wer meiner Art unter Menschen ist; an diese Lenze und bunten Wiesen soll der nicht glauben, wer die flüchtig-feige Menschenart kennt!

Könnten sie anders, so würden sie auch anders *wollen*. Halb- und Halbe verderben alles Ganze. Daß Blätter welk werden – was ist da zu klagen!

Laß sie fahren und fallen, o Zarathustra, und klage nicht! Lieber noch blase mit raschelnden Winden unter sie, –

– blase unter diese Blätter, o Zarathustra: daß alles *Welke* schneller noch von dir davonlaufe! –

2

»WIR sind wieder fromm geworden« – so bekennen diese Abtrünnigen; und manche von ihnen sind noch zu feige, also zu bekennen.

Denen sehe ich ins Auge – denen sage ich es ins Gesicht und in die Röte ihrer Wangen: ihr seid solche, welche wieder *beten*!

Es ist aber eine Schmach, zu beten! Nicht für alle, aber für dich und mich, und wer auch im Kopfe sein Gewissen hat. Für *dich* ist es eine Schmach, zu beten!

Du weißt es wohl: dein feiger Teufel in dir, der gerne Hände-falten und Hände-in-den-Schoß-legen und es bequemer haben möchte – dieser feige Teufel redet dir zu »*es gibt* einen Gott!«

Damit aber gehörst du zur lichtscheuen Art, denen Licht nimmer Ruhe läßt; nun mußt du täglich deinen Kopf tiefer in Nacht und Dunst stecken!

Und wahrlich, du wähltest die Stunde gut: denn eben wieder fliegen die Nachtvögel aus. Die Stunde kam allem lichtscheuen Volke, die Abend- und Feierstunde, wo es nicht – »feiert«.

Ich höre und rieche es: es kam ihre Stunde für Jagd und Umzug, nicht zwar für eine wilde Jagd, sondern für eine zahme lahme schnüffelnde Leisetreter- und Leisebeter-Jagd, – für eine Jagd auf seelenvolle Duckmäuser: alle Herzens-Mausefallen sind jetzt wieder aufgestellt! Und wo ich einen Vorhang aufhebe, da kommt ein Nachtfalterchen herausgestürzt.

Hockte es da wohl zusammen mit einem andern Nachtfalterchen? Denn überall rieche ich kleine verkrochne Gemeinden; und wo es Kämmerlein gibt, da gibt es neue Bet-Brüder drin und den Dunst von Bet-Brüdern.

Sie sitzen lange Abende beieinander und sprechen: »lasset uns wieder werden wie die Kindlein und ›lieber Gott‹ sagen!« – an Mund und Magen verdorben durch die frommen Zuckerbäcker.

Oder sie sehen lange Abende einer listigen lauernden Kreuzspinne zu, welche den Spinnen selber Klugheit predigt und also lehrt: »unter Kreuzen ist gut spinnen!«

Oder sie sitzen tagsüber mit Angelruten an Sümpfen und glauben sich *tief* damit; aber wer dort fischt, wo es keine Fische gibt, den heiße ich noch nicht einmal oberflächlich!

Oder sie lernen fromm-froh die Harfe schlagen bei einem Lieder-Dichter, der sich gern jungen Weibchen ins Herz harfnen möchte – denn er wurde der alten Weibchen müde und ihres Lobpreisens.

Oder sie lernen gruseln bei einem gelahrten Halb-Tollen, der in dunklen Zimmern wartet, daß ihm die Geister kommen – und der Geist ganz davonläuft!

Oder sie horchen einem alten umgetriebnen Schnurr- und Knurrpfeifer zu, der trüben Winden die Trübsal der Töne ablernte; nun pfeift er nach dem Winde und predigt in trüben Tönen Trübsal.

Und einige von ihnen sind sogar Nachtwächter geworden: die verstehen jetzt in Hörner zu blasen und nachts umherzugehn und alte Sachen aufzuwecken, die lange schon eingeschlafen sind.

Fünf Worte von alten Sachen hörte ich gestern nachts an der Garten-Mauer: die kamen von solchen alten betrübten trocknen Nachtwächtern.

»Für einen Vater sorgt er nicht genug um seine Kinder: Menschen-Väter tun dies besser!« –

»Er ist zu alt! Er sorgt schon gar nicht mehr um seine Kinder« – also antwortete der andre Nachtwächter.

»*Hat* er denn Kinder? Niemand kann’s beweisen, wenn er’s selber nicht beweist! Ich wollte längst, er bewiese es einmal gründlich.«

»Beweisen? Als ob *der* je etwas bewiesen hätte! Beweisen fällt ihm schwer; er hält große Stücke darauf, daß man ihm *glaubt*.«

»Ja! Ja! Der Glaube macht ihn selig, der Glaube an ihn. Das ist so die Art alter Leute! So geht’s uns auch!« –

– Also sprachen zueinander die zwei alten Nachtwächter und Lichtscheuchen, und tuteten darauf betrübt in ihre Hörner: so geschah’s gestern nachts an der Garten-Mauer.

Mir aber wand sich das Herz vor Lachen und wollte brechen und wußte

nicht, wohin? und sank ins Zwerchfell.

Wahrlich, das wird noch mein Tod sein, daß ich vor Lachen ersticke, wenn ich Esel betrunken sehe und Nachtwächter also an Gott zweifeln höre.

Ist es denn nicht *lange* vorbei auch für alle solche Zweifel? Wer darf noch solche alte eingeschlafne lichtscheue Sachen aufwecken!

Mit den alten Göttern ging es ja lange schon zu Ende: – und wahrlich, ein gutes fröhliches Götter-Ende hatten sie!

Sie »dämmerten« sich nicht zu Tode – das lügt man wohl! Vielmehr: sie haben sich selber einmal zu Tode – *gelacht*!

Das geschah, als das gottloseste Wort von einem Gotte selber ausging – das Wort: »Es ist *ein* Gott! Du sollst keinen andern Gott haben neben mir!«

– ein alter Grimm-Bart von Gott, ein eifersüchtiger, vergaß sich also: –

Und alle Götter lachten damals und wackelten auf ihren Stühlen und riefen: »Ist das nicht eben Göttlichkeit, daß es Götter, aber keinen Gott gibt?«

Wer Ohren hat, der höre. –

Also redete Zarathustra in der Stadt, die er liebte und welche zubenannt ist »die bunte Kuh«. Von hier nämlich hatte er nur noch zwei Tage zu gehen, daß er wieder in seine Höhle käme und zu seinen Tieren; seine Seele aber frohlockte beständig ob der Nähe seiner Heimkehr. –

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DIE HEIMKEHR

LIII. THE RETURN HOME.

O EINSAMKEIT! Du meine *Heimat* Einsamkeit! Zu lange lebte ich wild in wilder Fremde, als daß ich nicht mit Tränen zu dir heimkehrte!

O lonesomeness! My HOME, lonesomeness! Too long have I lived wildly in wild remoteness, to return to thee without tears!

Nun drohe mir nur mit dem Finger, wie Mütter drohn, nun lächle mir zu, wie Mütter lächeln, nun sprich nur:

Now threaten me with the finger as mothers threaten; now smile upon me as mothers smile; now say just:

»Und wer war das, der wie ein Sturmwind einst von mir davonstürmte? –

"Who was it that like a whirlwind once rushed away from me? —

– der scheidend rief: zu lange saß ich bei der Einsamkeit, da verlernte ich das Schweigen! *Das* – lerntest du nun wohl?

— Who when departing called out: 'Too long have I sat with lonesomeness; there have I unlearned silence!' THAT hast thou learned now — surely?

O Zarathustra, alles weiß ich: und daß du unter den Vielen *verlassener* warst, du Einer, als je bei mir!

O Zarathustra, everything do I know; and that thou wert MORE FORSAKEN amongst the many, thou unique one, than thou ever wert with me!

Ein anderes ist Verlassenheit, ein anderes Einsamkeit: *das* – lerntest du nun!

One thing is forsakenness, another matter is lonesomeness: THAT hast thou now learned!

Und daß du unter Menschen immer wild und fremd sein wirst:

And that amongst men thou wilt ever be wild and strange:

– wild und fremd auch noch, wenn sie dich lieben: denn zuerst von allem wollen sie *geschont* sein!

— Wild and strange even when they love thee: for above all they want to be TREATED

INDULGENTLY!

Hier aber bist du bei dir zu Heim und Hause;

Here, however, art thou at home and house with thyself;

hier kannst du alles hinausreden und alle Gründe ausschütten, nichts schämt sich hier versteckter, verstockter Gefühle.

here canst thou utter everything, and unbosom all motives; nothing is here ashamed of concealed, congealed feelings.

Hier kommen alle Dinge liebkosend zu deiner Rede und schmeicheln dir: denn sie wollen auf deinem Rücken reiten.

Here do all things come caressingly to thy talk and flatter thee: for they want to ride upon thy back.

Auf jedem Gleichnis reitest du hier zu jeder Wahrheit.

On every simile dost thou here ride to every truth.

Aufrecht und aufrichtig darfst du hier zu allen Dingen reden:

Uprightly and openly mayest thou here talk to all things:

und wahrlich, wie Lob klingt es ihren Ohren, daß einer mit allen Dingen – gerade redet!

and verily, it soundeth as praise in their ears, for one to talk to all things — directly!

Ein anderes aber ist Verlassensein. Denn, weißt du noch, o Zarathustra?

Another matter, however, is forsakenness. For, dost thou remember, O Zarathustra?

Als damals dein Vogel über dir schrie, als du im Walde standest, unschlüssig, wohin? unkundig, einem Leichnam nahe: –

When thy bird screamed overhead, when thou stoodest in the forest, irresolute, ignorant where to go, beside a corpse: —

– als du sprachst: mögen mich meine Tiere führen! Gefährlicher fand ich’s unter Menschen, als unter Tieren: – *Das* war Verlassenheit!

— When thou spakest: ‘Let mine animals lead me! More dangerous have I found it among men than among animals:’ — THAT was forsakenness!

Und weißt du noch, o Zarathustra?

And dost thou remember, O Zarathustra?

Als du auf deiner Insel saßest, unter leeren Eimern ein Brunnen Weins, gebend und ausgebend, unter Durstigen schenkend und ausschenkend:

When thou sattest in thine isle, a well of wine giving and granting amongst empty buckets, bestowing and distributing amongst the thirsty:

– bis du endlich durstig allein unter Trunkenen saßest und nächtlich klagtest ›ist Nehmen nicht seliger als Geben?

— Until at last thou alone sattest thirsty amongst the drunken ones, and wailedst nightly: 'Is taking not more blessed than giving?

Und Stehlen noch seliger als Nehmen?‹ – *Das* war Verlassenheit!

And stealing yet more blessed than taking?' — THAT was forsakenness!

Und weißt du noch, o Zarathustra? Als deine stillste Stunde kam und dich von dir selber forttrieb, als sie mit bösem Flüstern sprach: ›Sprich und zerbrich!‹

And dost thou remember, O Zarathustra? When thy stillest hour came and drove thee forth from thyself, when with wicked whispering it said: 'Speak and succumb!' —

– als sie dir all dein Warten und Schweigen leid machte und deinen demütigen Mut entmutigte: *Das* war Verlassenheit!« –

— When it disgusted thee with all thy waiting and silence, and discouraged thy humble courage: THAT was forsakenness!" —

O Einsamkeit! Du meine Heimat Einsamkeit! Wie selig und zärtlich redet deine Stimme zu mir!

O lonesomeness! My home, lonesomeness! How blessedly and tenderly speaketh thy voice unto me!

Wir fragen einander nicht, wir klagen einander nicht, wir gehen offen miteinander durch offne Türen.

We do not question each other, we do not complain to each other; we go together openly through open doors.

Denn offen ist es bei dir und hell; und auch die Stunden laufen hier auf leichteren Füßen.

For all is open with thee and clear; and even the hours run here on lighter feet.

Im Dunklen nämlich trägt man schwerer an der Zeit, als im Lichte.

For in the dark, time weigheth heavier upon one than in the light.

Hier springen mir alles Seins Worte und Wort-Schreine auf:

Here fly open unto me all being's words and word-cabinets:

alles Sein will hier Wort werden, alles Werden will hier von mir reden lernen.

here all being wanteth to become words, here all becoming wanteth to learn of me how to talk.

Da unten aber – da ist alles Reden umsonst! Da ist Vergessen und Vorübergehn die beste Weisheit: *Das* – lernte ich nun!

Down there, however — all talking is in vain! There, forgetting and passing-by are the best wisdom: THAT have I learned now!

Wer alles bei den Menschen begreifen wollte, der müßte alles angreifen. Aber dazu habe ich zu reinliche Hände.

He who would understand everything in man must handle everything. But for that I have too clean hands.

Ich mag schon ihren Atem nicht einatmen; ach, daß ich so lange unter ihrem Lärm und üblen Atem lebte!

I do not like even to inhale their breath; alas! that I have lived so long among their noise and bad breaths!

O selige Stille um mich! O reine Gerüche um mich!

O blessed stillness around me! O pure odours around me!

O wie aus tiefer Brust diese Stille reinen Atem holt! O wie sie horcht, diese selige Stille!

How from a deep breast this stillness fetcheth pure breath! How it hearkeneth, this blessed stillness!

Aber da unten – da redet alles, da wird alles überhört.

But down there — there speaketh everything, there is everything misheard.

Man mag seine Weisheit mit Glocken einläuten: die Krämer auf dem Markte werden sie mit Pfennigen überklingeln!

If one announce one's wisdom with bells, the shopmen in the market-place will out-jingle it with pennies!

Alles bei ihnen redet, niemand weiß mehr zu verstehn. Alles fällt ins Wasser, nichts fällt mehr in tiefe Brunnen.

> Everything among them talketh; no one knoweth any longer how to understand. Everything falleth into the water; nothing falleth any longer into deep wells.

Alles bei ihnen redet, nichts gerät mehr und kommt zu Ende.

> Everything among them talketh, nothing succeedeth any longer and accomplisheth itself.

Alles gackert, aber wer will noch still auf dem Neste sitzen und Eier brüten?

> Everything cackleth, but who will still sit quietly on the nest and hatch eggs?

Alles bei ihnen redet, alles wird zerredet.

> Everything among them talketh, everything is out-talked.

Und was gestern noch zu hart war für die Zeit selber und ihren Zahn: heute hängt es zerschabt und zernagt aus den Mäulern der Heutigen.

> And that which yesterday was still too hard for time itself and its tooth, hangeth to-day, outchamped and outchewed, from the mouths of the men of to-day.

Alles bei ihnen redet, alles wird verraten.

> Everything among them talketh, everything is betrayed.

Und was einst Geheimnis hieß und Heimlichkeit tiefer Seelen, heute gehört es den Gassen-Trompetern und andern Schmetterlingen.

> And what was once called the secret and secrecy of profound souls, belongeth to-day to the street-trumpeters and other butterflies.

O Menschenwesen, du wunderliches! Du Lärm auf dunkeln Gassen! Nun liegst du wieder hinter mir – meine größte Gefahr liegt hinter mir!

> O human hubbub, thou wonderful thing! Thou noise in dark streets! Now art thou again behind me: — my greatest danger lieth behind me!

Im Schonen und Mitleiden lag immer meine größte Gefahr; und alles Menschenwesen will geschont und gelitten sein.

> In indulging and pitying lay ever my greatest danger; and all human hubbub wisheth to be indulged and tolerated.

Mit verhaltenen Wahrheiten, mir Narrenhand und vernarrtem Herzen und reich

an kleinen Lügen des Mitleidens – also lebte ich immer unter Menschen.

With suppressed truths, with fool's hand and befooled heart, and rich in petty lies of pity: — thus have I ever lived among men.

Verkleidet saß ich unter ihnen, bereit, *mich* zu verkennen,

Disguised did I sit amongst them, ready to misjudge MYSELF

daß ich *sie* ertrüge, und gern mir zuredend »du Narr, du kennst die Menschen nicht!«

that I might endure THEM, and willingly saying to myself: "Thou fool, thou dost not know men!"

Man verlernt die Menschen, wenn man unter Menschen lebt: zu viel Vordergrund ist an allen Menschen

One unlearneth men when one liveth amongst them: there is too much foreground in all men

– was sollen *da* weitsichtige, weitsüchtige Augen!

— what can far-seeing, far-longing eyes do THERE!

Und wenn sie mich verkannten: ich Narr schonte sie darob mehr als mich:

And, fool that I was, when they misjudged me, I indulged them on that account more than myself,

gewohnt zur Härte gegen mich und oft noch an mir selber mich rächend für diese Schonung.

being habitually hard on myself, and often even taking revenge on myself for the indulgence.

Zerstochen von giftigen Fliegen und ausgehöhlt, dem Steine gleich, von vielen Tropfen Bosheit,

Stung all over by poisonous flies, and hollowed like the stone by many drops of wickedness:

so saß ich unter ihnen und redete mir noch zu: »unschuldig ist alles Kleine an seiner Kleinheit!«

thus did I sit among them, and still said to myself: "Innocent is everything petty of its pettiness!"

Sonderlich die, welche sich »die Guten« heißen, fand ich als die giftigsten Fliegen:

Especially did I find those who call themselves "the good," the most poisonous flies;

sie stechen in aller Unschuld, sie lügen in aller Unschuld; wie *vermöchten* sie gegen mich – gerecht zu sein!

they sting in all innocence, they lie in all innocence; how COULD they — be just towards me!

Wer unter den Guten lebt, den lehrt Mitleid lügen. Mitleid macht dumpfe Luft allen freien Seelen.

He who liveth amongst the good — pity teacheth him to lie. Pity maketh stifling air for all free souls.

Die Dummheit der Guten nämlich ist unergründlich.

For the stupidity of the good is unfathomable.

Mich selber verbergen und meinen Reichtum – *das* lernte ich da unten: denn jeden fand ich noch arm am Geiste.

To conceal myself and my riches — THAT did I learn down there: for every one did I still find poor in spirit.

Das war der Lug meines Mitleidens, daß ich bei jedem wußte,

It was the lie of my pity, that I knew in every one,

– daß ich jedem es ansah und anroch, was ihm Geistes *genug* und was ihm schon Geistes *zuviel* war!

— That I saw and scented in every one, what was ENOUGH of spirit for him, and what was TOO MUCH!

Ihre steifen Weisen: ich hieß sie weise, nicht steif – so lernte ich Worte verschlucken.

Their stiff wise men: I call them wise, not stiff — thus did I learn to slur over words.

Ihre Totengräber: ich hieß sie Forscher und Prüfer – so lernte ich Worte vertauschen.

Their grave-diggers: I call them searchers and testers — thus did I learn to confound words.

Die Totengräber graben sich Krankheiten an. Unter altem Schutte ruhn schlimme Dünste.

The grave-diggers dig for themselves diseases. Under old rubbish rest bad vapours.

Man soll den Morast nicht aufrühren. Man soll auf Bergen leben.

One should not stir up the marsh. One should live on mountains.

Mit seligen Nüstern atme ich wieder Berges-Frei heit! Erlöst ist endlich meine Nase vom Geruch alles Menschenwesens!

With blessed nostrils do I again breathe mountain-freedom. Freed at last is my nose from the smell of all human hubbub!

of all human hubbub.

Von scharfen Lüften gekitzelt, wie von schäumenden Weinen, *niest* meine Seele – niest und jubelt sich zu: Gesundheit!

With sharp breezes tickled, as with sparkling wine, SNEEZETH my soul — sneezeth, and shouteth self-congratulatingly: “Health to thee!”

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DIE HEIMKEHR

O EINSAMKEIT! Du meine *Heimat* Einsamkeit! Zu lange lebte ich wild in wilder Fremde, als daß ich nicht mit Tränen zu dir heimkehrte!

Nun drohe mir nur mit dem Finger, wie Mütter drohn, nun lächle mir zu, wie Mütter lächeln, nun sprich nur: »Und wer war das, der wie ein Sturmwind einst von mir davonstürmte? –

– der scheidend rief: zu lange saß ich bei der Einsamkeit, da verlernte ich das Schweigen! *Das* – lerntest du nun wohl?

O Zarathustra, alles weiß ich: und daß du unter den Vielen *verlassener* warst, du Einer, als je bei mir!

Ein anderes ist Verlassenheit, ein anderes Einsamkeit: *das* – lerntest du nun! Und daß du unter Menschen immer wild und fremd sein wirst:

– wild und fremd auch noch, wenn sie dich lieben: denn zuerst von allem wollen sie *geschont* sein!

Hier aber bist du bei dir zu Heim und Hause; hier kannst du alles hinausreden und alle Gründe ausschütten, nichts schämt sich hier versteckter, verstockter Gefühle.

Hier kommen alle Dinge liebkosend zu deiner Rede und schmeicheln dir: denn sie wollen auf deinem Rücken reiten. Auf jedem Gleichnis reitest du hier zu jeder Wahrheit.

Aufrecht und aufrichtig darfst du hier zu allen Dingen reden: und wahrlich, wie Lob klingt es ihren Ohren, daß einer mit allen Dingen – gerade redet!

Ein anderes aber ist Verlassensein. Denn, weißt du noch, o Zarathustra? Als damals dein Vogel über dir schrie, als du im Walde standest, unschlüssig, wohin? unkundig, einem Leichnam nahe: –

– als du sprachst: mögen mich meine Tiere führen! Gefährlicher fand ich's unter Menschen, als unter Tieren: – *Das* war Verlassenheit!

Und weißt du noch, o Zarathustra? Als du auf deiner Insel saßest, unter

leeren Eimern ein Brunnen Weins, gebend und ausgebend, unter Durstigen schenkend und ausschenkend:

– bis du endlich durstig allein unter Trunkenen saßest und nächtlich klagtest ›ist Nehmen nicht seliger als Geben? Und Stehlen noch seliger als Nehmen?‹ – *Das* war Verlassenheit!

Und weißt du noch, o Zarathustra? Als deine stillste Stunde kam und dich von dir selber forttrieb, als sie mit bösem Flüstern sprach: ›Sprich und zerbrich!‹

– als sie dir all dein Warten und Schweigen leid machte und deinen demütigen Mut entmutigte: *Das* war Verlassenheit!« –

O Einsamkeit! Du meine Heimat Einsamkeit! Wie selig und zärtlich redet deine Stimme zu mir!

Wir fragen einander nicht, wir klagen einander nicht, wir gehen offen miteinander durch offne Türen.

Denn offen ist es bei dir und hell; und auch die Stunden laufen hier auf leichteren Füßen. Im Dunklen nämlich trägt man schwerer an der Zeit, als im Lichte.

Hier springen mir alles Seins Worte und Wort-Schreine auf: alles Sein will hier Wort werden, alles Werden will hier von mir reden lernen.

Da unten aber – da ist alles Reden umsonst! Da ist Vergessen und Vorübergehn die beste Weisheit: *Das* – lernte ich nun!

Wer alles bei den Menschen begreifen wollte, der müßte alles angreifen. Aber dazu habe ich zu reinliche Hände.

Ich mag schon ihren Atem nicht einatmen; ach, daß ich so lange unter ihrem Lärm und üblen Atem lebte!

O selige Stille um mich! O reine Gerüche um mich! O wie aus tiefer Brust diese Stille reinen Atem holt! O wie sie horcht, diese selige Stille!

Aber da unten – da redet alles, da wird alles überhört. Man mag seine Weisheit mit Glocken einläuten: die Krämer auf dem Markte werden sie mit Pfennigen überklingeln!

Alles bei ihnen redet, niemand weiß mehr zu verstehn. Alles fällt ins Wasser, nichts fällt mehr in tiefe Brunnen.

Alles bei ihnen redet, nichts gerät mehr und kommt zu Ende. Alles gackert, aber wer will noch still auf dem Neste sitzen und Eier brüten?

Alles bei ihnen redet, alles wird zerredet. Und was gestern noch zu hart war für die Zeit selber und ihren Zahn: heute hängt es zerschabt und zernagt aus den Mäulern der Heutigen.

Alles bei ihnen redet, alles wird verraten. Und was einst Geheimnis hieß und Heimlichkeit tiefer Seelen, heute gehört es den Gassen-Trompetern und andern Schmetterlingen.

O Menschenwesen, du wunderliches! Du Lärm auf dunkeln Gassen! Nun liegst du wieder hinter mir – meine größte Gefahr liegt hinter mir!

Im Schonen und Mitleiden lag immer meine größte Gefahr; und alles Menschenwesen will geschont und gelitten sein.

Mit verhaltenen Wahrheiten, mir Narrenhand und vernarrtem Herzen und reich an kleinen Lügen des Mitleidens – also lebte ich immer unter Menschen.

Verkleidet saß ich unter ihnen, bereit, *mich* zu verkennen, daß ich *sie* ertrüge, und gern mir zuredend »du Narr, du kennst die Menschen nicht!«

Man verlernt die Menschen, wenn man unter Menschen lebt: zu viel Vordergrund ist an allen Menschen – was sollen *da* weitsichtige, weitsüchtige Augen!

Und wenn sie mich verkannten: ich Narr schonte sie darob mehr als mich: gewohnt zur Härte gegen mich und oft noch an mir selber mich rächend für diese Schonung.

Zerstochen von giftigen Fliegen und ausgehöhlt, dem Steine gleich, von vielen Tropfen Bosheit, so saß ich unter ihnen und redete mir noch zu: »unschuldig ist alles Kleine an seiner Kleinheit!«

Sonderlich die, welche sich »die Guten« heißen, fand ich als die giftigsten Fliegen: sie stechen in aller Unschuld, sie lügen in aller Unschuld; wie *vermöchten* sie gegen mich – gerecht zu sein!

Wer unter den Guten lebt, den lehrt Mitleid lügen. Mitleid macht dumpfe Luft allen freien Seelen. Die Dummheit der Guten nämlich ist unergründlich.

Mich selber verbergen und meinen Reichtum – *das* lernte ich da unten: denn jeden fand ich noch arm am Geiste. Das war der Lug meines Mitleidens, daß ich bei jedem wußte,

– daß ich jedem es ansah und anroch, was ihm Geistes *genug* und was ihm schon Geistes *zuviel* war!

Ihre steifen Weisen: ich hieß sie weise, nicht steif – so lernte ich Worte verschlucken. Ihre Totengräber: ich hieß sie Forscher und Prüfer – so lernte ich Worte vertauschen.

Die Totengräber graben sich Krankheiten an. Unter altem Schutte ruhn schlimme Dünste. Man soll den Morast nicht aufrühren. Man soll auf Bergen leben.

Mit seligen Nüstern atme ich wieder Berges-Frei heit! Erlöst ist endlich meine Nase vom Geruch alles Menschenwesens!

Von scharfen Lüften gekitzelt, wie von schäumenden Weinen, *niest* meine Seele – niest und jubelt sich zu: Gesundheit!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DEN DREI BÖSEN

LIV. THE THREE EVIL THINGS.

1

IM Traum, im letzten Morgentraume stand ich heut auf einem Vorgebirge – jenseits der Welt, hielt eine Waage und *wog* die Welt.

> In my dream, in my last morning-dream, I stood to-day on a promontory — beyond the world; I held a pair of scales, and WEIGHED the world.

O daß zu früh mir die Morgenröte kam: die glühte mich wach, die Eifersüchtige! Eifersüchtig ist sie immer auf meine Morgentraum-Gluten.

> Alas, that the rosy dawn came too early to me: she glowed me awake, the jealous one! Jealous is she always of the glows of my morning-dream.

Meßbar für den, der Zeit hat, wägbar für einen guten Wäger, erfliegbar für starke Fittiche,

> Measurable by him who hath time, weighable by a good weigher, attainable by strong pinions,

erratbar für göttliche Nüsseknacker: also fand mein Traum die Welt: –

> divinable by divine nut-crackers: thus did my dream find the world: —

Mein Traum, ein kühner Segler, halb Schiff, halb Windsbraut, gleich Schmetterlingen schweigsam, ungeduldig gleich Edelfalken:

> My dream, a bold sailor, half-ship, half-hurricane, silent as the butterfly, impatient as the falcon:

wie halte er doch zum Welt-Wägen heute Geduld und Weile!

> how had it the patience and leisure to-day for world-weighing!

Sprach ihm heimlich wohl meine Weisheit zu, meine lachende wache Tags-Weisheit, welche über alle »unendliche Welten« spottet?

> Did my wisdom perhaps speak secretly to it, my laughing, wide-awake day-wisdom, which mocketh at all “infinite worlds”?

Denn sie spricht: »wo Kraft ist, wird auch die *Zahl* Meisterin: die hat mehr

Kraft.«

For it saith: “Where force is, there becometh NUMBER the master: it hath more force.”

Wie sicher schaute mein Traum auf diese endliche Welt, nicht neugierig, nicht altgierig, nicht fürchtend, nicht bittend: –

How confidently did my dream contemplate this finite world, not new-fangledly, not old-fangledly, not timidly, not entreatingly: —

– als ob ein voller Apfel sich meiner Hand böte, ein reifer Goldapfel,

— As if a big round apple presented itself to my hand, a ripe golden apple,

mit kühl-sanfter samtener Haut – so bot sich mir die Welt: –

with a coolly-soft, velvety skin: — thus did the world present itself unto me: —

– als ob ein Baum mir winke, ein breitästiger, starkwilliger,

— As if a tree nodded unto me, a broad-branched, strong-willed tree,

gekrümmt zur Lehne und noch zum Fußbrett für den Wegmüden: so stand die Welt auf meinem Vorgebirge: –

curved as a recline and a foot-stool for weary travellers: thus did the world stand on my promontory: —

– als ob zierliche Hände mir einen Schrein entgegentrügen

— As if delicate hands carried a casket towards me

– einen Schrein, offen für das Entzücken schamhafter verehrender Augen: also bot sich mir heute die Welt entgegen: –

— a casket open for the delectation of modest adoring eyes: thus did the world present itself before me to-day: —

– nicht Rätsel genug, um Menschen-Liebe davon zu scheuchen, nicht Lösung genug, um Menschen-Weisheit einzuschläfern –

— Not riddle enough to scare human love from it, not solution enough to put to sleep human wisdom:

ein menschlichgutes Ding war mir heut die Welt, der man so Böses nachredet!

— a humanly good thing was the world to me to-day, of which such bad things are said!

Wie danke ich es meinem Morgentraum, daß ich also in der Frühe heut die Welt

wog!

How I thank my morning-dream that I thus at to-day's dawn, weighed the world!

Als ein menschlichgutes Ding kam er zu mir, dieser Traum und Herzenströster!

As a humanly good thing did it come unto me, this dream and heart-comforter!

Und daß ich's ihm gleichtue am Tage und sein Bestes ihm nach- und ablerne: will ich jetzt die drei bösesten Dinge auf die Waage tun und menschlich gut abwägen. –

And that I may do the like by day, and imitate and copy its best, now will I put the three worst things on the scales, and weigh them humanly well. —

Wer da segnen lehrte, der lehrte auch fluchen: welches sind in der Welt die drei bestverfluchten Dinge? Diese will ich auf die Waage tun.

He who taught to bless taught also to curse: what are the three best cursed things in the world? These will I put on the scales.

Wollust, *Herrschsucht*, *Selbstsucht*: diese drei wurden bisher am besten verflucht

VOLUPTUOUSNESS, PASSION FOR POWER, and SELFISHNESS: these three things have hitherto been best cursed,

und am schlimmsten beleu- und belügenmundet – diese drei will ich menschlich gut abwägen.

and have been in worst and falsest repute — these three things will I weigh humanly well.

Wohlauf! Hier ist mein Vorgebirg, und da das Meer: *das* wälzt sich zu mir heran, zottelig, schmeichlerisch,

Well! Here is my promontory, and there is the sea — IT rolleth hither unto me, shaggily and fawningly,

das getreue alte hundertköpfige Hunds-Ungetüm, das ich liebe.

the old, faithful, hundred-headed dog-monster that I love! —

Wohlauf! Hier will ich die Waage halten über gewälztem Meere: und auch einen Zeugen wähle ich, daß er zusehe –

Well! Here will I hold the scales over the weltering sea: and also a witness do I choose to look on —

dich, du Einsiedler-Baum, dich starkduftigen, breitgewölbten, den ich liebe! –

thee, the anchorite-tree, thee, the strong-odoured, broad-arched tree that I love! —

Auf welcher Brücke geht zum Dereinst das Jetzt? Nach welchem Zwange zwingt das Hohe sich zum Niederen?

On what bridge goeth the now to the hereafter? By what constraint doth the high stoop to the low?

Und was heißt auch das Höchste noch – hinaufwachsen? –

And what enjoineth even the highest still — to grow upwards? —

Nun steht die Waage gleich und still: drei schwere Fragen warf ich hinein, drei schwere Antworten trägt die andre Waagschale.

Now stand the scales poised and at rest: three heavy questions have I thrown in; three heavy answers carrieth the other scale.

2

WOLLUST: allen bußhemdigen Leib-Verächtern ihr Stachel und Pfahl,

Voluptuousness: unto all hair-shirted despisers of the body, a sting and stake;

und als »Welt« verflucht bei allen Hinterweltlern: denn sie höhnt und narrt alle Wirr-und Irr-Lehrer.

and, cursed as “the world,” by all backworldsmen: for it mocketh and befooleth all erring, misinferring teachers.

Wollust: dem Gesindel das langsame Feuer, auf dem es verbrannt wird;

Voluptuousness: to the rabble, the slow fire at which it is burnt;

allem wurmichten Holze, allen stinkenden Lumpen der bereite Brunst- und Brodel-Ofen.

to all wormy wood, to all stinking rags, the prepared heat and stew furnace.

Wollust: für die freien Herzen unschuldig und frei, das Garten-Glück der Erde, aller Zukunft Dankes-Überschwang an das Jetzt.

Voluptuousness: to free hearts, a thing innocent and free, the garden-happiness of the earth, all the future’s thanks-overflow to the present.

Wollust: nur dem Welken ein süßlich Gift, für die Löwen-Willigen aber die große Herzstärkung, und der ehrfürchtig geschonte Wein der Weine.

Voluptuousness: only to the withered a sweet poison; to the lion-willed, however, the great cordial, and the reverently saved wine of wines.

Wollust: das große Gleichnis-Glück für höheres Glück und höchste Hoffnung. Vielem nämlich ist Ehe verheißen und mehr als Ehe, –

Voluptuousness: the great symbolic happiness of a higher happiness and highest hope. For to many is marriage promised, and more than marriage,—

– vielem, das fremder sich ist, als Mann und Weib: – und wer begriff es ganz, *wie fremd* sich Mann und Weib sind!

— To many that are more unknown to each other than man and woman: — and who hath fully understood HOW UNKNOWN to each other are man and woman!

Wollust: – doch ich will Zäune um meine Gedanken haben und auch noch um meine Worte:

Voluptuousness: — but I will have hedges around my thoughts, and even around my words,

daß mir nicht in meine Gärten die Schweine und Schwärmer brechen! –

lest swine and libertine should break into my gardens! —

Herrschsucht: die Glüh-Geißel der härtesten Herzensharten;

Passion for power: the glowing scourge of the hardest of the heart-hard;

die grause Marter, die sich dem Grausamsten selber aufspart; die düstre Flamme lebendiger Scheiterhaufen.

the cruel torture reserved for the cruellest themselves; the gloomy flame of living pyres.

Herrschsucht: die boshafte Bremse, die den eitelsten Völkern aufgesetzt wird;

Passion for power: the wicked gadfly which is mounted on the vainest peoples;

die Verhöhnerin aller ungewissen Tugend; die auf jedem Rosse und jedem Stolze reitet.

the scorner of all uncertain virtue; which rideth on every horse and on every pride.

Herrschsucht: das Erdbeben, das alles Morsche und Höhlichte bricht und aufbricht;

Passion for power: the earthquake which breaketh and upbreaketh all that is rotten and hollow;

die rollende grollende strafende Zerbrecherin übertünchter Gräber; das blitzende Fragezeichen neben vorzeitigen Antworten.

the rolling, rumbling, punitive demolisher of whited sepulchres; the flashing interrogative-sign beside premature answers.

Herrschsucht: vor deren Blick der Mensch kriecht und duckt und fröhnt und niedriger wird

Passion for power: before whose glance man creepeth and croucheth and drudgeth, and becometh lower

als Schlange und Schwein – bis endlich die große Verachtung aus ihm aufschreit –,

than the serpent and the swine: — until at last great contempt crieth out of him —,

Herrschsucht: die furchtbare Lehrerin der großen Verachtung, welche Städten und Reichen ins Antlitz predigt »hinweg mit dir!«

Passion for power: the terrible teacher of great contempt, which preacheth to their face to cities and empires: “Away with thee!”

– bis es aus ihnen selber aufschreit »hinweg mit *mir*!«

— until a voice crieth out of themselves: “Away with ME!”

Herrschsucht: die aber lockend auch zu Reinen und Einsamen und hinauf zu selbstgenugsamen Höhen steigt,

Passion for power: which, however, mounteth alluringly even to the pure and lonesome, and up to self-satisfied elevations,

glühend gleich einer Liebe, welche purpurne Seligkeiten lockend an Erdenhimmel malt.

glowing like a love that painteth purple felicities alluringly on earthly heavens.

Herrschsucht: doch wer hieße es *Sucht*, wenn das Hohe hinab nach Macht gelüstet!

Passion for power: but who would call it PASSION, when the height longeth to stoop for power!

Wahrlich, nichts Sieches und Süchtiges ist an solchem Gelüsten und Niedersteigen!

Verily, nothing sick or diseased is there in such longing and descending!

Daß die einsame Höhe sich nicht ewig vereinsame und selbst begnüge;

That the lonesome height may not for ever remain lonesome and self-sufficing;

daß der Berg zu Tal komme, und die Winde der Höhe zu den Niederungen: –

that the mountains may come to the valleys and the winds of the heights to the plains: —

O wer fände den rechten Tauf- und Tugendnamen für solche Sehnsucht!

Oh, who could find the right prenomen and honouring name for such longing!

»Schenkende Tugend« – so nannte das Unnennbare einst Zarathustra.

“Bestowing virtue” — thus did Zarathustra once name the unnamable.

Und damals geschah es auch – und wahrlich, es geschah zum ersten Male!

And then it happened also,— and verily, it happened for the first time!

– daß sein Wort die *Selbstsucht* selig pries, die heile, gesunde Selbstsucht, die aus mächtiger Seele quillt: –

— that his word blessed SELFISHNESS, the wholesome, healthy selfishness, that springeth from the powerful soul: —

– aus mächtiger Seele, zu welcher der hohe Leib gehört, der schöne,

— From the powerful soul, to which the high body appertaineth, the handsome,

sieghafte, erquickliche, um den herum jedwedes Ding Spiegel wird:

triumphing, refreshing body, around which everything becometh a mirror:

– der geschmeidige überredende Leib, der Tänzer, dessen Gleichnis und Auszug die selbst-lustige Seele ist.

— The pliant, persuasive body, the dancer, whose symbol and epitome is the self-enjoying soul.

Solcher Leiber und Seelen Selbst-Lust heißt sich selber: »Tugend«.

Of such bodies and souls the self-enjoyment calleth itself “virtue.”

Mit ihren Worten von Gut und Schlecht schirmt sich solche Selbst-Lust wie mit heiligen Hainen;

With its words of good and bad doth such self-enjoyment shelter itself as with sacred groves;

mit den Namen ihres Glücks bannt sie von sich alles Verächtliche.

with the names of its happiness doth it banish from itself everything contemptible.

Von sich weg bannt sie alles Feige; sie spricht: schlecht – *das ist* feige!

Away from itself doth it banish everything cowardly; it saith: “Bad — THAT IS cowardly!”

Verächtlich dünkt ihr der immer Sorgende, Seufzende, Klägliche und wer auch die kleinsten Vorteile aufliest.

Contemptible seem to it the ever-solicitous, the sighing, the complaining, and whoever pick up the most trifling advantage.

Sie verachtet auch alle wehselige Weisheit: denn wahrlich, es gibt auch Weisheit,

It despiseth also all bitter-sweet wisdom: for verily, there is also wisdom

die im Dunklen blüht, eine Nachtschatten-Weisheit: als welche immer seufzt:

»Alles ist eitel!«

that bloometh in the dark, a night-shade wisdom, which ever sigheth: “All is vain!”

Das scheue Mißtrauen gilt ihr gering, und jeder, wer Schwüre statt Blicke und Hände will:

Shy distrust is regarded by it as base, and every one who wanteth oaths instead of looks and hands:

auch alle allzu mißtrauische Weisheit, denn solche ist feiger Seelen Art.

also all over-distrustful wisdom,— for such is the mode of cowardly souls.

Geringer noch gilt ihr der Schnell-Gefällige, der Hündische, der gleich auf dem Rücken liegt, der Demütige;

Baser still it regardeth the obsequious, doggish one, who immediately lieth on his back, the submissive one;

und auch Weisheit gibt es, die demütig und hündisch und fromm und schnell-gefällig ist.

and there is also wisdom that is submissive, and doggish, and pious, and obsequious.

Verhaßt ist ihr gar und ein Ekel, wer nie sich wehren will, wer giftigen Speichel und böse Blicke hinunterschluckt,

Hateful to it altogether, and a loathing, is he who will never defend himself, he who swalloweth down poisonous spittle and bad looks,

der Allzu-Geduldige, Alles-Dulder, Allgenügsame: das nämlich ist die knechtische Art.

the all-too-patient one, the all-endurer, the all-satisfied one: for that is the mode of slaves.

Ob einer vor Göttern und göttlichen Fußtritten knechtisch ist, ob vor Menschen und blöden Menschen-Meinungen:

Whether they be servile before Gods and divine spurnings, or before men and stupid human opinions:

alle Knechts-Art speit sie an, diese selige Selbstsucht!

at ALL kinds of slaves doth it spit, this blessed selfishness!

Schlecht: so heißt sie alles, was geknickt und knickerisch-knechtisch ist, unfreie Zwinker-Augen,

Bad: thus doth it call all that is spirit-broken, and sordidly-servile — constrained, blinking eyes,

gedrückte Herzen, und jene falsche nachgebende Art, welche mit breiten feigen Lippen küßt.

depressed hearts, and the false submissive style, which kisseth with broad cowardly lips.

Und After-Weisheit: so heißt sie alles, was Knechte und Greise und Müde witzeln;

And spurious wisdom: so doth it call all the wit that slaves, and hoary-headed and weary ones affect;

und sonderlich die ganze schlimme aberwitzige, überwitzige Priester-Narrheit!

and especially all the cunning, spurious-witted, curious-witted foolishness of priests!

Die After-Weisen aber, alle die Priester, Weltmüden, und wessen Seele von Weibs- und Knechtsart ist –

The spurious wise, however, all the priests, the world-weary, and those whose souls are of feminine and servile nature —

o wie hat ihr Spiel von jeher der Selbstsucht übel mitgespielt!

oh, how hath their game all along abused selfishness!

Und das gerade sollte Tugend sein und Tugend heißen, *daß* man der Selbstsucht übel mitspiele!

And precisely THAT was to be virtue and was to be called virtue — to abuse selfishness!

Und »selbstlos« – so wünschten sich selber mit gutem Grunde alle diese weltmüden Feiglinge und Kreuzspinnen!

And “selfless” — so did they wish themselves with good reason, all those world-weary cowards and cross-spiders!

Aber denen allen kommt nun der Tag, die Wandlung, das Richtschwert, *der große Mittag*: da soll vieles offenbar werden!

But to all those cometh now the day, the change, the sword of judgment, THE GREAT NOONTIDE: then shall many things be revealed!

Und wer das Ich heil und heilig spricht und die Selbstsucht selig, wahrlich, der spricht auch, was er weiß, ein Weissager:

And he who proclaimeth the EGO wholesome and holy, and selfishness blessed, verily, he, the prognosticator, speaketh also what he knoweth:

»*Siehe, er kommt, er ist nahe, der große Mittag!*«

“BEHOLD, IT COMETH, IT IS NIGH, THE GREAT NOONTIDE!”

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DEN DREI BÖSEN

1

IM Traum, im letzten Morgentraume stand ich heut auf einem Vorgebirge – jenseits der Welt, hielt eine Waage und *wog* die Welt.

O daß zu früh mir die Morgenröte kam: die glühte mich wach, die Eifersüchtige! Eifersüchtig ist sie immer auf meine Morgentraum-Gluten.

Meßbar für den, der Zeit hat, wägbar für einen guten Wäger, erfliegbar für starke Fittiche, erratbar für göttliche Nüsseknacker: also fand mein Traum die Welt: –

Mein Traum, ein kühner Segler, halb Schiff, halb Windsbraut, gleich Schmetterlingen schweigsam, ungeduldig gleich Edelfalken: wie halte er doch zum Welt-Wägen heute Geduld und Weile!

Sprach ihm heimlich wohl meine Weisheit zu, meine lachende wache Tags-Weisheit, welche über alle »unendliche Welten« spottet? Denn sie spricht: »wo Kraft ist, wird auch die *Zahl* Meisterin: die hat mehr Kraft.«

Wie sicher schaute mein Traum auf diese endliche Welt, nicht neugierig, nicht altgierig, nicht fürchtend, nicht bittend: –

– als ob ein voller Apfel sich meiner Hand böte, ein reifer Goldapfel, mit kühl-sanfter samtener Haut – so bot sich mir die Welt: –

– als ob ein Baum mir winke, ein breitästiger, starkwilliger, gekrümmt zur Lehne und noch zum Fußbrett für den Wegmüden: so stand die Welt auf meinem Vorgebirge: –

– als ob zierliche Hände mir einen Schrein entgegentrügen – einen Schrein, offen für das Entzücken schamhafter verehrender Augen: also bot sich mir heute die Welt entgegen: –

– nicht Rätsel genug, um Menschen-Liebe davon zu scheuchen, nicht Lösung genug, um Menschen-Weisheit einzuschläfern – ein menschlichgutes Ding war mir heut die Welt, der man so Böses nachredet!

Wie danke ich es meinem Morgentraum, daß ich also in der Frühe heut die Welt wog! Als ein menschlichgutes Ding kam er zu mir, dieser Traum und Herzenströster!

Und daß ich's ihm gleichtue am Tage und sein Bestes ihm nach- und ablerne: will ich jetzt die drei bösesten Dinge auf die Waage tun und menschlich gut abwägen. –

Wer da segnen lehrte, der lehrte auch fluchen: welches sind in der Welt die drei bestverfluchten Dinge? Diese will ich auf die Waage tun.

Wollust, *Herrschsucht*, *Selbstsucht*: diese drei wurden bisher am besten verflucht und am schlimmsten beleu- und belügenmundet – diese drei will ich menschlich gut abwägen.

Wohlauf! Hier ist mein Vorgebirg, und da das Meer: *das* wälzt sich zu mir heran, zottelig, schmeichlerisch, das getreue alte hundertköpfige Hunds-Ungetüm, das ich liebe.

Wohlauf! Hier will ich die Waage halten über gewälztem Meere: und auch einen Zeugen wähle ich, daß er zusehe – dich, du Einsiedler-Baum, dich starkduftigen, breitgewölbten, den ich liebe! –

Auf welcher Brücke geht zum Dereinst das Jetzt? Nach welchem Zwange zwingt das Hohe sich zum Niederen? Und was heißt auch das Höchste noch – hinaufwachsen? –

Nun steht die Waage gleich und still: drei schwere Fragen warf ich hinein, drei schwere Antworten trägt die andre Waagschale.

2

WOLLUST: allen bußhemdigen Leib-Verächtern ihr Stachel und Pfahl, und als »Welt« verflucht bei allen Hinterweltlern: denn sie höhnt und narrt alle Wirr-und Irr-Lehrer.

Wollust: dem Gesindel das langsame Feuer, auf dem es verbrannt wird; allem wurmichten Holze, allen stinkenden Lumpen der bereite Brunst- und Brodel-Ofen.

Wollust: für die freien Herzen unschuldig und frei, das Garten-Glück der Erde, aller Zukunft Dankes-Überschwang an das Jetzt.

Wollust: nur dem Welken ein süßlich Gift, für die Löwen-Willigen aber die große Herzstärkung, und der ehrfürchtig geschonte Wein der Weine.

Wollust: das große Gleichnis-Glück für höheres Glück und höchste Hoffnung. Vielem nämlich ist Ehe verheißen und mehr als Ehe, –

– vielem, das fremder sich ist, als Mann und Weib: – und wer begriff es ganz, *wie fremd* sich Mann und Weib sind!

Wollust: – doch ich will Zäune um meine Gedanken haben und auch noch um meine Worte: daß mir nicht in meine Gärten die Schweine und Schwärmer brechen! –

Herrschsucht: die Glüh-Geißel der härtesten Herzensharten; die grause Marter, die sich dem Grausamsten selber aufspart; die düstre Flamme lebendiger Scheiterhaufen.

Herrschsucht: die boshafte Bremse, die den eitelsten Völkern aufgesetzt wird; die Verhöhnerin aller ungewissen Tugend; die auf jedem Rosse und jedem Stolze reitet.

Herrschsucht: das Erdbeben, das alles Morsche und Höhlichte bricht und aufbricht; die rollende grollende strafende Zerbrecherin übertünchter Gräber; das blitzende Fragezeichen neben vorzeitigen Antworten.

Herrschsucht: vor deren Blick der Mensch kriecht und duckt und fröhnt und niedriger wird als Schlange und Schwein – bis endlich die große Verachtung aus ihm aufschreit –,

Herrschsucht: die furchtbare Lehrerin der großen Verachtung, welche Städten und Reichen ins Antlitz predigt »hinweg mit dir!« – bis es aus ihnen selber aufschreit »hinweg mit *mir*!«

Herrschsucht: die aber lockend auch zu Reinen und Einsamen und hinauf zu selbstgenugsamen Höhen steigt, glühend gleich einer Liebe, welche purpurne Seligkeiten lockend an Erdenhimmel malt.

Herrschsucht: doch wer hieße es *Sucht*, wenn das Hohe hinab nach Macht gelüstet! Wahrlich, nichts Sieches und Süchtiges ist an solchem Gelüsten und Niedersteigen!

Daß die einsame Höhe sich nicht ewig vereinsame und selbst begnüge; daß der Berg zu Tal komme, und die Winde der Höhe zu den Niederungen: –

O wer fände den rechten Tauf- und Tugendnamen für solche Sehnsucht! »Schenkende Tugend« – so nannte das Unnennbare einst Zarathustra.

Und damals geschah es auch – und wahrlich, es geschah zum ersten Male! – daß sein Wort die *Selbstsucht* selig pries, die heile, gesunde Selbstsucht, die aus mächtiger Seele quillt: –

– aus mächtiger Seele, zu welcher der hohe Leib gehört, der schöne, sieghafte, erquickliche, um den herum jedwedes Ding Spiegel wird:

– der geschmeidige überredende Leib, der Tänzer, dessen Gleichnis und Auszug die selbst-lustige Seele ist. Solcher Leiber und Seelen Selbst-Lust heißt sich selber: »Tugend«.

Mit ihren Worten von Gut und Schlecht schirmt sich solche Selbst-Lust wie mit heiligen Hainen; mit den Namen ihres Glücks bannt sie von sich alles Verächtliche.

Von sich weg bannt sie alles Feige; sie spricht: schlecht – *das ist* feige! Verächtlich dünkt ihr der immer Sorgende, Seufzende, Klägliche und wer auch die kleinsten Vorteile aufliest.

Sie verachtet auch alle wehselige Weisheit: denn wahrlich, es gibt auch Weisheit, die im Dunklen blüht, eine Nachtschatten-Weisheit: als welche immer seufzt: »Alles ist eitel!«

Das scheue Mißtrauen gilt ihr gering, und jeder, wer Schwüre statt Blicke und Hände will: auch alle allzu mißtrauische Weisheit, denn solche ist feiger Seelen Art.

Geringer noch gilt ihr der Schnell-Gefällige, der Hündische, der gleich auf dem Rücken liegt, der Demütige; und auch Weisheit gibt es, die demütig und hündisch und fromm und schnell-gefällig ist.

Verhaßt ist ihr gar und ein Ekel, wer nie sich wehren will, wer giftigen Speichel und böse Blicke hinunterschluckt, der Allzu-Geduldige, Alles-Dulder, Allgenügsame: das nämlich ist die knechtische Art.

Ob einer vor Göttern und göttlichen Fußtritten knechtisch ist, ob vor Menschen und blöden Menschen-Meinungen: *alle* Knechts-Art speit sie an, diese selige Selbstsucht!

Schlecht: so heißt sie alles, was geknickt und knickerisch-knechtisch ist, unfreie Zwinker-Augen, gedrückte Herzen, und jene falsche nachgebende Art, welche mit breiten feigen Lippen küßt.

Und After-Weisheit: so heißt sie alles, was Knechte und Greise und Müde witzeln; und sonderlich die ganze schlimme aberwitzige, überwitzige Priester-Narrheit!

Die After-Weisen aber, alle die Priester, Weltmüden, und wessen Seele von Weibs- und Knechtsart ist – o wie hat ihr Spiel von jeher der Selbstsucht übel mitgespielt!

Und das gerade sollte Tugend sein und Tugend heißen, *daß* man der Selbstsucht übel mitspiele! Und »selbstlos« – so wünschten sich selber mit gutem Grunde alle diese weltmüden Feiglinge und Kreuzspinnen!

Aber denen allen kommt nun der Tag, die Wandlung, das Richtschwert, *der große Mittag*: da soll vieles offenbar werden!

Und wer das Ich heil und heilig spricht und die Selbstsucht selig, wahrlich, der spricht auch, was er weiß, ein Weissager: »*Siehe, er kommt, er ist nahe, der große Mittag!*«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM GEIST DER SCHWERE

LV. THE SPIRIT OF GRAVITY.

1

MEIN Mundwerk – ist des Volks: zu grob und herzlich rede ich für die Seidenhasen.

My mouthpiece — is of the people: too coarsely and cordially do I talk for Angora rabbits.

Und noch fremder klingt mein Wort allen Tinten-Fischen und Feder-Füchsen.

And still stranger soundeth my word unto all ink-fish and pen-foxes.

Meine Hand – ist eine Narrenhand: wehe allen Tischen und Wänden, und was noch Platz hat für Narren-Zierat, Narren-Schmierat!

My hand — is a fool's hand: woe unto all tables and walls, and whatever hath room for fool's sketching, fool's scrawling!

Mein Fuß – ist ein Pferdefuß; damit trapple und trabe ich über Stock und Stein, kreuz- und quer-feld-ein, und bin des Teufels vor Lust bei allem schnellen Laufen.

My foot — is a horse-foot; therewith do I trample and trot over stick and stone, in the fields up and down, and am bedevilled with delight in all fast racing.

Mein Magen – ist wohl eines Adlers Magen? Denn er liebt am liebsten Lammfleisch. Gewißlich aber ist er eines Vogels Magen.

My stomach — is surely an eagle's stomach? For it preferreth lamb's flesh. Certainly it is a bird's stomach.

Von unschuldigen Dingen genährt und von wenigem, bereit und ungeduldig zu fliegen, davonzufliegen – das ist nun meine Art:

Nourished with innocent things, and with few, ready and impatient to fly, to fly away — that is now my nature:

wie sollte nicht etwas daran von Vogel-Art sein!

why should there not be something of bird-nature therein!

Und zumal, daß ich dem Geist der Schwere feind bin, das ist Vogel-Art: und wahrlich, totfeind, erzfeind, urfeind!

And especially that I am hostile to the spirit of gravity, that is bird-nature: — verily, deadly hostile, supremely hostile, originally hostile!

O wohin flog und verflog sich nicht schon meine Feindschaft!

Oh, whither hath my hostility not flown and misflown!

Davon könnte ich schon ein Lied singen – und *will* es singen: ob ich gleich allein in leerem Hause bin und es meinen eignen Ohren singen muß.

Thereof could I sing a song — and WILL sing it: though I be alone in an empty house, and must sing it to mine own ears.

Andre Sänger gibt es freilich, denen macht das volle Haus erst ihre Kehle weich,

Other singers are there, to be sure, to whom only the full house maketh the voice soft,

ihre Hand gesprächig, ihr Auge ausdrücklich, ihr Herz wach – denen gleiche ich nicht. –

the hand eloquent, the eye expressive, the heart wakeful: — those do I not resemble. —

2

WER die Menschen einst fliegen lehrt, der hat alle Grenzsteine verrückt;

He who one day teacheth men to fly will have shifted all landmarks;

alle Grenzsteine selber werden ihm in die Luft fliegen, die Erde wird er neu taufen – als »die Leichte«.

to him will all landmarks themselves fly into the air; the earth will he christen anew — as “the light body.”

Der Vogel Strauß läuft schneller als das schnellste Pferd,

The ostrich runneth faster than the fastest horse,

aber auch er steckt noch den Kopf schwer in schwere Erde: also der Mensch, der noch nicht fliegen kann.

but it also thrusteth its head heavily into the heavy earth: thus is it with the man who cannot yet fly.

Schwer heißt ihm Erde und Leben; und so *will* es der Geist der Schwere!

Heavy unto him are earth and life, and so WILLETH the spirit of gravity!

Wer aber leicht werden will und ein Vogel, der muß sich selber lieben – also lehre *ich*.

But he who would become light, and be a bird, must love himself: — thus do *I* teach.

Nicht freilich mit der Liebe der Siechen und Süchtigen: denn bei denen stinkt auch die Eigenliebe!

Not, to be sure, with the love of the sick and infected, for with them stinketh even self-love!

Man muß sich selber lieben lernen – also lehre ich – mit einer heilen und gesunden Liebe:

One must learn to love oneself — thus do I teach — with a wholesome and healthy love:

daß man es bei sich selber aushalte und nicht umherschweife.

that one may endure to be with oneself, and not go roving about.

Solches Umherschweifen tauft sich »Nächstenliebe«: mit diesem Worte ist bisher am besten gelogen und geheuchelt worden,

Such roving about christeneth itself “brotherly love”; with these words hath there hitherto been the best lying and dissembling,

und sonderlich von solchen, die aller Welt schwer fielen.

and especially by those who have been burdensome to every one.

Und wahrlich, das ist kein Gebot für heute und morgen, sich lieben *lernen*.

And verily, it is no commandment for to-day and to-morrow to LEARN to love oneself.

Vielmehr ist von allen Künsten diese die feinste, listigste, letzte und geduldsamste.

Rather is it of all arts the finest, subtlest, last and patientest.

Für seinen Eigener ist nämlich alles Eigene gut versteckt;

For to its possessor is all possession well concealed,

und von allen Schatzgruben wird die eigne am spätesten ausgegraben – also schafft es der Geist der Schwere.

and of all treasure-pits one’s own is last excavated — so causeth the spirit of gravity.

Fast in der Wiege gibt man uns schon schwere Worte und Werte mit: »Gut« und »Böse« – so heißt sich diese Mitgift.

Almost in the cradle are we apportioned with heavy words and worths: “good” and “evil” — so calleth itself this dowry.

Um derentwillen vergibt man uns, daß wir leben.

For the sake of it we are forgiven for living.

Und dazu läßt man die Kindlein zu sich kommen, daß man ihnen beizeiten wehre, sich selber zu lieben: also schafft es der Geist der Schwere.

And therefore suffereth one little children to come unto one, to forbid them betimes to love themselves — so causeth the spirit of gravity.

Und wir – wir schleppen treulich, was man uns mitgibt, auf harten Schultern und über rauhe Berge!

And we — we bear loyally what is apportioned unto us, on hard shoulders, over rugged mountains!

Und schwitzen wir, so sagt man uns: »Ja, das Leben ist schwer zu tragen!«

And when we sweat, then do people say to us: “Yea, life is hard to bear!”

Aber der Mensch nur ist sich schwer zu tragen! Das macht, er schleppt zu vieles Fremde auf seinen Schultern.

But man himself only is hard to bear! The reason thereof is that he carrieth too many extraneous things on his shoulders.

Dem Kamele gleich kniet er nieder und läßt sich gut aufladen.

Like the camel kneeleth he down, and letteth himself be well laden.

Sonderlich der starke, tragsame Mensch, dem Ehrfurcht innewohnt:

Especially the strong load-bearing man in whom reverence resideth.

zu viele *fremde* schwere Worte und Werte lädt er auf sich – nun dünkt das Leben ihm eine Wüste!

Too many EXTRANEOUS heavy words and worths loadeth he upon himself — then seemeth life to him a desert!

Und wahrlich! Auch manches *Eigene* ist schwer zu tragen!

And verily! Many a thing also that is OUR OWN is hard to bear!

Und viel Inwendiges am Menschen ist der Auster gleich, nämlich ekel und schlüpfrig und schwer erfaßlich –,

And many internal things in man are like the oyster — repulsive and slippery and hard to grasp; —

– also daß eine edle Schale mit edler Zierat fürbitten muß.

So that an elegant shell, with elegant adornment, must plead for them.

Aber auch diese Kunst muß man lernen: Schale *haben* und schönen Schein und kluge Blindheit!

But this art also must one learn: to HAVE a shell, and a fine appearance, and sagacious blindness!

Abermals trügt über manches am Menschen, daß manche Schale gering und traurig und zu sehr Schale ist.

Again, it deceiveth about many things in man, that many a shell is poor and pitiable, and too much of a shell.

Viel verborgene Güte und Kraft wird nie erraten; die köstlichsten Leckerbissen finden keine Schmecker!

Much concealed goodness and power is never dreamt of; the choicest dainties find no tasters!

Much concealed goodness and power is never dreamt of, the choicest dainties find no tasters.

Die Frauen wissen das, die köstlichsten: ein wenig fetter, ein wenig magerer – o wie viel Schicksal liegt in so wenigem!

Women know that, the choicest of them: a little fatter a little leaner — oh, how much fate is in so little!

Der Mensch ist schwer zu entdecken und sich selber noch am schwersten; oft lügt der Geist über die Seele. Also schafft es der Geist der Schwere.

Man is difficult to discover, and unto himself most difficult of all; often lieth the spirit concerning the soul. So causeth the spirit of gravity.

Der aber hat sich selber entdeckt, welcher spricht: Das ist *mein* Gutes und Böses:

He, however, hath discovered himself who saith: This is MY good and evil:

damit hat er den Maulwurf und Zwerg stumm gemacht, welcher spricht: »Allen gut, allen bös«.

therewith hath he silenced the mole and the dwarf, who say: “Good for all, evil for all.”

Wahrlich, ich mag auch solche nicht, denen jegliches Ding gut und diese Welt gar die beste heißt. Solche nenne ich die Allgenügsamen.

Verily, neither do I like those who call everything good, and this world the best of all. Those do I call the all-satisfied.

Allgenügsamkeit, die alles zu schmecken weiß: das ist nicht der beste Geschmack!

All-satisfiedness, which knoweth how to taste everything,— that is not the best taste!

Ich ehre die widerspenstigen wählerischen Zungen und Mägen, welche »Ich« und »Ja« und »Nein« sagen lernten.

I honour the refractory, fastidious tongues and stomachs, which have learned to say “I” and “Yea” and “Nay.”

Alles aber kauen und verdauen – das ist eine rechte Schweine-Art!

To chew and digest everything, however — that is the genuine swine-nature!

Immer I-A sagen – das lernte allein der Esel, und wer seines Geistes ist! –

Ever to say YE-A — that hath only the ass learnt, and those like it! —

Das tiefe Gelb und das heiße Rot: so will es *mein* Geschmack – der mischt Blut zu allen Farben.

Deep yellow and hot red — so wanteth MY taste — it mixeth blood with all colours.

Wer aber sein Haus weiß tüncht, der verrät mir eine weißgetünchte Seele.

He, however, who whitewasheth his house, betrayeth unto me a whitewashed soul.

In Mumien verliebt die einen, die andern in Gespenster;

With mummies, some fall in love; others with phantoms:

und beide gleich feind allem Fleisch und Blute – o wie gehen beide mir wider den Geschmack! Denn ich liebe Blut.

both alike hostile to all flesh and blood — oh, how repugnant are both to my taste! For I love blood.

Und dort will ich nicht wohnen und weilen, wo jedermann spuckt und speit:

And there will I not reside and abide where every one spitteth and speweth:

das ist nun *mein* Geschmack – lieber noch lebte ich unter Dieben und Meineidigen. Niemand trägt Gold im Munde.

that is now MY taste,— rather would I live amongst thieves and perjurers. Nobody carrieth gold in his mouth.

Widriger aber sind mir noch alle Speichellecker;

Still more repugnant unto me, however, are all lickspittles;

und das widrigste Tier von Mensch, das ich fand, das taufte ich Schmarotzer: das wollte nicht lieben und doch von Liebe leben.

and the most repugnant animal of man that I found, did I christen “parasite”: it would not love, and would yet live by love.

Unselig heiße ich alle, die nur eine Wahl haben:

Unhappy do I call all those who have only one choice:

böse Tiere zu werden oder böse Tierbändiger: bei solchen würde ich mir keine Hütten bauen.

either to become evil beasts, or evil beast-tamers. Amongst such would I not build my tabernacle.

Unselig heiße ich auch die, welche immer *warten* müssen – die gehen mir wider den Geschmack:

Unhappy do I also call those who have ever to WAIT,— they are repugnant to my taste

alle die Zöllner und Krämer und Könige und andren Länder- und Ladenhüter.

— all the toll-gatherers and traders, and kings, and other landkeepers and shopkeepers.

Wahrlich, ich lernte das Warten auch und von Grund aus – aber nur das Warten auf *mich*.

Verily, I learned waiting also, and thoroughly so,— but only waiting for MYSELF.

Und über allem lernte ich stehn und gehn und laufen und springen und klettern und tanzen.

And above all did I learn standing and walking and running and leaping and climbing and dancing.

Das ist aber meine Lehre: wer einst fliegen lernen will,

This however is my teaching: he who wisheth one day to fly,

der muß erst stehn und gehn und laufen und klettern und tanzen lernen – man erfliegt das Fliegen nicht!

must first learn standing and walking and running and climbing and dancing: — one doth not fly into flying!

Mit Strickleitern lernte ich manches Fenster erklettern, mit hurtigen Beinen klomm ich auf hohe Masten:

With rope-ladders learned I to reach many a window, with nimble legs did I climb high masts:

auf hohen Masten der Erkenntnis sitzen dünkte mich keine geringe Seligkeit, –

to sit on high masts of perception seemed to me no small bliss; —

– gleich kleinen Flammen flackern auf hohen Masten: ein kleines Licht zwar,

— To flicker like small flames on high masts: a small light, certainly,

aber doch ein großer Trost für verschlagene Schiffer und Schiffbrüchige! –

but a great comfort to cast-away sailors and ship-wrecked ones!

Auf vielerlei Weg und Weise kam ich zu meiner Wahrheit:

By divers ways and wendings did I arrive at my truth;

nicht auf *einer* Leiter stieg ich zur Höhe, wo mein Auge in meine Ferne schweift.

not by one ladder did I mount to the height where mine eye roveth into my remoteness.

Und ungern nur fragte ich stets nach Wegen – das ging mir immer wider den

Geschmack! Lieber fragte und versuchte ich die Wege selber.

> And unwillingly only did I ask my way — that was always counter to my taste! Rather did I question and test the ways themselves.

Ein Versuchen und Fragen war all mein Gehen – und wahrlich, auch antworten muß man *lernen* auf solches Fragen! Das aber – ist mein Geschmack:

> A testing and a questioning hath been all my travelling: — and verily, one must also LEARN to answer such questioning! That, however,— is my taste:

– kein guter, kein schlechter, aber *mein* Geschmack, dessen ich weder Scham noch Hehl mehr habe.

> — Neither a good nor a bad taste, but MY taste, of which I have no longer either shame or secrecy.

»Das – ist nun *mein* Weg – wo ist der eure?« so antwortete ich denen, welche mich »nach dem Wege« fragten. *Den* Weg nämlich – den gibt es nicht!

> “This — is now MY way,— where is yours?” Thus did I answer those who asked me “the way.” For THE way — it doth not exist!

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VOM GEIST DER SCHWERE

1

MEIN Mundwerk – ist des Volks: zu grob und herzlich rede ich für die Seidenhasen. Und noch fremder klingt mein Wort allen Tinten-Fischen und Feder-Füchsen.

Meine Hand – ist eine Narrenhand: wehe allen Tischen und Wänden, und was noch Platz hat für Narren-Zierat, Narren-Schmierat!

Mein Fuß – ist ein Pferdefuß; damit trapple und trabe ich über Stock und Stein, kreuz- und quer-feld-ein, und bin des Teufels vor Lust bei allem schnellen Laufen.

Mein Magen – ist wohl eines Adlers Magen? Denn er liebt am liebsten Lammfleisch. Gewißlich aber ist er eines Vogels Magen.

Von unschuldigen Dingen genährt und von wenigem, bereit und ungeduldig zu fliegen, davonzufliegen – das ist nun meine Art: wie sollte nicht etwas daran von Vogel-Art sein!

Und zumal, daß ich dem Geist der Schwere feind bin, das ist Vogel-Art: und wahrlich, totfeind, erzfeind, urfeind! O wohin flog und verflog sich nicht schon meine Feindschaft!

Davon könnte ich schon ein Lied singen – und *will* es singen: ob ich gleich allein in leerem Hause bin und es meinen eignen Ohren singen muß.

Andre Sänger gibt es freilich, denen macht das volle Haus erst ihre Kehle weich, ihre Hand gesprächig, ihr Auge ausdrücklich, ihr Herz wach – denen gleiche ich nicht. –

2

WER die Menschen einst fliegen lehrt, der hat alle Grenzsteine verrückt; alle Grenzsteine selber werden ihm in die Luft fliegen, die Erde wird er neu taufen – als »die Leichte«.

Der Vogel Strauß läuft schneller als das schnellste Pferd, aber auch er steckt noch den Kopf schwer in schwere Erde: also der Mensch, der noch nicht fliegen kann.

Schwer heißt ihm Erde und Leben; und so *will* es der Geist der Schwere! Wer aber leicht werden will und ein Vogel, der muß sich selber lieben – also lehre *ich*.

Nicht freilich mit der Liebe der Siechen und Süchtigen: denn bei denen stinkt auch die Eigenliebe!

Man muß sich selber lieben lernen – also lehre ich – mit einer heilen und gesunden Liebe: daß man es bei sich selber aushalte und nicht umherschweife.

Solches Umherschweifen tauft sich »Nächstenliebe«: mit diesem Worte ist bisher am besten gelogen und geheuchelt worden, und sonderlich von solchen, die aller Welt schwer fielen.

Und wahrlich, das ist kein Gebot für heute und morgen, sich lieben *lernen*. Vielmehr ist von allen Künsten diese die feinste, listigste, letzte und geduldsamste.

Für seinen Eigener ist nämlich alles Eigene gut versteckt; und von allen Schatzgruben wird die eigne am spätesten ausgegraben – also schafft es der Geist der Schwere.

Fast in der Wiege gibt man uns schon schwere Worte und Werte mit: »Gut« und »Böse« – so heißt sich diese Mitgift. Um derentwillen vergibt man uns, daß wir leben.

Und dazu läßt man die Kindlein zu sich kommen, daß man ihnen beizeiten

wehre, sich selber zu lieben: also schafft es der Geist der Schwere.

Und wir – wir schleppen treulich, was man uns mitgibt, auf harten Schultern und über rauhe Berge! Und schwitzen wir, so sagt man uns: »Ja, das Leben ist schwer zu tragen!«

Aber der Mensch nur ist sich schwer zu tragen! Das macht, er schleppt zu vieles Fremde auf seinen Schultern. Dem Kamele gleich kniet er nieder und läßt sich gut aufladen.

Sonderlich der starke, tragsame Mensch, dem Ehrfurcht innewohnt: zu viele *fremde* schwere Worte und Werte lädt er auf sich – nun dünkt das Leben ihm eine Wüste!

Und wahrlich! Auch manches *Eigene* ist schwer zu tragen! Und viel Inwendiges am Menschen ist der Auster gleich, nämlich ekel und schlüpfrig und schwer erfaßlich –,

– also daß eine edle Schale mit edler Zierat fürbitten muß. Aber auch diese Kunst muß man lernen: Schale *haben* und schönen Schein und kluge Blindheit!

Abermals trügt über manches am Menschen, daß manche Schale gering und traurig und zu sehr Schale ist. Viel verborgene Güte und Kraft wird nie erraten; die köstlichsten Leckerbissen finden keine Schmecker!

Die Frauen wissen das, die köstlichsten: ein wenig fetter, ein wenig magerer – o wie viel Schicksal liegt in so wenigem!

Der Mensch ist schwer zu entdecken und sich selber noch am schwersten; oft lügt der Geist über die Seele. Also schafft es der Geist der Schwere.

Der aber hat sich selber entdeckt, welcher spricht: Das ist *mein* Gutes und Böses: damit hat er den Maulwurf und Zwerg stumm gemacht, welcher spricht: »Allen gut, allen bös«.

Wahrlich, ich mag auch solche nicht, denen jegliches Ding gut und diese Welt gar die beste heißt. Solche nenne ich die Allgenügsamen.

Allgenügsamkeit, die alles zu schmecken weiß: das ist nicht der beste Geschmack! Ich ehre die widerspenstigen wählerischen Zungen und Mägen, welche »Ich« und »Ja« und »Nein« sagen lernten.

Alles aber kauen und verdauen – das ist eine rechte Schweine-Art! Immer I-A sagen – das lernte allein der Esel, und wer seines Geistes ist! –

Das tiefe Gelb und das heiße Rot: so will es *mein* Geschmack – der mischt

Blut zu allen Farben. Wer aber sein Haus weiß tüncht, der verrät mir eine weißgetünchte Seele.

In Mumien verliebt die einen, die andern in Gespenster; und beide gleich feind allem Fleisch und Blute – o wie gehen beide mir wider den Geschmack! Denn ich liebe Blut.

Und dort will ich nicht wohnen und weilen, wo jedermann spuckt und speit: das ist nun *mein* Geschmack – lieber noch lebte ich unter Dieben und Meineidigen. Niemand trägt Gold im Munde.

Widriger aber sind mir noch alle Speichellecker; und das widrigste Tier von Mensch, das ich fand, das taufte ich Schmarotzer: das wollte nicht lieben und doch von Liebe leben.

Unselig heiße ich alle, die nur eine Wahl haben: böse Tiere zu werden oder böse Tierbändiger: bei solchen würde ich mir keine Hütten bauen.

Unselig heiße ich auch die, welche immer *warten* müssen – die gehen mir wider den Geschmack: alle die Zöllner und Krämer und Könige und andren Länder- und Ladenhüter.

Wahrlich, ich lernte das Warten auch und von Grund aus – aber nur das Warten auf *mich*. Und über allem lernte ich stehn und gehn und laufen und springen und klettern und tanzen.

Das ist aber meine Lehre: wer einst fliegen lernen will, der muß erst stehn und gehn und laufen und klettern und tanzen lernen – man erfliegt das Fliegen nicht!

Mit Strickleitern lernte ich manches Fenster erklettern, mit hurtigen Beinen klomm ich auf hohe Masten: auf hohen Masten der Erkenntnis sitzen dünkte mich keine geringe Seligkeit, –

– gleich kleinen Flammen flackern auf hohen Masten: ein kleines Licht zwar, aber doch ein großer Trost für verschlagene Schiffer und Schiffbrüchige! –

Auf vielerlei Weg und Weise kam ich zu meiner Wahrheit: nicht auf *einer* Leiter stieg ich zur Höhe, wo mein Auge in meine Ferne schweift.

Und ungern nur fragte ich stets nach Wegen – das ging mir immer wider den Geschmack! Lieber fragte und versuchte ich die Wege selber.

Ein Versuchen und Fragen war all mein Gehen – und wahrlich, auch antworten muß man *lernen* auf solches Fragen! Das aber – ist mein Geschmack:

– kein guter, kein schlechter, aber *mein* Geschmack, dessen ich weder Scham noch Hehl mehr habe.

»Das – ist nun *mein* Weg – wo ist der eure?« so antwortete ich denen, welche mich »nach dem Wege« fragten. *Den* Weg nämlich – den gibt es nicht!

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON ALTEN UND NEUEN TAFELN

LVI. OLD AND NEW TABLES.

1

HIER sitze ich und warte, alte zerbrochene Tafeln um mich und auch neue halbbeschriebene Tafeln. Wann kommt meine Stunde?

> Here do I sit and wait, old broken tables around me and also new half-written tables. When cometh mine hour?

– die Stunde meines Niederganges, Unterganges: denn noch *ein* mal will ich zu den Menschen gehn.

> — The hour of my descent, of my down-going: for once more will I go unto men.

Des warte ich nun: denn erst müssen mir die Zeichen kommen, daß es *meine* Stunde sei – nämlich der lachende Löwe mit dem Taubenschwarme.

> For that hour do I now wait: for first must the signs come unto me that it is MINE hour — namely, the laughing lion with the flock of doves.

Inzwischen rede ich als einer, der Zeit hat, zu mir selber. Niemand erzählt mir Neues: so erzähle ich mir mich selber. –

> Meanwhile do I talk to myself as one who hath time. No one telleth me anything new, so I tell myself mine own story.

2

ALS ich zu den Menschen kam, da fand ich sie sitzen auf einem alten Dünkel:

When I came unto men, then found I them resting on an old infatuation:

alle dünkten sich lange schon zu wissen, was dem Menschen gut und böse sei.

all of them thought they had long known what was good and bad for men.

Eine alte müde Sache dünkte ihnen alles Reden von Tugend;

An old wearisome business seemed to them all discourse about virtue;

und wer gut schlafen wollte, der sprach vor Schlafengehen noch von »Gut« und »Böse«.

and he who wished to sleep well spake of “good” and “bad” ere retiring to rest.

Diese Schläferei störte ich auf, als ich lehrte: was gut und böse ist, *das weiß noch niemand* – es sei denn der Schaffende!

This somnolence did I disturb when I taught that NO ONE YET KNOWETH what is good and bad:

— unless it be the creating one!

– Das aber ist der, welcher des Menschen Ziel schafft und der Erde ihren Sinn gibt und ihre Zukunft:

— It is he, however, who createth man’s goal, and giveth to the earth its meaning and its future:

dieser erst *schafft* es, *daß* etwas gut und böse ist.

he only EFFECTETH it THAT aught is good or bad.

Und ich hieß sie ihre alten Lehr-Stühle umwerfen, und wo nur jener alte Dünkel gesessen hatte;

And I bade them upset their old academic chairs, and wherever that old infatuation had sat;

ich hieß sie lachen über ihre großen Tugend-Meister und Heiligen und Dichter und Welt-Erlöser.

I bade them laugh at their great moralists, their saints, their poets, and their Saviours.

Über ihre düsteren Weisen hieß ich sie lachen, und wer je als schwarze Vogelscheuche warnend auf dem Baume des Lebens gesessen hatte.

At their gloomy sages did I bid them laugh, and whoever had sat admonishing as a black scarecrow on the tree of life.

An ihre große Gräberstraße setzte ich mich und selber zu Aas und Geiern

On their great grave-highway did I seat myself, and even beside the carrion and vultures

– und ich lachte über all ihr Einst und seine mürbe verfallende Herrlichkeit.

— and I laughed at all their bygone and its mellow decaying glory.

Wahrlich, gleich Bußpredigern und Narren schrie ich Zorn und Zeter über all ihr Großes und Kleines – daß ihr Bestes so gar klein ist!

Verily, like penitential preachers and fools did I cry wrath and shame on all their greatness and smallness. Oh, that their best is so very small!

Daß ihr Bösestes so gar klein ist! – also lachte ich.

Oh, that their worst is so very small! Thus did I laugh.

Meine weise Sehnsucht schrie und lachte also aus mir, die auf Bergen geboren ist, eine wilde Weisheit wahrlich! – meine große flügelbrausende Sehnsucht.

Thus did my wise longing, born in the mountains, cry and laugh in me; a wild wisdom, verily! — my great pinion-rustling longing.

Und oft riß sie mich fort und hinauf und hinweg und mitten im Lachen:

And oft did it carry me off and up and away and in the midst of laughter;

da flog ich wohl schaudernd, ein Pfeil, durch sonnentrunkenes Entzücken:

then flew I quivering like an arrow with sun-intoxicated rapture:

– hinaus in ferne Zukünfte, die kein Traum noch sah, in heißere Süden,

— Out into distant futures, which no dream hath yet seen, into warmer souths

als je sich Bildner träumten: dorthin, wo Götter tanzend sich aller Kleider schämen: –

than ever sculptor conceived,— where gods in their dancing are ashamed of all clothes:

– daß ich nämlich in Gleichnissen rede, und gleich Dichtern hinke und stammle:

und wahrlich, ich schäme mich, daß ich noch Dichter sein muß!

(That I may speak in parables and halt and stammer like the poets: and verily I am ashamed that I have still to be a poet!)

Wo alles Werden mich Götter-Tanz und Götter-Mutwillen dünkte, und die Welt los- und ausgelassen und zu sich selber zurückfliehend: –

Where all becoming seemed to me dancing of Gods, and wantoning of Gods, and the world unloosed and unbridled and fleeing back to itself: —

– als ein ewiges Sich-Fliehn und -Wiedersuchen vieler Götter,

— As an eternal self-fleeing and re-seeking of one another of many Gods,

als das selige Sich-Widersprechen, Sich-Wieder-hören, Sich-Wieder-Zuge-hören vieler Götter: –

as the blessed self-contradicting, recommuning, and refraternising with one another of many Gods: —

Wo alle Zeit mich ein seliger Hohn auf Augenblicke dünkte,

Where all time seemed to me a blessed mockery of moments,

wo die Notwendigkeit die Freiheit selber war, die selig mit dem Stachel der Freiheit spielte: –

where necessity was freedom itself, which played happily with the goad of freedom: —

Wo ich auch meinen alten Teufel und Erzfeind wiederfand, den Geist der Schwere, und alles, was er schuf:

Where I also found again mine old devil and arch-enemy, the spirit of gravity, and all that it created:

Zwang, Satzung, Not und Folge und Zweck und Wille und Gut und Böse: –

constraint, law, necessity and consequence and purpose and will and good and evil: —

Denn muß nicht dasein, *über* das getanzt, hinweggetanzt werde?

For must there not be that which is danced OVER, danced beyond?

Müssen nicht um der Leichten, Leichtesten willen – Maulwürfe und schwere Zwerge dasein? –

Must there not, for the sake of the nimble, the nimblest,— be moles and clumsy dwarfs? —

3

DORT war’s auch, wo ich das Wort »Übermensch« vom Wege auflas, und daß der Mensch etwas sei, das überwunden werden müsse,

There was it also where I picked up from the path the word “Superman,” and that man is something that must be surpassed.

– daß der Mensch eine Brücke sei und kein Zweck: sich selig preisend ob seines Mittags und Abends, als Weg zu neuen Morgenröten:

— That man is a bridge and not a goal — rejoicing over his noontides and evenings, as advances to new rosy dawns:

– das Zarathustra-Wort vom großen Mittage, und was sonst ich über den Menschen aufhängte, gleich purpurnen zweiten Abendröten.

— The Zarathustra word of the great noontide, and whatever else I have hung up over men like purple evening-afterglows.

Wahrlich, auch neue Sterne ließ ich sie sehn samt neuen Nächten;

Verily, also new stars did I make them see, along with new nights;

und über Wolken und Tag und Nacht spannte ich noch das Lachen aus wie ein buntes Gezelt.

and over cloud and day and night, did I spread out laughter like a gay-coloured canopy.

Ich lehrte sie all *mein* Dichten und Trachten:

I taught them all MY poetisation and aspiration:

in eins zu dichten und zusammenzutragen, was Bruchstück ist am Menschen und Rätsel und grauser Zufall, –

to compose and collect into unity what is fragment in man, and riddle and fearful chance; —

– als Dichter, Rätselrater und Erlöser des Zufalls lehrte ich sie an der Zukunft

schaffen, und alles, das *war* –, schaffend zu erlösen.

— As composer, riddle-reader, and redeemer of chance, did I teach them to create the future, and all that HATH BEEN — to redeem by creating.

Das Vergangne am Menschen zu erlösen und alles »Es war« umzuschaffen, bis der Wille spricht: »Aber so wollte ich es! So werde ich's wollen –«

The past of man to redeem, and every "It was" to transform, until the Will saith: "But so did I will it! So shall I will it —"

– dies hieß ich ihnen Erlösung, dies allein lehrte ich sie Erlösung heißen. –

— This did I call redemption; this alone taught I them to call redemption. —

Nun warte ich *meiner* Erlösung –, daß ich zum letzten Male zu ihnen gehe.

Now do I await MY redemption — that I may go unto them for the last time.

Denn noch *ein* mal will ich zu den Menschen: *unter* ihnen will ich untergehen, sterbend will ich ihnen meine reichste Gabe geben!

For once more will I go unto men: AMONGST them will my sun set; in dying will I give them my choicest gift!

Der Sonne lernte ich das ab, wenn sie hinabgeht, die Überreiche: Gold schüttet sie da ins Meer aus unerschöpflichem Reichtume, –

From the sun did I learn this, when it goeth down, the exuberant one: gold doth it then pour into the sea, out of inexhaustible riches,—

– also, daß der ärmste Fischer noch mit *goldenem* Ruder rudert!

— So that the poorest fisherman roweth even with GOLDEN oars!

Dies nämlich sah ich einst und wurde der Tränen nicht satt im Zuschauen –

For this did I once see, and did not tire of weeping in beholding it. —

Der Sonne gleich will auch Zarathustra untergehn: nun sitzt er hier und wartet,

Like the sun will also Zarathustra go down: now sitteth he here and waiteth,

alte zerbrochene Tafeln um sich und auch neue Tafeln – halbbeschriebene.

old broken tables around him, and also new tables — half-written.

4

SIEHE, hier ist eine neue Tafel: aber wo sind meine Brüder, die sie mit mir zu Tale und in fleischerne Herzen tragen? –

Behold, here is a new table; but where are my brethren who will carry it with me to the valley and into hearts of flesh? —

Also heischt es meine große Liebe zu den Fernsten: *schone deinen Nächsten nicht*! Der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß.

Thus demandeth my great love to the remotest ones: BE NOT CONSIDERATE OF THY NEIGHBOUR! Man is something that must be surpassed.

Es gibt vielerlei Weg und Weise der Überwindung: da siehe *du* zu!

There are many divers ways and modes of surpassing: see THOU thereto!

Aber nur ein Possenreißer denkt: »der Mensch kann auch *übersprungen* werden.«

But only a buffoon thinketh: “man can also be OVERLEAPT.”

Überwinde dich selber noch in deinem Nächsten: und ein Recht, das du dir rauben kannst, sollst du dir nicht geben lassen!

Surpass thyself even in thy neighbour: and a right which thou canst seize upon, shalt thou not allow to be given thee!

Was du tust, das kann dir keiner wieder tun. Siehe, es gibt keine Vergeltung.

What thou doest can no one do to thee again. Lo, there is no requital.

Wer sich nicht befehlen kann, der soll gehorchen. Und mancher *kann* sich befehlen, aber da fehlt noch viel, daß er sich auch gehorche!

He who cannot command himself shall obey. And many a one CAN command himself, but still sorely lacketh self-obedience!

5

ALSO will es die Art edler Seelen: sie wollen nichts *umsonst* haben, am wenigsten das Leben.

> Thus wisheth the type of noble souls: they desire to have nothing GRATUITOUSLY, least of all, life.

Wer vom Pöbel ist, der will umsonst leben;

> He who is of the populace wisheth to live gratuitously;

wir anderen aber, denen das Leben sich gab – wir sinnen immer darüber, *was* wir am besten *dagegen* geben!

> we others, however, to whom life hath given itself — we are ever considering WHAT we can best give IN RETURN!

Und wahrlich, dies ist eine vornehme Rede, welche spricht: »Was *uns* das Leben verspricht, das wollen *wir* – dem Leben halten!«

> And verily, it is a noble dictum which saith: “What life promiseth US, that promise will WE keep — to life!”

Man soll nicht genießen wollen, wo man nicht zu genießen gibt. Und – man soll nicht genießen *wollen*!

> One should not wish to enjoy where one doth not contribute to the enjoyment. And one should not WISH to enjoy!

Genuß und Unschuld nämlich sind die schamhaftesten Dinge: Beide wollen nicht gesucht sein.

> For enjoyment and innocence are the most bashful things. Neither like to be sought for.

Man soll sie *haben* –, aber man soll eher noch nach Schuld und Schmerzen *suchen*! –

> One should HAVE them,— but one should rather SEEK for guilt and pain! —

6

O MEINE Brüder, wer ein Erstling ist, der wird immer geopfert. Nun aber sind wir Erstlinge.

O my brethren, he who is a firstling is ever sacrificed. Now, however, are we firstlings!

Wir bluten alle an geheimen Opfertischen, wir brennen und braten alle zu Ehren alter Götzenbilder.

We all bleed on secret sacrificial altars, we all burn and broil in honour of ancient idols.

Unser Bestes ist noch jung: das reizt alte Gaumen.

Our best is still young: this exciteth old palates.

Unser Fleisch ist zart, unser Fell ist nur ein Lamm-Fell – wie sollten wir nicht alte Götzenpriester reizen!

Our flesh is tender, our skin is only lambs' skin: — how could we not excite old idol-priests!

In uns selber wohnt er noch, der alte Götzenpriester, der unser Bestes sich zum Schmause brät.

IN OURSELVES dwelleth he still, the old idol-priest, who broileth our best for his banquet.

Ach, meine Brüder, wie sollten Erstlinge nicht Opfer sein!

Ah, my brethren, how could firstlings fail to be sacrifices!

Aber so will es unsre Art; und ich liebe die, welche sich nicht bewahren wollen. Die Untergehenden liebe ich mit meiner ganzen Liebe: denn sie gehn hinüber. –

But so wisheth our type; and I love those who do not wish to preserve themselves, the down-going ones do I love with mine entire love: for they go beyond. —

7

WAHR sein – das *können* wenige! Und wer es kann, der will es noch nicht! Am wenigsten aber können es die Guten.

To be true — that CAN few be! And he who can, will not! Least of all, however, can the good be true.

O diese Guten! *Gute Menschen reden nie die Wahrheit*; für den Geist ist solchermaßen gut sein eine Krankheit.

Oh, those good ones! GOOD MEN NEVER SPEAK THE TRUTH. For the spirit, thus to be good, is a malady.

Sie geben nach, diese Guten, sie ergeben sich, ihr Herz spricht nach, ihr Grund gehorcht:

They yield, those good ones, they submit themselves; their heart repeateth, their soul obeyeth:

wer aber gehorcht, *der hört sich selber nicht*!

HE, however, who obeyeth, DOTH NOT LISTEN TO HIMSELF!

Alles, was den Guten böse heißt, muß zusammenkommen, daß *eine* Wahrheit geboren werde:

All that is called evil by the good, must come together in order that one truth may be born.

o meine Brüder, seid ihr auch böse genug zu *dieser* Wahrheit?

O my brethren, are ye also evil enough for THIS truth?

Das verwegene Wagen, das lange Mißtrauen, das grausame Nein, der Überdruß, das Schneiden ins Lebendige – wie selten kommt *das* zusammen!

The daring venture, the prolonged distrust, the cruel Nay, the tedium, the cutting-into-the-quick — how seldom do THESE come together!

Aus solchem Samen aber wird – Wahrheit gezeugt!

Out of such seed, however — is truth produced!

Neben dem bösen Gewissen wuchs bisher alles *Wissen*! Zerbrecht, zerbrecht mir, ihr Erkennenden, die alten Tafeln!

BESIDE the bad conscience hath hitherto grown all KNOWLEDGE! Break up, break up, ye discerning ones, the old tables!

8

WENN das Wasser Balken hat, wenn Stege und Geländer über den Fluß springen:

When the water hath planks, when gangways and railings o’erspan the stream,

wahrlich, da findet keiner Glauben, der da spricht: »Alles ist im Fluß.«

verily, he is not believed who then saith: “All is in flux.”

Sondern selber die Tölpel widersprechen ihm. »Wie?« sagen die Tölpel, »alles wäre im Flusse? Balken und Geländer sind doch *über* dem Flusse!«

But even the simpletons contradict him. “What?” say the simpletons, “all in flux? Planks and railings are still OVER the stream!

»*Über* dem Flusse ist alles fest, alle die Werte der Dinge, die Brücken, Begriffe, alles ›Gut‹ und ›Böse‹: das ist alles *fest*!«

“OVER the stream all is stable, all the values of things, the bridges and bearings, all ‘good’ and ‘evil’: these are all STABLE!” —

Kommt gar der harte Winter, der Fluß-Tierbändi ger: dann lernen auch die Witzigsten Mißtrauen;

Cometh, however, the hard winter, the stream-tamer, then learn even the wittiest distrust,

und, wahrlich, nicht nur die Tölpel sprechen dann: »Sollte nicht alles – *stille stehn*?«

and verily, not only the simpletons then say: “Should not everything — STAND STILL?”

»Im Grunde steht alles stille« –, das ist eine rechte Winter-Lehre,

“Fundamentally standeth everything still” — that is an appropriate winter doctrine,

ein gut Ding für unfruchtbare Zeit, ein guter Trost für Winterschläfer und Ofenhocker.

good cheer for an unproductive period, a great comfort for winter-sleepers and fireside-loungers.

»Im Grund steht alles still« –: *dagegen* aber predigt der Tauwind!

“Fundamentally standeth everything still” —: but CONTRARY thereto, preacheth the thawing wind!

Der Tauwind, ein Stier, der kein pflügender Stier ist – ein wütender Stier,

The thawing wind, a bullock, which is no ploughing bullock — a furious bullock,

ein Zerstörer, der mit zornigen Hörnern Eis bricht! Eis aber – *bricht Stege*!

a destroyer, which with angry horns breaketh the ice! The ice however — BREAKETH GANGWAYS!

O meine Brüder, ist *jetzt* nicht alles *im Flusse*?

O my brethren, is not everything AT PRESENT IN FLUX?

Sind nicht alle Geländer und Stege ins Wasser gefallen? Wer *hielte* sich noch an »Gut« und »Böse«?

Have not all railings and gangways fallen into the water? Who would still HOLD ON to “good” and “evil”?

»Wehe uns! Heil uns! Der Tauwind weht!« – Also predigt mir, o meine Brüder, durch alle Gassen!

“Woe to us! Hail to us! The thawing wind bloweth!” — Thus preach, my brethren, through all the streets!

9

ES gibt einen alten Wahn, der heißt Gut und Böse. Um Wahrsager und Sterndeuter drehte sich bisher das Rad dieses Wahns.

> There is an old illusion — it is called good and evil. Around soothsayers and astrologers hath hitherto revolved the orbit of this illusion.

Einst *glaubte* man an Wahrsager und Sterndeuter: und *darum* glaubte man »alles ist Schicksal: du sollst, denn du mußt!«

> Once did one BELIEVE in soothsayers and astrologers; and THEREFORE did one believe, “Everything is fate: thou shalt, for thou must!”

Dann wieder mißtraute man allen Wahrsagern und Sterndeutern:

> Then again did one distrust all soothsayers and astrologers;

und *darum* glaubte man »alles ist Freiheit: du kannst, denn du willst!«

> and THEREFORE did one believe, “Everything is freedom: thou canst, for thou willest!”

O meine Brüder, über Sterne und Zukunft ist bisher nur gewähnt, nicht gewußt worden:

> O my brethren, concerning the stars and the future there hath hitherto been only illusion, and not knowledge;

und *darum* ist über Gut und Böse bisher nur gewähnt, nicht gewußt worden!

> and THEREFORE concerning good and evil there hath hitherto been only illusion and not knowledge!

10

»DU sollst nicht rauben! Du sollst nicht totschlagen!« – solche Worte hieß man einst heilig;

"Thou shalt not rob! Thou shalt not slay!" — such precepts were once called holy;

vor ihnen beugte man Knie und Köpfe und zog die Schuhe aus.

before them did one bow the knee and the head, and take off one's shoes.

Aber ich frage euch: wo gab es je bessere Räuber und Totschläger in der Welt, als es solche heilige Worte waren?

But I ask you: Where have there ever been better robbers and slayers in the world than such holy precepts?

Ist in allem Leben selber nicht – Rauben und Totschlagen?

Is there not even in all life — robbing and slaying?

Und daß solche Worte heilig hießen, wurde damit die *Wahrheit* selber nicht – totgeschlagen?

And for such precepts to be called holy, was not TRUTH itself thereby — slain?

Oder war es eine Predigt des Todes, daß heilig hieß, was allem Leben widersprach und widerriet?

— Or was it a sermon of death that called holy what contradicted and dissuaded from life?

– O meine Brüder, zerbrecht, zerbrecht mir die alten Tafeln!

— O my brethren, break up, break up for me the old tables!

11

DIES ist mein Mitleid mit allem Vergangenen, daß ich sehe: es ist preisgegeben, –

It is my sympathy with all the past that I see it is abandoned,—

– der Gnade, dem Geiste, dem Wahnsinne jedes Geschlechtes preisgegeben, das kommt und alles, was war, zu seiner Brücke umdeutet!

— Abandoned to the favour, the spirit and the madness of every generation that cometh, and reinterpreteth all that hath been as its bridge!

Ein großer Gewalt-Herr könnte kommen, ein gewitzter Unhold, der mit seiner Gnade und Ungnade alles Vergangene zwänge und zwängte:

A great potentate might arise, an artful prodigy, who with approval and disapproval could strain and constrain all the past,

bis es ihm Brücke würde und Vorzeichen und Herold und Hahnenschrei.

until it became for him a bridge, a harbinger, a herald, and a cock-crowing.

Dies aber ist die andre Gefahr und mein andres Mitleiden – wer vom Pöbel ist,

This however is the other danger, and mine other sympathy: — he who is of the populace,

dessen Gedenken geht zurück bis zum Großvater – mit dem Großvater aber hört die Zeit auf.

his thoughts go back to his grandfather,— with his grandfather, however, doth time cease.

Also ist alles Vergangene preisgegeben: denn es könnte einmal kommen, daß der Pöbel Herr würde, und in seichten Gewässern alle Zeit ertränke.

Thus is all the past abandoned: for it might some day happen for the populace to become master, and drown all time in shallow waters.

Darum, o meine Brüder, bedarf es eines *neuen Adels*,

Therefore, O my brethren, a NEW NOBILITY is needed,

der allem Pöbel und allem Gewalt-Herrischen Widersacher ist und auf neue Tafeln neu das Wort schreibt »edel«.

which shall be the adversary of all populace and potentate rule, and shall inscribe anew the word "noble" on new tables.

Vieler Edlen nämlich bedarf es und vielerlei Edlen, *daß es Adel gebe*!

For many noble ones are needed, and many kinds of noble ones, FOR A NEW NOBILITY!

Oder, wie ich einst im Gleichnis sprach: »Das eben ist Göttlichkeit, daß es Götter, aber keinen Gott gibt!«

Or, as I once said in parable: "That is just divinity, that there are Gods, but no God!"

12

O MEINE Brüder, ich weihe und weise euch zu einem neuen Adel: ihr sollt mir Zeuger und Züchter werden und Sämänner der Zukunft –

O my brethren, I consecrate you and point you to a new nobility: ye shall become procreators and cultivators and sowers of the future; —

– wahrlich, nicht zu einem Adel, den ihr kaufen könntet gleich den Krämern und mit Krämer-Golde: denn wenig Wert hat alles, was seinen Preis hat.

— Verily, not to a nobility which ye could purchase like traders with traders' gold; for little worth is all that hath its price.

Nicht, woher ihr kommt, mache euch fürderhin eure Ehre, sondern wohin ihr geht!

Let it not be your honour henceforth whence ye come, but whither ye go!

Euer Wille und euer Fuß, der über euch selber hinaus will – das mache eure neue Ehre!

Your Will and your feet which seek to surpass you — let these be your new honour!

Wahrlich nicht, daß ihr einem Fürsten gedient habt – was liegt noch an Fürsten!

Verily, not that ye have served a prince — of what account are princes now!

– oder dem, was steht, zum Bollwerk wurdet, daß es fester stünde!

— nor that ye have become a bulwark to that which standeth, that it may stand more firmly.

Nicht, daß euer Geschlecht an Höfen höfisch wurde,

Not that your family have become courtly at courts,

und ihr lerntet, bunt, einem Flamingo ähnlich, lange Stunden in flachen Teichen stehn.

and that ye have learned — gay-coloured, like the flamingo — to stand long hours in shallow pools:

– Denn Stehen-*können* ist ein Verdienst bei Höflingen; und alle Höflinge glauben, zur Seligkeit nach dem Tode gehöre – Sitzen-*dürfen*! –

(For ABILITY-to-stand is a merit in courtiers; and all courtiers believe that unto blessedness after death pertaineth — PERMISSION-to-sit!)

Nicht auch, daß ein Geist, den sie heilig nennen, eure Vorfahren in gelobte Länder führte, die *ich* nicht lobe:

Nor even that a Spirit called Holy, led your forefathers into promised lands, which I do not praise:

denn wo der schlimmste aller Bäume wuchs, das Kreuz, – an dem Lande ist nichts zu loben! –

for where the worst of all trees grew — the cross,— in that land there is nothing to praise! —

– und wahrlich, wohin dieser »heilige Geist« auch seine Ritter führte, immer liefen bei solchen Zügen

— And verily, wherever this “Holy Spirit” led its knights, always in such campaigns did

– Ziegen und Gänse und Kreuz- und Querköpfe *voran*! –

— goats and geese, and wryheads and guyheads run FOREMOST! —

O meine Brüder, nicht zurück soll euer Adel schauen, sondern *hinaus*! Vertriebene sollt ihr sein aus allen Vater- und Urväterländern!

O my brethren, not backward shall your nobility gaze, but OUTWARD! Exiles shall ye be from all fatherlands and forefather-lands!

Eurer *Kinder Land* sollt ihr lieben: diese Liebe sei euer neuer Adel – das unentdeckte, im fernsten Meere!

Your CHILDREN’S LAND shall ye love: let this love be your new nobility,— the undiscovered in the remotest seas!

Nach ihm heiße ich eure Segel suchen und suchen!

For it do I bid your sails search and search!

An euren Kindern sollt ihr *gut machen*, daß ihr eurer Väter Kinder seid: Alles Vergangene sollt ihr *so* erlösen!

Unto your children shall ye MAKE AMENDS for being the children of your fathers: all the past shall ye THUS redeem!

Diese neue Tafel stelle ich über euch!

This new table do I place over you!

13

»WOZU leben? Alles ist eitel! Leben – das ist Stroh dreschen; Leben – das ist sich verbrennen und doch nicht warm werden.« –

> "Why should one live? All is vain! To live — that is to thrash straw; to live — that is to burn oneself and yet not get warm." —

Solch altertümliches Geschwätz gilt immer noch als »Weisheit«; daß es aber alt ist und dumpfig riecht, *darum* wird es besser geehrt. Auch der Moder adelt. –

> Such ancient babbling still passeth for "wisdom"; because it is old, however, and smelleth mustily, THEREFORE is it the more honoured. Even mould ennobleth. —

Kinder durften so reden: die *scheuen* das Feuer, weil es sie brannte! Es ist viel Kinderei in den alten Büchern der Weisheit.

> Children might thus speak: they SHUN the fire because it hath burnt them! There is much childishness in the old books of wisdom.

Und wer immer »Stroh drischt«, wie sollte der auf das Dreschen lästern dürfen! Solchem Narren müßte man doch das Maul verbinden!

> And he who ever "thrasheth straw," why should he be allowed to rail at thrashing! Such a fool one would have to muzzle!

Solche setzen sich zu Tisch und bringen nichts mit, selbst den guten Hunger nicht – und nun lästern sie »alles ist eitel!«

> Such persons sit down to the table and bring nothing with them, not even good hunger: — and then do they rail: "All is vain!"

Aber gut essen und trinken, o meine Brüder, ist wahrlich keine eitle Kunst! Zerbrecht, zerbrecht mir die Tafeln der Nimmer-Frohen!

> But to eat and drink well, my brethren, is verily no vain art! Break up, break up for me the tables of

the never-joyous ones!

14

»DEM Reinen ist alles rein« – so spricht das Volk. Ich aber sage euch: den Schweinen wird alles Schwein!

> “To the clean are all things clean” — thus say the people. I, however, say unto you: To the swine all things become swinish!

Darum predigen die Schwärmer und Kopfhänger, denen auch das Herz niederhängt: »Die Welt selber ist ein kotiges Ungeheuer.«

> Therefore preach the visionaries and bowed-heads (whose hearts are also bowed down): “The world itself is a filthy monster.”

Denn diese alle sind unsäuberlichen Geistes;

> For these are all unclean spirits;

sonderlich aber jene, welche nicht Ruhe noch Rast haben, es sei denn, sie sehen die Welt *von hinten* – die Hinterweltler!

> especially those, however, who have no peace or rest, unless they see the world FROM THE BACKSIDE — the backworldsmen!

Denen sage ich ins Gesicht, ob es gleich nicht lieblich klingt:

> TO THOSE do I say it to the face, although it sound unpleasantly:

die Welt gleicht darin dem Menschen, daß sie einen Hintern hat – *so viel* ist wahr!

> the world resembleth man, in that it hath a backside,— SO MUCH is true!

Es gibt in der Welt viel Kot: *so viel* ist wahr! Aber darum ist die Welt selber noch kein kotiges Ungeheuer!

> There is in the world much filth: SO MUCH is true! But the world itself is not therefore a filthy monster!

Es ist Weisheit darin, daß vieles in der Welt übel riecht: der Ekel selber schafft Flügel und quellenahnende Kräfte!

> There is wisdom in the fact that much in the world smelleth badly: loathing itself createth wings, and fountain-divining powers!

An dem Besten ist noch etwas zum Ekeln; und der Beste ist noch etwas, das überwunden werden muß! –

> In the best there is still something to loathe; and the best is still something that must be surpassed! —

O meine Brüder, es ist viel Weisheit darin, daß viel Kot in der Welt ist! –

> O my brethren, there is much wisdom in the fact that much filth is in the world! —

15

SOLCHE Sprüche hörte ich fromme Hinterweltler zu ihrem Gewissen reden;

Such sayings did I hear pious backworldsmen speak to their consciences,

und wahrlich, ohne Arg und Falsch – ob es schon nichts Falscheres in der Welt gibt, noch Ärgeres.

and verily without wickedness or guile,— although there is nothing more guileful in the world, or more wicked.

»Laß doch die Welt der Welt sein! Hebe dawider auch nicht *einen* Finger auf!«

“Let the world be as it is! Raise not a finger against it!”

»Laß, wer da wolle, die Leute würgen und stechen und schneiden und schaben: hebe dawider auch nicht *einen* Finger auf!

“Let whoever will choke and stab and skin and scrape the people: raise not a finger against it!

Darob lernen sie noch der Welt absagen.«

Thereby will they learn to renounce the world.”

»Und deine eigne Vernunft – die sollst du selber görgeln und würgen;

“And thine own reason — this shalt thou thyself stifle and choke;

denn es ist eine Vernunft von dieser Welt, – darob lernst du selber der Welt absagen.« –

for it is a reason of this world,— thereby wilt thou learn thyself to renounce the world.” —

– Zerbrecht, zerbrecht mir, o meine Brüder, diese alten Tafeln der Frommen! Zersprecht mir die Sprüche der Welt-Verleumder!

— Shatter, shatter, O my brethren, those old tables of the pious! Tatter the maxims of the world-maligners! —

16

»WER viel lernt, der verlernt alles heftige Begehren« – das flüstert man heute sich zu auf allen dunklen Gassen.

> "He who learneth much unlearneth all violent cravings" — that do people now whisper to one another in all the dark lanes.

»Weisheit macht müde, es lohnt sich – nichts; du sollst nicht begehren!« – diese neue Tafel fand ich hängen selbst auf offnen Märkten.

> "Wisdom wearieth, nothing is worth while; thou shalt not crave!" — this new table found I hanging even in the public markets.

Zerbrecht mir, o meine Brüder, zerbrecht mir auch diese *neue* Tafel!

> Break up for me, O my brethren, break up also that NEW table!

Die Welt-Müden hängten sie hin und die Prediger des Todes, und auch die Stockmeister: denn seht, es ist auch eine Predigt zur Knechtschaft! –

> The weary-o'-the-world put it up, and the preachers of death and the jailer: for lo, it is also a sermon for slavery: —

Daß sie schlecht lernten und das Beste nicht, und alles zu früh und alles zu geschwind:

> Because they learned badly and not the best, and everything too early and everything too fast;

daß sie schlecht *aßen*, daher kam ihnen jener verdorbene Magen, –

> because they ATE badly: from thence hath resulted their ruined stomach; —

– ein verdorbener Magen ist nämlich ihr Geist: *der* rät zum Tode! Denn wahrlich, meine Brüder, der Geist *ist* ein Magen!

> — For a ruined stomach, is their spirit: IT persuadeth to death! For verily, my brethren, the spirit IS a stomach!

Das Leben ist ein Born der Lust: aber aus wem der verdorbene Magen redet, der Vater der Trübsal, dem sind alle Quellen vergiftet.

> Life is a well of delight, but to him in whom the ruined stomach speaketh, the father of affliction, all fountains are poisoned.

Erkennen: das ist *Lust* dem Löwen-willigen! Aber wer müde wurde, der wird selber nur »gewollt«, mit dem spielen alle Wellen.

> To discern: that is DELIGHT to the lion-willed! But he who hath become weary, is himself merely "willed"; with him play all the waves.

Und so ist es immer schwacher Menschen Art: sie verlieren sich auf ihren Wegen.

> And such is always the nature of weak men: they lose themselves on their way.

Und zuletzt fragt noch ihre Müdigkeit: »wozu gingen wir jemals Wege! Es ist alles gleich!«

> And at last asketh their weariness: "Why did we ever go on the way? All is indifferent!"

Denen klingt es lieblich zu Ohren, daß gepredigt wird: »Es verlohnt sich nichts!

> TO THEM soundeth it pleasant to have preached in their ears: "Nothing is worth while!

Ihr sollt nicht wollen!« Dies aber ist eine Predigt zur Knechtschaft.

> Ye shall not will!" That, however, is a sermon for slavery.

O meine Brüder, ein frischer Brause-Wind kommt Zarathustra allen Weg-Müden; viele Nasen wird er noch niesen machen!

> O my brethren, a fresh blustering wind cometh Zarathustra unto all way-weary ones; many noses will he yet make sneeze!

Auch durch Mauern bläst mein freier Atem, und hinein in Gefängnisse und eingefangne Geister!

> Even through walls bloweth my free breath, and in into prisons and imprisoned spirits!

Wollen befreit: denn Wollen ist Schaffen: *so* lehre ich. Und *nur* zum Schaffen sollt ihr lernen!

> Willing emancipateth: for willing is creating: so do I teach. And ONLY for creating shall ye learn!

Und auch das Lernen sollt ihr erst von mir *lernen*, das Gut-Lernen! – Wer Ohren hat, der höre!

> And also the learning shall ye LEARN only from me, the learning well! — He who hath ears let him hear!

17

DA steht der Nachen – dort hinüber geht es vielleicht ins große Nichts. – Aber wer will in dies »Vielleicht« einsteigen?

There standeth the boat — thither goeth it over, perhaps into vast nothingness — but who willeth to enter into this “Perhaps”?

Niemand von euch will in den Todes-Nachen einsteigen! Wieso wollt ihr dann *Welt-Müde* sein!

None of you want to enter into the death-boat! How should ye then be WORLD-WEARY ones!

Weltmüde! Und noch nicht einmal Erd-Entrückte wurdet ihr!

World-weary ones! And have not even withdrawn from the earth!

Lüstern fand ich euch immer noch nach Erde, verliebt noch in die eigne Erd-Müdigkeit!

Eager did I ever find you for the earth, amorous still of your own earth-weariness!

Nicht umsonst hängt euch die Lippe herab – ein kleiner Erden-Wunsch sitzt noch darauf!

Not in vain doth your lip hang down: — a small worldly wish still sitteth thereon!

Und im Auge – schwimmt da nicht ein Wölkchen unvergessner Erden-Lust?

And in your eye — floateth there not a cloudlet of unforgotten earthly bliss?

Es gibt auf Erden viel gute Erfindungen, die einen nützlich, die andern angenehm: derentwegen ist die Erde zu lieben.

There are on the earth many good inventions, some useful, some pleasant: for their sake is the earth to be loved.

Und mancherlei so gut Erfundenes gibt es da, daß es ist wie des Weibes Busen:

nützlich zugleich und angenehm.

> And many such good inventions are there, that they are like woman’s breasts: useful at the same time, and pleasant.

Ihr Welt-Müden aber! Ihr Erden-Faulen! Euch soll man mit Ruten streichen! Mit Rutenstreichen soll man euch wieder muntre Beine machen.

> Ye world-weary ones, however! Ye earth-idlers! You, shall one beat with stripes! With stripes shall one again make you sprightly limbs.

Denn: seid ihr nicht Kranke und verlebte Wichte, deren die Erde müde ist, so seid ihr schlaue Faultiere oder naschhafte verkrochene Lust-Katzen.

> For if ye be not invalids, or decrepit creatures, of whom the earth is weary, then are ye sly sloths, or dainty, sneaking pleasure-cats.

Und wollt ihr nicht wieder lustig *laufen*, so sollt ihr – dahinfahren!

> And if ye will not again RUN gaily, then shall ye — pass away!

An Unheilbaren soll man nicht Arzt sein wollen: also lehrt es Zarathustra – so sollt ihr dahinfahren!

> To the incurable shall one not seek to be a physician: thus teacheth Zarathustra: — so shall ye pass away!

Aber es gehört mehr *Mut* dazu, ein Ende zu machen, als einen neuen Vers: das wissen alle Ärzte und Dichter. –

> But more COURAGE is needed to make an end than to make a new verse: that do all physicians and poets know well. —

18

O MEINE Brüder, es gibt Tafeln, welche die Ermüdung, und Tafeln, welche die Faulheit schuf, die faulige:

> O my brethren, there are tables which weariness framed, and tables which slothfulness framed, corrupt slothfulness:

ob sie schon gleich reden, so wollen sie doch ungleich gehört sein. –

> although they speak similarly, they want to be heard differently. —

Seht hier diesen Verschmachtenden! Nur eine Spanne weit ist er noch von seinem Ziele, aber vor Müdigkeit hat er sich trotzig hier in den Staub gelegt: dieser Tapfere!

> See this languishing one! Only a span-breadth is he from his goal; but from weariness hath he lain down obstinately in the dust, this brave one!

Vor Müdigkeit gähnt er Weg und Erde und Ziel und sich selber an: keinen Schritt will er noch weiter tun, – dieser Tapfere!

> From weariness yawneth he at the path, at the earth, at the goal, and at himself: not a step further will he go,— this brave one!

Nun glüht die Sonne auf ihn, und die Hunde lecken nach seinem Schweiße: aber er liegt da in seinem Trotze und will lieber verschmachten: –

> Now gloweth the sun upon him, and the dogs lick at his sweat: but he lieth there in his obstinacy and preferreth to languish: —

– eine Spanne weit von seinem Ziele verschmachten! Wahrlich, ihr werdet ihn noch an den Haaren in seinen Himmel ziehen müssen – diesen Helden!

> — A span-breadth from his goal, to languish! Verily, ye will have to drag him into his heaven by the hair of his head — this hero!

Besser noch, ihr laßt ihn liegen, wohin er sich gelegt hat, daß der Schlaf ihm komme, der Tröster, mit kühlendem Rausche-Regen:

> Better still that ye let him lie where he hath lain down, that sleep may come unto him, the comforter, with cooling patter-rain.

Laßt ihn liegen, bis er von selber wach wird – bis er von selber alle Müdigkeit widerruft und was Müdigkeit aus ihm lehrte!

> Let him lie, until of his own accord he awakeneth,— until of his own accord he repudiateth all weariness, and what weariness hath taught through him!

Nur, meine Brüder, daß ihr die Hunde von ihm scheucht, die faulen Schleicher, und all das schwärmende Geschmeiß: –

> Only, my brethren, see that ye scare the dogs away from him, the idle skulkers, and all the swarming vermin: —

– all das schwärmende Geschmeiß der »Gebildeten«, das sich am Schweiße jedes Helden – gütlich tut! –

> — All the swarming vermin of the “cultured,” that — feast on the sweat of every hero! —

19

ICH schließe Kreise um mich und heilige Grenzen;

I form circles around me and holy boundaries;

immer wenigere steigen mit mir auf immer höhere Berge: ich baue ein Gebirge aus immer heiligeren Bergen. –

ever fewer ascend with me ever higher mountains: I build a mountain-range out of ever holier mountains. —

Wohin ihr aber auch mit mir steigen mögt, o meine Brüder: seht zu, daß nicht ein *Schmarotzer* mit euch steige!

But wherever ye would ascend with me, O my brethren, take care lest a PARASITE ascend with you!

Schmarotzer: das ist ein Gewürm, ein kriechendes, geschmiegtes, das fett werden will an euren kranken wunden Winkeln.

A parasite: that is a reptile, a creeping, cringing reptile, that trieth to fatten on your infirm and sore places.

Und *das* ist seine Kunst, daß ersteigende Seelen errät, wo sie müde sind:

And THIS is its art: it divineth where ascending souls are weary,

in euren Gram und Unmut, in eure zarte Scham baut er sein ekles Nest.

in your trouble and dejection, in your sensitive modesty, doth it build its loathsome nest.

Wo der Starke schwach, der Edle allzumild ist – dahinein baut er sein ekles Nest:

Where the strong are weak, where the noble are all-too-gentle — there buildeth it its loathsome nest;

der Schmarotzer wohnt, wo der Große kleine wunde Winkel hat.

the parasite liveth where the great have small sore-places.

Was ist die höchste Art alles Seienden und was die geringste? Der Schmarotzer ist die geringste Art;

> What is the highest of all species of being, and what is the lowest? The parasite is the lowest species;

wer aber höchster Art ist, der ernährt die meisten Schmarotzer.

> he, however, who is of the highest species feedeth most parasites.

Die Seele nämlich, welche die längste Leiter hat und am tiefsten hinunter kann: wie sollten nicht an der die meisten Schmarotzer sitzen?

> For the soul which hath the longest ladder, and can go deepest down: how could there fail to be most parasites upon it? —

– die umfänglichste Seele, welche am weitesten in sich laufen und irren und schweifen kann;

> — The most comprehensive soul, which can run and stray and rove furthest in itself;

die notwendigste, welche sich aus Lust in den Zufall stürzt: –

> the most necessary soul, which out of joy flingeth itself into chance: —

– die seiende Seele, welche ins Werden taucht; die habende, welche ins Wollen und Verlangen *will*: –

> — The soul in Being, which plungeth into Becoming; the possessing soul, which SEEKETH to attain desire and longing: —

– die sich selber fliehende, die sich selber im weitesten Kreise einholt; die weiseste Seele, welcher die Narrheit am süßesten zuredet: –

> — The soul fleeing from itself, which overtaketh itself in the widest circuit; the wisest soul, unto which folly speaketh most sweetly: —

– die sich selber liebendste, in der alle Dinge ihr Strömen und Widerströmen und Ebbe und Flut haben:

> — The soul most self-loving, in which all things have their current and counter-current, their ebb and their flow:

– o wie sollte *die höchste Seele* nicht die schlimmsten Schmarotzer haben?

> — oh, how could THE LOFTIEST SOUL fail to have the worst parasites?

20

O MEINE Brüder, bin ich denn grausam? Aber ich sage: was fällt, das soll man auch noch stoßen!

O my brethren, am I then cruel? But I say: What falleth, that shall one also push!

Das Alles von heute – das fällt, das verfällt: wer wollte es halten! Aber ich – ich *will* es noch stoßen!

Everything of to-day — it falleth, it decayeth; who would preserve it! But I — I wish also to push it!

Kennt ihr die Wollust, die Steine in steile Tiefen rollt? – Diese Menschen von heute: seht sie doch, wie sie in meine Tiefe rollen!

Know ye the delight which rolleth stones into precipitous depths? — Those men of to-day, see just how they roll into my depths!

Ein Vorspiel bin ich besserer Spieler, o meine Brüder! Ein Beispiel! *Tut* nach meinem Beispiele!

A prelude am I to better players, O my brethren! An example! DO according to mine example!

Und wen ihr nicht fliegen lehrt, den lehrt mir – *schneller fallen*! –

And him whom ye do not teach to fly, teach I pray you — TO FALL FASTER! —

21

ICH liebe die Tapferen: aber es ist nicht genug, Hau-Degen sein – man muß auch wissen Hau-schau-*wen*!

I love the brave: but it is not enough to be a swordsman,— one must also know WHEREON to use swordsmanship!

Und oft ist mehr Tapferkeit darin, daß einer an sich hält und vorübergeht: *damit* er sich dem würdigeren Feinde aufspare!

And often is it greater bravery to keep quiet and pass by, that THEREBY one may reserve oneself for a worthier foe!

Ihr sollt nur Feinde haben, die zu hassen sind, aber nicht Feinde zum Verachten: ihr müßt stolz auf euren Feind sein: also lehrte ich schon einmal.

Ye shall only have foes to be hated; but not foes to be despised: ye must be proud of your foes. Thus have I already taught.

Dem würdigeren Feinde, o meine Freunde, sollt ihr euch aufsparen: darum müßt ihr an vielem vorübergehn, –

For the worthier foe, O my brethren, shall ye reserve yourselves: therefore must ye pass by many a one,—

– sonderlich an vielem Gesindel, das euch in die Ohren lärmt von Volk und Völkern.

— Especially many of the rabble, who din your ears with noise about people and peoples.

Haltet euer Auge rein von ihrem Für und Wider! Da gibt es viel Recht, viel Unrecht: wer da zusieht, wird zornig.

Keep your eye clear of their For and Against! There is there much right, much wrong: he who looketh on becometh wroth.

Dreinschaun, dreinhaun – das ist da eins: darum geht weg in die Wälder und legt euer Schwert schlafen!

Therein viewing, therein hewing — they are the same thing: therefore depart into the forests and lay your sword to sleep!

Geht *eure* Wege! Und laßt Volk und Völker die ihren gehn! – dunkle Wege wahrlich, auf denen auch nicht *eine* Hoffnung mehr wetterleuchtet!

Go YOUR ways! and let the people and peoples go theirs! — gloomy ways, verily, on which not a single hope glinteth any more!

Mag da der Krämer herrschen, wo alles, was noch glänzt – Krämer-Gold ist!

Let there the trader rule, where all that still glittereth is — traders' gold.

Es ist die Zeit der Könige nicht mehr: was sich heute Volk heißt, verdient keine Könige.

It is the time of kings no longer: that which now calleth itself the people is unworthy of kings.

Seht doch, wie diese Völker jetzt selber den Krämern gleich tun: sie lesen sich die kleinsten Vorteile noch aus jedem Kehricht!

See how these peoples themselves now do just like the traders: they pick up the smallest advantage out of all kinds of rubbish!

Sie lauern einander auf, sie lauern einander etwas ab – das heißen sie »gute Nachbarschaft«.

They lay lures for one another, they lure things out of one another,— that they call "good neighbourliness."

O selige ferne Zeit, wo ein Volk sich sagte: »ich will über Völker – *Herr* sein!«

O blessed remote period when a people said to itself: "I will be — MASTER over peoples!"

Denn, meine Brüder: das Beste soll herrschen, das Beste *will* auch herrschen!

For, my brethren, the best shall rule, the best also WILLETH to rule!

Und wo die Lehre anders lautet, da – *fehlt* es am Besten.

And where the teaching is different, there — the best is LACKING.

22

WENN *die* – Brot umsonst hätten, wehe! Wonach würden *die* schrein!

If THEY had — bread for nothing, alas! for what would THEY cry!

Ihr Unterhalt – das ist ihre rechte Unterhaltung; und sie sollen es schwer haben!

Their maintainment — that is their true entertainment; and they shall have it hard!

Raubtiere sind es: in ihrem »Arbeiten« – da ist auch noch Rauben, in ihrem »Verdienen« – da ist auch noch Überlisten! Darum sollen sie es schwer haben!

Beasts of prey, are they: in their “working” — there is even plundering, in their “earning” — there is even overreaching! Therefore shall they have it hard!

Bessere Raubtiere sollen sie also werden, feinere, klügere, *menschen-ähnlichere*: der Mensch nämlich ist das beste Raubtier.

Better beasts of prey shall they thus become, subtler, cleverer, MORE MAN-LIKE: for man is the best beast of prey.

Allen Tieren hat der Mensch schon ihre Tugenden abgeraubt: das macht, von allen Tieren hat es der Mensch am schwersten gehabt.

All the animals hath man already robbed of their virtues: that is why of all animals it hath been hardest for man.

Nur noch die Vögel sind über ihm. Und wenn der Mensch noch fliegen lernte, wehe! *wohinauf* – würde seine Raublust fliegen!

Only the birds are still beyond him. And if man should yet learn to fly, alas! TO WHAT HEIGHT — would his rapacity fly!

23

SO will ich Mann und Weib: kriegstüchtig den einen, gebärtüchtig das andre, beide aber tanztüchtig mit Kopf und Beinen.

Thus would I have man and woman: fit for war, the one; fit for maternity, the other; both, however, fit for dancing with head and legs.

Und verloren sei uns der Tag, wo nicht *einmal* getanzt wurde!

And lost be the day to us in which a measure hath not been danced.

Und falsch heiße uns jede Wahrheit, bei der es nicht *ein* Gelächter gab!

And false be every truth which hath not had laughter along with it!

24

EUER Eheschließen: seht zu, daß es nicht ein schlechtes *Schließen* sei! Ihr schlosset zu schnell: so *folgt* daraus – Ehebrechen!

Your marriage-arranging: see that it be not a bad ARRANGING! Ye have arranged too hastily: so there FOLLOWETH therefrom — marriage-breaking!

Und besser noch Ehebrechen als Ehe-biegen, Ehe-lügen!

And better marriage-breaking than marriage-bending, marriage-lying!

– So sprach mir ein Weib: »wohl brach ich die Ehe, aber zuerst brach die Ehe – mich!«

— Thus spake a woman unto me: “Indeed, I broke the marriage, but first did the marriage break — me!

Schlimm-Gepaarte fand ich immer als die schlimmsten Rachsüchtigen: sie lassen es aller Welt entgelten, daß sie nicht mehr einzeln laufen.

The badly paired found I ever the most revengeful: they make every one suffer for it that they no longer run singly.

Deswillen will ich, daß Redliche zueinander reden: »wir lieben uns: laßt uns *zusehn*, daß wir uns lieb behalten!

On that account want I the honest ones to say to one another: “We love each other: let us SEE TO IT that we maintain our love!

Oder soll unser Versprechen ein Versehen sein?

Or shall our pledging be blundering?”

– Gebt uns eine Frist und kleine Ehe, daß wir zu sehn, ob wir zur großen Ehe taugen! Es ist ein großes Ding, immer zu zweien sein!«

— “Give us a set term and a small marriage, that we may see if we are fit for the great marriage! It is a great matter always to be twain.”

Also rate ich allen Redlichen; und was wäre denn meine Liebe zum Übermenschen und zu allem, was kommen soll, wenn ich anders riete und redete!

> Thus do I counsel all honest ones; and what would be my love to the Superman, and to all that is to come, if I should counsel and speak otherwise!

Nicht nur fort euch zu pflanzen, sondern *hinauf* – dazu, o meine Brüder, helfe euch der Garten der Ehe!

> Not only to propagate yourselves onwards but UPWARDS — thereto, O my brethren, may the garden of marriage help you!

25

WER über alte Ursprünge weise wurde, siehe, der wird zuletzt nach Quellen der Zukunft suchen und nach neuen Ursprüngen. –

> He who hath grown wise concerning old origins, lo, he will at last seek after the fountains of the future and new origins. —

O meine Brüder, es ist nicht über lange, da werden *neue Völker* entspringen und neue Quellen hinab in neue Tiefen rauschen.

> O my brethren, not long will it be until NEW PEOPLES shall arise and new fountains shall rush down into new depths.

Das Erdbeben nämlich – das verschüttet viel Brunnen, das schafft viel Verschmachten: das hebt auch innre Kräfte und Heimlichkeiten ans Licht.

> For the earthquake — it choketh up many wells, it causeth much languishing: but it bringeth also to light inner powers and secrets.

Das Erdbeben macht neue Quellen offenbar. Im Erdbeben alter Völker brechen neue Quellen aus.

> The earthquake discloseth new fountains. In the earthquake of old peoples new fountains burst forth.

Und wer da ruft: »Siehe hier ein Brunnen für viele Durstige, *ein* Herz für viele Sehnsüchtige,

> And whoever calleth out: “Lo, here is a well for many thirsty ones, one heart for many longing ones,

ein Wille für viele Werkzeuge«: – um den sammelt sich ein *Volk*, das ist: viel Versuchende.

> one will for many instruments”: — around him collecteth a PEOPLE, that is to say, many attempting ones.

Wer befehlen kann, wer gehorchen muß – *das wird da versucht*!

Who can command, who must obey — THAT IS THERE ATTEMPTED!

Ach, mit welch langem Suchen und Raten und Mißraten und Lernen und Neu-Versuchen!

Ah, with what long seeking and solving and failing and learning and re-attempting!

Die Menschen-Gesellschaft: die ist ein Versuch, so lehre ich's – ein langes Suchen: sie sucht aber den Befehlenden! –

Human society: it is an attempt — so I teach — a long seeking: it seeketh however the ruler! —

– ein Versuch, o meine Brüder! Und *kein* »Vertrag«! Zerbrecht, zerbrecht mir solch Wort der Weich-Herzen und Halb- und Halben!

— An attempt, my brethren! And NO "contract"! Destroy, I pray you, destroy that word of the soft-hearted and half-and-half!

26

O MEINE Brüder! Bei welchen liegt doch die größte Gefahr aller Menschen-Zukunft? Ist es nicht bei den Guten und Gerechten? –

O my brethren! With whom lieth the greatest danger to the whole human future? Is it not with the good and just? —

– als bei denen, die sprechen und im Herzen fühlen: »Wir wissen schon, was gut ist und gerecht, wir haben es auch; wehe denen, die hier noch suchen!«

— As those who say and feel in their hearts: “We already know what is good and just, we possess it also; woe to those who still seek thereafter!

Und was für Schaden auch die Bösen tun mögen: der Schaden der Guten ist der schädlichste Schaden!

And whatever harm the wicked may do, the harm of the good is the harmfulest harm!

Und was für Schaden auch die Welt-Verleumder tun mögen: der Schaden der Guten ist der schädlichste Schaden.

And whatever harm the world-maligners may do, the harm of the good is the harmfulest harm!

O meine Brüder, den Guten und Gerechten sah einer einmal ins Herz, der da sprach: »es sind die Pharisäer«. Aber man verstand ihn nicht.

O my brethren, into the hearts of the good and just looked some one once on a time, who said: “They are the Pharisees.” But people did not understand him.

Die Guten und Gerechten selber durften ihn nicht verstehen: ihr Geist ist eingefangen in ihr gutes Gewissen.

The good and just themselves were not free to understand him; their spirit was imprisoned in their good conscience.

Die Dummheit der Guten ist unergründlich klug.

The stupidity of the good is unfathomably wise.

Das aber ist die Wahrheit: die Guten *müssen* Pharisäer sein – sie haben keine Wahl!

It is the truth, however, that the good MUST be Pharisees — they have no choice!

Die Guten *müssen* den kreuzigen, der sich seine eigne Tugend erfindet! Das *ist* die Wahrheit!

The good MUST crucify him who deviseth his own virtue! That IS the truth!

Der zweite aber, der ihr Land entdeckte, Land, Herz und Erdreich der Guten und Gerechten: das war, der da fragte: »wen hassen sie am meisten?«

The second one, however, who discovered their country — the country, heart and soil of the good and just,— it was he who asked: “Whom do they hate most?”

Den *Schaffenden* hassen sie am meisten: den, der Tafeln bricht und alte Werte, den Brecher – den heißen sie Verbrecher.

The CREATOR, hate they most, him who breaketh the tables and old values, the breaker,— him they call the law-breaker.

Die Guten nämlich – die *können* nicht schaffen: die sind immer der Anfang vom Ende: –

For the good — they CANNOT create; they are always the beginning of the end: —

– sie kreuzigen den, der neue Werte auf neue Tafeln schreibt, sie opfern *sich* die Zukunft – sie kreuzigen alle Menschen-Zukunft!

— They crucify him who writeth new values on new tables, they sacrifice UNTO THEMSELVES the future — they crucify the whole human future!

Die Guten – die waren immer der Anfang vom Ende. –

The good — they have always been the beginning of the end. —

27

O MEINE Brüder, verstandet ihr auch dies Wort? Und was ich einst sagte vom »letzten Menschen«? –

O my brethren, have ye also understood this word? And what I once said of the “last man”? —

Bei welchen liegt die größte Gefahr aller Menschen-Zukunft? Ist es nicht bei den Guten und Gerechten?

With whom lieth the greatest danger to the whole human future? Is it not with the good and just?

Zerbrecht, *zerbrecht mir die Guten und Gerechten*! – O meine Brüder, verstandet ihr auch dies Wort?

BREAK UP, BREAK UP, I PRAY YOU, THE GOOD AND JUST! — O my brethren, have ye understood also this word?

28

IHR flieht von mir? Ihr seid erschreckt? Ihr zittert vor diesem Worte?

Ye flee from me? Ye are frightened? Ye tremble at this word?

O meine Brüder, als ich euch die Guten zerbrechen hieß und die Tafeln der Guten: da erst schiffte ich den Menschen ein auf seine hohe See.

O my brethren, when I enjoined you to break up the good, and the tables of the good, then only did I embark man on his high seas.

Und nun erst kommt ihm der große Schrecken, das große Umsich-sehn, die große Krankheit, der große Ekel, die große See-Krankheit.

And now only cometh unto him the great terror, the great outlook, the great sickness, the great nausea, the great sea-sickness.

Falsche Küsten und falsche Sicherheiten lehrten euch die Guten; in Lügen der Guten wart ihr geboren und geborgen.

False shores and false securities did the good teach you; in the lies of the good were ye born and bred.

Alles ist in den Grund hinein verlogen und verbogen durch die Guten.

Everything hath been radically contorted and distorted by the good.

Aber wer das Land »Mensch« entdeckte, entdeckte auch das Land »Menschen-Zukunft«. Nun sollt ihr mir Seefahrer sein, wackere, geduldsame!

But he who discovered the country of “man,” discovered also the country of “man’s future.” Now shall ye be sailors for me, brave, patient!

Aufrecht geht mir beizeiten, o meine Brüder, lernt aufrecht gehn! Das Meer stürmt: viele wollen an euch sich wieder aufrichten.

Keep yourselves up betimes, my brethren, learn to keep yourselves up! The sea stormeth: many

seek to raise themselves again by you.

Das Meer stürmt: alles ist im Meere. Wohlan! Wohlauf! Ihr alten Seemanns-Herzen!

The sea stormeth: all is in the sea. Well! Cheer up! Ye old seaman-hearts!

Was Vaterland! *Dorthin* will unser Steuer, wo unser *Kinder-Land* ist!

What of fatherland! THITHER striveth our helm where our CHILDREN'S LAND is!

Dorthinaus, stürmischer als das Meer, stürmt unsre große Sehnsucht! –

Thitherwards, stormier than the sea, stormeth our great longing! —

29

»WARUM so hart!« – sprach zum Diamanten einst die Küchen-Kohle; »sind wir denn nicht Nah-Verwandte?« –

"Why so hard!" — said to the diamond one day the charcoal; "are we then not near relatives?" —

Warum so weich? O meine Brüder, also frage *ich* euch: seid ihr denn nicht – meine Brüder?

Why so soft? O my brethren; thus do *I* ask you: are ye then not — my brethren?

Warum so weich, so weichend und nachgebend? Warum ist so viel Leugnung, Verleugnung in eurem Herzen? So wenig Schicksal in eurem Blicke?

Why so soft, so submissive and yielding? Why is there so much negation and abnegation in your hearts? Why is there so little fate in your looks?

Und wollt ihr nicht Schicksale sein und Unerbittliche: wie könntet ihr mit mir – siegen?

And if ye will not be fates and inexorable ones, how can ye one day — conquer with me?

Und wenn eure Härte nicht blitzen und scheiden und zerschneiden will: wie könntet ihr einst mit mir – schaffen?

And if your hardness will not glance and cut and chip to pieces, how can ye one day — create with me?

Die Schaffenden nämlich sind hart. Und Seligkeit muß es euch dünken, eure Hand auf Jahrtausende zu drücken wie auf Wachs, –

For the creators are hard. And blessedness must it seem to you to press your hand upon millenniums as upon wax,—

– Seligkeit, auf dem Willen von Jahrtausenden zu schreiben wie auf Erz, – härter

als Erz, edler als Erz. Ganz hart ist allein das Edelste.

— Blessedness to write upon the will of millenniums as upon brass,— harder than brass, nobler than brass. Entirely hard is only the noblest.

Diese neue Tafel, o meine Brüder, stelle ich über euch: *werdet hart*!

This new table, O my brethren, put I up over you: BECOME HARD! —

30

O DU mein Wille! Du Wende aller Not, du *meine* Notwendigkeit! Bewahre mich vor allen kleinen Siegen!

> O thou, my Will! Thou change of every need, MY needfulness! Preserve me from all small victories!

Du Schickung meiner Seele, die ich Schicksal heiße! Du In-mir! Über-mir! Bewahre und spare mich auf zu *einem* großen Schicksale!

> Thou fatedness of my soul, which I call fate! Thou In-me! Over-me! Preserve and spare me for one great fate!

Und deine letzte Größe, mein Wille, spare dir für dein letztes auf – daß du unerbittlich bist *in* deinem Siege! Ach, wer unterlag nicht seinem Siege!

> And thy last greatness, my Will, spare it for thy last — that thou mayest be inexorable IN thy victory! Ah, who hath not succumbed to his victory!

Ach, wessen Auge dunkelte nicht in dieser trunkenen Dämmerung! Ach, wessen Fuß taumelte nicht und verlernte im Siege – stehen! –

> Ah, whose eye hath not bedimmed in this intoxicated twilight! Ah, whose foot hath not faltered and forgotten in victory — how to stand! —

– Daß ich einst bereit und reif sei im großen Mittage: bereit und reif gleich glühendem Erze,

> — That I may one day be ready and ripe in the great noontide: ready and ripe like the glowing ore,

blitzschwangrer Wolke und schwellendem Milch-Euter: –

> the lightning-bearing cloud, and the swelling milk-udder: —

– bereit zu mir selber und zu meinem verborgensten Willen: ein Bogen brünstig nach seinem Pfeile, ein Pfeil brünstig nach seinem Sterne: –

— Ready for myself and for my most hidden Will: a bow eager for its arrow, an arrow eager for its star: —

– ein Stern, bereit und reif in seinem Mittage, glühend, durchbohrt, selig vor vernichtenden Sonnen-Pfeilen: –

— A star, ready and ripe in its noontide, glowing, pierced, blessed, by annihilating sun-arrows: —

– eine Sonne selber und ein unerbittlicher Sonnen-Wille, zum Vernichten bereit im Siegen!

— A sun itself, and an inexorable sun-will, ready for annihilation in victory!

O Wille, Wende aller Not, du *meine* Notwendigkeit! Spare mich auf zu *einem* großen Siege! –

O Will, thou change of every need, MY needfulness! Spare me for one great victory! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON ALTEN UND NEUEN TAFELN

1

HIER sitze ich und warte, alte zerbrochene Tafeln um mich und auch neue halbbeschriebene Tafeln. Wann kommt meine Stunde?

– die Stunde meines Niederganges, Unterganges: denn noch *ein* mal will ich zu den Menschen gehn.

Des warte ich nun: denn erst müssen mir die Zeichen kommen, daß es *meine* Stunde sei – nämlich der lachende Löwe mit dem Taubenschwarme.

Inzwischen rede ich als einer, der Zeit hat, zu mir selber. Niemand erzählt mir Neues: so erzähle ich mir mich selber. –

2

ALS ich zu den Menschen kam, da fand ich sie sitzen auf einem alten Dünkel: alle dünkten sich lange schon zu wissen, was dem Menschen gut und böse sei.

Eine alte müde Sache dünkte ihnen alles Reden von Tugend; und wer gut schlafen wollte, der sprach vor Schlafengehen noch von »Gut« und »Böse«.

Diese Schläferei störte ich auf, als ich lehrte: was gut und böse ist, *das weiß noch niemand* – es sei denn der Schaffende!

– Das aber ist der, welcher des Menschen Ziel schafft und der Erde ihren Sinn gibt und ihre Zukunft: dieser erst *schafft* es, *daß* etwas gut und böse ist.

Und ich hieß sie ihre alten Lehr-Stühle umwerfen, und wo nur jener alte Dünkel gesessen hatte; ich hieß sie lachen über ihre großen Tugend-Meister und Heiligen und Dichter und Welt-Erlöser.

Über ihre düsteren Weisen hieß ich sie lachen, und wer je als schwarze Vogelscheuche warnend auf dem Baume des Lebens gesessen hatte.

An ihre große Gräberstraße setzte ich mich und selber zu Aas und Geiern – und ich lachte über all ihr Einst und seine mürbe verfallende Herrlichkeit.

Wahrlich, gleich Bußpredigern und Narren schrie ich Zorn und Zeter über all ihr Großes und Kleines – daß ihr Bestes so gar klein ist! Daß ihr Bösestes so gar klein ist! – also lachte ich.

Meine weise Sehnsucht schrie und lachte also aus mir, die auf Bergen geboren ist, eine wilde Weisheit wahrlich! – meine große flügelbrausende Sehnsucht.

Und oft riß sie mich fort und hinauf und hinweg und mitten im Lachen: da flog ich wohl schaudernd, ein Pfeil, durch sonnentrunkenes Entzücken:

– hinaus in ferne Zukünfte, die kein Traum noch sah, in heißere Süden, als je sich Bildner träumten: dorthin, wo Götter tanzend sich aller Kleider schämen: –

– daß ich nämlich in Gleichnissen rede, und gleich Dichtern hinke und stammle: und wahrlich, ich schäme mich, daß ich noch Dichter sein muß!

Wo alles Werden mich Götter-Tanz und Götter-Mutwillen dünkte, und die Welt los- und ausgelassen und zu sich selber zurückfliehend: –

– als ein ewiges Sich-Fliehn und -Wiedersuchen vieler Götter, als das selige Sich-Widersprechen, Sich-Wieder-hören, Sich-Wieder-Zuge-hören vieler Götter: –

Wo alle Zeit mich ein seliger Hohn auf Augenblicke dünkte, wo die Notwendigkeit die Freiheit selber war, die selig mit dem Stachel der Freiheit spielte: –

Wo ich auch meinen alten Teufel und Erzfeind wiederfand, den Geist der Schwere, und alles, was er schuf: Zwang, Satzung, Not und Folge und Zweck und Wille und Gut und Böse: –

Denn muß nicht dasein, *über* das getanzt, hinweggetanzt werde? Müssen nicht um der Leichten, Leichtesten willen – Maulwürfe und schwere Zwerge dasein? –

3

DORT war’s auch, wo ich das Wort »Übermensch« vom Wege auflas, und daß der Mensch etwas sei, das überwunden werden müsse,

– daß der Mensch eine Brücke sei und kein Zweck: sich selig preisend ob seines Mittags und Abends, als Weg zu neuen Morgenröten:

– das Zarathustra-Wort vom großen Mittage, und was sonst ich über den Menschen aufhängte, gleich purpurnen zweiten Abendröten.

Wahrlich, auch neue Sterne ließ ich sie sehn samt neuen Nächten; und über Wolken und Tag und Nacht spannte ich noch das Lachen aus wie ein buntes Gezelt.

Ich lehrte sie all *mein* Dichten und Trachten: in eins zu dichten und zusammenzutragen, was Bruchstück ist am Menschen und Rätsel und grauser Zufall, –

– als Dichter, Rätselrater und Erlöser des Zufalls lehrte ich sie an der Zukunft schaffen, und alles, das *war* –, schaffend zu erlösen.

Das Vergangne am Menschen zu erlösen und alles »Es war« umzuschaffen, bis der Wille spricht: »Aber so wollte ich es! So werde ich’s wollen –«

– dies hieß ich ihnen Erlösung, dies allein lehrte ich sie Erlösung heißen. –

Nun warte ich *meiner* Erlösung –, daß ich zum letzten Male zu ihnen gehe.

Denn noch *ein* mal will ich zu den Menschen: *unter* ihnen will ich untergehen, sterbend will ich ihnen meine reichste Gabe geben!

Der Sonne lernte ich das ab, wenn sie hinabgeht, die Überreiche: Gold schüttet sie da ins Meer aus unerschöpflichem Reichtume, –

– also, daß der ärmste Fischer noch mit *goldenem* Ruder rudert! Dies nämlich sah ich einst und wurde der Tränen nicht satt im Zuschauen –

Der Sonne gleich will auch Zarathustra untergehn: nun sitzt er hier und wartet, alte zerbrochene Tafeln um sich und auch neue Tafeln –

halbbeschriebene.

4

SIEHE, hier ist eine neue Tafel: aber wo sind meine Brüder, die sie mit mir zu Tale und in fleischerne Herzen tragen? –

Also heischt es meine große Liebe zu den Fernsten: *schone deinen Nächsten nicht*! Der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß.

Es gibt vielerlei Weg und Weise der Überwindung: da siehe *du* zu! Aber nur ein Possenreißer denkt: »der Mensch kann auch *übersprungen* werden.«

Überwinde dich selber noch in deinem Nächsten: und ein Recht, das du dir rauben kannst, sollst du dir nicht geben lassen!

Was du tust, das kann dir keiner wieder tun. Siehe, es gibt keine Vergeltung.

Wer sich nicht befehlen kann, der soll gehorchen. Und mancher *kann* sich befehlen, aber da fehlt noch viel, daß er sich auch gehorche!

5

ALSO will es die Art edler Seelen: sie wollen nichts *umsonst* haben, am wenigsten das Leben.

Wer vom Pöbel ist, der will umsonst leben; wir anderen aber, denen das Leben sich gab – wir sinnen immer darüber, *was* wir am besten *dagegen* geben!

Und wahrlich, dies ist eine vornehme Rede, welche spricht: »Was *uns* das Leben verspricht, das wollen *wir* – dem Leben halten!«

Man soll nicht genießen wollen, wo man nicht zu genießen gibt. Und – man soll nicht genießen *wollen*!

Genuß und Unschuld nämlich sind die schamhaftesten Dinge: Beide wollen nicht gesucht sein. Man soll sie *haben* –, aber man soll eher noch nach Schuld und Schmerzen *suchen*! –

6

O MEINE Brüder, wer ein Erstling ist, der wird immer geopfert. Nun aber sind wir Erstlinge.

Wir bluten alle an geheimen Opfertischen, wir brennen und braten alle zu Ehren alter Götzenbilder.

Unser Bestes ist noch jung: das reizt alte Gaumen. Unser Fleisch ist zart, unser Fell ist nur ein Lamm-Fell – wie sollten wir nicht alte Götzenpriester reizen!

In uns selber wohnt er noch, der alte Götzenpriester, der unser Bestes sich zum Schmause brät. Ach, meine Brüder, wie sollten Erstlinge nicht Opfer sein!

Aber so will es unsre Art; und ich liebe die, welche sich nicht bewahren wollen. Die Untergehenden liebe ich mit meiner ganzen Liebe: denn sie gehn hinüber. –

7

WAHR sein – das *können* wenige! Und wer es kann, der will es noch nicht! Am wenigsten aber können es die Guten.

O diese Guten! *Gute Menschen reden nie die Wahrheit*; für den Geist ist solchermaßen gut sein eine Krankheit.

Sie geben nach, diese Guten, sie ergeben sich, ihr Herz spricht nach, ihr Grund gehorcht: wer aber gehorcht, *der hört sich selber nicht*!

Alles, was den Guten böse heißt, muß zusammenkommen, daß *eine* Wahrheit geboren werde: o meine Brüder, seid ihr auch böse genug zu *dieser* Wahrheit?

Das verwegene Wagen, das lange Mißtrauen, das grausame Nein, der Überdruß, das Schneiden ins Lebendige – wie selten kommt *das* zusammen! Aus solchem Samen aber wird – Wahrheit gezeugt!

Neben dem bösen Gewissen wuchs bisher alles *Wissen*! Zerbrecht, zerbrecht mir, ihr Erkennenden, die alten Tafeln!

8

WENN das Wasser Balken hat, wenn Stege und Geländer über den Fluß springen: wahrlich, da findet keiner Glauben, der da spricht: »Alles ist im Fluß.«

Sondern selber die Tölpel widersprechen ihm. »Wie?« sagen die Tölpel, »alles wäre im Flusse? Balken und Geländer sind doch *über* dem Flusse!«

»*Über* dem Flusse ist alles fest, alle die Werte der Dinge, die Brücken, Begriffe, alles ›Gut‹ und ›Böse‹: das ist alles *fest*!«

Kommt gar der harte Winter, der Fluß-Tierbändi ger: dann lernen auch die Witzigsten Mißtrauen; und, wahrlich, nicht nur die Tölpel sprechen dann: »Sollte nicht alles – *stille stehn*?«

»Im Grunde steht alles stille« –, das ist eine rechte Winter-Lehre, ein gut Ding für unfruchtbare Zeit, ein guter Trost für Winterschläfer und Ofenhocker.

»Im Grund steht alles still« –: *dagegen* aber predigt der Tauwind!

Der Tauwind, ein Stier, der kein pflügender Stier ist – ein wütender Stier, ein Zerstörer, der mit zornigen Hörnern Eis bricht! Eis aber – *bricht Stege*!

O meine Brüder, ist *jetzt* nicht alles *im Flusse*? Sind nicht alle Geländer und Stege ins Wasser gefallen? Wer *hielte* sich noch an »Gut« und »Böse«?

»Wehe uns! Heil uns! Der Tauwind weht!« – Also predigt mir, o meine Brüder, durch alle Gassen!

9

ES gibt einen alten Wahn, der heißt Gut und Böse. Um Wahrsager und Sterndeuter drehte sich bisher das Rad dieses Wahns.

Einst *glaubte* man an Wahrsager und Sterndeuter: und *darum* glaubte man »alles ist Schicksal: du sollst, denn du mußt!«

Dann wieder mißtraute man allen Wahrsagern und Sterndeutern: und *darum* glaubte man »alles ist Freiheit: du kannst, denn du willst!«

O meine Brüder, über Sterne und Zukunft ist bisher nur gewähnt, nicht gewußt worden: und *darum* ist über Gut und Böse bisher nur gewähnt, nicht gewußt worden!

10

»DU sollst nicht rauben! Du sollst nicht totschlagen!« – solche Worte hieß man einst heilig; vor ihnen beugte man Knie und Köpfe und zog die Schuhe aus.

Aber ich frage euch: wo gab es je bessere Räuber und Totschläger in der Welt, als es solche heilige Worte waren?

Ist in allem Leben selber nicht – Rauben und Totschlagen? Und daß solche Worte heilig hießen, wurde damit die *Wahrheit* selber nicht – totgeschlagen?

Oder war es eine Predigt des Todes, daß heilig hieß, was allem Leben widersprach und widerriet? – O meine Brüder, zerbrecht, zerbrecht mir die alten Tafeln!

11

DIES ist mein Mitleid mit allem Vergangenen, daß ich sehe: es ist preisgegeben, –

– der Gnade, dem Geiste, dem Wahnsinne jedes Geschlechtes preisgegeben, das kommt und alles, was war, zu seiner Brücke umdeutet!

Ein großer Gewalt-Herr könnte kommen, ein gewitzter Unhold, der mit seiner Gnade und Ungnade alles Vergangene zwänge und zwängte: bis es ihm Brücke würde und Vorzeichen und Herold und Hahnenschrei.

Dies aber ist die andre Gefahr und mein andres Mitleiden – wer vom Pöbel ist, dessen Gedenken geht zurück bis zum Großvater – mit dem Großvater aber hört die Zeit auf.

Also ist alles Vergangene preisgegeben: denn es könnte einmal kommen, daß der Pöbel Herr würde, und in seichten Gewässern alle Zeit ertränke.

Darum, o meine Brüder, bedarf es eines *neuen Adels*, der allem Pöbel und allem Gewalt-Herrischen Widersacher ist und auf neue Tafeln neu das Wort schreibt »edel«.

Vieler Edlen nämlich bedarf es und vielerlei Edlen, *daß es Adel gebe*! Oder, wie ich einst im Gleichnis sprach: »Das eben ist Göttlichkeit, daß es Götter, aber keinen Gott gibt!«

12

O MEINE Brüder, ich weihe und weise euch zu einem neuen Adel: ihr sollt mir Zeuger und Züchter werden und Sämänner der Zukunft –

– wahrlich, nicht zu einem Adel, den ihr kaufen könntet gleich den Krämern und mit Krämer-Golde: denn wenig Wert hat alles, was seinen Preis hat.

Nicht, woher ihr kommt, mache euch fürderhin eure Ehre, sondern wohin ihr geht! Euer Wille und euer Fuß, der über euch selber hinaus will – das mache eure neue Ehre!

Wahrlich nicht, daß ihr einem Fürsten gedient habt – was liegt noch an Fürsten! – oder dem, was steht, zum Bollwerk wurdet, daß es fester stünde!

Nicht, daß euer Geschlecht an Höfen höfisch wurde, und ihr lerntet, bunt, einem Flamingo ähnlich, lange Stunden in flachen Teichen stehn.

– Denn Stehen-*können* ist ein Verdienst bei Höflingen; und alle Höflinge glauben, zur Seligkeit nach dem Tode gehöre – Sitzen-*dürfen*! –

Nicht auch, daß ein Geist, den sie heilig nennen, eure Vorfahren in gelobte Länder führte, die *ich* nicht lobe: denn wo der schlimmste aller Bäume wuchs, das Kreuz, – an dem Lande ist nichts zu loben! –

– und wahrlich, wohin dieser »heilige Geist« auch seine Ritter führte, immer liefen bei solchen Zügen – Ziegen und Gänse und Kreuz- und Querköpfe *voran*! –

O meine Brüder, nicht zurück soll euer Adel schauen, sondern *hinaus*! Vertriebene sollt ihr sein aus allen Vater- und Urväterländern!

Eurer *Kinder Land* sollt ihr lieben: diese Liebe sei euer neuer Adel – das unentdeckte, im fernsten Meere! Nach ihm heiße ich eure Segel suchen und suchen!

An euren Kindern sollt ihr *gut machen*, daß ihr eurer Väter Kinder seid:

Alles Vergangene sollt ihr *so* erlösen! Diese neue Tafel stelle ich über euch!

13

»WOZU leben? Alles ist eitel! Leben – das ist Stroh dreschen; Leben – das ist sich verbrennen und doch nicht warm werden.« –

Solch altertümliches Geschwätz gilt immer noch als »Weisheit«; daß es aber alt ist und dumpfig riecht, *darum* wird es besser geehrt. Auch der Moder adelt. –

Kinder durften so reden: die *scheuen* das Feuer, weil es sie brannte! Es ist viel Kinderei in den alten Büchern der Weisheit.

Und wer immer »Stroh drischt«, wie sollte der auf das Dreschen lästern dürfen! Solchem Narren müßte man doch das Maul verbinden!

Solche setzen sich zu Tisch und bringen nichts mit, selbst den guten Hunger nicht – und nun lästern sie »alles ist eitel!«

Aber gut essen und trinken, o meine Brüder, ist wahrlich keine eitle Kunst! Zerbrecht, zerbrecht mir die Tafeln der Nimmer-Frohen!

14

»DEM Reinen ist alles rein« – so spricht das Volk. Ich aber sage euch: den Schweinen wird alles Schwein!

Darum predigen die Schwärmer und Kopfhänger, denen auch das Herz niederhängt: »Die Welt selber ist ein kotiges Ungeheuer.«

Denn diese alle sind unsäuberlichen Geistes; sonderlich aber jene, welche nicht Ruhe noch Rast haben, es sei denn, sie sehen die Welt *von hinten* – die Hinterweltler!

Denen sage ich ins Gesicht, ob es gleich nicht lieblich klingt: die Welt gleicht darin dem Menschen, daß sie einen Hintern hat – *so viel* ist wahr!

Es gibt in der Welt viel Kot: *so viel* ist wahr! Aber darum ist die Welt selber noch kein kotiges Ungeheuer!

Es ist Weisheit darin, daß vieles in der Welt übel riecht: der Ekel selber schafft Flügel und quellenahnende Kräfte!

An dem Besten ist noch etwas zum Ekeln; und der Beste ist noch etwas, das überwunden werden muß! –

O meine Brüder, es ist viel Weisheit darin, daß viel Kot in der Welt ist! –

15

SOLCHE Sprüche hörte ich fromme Hinterweltler zu ihrem Gewissen reden; und wahrlich, ohne Arg und Falsch – ob es schon nichts Falscheres in der Welt gibt, noch Ärgeres.

»Laß doch die Welt der Welt sein! Hebe dawider auch nicht *einen* Finger auf!«

»Laß, wer da wolle, die Leute würgen und stechen und schneiden und schaben: hebe dawider auch nicht *einen* Finger auf! Darob lernen sie noch der Welt absagen.«

»Und deine eigne Vernunft – die sollst du selber görgeln und würgen; denn es ist eine Vernunft von dieser Welt, – darob lernst du selber der Welt absagen.« –

– Zerbrecht, zerbrecht mir, o meine Brüder, diese alten Tafeln der Frommen! Zersprecht mir die Sprüche der Welt-Verleumder!

16

»WER viel lernt, der verlernt alles heftige Begehren« – das flüstert man heute sich zu auf allen dunklen Gassen.

»Weisheit macht müde, es lohnt sich – nichts; du sollst nicht begehren!« – diese neue Tafel fand ich hängen selbst auf offnen Märkten.

Zerbrecht mir, o meine Brüder, zerbrecht mir auch diese *neue* Tafel! Die Welt-Müden hängten sie hin und die Prediger des Todes, und auch die Stockmeister: denn seht, es ist auch eine Predigt zur Knechtschaft! –

Daß sie schlecht lernten und das Beste nicht, und alles zu früh und alles zu geschwind: daß sie schlecht *aßen*, daher kam ihnen jener verdorbene Magen, –

– ein verdorbener Magen ist nämlich ihr Geist: *der* rät zum Tode! Denn wahrlich, meine Brüder, der Geist *ist* ein Magen!

Das Leben ist ein Born der Lust: aber aus wem der verdorbene Magen redet, der Vater der Trübsal, dem sind alle Quellen vergiftet.

Erkennen: das ist *Lust* dem Löwen-willigen! Aber wer müde wurde, der wird selber nur »gewollt«, mit dem spielen alle Wellen.

Und so ist es immer schwacher Menschen Art: sie verlieren sich auf ihren Wegen. Und zuletzt fragt noch ihre Müdigkeit: »wozu gingen wir jemals Wege! Es ist alles gleich!«

Denen klingt es lieblich zu Ohren, daß gepredigt wird: »Es verlohnt sich nichts! Ihr sollt nicht wollen!« Dies aber ist eine Predigt zur Knechtschaft.

O meine Brüder, ein frischer Brause-Wind kommt Zarathustra allen Weg-Müden; viele Nasen wird er noch niesen machen!

Auch durch Mauern bläst mein freier Atem, und hinein in Gefängnisse und eingefangne Geister!

Wollen befreit: denn Wollen ist Schaffen: *so* lehre ich. Und *nur* zum Schaffen sollt ihr lernen!

Und auch das Lernen sollt ihr erst von mir *lernen*, das Gut-Lernen! – Wer Ohren hat, der höre!

17

DA steht der Nachen – dort hinüber geht es vielleicht ins große Nichts. – Aber wer will in dies »Vielleicht« einsteigen?

Niemand von euch will in den Todes-Nachen einsteigen! Wieso wollt ihr dann *Welt-Müde* sein!

Weltmüde! Und noch nicht einmal Erd-Entrückte wurdet ihr! Lüstern fand ich euch immer noch nach Erde, verliebt noch in die eigne Erd-Müdigkeit!

Nicht umsonst hängt euch die Lippe herab – ein kleiner Erden-Wunsch sitzt noch darauf! Und im Auge – schwimmt da nicht ein Wölkchen unvergessner Erden-Lust?

Es gibt auf Erden viel gute Erfindungen, die einen nützlich, die andern angenehm: derentwegen ist die Erde zu lieben.

Und mancherlei so gut Erfundenes gibt es da, daß es ist wie des Weibes Busen: nützlich zugleich und angenehm.

Ihr Welt-Müden aber! Ihr Erden-Faulen! Euch soll man mit Ruten streichen! Mit Rutenstreichen soll man euch wieder muntre Beine machen.

Denn: seid ihr nicht Kranke und verlebte Wichte, deren die Erde müde ist, so seid ihr schlaue Faultiere oder naschhafte verkrochene Lust-Katzen. Und wollt ihr nicht wieder lustig *laufen*, so sollt ihr – dahinfahren!

An Unheilbaren soll man nicht Arzt sein wollen: also lehrt es Zarathustra – so sollt ihr dahinfahren!

Aber es gehört mehr *Mut* dazu, ein Ende zu machen, als einen neuen Vers: das wissen alle Ärzte und Dichter. –

18

O MEINE Brüder, es gibt Tafeln, welche die Ermüdung, und Tafeln, welche die Faulheit schuf, die faulige: ob sie schon gleich reden, so wollen sie doch ungleich gehört sein. –

Seht hier diesen Verschmachtenden! Nur eine Spanne weit ist er noch von seinem Ziele, aber vor Müdigkeit hat er sich trotzig hier in den Staub gelegt: dieser Tapfere!

Vor Müdigkeit gähnt er Weg und Erde und Ziel und sich selber an: keinen Schritt will er noch weiter tun, – dieser Tapfere!

Nun glüht die Sonne auf ihn, und die Hunde lecken nach seinem Schweiße: aber er liegt da in seinem Trotze und will lieber verschmachten: –

– eine Spanne weit von seinem Ziele verschmachten! Wahrlich, ihr werdet ihn noch an den Haaren in seinen Himmel ziehen müssen – diesen Helden!

Besser noch, ihr laßt ihn liegen, wohin er sich gelegt hat, daß der Schlaf ihm komme, der Tröster, mit kühlendem Rausche-Regen:

Laßt ihn liegen, bis er von selber wach wird – bis er von selber alle Müdigkeit widerruft und was Müdigkeit aus ihm lehrte!

Nur, meine Brüder, daß ihr die Hunde von ihm scheucht, die faulen Schleicher, und all das schwärmende Geschmeiß: –

– all das schwärmende Geschmeiß der »Gebildeten«, das sich am Schweiße jedes Helden – gütlich tut! –

19

ICH schließe Kreise um mich und heilige Grenzen; immer wenigere steigen mit mir auf immer höhere Berge: ich baue ein Gebirge aus immer heiligeren Bergen. –

Wohin ihr aber auch mit mir steigen mögt, o meine Brüder: seht zu, daß nicht ein *Schmarotzer* mit euch steige!

Schmarotzer: das ist ein Gewürm, ein kriechendes, geschmiegtes, das fett werden will an euren kranken wunden Winkeln.

Und *das* ist seine Kunst, daß ersteigende Seelen errät, wo sie müde sind: in euren Gram und Unmut, in eure zarte Scham baut er sein ekles Nest.

Wo der Starke schwach, der Edle allzumild ist – dahinein baut er sein ekles Nest: der Schmarotzer wohnt, wo der Große kleine wunde Winkel hat.

Was ist die höchste Art alles Seienden und was die geringste? Der Schmarotzer ist die geringste Art; wer aber höchster Art ist, der ernährt die meisten Schmarotzer.

Die Seele nämlich, welche die längste Leiter hat und am tiefsten hinunter kann: wie sollten nicht an der die meisten Schmarotzer sitzen?

– die umfänglichste Seele, welche am weitesten in sich laufen und irren und schweifen kann; die notwendigste, welche sich aus Lust in den Zufall stürzt: –

– die seiende Seele, welche ins Werden taucht; die habende, welche ins Wollen und Verlangen *will*: –

– die sich selber fliehende, die sich selber im weitesten Kreise einholt; die weiseste Seele, welcher die Narrheit am süßesten zuredet: –

– die sich selber liebendste, in der alle Dinge ihr Strömen und Widerströmen und Ebbe und Flut haben: – o wie sollte *die höchste Seele* nicht die schlimmsten Schmarotzer haben?

20

O MEINE Brüder, bin ich denn grausam? Aber ich sage: was fällt, das soll man auch noch stoßen!

Das Alles von heute – das fällt, das verfällt: wer wollte es halten! Aber ich – ich *will* es noch stoßen!

Kennt ihr die Wollust, die Steine in steile Tiefen rollt? – Diese Menschen von heute: seht sie doch, wie sie in meine Tiefe rollen!

Ein Vorspiel bin ich besserer Spieler, o meine Brüder! Ein Beispiel! *Tut* nach meinem Beispiele!

Und wen ihr nicht fliegen lehrt, den lehrt mir – *schneller fallen*! –

21

ICH liebe die Tapferen: aber es ist nicht genug, Hau-Degen sein – man muß auch wissen Hau-schau-*wen*!

Und oft ist mehr Tapferkeit darin, daß einer an sich hält und vorübergeht: *damit* er sich dem würdigeren Feinde aufspare!

Ihr sollt nur Feinde haben, die zu hassen sind, aber nicht Feinde zum Verachten: ihr müßt stolz auf euren Feind sein: also lehrte ich schon einmal.

Dem würdigeren Feinde, o meine Freunde, sollt ihr euch aufsparen: darum müßt ihr an vielem vorübergehn, –

– sonderlich an vielem Gesindel, das euch in die Ohren lärmt von Volk und Völkern.

Haltet euer Auge rein von ihrem Für und Wider! Da gibt es viel Recht, viel Unrecht: wer da zusieht, wird zornig.

Dreinschaun, dreinhaun – das ist da eins: darum geht weg in die Wälder und legt euer Schwert schlafen!

Geht *eure* Wege! Und laßt Volk und Völker die ihren gehn! – dunkle Wege wahrlich, auf denen auch nicht *eine* Hoffnung mehr wetterleuchtet!

Mag da der Krämer herrschen, wo alles, was noch glänzt – Krämer-Gold ist! Es ist die Zeit der Könige nicht mehr: was sich heute Volk heißt, verdient keine Könige.

Seht doch, wie diese Völker jetzt selber den Krämern gleich tun: sie lesen sich die kleinsten Vorteile noch aus jedem Kehricht!

Sie lauern einander auf, sie lauern einander etwas ab – das heißen sie »gute Nachbarschaft«. O selige ferne Zeit, wo ein Volk sich sagte: »ich will über Völker – *Herr* sein!«

Denn, meine Brüder: das Beste soll herrschen, das Beste *will* auch herrschen! Und wo die Lehre anders lautet, da – *fehlt* es am Besten.

22

WENN *die* – Brot umsonst hätten, wehe! Wonach würden *die* schrein! Ihr Unterhalt – das ist ihre rechte Unterhaltung; und sie sollen es schwer haben!

Raubtiere sind es: in ihrem »Arbeiten« – da ist auch noch Rauben, in ihrem »Verdienen« – da ist auch noch Überlisten! Darum sollen sie es schwer haben!

Bessere Raubtiere sollen sie also werden, feinere, klügere, *menschenähnlichere*: der Mensch nämlich ist das beste Raubtier.

Allen Tieren hat der Mensch schon ihre Tugenden abgeraubt: das macht, von allen Tieren hat es der Mensch am schwersten gehabt.

Nur noch die Vögel sind über ihm. Und wenn der Mensch noch fliegen lernte, wehe! *wohinauf* – würde seine Raublust fliegen!

23

SO will ich Mann und Weib: kriegstüchtig den einen, gebärtüchtig das andre, beide aber tanztüchtig mit Kopf und Beinen.

Und verloren sei uns der Tag, wo nicht *einmal* getanzt wurde! Und falsch heiße uns jede Wahrheit, bei der es nicht *ein* Gelächter gab!

24

EUER Eheschließen: seht zu, daß es nicht ein schlechtes *Schließen* sei! Ihr schlosset zu schnell: so *folgt* daraus – Ehebrechen!

Und besser noch Ehebrechen als Ehe-biegen, Ehe-lügen! – So sprach mir ein Weib: »wohl brach ich die Ehe, aber zuerst brach die Ehe – mich!«

Schlimm-Gepaarte fand ich immer als die schlimmsten Rachsüchtigen: sie lassen es aller Welt entgelten, daß sie nicht mehr einzeln laufen.

Deswillen will ich, daß Redliche zueinander reden: »wir lieben uns: laßt uns *zusehn*, daß wir uns lieb behalten! Oder soll unser Versprechen ein Versehen sein?

– Gebt uns eine Frist und kleine Ehe, daß wir zu sehn, ob wir zur großen Ehe taugen! Es ist ein großes Ding, immer zu zweien sein!«

Also rate ich allen Redlichen; und was wäre denn meine Liebe zum Übermenschen und zu allem, was kommen soll, wenn ich anders riete und redete!

Nicht nur fort euch zu pflanzen, sondern *hinauf* – dazu, o meine Brüder, helfe euch der Garten der Ehe!

25

WER über alte Ursprünge weise wurde, siehe, der wird zuletzt nach Quellen der Zukunft suchen und nach neuen Ursprüngen. –

O meine Brüder, es ist nicht über lange, da werden *neue Völker* entspringen und neue Quellen hinab in neue Tiefen rauschen.

Das Erdbeben nämlich – das verschüttet viel Brunnen, das schafft viel Verschmachten: das hebt auch innre Kräfte und Heimlichkeiten ans Licht.

Das Erdbeben macht neue Quellen offenbar. Im Erdbeben alter Völker brechen neue Quellen aus.

Und wer da ruft: »Siehe hier ein Brunnen für viele Durstige, *ein* Herz für viele Sehnsüchtige, *ein* Wille für viele Werkzeuge«: – um den sammelt sich ein *Volk*, das ist: viel Versuchende.

Wer befehlen kann, wer gehorchen muß – *das wird da versucht*! Ach, mit welch langem Suchen und Raten und Mißraten und Lernen und Neu-Versuchen!

Die Menschen-Gesellschaft: die ist ein Versuch, so lehre ich's – ein langes Suchen: sie sucht aber den Befehlenden! –

– ein Versuch, o meine Brüder! Und *kein* »Vertrag«! Zerbrecht, zerbrecht mir solch Wort der Weich-Herzen und Halb- und Halben!

26

O MEINE Brüder! Bei welchen liegt doch die größte Gefahr aller Menschen-Zukunft? Ist es nicht bei den Guten und Gerechten? –

– als bei denen, die sprechen und im Herzen fühlen: »Wir wissen schon, was gut ist und gerecht, wir haben es auch; wehe denen, die hier noch suchen!«

Und was für Schaden auch die Bösen tun mögen: der Schaden der Guten ist der schädlichste Schaden!

Und was für Schaden auch die Welt-Verleumder tun mögen: der Schaden der Guten ist der schädlichste Schaden.

O meine Brüder, den Guten und Gerechten sah einer einmal ins Herz, der da sprach: »es sind die Pharisäer«. Aber man verstand ihn nicht.

Die Guten und Gerechten selber durften ihn nicht verstehen: ihr Geist ist eingefangen in ihr gutes Gewissen. Die Dummheit der Guten ist unergründlich klug.

Das aber ist die Wahrheit: die Guten *müssen* Pharisäer sein – sie haben keine Wahl!

Die Guten *müssen* den kreuzigen, der sich seine eigne Tugend erfindet! Das *ist* die Wahrheit!

Der zweite aber, der ihr Land entdeckte, Land, Herz und Erdreich der Guten und Gerechten: das war, der da fragte: »wen hassen sie am meisten?«

Den *Schaffenden* hassen sie am meisten: den, der Tafeln bricht und alte Werte, den Brecher – den heißen sie Verbrecher.

Die Guten nämlich – die *können* nicht schaffen: die sind immer der Anfang vom Ende: –

– sie kreuzigen den, der neue Werte auf neue Tafeln schreibt, sie opfern *sich* die Zukunft – sie kreuzigen alle Menschen-Zukunft!

Die Guten – die waren immer der Anfang vom Ende. –

27

O MEINE Brüder, verstandet ihr auch dies Wort? Und was ich einst sagte vom »letzten Menschen«? –

Bei welchen liegt die größte Gefahr aller Menschen-Zukunft? Ist es nicht bei den Guten und Gerechten?

Zerbrecht, zerbrecht mir die Guten und Gerechten! – O meine Brüder, verstandet ihr auch dies Wort?

28

IHR flieht von mir? Ihr seid erschreckt? Ihr zittert vor diesem Worte?

O meine Brüder, als ich euch die Guten zerbrechen hieß und die Tafeln der Guten: da erst schiffte ich den Menschen ein auf seine hohe See.

Und nun erst kommt ihm der große Schrecken, das große Umsich-sehn, die große Krankheit, der große Ekel, die große See-Krankheit.

Falsche Küsten und falsche Sicherheiten lehrten euch die Guten; in Lügen der Guten wart ihr geboren und geborgen. Alles ist in den Grund hinein verlogen und verbogen durch die Guten.

Aber wer das Land »Mensch« entdeckte, entdeckte auch das Land »Menschen-Zukunft«. Nun sollt ihr mir Seefahrer sein, wackere, geduldsame!

Aufrecht geht mir beizeiten, o meine Brüder, lernt aufrecht gehn! Das Meer stürmt: viele wollen an euch sich wieder aufrichten.

Das Meer stürmt: alles ist im Meere. Wohlan! Wohlauf! Ihr alten Seemanns-Herzen!

Was Vaterland! *Dorthin* will unser Steuer, wo unser *Kinder-Land* ist! Dorthinaus, stürmischer als das Meer, stürmt unsre große Sehnsucht! –

29

»WARUM so hart!« – sprach zum Diamanten einst die Küchen-Kohle; »sind wir denn nicht Nah-Verwandte?« –

Warum so weich? O meine Brüder, also frage *ich* euch: seid ihr denn nicht – meine Brüder?

Warum so weich, so weichend und nachgebend? Warum ist so viel Leugnung, Verleugnung in eurem Herzen? So wenig Schicksal in eurem Blicke?

Und wollt ihr nicht Schicksale sein und Unerbittliche: wie könntet ihr mit mir – siegen?

Und wenn eure Härte nicht blitzen und scheiden und zerschneiden will: wie könntet ihr einst mit mir – schaffen?

Die Schaffenden nämlich sind hart. Und Seligkeit muß es euch dünken, eure Hand auf Jahrtausende zu drücken wie auf Wachs, –

– Seligkeit, auf dem Willen von Jahrtausenden zu schreiben wie auf Erz, – härter als Erz, edler als Erz. Ganz hart ist allein das Edelste.

Diese neue Tafel, o meine Brüder, stelle ich über euch: *werdet hart*!

30

O DU mein Wille! Du Wende aller Not, du *meine* Notwendigkeit! Bewahre mich vor allen kleinen Siegen!

Du Schickung meiner Seele, die ich Schicksal heiße! Du In-mir! Über-mir! Bewahre und spare mich auf zu *einem* großen Schicksale!

Und deine letzte Größe, mein Wille, spare dir für dein letztes auf – daß du unerbittlich bist *in* deinem Siege! Ach, wer unterlag nicht seinem Siege!

Ach, wessen Auge dunkelte nicht in dieser trunkenen Dämmerung! Ach, wessen Fuß taumelte nicht und verlernte im Siege – stehen! –

– Daß ich einst bereit und reif sei im großen Mittage: bereit und reif gleich glühendem Erze, blitzschwangrer Wolke und schwellendem Milch-Euter: –

– bereit zu mir selber und zu meinem verborgensten Willen: ein Bogen brünstig nach seinem Pfeile, ein Pfeil brünstig nach seinem Sterne: –

– ein Stern, bereit und reif in seinem Mittage, glühend, durchbohrt, selig vor vernichtenden Sonnen-Pfeilen: –

– eine Sonne selber und ein unerbittlicher Sonnen-Wille, zum Vernichten bereit im Siegen!

O Wille, Wende aller Not, du *meine* Notwendigkeit! Spare mich auf zu *einem* großen Siege! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER GENESENDE

LVII. THE CONVALESCENT.

1

EINES Morgens, nicht lange nach seiner Rückkehr zur Höhle, sprang Zarathustra von seinem Lager auf wie ein Toller,

One morning, not long after his return to his cave, Zarathustra sprang up from his couch like a madman,

schrie mit furchtbarer Stimme und gebärdete sich, als ob noch einer auf dem Lager läge, der nicht davon aufstehn wolle;

crying with a frightful voice, and acting as if some one still lay on the couch who did not wish to rise.

und also tönte Zarathustras Stimme, daß seine Tiere erschreckt hinzukamen,

Zarathustra's voice also resounded in such a manner that his animals came to him frightened,

und daß aus allen Höhlen und Schlupfwinkeln, die Zarathustras Höhle benachbart waren, alles Getier davonhuschte

and out of all the neighbouring caves and lurking-places all the creatures slipped away

– fliegend, flatternd, kriechend, springend, wie ihm nur die Art von Fuß und Flügel gegeben war. Zarathustra aber redete diese Worte:

— flying, fluttering, creeping or leaping, according to their variety of foot or wing. Zarathustra, however, spake these words:

Herauf, abgründlicher Gedanke, aus meiner Tiefe!

Up, abysmal thought out of my depth!

Ich bin dein Hahn und Morgen-Grauen, verschlafener Wurm: auf! auf! Meine Stimme soll dich schon wach krähen!

I am thy cock and morning dawn, thou overslept reptile: Up! Up! My voice shall soon crow thee awake!

Knüpfe die Fessel deiner Ohren los: horche! Denn ich will dich hören! Auf! Auf! Hier ist Donners genug, daß auch Gräber horchen lernen!

Unbind the fetters of thine ears: listen! For I wish to hear thee! Up! Up! There is thunder enough to

make the very graves listen!

Und wische den Schlaf und alles Blöde, Blinde aus deinen Augen!

And rub the sleep and all the dimness and blindness out of thine eyes!

Höre mich auch mit deinen Augen: meine Stimme ist ein Heilmittel noch für Blindgeborne.

Hear me also with thine eyes: my voice is a medicine even for those born blind.

Und bist du erst wach, sollst du mir ewig wach bleiben.

And once thou art awake, then shalt thou ever remain awake.

Nicht ist das *meine* Art, Urgroßmütter aus dem Schlafe wecken, daß ich sie heiße – weiterschlafen!

It is not MY custom to awake great-grandmothers out of their sleep that I may bid them — sleep on!

Du regst dich, dehnst dich, röchelst? Auf! Auf! Nicht röcheln – reden sollst du mir! Zarathustra ruft dich, der Gottlose!

Thou stirrest, stretchest thyself, wheezest? Up! Up! Not wheeze, shalt thou,— but speak unto me! Zarathustra calleth thee, Zarathustra the godless!

Ich, Zarathustra, der Fürsprecher des Lebens, der Fürsprecher des Leidens,

I, Zarathustra, the advocate of living, the advocate of suffering,

der Fürsprecher des Kreises – dich rufe ich, meinen abgründlichsten Gedanken!

the advocate of the circuit — thee do I call, my most abysmal thought!

Heil mir! Du kommst – ich höre dich! Mein Abgrund *redet*, meine letzte Tiefe habe ich ans Licht gestülpt!

Joy to me! Thou comest,— I hear thee! Mine abyss SPEAKETH, my lowest depth have I turned over into the light!

Heil mir! Heran! Gib die Hand – ha! laß! Haha! – Ekel, Ekel, Ekel – – wehe mir!

Joy to me! Come hither! Give me thy hand — ha! let be! aha! — Disgust, disgust, disgust — alas to me!

2

KAUM aber hatte Zarathustra diese Worte gesprochen, da stürzte er nieder gleich einem Toten und blieb lange wie ein Toter.

Hardly, however, had Zarathustra spoken these words, when he fell down as one dead, and remained long as one dead.

Als er aber wieder zu sich kam, da war er bleich und zitterte und blieb liegen und wollte lange nicht essen noch trinken.

When however he again came to himself, then was he pale and trembling, and remained lying; and for long he would neither eat nor drink.

Solches Wesen dauerte an ihm sieben Tage; seine Tiere verließen ihn aber nicht bei Tag und Nacht, es sei denn, daß der Adler ausflog, Speise zu holen.

This condition continued for seven days; his animals, however, did not leave him day nor night, except that the eagle flew forth to fetch food.

Und was er holte und zusammenraubte, das legte er auf Zarathustras Lager:

And what it fetched and foraged, it laid on Zarathustra's couch:

also daß Zarathustra endlich unter gelben und roten Beeren, Trauben, Rosenäpfeln, wohlriechendem Krautwerke und Pinien-Zapfen lag.

so that Zarathustra at last lay among yellow and red berries, grapes, rosy apples, sweet-smelling herbage, and pine-cones.

Zu seinen Füßen aber waren zwei Lämmer gebreitet, welche der Adler mit Mühe ihren Hirten abgeraubt hatte.

At his feet, however, two lambs were stretched, which the eagle had with difficulty carried off from their shepherds.

Endlich, nach sieben Tagen, richtete sich Zarathustra auf seinem Lager auf,

At last, after seven days, Zarathustra raised himself upon his couch,

nahm einen Rosenapfel in die Hand, roch daran und fand seinen Geruch lieblich.

took a rosy apple in his hand, smelt it and found its smell pleasant.

Da glaubten seine Tiere, die Zeit sei gekommen, mit ihm zu reden.

Then did his animals think the time had come to speak unto him.

»O Zarathustra«, sagten sie, »nun liegst du schon sieben Tage so, mit schweren Augen: willst du dich nicht endlich wieder auf deine Füße stellen?

“O Zarathustra,” said they, “now hast thou lain thus for seven days with heavy eyes: wilt thou not set thyself again upon thy feet?

Tritt hinaus aus deiner Höhle: die Welt wartet dein wie ein Garten.

Step out of thy cave: the world waiteth for thee as a garden.

Der Wind spielt mit schweren Wohlgerüchen, die zu dir wollen; und alle Bäche möchten dir nachlaufen.

The wind playeth with heavy fragrance which seeketh for thee; and all brooks would like to run after thee.

Alle Dinge sehnen sich nach dir, dieweil du sieben Tage allein bliebst, – tritt hinaus aus deiner Höhle! Alle Dinge wollen deine Ärzte sein!

All things long for thee, since thou hast remained alone for seven days — step forth out of thy cave! All things want to be thy physicians!

Kam wohl eine neue Erkenntnis zu dir, eine saure, schwere?

Did perhaps a new knowledge come to thee, a bitter, grievous knowledge?

Gleich angesäuertem Teige lagst du, deine Seele ging auf und schwoll über alle ihre Ränder. –«

Like leavened dough layest thou, thy soul arose and swelled beyond all its bounds. —”

– O meine Tiere, antwortete Zarathustra, schwätzt also weiter und laßt mich zuhören!

— O mine animals, answered Zarathustra, talk on thus and let me listen!

Es erquickt mich so, daß ihr schwätzt: wo geschwätzt wird, da liegt mir schon die Welt wie ein Garten.

It refresheth me so to hear your talk: where there is talk, there is the world as a garden unto me.

Wie lieblich ist es, daß Worte und Töne da sind: sind nicht Worte und Töne Regenbogen und Schein-Brücken zwischen Ewig-Geschiedenem?

How charming it is that there are words and tones: are not words and tones rainbows and seeming

How charming it is that there are words and tones, are not words and tones rainbows and seeming bridges ’twixt the eternally separated?

Zu jeder Seele gehört eine andre Welt; für jede Seele ist jede andre Seele eine Hinterwelt.

To each soul belongeth another world; to each soul is every other soul a back-world.

Zwischen dem Ähnlichsten gerade lügt der Schein am schönsten; denn die kleinste Kluft ist am schwersten zu überbrücken.

Among the most alike doth semblance deceive most delightfully: for the smallest gap is most difficult to bridge over.

Für mich – wie gäbe es ein Außer-mir? Es gibt kein Außen! Aber das vergessen wir bei allen Tönen; wie lieblich ist es, daß wir vergessen!

For me — how could there be an outside-of-me? There is no outside! But this we forget on hearing tones; how delightful it is that we forget!

Sind nicht den Dingen Namen und Töne geschenkt, daß der Mensch sich an den Dingen erquicke?

Have not names and tones been given unto things that man may refresh himself with them?

Es ist eine schöne Narretei, das Sprechen: damit tanzt der Mensch über alle Dinge.

It is a beautiful folly, speaking; therewith danceth man over everything.

Wie lieblich ist alles Reden und alle Lüge der Töne! Mit Tönen tanzt unsre Liebe auf bunten Regenbögen. –

How lovely is all speech and all falsehoods of tones! With tones danceth our love on variegated rainbows. —

– »O Zarathustra«, sagten darauf die Tiere, »solchen, die denken wie wir, tanzen alle Dinge selber:

— “O Zarathustra,” said then his animals, “to those who think like us, things all dance themselves:

das kommt und reicht sich die Hand und lacht und flieht – und kommt zurück.

they come and hold out the hand and laugh and flee — and return.

Alles geht, alles kommt zurück; ewig rollt das Rad des Seins.

Everything goeth, everything returneth; eternally rolleth the wheel of existence.

Everything goeth, everything returneth; eternally rolleth the wheel of existence.

Alles stirbt, alles blüht wieder auf, ewig läuft das Jahr des Seins.

Everything dieth, everything blossometh forth again; eternally runneth on the year of existence.

Alles bricht, alles wird neu gefügt; ewig baut sich das gleiche Haus des Seins.

Everything breaketh, everything is integrated anew; eternally buildeth itself the same house of existence.

Alles scheidet, alles grüßt sich wieder; ewig bleibt sich treu der Ring des Seins.

All things separate, all things again greet one another; eternally true to itself remaineth the ring of existence.

In jedem Nu beginnt das Sein; um jedes Hier rollt sich die Kugel Dort. Die Mitte ist überall. Krumm ist der Pfad der Ewigkeit.« –

Every moment beginneth existence, around every ‘Here’ rolleth the ball ‘There.’ The middle is everywhere. Crooked is the path of eternity.” —

– O ihr Schalks-Narren und Drehorgeln! antwortete Zarathustra und lächelte wieder, wie gut wißt ihr, was sich in sieben Tagen erfüllen mußte: –

— O ye wags and barrel-organs! answered Zarathustra, and smiled once more, how well do ye know what had to be fulfilled in seven days: —

– und wie jenes Untier mir in den Schlund kroch und mich würgte! Aber ich biß ihm den Kopf ab und spie ihn weg von mir.

— And how that monster crept into my throat and choked me! But I bit off its head and spat it away from me.

Und ihr – ihr machtet schon ein Leier-Lied daraus?

And ye — ye have made a lyre-lay out of it?

Nun aber liege ich da, müde noch von diesem Beißen und Wegspein, krank noch von der eigenen Erlösung.

Now, however, do I lie here, still exhausted with that biting and spitting-away, still sick with mine own salvation.

Und ihr schautet dem allen zu? O meine Tiere, seid auch ihr grausam?

AND YE LOOKED ON AT IT ALL? O mine animals, are ye also cruel?

Habt ihr meinem großen Schmerze zuschaun wollen, wie Menschen tun? Der

Mensch nämlich ist das grausamste Tier.

Did ye like to look at my great pain as men do? For man is the cruellest animal.

Bei Trauerspielen, Stierkämpfen und Kreuzigungen ist es ihm bisher am wohlsten geworden auf Erden;

At tragedies, bull-fights, and crucifixions hath he hitherto been happiest on earth;

und als er sich die Hölle erfand, siehe, da war das sein Himmel auf Erden.

and when he invented his hell, behold, that was his heaven on earth.

Wenn der große Mensch schreit –: flugs läuft der kleine hinzu; und die Zunge hängt ihm aus dem Halse vor Lüsternheit.

When the great man crieth —: immediately runneth the little man thither, and his tongue hangeth out of his mouth for very lusting.

Er aber heißt es sein »Mitleiden«.

He, however, calleth it his “pity.”

Der kleine Mensch, sonderlich der Dichter – wie eifrig klagt er das Leben in Worten an!

The little man, especially the poet — how passionately doth he accuse life in words!

Hört hin, aber überhört mir die Lust nicht, die in allem Anklagen ist!

Hearken to him, but do not fail to hear the delight which is in all accusation!

Solche Ankläger des Lebens: die überwindet das Leben mit einem Augenblinzeln.

Such accusers of life — them life overcometh with a glance of the eye.

»Du liebst mich?« sagt die Freche; »warte noch ein wenig, noch habe ich für dich nicht Zeit.«

“Thou lovest me?” saith the insolent one; “wait a little, as yet have I no time for thee.”

Der Mensch ist gegen sich selber das grausamste Tier; und bei allem, was sich »Sünder« und »Kreuzträger« und »Büßer« heißt,

Towards himself man is the cruellest animal; and in all who call themselves “sinners” and “bearers of the cross” and “penitents,”

überhört mir die Wollust nicht, die in diesem Klagen und Anklagen ist!

do not overlook the voluptuousness in their plaints and accusations!

Und ich selber – will ich damit des Menschen Ankläger sein?

And I myself — do I thereby want to be man's accuser?

Ach, meine Tiere, das allein lernte ich bisher, daß dem Menschen sein Bösestes nötig ist zu seinem Besten, –

Ah, mine animals, this only have I learned hitherto, that for man his baddest is necessary for his best,—

– daß alles Böseste seine beste *Kraft* ist und der härteste Stein dem höchsten Schaffenden;

— That all that is baddest is the best POWER, and the hardest stone for the highest creator;

und daß der Mensch besser *und* böser werden muß: –

and that man must become better AND badder: —

Nicht an *dies* Marterholz war ich geheftet, daß ich weiß: der Mensch ist böse – sondern ich schrie, wie noch niemand geschrien hat:

Not to THIS torture-stake was I tied, that I know man is bad,— but I cried, as no one hath yet cried:

»Ach, daß sein Bösestes so gar klein ist! Ach, daß sein Bestes so gar klein ist!«

"Ah, that his baddest is so very small! Ah, that his best is so very small!"

Der große Überdruß am Menschen – *der* würgte mich und war mir in den Schlund gekrochen:

The great disgust at man — IT strangled me and had crept into my throat:

und was der Wahrsager wahrsagte: »Alles ist gleich, es lohnt sich nichts, Wissen würgt.«

and what the soothsayer had presaged: "All is alike, nothing is worth while, knowledge strangleth."

Eine lange Dämmerung hinkte vor mir her, eine todesmüde, todestrunkene Traurigkeit, welche mit gähnendem Munde redete.

A long twilight limped on before me, a fatally weary, fatally intoxicated sadness, which spake with yawning mouth.

»Ewig kehrt er wieder, der Mensch, des du müde bist, der kleine Mensch«

"Eternally he returneth, the man of whom thou art weary, the small man"

– so gähnte meine Traurigkeit und schleppte den Fuß und konnte nicht

einschlafen.

— so yawned my sadness, and dragged its foot and could not go to sleep.

Zur Höhle wandelte sich mir die Menschen-Erde, ihre Brust sank hinein,

A cavern, became the human earth to me; its breast caved in;

alles Lebendige ward mir Menschen-Moder und Knochen und morsche Vergangenheit.

everything living became to me human dust and bones and mouldering past.

Mein Seufzen saß auf allen Menschen-Gräbern und konnte nicht mehr aufstehn;

My sighing sat on all human graves, and could no longer arise:

mein Seufzen und Fragen unkte und würgte und nagte und klagte bei Tag und Nacht:

my sighing and questioning croaked and choked, and gnawed and nagged day and night:

– »ach, der Mensch kehrt ewig wieder! Der kleine Mensch kehrt ewig wieder!«

— “Ah, man returneth eternally! The small man returneth eternally!”

Nackt hatte ich einst beide gesehn, den größten Menschen und den kleinsten Menschen:

Naked had I once seen both of them, the greatest man and the smallest man:

allzuähnlich einander – allzumenschlich auch den Größten noch!

all too like one another — all too human, even the greatest man!

Allzuklein der Größte! – das war mein Überdruß am Menschen!

All too small, even the greatest man! — that was my disgust at man!

Und ewige Wiederkunft auch des Kleinsten! – das war mein Überdruß an allem Dasein!

And the eternal return also of the smallest man! — that was my disgust at all existence!

Ach, Ekel! Ekel! Ekel! – Also sprach Zarathustra und seufzte und schauderte; denn er erinnerte sich seiner Krankheit.

Ah, Disgust! Disgust! Disgust! — Thus spake Zarathustra, and sighed and shuddered; for he remembered his sickness.

Da ließen ihn aber seine Tiere nicht weiterreden.

Then did his animals prevent him from speaking further

Then did his animals prevent him from speaking further.

»Sprich nicht weiter, du Genesender!« – so antworteten ihm seine Tiere, »sondern geh hinaus, wo die Welt auf dich wartet gleich einem Garten.

"Do not speak further, thou convalescent!" — so answered his animals, "but go out where the world waiteth for thee like a garden.

Geh hinaus zu den Rosen und Bienen und Taubenschwärmen! Sonderlich aber zu den Singe-Vögeln: daß du ihnen das *Singen* ablernst.

Go out unto the roses, the bees, and the flocks of doves! Especially, however, unto the singing-birds, to learn SINGING from them!

Singen nämlich ist für Genesende; der Gesunde mag reden.

For singing is for the convalescent; the sound ones may talk.

Und wenn auch der Gesunde Lieder will, will er andre Lieder doch als der Genesende.«

And when the sound also want songs, then want they other songs than the convalescent."

– »O ihr Schalks-Narren und Drehorgeln, so schweigt doch!« – antwortete Zarathustra und lächelte über seine Tiere.

— "O ye wags and barrel-organs, do be silent!" answered Zarathustra, and smiled at his animals.

»Wie gut ihr wißt, welchen Trost ich mir selber in sieben Tagen erfand!

"How well ye know what consolation I devised for myself in seven days!

Daß ich wieder singen müsse – *den* Trost erfand ich mir und *diese* Genesung: wollt ihr auch daraus gleich wieder ein Leier-Lied machen?«

That I have to sing once more — THAT consolation did I devise for myself, and THIS convalescence: would ye also make another lyre-lay thereof?"

– »Sprich nicht weiter«, antworteten ihm abermals seine Tiere; »lieber noch, du Genesender, mache dir erst eine Leier zurecht, eine neue Leier!

— "Do not talk further," answered his animals once more; "rather, thou convalescent, prepare for thyself first a lyre, a new lyre!

Denn siehe doch, o Zarathustra! Zu deinen neuen Liedern bedarf es neuer Leiern.

For behold, O Zarathustra! For thy new songs thou needest new lyres.

For behold, O Zarathustra! For thy new lays there are needed new lyres.

Singe und brause über, o Zarathustra, heile mit neuen Liedern deine Seele:

Sing and bubble over, O Zarathustra, heal thy soul with new lays:

daß du dein großes Schicksal tragest, das noch keines Menschen Schicksal war!

that thou mayest bear thy great fate, which hath not yet been any one's fate!

Denn deine Tiere wissen es wohl, o Zarathustra, wer du bist und werden mußt:

For thine animals know it well, O Zarathustra, who thou art and must become:

siehe, *du bist der Lehrer der ewigen Wiederkunft* –, das ist nun *dein* Schicksal!

behold, THOU ART THE TEACHER OF THE ETERNAL RETURN,— that is now THY fate!

Daß du als der erste diese Lehre lehren mußt – wie sollte dies große Schicksal nicht auch deine größte Gefahr und Krankheit sein!

That thou must be the first to teach this teaching — how could this great fate not be thy greatest danger and infirmity!

Siehe, wir wissen, was du lehrst: daß alle Dinge ewig wiederkehren und wir selber mit,

Behold, we know what thou teachest: that all things eternally return, and ourselves with them,

und daß wir schon ewige Male dagewesen sind, und alle Dinge mit uns.

and that we have already existed times without number, and all things with us.

Du lehrst, daß es ein großes Jahr des Werdens gibt, ein Ungeheuer von großem Jahre:

Thou teachest that there is a great year of Becoming, a prodigy of a great year;

das muß sich, einer Sanduhr gleich, immer wieder von neuem umdrehn, damit es von neuem ablaufe und auslaufe: –

it must, like a sand-glass, ever turn up anew, that it may anew run down and run out: —

– so daß alle diese Jahre sich selber gleich sind, im Größten und auch im Kleinsten,

— So that all those years are like one another in the greatest and also in the smallest,

so daß wir selber in jedem großen Jahre uns selber gleich sind, im Größten und auch im Kleinsten.

so that we ourselves, in every great year, are like ourselves in the greatest and also in the smallest.

Und wenn du jetzt sterben wolltest, o Zarathustra: siehe, wir wissen auch, wie du da zu dir sprechen würdest –

And if thou wouldst now die, O Zarathustra, behold, we know also how thou wouldst then speak to thyself:

aber deine Tiere bitten dich, daß du noch nicht sterbest!

— but thine animals beseech thee not to die yet!

Du würdest sprechen und ohne Zittern, vielmehr aufatmend vor Seligkeit:

Thou wouldst speak, and without trembling, buoyant rather with bliss,

denn eine große Schwere und Schwüle wäre von dir genommen, du Geduldigster! –

for a great weight and worry would be taken from thee, thou patientest one! —

›Nun sterbe und schwinde ich‹, würdest du sprechen, ›und im Nu bin ich ein Nichts. Die Seelen sind so sterblich wie die Leiber.

‘Now do I die and disappear,’ wouldst thou say, ‘and in a moment I am nothing. Souls are as mortal as bodies.

Aber der Knoten von Ursachen kehrt wieder, in den ich verschlungen bin – der wird mich wieder schaffen!

But the plexus of causes returneth in which I am intertwined,— it will again create me!

Ich selber gehöre zu den Ursachen der ewigen Wiederkunft.

I myself pertain to the causes of the eternal return.

Ich komme wieder, mit dieser Sonne, mit dieser Erde, mit diesem Adler,

I come again with this sun, with this earth, with this eagle,

mit dieser Schlange – *nicht* zu einem neuen Leben oder besseren Leben oder ähnlichen Leben:

with this serpent — NOT to a new life, or a better life, or a similar life:

– ich komme ewig wieder zu diesem gleichen und selbigen Leben,

— I come again eternally to this identical and selfsame life,

im Größten und auch im Kleinsten, daß ich wieder aller Dinge ewige Wiederkunft lehre, –

in its greatest and its smallest, to teach again the eternal return of all things,—

– daß ich wieder das Wort spreche vom großen Erden- und Menschen-Mittage, daß ich wieder den Menschen den Übermenschen künde.

— To speak again the word of the great noontide of earth and man, to announce again to man the Superman.

Ich sprach mein Wort, ich zerbreche an meinem Wort: so will es mein ewiges Loos –, als Verkündiger gehe ich zugrunde!

I have spoken my word. I break down by my word: so willeth mine eternal fate — as announcer do I succumb!

Die Stunde kam nun, daß der Untergehende sich selber segnet. Also – *endet* Zarathustras Untergang.‹« –

The hour hath now come for the down-goer to bless himself. Thus — ENDETH Zarathustra's down-going.'" —

Als die Tiere diese Worte gesprochen hatten, schwiegen sie und warteten,

When the animals had spoken these words they were silent and waited,

daß Zarathustra etwas zu ihnen sagen werde: aber Zarathustra hörte nicht, daß sie schwiegen.

so that Zarathustra might say something to them: but Zarathustra did not hear that they were silent.

Vielmehr lag er still, mit geschlossenen Augen, einem Schlafenden ähnlich,

On the contrary, he lay quietly with closed eyes like a person sleeping,

ob er schon nicht schlief: denn er unterredete sich eben mit seiner Seele.

although he did not sleep; for he communed just then with his soul.

Die Schlange aber und der Adler, als sie ihn solchermaßen schweigsam fanden,

The serpent, however, and the eagle, when they found him silent in such wise,

ehrten die große Stille um ihn und machten sich behutsam davon.

respected the great stillness around him, and prudently retired.

Next chapter (German/English)

DER GENESENDE

1

EINES Morgens, nicht lange nach seiner Rückkehr zur Höhle, sprang Zarathustra von seinem Lager auf wie ein Toller, schrie mit furchtbarer Stimme und gebärdete sich, als ob noch einer auf dem Lager läge, der nicht davon aufstehn wolle; und also tönte Zarathustras Stimme, daß seine Tiere erschreckt hinzukamen, und daß aus allen Höhlen und Schlupfwinkeln, die Zarathustras Höhle benachbart waren, alles Getier davonhuschte – fliegend, flatternd, kriechend, springend, wie ihm nur die Art von Fuß und Flügel gegeben war. Zarathustra aber redete diese Worte:

Herauf, abgründlicher Gedanke, aus meiner Tiefe! Ich bin dein Hahn und Morgen-Grauen, verschlafener Wurm: auf! auf! Meine Stimme soll dich schon wach krähen!

Knüpfe die Fessel deiner Ohren los: horche! Denn ich will dich hören! Auf! Auf! Hier ist Donners genug, daß auch Gräber horchen lernen!

Und wische den Schlaf und alles Blöde, Blinde aus deinen Augen! Höre mich auch mit deinen Augen: meine Stimme ist ein Heilmittel noch für Blindgeborne.

Und bist du erst wach, sollst du mir ewig wach bleiben. Nicht ist das *meine* Art, Urgroßmütter aus dem Schlafe wecken, daß ich sie heiße – weiterschlafen!

Du regst dich, dehnst dich, röchelst? Auf! Auf! Nicht röcheln – reden sollst du mir! Zarathustra ruft dich, der Gottlose!

Ich, Zarathustra, der Fürsprecher des Lebens, der Fürsprecher des Leidens, der Fürsprecher des Kreises – dich rufe ich, meinen abgründlichsten Gedanken!

Heil mir! Du kommst – ich höre dich! Mein Abgrund *redet*, meine letzte Tiefe habe ich ans Licht gestülpt!

Heil mir! Heran! Gib die Hand – ha! laß! Haha! – Ekel, Ekel, Ekel – – wehe

mir!

2

KAUM aber hatte Zarathustra diese Worte gesprochen, da stürzte er nieder gleich einem Toten und blieb lange wie ein Toter. Als er aber wieder zu sich kam, da war er bleich und zitterte und blieb liegen und wollte lange nicht essen noch trinken. Solches Wesen dauerte an ihm sieben Tage; seine Tiere verließen ihn aber nicht bei Tag und Nacht, es sei denn, daß der Adler ausflog, Speise zu holen. Und was er holte und zusammenraubte, das legte er auf Zarathustras Lager: also daß Zarathustra endlich unter gelben und roten Beeren, Trauben, Rosenäpfeln, wohlriechendem Krautwerke und Pinien-Zapfen lag. Zu seinen Füßen aber waren zwei Lämmer gebreitet, welche der Adler mit Mühe ihren Hirten abgeraubt hatte.

Endlich, nach sieben Tagen, richtete sich Zarathustra auf seinem Lager auf, nahm einen Rosenapfel in die Hand, roch daran und fand seinen Geruch lieblich. Da glaubten seine Tiere, die Zeit sei gekommen, mit ihm zu reden.

»O Zarathustra«, sagten sie, »nun liegst du schon sieben Tage so, mit schweren Augen: willst du dich nicht endlich wieder auf deine Füße stellen?

Tritt hinaus aus deiner Höhle: die Welt wartet dein wie ein Garten. Der Wind spielt mit schweren Wohlgerüchen, die zu dir wollen; und alle Bäche möchten dir nachlaufen.

Alle Dinge sehnen sich nach dir, dieweil du sieben Tage allein bliebst, – tritt hinaus aus deiner Höhle! Alle Dinge wollen deine Ärzte sein!

Kam wohl eine neue Erkenntnis zu dir, eine saure, schwere? Gleich angesäuertem Teige lagst du, deine Seele ging auf und schwoll über alle ihre Ränder. –«

– O meine Tiere, antwortete Zarathustra, schwätzt also weiter und laßt mich zuhören! Es erquickt mich so, daß ihr schwätzt: wo geschwätzt wird, da liegt mir

schon die Welt wie ein Garten.

Wie lieblich ist es, daß Worte und Töne da sind: sind nicht Worte und Töne Regenbogen und Schein-Brücken zwischen Ewig-Geschiedenem?

Zu jeder Seele gehört eine andre Welt; für jede Seele ist jede andre Seele eine Hinterwelt.

Zwischen dem Ähnlichsten gerade lügt der Schein am schönsten; denn die kleinste Kluft ist am schwersten zu überbrücken.

Für mich – wie gäbe es ein Außer-mir? Es gibt kein Außen! Aber das vergessen wir bei allen Tönen; wie lieblich ist es, daß wir vergessen!

Sind nicht den Dingen Namen und Töne geschenkt, daß der Mensch sich an den Dingen erquicke? Es ist eine schöne Narretei, das Sprechen: damit tanzt der Mensch über alle Dinge.

Wie lieblich ist alles Reden und alle Lüge der Töne! Mit Tönen tanzt unsre Liebe auf bunten Regenbögen. –

– »O Zarathustra«, sagten darauf die Tiere, »solchen, die denken wie wir, tanzen alle Dinge selber: das kommt und reicht sich die Hand und lacht und flieht – und kommt zurück.

Alles geht, alles kommt zurück; ewig rollt das Rad des Seins. Alles stirbt, alles blüht wieder auf, ewig läuft das Jahr des Seins.

Alles bricht, alles wird neu gefügt; ewig baut sich das gleiche Haus des Seins. Alles scheidet, alles grüßt sich wieder; ewig bleibt sich treu der Ring des Seins.

In jedem Nu beginnt das Sein; um jedes Hier rollt sich die Kugel Dort. Die Mitte ist überall. Krumm ist der Pfad der Ewigkeit.« –

– O ihr Schalks-Narren und Drehorgeln! antwortete Zarathustra und lächelte wieder, wie gut wißt ihr, was sich in sieben Tagen erfüllen mußte: –

– und wie jenes Untier mir in den Schlund kroch und mich würgte! Aber ich biß ihm den Kopf ab und spie ihn weg von mir.

Und ihr – ihr machtet schon ein Leier-Lied daraus? Nun aber liege ich da, müde noch von diesem Beißen und Wegspein, krank noch von der eigenen Erlösung.

Und ihr schautet dem allen zu? O meine Tiere, seid auch ihr grausam? Habt ihr meinem großen Schmerze zuschaun wollen, wie Menschen tun? Der Mensch

nämlich ist das grausamste Tier.

Bei Trauerspielen, Stierkämpfen und Kreuzigungen ist es ihm bisher am wohlsten geworden auf Erden; und als er sich die Hölle erfand, siehe, da war das sein Himmel auf Erden.

Wenn der große Mensch schreit –: flugs läuft der kleine hinzu; und die Zunge hängt ihm aus dem Halse vor Lüsternheit. Er aber heißt es sein »Mitleiden«.

Der kleine Mensch, sonderlich der Dichter – wie eifrig klagt er das Leben in Worten an! Hört hin, aber überhört mir die Lust nicht, die in allem Anklagen ist!

Solche Ankläger des Lebens: die überwindet das Leben mit einem Augenblinzeln. »Du liebst mich?« sagt die Freche; »warte noch ein wenig, noch habe ich für dich nicht Zeit.«

Der Mensch ist gegen sich selber das grausamste Tier; und bei allem, was sich »Sünder« und »Kreuzträger« und »Büßer« heißt, überhört mir die Wollust nicht, die in diesem Klagen und Anklagen ist!

Und ich selber – will ich damit des Menschen Ankläger sein? Ach, meine Tiere, das allein lernte ich bisher, daß dem Menschen sein Bösestes nötig ist zu seinem Besten, –

– daß alles Böseste seine beste *Kraft* ist und der härteste Stein dem höchsten Schaffenden; und daß der Mensch besser *und* böser werden muß: –

Nicht an *dies* Marterholz war ich geheftet, daß ich weiß: der Mensch ist böse – sondern ich schrie, wie noch niemand geschrien hat:

»Ach, daß sein Bösestes so gar klein ist! Ach, daß sein Bestes so gar klein ist!«

Der große Überdruß am Menschen – *der* würgte mich und war mir in den Schlund gekrochen: und was der Wahrsager wahrsagte: »Alles ist gleich, es lohnt sich nichts, Wissen würgt.«

Eine lange Dämmerung hinkte vor mir her, eine todesmüde, todestrunkene Traurigkeit, welche mit gähnendem Munde redete.

»Ewig kehrt er wieder, der Mensch, des du müde bist, der kleine Mensch« – so gähnte meine Traurigkeit und schleppte den Fuß und konnte nicht einschlafen.

Zur Höhle wandelte sich mir die Menschen-Erde, ihre Brust sank hinein, alles Lebendige ward mir Menschen-Moder und Knochen und morsche Vergangenheit.

Mein Seufzen saß auf allen Menschen-Gräbern und konnte nicht mehr aufstehn; mein Seufzen und Fragen unkte und würgte und nagte und klagte bei Tag und Nacht:

– »ach, der Mensch kehrt ewig wieder! Der kleine Mensch kehrt ewig wieder!«

Nackt hatte ich einst beide gesehn, den größten Menschen und den kleinsten Menschen: allzuähnlich einander – allzumenschlich auch den Größten noch!

Allzuklein der Größte! – das war mein Überdruß am Menschen! Und ewige Wiederkunft auch des Kleinsten! – das war mein Überdruß an allem Dasein!

Ach, Ekel! Ekel! Ekel! – Also sprach Zarathustra und seufzte und schauderte; denn er erinnerte sich seiner Krankheit. Da ließen ihn aber seine Tiere nicht weiterreden.

»Sprich nicht weiter, du Genesender!« – so antworteten ihm seine Tiere, »sondern geh hinaus, wo die Welt auf dich wartet gleich einem Garten.

Geh hinaus zu den Rosen und Bienen und Taubenschwärmen! Sonderlich aber zu den Singe-Vögeln: daß du ihnen das *Singen* ablernst.

Singen nämlich ist für Genesende; der Gesunde mag reden. Und wenn auch der Gesunde Lieder will, will er andre Lieder doch als der Genesende.«

– »O ihr Schalks-Narren und Drehorgeln, so schweigt doch!« – antwortete Zarathustra und lächelte über seine Tiere. »Wie gut ihr wißt, welchen Trost ich mir selber in sieben Tagen erfand!

Daß ich wieder singen müsse – *den* Trost erfand ich mir und *diese* Genesung: wollt ihr auch daraus gleich wieder ein Leier-Lied machen?«

– »Sprich nicht weiter«, antworteten ihm abermals seine Tiere; »lieber noch, du Genesender, mache dir erst eine Leier zurecht, eine neue Leier!

Denn siehe doch, o Zarathustra! Zu deinen neuen Liedern bedarf es neuer Leiern.

Singe und brause über, o Zarathustra, heile mit neuen Liedern deine Seele: daß du dein großes Schicksal tragest, das noch keines Menschen Schicksal war!

Denn deine Tiere wissen es wohl, o Zarathustra, wer du bist und werden mußt: siehe, *du bist der Lehrer der ewigen Wiederkunft* –, das ist nun *dein* Schicksal!

Daß du als der erste diese Lehre lehren mußt – wie sollte dies große Schicksal nicht auch deine größte Gefahr und Krankheit sein!

Siehe, wir wissen, was du lehrst: daß alle Dinge ewig wiederkehren und wir selber mit, und daß wir schon ewige Male dagewesen sind, und alle Dinge mit uns.

Du lehrst, daß es ein großes Jahr des Werdens gibt, ein Ungeheuer von großem Jahre: das muß sich, einer Sanduhr gleich, immer wieder von neuem umdrehn, damit es von neuem ablaufe und auslaufe: –

– so daß alle diese Jahre sich selber gleich sind, im Größten und auch im Kleinsten, so daß wir selber in jedem großen Jahre uns selber gleich sind, im Größten und auch im Kleinsten.

Und wenn du jetzt sterben wolltest, o Zarathustra: siehe, wir wissen auch, wie du da zu dir sprechen würdest – aber deine Tiere bitten dich, daß du noch nicht sterbest!

Du würdest sprechen und ohne Zittern, vielmehr aufatmend vor Seligkeit: denn eine große Schwere und Schwüle wäre von dir genommen, du Geduldigster! –

›Nun sterbe und schwinde ich‹, würdest du sprechen, ›und im Nu bin ich ein Nichts. Die Seelen sind so sterblich wie die Leiber.

Aber der Knoten von Ursachen kehrt wieder, in den ich verschlungen bin – der wird mich wieder schaffen! Ich selber gehöre zu den Ursachen der ewigen Wiederkunft.

Ich komme wieder, mit dieser Sonne, mit dieser Erde, mit diesem Adler, mit dieser Schlange – *nicht* zu einem neuen Leben oder besseren Leben oder ähnlichen Leben:

– ich komme ewig wieder zu diesem gleichen und selbigen Leben, im Größten und auch im Kleinsten, daß ich wieder aller Dinge ewige Wiederkunft lehre, –

– daß ich wieder das Wort spreche vom großen Erden- und Menschen-Mittage, daß ich wieder den Menschen den Übermenschen künde.

Ich sprach mein Wort, ich zerbreche an meinem Wort: so will es mein ewiges Loos –, als Verkündiger gehe ich zugrunde!

Die Stunde kam nun, daß der Untergehende sich selber segnet. Also – *endet* Zarathustras Untergang.‹« –

Als die Tiere diese Worte gesprochen hatten, schwiegen sie und warteten, daß Zarathustra etwas zu ihnen sagen werde: aber Zarathustra hörte nicht, daß sie schwiegen. Vielmehr lag er still, mit geschlossenen Augen, einem Schlafenden ähnlich, ob er schon nicht schlief: denn er unterredete sich eben mit seiner Seele. Die Schlange aber und der Adler, als sie ihn solchermaßen schweigsam fanden, ehrten die große Stille um ihn und machten sich behutsam davon.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER GROßEN SEHNSUCHT
LVIII. THE GREAT LONGING.

O MEINE Seele, ich lehrte dich »Heute« sagen wie »Einst« und »Ehemals« und über alles Hier und Da und Dort deinen Reigen hinwegtanzen.

O my soul, I have taught thee to say “to-day” as “once on a time” and “formerly,” and to dance thy measure over every Here and There and Yonder.

O meine Seele, ich erlöste dich von allen Winkeln, ich kehrte Staub, Spinnen und Zwielicht von dir ab.

O my soul, I delivered thee from all by-places, I brushed down from thee dust and spiders and twilight.

O meine Seele, ich wusch die kleine Scham und die Winkel-Tugend von dir ab und überredete dich, nackt vor den Augen der Sonne zu stehn.

O my soul, I washed the petty shame and the by-place virtue from thee, and persuaded thee to stand naked before the eyes of the sun.

Mit dem Sturme, welcher »Geist« heißt, blies ich über deine wogende See;

With the storm that is called “spirit” did I blow over thy surging sea;

alle Wolken blies ich davon, ich erwürgte selbst die Würgerin, die »Sünde« heißt.

all clouds did I blow away from it; I strangled even the strangler called “sin.”

O meine Seele, ich gab dir das Recht, nein zu sagen wie der Sturm, und ja zu sagen, wie offner Himmel ja sagt:

O my soul, I gave thee the right to say Nay like the storm, and to say Yea as the open heaven saith Yea:

still wie Licht stehst du und gehst du nun durch verneinende Stürme.

calm as the light remainest thou, and now walkest through denying storms.

O meine Seele, ich gab dir die Freiheit zurück über Erschaffnes und

Unerschaffnes:

O my soul, I restored to thee liberty over the created and the uncreated;

und wer kennt, wie du sie kennst, die Wollust des Zukünftigen?

and who knoweth, as thou knowest, the voluptuousness of the future?

O meine Seele, ich lehrte dich das Verachten, das nicht wie ein Wurmfraß kommt,

O my soul, I taught thee the contempt which doth not come like worm-eating,

das große, das liebende Verachten, welches am meisten liebt, wo es am meisten verachtet.

the great, the loving contempt, which loveth most where it contemneth most.

O meine Seele, ich lehrte dich so überreden, daß du zu dir die Gründe selber überredest:

O my soul, I taught thee so to persuade that thou persuadest even the grounds themselves to thee:

der Sonne gleich, die das Meer noch zu ihrer Höhe überredet.

like the sun, which persuadeth even the sea to its height.

O meine Seele, ich nahm von dir alles Gehorchen, Kniebeugen und Herr-Sagen;

O my soul, I have taken from thee all obeying and knee-bending and homage-paying;

ich gab dir selber den Namen »Wende der Not« und »Schicksal«.

I have myself given thee the names, “Change of need” and “Fate.”

O meine Seele, ich gab dir neue Namen und bunte Spielwerke,

O my soul, I have given thee new names and gay-coloured playthings,

ich hieß dich »Schicksal« und »Umfang der Umfänge« und »Nabelschnur der Zeit« und »azurne Glocke«.

I have called thee “Fate” and “the Circuit of circuits” and “the Navel-string of time” and “the Azure bell.”

O meine Seele, deinem Erdreich gab ich alle Weisheit zu trinken, alle neuen Weine und auch alle unvordenklich alten starken Weine der Weisheit.

O my soul, to thy domain gave I all wisdom to drink, all new wines, and also all immemorially old strong wines of wisdom.

O meine Seele, jede Sonne goß ich auf dich und jede Nacht und jedes Schweigen und jede Sehnsucht – da wuchsest du mir auf wie ein Weinstock.

O my soul, every sun shed I upon thee, and every night and every silence and every longing: — then grewest thou up for me as a vine.

O meine Seele, überreich und schwer stehst du nun da, ein Weinstock mit schwellenden Eutern und gedrängten braunen Gold-Weintrauben: –

O my soul, exuberant and heavy dost thou now stand forth, a vine with swelling udders and full clusters of brown golden grapes: —

– gedrängt und gedrückt von deinem Glücke, wartend vor Überflusse und schamhaft noch ob deines Wartens.

— Filled and weighted by thy happiness, waiting from superabundance, and yet ashamed of thy waiting.

O meine Seele, es gibt nun nirgends eine Seele, die liebender wäre und umfangender und umfänglicher!

O my soul, there is nowhere a soul which could be more loving and more comprehensive and more extensive!

Wo wäre Zukunft und Vergangenes näher beisammen als bei dir?

Where could future and past be closer together than with thee?

O meine Seele, ich gab dir alles, und alle meine Hände sind an dich leer geworden – und nun!

O my soul, I have given thee everything, and all my hands have become empty by thee: — and now!

Nun sagst du mir lächelnd und voll Schwermut: »Wer von uns hat zu danken? –

Now sayest thou to me, smiling and full of melancholy: “Which of us oweth thanks? —

– hat der Geber nicht zu danken, daß der Nehmende nahm? Ist Schenken nicht eine Notdurft? Ist Nehmen nicht – Erbarmen?« –

— Doth the giver not owe thanks because the receiver received? Is bestowing not a necessity? Is receiving not — pitying?” —

O meine Seele, ich verstehe das Lächeln deiner Schwermut: dein Über-Reichtum

selber streckt nun sehnende Hände aus!

O my soul, I understand the smiling of thy melancholy: thine over-abundance itself now stretcheth out longing hands!

Deine Fülle blickt über brausende Meere hin und sucht und wartet; die Sehnsucht der Über-Fülle blickt aus deinem lächelnden Augen-Himmel!

Thy fulness looketh forth over raging seas, and seeketh and waiteth: the longing of over-fulness looketh forth from the smiling heaven of thine eyes!

Und wahrlich, o meine Seele! Wer sähe dein Lächeln und schmölze nicht vor Tränen?

And verily, O my soul! Who could see thy smiling and not melt into tears?

Die Engel selber schmelzen vor Tränen ob der Über-Güte deines Lächelns.

The angels themselves melt into tears through the over-graciousness of thy smiling.

Deine Güte und Über-Güte ist es, die nicht klagen und weinen will:

Thy graciousness and over-graciousness, is it which will not complain and weep:

und doch sehnt sich, o meine Seele, dein Lächeln nach Tränen und dein zitternder Mund nach Schluchzen.

and yet, O my soul, longeth thy smiling for tears, and thy trembling mouth for sobs.

»Ist alles Weinen nicht ein Klagen? Und alles Klagen nicht ein Anklagen?«

“Is not all weeping complaining? And all complaining, accusing?”

Also redest du zu dir selber, und darum willst du, o meine Seele, lieber lächeln, als dein Leid ausschütten

Thus speakest thou to thyself; and therefore, O my soul, wilt thou rather smile than pour forth thy grief —

– in stürzende Tränen ausschütten all dein Leid über deine Fülle und über all die Drängnis des Weinstocks nach Winzer und Winzermesser!

— Than in gushing tears pour forth all thy grief concerning thy fulness, and concerning the craving of the vine for the vintager and vintage-knife!

Aber willst du nicht weinen, nicht ausweinen deine purpurne Schwermut, so wirst du *singen* müssen, o meine Seele!

But wilt thou not weep, wilt thou not weep forth thy purple melancholy, then wilt thou have to

SING, O my soul!

– Siehe, ich lächle selber, der ich dir solches vorhersage:

— Behold, I smile myself, who foretell thee this:

– singen, mit brausendem Gesange, bis alle Meere still werden, daß sie deiner Sehnsucht zuhorchen, –

— Thou wilt have to sing with passionate song, until all seas turn calm to hearken unto thy longing, —

– bis über stille sehnsüchtige Meere der Nachen schwebt, das güldene Wunder, um dessen Gold alle guten schlimmen wunderlichen Dinge hüpfen: –

— Until over calm longing seas the bark glideth, the golden marvel, around the gold of which all good, bad, and marvellous things frisk: —

– auch vieles große und kleine Getier und alles, was leichte wunderliche Füße hat, daß es auf veilchenblauen Pfaden laufen kann, –

— Also many large and small animals, and everything that hath light marvellous feet, so that it can run on violet-blue paths,—

– hin zu dem güldenen Wunder, dem freiwilligen Nachen und zu seinem Herrn:

— Towards the golden marvel, the spontaneous bark, and its master:

das aber ist der Winzer, der mit diamantenem Winzermesser wartet, –

he, however, is the vintager who waiteth with the diamond vintage-knife,—

– dein großer Löser, o meine Seele, der Namenlose – dem zukünftige Gesänge erst Namen finden!

— Thy great deliverer, O my soul, the nameless one — for whom future songs only will find names!

Und wahrlich, schon duftet dein Atem nach zukünftigen Gesängen, –

And verily, already hath thy breath the fragrance of future songs,—

– schon glühst du und träumst, schon trinkst du durstig an allen tiefen klingenden Trost-Brunnen,

— Already glowest thou and dreamest, already drinkest thou thirstily at all deep echoing wells of consolation,

schon ruht deine Schwermut in der Seligkeit zukünftiger Gesänge! –

already reposeth thy melancholy in the bliss of future songs! —

O meine Seele, nun gab ich dir alles und auch mein letztes, und alle meine Hände sind an dich leer geworden:

O my soul, now have I given thee all, and even my last possession, and all my hands have become empty by thee:

– *daß ich dich singen hieß*, siehe, das war mein letztes!

— THAT I BADE THEE SING, behold, that was my last thing to give!

Daß ich dich singen hieß, sprich nun, sprich: *wer* von uns hat jetzt – zu danken?

That I bade thee sing,— say now, say: WHICH of us now — oweth thanks?

– Besser aber noch: singe mir, singe, o meine Seele! Und mich laß danken! –

— Better still, however: sing unto me, sing, O my soul! And let me thank thee! —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

VON DER GROßEN SEHNSUCHT

O MEINE Seele, ich lehrte dich »Heute« sagen wie »Einst« und »Ehemals« und über alles Hier und Da und Dort deinen Reigen hinwegtanzen.

O meine Seele, ich erlöste dich von allen Winkeln, ich kehrte Staub, Spinnen und Zwielicht von dir ab.

O meine Seele, ich wusch die kleine Scham und die Winkel-Tugend von dir ab und überredete dich, nackt vor den Augen der Sonne zu stehn.

Mit dem Sturme, welcher »Geist« heißt, blies ich über deine wogende See; alle Wolken blies ich davon, ich erwürgte selbst die Würgerin, die »Sünde« heißt.

O meine Seele, ich gab dir das Recht, nein zu sagen wie der Sturm, und ja zu sagen, wie offner Himmel ja sagt: still wie Licht stehst du und gehst du nun durch verneinende Stürme.

O meine Seele, ich gab dir die Freiheit zurück über Erschaffnes und Unerschaffnes: und wer kennt, wie du sie kennst, die Wollust des Zukünftigen?

O meine Seele, ich lehrte dich das Verachten, das nicht wie ein Wurmfraß kommt, das große, das liebende Verachten, welches am meisten liebt, wo es am meisten verachtet.

O meine Seele, ich lehrte dich so überreden, daß du zu dir die Gründe selber überredest: der Sonne gleich, die das Meer noch zu ihrer Höhe überredet.

O meine Seele, ich nahm von dir alles Gehorchen, Kniebeugen und Herr-Sagen; ich gab dir selber den Namen »Wende der Not« und »Schicksal«.

O meine Seele, ich gab dir neue Namen und bunte Spielwerke, ich hieß dich »Schicksal« und »Umfang der Umfänge« und »Nabelschnur der Zeit« und »azurne Glocke«.

O meine Seele, deinem Erdreich gab ich alle Weisheit zu trinken, alle neuen Weine und auch alle unvordenklich alten starken Weine der Weisheit.

O meine Seele, jede Sonne goß ich auf dich und jede Nacht und jedes

Schweigen und jede Sehnsucht – da wuchsest du mir auf wie ein Weinstock.

O meine Seele, überreich und schwer stehst du nun da, ein Weinstock mit schwellenden Eutern und gedrängten braunen Gold-Weintrauben: –

– gedrängt und gedrückt von deinem Glücke, wartend vor Überflusse und schamhaft noch ob deines Wartens.

O meine Seele, es gibt nun nirgends eine Seele, die liebender wäre und umfangender und umfänglicher! Wo wäre Zukunft und Vergangenes näher beisammen als bei dir?

O meine Seele, ich gab dir alles, und alle meine Hände sind an dich leer geworden – und nun! Nun sagst du mir lächelnd und voll Schwermut: »Wer von uns hat zu danken? –

– hat der Geber nicht zu danken, daß der Nehmende nahm? Ist Schenken nicht eine Notdurft? Ist Nehmen nicht – Erbarmen?« –

O meine Seele, ich verstehe das Lächeln deiner Schwermut: dein Über-Reichtum selber streckt nun sehnende Hände aus!

Deine Fülle blickt über brausende Meere hin und sucht und wartet; die Sehnsucht der Über-Fülle blickt aus deinem lächelnden Augen-Himmel!

Und wahrlich, o meine Seele! Wer sähe dein Lächeln und schmölze nicht vor Tränen? Die Engel selber schmelzen vor Tränen ob der Über-Güte deines Lächelns.

Deine Güte und Über-Güte ist es, die nicht klagen und weinen will: und doch sehnt sich, o meine Seele, dein Lächeln nach Tränen und dein zitternder Mund nach Schluchzen.

»Ist alles Weinen nicht ein Klagen? Und alles Klagen nicht ein Anklagen?« Also redest du zu dir selber, und darum willst du, o meine Seele, lieber lächeln, als dein Leid ausschütten

– in stürzende Tränen ausschütten all dein Leid über deine Fülle und über all die Drängnis des Weinstocks nach Winzer und Winzermesser!

Aber willst du nicht weinen, nicht ausweinen deine purpurne Schwermut, so wirst du *singen* müssen, o meine Seele! – Siehe, ich lächle selber, der ich dir solches vorhersage:

– singen, mit brausendem Gesange, bis alle Meere still werden, daß sie deiner Sehnsucht zuhorchen, –

– bis über stille sehnsüchtige Meere der Nachen schwebt, das güldene Wunder, um dessen Gold alle guten schlimmen wunderlichen Dinge hüpfen: –

– auch vieles große und kleine Getier und alles, was leichte wunderliche Füße hat, daß es auf veilchenblauen Pfaden laufen kann, –

– hin zu dem güldenen Wunder, dem freiwilligen Nachen und zu seinem Herrn: das aber ist der Winzer, der mit diamantenem Winzermesser wartet, –

– dein großer Löser, o meine Seele, der Namenlose – dem zukünftige Gesänge erst Namen finden! Und wahrlich, schon duftet dein Atem nach zukünftigen Gesängen, –

– schon glühst du und träumst, schon trinkst du durstig an allen tiefen klingenden Trost-Brunnen, schon ruht deine Schwermut in der Seligkeit zukünftiger Gesänge! –

O meine Seele, nun gab ich dir alles und auch mein letztes, und alle meine Hände sind an dich leer geworden: – *daß ich dich singen hieß*, siehe, das war mein letztes!

Daß ich dich singen hieß, sprich nun, sprich: *wer* von uns hat jetzt – zu danken? – Besser aber noch: singe mir, singe, o meine Seele! Und mich laß danken! –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS ANDERE TANZLIED

LIX. THE SECOND DANCE-SONG.

1

»IN dein Auge schaute ich jüngst, o Leben: Gold sah ich in deinem Nacht-Auge blinken, – mein Herz stand still vor dieser Wollust:

> “Into thine eyes gazed I lately, O Life: gold saw I gleam in thy night-eyes,— my heart stood still with delight:

– einen goldenen Kahn sah ich blinken auf nächtigen Gewässern, einen sinkenden, trinkenden, wieder winkenden goldenen Schaukel-Kahn!

> — A golden bark saw I gleam on darkened waters, a sinking, drinking, reblinking, golden swing-bark!

Nach meinem Fuße, dem tanzwütigen, warfst du einen Blick, einen lachenden fragenden schmelzenden Schaukel-Blick:

> At my dance-frantic foot, dost thou cast a glance, a laughing, questioning, melting, thrown glance:

Zweimal nur regtest du deine Klapper mit kleinen Händen – da schaukelte schon mein Fuß vor Tanz-Wut. –

> Twice only movedst thou thy rattle with thy little hands — then did my feet swing with dance-fury. —

Meine Fersen bäumten sich, meine Zehen horchten, dich zu verstehen: trägt doch der Tänzer sein Ohr – in seinen Zehen!

> My heels reared aloft, my toes they hearkened,— thee they would know: hath not the dancer his ear — in his toe!

Zu dir hin sprang ich: da flohst du zurück vor meinem Sprunge; und gegen mich züngelte deines fliehenden fliegenden Haars Zunge!

> Unto thee did I spring: then fledst thou back from my bound; and towards me waved thy fleeing, flying tresses round!

Von dir weg sprang ich und von deinen Schlangen: da standst du schon, halbgewandt, das Auge voll Verlangen.

> Away from thee did I spring, and from thy snaky tresses: then stoodst thou there half-turned, and in thine eye caresses.

Mit krummen Blicken – lehrst du mich krumme Bahnen; auf krummen Bahnen lernt mein Fuß – Tücken!

> With crooked glances — dost thou teach me crooked courses; on crooked courses learn my feet — crafty fancies!

Ich fürchte dich nahe, ich liebe dich ferne; deine Flucht lockt mich, dein Suchen stockt mich – ich leide, aber was litt ich um dich nicht gerne!

> I fear thee near, I love thee far; thy flight allureth me, thy seeking secureth me: — I suffer, but for thee, what would I not gladly bear!

Deren Kälte zündet, deren Haß verführt, deren Flucht bindet, deren Spott – rührt:

> For thee, whose coldness inflameth, whose hatred misleadeth, whose flight enchaineth, whose mockery — pleadeth:

– wer haßte dich nicht, dich große Binderin, Umwinderin, Versucherin, Sucherin, Finderin!

> — Who would not hate thee, thou great bindress, inwindress, temptress, seekress, findress!

Wer liebte dich nicht, dich unschuldige, ungeduldige, windseilige, kindsäugige Sünderin!

> Who would not love thee, thou innocent, impatient, wind-swift, child-eyed sinner!

Wohin ziehst du mich jetzt, du Ausbund und Unband? Und jetzt fliehst du mich wieder, du süßer Wildfang und Undank!

> Whither pullest thou me now, thou paragon and tomboy? And now foolest thou me fleeing; thou sweet romp dost annoy!

Ich tanze dir nach, ich folge dir auch auf geringer Spur. Wo bist du? Gib mir die Hand! Oder einen Finger nur!

> I dance after thee, I follow even faint traces lonely. Where art thou? Give me thy hand! Or thy finger only!

Hier sind Höhlen und Dickichte: wir werden uns verirren! – Halt! Steh still! Siehst du nicht Eulen und Fledermäuse schwirren?

> Here are caves and thickets: we shall go astray! — Halt! Stand still! Seest thou not owls and bats in fluttering fray?

Du Eule! Du Fledermaus! Du willst mich äffen? Wo sind wir? Von den Hunden lerntest du dies Heulen und Kläffen.

> Thou bat! Thou owl! Thou wouldst play me foul? Where are we? From the dogs hast thou learned thus to bark and howl.

Du fletschest mich lieblich an mit weißen Zähnlein, deine bösen Augen springen gegen mich aus lockichtem Mähnlein!

> Thou gnashest on me sweetly with little white teeth; thine evil eyes shoot out upon me, thy curly little mane from underneath!

Das ist ein Tanz über Stock und Stein: ich bin der Jäger – willst du mein Hund oder meine Gemse sein?

> This is a dance over stock and stone: I am the hunter,— wilt thou be my hound, or my chamois anon?

Jetzt neben mir! Und geschwind, du boshafte Springerin! Jetzt hinauf! Und hinüber! – Wehe! Da fiel ich selber im Springen hin!

> Now beside me! And quickly, wickedly springing! Now up! And over! — Alas! I have fallen myself overswinging!

O sieh mich liegen, du Übermut, und um Gnade flehn! Gerne möchte ich mit dir – lieblichere Pfade gehn!

> Oh, see me lying, thou arrogant one, and imploring grace! Gladly would I walk with thee — in some lovelier place!

– der Liebe Pfade durch stille bunte Büsche! Oder dort den See entlang: da schwimmen und tanzen Goldfische!

> — In the paths of love, through bushes variegated, quiet, trim! Or there along the lake, where gold-fishes dance and swim!

Du bist jetzt müde? Da drüben sind Schafe und Abendröten: ist es nicht schön, zu schlafen, wenn Schäfer flöten?

> Thou art now a-weary? There above are sheep and sun-set stripes: is it not sweet to sleep — the shepherd pipes?

Du bist so arg müde? Ich trage dich hin, laß nur die Arme sinken!

> Thou art so very weary? I carry thee thither; let just thine arm sink!

Und hast du Durst – ich hätte wohl etwas, aber dein Mund will es nicht trinken! –

> And art thou thirsty — I should have something; but thy mouth would not like it to drink! —

– O diese verfluchte flinke gelenke Schlange und Schlupf-Hexe! Wo bist du hin?

> — Oh, that cursed, nimble, supple serpent and lurking-witch! Where art thou gone?

Aber im Gesicht fühle ich von deiner Hand zwei Tupfen und rote Klexe!

> But in my face do I feel through thy hand, two spots and red blotches itch!

Ich bin es wahrlich müde, immer dein schafichter Schäfer zu sein! Du Hexe, habe ich dir bisher gesungen, nun sollst *du* mir – schrein!

> I am verily weary of it, ever thy sheepish shepherd to be. Thou witch, if I have hitherto sung unto thee, now shalt THOU — cry unto me!

Nach dem Takt meiner Peitsche sollst du mir tanzen und schrein! Ich vergaß doch die Peitsche nicht? – Nein!« –

> To the rhythm of my whip shalt thou dance and cry! I forget not my whip? — Not I!” —

2

DA antwortete mir das Leben also und hielt sich dabei die zierlichen Ohren zu:

Then did Life answer me thus, and kept thereby her fine ears closed:

»O Zarathustra! Klatsche doch nicht so fürchterlich mit deiner Peitsche!

“O Zarathustra! Crack not so terribly with thy whip!

Du weißt es ja: Lärm mordet Gedanken – und eben kommen mir so zärtliche Gedanken.

Thou knowest surely that noise killeth thought,— and just now there came to me such delicate thoughts.

Wir sind beide zwei rechte Tunichtgute und Tunichtböse.

We are both of us genuine ne’er-do-wells and ne’er-do-ills.

Jenseits von Gut und Böse fanden wir unser Eiland und unsre grüne Wiese – wir zwei allein! Darum müssen wir schon einander gut sein!

Beyond good and evil found we our island and our green meadow — we two alone! Therefore must we be friendly to each other!

Und lieben wir uns auch nicht von Grund aus –, muß man sich denn gram sein, wenn man sich nicht von Grund aus liebt?

And even should we not love each other from the bottom of our hearts,— must we then have a grudge against each other if we do not love each other perfectly?

Und daß ich dir gut bin und oft zu gut, das weißt du: und der Grund ist, daß ich auf deine Weisheit eifersüchtig bin. Ah, diese tolle alte Närrin von Weisheit!

And that I am friendly to thee, and often too friendly, that knowest thou: and the reason is that I am envious of thy Wisdom. Ah, this mad old fool, Wisdom!

Wenn dir deine Weisheit einmal davonliefe, ach! da liefe dir schnell auch meine

Liebe noch davon.« –

If thy Wisdom should one day run away from thee, ah! then would also my love run away from thee quickly.” —

Darauf blickte das Leben nachdenklich hinter sich und um sich und sagte leise: »O Zarathustra, du bist mir nicht treu genug!

Thereupon did Life look thoughtfully behind and around, and said softly: “O Zarathustra, thou art not faithful enough to me!

Du liebst mich lange nicht so sehr wie du redest; ich weiß, du denkst daran, daß du mich bald verlassen willst.

Thou lovest me not nearly so much as thou sayest; I know thou thinkest of soon leaving me.

Es gibt eine alte schwere schwere Brumm-Glocke: die brummt nachts bis zu deiner Höhle hinauf: –

There is an old heavy, heavy, booming-clock: it boometh by night up to thy cave: —

– hörst du diese Glocke mitternachts die Stunde schlagen, so denkst du zwischen eins und zwölf daran –

— When thou hearest this clock strike the hours at midnight, then thinkest thou between one and twelve thereon —

– du denkst daran, o Zarathustra, ich weiß es, daß du mich bald verlassen willst!« –

— Thou thinkest thereon, O Zarathustra, I know it — of soon leaving me!” —

»Ja«, antwortete ich zögernd, »aber du weißt es auch –«

“Yea,” answered I, hesitatingly, “but thou knowest it also”

Und ich sagte ihr etwas ins Ohr, mitten hinein zwischen ihre verwirrten gelben törichten Haar-Zotteln.

— And I said something into her ear, in amongst her confused, yellow, foolish tresses.

»Du *weißt* das, o Zarathustra? Das weiß niemand. –«

“Thou KNOWEST that, O Zarathustra? That knoweth no one —”

Und wir sahen uns an und blickten auf die grüne Wiese, über welche eben der kühle Abend lief, und weinten miteinander.

> And we gazed at each other, and looked at the green meadow o’er which the cool evening was just passing, and we wept together.

– Damals aber war mir das Leben lieber, als je alle meine Weisheit. –

> — Then, however, was Life dearer unto me than all my Wisdom had ever been. —

Also sprach Zarathustra.

> Thus spake Zarathustra.

3

Eins!

O Mensch! Gib acht!

One!

O man! Take heed!

Zwei!

Was spricht die tiefe Mitternacht?

Two!

What saith deep midnight's voice indeed?

Drei!

»Ich schlief, ich schlief –,

Three!

"I slept my sleep —

Vier!

Aus tiefem Traum bin ich erwacht: –

Four!

"From deepest dream I've woke and plead: —

Fünf!

Die Welt ist tief,

Five!

"The world is deep,

Sechs!

Und tiefer als der Tag gedacht.

Six!

"And deeper than the day could read.

Sieben!

Tief ist ihr Weh –,

Seven!

"Deep is its woe —

Acht!

Lust – tiefer noch als Herzeleid:

Eight!

“Joy — deeper still than grief can be:

Neun!

Weh spricht: Vergeh!

Nine!

“Woe saith: Hence! Go!

Zehn!

Doch alle Lust will Ewigkeit –,

Ten!

“But joys all want eternity —

Elf!

– will tiefe, tiefe Ewigkeit!«

Eleven!

“Want deep profound eternity!”

Zwölf!

Twelve!

Next chapter (German/English)

DAS ANDERE TANZLIED

1

»IN dein Auge schaute ich jüngst, o Leben: Gold sah ich in deinem Nacht-Auge blinken, – mein Herz stand still vor dieser Wollust:

– einen goldenen Kahn sah ich blinken auf nächtigen Gewässern, einen sinkenden, trinkenden, wieder winkenden goldenen Schaukel-Kahn!

Nach meinem Fuße, dem tanzwütigen, warfst du einen Blick, einen lachenden fragenden schmelzenden Schaukel-Blick:

Zweimal nur regtest du deine Klapper mit kleinen Händen – da schaukelte schon mein Fuß vor Tanz-Wut. –

Meine Fersen bäumten sich, meine Zehen horchten, dich zu verstehen: trägt doch der Tänzer sein Ohr – in seinen Zehen!

Zu dir hin sprang ich: da flohst du zurück vor meinem Sprunge; und gegen mich züngelte deines fliehenden fliegenden Haars Zunge!

Von dir weg sprang ich und von deinen Schlangen: da standst du schon, halbgewandt, das Auge voll Verlangen.

Mit krummen Blicken – lehrst du mich krumme Bahnen; auf krummen Bahnen lernt mein Fuß – Tücken!

Ich fürchte dich nahe, ich liebe dich ferne; deine Flucht lockt mich, dein Suchen stockt mich – ich leide, aber was litt ich um dich nicht gerne!

Deren Kälte zündet, deren Haß verführt, deren Flucht bindet, deren Spott – rührt:

– wer haßte dich nicht, dich große Binderin, Umwinderin, Versucherin, Sucherin, Finderin! Wer liebte dich nicht, dich unschuldige, ungeduldige, windseilige, kindsäugige Sünderin!

Wohin ziehst du mich jetzt, du Ausbund und Unband? Und jetzt fliehst du mich wieder, du süßer Wildfang und Undank!

Ich tanze dir nach, ich folge dir auch auf geringer Spur. Wo bist du? Gib

mir die Hand! Oder einen Finger nur!

Hier sind Höhlen und Dickichte: wir werden uns verirren! – Halt! Steh still! Siehst du nicht Eulen und Fledermäuse schwirren?

Du Eule! Du Fledermaus! Du willst mich äffen? Wo sind wir? Von den Hunden lerntest du dies Heulen und Kläffen.

Du fletschest mich lieblich an mit weißen Zähnlein, deine bösen Augen springen gegen mich aus lockichtem Mähnlein!

Das ist ein Tanz über Stock und Stein: ich bin der Jäger – willst du mein Hund oder meine Gemse sein?

Jetzt neben mir! Und geschwind, du boshafte Springerin! Jetzt hinauf! Und hinüber! – Wehe! Da fiel ich selber im Springen hin!

O sieh mich liegen, du Übermut, und um Gnade flehn! Gerne möchte ich mit dir – lieblichere Pfade gehn!

– der Liebe Pfade durch stille bunte Büsche! Oder dort den See entlang: da schwimmen und tanzen Goldfische!

Du bist jetzt müde? Da drüben sind Schafe und Abendröten: ist es nicht schön, zu schlafen, wenn Schäfer flöten?

Du bist so arg müde? Ich trage dich hin, laß nur die Arme sinken! Und hast du Durst – ich hätte wohl etwas, aber dein Mund will es nicht trinken! –

– O diese verfluchte flinke gelenke Schlange und Schlupf-Hexe! Wo bist du hin? Aber im Gesicht fühle ich von deiner Hand zwei Tupfen und rote Klexe!

Ich bin es wahrlich müde, immer dein schafichter Schäfer zu sein! Du Hexe, habe ich dir bisher gesungen, nun sollst *du* mir – schrein!

Nach dem Takt meiner Peitsche sollst du mir tanzen und schrein! Ich vergaß doch die Peitsche nicht? – Nein!« –

2

DA antwortete mir das Leben also und hielt sich dabei die zierlichen Ohren zu:

»O Zarathustra! Klatsche doch nicht so fürchterlich mit deiner Peitsche! Du weißt es ja: Lärm mordet Gedanken – und eben kommen mir so zärtliche Gedanken.

Wir sind beide zwei rechte Tunichtgute und Tunichtböse. Jenseits von Gut und Böse fanden wir unser Eiland und unsre grüne Wiese – wir zwei allein! Darum müssen wir schon einander gut sein!

Und lieben wir uns auch nicht von Grund aus –, muß man sich denn gram sein, wenn man sich nicht von Grund aus liebt?

Und daß ich dir gut bin und oft zu gut, das weißt du: und der Grund ist, daß ich auf deine Weisheit eifersüchtig bin. Ah, diese tolle alte Närrin von Weisheit!

Wenn dir deine Weisheit einmal davonliefe, ach! da liefe dir schnell auch meine Liebe noch davon.« –

Darauf blickte das Leben nachdenklich hinter sich und um sich und sagte leise: »O Zarathustra, du bist mir nicht treu genug!

Du liebst mich lange nicht so sehr wie du redest; ich weiß, du denkst daran, daß du mich bald verlassen willst.

Es gibt eine alte schwere schwere Brumm-Glocke: die brummt nachts bis zu deiner Höhle hinauf: –

– hörst du diese Glocke mitternachts die Stunde schlagen, so denkst du zwischen eins und zwölf daran –

– du denkst daran, o Zarathustra, ich weiß es, daß du mich bald verlassen willst!« –

»Ja«, antwortete ich zögernd, »aber du weißt es auch –« Und ich sagte ihr

etwas ins Ohr, mitten hinein zwischen ihre verwirrten gelben törichten Haar-Zotteln.

»Du *weißt* das, o Zarathustra? Das weiß niemand. –«

Und wir sahen uns an und blickten auf die grüne Wiese, über welche eben der kühle Abend lief, und weinten miteinander. – Damals aber war mir das Leben lieber, als je alle meine Weisheit. –

Also sprach Zarathustra.

3

Eins!

O Mensch! Gib acht!

Zwei!

Was spricht die tiefe Mitternacht?

Drei!

»Ich schlief, ich schlief –,

Vier!

Aus tiefem Traum bin ich erwacht: –

Fünf!

Die Welt ist tief,

Sechs!

Und tiefer als der Tag gedacht.

Sieben!

Tief ist ihr Weh –,

Acht!

Lust – tiefer noch als Herzeleid:

Neun!

Weh spricht: Vergeh!

Zehn!

Doch alle Lust will Ewigkeit –,

Elf!

– will tiefe, tiefe Ewigkeit!«

Zwölf!

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DIE SIEBEN SIEGEL

(Oder: das Ja- und Amen-Lied)

LX. THE SEVEN SEALS.

(OR THE YEA AND AMEN LAY.)

1

WENN ich ein Wahrsager bin und voll jenes wahrsagerischen Geistes, der auf hohem Joche zwischen zwei Meeren wandelt, –

If I be a diviner and full of the divining spirit which wandereth on high mountain-ridges, 'twixt two seas,—

zwischen Vergangenem und Zukünftigem als schwere Wolke wandelt,

Wandereth 'twixt the past and the future as a heavy cloud

– schwülen Niederungen feind und allem, was müde ist und nicht sterben noch leben kann:

— hostile to sultry plains, and to all that is weary and can neither die nor live:

zum Blitze bereit im dunklen Busen und zum erlösenden Lichtstrahle,

Ready for lightning in its dark bosom, and for the redeeming flash of light,

schwanger von Blitzen, die ja! sagen, ja! lachen, zu wahrsagerischen Blitzstrahlen: –

charged with lightnings which say Yea! which laugh Yea! ready for divining flashes of lightning: —

– selig aber ist der also Schwangere!

— Blessed, however, is he who is thus charged!

Und wahrlich, lange muß als schweres Wetter am Berge hängen, wer einst das Licht der Zukunft zünden soll! –

And verily, long must he hang like a heavy tempest on the mountain, who shall one day kindle the light of the future! —

o wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft!

Oh, how could I not be ardent for Eternity and for the marriage-ring of rings — the ring of the

return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

2

WENN mein Zorn je Gräber brach, Grenzsteine rückte und alte Tafeln zerbrochen in steile Tiefen rollte:

If ever my wrath hath burst graves, shifted landmarks, or rolled old shattered tables into precipitous depths:

Wenn mein Hohn je vermoderte Worte zerblies,

If ever my scorn hath scattered mouldered words to the winds,

und ich wie ein Besen kam den Kreuzspinnen und als Fegewind alten verdumpften Grabkammern:

and if I have come like a besom to cross-spiders, and as a cleansing wind to old charnel-houses:

Wenn ich je frohlockend saß, wo alte Götter begraben liegen, weltsegnend, weltliebend neben den Denkmalen alter Welt-Verleumder: –

If ever I have sat rejoicing where old Gods lie buried, world-blessing, world-loving, beside the monuments of old world-maligners: —

– denn selbst Kirchen und Gottes-Gräber liebe ich, wenn der Himmel erst reinen Auges durch ihre zerbrochenen Decken blickt;

— For even churches and Gods'-graves do I love, if only heaven looketh through their ruined roofs with pure eyes;

gern sitze ich gleich Gras und rotem Mohne auf zerbrochnen Kirchen –

gladly do I sit like grass and red poppies on ruined churches —

o wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe, – dem Ring der Wiederkunft?

Oh, how could I not be ardent for Eternity, and for the marriage-ring of rings — the ring of the return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

> Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

> FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

3

WENN je ein Hauch zu mir kam vom schöpferischen Hauche und von jener himmlischen Not, die noch Zufälle zwingt, Sternen-Reigen zu tanzen:

> If ever a breath hath come to me of the creative breath, and of the heavenly necessity which compelleth even chances to dance star-dances:

Wenn ich je mit dem Lachen des schöpferischen Blitzes lachte, dem der lange Donner der Tat grollend, aber gehorsam nachfolgt:

> If ever I have laughed with the laughter of the creative lightning, to which the long thunder of the deed followeth, grumblingly, but obediently:

Wenn ich je am Göttertisch der Erde mit Göttern Würfel spielte, daß die Erde bebte und brach und Feuerflüsse heraufschnob: –

> If ever I have played dice with the Gods at the divine table of the earth, so that the earth quaked and ruptured, and snorted forth fire-streams: —

– denn ein Göttertisch ist die Erde, und zitternd von schöpferischen neuen Worten und Götter-Würfen: –

> — For a divine table is the earth, and trembling with new creative dictums and dice-casts of the Gods:

o wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft?

> Oh, how could I not be ardent for Eternity, and for the marriage-ring of rings — the ring of the return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

> Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman

whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

4

WENN ich je vollen Zuges trank aus jenem schäumenden Würz- und Mischkruge, in dem alle Dinge gut gemischt sind:

If ever I have drunk a full draught of the foaming spice- and confection-bowl in which all things are well mixed:

Wenn meine Hand je Fernstes zum Nächsten goß und Feuer zu Geist und Lust zu Leid und Schlimmstes zum Gütigsten:

If ever my hand hath mingled the furthest with the nearest, fire with spirit, joy with sorrow, and the harshest with the kindest:

Wenn ich selber ein Korn bin von jenem erlösenden Salze, welches macht, daß alle Dinge im Mischkruge gut sich mischen: –

If I myself am a grain of the saving salt which maketh everything in the confection-bowl mix well: —

– denn es gibt ein Salz, das Gutes mit Bösem bindet; und auch das Böseste ist zum Würzen würdig und zum letzten Überschäumen: –

— For there is a salt which uniteth good with evil; and even the evilest is worthy, as spicing and as final over-foaming: —

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft?

Oh, how could I not be ardent for Eternity, and for the marriage-ring of rings — the ring of the return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman

whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

5

WENN ich dem Meere hold bin und allem, was Meeres-Art ist, und am holdesten noch, wenn es mir zornig widerspricht:

If I be fond of the sea, and all that is sealike, and fondest of it when it angrily contradicteth me:

Wenn jene suchende Lust in mir ist, die nach Unentdecktem die Segel treibt, wenn eine Seefahrer-Lust in meiner Lust ist:

If the exploring delight be in me, which impelleth sails to the undiscovered, if the seafarer's delight be in my delight:

Wenn je mein Frohlocken rief: »die Küste schwand – nun fiel mir die letzte Kette ab –

If ever my rejoicing hath called out: "The shore hath vanished,— now hath fallen from me the last chain —

– das Grenzenlose braust um mich, weit hinaus glänzt mir Raum und Zeit, wohlan! wohlauf! altes Herz!« –

The boundless roareth around me, far away sparkle for me space and time,— well! cheer up! old heart!" —

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe, – dem Ring der Wiederkunft?

Oh, how could I not be ardent for Eternity, and for the marriage-ring of rings — the ring of the return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

6

WENN meine Tugend eines Tänzers Tugend ist, und ich oft mit beiden Füßen in gold-smaragdenes Entzücken sprang:

If my virtue be a dancer's virtue, and if I have often sprung with both feet into golden-emerald rapture:

Wenn meine Bosheit eine lachende Bosheit ist, heimisch unter Rosenhängen und Lilien-Hecken:

If my wickedness be a laughing wickedness, at home among rose-banks and hedges of lilies:

– im Lachen nämlich ist alles Böse beieinander, aber heilig- und losgesprochen durch seine eigne Seligkeit: –

— For in laughter is all evil present, but it is sanctified and absolved by its own bliss: —

Und wenn das mein A und O ist, daß alles Schwere leicht, aller Leib Tänzer, aller Geist Vogel werde:

And if it be my Alpha and Omega that everything heavy shall become light, every body a dancer, and every spirit a bird:

und wahrlich, das ist mein A und O! –

and verily, that is my Alpha and Omega! —

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft!

Oh, how could I not be ardent for Eternity, and for the marriage-ring of rings — the ring of the return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman

whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

7

WENN ich je stille Himmel über mir ausspannte und mit eignen Flügeln in eigne Himmel flog:

> If ever I have spread out a tranquil heaven above me, and have flown into mine own heaven with mine own pinions:

Wenn ich spielend in tiefen Licht-Fernen schwamm, und meiner Freiheit Vogel-Weisheit kam: –

> If I have swum playfully in profound luminous distances, and if my freedom's avian wisdom hath come to me: —

– so aber spricht Vogel-Weisheit: »Siehe, es gibt kein Oben, kein Unten!

> — Thus however speaketh avian wisdom: — "Lo, there is no above and no below!

Wirf dich umher, hinaus, zurück, du Leichter! Singe! sprich nicht mehr!

> Throw thyself about,— outward, backward, thou light one! Sing! speak no more!

– sind alle Worte nicht für die Schweren gemacht? Lügen dem Leichten nicht alle Worte! Singe! sprich nicht mehr!«

> — Are not all words made for the heavy? Do not all words lie to the light ones? Sing! speak no more!" —

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft?

> Oh, how could I not be ardent for Eternity, and for the marriage-ring of rings — the ring of the return?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

> Never yet have I found the woman by whom I should like to have children, unless it be this woman

whom I love: for I love thee, O Eternity!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

FOR I LOVE THEE, O ETERNITY!

Next chapter (German/English)

DIE SIEBEN SIEGEL

(Oder: das Ja- und Amen-Lied)

1

WENN ich ein Wahrsager bin und voll jenes wahrsagerischen Geistes, der auf hohem Joche zwischen zwei Meeren wandelt, –

zwischen Vergangenem und Zukünftigem als schwere Wolke wandelt, – schwülen Niederungen feind und allem, was müde ist und nicht sterben noch leben kann:

zum Blitze bereit im dunklen Busen und zum erlösenden Lichtstrahle, schwanger von Blitzen, die ja! sagen, ja! lachen, zu wahrsagerischen Blitzstrahlen: –

– selig aber ist der also Schwangere! Und wahrlich, lange muß als schweres Wetter am Berge hängen, wer einst das Licht der Zukunft zünden soll! –

o wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft!

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

2

WENN mein Zorn je Gräber brach, Grenzsteine rückte und alte Tafeln zerbrochen in steile Tiefen rollte:

Wenn mein Hohn je vermoderte Worte zerblies, und ich wie ein Besen kam den Kreuzspinnen und als Fegewind alten verdumpften Grabkammern:

Wenn ich je frohlockend saß, wo alte Götter begraben liegen, weltsegnend, weltliebend neben den Denkmalen alter Welt-Verleumder: –

– denn selbst Kirchen und Gottes-Gräber liebe ich, wenn der Himmel erst reinen Auges durch ihre zerbrochenen Decken blickt; gern sitze ich gleich Gras und rotem Mohne auf zerbrochnen Kirchen –

o wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe, – dem Ring der Wiederkunft?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

3

WENN je ein Hauch zu mir kam vom schöpferischen Hauche und von jener himmlischen Not, die noch Zufälle zwingt, Sternen-Reigen zu tanzen:

Wenn ich je mit dem Lachen des schöpferischen Blitzes lachte, dem der lange Donner der Tat grollend, aber gehorsam nachfolgt:

Wenn ich je am Göttertisch der Erde mit Göttern Würfel spielte, daß die Erde bebte und brach und Feuerflüsse heraufschnob: –

– denn ein Göttertisch ist die Erde, und zitternd von schöpferischen neuen Worten und Götter-Würfen: –

o wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

4

WENN ich je vollen Zuges trank aus jenem schäumenden Würz- und Mischkruge, in dem alle Dinge gut gemischt sind:

Wenn meine Hand je Fernstes zum Nächsten goß und Feuer zu Geist und Lust zu Leid und Schlimmstes zum Gütigsten:

Wenn ich selber ein Korn bin von jenem erlösenden Salze, welches macht, daß alle Dinge im Mischkruge gut sich mischen: –

– denn es gibt ein Salz, das Gutes mit Bösem bindet; und auch das Böseste ist zum Würzen würdig und zum letzten Überschäumen: –

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

5

WENN ich dem Meere hold bin und allem, was Meeres-Art ist, und am holdesten noch, wenn es mir zornig widerspricht:

Wenn jene suchende Lust in mir ist, die nach Unentdecktem die Segel treibt, wenn eine Seefahrer-Lust in meiner Lust ist:

Wenn je mein Frohlocken rief: »die Küste schwand – nun fiel mir die letzte Kette ab –

– das Grenzenlose braust um mich, weit hinaus glänzt mir Raum und Zeit, wohlan! wohlauf! altes Herz!« –

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe, – dem Ring der Wiederkunft?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

6

WENN meine Tugend eines Tänzers Tugend ist, und ich oft mit beiden Füßen in gold-smaragdenes Entzücken sprang:

Wenn meine Bosheit eine lachende Bosheit ist, heimisch unter Rosenhängen und Lilien-Hecken:

– im Lachen nämlich ist alles Böse beieinander, aber heilig- und losgesprochen durch seine eigne Seligkeit: –

Und wenn das mein A und O ist, daß alles Schwere leicht, aller Leib Tänzer, aller Geist Vogel werde: und wahrlich, das ist mein A und O! –

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft!

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

7

WENN ich je stille Himmel über mir ausspannte und mit eignen Flügeln in eigne Himmel flog:

Wenn ich spielend in tiefen Licht-Fernen schwamm, und meiner Freiheit Vogel-Weisheit kam: –

– so aber spricht Vogel-Weisheit: »Siehe, es gibt kein Oben, kein Unten! Wirf dich umher, hinaus, zurück, du Leichter! Singe! sprich nicht mehr!

– sind alle Worte nicht für die Schweren gemacht? Lügen dem Leichten nicht alle Worte! Singe! sprich nicht mehr!«

O wie sollte ich nicht nach der Ewigkeit brünstig sein und nach dem hochzeitlichen Ring der Ringe – dem Ring der Wiederkunft?

Nie noch fand ich das Weib, von dem ich Kinder mochte, es sei denn dieses Weib, das ich liebe: denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Denn ich liebe dich, o Ewigkeit!

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VIERTER UND LETZTER TEIL
Also sprach Zarathustra
FOURTH AND LAST PART.
Thus Spake Zarathustra.

Ach, wo in der Welt geschahen größere Torheiten, als bei den Mitleidigen?
Ah, where in the world have there been greater follies than with the pitiful?
Und was in der Welt stiftete mehr Leid, als die Torheiten der Mitleidigen?
And what in the world hath caused more suffering than the follies of the pitiful?

Wehe allen Liebenden, die nicht noch eine Höhe haben, welche über ihrem Mitleiden ist!
Woe unto all loving ones who have not an elevation which is above their pity!

Also sprach der Teufel einst zu mir: »auch Gott hat seine Hölle: das ist seine Liebe zu den Menschen.«
Thus spake the devil unto me, once on a time: “Even God hath his hell: it is his love for man.”

Und jüngst hörte ich ihn dies Wort sagen: »Gott ist tot; an seinem Mitleiden mit den Menschen ist Gott gestorben.«
And lately did I hear him say these words: “God is dead: of his pity for man hath God died.”

Also sprach Zarathustra
Von den Mitleidigen
— ZARATHUSTRA,
“The Pitiful.”

DAS HONIG-OPFER
LXI. THE HONEY SACRIFICE.

–UND wieder liefen Monde und Jahre über Zarathustras Seele, und er achtete dessen nicht; sein Haar aber wurde weiß.

—And again passed moons and years over Zarathustra's soul, and he heeded it not; his hair, however, became white.

Eines Tages, als er auf einem Steine vor seiner Höhle saß und still hinausschaute, – man schaut aber dort auf das Meer hinaus,

One day when he sat on a stone in front of his cave, and gazed calmly into the distance — one there gazeth out on the sea,

und hinweg über gewundene Abgründe –, da gingen seine Tiere nachdenklich um ihn herum und stellten sich endlich vor ihn hin.

and away beyond sinuous abysses,— then went his animals thoughtfully round about him, and at last set themselves in front of him.

»O Zarathustra«, sagten sie, »schaust du wohl aus nach deinem Glücke?«

"O Zarathustra," said they, "gazest thou out perhaps for thy happiness?"

– »Was liegt am Glücke!« antwortete er, »ich trachte lange nicht mehr nach Glücke, ich trachte nach meinem Werke.«

— "Of what account is my happiness!" answered he, "I have long ceased to strive any more for happiness, I strive for my work."

– »O Zarathustra«, redeten die Tiere abermals, »das sagst du als einer, der des Guten übergenug hat.

— "O Zarathustra," said the animals once more, "that sayest thou as one who hath overmuch of good things.

Liegst du nicht in einem himmelblauen See von Glück«? – »Ihr Schalks-Narren«, antwortete Zarathustra und lächelte, »wie gut wähltet ihr das Gleichnis!

Liest thou not in a sky-blue lake of happiness?" — "Ye wags," answered Zarathustra, and smiled, "how well did ye choose the simile!

Aber ihr wißt auch, daß mein Glück schwer ist, und nicht wie eine flüssige Wasserquelle:

But ye know also that my happiness is heavy, and not like a fluid wave of water:

es drängt mich, und will nicht von mir, und tut gleich geschmolzenem Peche.« –

it presseth me and will not leave me, and is like molten pitch." —

Da gingen die Tiere wieder nachdenklich um ihn herum und stellten sich dann abermals vor ihn hin.

Then went his animals again thoughtfully around him, and placed themselves once more in front of him.

»O Zarathustra«, sagten sie, »*daher* also kommt es, daß du selber immer gelber und dunkler wirst, obschon dein Haar weiß und flächsern aussehen will?

"O Zarathustra," said they, "it is consequently FOR THAT REASON that thou thyself always becometh yellower and darker, although thy hair looketh white and flaxen?

Siehe doch, du sitzest in deinem Peche!« – »Was sagt ihr da, meine Tiere«, sagte Zarathustra und lachte dazu, »wahrlich, ich lästerte, als ich von Peche sprach.

Lo, thou sittest in thy pitch!" — "What do ye say, mine animals?" said Zarathustra, laughing; "verily I reviled when I spake of pitch.

Wie mir geschieht, so geht es allen Früchten, die reif werden.

As it happeneth with me, so is it with all fruits that turn ripe.

Es ist der *Honig* in meinen Adern, der mein Blut dicker und auch meine Seele stiller macht.«

It is the HONEY in my veins that maketh my blood thicker, and also my soul stiller."

– »So wird es sein, o Zarathustra«, antworteten die Tiere und drängten sich an ihn;

— "So will it be, O Zarathustra," answered his animals, and pressed up to him;

»willst du aber nicht heute auf einen hohen Berg steigen? Die Luft ist rein, und man sieht heute mehr von der Welt als jemals.«

"but wilt thou not to-day ascend a high mountain? The air is pure, and to-day one seeth more of the world than ever."

– »Ja, meine Tiere«, antwortete er, »ihr ratet trefflich und mir nach dem Herzen: ich will heute auf einen hohen Berg steigen!

— "Yea, mine animals," answered he, "ye counsel admirably and according to my heart: I will to-day ascend a high mountain!

Aber sorgt, daß dort Honig mir zur Hand sei, gelber, weißer, guter, eisfrischer Waben-Goldhonig.

But see that honey is there ready to hand, yellow, white, good, ice-cool, golden-comb-honey.

Denn wisset, ich will droben das Honig-Opfer bringen.« –

For know that when aloft I will make the honey-sacrifice." —

Als Zarathustra aber oben auf der Höhe war, sandte er die Tiere heim, die ihn geleitet hatten,

When Zarathustra, however, was aloft on the summit, he sent his animals home that had accompanied him

accompanied him,

und fand, daß er nunmehr allein sei – da lachte er aus ganzem Herzen, sah sich um und sprach also:

and found that he was now alone: — then he laughed from the bottom of his heart, looked around him, and spake thus:

Daß ich von Opfern sprach und Honig-Opfern, eine List war's nur meiner Rede und, wahrlich, eine nützliche Torheit!

That I spake of sacrifices and honey-sacrifices, it was merely a ruse in talking and verily, a useful folly!

Hier oben darf ich schon freier reden, als vor Einsiedler-Höhlen und Einsiedler-Haustieren.

Here aloft can I now speak freer than in front of mountain-caves and anchorites' domestic animals.

Was opfern! Ich verschwende, was mir geschenkt wird, ich Verschwender mit tausend Händen: wie dürfte ich das noch – opfern heißen!

What to sacrifice! I squander what is given me, a squanderer with a thousand hands: how could I call that — sacrificing?

Und als ich nach Honig begehrte, begehrte ich nur nach Köder und süßem Seime und Schleime,

And when I desired honey I only desired bait, and sweet mucus and mucilage,

nach dem auch Brummbären und wunderliche mürrische böse Vögel die Zunge lecken:

for which even the mouths of growling bears, and strange, sulky, evil birds, water:

– nach dem besten Köder, wie er Jägern und Fischfängern nottut.

— The best bait, as huntsmen and fishermen require it.

Denn wenn die Welt wie ein dunkler Tierwald ist und aller wilden Jäger Lustgarten,

For if the world be as a gloomy forest of animals, and a pleasure-ground for all wild huntsmen,

so dünkt sie mich noch mehr und lieber ein abgründliches reiches Meer,

it seemeth to me rather — and preferably — a fathomless, rich sea;

– ein Meer voll bunter Fische und Krebse, nach dem es auch Götter gelüsten möchte, daß sie an ihm zu Fischern würden

— A sea full of many-hued fishes and crabs, for which even the Gods might long, and might be tempted to become fishers in it,

und zu Netz-Auswerfern: so reich ist die Welt an Wunderlichem, großem und kleinem!

and casters of nets,— so rich is the world in wonderful things, great and small!

Sonderlich die Menschen-Welt, das Menschen-Meer

Especially the human world, the human sea:

– nach *dem* werfe ich nun meine goldene Angelrute aus und spreche: tue dich auf, du Menschen-Abgrund!

— towards IT do I now throw out my golden angle-rod and say: Open up, thou human abyss!

Tue dich auf und wirf mir deine Fische und Glitzer-Krebse zu! Mit meinem besten Köder ködere ich mir heute die wunderlichsten Menschen-Fische!

Open up, and throw unto me thy fish and shining crabs! With my best bait shall I allure to myself to-day the strangest human fish!

– mein Glück selber werfe ich hinaus in alle Weiten und Fernen, zwischen Aufgang,

— My happiness itself do I throw out into all places far and wide ’twixt orient,

Mittag und Niedergang, ob nicht an meinem Glücke viele Menschen-Fische zerrn und zappeln lernen.

noontide, and occident, to see if many human fish will not learn to hug and tug at my happiness; —

Bis sie, anbeißend an meine spitzen verborgenen Haken,

Until, biting at my sharp hidden hooks,

hinauf müssen in *meine* Höhe, die buntesten Abgrund-Gründlinge zu dem boshaftigsten aller Menschen-Fischfänger.

they have to come up unto MY height, the motleyest abyss-groundlings, to the wickedest of all fishers of men.

Der nämlich bin ich von Grund und Anbeginn, ziehend, heranziehend, hinaufziehend, aufziehend,

For THIS am I from the heart and from the beginning — drawing, hither-drawing, upward-drawing, upbringing; a drawer,

ein Zieher, Züchter und Zuchtmeister, der sich nicht umsonst einstmals zusprach: »Werde, der du bist!«

a trainer, a training-master, who not in vain counselled himself once on a time: “Become what thou art!”

Also mögen nunmehr die Menschen zu mir *hinauf* kommen: denn noch warte ich der Zeichen, daß es Zeit sei zu meinem Niedergange;

Thus may men now come UP to me; for as yet do I await the signs that it is time for my down-going;

noch gehe ich selber nicht unter, wie ich muß, unter Menschen.

as yet do I not myself go down, as I must do, amongst men.

Dazu warte ich hier, listig und spöttisch auf hohen Bergen, kein Ungeduldiger, kein Geduldiger,

Therefore do I here wait, crafty and scornful upon high mountains, no impatient one, no patient one;

vielmehr einer, der auch die Geduld verlernt hat – weil er nicht mehr »duldet«.

rather one who hath even unlearnt patience,— because he no longer “suffereth.”

Mein Schicksal nämlich läßt mir Zeit: es vergaß mich wohl? Oder sitzt es hinter einem großen Steine im Schatten und fängt Fliegen?

For my fate giveth me time: it hath forgotten me perhaps? Or doth it sit behind a big stone and catch flies?

Und wahrlich, ich bin ihm gut darob, meinem ewigen Schicksale,

And verily, I am well-disposed to mine eternal fate,

daß es mich nicht hetzt und drängt und mir Zeit zu Possen läßt und Bosheiten: also daß ich heute zu einem Fischfange auf diesen hohen Berg stieg.

because it doth not hound and hurry me, but leaveth me time for merriment and mischief; so that I have to-day ascended this high mountain to catch fish.

Fing wohl je ein Mensch auf hohen Bergen Fische? Und wenn es auch eine Torheit ist, was ich hier oben will und treibe:

Did ever any one catch fish upon high mountains? And though it be a folly what I here seek and do,

besser noch dies, als daß ich da unten feierlich würde vor Warten und grün und

gelb –

it is better so than that down below I should become solemn with waiting, and green and yellow —

– ein gespreizter Zornschnauber vor Warten, ein heiliger Heule-Sturm aus Bergen, ein Ungeduldiger,

— A posturing wrath-snorter with waiting, a holy howl-storm from the mountains, an impatient one

der in die Täler hinabruft: »Hört, oder ich peitsche euch mit der Geißel Gottes!«

that shouteth down into the valleys: “Hearken, else I will scourge you with the scourge of God!”

Nicht daß ich solchen Zürnern darob gram würde: zum Lachen sind sie mir gut genug!

Not that I would have a grudge against such wrathful ones on that account: they are well enough for laughter to me!

Ungeduldig müssen sie schon sein, diese großen Lärmtrommeln, welche heute oder niemals zu Worte kommen!

Impatient must they now be, those big alarm-drums, which find a voice now or never!

Ich aber und mein Schicksal – wir reden nicht zum Heute, wir reden auch nicht zum Niemals:

Myself, however, and my fate — we do not talk to the Present, neither do we talk to the Never:

wir haben zum Reden schon Geduld und Zeit und Überzeit. Denn einst muß er doch kommen und darf nicht vorübergehn.

for talking we have patience and time and more than time. For one day must it yet come, and may not pass by.

Wer muß einst kommen und darf nicht vorübergehn?

What must one day come and may not pass by?

Unser großer Hazar, das ist unser großes fernes Menschen-Reich, das Zarathustra-Reich von tausend Jahren –

Our great Hazar, that is to say, our great, remote human-kingdom, the Zarathustra-kingdom of a thousand years —

Wie ferne mag solches »Ferne« sein? was geht’s mich an!

How remote may such “remoteness” be? What doth it concern me?

Aber darum steht es mir doch nicht minder fest –, mit beiden Füßen stehe ich

sicher auf diesem Grunde,

But on that account it is none the less sure unto me —, with both feet stand I secure on this ground;

– auf einem ewigen Grunde, auf hartem Urgesteine, auf diesem höchsten härtesten Urgebirge, zu dem alle Winde kommen

— On an eternal ground, on hard primary rock, on this highest, hardest, primary mountain-ridge, unto which all winds come,

als zur Wetterscheide, fragend nach wo? und woher? und wohinaus?

as unto the storm-parting, asking Where? and Whence? and Whither?

Hier lache, lache, meine helle heile Bosheit! Von hohen Bergen wirf hinab dein glitzerndes Spott-Ge lächter!

Here laugh, laugh, my hearty, healthy wickedness! From high mountains cast down thy glittering scorn-laughter!

Ködere mit deinem Glitzern mir die schönsten Menschen-Fische!

Allure for me with thy glittering the finest human fish!

Und was in allen Meeren *mir* zugehört, mein An-und-für-mich in allen Dingen – *das* fische mir heraus, *das* führe zu mir herauf:

And whatever belongeth unto ME in all seas, my in-and-for-me in all things — fish THAT out for me, bring THAT up to me:

des warte ich, der boshaftigste aller Fischfänger.

for that do I wait, the wickedest of all fish-catchers.

Hinaus, hinaus, meine Angel! Hinein, hinab, Köder meines Glücks!

Out! out! my fishing-hook! In and down, thou bait of my happiness!

Träufle deinen süßesten Tau, mein Herzens-Honig! Beiße, meine Angel, in den Bauch aller schwarzen Trübsal!

Drip thy sweetest dew, thou honey of my heart! Bite, my fishing-hook, into the belly of all black affliction!

Hinaus, hinaus, mein Auge! O welche vielen Meere rings um mich, welch dämmernde Menschen-Zukünfte!

Look out, look out, mine eye! Oh, how many seas round about me, what dawning human futures!

Und über mir – welch rosenrote Stille! Welch entwölktes Schweigen!

And above me — what rosv red stillness! What unclouded silence!

[Next chapter (German/English)]

VIERTER UND LETZTER TEIL
Also sprach Zarathustra

Ach, wo in der Welt geschahen größere Torheiten, als bei den Mitleidigen? Und was in der Welt stiftete mehr Leid, als die Torheiten der Mitleidigen?

Wehe allen Liebenden, die nicht noch eine Höhe haben, welche über ihrem Mitleiden ist!

Also sprach der Teufel einst zu mir: »auch Gott hat seine Hölle: das ist seine Liebe zu den Menschen.«

Und jüngst hörte ich ihn dies Wort sagen: »Gott ist tot; an seinem Mitleiden mit den Menschen ist Gott gestorben.«

Also sprach Zarathustra
Von den Mitleidigen

DAS HONIG-OPFER

–UND wieder liefen Monde und Jahre über Zarathustras Seele, und er achtete dessen nicht; sein Haar aber wurde weiß. Eines Tages, als er auf einem Steine vor seiner Höhle saß und still hinausschaute, – man schaut aber dort auf das Meer hinaus, und hinweg über gewundene Abgründe –, da gingen seine Tiere nachdenklich um ihn herum und stellten sich endlich vor ihn hin.

»O Zarathustra«, sagten sie, »schaust du wohl aus nach deinem Glücke?« – »Was liegt am Glücke!« antwortete er, »ich trachte lange nicht mehr nach Glücke, ich trachte nach meinem Werke.« – »O Zarathustra«, redeten die Tiere abermals, »das sagst du als einer, der des Guten übergenug hat. Liegst du nicht in einem himmelblauen See von Glück«? – »Ihr Schalks-Narren«, antwortete

Zarathustra und lächelte, »wie gut wähltet ihr das Gleichnis! Aber ihr wißt auch, daß mein Glück schwer ist, und nicht wie eine flüssige Wasserquelle: es drängt mich, und will nicht von mir, und tut gleich geschmolzenem Peche.« –

Da gingen die Tiere wieder nachdenklich um ihn herum und stellten sich dann abermals vor ihn hin. »O Zarathustra«, sagten sie, »*daher* also kommt es, daß du selber immer gelber und dunkler wirst, obschon dein Haar weiß und flächsern aussehen will? Siehe doch, du sitzest in deinem Peche!« – »Was sagt ihr da, meine Tiere«, sagte Zarathustra und lachte dazu, »wahrlich, ich lästerte, als ich von Peche sprach. Wie mir geschieht, so geht es allen Früchten, die reif werden. Es ist der *Honig* in meinen Adern, der mein Blut dicker und auch meine Seele stiller macht.« – »So wird es sein, o Zarathustra«, antworteten die Tiere und drängten sich an ihn; »willst du aber nicht heute auf einen hohen Berg steigen? Die Luft ist rein, und man sieht heute mehr von der Welt als jemals.« – »Ja, meine Tiere«, antwortete er, »ihr ratet trefflich und mir nach dem Herzen: ich will heute auf einen hohen Berg steigen! Aber sorgt, daß dort Honig mir zur Hand sei, gelber, weißer, guter, eisfrischer Waben-Goldhonig. Denn wisset, ich will droben das Honig-Opfer bringen.« –

Als Zarathustra aber oben auf der Höhe war, sandte er die Tiere heim, die ihn geleitet hatten, und fand, daß er nunmehr allein sei – da lachte er aus ganzem Herzen, sah sich um und sprach also:

Daß ich von Opfern sprach und Honig-Opfern, eine List war’s nur meiner Rede und, wahrlich, eine nützliche Torheit! Hier oben darf ich schon freier reden, als vor Einsiedler-Höhlen und Einsiedler-Haustieren.

Was opfern! Ich verschwende, was mir geschenkt wird, ich Verschwender mit tausend Händen: wie dürfte ich das noch – opfern heißen!

Und als ich nach Honig begehrte, begehrte ich nur nach Köder und süßem Seime und Schleime, nach dem auch Brummbären und wunderliche mürrische böse Vögel die Zunge lecken:

– nach dem besten Köder, wie er Jägern und Fischfängern nottut. Denn wenn die Welt wie ein dunkler Tierwald ist und aller wilden Jäger Lustgarten, so dünkt sie mich noch mehr und lieber ein abgründliches reiches Meer,

– ein Meer voll bunter Fische und Krebse, nach dem es auch Götter

gelüsten möchte, daß sie an ihm zu Fischern würden und zu Netz-Auswerfern: so reich ist die Welt an Wunderlichem, großem und kleinem!

Sonderlich die Menschen-Welt, das Menschen-Meer – nach *dem* werfe ich nun meine goldene Angelrute aus und spreche: tue dich auf, du Menschen-Abgrund!

Tue dich auf und wirf mir deine Fische und Glitzer-Krebse zu! Mit meinem besten Köder ködere ich mir heute die wunderlichsten Menschen-Fische!

– mein Glück selber werfe ich hinaus in alle Weiten und Fernen, zwischen Aufgang, Mittag und Niedergang, ob nicht an meinem Glücke viele Menschen-Fische zerrn und zappeln lernen.

Bis sie, anbeißend an meine spitzen verborgenen Haken, hinauf müssen in *meine* Höhe, die buntesten Abgrund-Gründlinge zu dem boshaftigsten aller Menschen-Fischfänger.

Der nämlich bin ich von Grund und Anbeginn, ziehend, heranziehend, hinaufziehend, aufziehend, ein Zieher, Züchter und Zuchtmeister, der sich nicht umsonst einstmals zusprach: »Werde, der du bist!«

Also mögen nunmehr die Menschen zu mir *hinauf* kommen: denn noch warte ich der Zeichen, daß es Zeit sei zu meinem Niedergange; noch gehe ich selber nicht unter, wie ich muß, unter Menschen.

Dazu warte ich hier, listig und spöttisch auf hohen Bergen, kein Ungeduldiger, kein Geduldiger, vielmehr einer, der auch die Geduld verlernt hat – weil er nicht mehr »duldet«.

Mein Schicksal nämlich läßt mir Zeit: es vergaß mich wohl? Oder sitzt es hinter einem großen Steine im Schatten und fängt Fliegen?

Und wahrlich, ich bin ihm gut darob, meinem ewigen Schicksale, daß es mich nicht hetzt und drängt und mir Zeit zu Possen läßt und Bosheiten: also daß ich heute zu einem Fischfange auf diesen hohen Berg stieg.

Fing wohl je ein Mensch auf hohen Bergen Fische? Und wenn es auch eine Torheit ist, was ich hier oben will und treibe: besser noch dies, als daß ich da unten feierlich würde vor Warten und grün und gelb –

– ein gespreizter Zornschnauber vor Warten, ein heiliger Heule-Sturm aus Bergen, ein Ungeduldiger, der in die Täler hinabruft: »Hört, oder ich peitsche euch mit der Geißel Gottes!«

Nicht daß ich solchen Zürnern darob gram würde: zum Lachen sind sie mir gut genug! Ungeduldig müssen sie schon sein, diese großen Lärmtrommeln, welche heute oder niemals zu Worte kommen!

Ich aber und mein Schicksal – wir reden nicht zum Heute, wir reden auch nicht zum Niemals: wir haben zum Reden schon Geduld und Zeit und Überzeit. Denn einst muß er doch kommen und darf nicht vorübergehn.

Wer muß einst kommen und darf nicht vorübergehn? Unser großer Hazar, das ist unser großes fernes Menschen-Reich, das Zarathustra-Reich von tausend Jahren –

Wie ferne mag solches »Ferne« sein? was geht's mich an! Aber darum steht es mir doch nicht minder fest –, mit beiden Füßen stehe ich sicher auf diesem Grunde,

– auf einem ewigen Grunde, auf hartem Urgesteine, auf diesem höchsten härtesten Urgebirge, zu dem alle Winde kommen als zur Wetterscheide, fragend nach wo? und woher? und wohinaus?

Hier lache, lache, meine helle heile Bosheit! Von hohen Bergen wirf hinab dein glitzerndes Spott-Ge lächter! Ködere mit deinem Glitzern mir die schönsten Menschen-Fische!

Und was in allen Meeren *mir* zugehört, mein An-und-für-mich in allen Dingen – *das* fische mir heraus, *das* führe zu mir herauf: des warte ich, der boshaftigste aller Fischfänger.

Hinaus, hinaus, meine Angel! Hinein, hinab, Köder meines Glücks! Träufle deinen süßesten Tau, mein Herzens-Honig! Beiße, meine Angel, in den Bauch aller schwarzen Trübsal!

Hinaus, hinaus, mein Auge! O welche vielen Meere rings um mich, welch dämmernde Menschen-Zukünfte! Und über mir – welch rosenrote Stille! Welch entwölktes Schweigen!

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER NOTSCHREI

LXII. THE CRY OF DISTRESS.

DES nächsten Tages saß Zarathustra wieder auf seinem Steine vor der Höhle,

The next day sat Zarathustra again on the stone in front of his cave,

während die Tiere draußen in der Welt herumschweiften, daß sie neue Nahrung heimbrächten – auch neuen Honig:

whilst his animals roved about in the world outside to bring home new food,— also new honey:

denn Zarathustra hatte den alten Honig bis auf das letzte Korn vertan und verschwendet.

for Zarathustra had spent and wasted the old honey to the very last particle.

Als er aber dermaßen dasaß, mit einem Stecken in der Hand, und den Schatten seiner Gestalt auf der Erde abzeichnete, nachdenkend, und wahrlich!

When he thus sat, however, with a stick in his hand, tracing the shadow of his figure on the earth, and reflecting — verily!

nicht über sich und seinen Schatten – da erschrak er mit einemmale und fuhr zusammen: denn er sahe neben seinem Schatten noch einen andern Schatten.

not upon himself and his shadow,— all at once he startled and shrank back: for he saw another shadow beside his own.

Und wie er schnell um sich blickte und aufstand, siehe, da stand der Wahrsager neben ihm,

And when he hastily looked around and stood up, behold, there stood the soothsayer beside him,

derselbe, den er einstmals an seinem Tische gespeist und getränkt hatte, der Verkündiger der großen Müdigkeit, welcher lehrte:

the same whom he had once given to eat and drink at his table, the proclaimer of the great weariness, who taught:

»Alles ist gleich, es lohnt sich nichts, Welt ist ohne Sinn, Wissen würgt.«

“All is alike, nothing is worth while, the world is without meaning, knowledge strangleth.”

Aber sein Antlitz hatte sich inzwischen verwandelt; und als ihm Zarathustra in die Augen blickte, wurde sein Herz abermals erschreckt:

But his face had changed since then; and when Zarathustra looked into his eyes, his heart was startled once more:

so viel schlimme Verkündigungen und aschgraue Blitze liefen über dies Gesicht.

so much evil announcement and ashy-grey lightnings passed over that countenance.

Der Wahrsager, der es wahrgenommen, was sich in Zarathustras Seele zutrug,

The soothsayer, who had perceived what went on in Zarathustra's soul,

wischte mit der Hand über sein Antlitz hin, wie als ob er dasselbe wegwischen wollte; desgleichen tat auch Zarathustra.

wiped his face with his hand, as if he would wipe out the impression; the same did also Zarathustra.

Und als beide dergestalt sich schweigend gefaßt und gekräftigt hatten,

And when both of them had thus silently composed and strengthened themselves,

gaben sie sich die Hände, zum Zeichen, laß sie sich wiedererkennen wollten.

they gave each other the hand, as a token that they wanted once more to recognise each other.

»Sei mir willkommen«, sagte Zarathustra, »du Wahrsager der großen Müdigkeit, du sollst nicht umsonst einstmals mein Tisch- und Gastfreund gewesen sein.

"Welcome hither," said Zarathustra, "thou soothsayer of the great weariness, not in vain shalt thou once have been my messmate and guest.

Iß und trink auch heute bei mir und vergib es, daß ein vergnügter alter Mann mit dir zu Tische sitzt!«

Eat and drink also with me to-day, and forgive it that a cheerful old man sitteth with thee at table!"

– »Ein vergnügter alter Mann?« antwortete der Wahrsager, den Kopf schüttelnd:

— "A cheerful old man?" answered the soothsayer, shaking his head,

»wer du aber auch bist oder sein willst, o Zarathustra, du bist es zum längsten hier oben gewesen

"but whoever thou art, or wouldst be, O Zarathustra, thou hast been here aloft the longest time,—

– dein Nachen soll über kurzem nicht mehr im Trocknen sitzen!« – »Sitze ich denn im Trocknen?« – fragte Zarathustra lachend.

in a little while thy bark shall no longer rest on dry land!" — "Do I then rest on dry land?" — asked Zarathustra, laughing.

– »Die Wellen um deinen Berg«, antwortete der Wahrsager, »steigen und steigen,

— "The waves around thy mountain," answered the soothsayer, "rise and rise,

die Wellen großer Not und Trübsal: die werden bald auch deinen Nachen heben und dich davontragen.«

the waves of great distress and affliction: they will soon raise thy bark also and carry thee away."

– Zarathustra schwieg hierauf und wunderte sich.

— Thereupon was Zarathustra silent and wondered.

– »Hörst du noch nichts?« fuhr der Wahrsager fort: »rauscht und braust es nicht herauf aus der Tiefe?«

— “Dost thou still hear nothing?” continued the soothsayer: “doth it not rush and roar out of the depth?”

– Zarathustra schwieg abermals und horchte: da hörte er einen langen, langen Schrei,

— Zarathustra was silent once more and listened: then heard he a long, long cry,

welchen die Abgründe sich zuwarfen und weitergaben, denn keiner wollte ihn behalten: so böse klang er.

which the abysses threw to one another and passed on; for none of them wished to retain it: so evil did it sound.

»Du schlimmer Verkündiger«, sprach endlich Zarathustra, »das ist ein Notschrei und der Schrei eines Menschen; der mag wohl aus einem schwarzen Meere kommen.

“Thou ill announcer,” said Zarathustra at last, “that is a cry of distress, and the cry of a man; it may come perhaps out of a black sea.

Aber was geht mich Menschen-Not an! Meine letzte Sünde, die mir aufgespart blieb, weißt du wohl, wie sie heißt?«

But what doth human distress matter to me! My last sin which hath been reserved for me,— knowest thou what it is called?”

– »*Mitleiden*!« antwortete der Wahrsager aus einem überströmenden Herzen und hob beide Hände empor

— “PITY!” answered the soothsayer from an overflowing heart, and raised both his hands aloft

– »o Zarathustra, ich komme, daß ich dich zu deiner letzten Sünde verführe!« –

— “O Zarathustra, I have come that I may seduce thee to thy last sin!” —

Und kaum waren diese Worte gesprochen, da erscholl der Schrei abermals, und länger und ängstlicher als vorher, auch schon viel näher.

And hardly had those words been uttered when there sounded the cry once more, and longer and more alarming than before — also much nearer.

»Hörst du? Hörst du, o Zarathustra?« rief der Wahrsager, »dir gilt der Schrei, dich ruft er:

"Hearest thou? Hearest thou, O Zarathustra?" called out the soothsayer, "the cry concerneth thee, it calleth thee:

komm, komm, komm, es ist Zeit, es ist höchste Zeit!« –

Come, come, come; it is time, it is the highest time!" —

Zarathustra schwieg hierauf, verwirrt und erschüttert;

Zarathustra was silent thereupon, confused and staggered;

endlich fragte er, wie einer, der bei sich selber zögert: »Und wer ist das, der dort mich ruft?«

at last he asked, like one who hesitateth in himself: "And who is it that there calleth me?"

»Aber du weißt es ja«, antwortete der Wahrsager heftig, »was verbirgst du dich? *Der höhere Mensch* ist es, der nach dir schreit!«

"But thou knowest it, certainly," answered the soothsayer warmly, "why dost thou conceal thyself? It is THE HIGHER MAN that crieth for thee!"

»Der höhere Mensch?« schrie Zarathustra von Grausen erfaßt: »was will *der*? Was will *der*?

"The higher man?" cried Zarathustra, horror-stricken: "what wanteth HE? What wanteth HE?

Der höhere Mensch! Was will der hier?« – und seine Haut bedeckte sich mit Schweiß.

The higher man! What wanteth he here?" — and his skin covered with perspiration.

Der Wahrsager aber antwortete nicht auf die Angst Zarathustras, sondern horchte und horchte nach der Tiefe zu.

The soothsayer, however, did not heed Zarathustra's alarm, but listened and listened in the downward direction.

Als es jedoch lange Zeit dort stille blieb, wandte er seinen Blick zurück und sahe Zarathustra stehn und zittern.

When, however, it had been still there for a long while, he looked behind, and saw Zarathustra standing trembling.

»O Zarathustra«, hob er mit trauriger Stimme an,

"O Zarathustra," he began, with sorrowful voice

O Zarathustra," he began, with sorrowful voice,

»du stehst nicht da wie einer, den sein Glück drehend macht: du wirst tanzen müssen, daß du mir nicht umfällst!

"thou dost not stand there like one whose happiness maketh him giddy: thou wilt have to dance lest thou tumble down!

Aber wenn du auch vor mir tanzen wolltest und alle deine Seitensprünge springen: niemand soll mir doch sagen dürfen:

But although thou shouldst dance before me, and leap all thy side-leaps, no one may say unto me:

›Siehe, hier tanzt der letzte frohe Mensch!‹

'Behold, here danceth the last joyous man!'

Umsonst käme einer auf diese Höhe, der *den* hier suchte: Höhlen fände er wohl und Hinter-Höhlen, Verstecke für Versteckte,

In vain would any one come to this height who sought HIM here: caves would he find, indeed, and back-caves, hiding-places for hidden ones;

aber nicht Glücks-Schachte und Schatzkammern und neue Glücks-Goldadern.

but not lucky mines, nor treasure-chambers, nor new gold-veins of happiness.

Glück – wie fände man wohl das Glück bei solchen Vergrabenen und Einsiedlern!

Happiness — how indeed could one find happiness among such buried-alive and solitary ones!

Muß ich das letzte Glück noch auf glückseligen Inseln suchen und ferne zwischen vergessenen Meeren?

Must I yet seek the last happiness on the Happy Isles, and far away among forgotten seas?

Aber alles ist gleich, es lohnt sich nichts, es hilft kein Suchen, es gibt auch keine glückseligen Inseln mehr!« –

But all is alike, nothing is worth while, no seeking is of service, there are no longer any Happy Isles!" —

Also seufzte der Wahrsager; bei seinem letzten Seufzer aber wurde Zarathustra wieder hell und sicher,

Thus sighed the soothsayer; with his last sigh, however, Zarathustra again became serene and assured,

gleich einem, der aus einem tiefen Schlunde ans Licht kommt.

like one who hath come out of a deep chasm into the light.

»Nein! Nein! Dreimal nein!« rief er mit starker Stimme und strich sich den Bart – »*das* weiß ich besser!

"Nay! Nay! Three times Nay!" exclaimed he with a strong voice, and stroked his beard — "THAT do I know better!

Es gibt noch glückselige Inseln! Stille *davon*, du seufzender Trauersack!

There are still Happy Isles! Silence THEREON, thou sighing sorrow-sack!

Höre *davon* auf zu plätschern, du Regenwolke am Vormittag!

Cease to splash THEREON, thou rain-cloud of the forenoon!

Stehe ich denn nicht schon da, naß von deiner Trübsal und begossen wie ein Hund?

Do I not already stand here wet with thy misery, and drenched like a dog?

Nun schüttle ich mich und laufe dir davon, daß ich wieder trocken werde: des darfst du nicht wunder haben!

Now do I shake myself and run away from thee, that I may again become dry: thereat mayest thou not wonder!

Dünke ich dir unhöflich? Aber hier ist *mein* Hof.

Do I seem to thee discourteous? Here however is MY court.

Was aber deinen höheren Menschen angeht: wohlan! ich suche ihn flugs in jenen Wäldern: *daher* kam sein Schrei.

But as regards the higher man: well! I shall seek him at once in those forests: FROM THENCE came his cry.

Vielleicht bedrängt ihn da ein böses Tier.

Perhaps he is there hard beset by an evil beast.

Er ist in *meinem* Bereiche: darin soll er mir nicht zu Schaden kommen! Und wahrlich, es gibt viele böse Tiere bei mir.« –

He is in MY domain: therein shall he receive no scath! And verily, there are many evil beasts about me." —

Mit diesen Worten wandte sich Zarathustra zum Gehen. Da sprach der Wahrsager: »O Zarathustra, du bist ein Schelm!

With those words Zarathustra turned around to depart. Then said the soothsayer: "O Zarathustra,

thou art a rogue!

Ich weiß es schon: du willst mich los sein! Lieber noch läufst du in die Wälder und stellst bösen Tieren nach!

I know it well: thou wouldst fain be rid of me! Rather wouldst thou run into the forest and lay snares for evil beasts!

Aber was hilft es dir? Des Abends wirst du doch mich wiederhaben; in deiner eignen Höhle werde ich dasitzen, geduldig und schwer wie ein Klotz – und auf dich warten!«

But what good will it do thee? In the evening wilt thou have me again: in thine own cave will I sit, patient and heavy like a block — and wait for thee!"

»So sei's!« rief Zarathustra zurück im Fortgehn: »und was mein ist in meiner Höhle, gehö auch dir, meinem Gastfreunde!

"So be it!" shouted back Zarathustra, as he went away: "and what is mine in my cave belongeth also unto thee, my guest!

Solltest du aber drin noch Honig finden, wohlan! so lecke ihn nur auf, du Brummbär, und versüße deine Seele!

Shouldst thou however find honey therein, well! just lick it up, thou growling bear, and sweeten thy soul!

Am Abende nämlich wollen wir beide guter Dinge sein,

For in the evening we want both to be in good spirits;

– guter Dinge und froh darob, daß dieser Tage zu Ende ging! Und du selber sollst zu meinen Liedern als mein Tanzbär tanzen.

— In good spirits and joyful, because this day hath come to an end! And thou thyself shalt dance to my lays, as my dancing-bear.

Du glaubst nicht daran? Du schüttelst den Kopf? Wohlan! Wohl- auf! Alter Bär! Aber auch ich – bin ein Wahrsager.«

Thou dost not believe this? Thou shakest thy head? Well! Cheer up, old bear! But I also — am a soothsayer."

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DER NOTSCHREI

DES nächsten Tages saß Zarathustra wieder auf seinem Steine vor der Höhle, während die Tiere draußen in der Welt herumschweiften, daß sie neue Nahrung heimbrächten – auch neuen Honig: denn Zarathustra hatte den alten Honig bis auf das letzte Korn vertan und verschwendet. Als er aber dermaßen dasaß, mit einem Stecken in der Hand, und den Schatten seiner Gestalt auf der Erde abzeichnete, nachdenkend, und wahrlich! nicht über sich und seinen Schatten – da erschrak er mit einemmale und fuhr zusammen: denn er sahe neben seinem Schatten noch einen andern Schatten. Und wie er schnell um sich blickte und aufstand, siehe, da stand der Wahrsager neben ihm, derselbe, den er einstmals an seinem Tische gespeist und getränkt hatte, der Verkündiger der großen Müdigkeit, welcher lehrte: »Alles ist gleich, es lohnt sich nichts, Welt ist ohne Sinn, Wissen würgt.« Aber sein Antlitz hatte sich inzwischen verwandelt; und als ihm Zarathustra in die Augen blickte, wurde sein Herz abermals erschreckt: so viel schlimme Verkündigungen und aschgraue Blitze liefen über dies Gesicht.

Der Wahrsager, der es wahrgenommen, was sich in Zarathustras Seele zutrug, wischte mit der Hand über sein Antlitz hin, wie als ob er dasselbe wegwischen wollte; desgleichen tat auch Zarathustra. Und als beide dergestalt sich schweigend gefaßt und gekräftigt hatten, gaben sie sich die Hände, zum Zeichen, laß sie sich wiedererkennen wollten.

»Sei mir willkommen«, sagte Zarathustra, »du Wahrsager der großen Müdigkeit, du sollst nicht umsonst einstmals mein Tisch- und Gastfreund gewesen sein. Iß und trink auch heute bei mir und vergib es, daß ein vergnügter alter Mann mit dir zu Tische sitzt!« – »Ein vergnügter alter Mann?« antwortete der Wahrsager, den Kopf schüttelnd: »wer du aber auch bist oder sein willst, o Zarathustra, du bist es zum längsten hier oben gewesen – dein Nachen soll über kurzem nicht mehr im Trocknen sitzen!« – »Sitze ich denn im Trocknen?« – fragte Zarathustra lachend. – »Die Wellen um deinen Berg«, antwortete der

Wahrsager, »steigen und steigen, die Wellen großer Not und Trübsal: die werden bald auch deinen Nachen heben und dich davontragen.« – Zarathustra schwieg hierauf und wunderte sich. – »Hörst du noch nichts?« fuhr der Wahrsager fort: »rauscht und braust es nicht herauf aus der Tiefe?« – Zarathustra schwieg abermals und horchte: da hörte er einen langen, langen Schrei, welchen die Abgründe sich zuwarfen und weitergaben, denn keiner wollte ihn behalten: so böse klang er.

»Du schlimmer Verkündiger«, sprach endlich Zarathustra, »das ist ein Notschrei und der Schrei eines Menschen; der mag wohl aus einem schwarzen Meere kommen. Aber was geht mich Menschen-Not an! Meine letzte Sünde, die mir aufgespart blieb, weißt du wohl, wie sie heißt?«

– »*Mitleiden*!« antwortete der Wahrsager aus einem überströmenden Herzen und hob beide Hände empor – »o Zarathustra, ich komme, daß ich dich zu deiner letzten Sünde verführe!« –

Und kaum waren diese Worte gesprochen, da erscholl der Schrei abermals, und länger und ängstlicher als vorher, auch schon viel näher.

»Hörst du? Hörst du, o Zarathustra?« rief der Wahrsager, »dir gilt der Schrei, dich ruft er: komm, komm, komm, es ist Zeit, es ist höchste Zeit!« –

Zarathustra schwieg hierauf, verwirrt und erschüttert; endlich fragte er, wie einer, der bei sich selber zögert: »Und wer ist das, der dort mich ruft?«

»Aber du weißt es ja«, antwortete der Wahrsager heftig, »was verbirgst du dich? *Der höhere Mensch* ist es, der nach dir schreit!«

»Der höhere Mensch?« schrie Zarathustra von Grausen erfaßt: »was will *der*? Was will *der*? Der höhere Mensch! Was will der hier?« – und seine Haut bedeckte sich mit Schweiß.

Der Wahrsager aber antwortete nicht auf die Angst Zarathustras, sondern horchte und horchte nach der Tiefe zu. Als es jedoch lange Zeit dort stille blieb, wandte er seinen Blick zurück und sahe Zarathustra stehn und zittern.

»O Zarathustra«, hob er mit trauriger Stimme an, »du stehst nicht da wie einer, den sein Glück drehend macht: du wirst tanzen müssen, daß du mir nicht umfällst!

Aber wenn du auch vor mir tanzen wolltest und alle deine Seitensprünge springen: niemand soll mir doch sagen dürfen: ›Siehe, hier tanzt der letzte frohe

Mensch!‹

Umsonst käme einer auf diese Höhe, der *den* hier suchte: Höhlen fände er wohl und Hinter-Höhlen, Verstecke für Versteckte, aber nicht Glücks-Schachte und Schatzkammern und neue Glücks-Goldadern.

Glück – wie fände man wohl das Glück bei solchen Vergrabenen und Einsiedlern! Muß ich das letzte Glück noch auf glückseligen Inseln suchen und ferne zwischen vergessenen Meeren?

Aber alles ist gleich, es lohnt sich nichts, es hilft kein Suchen, es gibt auch keine glückseligen Inseln mehr!« –

Also seufzte der Wahrsager; bei seinem letzten Seufzer aber wurde Zarathustra wieder hell und sicher, gleich einem, der aus einem tiefen Schlunde ans Licht kommt. »Nein! Nein! Dreimal nein!« rief er mit starker Stimme und strich sich den Bart – »*das* weiß ich besser! Es gibt noch glückselige Inseln! Stille *davon*, du seufzender Trauersack!

Höre *davon* auf zu plätschern, du Regenwolke am Vormittag! Stehe ich denn nicht schon da, naß von deiner Trübsal und begossen wie ein Hund?

Nun schüttle ich mich und laufe dir davon, daß ich wieder trocken werde: des darfst du nicht wunder haben! Dünke ich dir unhöflich? Aber hier ist *mein* Hof.

Was aber deinen höheren Menschen angeht: wohlan! ich suche ihn flugs in jenen Wäldern: *daher* kam sein Schrei. Vielleicht bedrängt ihn da ein böses Tier.

Er ist in *meinem* Bereiche: darin soll er mir nicht zu Schaden kommen! Und wahrlich, es gibt viele böse Tiere bei mir.« –

Mit diesen Worten wandte sich Zarathustra zum Gehen. Da sprach der Wahrsager: »O Zarathustra, du bist ein Schelm!

Ich weiß es schon: du willst mich los sein! Lieber noch läufst du in die Wälder und stellst bösen Tieren nach!

Aber was hilft es dir? Des Abends wirst du doch mich wiederhaben; in deiner eignen Höhle werde ich dasitzen, geduldig und schwer wie ein Klotz – und auf dich warten!«

»So sei’s!« rief Zarathustra zurück im Fortgehn: »und was mein ist in meiner Höhle, gehö auch dir, meinem Gastfreunde!

Solltest du aber drin noch Honig finden, wohlan! so lecke ihn nur auf, du Brummbär, und versüße deine Seele! Am Abende nämlich wollen wir beide guter Dinge sein,

– guter Dinge und froh darob, daß dieser Tage zu Ende ging! Und du selber sollst zu meinen Liedern als mein Tanzbär tanzen.

Du glaubst nicht daran? Du schüttelst den Kopf? Wohlan! Wohl- auf! Alter Bär! Aber auch ich – bin ein Wahrsager.«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

GESPRÄCH MIT DEN KÖNIGEN

LXIII. TALK WITH THE KINGS.

1

ZARATHUSTRA war noch keine Stunde in seinen Bergen und Wäldern unterwegs, da sahe er mit einem Male einen seltsamen Aufzug.

Ere Zarathustra had been an hour on his way in the mountains and forests, he saw all at once a strange procession.

Gerade auf dem Wege, den er hinabwollte, kamen zwei Könige gegangen, mit Kronen und Purpurgürteln geschmückt

Right on the path which he was about to descend came two kings walking, bedecked with crowns and purple girdles,

und bunt wie Flamingo-Vögel: die trieben einen beladenen Esel vor sich her.

and variegated like flamingoes: they drove before them a laden ass.

»Was wollen diese Könige in meinem Reiche?« sprach Zarathustra erstaunt zu seinem Herzen und versteckte sich geschwind hinter einem Busche.

“What do these kings want in my domain?” said Zarathustra in astonishment to his heart, and hid himself hastily behind a thicket.

Als aber die Könige bis zu ihm herankamen, sagte er, halblaut, wie einer, der zu sich allein redet: »Seltsam!

When however the kings approached to him, he said half-aloud, like one speaking only to himself: “Strange!

Seltsam! Wie reimt sich das zusammen? Zwei Könige sehe ich – und nur einen Esel!«

Strange! How doth this harmonise? Two kings do I see — and only one ass!”

Da machten die beiden Könige halt, lächelten, sahen nach der Stelle hin, woher die Stimme kam, und sahen sich nachher selber ins Gesicht.

Thereupon the two kings made a halt; they smiled and looked towards the spot whence the voice proceeded, and afterwards looked into each other’s faces.

»Solcherlei denkt man wohl auch unter uns«, sagte der König zur Rechten, »aber

man spricht es nicht aus.«

“Such things do we also think among ourselves,” said the king on the right, “but we do not utter them.”

Der König zur Linken aber zuckte mit den Achseln und antwortete:

The king on the left, however, shrugged his shoulders and answered:

»Das mag wohl ein Ziegenhirt sein. Oder ein Einsiedler, der zu lange unter Felsen und Bäumen lebte.

“That may perhaps be a goat-herd. Or an anchorite who hath lived too long among rocks and trees.

Gar keine Gesellschaft nämlich verdirbt auch die guten Sitten.«

For no society at all spoileth also good manners.”

»Die guten Sitten?« entgegnete unwillig und bitter der andre König: »wem laufen wir denn aus dem Wege?

“Good manners?” replied angrily and bitterly the other king: “what then do we run out of the way of?

Ist es nicht den ›guten Sitten‹? Unsrer ›guten Gesellschaft‹?

Is it not ‘good manners’? Our ‘good society’?

Lieber, wahrlich, unter Einsiedlern und Ziegenhirten als mit unserm vergoldeten falschen überschminkten Pöbel leben – ob er sich schon ›gute Gesellschaft‹ heißt,

Better, verily, to live among anchorites and goat-herds, than with our gilded, false, over-rouged populace — though it call itself ‘good society.’

– ob er sich schon ›Adel‹ heißt. Aber da ist alles falsch und faul, voran das Blut, dank alten schlechten Krankheiten und schlechteren Heil-Künstlern.

— Though it call itself ‘nobility.’ But there all is false and foul, above all the blood — thanks to old evil diseases and worse curers.

Das Beste und Liebste ist mir heute noch ein gesunder Bauer, grob, listig, hartnäckig, langhaltig: das ist heute die vornehmste Art.

The best and dearest to me at present is still a sound peasant, coarse, artful, obstinate and enduring: that is at present the noblest type.

Der Bauer ist heute der Beste; und Bauern-Art sollte Herr sein!

The peasant is at present the best; and the peasant type should be master!

Aber es ist das Reich des Pöbels – ich lasse mir nichts mehr vormachen. Pöbel aber, das heißt: Mischmasch.

But it is the kingdom of the populace — I no longer allow anything to be imposed upon me. The populace, however — that meaneth, hodgepodge.

Pöbel-Mischmasch: darin ist alles in allem durcheinander, Heiliger und Hallunke und Junker und Jude und jeglich Vieh aus der Arche Noäh.

Populace-hodgepodge: therein is everything mixed with everything, saint and swindler, gentleman and Jew, and every beast out of Noah's ark.

Gute Sitten! Alles ist bei uns falsch und faul. Niemand weiß mehr zu verehren: *dem* gerade laufen wir davon.

Good manners! Everything is false and foul with us. No one knoweth any longer how to reverence: it is THAT precisely that we run away from.

Es sind süßliche zudringliche Hunde, sie vergolden Palmenblätter.

They are fulsome obtrusive dogs; they gild palm-leaves.

Dieser Ekel würgt mich, daß wir Könige selber falsch wurden, überhängt und verkleidet durch alten vergilbten Großväter-Prunk,

This loathing choketh me, that we kings ourselves have become false, draped and disguised with the old faded pomp of our ancestors,

Schaumünzen für die Dümmsten und die Schlauesten und wer heute alles mit der Macht Schacher treibt!

show-pieces for the stupidest, the craftiest, and whosoever at present trafficketh for power.

Wir *sind* nicht die Ersten – und müssen es doch *bedeuten*: dieser Betrügerei sind wir endlich satt und ekel geworden.

We ARE NOT the first men — and have nevertheless to STAND FOR them: of this imposture have we at last become weary and disgusted.

Dem Gesindel gingen wir aus dem Wege, allen diesen Schreihälsen und Schreib-Schmeißfliegen,

From the rabble have we gone out of the way, from all those bawlers and scribe-blowflies,

dem Krämer-Gestank, dem Ehrgeiz-Gezappel, dem üblen Atem –: pfui, unter dem Gesindel leben,

from the trader-stench, the ambition-fidgeting, the bad breath —: fie, to live among the rabble;

– pfui, unter dem Gesindel die Ersten zu bedeuten! Ach, Ekel! Ekel! Ekel! Was liegt noch an uns Königen!« –

— Fie, to stand for the first men among the rabble! Ah, loathing! Loathing! Loathing! What doth it now matter about us kings!" —

»Deine alte Krankheit fällt dich an«, sagte hier der König zur Linken, »der Ekel fällt dich an, mein armer Bruder.

"Thine old sickness seizeth thee," said here the king on the left, "thy loathing seizeth thee, my poor brother.

Aber du weißt es doch, es hört uns einer zu.«

Thou knowest, however, that some one heareth us."

Sofort erhob sich Zarathustra, der zu diesen Reden Ohren und Augen aufgesperrt hatte,

Immediately thereupon, Zarathustra, who had opened ears and eyes to this talk,

aus seinem Schlupfwinkel, trat auf die Könige zu und begann:

rose from his hiding-place, advanced towards the kings, and thus began:

»Der Euch zuhört, der Euch gerne zuhört, ihr Könige, der heißt Zarathustra.

"He who hearkeneth unto you, he who gladly hearkeneth unto you, is called Zarathustra.

Ich bin Zarathustra, der einst sprach: ›Was liegt noch an Königen!‹

I am Zarathustra who once said: 'What doth it now matter about kings!'

Vergebt mir, ich freute mich, als Ihr zueinander sagtet: ›Was liegt an uns Königen!‹

Forgive me; I rejoiced when ye said to each other: 'What doth it matter about us kings!'

Hier aber ist *mein* Reich und meine Herrschaft: was mögt Ihr wohl in meinem Reiche suchen?

Here, however, is MY domain and jurisdiction: what may ye be seeking in my domain?

Vielleicht aber *fandet* Ihr unterwegs, was *ich* suche: nämlich den höheren

Menschen.«

Perhaps, however, ye have FOUND on your way what *I* seek: namely, the higher man."

Als dies die Könige hörten, schlugen sie sich an die Brust und sprachen mit einem Munde: »Wir sind erkannt!

When the kings heard this, they beat upon their breasts and said with one voice: "We are recognised!

Mit dem Schwerte dieses Wortes zerhaust du unsres Herzens dickste Finsternis.

With the sword of thine utterance severest thou the thickest darkness of our hearts.

Du entdecktest unsre Not, denn siehe! wir sind unterwegs, daß wir den höheren Menschen fänden –

Thou hast discovered our distress; for lo! we are on our way to find the higher man —

– den Menschen, der höher ist als wir: ob wir gleich Könige sind. Ihm führen wir diesen Esel zu.

— The man that is higher than we, although we are kings. To him do we convey this ass.

Der höchste Mensch nämlich soll auf Erden auch der höchste Herr sein.

For the highest man shall also be the highest lord on earth.

Es gibt kein härteres Unglück in allem Menschen-Schicksale, als wenn die Mächtigen der Erde nicht auch die ersten Menschen sind.

There is no sorer misfortune in all human destiny, than when the mighty of the earth are not also the first men.

Da wird alles falsch und schief und ungeheuer.

Then everything becometh false and distorted and monstrous.

Und wenn sie gar die letzten sind und mehr Vieh als Mensch: da steigt und steigt der Pöbel im Preise,

And when they are even the last men, and more beast than man, then riseth and riseth the populace in honour,

und endlich spricht gar die Pöbel-Tugend: ›siehe, ich allein bin Tugend!‹« –

and at last saith even the populace-virtue: 'Lo, I alone am virtue!'" —

»Was hörte ich eben?« antwortete Zarathustra; »welche Weisheit bei Königen!

What have I just heard? answered Zarathustra. What wisdom in kings!

Ich bin entzückt, und, wahrlich, schon gelüstet’s mich, einen Reim darauf zu machen: –

I am enchanted, and verily, I have already promptings to make a rhyme thereon: —

– mag es auch ein Reim werden, der nicht für jedermanns Ohren taugt.

— Even if it should happen to be a rhyme not suited for every one’s ears.

Ich verlernte seit langem schon die Rücksicht auf lange Ohren. Wohlan! Wohlauf!

I unlearned long ago to have consideration for long ears. Well then! Well now!

(Hier aber geschah es, daß auch der Esel zu Worte kam: er sagte aber deutlich und mit bösem Willen I-A.)

(Here, however, it happened that the ass also found utterance: it said distinctly and with malevolence, Y-E-A.)

Einstmals – ich glaub, im Jahr des Heiles Eins –

Sprach die Sibylle, trunken sonder Weins:

’Twas once — methinks year one of our blessed Lord,—

Drunk without wine, the Sybil thus deplored:

»Weh, nun geht’s schief!

Verfall! Verfall! Nie sank die Welt so tief!

— “How ill things go!

Decline! Decline! Ne’er sank the world so low!

Rom sank zur Hure und zur Huren-Bude,

Roms Cäsar sank zum Vieh, Gott selbst – ward Jude!«

Rome now hath turned harlot and harlot-stew,

Rome’s Caesar a beast, and God — hath turned Jew!

2

AN diesen Reimen Zarathustras weideten sich die Könige;

With those rhymes of Zarathustra the kings were delighted;

der König zur Rechten aber sprach: »O Zarathustra, wie gut taten wir, daß wir auszogen, dich zu sehn!

the king on the right, however, said: “O Zarathustra, how well it was that we set out to see thee!

Deine Feinde nämlich zeigten uns dein Bild in ihrem Spiegel:

For thine enemies showed us thy likeness in their mirror:

da blicktest du mit der Fratze eines Teufels und hohnlachend: also daß wir uns vor dir fürchteten.

there lookedst thou with the grimace of a devil, and sneeringly: so that we were afraid of thee.

Aber was half’s! Immer wieder stachst du uns in Ohr und Herz mit deinen Sprüchen.

But what good did it do! Always didst thou prick us anew in heart and ear with thy sayings.

Da sprachen wir endlich: was liegt daran, wie er aussieht!

Then did we say at last: What doth it matter how he look!

Wir müssen ihn *hören*, ihn, der lehrt: ›ihr sollt den Frieden lieben als Mittel zu neuen Kriegen, und den kurzen Frieden mehr als den langen!‹

We must HEAR him; him who teacheth: ‘Ye shall love peace as a means to new wars, and the short peace more than the long!’

Niemand sprach je so kriegerische Worte: ›Was ist gut? Tapfer sein ist gut. Der gute Krieg ist’s, der jede Sache heiligt.‹

No one ever spake such warlike words: ‘What is good? To be brave is good. It is the good war that halloweth every cause.’

O Zarathustra, unserer Väter Blut rührte sich bei solchen Worten in unserm Leibe: das war wie die Rede des Frühlings zu alten Weinfässern.

O Zarathustra, our fathers' blood stirred in our veins at such words: it was like the voice of spring to old wine-casks.

Wenn die Schwerter durcheinander liefen gleich rotgefleckten Schlangen, da wurden unsre Väter dem Leben gut;

When the swords ran among one another like red-spotted serpents, then did our fathers become fond of life;

alles Friedens Sonne dünkte sie flau und lau, der lange Frieden aber machte Scham.

the sun of every peace seemed to them languid and lukewarm, the long peace, however, made them ashamed.

Wie sie seufzten, unsre Väter, wenn sie an der Wand blitzblanke ausgedorrte Schwerter sahen! Denen gleich dürsteten sie nach Krieg.

How they sighed, our fathers, when they saw on the wall brightly furbished, dried-up swords! Like those they thirsted for war.

Ein Schwert nämlich will Blut trinken und funkelt vor Begierde.« –

For a sword thirsteth to drink blood, and sparkleth with desire." —

– Als die Könige dergestalt mit Eifer von dem Glück ihrer Väter redeten und schwätzten,

— When the kings thus discoursed and talked eagerly of the happiness of their fathers,

überkam Zarathustra keine kleine Lust, ihres Eifers zu spotten:

there came upon Zarathustra no little desire to mock at their eagerness:

denn ersichtlich waren es sehr friedfertige Könige, welche er vor sich sah, solche mit alten und feinen Gesichtern.

for evidently they were very peaceable kings whom he saw before him, kings with old and refined features.

Aber er bezwang sich. »Wohlan!« sprach er, »dorthin führt der Weg, da liegt die Höhle Zarathustras;

But he restrained himself. "Well!" said he, "thither leadeth the way, there lieth the cave of Zarathustra;

und dieser Tag soll einen langen Abend haben! Jetzt aber ruft mich eilig ein Notschrei fort von Euch.

and this day is to have a long evening! At present, however, a cry of distress calleth me hastily away from you.

Es ehrt meine Höhle, wenn Könige in ihr sitzen und warten wollen: aber, freilich, Ihr werdet lange warten müssen!

It will honour my cave if kings want to sit and wait in it: but, to be sure, ye will have to wait long!

Je nun! Was tut’s! Wo lernt man heute besser warten als an Höfen?

Well! What of that! Where doth one at present learn better to wait than at courts?

Und der Könige ganze Tugend, die ihnen übrigblieb – heißt sie heute nicht: Warten-*können*?«

And the whole virtue of kings that hath remained unto them — is it not called to-day: ABILITY to wait?”

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

GESPRÄCH MIT DEN KÖNIGEN

1

ZARATHUSTRA war noch keine Stunde in seinen Bergen und Wäldern unterwegs, da sahe er mit einem Male einen seltsamen Aufzug. Gerade auf dem Wege, den er hinabwollte, kamen zwei Könige gegangen, mit Kronen und Purpurgürteln geschmückt und bunt wie Flamingo-Vögel: die trieben einen beladenen Esel vor sich her. »Was wollen diese Könige in meinem Reiche?« sprach Zarathustra erstaunt zu seinem Herzen und versteckte sich geschwind hinter einem Busche. Als aber die Könige bis zu ihm herankamen, sagte er, halblaut, wie einer, der zu sich allein redet: »Seltsam! Seltsam! Wie reimt sich das zusammen? Zwei Könige sehe ich – und nur einen Esel!«

Da machten die beiden Könige halt, lächelten, sahen nach der Stelle hin, woher die Stimme kam, und sahen sich nachher selber ins Gesicht. »Solcherlei denkt man wohl auch unter uns«, sagte der König zur Rechten, »aber man spricht es nicht aus.«

Der König zur Linken aber zuckte mit den Achseln und antwortete:

»Das mag wohl ein Ziegenhirt sein. Oder ein Einsiedler, der zu lange unter Felsen und Bäumen lebte. Gar keine Gesellschaft nämlich verdirbt auch die guten Sitten.«

»Die guten Sitten?« entgegnete unwillig und bitter der andre König: »wem laufen wir denn aus dem Wege? Ist es nicht den ›guten Sitten‹? Unsrer ›guten Gesellschaft‹?

Lieber, wahrlich, unter Einsiedlern und Ziegenhirten als mit unserm vergoldeten falschen überschminkten Pöbel leben – ob er sich schon ›gute Gesellschaft‹ heißt,

– ob er sich schon ›Adel‹ heißt. Aber da ist alles falsch und faul, voran das Blut, dank alten schlechten Krankheiten und schlechteren Heil-Künstlern.

Das Beste und Liebste ist mir heute noch ein gesunder Bauer, grob, listig,

hartnäckig, langhaltig: das ist heute die vornehmste Art.

Der Bauer ist heute der Beste; und Bauern-Art sollte Herr sein! Aber es ist das Reich des Pöbels – ich lasse mir nichts mehr vormachen. Pöbel aber, das heißt: Mischmasch.

Pöbel-Mischmasch: darin ist alles in allem durcheinander, Heiliger und Hallunke und Junker und Jude und jeglich Vieh aus der Arche Noäh.

Gute Sitten! Alles ist bei uns falsch und faul. Niemand weiß mehr zu verehren: *dem* gerade laufen wir davon. Es sind süßliche zudringliche Hunde, sie vergolden Palmenblätter.

Dieser Ekel würgt mich, daß wir Könige selber falsch wurden, überhängt und verkleidet durch alten vergilbten Großväter-Prunk, Schaumünzen für die Dümmsten und die Schlauesten und wer heute alles mit der Macht Schacher treibt!

Wir *sind* nicht die Ersten – und müssen es doch *bedeuten*: dieser Betrügerei sind wir endlich satt und ekel geworden.

Dem Gesindel gingen wir aus dem Wege, allen diesen Schreihälsen und Schreib-Schmeißfliegen, dem Krämer-Gestank, dem Ehrgeiz-Gezappel, dem üblen Atem –: pfui, unter dem Gesindel leben,

– pfui, unter dem Gesindel die Ersten zu bedeuten! Ach, Ekel! Ekel! Ekel! Was liegt noch an uns Königen!« –

»Deine alte Krankheit fällt dich an«, sagte hier der König zur Linken, »der Ekel fällt dich an, mein armer Bruder. Aber du weißt es doch, es hört uns einer zu.«

Sofort erhob sich Zarathustra, der zu diesen Reden Ohren und Augen aufgesperrt hatte, aus seinem Schlupfwinkel, trat auf die Könige zu und begann:

»Der Euch zuhört, der Euch gerne zuhört, ihr Könige, der heißt Zarathustra.

Ich bin Zarathustra, der einst sprach: ›Was liegt noch an Königen!‹ Vergebt mir, ich freute mich, als Ihr zueinander sagtet: ›Was liegt an uns Königen!‹

Hier aber ist *mein* Reich und meine Herrschaft: was mögt Ihr wohl in meinem Reiche suchen? Vielleicht aber *fandet* Ihr unterwegs, was *ich* suche: nämlich den höheren Menschen.«

Als dies die Könige hörten, schlugen sie sich an die Brust und sprachen mit einem Munde: »Wir sind erkannt!

Mit dem Schwerte dieses Wortes zerhaust du unsres Herzens dickste Finsternis. Du entdecktest unsre Not, denn siehe! wir sind unterwegs, daß wir den höheren Menschen fänden –

– den Menschen, der höher ist als wir: ob wir gleich Könige sind. Ihm führen wir diesen Esel zu. Der höchste Mensch nämlich soll auf Erden auch der höchste Herr sein.

Es gibt kein härteres Unglück in allem Menschen-Schicksale, als wenn die Mächtigen der Erde nicht auch die ersten Menschen sind. Da wird alles falsch und schief und ungeheuer.

Und wenn sie gar die letzten sind und mehr Vieh als Mensch: da steigt und steigt der Pöbel im Preise, und endlich spricht gar die Pöbel-Tugend: ›siehe, ich allein bin Tugend!‹« –

»Was hörte ich eben?« antwortete Zarathustra; »welche Weisheit bei Königen! Ich bin entzückt, und, wahrlich, schon gelüstet's mich, einen Reim darauf zu machen: –

– mag es auch ein Reim werden, der nicht für jedermanns Ohren taugt. Ich verlernte seit langem schon die Rücksicht auf lange Ohren. Wohlan! Wohlauf!

(Hier aber geschah es, daß auch der Esel zu Worte kam: er sagte aber deutlich und mit bösem Willen I-A.)

Einstmals – ich glaub, im Jahr des Heiles Eins –
Sprach die Sibylle, trunken sonder Weins:
»Weh, nun geht's schief!
Verfall! Verfall! Nie sank die Welt so tief!
Rom sank zur Hure und zur Huren-Bude,
Roms Cäsar sank zum Vieh, Gott selbst – ward Jude!«

2

AN diesen Reimen Zarathustras weideten sich die Könige; der König zur Rechten aber sprach: »O Zarathustra, wie gut taten wir, daß wir auszogen, dich zu sehn!

Deine Feinde nämlich zeigten uns dein Bild in ihrem Spiegel: da blicktest du mit der Fratze eines Teufels und hohnlachend: also daß wir uns vor dir fürchteten.

Aber was half's! Immer wieder stachst du uns in Ohr und Herz mit deinen Sprüchen. Da sprachen wir endlich: was liegt daran, wie er aussieht!

Wir müssen ihn *hören*, ihn, der lehrt: ›ihr sollt den Frieden lieben als Mittel zu neuen Kriegen, und den kurzen Frieden mehr als den langen!‹

Niemand sprach je so kriegerische Worte: ›Was ist gut? Tapfer sein ist gut. Der gute Krieg ist's, der jede Sache heiligt.‹

O Zarathustra, unserer Väter Blut rührte sich bei solchen Worten in unserm Leibe: das war wie die Rede des Frühlings zu alten Weinfässern.

Wenn die Schwerter durcheinander liefen gleich rotgefleckten Schlangen, da wurden unsre Väter dem Leben gut; alles Friedens Sonne dünkte sie flau und lau, der lange Frieden aber machte Scham.

Wie sie seufzten, unsre Väter, wenn sie an der Wand blitzblanke ausgedorrte Schwerter sahen! Denen gleich dürsteten sie nach Krieg. Ein Schwert nämlich will Blut trinken und funkelt vor Begierde.« –

– Als die Könige dergestalt mit Eifer von dem Glück ihrer Väter redeten und schwätzten, überkam Zarathustra keine kleine Lust, ihres Eifers zu spotten: denn ersichtlich waren es sehr friedfertige Könige, welche er vor sich sah, solche mit alten und feinen Gesichtern. Aber er bezwang sich. »Wohlan!« sprach er, »dorthin führt der Weg, da liegt die Höhle Zarathustras; und dieser Tag soll einen langen Abend haben! Jetzt aber ruft mich eilig ein Notschrei fort von Euch.

Es ehrt meine Höhle, wenn Könige in ihr sitzen und warten wollen: aber, freilich, Ihr werdet lange warten müssen!

Je nun! Was tut’s! Wo lernt man heute besser warten als an Höfen? Und der Könige ganze Tugend, die ihnen übrigblieb – heißt sie heute nicht: Warten-*können*?«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER BLUTEGEL

LXIV. THE LEECH.

UND Zarathustra ging nachdenklich weiter und tiefer, durch Wälder und vorbei an moorigen Gründen;

And Zarathustra went thoughtfully on, further and lower down, through forests and past moory bottoms;

wie es aber jedem ergeht, der über schwere Dinge nachdenkt, so trat er unversehens dabei auf einen Menschen.

as it happeneth, however, to every one who meditateth upon hard matters, he trod thereby unawares upon a man.

Und siehe, da spritzten ihm mit einem Male ein Weheschrei und zwei Flüche und zwanzig schlimme Schimpfworte ins Gesicht:

And lo, there spurted into his face all at once a cry of pain, and two curses and twenty bad invectives,

also daß er in seinem Schrecken den Stock erhob und auch auf den Getretenen noch zuschlug.

so that in his fright he raised his stick and also struck the trodden one.

Gleich darauf aber kam ihm die Besinnung; und sein Herz lachte über die Torheit, die er eben getan hatte.

Immediately afterwards, however, he regained his composure, and his heart laughed at the folly he had just committed.

»Vergib«, sagte er zu dem Getretenen, der sich grimmig erhoben und gesetzt hatte, »vergib und vernimm vor allem erst ein Gleichnis.

“Pardon me,” said he to the trodden one, who had got up enraged, and had seated himself, “pardon me, and hear first of all a parable.

Wie ein Wanderer, der von fernen Dingen träumt, unversehens auf einsamer Straße einen schlafenden Hund anstößt, einen Hund, der in der Sonne liegt:

As a wanderer who dreameth of remote things on a lonesome highway, runneth unawares against a sleeping dog, a dog which lieth in the sun:

– wie da beide auffahren, sich anfahren, Todfeinden gleich, diese zwei zu Tod Erschrockenen: also erging es uns.

— As both of them then start up and snap at each other, like deadly enemies, those two beings mortally frightened — so did it happen unto us.

Und doch! Und doch – wie wenig hat gefehlt, daß sie einander liebkosten, dieser Hund und dieser Einsame! Sind sie doch beide – Einsame!«

And yet! And yet — how little was lacking for them to caress each other, that dog and that lonesome one! Are they not both — lonesome ones!”

– »Wer du auch sein magst«, sagte immer noch grimmig der Getretene,

— “Whoever thou art,” said the trodden one, still enraged,

»du trittst mir auch mit deinem Gleichnis zu nahe, und nicht nur mit deinem Fuße!

“thou treadest also too nigh me with thy parable, and not only with thy foot!

Siehe doch, bin ich denn ein Hund?« – und dabei erhob sich der Sitzende und zog seinen nackten Arm aus dem Sumpfe.

Lo! am I then a dog?” — And thereupon the sitting one got up, and pulled his naked arm out of the swamp.

Zuerst nämlich hatte er ausgestreckt am Boden gelegen, verborgen und unkenntlich gleich solchen, die einem Sumpf-Wilde auflauern.

For at first he had lain outstretched on the ground, hidden and indiscernible, like those who lie in wait for swamp-game.

»Aber was treibst du doch!« rief Zarathustra erschreckt, denn er sahe, daß über den nackten Arm weg viel Blut floß – »was ist dir zugestoßen?

“But whatever art thou about!” called out Zarathustra in alarm, for he saw a deal of blood streaming over the naked arm,— “what hath hurt thee?

Biß dich, du Unseliger, ein schlimmes Tier?«

Hath an evil beast bit thee, thou unfortunate one?”

Der Blutende lachte, immer noch erzürnt. »Was geht’s dich an!« sagte er und wollte weitergehn.

The bleeding one laughed, still angry, “What matter is it to thee!” said he, and was about to go on.

»Hier bin ich heim und in meinem Bereiche. Mag mich fragen, wer da will: einem Tölpel aber werde ich schwerlich antworten.«

"Here am I at home and in my province. Let him question me whoever will: to a dolt, however, I shall hardly answer."

»Du irrst«, sagte Zarathustra mitleidig und hielt ihn fest, »du irrst: hier bist du nicht bei dir, sondern in meinem Reiche,

"Thou art mistaken," said Zarathustra sympathetically, and held him fast; "thou art mistaken. Here thou art not at home, but in my domain,

und darin soll mir keiner zu Schaden kommen.

and therein shall no one receive any hurt.

Nenne mich aber immerhin, wie du willst – ich bin, der ich sein muß. Ich selber heiße mich Zarathustra.

Call me however what thou wilt — I am who I must be. I call myself Zarathustra.

Wohlan! Dort hinauf geht der Weg zu Zarathustras Höhle: die ist nicht fern, – willst du nicht bei mir deiner Wunden warten?

Well! Up thither is the way to Zarathustra's cave: it is not far,— wilt thou not attend to thy wounds at my home?

Es ging dir schlimm, du Unseliger, in diesem Leben: erst biß dich das Tier, und dann – trat dich der Mensch!« –

It hath gone badly with thee, thou unfortunate one, in this life: first a beast bit thee, and then — a man trod upon thee!" —

Als aber der Getretene den Namen Zarathustras hörte, verwandelte er sich.

When however the trodden one had heard the name of Zarathustra he was transformed.

»Was geschieht mir doch!« rief er aus, »*wer* kümmert mich denn noch in diesem Leben,

"What happeneth unto me!" he exclaimed, "WHO preoccupieth me so much in this life

als dieser eine Mensch, nämlich Zarathustra, und jenes eine Tier, das vom Blute lebt, der Blutegel?

as this one man, namely Zarathustra, and that one animal that liveth on blood, the leech?

Des Blutegels halber lag ich hier an diesem Sumpfe wie ein Fischer,

For the sake of the leech did I lie here by this swamp, like a fisher,

und schon war mein ausgehängter Arm zehnmal angebissen, da beißt noch ein schönerer Igel nach meinem Blute, Zarathustra selber!

and already had mine outstretched arm been bitten ten times, when there biteth a still finer leech at my blood, Zarathustra himself!

O Glück! O Wunder! Gelobt sei dieser Tag, der mich in diesen Sumpf lockte!

O happiness! O miracle! Praised be this day which enticed me into the swamp!

Gelobt sei der beste lebendigste Schröpfkopf, der heut lebt, gelobt sei der große Gewissens-Blutegel Zarathustra!« –

Praised be the best, the livest cupping-glass, that at present liveth; praised be the great conscience-leech Zarathustra!" —

Also sprach der Getretene; und Zarathustra freute sich über seine Worte und ihre feine ehrfürchtige Art.

Thus spake the trodden one, and Zarathustra rejoiced at his words and their refined reverential style.

»Wer bist du?« fragte er und reichte ihm die Hand, »zwischen uns bleibt viel aufzuklären und aufzuheitern:

"Who art thou?" asked he, and gave him his hand, "there is much to clear up and elucidate between us,

aber schon, dünkt mich, wird es reiner heller Tag.«

but already methinketh pure clear day is dawning."

»Ich bin *der Gewissenhafte des Geistes*«, antwortete der Gefragte,

"I am THE SPIRITUALLY CONSCIENTIOUS ONE," answered he who was asked,

»und in Dingen des Geistes nimmt es nicht leicht einer strenger, enger und härter

"and in matters of the spirit it is difficult for any one to take it more rigorously, more restrictedly, and more severely

als ich, ausgenommen der, von dem ich's lernte, Zarathustra selber.

than I, except him from whom I learnt it, Zarathustra himself.

Lieber nichts wissen, als vieles halb wissen!

Better know nothing than half-know many things!

Lieber ein Narr sein auf eigne Faust, als ein Weiser nach fremdem Gutdünken! Ich – gehe auf den Grund:

Better be a fool on one's own account, than a sage on other people's approbation! I — go to the basis:

– was liegt daran, ob er groß oder klein ist? Ob er Sumpf oder Himmel heißt?

— What matter if it be great or small? If it be called swamp or sky?

Eine Handbreit Grund ist mir genug: wenn er nur wirklich Grund und Boden ist!

A handbreadth of basis is enough for me, if it be actually basis and ground!

– eine Handbreit Grund: darauf kann man stehn. In der rechten Wissen-Gewissenschaft gibt es nichts Großes und nichts Kleines.«

— A handbreadth of basis: thereon can one stand. In the true knowing-knowledge there is nothing great and nothing small."

»So bist du vielleicht der Erkenner des Blutegels?« fragte Zarathustra;

"Then thou art perhaps an expert on the leech?" asked Zarathustra;

»und du gehst dem Blutegel nach bis auf die letzten Gründe, du Gewissenhafter?«

"and thou investigatest the leech to its ultimate basis, thou conscientious one?"

»O Zarathustra«, antwortete der Getretene, »das wäre ein Ungeheures, wie dürfte ich mich dessen unterfangen!

"O Zarathustra," answered the trodden one, "that would be something immense; how could I presume to do so!

Wes ich aber Meister und Kenner bin, das ist des Blutegels *Hirn:* – das ist *meine* Welt!

That, however, of which I am master and knower, is the BRAIN of the leech: — that is MY world!

Und es ist auch eine Welt! Vergib aber, daß hier mein Stolz zu Worte kommt, denn ich habe hier nicht meinesgleichen.

And it is also a world! Forgive it, however, that my pride here findeth expression, for here I have not mine equal.

Darum sprach ich ›hier bin ich heim‹.

Therefore said I: 'here am I at home.'

Wie lange gehe ich schon diesem einen nach, dem Hirn des Blutegels, daß die schlüpfrige Wahrheit mir hier nicht mehr entschlüpfe! Hier ist *mein* Reich!

How long have I investigated this one thing, the brain of the leech, so that here the slippery truth might no longer slip from me! Here is MY domain!

– darob warf ich alles andere fort, darob wurde mir alles andre gleich;

— For the sake of this did I cast everything else aside, for the sake of this did everything else become indifferent to me;

und dicht neben meinem Wissen lagert mein schwarzes Unwissen.

and close beside my knowledge lieth my black ignorance.

Mein Gewissen des Geistes will es so von mir, daß ich eins weiß und sonst alles nicht weiß:

My spiritual conscience requireth from me that it should be so — that I should know one thing, and not know all else:

es ekelt mich aller Halben des Geistes, aller Dunstigen, Schwebenden, Schwärmerischen.

they are a loathing unto me, all the semi-spiritual, all the hazy, hovering, and visionary.

Wo meine Redlichkeit aufhört, bin ich blind und will auch blind sein.

Where mine honesty ceaseth, there am I blind, and want also to be blind.

Wo ich aber wissen will, will ich auch redlich sein, nämlich hart, streng, eng, grausam, unerbittlich.

Where I want to know, however, there want I also to be honest — namely, severe, rigorous, restricted, cruel and inexorable.

Daß *du* einst sprachst, o Zarathustra: ›Geist ist das Leben, das selber ins Leben schneidet‹, das führte und verführte mich zu deiner Lehre.

Because THOU once saidest, O Zarathustra: ‘Spirit is life which itself cutteth into life’; — that led and allured me to thy doctrine.

Und, wahrlich, mit eignem Blute mehrte ich mir das eigne Wissen!«

And verily, with mine own blood have I increased mine own knowledge!”

– »Wie der Augenschein lehrt«, fiel Zarathustra ein; denn immer noch floß das

Blut an dem nackten Arme des Gewissenhaften herab.

— “As the evidence indicateth,” broke in Zarathustra; for still was the blood flowing down on the naked arm of the conscientious one.

Es hatten nämlich zehn Blutegel sich in denselben eingebissen.

For there had ten leeches bitten into it.

»O du wunderlicher Gesell, wie viel lehrt mich dieser Augenschein da, nämlich du selber!

“O thou strange fellow, how much doth this very evidence teach me — namely, thou thyself!

Und nicht alles dürfte ich vielleicht in deine strengen Ohren gießen!

And not all, perhaps, might I pour into thy rigorous ear!

Wohlan! So scheiden wir hier! Doch möchte ich gerne dich wiederfinden.

Well then! We part here! But I would fain find thee again.

Dort hinauf führt der Weg zu meiner Höhle: heute Nacht sollst du dort mein lieber Gast sein!

Up thither is the way to my cave: to-night shalt thou there be my welcome guest!

Gerne möchte ich’s auch an deinem Leibe wieder gutmachen, daß Zarathustra dich mit Füßen trat: darüber denke ich nach.

Fain would I also make amends to thy body for Zarathustra treading upon thee with his feet: I think about that.

Jetzt aber ruft mich ein Notschrei eilig fort von dir.«

Just now, however, a cry of distress calleth me hastily away from thee.”

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DER BLUTEGEL

UND Zarathustra ging nachdenklich weiter und tiefer, durch Wälder und vorbei an moorigen Gründen; wie es aber jedem ergeht, der über schwere Dinge nachdenkt, so trat er unversehens dabei auf einen Menschen. Und siehe, da spritzten ihm mit einem Male ein Weheschrei und zwei Flüche und zwanzig schlimme Schimpfworte ins Gesicht: also daß er in seinem Schrecken den Stock erhob und auch auf den Getretenen noch zuschlug. Gleich darauf aber kam ihm die Besinnung; und sein Herz lachte über die Torheit, die er eben getan hatte.

»Vergib«, sagte er zu dem Getretenen, der sich grimmig erhoben und gesetzt hatte, »vergib und vernimm vor allem erst ein Gleichnis.

Wie ein Wanderer, der von fernen Dingen träumt, unversehens auf einsamer Straße einen schlafenden Hund anstößt, einen Hund, der in der Sonne liegt:

– wie da beide auffahren, sich anfahren, Todfeinden gleich, diese zwei zu Tod Erschrockenen: also erging es uns.

Und doch! Und doch – wie wenig hat gefehlt, daß sie einander liebkosten, dieser Hund und dieser Einsame! Sind sie doch beide – Einsame!«

– »Wer du auch sein magst«, sagte immer noch grimmig der Getretene, »du trittst mir auch mit deinem Gleichnis zu nahe, und nicht nur mit deinem Fuße!

Siehe doch, bin ich denn ein Hund?« – und dabei erhob sich der Sitzende und zog seinen nackten Arm aus dem Sumpfe. Zuerst nämlich hatte er ausgestreckt am Boden gelegen, verborgen und unkenntlich gleich solchen, die einem Sumpf-Wilde auflauern.

»Aber was treibst du doch!« rief Zarathustra erschreckt, denn er sahe, daß über den nackten Arm weg viel Blut floß – »was ist dir zugestoßen? Biß dich, du Unseliger, ein schlimmes Tier?«

Der Blutende lachte, immer noch erzürnt. »Was geht's dich an!« sagte er und wollte weitergehn. »Hier bin ich heim und in meinem Bereiche. Mag mich

fragen, wer da will: einem Tölpel aber werde ich schwerlich antworten.«

»Du irrst«, sagte Zarathustra mitleidig und hielt ihn fest, »du irrst: hier bist du nicht bei dir, sondern in meinem Reiche, und darin soll mir keiner zu Schaden kommen.

Nenne mich aber immerhin, wie du willst – ich bin, der ich sein muß. Ich selber heiße mich Zarathustra.

Wohlan! Dort hinauf geht der Weg zu Zarathustras Höhle: die ist nicht fern, – willst du nicht bei mir deiner Wunden warten?

Es ging dir schlimm, du Unseliger, in diesem Leben: erst biß dich das Tier, und dann – trat dich der Mensch!« –

Als aber der Getretene den Namen Zarathustras hörte, verwandelte er sich. »Was geschieht mir doch!« rief er aus, »*wer* kümmert mich denn noch in diesem Leben, als dieser eine Mensch, nämlich Zarathustra, und jenes eine Tier, das vom Blute lebt, der Blutegel?

Des Blutegels halber lag ich hier an diesem Sumpfe wie ein Fischer, und schon war mein ausgehängter Arm zehnmal angebissen, da beißt noch ein schönerer Igel nach meinem Blute, Zarathustra selber!

O Glück! O Wunder! Gelobt sei dieser Tag, der mich in diesen Sumpf lockte! Gelobt sei der beste lebendigste Schröpfkopf, der heut lebt, gelobt sei der große Gewissens-Blutegel Zarathustra!« –

Also sprach der Getretene; und Zarathustra freute sich über seine Worte und ihre feine ehrfürchtige Art. »Wer bist du?« fragte er und reichte ihm die Hand, »zwischen uns bleibt viel aufzuklären und aufzuheitern: aber schon, dünkt mich, wird es reiner heller Tag.«

»Ich bin *der Gewissenhafte des Geistes*«, antwortete der Gefragte, »und in Dingen des Geistes nimmt es nicht leicht einer strenger, enger und härter als ich, ausgenommen der, von dem ich's lernte, Zarathustra selber.

Lieber nichts wissen, als vieles halb wissen! Lieber ein Narr sein auf eigne Faust, als ein Weiser nach fremdem Gutdünken! Ich – gehe auf den Grund:

– was liegt daran, ob er groß oder klein ist? Ob er Sumpf oder Himmel heißt? Eine Handbreit Grund ist mir genug: wenn er nur wirklich Grund und Boden ist!

– eine Handbreit Grund: darauf kann man stehn. In der rechten Wissen-

Gewissenschaft gibt es nichts Großes und nichts Kleines.«

»So bist du vielleicht der Erkenner des Blutegels?« fragte Zarathustra; »und du gehst dem Blutegel nach bis auf die letzten Gründe, du Gewissenhafter?«

»O Zarathustra«, antwortete der Getretene, »das wäre ein Ungeheures, wie dürfte ich mich dessen unterfangen!

Wes ich aber Meister und Kenner bin, das ist des Blutegels *Hirn:* – das ist *meine* Welt!

Und es ist auch eine Welt! Vergib aber, daß hier mein Stolz zu Worte kommt, denn ich habe hier nicht meinesgleichen. Darum sprach ich ›hier bin ich heim‹.

Wie lange gehe ich schon diesem einen nach, dem Hirn des Blutegels, daß die schlüpfrige Wahrheit mir hier nicht mehr entschlüpfe! Hier ist *mein* Reich!

– darob warf ich alles andere fort, darob wurde mir alles andre gleich; und dicht neben meinem Wissen lagert mein schwarzes Unwissen.

Mein Gewissen des Geistes will es so von mir, daß ich eins weiß und sonst alles nicht weiß: es ekelt mich aller Halben des Geistes, aller Dunstigen, Schwebenden, Schwärmerischen.

Wo meine Redlichkeit aufhört, bin ich blind und will auch blind sein. Wo ich aber wissen will, will ich auch redlich sein, nämlich hart, streng, eng, grausam, unerbittlich.

Daß *du* einst sprachst, o Zarathustra: ›Geist ist das Leben, das selber ins Leben schneidet‹, das führte und verführte mich zu deiner Lehre. Und, wahrlich, mit eignem Blute mehrte ich mir das eigne Wissen!«

– »Wie der Augenschein lehrt«, fiel Zarathustra ein; denn immer noch floß das Blut an dem nackten Arme des Gewissenhaften herab. Es hatten nämlich zehn Blutegel sich in denselben eingebissen.

»O du wunderlicher Gesell, wie viel lehrt mich dieser Augenschein da, nämlich du selber! Und nicht alles dürfte ich vielleicht in deine strengen Ohren gießen!

Wohlan! So scheiden wir hier! Doch möchte ich gerne dich wiederfinden. Dort hinauf führt der Weg zu meiner Höhle: heute Nacht sollst du dort mein lieber Gast sein!

Gerne möchte ich’s auch an deinem Leibe wieder gutmachen, daß

Zarathustra dich mit Füßen trat: darüber denke ich nach. Jetzt aber ruft mich ein Notschrei eilig fort von dir.«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER ZAUBERER

LXV. THE MAGICIAN.

1

ALS aber Zarathustra um einen Felsen herumbog, da sahe er, nicht weit unter sich, auf dem gleichen Wege, einen Menschen,

When however Zarathustra had gone round a rock, then saw he on the same path, not far below him, a man

der die Glieder warf wie ein Tobsüchtiger und endlich bäuchlings zur Erde niederstürzte.

who threw his limbs about like a maniac, and at last tumbled to the ground on his belly.

»Halt!« sprach da Zarathustra zu seinem Herzen, »der dort muß wohl der höhere Mensch sein,

"Halt!" said then Zarathustra to his heart, "he there must surely be the higher man,

von ihm kam jener schlimme Notschrei, – ich will sehn, ob da zu helfen ist.«

from him came that dreadful cry of distress,— I will see if I can help him."

Als er aber hinzulief, an die Stelle, wo der Mensch auf dem Boden lag, fand er einen zitternden alten Mann mit stieren Augen;

When, however, he ran to the spot where the man lay on the ground, he found a trembling old man, with fixed eyes;

und wie sehr sich Zarathustra mühte, daß er ihn aufrichte und wieder auf seine Beine stelle, es war umsonst.

and in spite of all Zarathustra's efforts to lift him and set him again on his feet, it was all in vain.

Auch schien der Unglückliche nicht zu merken, daß jemand um ihn sei;

The unfortunate one, also, did not seem to notice that some one was beside him;

vielmehr sah er sich immer mit rührenden Gebärden um, wie ein von aller Welt Verlassener und Vereinsamter.

on the contrary, he continually looked around with moving gestures, like one forsaken and isolated from all the world.

Zuletzt aber, nach vielem Zittern, Zucken und Sich-Zusammenkrümmen, begann er also zu jammern:

At last, however, after much trembling and convulsion, and curling himself up, he began to lament

At last, however, after much trembling, and convulsion, and curling-himself-up, he began to lament thus:

Wer wärmt mich, wer liebt mich noch?
Gebt heiße Hände!
Gebt Herzens-Kohlenbecken!
Who warm'th me, who lov'th me still?
Give ardent fingers!
Give heartening charcoal-warmers!
Hingestreckt, schaudernd,
Halbtotem gleich, dem man die Füße wärmt –
Prone, outstretched, trembling,
Like him, half dead and cold, whose feet one warm'th —
Geschüttelt, ach! von unbekannten Fiebern,
Zitternd vor spitzen eisigen Frost-Pfeilen,
And shaken, ah! by unfamiliar fevers,
Shivering with sharpened, icy-cold frost-arrows,
Von dir gejagt, Gedanke!
Unnennbarer! Verhüllter! Entsetzlicher!
Du Jäger hinter Wolken!
By thee pursued, my fancy!
Ineffable! Recondite! Sore-frightening!
Thou huntsman 'hind the cloud-banks!
Darniedergeblitzt von dir,
Du höhnisch Auge, das mich aus Dunklem anblickt: – so liege ich,
Now lightning-struck by thee,
Thou mocking eye that me in darkness watcheth:
— Thus do I lie,
Biege mich, winde mich, gequält
Von allen ewigen Martern,
Bend myself, twist myself, convulsed
With all eternal torture,
Getroffen
Von dir, grausamster Jäger,
Du unbekannter – Gott!

And smitten

By thee, cruellest huntsman,

Thou unfamiliar — GOD…

Triff tiefer!

Triff einmal noch!

Zerstich, zerbrich dies Herz!

Was soll dies Martern

Smite deeper!

Smite yet once more!

Pierce through and rend my heart!

What mean'th this torture

Mit zähnestumpfen Pfeilen?

Was blickst du wieder,

Der Menschen-Qual nicht müde,

Mit schadenfrohen Götter-Blitz-Augen?

With dull, indented arrows?

Why look'st thou hither,

Of human pain not weary,

With mischief-loving, godly flash-glances?

Nicht töten willst du,

Nur martern, martern?

Wozu – mich martern,

Du schadenfroher unbekannter Gott? –

Not murder wilt thou,

But torture, torture?

For why — ME torture,

Thou mischief-loving, unfamiliar God? —

Haha! Du schleichst heran?

Bei solcher Mitternacht

Ha! Ha!

Thou stealest nigh

In midnight's gloomy hour?…

Was willst du? Sprich!

Du drängst mich, drückst mich –

What wilt thou?

Speak!

Thou crowdst me, pressest —

Ha! schon viel zu nahe!

Weg! Weg!

Du hörst mich atmen,

Ha! now far too closely!

Thou hearst me breathing,

Du behorchst mein Herz,

Du Eifersüchtiger –

Worauf doch eifersüchtig?

Thou o'erhearst my heart,

Thou ever jealous one!

— Of what, pray, ever jealous?

Weg! Weg! Wozu die Leiter?

Willst du hinein,

Off! Off!

For why the ladder?

Wouldst thou GET IN?

Ins Herz,

Einsteigen, in meine heimlichsten

Gedanken einsteigen?

To heart in-clamber?

To mine own secretest

Conceptions in-clamber?

Schamloser! Unbekannter – Dieb!

Was willst du dir erstehlen?

Shameless one! Thou unknown one! — Thief!

What seekst thou by thy stealing?

Was willst du dir erhorchen?

Was willst du dir erfoltern,

Du Folterer!

What seekst thou by thy hearkening?

What seekst thou by thy torturing?

Thou torturer!

Du – Henker-Gott!

Oder soll ich, dem Hunde gleich,

Vor dir mich wälzen?

Thou — hangman-God!

Or shall I, as the mastiffs do,

Roll me before thee?

Hingebend, begeistert-außer-mir,

Dir – Liebe zuwedeln?

And cringing, enraptured, frantical,

My tail friendly — waggle!

Umsonst! Stich weiter,

Grausamster Stachel! Nein,

In vain!

Goad further!

Cruellest goader!

Kein Hund – dein Wild nur bin ich,

Grausamster Jäger!

No dog — thy game just am I,

Cruellest huntsman!

Dein stolzester Gefangner,

Du Räuber hinter Wolken!

Thy proudest of captives,

Thou robber 'hind the cloud-banks…

Sprich endlich!

Was willst du, Wegelagerer, von mir?

Speak finally!

What wilt thou, highway-ambusher, from — ME?

Du Blitz-Verhüllter! Unbekannter! Sprich,

Was willst du, unbekannter – Gott? –

Thou lightning-veiled one! Thou unknown one! Speak!

What WILT thou, unfamiliar — God?

Wie? Lösegeld?

Was willst du Lösegelds?

What?

Ransom-gold?

How much of ransom-gold?

Verlange viel – das rät mein Stolz!

Und rede kurz – das rät mein andrer Stolz!

Solicit much — that bid'th my pride!

And be concise — that bid'th mine other pride!

Haha!

Mich – willst du? Mich?

Mich – ganz?…

Ha! Ha!

ME — wantst thou? me?

— Entire?…

Haha!

Und marterst mich, Narr, der du bist,

Zermarterst meinen Stolz?

Ha! Ha!

And torturest me, fool that thou art,

Dead-torturest quite my pride?

Gib Liebe mir – wer wärmt mich noch?

Wer liebt mich noch? – gib heiße Hände,

Gib Herzens-Kohlenbecken,

Give LOVE to me — who warm'th me still?

Who lov'th me still? —

Give ardent fingers

Give heartening charcoal-warmers,

Gib mir, dem Einsamsten,

Den Eis, ach! siebenfaches Eis

Give me, the lonesomest,

The ice (ah! seven-fold frozen ice

Nach Feinden selber,

Nach Feinden schmachten lehrt,

For very enemies,

For foes, doth make one thirst).

Gib, ja ergib

Grausamster Feind,

Mir – dich! –

Give, yield to me,

Cruellest foe,

— THYSELF! —

Davon!

Da floh er selber,

Mein letzter einziger Genoß,

Away!

There fled he surely,

My final, only comrade,

Mein großer Feind,

Mein Unbekannter,

Mein Henker-Gott! –

My greatest foe,

Mine unfamiliar —

My hangman-God!…

– Nein! Komm zurück,

Mit allen deinen Martern!

Zum Letzten aller Einsamen

— Nay!

Come thou back!

WITH all of thy great tortures!

To me the last of lonesome ones,

O komm zurück!

All meine Tränen-Bäche laufen

Oh, come thou back!

All my hot tears in streamlets trickle

Zu dir den Lauf!

Und meine letzte Herzens-Flamme –

Dir glüht sie auf!

Their course to thee!
And all my final hearty fervour —
Up-glow'th to THEE!

O komm zurück,

Mein unbekannter Gott! Mein Schmerz!

Mein letztes – Glück!

Oh, come thou back,
Mine unfamiliar God! my PAIN!
My final bliss!

2

–HIER aber konnte sich Zarathustra nicht länger halten, nahm seinen Stock und schlug mit allen Kräften auf den Jammernden los.

—Here, however, Zarathustra could no longer restrain himself; he took his staff and struck the wailer with all his might.

»Halt ein!« schrie er ihm zu, mit ingrimmigem Lachen, »halt ein, du Schauspieler!

“Stop this,” cried he to him with wrathful laughter, “stop this, thou stage-player!

Du Falschmünzer! Du Lügner aus dem Grunde! Ich erkenne dich wohl!

Thou false coiner! Thou liar from the very heart! I know thee well!

Ich will dir schon warme Beine machen, du schlimmer Zauberer, ich verstehe mich gut darauf, solchen wie du bist – einzuheizen!«

I will soon make warm legs to thee, thou evil magician: I know well how — to make it hot for such as thou!”

– »Laß ab«, sagte der alte Mann und sprang vom Boden auf, »schlage nicht mehr, o Zarathustra! Ich trieb’s also nur zum Spiele!

— “Leave off,” said the old man, and sprang up from the ground, “strike me no more, O Zarathustra! I did it only for amusement!

Solcherlei gehört zu meiner Kunst; dich selber wollte ich auf die Probe stellen, als ich dir diese Probe gab!

That kind of thing belongeth to mine art. Thee thyself, I wanted to put to the proof when I gave this performance.

Und, wahrlich, du hast mich gut durchschaut!

And verily, thou hast well detected me!

Aber auch du – gabst mir von dir keine kleine Probe: du bist *hart*, du weiser Zarathustra!

But thou thyself — hast given me no small proof of thyself: thou art HARD, thou wise Zarathustra!

Hart schlägst du zu mit deinen ›Wahrheiten‹, dein Knüttel erzwingt von mir – *diese* Wahrheit!«

Hard strikest thou with thy ‘truths,’ thy cudgel forceth from me — THIS truth!”

– »Schmeichle nicht,« antwortete Zarathustra, immer noch erregt und finsterblickend, »du Schauspieler aus dem Grunde!

— “Flatter not,” answered Zarathustra, still excited and frowning, “thou stage-player from the heart!

Du bist falsch: was redest du – von Wahrheit!

Thou art false: why speakest thou — of truth!

Du Pfau der Pfauen, du Meer der Eitelkeit, *was* spieltest du vor mir, du schlimmer Zauberer,

Thou peacock of peacocks, thou sea of vanity; WHAT didst thou represent before me, thou evil magician;

an *wen* sollte ich glauben, als du in solcher Gestalt jammertest?«

WHOM was I meant to believe in when thou wailedst in such wise?”

»*Den Büßer des Geistes*«, sagte der alte Mann, »*den* – spielte ich: du selber erfandest einst dies Wort –

“THE PENITENT IN SPIRIT,” said the old man, “it was him — I represented; thou thyself once devisedst this expression —

– den Dichter und Zauberer, der gegen sich selber endlich seinen Geist wendet,

— The poet and magician who at last turneth his spirit against himself,

den Verwandelten, der an seinem bösen Wissen und Gewissen erfriert.

the transformed one who freezeth to death by his bad science and conscience.

Und gesteh es nur ein: es währte lange, o Zarathustra, bis du hinter meine Kunst und Lüge kamst!

And just acknowledge it: it was long, O Zarathustra, before thou discoveredst my trick and lie!

Du *glaubtest* an meine Not, als du mir den Kopf mit beiden Händen hieltest, –

Thou BELIEVEDST in my distress when thou heldest my head with both thy hands,—

– ich hörte dich jammern ›man hat ihn zu wenig geliebt, zu wenig geliebt!‹

— I heard thee lament ‘we have loved him too little, loved him too little!’

Daß ich dich soweit betrog, darüber frohlockte inwendig meine Bosheit.«

Because I so far deceived thee, my wickedness rejoiced in me."

»Du magst Feinere betrogen haben als mich«, sagte Zarathustra hart.

"Thou mayest have deceived subtler ones than I," said Zarathustra sternly.

»Ich bin nicht auf der Hut vor Betrügern, ich *muß* ohne Vorsicht sein: so will es mein Los.

"I am not on my guard against deceivers; I HAVE TO BE without precaution: so willeth my lot.

Du aber – *mußt* betrügen: so weit kenne ich dich! Du mußt immer zwei- drei- vier- fünfdeutig sein!

Thou, however,— MUST deceive: so far do I know thee! Thou must ever be equivocal, trivocal, quadrivocal, and quinquivocal!

Auch was du jetzt bekanntest, war mir lange nicht wahr und nicht falsch genug!

Even what thou hast now confessed, is not nearly true enough nor false enough for me!

Du schlimmer Falschmünzer, wie könntest du anders! Deine Krankheit würdest du noch schminken, wenn du dich deinem Arzte nackt zeigtest.

Thou bad false coiner, how couldst thou do otherwise! Thy very malady wouldst thou whitewash if thou showed thyself naked to thy physician.

So schminktest du eben vor mir deine Lüge, als du sprachst: ›ich trieb's also *nur* zum Spiele!‹

Thus didst thou whitewash thy lie before me when thou saidst: 'I did so ONLY for amusement!'

Es war auch *Ernst* darin, du *bist* etwas von einem Büßer des Geistes!

There was also SERIOUSNESS therein, thou ART something of a penitent-in-spirit!

Ich errate dich wohl: du wurdest der Bezauberer aller,

I divine thee well: thou hast become the enchanter of all the world;

aber gegen dich hast du keine Lüge und List mehr übrig – du selber bist dir entzaubert!

but for thyself thou hast no lie or artifice left,— thou art disenchanted to thyself!

Du erntetest den Ekel ein, als deine eine Wahrheit.

Thou hast reaped disgust as thy one truth.

Kein Wort ist mehr an dir echt, aber dein Mund: nämlich der Ekel, der an deinem Munde klebt.« –

No word in thee is any longer genuine, but thy mouth is so: that is to say, the disgust that cleaveth unto thy mouth.” —

– »Wer bist du doch!« schrie hier der alte Zauberer mit einer trotzigen Stimme,

— “Who art thou at all!” cried here the old magician with defiant voice,

»wer darf also zu *mir* reden, dem Größten, der heute lebt?«

“who dareth to speak thus unto ME, the greatest man now living?”

– und ein grüner Blitz schoß aus seinem Auge nach Zarathustra. Aber gleich darauf verwandelte er sich und sagte traurig:

— and a green flash shot from his eye at Zarathustra. But immediately after he changed, and said sadly:

»O Zarathustra, ich bin’s müde, es ekelt mich meiner Künste, ich bin nicht *groß*, was verstelle ich mich!

“O Zarathustra, I am weary of it, I am disgusted with mine arts, I am not GREAT, why do I dissemble!

Aber, du weißt es wohl – ich suchte nach Größe!

But thou knowest it well — I sought for greatness!

Einen großen Menschen wollte ich vorstellen und überredete viele: aber diese Lüge ging über meine Kraft. An ihr zerbreche ich.

A great man I wanted to appear, and persuaded many; but the lie hath been beyond my power. On it do I collapse.

O Zarathustra, alles ist Lüge an mir; aber daß ich zerbreche – dies mein Zerbrechen ist *echt*!«

O Zarathustra, everything is a lie in me; but that I collapse — this my collapsing is GENUINE!” —

»Es ehrt dich«, sprach Zarathustra düster und zur Seite niederblickend,

“It honoureth thee,” said Zarathustra gloomily, looking down with sidelong glance,

»es ehrt dich, daß du nach Größe suchtest, aber es verrät dich auch. Du bist nicht groß.

“it honoureth thee that thou soughtest for greatness, but it betrayeth thee also. Thou art not great.

Du schlimmer alter Zauberer, *das* ist dein Bestes und Redlichstes, was ich an dir ehre,

Thou bad old magician, THAT is the best and the honestest thing I honour in thee,

daß du deiner müde wurdest und es aussprachst: ›ich bin nicht groß‹.

that thou hast become weary of thyself, and hast expressed it: 'I am not great.'

Darin ehre ich dich als einen Büßer des Geistes: und wenn auch nur für einen Hauch und Husch, diesen einen Augenblick warst du – echt.

THEREIN do I honour thee as a penitent-in-spirit, and although only for the twinkling of an eye, in that one moment wast thou — genuine.

Aber sprich, was suchst du hier in *meinen* Wäldern und Felsen?

But tell me, what seekest thou here in MY forests and rocks?

Und wenn du *mir* dich in den Weg legtest, welche Probe wolltest du von mir? –

And if thou hast put thyself in MY way, what proof of me wouldst thou have? —

– wes versuchtest du *mich*?« –

— Wherein didst thou put ME to the test?"

Also sprach Zarathustra, und seine Augen funkelten.

Thus spake Zarathustra, and his eyes sparkled.

Der alte Zauberer schwieg eine Weile, dann sagte er: »Versuchte ich dich? Ich – suche nur.

But the old magician kept silence for a while; then said he: "Did I put thee to the test? I — seek only.

O Zarathustra, ich suche einen Echten, Rechten, Einfachen, Eindeutigen, einen Menschen aller Redlichkeit,

O Zarathustra, I seek a genuine one, a right one, a simple one, an unequivocal one, a man of perfect honesty,

ein Gefäß der Weisheit, einen Heiligen der Erkenntnis, einen großen Menschen!

a vessel of wisdom, a saint of knowledge, a great man!

Weißt du es denn nicht, o Zarathustra? *Ich suche Zarathustra*.«

Knowest thou it not, O Zarathustra? I SEEK ZARATHUSTRA."

– Und hier entstand ein langes Stillschweigen zwischen beiden; Zarathustra aber versank tief hinein in sich selber, also daß er die Augen schloß.

— And here there arose a long silence between them: Zarathustra, however, became profoundly absorbed in thought, so that he shut his eyes.

Dann aber, zu seinem Unterredner zurückkehrend, ergriff er die Hand des Zauberers und sprach, voller Artigkeit und Arglist:

But afterwards coming back to the situation, he grasped the hand of the magician, and said, full of politeness and policy:

»Wohlan! Dort hinauf führt der Weg, da liegt die Höhle Zarathustras. In ihr darfst du suchen, wen du finden möchtest.

"Well! Up thither leadeth the way, there is the cave of Zarathustra. In it mayest thou seek him whom thou wouldst fain find.

Und frage meine Tiere um Rat, meinen Adler und meine Schlange: die sollen dir suchen helfen. Meine Höhle aber ist groß.

And ask counsel of mine animals, mine eagle and my serpent: they shall help thee to seek. My cave however is large.

Ich selber freilich – ich sah noch keinen großen Menschen.

I myself, to be sure — I have as yet seen no great man.

Was groß ist, dafür ist das Auge der Feinsten heute grob. Es ist das Reich des Pöbels.

That which is great, the acutest eye is at present insensible to it. It is the kingdom of the populace.

So manchen fand ich schon, der streckte und blähte sich, und das Volk schrie: »Seht da, einen großen Menschen!«

Many a one have I found who stretched and inflated himself, and the people cried: 'Behold; a great man!'

Aber was helfen alle Blasebälge! Zuletzt fährt der Wind heraus.

But what good do all bellows do! The wind cometh out at last.

Zuletzt platzt ein Frosch, der sich zu lange aufblies: da fährt der Wind heraus.

At last bursteth the frog which hath inflated itself too long: then cometh out the wind.

Einem Geschwollnen in den Bauch stechen, das heiße ich eine brave Kurzweil. Hört das, ihr Knaben!

To prick a swollen one in the belly, I call good pastime. Hear that, ye boys!

Dies Heute ist des Pöbels: wer *weiß* da noch, was groß, was klein ist!

Our to-day is of the populace: who still KNOWETH what is great and what is small!

Wer suchte da mit Glück nach Größe! Ein Narr allein: den Narren glückt's.

Who could there seek successfully for greatness! A fool only: it succeedeth with fools.

Du suchst nach großen Menschen, du wunderlicher Narr? Wer *lehrte's* dich?

Thou seekest for great men, thou strange fool? Who TAUGHT that to thee?

Ist heute dazu die Zeit? O du schlimmer Sucher, was – versuchst du mich?« –

Is to-day the time for it? Oh, thou bad seeker, why dost thou — tempt me?" —

Also sprach Zarathustra, getrösteten Herzens, und ging lachend seines Wegs fürbaß.

Thus spake Zarathustra, comforted in his heart, and went laughing on his way.

Next chapter (German/English)

DER ZAUBERER

1

ALS aber Zarathustra um einen Felsen herumbog, da sahe er, nicht weit unter sich, auf dem gleichen Wege, einen Menschen, der die Glieder warf wie ein Tobsüchtiger und endlich bäuchlings zur Erde niederstürzte. »Halt!« sprach da Zarathustra zu seinem Herzen, »der dort muß wohl der höhere Mensch sein, von ihm kam jener schlimme Notschrei, – ich will sehn, ob da zu helfen ist.« Als er aber hinzulief, an die Stelle, wo der Mensch auf dem Boden lag, fand er einen zitternden alten Mann mit stieren Augen; und wie sehr sich Zarathustra mühte, daß er ihn aufrichte und wieder auf seine Beine stelle, es war umsonst. Auch schien der Unglückliche nicht zu merken, daß jemand um ihn sei; vielmehr sah er sich immer mit rührenden Gebärden um, wie ein von aller Welt Verlassener und Vereinsamter. Zuletzt aber, nach vielem Zittern, Zucken und Sich-Zusammenkrümmen, begann er also zu jammern:

Wer wärmt mich, wer liebt mich noch?
Gebt heiße Hände!
Gebt Herzens-Kohlenbecken!
Hingestreckt, schaudernd,
Halbtotem gleich, dem man die Füße wärmt –
Geschüttelt, ach! von unbekannten Fiebern,
Zitternd vor spitzen eisigen Frost-Pfeilen,
Von dir gejagt, Gedanke!
Unnennbarer! Verhüllter! Entsetzlicher!
Du Jäger hinter Wolken!
Darniedergeblitzt von dir,
Du höhnisch Auge, das mich aus Dunklem anblickt: – so liege ich,
Biege mich, winde mich, gequält

Von allen ewigen Martern,

Getroffen

Von dir, grausamster Jäger,

Du unbekannter – Gott!

Triff tiefer!

Triff einmal noch!

Zerstich, zerbrich dies Herz!

Was soll dies Martern

Mit zähnestumpfen Pfeilen?

Was blickst du wieder,

Der Menschen-Qual nicht müde,

Mit schadenfrohen Götter-Blitz-Augen?

Nicht töten willst du,

Nur martern, martern?

Wozu – mich martern,

Du schadenfroher unbekannter Gott? –

Haha! Du schleichst heran?

Bei solcher Mitternacht

Was willst du? Sprich!

Du drängst mich, drückst mich –

Ha! schon viel zu nahe!

Weg! Weg!

Du hörst mich atmen,

Du behorchst mein Herz,

Du Eifersüchtiger –

Worauf doch eifersüchtig?

Weg! Weg! Wozu die Leiter?

Willst du hinein,

Ins Herz,

Einsteigen, in meine heimlichsten

Gedanken einsteigen?

Schamloser! Unbekannter – Dieb!

Was willst du dir erstehlen?

Was willst du dir erhorchen?

Was willst du dir erfoltern,

Du Folterer!

Du – Henker-Gott!

Oder soll ich, dem Hunde gleich,

Vor dir mich wälzen?

Hingebend, begeistert-außer-mir,

Dir – Liebe zuwedeln?

Umsonst! Stich weiter,

Grausamster Stachel! Nein,

Kein Hund – dein Wild nur bin ich,

Grausamster Jäger!

Dein stolzester Gefangner,

Du Räuber hinter Wolken!

Sprich endlich!

Was willst du, Wegelagerer, von mir?

Du Blitz-Verhüllter! Unbekannter! Sprich,

Was willst du, unbekannter – Gott? –

Wie? Lösegeld?

Was willst du Lösegelds?

Verlange viel – das rät mein Stolz!

Und rede kurz – das rät mein andrer Stolz!

Haha!

Mich – willst du? Mich?

Mich – ganz?…

Haha!

Und marterst mich, Narr, der du bist,

Zermarterst meinen Stolz?

Gib Liebe mir – wer wärmt mich noch?
Wer liebt mich noch? – gib heiße Hände,
Gib Herzens-Kohlenbecken,
Gib mir, dem Einsamsten,
Den Eis, ach! siebenfaches Eis
Nach Feinden selber,
Nach Feinden schmachten lehrt,
Gib, ja ergib
Grausamster Feind,
Mir – dich! –

Davon!
Da floh er selber,
Mein letzter einziger Genoß,
Mein großer Feind,
Mein Unbekannter,
Mein Henker-Gott! –

– Nein! Komm zurück,
Mit allen deinen Martern!
Zum Letzten aller Einsamen
O komm zurück!
All meine Tränen-Bäche laufen
Zu dir den Lauf!
Und meine letzte Herzens-Flamme –
Dir glüht sie auf!
O komm zurück,
Mein unbekannter Gott! Mein Schmerz!
Mein letztes – Glück!

2

–HIER aber konnte sich Zarathustra nicht länger halten, nahm seinen Stock und schlug mit allen Kräften auf den Jammernden los. »Halt ein!« schrie er ihm zu, mit ingrimmigem Lachen, »halt ein, du Schauspieler! Du Falschmünzer! Du Lügner aus dem Grunde! Ich erkenne dich wohl!

Ich will dir schon warme Beine machen, du schlimmer Zauberer, ich verstehe mich gut darauf, solchen wie du bist – einzuheizen!«

– »Laß ab«, sagte der alte Mann und sprang vom Boden auf, »schlage nicht mehr, o Zarathustra! Ich trieb's also nur zum Spiele!

Solcherlei gehört zu meiner Kunst; dich selber wollte ich auf die Probe stellen, als ich dir diese Probe gab! Und, wahrlich, du hast mich gut durchschaut!

Aber auch du – gabst mir von dir keine kleine Probe: du bist *hart*, du weiser Zarathustra! Hart schlägst du zu mit deinen ›Wahrheiten‹, dein Knüttel erzwingt von mir – *diese* Wahrheit!«

– »Schmeichle nicht,« antwortete Zarathustra, immer noch erregt und finsterblickend, »du Schauspieler aus dem Grunde! Du bist falsch: was redest du – von Wahrheit!

Du Pfau der Pfauen, du Meer der Eitelkeit, *was* spieltest du vor mir, du schlimmer Zauberer, an *wen* sollte ich glauben, als du in solcher Gestalt jammertest?«

»*Den Büßer des Geistes*«, sagte der alte Mann, »*den* – spielte ich: du selber erfandest einst dies Wort –

– den Dichter und Zauberer, der gegen sich selber endlich seinen Geist wendet, den Verwandelten, der an seinem bösen Wissen und Gewissen erfriert.

Und gesteh es nur ein: es währte lange, o Zarathustra, bis du hinter meine Kunst und Lüge kamst! Du *glaubtest* an meine Not, als du mir den Kopf mit beiden Händen hieltest, –

– ich hörte dich jammern ›man hat ihn zu wenig geliebt, zu wenig geliebt!‹

Daß ich dich soweit betrog, darüber frohlockte inwendig meine Bosheit.«

»Du magst Feinere betrogen haben als mich«, sagte Zarathustra hart. »Ich bin nicht auf der Hut vor Betrügern, ich *muß* ohne Vorsicht sein: so will es mein Los.

Du aber – *mußt* betrügen: so weit kenne ich dich! Du mußt immer zwei- drei- vier- fünfdeutig sein! Auch was du jetzt bekanntest, war mir lange nicht wahr und nicht falsch genug!

Du schlimmer Falschmünzer, wie könntest du anders! Deine Krankheit würdest du noch schminken, wenn du dich deinem Arzte nackt zeigtest.

So schminktest du eben vor mir deine Lüge, als du sprachst: ›ich trieb's also *nur* zum Spiele!‹ Es war auch *Ernst* darin, du *bist* etwas von einem Büßer des Geistes!

Ich errate dich wohl: du wurdest der Bezauberer aller, aber gegen dich hast du keine Lüge und List mehr übrig – du selber bist dir entzaubert!

Du erntetest den Ekel ein, als deine eine Wahrheit. Kein Wort ist mehr an dir echt, aber dein Mund: nämlich der Ekel, der an deinem Munde klebt.« –

– »Wer bist du doch!« schrie hier der alte Zauberer mit einer trotzigen Stimme, »wer darf also zu *mir* reden, dem Größten, der heute lebt?«

– und ein grüner Blitz schoß aus seinem Auge nach Zarathustra. Aber gleich darauf verwandelte er sich und sagte traurig:

»O Zarathustra, ich bin's müde, es ekelt mich meiner Künste, ich bin nicht *groß*, was verstelle ich mich! Aber, du weißt es wohl – ich suchte nach Größe!

Einen großen Menschen wollte ich vorstellen und überredete viele: aber diese Lüge ging über meine Kraft. An ihr zerbreche ich.

O Zarathustra, alles ist Lüge an mir; aber daß ich zerbreche – dies mein Zerbrechen ist *echt*!«

»Es ehrt dich«, sprach Zarathustra düster und zur Seite niederblickend, »es ehrt dich, daß du nach Größe suchtest, aber es verrät dich auch. Du bist nicht groß.

Du schlimmer alter Zauberer, *das* ist dein Bestes und Redlichstes, was ich an dir ehre, daß du deiner müde wurdest und es aussprachst: ›ich bin nicht groß‹.

Darin ehre ich dich als einen Büßer des Geistes: und wenn auch nur für einen Hauch und Husch, diesen einen Augenblick warst du – echt.

Aber sprich, was suchst du hier in *meinen* Wäldern und Felsen? Und wenn du *mir* dich in den Weg legtest, welche Probe wolltest du von mir? –

– wes versuchtest du *mich*?« –

Also sprach Zarathustra, und seine Augen funkelten. Der alte Zauberer schwieg eine Weile, dann sagte er: »Versuchte ich dich? Ich – suche nur.

O Zarathustra, ich suche einen Echten, Rechten, Einfachen, Eindeutigen, einen Menschen aller Redlichkeit, ein Gefäß der Weisheit, einen Heiligen der Erkenntnis, einen großen Menschen!

Weißt du es denn nicht, o Zarathustra? *Ich suche Zarathustra*.«

– Und hier entstand ein langes Stillschweigen zwischen beiden; Zarathustra aber versank tief hinein in sich selber, also daß er die Augen schloß. Dann aber, zu seinem Unterredner zurückkehrend, ergriff er die Hand des Zauberers und sprach, voller Artigkeit und Arglist:

»Wohlan! Dort hinauf führt der Weg, da liegt die Höhle Zarathustras. In ihr darfst du suchen, wen du finden möchtest.

Und frage meine Tiere um Rat, meinen Adler und meine Schlange: die sollen dir suchen helfen. Meine Höhle aber ist groß.

Ich selber freilich – ich sah noch keinen großen Menschen. Was groß ist, dafür ist das Auge der Feinsten heute grob. Es ist das Reich des Pöbels.

So manchen fand ich schon, der streckte und blähte sich, und das Volk schrie: »Seht da, einen großen Menschen!« Aber was helfen alle Blasebälge! Zuletzt fährt der Wind heraus.

Zuletzt platzt ein Frosch, der sich zu lange aufblies: da fährt der Wind heraus. Einem Geschwollnen in den Bauch stechen, das heiße ich eine brave Kurzweil. Hört das, ihr Knaben!

Dies Heute ist des Pöbels: wer *weiß* da noch, was groß, was klein ist! Wer suchte da mit Glück nach Größe! Ein Narr allein: den Narren glückt's.

Du suchst nach großen Menschen, du wunderlicher Narr? Wer *lehrte's* dich? Ist heute dazu die Zeit? O du schlimmer Sucher, was – versuchst du mich?« –

Also sprach Zarathustra, getrösteten Herzens, und ging lachend seines

Wegs fürbaß.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

AUßER DIENST

LXVI. OUT OF SERVICE.

NICHT lange aber, nachdem Zarathustra sich von dem Zauberer losgemacht hatte, sahe er wiederum jemanden am Wege sitzen, den er ging,

Not long, however, after Zarathustra had freed himself from the magician, he again saw a person sitting beside the path which he followed,

nämlich einen schwarzen langen Mann mit einem hageren Bleichgesicht: *der* verdroß ihn gewaltig.

namely a tall, black man, with a haggard, pale countenance: THIS MAN grieved him exceedingly.

»Wehe«, sprach er zu seinem Herzen, »da sitzt vermummte Trübsal, das dünkt mich von der Art der Priester: was wollen *die* in meinem Reiche?

"Alas," said he to his heart, "there sitteth disguised affliction; methinketh he is of the type of the priests: what do THEY want in my domain?

Wie! Kaum bin ich jenem Zauberer entronnen: muß mir da wieder ein anderer Schwarzkünstler über den Weg laufen, –

What! Hardly have I escaped from that magician, and must another necromancer again run across my path,—

– irgendein Hexenmeister mit Handauflegen, ein dunkler Wundertäter von Gottes Gnaden,

— Some sorcerer with laying-on-of-hands, some sombre wonder-worker by the grace of God,

ein gesalbter Welt-Verleumder, den der Teufel holen möge!

some anointed world-maligner, whom, may the devil take!

Aber der Teufel ist nie am Platze, wo er am Platze wäre: immer kommt er zu spät, dieser vermaledeite Zwerg und Klumpfuß!« –

But the devil is never at the place which would be his right place: he always cometh too late, that cursed dwarf and club-foot!" —

Also fluchte Zarathustra ungeduldig in seinem Herzen und gedachte,

Thus cursed Zarathustra impatiently in his heart, and considered

wie er abgewandten Blicks an dem schwarzen Manne vorüberschlüpfe: aber siehe, es kam anders.

how with averted look he might slip past the black man. But behold, it came about otherwise.

Im gleichen Augenblicke nämlich hatte ihn schon der Sitzende erblickt;

For at the same moment had the sitting one already perceived him;

und nicht unähnlich einem solchen, dem ein unvermutetes Glück zustößt, sprang er auf und ging auf Zarathustra los.

and not unlike one whom an unexpected happiness overtaketh, he sprang to his feet, and went straight towards Zarathustra.

»Wer du auch bist, du Wandersmann«, sprach er, »hilf einem Verirrten, einem Suchenden, einem alten Manne, der hier leicht zu Schaden kommt!

“Whoever thou art, thou traveller,” said he, “help a strayed one, a seeker, an old man, who may here easily come to grief!

Diese Welt hier ist mir fremd und fern, auch hörte ich wilde Tiere heulen;

The world here is strange to me, and remote; wild beasts also did I hear howling;

und der, welcher mir hätte Schutz bieten können, der ist selber nicht mehr.

and he who could have given me protection — he is himself no more.

Ich suchte den letzten frommen Menschen, einen Heiligen und Einsiedler,

I was seeking the pious man, a saint and an anchorite,

der allein in seinem Walde noch nichts davon gehört hatte, was alle Welt heute weiß.«

who, alone in his forest, had not yet heard of what all the world knoweth at present.”

»*Was* weiß heute alle Welt?« fragte Zarathustra.

“WHAT doth all the world know at present?” asked Zarathustra.

»Etwa dies, daß der alte Gott nicht mehr lebt, an den alle Welt einst geglaubt hat?«

“Perhaps that the old God no longer liveth, in whom all the world once believed?”

»Du sagst es«, antwortete der alte Mann betrübt. »Und ich diente diesem alten Gotte bis zu seiner letzten Stunde.

“Thou sayest it,” answered the old man sorrowfully. “And I served that old God until his last hour.

Nun aber bin ich außer Dienst, ohne Herrn, und doch nicht frei, auch keine Stunde mehr lustig, es sei denn in Erinnerungen.

Now, however, am I out of service, without master, and yet not free; likewise am I no longer merry even for an hour, except it be in recollections.

Dazu stieg ich in diese Berge, daß ich endlich wieder ein Fest mir machte, wie es einem alten Papste und Kirchen-Vater zukommt:

Therefore did I ascend into these mountains, that I might finally have a festival for myself once more, as becometh an old pope and church-father:

denn wisse, ich bin der letzte Papst! – ein Fest frommer Erinnerungen und Gottesdienste.

for know it, that I am the last pope! — a festival of pious recollections and divine services.

Nun aber ist er selber tot, der frömmste Mensch, jener Heilige im Walde, der seinen Gott beständig mit Singen und Brummen lobte.

Now, however, is he himself dead, the most pious of men, the saint in the forest, who praised his God constantly with singing and mumbling.

Ihn selber fand ich nicht mehr, als ich seine Hütte fand – wohl aber zwei Wölfe darin,

He himself found I no longer when I found his cot — but two wolves found I therein,

welche um seinen Tod heulten – denn alle Tiere liebten ihn. Da lief ich davon.

which howled on account of his death,— for all animals loved him. Then did I haste away.

Kam ich also umsonst in diese Wälder und Berge? Da entschloß sich mein Herz, daß ich einen anderen suchte, den Frömmsten aller derer,

Had I thus come in vain into these forests and mountains? Then did my heart determine that I should seek another, the most pious of all those

die nicht an Gott glauben –, daß ich Zarathustra suchte!«

who believe not in God —, my heart determined that I should seek Zarathustra!”

Also sprach der Greis und blickte scharfen Auges den an, welcher vor ihm stand;

Thus spake the hoary man, and gazed with keen eyes at him who stood before him.

Zarathustra aber ergriff die Hand des alten Papstes und betrachtete sie lange mit Bewunderung.

Zarathustra however seized the hand of the old pope and regarded it a long while with admiration

Zarathustra however seized the hand of the old pope and regarded it a long while with admiration.

»Siehe da, du Ehrwürdiger«, sagte er dann, »welche schöne und lange Hand! Das ist die Hand eines solchen, der immer Segen ausgeteilt hat.

"Lo! thou venerable one," said he then, "what a fine and long hand! That is the hand of one who hath ever dispensed blessings.

Nun aber hält sie den fest, welchen du suchst, mich, Zarathustra.

Now, however, doth it hold fast him whom thou seekest, me, Zarathustra.

Ich bin's, der gottlose Zarathustra, der da spricht: wer ist gottloser als ich, daß ich mich seiner Unterweisung freue?« –

It is I, the ungodly Zarathustra, who saith: 'Who is ungodlier than I, that I may enjoy his teaching?'" —

Also sprach Zarathustra und durchbohrte mit seinen Blicken die Gedanken und Hintergedanken des alten Papstes. Endlich begann dieser:

Thus spake Zarathustra, and penetrated with his glances the thoughts and arrear-thoughts of the old pope. At last the latter began:

»Wer ihn am meisten liebte und besaß, der hat ihn nun am meisten auch verloren –:

"He who most loved and possessed him hath now also lost him most —:

– siehe, ich selber bin wohl von uns beiden jetzt der Gottlosere? Aber wer könnte daran sich freuen!« –

— Lo, I myself am surely the most godless of us at present? But who could rejoice at that!" —

– »Du dientest ihm bis zuletzt«, fragte Zarathustra nachdenklich, nach einem tiefen Schweigen, »du weißt, *wie* er starb?

— "Thou servedst him to the last?" asked Zarathustra thoughtfully, after a deep silence, "thou knowest HOW he died?

Ist es wahr, was man spricht, daß ihn das Mitleiden erwürgte,

Is it true what they say, that sympathy choked him;

– daß er es sah, wie *der Mensch* am Kreuze hing, und es nicht ertrug,

— That he saw how MAN hung on the cross, and could not endure it;

daß die Liebe zum Menschen seine Hölle und zuletzt sein Tod wurde?« –

— that his love to man became his hell, and at last his death?" —

Der alte Papst aber antwortete nicht, sondern blickte scheu und mit einem schmerzlichen und düsteren Ausdrucke zur Seite.

The old pope however did not answer, but looked aside timidly, with a painful and gloomy expression.

»Laß ihn fahren«, sagte Zarathustra nach einem langen Nachdenken, indem er immer noch dem alten Manne gerade ins Auge blickte.

"Let him go," said Zarathustra, after prolonged meditation, still looking the old man straight in the eye.

»Laß ihn fahren, er ist dahin. Und ob es dich auch ehrt, daß du diesem Toten nur Gutes nachredest,

"Let him go, he is gone. And though it honoureth thee that thou speakest only in praise of this dead one,

so weißt du so gut als ich, *wer* er war; und daß er wunderliche Wege ging.«

yet thou knowest as well as I WHO he was, and that he went curious ways."

»Unter drei Augen gesprochen«, sagte erheitert der alte Papst (denn er war auf einem Auge blind),

"To speak before three eyes," said the old pope cheerfully (he was blind of one eye),

»in Dingen Gottes bin ich aufgeklärter als Zarathustra selber – und darf es sein.

"in divine matters I am more enlightened than Zarathustra himself — and may well be so.

Meine Liebe diente ihm lange Jahre, mein Wille ging allem seinem Willen nach.

My love served him long years, my will followed all his will.

Ein guter Diener aber weiß alles, und mancherlei auch, was sein Herr sich selbst verbirgt.

A good servant, however, knoweth everything, and many a thing even which a master hideth from himself.

Es war ein verborgener Gott, voller Heimlichkeit. Wahrlich zu einem Sohne sogar kam er nicht anders als auf Schleichwegen.

He was a hidden God, full of secrecy. Verily, he did not come by his son otherwise than by secret ways.

An der Tür seines Glaubens steht der Ehebruch.

At the door of his faith standeth adultery.

Wer ihn als einen Gott der Liebe preist, denkt nicht hoch genug von der Liebe selber.

Whoever extolleth him as a God of love, doth not think highly enough of love itself.

Wollte dieser Gott nicht auch Richter sein? Aber der Liebende liebt jenseits von Lohn und Vergeltung.

Did not that God want also to be judge? But the loving one loveth irrespective of reward and requital.

Als er jung war, dieser Gott aus dem Morgenlande, da war er hart und rachsüchtig und erbaute sich eine Hölle zum Ergötzen seiner Lieblinge.

When he was young, that God out of the Orient, then was he harsh and revengeful, and built himself a hell for the delight of his favourites.

Endlich aber wurde er alt und weich und mürbe und mitleidig, einem Großvater ähnlicher

At last, however, he became old and soft and mellow and pitiful, more like a grandfather

als einem Vater, am ähnlichsten aber einer wackeligen alten Großmutter.

than a father, but most like a tottering old grandmother.

Da saß er, welk, in seinem Ofenwinkel, härmte sich ob seiner schwachen Beine,

There did he sit shrivelled in his chimney-corner, fretting on account of his weak legs,

weltmüde, willensmüde, und erstickte eines Tages an seinem allzugroßen Mitleiden.« –

world-weary, will-weary, and one day he suffocated of his all-too-great pity.” —

»Du alter Papst«, sagte hier Zarathustra dazwischen, »hast du *das* mit Augen angesehn?

“Thou old pope,” said here Zarathustra interposing, “hast thou seen THAT with thine eyes?

Es könnte wohl so abgegangen sein: so, *und* auch anders. Wenn Götter sterben, sterben sie immer viele Arten Todes.

It could well have happened in that way: in that way, AND also otherwise. When Gods die they always die many kinds of death.

Aber wohlan! So oder so, so und so – er ist dahin!

Well! At all events, one way or other — he is gone!

Er ging meinen Ohren und Augen wider den Geschmack, Schlimmeres möchte ich ihm nicht nachsagen.

He was counter to the taste of mine ears and eyes; worse than that I should not like to say against him.

Ich liebe alles, was hell blickt und redlich redet.

I love everything that looketh bright and speaketh honestly.

Aber er – du weißt es ja, du alter Priester, es war etwas von deiner Art an ihm, von Priester-Art – er war vieldeutig.

But he — thou knowest it, forsooth, thou old priest, there was something of thy type in him, the priest-type — he was equivocal.

Er war auch undeutlich. Was hat er uns darob gezürnt, dieser Zornschnauber, daß wir ihn schlecht verstünden! Aber warum sprach er nicht reinlicher?

He was also indistinct. How he raged at us, this wrath-snorter, because we understood him badly! But why did he not speak more clearly?

Und lag es an unsern Ohren, warum gab er uns Ohren, die ihn schlecht hörten? War Schlamm in unsern Ohren, wohlan! wer legte ihn hinein?

And if the fault lay in our ears, why did he give us ears that heard him badly? If there was dirt in our ears, well! who put it in them?

Zu vieles mißriet ihm, diesem Töpfer, der nicht ausgelernt hatte!

Too much miscarried with him, this potter who had not learned thoroughly!

Daß er aber Rache an seinen Töpfen und Geschöpfen nahm, dafür daß sie ihm schlecht gerieten – das war eine Sünde wider den *guten Geschmack*.

That he took revenge on his pots and creations, however, because they turned out badly — that was a sin against GOOD TASTE.

Es gibt auch in der Frömmigkeit guten Geschmack: der sprach endlich: »Fort mit einem *solchen* Gotte!

There is also good taste in piety: THIS at last said: ‘Away with SUCH a God!

Lieber keinen Gott, lieber auf eigne Faust Schicksal machen, lieber Narr sein,

lieber selber Gott sein!«

Better to have no God, better to set up destiny on one's own account, better to be a fool, better to be God oneself!'"

– »Was höre ich!« sprach hier der alte Papst mit gespitzen Ohren;

— "What do I hear!" said then the old pope, with intent ears;

»o Zarathustra, du bist frömmer als du glaubst, mit einem solchen Unglauben!

"O Zarathustra, thou art more pious than thou believest, with such an unbelief!

Irgendein Gott in dir bekehrte dich zu deiner Gottlosigkeit.

Some God in thee hath converted thee to thine ungodliness.

Ist es nicht deine Frömmigkeit selber, die dich nicht mehr an einen Gott glauben läßt?

Is it not thy piety itself which no longer letteth thee believe in a God?

Und deine übergroße Redlichkeit wird dich auch noch jenseits von Gut und Böse wegführen!

And thine over-great honesty will yet lead thee even beyond good and evil!

Siehe doch, was blieb dir aufgespart? Du hast Augen und Hand und Mund, die sind zum Segnen vorherbestimmt seit Ewigkeit.

Behold, what hath been reserved for thee? Thou hast eyes and hands and mouth, which have been predestined for blessing from eternity.

Man segnet nicht mit der Hand allein.

One doth not bless with the hand alone.

In deiner Nähe, ob du schon der Gottloseste sein willst, wittere ich einen heimlichen Weih- und Wohlgeruch von langen Segnungen: mir wird wohl und wehe dabei.

Nigh unto thee, though thou professest to be the ungodliest one, I feel a hale and holy odour of long benedictions: I feel glad and grieved thereby.

Laß mich dein Gast sein, o Zarathustra, für eine einzige Nacht! Nirgends auf Erden wird es mir jetzt wohler als bei dir!« –

Let me be thy guest, O Zarathustra, for a single night! Nowhere on earth shall I now feel better than with thee!" —

»Amen! So soll es sein!« sprach Zarathustra mit großer Verwunderung, »dort hinauf führt der Weg, da liegt die Höhle Zarathustras.

"Amen! So shall it be!" said Zarathustra, with great astonishment; "up thither leadeth the way, there lieth the cave of Zarathustra.

Gerne, fürwahr, würde ich dich selber dahin geleiten, du Ehrwürdiger, denn ich liebe alle frommen Menschen.

Gladly, forsooth, would I conduct thee thither myself, thou venerable one; for I love all pious men.

Aber jetzt ruft mich eilig ein Notschrei weg von dir.

But now a cry of distress calleth me hastily away from thee.

In meinem Bereiche soll mir niemand zu Schaden kommen; meine Höhle ist ein guter Hafen.

In my domain shall no one come to grief; my cave is a good haven.

Und am liebsten möchte ich jedweden Traurigen wieder auf festes Land und feste Beine stellen.

And best of all would I like to put every sorrowful one again on firm land and firm legs.

Wer aber nähme dir *deine* Schwermut von der Schulter? Dazu bin ich zu schwach.

Who, however, could take THY melancholy off thy shoulders? For that I am too weak.

Lange, wahrlich, möchten wir warten, bis dir einer deinen Gott wieder aufweckt.

Long, verily, should we have to wait until some one re-awoke thy God for thee.

Dieser alte Gott lebt nämlich nicht mehr: der ist gründlich tot.« –

For that old God liveth no more: he is indeed dead." —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

AUßER DIENST

NICHT lange aber, nachdem Zarathustra sich von dem Zauberer losgemacht hatte, sahe er wiederum jemanden am Wege sitzen, den er ging, nämlich einen schwarzen langen Mann mit einem hageren Bleichgesicht: *der* verdroß ihn gewaltig. »Wehe«, sprach er zu seinem Herzen, »da sitzt vermummte Trübsal, das dünkt mich von der Art der Priester: was wollen *die* in meinem Reiche?

Wie! Kaum bin ich jenem Zauberer entronnen: muß mir da wieder ein anderer Schwarzkünstler über den Weg laufen, –

– irgendein Hexenmeister mit Handauflegen, ein dunkler Wundertäter von Gottes Gnaden, ein gesalbter Welt-Verleumder, den der Teufel holen möge!

Aber der Teufel ist nie am Platze, wo er am Platze wäre: immer kommt er zu spät, dieser vermaledeite Zwerg und Klumpfuß!« –

Also fluchte Zarathustra ungeduldig in seinem Herzen und gedachte, wie er abgewandten Blicks an dem schwarzen Manne vorüberschlüpfe: aber siehe, es kam anders. Im gleichen Augenblicke nämlich hatte ihn schon der Sitzende erblickt; und nicht unähnlich einem solchen, dem ein unvermutetes Glück zustößt, sprang er auf und ging auf Zarathustra los.

»Wer du auch bist, du Wandersmann«, sprach er, »hilf einem Verirrten, einem Suchenden, einem alten Manne, der hier leicht zu Schaden kommt!

Diese Welt hier ist mir fremd und fern, auch hörte ich wilde Tiere heulen; und der, welcher mir hätte Schutz bieten können, der ist selber nicht mehr.

Ich suchte den letzten frommen Menschen, einen Heiligen und Einsiedler, der allein in seinem Walde noch nichts davon gehört hatte, was alle Welt heute weiß.«

»*Was* weiß heute alle Welt?« fragte Zarathustra. »Etwa dies, daß der alte Gott nicht mehr lebt, an den alle Welt einst geglaubt hat?«

»Du sagst es«, antwortete der alte Mann betrübt. »Und ich diente diesem alten Gotte bis zu seiner letzten Stunde.

Nun aber bin ich außer Dienst, ohne Herrn, und doch nicht frei, auch keine Stunde mehr lustig, es sei denn in Erinnerungen.

Dazu stieg ich in diese Berge, daß ich endlich wieder ein Fest mir machte, wie es einem alten Papste und Kirchen-Vater zukommt: denn wisse, ich bin der letzte Papst! – ein Fest frommer Erinnerungen und Gottesdienste.

Nun aber ist er selber tot, der frömmste Mensch, jener Heilige im Walde, der seinen Gott beständig mit Singen und Brummen lobte.

Ihn selber fand ich nicht mehr, als ich seine Hütte fand – wohl aber zwei Wölfe darin, welche um seinen Tod heulten – denn alle Tiere liebten ihn. Da lief ich davon.

Kam ich also umsonst in diese Wälder und Berge? Da entschloß sich mein Herz, daß ich einen anderen suchte, den Frömmsten aller derer, die nicht an Gott glauben –, daß ich Zarathustra suchte!«

Also sprach der Greis und blickte scharfen Auges den an, welcher vor ihm stand; Zarathustra aber ergriff die Hand des alten Papstes und betrachtete sie lange mit Bewunderung.

»Siehe da, du Ehrwürdiger«, sagte er dann, »welche schöne und lange Hand! Das ist die Hand eines solchen, der immer Segen ausgeteilt hat. Nun aber hält sie den fest, welchen du suchst, mich, Zarathustra.

Ich bin’s, der gottlose Zarathustra, der da spricht: wer ist gottloser als ich, daß ich mich seiner Unterweisung freue?« –

Also sprach Zarathustra und durchbohrte mit seinen Blicken die Gedanken und Hintergedanken des alten Papstes. Endlich begann dieser:

»Wer ihn am meisten liebte und besaß, der hat ihn nun am meisten auch verloren –:

– siehe, ich selber bin wohl von uns beiden jetzt der Gottlosere? Aber wer könnte daran sich freuen!« –

– »Du dientest ihm bis zuletzt«, fragte Zarathustra nachdenklich, nach einem tiefen Schweigen, »du weißt, *wie* er starb? Ist es wahr, was man spricht, daß ihn das Mitleiden erwürgte, – daß er es sah, wie *der Mensch* am Kreuze hing, und es nicht ertrug, daß die Liebe zum Menschen seine Hölle und zuletzt sein Tod wurde?« –

Der alte Papst aber antwortete nicht, sondern blickte scheu und mit einem

schmerzlichen und düsteren Ausdrucke zur Seite.

»Laß ihn fahren«, sagte Zarathustra nach einem langen Nachdenken, indem er immer noch dem alten Manne gerade ins Auge blickte.

»Laß ihn fahren, er ist dahin. Und ob es dich auch ehrt, daß du diesem Toten nur Gutes nachredest, so weißt du so gut als ich, *wer* er war; und daß er wunderliche Wege ging.«

»Unter drei Augen gesprochen«, sagte erheitert der alte Papst (denn er war auf einem Auge blind), »in Dingen Gottes bin ich aufgeklärter als Zarathustra selber – und darf es sein.

Meine Liebe diente ihm lange Jahre, mein Wille ging allem seinem Willen nach. Ein guter Diener aber weiß alles, und mancherlei auch, was sein Herr sich selbst verbirgt.

Es war ein verborgener Gott, voller Heimlichkeit. Wahrlich zu einem Sohne sogar kam er nicht anders als auf Schleichwegen. An der Tür seines Glaubens steht der Ehebruch.

Wer ihn als einen Gott der Liebe preist, denkt nicht hoch genug von der Liebe selber. Wollte dieser Gott nicht auch Richter sein? Aber der Liebende liebt jenseits von Lohn und Vergeltung.

Als er jung war, dieser Gott aus dem Morgenlande, da war er hart und rachsüchtig und erbaute sich eine Hölle zum Ergötzen seiner Lieblinge.

Endlich aber wurde er alt und weich und mürbe und mitleidig, einem Großvater ähnlicher als einem Vater, am ähnlichsten aber einer wackeligen alten Großmutter.

Da saß er, welk, in seinem Ofenwinkel, härmte sich ob seiner schwachen Beine, weltmüde, willensmüde, und erstickte eines Tages an seinem allzugroßen Mitleiden.« –

»Du alter Papst«, sagte hier Zarathustra dazwischen, »hast du *das* mit Augen angesehn? Es könnte wohl so abgegangen sein: so, *und* auch anders. Wenn Götter sterben, sterben sie immer viele Arten Todes.

Aber wohlan! So oder so, so und so – er ist dahin! Er ging meinen Ohren und Augen wider den Geschmack, Schlimmeres möchte ich ihm nicht nachsagen.

Ich liebe alles, was hell blickt und redlich redet. Aber er – du weißt es ja, du

alter Priester, es war etwas von deiner Art an ihm, von Priester-Art – er war vieldeutig.

Er war auch undeutlich. Was hat er uns darob gezürnt, dieser Zornschnauber, daß wir ihn schlecht verstünden! Aber warum sprach er nicht reinlicher?

Und lag es an unsern Ohren, warum gab er uns Ohren, die ihn schlecht hörten? War Schlamm in unsern Ohren, wohlan! wer legte ihn hinein?

Zu vieles mißriet ihm, diesem Töpfer, der nicht ausgelernt hatte! Daß er aber Rache an seinen Töpfen und Geschöpfen nahm, dafür daß sie ihm schlecht gerieten – das war eine Sünde wider den *guten Geschmack*.

Es gibt auch in der Frömmigkeit guten Geschmack: der sprach endlich: »Fort mit einem *solchen* Gotte! Lieber keinen Gott, lieber auf eigne Faust Schicksal machen, lieber Narr sein, lieber selber Gott sein!«

– »Was höre ich!« sprach hier der alte Papst mit gespitzen Ohren; »o Zarathustra, du bist frömmer als du glaubst, mit einem solchen Unglauben! Irgendein Gott in dir bekehrte dich zu deiner Gottlosigkeit.

Ist es nicht deine Frömmigkeit selber, die dich nicht mehr an einen Gott glauben läßt? Und deine übergroße Redlichkeit wird dich auch noch jenseits von Gut und Böse wegführen!

Siehe doch, was blieb dir aufgespart? Du hast Augen und Hand und Mund, die sind zum Segnen vorherbestimmt seit Ewigkeit. Man segnet nicht mit der Hand allein.

In deiner Nähe, ob du schon der Gottloseste sein willst, wittere ich einen heimlichen Weih- und Wohlgeruch von langen Segnungen: mir wird wohl und wehe dabei.

Laß mich dein Gast sein, o Zarathustra, für eine einzige Nacht! Nirgends auf Erden wird es mir jetzt wohler als bei dir!« –

»Amen! So soll es sein!« sprach Zarathustra mit großer Verwunderung, »dort hinauf führt der Weg, da liegt die Höhle Zarathustras.

Gerne, fürwahr, würde ich dich selber dahin geleiten, du Ehrwürdiger, denn ich liebe alle frommen Menschen. Aber jetzt ruft mich eilig ein Notschrei weg von dir.

In meinem Bereiche soll mir niemand zu Schaden kommen; meine Höhle ist ein guter Hafen. Und am liebsten möchte ich jedweden Traurigen wieder auf festes Land und feste Beine stellen.

Wer aber nähme dir *deine* Schwermut von der Schulter? Dazu bin ich zu schwach. Lange, wahrlich, möchten wir warten, bis dir einer deinen Gott wieder aufweckt.

Dieser alte Gott lebt nämlich nicht mehr: der ist gründlich tot.« –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER HÄßLICHSTE MENSCH
LXVII. THE UGLIEST MAN.

–UND wieder liefen Zarathustras Füße durch Berge und Wälder, und seine Augen suchten und suchten,

—And again did Zarathustra's feet run through mountains and forests, and his eyes sought and sought,

aber nirgends war der zu sehen, welchen sie sehn wollten, der große Notleidende und Notschreiende.

but nowhere was he to be seen whom they wanted to see — the sorely distressed sufferer and crier.

Auf dem ganzen Wege aber frohlockte er in seinem Herzen und war dankbar.

On the whole way, however, he rejoiced in his heart and was full of gratitude.

»Welche guten Dinge«, sprach er, »schenkte mir doch dieser Tag, zum Entgelt, daß er schlimm begann! Welche seltsamen Unterredner fand ich!

"What good things," said he, "hath this day given me, as amends for its bad beginning! What strange interlocutors have I found!

An deren Worten will ich lange nun kauen gleich als an guten Körnern;

At their words will I now chew a long while as at good corn;

klein soll mein Zahn sie mahlen und malmen, bis sie mir wie Milch in die Seele fließen!« –

small shall my teeth grind and crush them, until they flow like milk into my soul!" —

Als aber der Weg wieder um einen Felsen bog, veränderte sich mit einem Male die Landschaft, und Zarathustra trat in ein Reich des Todes.

When, however, the path again curved round a rock, all at once the landscape changed, and Zarathustra entered into a realm of death.

Hier starrten schwarze und rote Klippen empor: kein Gras, kein Baum, keine Vogelstimme.

Here bristled aloft black and red cliffs, without any grass, tree, or bird's voice.

Es war nämlich ein Tal, welches alle Tiere mieden, auch die Raubtiere;

For it was a valley which all animals avoided, even the beasts of prey,

nur daß eine Art häßlicher, dicker, grüner Schlangen, wenn sie alt wurden, hierher kamen, um zu sterben.

except that a species of ugly, thick, green serpent came here to die when they became old.

Darum nannten dies Tal die Hirten: Schlangen-Tod.

Therefore the shepherds called this valley: “Serpent-death.”

Zarathustra aber versank in eine schwarze Erinnerung, denn ihm war, als habe er schon einmal in diesem Tal gestanden.

Zarathustra, however, became absorbed in dark recollections, for it seemed to him as if he had once before stood in this valley.

Und vieles Schwere legte sich ihm über den Sinn: also, daß er langsam ging und immer langsamer und endlich still stand.

And much heaviness settled on his mind, so that he walked slowly and always more slowly, and at last stood still.

Da aber sahe er, als er die Augen auftat, etwas, das am Wege saß, gestaltet wie ein Mensch, und kaum wie ein Mensch, etwas Unaussprechliches.

Then, however, when he opened his eyes, he saw something sitting by the wayside shaped like a man, and hardly like a man, something nondescript.

Und mit einem Schlage überfiel Zarathustra die große Scham darob, daß er so etwasmit den Augen angesehen habe:

And all at once there came over Zarathustra a great shame, because he had gazed on such a thing.

errötend bis hinauf an sein weißes Haar, wandte er den Blick ab und hob den Fuß, daß er diese schlimme Stelle verlasse.

Blushing up to the very roots of his white hair, he turned aside his glance, and raised his foot that he might leave this ill-starred place.

Da aber wurde die tote Öde laut: vom Boden auf nämlich quoll es gurgelnd und röchelnd,

Then, however, became the dead wilderness vocal: for from the ground a noise welled up, gurgling and rattling,

wie Wasser nachts durch verstopfte Wasser-Röhren gurgelt und röchelt;

as water gurgleth and rattleth at night through stopped-up water-pipes;

und zuletzt wurde daraus eine Menschen-Stimme und Menschen-Rede – die lautete also:

and at last it turned into human voice and human speech: — it sounded thus:

»Zarathustra! Zarathustra! Rate mein Rätsel! Sprich, sprich! Was ist *die Rache am Zeugen?*

"Zarathustra! Zarathustra! Read my riddle! Say, say! WHAT IS THE REVENGE ON THE WITNESS?

Ich locke dich zurück, hier ist glattes Eis! Sieh zu, sieh zu, ob dein Stolz sich hier nicht die Beine bricht!

I entice thee back; here is smooth ice! See to it, see to it, that thy pride doth not here break its legs!

Du dünkst dich weise, du stolzer Zarathustra!

Thou thinkest thyself wise, thou proud Zarathustra!

So rate doch das Rätsel, du harter Nüsseknacker – das Rätsel, das ich bin! So sprich doch: wer bin *ich*!«

Read then the riddle, thou hard nut-cracker,— the riddle that I am! Say then: who am *I*!"

– Als aber Zarathustra diese Worte gehört hatte – was glaubt ihr wohl, daß sich da mit seiner Seele zutrug? *Das Mitleiden fiel ihn an*;

— When however Zarathustra had heard these words,— what think ye then took place in his soul? PITY OVERCAME HIM;

und er sank mit einem Male nieder, wie ein Eichbaum, der lange vielen Holzschlägern widerstanden hat

and he sank down all at once, like an oak that hath long withstood many tree-fellers,

– schwer, plötzlich, zum Schrecken selber für die, welche ihn fällen wollten.

— heavily, suddenly, to the terror even of those who meant to fell it.

Aber schon stand er wieder vom Boden auf, und sein Antlitz wurde hart.

But immediately he got up again from the ground, and his countenance became stern.

»Ich erkenne dich wohl«, sprach er mit einer erzenen Stimme: »*du bist der Mörder Gottes!* Laß mich gehn.

"I know thee well," said he, with a brazen voice, "THOU ART THE MURDERER OF GOD! Let me go.

Du *ertrugst* den nicht, der *dich* sah – der dich immer und durch und durch sah, du häßlichster Mensch! Du nahmst Rache an diesem Zeugen!«

Thou couldst not ENDURE him who beheld THEE,— who ever beheld thee through and through, thou ugliest man. Thou tookest revenge on this witness!"

thou ugliest man. Thou lookest revenge on this witness.

Also sprach Zarathustra und wollte davon;

Thus spake Zarathustra and was about to go;

aber der Unaussprechliche faßte nach einem Zipfel seines Gewandes und begann von neuem zu gurgeln und nach Worten zu suchen. »Bleib!« sagte er endlich –

but the nondescript grasped at a corner of his garment and began anew to gurgle and seek for words. “Stay,” said he at last —

»– bleib! Geh nicht vorüber! Ich erriet, welche Axt dich zu Boden schlug: Heil dir, o Zarathustra, daß du wieder stehst!

— “Stay! Do not pass by! I have divined what axe it was that struck thee to the ground: hail to thee, O Zarathustra, that thou art again upon thy feet!

Du errietest, ich weiß es gut, wie dem zumute ist, der ihn tötete – dem Mörder Gottes.

Thou hast divined, I know it well, how the man feeleth who killed him,— the murderer of God.

Bleib! Setze dich her zu mir, es ist nicht umsonst.

Stay! Sit down here beside me; it is not to no purpose.

Zu wem wollte ich, wenn nicht zu dir? Bleib, setze dich! Blicke mich aber nicht an! Ehre also – meine Häßlichkeit!

To whom would I go but unto thee? Stay, sit down! Do not however look at me! Honour thus — mine ugliness!

Sie verfolgen mich: nun bist *du* meine letzte Zuflucht.

They persecute me: now art THOU my last refuge.

Nicht mit ihrem Hasse, *nicht* mit ihren Häschern – o solcher Verfolgung würde ich spotten und stolz und froh sein!

NOT with their hatred, NOT with their bailiffs; — Oh, such persecution would I mock at, and be proud and cheerful!

War nicht aller Erfolg bisher bei den Gut-Verfolg ten?

Hath not all success hitherto been with the well-persecuted ones?

Und wer gut verfolgt, lernt leicht *folgen* – ist er doch einmal – hinterher! Aber ihr *Mitleid* ist’s –

And he who persecuteth well learneth readily to be OBSEQUENT — when once he is — put behind! But it is their PITY —

– ihr Mitleid ist’s, vor dem ich flüchte und dir zuflüchte.

— Their pity is it from which I flee away and flee to thee.

O Zarathustra, schütze mich, du meine letzte Zuflucht, du einziger, der mich erriet:

O Zarathustra, protect me, thou, my last refuge, thou sole one who divinedst me:

– du errietest, wie dem zumute ist, welcher *ihn* tötete.

— Thou hast divined how the man feeleth who killed HIM.

Bleib! Und willst du gehn, du Ungeduldiger: geh nicht den Weg, den ich kam. *Der* Weg ist schlecht.

Stay! And if thou wilt go, thou impatient one, go not the way that I came. THAT way is bad.

Zürnst du mir, daß ich zu lange schon rede-radebreche? Daß ich schon dir rate? Aber wisse, ich bin’s, der häßlichste Mensch,

Art thou angry with me because I have already racked language too long? Because I have already counselled thee? But know that it is I, the ugliest man,

– der auch die größten schwersten Füße hat. Wo *ich* ging, ist der Weg schlecht. Ich trete alle Wege tot und zuschanden.

— Who have also the largest, heaviest feet. Where *I* have gone, the way is bad. I tread all paths to death and destruction.

Daß du aber an mir vorübergingst, schweigend; daß du errötetest, ich sah es wohl: daran erkannte ich dich als Zarathustra.

But that thou passedst me by in silence, that thou blushedst — I saw it well: thereby did I know thee as Zarathustra.

Jedweder andere hätte mir sein Almosen zugeworfen, sein Mitleiden, mit Blick und Rede.

Every one else would have thrown to me his alms, his pity, in look and speech.

Aber dazu – bin ich nicht Bettler genug, das errietest du –

But for that — I am not beggar enough: that didst thou divine.

– dazu bin ich zu *reich*, reich an Großem, an Furchtbarem, am Häßlichsten, am Unaussprechlichsten! Deine Scham, o Zarathustra, *ehrte* mich!

For that I am too RICH, rich in what is great, frightful, ugliest, most unutterable! Thy shame, O Zarathustra, HONOURED me!

Mit Not kam ich heraus aus dem Gedräng der Mitleidigen

With difficulty did I get out of the crowd of the pitiful,

– daß ich den einzigen fände, der heute lehrt ›Mitleiden ist zudringlich‹ – dich, o Zarathustra!

— that I might find the only one who at present teacheth that 'pity is obtrusive' — thyself, O Zarathustra!

– sei es eines Gottes, sei es der Menschen Mitleiden: Mitleiden geht gegen die Scham.

— Whether it be the pity of a God, or whether it be human pity, it is offensive to modesty.

Und Nicht-helfen-wollen kann vornehmer sein als jene Tugend, die zuspringt.

And unwillingness to help may be nobler than the virtue that rusheth to do so.

Das aber heißt heute Tugend selber bei allen kleinen Leuten,

THAT however — namely, pity — is called virtue itself at present by all petty people:

das Mitleiden – die haben keine Ehrfurcht vor großem Unglück, vor großer Häßlichkeit, vor großem Mißraten.

— they have no reverence for great misfortune, great ugliness, great failure.

Über diese alle blicke ich hinweg, wie ein Hund über die Rücken wimmelnder Schafherden wegblickt.

Beyond all these do I look, as a dog looketh over the backs of thronging flocks of sheep.

Es sind kleine wohlwollige wohlwillige graue Leute.

They are petty, good-wooled, good-willed, grey people.

Wie ein Reiher verachtend über flache Teiche wegblickt, mit zurückgelegtem Kopfe:

As the heron looketh contemptuously at shallow pools, with backward-bent head,

so blicke ich über das Gewimmel grauer kleiner Wellen und Willen und Seelenweg.

so do I look at the throng of grey little waves and willis and souls

so do I look at the throng of grey little waves and wills and souls.

Zu lange hat man ihnen recht gegeben, diesen kleinen Leuten: so gab man ihnen endlich auch die Macht

Too long have we acknowledged them to be right, those petty people: SO we have at last given them power as well;

– nun lehren sie: ›gut ist nur, was kleine Leute gut heißen‹.

— and now do they teach that 'good is only what petty people call good.'

Und ›Wahrheit‹ heißt heute, was der Prediger sprach, der selber aus ihnen herkam,

And 'truth' is at present what the preacher spake who himself sprang from them,

jener wunderliche Heilige und Fürsprecher der kleinen Leute, welcher von sich zeugte ›ich – bin die Wahrheit‹.

that singular saint and advocate of the petty people, who testified of himself: 'I — am the truth.'

Dieser Unbescheidne macht nun lange schon den kleinen Leuten den Kamm hoch schwellen

That immodest one hath long made the petty people greatly puffed up,

– er, der keinen kleinen Irrtum lehrte, als er lehrte ›ich – bin die Wahrheit‹.

— he who taught no small error when he taught: 'I — am the truth.'

Ward einem Unbescheidnen jemals höflicher geantwortet?

Hath an immodest one ever been answered more courteously?

– Du aber, o Zarathustra, gingst an ihm vorüber und sprachst: ›Nein! Nein! Dreimal nein!‹

— Thou, however, O Zarathustra, passedst him by, and saidst: 'Nay! Nay! Three times Nay!'

Du warntest vor seinem Irrtum, du warntest als der erste vor dem Mitleiden – nicht alle, nicht keinen, sondern dich und deine Art.

Thou warnedst against his error; thou warnedst — the first to do so — against pity: — not every one, not none, but thyself and thy type.

Du schämst dich an der Scham des großen Leidenden;

Thou art ashamed of the shame of the great sufferer;

und wahrlich, wenn du sprichst ›von dem Mitleiden her kommt eine große

Wolke, habt acht, ihr Menschen!‹

and verily when thou sayest: ‘From pity there cometh a heavy cloud; take heed, ye men!’

– wenn du lehrst ›alle Schaffenden sind hart, alle große Liebe ist über ihrem Mitleiden‹:

— When thou teachest: ‘All creators are hard, all great love is beyond their pity:’

o Zarathustra, wie gut dünkst du mich eingelernt auf Wetter-Zeichen!

O Zarathustra, how well versed dost thou seem to me in weather-signs!

Du selber aber – warne dich selber auch vor *deinem* Mitleiden!

Thou thyself, however,— warn thyself also against THY pity!

Denn viele sind zu dir unterwegs, viele Leidende, Zweifelnde, Verzweifelnde, Ertrinkende, Frierende.

For many are on their way to thee, many suffering, doubting, despairing, drowning, freezing ones —

Ich warne dich auch vor mir. Du errietest mein bestes, schlimmstes Rätsel, mich selber und was ich tat. Ich kenne die Axt, die dich fällt.

I warn thee also against myself. Thou hast read my best, my worst riddle, myself, and what I have done. I know the axe that felleth thee.

Aber er – *mußte* sterben: er sah mit Augen, welche *alles* sahn

But he — HAD TO die: he looked with eyes which beheld EVERYTHING,

– er sah des Menschen Tiefen und Gründe, alle seine verhehlte Schmach und Häßlichkeit.

— he beheld men’s depths and dregs, all his hidden ignominy and ugliness.

Sein Mitleiden kannte keine Scham: er kroch in meine schmutzigsten Winkel. Dieser Neugierigste, Über-Zudringliche, Über-Mitleidige mußte sterben.

His pity knew no modesty: he crept into my dirtiest corners. This most prying, over-intrusive, over-pitiful one had to die.

Er sah immer *mich*: an einem solchen Zeugen woll te ich Rache haben – oder selber nicht leben.

He ever beheld ME: on such a witness I would have revenge — or not live myself.

Der Gott, der alles sah, *auch den Menschen*: dieser Gott mußte sterben! Der Mensch *erträgt* es nicht, daß solch ein Zeuge lebt.«

The God who beheld everything, AND ALSO MAN: that God had to die! Man cannot ENDURE it that such a witness should live."

Also sprach der häßlichste Mensch. Zarathustra aber erhob sich und schickte sich an fortzugehn: denn ihn fröstelte bis in seine Eingeweide.

Thus spake the ugliest man. Zarathustra however got up, and prepared to go on: for he felt frozen to the very bowels.

»Du Unaussprechlicher«, sagte er, »du warntest mich vor deinem Wege.

"Thou nondescript," said he, "thou warnedst me against thy path.

Zum Danke dafür lobe ich dir den meinen. Siehe, dort hinauf liegt die Höhle Zarathustras.

As thanks for it I praise mine to thee. Behold, up thither is the cave of Zarathustra.

Meine Höhle ist groß und tief und hat viele Winkel; da findet der Versteckteste sein Versteck.

My cave is large and deep and hath many corners; there findeth he that is most hidden his hiding-place.

Und dicht bei ihr sind hundert Schlüpfe und Schliche für kriechendes, flatterndes und springendes Getier.

And close beside it, there are a hundred lurking-places and by-places for creeping, fluttering, and hopping creatures.

Du Ausgestoßener, der du dich selber ausstießest, du willst nicht unter Menschen und Menschen-Mitleid wohnen?

Thou outcast, who hast cast thyself out, thou wilt not live amongst men and men's pity?

Wohlan, so tu's mir gleich! So lernst du auch von mir; nur der Täter lernt.

Well then, do like me! Thus wilt thou learn also from me; only the doer learneth.

Und rede zuerst und -nächst mit meinen Tieren!

And talk first and foremost to mine animals!

Das stolzeste Tier und das klügste Tier – die möchten uns beiden wohl die rechten Ratgeber sein!« –

The proudest animal and the wisest animal — they might well be the right counsellors for us both!"

The proudest animal and the wisest animal — they might well be the right counsellors for us both.
—

Also sprach Zarathustra und ging seiner Wege, nachdenklicher und langsamer noch als zuvor:

Thus spake Zarathustra and went his way, more thoughtfully and slowly even than before:

denn er fragte sich vieles und wußte sich nicht leicht zu antworten.

for he asked himself many things, and hardly knew what to answer.

»Wie arm ist doch der Mensch!« dachte er in seinem Herzen, »wie häßlich, wie röchelnd, wie voll verborgener Scham!

"How poor indeed is man," thought he in his heart, "how ugly, how wheezy, how full of hidden shame!

Man sagt mir, daß der Mensch sich selber liebe: ach, wie groß muß diese Selber-Liebe sein! Wie viel Verachtung hat sie wider sich!

They tell me that man loveth himself. Ah, how great must that self-love be! How much contempt is opposed to it!

Auch dieser da liebte sich, wie er sich verachtete – ein großer Liebender ist er mir und ein großer Verächter.

Even this man hath loved himself, as he hath despised himself,— a great lover methinketh he is, and a great despiser.

Keinen fand ich noch, der sich tiefer verachtet hätte: auch *das* ist Höhe.

No one have I yet found who more thoroughly despised himself: even THAT is elevation.

Wehe, war *der* vielleicht der höhere Mensch, dessen Schrei ich hörte?

Alas, was THIS perhaps the higher man whose cry I heard?

Ich liebe die großen Verachtenden. Der Mensch aber ist etwas, das überwunden werden muß.« –

I love the great despisers. Man is something that hath to be surpassed." —

Next chapter (German/English)

DER HÄßLICHSTE MENSCH

–UND wieder liefen Zarathustras Füße durch Berge und Wälder, und seine Augen suchten und suchten, aber nirgends war der zu sehen, welchen sie sehn wollten, der große Notleidende und Notschreiende. Auf dem ganzen Wege aber frohlockte er in seinem Herzen und war dankbar. »Welche guten Dinge«, sprach er, »schenkte mir doch dieser Tag, zum Entgelt, daß er schlimm begann! Welche seltsamen Unterredner fand ich!

An deren Worten will ich lange nun kauen gleich als an guten Körnern; klein soll mein Zahn sie mahlen und malmen, bis sie mir wie Milch in die Seele fließen!« –

Als aber der Weg wieder um einen Felsen bog, veränderte sich mit einem Male die Landschaft, und Zarathustra trat in ein Reich des Todes. Hier starrten schwarze und rote Klippen empor: kein Gras, kein Baum, keine Vogelstimme. Es war nämlich ein Tal, welches alle Tiere mieden, auch die Raubtiere; nur daß eine Art häßlicher, dicker, grüner Schlangen, wenn sie alt wurden, hierher kamen, um zu sterben. Darum nannten dies Tal die Hirten: Schlangen-Tod.

Zarathustra aber versank in eine schwarze Erinnerung, denn ihm war, als habe er schon einmal in diesem Tal gestanden. Und vieles Schwere legte sich ihm über den Sinn: also, daß er langsam ging und immer langsamer und endlich still stand. Da aber sahe er, als er die Augen auftat, etwas, das am Wege saß, gestaltet wie ein Mensch, und kaum wie ein Mensch, etwas Unaussprechliches. Und mit einem Schlage überfiel Zarathustra die große Scham darob, daß er so etwasmit den Augen angesehen habe: errötend bis hinauf an sein weißes Haar, wandte er den Blick ab und hob den Fuß, daß er diese schlimme Stelle verlasse. Da aber wurde die tote Öde laut: vom Boden auf nämlich quoll es gurgelnd und röchelnd, wie Wasser nachts durch verstopfte Wasser-Röhren gurgelt und röchelt; und zuletzt wurde daraus eine Menschen-Stimme und Menschen-Rede – die lautete also:

»Zarathustra! Zarathustra! Rate mein Rätsel! Sprich, sprich! Was ist *die Rache am Zeugen?*

Ich locke dich zurück, hier ist glattes Eis! Sieh zu, sieh zu, ob dein Stolz sich hier nicht die Beine bricht!

Du dünkst dich weise, du stolzer Zarathustra! So rate doch das Rätsel, du harter Nüsseknacker – das Rätsel, das ich bin! So sprich doch: wer bin *ich*!«

– Als aber Zarathustra diese Worte gehört hatte – was glaubt ihr wohl, daß sich da mit seiner Seele zutrug? *Das Mitleiden fiel ihn an*; und er sank mit einem Male nieder, wie ein Eichbaum, der lange vielen Holzschlägern widerstanden hat – schwer, plötzlich, zum Schrecken selber für die, welche ihn fällen wollten. Aber schon stand er wieder vom Boden auf, und sein Antlitz wurde hart.

»Ich erkenne dich wohl«, sprach er mit einer erzenen Stimme: »*du bist der Mörder Gottes!* Laß mich gehn.

Du *ertrugst* den nicht, der *dich* sah – der dich immer und durch und durch sah, du häßlichster Mensch! Du nahmst Rache an diesem Zeugen!«

Also sprach Zarathustra und wollte davon; aber der Unaussprechliche faßte nach einem Zipfel seines Gewandes und begann von neuem zu gurgeln und nach Worten zu suchen. »Bleib!« sagte er endlich –

»– bleib! Geh nicht vorüber! Ich erriet, welche Axt dich zu Boden schlug: Heil dir, o Zarathustra, daß du wieder stehst!

Du errietest, ich weiß es gut, wie dem zumute ist, der ihn tötete – dem Mörder Gottes. Bleib! Setze dich her zu mir, es ist nicht umsonst.

Zu wem wollte ich, wenn nicht zu dir? Bleib, setze dich! Blicke mich aber nicht an! Ehre also – meine Häßlichkeit!

Sie verfolgen mich: nun bist *du* meine letzte Zuflucht. *Nicht* mit ihrem Hasse, *nicht* mit ihren Häschern – o solcher Verfolgung würde ich spotten und stolz und froh sein!

War nicht aller Erfolg bisher bei den Gut-Verfolg ten? Und wer gut verfolgt, lernt leicht *folgen* – ist er doch einmal – hinterher! Aber ihr *Mitleid* ist's –

– ihr Mitleid ist's, vor dem ich flüchte und dir zuflüchte. O Zarathustra, schütze mich, du meine letzte Zuflucht, du einziger, der mich erriet:

– du errietest, wie dem zumute ist, welcher *ihn* tötete. Bleib! Und willst du

gehn, du Ungeduldiger: geh nicht den Weg, den ich kam. *Der* Weg ist schlecht.

Zürnst du mir, daß ich zu lange schon rede-radebreche? Daß ich schon dir rate? Aber wisse, ich bin's, der häßlichste Mensch,

– der auch die größten schwersten Füße hat. Wo *ich* ging, ist der Weg schlecht. Ich trete alle Wege tot und zuschanden.

Daß du aber an mir vorübergingst, schweigend; daß du errötetest, ich sah es wohl: daran erkannte ich dich als Zarathustra.

Jedweder andere hätte mir sein Almosen zugeworfen, sein Mitleiden, mit Blick und Rede. Aber dazu – bin ich nicht Bettler genug, das errietest du –

– dazu bin ich zu *reich*, reich an Großem, an Furchtbarem, am Häßlichsten, am Unaussprechlichsten! Deine Scham, o Zarathustra, *ehrte* mich!

Mit Not kam ich heraus aus dem Gedräng der Mitleidigen – daß ich den einzigen fände, der heute lehrt ›Mitleiden ist zudringlich‹ – dich, o Zarathustra!

– sei es eines Gottes, sei es der Menschen Mitleiden: Mitleiden geht gegen die Scham. Und Nicht-helfen-wollen kann vornehmer sein als jene Tugend, die zuspringt.

Das aber heißt heute Tugend selber bei allen kleinen Leuten, das Mitleiden – die haben keine Ehrfurcht vor großem Unglück, vor großer Häßlichkeit, vor großem Mißraten.

Über diese alle blicke ich hinweg, wie ein Hund über die Rücken wimmelnder Schafherden wegblickt. Es sind kleine wohlwollige wohlwillige graue Leute.

Wie ein Reiher verachtend über flache Teiche wegblickt, mit zurückgelegtem Kopfe: so blicke ich über das Gewimmel grauer kleiner Wellen und Willen und Seelenweg.

Zu lange hat man ihnen recht gegeben, diesen kleinen Leuten: so gab man ihnen endlich auch die Macht – nun lehren sie: ›gut ist nur, was kleine Leute gut heißen‹.

Und ›Wahrheit‹ heißt heute, was der Prediger sprach, der selber aus ihnen herkam, jener wunderliche Heilige und Fürsprecher der kleinen Leute, welcher von sich zeugte ›ich – bin die Wahrheit‹.

Dieser Unbescheidne macht nun lange schon den kleinen Leuten den Kamm hoch schwellen – er, der keinen kleinen Irrtum lehrte, als er lehrte ›ich –

bin die Wahrheit‹.

Ward einem Unbescheidnen jemals höflicher geantwortet? – Du aber, o Zarathustra, gingst an ihm vorüber und sprachst: ›Nein! Nein! Dreimal nein!‹

Du warntest vor seinem Irrtum, du warntest als der erste vor dem Mitleiden – nicht alle, nicht keinen, sondern dich und deine Art.

Du schämst dich an der Scham des großen Leidenden; und wahrlich, wenn du sprichst ›von dem Mitleiden her kommt eine große Wolke, habt acht, ihr Menschen!‹

– wenn du lehrst ›alle Schaffenden sind hart, alle große Liebe ist über ihrem Mitleiden‹: o Zarathustra, wie gut dünkst du mich eingelernt auf Wetter-Zeichen!

Du selber aber – warne dich selber auch vor *deinem* Mitleiden! Denn viele sind zu dir unterwegs, viele Leidende, Zweifelnde, Verzweifelnde, Ertrinkende, Frierende.

Ich warne dich auch vor mir. Du errietest mein bestes, schlimmstes Rätsel, mich selber und was ich tat. Ich kenne die Axt, die dich fällt.

Aber er – *mußte* sterben: er sah mit Augen, welche *alles* sahn – er sah des Menschen Tiefen und Gründe, alle seine verhehlte Schmach und Häßlichkeit.

Sein Mitleiden kannte keine Scham: er kroch in meine schmutzigsten Winkel. Dieser Neugierigste, Über-Zudringliche, Über-Mitleidige mußte sterben.

Er sah immer *mich*: an einem solchen Zeugen woll te ich Rache haben – oder selber nicht leben.

Der Gott, der alles sah, *auch den Menschen*: dieser Gott mußte sterben! Der Mensch *erträgt* es nicht, daß solch ein Zeuge lebt.« Also sprach der häßlichste Mensch. Zarathustra aber erhob sich und schickte sich an fortzugehn: denn ihn fröstelte bis in seine Eingeweide.

»Du Unaussprechlicher«, sagte er, »du warntest mich vor deinem Wege. Zum Danke dafür lobe ich dir den meinen. Siehe, dort hinauf liegt die Höhle Zarathustras.

Meine Höhle ist groß und tief und hat viele Winkel; da findet der Versteckteste sein Versteck.

Und dicht bei ihr sind hundert Schlüpfe und Schliche für kriechendes,

flatterndes und springendes Getier.

Du Ausgestoßener, der du dich selber ausstießest, du willst nicht unter Menschen und Menschen-Mitleid wohnen? Wohlan, so tu’s mir gleich! So lernst du auch von mir; nur der Täter lernt.

Und rede zuerst und -nächst mit meinen Tieren! Das stolzeste Tier und das klügste Tier – die möchten uns beiden wohl die rechten Ratgeber sein!« –

Also sprach Zarathustra und ging seiner Wege, nachdenklicher und langsamer noch als zuvor: denn er fragte sich vieles und wußte sich nicht leicht zu antworten.

»Wie arm ist doch der Mensch!« dachte er in seinem Herzen, »wie häßlich, wie röchelnd, wie voll verborgener Scham!

Man sagt mir, daß der Mensch sich selber liebe: ach, wie groß muß diese Selber-Liebe sein! Wie viel Verachtung hat sie wider sich!

Auch dieser da liebte sich, wie er sich verachtete – ein großer Liebender ist er mir und ein großer Verächter.

Keinen fand ich noch, der sich tiefer verachtet hätte: auch *das* ist Höhe. Wehe, war *der* vielleicht der höhere Mensch, dessen Schrei ich hörte?

Ich liebe die großen Verachtenden. Der Mensch aber ist etwas, das überwunden werden muß.« –

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER FREIWILLIGE BETTLER
LXVIII. THE VOLUNTARY BEGGAR.

ALS Zarathustra den häßlichsten Menschen verlassen hatte, fror ihn, und er fühlte sich einsam:

When Zarathustra had left the ugliest man, he was chilled and felt lonesome:

es ging ihm nämlich vieles Kalte und Einsame durch die Sinne, also, daß darob auch seine Glieder kälter wurden.

for much coldness and lonesomeness came over his spirit, so that even his limbs became colder thereby.

Indem er aber weiter und weiter stieg, hinauf, hinab, bald an grünen Weiden vorbei, aber auch über wilde steinichte Lager,

When, however, he wandered on and on, uphill and down, at times past green meadows, though also sometimes over wild stony couches

wo ehedem wohl eine ungeduldiger Bach sich zu Bett gelegt hatte: da wurde ihm mit einem Male wieder wärmer und herzlicher zu Sinne.

where formerly perhaps an impatient brook had made its bed, then he turned all at once warmer and heartier again.

»Was geschah mir doch?« fragte er sich, »etwas Warmes und Lebendiges erquickt mich, das muß in meiner Nähe sein.

“What hath happened unto me?” he asked himself, “something warm and living quickeneth me; it must be in the neighbourhood.

Schon bin ich weniger allein; unbewußte Gefährten und Brüder schweifen um mich, ihr warmer Atem rührt an meine Seele.«

Already am I less alone; unconscious companions and brethren rove around me; their warm breath toucheth my soul.”

Als er aber um sich spähte und nach den Tröstern seiner Einsamkeit suchte: siehe,

When, however, he spied about and sought for the comforters of his lonesomeness, behold,

da waren es Kühe, welche auf einer Anhöhe beieinanderstanden; deren Nähe und Geruch hatten sein Herz erwärmt.

there were kine there standing together on an eminence, whose proximity and smell had warmed his heart.

Diese Kühe aber schienen mit Eifer einem Redenden zuzuhören und gaben nicht auf den acht, der herankam.

The kine, however, seemed to listen eagerly to a speaker, and took no heed of him who approached.

Wie aber Zarathustra ganz in ihrer Nähe war, hörte er deutlich, daß eine Menschen-Stimme aus der Mitte der Kühe heraus redete;

When, however, Zarathustra was quite nigh unto them, then did he hear plainly that a human voice spake in the midst of the kine,

und ersichtlich hatten sie alle samt ihre Köpfe dem Redenden zugedreht.

and apparently all of them had turned their heads towards the speaker.

Da sprang Zarathustra mit Eifer hinauf und drängte die Tiere auseinander, denn er fürchtete,

Then ran Zarathustra up speedily and drove the animals aside; for he feared

daß hier jemandem ein Leids geschehn sei, welchem schwerlich das Mitleid von Kühen abhelfen mochte.

that some one had here met with harm, which the pity of the kine would hardly be able to relieve.

Aber darin hatte er sich getäuscht; denn siehe, da saß ein Mensch auf der Erde und schien den Tieren zuzureden, daß sie keine Scheu vor ihm haben sollten,

But in this he was deceived; for behold, there sat a man on the ground who seemed to be persuading the animals to have no fear of him,

ein friedfertiger Mensch und Berg-Prediger, aus dessen Augen die Güte selber predigte.

a peaceable man and Preacher-on-the-Mount, out of whose eyes kindness itself preached.

»Was suchst du hier?« rief Zarathustra mit Befremden.

“What dost thou seek here?” called out Zarathustra in astonishment.

»Was ich hier suche?« antwortete er: »dasselbe, was du suchst, du Störenfried! nämlich das Glück auf Erden.

“What do I here seek?” answered he: “the same that thou seekest, thou mischief-maker; that is to say, happiness upon earth.

Dazu aber möchte ich von diesen Kühen lernen.

To that end, however, I would fain learn of these kine.

Denn, weißt du wohl, einen halben Morgen schon rede ich ihnen zu, und eben wollten sie mir Bescheid geben. Warum doch störst du sie?

For I tell thee that I have already talked half a morning unto them, and just now were they about to give me their answer. Why dost thou disturb them?

So wir nicht umkehren und werden wie die Kühe, so kommen wir nicht in das Himmelreich.

Except we be converted and become as kine, we shall in no wise enter into the kingdom of heaven.

Wir sollten ihnen nämlich eins ablernen: das Wiederkäuen.

For we ought to learn from them one thing: ruminating.

Und wahrlich, wenn der Mensch auch die ganze Welt gewönne und lernte das eine nicht, das Wiederkäuen: was hülfe es!

And verily, although a man should gain the whole world, and yet not learn one thing, ruminating, what would it profit him!

Er würde nicht seine Trübsal los.

He would not be rid of his affliction,

– seine große Trübsal: die aber heißt heute *Ekel*.

— His great affliction: that, however, is at present called DISGUST.

Wer hat heute von Ekel nicht Herz, Mund und Augen voll? Auch du! Auch du! Aber siehe doch diese Kühe an!« –

Who hath not at present his heart, his mouth and his eyes full of disgust? Thou also! Thou also! But behold these kine!” —

Also sprach der Berg-Prediger und wandte dann seinen eignen Blick Zarathustra zu

Thus spake the Preacher-on-the-Mount, and turned then his own look towards Zarathustra

– denn bisher hing er mit Liebe an den Kühen –: da aber verwandelte er sich.

— for hitherto it had rested lovingly on the kine —: then, however, he put on a different expression.

»Wer ist das, mit dem ich rede?« rief er erschreckt und sprang vom Boden empor.

“Who is this with whom I talk?” he exclaimed frightened, and sprang up from the ground.

»Dies ist der Mensch ohne Ekel, dies ist Zarathustra selber, der Überwinder des großen Ekels,

"This is the man without disgust, this is Zarathustra himself, the surmounter of the great disgust,

dies ist das Auge, dies ist der Mund, dies ist das Herz Zarathustras selber.«

this is the eye, this is the mouth, this is the heart of Zarathustra himself."

Und indem er also sprach, küßte er dem, zu welchem er redete, die Hände, mit überströmenden Augen,

And whilst he thus spake he kissed with o'erflowing eyes the hands of him with whom he spake,

und gebärdete sich ganz als einer, dem ein kostbares Geschenk und Kleinod unversehens vom Himmel fällt.

and behaved altogether like one to whom a precious gift and jewel hath fallen unawares from heaven.

Die Kühe aber schauten dem allen zu und wunderten sich.

The kine, however, gazed at it all and wondered.

»Sprich nicht von mir, du Wunderlicher! Lieblicher!« sagte Zarathustra und wehrte seiner Zärtlichkeit, »sprich mir erst von dir!

"Speak not of me, thou strange one; thou amiable one!" said Zarathustra, and restrained his affection, "speak to me firstly of thyself!

Bist du nicht der freiwillige Bettler, der einst einen großen Reichtum von sich warf, –

Art thou not the voluntary beggar who once cast away great riches,—

– der sich seines Reichtums schämte und der Reichen, und zu den Ärmsten floh, daß er ihnen seine Fülle und sein Herz schenke? Aber sie nahmen ihn nicht an.«

— Who was ashamed of his riches and of the rich, and fled to the poorest to bestow upon them his abundance and his heart? But they received him not."

»Aber sie nahmen mich nicht an«, sagte der freiwillige Bettler, »du weißt es ja. So ging ich endlich zu den Tieren und zu diesen Kühen.«

"But they received me not," said the voluntary beggar, "thou knowest it, forsooth. So I went at last to the animals and to those kine."

»Da lerntest du«, unterbrach Zarathustra den Redenden, »wie es schwerer ist,

recht geben

“Then learnedst thou,” interrupted Zarathustra, “how much harder it is to give properly

als recht nehmen, und daß gut schenken eine *Kunst* ist und die letzte listigste Meister-Kunst der Güte.«

than to take properly, and that bestowing well is an ART — the last, subtlest master-art of kindness.”

»Sonderlich heutzutage«, antwortete der freiwillige Bettler:

“Especially nowadays,” answered the voluntary beggar:

»heute nämlich, wo alles Niedrige aufständisch ward und scheu und auf seine Art hoffärtig: nämlich auf Pöbel-Art.

“at present, that is to say, when everything low hath become rebellious and exclusive and haughty in its manner — in the manner of the populace.

Denn es kam die Stunde, du weißt es ja, für den großen schlimmen langen langsamen Pöbel- und Sklaven-Aufstand: der wächst und wächst!

For the hour hath come, thou knowest it forsooth, for the great, evil, long, slow mob-and-slave-insurrection: it extendeth and extendeth!

Nun empört die Niedrigen alles Wohltun und kleine Weggeben; und die Überreichen mögen auf der Hut sein!

Now doth it provoke the lower classes, all benevolence and petty giving; and the overrich may be on their guard!

Wer heute gleich bauchichten Flaschen tröpfelt aus allzuschmalen Hälsen – solchen Flaschen bricht man heute gern den Hals.

Whoever at present drip, like bulgy bottles out of all-too-small necks: — of such bottles at present one willingly breaketh the necks.

Lüsterne Gier, gallichter Neid, vergrämte Rachsucht, Pöbel-Stolz: das sprang mir alles ins Gesicht.

Wanton avidity, bilious envy, careworn revenge, populace-pride: all these struck mine eye.

Es ist nicht mehr wahr, daß die Armen selig sind. Das Himmelreich aber ist bei den Kühen.«

It is no longer true that the poor are blessed. The kingdom of heaven, however, is with the kine.”

»Und warum ist es nicht bei den Reichen?« fragte Zarathustra versuchend,

"And why is it not with the rich?" asked Zarathustra temptingly,

während er den Kühen wehrte, die den Friedfertigen zutraulich anschnauften.

while he kept back the kine which sniffed familiarly at the peaceful one.

»Was versuchst du mich?« antwortete dieser. »Du weißt es selber besser noch als ich.

"Why dost thou tempt me?" answered the other. "Thou knowest it thyself better even than I.

Was trieb mich doch zu den Ärmsten, o Zarathustra? War es nicht der Ekel vor unsern Reichsten?

What was it drove me to the poorest, O Zarathustra? Was it not my disgust at the richest?

– vor den Sträflingen des Reichtums, welche sich ihren Vorteil aus jedem Kehricht auflesen, mit kalten Augen, geilen Gedanken, vor diesem Gesindel, das gen Himmel stinkt,

— At the culprits of riches, with cold eyes and rank thoughts, who pick up profit out of all kinds of rubbish — at this rabble that stinketh to heaven,

– vor diesem vergüldeten, verfälschten Pöbel, dessen Väter Langfinger oder Aasvögel oder Lumpensammler waren,

— At this gilded, falsified populace, whose fathers were pickpockets, or carrion-crows, or rag-pickers,

mit Weibern willfährig, lüstern, vergeßlich – sie haben's nämlich alle nicht weit zur Hure –

with wives compliant, lewd and forgetful: — for they are all of them not far different from harlots —

Pöbel oben, Pöbel unten! Was ist heute noch ›arm‹ und ›reich‹!

Populace above, populace below! What are 'poor' and 'rich' at present!

Diesen Unterschied verlernte ich – da floh ich davon, weiter, immer weiter, bis ich zu diesen Kühen kam.«

That distinction did I unlearn,— then did I flee away further and ever further, until I came to those kine."

Also sprach der Friedfertige und schnaufte selber und schwitzte bei seinen

Worten: also daß die Kühe sich von neuem wunderten.

Thus spake the peaceful one, and puffed himself and perspired with his words: so that the kine wondered anew.

Zarathustra aber sah ihm immer mit Lächeln ins Gesicht, als er so hart redete, und schüttelte dazu schweigend den Kopf.

Zarathustra, however, kept looking into his face with a smile, all the time the man talked so severely — and shook silently his head.

»Du tust dir Gewalt an, du Berg-Prediger, wenn du solche harte Worte brauchst.

"Thou doest violence to thyself, thou Preacher-on-the-Mount, when thou usest such severe words.

Für solche Härte wuchs dir nicht der Mund, nicht das Auge.

For such severity neither thy mouth nor thine eye have been given thee.

Auch, wie mich dünkt, dein Magen selber nicht: *dem* widersteht all solches Zürnen und Hassen und Überschäumen.

Nor, methinketh, hath thy stomach either: unto IT all such rage and hatred and foaming-over is repugnant.

Dein Magen will sanftere Dinge: du bist kein Fleischer.

Thy stomach wanteth softer things: thou art not a butcher.

Vielmehr dünkst du mich ein Pflanzler und Wurzelmann. Vielleicht malmst du Körner.

Rather seemest thou to me a plant-eater and a root-man. Perhaps thou grindest corn.

Sicherlich aber bist du fleischlichen Freuden abhold und liebst den Honig.«

Certainly, however, thou art averse to fleshly joys, and thou lovest honey."

»Du errietest mich gut«, antwortete der freiwillige Bettler mit erleichtertem Herzen.

"Thou hast divined me well," answered the voluntary beggar, with lightened heart.

»Ich liebe den Honig, ich malme auch Körner, denn ich suchte, was lieblich mundet und reinen Atem macht:

"I love honey, I also grind corn; for I have sought out what tasteth sweetly and maketh pure breath:

– auch was lange Zeit braucht, ein Tag- und Maul-Werk für sanfte Müßiggänger und Tagediebe.

— Also what requireth a long time, a day's-work and a mouth's-work for gentle idlers and

Also what requireth a long time, a day's-work and a mouth's-work for gentle idlers and sluggards.

Am weitesten freilich brachten es diese Kühe: die erfanden sich das Wiederkäuen und In-der-Sonne-Liegen.

Furthest, to be sure, have those kine carried it: they have devised ruminating and lying in the sun.

Auch enthalten sie sich aller schweren Gedanken, welche das Herz blähn.«

They also abstain from all heavy thoughts which inflate the heart."

– »Wohlan!« sagte Zarathustra, »du solltest auch *meine* Tiere sehn,

— "Well!" said Zarathustra, "thou shouldst also see MINE animals,

meinen Adler und meine Schlange – ihresgleichen gibt es heute nicht auf Erden.

mine eagle and my serpent,— their like do not at present exist on earth.

Siehe, dorthin führt der Weg zu meiner Höhle: sei diese Nacht ihr Gast. Und rede mit meinen Tieren vom Glück der Tiere, –

Behold, thither leadeth the way to my cave: be to-night its guest. And talk to mine animals of the happiness of animals,—

– bis ich selber heimkomme. Denn jetzt ruft ein Notschrei mich eilig weg von dir.

— Until I myself come home. For now a cry of distress calleth me hastily away from thee.

Auch findest du neuen Honig bei mir, eisfrischen Waben-Goldhonig: den iß!

Also, shouldst thou find new honey with me, ice-cold, golden-comb-honey, eat it!

Jetzt aber nimm flugs Abschied von deinen Kühen, du Wunderlicher! Lieblicher! ob es dir schon schwer werden mag.

Now, however, take leave at once of thy kine, thou strange one! thou amiable one! though it be hard for thee.

Denn es sind deine wärmsten Freunde und Lehrmeister!« –

For they are thy warmest friends and preceptors!" —

»– Einen ausgenommen, den ich noch lieber habe«, antwortete der freiwillige Bettler.

— "One excepted, whom I hold still dearer," answered the voluntary beggar.

»Du selber bist gut, und besser noch als eine Kuh, o Zarathustra!«

"Thou thyself art good, O Zarathustra, and better even than a cow!"

"Thou thyself art good, O Zarathustra, and better even than a cow!"

»Fort, fort mit dir! du arger Schmeichler!« schrie Zarathustra mit Bosheit, »was verdirbst du mich mit solchem Lob und Schmeichel-Honig?«

"Away, away with thee! thou evil flatterer!" cried Zarathustra mischievously, "why dost thou spoil me with such praise and flattery-honey?

»Fort, fort von mir!« schrie er noch einmal und schwang seinen Stock nach dem zärtlichen Bettler: der aber lief hurtig davon.

"Away, away from me!" cried he once more, and heaved his stick at the fond beggar, who, however, ran nimbly away.

Next chapter (German/English)

DER FREIWILLIGE BETTLER

ALS Zarathustra den häßlichsten Menschen verlassen hatte, fror ihn, und er fühlte sich einsam: es ging ihm nämlich vieles Kalte und Einsame durch die Sinne, also, daß darob auch seine Glieder kälter wurden. Indem er aber weiter und weiter stieg, hinauf, hinab, bald an grünen Weiden vorbei, aber auch über wilde steinichte Lager, wo ehedem wohl eine ungeduldiger Bach sich zu Bett gelegt hatte: da wurde ihm mit einem Male wieder wärmer und herzlicher zu Sinne.

»Was geschah mir doch?« fragte er sich, »etwas Warmes und Lebendiges erquickt mich, das muß in meiner Nähe sein.

Schon bin ich weniger allein; unbewußte Gefährten und Brüder schweifen um mich, ihr warmer Atem rührt an meine Seele.«

Als er aber um sich spähte und nach den Tröstern seiner Einsamkeit suchte: siehe, da waren es Kühe, welche auf einer Anhöhe beieinanderstanden; deren Nähe und Geruch hatten sein Herz erwärmt. Diese Kühe aber schienen mit Eifer einem Redenden zuzuhören und gaben nicht auf den acht, der herankam. Wie aber Zarathustra ganz in ihrer Nähe war, hörte er deutlich, daß eine Menschen-Stimme aus der Mitte der Kühe heraus redete; und ersichtlich hatten sie alle samt ihre Köpfe dem Redenden zugedreht.

Da sprang Zarathustra mit Eifer hinauf und drängte die Tiere auseinander, denn er fürchtete, daß hier jemandem ein Leids geschehn sei, welchem schwerlich das Mitleid von Kühen abhelfen mochte. Aber darin hatte er sich getäuscht; denn siehe, da saß ein Mensch auf der Erde und schien den Tieren zuzureden, daß sie keine Scheu vor ihm haben sollten, ein friedfertiger Mensch und Berg-Prediger, aus dessen Augen die Güte selber predigte. »Was suchst du hier?« rief Zarathustra mit Befremden.

»Was ich hier suche?« antwortete er: »dasselbe, was du suchst, du Störenfried! nämlich das Glück auf Erden.

Dazu aber möchte ich von diesen Kühen lernen. Denn, weißt du wohl, einen halben Morgen schon rede ich ihnen zu, und eben wollten sie mir Bescheid geben. Warum doch störst du sie?

So wir nicht umkehren und werden wie die Kühe, so kommen wir nicht in das Himmelreich. Wir sollten ihnen nämlich eins ablernen: das Wiederkäuen.

Und wahrlich, wenn der Mensch auch die ganze Welt gewönne und lernte das eine nicht, das Wiederkäuen: was hülfe es! Er würde nicht seine Trübsal los.

– seine große Trübsal: die aber heißt heute *Ekel*. Wer hat heute von Ekel nicht Herz, Mund und Augen voll? Auch du! Auch du! Aber siehe doch diese Kühe an!« –

Also sprach der Berg-Prediger und wandte dann seinen eignen Blick Zarathustra zu – denn bisher hing er mit Liebe an den Kühen –: da aber verwandelte er sich. »Wer ist das, mit dem ich rede?« rief er erschreckt und sprang vom Boden empor.

»Dies ist der Mensch ohne Ekel, dies ist Zarathustra selber, der Überwinder des großen Ekels, dies ist das Auge, dies ist der Mund, dies ist das Herz Zarathustras selber.«

Und indem er also sprach, küßte er dem, zu welchem er redete, die Hände, mit überströmenden Augen, und gebärdete sich ganz als einer, dem ein kostbares Geschenk und Kleinod unversehens vom Himmel fällt. Die Kühe aber schauten dem allen zu und wunderten sich.

»Sprich nicht von mir, du Wunderlicher! Lieblicher!« sagte Zarathustra und wehrte seiner Zärtlichkeit, »sprich mir erst von dir! Bist du nicht der freiwillige Bettler, der einst einen großen Reichtum von sich warf, –

– der sich seines Reichtums schämte und der Reichen, und zu den Ärmsten floh, daß er ihnen seine Fülle und sein Herz schenke? Aber sie nahmen ihn nicht an.«

»Aber sie nahmen mich nicht an«, sagte der freiwillige Bettler, »du weißt es ja. So ging ich endlich zu den Tieren und zu diesen Kühen.«

»Da lerntest du«, unterbrach Zarathustra den Redenden, »wie es schwerer ist, recht geben als recht nehmen, und daß gut schenken eine *Kunst* ist und die letzte listigste Meister-Kunst der Güte.«

»Sonderlich heutzutage«, antwortete der freiwillige Bettler: »heute nämlich,

wo alles Niedrige aufständisch ward und scheu und auf seine Art hoffärtig: nämlich auf Pöbel-Art.

Denn es kam die Stunde, du weißt es ja, für den großen schlimmen langen langsamen Pöbel- und Sklaven-Aufstand: der wächst und wächst!

Nun empört die Niedrigen alles Wohltun und kleine Weggeben; und die Überreichen mögen auf der Hut sein!

Wer heute gleich bauchichten Flaschen tröpfelt aus allzuschmalen Hälsen – solchen Flaschen bricht man heute gern den Hals.

Lüsterne Gier, gallichter Neid, vergrämte Rachsucht, Pöbel-Stolz: das sprang mir alles ins Gesicht. Es ist nicht mehr wahr, daß die Armen selig sind. Das Himmelreich aber ist bei den Kühen.«

»Und warum ist es nicht bei den Reichen?« fragte Zarathustra versuchend, während er den Kühen wehrte, die den Friedfertigen zutraulich anschnauften.

»Was versuchst du mich?« antwortete dieser. »Du weißt es selber besser noch als ich. Was trieb mich doch zu den Ärmsten, o Zarathustra? War es nicht der Ekel vor unsern Reichsten?

– vor den Sträflingen des Reichtums, welche sich ihren Vorteil aus jedem Kehricht auflesen, mit kalten Augen, geilen Gedanken, vor diesem Gesindel, das gen Himmel stinkt,

– vor diesem vergüldeten, verfälschten Pöbel, dessen Väter Langfinger oder Aasvögel oder Lumpensammler waren, mit Weibern willfährig, lüstern, vergeßlich – sie haben’s nämlich alle nicht weit zur Hure –

Pöbel oben, Pöbel unten! Was ist heute noch ›arm‹ und ›reich‹! Diesen Unterschied verlernte ich – da floh ich davon, weiter, immer weiter, bis ich zu diesen Kühen kam.«

Also sprach der Friedfertige und schnaufte selber und schwitzte bei seinen Worten: also daß die Kühe sich von neuem wunderten. Zarathustra aber sah ihm immer mit Lächeln ins Gesicht, als er so hart redete, und schüttelte dazu schweigend den Kopf.

»Du tust dir Gewalt an, du Berg-Prediger, wenn du solche harte Worte brauchst. Für solche Härte wuchs dir nicht der Mund, nicht das Auge.

Auch, wie mich dünkt, dein Magen selber nicht: *dem* widersteht all solches Zürnen und Hassen und Überschäumen. Dein Magen will sanftere Dinge: du bist

kein Fleischer.

Vielmehr dünkst du mich ein Pflanzler und Wurzelmann. Vielleicht malmst du Körner. Sicherlich aber bist du fleischlichen Freuden abhold und liebst den Honig.«

»Du errietest mich gut«, antwortete der freiwillige Bettler mit erleichtertem Herzen. »Ich liebe den Honig, ich malme auch Körner, denn ich suchte, was lieblich mundet und reinen Atem macht:

– auch was lange Zeit braucht, ein Tag- und Maul-Werk für sanfte Müßiggänger und Tagediebe.

Am weitesten freilich brachten es diese Kühe: die erfanden sich das Wiederkäuen und In-der-Sonne-Liegen. Auch enthalten sie sich aller schweren Gedanken, welche das Herz blähn.«

– »Wohlan!« sagte Zarathustra, »du solltest auch *meine* Tiere sehn, meinen Adler und meine Schlange – ihresgleichen gibt es heute nicht auf Erden.

Siehe, dorthin führt der Weg zu meiner Höhle: sei diese Nacht ihr Gast. Und rede mit meinen Tieren vom Glück der Tiere, –

– bis ich selber heimkomme. Denn jetzt ruft ein Notschrei mich eilig weg von dir. Auch findest du neuen Honig bei mir, eisfrischen Waben-Goldhonig: den iß!

Jetzt aber nimm flugs Abschied von deinen Kühen, du Wunderlicher! Lieblicher! ob es dir schon schwer werden mag. Denn es sind deine wärmsten Freunde und Lehrmeister!« –

»– Einen ausgenommen, den ich noch lieber habe«, antwortete der freiwillige Bettler. »Du selber bist gut, und besser noch als eine Kuh, o Zarathustra!«

»Fort, fort mit dir! du arger Schmeichler!« schrie Zarathustra mit Bosheit, »was verdirbst du mich mit solchem Lob und Schmeichel-Honig?«

»Fort, fort von mir!« schrie er noch einmal und schwang seinen Stock nach dem zärtlichen Bettler: der aber lief hurtig davon.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DER SCHATTEN
LXIX. THE SHADOW.

KAUM aber war der freiwillige Bettler davongelaufen und Zarathustra wieder mit sich allein,

Scarcely however was the voluntary beggar gone in haste, and Zarathustra again alone,

da hörte er hinter sich eine neue Stimme, die rief: »Halt!

when he heard behind him a new voice which called out: “Stay!

Zarathustra! So warte doch! ich bin’s ja, o Zarathustra, ich, dein Schatten!«

Zarathustra! Do wait! It is myself, forsooth, O Zarathustra, myself, thy shadow!”

Aber Zarathustra wartete nicht, denn ein plötzlicher Verdruß überkam ihn ob des vielen Zudrangs und Gedrängs in seinen Bergen.

But Zarathustra did not wait; for a sudden irritation came over him on account of the crowd and the crowding in his mountains.

»Wo ist meine Einsamkeit hin?« sprach er.

“Whither hath my lonesomeness gone?” spake he.

»Es wird mir wahrlich zu viel; dies Gebirge wimmelt, mein Reich ist nicht mehr von *dieser* Welt, ich brauche neue Berge.

“It is verily becoming too much for me; these mountains swarm; my kingdom is no longer of THIS world; I require new mountains.

Mein Schatten ruft mich? Was liegt an meinem Schatten! Mag er mir nachlaufen! ich – laufe ihm davon.«

My shadow calleth me? What matter about my shadow! Let it run after me! I — run away from it.”

Also sprach Zarathustra zu seinem Herzen und lief davon.

Thus spake Zarathustra to his heart and ran away.

Aber der, welcher hinter ihm war, folgte ihm nach: so daß alsbald drei Laufende hintereinander her waren, nämlich

But the one behind followed after him, so that immediately there were three runners, one after the other — namely,

voran der freiwillige Bettler, dann Zarathustra und zudritt und – hinterst sein Schatten.

foremost the voluntary beggar, then Zarathustra, and thirdly, and hindmost, his shadow.

Nicht lange liefen sie so, da kam Zarathustra zur Besinnung über seine Torheit und schüttelte mit *einem* Rucke allen Verdruß und Überdruß von sich.

But not long had they run thus when Zarathustra became conscious of his folly, and shook off with one jerk all his irritation and detestation.

»Wie!« sprach er, »geschahen nicht von je die lächerlichsten Dinge bei uns alten Einsiedlern und Heiligen?

"What!" said he, "have not the most ludicrous things always happened to us old anchorites and saints?

Wahrlich, meine Torheit wuchs hoch in den Bergen! Nun höre ich sechs alte Narren-Beine hintereinander her klappern!

Verily, my folly hath grown big in the mountains! Now do I hear six old fools' legs rattling behind one another!

Darf aber Zarathustra sich wohl vor einem Schatten fürchten? Auch dünkt mich zu guter Letzt, daß er längere Beine hat als ich.«

But doth Zarathustra need to be frightened by his shadow? Also, methinketh that after all it hath longer legs than mine."

Also sprach Zarathustra, lachend mit Augen und Eingeweiden, blieb stehen und drehte sich schnell herum – und siehe,

Thus spake Zarathustra, and, laughing with eyes and entrails, he stood still and turned round quickly — and behold,

fast warf er dabei seinen Nachfolger und Schatten zu Boden: so dicht schon folgte ihm derselbe auf den Fersen, und so schwach war er auch.

he almost thereby threw his shadow and follower to the ground, so closely had the latter followed at his heels, and so weak was he.

Als er ihn nämlich mit Augen prüfte, erschrak er wie vor einem plötzlichen Gespenste:

For when Zarathustra scrutinised him with his glance he was frightened as by a sudden apparition,

so dünn, schwärzlich, hohl und überlebt sah dieser Nachfolger aus.

so slender, swarthy, hollow and worn-out did this follower appear.

»Wer bist du?« fragte Zarathustra heftig, »was treibst du hier? Und weshalb heißest du dich meinen Schatten? Du gefällst mir nicht.«

“Who art thou?” asked Zarathustra vehemently, “what doest thou here? And why callest thou thyself my shadow? Thou art not pleasing unto me.”

»Vergib mir«, antwortete der Schatten, »daß ich’s bin;

“Forgive me,” answered the shadow, “that it is I;

und wenn ich dir nicht gefalle, wohlan, o Zarathustra! darin lobe ich dich und deinen guten Geschmack.

and if I please thee not — well, O Zarathustra! therein do I admire thee and thy good taste.

Ein Wanderer bin ich, der viel schon hinter deinen Fersen herging: immer unterwegs, aber ohne Ziel, auch ohne Heim:

A wanderer am I, who have walked long at thy heels; always on the way, but without a goal, also without a home:

also daß mir wahrlich wenig zum Ewigen Juden fehlt, es sei denn, daß ich nicht ewig und auch nicht Jude bin.

so that verily, I lack little of being the eternally Wandering Jew, except that I am not eternal and not a Jew.

Wie? Muß ich immerdar unterwegs sein? Von jedem Winde gewirbelt, unstet, fortgetrieben? O Erde, du wardst mir zu rund!

What? Must I ever be on the way? Whirled by every wind, unsettled, driven about? O earth, thou hast become too round for me!

Auf jeder Oberfläche saß ich schon, gleich müdem Staube schlief ich ein auf Spiegeln und Fensterscheiben:

On every surface have I already sat, like tired dust have I fallen asleep on mirrors and window-panes:

alles nimmt von mir, nichts gibt, ich werde dünn – fast gleiche ich einem Schatten.

everything taketh from me, nothing giveth; I become thin — I am almost equal to a shadow.

Dir aber, o Zarathustra, flog und zog ich am längsten nach, und, verbarg ich mich schon vor dir,

After thee, however, O Zarathustra, did I fly and hie longest; and though I hid myself from thee,

so war ich doch dein bester Schatten: wo du nur gesessen hast, saß ich auch.

I was nevertheless thy best shadow: wherever thou hast sat, there sat I also.

Mit dir bin ich in fernsten, kältesten Welten umgegangen, einem Gespenste gleich, das freiwillig über Winterdächer und Schnee läuft.

With thee have I wandered about in the remotest, coldest worlds, like a phantom that voluntarily haunteth winter roofs and snows.

Mit dir strebte ich in jedes Verbotene, Schlimmste, Fernste:

With thee have I pushed into all the forbidden, all the worst and the furthest:

und wenn irgend etwas an mir Tugend ist, so ist es, daß ich vor keinem Verbote Furcht hatte.

and if there be anything of virtue in me, it is that I have had no fear of any prohibition.

Mit dir zerbrach ich, was je mein Herz verehrte, alle Grenzsteine und Bilder warf ich um,

With thee have I broken up whatever my heart revered; all boundary-stones and statues have I o'erthrown;

den gefährlichsten Wünschen lief ich nach – wahrlich, über jedwedes Verbrechen lief ich einmal hinweg.

the most dangerous wishes did I pursue,— verily, beyond every crime did I once go.

Mit dir verlernte ich den Glauben an Worte und Werte und große Namen.

With thee did I unlearn the belief in words and worths and in great names.

Wenn der Teufel sich häutet, fällt da nicht auch sein Name ab? Der ist nämlich auch Haut. Der Teufel selber ist vielleicht – Haut.

When the devil casteth his skin, doth not his name also fall away? It is also skin. The devil himself is perhaps — skin.

›Nichts ist wahr, alles ist erlaubt‹: so sprach ich mir zu.

'Nothing is true, all is permitted': so said I to myself.

In die kältesten Wasser stürzte ich mich, mit Kopf und Herzen. Ach, wie oft

stand ich darob nackt als roter Krebs da!

Into the coldest water did I plunge with head and heart. Ah, how oft did I stand there naked on that account, like a red crab!

Ach, wohin kam mir alles Gute und alle Scham und aller Glaube an die Guten!

Ah, where have gone all my goodness and all my shame and all my belief in the good!

Ach, wohin ist jene verlogne Unschuld, die ich einst besaß, die Unschuld der Guten und ihrer edlen Lügen!

Ah, where is the lying innocence which I once possessed, the innocence of the good and of their noble lies!

Zu oft, wahrlich, folgte ich der Wahrheit dicht auf dem Fuße: da trat sie mir vor den Kopf.

Too oft, verily, did I follow close to the heels of truth: then did it kick me on the face.

Manchmal meinte ich zu lügen, und siehe! da erst traf ich – die Wahrheit.

Sometimes I meant to lie, and behold! then only did I hit — the truth.

Zu viel klärte sich mir auf: nun geht es mich nichts mehr an.

Too much hath become clear unto me: now it doth not concern me any more.

Nichts lebt mehr, das ich liebe – wie sollte ich noch mich selber lieben?

Nothing liveth any longer that I love,— how should I still love myself?

›Leben, wie ich Lust habe, oder gar nicht leben‹: so will ich’s, so will’s auch der Heiligste. Aber, wehe! wie habe *ich* noch – Lust?

‘To live as I incline, or not to live at all’: so do I wish; so wisheth also the holiest. But alas! how have *I* still — inclination?

Habe *ich* – noch ein Ziel? Einen Hafen, nach dem *mein* Segel läuft?

Have *I* — still a goal? A haven towards which MY sail is set?

Einen guten Wind? Ach, nur wer weiß, *wohin* er fährt, weiß auch, welcher Wind gut und sein Fahrwind ist.

A good wind? Ah, he only who knoweth WHITHER he saileth, knoweth what wind is good, and a fair wind for him.

Was blieb mir noch zurück? Ein Herz, müde und frech; ein unsteter Wille; Flatter-Flügel; ein zerbrochnes Rückgrat.

What still remaineth to me? A heart weary and flippant; an unstable will; fluttering wings; a broken backbone.

Dies Suchen nach *meinem* Heim: o Zarathustra, weißt du wohl, dies Suchen war *meine* Heimsuchung, es frißt mich auf.

This seeking for MY home: O Zarathustra, dost thou know that this seeking hath been MY home-sickening; it eateth me up.

Wo ist – *mein* Heim? Darnach frage und suche und suchte ich, das fand ich nicht.

'WHERE is — MY home?' For it do I ask and seek, and have sought, but have not found it.

O ewiges Überall, o ewiges Nirgendwo, o ewiges – Umsonst!«

O eternal everywhere, O eternal nowhere, O eternal — in-vain!"

Also sprach der Schatten, und Zarathustras Gesicht verlängerte sich bei seinen Worten. »Du bist mein Schatten!« sagte er endlich, mit Traurigkeit.

Thus spake the shadow, and Zarathustra's countenance lengthened at his words. "Thou art my shadow!" said he at last sadly.

»Deine Gefahr ist keine kleine, du freier Geist und Wanderer!

"Thy danger is not small, thou free spirit and wanderer!

Du hast einen schlimmen Tag gehabt: sieh zu, daß dir nicht noch ein schlimmerer Abend kommt!

Thou hast had a bad day: see that a still worse evening doth not overtake thee!

Solchen Unsteten, wie du, dünkt zuletzt auch ein Gefängnis selig.

To such unsettled ones as thou, seemeth at last even a prisoner blessed.

Sahst du je, wie eingefangne Verbrecher schlafen? Sie schlafen ruhig, sie genießen ihre neue Sicherheit.

Didst thou ever see how captured criminals sleep? They sleep quietly, they enjoy their new security.

Hüte dich, daß dich nicht am Ende noch ein enger Glaube einfängt, ein harter,

strenger Wahn!

Beware lest in the end a narrow faith capture thee, a hard, rigorous delusion!

Dich nämlich verführt und versucht nunmehr jegliches, das eng und fest ist.

For now everything that is narrow and fixed seduceth and tempteth thee.

Du hast das Ziel verloren: wehe, wie wirst du diesen Verlust verscherzen und verschmerzen? Damit – hast du auch den Weg verloren!

Thou hast lost thy goal. Alas, how wilt thou forego and forget that loss? Thereby — hast thou also lost thy way!

Du armer Schweifender, Schwärmender, du müder Schmetterling! willst du diesen Abend eine Rast und Heimstätte haben? So gehe hinauf zu meiner Höhle!

Thou poor rover and rambler, thou tired butterfly! wilt thou have a rest and a home this evening? Then go up to my cave!

Dorthin führt der Weg zu meiner Höhle. Und jetzo will ich schnell wieder von dir davonlaufen. Schon liegt es wie ein Schatten auf mir.

Thither leadeth the way to my cave. And now will I run quickly away from thee again. Already lieth as it were a shadow upon me.

Ich will allein laufen, daß es wieder hell um mich werde.

I will run alone, so that it may again become bright around me.

Dazu muß ich noch lange lustig auf den Beinen sein. Des Abends aber wird bei mir – getanzt!« –

Therefore must I still be a long time merrily upon my legs. In the evening, however, there will be — dancing with me!” —

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DER SCHATTEN

KAUM aber war der freiwillige Bettler davongelaufen und Zarathustra wieder mit sich allein, da hörte er hinter sich eine neue Stimme, die rief: »Halt! Zarathustra! So warte doch! ich bin’s ja, o Zarathustra, ich, dein Schatten!« Aber Zarathustra wartete nicht, denn ein plötzlicher Verdruß überkam ihn ob des vielen Zudrangs und Gedrängs in seinen Bergen. »Wo ist meine Einsamkeit hin?« sprach er.

»Es wird mir wahrlich zu viel; dies Gebirge wimmelt, mein Reich ist nicht mehr von *dieser* Welt, ich brauche neue Berge.

Mein Schatten ruft mich? Was liegt an meinem Schatten! Mag er mir nachlaufen! ich – laufe ihm davon.«

Also sprach Zarathustra zu seinem Herzen und lief davon. Aber der, welcher hinter ihm war, folgte ihm nach: so daß alsbald drei Laufende hintereinander her waren, nämlich voran der freiwillige Bettler, dann Zarathustra und zudritt und – hinterst sein Schatten.

Nicht lange liefen sie so, da kam Zarathustra zur Besinnung über seine Torheit und schüttelte mit *einem* Rucke allen Verdruß und Überdruß von sich.

»Wie!« sprach er, »geschahen nicht von je die lächerlichsten Dinge bei uns alten Einsiedlern und Heiligen?

Wahrlich, meine Torheit wuchs hoch in den Bergen! Nun höre ich sechs alte Narren-Beine hintereinander her klappern!

Darf aber Zarathustra sich wohl vor einem Schatten fürchten? Auch dünkt mich zu guter Letzt, daß er längere Beine hat als ich.«

Also sprach Zarathustra, lachend mit Augen und Eingeweiden, blieb stehen und drehte sich schnell herum – und siehe, fast warf er dabei seinen Nachfolger und Schatten zu Boden: so dicht schon folgte ihm derselbe auf den Fersen, und so schwach war er auch. Als er ihn nämlich mit Augen prüfte, erschrak er wie vor einem plötzlichen Gespenste: so dünn, schwärzlich, hohl und überlebt sah

dieser Nachfolger aus.

»Wer bist du?« fragte Zarathustra heftig, »was treibst du hier? Und weshalb heißest du dich meinen Schatten? Du gefällst mir nicht.«

»Vergib mir«, antwortete der Schatten, »daß ich's bin; und wenn ich dir nicht gefalle, wohlan, o Zarathustra! darin lobe ich dich und deinen guten Geschmack.

Ein Wanderer bin ich, der viel schon hinter deinen Fersen herging: immer unterwegs, aber ohne Ziel, auch ohne Heim: also daß mir wahrlich wenig zum Ewigen Juden fehlt, es sei denn, daß ich nicht ewig und auch nicht Jude bin.

Wie? Muß ich immerdar unterwegs sein? Von jedem Winde gewirbelt, unstet, fortgetrieben? O Erde, du wardst mir zu rund!

Auf jeder Oberfläche saß ich schon, gleich müdem Staube schlief ich ein auf Spiegeln und Fensterscheiben: alles nimmt von mir, nichts gibt, ich werde dünn – fast gleiche ich einem Schatten.

Dir aber, o Zarathustra, flog und zog ich am längsten nach, und, verbarg ich mich schon vor dir, so war ich doch dein bester Schatten: wo du nur gesessen hast, saß ich auch.

Mit dir bin ich in fernsten, kältesten Welten umgegangen, einem Gespenste gleich, das freiwillig über Winterdächer und Schnee läuft.

Mit dir strebte ich in jedes Verbotene, Schlimmste, Fernste: und wenn irgend etwas an mir Tugend ist, so ist es, daß ich vor keinem Verbote Furcht hatte.

Mit dir zerbrach ich, was je mein Herz verehrte, alle Grenzsteine und Bilder warf ich um, den gefährlichsten Wünschen lief ich nach – wahrlich, über jedwedes Verbrechen lief ich einmal hinweg.

Mit dir verlernte ich den Glauben an Worte und Werte und große Namen. Wenn der Teufel sich häutet, fällt da nicht auch sein Name ab? Der ist nämlich auch Haut. Der Teufel selber ist vielleicht – Haut.

›Nichts ist wahr, alles ist erlaubt‹: so sprach ich mir zu. In die kältesten Wasser stürzte ich mich, mit Kopf und Herzen. Ach, wie oft stand ich darob nackt als roter Krebs da!

Ach, wohin kam mir alles Gute und alle Scham und aller Glaube an die Guten! Ach, wohin ist jene verlogne Unschuld, die ich einst besaß, die Unschuld

der Guten und ihrer edlen Lügen!

Zu oft, wahrlich, folgte ich der Wahrheit dicht auf dem Fuße: da trat sie mir vor den Kopf. Manchmal meinte ich zu lügen, und siehe! da erst traf ich – die Wahrheit.

Zu viel klärte sich mir auf: nun geht es mich nichts mehr an. Nichts lebt mehr, das ich liebe – wie sollte ich noch mich selber lieben?

›Leben, wie ich Lust habe, oder gar nicht leben‹: so will ich's, so will's auch der Heiligste. Aber, wehe! wie habe *ich* noch – Lust?

Habe *ich* – noch ein Ziel? Einen Hafen, nach dem *mein* Segel läuft?

Einen guten Wind? Ach, nur wer weiß, *wohin* er fährt, weiß auch, welcher Wind gut und sein Fahrwind ist.

Was blieb mir noch zurück? Ein Herz, müde und frech; ein unsteter Wille; Flatter-Flügel; ein zerbrochnes Rückgrat.

Dies Suchen nach *meinem* Heim: o Zarathustra, weißt du wohl, dies Suchen war *meine* Heimsuchung, es frißt mich auf.

Wo ist – *mein* Heim? Darnach frage und suche und suchte ich, das fand ich nicht. O ewiges Überall, o ewiges Nirgendwo, o ewiges – Umsonst!«

Also sprach der Schatten, und Zarathustras Gesicht verlängerte sich bei seinen Worten. »Du bist mein Schatten!« sagte er endlich, mit Traurigkeit.

»Deine Gefahr ist keine kleine, du freier Geist und Wanderer! Du hast einen schlimmen Tag gehabt: sieh zu, daß dir nicht noch ein schlimmerer Abend kommt!

Solchen Unsteten, wie du, dünkt zuletzt auch ein Gefängnis selig. Sahst du je, wie eingefangne Verbrecher schlafen? Sie schlafen ruhig, sie genießen ihre neue Sicherheit.

Hüte dich, daß dich nicht am Ende noch ein enger Glaube einfängt, ein harter, strenger Wahn! Dich nämlich verführt und versucht nunmehr jegliches, das eng und fest ist.

Du hast das Ziel verloren: wehe, wie wirst du diesen Verlust verscherzen und verschmerzen? Damit – hast du auch den Weg verloren!

Du armer Schweifender, Schwärmender, du müder Schmetterling! willst du diesen Abend eine Rast und Heimstätte haben? So gehe hinauf zu meiner Höhle!

Dorthin führt der Weg zu meiner Höhle. Und jetzo will ich schnell wieder von dir davonlaufen. Schon liegt es wie ein Schatten auf mir.

Ich will allein laufen, daß es wieder hell um mich werde. Dazu muß ich noch lange lustig auf den Beinen sein. Des Abends aber wird bei mir – getanzt!« –

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

MITTAGS
LXX. NOON-TIDE.

–UND Zarathustra lief und lief und fand niemanden mehr und war allein und fand immer wieder sich

—And Zarathustra ran and ran, but he found no one else, and was alone and ever found himself again;

und genoß und schlürfte seine Einsamkeit und dachte an gute Dinge, – stundenlang.

he enjoyed and quaffed his solitude, and thought of good things — for hours.

Um die Stunde des Mittags aber, als die Sonne gerade über Zarathustras Haupte stand, kam er an einem alten

About the hour of noontide, however, when the sun stood exactly over Zarathustra's head, he passed an old,

krummen und knorrichten Baume vorbei, der von der reichen Liebe eines Weinstocks rings umarmt und vor sich selber verborgen war:

bent and gnarled tree, which was encircled round by the ardent love of a vine, and hidden from itself;

von dem hingen gelbe Trauben in Fülle dem Wandernden entgegen.

from this there hung yellow grapes in abundance, confronting the wanderer.

Da gelüstete ihn, einen kleinen Durst zu löschen und sich eine Traube abzubrechen;

Then he felt inclined to quench a little thirst, and to break off for himself a cluster of grapes.

als er aber schon den Arm dazu ausstreckte, da gelüstete ihn etwas anderes noch mehr:

When, however, he had already his arm out-stretched for that purpose, he felt still more inclined for something else —

nämlich sich neben den Baum niederzulegen, um die Stunde des vollkommenen Mittags, und zu schlafen.

namely, to lie down beside the tree at the hour of perfect noontide and sleep.

Dies tat Zarathustra; und sobald er auf dem Boden lag, in der Stille und

Heimlichkeit des bunten Grases,

This Zarathustra did; and no sooner had he laid himself on the ground in the stillness and secrecy of the variegated grass,

hatte er auch schon seinen kleinen Durst vergessen und schlief ein.

than he had forgotten his little thirst, and fell asleep.

Denn, wie das Sprichwort Zarathustras sagt: eins ist notwendiger als das andre.

For as the proverb of Zarathustra saith: “One thing is more necessary than the other.”

Nur daß seine Augen offen blieben – sie wurden nämlich nicht satt, den Baum und die Liebe des Weinstocks zu sehn und zu preisen.

Only that his eyes remained open: — for they never grew weary of viewing and admiring the tree and the love of the vine.

Im Einschlafen aber sprach Zarathustra also zu seinem Herzen:

In falling asleep, however, Zarathustra spake thus to his heart:

»Still! Still! Ward die Welt nicht eben vollkommen? Was geschieht mir doch?

“Hush! Hush! Hath not the world now become perfect? What hath happened unto me?

Wie ein zierlicher Wind, ungesehn, auf getäfeltem Meere tanzt, leicht, federleicht: so – tanzt der Schlaf auf mir.

As a delicate wind danceth invisibly upon parqueted seas, light, feather-light, so — danceth sleep upon me.

Kein Auge drückt er mir zu, die Seele läßt er mir wach. Leicht ist er, wahrlich! federleicht.

No eye doth it close to me, it leaveth my soul awake. Light is it, verily, feather-light.

Er überredet mich, ich weiß nicht wie? er betupft mich inwendig mit schmeichelnder Hand, er zwingt mich.

It persuadeth me, I know not how, it toucheth me inwardly with a caressing hand, it constraineth me.

Ja, er zwingt mich, daß meine Seele sich ausstreckt: –

Yea, it constraineth me, so that my soul stretcheth itself out: —

– wie sie mir lang und müde wird, meine wunderliche Seele! Kam ihr eines siebenten Tages Abend gerade am Mittage?

— How long and weary it becometh, my strange soul! Hath a seventh-day evening come to it

precisely at noontide?

Wandelte sie zu lange schon selig zwischen guten und reifen Dingen?

Hath it already wandered too long, blissfully, among good and ripe things?

Sie streckt sich lang aus, lang – länger! sie liegt stille, meine wunderliche Seele.

It stretcheth itself out, long — longer! it lieth still, my strange soul.

Zu viel Gutes hat sie schon geschmeckt, diese goldene Traurigkeit drückt sie, sie verzieht den Mund.

Too many good things hath it already tasted; this golden sadness oppresseth it, it distorteth its mouth.

– Wie ein Schiff, das in seine stillste Bucht einlief – nun lehnt es sich an die Erde, der langen Reisen müde und der ungewissen Meere. Ist die Erde nicht treuer?

— As a ship that putteth into the calmest cove: — it now draweth up to the land, weary of long voyages and uncertain seas. Is not the land more faithful?

Wie solch ein Schiff sich dem Lande anlegt, anschmiegt – da genügt's, daß eine Spinne vom Lande her zu ihm ihren Faden spinnt.

As such a ship huggeth the shore, tuggeth the shore: — then it sufficeth for a spider to spin its thread from the ship to the land.

Keiner stärkeren Taue bedarf es da.

No stronger ropes are required there.

Wie solch ein müdes Schiff in der stillsten Bucht: so ruhe auch ich nun der Erde nahe,

As such a weary ship in the calmest cove, so do I also now repose, nigh to the earth,

treu, zutrauend, wartend, mit den leisesten Fäden ihr angebunden.

faithful, trusting, waiting, bound to it with the lightest threads.

O Glück! O Glück! Willst du wohl singen, o meine Seele? Du liegst im Grase.

O happiness! O happiness! Wilt thou perhaps sing, O my soul? Thou liest in the grass.

Aber das ist die heimliche feierliche Stunde, wo kein Hirt seine Flöte bläst.

But this is the secret, solemn hour, when no shepherd playeth his pipe.

Scheue dich! Heißer Mittag schläft auf den Fluren. Singe nicht! Still! Die Welt ist vollkommen.

Take care! Hot noontide sleepeth on the fields. Do not sing! Hush! The world is perfect.

Singe nicht, du Gras-Geflügel, o meine Seele! Flüstere nicht einmal!

Do not sing, thou prairie-bird, my soul! Do not even whisper!

Sieh doch – still! der alte Mittag schläft, er bewegt den Mund: trinkt er nicht eben einen Tropfen Glücks –

Lo — hush! The old noontide sleepeth, it moveth its mouth: doth it not just now drink a drop of happiness —

– einen alten braunen Tropfen goldenen Glücks, goldenen Weins? Es huscht über ihn hin, sein Glück lacht. So – lacht ein Gott. Still! –

— An old brown drop of golden happiness, golden wine? Something whisketh over it, its happiness laugheth. Thus — laugheth a God. Hush! —

– ›Zum Glück, wie wenig genügt schon zum Glücke!‹ So sprach ich einst und dünkte mich klug.

— 'For happiness, how little sufficeth for happiness!' Thus spake I once and thought myself wise.

Aber es war eine Lästerung: *das* lernte ich nun. Kluge Narrn reden besser.

But it was a blasphemy: THAT have I now learned. Wise fools speak better.

Das wenigste gerade, das Leiseste, Leichteste, einer Eidechse Rascheln,

The least thing precisely, the gentlest thing, the lightest thing, a lizard's rustling,

ein Hauch, ein Husch, ein Augen-Blick – *wenig* macht die Art des *besten* Glücks. Still!

a breath, a whisk, an eye-glance — LITTLE maketh up the BEST happiness. Hush!

– Was geschah mir: Horch! Flog die Zeit wohl davon? Falle ich nicht? Fiel ich nicht – horch! in den Brunnen der Ewigkeit?

— What hath befallen me: Hark! Hath time flown away? Do I not fall? Have I not fallen — hark! into the well of eternity?

– Was geschieht mir? Still! Es sticht mich – wehe – ins Herz?

— What happeneth to me? Hush! It stingeth me — alas — to the heart?

Ins Herz! Oh zerbrich, zerbrich, Herz, nach solchem Glücke, nach solchem Stiche!

To the heart! Oh, break up, break up, my heart, after such happiness, after such a sting!

– Wie? Ward die Welt nicht eben vollkommen? Rund und reif?

— What? Hath not the world just now become perfect? Round and ripe?

O des goldenen runden Reifs – wohin fliegt er wohl? Laufe ich ihm nach! Husch!

Oh, for the golden round ring — whither doth it fly? Let me run after it! Quick!

Still –« (und hier dehnte sich Zarathustra und fühlte, daß er schlafe).

Hush —" (and here Zarathustra stretched himself, and felt that he was asleep.)

»Auf!« sprach er zu sich selber, »du Schläfer! Du Mittagsschläfer!

"Up!" said he to himself, "thou sleeper! Thou noontide sleeper!

Wohlan, wohlauf, ihr alten Beine! Zeit ist's und Überzeit, manch gut Stücks Wegs blieb euch noch zurück –

Well then, up, ye old legs! It is time and more than time; many a good stretch of road is still awaiting you —

Nun schlieft ihr euch aus, wie lange doch? Eine halbe Ewigkeit! Wohlan, wohlauf nun, mein altes Herz!

Now have ye slept your fill; for how long a time? A half-eternity! Well then, up now, mine old heart!

Wie lange erst darfst du nach solchem Schlaf – dich auswachen?«

For how long after such a sleep mayest thou — remain awake?"

(Aber da schlief er schon von neuem ein, und seine Seele sprach gegen ihn und wehrte sich und legte sich wieder hin) – »Laß mich doch!

(But then did he fall asleep anew, and his soul spake against him and defended itself, and lay down again) — "Leave me alone!

Still! Ward nicht die Welt eben vollkommen? O des goldnen runden Balls!«

Hush! Hath not the world just now become perfect? Oh, for the golden round ball! —

»Steh auf«, sprach Zarathustra, »du kleine Diebin, du Tagediebin! Wie?

"Get up," said Zarathustra, "thou little thief, thou sluggard! What!

Immer noch sich strecken, gähnen, seufzen, hinunterfallen in tiefe Brunnen?

Still stretching thyself, yawning, sighing, falling into deep wells?

Wer bist du doch! O meine Seele!« (und hier erschrak er, denn ein Sonnenstrahl fiel vom Himmel herunter auf sein Gesicht.)

Who art thou then, O my soul!" (and here he became frightened, for a sunbeam shot down from heaven upon his face.)

»O Himmel über mir«, sprach er seufzend und setzte sich aufrecht, »du schaust mir zu? Du horchst meiner wunderlichen Seele zu?

"O heaven above me," said he sighing, and sat upright, "thou gazest at me? Thou hearkenest unto my strange soul?

Wann trinkst du diesen Tropfen Taus, der auf alle Erden-Dinge niederfiel – wann trinkst du diese wunderliche Seele –

When wilt thou drink this drop of dew that fell down upon all earthly things,— when wilt thou drink this strange soul —

– wann, Brunnen der Ewigkeit! du heiterer schauerlicher Mittags-Abgrund! wann trinkst du meine Seele in dich zurück?«

— When, thou well of eternity! thou joyous, awful, noontide abyss! when wilt thou drink my soul back into thee?"

Also sprach Zarathustra und erhob sich von seinem Lager am Baume

Thus spake Zarathustra, and rose from his couch beside the tree,

wie aus einer fremden Trunkenheit: und siehe, da stand die Sonne immer noch gerade über seinem Haupte.

as if awakening from a strange drunkenness: and behold! there stood the sun still exactly above his head.

Es möchte aber einer daraus mit Recht abnehmen, daß Zarathustra damals nicht lange geschlafen habe.

One might, however, rightly infer therefrom that Zarathustra had not then slept long.

Next chapter (German/English)

MITTAGS

–UND Zarathustra lief und lief und fand niemanden mehr und war allein und fand immer wieder sich und genoß und schlürfte seine Einsamkeit und dachte an gute Dinge, – stundenlang. Um die Stunde des Mittags aber, als die Sonne gerade über Zarathustras Haupte stand, kam er an einem alten krummen und knorrichten Baume vorbei, der von der reichen Liebe eines Weinstocks rings umarmt und vor sich selber verborgen war: von dem hingen gelbe Trauben in Fülle dem Wandernden entgegen. Da gelüstete ihn, einen kleinen Durst zu löschen und sich eine Traube abzubrechen; als er aber schon den Arm dazu ausstreckte, da gelüstete ihn etwas anderes noch mehr: nämlich sich neben den Baum niederzulegen, um die Stunde des vollkommenen Mittags, und zu schlafen.

Dies tat Zarathustra; und sobald er auf dem Boden lag, in der Stille und Heimlichkeit des bunten Grases, hatte er auch schon seinen kleinen Durst vergessen und schlief ein. Denn, wie das Sprichwort Zarathustras sagt: eins ist notwendiger als das andre. Nur daß seine Augen offen blieben – sie wurden nämlich nicht satt, den Baum und die Liebe des Weinstocks zu sehn und zu preisen. Im Einschlafen aber sprach Zarathustra also zu seinem Herzen:

»Still! Still! Ward die Welt nicht eben vollkommen? Was geschieht mir doch?

Wie ein zierlicher Wind, ungesehn, auf getäfeltem Meere tanzt, leicht, federleicht: so – tanzt der Schlaf auf mir.

Kein Auge drückt er mir zu, die Seele läßt er mir wach. Leicht ist er, wahrlich! federleicht.

Er überredet mich, ich weiß nicht wie? er betupft mich inwendig mit schmeichelnder Hand, er zwingt mich. Ja, er zwingt mich, daß meine Seele sich ausstreckt: –

– wie sie mir lang und müde wird, meine wunderliche Seele! Kam ihr eines siebenten Tages Abend gerade am Mittage? Wandelte sie zu lange schon selig zwischen guten und reifen Dingen?

Sie streckt sich lang aus, lang – länger! sie liegt stille, meine wunderliche Seele. Zu viel Gutes hat sie schon geschmeckt, diese goldene Traurigkeit drückt sie, sie verzieht den Mund.

– Wie ein Schiff, das in seine stillste Bucht einlief – nun lehnt es sich an die Erde, der langen Reisen müde und der ungewissen Meere. Ist die Erde nicht treuer?

Wie solch ein Schiff sich dem Lande anlegt, anschmiegt – da genügt's, daß eine Spinne vom Lande her zu ihm ihren Faden spinnt. Keiner stärkeren Taue bedarf es da.

Wie solch ein müdes Schiff in der stillsten Bucht: so ruhe auch ich nun der Erde nahe, treu, zutrauend, wartend, mit den leisesten Fäden ihr angebunden.

O Glück! O Glück! Willst du wohl singen, o meine Seele? Du liegst im Grase. Aber das ist die heimliche feierliche Stunde, wo kein Hirt seine Flöte bläst.

Scheue dich! Heißer Mittag schläft auf den Fluren. Singe nicht! Still! Die Welt ist vollkommen.

Singe nicht, du Gras-Geflügel, o meine Seele! Flüstere nicht einmal! Sieh doch – still! der alte Mittag schläft, er bewegt den Mund: trinkt er nicht eben einen Tropfen Glücks –

– einen alten braunen Tropfen goldenen Glücks, goldenen Weins? Es huscht über ihn hin, sein Glück lacht. So – lacht ein Gott. Still! –

– ›Zum Glück, wie wenig genügt schon zum Glücke!‹ So sprach ich einst und dünkte mich klug. Aber es war eine Lästerung: *das* lernte ich nun. Kluge Narrn reden besser.

Das wenigste gerade, das Leiseste, Leichteste, einer Eidechse Rascheln, ein Hauch, ein Husch, ein Augen-Blick – *wenig* macht die Art des *besten* Glücks. Still!

– Was geschah mir: Horch! Flog die Zeit wohl davon? Falle ich nicht? Fiel ich nicht – horch! in den Brunnen der Ewigkeit?

– Was geschieht mir? Still! Es sticht mich – wehe – ins Herz? Ins Herz! Oh

zerbrich, zerbrich, Herz, nach solchem Glücke, nach solchem Stiche!

– Wie? Ward die Welt nicht eben vollkommen? Rund und reif? O des goldenen runden Reifs – wohin fliegt er wohl? Laufe ich ihm nach! Husch!

Still –« (und hier dehnte sich Zarathustra und fühlte, daß er schlafe).

»Auf!« sprach er zu sich selber, »du Schläfer! Du Mittagsschläfer! Wohlan, wohlauf, ihr alten Beine! Zeit ist's und Überzeit, manch gut Stücks Wegs blieb euch noch zurück –

Nun schlieft ihr euch aus, wie lange doch? Eine halbe Ewigkeit! Wohlan, wohlauf nun, mein altes Herz! Wie lange erst darfst du nach solchem Schlaf – dich auswachen?«

(Aber da schlief er schon von neuem ein, und seine Seele sprach gegen ihn und wehrte sich und legte sich wieder hin) – »Laß mich doch! Still! Ward nicht die Welt eben vollkommen? O des goldnen runden Balls!«

»Steh auf«, sprach Zarathustra, »du kleine Diebin, du Tagediebin! Wie? Immer noch sich strecken, gähnen, seufzen, hinunterfallen in tiefe Brunnen?

Wer bist du doch! O meine Seele!« (und hier erschrak er, denn ein Sonnenstrahl fiel vom Himmel herunter auf sein Gesicht.)

»O Himmel über mir«, sprach er seufzend und setzte sich aufrecht, »du schaust mir zu? Du horchst meiner wunderlichen Seele zu?

Wann trinkst du diesen Tropfen Taus, der auf alle Erden-Dinge niederfiel – wann trinkst du diese wunderliche Seele –

– wann, Brunnen der Ewigkeit! du heiterer schauerlicher Mittags-Abgrund! wann trinkst du meine Seele in dich zurück?«

Also sprach Zarathustra und erhob sich von seinem Lager am Baume wie aus einer fremden Trunkenheit: und siehe, da stand die Sonne immer noch gerade über seinem Haupte. Es möchte aber einer daraus mit Recht abnehmen, daß Zarathustra damals nicht lange geschlafen habe.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DIE BEGRÜßUNG
LXXI. THE GREETING.

AM späten Nachmittage war es erst, daß Zarathustra, nach langem umsonstigen Suchen und Umherstreifen, wieder zu seiner Höhle heimkam.

It was late in the afternoon only when Zarathustra, after long useless searching and strolling about, again came home to his cave.

Als er aber derselben gegenüberstand, nicht zwanzig Schritt mehr von ihr ferne,

When, however, he stood over against it, not more than twenty paces therefrom,

da geschah das, was er jetzt am wenigsten erwartete: von neuem hörte er den großen *Notschrei*.

the thing happened which he now least of all expected: he heard anew the great CRY OF DISTRESS.

Und, erstaunlich! diesmal kam derselbige aus seiner eignen Höhle.

And extraordinary! this time the cry came out of his own cave.

Es war aber ein langer vielfältiger seltsamer Schrei, und Zarathustra unterschied deutlich, daß er sich aus vielen Stimmen zusammensetze:

It was a long, manifold, peculiar cry, and Zarathustra plainly distinguished that it was composed of many voices:

mochte er schon, aus der Ferne gehört, gleich dem Schrei aus einem einzigen Munde klingen.

although heard at a distance it might sound like the cry out of a single mouth.

Da sprang Zarathustra auf seine Höhle zu, und siehe! welches Schauspiel erwartete ihn erst nach diesem Hörspiele!

Thereupon Zarathustra rushed forward to his cave, and behold! what a spectacle awaited him after that concert!

Denn da saßen sie allesamt beieinander, an denen er des Tags vorübergegangen war:

For there did they all sit together whom he had passed during the day:

der König zur Rechten und der König zur Linken, der alte Zauberer, der Papst,

the king on the right and the king on the left, the old magician, the pope,

der freiwillige Bettler, der Schatten, der Gewissenhafte des Geistes, der traurige Wahrsager und der Esel;

the voluntary beggar, the shadow, the intellectually conscientious one, the sorrowful soothsayer, and the ass;

der häßlichste Mensch aber hatte sich eine Krone aufgesetzt und zwei Purpurgürtel umgeschlungen

the ugliest man, however, had set a crown on his head, and had put round him two purple girdles,

– denn er liebte es, gleich allen Häßlichen, sich zu verkleiden und schön zu tun.

— for he liked, like all ugly ones, to disguise himself and play the handsome person.

Inmitten aber dieser betrübten Gesellschaft stand der Adler Zarathustras, gesträubt und unruhig,

In the midst, however, of that sorrowful company stood Zarathustra's eagle, ruffled and disquieted,

denn er sollte auf zu vieles antworten, wofür sein Stolz keine Antwort hatte; die kluge Schlange aber hing um seinen Hals.

for it had been called upon to answer too much for which its pride had not any answer; the wise serpent however hung round its neck.

Dies alles schaute Zarathustra mit großer Verwunderung;

All this did Zarathustra behold with great astonishment;

dann aber prüfte er jeden einzelnen seiner Gäste mit leutseliger Neugierde, las ihre Seelen ab und wunderte sich von neuem.

then however he scrutinised each individual guest with courteous curiosity, read their souls and wondered anew.

Inzwischen hatten sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben und warteten mit Ehrfurcht, daß Zarathustra reden werde. Zarathustra aber sprach also:

In the meantime the assembled ones had risen from their seats, and waited with reverence for Zarathustra to speak. Zarathustra however spake thus:

»Ihr Verzweifelnden! Ihr Wunderlichen! Ich hörte also *euren* Notschrei?

"Ye despairing ones! Ye strange ones! So it was YOUR cry of distress that I heard?

Und nun weiß ich auch, wo der zu suchen ist, den ich umsonst heute suchte: *der höhere Mensch* –:

And now do I know also where he is to be sought, whom I have sought for in vain to-day: THE HIGHER MAN —:

– in meiner eignen Höhle sitzt er, der höhere Mensch! Aber was wundere ich mich!

— In mine own cave sitteth he, the higher man! But why do I wonder!

Habe ich ihn nicht selber zu mir gelockt, durch Honig-Opfer und listige Lockrufe meines Glücks?

Have not I myself allured him to me by honey-offerings and artful lure-calls of my happiness?

Doch dünkt mir, ihr taugt euch schlecht zur Gesellschaft,

But it seemeth to me that ye are badly adapted for company:

ihr macht einander das Herz unwirsch, ihr Notschreienden, wenn ihr hier beisammen sitzt? Es muß erst einer kommen,

ye make one another's hearts fretful, ye that cry for help, when ye sit here together? There is one that must first come,

– einer, der euch wieder lachen macht, ein guter fröhlicher Hanswurst, ein Tänzer und Wind und Wildfang, irgendein alter Narr: – was dünket euch?

— One who will make you laugh once more, a good jovial buffoon, a dancer, a wind, a wild romp, some old fool: — what think ye?

Vergebt mir doch, ihr Verzweifelnden, daß ich vor euch mit solch kleinen Worten rede, unwürdig, wahrlich, solcher Gäste!

Forgive me, however, ye despairing ones, for speaking such trivial words before you, unworthy, verily, of such guests!

Aber ihr erratet nicht, *was* mein Herz mutwillig macht: –

But ye do not divine WHAT maketh my heart wanton: —

– ihr selber tut es und euer Anblick, vergebt es mir! Jeder nämlich wird mutig, der einem Verzweifelnden zuschaut.

— Ye yourselves do it, and your aspect, forgive it me! For every one becometh courageous who beholdeth a despairing one.

Einem Verzweifelnden zuzusprechen – dazu dünkt sich jeder stark genug.

To encourage a despairing one — every one thinketh himself strong enough to do so.

Mir selber gabt ihr diese Kraft – eine gute Gabe, meine hohen Gäste! Ein rechtschaffnes Gastgeschenk!

To myself have ye given this power — a good gift, mine honourable guests! An excellent guest's-

present!

Wohlan, so zürnt nun nicht, daß ich euch auch vom Meinigen anbiete.

Well, do not then upbraid when I also offer you something of mine.

Dies hier ist mein Reich und meine Herrschaft: was aber mein ist, für diesen Abend und diese Nacht soll es euer sein.

This is mine empire and my dominion: that which is mine, however, shall this evening and tonight be yours.

Meine Tiere sollen euch dienen: meine Höhle sei eure Ruhestatt!

Mine animals shall serve you: let my cave be your resting-place!

Bei mir zu Heim und Hause soll keiner verzweifeln, in meinem Reviere schütze ich jeden vor seinen wilden Tieren.

At house and home with me shall no one despair: in my purlieus do I protect every one from his wild beasts.

Und das ist das erste, was ich euch anbiete: Sicherheit!

And that is the first thing which I offer you: security!

Das zweite aber ist: mein kleiner Finger.

The second thing, however, is my little finger.

Und habt ihr *den* erst, so nehmt nur noch die ganze Hand, wohlan! und das Herz dazu! Willkommen hier, willkommen, meine Gastfreunde!«

And when ye have THAT, then take the whole hand also, yea, and the heart with it! Welcome here, welcome to you, my guests!”

Also sprach Zarathustra und lachte vor Liebe und Bosheit.

Thus spake Zarathustra, and laughed with love and mischief.

Nach dieser Begrüßung verneigten sich seine Gäste abermals und schwiegen ehrfürchtig;

After this greeting his guests bowed once more and were reverentially silent;

der König zur Rechten aber antwortete ihm in ihrem Namen.

the king on the right, however, answered him in their name.

»Daran, o Zarathustra, wie du uns Hand und Gruß botest, erkennen wir dich als Zarathustra.

"O Zarathustra, by the way in which thou hast given us thy hand and thy greeting, we recognise thee as Zarathustra.

Du erniedrigtest dich vor uns; fast tatest du unserer Ehrfurcht wehe –:

Thou hast humbled thyself before us; almost hast thou hurt our reverence —:

– wer aber vermöchte gleich dir sich mit solchem Stolze zu erniedrigen?

— Who however could have humbled himself as thou hast done, with such pride?

Das richtet uns selber auf, ein Labsal ist es unsern Augen und Herzen.

THAT uplifteth us ourselves; a refreshment is it, to our eyes and hearts.

Dies allein nur zu schaun, stiegen gern wir auf höhere Berge, als dieser Berg ist.

To behold this, merely, gladly would we ascend higher mountains than this.

Als Schaulustige nämlich kamen wir, wir wollten sehn, was trübe Augen hell macht.

For as eager beholders have we come; we wanted to see what brighteneth dim eyes.

Und siehe, schon ist es vorbei mit allem unsern Notschrein.

And lo! now is it all over with our cries of distress.

Schon steht Sinn und Herz uns offen und ist entzückt. Wenig fehlt: und unser Mut wird mutwillig.

Now are our minds and hearts open and enraptured. Little is lacking for our spirits to become wanton.

Nichts, o Zarathustra, wächst Erfreulicheres auf Erden als ein hoher starker Wille: der ist ihr schönstes Gewächs.

There is nothing, O Zarathustra, that groweth more pleasingly on earth than a lofty, strong will: it is the finest growth.

Eine ganze Landschaft erquickt sich an *einem* solchen Baume.

An entire landscape refresheth itself at one such tree.

Der Pinie vergleiche ich, wer gleich dir, o Zarathustra, aufwächst:

To the pine do I compare him, O Zarathustra, which groweth up like thee

lang, schweigend, hart, allein, besten biegsamsten Holzes, herrlich, –

— tall, silent, hardy, solitary, of the best, supplest wood, stately,—

– zuletzt aber hinausgreifend mit starken grünen Ästen nach *seiner* Herrschaft,

— In the end, however, grasping out for ITS dominion with strong, green branches,

starke Fragen fragend vor Winden und Wettern und was immer auf Höhen heimisch ist,

asking weighty questions of the wind, the storm, and whatever is at home on high places;

– stärker antwortend, ein Befehlender, ein Siegreicher: o wer sollte nicht, solche Gewächse zu schaun, auf hohe Berge steigen?

— Answering more weightily, a commander, a victor! Oh! who should not ascend high mountains to behold such growths?

Deines Baumes hier, oh Zarathustra, erlabt sich auch der Düstere, der Mißratene, an deinem Anblicke wird auch der Unstete sicher und heilt sein Herz.

At thy tree, O Zarathustra, the gloomy and ill-constituted also refresh themselves; at thy look even the wavering become steady and heal their hearts.

Und wahrlich, zu deinem Berge und Baume richten sich heute viele Augen;

And verily, towards thy mountain and thy tree do many eyes turn to-day;

eine große Sehnsucht hat sich aufgemacht, und manche lernten fragen: wer ist Zarathustra?

a great longing hath arisen, and many have learned to ask: ‘Who is Zarathustra?’

Und wem du jemals dein Lied und deinen Honig ins Ohr geträufelt:

And those into whose ears thou hast at any time dripped thy song and thy honey:

alle die Versteckten, die Einsiedler, die Zweisiedler sprachen mit einem Male zu ihrem Herzen:

all the hidden ones, the lone-dwellers and the twain-dwellers, have simultaneously said to their hearts:

›Lebt Zarathustra noch? Es lohnt sich nicht mehr zu leben, alles ist gleich, alles ist umsonst: oder – wir müssen mit Zarathustra leben!‹

‘Doth Zarathustra still live? It is no longer worth while to live, everything is indifferent, everything is useless: or else — we must live with Zarathustra!’

›Warum kommt er nicht, der sich so lange ankündigte?‹ also fragen viele;

‘Why doth he not come who hath so long announced himself?’ thus do many people ask;

›verschlang ihn die Einsamkeit? Oder sollen wir wohl zu ihm kommen?‹

'hath solitude swallowed him up? Or should we perhaps go to him?'

Nun geschieht's, daß die Einsamkeit selber mürbe wird und zerbricht, einem Grabe gleich,

Now doth it come to pass that solitude itself becometh fragile and breaketh open, like a grave

das zerbricht und seine Toten nicht mehr halten kann. Überall sieht man Auferstandene.

that breaketh open and can no longer hold its dead. Everywhere one seeth resurrected ones.

Nun steigen und steigen die Wellen um deinen Berg, o Zarathustra.

Now do the waves rise and rise around thy mountain, O Zarathustra.

Und wie hoch auch deine Höhe ist, viele müssen zu dir hinauf; dein Nachen soll nicht lange mehr im Trocknen sitzen.

And however high be thy height, many of them must rise up to thee: thy boat shall not rest much longer on dry ground.

Und daß wir Verzweifelnde jetzt in deine Höhle kamen und schon nicht mehr verzweifeln:

And that we despairing ones have now come into thy cave, and already no longer despair:

ein Wahr-und Vorzeichen ist es nur, davon, daß Bessere zu dir unterwegs sind, –

— it is but a prognostic and a presage that better ones are on the way to thee,—

– denn er selber ist zu dir unterwegs, der letzte Rest Gottes unter Menschen,

— For they themselves are on the way to thee, the last remnant of God among men

das ist: alle die Menschen der großen Sehnsucht, des großen Ekels, des großen Überdrusses,

— that is to say, all the men of great longing, of great loathing, of great satiety,

– alle, die nicht leben wollen, oder sie lernen wieder *hoffen* – oder sie lernen von dir, oh Zarathustra, die *große* Hoffnung!«

— All who do not want to live unless they learn again to HOPE — unless they learn from thee, O Zarathustra, the GREAT hope!"

Also sprach der König zur Rechten und ergriff die Hand Zarathustras, um sie zu

küssen;

Thus spake the king on the right, and seized the hand of Zarathustra in order to kiss it;

aber Zarathustra wehrte seiner Verehrung und trat erschreckt zurück, schweigend und plötzlich wie in weite Fernen entfliehend.

but Zarathustra checked his veneration, and stepped back frightened, fleeing as it were, silently and suddenly into the far distance.

Nach einer kleinen Weile aber war er schon wieder bei seinen Gästen, blickte sie mit hellen, prüfenden Augen an und sprach:

After a little while, however, he was again at home with his guests, looked at them with clear scrutinising eyes, and said:

»Meine Gäste, ihr höheren Menschen, ich will deutsch und deutlich mit euch reden. Nicht auf *euch* wartete ich hier in diesen Bergen.«

“My guests, ye higher men, I will speak plain language and plainly with you. It is not for YOU that I have waited here in these mountains.”

(»Deutsch und deutlich? Daß Gott erbarm!« sagte hier der König zur Linken, beiseite;

(“‘Plain language and plainly?’ Good God!” said here the king on the left to himself;

»man merkt, er kennt die lieben Deutschen nicht, dieser Weise aus dem Morgenlande!

“one seeth he doth not know the good Occidentals, this sage out of the Orient!

Aber er meint ›deutsch und derb‹ – wohlan! Das ist heutzutage noch nicht der schlimmste Geschmack!«)

But he meaneth ‘blunt language and bluntly’ — well! That is not the worst taste in these days!”)

»Ihr mögt wahrlich insgesamt höhere Menschen sein«, fuhr Zarathustra fort, »aber für mich – seid ihr nicht hoch und stark genug.

“Ye may, verily, all of you be higher men,” continued Zarathustra; “but for me — ye are neither high enough, nor strong enough.

Für mich, das heißt: für das Unerbittliche, das in mir schweigt, aber nicht immer schweigen wird.

For me, that is to say, for the inexorable which is now silent in me, but will not always be silent.

Und gehört ihr zu mir, so doch nicht als mein rechter Arm.

And if ye appertain to me, still it is not as my right arm.

Wer nämlich selber auf kranken und zarten Beinen steht, gleich euch, der will vor allem, ob er's weiß oder sich verbirgt: daß er *geschont* werde.

For he who himself standeth, like you, on sickly and tender legs, wisheth above all to be TREATED INDULGENTLY, whether he be conscious of it or hide it from himself.

Meine Arme und meine Beine aber schone ich nicht, *ich schone meine Krieger nicht*: wieso könntet ihr zu *meinem* Kriege taugen?

My arms and my legs, however, I do not treat indulgently, I DO NOT TREAT MY WARRIORS INDULGENTLY: how then could ye be fit for MY warfare?

Mit euch verdürbe ich mir jeden Sieg noch. Und mancher von euch fiele schon um, wenn er nur den lauten Schall meiner Trommeln hörte.

With you I should spoil all my victories. And many of you would tumble over if ye but heard the loud beating of my drums.

Auch seid ihr mir nicht schön genug und wohlgeboren.

Moreover, ye are not sufficiently beautiful and well-born for me.

Ich brauche reine glatte Spiegel für meine Lehren; auf eurer Oberfläche verzerrt sich noch mein eignes Bildnis.

I require pure, smooth mirrors for my doctrines; on your surface even mine own likeness is distorted.

Eure Schultern drückt manche Last, manche Erinnerung; manch schlimmer Zwerg hockt in euren Winkeln.

On your shoulders presseth many a burden, many a recollection; many a mischievous dwarf squatteth in your corners.

Es gibt verborgenen Pöbel auch in euch.

There is concealed populace also in you.

Und seid ihr auch hoch und höherer Art: vieles an euch ist krumm und mißgestalt.

And though ye be high and of a higher type, much in you is crooked and misshapen.

Da ist kein Schmied in der Welt, der euch mir zurecht und gerade schlüge.

There is no smith in the world that could hammer you right and straight for me.

Ihr seid nur Brücken: mögen Höhere auf euch hinüberschreiten!

Ye are only bridges: may higher ones pass over upon you!

Ihr bedeutet Stufen: so zürnt dem nicht, der über euch hinweg in *seine* Höhe steigt!

Ye signify steps: so do not upbraid him who ascendeth beyond you into HIS height!

Aus eurem Samen mag auch mir einst ein echter Sohn und vollkommener Erbe wachsen: aber das ist ferne.

Out of your seed there may one day arise for me a genuine son and perfect heir: but that time is distant.

Ihr selber seid die nicht, welchen mein Erbgut und Name zugehört.

Ye yourselves are not those unto whom my heritage and name belong.

Nicht auf euch warte ich hier in diesen Bergen, nicht mit euch darf ich zum letzten Male niedersteigen.

Not for you do I wait here in these mountains; not with you may I descend for the last time.

Als Vorzeichen kamt ihr mir nur, daß schon Höhere zu mir unterwegs sind, –

Ye have come unto me only as a presage that higher ones are on the way to me,—

– *nicht* die Menschen der großen Sehnsucht, des großen Ekels, des großen Überdrusses und das, was ihr den Überrest Gottes nanntet.

— NOT the men of great longing, of great loathing, of great satiety, and that which ye call the remnant of God;

– Nein! Nein! Dreimal nein! Auf *andere* warte ich hier in diesen Bergen und will meinen Fuß nicht ohne sie von dannen heben,

— Nay! Nay! Three times Nay! For OTHERS do I wait here in these mountains, and will not lift my foot from thence without them;

– auf Höhere, Stärkere, Sieghaftere, Wohlgemutere, solche, die rechtwinklig gebaut sind an Leib und Seele: *lachende Löwen* müssen kommen!

— For higher ones, stronger ones, triumphanter ones, merrier ones, for such as are built squarely in body and soul: LAUGHING LIONS must come!

Oh, meine Gastfreunde, ihr Wunderlichen – hörtet ihr noch nichts von meinen Kindern? Und daß sie zu mir unterwegs sind?

O my guests, ye strange ones — have ye yet heard nothing of my children? And that they are on the way to me?

Sprecht mir doch von meinen Gärten, von meinen glückseligen Inseln, von meiner neuen schönen Art – warum sprecht ihr mir nicht davon?

Do speak unto me of my gardens, of my Happy Isles, of my new beautiful race — why do ye not speak unto me thereof?

Dies Gastgeschenk erbitte ich mir von eurer Liebe, daß ihr mir von meinen Kindern sprecht.

This guests'-present do I solicit of your love, that ye speak unto me of my children.

Hierzu bin ich reich, hierzu ward ich arm: was gab ich nicht hin,

For them am I rich, for them I became poor: what have I not surrendered,

– was gäbe ich nicht hin, daß ich eins hätte: *diese* Kinder, *diese* lebendige Pflanzung,

— What would I not surrender that I might have one thing: THESE children, THIS living plantation,

diese Lebensbäume meines Willens und meiner höchsten Hoffnung!«

THESE life-trees of my will and of my highest hope!"

Also sprach Zarathustra und hielt plötzlich inne in seiner Rede:

Thus spake Zarathustra, and stopped suddenly in his discourse:

denn ihn überfiel seine Sehnsucht, und er schloß Augen und Mund vor der Bewegung seines Herzens.

for his longing came over him, and he closed his eyes and his mouth, because of the agitation of his heart.

Und auch alle seine Gäste schwiegen und standen still und bestürzt: nur daß der alte Wahrsager mit Händen und Gebärden Zeichen gab.

And all his guests also were silent, and stood still and confounded: except only that the old soothsayer made signs with his hands and his gestures.

Next chapter (German/English)

DIE BEGRÜßUNG

AM späten Nachmittage war es erst, daß Zarathustra, nach langem umsonstigen Suchen und Umherstreifen, wieder zu seiner Höhle heimkam. Als er aber derselben gegenüberstand, nicht zwanzig Schritt mehr von ihr ferne, da geschah das, was er jetzt am wenigsten erwartete: von neuem hörte er den großen *Notschrei*. Und, erstaunlich! diesmal kam derselbige aus seiner eignen Höhle. Es war aber ein langer vielfältiger seltsamer Schrei, und Zarathustra unterschied deutlich, daß er sich aus vielen Stimmen zusammensetze: mochte er schon, aus der Ferne gehört, gleich dem Schrei aus einem einzigen Munde klingen.

Da sprang Zarathustra auf seine Höhle zu, und siehe! welches Schauspiel erwartete ihn erst nach diesem Hörspiele! Denn da saßen sie allesamt beieinander, an denen er des Tags vorübergegangen war: der König zur Rechten und der König zur Linken, der alte Zauberer, der Papst, der freiwillige Bettler, der Schatten, der Gewissenhafte des Geistes, der traurige Wahrsager und der Esel; der häßlichste Mensch aber hatte sich eine Krone aufgesetzt und zwei Purpurgürtel umgeschlungen – denn er liebte es, gleich allen Häßlichen, sich zu verkleiden und schön zu tun. Inmitten aber dieser betrübten Gesellschaft stand der Adler Zarathustras, gesträubt und unruhig, denn er sollte auf zu vieles antworten, wofür sein Stolz keine Antwort hatte; die kluge Schlange aber hing um seinen Hals.

Dies alles schaute Zarathustra mit großer Verwunderung; dann aber prüfte er jeden einzelnen seiner Gäste mit leutseliger Neugierde, las ihre Seelen ab und wunderte sich von neuem. Inzwischen hatten sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben und warteten mit Ehrfurcht, daß Zarathustra reden werde. Zarathustra aber sprach also:

»Ihr Verzweifelnden! Ihr Wunderlichen! Ich hörte also *euren* Notschrei? Und nun weiß ich auch, wo der zu suchen ist, den ich umsonst heute suchte: *der höhere Mensch* –:

– in meiner eignen Höhle sitzt er, der höhere Mensch! Aber was wundere ich mich! Habe ich ihn nicht selber zu mir gelockt, durch Honig-Opfer und listige Lockrufe meines Glücks?

Doch dünkt mir, ihr taugt euch schlecht zur Gesellschaft, ihr macht einander das Herz unwirsch, ihr Notschreienden, wenn ihr hier beisammen sitzt? Es muß erst einer kommen,

– einer, der euch wieder lachen macht, ein guter fröhlicher Hanswurst, ein Tänzer und Wind und Wildfang, irgendein alter Narr: – was dünket euch?

Vergebt mir doch, ihr Verzweifelnden, daß ich vor euch mit solch kleinen Worten rede, unwürdig, wahrlich, solcher Gäste! Aber ihr erratet nicht, *was* mein Herz mutwillig macht: –

– ihr selber tut es und euer Anblick, vergebt es mir! Jeder nämlich wird mutig, der einem Verzweifelnden zuschaut. Einem Verzweifelnden zuzusprechen – dazu dünkt sich jeder stark genug.

Mir selber gabt ihr diese Kraft – eine gute Gabe, meine hohen Gäste! Ein rechtschaffnes Gastgeschenk! Wohlan, so zürnt nun nicht, daß ich euch auch vom Meinigen anbiete.

Dies hier ist mein Reich und meine Herrschaft: was aber mein ist, für diesen Abend und diese Nacht soll es euer sein. Meine Tiere sollen euch dienen: meine Höhle sei eure Ruhestatt!

Bei mir zu Heim und Hause soll keiner verzweifeln, in meinem Reviere schütze ich jeden vor seinen wilden Tieren. Und das ist das erste, was ich euch anbiete: Sicherheit!

Das zweite aber ist: mein kleiner Finger. Und habt ihr *den* erst, so nehmt nur noch die ganze Hand, wohlan! und das Herz dazu! Willkommen hier, willkommen, meine Gastfreunde!«

Also sprach Zarathustra und lachte vor Liebe und Bosheit. Nach dieser Begrüßung verneigten sich seine Gäste abermals und schwiegen ehrfürchtig; der König zur Rechten aber antwortete ihm in ihrem Namen.

»Daran, o Zarathustra, wie du uns Hand und Gruß botest, erkennen wir dich als Zarathustra. Du erniedrigtest dich vor uns; fast tatest du unserer Ehrfurcht wehe –:

– wer aber vermöchte gleich dir sich mit solchem Stolze zu erniedrigen?

Das richtet uns selber auf, ein Labsal ist es unsern Augen und Herzen.

Dies allein nur zu schaun, stiegen gern wir auf höhere Berge, als dieser Berg ist. Als Schaulustige nämlich kamen wir, wir wollten sehn, was trübe Augen hell macht.

Und siehe, schon ist es vorbei mit allem unsern Notschrein. Schon steht Sinn und Herz uns offen und ist entzückt. Wenig fehlt: und unser Mut wird mutwillig.

Nichts, o Zarathustra, wächst Erfreulicheres auf Erden als ein hoher starker Wille: der ist ihr schönstes Gewächs. Eine ganze Landschaft erquickt sich an *einem* solchen Baume.

Der Pinie vergleiche ich, wer gleich dir, o Zarathustra, aufwächst: lang, schweigend, hart, allein, besten biegsamsten Holzes, herrlich, –

– zuletzt aber hinausgreifend mit starken grünen Ästen nach *seiner* Herrschaft, starke Fragen fragend vor Winden und Wettern und was immer auf Höhen heimisch ist,

– stärker antwortend, ein Befehlender, ein Siegreicher: o wer sollte nicht, solche Gewächse zu schaun, auf hohe Berge steigen?

Deines Baumes hier, oh Zarathustra, erlabt sich auch der Düstere, der Mißratene, an deinem Anblicke wird auch der Unstete sicher und heilt sein Herz.

Und wahrlich, zu deinem Berge und Baume richten sich heute viele Augen; eine große Sehnsucht hat sich aufgemacht, und manche lernten fragen: wer ist Zarathustra?

Und wem du jemals dein Lied und deinen Honig ins Ohr geträufelt: alle die Versteckten, die Einsiedler, die Zweisiedler sprachen mit einem Male zu ihrem Herzen:

›Lebt Zarathustra noch? Es lohnt sich nicht mehr zu leben, alles ist gleich, alles ist umsonst: oder – wir müssen mit Zarathustra leben!‹

›Warum kommt er nicht, der sich so lange ankündigte?‹ also fragen viele; ›verschlang ihn die Einsamkeit? Oder sollen wir wohl zu ihm kommen?‹

Nun geschieht’s, daß die Einsamkeit selber mürbe wird und zerbricht, einem Grabe gleich, das zerbricht und seine Toten nicht mehr halten kann. Überall sieht man Auferstandene.

Nun steigen und steigen die Wellen um deinen Berg, o Zarathustra. Und

wie hoch auch deine Höhe ist, viele müssen zu dir hinauf; dein Nachen soll nicht lange mehr im Trocknen sitzen.

Und daß wir Verzweifelnde jetzt in deine Höhle kamen und schon nicht mehr verzweifeln: ein Wahr-und Vorzeichen ist es nur, davon, daß Bessere zu dir unterwegs sind, –

– denn er selber ist zu dir unterwegs, der letzte Rest Gottes unter Menschen, das ist: alle die Menschen der großen Sehnsucht, des großen Ekels, des großen Überdrusses,

– alle, die nicht leben wollen, oder sie lernen wieder *hoffen* – oder sie lernen von dir, oh Zarathustra, die *große* Hoffnung!«

Also sprach der König zur Rechten und ergriff die Hand Zarathustras, um sie zu küssen; aber Zarathustra wehrte seiner Verehrung und trat erschreckt zurück, schweigend und plötzlich wie in weite Fernen entfliehend. Nach einer kleinen Weile aber war er schon wieder bei seinen Gästen, blickte sie mit hellen, prüfenden Augen an und sprach:

»Meine Gäste, ihr höheren Menschen, ich will deutsch und deutlich mit euch reden. Nicht auf *euch* wartete ich hier in diesen Bergen.«

(»Deutsch und deutlich? Daß Gott erbarm!« sagte hier der König zur Linken, beiseite; »man merkt, er kennt die lieben Deutschen nicht, dieser Weise aus dem Morgenlande!

Aber er meint ›deutsch und derb‹ – wohlan! Das ist heutzutage noch nicht der schlimmste Geschmack!«)

»Ihr mögt wahrlich insgesamt höhere Menschen sein«, fuhr Zarathustra fort, »aber für mich – seid ihr nicht hoch und stark genug.

Für mich, das heißt: für das Unerbittliche, das in mir schweigt, aber nicht immer schweigen wird. Und gehört ihr zu mir, so doch nicht als mein rechter Arm.

Wer nämlich selber auf kranken und zarten Beinen steht, gleich euch, der will vor allem, ob er’s weiß oder sich verbirgt: daß er *geschont* werde.

Meine Arme und meine Beine aber schone ich nicht, *ich schone meine Krieger nicht*: wieso könntet ihr zu *meinem* Kriege taugen?

Mit euch verdürbe ich mir jeden Sieg noch. Und mancher von euch fiele schon um, wenn er nur den lauten Schall meiner Trommeln hörte.

Auch seid ihr mir nicht schön genug und wohlgeboren. Ich brauche reine glatte Spiegel für meine Lehren; auf eurer Oberfläche verzerrt sich noch mein eignes Bildnis.

Eure Schultern drückt manche Last, manche Erinnerung; manch schlimmer Zwerg hockt in euren Winkeln. Es gibt verborgenen Pöbel auch in euch.

Und seid ihr auch hoch und höherer Art: vieles an euch ist krumm und mißgestalt. Da ist kein Schmied in der Welt, der euch mir zurecht und gerade schlüge.

Ihr seid nur Brücken: mögen Höhere auf euch hinüberschreiten! Ihr bedeutet Stufen: so zürnt dem nicht, der über euch hinweg in *seine* Höhe steigt!

Aus eurem Samen mag auch mir einst ein echter Sohn und vollkommener Erbe wachsen: aber das ist ferne. Ihr selber seid die nicht, welchen mein Erbgut und Name zugehört.

Nicht auf euch warte ich hier in diesen Bergen, nicht mit euch darf ich zum letzten Male niedersteigen. Als Vorzeichen kamt ihr mir nur, daß schon Höhere zu mir unterwegs sind, –

– *nicht* die Menschen der großen Sehnsucht, des großen Ekels, des großen Überdrusses und das, was ihr den Überrest Gottes nanntet.

– Nein! Nein! Dreimal nein! Auf *andere* warte ich hier in diesen Bergen und will meinen Fuß nicht ohne sie von dannen heben,

– auf Höhere, Stärkere, Sieghaftere, Wohlgemutere, solche, die rechtwinklig gebaut sind an Leib und Seele: *lachende Löwen* müssen kommen!

Oh, meine Gastfreunde, ihr Wunderlichen – hörtet ihr noch nichts von meinen Kindern? Und daß sie zu mir unterwegs sind?

Sprecht mir doch von meinen Gärten, von meinen glückseligen Inseln, von meiner neuen schönen Art – warum sprecht ihr mir nicht davon?

Dies Gastgeschenk erbitte ich mir von eurer Liebe, daß ihr mir von meinen Kindern sprecht. Hierzu bin ich reich, hierzu ward ich arm: was gab ich nicht hin,

– was gäbe ich nicht hin, daß ich eins hätte: *diese* Kinder, *diese* lebendige Pflanzung, *diese* Lebensbäume meines Willens und meiner höchsten Hoffnung!«

Also sprach Zarathustra und hielt plötzlich inne in seiner Rede: denn ihn überfiel seine Sehnsucht, und er schloß Augen und Mund vor der Bewegung

seines Herzens. Und auch alle seine Gäste schwiegen und standen still und bestürzt: nur daß der alte Wahrsager mit Händen und Gebärden Zeichen gab.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS ABENDMAHL

LXXII. THE SUPPER.

AN dieser Stelle nämlich unterbrach der Wahrsager die Begrüßung Zarathustras und seiner Gäste:

For at this point the soothsayer interrupted the greeting of Zarathustra and his guests:

er drängte sich vor, wie einer, der keine Zeit zu verlieren hat, faßte die Hand Zarathustras und rief: »Aber Zarathustra!

he pressed forward as one who had no time to lose, seized Zarathustra's hand and exclaimed: "But Zarathustra!

Eins ist notwendiger als das andre, so redest du selber: wohlan, eins ist *mir* jetzt notwendiger als alles andere.

One thing is more necessary than the other, so sayest thou thyself: well, one thing is now more necessary UNTO ME than all others.

Ein Wort zur rechten Zeit: hast du mich nicht zum *Mahle* eingeladen? Und hier sind viele, die lange Wege machten.

A word at the right time: didst thou not invite me to TABLE? And here are many who have made long journeys.

Du willst uns doch nicht mit Reden abspeisen?

Thou dost not mean to feed us merely with discourses?

Auch gedachtet ihr alle mir schon zu viel des Erfrierens, Ertrinkens, Erstickens und anderer Leibes-Notstände:

Besides, all of you have thought too much about freezing, drowning, suffocating, and other bodily dangers:

keiner aber gedachte *meines* Notstandes, nämlich des Verhungerns –«

none of you, however, have thought of MY danger, namely, perishing of hunger —"

(Also sprach der Wahrsager; wie die Tiere Zarathustras aber diese Worte hörten, liefen sie vor Schrecken davon.

(Thus spake the soothsayer. When Zarathustra's animals, however, heard these words, they ran

(Thus spake the soothsayer. When Zarathustra's animals, however, heard these words, they ran away in terror.

Denn sie sahen, daß, was sie auch am Tage heimgebracht hatten, nicht genug sein werde, den einen Wahrsager zu stopfen.)

For they saw that all they had brought home during the day would not be enough to fill the one soothsayer.)

»Eingerechnet das Verdursten«, fuhr der Wahrsager fort.

"Likewise perishing of thirst," continued the soothsayer.

»Und ob ich schon Wasser hier plätschern höre, gleich Reden der Weisheit, nämlich reichlich und unermüdlich: ich – will *Wein*!

"And although I hear water splashing here like words of wisdom — that is to say, plenteously and unweariedly, I — want WINE!

Nicht jeder ist gleich Zarathustra ein geborner Wassertrinker.

Not every one is a born water-drinker like Zarathustra.

Wasser taugt auch nicht für Müde und Verwelkte: *uns* gebührt Wein – *der* erst gibt plötzliches Genesen und stegreife Gesundheit!«

Neither doth water suit weary and withered ones: WE deserve wine — IT alone giveth immediate vigour and improvised health!"

Bei dieser Gelegenheit, da der Wahrsager nach Wein begehrte, geschah es,

On this occasion, when the soothsayer was longing for wine, it happened

daß auch der König zur Linken, der Schweigsame, einmal zu Worte kam.

that the king on the left, the silent one, also found expression for once.

»Für Wein«, sprach er, »trugen *wir* Sorge, ich samt meinem Bruder, dem Könige zur Rechten: wir haben Weins genug – einen ganzen Esel voll. So fehlt nichts als Brot.«

"WE took care," said he, "about wine, I, along with my brother the king on the right: we have enough of wine,— a whole ass-load of it. So there is nothing lacking but bread."

»Brot?« entgegnete Zarathustra und lachte dazu. »Nur gerade Brot haben Einsiedler nicht.

"Bread," replied Zarathustra, laughing when he spake, "it is precisely bread that anchorites have not.

Aber der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern auch vom Fleische guter

Lämmer, deren ich zwei habe:

But man doth not live by bread alone, but also by the flesh of good lambs, of which I have two:

– *Die* soll man geschwinde schlachten und würzig, mit Salbei, zubereiten: so liebe ich’s.

— THESE shall we slaughter quickly, and cook spicily with sage: it is so that I like them.

Und auch an Wurzeln und Früchten fehlt es nicht, gut genug selbst für Lecker- und Schmeckerlinge; noch an Nüssen und andern Rätseln zum Knacken.

And there is also no lack of roots and fruits, good enough even for the fastidious and dainty,— nor of nuts and other riddles for cracking.

Also wollen wir in Kürze eine gute Mahlzeit machen.

Thus will we have a good repast in a little while.

Wer aber mit essen will, muß auch mit Hand anlegen, auch die Könige. Bei Zarathustra nämlich darf auch ein König Koch sein.«

But whoever wish to eat with us must also give a hand to the work, even the kings. For with Zarathustra even a king may be a cook.”

Mit diesem Vorschlage war allen nach dem Herzen geredet: nur daß der freiwillige Bettler sich gegen Fleisch und Wein und Würzen sträubte.

This proposal appealed to the hearts of all of them, save that the voluntary beggar objected to the flesh and wine and spices.

»Nun hört mir doch diesen Schlemmer Zarathustra!« sagte er scherzhaft, »geht man dazu in Höhlen und Hoch-Gebirge, daß man solche Mahlzeiten macht?

“Just hear this glutton Zarathustra!” said he jokingly: “doth one go into caves and high mountains to make such repasts?

Nun freilich verstehe ich, was er einst uns lehrte: ›Gelobt sei die kleine Armut!‹ und warum er die Bettler abschaffen will.«

Now indeed do I understand what he once taught us: Blessed be moderate poverty!’ And why he wisheth to do away with beggars.”

»Sei guter Dinge«, antwortete ihm Zarathustra, »wie ich es bin.

“Be of good cheer,” replied Zarathustra, “as I am.

Bleibe bei deiner Sitte, du Trefflicher, malme deine Körner, trink dein Wasser, lobe deine Küche: wenn sie dich nur fröhlich macht!

Abide by thy customs, thou excellent one: grind thy corn, drink thy water, praise thy cooking,— if only it make thee glad!

Ich bin ein Gesetz nur für die Meinen, ich bin kein Gesetz für alle.

I am a law only for mine own; I am not a law for all.

Wer aber zu mir gehört, der muß von starken Knochen sein, auch von leichten Füßen, –

He, however, who belongeth unto me must be strong of bone and light of foot,—

– lustig zu Kriegen und Festen, kein Düsterling, kein Traum-Hans, bereit zum Schwersten wie zu seinem Feste, gesund und heil.

— Joyous in fight and feast, no sulker, no John o' Dreams, ready for the hardest task as for the feast, healthy and hale.

Das Beste gehört den Meinen und mir;

The best belongeth unto mine and me;

und gibt man's uns nicht, so nehmen wir's: die beste Nahrung, den reinsten Himmel, die stärksten Gedanken, die schönsten Fraun!« –

and if it be not given us, then do we take it: — the best food, the purest sky, the strongest thoughts, the fairest women!" —

Also sprach Zarathustra; der König zur Rechten aber entgegnete: »Seltsam!

Thus spake Zarathustra; the king on the right however answered and said: "Strange!

Vernahm man je solche kluge Dinge aus dem Munde eines Weisen?

Did one ever hear such sensible things out of the mouth of a wise man?

Und wahrlich, das ist das Seltsamste an einem Weisen, wenn er zu alledem auch noch klug und kein Esel ist.«

And verily, it is the strangest thing in a wise man, if over and above, he be still sensible, and not an ass."

Also sprach der König zur Rechten und wunderte sich; der Esel aber sagte zu seiner Rede mit bösem Willen I-A.

Thus spake the king on the right and wondered; the ass however, with ill-will, said YE-A to his

remark.

Dies aber war der Anfang von jener langen Mahlzeit, welche »das Abendmahl« in den Historien-Büchern genannt wird.

This however was the beginning of that long repast which is called “The Supper” in the history-books.

Bei derselben wurde von nichts anderem geredet als *vom höheren Menschen*.

At this there was nothing else spoken of but THE HIGHER MAN.

Next chapter (German/English)

DAS ABENDMAHL

AN dieser Stelle nämlich unterbrach der Wahrsager die Begrüßung Zarathustras und seiner Gäste: er drängte sich vor, wie einer, der keine Zeit zu verlieren hat, faßte die Hand Zarathustras und rief: »Aber Zarathustra!

Eins ist notwendiger als das andre, so redest du selber: wohlan, eins ist *mir* jetzt notwendiger als alles andere.

Ein Wort zur rechten Zeit: hast du mich nicht zum *Mahle* eingeladen? Und hier sind viele, die lange Wege machten. Du willst uns doch nicht mit Reden abspeisen?

Auch gedachtet ihr alle mir schon zu viel des Erfrierens, Ertrinkens, Erstickens und anderer Leibes-Notstände: keiner aber gedachte *meines* Notstandes, nämlich des Verhungerns –«

(Also sprach der Wahrsager; wie die Tiere Zarathustras aber diese Worte hörten, liefen sie vor Schrecken davon. Denn sie sahen, daß, was sie auch am Tage heimgebracht hatten, nicht genug sein werde, den einen Wahrsager zu stopfen.)

»Eingerechnet das Verdursten«, fuhr der Wahrsager fort. »Und ob ich schon Wasser hier plätschern höre, gleich Reden der Weisheit, nämlich reichlich und unermüdlich: ich – will *Wein*!

Nicht jeder ist gleich Zarathustra ein geborner Wassertrinker. Wasser taugt auch nicht für Müde und Verwelkte: *uns* gebührt Wein – *der* erst gibt plötzliches Genesen und stegreife Gesundheit!«

Bei dieser Gelegenheit, da der Wahrsager nach Wein begehrte, geschah es, daß auch der König zur Linken, der Schweigsame, einmal zu Worte kam. »Für Wein«, sprach er, »trugen *wir* Sorge, ich samt meinem Bruder, dem Könige zur Rechten: wir haben Weins genug – einen ganzen Esel voll. So fehlt nichts als Brot.«

»Brot?« entgegnete Zarathustra und lachte dazu. »Nur gerade Brot haben

Einsiedler nicht. Aber der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern auch vom Fleische guter Lämmer, deren ich zwei habe:

– *Die* soll man geschwinde schlachten und würzig, mit Salbei, zubereiten: so liebe ich's. Und auch an Wurzeln und Früchten fehlt es nicht, gut genug selbst für Lecker- und Schmeckerlinge; noch an Nüssen und andern Rätseln zum Knacken.

Also wollen wir in Kürze eine gute Mahlzeit machen. Wer aber mit essen will, muß auch mit Hand anlegen, auch die Könige. Bei Zarathustra nämlich darf auch ein König Koch sein.«

Mit diesem Vorschlage war allen nach dem Herzen geredet: nur daß der freiwillige Bettler sich gegen Fleisch und Wein und Würzen sträubte.

»Nun hört mir doch diesen Schlemmer Zarathustra!« sagte er scherzhaft, »geht man dazu in Höhlen und Hoch-Gebirge, daß man solche Mahlzeiten macht?

Nun freilich verstehe ich, was er einst uns lehrte: ›Gelobt sei die kleine Armut!‹ und warum er die Bettler abschaffen will.«

»Sei guter Dinge«, antwortete ihm Zarathustra, »wie ich es bin. Bleibe bei deiner Sitte, du Trefflicher, malme deine Körner, trink dein Wasser, lobe deine Küche: wenn sie dich nur fröhlich macht!

Ich bin ein Gesetz nur für die Meinen, ich bin kein Gesetz für alle. Wer aber zu mir gehört, der muß von starken Knochen sein, auch von leichten Füßen, –

– lustig zu Kriegen und Festen, kein Düsterling, kein Traum-Hans, bereit zum Schwersten wie zu seinem Feste, gesund und heil.

Das Beste gehört den Meinen und mir; und gibt man's uns nicht, so nehmen wir's: die beste Nahrung, den reinsten Himmel, die stärksten Gedanken, die schönsten Fraun!« –

Also sprach Zarathustra; der König zur Rechten aber entgegnete: »Seltsam! Vernahm man je solche kluge Dinge aus dem Munde eines Weisen?

Und wahrlich, das ist das Seltsamste an einem Weisen, wenn er zu alledem auch noch klug und kein Esel ist.«

Also sprach der König zur Rechten und wunderte sich; der Esel aber sagte zu seiner Rede mit bösem Willen I-A. Dies aber war der Anfang von jener

langen Mahlzeit, welche »das Abendmahl« in den Historien-Büchern genannt wird. Bei derselben wurde von nichts anderem geredet als *vom höheren Menschen*.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VOM HÖHEREN MENSCHEN

LXXIII. THE HIGHER MAN.

1

ALS ich zum ersten Male zu den Menschen kam, da tat ich die Einsiedler-Torheit, die große Torheit: ich stellte mich auf den Markt.

When I came unto men for the first time, then did I commit the anchorite folly, the great folly: I appeared on the market-place.

Und als ich zu allen redete, redete ich zu keinem.

And when I spake unto all, I spake unto none.

Des Abends aber waren Seiltänzer meine Genossen, und Leichname; und ich selber fast ein Leichnam.

In the evening, however, rope-dancers were my companions, and corpses; and I myself almost a corpse.

Mit dem neuen Morgen aber kam mir eine neue Wahrheit: da lernte ich sprechen

With the new morning, however, there came unto me a new truth: then did I learn to say:

»Was geht mich Markt und Pöbel und Pöbel-Lärm und lange Pöbel-Ohren an!«

“Of what account to me are market-place and populace and populace-noise and long populace-ears!”

Ihr höheren Menschen, dies lernt von mir: auf dem Markt glaubt niemand an höhere Menschen.

Ye higher men, learn THIS from me: On the market-place no one believeth in higher men.

Und wollt ihr dort reden, wohlan! Der Pöbel aber blinzelt »wir sind alle gleich«.

But if ye will speak there, very well! The populace, however, blinketh: “We are all equal.”

»Ihr höheren Menschen« – so blinzelt der Pöbel – »es gibt keine höheren Menschen,

“Ye higher men,”— so blinketh the populace — “there are no higher men,

wir sind alle gleich, Mensch ist Mensch, vor Gott – sind wir alle gleich!«

we are all equal; man is man, before God — we are all equal!”

Vor Gott! – Nun aber starb dieser Gott. Vor dem Pöbel aber wollen wir nicht gleich sein. Ihr höheren Menschen, geht weg vom Markt!

Before God! — Now, however, this God hath died. Before the populace, however, we will not be equal. Ye higher men, away from the market-place!

2

VOR Gott! – Nun aber starb dieser Gott! Ihr höheren Menschen, dieser Gott war eure größte Gefahr.

> Before God! — Now however this God hath died! Ye higher men, this God was your greatest danger.

Seit er im Grabe liegt, seid ihr erst wieder auferstanden. Nun erst kommt der große Mittag, nun erst wird der höhere Mensch-Herr!

> Only since he lay in the grave have ye again arisen. Now only cometh the great noontide, now only doth the higher man become — master!

Verstandet ihr dies Wort, o meine Brüder? Ihr seid erschreckt: wird euren Herzen schwindlig?

> Have ye understood this word, O my brethren? Ye are frightened: do your hearts turn giddy?

Klafft euch hier der Abgrund? Kläfft euch hier der Höllenhund?

> Doth the abyss here yawn for you? Doth the hell-hound here yelp at you?

Wohlan! Wohlauf! Ihr höheren Menschen! Nun erst kreißt der Berg der Menschen-Zukunft.

> Well! Take heart! ye higher men! Now only travaileth the mountain of the human future.

Gott starb: nun wollen *wir* – daß der Übermensch lebe.

> God hath died: now do WE desire — the Superman to live.

3

DIE Sorglichsten fragen heute: »wie bleibt der Mensch erhalten?«

The most careful ask to-day: “How is man to be maintained?”

Zarathustra aber fragt als der einzige und erste: »wie wird der Mensch *überwunden*?«

Zarathustra however asketh, as the first and only one: “How is man to be SURPASSED?”

Der Übermensch liegt mir am Herzen, *der* ist mein erstes und einziges – und *nicht* der Mensch:

The Superman, I have at heart; THAT is the first and only thing to me — and NOT man:

nicht der Nächste, nicht der Ärmste, nicht der Leidendste, nicht der Beste. –

not the neighbour, not the poorest, not the sorriest, not the best. —

O meine Brüder, was ich lieben kann am Men schen, das ist, daß er ein Übergang ist und ein Untergang.

O my brethren, what I can love in man is that he is an over-going and a down-going.

Und auch an euch ist vieles, das mich lieben und hoffen macht.

And also in you there is much that maketh me love and hope.

Daß ihr verachtetet, ihr höheren Menschen, das macht mich hoffen. Die großen Verachtenden nämlich sind die großen Verehrenden.

In that ye have despised, ye higher men, that maketh me hope. For the great despisers are the great reverers.

Daß ihr verzweifeltet, daran ist viel zu ehren. Denn ihr lerntet nicht, wie ihr euch ergäbet, ihr lerntet die kleinen Klugheiten nicht.

In that ye have despaired, there is much to honour. For ye have not learned to submit yourselves, ye have not learned petty policy.

Heute nämlich wurden die kleinen Leute Herr:

For to-day have the petty people become master:

die predigen alle Ergebung und Bescheidung und Klugheit und Fleiß und Rücksicht und das lange Und-so-weiter der kleinen Tugenden.

they all preach submission and humility and policy and diligence and consideration and the long et cetera of petty virtues.

Was von Weibsart ist, was von Knechtsart stammt und sonderlich der Pöbel-Mischmasch:

Whatever is of the effeminate type, whatever originateth from the servile type, and especially the populace-mishmash:

Das will nun Herr werden alles Menschen-Schicksals – o Ekel! Ekel! Ekel!

— THAT wisheth now to be master of all human destiny — O disgust! Disgust! Disgust!

Das frägt und frägt und wird nicht müde: »wie erhält sich der Mensch, am besten, am längsten, am angenehmsten?«

THAT asketh and asketh and never tireth: “How is man to maintain himself best, longest, most pleasantly?”

Damit – sind sie die Herren von heute.

Thereby — are they the masters of to-day.

Diese Herren von heute überwindet mir, o meine Brüder – diese kleinen Leute: *die* sind des Übermenschen größte Gefahr!

These masters of to-day — surpass them, O my brethren — these petty people: THEY are the Superman’s greatest danger!

Überwindet mir, ihr höheren Menschen, die kleinen Tugenden, die kleinen Klugheiten, die Sandkorn-Rücksichten,

Surpass, ye higher men, the petty virtues, the petty policy, the sand-grain considerateness,

den Ameisen-Kribbelkram, das erbärmliche Behagen, das »Glück der meisten« –!

the ant-hill trumpery, the pitiable comfortableness, the “happiness of the greatest number” —!

Und lieber verzweifelt, als daß ihr euch ergebt.

And rather despair than submit yourselves.

Und, wahrlich, ich liebe euch dafür, daß ihr heute nicht zu leben wißt, ihr höheren Menschen! So nämlich lebt *ihr* – am besten!

> And verily, I love you, because ye know not to-day how to live, ye higher men! For thus do YE live — best!

4

HABT ihr Mut, o meine Brüder? Seid ihr herzhaft?

Have ye courage, O my brethren? Are ye stout-hearted?

Nicht Mut vor Zeugen, sondern Einsiedler- und Adler-Mut, dem auch kein Gott mehr zusieht?

NOT the courage before witnesses, but anchorite and eagle courage, which not even a God any longer beholdeth?

Kalte Seelen, Maultiere, Blinde, Trunkene heißen mir nicht herzhaft.

Cold souls, mules, the blind and the drunken, I do not call stout-hearted.

Herz hat, wer Furcht kennt, aber Furcht *zwingt*; wer den Abgrund sieht, aber mit *Stolz*.

He hath heart who knoweth fear, but VANQUISHETH it; who seeth the abyss, but with PRIDE.

Wer den Abgrund sieht, aber mit Adlers-Augen, – wer mit Adlers-Krallen den Abgrund *faßt*: der hat Mut. –

He who seeth the abyss, but with eagle’s eyes,— he who with eagle’s talons GRASPETH the abyss: he hath courage. —

5

»DER Mensch ist böse« – so sprachen mir zum Troste alle Weisesten.

"Man is evil" — so said to me for consolation, all the wisest ones.

Ach, wenn es heute nur noch wahr ist! Denn das Böse ist des Menschen beste Kraft.

Ah, if only it be still true to-day! For the evil is man's best force.

»Der Mensch muß besser und böser werden« – so lehre *ich*. Das Böseste ist nötig zu des Übermenschen Bestem.

"Man must become better and eviler" — so do *I* teach. The evilest is necessary for the Superman's best.

Das mochte gut sein für jenen Prediger der kleinen Leute, daß er litt und trug an des Menschen Sünde.

It may have been well for the preacher of the petty people to suffer and be burdened by men's sin.

Ich aber erfreue mich der großen Sünde als meines großen *Trostes*. –

I, however, rejoice in great sin as my great CONSOLATION. —

Solches ist aber nicht für lange Ohren gesagt. Jedwedes Wort gehört auch nicht in jedes Maul.

Such things, however, are not said for long ears. Every word, also, is not suited for every mouth.

Das sind feine ferne Dinge: nach denen sollen nicht Schafs-Klauen greifen!

These are fine far-away things: at them sheep's claws shall not grasp!

6

IHR höheren Menschen, meint ihr, ich sei da, gut zu machen, was ihr schlecht machtet?

Ye higher men, think ye that I am here to put right what ye have put wrong?

Oder ich wollte fürderhin euch Leidende bequemer betten?

Or that I wished henceforth to make snugger couches for you sufferers?

Oder euch Unsteten, Verirrten, Verkletterten neue leichtere Fußsteige zeigen?

Or show you restless, miswandering, misclimbing ones, new and easier footpaths?

Nein! Nein! Dreimal nein! Immer mehr, immer Bessere eurer Art sollen zugrunde gehn – denn ihr sollt es immer schlimmer und härter haben. So allein –

Nay! Nay! Three times Nay! Always more, always better ones of your type shall succumb,— for ye shall always have it worse and harder. Thus only —

– so allein wächst der Mensch in die Höhe, wo der Blitz ihn trifft und zerbricht: hoch genug für den Blitz!

— Thus only groweth man aloft to the height where the lightning striketh and shattereth him: high enough for the lightning!

Auf Weniges, auf Langes, auf Fernes geht mein Sinn und meine Sehnsucht: was ginge mich euer kleines, vieles, kurzes Elend an!

Towards the few, the long, the remote go forth my soul and my seeking: of what account to me are your many little, short miseries!

Ihr leidet mir noch nicht genug! Denn ihr leidet an euch, ihr littet noch nicht *am Menschen*.

Ye do not yet suffer enough for me! For ye suffer from yourselves, ye have not yet suffered FROM MAN.

Ihr würdet lügen, wenn ihr’s anders sagtet! Ihr leidet alle nicht, woran *ich* litt. –

Ye would lie if ye spake otherwise! None of you suffereth from what *I* have suffered. —

7

ES ist mir nicht genug, daß der Blitz nicht mehr schadet. Nicht ableiten will ich ihn: er soll lernen für *mich* – arbeiten. –

It is not enough for me that the lightning no longer doeth harm. I do not wish to conduct it away: it shall learn — to work for ME. —

Meine Weisheit sammelt sich lange schon gleich einer Wolke, sie wird stiller und dunkler.

My wisdom hath accumulated long like a cloud, it becometh stiller and darker.

So tut jede Weisheit, welche einst *Blitze* gebären soll. –

So doeth all wisdom which shall one day bear LIGHTNINGS. —

Diesen Menschen von heute will ich nicht *Licht* sein, nicht Licht heißen.

Unto these men of to-day will I not be LIGHT, nor be called light.

Die – will ich blenden. Blitz meiner Weisheit! stich ihnen die Augen aus!

THEM — will I blind: lightning of my wisdom! put out their eyes!

8

WOLLT nichts über euer Vermögen: es gibt eine schlimme Falschheit bei solchen, die über ihr Vermögen wollen.

Do not will anything beyond your power: there is a bad falseness in those who will beyond their power.

Sonderlich, wenn sie große Dinge wollen! Denn sie wecken Mißtrauen gegen große Dinge, diese feinen Falschmünzer und Schauspieler: –

Especially when they will great things! For they awaken distrust in great things, these subtle false-coiners and stage-players: —

– bis sie endlich falsch vor sich selber sind, schieläugig, übertünchter Wurmfraß,

— Until at last they are false towards themselves, squint-eyed, whited cankers,

bemäntelt durch starke Worte, durch Aushänge-Tugenden, durch glänzende falsche Werke.

glossed over with strong words, parade virtues and brilliant false deeds.

Habt da eine gute Vorsicht, ihr höheren Menschen! Nichts nämlich gilt mir heute kostbarer und seltner als Redlichkeit.

Take good care there, ye higher men! For nothing is more precious to me, and rarer, than honesty.

Ist dies Heute nicht des Pöbels? Pöbel aber weiß nicht,

Is this to-day not that of the populace? The populace however knoweth not

was groß, was klein, was gerade und redlich ist: der ist unschuldig krumm, der lügt immer.

what is great and what is small, what is straight and what is honest: it is innocently crooked, it ever lieth.

9

HABT heute ein gutes Mißtrauen, ihr höheren Menschen, ihr Beherzten! Ihr Offenherzigen!

Have a good distrust to-day ye, higher men, ye enheartened ones! Ye open-hearted ones!

Und haltet eure Gründe geheim! Dies Heute nämlich ist des Pöbels.

And keep your reasons secret! For this to-day is that of the populace.

Was der Pöbel ohne Gründe einst glauben lernte, wer könnte ihm durch Gründe das – umwerfen?

What the populace once learned to believe without reasons, who could — refute it to them by means of reasons?

Und auf dem Markte überzeugt man mit Gebärden. Aber Gründe machen den Pöbel mißtrauisch.

And on the market-place one convinceth with gestures. But reasons make the populace distrustful.

Und wenn da einmal die Wahrheit zum Siege kam, so fragt euch mit gutem Mißtrauen: »welch starker Irrtum hat für sie gekämpft?«

And when truth hath once triumphed there, then ask yourselves with good distrust: “What strong error hath fought for it?”

Hütet euch auch vor den Gelehrten! Die hassen euch: denn sie sind unfruchtbar!

Be on your guard also against the learned! They hate you, because they are unproductive!

Sie haben kalte vertrocknete Augen, vor ihnen liegt jeder Vogel entfedert.

They have cold, withered eyes before which every bird is unplumed.

Solche brüsten sich damit, daß sie nicht lügen: aber Ohnmacht zur Lüge ist lange noch nicht Liebe zur Wahrheit. Hütet euch!

Such persons vaunt about not lying: but inability to lie is still far from being love to truth. Be on

your guard!

Freiheit von Fieber ist lange noch nicht Erkenntnis! Ausgekälteten Geistern glaube ich nicht.

Freedom from fever is still far from being knowledge! Refrigerated spirits I do not believe in.

Wer nicht lügen kann, weiß nicht, was Wahrheit ist.

He who cannot lie, doth not know what truth is.

10

WOLLT ihr hoch hinaus, so braucht die eignen Beine! Laßt euch nicht empor *tragen*, setzt euch nicht auf fremde Rücken und Köpfe!

If ye would go up high, then use your own legs! Do not get yourselves CARRIED aloft; do not seat yourselves on other people's backs and heads!

Du aber stiegst zu Pferde? Du reitest nun hurtig hinauf zu deinem Ziele?

Thou hast mounted, however, on horseback? Thou now ridest briskly up to thy goal?

Wohlan, mein Freund! Aber dein lahmer Fuß sitzt auch mit zu Pferde!

Well, my friend! But thy lame foot is also with thee on horseback!

Wenn du an deinem Ziele bist, wenn du von deinem Pferde springst: auf deiner *Höhe* gerade, du höherer Mensch – wirst du stolpern!

When thou reachest thy goal, when thou alightest from thy horse: precisely on thy HEIGHT, thou higher man,— then wilt thou stumble!

11

IHR Schaffenden, ihr höheren Menschen! Man ist nur für das eigne Kind schwanger.

Ye creating ones, ye higher men! One is only pregnant with one's own child.

Laßt euch nichts vorreden, einreden! Wer ist denn *euer* Nächster?

Do not let yourselves be imposed upon or put upon! Who then is YOUR neighbour?

Und handelt ihr auch »für den Nächsten« – ihr schafft doch nicht für ihn!

Even if ye act "for your neighbour" — ye still do not create for him!

Verlernt mir doch dies »Für«, ihr Schaffenden: eure Tugend gerade will es, daß ihr kein Ding mit »für« und »um« und »weil« tut.

Unlearn, I pray you, this "for," ye creating ones: your very virtue wisheth you to have naught to do with "for" and "on account of" and "because."

Gegen diese falschen kleinen Worte sollt ihr euer Ohr zukleben.

Against these false little words shall ye stop your ears.

Das »für den Nächsten« ist die Tugend nur der kleinen Leute: da heißt es »gleich und gleich«

"For one's neighbour," is the virtue only of the petty people: there it is said "like and like,"

und »Hand wäscht Hand« – sie haben nicht Recht noch Kraft zu *eurem* Eigennutz!

and "hand washeth hand": — they have neither the right nor the power for YOUR self-seeking!

In eurem Eigennutz, ihr Schaffenden, ist der Schwangeren Vorsicht und Vorsehung!

In your self-seeking, ye creating ones, there is the foresight and foreseeing of the pregnant!

Was niemand noch mit Augen sah, die Frucht: die schirmt und schont und nährt

eure ganze Liebe.

What no one’s eye hath yet seen, namely, the fruit — this, sheltereth and saveth and nourisheth your entire love.

Wo eure ganze Liebe ist, bei eurem Kinde, da ist auch eure ganze Tugend!

Where your entire love is, namely, with your child, there is also your entire virtue!

Euer Werk, euer Wille ist *euer* »Nächster«: laßt euch keine falschen Werte einreden!

Your work, your will is YOUR “neighbour”: let no false values impose upon you!

12

IHR Schaffenden, ihr höheren Menschen! Wer gebären muß, der ist krank; wer aber geboren hat, ist unrein.

> Ye creating ones, ye higher men! Whoever hath to give birth is sick; whoever hath given birth, however, is unclean.

Fragt die Weiber: man gebiert nicht, weil es Vergnügen macht. Der Schmerz macht Hühner und Dichter gackern.

> Ask women: one giveth birth, not because it giveth pleasure. The pain maketh hens and poets cackle.

Ihr Schaffenden, an euch ist viel Unreines. Das macht, ihr mußtet Mütter sein.

> Ye creating ones, in you there is much uncleanliness. That is because ye have had to be mothers.

Ein neues Kind: oh, wie viel neuer Schmutz kam auch zur Welt! Geht beiseite! Und wer geboren hat, soll seine Seele rein waschen!

> A new child: oh, how much new filth hath also come into the world! Go apart! He who hath given birth shall wash his soul!

13

SEID nicht tugendhaft über eure Kräfte! Und wollt nichts von euch wider die Wahrscheinlichkeit!

Be not virtuous beyond your powers! And seek nothing from yourselves opposed to probability!

Geht in den Fußstapfen, wo schon eurer Väter Tugend ging! Wie wolltet ihr hoch steigen, wenn nicht eurer Väter Wille mit euch steigt?

Walk in the footsteps in which your fathers' virtue hath already walked! How would ye rise high, if your fathers' will should not rise with you?

Wer aber Erstling sein will, sehe zu, daß er nicht auch Letztling werde!

He, however, who would be a firstling, let him take care lest he also become a lastling!

Und wo die Laster eurer Väter sind, darin sollt ihr nicht Heilige bedeuten wollen!

And where the vices of your fathers are, there should ye not set up as saints!

Wessen Väter es mit Weibern hielten und mit starken Weinen und Wildschweinen: was wäre es, wenn der von sich Keuschheit wollte?

He whose fathers were inclined for women, and for strong wine and flesh of wildboar swine; what would it be if he demanded chastity of himself?

Eine Narrheit wäre es! Viel, wahrlich, dünkt es mich für einen solchen, wenn er *eines* oder zweier oder dreier Weiber Mann ist.

A folly would it be! Much, verily, doth it seem to me for such a one, if he should be the husband of one or of two or of three women.

Und stiftete er Klöster und schriebe über die Tür: »der Weg zum Heiligen« – ich spräche doch: wozu! es ist eine neue Narrheit!

And if he founded monasteries, and inscribed over their portals: "The way to holiness,"— I should

still say: What good is it! it is a new folly!

Er stiftete sich selber ein Zucht- und Fluchthaus: wohl bekomm’s! Aber ich glaube nicht daran.

He hath founded for himself a penance-house and refuge-house: much good may it do! But I do not believe in it.

In der Einsamkeit wächst, was einer in sie bringt, auch das innere Vieh. Solchergestalt widerrät sich vielen die Einsamkeit.

In solitude there groweth what any one bringeth into it — also the brute in one’s nature. Thus is solitude inadvisable unto many.

Gab es Schmutzigeres bisher auf Erden als Wüsten-Heilige? Um *die* herum war nicht nur der Teufel los – sondern auch das Schwein.

Hath there ever been anything filthier on earth than the saints of the wilderness? AROUND THEM was not only the devil loose — but also the swine.

14

SCHEU, beschämt, ungeschickt, einem Tiger gleich, dem der Sprung mißriet: also, ihr höheren Menschen, sah ich oft euch beiseite schleichen. Ein *Wurf* mißriet euch.

Shy, ashamed, awkward, like the tiger whose spring hath failed — thus, ye higher men, have I often seen you slink aside. A CAST which ye made had failed.

Aber, ihr Würfelspieler, was liegt daran! Ihr lerntet nicht spielen und spotten, wie man spielen und spotten muß!

But what doth it matter, ye dice-players! Ye had not learned to play and mock, as one must play and mock!

Sitzen wir nicht immer an einem großen Spott- und Spieltische?

Do we not ever sit at a great table of mocking and playing?

Und wenn euch Großes mißriet, seid ihr selber darum – mißraten?

And if great things have been a failure with you, have ye yourselves therefore — been a failure?

Und mißrietet ihr selber, mißriet darum – der Mensch? Mißriet aber der Mensch: wohlan! wohlauf!

And if ye yourselves have been a failure, hath man therefore — been a failure? If man, however, hath been a failure: well then! never mind!

15

JE höher von Art, je seltener gerät ein Ding. Ihr höheren Menschen hier, seid ihr nicht alle – mißgeraten?

> The higher its type, always the seldomer doth a thing succeed. Ye higher men here, have ye not all — been failures?

Seid guten Muts, was liegt daran! Wie vieles ist noch möglich! Lernt über euch selber lachen, wie man lachen muß!

> Be of good cheer; what doth it matter? How much is still possible! Learn to laugh at yourselves, as ye ought to laugh!

Was Wunders auch, daß ihr mißrietet und halb gerietet, ihr Halbzerbrochenen! Drängt und stößt sich nicht in euch – des Menschen *Zukunft*?

> What wonder even that ye have failed and only half-succeeded, ye half-shattered ones! Doth not — man's FUTURE strive and struggle in you?

Des Menschen Fernstes, Tiefstes, Sternen-Höchstes, seine ungeheure Kraft: schäumt das nicht alles gegeneinander in eurem Topfe?

> Man's furthest, profoundest, star-highest issues, his prodigious powers — do not all these foam through one another in your vessel?

Was Wunders, daß mancher Topf zerbricht! Lernt über euch lachen, wie man lachen muß! Ihr höheren Menschen, o wie vieles ist noch möglich!

> What wonder that many a vessel shattereth! Learn to laugh at yourselves, as ye ought to laugh! Ye higher men, O, how much is still possible!

Und wahrlich, wie viel geriet schon! Wie reich ist diese Erde an kleinen guten vollkommenen Dingen, an Wohlgeratenem!

> And verily, how much hath already succeeded! How rich is this earth in small, good, perfect things,

in well-constituted things!

Stellt kleine gute vollkommene Dinge um euch, ihr höheren Menschen! Deren goldene Reife heilt das Herz. Vollkommnes lehrt hoffen.

Set around you small, good, perfect things, ye higher men. Their golden maturity healeth the heart. The perfect teacheth one to hope.

16

WELCHES war hier auf Erden bisher die größte Sünde? War es nicht das Wort dessen, der sprach: »Wehe denen, die hier lachen!«

What hath hitherto been the greatest sin here on earth? Was it not the word of him who said: “Woe unto them that laugh now!”

Fand er zum Lachen auf der Erde selber keine Gründe? So suchte er nur schlecht. Ein Kind findet hier noch Gründe.

Did he himself find no cause for laughter on the earth? Then he sought badly. A child even findeth cause for it.

Der – liebte nicht genug: sonst hätte er auch uns geliebt, die Lachenden!

He — did not love sufficiently: otherwise would he also have loved us, the laughing ones!

Aber er haßte und höhnte uns, Heulen und Zähneklappern verhieß er uns.

But he hated and hooted us; wailing and teeth-gnashing did he promise us.

Muß man denn gleich fluchen, wo man nicht liebt? Das – dünkt mich ein schlechter Geschmack.

Must one then curse immediately, when one doth not love? That — seemeth to me bad taste.

Aber so tat er, dieser Unbedingte. Er kam vom Pöbel.

Thus did he, however, this absolute one. He sprang from the populace.

Und er selber liebte nur nicht genug: sonst hätte er weniger gezürnt, daß man ihn nicht liebe.

And he himself just did not love sufficiently; otherwise would he have raged less because people did not love him.

Alle große Liebe *will* nicht Liebe – die will mehr.

All great love doth not SEEK love: — it seeketh more.

Geht aus dem Wege allen solchen Unbedingten!

Go out of the way of all such absolute ones!

Das ist eine arme kranke Art, eine Pöbel-Art: sie sehn schlimm diesem Leben zu, sie haben den bösen Blick für diese Erde.

They are a poor sickly type, a populace-type: they look at this life with ill-will, they have an evil eye for this earth.

Geht aus dem Wege allen solchen Unbedingten! Sie haben schwere Füße und schwüle Herzen – sie wissen nicht zu tanzen.

Go out of the way of all such absolute ones! They have heavy feet and sultry hearts: — they do not know how to dance.

Wie möchte solchen wohl die Erde leicht sein!

How could the earth be light to such ones!

17

KRUMM kommen alle guten Dinge ihrem Ziele nahe.

Tortuously do all good things come nigh to their goal.

Gleich Katzen machen sie Buckel, sie schnurren innewendig vor ihrem nahen Glücke – alle guten Dinge lachen.

Like cats they curve their backs, they purr inwardly with their approaching happiness,— all good things laugh.

Der Schritt verrät, ob einer schon auf *seiner* Bahn schreitet: so seht mich gehn! Wer aber seinem Ziele nahe kommt, der tanzt.

His step betrayeth whether a person already walketh on HIS OWN path: just see me walk! He, however, who cometh nigh to his goal, danceth.

Und, wahrlich, zum Standbild ward ich nicht, noch stehe ich nicht da, starr, stumpf, steinern, eine Säule; ich liebe geschwindes Laufen.

And verily, a statue have I not become, not yet do I stand there stiff, stupid and stony, like a pillar; I love fast racing.

Und wenn es auf Erden auch Moor und dicke Trübsal gibt:

And though there be on earth fens and dense afflictions,

wer leichte Füße hat, läuft über Schlamm noch hinweg und tanzt wie auf gefegtem Eise.

he who hath light feet runneth even across the mud, and danceth, as upon well-swept ice.

Erhebt eure Herzen, meine Brüder, hoch! höher! Und vergeßt mir auch die Beine nicht!

Lift up your hearts, my brethren, high, higher! And do not forget your legs!

Erhebt auch eure Beine, ihr guten Tänzer, und besser noch: ihr steht auch auf

dem Kopf!

Lift up also your legs, ye good dancers, and better still, if ye stand upon your heads!

18

DIESE Krone des Lachenden, diese Rosenkranz-Krone: ich selber setzte mir diese Krone auf, ich selber sprach heilig mein Gelächter.

This crown of the laughter, this rose-garland crown: I myself have put on this crown, I myself have consecrated my laughter.

Keinen anderen fand ich heute stark genug dazu.

No one else have I found to-day potent enough for this.

Zarathustra der Tänzer, Zarathustra der Leichte, der mit den Flügeln winkt,

Zarathustra the dancer, Zarathustra the light one, who beckoneth with his pinions,

ein Flugbereiter, allen Vögeln zuwinkend, bereit und fertig, ein Selig-Leichtfertiger: –

one ready for flight, beckoning unto all birds, ready and prepared, a blissfully light-spirited one: —

Zarathustra der Wahrsager, Zarathustra der Wahrlacher, kein Ungeduldiger, kein Unbedingter, einer, der Sprünge und Seitensprünge liebt;

Zarathustra the soothsayer, Zarathustra the sooth-laugher, no impatient one, no absolute one, one who loveth leaps and side-leaps;

ich selber setzte mir diese Krone auf!

I myself have put on this crown!

19

ERHEBT eure Herzen, meine Brüder, hoch! höher! Und vergeßt mir auch die Beine nicht!

Lift up your hearts, my brethren, high, higher! And do not forget your legs!

Erhebt auch eure Beine, ihr guten Tänzer, und besser noch: ihr steht auch auf dem Kopf!

Lift up also your legs, ye good dancers, and better still if ye stand upon your heads!

Es gibt auch im Glück schweres Getier, es gibt Plumpfüßler von Anbeginn.

There are also heavy animals in a state of happiness, there are club-footed ones from the beginning.

Wunderlich mühn sie sich ab, einem Elefanten gleich, der sich müht auf dem Kopf zu stehn.

Curiously do they exert themselves, like an elephant which endeavoureth to stand upon its head.

Besser aber noch närrisch sein vor Glücke als närrisch vor Unglücke, besser plump tanzen, als lahm gehn.

Better, however, to be foolish with happiness than foolish with misfortune, better to dance awkwardly than walk lamely.

So lernt mir doch meine Weisheit ab: auch das schlimmste Ding hat zwei gute Kehrseiten, –

So learn, I pray you, my wisdom, ye higher men: even the worst thing hath two good reverse sides, —

– auch das schlimmste Ding hat gute Tanzbeine: so lernt mir doch euch selbst, ihr höheren Menschen, auf eure rechten Beine stellen!

— Even the worst thing hath good dancing-legs: so learn, I pray you, ye higher men, to put yourselves on your proper legs!

So verlernt mir doch Trübsal-Blasen und alle Pöbel-Traurigkeit!

> So unlearn, I pray you, the sorrow-sighing, and all the populace-sadness!

O wie traurig dünken mich heute des Pöbels Hanswürste noch! Dies Heute aber ist des Pöbels.

> Oh, how sad the buffoons of the populace seem to me to-day! This to-day, however, is that of the populace.

20

DEM Winde tut mir gleich, wenn er aus seinen Berghöhlen stürzt:

Do like unto the wind when it rusheth forth from its mountain-caves:

nach seiner eignen Pfeife will er tanzen, die Meere zittern und hüpfen unter seinen Fußtapfen.

unto its own piping will it dance; the seas tremble and leap under its footsteps.

Der den Eseln Flügel gibt, der Löwinnen melkt, gelobt sei dieser gute unbändige Geist,

That which giveth wings to asses, that which milketh the lionesses: — praised be that good, unruly spirit,

der allem Heute und allem Pöbel wie ein Sturmwind kommt, –

which cometh like a hurricane unto all the present and unto all the populace,—

– der Distel- und Tiftelköpfen feind ist und allen welken Blättern und Unkräutern:

— Which is hostile to thistle-heads and puzzle-heads, and to all withered leaves and weeds:

gelobt sei dieser wilde gute freie Sturmgeist, welcher auf Mooren und Trübsalen wie auf Wiesen tanzt!

— praised be this wild, good, free spirit of the storm, which danceth upon fens and afflictions, as upon meadows!

Der die Pöbel-Schwindhunde haßt und alles mißratene düstere Gezücht: gelobt sei dieser Geist aller freien Geister,

Which hateth the consumptive populace-dogs, and all the ill-constituted, sullen brood: — praised be this spirit of all free spirits,

der lachende Sturm, welcher allen Schwarzsichtigen, Schwärsüchtigen Staub in die Augen bläst!

the laughing storm, which bloweth dust into the eyes of all the melanopic and melancholic!

Ihr höheren Menschen, euer Schlimmstes ist: ihr lerntet alle nicht tanzen, wie man tanzen muß – über euch hinweg tanzen!

> Ye higher men, the worst thing in you is that ye have none of you learned to dance as ye ought to dance — to dance beyond yourselves!

Was liegt daran, daß ihr mißrietet!

> What doth it matter that ye have failed!

Wie vieles ist noch möglich! So *lernt* doch über euch hinweglachen!

> How many things are still possible! So LEARN to laugh beyond yourselves!

Erhebt eure Herzen, ihr guten Tänzer, hoch! höher! Und vergeßt mir auch das gute Lachen nicht!

> Lift up your hearts, ye good dancers, high! higher! And do not forget the good laughter!

Diese Krone des Lachenden, diese Rosenkranz-Krone: euch, meinen Brüdern, werfe ich diese Krone zu!

> This crown of the laughter, this rose-garland crown: to you my brethren do I cast this crown!

Das Lachen sprach ich heilig; ihr höheren Menschen, *lernt* mir – lachen!

> Laughing have I consecrated; ye higher men, LEARN, I pray you — to laugh!

Next chapter (German/English)

VOM HÖHEREN MENSCHEN

1

ALS ich zum ersten Male zu den Menschen kam, da tat ich die Einsiedler-Torheit, die große Torheit: ich stellte mich auf den Markt.

Und als ich zu allen redete, redete ich zu keinem. Des Abends aber waren Seiltänzer meine Genossen, und Leichname; und ich selber fast ein Leichnam.

Mit dem neuen Morgen aber kam mir eine neue Wahrheit: da lernte ich sprechen »Was geht mich Markt und Pöbel und Pöbel-Lärm und lange Pöbel-Ohren an!«

Ihr höheren Menschen, dies lernt von mir: auf dem Markt glaubt niemand an höhere Menschen. Und wollt ihr dort reden, wohlan! Der Pöbel aber blinzelt »wir sind alle gleich«.

»Ihr höheren Menschen« – so blinzelt der Pöbel – »es gibt keine höheren Menschen, wir sind alle gleich, Mensch ist Mensch, vor Gott – sind wir alle gleich!«

Vor Gott! – Nun aber starb dieser Gott. Vor dem Pöbel aber wollen wir nicht gleich sein. Ihr höheren Menschen, geht weg vom Markt!

2

VOR Gott! – Nun aber starb dieser Gott! Ihr höheren Menschen, dieser Gott war eure größte Gefahr.

Seit er im Grabe liegt, seid ihr erst wieder auferstanden. Nun erst kommt der große Mittag, nun erst wird der höhere Mensch-Herr!

Verstandet ihr dies Wort, o meine Brüder? Ihr seid erschreckt: wird euren Herzen schwindlig? Klafft euch hier der Abgrund? Kläfft euch hier der Höllenhund?

Wohlan! Wohlauf! Ihr höheren Menschen! Nun erst kreißt der Berg der Menschen-Zukunft. Gott starb: nun wollen *wir* – daß der Übermensch lebe.

3

DIE Sorglichsten fragen heute: »wie bleibt der Mensch erhalten?« Zarathustra aber fragt als der einzige und erste: »wie wird der Mensch *überwunden*?«

Der Übermensch liegt mir am Herzen, *der* ist mein erstes und einziges – und *nicht* der Mensch: nicht der Nächste, nicht der Ärmste, nicht der Leidendste, nicht der Beste. –

O meine Brüder, was ich lieben kann am Men schen, das ist, daß er ein Übergang ist und ein Untergang. Und auch an euch ist vieles, das mich lieben und hoffen macht.

Daß ihr verachtetet, ihr höheren Menschen, das macht mich hoffen. Die großen Verachtenden nämlich sind die großen Verehrenden.

Daß ihr verzweifeltet, daran ist viel zu ehren. Denn ihr lerntet nicht, wie ihr euch ergäbet, ihr lerntet die kleinen Klugheiten nicht.

Heute nämlich wurden die kleinen Leute Herr: die predigen alle Ergebung und Bescheidung und Klugheit und Fleiß und Rücksicht und das lange Und-so-weiter der kleinen Tugenden.

Was von Weibsart ist, was von Knechtsart stammt und sonderlich der Pöbel-Mischmasch: *Das* will nun Herr werden alles Menschen-Schicksals – o Ekel! Ekel! Ekel!

Das frägt und frägt und wird nicht müde: »wie erhält sich der Mensch, am besten, am längsten, am angenehmsten?« Damit – sind sie die Herren von heute.

Diese Herren von heute überwindet mir, o meine Brüder – diese kleinen Leute: *die* sind des Übermenschen größte Gefahr!

Überwindet mir, ihr höheren Menschen, die kleinen Tugenden, die kleinen Klugheiten, die Sandkorn-Rücksichten, den Ameisen-Kribbelkram, das erbärmliche Behagen, das »Glück der meisten« –!

Und lieber verzweifelt, als daß ihr euch ergebt. Und, wahrlich, ich liebe

euch dafür, daß ihr heute nicht zu leben wißt, ihr höheren Menschen! So nämlich lebt *ihr* – am besten!

4

HABT ihr Mut, o meine Brüder? Seid ihr herzhaft? *Nicht* Mut vor Zeugen, sondern Einsiedler- und Adler-Mut, dem auch kein Gott mehr zusieht?

Kalte Seelen, Maultiere, Blinde, Trunkene heißen mir nicht herzhaft. Herz hat, wer Furcht kennt, aber Furcht *zwingt*; wer den Abgrund sieht, aber mit *Stolz*.

Wer den Abgrund sieht, aber mit Adlers-Augen, – wer mit Adlers-Krallen den Abgrund *faßt*: der hat Mut. –

5

»DER Mensch ist böse« – so sprachen mir zum Troste alle Weisesten. Ach, wenn es heute nur noch wahr ist! Denn das Böse ist des Menschen beste Kraft.

»Der Mensch muß besser und böser werden« – so lehre *ich*. Das Böseste ist nötig zu des Übermenschen Bestem.

Das mochte gut sein für jenen Prediger der kleinen Leute, daß er litt und trug an des Menschen Sünde. Ich aber erfreue mich der großen Sünde als meines großen *Trostes*. –

Solches ist aber nicht für lange Ohren gesagt. Jedwedes Wort gehört auch nicht in jedes Maul. Das sind feine ferne Dinge: nach denen sollen nicht Schafs-Klauen greifen!

6

IHR höheren Menschen, meint ihr, ich sei da, gut zu machen, was ihr schlecht machtet?

Oder ich wollte fürderhin euch Leidende bequemer betten? Oder euch Unsteten, Verirrten, Verkletterten neue leichtere Fußsteige zeigen?

Nein! Nein! Dreimal nein! Immer mehr, immer Bessere eurer Art sollen zugrunde gehn – denn ihr sollt es immer schlimmer und härter haben. So allein –

– so allein wächst der Mensch in die Höhe, wo der Blitz ihn trifft und zerbricht: hoch genug für den Blitz!

Auf Weniges, auf Langes, auf Fernes geht mein Sinn und meine Sehnsucht: was ginge mich euer kleines, vieles, kurzes Elend an!

Ihr leidet mir noch nicht genug! Denn ihr leidet an euch, ihr littet noch nicht *am Menschen*. Ihr würdet lügen, wenn ihr's anders sagtet! Ihr leidet alle nicht, woran *ich* litt. –

7

ES ist mir nicht genug, daß der Blitz nicht mehr schadet. Nicht ableiten will ich ihn: er soll lernen für *mich* – arbeiten. –

Meine Weisheit sammelt sich lange schon gleich einer Wolke, sie wird stiller und dunkler. So tut jede Weisheit, welche einst *Blitze* gebären soll. –

Diesen Menschen von heute will ich nicht *Licht* sein, nicht Licht heißen. *Die* – will ich blenden. Blitz meiner Weisheit! stich ihnen die Augen aus!

8

WOLLT nichts über euer Vermögen: es gibt eine schlimme Falschheit bei solchen, die über ihr Vermögen wollen.

Sonderlich, wenn sie große Dinge wollen! Denn sie wecken Mißtrauen gegen große Dinge, diese feinen Falschmünzer und Schauspieler: –

– bis sie endlich falsch vor sich selber sind, schieläugig, übertünchter Wurmfraß, bemäntelt durch starke Worte, durch Aushänge-Tugenden, durch glänzende falsche Werke.

Habt da eine gute Vorsicht, ihr höheren Menschen! Nichts nämlich gilt mir heute kostbarer und seltner als Redlichkeit.

Ist dies Heute nicht des Pöbels? Pöbel aber weiß nicht, was groß, was klein, was gerade und redlich ist: der ist unschuldig krumm, der lügt immer.

9

HABT heute ein gutes Mißtrauen, ihr höheren Menschen, ihr Beherzten! Ihr Offenherzigen! Und haltet eure Gründe geheim! Dies Heute nämlich ist des Pöbels.

Was der Pöbel ohne Gründe einst glauben lernte, wer könnte ihm durch Gründe das – umwerfen?

Und auf dem Markte überzeugt man mit Gebärden. Aber Gründe machen den Pöbel mißtrauisch.

Und wenn da einmal die Wahrheit zum Siege kam, so fragt euch mit gutem Mißtrauen: »welch starker Irrtum hat für sie gekämpft?«

Hütet euch auch vor den Gelehrten! Die hassen euch: denn sie sind unfruchtbar! Sie haben kalte vertrocknete Augen, vor ihnen liegt jeder Vogel entfedert.

Solche brüsten sich damit, daß sie nicht lügen: aber Ohnmacht zur Lüge ist lange noch nicht Liebe zur Wahrheit. Hütet euch!

Freiheit von Fieber ist lange noch nicht Erkenntnis! Ausgekälteten Geistern glaube ich nicht. Wer nicht lügen kann, weiß nicht, was Wahrheit ist.

10

WOLLT ihr hoch hinaus, so braucht die eignen Beine! Laßt euch nicht empor *tragen*, setzt euch nicht auf fremde Rücken und Köpfe!

Du aber stiegst zu Pferde? Du reitest nun hurtig hinauf zu deinem Ziele? Wohlan, mein Freund! Aber dein lahmer Fuß sitzt auch mit zu Pferde!

Wenn du an deinem Ziele bist, wenn du von deinem Pferde springst: auf deiner *Höhe* gerade, du höherer Mensch – wirst du stolpern!

11

IHR Schaffenden, ihr höheren Menschen! Man ist nur für das eigne Kind schwanger.

Laßt euch nichts vorreden, einreden! Wer ist denn *euer* Nächster? Und handelt ihr auch »für den Nächsten« – ihr schafft doch nicht für ihn!

Verlernt mir doch dies »Für«, ihr Schaffenden: eure Tugend gerade will es, daß ihr kein Ding mit »für« und »um« und »weil« tut. Gegen diese falschen kleinen Worte sollt ihr euer Ohr zukleben.

Das »für den Nächsten« ist die Tugend nur der kleinen Leute: da heißt es »gleich und gleich« und »Hand wäscht Hand« – sie haben nicht Recht noch Kraft zu *eurem* Eigennutz!

In eurem Eigennutz, ihr Schaffenden, ist der Schwangeren Vorsicht und Vorsehung! Was niemand noch mit Augen sah, die Frucht: die schirmt und schont und nährt eure ganze Liebe.

Wo eure ganze Liebe ist, bei eurem Kinde, da ist auch eure ganze Tugend! Euer Werk, euer Wille ist *euer* »Nächster«: laßt euch keine falschen Werte einreden!

12

IHR Schaffenden, ihr höheren Menschen! Wer gebären muß, der ist krank; wer aber geboren hat, ist unrein.

Fragt die Weiber: man gebiert nicht, weil es Vergnügen macht. Der Schmerz macht Hühner und Dichter gackern.

Ihr Schaffenden, an euch ist viel Unreines. Das macht, ihr mußtet Mütter sein.

Ein neues Kind: oh, wie viel neuer Schmutz kam auch zur Welt! Geht beiseite! Und wer geboren hat, soll seine Seele rein waschen!

13

SEID nicht tugendhaft über eure Kräfte! Und wollt nichts von euch wider die Wahrscheinlichkeit!

Geht in den Fußstapfen, wo schon eurer Väter Tugend ging! Wie wolltet ihr hoch steigen, wenn nicht eurer Väter Wille mit euch steigt?

Wer aber Erstling sein will, sehe zu, daß er nicht auch Letztling werde! Und wo die Laster eurer Väter sind, darin sollt ihr nicht Heilige bedeuten wollen!

Wessen Väter es mit Weibern hielten und mit starken Weinen und Wildschweinen: was wäre es, wenn der von sich Keuschheit wollte?

Eine Narrheit wäre es! Viel, wahrlich, dünkt es mich für einen solchen, wenn er *eines* oder zweier oder dreier Weiber Mann ist.

Und stiftete er Klöster und schriebe über die Tür: »der Weg zum Heiligen« – ich spräche doch: wozu! es ist eine neue Narrheit!

Er stiftete sich selber ein Zucht- und Fluchthaus: wohl bekomm's! Aber ich glaube nicht daran.

In der Einsamkeit wächst, was einer in sie bringt, auch das innere Vieh. Solchergestalt widerrät sich vielen die Einsamkeit.

Gab es Schmutzigeres bisher auf Erden als Wüsten-Heilige? Um *die* herum war nicht nur der Teufel los – sondern auch das Schwein.

14

SCHEU, beschämt, ungeschickt, einem Tiger gleich, dem der Sprung mißriet: also, ihr höheren Menschen, sah ich oft euch beiseite schleichen. Ein *Wurf* mißriet euch.

Aber, ihr Würfelspieler, was liegt daran! Ihr lerntet nicht spielen und spotten, wie man spielen und spotten muß! Sitzen wir nicht immer an einem großen Spott- und Spieltische?

Und wenn euch Großes mißriet, seid ihr selber darum – mißraten? Und mißrietet ihr selber, mißriet darum – der Mensch? Mißriet aber der Mensch: wohlan! wohlauf!

15

JE höher von Art, je seltener gerät ein Ding. Ihr höheren Menschen hier, seid ihr nicht alle – mißgeraten?

Seid guten Muts, was liegt daran! Wie vieles ist noch möglich! Lernt über euch selber lachen, wie man lachen muß!

Was Wunders auch, daß ihr mißrietet und halb gerietet, ihr Halbzerbrochenen! Drängt und stößt sich nicht in euch – des Menschen *Zukunft*?

Des Menschen Fernstes, Tiefstes, Sternen-Höchstes, seine ungeheure Kraft: schäumt das nicht alles gegeneinander in eurem Topfe?

Was Wunders, daß mancher Topf zerbricht! Lernt über euch lachen, wie man lachen muß! Ihr höheren Menschen, o wie vieles ist noch möglich!

Und wahrlich, wie viel geriet schon! Wie reich ist diese Erde an kleinen guten vollkommenen Dingen, an Wohlgeratenem!

Stellt kleine gute vollkommene Dinge um euch, ihr höheren Menschen! Deren goldene Reife heilt das Herz. Vollkommnes lehrt hoffen.

16

WELCHES war hier auf Erden bisher die größte Sünde? War es nicht das Wort dessen, der sprach: »Wehe denen, die hier lachen!«

Fand er zum Lachen auf der Erde selber keine Gründe? So suchte er nur schlecht. Ein Kind findet hier noch Gründe.

Der – liebte nicht genug: sonst hätte er auch uns geliebt, die Lachenden! Aber er haßte und höhnte uns, Heulen und Zähneklappern verhieß er uns.

Muß man denn gleich fluchen, wo man nicht liebt? Das – dünkt mich ein schlechter Geschmack. Aber so tat er, dieser Unbedingte. Er kam vom Pöbel.

Und er selber liebte nur nicht genug: sonst hätte er weniger gezürnt, daß man ihn nicht liebe. Alle große Liebe *will* nicht Liebe – die will mehr.

Geht aus dem Wege allen solchen Unbedingten! Das ist eine arme kranke Art, eine Pöbel-Art: sie sehn schlimm diesem Leben zu, sie haben den bösen Blick für diese Erde.

Geht aus dem Wege allen solchen Unbedingten! Sie haben schwere Füße und schwüle Herzen – sie wissen nicht zu tanzen. Wie möchte solchen wohl die Erde leicht sein!

17

KRUMM kommen alle guten Dinge ihrem Ziele nahe. Gleich Katzen machen sie Buckel, sie schnurren innewendig vor ihrem nahen Glücke – alle guten Dinge lachen.

Der Schritt verrät, ob einer schon auf *seiner* Bahn schreitet: so seht mich gehn! Wer aber seinem Ziele nahe kommt, der tanzt.

Und, wahrlich, zum Standbild ward ich nicht, noch stehe ich nicht da, starr, stumpf, steinern, eine Säule; ich liebe geschwindes Laufen.

Und wenn es auf Erden auch Moor und dicke Trübsal gibt: wer leichte Füße hat, läuft über Schlamm noch hinweg und tanzt wie auf gefegtem Eise.

Erhebt eure Herzen, meine Brüder, hoch! höher! Und vergeßt mir auch die Beine nicht! Erhebt auch eure Beine, ihr guten Tänzer, und besser noch: ihr steht auch auf dem Kopf!

18

DIESE Krone des Lachenden, diese Rosenkranz-Krone: ich selber setzte mir diese Krone auf, ich selber sprach heilig mein Gelächter. Keinen anderen fand ich heute stark genug dazu.

Zarathustra der Tänzer, Zarathustra der Leichte, der mit den Flügeln winkt, ein Flugbereiter, allen Vögeln zuwinkend, bereit und fertig, ein Selig-Leichtfertiger: –

Zarathustra der Wahrsager, Zarathustra der Wahrlacher, kein Ungeduldiger, kein Unbedingter, einer, der Sprünge und Seitensprünge liebt; ich selber setzte mir diese Krone auf!

19

ERHEBT eure Herzen, meine Brüder, hoch! höher! Und vergeßt mir auch die Beine nicht! Erhebt auch eure Beine, ihr guten Tänzer, und besser noch: ihr steht auch auf dem Kopf!

Es gibt auch im Glück schweres Getier, es gibt Plumpfüßler von Anbeginn. Wunderlich mühn sie sich ab, einem Elefanten gleich, der sich müht auf dem Kopf zu stehn.

Besser aber noch närrisch sein vor Glücke als närrisch vor Unglücke, besser plump tanzen, als lahm gehn. So lernt mir doch meine Weisheit ab: auch das schlimmste Ding hat zwei gute Kehrseiten, –

– auch das schlimmste Ding hat gute Tanzbeine: so lernt mir doch euch selbst, ihr höheren Menschen, auf eure rechten Beine stellen!

So verlernt mir doch Trübsal-Blasen und alle Pöbel-Traurigkeit! O wie traurig dünken mich heute des Pöbels Hanswürste noch! Dies Heute aber ist des Pöbels.

20

DEM Winde tut mir gleich, wenn er aus seinen Berghöhlen stürzt: nach seiner eignen Pfeife will er tanzen, die Meere zittern und hüpfen unter seinen Fußtapfen.

Der den Eseln Flügel gibt, der Löwinnen melkt, gelobt sei dieser gute unbändige Geist, der allem Heute und allem Pöbel wie ein Sturmwind kommt, –

– der Distel- und Tiftelköpfen feind ist und allen welken Blättern und Unkräutern: gelobt sei dieser wilde gute freie Sturmgeist, welcher auf Mooren und Trübsalen wie auf Wiesen tanzt!

Der die Pöbel-Schwindhunde haßt und alles mißratene düstere Gezücht: gelobt sei dieser Geist aller freien Geister, der lachende Sturm, welcher allen Schwarzsichtigen, Schwärsüchtigen Staub in die Augen bläst!

Ihr höheren Menschen, euer Schlimmstes ist: ihr lerntet alle nicht tanzen, wie man tanzen muß – über euch hinweg tanzen! Was liegt daran, daß ihr mißrietet!

Wie vieles ist noch möglich! So *lernt* doch über euch hinweglachen! Erhebt eure Herzen, ihr guten Tänzer, hoch! höher! Und vergeßt mir auch das gute Lachen nicht!

Diese Krone des Lachenden, diese Rosenkranz-Krone: euch, meinen Brüdern, werfe ich diese Krone zu! Das Lachen sprach ich heilig; ihr höheren Menschen, *lernt* mir – lachen!

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS LIED DER SCHWERMUT

LXXIV. THE SONG OF MELANCHOLY.

1

ALS Zarathustra diese Reden sprach, stand er nahe dem Eingange seiner Höhle;

When Zarathustra spake these sayings, he stood nigh to the entrance of his cave;

mit den letzten Worten aber entschlüpfte er seinen Gästen und floh für eine kurze Weile ins Freie.

with the last words, however, he slipped away from his guests, and fled for a little while into the open air.

»O reine Gerüche um mich«, rief er aus, »o selige Stille um mich!

"O pure odours around me," cried he, "O blessed stillness around me!

Aber wo sind meine Tiere? Heran, heran, mein Adler und meine Schlange!

But where are mine animals? Hither, hither, mine eagle and my serpent!

Sagt mir doch, meine Tiere: diese höheren Menschen insgesamt – *riechen* sie vielleicht nicht gut?

Tell me, mine animals: these higher men, all of them — do they perhaps not SMELL well?

O reine Gerüche um mich! Jetzo weiß und fühle ich erst, wie ich euch, meine Tiere, liebe.«

O pure odours around me! Now only do I know and feel how I love you, mine animals."

– Und Zarathustra sprach nochmals: »ich liebe euch, meine Tiere!«

— And Zarathustra said once more: "I love you, mine animals!"

Der Adler aber und die Schlange drängten sich an ihn, als er diese Worte sprach, und sahen zu ihm hinauf.

The eagle, however, and the serpent pressed close to him when he spake these words, and looked up to him.

Solchergestalt waren sie zu drei still beisammen und schnüffelten und schlürften miteinander die gute Luft.

In this attitude were they all three silent together, and sniffed and sipped the good air with one

another.

Denn die Luft war hier draußen besser als bei den höheren Menschen.

For the air here outside was better than with the higher men.

2

KAUM aber hatte Zarathustra seine Höhle verlassen, da erhob sich der alte Zauberer, sah listig umher und sprach: »Er ist hinaus!

Hardly, however, had Zarathustra left the cave when the old magician got up, looked cunningly about him, and said: “He is gone!

Und schon, ihr höheren Menschen – daß ich euch mit diesem Lob- und Schmeichel-Namen kitzle, gleich ihm selber –

And already, ye higher men — let me tickle you with this complimentary and flattering name, as he himself doeth —

schon fällt mich mein schlimmer Trug- und Zaubergeist an, mein schwermütiger Teufel,

already doth mine evil spirit of deceit and magic attack me, my melancholy devil,

– welcher diesem Zarathustra ein Widersacher ist aus dem Grunde: vergebt es ihm!

— Which is an adversary to this Zarathustra from the very heart: forgive it for this!

Nun *will* er vor euch zaubern, er hat gerade *seine* Stunde; umsonst ringe ich mit diesem bösen Geiste.

Now doth it wish to conjure before you, it hath just ITS hour; in vain do I struggle with this evil spirit.

Euch allen, welche Ehren ihr euch mit Worten geben mögt, ob ihr euch ›die freien Geister‹ nennt oder ›die Wahrhaftigen‹

Unto all of you, whatever honours ye like to assume in your names, whether ye call yourselves ‘the free spirits’ or ‘the conscientious,’

oder ›die Büßer des Geistes‹ oder ›die Entfesselten‹ oder ›die großen Sehnsüchtigen‹ –

or ‘the penitents of the spirit,’ or ‘the unfettered,’ or ‘the great longers,’—

– euch allen, die ihr *am großen Ekel* leidet gleich mir, denen der alte Gott starb

— Unto all of you, who like me suffer FROM THE GREAT LOATHING, to whom the old God hath died,

und noch kein neuer Gott in Wiegen und Windeln liegt, – euch allen ist mein böser Geist und Zauber-Teufel hold.

and as yet no new God lieth in cradles and swaddling clothes — unto all of you is mine evil spirit and magic-devil favourable.

Ich kenne euch, ihr höheren Menschen, ich kenne ihn – ich kenne auch diesen Unhold, den ich wider Willen liebe, diesen Zarathustra:

I know you, ye higher men, I know him,— I know also this fiend whom I love in spite of me, this Zarathustra:

er selber dünkt mich öfter gleich einer schönen Heiligen-Larve,

he himself often seemeth to me like the beautiful mask of a saint,

– gleich einem neuen wunderlichen Mummenschanze, in dem sich mein böser Geist, der schwermütige Teufel, gefällt

— Like a new strange mummery in which mine evil spirit, the melancholy devil, delighteth:

– ich liebe Zarathustra, so dünkt mich oft, um meines bösen Geistes willen. –

— I love Zarathustra, so doth it often seem to me, for the sake of mine evil spirit. —

Aber schon fällt *der* mich an und zwingt mich, dieser Geist der Schwermut,

But already doth IT attack me and constrain me, this spirit of melancholy,

dieser Abend-Dämmerungs-Teufel: und, wahrlich, ihr höheren Menschen, es gelüstet ihn

this evening-twilight devil: and verily, ye higher men, it hath a longing —

– macht nur die Augen auf! – es gelüstet ihn, *nackt* zu kommen, ob männlich, ob weiblich, noch weiß ich’s nicht:

— Open your eyes! — it hath a longing to come NAKED, whether male or female, I do not yet know:

aber er kommt, er zwingt mich, wehe! macht eure Sinne auf!

but it cometh, it constraineth me, alas! open your wits!

Der Tag klingt ab, allen Dingen kommt nun der Abend, auch den besten Dingen;

The day dieth out, unto all things cometh now the evening, also unto the best things;

The day dieth out, unto all things cometh now the evening, also unto the best things,

hört nun und seht, ihr höheren Menschen, welcher Teufel, ob Mann, ob Weib, dieser Geist der Abend-Schwermut ist!«

hear now, and see, ye higher men, what devil — man or woman — this spirit of evening-melancholy is!”

Also sprach der alte Zauberer, sah listig umher und griff dann zu seiner Harfe.

Thus spake the old magician, looked cunningly about him, and then seized his harp.

3

Bei abgehellter Luft,

Wenn schon des Taus Tröstung

In evening's limpid air,

What time the dew's soothings

Zur Erde niederquillt,

Unsichtbar, auch ungehört –

Unto the earth downpour,

Invisibly and unheard —

Denn zartes Schuhwerk trägt

Der Tröster Tau gleich allen Trost-Milden –:

For tender shoe-gear wear

The soothing dews, like all that's kind-gentle —:

Gedenkst du da, gedenkst du, heißes Herz,

Wie einst du durstetest,

Bethinkst thou then, bethinkst thou, burning heart,

How once thou thirstedest

Nach himmlischen Tränen und Tau-Geträufel

Versengt und müde durstetest,

For heaven's kindly teardrops and dew's down-droppings,

All singed and weary thirstedest,

Dieweil auf gelben Gras-Pfaden

Boshaft abendliche Sonnenblicke

What time on yellow grass-pathways

Wicked, occidental sunny glances

Durch schwarze Bäume um dich liefen,

Blendende Sonnen-Glutblicke, schadenfrohe?

Through sombre trees about thee sported,

Blindingly sunny glow-glances, gladly-hurting?

»Der Wahrheit Freier? Du?« – so höhnten sie –

»Nein! Nur ein Dichter!

“Of TRUTH the wooer? Thou?” — so taunted they —

”Nay! Merely poet!

Ein Tier, ein listiges, raubendes, schleichendes,

Das lügen muß,

A brute insidious, plundering, grovelling,

That aye must lie,

Das wissentlich, willentlich lügen muß:

Nach Beute lüstern,

Bunt verlarvt,

That wittingly, wilfully, aye must lie:

For booty lusting,

Motley masked,

Sich selber Larve,

Sich selbst zur Beute –

Self-hidden, shrouded,

Himself his booty —

Das – der Wahrheit Freier?

Nein! Nur Narr! Nur Dichter!

HE — of truth the wooer?

Nay! Mere fool! Mere poet!

Nur Buntes redend,

Aus Narren-Larven bunt herausschreiend,

Just motley speaking,

From mask of fool confusedly shouting,

Herumsteigend auf lügnerischen Wort-Brücken,

Auf bunten Regenbogen,

Circumambling on fabricated word-bridges,

On motley rainbow-arches,

Zwischen falschen Himmeln

Und falschen Erden,

’Twixt the spurious heavenly,

And spurious earthly,

Herumschweifend, herumschwebend, –

Nur Narr! Nur Dichter!

Round us roving, round us soaring,—
MERE FOOL! MERE POET!

Das – der Wahrheit Freier?
Nicht still, starr, glatt, kalt,
HE — of truth the wooer?
Not still, stiff, smooth and cold,
Zum Bilde worden,
Zur Gottes-Säule,
Become an image,
A godlike statue,
Nicht aufgestellt vor Tempeln,
Eines Gottes Türwart:
Set up in front of temples,
As a God's own door-guard:
Nein! feindselig solchen Wahrheits-Standbildern,
In jeder Wildnis heimischer als vor Tempeln,
Nay! hostile to all such truthfulness-statues,
In every desert homelier than at temples,
Voll Katzen-Mutwillens,
Durch jedes Fenster springend
With cattish wantonness,
Through every window leaping
Husch! in jeden Zufall,
Jedem Urwalde zuschnüffelnd,
Süchtig-sehnsüchtig zuschnüffelnd,
Quickly into chances,
Every wild forest a-sniffing,
Greedily-longingly, sniffing,
Daß du in Urwäldern
Unter buntgefleckten Raubtieren
That thou, in wild forests,
'Mong the motley-speckled fierce creatures,
Sündlich-gesund und bunt und schön liefest,
Mit lüsternen Lefzen,

Shouldest rove, sinful-sound and fine-coloured,
With longing lips smacking,
Selig-höhnisch, selig-höllisch, selig-blutgierig,
Raubend, schleichend, lugend liefest: –
Blessedly mocking, blessedly hellish, blessedly bloodthirsty,
Robbing, skulking, lying — roving: —

Oder dem Adler gleich, der lange,
Lange starr in Abgründe blickt,
Or unto eagles like which fixedly,
Long adown the precipice look,
In seine Abgründe: –
O wie sie sich hier hinab,
Adown THEIR precipice: —
Oh, how they whirl down now,
Hinunter, hinein,
In immer tiefere Tiefen ringeln! –
Thereunder, therein,
To ever deeper profoundness whirling! —
Dann,
Plötzlich, geraden Zugs,
Gezückten Flugs,
Then,
Sudden,
With aim aright,
With quivering flight,
Auf Lämmer stoßen,
Jach hinab, heißhungrig,
On LAMBKINS pouncing,
Headlong down, sore-hungry,
Nach Lämmern lüstern,
Gram allen Lamms-Seelen,
For lambkins longing,
Fierce 'gainst all lamb-spirits,
Grimmig-gram allem, was blickt

Schafmäßig, lammäugig, krauswollig,

Grau, mit Lamms-Schafs-Wohlwollen!

Furious-fierce all that look

Sheeplike, or lambeyed, or crisp-woolly,

— Grey, with lambsheep kindliness!

Also

Adlerhaft, pantherhaft

Even thus,

Eaglelike, pantherlike,

Sind des Dichters Sehnsüchte,

Sind deine Sehnsüchte unter tausend Larven,

Du Narr! Du Dichter!

Are the poet's desires,

Are THINE OWN desires 'neath a thousand guises,

Thou fool! Thou poet!

Der du den Menschen schautest

So Gott als Schaf –:

Thou who all mankind viewedst —

So God, as sheep —:

Den Gott zerreißen im Menschen

Wie das Schaf im Menschen,

Und zerreißend lachen –

The God TO REND within mankind,

As the sheep in mankind,

And in rending LAUGHING —

Das, das ist deine Seligkeit!

Eines Panthers und Adlers Seligkeit!

Eines Dichters und Narren Seligkeit!« –

THAT, THAT is thine own blessedness!

Of a panther and eagle — blessedness!

Of a poet and fool — the blessedness! —

Bei abgehellter Luft,

Wenn schon des Monds Sichel

In evening's limpid air,

What time the moon's sickle,

Grün zwischen Purpurröten

Und neidisch hinschleicht:

Green, 'twixt the purple-glowings,

And jealous, steal'th forth:

– dem Tage feind,

Mit jedem Schritte heimlich

— Of day the foe,

With every step in secret,

An Rosen-Hängematten

Hinsichelnd, bis sie sinken,

Nacht-abwärts blaß hinabsinken: –

The rosy garland-hammocks

Downsickling, till they've sunken

Down nightwards, faded, downsunken: —

So sank ich selber einstmals

Aus meinem Wahrheits-Wahnsinne,

Thus had I sunken one day

From mine own truth-insanity,

Aus meinen Tages-Sehnsüchten,

Des Tages müde, krank vom Lichte,

From mine own fervid day-longings,

Of day aweary, sick of sunshine,

– sank abwärts, abendwärts, schattenwärts:

Von einer Wahrheit

— Sunk downwards, evenwards, shadowwards:

By one sole trueness

Verbrannt und durstig:

– gedenkst du noch, gedenkst du, heißes Herz,

All scorched and thirsty:

— Bethinkst thou still, bethinkst thou, burning heart,

Wie da du durstetest? –

Daß ich verbannt sei

How then thou thirstedest? —

THAT I SHOULD BANNED BE

Von aller Wahrheit,

Nur Narr!

Nur Dichter!

FROM ALL THE TRUENESS!

MERE FOOL! MERE POET!

Next chapter (German/English)

DAS LIED DER SCHWERMUT

1

ALS Zarathustra diese Reden sprach, stand er nahe dem Eingange seiner Höhle; mit den letzten Worten aber entschlüpfte er seinen Gästen und floh für eine kurze Weile ins Freie.

»O reine Gerüche um mich«, rief er aus, »o selige Stille um mich! Aber wo sind meine Tiere? Heran, heran, mein Adler und meine Schlange!

Sagt mir doch, meine Tiere: diese höheren Menschen insgesamt – *riechen* sie vielleicht nicht gut? O reine Gerüche um mich! Jetzo weiß und fühle ich erst, wie ich euch, meine Tiere, liebe.«

– Und Zarathustra sprach nochmals: »ich liebe euch, meine Tiere!« Der Adler aber und die Schlange drängten sich an ihn, als er diese Worte sprach, und sahen zu ihm hinauf. Solchergestalt waren sie zu drei still beisammen und schnüffelten und schlürften miteinander die gute Luft. Denn die Luft war hier draußen besser als bei den höheren Menschen.

2

KAUM aber hatte Zarathustra seine Höhle verlassen, da erhob sich der alte Zauberer, sah listig umher und sprach: »Er ist hinaus!

Und schon, ihr höheren Menschen – daß ich euch mit diesem Lob- und Schmeichel-Namen kitzle, gleich ihm selber – schon fällt mich mein schlimmer Trug- und Zaubergeist an, mein schwermütiger Teufel,

– welcher diesem Zarathustra ein Widersacher ist aus dem Grunde: vergebt es ihm! Nun *will* er vor euch zaubern, er hat gerade *seine* Stunde; umsonst ringe ich mit diesem bösen Geiste.

Euch allen, welche Ehren ihr euch mit Worten geben mögt, ob ihr euch ›die freien Geister‹ nennt oder ›die Wahrhaftigen‹ oder ›die Büßer des Geistes‹ oder ›die Entfesselten‹ oder ›die großen Sehnsüchtigen‹ –

– euch allen, die ihr *am großen Ekel* leidet gleich mir, denen der alte Gott starb und noch kein neuer Gott in Wiegen und Windeln liegt, – euch allen ist mein böser Geist und Zauber-Teufel hold.

Ich kenne euch, ihr höheren Menschen, ich kenne ihn – ich kenne auch diesen Unhold, den ich wider Willen liebe, diesen Zarathustra: er selber dünkt mich öfter gleich einer schönen Heiligen-Larve,

– gleich einem neuen wunderlichen Mummenschanze, in dem sich mein böser Geist, der schwermütige Teufel, gefällt – ich liebe Zarathustra, so dünkt mich oft, um meines bösen Geistes willen. –

Aber schon fällt *der* mich an und zwingt mich, dieser Geist der Schwermut, dieser Abend-Dämmerungs-Teufel: und, wahrlich, ihr höheren Menschen, es gelüstet ihn – macht nur die Augen auf! – es gelüstet ihn, *nackt* zu kommen, ob männlich, ob weiblich, noch weiß ich’s nicht: aber er kommt, er zwingt mich, wehe! macht eure Sinne auf!

Der Tag klingt ab, allen Dingen kommt nun der Abend, auch den besten

Dingen; hört nun und seht, ihr höheren Menschen, welcher Teufel, ob Mann, ob Weib, dieser Geist der Abend-Schwermut ist!«

Also sprach der alte Zauberer, sah listig umher und griff dann zu seiner Harfe.

3

Bei abgehellter Luft,
Wenn schon des Taus Tröstung
Zur Erde niederquillt,
Unsichtbar, auch ungehört –
Denn zartes Schuhwerk trägt
Der Tröster Tau gleich allen Trost-Milden –:
Gedenkst du da, gedenkst du, heißes Herz,
Wie einst du durstetest,
Nach himmlischen Tränen und Tau-Geträufel
Versengt und müde durstetest,
Dieweil auf gelben Gras-Pfaden
Boshaft abendliche Sonnenblicke
Durch schwarze Bäume um dich liefen,
Blendende Sonnen-Glutblicke, schadenfrohe?

»Der Wahrheit Freier? Du?« – so höhnten sie –
»Nein! Nur ein Dichter!
Ein Tier, ein listiges, raubendes, schleichendes,
Das lügen muß,
Das wissentlich, willentlich lügen muß:
Nach Beute lüstern,
Bunt verlarvt,
Sich selber Larve,
Sich selbst zur Beute –
Das – der Wahrheit Freier?
Nein! Nur Narr! Nur Dichter!
Nur Buntes redend,
Aus Narren-Larven bunt herausschreiend,

Herumsteigend auf lügnerischen Wort-Brücken,
Auf bunten Regenbogen,
Zwischen falschen Himmeln
Und falschen Erden,
Herumschweifend, herumschwebend, –
Nur Narr! Nur Dichter!

Das – der Wahrheit Freier?
Nicht still, starr, glatt, kalt,
Zum Bilde worden,
Zur Gottes-Säule,
Nicht aufgestellt vor Tempeln,
Eines Gottes Türwart:
Nein! feindselig solchen Wahrheits-Standbildern,
In jeder Wildnis heimischer als vor Tempeln,
Voll Katzen-Mutwillens,
Durch jedes Fenster springend
Husch! in jeden Zufall,
Jedem Urwalde zuschnüffelnd,
Süchtig-sehnsüchtig zuschnüffelnd,
Daß du in Urwäldern
Unter buntgefleckten Raubtieren
Sündlich-gesund und bunt und schön liefest,
Mit lüsternen Lefzen,
Selig-höhnisch, selig-höllisch, selig-blutgierig,
Raubend, schleichend, lugend liefest: –

Oder dem Adler gleich, der lange,
Lange starr in Abgründe blickt,
In seine Abgründe: –
O wie sie sich hier hinab,
Hinunter, hinein,
In immer tiefere Tiefen ringeln! –

Dann,

Plötzlich, geraden Zugs,

Gezückten Flugs,

Auf Lämmer stoßen,

Jach hinab, heißhungrig,

Nach Lämmern lüstern,

Gram allen Lamms-Seelen,

Grimmig-gram allem, was blickt

Schafmäßig, lammäugig, krauswollig,

Grau, mit Lamms-Schafs-Wohlwollen!

Also

Adlerhaft, pantherhaft

Sind des Dichters Sehnsüchte,

Sind deine Sehnsüchte unter tausend Larven,

Du Narr! Du Dichter!

Der du den Menschen schautest

So Gott als Schaf –:

Den Gott zerreißen im Menschen

Wie das Schaf im Menschen,

Und zerreißend lachen –

Das, das ist deine Seligkeit!

Eines Panthers und Adlers Seligkeit!

Eines Dichters und Narren Seligkeit!« –

Bei abgehellter Luft,

Wenn schon des Monds Sichel

Grün zwischen Purpurröten

Und neidisch hinschleicht:

– dem Tage feind,

Mit jedem Schritte heimlich

An Rosen-Hängematten

Hinsichelnd, bis sie sinken,

Nacht-abwärts blaß hinabsinken: –

So sank ich selber einstmals

Aus meinem Wahrheits-Wahnsinne,

Aus meinen Tages-Sehnsüchten,

Des Tages müde, krank vom Lichte,

– sank abwärts, abendwärts, schattenwärts:

Von einer Wahrheit

Verbrannt und durstig:

– gedenkst du noch, gedenkst du, heißes Herz,

Wie da du durstetest? –

Daß ich verbannt sei

Von aller Wahrheit,

Nur Narr!

Nur Dichter!

Nächstes Kapitel (Deutsch)

VON DER WISSENSCHAFT

LXXV. SCIENCE.

ALSO sang der Zauberer; und alle, die beisammen waren, gingen gleich Vögeln unvermerkt in das Netz seiner listigen und schwermütigen Wollust.

Thus sang the magician; and all who were present went like birds unawares into the net of his artful and melancholy voluptuousness.

Nur der Gewissenhafte des Geistes war nicht eingefangen: er nahm flugs dem Zauberer die Harfe weg und rief: »Luft!

Only the spiritually conscientious one had not been caught: he at once snatched the harp from the magician and called out: "Air!

Laßt gute Luft herein! Laßt Zarathustra herein! Du machst diese Höhle schwül und giftig, du schlimmer alter Zauberer!

Let in good air! Let in Zarathustra! Thou makest this cave sultry and poisonous, thou bad old magician!

Du verführst, du Falscher, Feiner, zu unbekannten Begierden und Wildnissen.

Thou seducest, thou false one, thou subtle one, to unknown desires and deserts.

Und wehe, wenn solche wie du von der *Wahrheit* Redens und Wesens machen!

And alas, that such as thou should talk and make ado about the TRUTH!

Wehe allen freien Geistern, welche nicht vor *solchen* Zauberern auf der Hut sind!

Alas, to all free spirits who are not on their guard against SUCH magicians!

Dahin ist es mit ihrer Freiheit: du lehrst und lockst zurück in Gefängnisse, –

It is all over with their freedom: thou teachest and temptest back into prisons,—

– du alter schwermütiger Teufel, aus deiner Klage klingt eine Lockpfeife, du gleichst solchen,

— Thou old melancholy devil, out of thy lament soundeth a lurement: thou resemblest those

welche mit ihrem Lobe der Keuschheit heimlich zu Wollüsten laden!«

who with their praise of chastity secretly invite to voluptuousness!"

Also sprach der Gewissenhafte; der alte Zauberer aber blickte um sich, genoß seines Sieges und verschluckte darüber den Verdruß, welchen ihm der Gewissenhafte machte.

Thus spake the conscientious one; the old magician, however, looked about him, enjoying his triumph, and on that account put up with the annoyance which the conscientious one caused him.

»Sei still!« sagte er mit bescheidener Stimme, »gute Lieder wollen gut widerhallen; nach guten Liedern soll man lange schweigen.

"Be still!" said he with modest voice, "good songs want to re-echo well; after good songs one should be long silent.

So tun es diese alle, die höheren Menschen.

Thus do all those present, the higher men.

Du aber hast wohl wenig von meinem Lied verstanden? In dir ist wenig von einem Zaubergeiste.«

Thou, however, hast perhaps understood but little of my song? In thee there is little of the magic spirit.

»Du lobst mich«, entgegnete der Gewissenhafte, »indem du mich von dir abtrennst, wohlan!

"Thou praisest me," replied the conscientious one, "in that thou separatest me from thyself; very well!

Aber ihr anderen, was sehe ich? Ihr sitzt alle noch mit lüsternen Augen da –:

But, ye others, what do I see? Ye still sit there, all of you, with lusting eyes —:

Ihr freien Seelen, wohin ist eure Freiheit!

Ye free spirits, whither hath your freedom gone!

Fast, dünkt mich's, gleicht ihr solchen, die lange schlimmen tanzenden nackten Mädchen zusahn: eure Seelen ranzen selber!

Ye almost seem to me to resemble those who have long looked at bad girls dancing naked: your souls themselves dance!

In euch, ihr höheren Menschen, muß mehr von dem sein, was der Zauberer seinen bösen Zauber- und Truggeist nennt – wir müssen wohl verschieden sein.

In you, ye higher men, there must be more of that which the magician calleth his evil spirit of magic and deceit: — we must indeed be different.

Und wahrlich, wir sprachen und dachten genug mitsammen,

And verily, we spake and thought long enough together

ehe Zarathustra heimkam zu seiner Höhle, als daß ich nicht wüßte: wir *sind* verschieden.

ere Zarathustra came home to his cave, for me not to be unaware that we ARE different.

Wir *suchen* Verschiednes auch hier oben, ihr und ich.

We SEEK different things even here aloft, ye and I.

Ich nämlich suche mehr *Sicherheit*, deshalb kam ich zu Zarathustra. Der nämlich ist noch der festeste Turm und Wille –

For I seek more SECURITY; on that account have I come to Zarathustra. For he is still the most steadfast tower and will —

– heute, wo alles wackelt, wo alle Erde bebt.

— To-day, when everything tottereth, when all the earth quaketh.

Ihr aber, wenn ich eure Augen sehe, die ihr macht, fast dünkt mich's, ihr sucht *mehr Unsicherheit*,

Ye, however, when I see what eyes ye make, it almost seemeth to me that ye seek MORE INSECURITY,

– mehr Schauder, mehr Gefahr, mehr Erdbeben. Euch gelüstet, fast dünkt mich's so, vergebt meinem Dünkel, ihr höheren Menschen –

— More horror, more danger, more earthquake. Ye long (it almost seemeth so to me — forgive my presumption, ye higher men) —

– euch gelüstet nach dem schlimmsten gefährlichsten Leben, das *mir* am meisten Furcht macht,

— Ye long for the worst and dangerousest life, which frighteneth ME most,

nach dem Leben wilder Tiere, nach Wäldern, Höhlen, steilen Bergen und Irr-Schlünden.

— for the life of wild beasts, for forests, caves, steep mountains and labyrinthine gorges.

Und nicht die Führer *aus* der Gefahr gefallen euch am besten, sondern die euch von allen Wegen abführen, die Verführer.

And it is not those who lead OUT OF danger that please you best, but those who lead you away from all paths, the misleaders.

from all paths, the misleaders.

Aber, wenn solch Gelüsten an euch *wirklich* ist, so dünkt es mich trotzdem *unmöglich*.

But if such longing in you be ACTUAL, it seemeth to me nevertheless to be IMPOSSIBLE.

Furcht nämlich – das ist des Menschen Erb- und Grundgefühl; aus der Furcht erklärt sich jegliches, Erbsünde und Erbtugend.

For fear — that is man's original and fundamental feeling; through fear everything is explained, original sin and original virtue.

Aus der Furcht wuchs auch *meine* Tugend, die heißt: Wissenschaft.

Through fear there grew also MY virtue, that is to say: Science.

Die Furcht nämlich vor wildem Getier – die wurde dem Menschen am längsten angezüchtet, einschließlich das Tier,

For fear of wild animals — that hath been longest fostered in man, inclusive of the animal

das er in sich selber birgt und fürchtet – Zarathustra heißt es ›das innere Vieh‹.

which he concealeth and feareth in himself: — Zarathustra calleth it 'the beast inside.'

Solche lange alte Furcht, endlich fein geworden, geistlich, geistig – heute, dünkt mich, heißt sie: *Wissenschaft*.« –

Such prolonged ancient fear, at last become subtle, spiritual and intellectual — at present, me thinketh, it is called SCIENCE." —

Also sprach der Gewissenhafte; aber Zarathustra, der eben in seine Höhle zurückkam und die letzte Rede gehört und erraten hatte,

Thus spake the conscientious one; but Zarathustra, who had just come back into his cave and had heard and divined the last discourse,

warf dem Gewissenhaften eine Handvoll Rosen zu und lachte ob seiner »Wahrheiten«.

threw a handful of roses to the conscientious one, and laughed on account of his "truths."

»Wie!« rief er, »was hörte ich da eben?

"Why!" he exclaimed, "what did I hear just now?

Wahrlich, mich dünkt, du bist ein Narr oder ich selber bin's: und deine ›Wahrheit‹ stelle ich rucks und flugs auf den Kopf.

Verily, it seemeth to me, thou art a fool, or else I myself am one: and quietly and quickly will I put thy 'truth' upside down.

Furcht nämlich – ist unsre Ausnahme.

For FEAR — is an exception with us.

Mut aber und Abenteuer und Lust am Ungewissen, am Ungewagten – *Mut* dünkt mich des Menschen ganze Vorgeschichte.

Courage, however, and adventure, and delight in the uncertain, in the unattempted — COURAGE seemeth to me the entire primitive history of man.

Den wildesten mutigsten Tieren hat er alle ihre Tugenden abgeneidet und abgeraubt: so erst wurde er – zum Menschen.

The wildest and most courageous animals hath he envied and robbed of all their virtues: thus only did he become — man.

Dieser Mut, endlich fein geworden, geistlich, geistig, dieser Menschen-Mut

THIS courage, at last become subtle, spiritual and intellectual, this human courage,

mit Adler-Flügeln und Schlangen-Klugheit: *der*, dünkt mich, heißt heute –«

with eagle's pinions and serpent's wisdom: THIS, it seemeth to me, is called at present —"

»*Zarathustra*!« schrien alle, die beisammen saßen, wie aus einem Munde und machten dazu ein großes Gelächter;

"ZARATHUSTRA!" cried all of them there assembled, as if with one voice, and burst out at the same time into a great laughter;

es hob sich aber von ihnen wie eine schwere Wolke. Auch der Zauberer lachte und sprach mit Klugheit: »Wohlan! Er ist davon, mein böser Geist!

there arose, however, from them as it were a heavy cloud. Even the magician laughed, and said wisely: "Well! It is gone, mine evil spirit!

Und habe ich euch nicht selber vor ihm gewarnt, als ich sagte, daß er ein Betrüger sei, ein Lug- und Truggeist?

And did I not myself warn you against it when I said that it was a deceiver, a lying and deceiving spirit?

Sonderlich nämlich, wenn er sich nackend zeigt. Aber was kann *ich* für seine Tücken! Habe *ich* ihn und die Welt geschaffen?

Especially when it showeth itself naked. But what can *I* do with regard to its tricks! Have *I* created it and the world?

Wohlan! Seien wir wieder gut und guter Dinge! Und ob schon Zarathustra böse blickt – seht ihn doch! er ist mir gram –:

> Well! Let us be good again, and of good cheer! And although Zarathustra looketh with evil eye — just see him! he disliketh me —:

– bevor die Nacht kommt, lernt er wieder mich lieben und loben, er kann nicht lange leben, ohne solche Torheiten zu tun.

> — Ere night cometh will he again learn to love and laud me; he cannot live long without committing such follies.

Der – liebt seine Feinde: diese Kunst versteht er am besten von allen, die ich sah. Aber er nimmt Rache dafür – an seinen Freunden!«

> HE — loveth his enemies: this art knoweth he better than any one I have seen. But he taketh revenge for it — on his friends!”

Also sprach der alte Zauberer, und die höheren Menschen zollten ihm Beifall:

> Thus spake the old magician, and the higher men applauded him;

so daß Zarathustra herumging und mit Bosheit und Liebe seinen Freunden die Hände schüttelte

> so that Zarathustra went round, and mischievously and lovingly shook hands with his friends,

– gleichsam als einer, der anallen etwas gutzumachen und abzubitten hat.

> — like one who hath to make amends and apologise to every one for something.

Als er aber dabei an die Tür seiner Höhle kam,

> When however he had thereby come to the door of his cave,

siehe, da gelüstete ihn schon wieder nach der guten Luft da draußen und nach seinen Tieren – und er wollte hinausschlüpfen.

> lo, then had he again a longing for the good air outside, and for his animals,— and wished to steal out.

Next chapter (German/English)

VON DER WISSENSCHAFT

ALSO sang der Zauberer; und alle, die beisammen waren, gingen gleich Vögeln unvermerkt in das Netz seiner listigen und schwermütigen Wollust. Nur der Gewissenhafte des Geistes war nicht eingefangen: er nahm flugs dem Zauberer die Harfe weg und rief: »Luft! Laßt gute Luft herein! Laßt Zarathustra herein! Du machst diese Höhle schwül und giftig, du schlimmer alter Zauberer!

Du verführst, du Falscher, Feiner, zu unbekannten Begierden und Wildnissen. Und wehe, wenn solche wie du von der *Wahrheit* Redens und Wesens machen!

Wehe allen freien Geistern, welche nicht vor *solchen* Zauberern auf der Hut sind! Dahin ist es mit ihrer Freiheit: du lehrst und lockst zurück in Gefängnisse, –

– du alter schwermütiger Teufel, aus deiner Klage klingt eine Lockpfeife, du gleichst solchen, welche mit ihrem Lobe der Keuschheit heimlich zu Wollüsten laden!«

Also sprach der Gewissenhafte; der alte Zauberer aber blickte um sich, genoß seines Sieges und verschluckte darüber den Verdruß, welchen ihm der Gewissenhafte machte. »Sei still!« sagte er mit bescheidener Stimme, »gute Lieder wollen gut widerhallen; nach guten Liedern soll man lange schweigen.

So tun es diese alle, die höheren Menschen. Du aber hast wohl wenig von meinem Lied verstanden? In dir ist wenig von einem Zaubergeiste.«

»Du lobst mich«, entgegnete der Gewissenhafte, »indem du mich von dir abtrennst, wohlan! Aber ihr anderen, was sehe ich? Ihr sitzt alle noch mit lüsternen Augen da –:

Ihr freien Seelen, wohin ist eure Freiheit! Fast, dünkt mich's, gleicht ihr solchen, die lange schlimmen tanzenden nackten Mädchen zusahn: eure Seelen ranzen selber!

In euch, ihr höheren Menschen, muß mehr von dem sein, was der Zauberer

seinen bösen Zauber- und Truggeist nennt – wir müssen wohl verschieden sein.

Und wahrlich, wir sprachen und dachten genug mitsammen, ehe Zarathustra heimkam zu seiner Höhle, als daß ich nicht wüßte: wir *sind* verschieden.

Wir *suchen* Verschiednes auch hier oben, ihr und ich. Ich nämlich suche mehr *Sicherheit*, deshalb kam ich zu Zarathustra. Der nämlich ist noch der festeste Turm und Wille –

– heute, wo alles wackelt, wo alle Erde bebt. Ihr aber, wenn ich eure Augen sehe, die ihr macht, fast dünkt mich's, ihr sucht *mehr Unsicherheit*,

– mehr Schauder, mehr Gefahr, mehr Erdbeben. Euch gelüstet, fast dünkt mich's so, vergebt meinem Dünkel, ihr höheren Menschen –

– euch gelüstet nach dem schlimmsten gefährlichsten Leben, das *mir* am meisten Furcht macht, nach dem Leben wilder Tiere, nach Wäldern, Höhlen, steilen Bergen und Irr-Schlünden.

Und nicht die Führer *aus* der Gefahr gefallen euch am besten, sondern die euch von allen Wegen abführen, die Verführer. Aber, wenn solch Gelüsten an euch *wirklich* ist, so dünkt es mich trotzdem *unmöglich*.

Furcht nämlich – das ist des Menschen Erb- und Grundgefühl; aus der Furcht erklärt sich jegliches, Erbsünde und Erbtugend. Aus der Furcht wuchs auch *meine* Tugend, die heißt: Wissenschaft.

Die Furcht nämlich vor wildem Getier – die wurde dem Menschen am längsten angezüchtet, einschließlich das Tier, das er in sich selber birgt und fürchtet – Zarathustra heißt es ›das innere Vieh‹.

Solche lange alte Furcht, endlich fein geworden, geistlich, geistig – heute, dünkt mich, heißt sie: *Wissenschaft*.« –

Also sprach der Gewissenhafte; aber Zarathustra, der eben in seine Höhle zurückkam und die letzte Rede gehört und erraten hatte, warf dem Gewissenhaften eine Handvoll Rosen zu und lachte ob seiner »Wahrheiten«. »Wie!« rief er, »was hörte ich da eben? Wahrlich, mich dünkt, du bist ein Narr oder ich selber bin's: und deine ›Wahrheit‹ stelle ich rucks und flugs auf den Kopf.

Furcht nämlich – ist unsre Ausnahme. Mut aber und Abenteuer und Lust am Ungewissen, am Ungewagten – *Mut* dünkt mich des Menschen ganze

Vorgeschichte.

Den wildesten mutigsten Tieren hat er alle ihre Tugenden abgeneidet und abgeraubt: so erst wurde er – zum Menschen.

Dieser Mut, endlich fein geworden, geistlich, geistig, dieser Menschen-Mut mit Adler-Flügeln und Schlangen-Klugheit: *der*, dünkt mich, heißt heute –«

»*Zarathustra*!« schrien alle, die beisammen saßen, wie aus einem Munde und machten dazu ein großes Gelächter; es hob sich aber von ihnen wie eine schwere Wolke. Auch der Zauberer lachte und sprach mit Klugheit: »Wohlan! Er ist davon, mein böser Geist!

Und habe ich euch nicht selber vor ihm gewarnt, als ich sagte, daß er ein Betrüger sei, ein Lug- und Truggeist?

Sonderlich nämlich, wenn er sich nackend zeigt. Aber was kann *ich* für seine Tücken! Habe *ich* ihn und die Welt geschaffen?

Wohlan! Seien wir wieder gut und guter Dinge! Und ob schon Zarathustra böse blickt – seht ihn doch! er ist mir gram –:

– bevor die Nacht kommt, lernt er wieder mich lieben und loben, er kann nicht lange leben, ohne solche Torheiten zu tun.

Der – liebt seine Feinde: diese Kunst versteht er am besten von allen, die ich sah. Aber er nimmt Rache dafür – an seinen Freunden!«

Also sprach der alte Zauberer, und die höheren Menschen zollten ihm Beifall: so daß Zarathustra herumging und mit Bosheit und Liebe seinen Freunden die Hände schüttelte – gleichsam als einer, der anallen etwas gutzumachen und abzubitten hat. Als er aber dabei an die Tür seiner Höhle kam, siehe, da gelüstete ihn schon wieder nach der guten Luft da draußen und nach seinen Tieren – und er wollte hinausschlüpfen.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

UNTER TÖCHTERN DER WÜSTE

LXXVI. AMONG DAUGHTERS OF THE DESERT.

1

»GEHE nicht davon!« sagte da der Wanderer, der sich den Schatten Zarathustras nannte,

"Go not away!" said then the wanderer who called himself Zarathustra's shadow,

»bleibe bei uns, es möchte uns sonst die alte dumpfe Trübsal wieder anfallen.

"abide with us — otherwise the old gloomy affliction might again fall upon us.

Schon gab uns jener alte Zauberer von seinem Schlimmsten zum besten,

Now hath that old magician given us of his worst for our good,

und siehe doch, der gute fromme Papst da hat Tränen in den Augen und sich ganz wieder aufs Meer der Schwermut eingeschifft.

and lo! the good, pious pope there hath tears in his eyes, and hath quite embarked again upon the sea of melancholy.

Diese Könige mögen wohl vor uns noch gute Miene machen: das lernten *die* nämlich von uns allen heute am besten!

Those kings may well put on a good air before us still: for that have THEY learned best of us all at present!

Hätten sie aber keine Zeugen, ich wette, auch bei ihnen finge das böse Spiel wieder an –

Had they however no one to see them, I wager that with them also the bad game would again commence,—

– das böse Spiel der ziehenden Wolken, der feuchten Schwermut, der verhängten Himmel, der gestohlenen Sonnen, der heulenden Herbst-Winde!

— The bad game of drifting clouds, of damp melancholy, of curtained heavens, of stolen suns, of howling autumn-winds,

– das böse Spiel unsres Heulens und Notschreiens: bleibe bei uns, o Zarathustra!

— The bad game of our howling and crying for help! Abide with us, O Zarathustra!

Hier ist viel verborgenes Elend, das reden will, viel Abend, viel Wolke, viel dumpfe Luft!

Here there is much concealed misery that wisheth to speak, much evening, much cloud, much damp air!

Du nährtest uns mit starker Manns-Kost und kräftigen Sprüchen:

Thou hast nourished us with strong food for men, and powerful proverbs:

laß es nicht zu, daß uns zum Nachtisch die weichlichen weiblichen Geister wieder anfallen!

do not let the weakly, womanly spirits attack us anew at dessert!

Du allein machst die Luft um dich herum stark und klar! Fand ich je auf Erden so gute Luft als bei dir in deiner Höhle?

Thou alone makest the air around thee strong and clear! Did I ever find anywhere on earth such good air as with thee in thy cave?

Viele Länder sah ich doch, meine Nase lernte vielerlei Luft prüfen und abschätzen:

Many lands have I seen, my nose hath learned to test and estimate many kinds of air:

aber bei dir schmecken meine Nüstern ihre größte Lust!

but with thee do my nostrils taste their greatest delight!

Es sei denn, – es sei denn –, o vergib eine alte Erinnerung!

Unless it be,— unless it be —, do forgive an old recollection!

Vergib mir ein altes Nachtisch-Lied, das ich einst unter Töchtern der Wüste dichtete: –

Forgive me an old after-dinner song, which I once composed amongst daughters of the desert: —

– bei denen nämlich gab es gleich gute helle morgenländische Luft; dort war ich am fernsten vom wolkigen feuchten schwermütigen Alt-Europa!

For with them was there equally good, clear, Oriental air; there was I furthest from cloudy, damp, melancholy Old-Europe!

Damals liebte ich solcherlei Morgenland-Mädchen und andres blaues

Himmelreich, über dem keine Wolken und keine Gedanken hängen.

Then did I love such Oriental maidens and other blue kingdoms of heaven, over which hang no clouds and no thoughts.

Ihr glaubt es nicht, wie artig sie dasaßen, wenn sie nicht tanzten, tief,

Ye would not believe how charmingly they sat there, when they did not dance, profound,

aber ohne Gedanken, wie kleine Geheimnisse, wie bebänderte Rätsel, wie Nachtisch-Nüsse –

but without thoughts, like little secrets, like beribboned riddles, like dessert-nuts —

bunt und fremd fürwahr! aber ohne Wolken: Rätsel, die sich raten lassen:

Many-hued and foreign, forsooth! but without clouds: riddles which can be guessed:

solchen Mädchen zu Liebe erdachte ich damals einen Nachtisch-Psalm.«

to please such maidens I then composed an after-dinner psalm.”

Also sprach der Wanderer und Schatten; und ehe jemand ihm antwortete,

Thus spake the wanderer who called himself Zarathustra’s shadow; and before any one answered him,

hatte er schon die Harfe des alten Zauberers ergriffen, die Beine gekreuzt und blickte gelassen und weise um sich:

he had seized the harp of the old magician, crossed his legs, and looked calmly and sagely around him:

– mit den Nüstern aber zog er langsam und fragend die Luft ein, wie einer, der in neuen Ländern neue fremde Luft kostet.

— with his nostrils, however, he inhaled the air slowly and questioningly, like one who in new countries tasteth new foreign air.

Darauf hob er mit einer Art Gebrüll zu singen an.

Afterward he began to sing with a kind of roaring.

2

Die Wüste wächst: weh Dem, der Wüsten birgt!

THE DESERTS GROW: WOE HIM WHO DOTH THEM HIDE!

– Ha! Feierlich!

In der Tat feierlich!

Ein würdiger Anfang!

— Ha!

Solemnly!

In effect solemnly!

A worthy beginning!

Afrikanisch feierlich!

Eines Löwen würdig

Oder eines moralischen Brüllaffen –

Afric manner, solemnly!

Of a lion worthy,

Or perhaps of a virtuous howl-monkey —

– aber nichts für euch,

Ihr allerliebsten Freundinnen,

— But it's naught to you,

Ye friendly damsels dearly loved,

Zu deren Füßen mir

Zum ersten Male,

At whose own feet to me,

The first occasion,

Einem Europäer unter Palmen,

Zu sitzen vergönnt ist. Sela.

To a European under palm-trees,

A seat is now granted. Selah.

Wunderbar wahrlich!

Da sitze ich nun,

Wonderful, truly!

Here do I sit now,

Der Wüste nahe, und bereits

So ferne wieder der Wüste,

The desert nigh, and yet I am

So far still from the desert,

Auch in nichts noch verwüstet:

Nämlich hinabgeschluckt

Von dieser kleinsten Oasis –:

Even in naught yet deserted:

That is, I'm swallowed down

By this the smallest oasis —:

– sie sperrte gerade gähnend

Ihr liebliches Maul auf,

— It opened up just yawning,

Its loveliest mouth agape,

Das wohlriechendste aller Mäulchen:

Da fiel ich hinein,

Most sweet-odoured of all mouthlets:

Then fell I right in,

Hinab, hindurch – unter euch,

Ihr allerliebsten Freundinnen! Sela.

Right down, right through — in 'mong you,

Ye friendly damsels dearly loved! Selah.

Heil, Heil jenem Walfische,

Wenn er also es seinem Gaste

Hail! hail! to that whale, fishlike,

If it thus for its guest's convenience

Wohl sein ließ! – ihr versteht

Meine gelehrte Anspielung?

Made things nice! — (ye well know,

Surely, my learned allusion?)

Heil seinem Bauche,

Wenn er also

Hail to its belly,

If it had e'er

Ein so lieblicher Oasis-Bauch war

Gleich diesem: was ich aber in Zweifel ziehe,

– dafür komme ich aus Europa,

A such loveliest oasis-belly

As this is: though however I doubt about it,

— With this come I out of Old-Europe,

Das zweifelsüchtiger ist als alle

Ältlichen Eheweibchen.

That doubt'th more eagerly than doth any

Elderly married woman.

Möge Gott es bessern!

Amen!

May the Lord improve it!

Amen!

Da sitze ich nun,

In dieser kleinsten Oasis,

Here do I sit now,

In this the smallest oasis,

Einer Dattel gleich,

Braun, durchsüßt, goldschwürig, lüstern

Like a date indeed,

Brown, quite sweet, gold-suppurating,

Nach einem runden Mädchenmunde,

Mehr noch aber nach mädchenhaften

For rounded mouth of maiden longing,

But yet still more for youthful, maidlike,

Eiskalten schneeweißen schneidigen

Beißzähnen: nach denen nämlich

Ice-cold and snow-white and incisory

Front teeth: and for such assuredly,

Lechzt das Herz allen heißen Datteln. Sela.

Pine the hearts all of ardent date-fruits. Selah.

Den genannten Südfrüchten
Ähnlich, allzuähnlich
To the there-named south-fruits now,
Similar, all-too-similar,
Liege ich hier, von kleinen
Flügelkäfern
Do I lie here; by little
Flying insects
Umschnüffelt und umspielt,
Insgleichen von noch kleineren
Round-sniffled and round-played,
And also by yet littler,
Törichteren sündhafteren
Wünschen und Einfällen, –
Foolisher, and peccabler
Wishes and phantasies,—
Umlagert von euch,
Ihr stummen, ihr ahnungsvollen
Environed by you,
Ye silent, presentientest
Mädchen-Katzen,
Dudu und Suleika,
Maiden-kittens,
Dudu and Suleika,
– umsphinxt, daß ich in ein Wort
Viel Gefühle stopfe:
— ROUNDSPHINXED, that into one word
I may crowd much feeling:
(Vergebe mir Gott
Diese Sprach-Sünde!)
(Forgive me, O God,
All such speech-sinning!)
– sitze hier, die beste Luft schnüffelnd,

Paradieses-Luft wahrlich,

— Sit I here the best of air sniffling,

Paradisal air, truly,

Lichte leichte Luft, goldgestreifte,

So gute Luft nur je

Vom Monde herabfiel –

Bright and buoyant air, golden-mottled,

As goodly air as ever

From lunar orb downfell —

Sei es aus Zufall,

Oder geschah es aus Übermute?

Wie die alten Dichter erzählen.

Be it by hazard,

Or supervened it by arrogancy?

As the ancient poets relate it.

Ich Zweifler aber ziehe es

In Zweifel, dafür aber komme ich

But doubter, I'm now calling it

In question: with this do I come indeed

Aus Europa,

Das zweifelsüchtiger ist als alle

Out of Europe,

That doubt'th more eagerly than doth any

Ältlichen Eheweibchen.

Möge Gott es bessern!

Amen!

Elderly married woman.

May the Lord improve it!

Amen.

Diese schönste Luft trinkend,

Mit Nüstern geschwellt gleich Bechern,

This the finest air drinking,

With nostrils out-swelled like goblets,

Ohne Zukunft, ohne Erinnerungen,

So sitze ich hier, ihr

Lacking future, lacking remembrances

Thus do I sit here, ye

Allerliebsten Freundinnen,

Und sehe der Palme zu,

Friendly damsels dearly loved,

And look at the palm-tree there,

Wie sie, einer Tänzerin gleich,

Sich biegt und schmiegt und in der Hüfte wiegt,

How it, to a dance-girl, like,

Doth bow and bend and on its haunches bob,

– man tut es mit, sieht man lange zu!

Einer Tänzerin gleich, die, wie mir scheinen will,

— One doth it too, when one view'th it long! —

To a dance-girl like, who as it seem'th to me,

Zu lange schon, gefährlich lange

Immer, immer nur auf einem Beine stand?

Too long, and dangerously persistent,

Always, always, just on SINGLE leg hath stood?

– da vergaß sie darob, wie mir scheinen will,

Das andre Bein?

— Then forgot she thereby, as it seem'th to me,

The OTHER leg?

Vergebens wenigstens

Suchte ich das vermißte

Zwillings-Kleinod

For vainly I, at least,

Did search for the amissing

Fellow-jewel

– nämlich das andre Bein –

In der heiligen Nähe

— Namely, the other leg —

In the sanctified precincts,

Ihres allerliebsten, allerzierlichsten

Fächer- und Flatter- und Flitterröckchens.

Nigh her very dearest, very tenderest,

Flapping and fluttering and flickering skirting.

Ja, wenn ihr mir, ihr schönen Freundinnen,

Ganz glauben wollt:

Yea, if ye should, ye beauteous friendly ones,

Quite take my word:

Sie hat es verloren!

Es ist dahin!

She hath, alas! LOST it!

Hu! Hu! Hu! Hu! Hu!

It is away!

Auf ewig dahin!

Das andre Bein!

For ever away!

The other leg!

O schade um das liebliche andere Bein!

Wo – mag es wohl weilen und verlassen trauern?

Oh, pity for that loveliest other leg!

Where may it now tarry, all-forsaken weeping?

Das einsame Bein?

In Furcht vielleicht vor einem

The lonesomest leg?

In fear perhaps before a

Grimmen blondgelockten

Löwen-Untiere? Oder gar schon

Furious, yellow, blond and curled

Leonine monster? Or perhaps even

Abgenagt, abgeknabbert –

Erbärmlich, wehe! wehe! abgeknabbert! Sela.

Gnawed away, nibbled badly —

Most wretched, woeful! woeful! nibbled badly! Selah.

O weint mir nicht,

Weiche Herzen!

Oh, weep ye not,

Gentle spirits!

Weint mir nicht, ihr

Dattel-Herzen! Milch-Busen!

Weep ye not, ye

Date-fruit spirits! Milk-bosoms!

Ihr Süßholz-Herz –

Beutelchen!

Ye sweetwood-heart

Purselets!

Weine nicht mehr,

Bleiche Dudu!

Sei ein Mann, Suleika! Mut! Mut!

Weep ye no more,

Pallid Dudu!

Be a man, Suleika! Bold! Bold!

– Oder sollte vielleicht

Etwas Stärkendes, Herz-Stärkendes

— Or else should there perhaps

Something strengthening, heart-strengthening,

Hier am Platze sein?

Ein gesalbter Spruch?

Ein feierlicher Zuspruch? –

Here most proper be?

Some inspiring text?

Some solemn exhortation? —

Ha! Herauf, Würde!

Tugend-Würde! Europäer-Würde!

Ha! Up now! honour!

Moral honour! European honour!

Blase, blase wieder,

Blasebalg der Tugend!

Blow again, continue,

Bellows-box of virtue!

Ha!

Noch einmal brüllen,

Moralisch brüllen!

Ha!

Once more thy roaring,

Thy moral roaring!

Als moralischer Löwe

Vor den Töchtern der Wüste brüllen!

As a virtuous lion

Nigh the daughters of deserts roaring!

– Denn Tugend-Geheul,

Ihr allerliebsten Mädchen,

— For virtue's out-howl,

Ye very dearest maidens,

Ist mehr als alles

Europäer-Inbrunst, Europäer-Heißhunger!

Is more than every

European fervour, European hot-hunger!

Und da stehe ich schon,

Als Europäer,

And now do I stand here,

As European,

Ich kann nicht anders, Gott helfe mir!

Amen!

I can't be different, God's help to me!

Amen!

Die Wüste wächst: weh Dem, der Wüsten birgt!

THE DESERTS GROW: WOE HIM WHO DOTH THEM HIDE!

Next chapter (German/English)

UNTER TÖCHTERN DER WÜSTE

1

»GEHE nicht davon!« sagte da der Wanderer, der sich den Schatten Zarathustras nannte, »bleibe bei uns, es möchte uns sonst die alte dumpfe Trübsal wieder anfallen.

Schon gab uns jener alte Zauberer von seinem Schlimmsten zum besten, und siehe doch, der gute fromme Papst da hat Tränen in den Augen und sich ganz wieder aufs Meer der Schwermut eingeschifft.

Diese Könige mögen wohl vor uns noch gute Miene machen: das lernten *die* nämlich von uns allen heute am besten! Hätten sie aber keine Zeugen, ich wette, auch bei ihnen finge das böse Spiel wieder an –

– das böse Spiel der ziehenden Wolken, der feuchten Schwermut, der verhängten Himmel, der gestohlenen Sonnen, der heulenden Herbst-Winde!

– das böse Spiel unsres Heulens und Notschreiens: bleibe bei uns, o Zarathustra! Hier ist viel verborgenes Elend, das reden will, viel Abend, viel Wolke, viel dumpfe Luft!

Du nährtest uns mit starker Manns-Kost und kräftigen Sprüchen: laß es nicht zu, daß uns zum Nachtisch die weichlichen weiblichen Geister wieder anfallen!

Du allein machst die Luft um dich herum stark und klar! Fand ich je auf Erden so gute Luft als bei dir in deiner Höhle?

Viele Länder sah ich doch, meine Nase lernte vielerlei Luft prüfen und abschätzen: aber bei dir schmecken meine Nüstern ihre größte Lust!

Es sei denn, – es sei denn –, o vergib eine alte Erinnerung! Vergib mir ein altes Nachtisch-Lied, das ich einst unter Töchtern der Wüste dichtete: –

– bei denen nämlich gab es gleich gute helle morgenländische Luft; dort war ich am fernsten vom wolkigen feuchten schwermütigen Alt-Europa!

Damals liebte ich solcherlei Morgenland-Mädchen und andres blaues

Himmelreich, über dem keine Wolken und keine Gedanken hängen.

Ihr glaubt es nicht, wie artig sie dasaßen, wenn sie nicht tanzten, tief, aber ohne Gedanken, wie kleine Geheimnisse, wie bebänderte Rätsel, wie Nachtisch-Nüsse –

bunt und fremd fürwahr! aber ohne Wolken: Rätsel, die sich raten lassen: solchen Mädchen zu Liebe erdachte ich damals einen Nachtisch-Psalm.«

Also sprach der Wanderer und Schatten; und ehe jemand ihm antwortete, hatte er schon die Harfe des alten Zauberers ergriffen, die Beine gekreuzt und blickte gelassen und weise um sich: – mit den Nüstern aber zog er langsam und fragend die Luft ein, wie einer, der in neuen Ländern neue fremde Luft kostet. Darauf hob er mit einer Art Gebrüll zu singen an.

2

Die Wüste wächst: weh Dem, der Wüsten birgt!

– Ha! Feierlich!
In der Tat feierlich!
Ein würdiger Anfang!
Afrikanisch feierlich!
Eines Löwen würdig
Oder eines moralischen Brüllaffen –
– aber nichts für euch,
Ihr allerliebsten Freundinnen,
Zu deren Füßen mir
Zum ersten Male,
Einem Europäer unter Palmen,
Zu sitzen vergönnt ist. Sela.

Wunderbar wahrlich!
Da sitze ich nun,
Der Wüste nahe, und bereits
So ferne wieder der Wüste,
Auch in nichts noch verwüstet:
Nämlich hinabgeschluckt
Von dieser kleinsten Oasis –:
– sie sperrte gerade gähnend
Ihr liebliches Maul auf,
Das wohlriechendste aller Mäulchen:
Da fiel ich hinein,
Hinab, hindurch – unter euch,
Ihr allerliebsten Freundinnen! Sela.

Heil, Heil jenem Walfische,
Wenn er also es seinem Gaste
Wohl sein ließ! – ihr versteht
Meine gelehrte Anspielung?
Heil seinem Bauche,
Wenn er also
Ein so lieblicher Oasis-Bauch war
Gleich diesem: was ich aber in Zweifel ziehe,
– dafür komme ich aus Europa,
Das zweifelsüchtiger ist als alle
Ältlichen Eheweibchen.
Möge Gott es bessern!
Amen!

Da sitze ich nun,
In dieser kleinsten Oasis,
Einer Dattel gleich,
Braun, durchsüßt, goldschwürig, lüstern
Nach einem runden Mädchenmunde,
Mehr noch aber nach mädchenhaften
Eiskalten schneeweißen schneidigen
Beißzähnen: nach denen nämlich
Lechzt das Herz allen heißen Datteln. Sela.

Den genannten Südfrüchten
Ähnlich, allzuähnlich
Liege ich hier, von kleinen
Flügelkäfern
Umschnüffelt und umspielt,
Insgleichen von noch kleineren
Törichteren sündhafteren
Wünschen und Einfällen, –
Umlagert von euch,

Ihr stummen, ihr ahnungsvollen
Mädchen-Katzen,
Dudu und Suleika,
– umsphinxt, daß ich in ein Wort
Viel Gefühle stopfe:
(Vergebe mir Gott
Diese Sprach-Sünde!)
– sitze hier, die beste Luft schnüffelnd,
Paradieses-Luft wahrlich,
Lichte leichte Luft, goldgestreifte,
So gute Luft nur je
Vom Monde herabfiel –
Sei es aus Zufall,
Oder geschah es aus Übermute?
Wie die alten Dichter erzählen.
Ich Zweifler aber ziehe es
In Zweifel, dafür aber komme ich
Aus Europa,
Das zweifelsüchtiger ist als alle
Ältlichen Eheweibchen.
Möge Gott es bessern!
Amen!

Diese schönste Luft trinkend,
Mit Nüstern geschwellt gleich Bechern,
Ohne Zukunft, ohne Erinnerungen,
So sitze ich hier, ihr
Allerliebsten Freundinnen,
Und sehe der Palme zu,
Wie sie, einer Tänzerin gleich,
Sich biegt und schmiegt und in der Hüfte wiegt,
– man tut es mit, sieht man lange zu!
Einer Tänzerin gleich, die, wie mir scheinen will,

Zu lange schon, gefährlich lange
Immer, immer nur auf einem Beine stand?
– da vergaß sie darob, wie mir scheinen will,
Das andre Bein?
Vergebens wenigstens
Suchte ich das vermißte
Zwillings-Kleinod
– nämlich das andre Bein –
In der heiligen Nähe
Ihres allerliebsten, allerzierlichsten
Fächer- und Flatter- und Flitterröckchens.
Ja, wenn ihr mir, ihr schönen Freundinnen,
Ganz glauben wollt:
Sie hat es verloren!
Es ist dahin!
Auf ewig dahin!
Das andre Bein!
O schade um das liebliche andere Bein!
Wo – mag es wohl weilen und verlassen trauern?
Das einsame Bein?
In Furcht vielleicht vor einem
Grimmen blondgelockten
Löwen-Untiere? Oder gar schon
Abgenagt, abgeknabbert –
Erbärmlich, wehe! wehe! abgeknabbert! Sela.

O weint mir nicht,
Weiche Herzen!
Weint mir nicht, ihr
Dattel-Herzen! Milch-Busen!
Ihr Süßholz-Herz –
Beutelchen!
Weine nicht mehr,

Bleiche Dudu!

Sei ein Mann, Suleika! Mut! Mut!

– Oder sollte vielleicht

Etwas Stärkendes, Herz-Stärkendes

Hier am Platze sein?

Ein gesalbter Spruch?

Ein feierlicher Zuspruch? –

Ha! Herauf, Würde!

Tugend-Würde! Europäer-Würde!

Blase, blase wieder,

Blasebalg der Tugend!

Ha!

Noch einmal brüllen,

Moralisch brüllen!

Als moralischer Löwe

Vor den Töchtern der Wüste brüllen!

– Denn Tugend-Geheul,

Ihr allerliebsten Mädchen,

Ist mehr als alles

Europäer-Inbrunst, Europäer-Heißhunger!

Und da stehe ich schon,

Als Europäer,

Ich kann nicht anders, Gott helfe mir!

Amen!

Die Wüste wächst: weh Dem, der Wüsten birgt!

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DIE ERWECKUNG

LXXVII. THE AWAKENING.

1

NACH dem Liede des Wanderers und Schattens wurde die Höhle mit einem Male voll Lärmens und Lachens;

After the song of the wanderer and shadow, the cave became all at once full of noise and laughter:

und da die versammelten Gäste alle zugleich redeten, und auch der Esel, bei einer solchen Ermutigung, nicht mehr still blieb,

and since the assembled guests all spake simultaneously, and even the ass, encouraged thereby, no longer remained silent,

überkam Zarathustra ein kleiner Widerwille und Spott gegen seinen Besuch: ob er sich gleich ihrer Fröhlichkeit erfreute.

a little aversion and scorn for his visitors came over Zarathustra, although he rejoiced at their gladness.

Denn sie dünkte ihm ein Zeichen der Genesung. So schlüpfte er hinaus ins Freie und sprach zu seinen Tieren.

For it seemed to him a sign of convalescence. So he slipped out into the open air and spake to his animals.

»Wo ist nun ihre Not hin?« sprach er, und schon atmete er selber von seinem kleinen Überdrusse auf

“Whither hath their distress now gone?” said he, and already did he himself feel relieved of his petty disgust

– »bei mir verlernten sie, wie mich dünkt, das Notschrein!

— “with me, it seemeth that they have unlearned their cries of distress!

– wenn auch, leider, noch nicht das Schrein.« Und Zarathustra hielt sich die Ohren zu,

— Though, alas! not yet their crying.” And Zarathustra stopped his ears,

denn eben mischte sich das I-A des Esels wunderlich mit dem Jubel-Lärm dieser

höheren Menschen.

for just then did the YE-A of the ass mix strangely with the noisy jubilation of those higher men.

»Sie sind lustig«, begann er wieder, »und wer weiß? vielleicht auf ihres Wirtes Unkosten;

"They are merry," he began again, "and who knoweth? perhaps at their host's expense;

und lernten sie von mir lachen, so ist es doch nicht *mein* Lachen, das sie lernten.

and if they have learned of me to laugh, still it is not MY laughter they have learned.

Aber was liegt daran! Es sind alte Leute: sie genesen auf ihre Art, sie lachen auf ihre Art;

But what matter about that! They are old people: they recover in their own way, they laugh in their own way;

meine Ohren haben schon Schlimmeres erduldet und wurden nicht unwirsch.

mine ears have already endured worse and have not become peevish.

Dieser Tag ist ein Sieg: er weicht schon, er flieht, *der Geist der Schwere*, mein alter Erzfeind!

This day is a victory: he already yieldeth, he fleeth, THE SPIRIT OF GRAVITY, mine old arch-enemy!

Wie gut will dieser Tag enden, der so schlimm und schwer begann!

How well this day is about to end, which began so badly and gloomily!

Und enden *will* er. Schon kommt der Abend: über das Meer herreitet er, der gute Reiter!

And it is ABOUT TO end. Already cometh the evening: over the sea rideth it hither, the good rider!

Wie er sich wiegt, der Selige, Heimkehrende, in seinen purpurnen Sätteln!

How it bobbeth, the blessed one, the home-returning one, in its purple saddles!

Der Himmel blickt klar dazu, die Welt liegt tief: o all ihr Wunderlichen, die ihr zu mir kamt, es lohnt sich schon, bei mir zu leben!«

The sky gazeth brightly thereon, the world lieth deep. Oh, all ye strange ones who have come to me, it is already worth while to have lived with me!"

Also sprach Zarathustra. Und wieder kam da das Geschrei und Gelächter der

höheren Menschen aus der Höhle: da begann er von neuem.

Thus spake Zarathustra. And again came the cries and laughter of the higher men out of the cave: then began he anew:

»Sie beißen an, mein Köder wirkt, es weicht auch ihnen ihr Feind, der Geist der Schwere.

"They bite at it, my bait taketh, there departeth also from them their enemy, the spirit of gravity.

Schon lernen sie über sich selber lachen: höre ich recht?

Now do they learn to laugh at themselves: do I hear rightly?

Meine Manns-Kost wirkt, mein Saft- und Kraft-Spruch: und wahrlich, ich nährte sie nicht mit Bläh-Gemüsen!

My virile food taketh effect, my strong and savoury sayings: and verily, I did not nourish them with flatulent vegetables!

Sondern mit Krieger-Kost, mit Eroberer-Kost: neue Begierden weckte ich.

But with warrior-food, with conqueror-food: new desires did I awaken.

Neue Hoffnungen sind in ihren Armen und Beinen, ihr Herz streckt sich aus. Sie finden neue Worte, bald wird ihr Geist Mutwillen atmen.

New hopes are in their arms and legs, their hearts expand. They find new words, soon will their spirits breathe wantonness.

Solche Kost mag freilich nicht für Kinder sein, noch auch für sehnsüchtige alte und junge Weibchen.

Such food may sure enough not be proper for children, nor even for longing girls old and young.

Denen überredet man anders die Eingeweide; deren Arzt und Lehrer bin ich nicht.

One persuadeth their bowels otherwise; I am not their physician and teacher.

Der *Ekel* weicht diesen höheren Menschen: wohlan! das ist mein Sieg.

The DISGUST departeth from these higher men; well! that is my victory.

In meinem Reiche werden sie sicher, alle dumme Scham läuft davon, sie schütten sich aus.

In my domain they become assured; all stupid shame fleeth away; they empty themselves.

Sie schütten ihr Herz aus, gute Stunden kehren ihnen zurück, sie feiern und käuen wieder – sie werden *dankbar*.

> They empty their hearts, good times return unto them, they keep holiday and ruminate,— they become THANKFUL.

Das nehme ich als das beste Zeichen: sie werden dankbar.

> THAT do I take as the best sign: they become thankful.

Nicht lange noch, und sie denken sich Feste aus und stellen Denksteine ihren alten Freuden auf.

> Not long will it be ere they devise festivals, and put up memorials to their old joys.

Es sind *Genesende*!« Also sprach Zarathustra fröhlich zu seinem Herzen und schaute hinaus;

> They are CONVALESCENTS!" Thus spake Zarathustra joyfully to his heart and gazed outward;

seine Tiere aber drängten sich an ihn und ehrten sein Glück und sein Stillschweigen.

> his animals, however, pressed up to him, and honoured his happiness and his silence.

2

PLÖTZLICH aber erschrak das Ohr Zarathustras:

All on a sudden however, Zarathustra's ear was frightened:

die Höhle nämlich, welche bisher voller Lärmens und Gelächters war, wurde mit einem Male totenstill;

for the cave which had hitherto been full of noise and laughter, became all at once still as death;

– seine Nase aber roch einen wohlriechenden Qualm und Weihrauch, wie von brennenden Pinien-Zapfen.

— his nose, however, smelt a sweet-scented vapour and incense-odour, as if from burning pine-cones.

»Was geschieht? Was treiben sie?« fragte er sich und schlich zum Eingange heran, daß er seinen Gästen, unvermerkt, zusehen könne.

"What happeneth? What are they about?" he asked himself, and stole up to the entrance, that he might be able unobserved to see his guests.

Aber, Wunder über Wunder! was mußte er da mit seinen eignen Augen sehn!

But wonder upon wonder! what was he then obliged to behold with his own eyes!

»Sie sind alle wieder *fromm* geworden, sie *beten*, sie sind toll!« – sprach er und verwunderte sich über die Maßen.

"They have all of them become PIOUS again, they PRAY, they are mad!" — said he, and was astonished beyond measure.

Und, fürwahr! alle diese höheren Menschen, die zwei Könige, der Papst außer Dienst, der schlimme Zauberer, der freiwillige Bettler,

And forsooth! all these higher men, the two kings, the pope out of service, the evil magician, the voluntary beggar,

der Wanderer und Schatten, der alte Wahrsager, der Gewissenhafte des Geistes und der häßlichste Mensch:

the wanderer and shadow, the old soothsayer, the spiritually conscientious one, and the ugliest man

sie lagen alle gleich Kindern und gläubigen alten Weibchen auf den Knien und beteten den Esel an.

— they all lay on their knees like children and credulous old women, and worshipped the ass.

Und eben begann der häßlichste Mensch zu gurgeln und zu schnauben, wie als ob etwas Unaussprechliches aus ihm herauswolle;

And just then began the ugliest man to gurgle and snort, as if something unutterable in him tried to find expression;

als er es aber wirklich bis zu Worten gebracht hatte, siehe, da war es eine fromme seltsame Litanei zur Lobpreisung des angebeteten und angeräucherten Esels. Diese Litanei aber klang also:

when, however, he had actually found words, behold! it was a pious, strange litany in praise of the adored and censed ass. And the litany sounded thus:

Amen! Und Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Stärke sei unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen! And glory and honour and wisdom and thanks and praise and strength be to our God, from everlasting to everlasting!

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Er trägt unsre Last, er nahm Knechtsgestalt an, er ist geduldsam von Herzen und redet niemals nein;

He carrieth our burdens, he hath taken upon him the form of a servant, he is patient of heart and never saith Nay;

und wer seinen Gott liebt, der züchtigt ihn.

and he who loveth his God chastiseth him.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Er redet nicht: es sei denn, daß er zur Welt, die er schuf, immer ja sagt: also preist er seine Welt.

He speaketh not: except that he ever saith Yea to the world which he created: thus doth he extol his world.

Seine Schlauheit ist es, die nicht redet: so bekömmt er selten Unrecht.

It is his artfulness that speaketh not: thus is he rarely found wrong.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Unscheinbar geht er durch die Welt. Grau ist die Leib-Farbe, in welche er seine Tugend hüllt.

Uncomely goeth he through the world. Grey is the favourite colour in which he wrappeth his virtue.

Hat er Geist, so verbirgt er ihn; jedermann aber glaubt an seine langen Ohren.

Hath he spirit, then doth he conceal it; every one, however, believeth in his long ears.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Welche verborgene Weisheit ist das, daß er lange Ohren trägt und allein ja und nimmer nein sagt!

What hidden wisdom it is to wear long ears, and only to say Yea and never Nay!

Hat er nicht die Welt erschaffen nach seinem Bilde, nämlich so dumm als möglich?

Hath he not created the world in his own image, namely, as stupid as possible?

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Du gehst gerade und krumme Wege; es kümmert dich wenig, was uns Menschen gerade oder krumm dünkt.

Thou goest straight and crooked ways; it concerneth thee little what seemeth straight or crooked unto us men.

Jenseits von Gut und Böse ist dein Reich. Es ist deine Unschuld, nicht zu wissen, was Unschuld ist.

Beyond good and evil is thy domain. It is thine innocence not to know what innocence is.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Siehe doch, wie du niemanden von dir stößest, die Bettler nicht, noch die Könige.

Lo! how thou spurnest none from thee, neither beggars nor kings.

Die Kindlein lässest du zu dir kommen, und wenn dich die bösen Buben locken, so sprichst du einfältiglich I-A.

Thou sufferest little children to come unto thee, and when the bad boys decoy thee, then sayest thou simply, YE-A.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Du liebst Eselinnen und frische Feigen, du bist kein Kostverächter.

Thou lovest she-asses and fresh figs, thou art no food-despiser.

Eine Distel kitzelt dir das Herz, wenn du gerade Hunger hast. Darin liegt eines Gottes Weisheit.

A thistle tickleth thy heart when thou chancest to be hungry. There is the wisdom of a God therein.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

— The ass, however, here brayed YE-A.

Next chapter (German/English)

DIE ERWECKUNG

1

NACH dem Liede des Wanderers und Schattens wurde die Höhle mit einem Male voll Lärmens und Lachens; und da die versammelten Gäste alle zugleich redeten, und auch der Esel, bei einer solchen Ermutigung, nicht mehr still blieb, überkam Zarathustra ein kleiner Widerwille und Spott gegen seinen Besuch: ob er sich gleich ihrer Fröhlichkeit erfreute. Denn sie dünkte ihm ein Zeichen der Genesung. So schlüpfte er hinaus ins Freie und sprach zu seinen Tieren.

»Wo ist nun ihre Not hin?« sprach er, und schon atmete er selber von seinem kleinen Überdrusse auf – »bei mir verlernten sie, wie mich dünkt, das Notschrein!

– wenn auch, leider, noch nicht das Schrein.« Und Zarathustra hielt sich die Ohren zu, denn eben mischte sich das I-A des Esels wunderlich mit dem Jubel-Lärm dieser höheren Menschen.

»Sie sind lustig«, begann er wieder, »und wer weiß? vielleicht auf ihres Wirtes Unkosten; und lernten sie von mir lachen, so ist es doch nicht *mein* Lachen, das sie lernten.

Aber was liegt daran! Es sind alte Leute: sie genesen auf ihre Art, sie lachen auf ihre Art; meine Ohren haben schon Schlimmeres erduldet und wurden nicht unwirsch.

Dieser Tag ist ein Sieg: er weicht schon, er flieht, *der Geist der Schwere*, mein alter Erzfeind! Wie gut will dieser Tag enden, der so schlimm und schwer begann!

Und enden *will* er. Schon kommt der Abend: über das Meer herreitet er, der gute Reiter! Wie er sich wiegt, der Selige, Heimkehrende, in seinen purpurnen Sätteln!

Der Himmel blickt klar dazu, die Welt liegt tief: o all ihr Wunderlichen, die ihr zu mir kamt, es lohnt sich schon, bei mir zu leben!«

Also sprach Zarathustra. Und wieder kam da das Geschrei und Gelächter der höheren Menschen aus der Höhle: da begann er von neuem.

»Sie beißen an, mein Köder wirkt, es weicht auch ihnen ihr Feind, der Geist der Schwere. Schon lernen sie über sich selber lachen: höre ich recht?

Meine Manns-Kost wirkt, mein Saft- und Kraft-Spruch: und wahrlich, ich nährte sie nicht mit Bläh-Gemüsen! Sondern mit Krieger-Kost, mit Eroberer-Kost: neue Begierden weckte ich.

Neue Hoffnungen sind in ihren Armen und Beinen, ihr Herz streckt sich aus. Sie finden neue Worte, bald wird ihr Geist Mutwillen atmen.

Solche Kost mag freilich nicht für Kinder sein, noch auch für sehnsüchtige alte und junge Weibchen. Denen überredet man anders die Eingeweide; deren Arzt und Lehrer bin ich nicht.

Der *Ekel* weicht diesen höheren Menschen: wohlan! das ist mein Sieg. In meinem Reiche werden sie sicher, alle dumme Scham läuft davon, sie schütten sich aus.

Sie schütten ihr Herz aus, gute Stunden kehren ihnen zurück, sie feiern und käuen wieder – sie werden *dankbar*.

Das nehme ich als das beste Zeichen: sie werden dankbar. Nicht lange noch, und sie denken sich Feste aus und stellen Denksteine ihren alten Freuden auf.

Es sind *Genesende*!« Also sprach Zarathustra fröhlich zu seinem Herzen und schaute hinaus; seine Tiere aber drängten sich an ihn und ehrten sein Glück und sein Stillschweigen.

2

PLÖTZLICH aber erschrak das Ohr Zarathustras: die Höhle nämlich, welche bisher voller Lärmens und Gelächters war, wurde mit einem Male totenstill; – seine Nase aber roch einen wohlriechenden Qualm und Weihrauch, wie von brennenden Pinien-Zapfen.

»Was geschieht? Was treiben sie?« fragte er sich und schlich zum Eingange heran, daß er seinen Gästen, unvermerkt, zusehen könne. Aber, Wunder über Wunder! was mußte er da mit seinen eignen Augen sehn!

»Sie sind alle wieder *fromm* geworden, sie *beten*, sie sind toll!« – sprach er und verwunderte sich über die Maßen. Und, fürwahr! alle diese höheren Menschen, die zwei Könige, der Papst außer Dienst, der schlimme Zauberer, der freiwillige Bettler, der Wanderer und Schatten, der alte Wahrsager, der Gewissenhafte des Geistes und der häßlichste Mensch: sie lagen alle gleich Kindern und gläubigen alten Weibchen auf den Knien und beteten den Esel an. Und eben begann der häßlichste Mensch zu gurgeln und zu schnauben, wie als ob etwas Unaussprechliches aus ihm herauswolle; als er es aber wirklich bis zu Worten gebracht hatte, siehe, da war es eine fromme seltsame Litanei zur Lobpreisung des angebeteten und angeräucherten Esels. Diese Litanei aber klang also:

Amen! Und Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Stärke sei unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Er trägt unsre Last, er nahm Knechtsgestalt an, er ist geduldsam von Herzen und redet niemals nein; und wer seinen Gott liebt, der züchtigt ihn.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Er redet nicht: es sei denn, daß er zur Welt, die er schuf, immer ja sagt: also preist er seine Welt. Seine Schlauheit ist es, die nicht redet: so bekömmt er selten

Unrecht.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Unscheinbar geht er durch die Welt. Grau ist die Leib-Farbe, in welche er seine Tugend hüllt. Hat er Geist, so verbirgt er ihn; jedermann aber glaubt an seine langen Ohren.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Welche verborgene Weisheit ist das, daß er lange Ohren trägt und allein ja und nimmer nein sagt! Hat er nicht die Welt erschaffen nach seinem Bilde, nämlich so dumm als möglich?

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Du gehst gerade und krumme Wege; es kümmert dich wenig, was uns Menschen gerade oder krumm dünkt. Jenseits von Gut und Böse ist dein Reich. Es ist deine Unschuld, nicht zu wissen, was Unschuld ist.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Siehe doch, wie du niemanden von dir stößest, die Bettler nicht, noch die Könige. Die Kindlein lässest du zu dir kommen, und wenn dich die bösen Buben locken, so sprichst du einfältiglich I-A.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Du liebst Eselinnen und frische Feigen, du bist kein Kostverächter. Eine Distel kitzelt dir das Herz, wenn du gerade Hunger hast. Darin liegt eines Gottes Weisheit.

– Der Esel aber schrie dazu I-A.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS ESELSFEST

LXXVIII. THE ASS-FESTIVAL.

1

AN dieser Stelle der Litanei aber konnte Zarathustra sich nicht länger bemeistern,

At this place in the litany, however, Zarathustra could no longer control himself;

schrie selber I-A, lauter noch als der Esel, und sprang mitten unter seine toll gewordenen Gäste.

he himself cried out YE-A, louder even than the ass, and sprang into the midst of his maddened guests.

»Aber was treibt ihr da, ihr Menschenkinder?« rief er, indem er die Betenden vom Boden emporriß.

“Whatever are you about, ye grown-up children?” he exclaimed, pulling up the praying ones from the ground.

»Wehe, wenn euch jemand anderes zusähe als Zarathustra:

“Alas, if any one else, except Zarathustra, had seen you:

Jeder würde urteilen, ihr wäret mit eurem neuen Glauben die ärgsten Gotteslästerer oder die törichtsten aller alten Weiblein!

Every one would think you the worst blasphemers, or the very foolishest old women, with your new belief!

Und du selber, du alter Papst, wie stimmt das mit dir selber zusammen, daß du solchergestalt einen Esel hier als Gott anbetest?« –

And thou thyself, thou old pope, how is it in accordance with thee, to adore an ass in such a manner as God?” —

»O Zarathustra«, antwortete der Papst, »vergib mir, aber in Dingen Gottes bin ich aufgeklärter noch als du. Und so ist’s billig.

“O Zarathustra,” answered the pope, “forgive me, but in divine matters I am more enlightened even than thou. And it is right that it should be so.

Lieber Gott also anbeten, in dieser Gestalt, als in gar keiner Gestalt!

Better to adore God so, in this form, than in no form at all!

Denke über diesen Spruch nach, mein hoher Freund: du errätst geschwind, in solchem Spruch steckt Weisheit.

Think over this saying, mine exalted friend: thou wilt readily divine that in such a saying there is wisdom.

Der, welcher sprach ›Gott ist ein Geist‹ – der machte bisher auf Erden den größten Schritt und Sprung zum Unglauben:

He who said 'God is a Spirit' — made the greatest stride and slide hitherto made on earth towards unbelief:

solch Wort ist auf Erden nicht leicht wieder gutzumachen!

such a dictum is not easily amended again on earth!

Mein altes Herz springt und hüpft darob, daß es auf Erden noch etwas anzubeten gibt.

Mine old heart leapeth and boundeth because there is still something to adore on earth.

Vergib das, o Zarathustra, einem alten frommen Papst-Herzen!« –

Forgive it, O Zarathustra, to an old, pious pontiff-heart! —"

– »Und du«, sagte Zarathustra zu dem Wanderer und Schatten, »du nennst und wähnst dich einen freien Geist?

— "And thou," said Zarathustra to the wanderer and shadow, "thou callest and thinkest thyself a free spirit?

Und treibst hier solchen Götzen- und Pfaffendienst?

And thou here practisest such idolatry and hierolatry?

Schlimmer, wahrlich, treibst du's hier noch als bei deinen schlimmen braunen Mädchen, du schlimmer neuer Gläubiger!«

Worse verily, doest thou here than with thy bad brown girls, thou bad, new believer!"

»Schlimm genug«, antwortete der Wanderer und Schatten, »du hast recht: aber was kann ich dafür!

"It is sad enough," answered the wanderer and shadow, "thou art right: but how can I help it!

Der alte Gott lebt wieder, o Zarathustra, du magst reden, was du willst.

The old God liveth again, O Zarathustra, thou mayst say what thou wilt.

Der häßlichste Mensch ist an allem schuld: der hat ihn wieder auferweckt.

The ugliest man is to blame for it all: he hath reawakened him.

Und wenn er sagt, daß er ihn einst getötet habe: *Tod* ist bei Göttern immer nur ein Vorurteil.«

And if he say that he once killed him, with Gods DEATH is always just a prejudice."

– »Und du«, sprach Zarathustra, »du schlimmer alter Zauberer, was tatest du!

— "And thou," said Zarathustra, "thou bad old magician, what didst thou do!

Wer soll, in dieser freien Zeit, fürderhin an dich glauben, wenn *du* an solche Götter-Eseleien glaubst?

Who ought to believe any longer in thee in this free age, when THOU believest in such divine donkeyism?

Es war eine Dummheit, was du tatest; wie konntest du, du Kluger, eine solche Dummheit tun!«

It was a stupid thing that thou didst; how couldst thou, a shrewd man, do such a stupid thing!"

»O Zarathustra«, antwortete der kluge Zauberer, »du hast recht, es war eine Dummheit – es ist mir auch schwer genug geworden.«

"O Zarathustra," answered the shrewd magician, "thou art right, it was a stupid thing,— it was also repugnant to me."

– »Und du gar«, sagte Zarathustra zu dem Gewissenhaften des Geistes, »erwäge doch und lege den Finger an deine Nase!

— "And thou even," said Zarathustra to the spiritually conscientious one, "consider, and put thy finger to thy nose!

Geht hier denn nichts wider dein Gewissen? Ist dein Geist nicht zu reinlich für dies Beten und den Dunst dieser Betbrüder?«

Doth nothing go against thy conscience here? Is thy spirit not too cleanly for this praying and the fumes of those devotees?"

»Es ist etwas daran«, antwortete der Gewissenhafte und legte den Finger an die

Nase,

“There is something therein,” said the spiritually conscientious one, and put his finger to his nose,

»es ist etwas an diesem Schauspiele, das meinem Gewissen sogar wohltut.

“there is something in this spectacle which even doeth good to my conscience.

Vielleicht, daß ich an Gott nicht glauben darf: gewiß aber ist, daß Gott mir in dieser Gestalt noch am glaubwürdigsten dünkt.

Perhaps I dare not believe in God: certain it is however, that God seemeth to me most worthy of belief in this form.

Gott soll ewig sein, nach dem Zeugnisse der Frömmsten: wer so viel Zeit hat, läßt sich Zeit.

God is said to be eternal, according to the testimony of the most pious: he who hath so much time taketh his time.

So langsam und so dumm als möglich: *damit* kann ein solcher es doch sehr weit bringen.

As slow and as stupid as possible: THEREBY can such a one nevertheless go very far.

Und wer des Geistes zu viel hat, der möchte sich wohl in die Dumm- und Narrheit selber vernarren. Denke über dich selber nach, o Zarathustra!

And he who hath too much spirit might well become infatuated with stupidity and folly. Think of thyself, O Zarathustra!

Du selber – wahrlich! auch du könntest wohl aus Überfluß und Weisheit zu einem Esel werden.

Thou thyself — verily! even thou couldst well become an ass through superabundance of wisdom.

Geht nicht ein vollkommner Weiser gern auf den krümmsten Wegen? Der Augenschein lehrt es, o Zarathustra – *dein* Augenschein!«

Doth not the true sage willingly walk on the crookedest paths? The evidence teacheth it, O Zarathustra,— THINE OWN evidence!”

– »Und du selber zuletzt«, sprach Zarathustra und wandte sich gegen den häßlichsten Menschen,

— “And thou thyself, finally,” said Zarathustra, and turned towards the ugliest man,

der immer noch auf dem Boden lag, den Arm zu dem Esel emporhebend (er gab ihm nämlich Wein zu trinken).

who still lay on the ground stretching up his arm to the ass (for he gave it wine to drink).

»Sprich, du Unaussprechlicher, was hast du da gemacht!

“Say, thou nondescript, what hast thou been about!

Du dünkst mich verwandelt, dein Auge glüht, der Mantel des Erhabenen liegt um deine Häßlichkeit: *was* tatest du?

Thou seemest to me transformed, thine eyes glow, the mantle of the sublime covereth thine ugliness: WHAT didst thou do?

Ist es denn wahr, was jene sagen, daß du ihn wieder auferwecktest? Und wozu? War er nicht mit Grund abgetötet und abgetan?

Is it then true what they say, that thou hast again awakened him? And why? Was he not for good reasons killed and made away with?

Du selber dünkst mich aufgeweckt: was tatest du? was kehrtest *du* um? Was bekehrtest *du* dich? Sprich, du Unaussprechlicher!«

Thou thyself seemest to me awakened: what didst thou do? why didst THOU turn round? Why didst THOU get converted? Speak, thou nondescript!”

»O Zarathustra«, antwortete der häßlichste Mensch, »du bist ein Schelm!

“O Zarathustra,” answered the ugliest man, “thou art a rogue!

Ob *der* noch lebt oder wieder lebt oder gründlich tot ist, – wer von uns beiden weiß das am besten? Ich frage dich.

Whether HE yet liveth, or again liveth, or is thoroughly dead — which of us both knoweth that best? I ask thee.

Eins aber weiß ich, – von dir selber lernte ich’s einst, o Zarathustra: wer am gründlichsten töten will, der *lacht*.

One thing however do I know,— from thyself did I learn it once, O Zarathustra: he who wanteth to kill most thoroughly, LAUGHETH.

›Nicht durch Zorn, sondern durch Lachen tötet man‹ – so sprachst du einst. O

Zarathustra,

‘Not by wrath but by laughter doth one kill’ — thus spakest thou once, O Zarathustra,

du Verborgener, du Vernichter ohne Zorn, du gefährlicher Heiliger, – du bist ein Schelm!«

thou hidden one, thou destroyer without wrath, thou dangerous saint,— thou art a rogue!”

2

DA aber geschah es, daß Zarathustra, verwundert über lauter solche Schelmen-Antworten,

Then, however, did it come to pass that Zarathustra, astonished at such merely roguish answers,

zur Tür seiner Höhle zurück sprang und, gegen alle seine Gäste gewendet, mit starker Stimme schrie:

jumped back to the door of his cave, and turning towards all his guests, cried out with a strong voice:

»O ihr Schalks-Narren allesamt, ihr Possenreißer! Was verstellt und versteckt ihr euch vor mir!

"O ye wags, all of you, ye buffoons! Why do ye dissemble and disguise yourselves before me!

Wie doch einem jeden von euch das Herz zappelte vor Lust und Bosheit,

How the hearts of all of you convulsed with delight and wickedness,

darob, daß ihr endlich einmal wieder wurdet wie die Kindlein, nämlich fromm, –

because ye had at last become again like little children — namely, pious,—

– daß ihr endlich wieder tatet wie Kinder tun, nämlich betetet, hände-faltetet und ›lieber Gott‹ sagtet!

— Because ye at last did again as children do — namely, prayed, folded your hands and said 'good God'!

Aber nun laßt mir *diese* Kinderstube, meine eigne Höhle, wo heute alle Kinderei zu Hause ist.

But now leave, I pray you, THIS nursery, mine own cave, where to-day all childishness is carried on.

Kühlt hier draußen euren heißen Kinder-Übermut und Herzenslärm ab!

Cool down, here outside, your hot child-wantonness and heart-tumult!

Freilich: so ihr nicht werdet wie die Kindlein, so kommt ihr nicht in *das* Himmelreich.«

To be sure: except ye become as little children ye shall not enter into THAT kingdom of heaven.”

(Und Zarathustra zeigte mit den Händen nach oben.)

(And Zarathustra pointed aloft with his hands.)

»Aber wir wollen auch gar nicht ins Himmelreich: Männer sind wir worden, – *so wollen wir das Erdenreich*.«

“But we do not at all want to enter into the kingdom of heaven: we have become men,— SO WE WANT THE KINGDOM OF EARTH.”

3

UND noch einmal hob Zarathustra an zu reden.

And once more began Zarathustra to speak.

»O meine neuen Freunde«, sprach er – »ihr Wunderlichen, ihr höheren Menschen, wie gut gefallt ihr mir nun, –

"O my new friends," said he,— "ye strange ones, ye higher men, how well do ye now please me,—

– seit ihr wieder fröhlich wurdet! Ihr seid wahrlich alle aufgeblüht: mich dünkt, solchen Blumen, wie ihr seid, tun *neue Feste* not,

— Since ye have again become joyful! Ye have, verily, all blossomed forth: it seemeth to me that for such flowers as you, NEW FESTIVALS are required.

– ein kleiner tapferer Unsinn, irgendein Gottesdienst und Eselsfest,

— A little valiant nonsense, some divine service and ass-festival,

irgendein alter fröhlicher Zarathustra-Narr, ein Brausewind, der euch die Seelen hell bläst.

some old joyful Zarathustra fool, some blusterer to blow your souls bright.

Vergeßt diese Nacht und dies Eselsfest nicht, ihr höheren Menschen! *Das* erfandet ihr bei mir, das nehme ich als gutes Wahrzeichen,

Forget not this night and this ass-festival, ye higher men! THAT did ye devise when with me, that do I take as a good omen,

– solcherlei erfinden nur Genesende!

— such things only the convalescents devise!

Und feiert ihr es abermals, dieses Eselsfest, tut's euch zuliebe, tut's auch mir zuliebe! Und zu *meinem* Gedächtnis!«

And should ye celebrate it again, this ass-festival, do it from love to yourselves, do it also from love

to me! And in remembrance of me!”

Also sprach Zarathustra.

Thus spake Zarathustra.

Next chapter (German/English)

DAS ESELSFEST

1

AN dieser Stelle der Litanei aber konnte Zarathustra sich nicht länger bemeistern, schrie selber I-A, lauter noch als der Esel, und sprang mitten unter seine toll gewordenen Gäste. »Aber was treibt ihr da, ihr Menschenkinder?« rief er, indem er die Betenden vom Boden emporriß. »Wehe, wenn euch jemand anderes zusähe als Zarathustra:

Jeder würde urteilen, ihr wäret mit eurem neuen Glauben die ärgsten Gotteslästerer oder die törichtsten aller alten Weiblein!

Und du selber, du alter Papst, wie stimmt das mit dir selber zusammen, daß du solchergestalt einen Esel hier als Gott anbetest?« –

»O Zarathustra«, antwortete der Papst, »vergib mir, aber in Dingen Gottes bin ich aufgeklärter noch als du. Und so ist's billig.

Lieber Gott also anbeten, in dieser Gestalt, als in gar keiner Gestalt! Denke über diesen Spruch nach, mein hoher Freund: du errätst geschwind, in solchem Spruch steckt Weisheit.

Der, welcher sprach ›Gott ist ein Geist‹ – der machte bisher auf Erden den größten Schritt und Sprung zum Unglauben: solch Wort ist auf Erden nicht leicht wieder gutzumachen!

Mein altes Herz springt und hüpft darob, daß es auf Erden noch etwas anzubeten gibt. Vergib das, o Zarathustra, einem alten frommen Papst-Herzen!« –

– »Und du«, sagte Zarathustra zu dem Wanderer und Schatten, »du nennst und wähnst dich einen freien Geist? Und treibst hier solchen Götzen- und Pfaffendienst?

Schlimmer, wahrlich, treibst du's hier noch als bei deinen schlimmen braunen Mädchen, du schlimmer neuer Gläubiger!«

»Schlimm genug«, antwortete der Wanderer und Schatten, »du hast recht:

aber was kann ich dafür! Der alte Gott lebt wieder, o Zarathustra, du magst reden, was du willst.

Der häßlichste Mensch ist an allem schuld: der hat ihn wieder auferweckt. Und wenn er sagt, daß er ihn einst getötet habe: *Tod* ist bei Göttern immer nur ein Vorurteil.«

– »Und du«, sprach Zarathustra, »du schlimmer alter Zauberer, was tatest du! Wer soll, in dieser freien Zeit, fürderhin an dich glauben, wenn *du* an solche Götter-Eseleien glaubst?

Es war eine Dummheit, was du tatest; wie konntest du, du Kluger, eine solche Dummheit tun!«

»O Zarathustra«, antwortete der kluge Zauberer, »du hast recht, es war eine Dummheit – es ist mir auch schwer genug geworden.«

– »Und du gar«, sagte Zarathustra zu dem Gewissenhaften des Geistes, »erwäge doch und lege den Finger an deine Nase! Geht hier denn nichts wider dein Gewissen? Ist dein Geist nicht zu reinlich für dies Beten und den Dunst dieser Betbrüder?«

»Es ist etwas daran«, antwortete der Gewissenhafte und legte den Finger an die Nase, »es ist etwas an diesem Schauspiele, das meinem Gewissen sogar wohltut.

Vielleicht, daß ich an Gott nicht glauben darf: gewiß aber ist, daß Gott mir in dieser Gestalt noch am glaubwürdigsten dünkt.

Gott soll ewig sein, nach dem Zeugnisse der Frömmsten: wer so viel Zeit hat, läßt sich Zeit. So langsam und so dumm als möglich: *damit* kann ein solcher es doch sehr weit bringen.

Und wer des Geistes zu viel hat, der möchte sich wohl in die Dumm- und Narrheit selber vernarren. Denke über dich selber nach, o Zarathustra!

Du selber – wahrlich! auch du könntest wohl aus Überfluß und Weisheit zu einem Esel werden.

Geht nicht ein vollkommner Weiser gern auf den krümmsten Wegen? Der Augenschein lehrt es, o Zarathustra – *dein* Augenschein!«

– »Und du selber zuletzt«, sprach Zarathustra und wandte sich gegen den häßlichsten Menschen, der immer noch auf dem Boden lag, den Arm zu dem Esel emporhebend (er gab ihm nämlich Wein zu trinken). »Sprich, du

Unaussprechlicher, was hast du da gemacht!

Du dünkst mich verwandelt, dein Auge glüht, der Mantel des Erhabenen liegt um deine Häßlichkeit: *was* tatest du?

Ist es denn wahr, was jene sagen, daß du ihn wieder auferwecktest? Und wozu? War er nicht mit Grund abgetötet und abgetan?

Du selber dünkst mich aufgeweckt: was tatest du? was kehrtest *du* um? Was bekehrtest *du* dich? Sprich, du Unaussprechlicher!«

»O Zarathustra«, antwortete der häßlichste Mensch, »du bist ein Schelm!

Ob *der* noch lebt oder wieder lebt oder gründlich tot ist, – wer von uns beiden weiß das am besten? Ich frage dich.

Eins aber weiß ich, – von dir selber lernte ich's einst, o Zarathustra: wer am gründlichsten töten will, der *lacht*.

›Nicht durch Zorn, sondern durch Lachen tötet man‹ – so sprachst du einst. O Zarathustra, du Verborgener, du Vernichter ohne Zorn, du gefährlicher Heiliger, – du bist ein Schelm!«

2

DA aber geschah es, daß Zarathustra, verwundert über lauter solche Schelmen-Antworten, zur Tür seiner Höhle zurück sprang und, gegen alle seine Gäste gewendet, mit starker Stimme schrie:

»O ihr Schalks-Narren allesamt, ihr Possenreißer! Was verstellt und versteckt ihr euch vor mir!

Wie doch einem jeden von euch das Herz zappelte vor Lust und Bosheit, darob, daß ihr endlich einmal wieder wurdet wie die Kindlein, nämlich fromm, –

– daß ihr endlich wieder tatet wie Kinder tun, nämlich betetet, hände-faltetet und ›lieber Gott‹ sagtet!

Aber nun laßt mir *diese* Kinderstube, meine eigne Höhle, wo heute alle Kinderei zu Hause ist. Kühlt hier draußen euren heißen Kinder-Übermut und Herzenslärm ab!

Freilich: so ihr nicht werdet wie die Kindlein, so kommt ihr nicht in *das* Himmelreich.« (Und Zarathustra zeigte mit den Händen nach oben.)

»Aber wir wollen auch gar nicht ins Himmelreich: Männer sind wir worden, – *so wollen wir das Erdenreich*.«

3

UND noch einmal hob Zarathustra an zu reden. »O meine neuen Freunde«, sprach er – »ihr Wunderlichen, ihr höheren Menschen, wie gut gefallt ihr mir nun, –

– seit ihr wieder fröhlich wurdet! Ihr seid wahrlich alle aufgeblüht: mich dünkt, solchen Blumen, wie ihr seid, tun *neue Feste* not,

– ein kleiner tapferer Unsinn, irgendein Gottesdienst und Eselsfest, irgendein alter fröhlicher Zarathustra-Narr, ein Brausewind, der euch die Seelen hell bläst.

Vergeßt diese Nacht und dies Eselsfest nicht, ihr höheren Menschen! *Das* erfandet ihr bei mir, das nehme ich als gutes Wahrzeichen,

– solcherlei erfinden nur Genesende!

Und feiert ihr es abermals, dieses Eselsfest, tut’s euch zuliebe, tut’s auch mir zuliebe! Und zu *meinem* Gedächtnis!«

Also sprach Zarathustra.

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS TRUNKNE LIED

LXXIX. THE DRUNKEN SONG.

1

INZWISCHEN aber war einer nach dem andern hinausgetreten ins Freie und in die kühle nachdenkliche Nacht;

Meanwhile one after another had gone out into the open air, and into the cool, thoughtful night;

Zarathustra selber aber führte den häßlichsten Menschen an der Hand,

Zarathustra himself, however, led the ugliest man by the hand,

daß er ihm seine Nacht-Welt und den großen runden Mond und die silbernen Wasserstürze bei seiner Höhle zeige.

that he might show him his night-world, and the great round moon, and the silvery water-falls near his cave.

Da standen sie endlich still beieinander, lauter alte Leute, aber mit einem getrösteten tapferen Herzen

There they at last stood still beside one another; all of them old people, but with comforted, brave hearts,

und verwundert bei sich, daß es ihnen auf Erden so wohl war; die Heimlichkeit der Nacht aber kam ihnen näher und näher ans Herz.

and astonished in themselves that it was so well with them on earth; the mystery of the night, however, came nigher and nigher to their hearts.

Und von neuem dachte Zarathustra bei sich: »O wie gut sie mir nun gefallen, diese höheren Menschen!«

And anew Zarathustra thought to himself: “Oh, how well do they now please me, these higher men!”

– aber er sprach es nicht aus, denn er ehrte ihr Glück und ihr Stillschweigen. –

— but he did not say it aloud, for he respected their happiness and their silence. —

Da aber geschah das, was an jenem erstaunlichen langen Tage das Erstaunlichste war:

Then, however, there happened that which in this astonishing long day was most astonishing:

der häßlichste Mensch begann noch einmal und zum letztenmal zu gurgeln und zu schnauben,

the ugliest man began once more and for the last time to gurgle and snort,

und als er es bis zu Worten gebracht hatte, siehe, da sprang eine Frage rund und reinlich aus seinem Munde,

and when he had at length found expression, behold! there sprang a question plump and plain out of his mouth,

eine gute tiefe klare Frage, welche allen, die ihm zuhörten, das Herz im Leibe bewegte.

a good, deep, clear question, which moved the hearts of all who listened to him.

»Meine Freunde insgesamt«, sprach der häßlichste Mensch, »was dünket euch?

"My friends, all of you," said the ugliest man, "what think ye?

Um dieses Tages willen – *ich* bin's zum ersten Male zufrieden, daß ich das ganze Leben lebte.

For the sake of this day — *I* am for the first time content to have lived mine entire life.

Und daß ich so viel bezeuge, ist mir noch nicht genug.

And that I testify so much is still not enough for me.

Es lohnt sich auf der Erde zu leben: *ein* Tag, *ein* Fest mit Zarathustra lehrte mich die Erde lieben.

It is worth while living on the earth: one day, one festival with Zarathustra, hath taught me to love the earth.

›War *das* – das Leben?‹ will ich zum Tode sprechen. ›Wohlan! Noch einmal!‹

'Was THAT — life?' will I say unto death. 'Well! Once more!'

Meine Freunde, was dünket euch? Wollt ihr nicht gleich mir zum Tode sprechen: War *das* – das Leben?

My friends, what think ye? Will ye not, like me, say unto death: 'Was THAT — life?

Um Zarathustras willen, wohlan! Noch einmal!« –

For the sake of Zarathustra, well! Once more!'" —

Also sprach der häßlichste Mensch; es war aber nicht lange vor Mitternacht.

Thus spake the ugliest man; it was not, however, far from midnight.

Und was glaubt ihr wohl, daß damals sich zutrug? Sobald die höheren Menschen seine Frage hörten,

And what took place then, think ye? As soon as the higher men heard his question,

wurden sie sich mit einem Male ihrer Verwandlung und Genesung bewußt, und wer ihnen dieselbe gegeben habe:

they became all at once conscious of their transformation and convalescence, and of him who was the cause thereof:

da sprangen sie auf Zarathustra zu, dankend, verehrend, liebkosend, ihm die Hände küssend,

then did they rush up to Zarathustra, thanking, honouring, caressing him, and kissing his hands,

so wie es der Art eines jeden eigen war: also, daß einige lachten, einige weinten.

each in his own peculiar way; so that some laughed and some wept.

Der alte Wahrsager aber tanzte vor Vergnügen; und wenn er auch, wie manche Erzähler meinen, damals voll süßen Weines war,

The old soothsayer, however, danced with delight; and though he was then, as some narrators suppose, full of sweet wine,

so war er gewißlich noch voller des süßen Lebens und hatte aller Müdigkeit abgesagt.

he was certainly still fuller of sweet life, and had renounced all weariness.

Es gibt sogar solche, die erzählen, daß damals der Esel getanzt habe: nicht umsonst nämlich habe ihm der häßlichste Mensch vorher Wein zu trinken gegeben.

There are even those who narrate that the ass then danced: for not in vain had the ugliest man previously given it wine to drink.

Dies mag sich nun so verhalten oder auch anders; und wenn in Wahrheit an jenem Abende der Esel nicht getanzt hat,

That may be the case, or it may be otherwise; and if in truth the ass did not dance that evening,

so geschahen doch damals größere und seltsamere Wunderdinge, als es das Tanzen eines Esels wäre.

there nevertheless happened then greater and rarer wonders than the dancing of an ass would have been.

Kurz, wie das Sprichwort Zarathustras lautet: »was liegt daran!«

In short, as the proverb of Zarathustra saith: “What doth it matter!”

2

ZARATHUSTRA aber, als sich dies mit dem häßlichsten Menschen zutrug, stand da wie ein Trunkener:

When, however, this took place with the ugliest man, Zarathustra stood there like one drunken:

sein Blick erlosch, seine Zunge lallte, seine Füße schwankten.

his glance dulled, his tongue faltered and his feet staggered.

Und wer möchte auch erraten, welche Gedanken dabei über Zarathustras Seele liefen?

And who could divine what thoughts then passed through Zarathustra's soul?

Ersichtlich aber wich sein Geist zurück und floh voraus und war in weiten Fernen

Apparently, however, his spirit retreated and fled in advance and was in remote distances,

und gleichsam »auf hohem Joche«, wie geschrieben steht, »zwischen zwei Meeren,

and as it were "wandering on high mountain-ridges," as it standeth written, "'twixt two seas,

– zwischen Vergangenem und Zukünftigem als schwere Wolke wandelnd«.

— Wandering 'twixt the past and the future as a heavy cloud."

Allgemach aber, während ihn die höheren Menschen in den Armen hielten, kam er ein wenig zu sich selber zurück

Gradually, however, while the higher men held him in their arms, he came back to himself a little,

und wehrte mit den Händen dem Gedränge der Verehrenden und Besorgten; doch sprach er nicht.

and resisted with his hands the crowd of the honouring and caring ones; but he did not speak.

Mit einem Male aber wandte er schnell den Kopf, denn er schien etwas zu hören: da legte er den Finger an den Mund und sprach: »*Kommt!*«

All at once, however, he turned his head quickly, for he seemed to hear something: then laid he his finger on his mouth and said: "COME!"

Und alsbald wurde es rings still und heimlich; aus der Tiefe aber kam langsam der Klang einer Glocke herauf.

And immediately it became still and mysterious round about; from the depth however there came up slowly the sound of a clock-bell.

Zarathustra horchte danach, gleich den höheren Menschen; dann aber legte er zum andern Male den Finger an den Mund und sprach wiederum: »*Kommt!*

Zarathustra listened thereto, like the higher men; then, however, laid he his finger on his mouth the second time, and said again: “COME!

Kommt! Es geht gen Mitternacht!« – und seine Stimme hatte sich verwandelt.

COME! IT IS GETTING ON TO MIDNIGHT!” — and his voice had changed.

Aber immer noch rührte er sich nicht von der Stelle: da wurde es noch stiller und heimlicher,

But still he had not moved from the spot. Then it became yet stiller and more mysterious,

und alles horchte, auch der Esel, und Zarathustras Ehrentiere, der Adler und die Schlange,

and everything hearkened, even the ass, and Zarathustra’s noble animals, the eagle and the serpent,

insgleichen die Höhle Zarathustras und der große kühle Mond und die Nacht selber.

— likewise the cave of Zarathustra and the big cool moon, and the night itself.

Zarathustra aber legte zum dritten Male die Hand an den Mund und sprach:

Zarathustra, however, laid his hand upon his mouth for the third time, and said:

Kommt! Kommt! Kommt! Laßt uns jetzo wandeln! Es ist die Stunde: laßt uns in die Nacht wandeln!

COME! COME! COME! LET US NOW WANDER! IT IS THE HOUR: LET US WANDER INTO THE NIGHT!

3

IHR höheren Menschen, es geht gen Mitternacht: da will ich euch etwas in die Ohren sagen, wie jene alte Glocke es mir ins Ohr sagt, –

Ye higher men, it is getting on to midnight: then will I say something into your ears, as that old clock-bell saith it into mine ear,—

– so heimlich, so schrecklich, so herzlich, wie jene Mitternachts-Glocke zu mir es redet, die mehr erlebt hat als ein Mensch:

— As mysteriously, as frightfully, and as cordially as that midnight clock-bell speaketh it to me, which hath experienced more than one man:

– welche schon eurer Väter Herzens-Schmerzens-Schläge abzählte – ach! ach!

— Which hath already counted the smarting throbbings of your fathers' hearts — ah! ah!

wie sie seufzt! wie sie im Traume lacht! die alte tiefe tiefe Mitternacht!

how it sigheth! how it laugheth in its dream! the old, deep, deep midnight!

Still! Still! Da hört sich manches, das am Tage nicht laut werden darf;

Hush! Hush! Then is there many a thing heard which may not be heard by day;

nun aber, bei kühler Luft, da auch aller Lärm eurer Herzen stille ward, –

now however, in the cool air, when even all the tumult of your hearts hath become still,—

– nun redet es, nun hört es sich, nun schleicht es sich in nächtliche überwache Seelen:

— Now doth it speak, now is it heard, now doth it steal into overwakeful, nocturnal souls:

ach! ach! wie sie seufzt! wie sie im Traume lacht!

ah! ah! how the midnight sigheth! how it laugheth in its dream!

– hörst du's nicht, wie sie heimlich, schrecklich, herzlich zu *dir* redet, die alte tiefe tiefe Mitternacht?

— Hearest thou not how it mysteriously, frightfully, and cordially speaketh unto THEE, the old deep, deep midnight?

O Mensch, gib acht!

O MAN, TAKE HEED!

4

WEHE mir! Wo ist die Zeit hin? Sank ich nicht in tiefe Brunnen? Die Welt schläft –

Woe to me! Whither hath time gone? Have I not sunk into deep wells? The world sleepeth —

Ach! Ach! Der Hund heult, der Mond scheint. Lieber will ich sterben, sterben, als euch sagen, was mein Mitternachts-Herz eben denkt.

Ah! Ah! The dog howleth, the moon shineth. Rather will I die, rather will I die, than say unto you what my midnight-heart now thinketh.

Nun starb ich schon. Es ist dahin. Spinne, was spinnst du um mich? Willst du Blut? Ach! Ach! der Tau fällt, die Stunde kommt –

Already have I died. It is all over. Spider, why spinnest thou around me? Wilt thou have blood? Ah! Ah! The dew falleth, the hour cometh —

– die Stunde, wo mich fröstelt und friert, die fragt und fragt und fragt: »wer hat Herz genug dazu?

— The hour in which I frost and freeze, which asketh and asketh and asketh: “Who hath sufficient courage for it?

– wer soll der Erde Herr sein? Wer will sagen: *so* sollt ihr laufen, ihr großen und kleinen Ströme!«

— Who is to be master of the world? Who is going to say: THUS shall ye flow, ye great and small streams!”

– die Stunde naht: o Mensch, du höherer Mensch, gib acht! diese Rede ist für feine Ohren,

— The hour approacheth: O man, thou higher man, take heed! this talk is for fine ears,

für deine Ohren – *was spricht die tiefe Mitternacht?*

for thine ears — WHAT SAITH DEEP MIDNIGHT’S VOICE INDEED?

5

ES trägt mich dahin, meine Seele tanzt. Tagewerk! Tagewerk! Wer soll der Erde Herr sein?

It carrieth me away, my soul danceth. Day’s-work! Day’s-work! Who is to be master of the world?

Der Mond ist kühl, der Wind schweigt. Ach! Ach! Flogt ihr schon hoch genug? Ihr tanztet: aber ein Bein ist doch kein Flügel.

The moon is cool, the wind is still. Ah! Ah! Have ye already flown high enough? Ye have danced: a leg, nevertheless, is not a wing.

Ihr guten Tänzer, nun ist alle Lust vorbei: Wein ward Hefe, jeder Becher ward mürbe, die Gräber stammeln.

Ye good dancers, now is all delight over: wine hath become lees, every cup hath become brittle, the sepulchres mutter.

Ihr flogt nicht hoch genug: nun stammeln die Gräber »erlöst doch die Toten! Warum ist so lange Nacht? Macht uns nicht der Mond trunken?«

Ye have not flown high enough: now do the sepulchres mutter: “Free the dead! Why is it so long night? Doth not the moon make us drunken?”

Ihr höheren Menschen, erlöst doch die Gräber, weckt die Leichname auf! Ach, was gräbt noch der Wurm? Es naht, es naht die Stunde, –

Ye higher men, free the sepulchres, awaken the corpses! Ah, why doth the worm still burrow? There approacheth, there approacheth, the hour,—

– es brummt die Glocke, es schnarrt noch das Herz, es gräbt noch der Holzwurm, der Herzenswurm. Ach! Ach! *Die Welt ist tief!*

— There boometh the clock-bell, there thrilleth still the heart, there burroweth still the wood-worm, the heart-worm. Ah! Ah! THE WORLD IS DEEP!

6

SÜßE Leier! Süße Leier! Ich liebe deinen Ton, deinen trunkenen Unken-Ton! – wie lang her, wie fern her kommt mir dein Ton, weit her, von den Teichen der Liebe!

> Sweet lyre! Sweet lyre! I love thy tone, thy drunken, ranunculine tone! — how long, how far hath come unto me thy tone, from the distance, from the ponds of love!

Du alte Glocke, du süße Leier! Jeder Schmerz riß dir ins Herz, Vaterschmerz, Väterschmerz, Urväterschmerz; deine Rede wurde reif, –

> Thou old clock-bell, thou sweet lyre! Every pain hath torn thy heart, father-pain, fathers'-pain, forefathers'-pain; thy speech hath become ripe,—

– reif gleich goldenem Herbste und Nachmittage, gleich meinem Einsiedlerherzen – nun redest du:

> — Ripe like the golden autumn and the afternoon, like mine anchorite heart — now sayest thou:

die Welt selber ward reif, die Traube bräunt,

> The world itself hath become ripe, the grape turneth brown,

– nun will sie sterben, vor Glück sterben. Ihr höheren Menschen, riecht ihr's nicht? Es quillt heimlich ein Geruch herauf,

> — Now doth it wish to die, to die of happiness. Ye higher men, do ye not feel it? There welleth up mysteriously an odour,

– ein Duft und Geruch der Ewigkeit, ein rosenseliger brauner Gold-Wein-Geruch von altem Glücke,

> — A perfume and odour of eternity, a rosy-blessed, brown, gold-wine-odour of old happiness,

– von trunkenem Mitternachts-Sterbeglücke, welches singt: die Welt ist tief, *und*

tiefer als der Tag gedacht!

— Of drunken midnight-death happiness, which singeth: the world is deep, AND DEEPER THAN THE DAY COULD READ!

7

LAß mich! Laß mich! Ich bin zu rein für dich. Rühre mich nicht an! Ward meine Welt nicht eben vollkommen?

> Leave me alone! Leave me alone! I am too pure for thee. Touch me not! Hath not my world just now become perfect?

Meine Haut ist zu rein für deine Hände. Laß mich, du dummer tölpischer dumpfer Tag! Ist die Mitternacht nicht heller?

> My skin is too pure for thy hands. Leave me alone, thou dull, doltish, stupid day! Is not the midnight brighter?

Die Reinsten sollen der Erde Herr sein, die Unerkanntesten, Stärksten, die Mitternachts-Seelen, die heller und tiefer sind als jeder Tag.

> The purest are to be masters of the world, the least known, the strongest, the midnight-souls, who are brighter and deeper than any day.

O Tag, du tappst nach mir? Du tastest nach meinem Glücke? Ich bin dir reich, einsam, eine Schatzgrube, eine Goldkammer?

> O day, thou gropest for me? Thou feelest for my happiness? For thee am I rich, lonesome, a treasure-pit, a gold chamber?

O Welt, du willst *mich*? Bin ich dir weltlich? Bin ich dir geistlich? Bin ich dir göttlich? Aber Tag und Welt, ihr seid zu plump, –

> O world, thou wantest ME? Am I worldly for thee? Am I spiritual for thee? Am I divine for thee? But day and world, ye are too coarse,—

– habt klügere Hände, greift nach tieferem Glücke, nach tieferem Unglücke, greift nach irgendeinem Gotte, greift nicht nach mir:

> — Have cleverer hands, grasp after deeper happiness, after deeper unhappiness, grasp after some

God; grasp not after me:

– mein Unglück, mein Glück ist tief, du wunderlicher Tag, aber doch bin ich kein Gott, keine Gottes-Hölle: *tief ist ihr Weh*.

— Mine unhappiness, my happiness is deep, thou strange day, but yet am I no God, no God’s-hell: DEEP IS ITS WOE.

8

GOTTES Weh ist tiefer, du wunderliche Welt! Greife nach Gottes Weh, nicht nach mir! Was bin ich! Eine trunkene süße Leier, –

> God's woe is deeper, thou strange world! Grasp at God's woe, not at me! What am I! A drunken sweet lyre,—

– eine Mitternachts-Leier, eine Glocken-Unke, die niemand versteht, aber welche reden *muß*, vor Tauben, ihr höheren Menschen! Denn ihr versteht mich nicht!

> — A midnight-lyre, a bell-frog, which no one understandeth, but which MUST speak before deaf ones, ye higher men! For ye do not understand me!

Dahin! Dahin! O Jugend! O Mittag! O Nachmittag! Nun kam Abend und Nacht und Mitternacht, – der Hund heult, der Wind:

> Gone! Gone! O youth! O noontide! O afternoon! Now have come evening and night and midnight, — the dog howleth, the wind:

– ist der Wind nicht ein Hund? Er winselt, er kläfft, er heult.

> — Is the wind not a dog? It whineth, it barketh, it howleth.

Ach! Ach! wie sie seufzt! wie sie lacht, wie sie röchelt und keucht, die Mitternacht!

> Ah! Ah! how she sigheth! how she laugheth, how she wheezeth and panteth, the midnight!

Wie sie eben nüchtern spricht, diese trunkene Dichterin!

> How she just now speaketh soberly, this drunken poetess!

sie übertrank wohl ihre Trunkenheit? sie wurde überwach? sie käut zurück?

> hath she perhaps overdrunk her drunkenness? hath she become overawake? doth she ruminate?

– ihr Weh käut sie zurück, im Traume, die alte tiefe Mitternacht und mehr noch

ihre Lust.

— Her woe doth she ruminate over, in a dream, the old, deep midnight — and still more her joy.

Lust nämlich, wenn schon Weh tief ist: *Lust ist tiefer noch als Herzeleid*.

For joy, although woe be deep, JOY IS DEEPER STILL THAN GRIEF CAN BE.

9

DU Weinstock! Was preisest du mich! Ich schnitt dich doch! Ich bin grausam, du blutest –: was will dein Lob meiner trunkenen Grausamkeit?

Thou grape-vine! Why dost thou praise me? Have I not cut thee! I am cruel, thou bleedest —: what meaneth thy praise of my drunken cruelty?

»Was vollkommen ward, alles Reife – will sterben!« so redest du.

“Whatever hath become perfect, everything mature — wanteth to die!” so sayest thou.

Gesegnet, gesegnet sei das Winzermesser! Aber alles Unreife will leben: wehe!

Blessed, blessed be the vintner’s knife! But everything immature wanteth to live: alas!

Weh spricht: »Vergeh! Weg, du Wehe!« Aber alles, was leidet, will leben, daß es reif werde und lustig und sehnsüchtig,

Woe saith: “Hence! Go! Away, thou woe!” But everything that suffereth wanteth to live, that it may become mature and lively and longing,

– sehnsüchtig nach Fernerem, Höherem, Hellerem.

— Longing for the further, the higher, the brighter.

»Ich will Erben, so spricht alles, was leidet, ich will Kinder, ich will nicht *mich*«, –

“I want heirs,” so saith everything that suffereth, “I want children, I do not want MYSELF,”—

Lust aber will nicht Erben, nicht Kinder – Lust will sich selber,

Joy, however, doth not want heirs, it doth not want children,— joy wanteth itself,

will Ewigkeit, will Wiederkunft, will Alles-sich-ewig-gleich.

it wanteth eternity, it wanteth recurrence, it wanteth everything eternally-like-itself.

Weh spricht: »Brich, blute, Herz! Wandle, Bein! Flügel, flieg!

Woe saith: “Break, bleed, thou heart! Wander, thou leg! Thou wing, fly!

Hinan! Hinauf! Schmerz!« Wohlan! Wohlauf! O mein altes Herz: *Weh spricht*: »*vergeh*!«

Onward! upward! thou pain!” Well! Cheer up! O mine old heart: WOE SAITH: “HENCE! GO!”

10

IHR höheren Menschen, was dünket euch? Bin ich ein Wahrsager? Ein Träumender? Trunkener? Ein Traumdeuter? Eine Mitternachts-Glocke?

Ye higher men, what think ye? Am I a soothsayer? Or a dreamer? Or a drunkard? Or a dream-reader? Or a midnight-bell?

Ein Tropfen Taus? Ein Dunst und Duft der Ewigkeit? Hört ihr's nicht?

Or a drop of dew? Or a fume and fragrance of eternity? Hear ye it not?

Riecht ihr's nicht? Eben ward meine Welt vollkommen, Mitternacht ist auch Mittag, –

Smell ye it not? Just now hath my world become perfect, midnight is also mid-day,—

Schmerz ist auch eine Lust, Fluch ist auch ein Segen, Nacht ist auch eine Sonne – geht davon oder ihr lernt: ein Weiser ist auch ein Narr.

Pain is also a joy, curse is also a blessing, night is also a sun,— go away! or ye will learn that a sage is also a fool.

Sagtet ihr jemals ja zu einer Lust? Oh, meine Freunde, so sagtet ihr ja auch zu *allem* Wehe. Alle Dinge sind verkettet, verfädelt, verliebt, –

Said ye ever Yea to one joy? O my friends, then said ye Yea also unto ALL woe. All things are enlinked, enlaced and enamoured,—

– wolltet ihr jemals einmal zweimal, spracht ihr jemals »du gefällst mir, Glück! Husch! Augenblick!« so wolltet ihr *alles* zurück!

— Wanted ye ever once to come twice; said ye ever: "Thou pleasest me, happiness! Instant! Moment!" then wanted ye ALL to come back again!

– Alles von neuem, alles ewig, alles verkettet, verfädelt, verliebt, oh, so *liebtet* ihr die Welt, –

— All anew, all eternal, all enlinked, enlaced and enamoured, Oh, then did ye LOVE the world,—

– ihr Ewigen, liebt sie ewig und allezeit: und auch zum Weh sprecht ihr: vergeh, aber komm zurück! *Denn alle Lust will – Ewigkeit!*

— Ye eternal ones, ye love it eternally and for all time: and also unto woe do ye say: Hence! Go! but come back! FOR JOYS ALL WANT — ETERNITY!

11

ALLE Lust will aller Dinge Ewigkeit, will Honig, will Hefe, will trunkene Mitternacht,

All joy wanteth the eternity of all things, it wanteth honey, it wanteth lees, it wanteth drunken midnight,

will Gräber, will Gräber-Tränen-Trost, will vergüldetes Abendrot –

it wanteth graves, it wanteth grave-tears' consolation, it wanteth gilded evening-red —

– *was* will nicht Lust! sie ist durstiger, herzlicher, hungriger, schrecklicher, heimlicher

— WHAT doth not joy want! it is thirstier, heartier, hungrier, more frightful, more mysterious,

als alles Weh, sie will *sich*, sie beißt in *sich*, des Ringes Wille ringt in ihr, –

than all woe: it wanteth ITSELF, it biteth into ITSELF, the ring's will writheth in it,—

– sie will Liebe, sie will Haß, sie ist überreich, schenkt, wirft weg,

— It wanteth love, it wanteth hate, it is over-rich, it bestoweth, it throweth away,

bettelt, daß einer sie nimmt, dankt dem Nehmenden, sie möchte gern gehaßt sein, –

it beggeth for some one to take from it, it thanketh the taker, it would fain be hated,—

– so reich ist Lust, daß sie nach Wehe durstet, nach Hölle, nach Haß, nach Schmach,

— So rich is joy that it thirsteth for woe, for hell, for hate, for shame,

nach dem Krüppel, nach *Welt*, – denn diese Welt, o ihr kennt sie ja!

for the lame, for the WORLD,— for this world, Oh, ye know it indeed!

Ihr höheren Menschen, nach euch sehnt sie sich, die Lust, die unbändige, selige – nach eurem Weh, ihr Mißratenen! Nach Mißratenem sehnt sich alle ewige

Lust.

> Ye higher men, for you doth it long, this joy, this irrepressible, blessed joy — for your woe, ye failures! For failures, longeth all eternal joy.

Denn alle Lust will sich selber, drum will sie auch Herzeleid! O Glück, o Schmerz!

> For joys all want themselves, therefore do they also want grief! O happiness, O pain!

Oh brich, Herz! Ihr höheren Menschen, lernt es doch, Lust will Ewigkeit,

> Oh break, thou heart! Ye higher men, do learn it, that joys want eternity.

– Lust will *aller* Dinge Ewigkeit, *will tiefe, tiefe Ewigkeit*!

> — Joys want the eternity of ALL things, they WANT DEEP, PROFOUND ETERNITY!

12

LERNTET ihr nun mein Lied? Errietet ihr, was es will? Wohlan! Wohlauf! Ihr höheren Menschen, so singt mir nun meinen Rundgesang!

Have ye now learned my song? Have ye divined what it would say? Well! Cheer up! Ye higher men, sing now my roundelay!

Singt mir nun selber das Lied, des Name ist ›Noch einmal‹, des Sinn ist ›in alle Ewigkeit!‹

Sing now yourselves the song, the name of which is "Once more," the signification of which is "Unto all eternity!" —

– singt, ihr höheren Menschen, Zarathustras Rundgesang!

sing, ye higher men, Zarathustra's roundelay!

O Mensch! Gib acht!
Was spricht die tiefe Mitternacht?
O man! Take heed!
What saith deep midnight's voice indeed?
»Ich schlief, ich schlief –,
Aus tiefem Traum bin ich erwacht: –
"I slept my sleep —,
"From deepest dream I've woke, and plead: —
Die Welt ist tief,
Und tiefer als der Tag gedacht.
"The world is deep,
"And deeper than the day could read.
Tief ist ihr Weh –,
Lust – tiefer noch als Herzeleid:
"Deep is its woe —,

“Joy — deeper still than grief can be:

Weh spricht: Vergeh!

Doch alle Lust will Ewigkeit –,

– will tiefe, tiefe Ewigkeit!«

”Woe saith: Hence! Go!

”But joys all want eternity-,

“-Want deep, profound eternity!”

Next chapter (German/English)

DAS TRUNKNE LIED

1

INZWISCHEN aber war einer nach dem andern hinausgetreten ins Freie und in die kühle nachdenkliche Nacht; Zarathustra selber aber führte den häßlichsten Menschen an der Hand, daß er ihm seine Nacht-Welt und den großen runden Mond und die silbernen Wasserstürze bei seiner Höhle zeige. Da standen sie endlich still beieinander, lauter alte Leute, aber mit einem getrösteten tapferen Herzen und verwundert bei sich, daß es ihnen auf Erden so wohl war; die Heimlichkeit der Nacht aber kam ihnen näher und näher ans Herz. Und von neuem dachte Zarathustra bei sich: »O wie gut sie mir nun gefallen, diese höheren Menschen!« – aber er sprach es nicht aus, denn er ehrte ihr Glück und ihr Stillschweigen. –

Da aber geschah das, was an jenem erstaunlichen langen Tage das Erstaunlichste war: der häßlichste Mensch begann noch einmal und zum letztenmal zu gurgeln und zu schnauben, und als er es bis zu Worten gebracht hatte, siehe, da sprang eine Frage rund und reinlich aus seinem Munde, eine gute tiefe klare Frage, welche allen, die ihm zuhörten, das Herz im Leibe bewegte.

»Meine Freunde insgesamt«, sprach der häßlichste Mensch, »was dünket euch? Um dieses Tages willen – *ich* bin’s zum ersten Male zufrieden, daß ich das ganze Leben lebte.

Und daß ich so viel bezeuge, ist mir noch nicht genug. Es lohnt sich auf der Erde zu leben: *ein* Tag, *ein* Fest mit Zarathustra lehrte mich die Erde lieben.

›War *das* – das Leben?‹ will ich zum Tode sprechen. ›Wohlan! Noch einmal!‹

Meine Freunde, was dünket euch? Wollt ihr nicht gleich mir zum Tode sprechen: War *das* – das Leben? Um Zarathustras willen, wohlan! Noch einmal!« –

Also sprach der häßlichste Mensch; es war aber nicht lange vor Mitternacht.

Und was glaubt ihr wohl, daß damals sich zutrug? Sobald die höheren Menschen seine Frage hörten, wurden sie sich mit einem Male ihrer Verwandlung und Genesung bewußt, und wer ihnen dieselbe gegeben habe: da sprangen sie auf Zarathustra zu, dankend, verehrend, liebkosend, ihm die Hände küssend, so wie es der Art eines jeden eigen war: also, daß einige lachten, einige weinten. Der alte Wahrsager aber tanzte vor Vergnügen; und wenn er auch, wie manche Erzähler meinen, damals voll süßen Weines war, so war er gewißlich noch voller des süßen Lebens und hatte aller Müdigkeit abgesagt. Es gibt sogar solche, die erzählen, daß damals der Esel getanzt habe: nicht umsonst nämlich habe ihm der häßlichste Mensch vorher Wein zu trinken gegeben. Dies mag sich nun so verhalten oder auch anders; und wenn in Wahrheit an jenem Abende der Esel nicht getanzt hat, so geschahen doch damals größere und seltsamere Wunderdinge, als es das Tanzen eines Esels wäre. Kurz, wie das Sprichwort Zarathustras lautet: »was liegt daran!«

2

ZARATHUSTRA aber, als sich dies mit dem häßlichsten Menschen zutrug, stand da wie ein Trunkener: sein Blick erlosch, seine Zunge lallte, seine Füße schwankten. Und wer möchte auch erraten, welche Gedanken dabei über Zarathustras Seele liefen? Ersichtlich aber wich sein Geist zurück und floh voraus und war in weiten Fernen und gleichsam »auf hohem Joche«, wie geschrieben steht, »zwischen zwei Meeren,

– zwischen Vergangenem und Zukünftigem als schwere Wolke wandelnd«. Allgemach aber, während ihn die höheren Menschen in den Armen hielten, kam er ein wenig zu sich selber zurück und wehrte mit den Händen dem Gedränge der Verehrenden und Besorgten; doch sprach er nicht. Mit einem Male aber wandte er schnell den Kopf, denn er schien etwas zu hören: da legte er den Finger an den Mund und sprach: »*Kommt!*«

Und alsbald wurde es rings still und heimlich; aus der Tiefe aber kam langsam der Klang einer Glocke herauf. Zarathustra horchte danach, gleich den höheren Menschen; dann aber legte er zum andern Male den Finger an den Mund und sprach wiederum: »*Kommt! Kommt! Es geht gen Mitternacht!*« – und seine Stimme hatte sich verwandelt. Aber immer noch rührte er sich nicht von der Stelle: da wurde es noch stiller und heimlicher, und alles horchte, auch der Esel, und Zarathustras Ehrentiere, der Adler und die Schlange, insgleichen die Höhle Zarathustras und der große kühle Mond und die Nacht selber. Zarathustra aber legte zum dritten Male die Hand an den Mund und sprach:

Kommt! Kommt! Kommt! Laßt uns jetzo wandeln! Es ist die Stunde: laßt uns in die Nacht wandeln!

3

IHR höheren Menschen, es geht gen Mitternacht: da will ich euch etwas in die Ohren sagen, wie jene alte Glocke es mir ins Ohr sagt, –

– so heimlich, so schrecklich, so herzlich, wie jene Mitternachts-Glocke zu mir es redet, die mehr erlebt hat als ein Mensch:

– welche schon eurer Väter Herzens-Schmerzens-Schläge abzählte – ach! ach! wie sie seufzt! wie sie im Traume lacht! die alte tiefe tiefe Mitternacht!

Still! Still! Da hört sich manches, das am Tage nicht laut werden darf; nun aber, bei kühler Luft, da auch aller Lärm eurer Herzen stille ward, –

– nun redet es, nun hört es sich, nun schleicht es sich in nächtliche überwache Seelen: ach! ach! wie sie seufzt! wie sie im Traume lacht!

– hörst du’s nicht, wie sie heimlich, schrecklich, herzlich zu *dir* redet, die alte tiefe tiefe Mitternacht?

O Mensch, gib acht!

4

WEHE mir! Wo ist die Zeit hin? Sank ich nicht in tiefe Brunnen? Die Welt schläft –

Ach! Ach! Der Hund heult, der Mond scheint. Lieber will ich sterben, sterben, als euch sagen, was mein Mitternachts-Herz eben denkt.

Nun starb ich schon. Es ist dahin. Spinne, was spinnst du um mich? Willst du Blut? Ach! Ach! der Tau fällt, die Stunde kommt –

– die Stunde, wo mich fröstelt und friert, die fragt und fragt und fragt: »wer hat Herz genug dazu?

– wer soll der Erde Herr sein? Wer will sagen: *so* sollt ihr laufen, ihr großen und kleinen Ströme!«

– die Stunde naht: o Mensch, du höherer Mensch, gib acht! diese Rede ist für feine Ohren, für deine Ohren – *was spricht die tiefe Mitternacht?*

5

ES trägt mich dahin, meine Seele tanzt. Tagewerk! Tagewerk! Wer soll der Erde Herr sein?

Der Mond ist kühl, der Wind schweigt. Ach! Ach! Flogt ihr schon hoch genug? Ihr tanztet: aber ein Bein ist doch kein Flügel.

Ihr guten Tänzer, nun ist alle Lust vorbei: Wein ward Hefe, jeder Becher ward mürbe, die Gräber stammeln.

Ihr flogt nicht hoch genug: nun stammeln die Gräber »erlöst doch die Toten! Warum ist so lange Nacht? Macht uns nicht der Mond trunken?«

Ihr höheren Menschen, erlöst doch die Gräber, weckt die Leichname auf! Ach, was gräbt noch der Wurm? Es naht, es naht die Stunde, –

– es brummt die Glocke, es schnarrt noch das Herz, es gräbt noch der Holzwurm, der Herzenswurm. Ach! Ach! *Die Welt ist tief!*

6

SÜßE Leier! Süße Leier! Ich liebe deinen Ton, deinen trunkenen Unken-Ton! – wie lang her, wie fern her kommt mir dein Ton, weit her, von den Teichen der Liebe!

Du alte Glocke, du süße Leier! Jeder Schmerz riß dir ins Herz, Vaterschmerz, Väterschmerz, Urväterschmerz; deine Rede wurde reif, –

– reif gleich goldenem Herbste und Nachmittage, gleich meinem Einsiedlerherzen – nun redest du: die Welt selber ward reif, die Traube bräunt,

– nun will sie sterben, vor Glück sterben. Ihr höheren Menschen, riecht ihr's nicht? Es quillt heimlich ein Geruch herauf,

– ein Duft und Geruch der Ewigkeit, ein rosenseliger brauner Gold-Wein-Geruch von altem Glücke,

– von trunkenem Mitternachts-Sterbeglücke, welches singt: die Welt ist tief, *und tiefer als der Tag gedacht!*

7

LAß mich! Laß mich! Ich bin zu rein für dich. Rühre mich nicht an! Ward meine Welt nicht eben vollkommen?

Meine Haut ist zu rein für deine Hände. Laß mich, du dummer tölpischer dumpfer Tag! Ist die Mitternacht nicht heller?

Die Reinsten sollen der Erde Herr sein, die Unerkanntesten, Stärksten, die Mitternachts-Seelen, die heller und tiefer sind als jeder Tag.

O Tag, du tappst nach mir? Du tastest nach meinem Glücke? Ich bin dir reich, einsam, eine Schatzgrube, eine Goldkammer?

O Welt, du willst *mich*? Bin ich dir weltlich? Bin ich dir geistlich? Bin ich dir göttlich? Aber Tag und Welt, ihr seid zu plump, –

– habt klügere Hände, greift nach tieferem Glücke, nach tieferem Unglücke, greift nach irgendeinem Gotte, greift nicht nach mir:

– mein Unglück, mein Glück ist tief, du wunderlicher Tag, aber doch bin ich kein Gott, keine Gottes-Hölle: *tief ist ihr Weh*.

8

GOTTES Weh ist tiefer, du wunderliche Welt! Greife nach Gottes Weh, nicht nach mir! Was bin ich! Eine trunkene süße Leier, –

– eine Mitternachts-Leier, eine Glocken-Unke, die niemand versteht, aber welche reden *muß*, vor Tauben, ihr höheren Menschen! Denn ihr versteht mich nicht!

Dahin! Dahin! O Jugend! O Mittag! O Nachmittag! Nun kam Abend und Nacht und Mitternacht, – der Hund heult, der Wind:

– ist der Wind nicht ein Hund? Er winselt, er kläfft, er heult. Ach! Ach! wie sie seufzt! wie sie lacht, wie sie röchelt und keucht, die Mitternacht!

Wie sie eben nüchtern spricht, diese trunkene Dichterin! sie übertrank wohl ihre Trunkenheit? sie wurde überwach? sie käut zurück?

– ihr Weh käut sie zurück, im Traume, die alte tiefe Mitternacht und mehr noch ihre Lust. Lust nämlich, wenn schon Weh tief ist: *Lust ist tiefer noch als Herzeleid*.

9

DU Weinstock! Was preisest du mich! Ich schnitt dich doch! Ich bin grausam, du blutest –: was will dein Lob meiner trunkenen Grausamkeit?

»Was vollkommen ward, alles Reife – will sterben!« so redest du. Gesegnet, gesegnet sei das Winzermesser! Aber alles Unreife will leben: wehe!

Weh spricht: »Vergeh! Weg, du Wehe!« Aber alles, was leidet, will leben, daß es reif werde und lustig und sehnsüchtig,

– sehnsüchtig nach Fernerem, Höherem, Hellerem. »Ich will Erben, so spricht alles, was leidet, ich will Kinder, ich will nicht *mich*«, –

Lust aber will nicht Erben, nicht Kinder – Lust will sich selber, will Ewigkeit, will Wiederkunft, will Alles-sich-ewig-gleich.

Weh spricht: »Brich, blute, Herz! Wandle, Bein! Flügel, flieg! Hinan! Hinauf! Schmerz!« Wohlan! Wohlauf! O mein altes Herz: *Weh spricht*: »*vergeh*!«

10

IHR höheren Menschen, was dünket euch? Bin ich ein Wahrsager? Ein Träumender? Trunkener? Ein Traumdeuter? Eine Mitternachts-Glocke?

Ein Tropfen Taus? Ein Dunst und Duft der Ewigkeit? Hört ihr's nicht? Riecht ihr's nicht? Eben ward meine Welt vollkommen, Mitternacht ist auch Mittag, –

Schmerz ist auch eine Lust, Fluch ist auch ein Segen, Nacht ist auch eine Sonne – geht davon oder ihr lernt: ein Weiser ist auch ein Narr.

Sagtet ihr jemals ja zu einer Lust? Oh, meine Freunde, so sagtet ihr ja auch zu *allem* Wehe. Alle Dinge sind verkettet, verfädelt, verliebt, –

– wolltet ihr jemals einmal zweimal, spracht ihr jemals »du gefällst mir, Glück! Husch! Augenblick!« so wolltet ihr *alles* zurück!

– Alles von neuem, alles ewig, alles verkettet, verfädelt, verliebt, oh, so *liebtet* ihr die Welt, –

– ihr Ewigen, liebt sie ewig und allezeit: und auch zum Weh sprecht ihr: vergeh, aber komm zurück! *Denn alle Lust will – Ewigkeit!*

11

ALLE Lust will aller Dinge Ewigkeit, will Honig, will Hefe, will trunkene Mitternacht, will Gräber, will Gräber-Tränen-Trost, will vergüldetes Abendrot –

– *was* will nicht Lust! sie ist durstiger, herzlicher, hungriger, schrecklicher, heimlicher als alles Weh, sie will *sich*, sie beißt in *sich*, des Ringes Wille ringt in ihr, –

– sie will Liebe, sie will Haß, sie ist überreich, schenkt, wirft weg, bettelt, daß einer sie nimmt, dankt dem Nehmenden, sie möchte gern gehaßt sein, –

– so reich ist Lust, daß sie nach Wehe durstet, nach Hölle, nach Haß, nach Schmach, nach dem Krüppel, nach *Welt*, – denn diese Welt, o ihr kennt sie ja!

Ihr höheren Menschen, nach euch sehnt sie sich, die Lust, die unbändige, selige – nach eurem Weh, ihr Mißratenen! Nach Mißratenem sehnt sich alle ewige Lust.

Denn alle Lust will sich selber, drum will sie auch Herzeleid! O Glück, o Schmerz! Oh brich, Herz! Ihr höheren Menschen, lernt es doch, Lust will Ewigkeit,

– Lust will *aller* Dinge Ewigkeit, *will tiefe, tiefe Ewigkeit*!

12

LERNTET ihr nun mein Lied? Errietet ihr, was es will? Wohlan! Wohlauf! Ihr höheren Menschen, so singt mir nun meinen Rundgesang!

Singt mir nun selber das Lied, des Name ist ›Noch einmal‹, des Sinn ist ›in alle Ewigkeit!‹ – singt, ihr höheren Menschen, Zarathustras Rundgesang!

O Mensch! Gib acht!
Was spricht die tiefe Mitternacht?
»Ich schlief, ich schlief –,
Aus tiefem Traum bin ich erwacht: –
Die Welt ist tief,
Und tiefer als der Tag gedacht.
Tief ist ihr Weh –,
Lust – tiefer noch als Herzeleid:
Weh spricht: Vergeh!
Doch alle Lust will Ewigkeit –,
– will tiefe, tiefe Ewigkeit!«

Nächstes Kapitel (Deutsch)

DAS ZEICHEN

LXXX. THE SIGN.

DES Morgens aber nach dieser Nacht sprang Zarathustra von seinem Lager auf, gürtete sich die Lenden

In the morning, however, after this night, Zarathustra jumped up from his couch, and, having girded his loins,

und kam heraus aus seiner Höhle, glühend und stark, wie eine Morgensonne, die aus dunklen Bergen kommt.

he came out of his cave glowing and strong, like a morning sun coming out of gloomy mountains.

»Du großes Gestirn«, sprach er, wie er einstmals gesprochen hatte, »du tiefes Glücks-Auge,

"Thou great star," spake he, as he had spoken once before, "thou deep eye of happiness,

was wäre all dein Glück, wenn du nicht *die* hättest, welchen du leuchtest!

what would be all thy happiness if thou hadst not THOSE for whom thou shinest!

Und wenn sie in ihren Kammern blieben, während du schon wach bist und kommst und schenkst und austeilst:

And if they remained in their chambers whilst thou art already awake, and comest and bestowest and distributest,

wie würde darob deine stolze Scham zürnen!

how would thy proud modesty upbraid for it!

Wohlan! sie schlafen noch, diese höheren Menschen, während *ich* wach bin: *das* sind nicht meine rechten Gefährten!

Well! they still sleep, these higher men, whilst *I* am awake: THEY are not my proper companions!

Nicht auf sie warte ich hier in meinen Bergen.

Not for them do I wait here in my mountains.

Zu meinem Werke will ich, zu meinem Tage: aber sie verstehen nicht, was die Zeichen meines Morgens sind, mein Schritt – ist für sie kein Weckruf.

At my work I want to be, at my day: but they understand not what are the signs of my morning, my

At my work I want to be, at my day: but they understand not what are the signs of my morning, my step — is not for them the awakening-call.

Sie schlafen noch in meiner Höhle, ihr Traum trinkt noch an meinen trunkenen Liedern.

They still sleep in my cave; their dream still drinketh at my drunken songs.

Das Ohr doch, das nach *mir* horcht, – das *gehorchende* Ohr fehlt in ihren Gliedern.«

The audient ear for ME — the OBEDIENT ear, is yet lacking in their limbs."

– Dies hatte Zarathustra zu seinem Herzen gesprochen, als die Sonne aufging:

— This had Zarathustra spoken to his heart when the sun arose:

da blickte er fragend in die Höhe, denn er hörte über sich den scharfen Ruf seines Adlers.

then looked he inquiringly aloft, for he heard above him the sharp call of his eagle.

»Wohlan!« rief er hinauf, »so gefällt und gebührt es mir. Meine Tiere sind wach, denn ich bin wach.

"Well!" called he upwards, "thus is it pleasing and proper to me. Mine animals are awake, for I am awake.

Mein Adler ist wach und ehrt gleich mir die Sonne.

Mine eagle is awake, and like me honoureth the sun.

Mit Adlers-Klauen greift er nach dem neuen Lichte. Ihr seid meine rechten Tiere; ich liebe euch.

With eagle-talons doth it grasp at the new light. Ye are my proper animals; I love you.

Aber noch fehlen mir meine rechten Menschen!« –

But still do I lack my proper men!" —

Also sprach Zarathustra; da aber geschah es, daß er sich plötzlich wie von unzähligen Vögeln umschwärmt und umflattert hörte

Thus spake Zarathustra; then, however, it happened that all on a sudden he became aware that he was flocked around and fluttered around, as if by innumerable birds,

– das Geschwirr so vieler Flügel aber und das Gedräng um sein Haupt war so groß, daß er die Augen schloß.

— the whizzing of so many wings, however, and the crowding around his head was so great that he

shut his eyes.

Und wahrlich, einer Wolke gleich fiel es über ihn her, einer Wolke von Pfeilen gleich, welche sich über einen neuen Feind ausschüttet.

And verily, there came down upon him as it were a cloud, like a cloud of arrows which poureth upon a new enemy.

Aber siehe, hier war es eine Wolke der Liebe, und über einen neuen Freund.

But behold, here it was a cloud of love, and showered upon a new friend.

»Was geschieht mir?« dachte Zarathustra in seinem erstaunten Herzen

"What happeneth unto me?" thought Zarathustra in his astonished heart,

und ließ sich langsam auf dem großen Steine nieder, der neben dem Ausgange seiner Höhle lag.

and slowly seated himself on the big stone which lay close to the exit from his cave.

Aber, indem er mit den Händen um sich und über sich und unter sich griff und den zärtlichen Vögeln wehrte,

But while he grasped about with his hands, around him, above him and below him, and repelled the tender birds,

siehe, da geschah ihm etwas noch Seltsameres: er griff nämlich dabei unvermerkt in ein dichtes warmes Haar-Gezottel hinein;

behold, there then happened to him something still stranger: for he grasped thereby unawares into a mass of thick, warm, shaggy hair;

zugleich aber erscholl vor ihm ein Gebrüll – ein sanftes langes Löwen-Brüllen.

at the same time, however, there sounded before him a roar,— a long, soft lion-roar.

»*Das Zeichen kommt*«, sprach Zarathustra, und sein Herz verwandelte sich.

"THE SIGN COMETH," said Zarathustra, and a change came over his heart.

Und in Wahrheit, als es helle vor ihm wurde, da lag ihm ein gelbes

And in truth, when it turned clear before him, there lay a yellow,

mächtiges Getier zu Füßen und schmiegte das Haupt an seine Knie und wollte nicht von ihm lassen vor Liebe,

powerful animal at his feet, resting its head on his knee,— unwilling to leave him out of love,

und tat einem Hunde gleich, welcher seinen alten Herrn wiederfindet.

and doing like a dog which again findeth its old master.

Die Tauben aber waren mit ihrer Liebe nicht minder eifrig als der Löwe;

The doves, however, were no less eager with their love than the lion;

und jedes Mal, wenn eine Taube über die Nase des Löwen huschte, schüttelte der Löwe das Haupt und wunderte sich und lachte dazu.

and whenever a dove whisked over its nose, the lion shook its head and wondered and laughed.

Zu dem allen sprach Zarathustra nur ein Wort: »*meine Kinder sind nahe, meine Kinder*« –, dann wurde er ganz stumm.

When all this went on Zarathustra spake only a word: “MY CHILDREN ARE NIGH, MY CHILDREN” —, then he became quite mute.

Sein Herz aber war gelöst, und aus seinen Augen tropften Tränen herab und fielen auf seine Hände.

His heart, however, was loosed, and from his eyes there dropped down tears and fell upon his hands.

Und er achtete keines Dings mehr und saß da, unbeweglich und ohne daß er sich noch gegen die Tiere wehrte.

And he took no further notice of anything, but sat there motionless, without repelling the animals further.

Da flogen die Tauben ab und zu und setzten sich ihm auf die Schulter

Then flew the doves to and fro, and perched on his shoulder,

und liebkosten sein weißes Haar und wurden nicht müde mit Zärtlichkeit und Frohlocken.

and caressed his white hair, and did not tire of their tenderness and joyousness.

Der starke Löwe aber leckte immer die Tränen, welche auf die Hände Zarathustras herabfielen, und brüllte und brummte schüchtern dazu. Also trieben es diese Tiere. –

The strong lion, however, licked always the tears that fell on Zarathustra’s hands, and roared and growled shyly. Thus did these animals do. —

Dies alles dauerte eine lange Zeit, oder eine kurze Zeit: denn, recht gesprochen, gibt es für dergleichen Dinge auf Erden *keine Zeit* –.

All this went on for a long time, or a short time: for properly speaking, there is NO time on earth for such things —.

Inzwischen aber waren die höheren Menschen in der Höhle Zarathustras wach geworden und ordneten sich miteinander zu einem Zuge an, daß sie Zarathustra entgegengingen und ihm den Morgengruß böten:

Meanwhile, however, the higher men had awakened in Zarathustra’s cave, and marshalled

themselves for a procession to go to meet Zarathustra, and give him their morning greeting:

denn sie hatten gefunden, als sie erwachten, daß er schon nicht mehr unter ihnen weilte.

for they had found when they awakened that he no longer tarried with them.

Als sie aber zur Tür der Höhle gelangten und das Geräusch ihrer Schritte ihnen voranlief,

When, however, they reached the door of the cave and the noise of their steps had preceded them,

da stutzte der Löwe gewaltig, kehrte sich mit einem Male von Zarathustra ab und sprang, wildbrüllend, auf die Höhle los;

the lion started violently; it turned away all at once from Zarathustra, and roaring wildly, sprang towards the cave.

die höheren Menschen aber, als sie ihn brüllen hörten, schrien alle auf, wie mit *einem* Munde, und flohen zurück und waren im Nu verschwunden.

The higher men, however, when they heard the lion roaring, cried all aloud as with one voice, fled back and vanished in an instant.

Zarathustra selber aber, betäubt und fremd, erhob sich von seinem Sitze, sah um sich,

Zarathustra himself, however, stunned and strange, rose from his seat, looked around him,

stand staunend da, fragte sein Herz, besann sich und war allein.

stood there astonished, inquired of his heart, bethought himself, and remained alone.

»Was hörte ich doch?« sprach er endlich langsam, »was geschah mir eben?«

“What did I hear?” said he at last, slowly, “what happened unto me just now?”

Und schon kam ihm die Erinnerung, und er begriff mit *einem* Blicke alles, was zwischen gestern und heute sich begeben hatte.

But soon there came to him his recollection, and he took in at a glance all that had taken place between yesterday and to-day.

»Hier ist ja der Stein«, sprach er und strich sich den Bart, »auf *dem* saß ich gestern am Morgen;

“Here is indeed the stone,” said he, and stroked his beard, “on IT sat I yester-morn;

und hier trat der Wahrsager zu mir, und hier hörte ich zuerst den Schrei, den ich eben hörte, den großen Notschrei.

and here came the soothsayer unto me, and here heard I first the cry which I heard just now, the great cry of distress.

O ihr höheren Menschen, von *eurer* Not war’s ja, daß gestern am Morgen jener alte Wahrsager mir wahrsagte, –

O ye higher men, YOUR distress was it that the old soothsayer foretold to me yester-morn,—

– zu eurer Not wollte er mich verführen und versuchen: o Zarathustra, sprach er zu mir, ich komme, daß ich dich zu deiner letzten Sünde verführe.

— Unto your distress did he want to seduce and tempt me: ‘O Zarathustra,’ said he to me, ‘I come to seduce thee to thy last sin.’

Zu meiner letzten Sünde? rief Zarathustra und lachte zornig über sein eigenes Wort: *was* blieb mir doch aufgespart als meine letzte Sünde?«

To my last sin?” cried Zarathustra, and laughed angrily at his own words: “WHAT hath been reserved for me as my last sin?”

– Und noch einmal versank Zarathustra in sich und setzte sich wieder auf den großen Stein nieder und sann nach. Plötzlich sprang er empor, –

— And once more Zarathustra became absorbed in himself, and sat down again on the big stone and meditated. Suddenly he sprang up,—

»*Mitleiden*! *Das Mitleiden mit dem höheren Menschen*!« schrie er auf,

“FELLOW-SUFFERING! FELLOW-SUFFERING WITH THE HIGHER MEN!” he cried out,

und sein Antlitz verwandelte sich in Erz. »Wohlan! *Das* – hatte seine Zeit!

and his countenance changed into brass. “Well! THAT — hath had its time!

Mein Leid und mein Mitleiden – was liegt daran! Trachte ich denn nach *Glücke*? Ich trachte nach meinem *Werke*!

My suffering and my fellow-suffering — what matter about them! Do I then strive after HAPPINESS? I strive after my WORK!

Wohlan! Der Löwe kam, meine Kinder sind nahe, Zarathustra ward reif, meine Stunde kam: –

Well! The lion hath come, my children are nigh, Zarathustra hath grown ripe, mine hour hath come: —

Dies ist *mein* Morgen, *mein* Tag hebt an: *herauf nun, herauf, du großer Mittag*!«

–

This is MY morning, MY day beginneth: ARISE NOW, ARISE, THOU GREAT NOONTIDE!” —

Also sprach Zarathustra und verließ seine Höhle, glühend und stark, wie eine Morgensonne, die aus dunklen Bergen kommt.

Thus spake Zarathustra and left his cave, glowing and strong, like a morning sun coming out of gloomy mountains.

DAS ZEICHEN

DES Morgens aber nach dieser Nacht sprang Zarathustra von seinem Lager auf, gürtete sich die Lenden und kam heraus aus seiner Höhle, glühend und stark, wie eine Morgensonne, die aus dunklen Bergen kommt.

»Du großes Gestirn«, sprach er, wie er einstmals gesprochen hatte, »du tiefes Glücks-Auge, was wäre all dein Glück, wenn du nicht *die* hättest, welchen du leuchtest!

Und wenn sie in ihren Kammern blieben, während du schon wach bist und kommst und schenkst und austeilst: wie würde darob deine stolze Scham zürnen!

Wohlan! sie schlafen noch, diese höheren Menschen, während *ich* wach bin: *das* sind nicht meine rechten Gefährten! Nicht auf sie warte ich hier in meinen Bergen.

Zu meinem Werke will ich, zu meinem Tage: aber sie verstehen nicht, was die Zeichen meines Morgens sind, mein Schritt – ist für sie kein Weckruf.

Sie schlafen noch in meiner Höhle, ihr Traum trinkt noch an meinen trunkenen Liedern. Das Ohr doch, das nach *mir* horcht, – das *gehorchende* Ohr fehlt in ihren Gliedern.«

– Dies hatte Zarathustra zu seinem Herzen gesprochen, als die Sonne aufging: da blickte er fragend in die Höhe, denn er hörte über sich den scharfen Ruf seines Adlers. »Wohlan!« rief er hinauf, »so gefällt und gebührt es mir. Meine Tiere sind wach, denn ich bin wach.

Mein Adler ist wach und ehrt gleich mir die Sonne. Mit Adlers-Klauen greift er nach dem neuen Lichte. Ihr seid meine rechten Tiere; ich liebe euch.

Aber noch fehlen mir meine rechten Menschen!« –

Also sprach Zarathustra; da aber geschah es, daß er sich plötzlich wie von unzähligen Vögeln umschwärmt und umflattert hörte – das Geschwirr so vieler Flügel aber und das Gedräng um sein Haupt war so groß, daß er die Augen schloß. Und wahrlich, einer Wolke gleich fiel es über ihn her, einer Wolke von

Pfeilen gleich, welche sich über einen neuen Feind ausschüttet. Aber siehe, hier war es eine Wolke der Liebe, und über einen neuen Freund.

»Was geschieht mir?« dachte Zarathustra in seinem erstaunten Herzen und ließ sich langsam auf dem großen Steine nieder, der neben dem Ausgange seiner Höhle lag. Aber, indem er mit den Händen um sich und über sich und unter sich griff und den zärtlichen Vögeln wehrte, siehe, da geschah ihm etwas noch Seltsameres: er griff nämlich dabei unvermerkt in ein dichtes warmes Haar-Gezottel hinein; zugleich aber erscholl vor ihm ein Gebrüll – ein sanftes langes Löwen-Brüllen.

»*Das Zeichen kommt*«, sprach Zarathustra, und sein Herz verwandelte sich. Und in Wahrheit, als es helle vor ihm wurde, da lag ihm ein gelbes mächtiges Getier zu Füßen und schmiegte das Haupt an seine Knie und wollte nicht von ihm lassen vor Liebe, und tat einem Hunde gleich, welcher seinen alten Herrn wiederfindet. Die Tauben aber waren mit ihrer Liebe nicht minder eifrig als der Löwe; und jedes Mal, wenn eine Taube über die Nase des Löwen huschte, schüttelte der Löwe das Haupt und wunderte sich und lachte dazu.

Zu dem allen sprach Zarathustra nur ein Wort: »*meine Kinder sind nahe, meine Kinder*« –, dann wurde er ganz stumm. Sein Herz aber war gelöst, und aus seinen Augen tropften Tränen herab und fielen auf seine Hände. Und er achtete keines Dings mehr und saß da, unbeweglich und ohne daß er sich noch gegen die Tiere wehrte. Da flogen die Tauben ab und zu und setzten sich ihm auf die Schulter und liebkosten sein weißes Haar und wurden nicht müde mit Zärtlichkeit und Frohlocken. Der starke Löwe aber leckte immer die Tränen, welche auf die Hände Zarathustras herabfielen, und brüllte und brummte schüchtern dazu. Also trieben es diese Tiere. –

Dies alles dauerte eine lange Zeit, oder eine kurze Zeit: denn, recht gesprochen, gibt es für dergleichen Dinge auf Erden *keine Zeit* –. Inzwischen aber waren die höheren Menschen in der Höhle Zarathustras wach geworden und ordneten sich miteinander zu einem Zuge an, daß sie Zarathustra entgegengingen und ihm den Morgengruß böten: denn sie hatten gefunden, als sie erwachten, daß er schon nicht mehr unter ihnen weilte. Als sie aber zur Tür der Höhle gelangten und das Geräusch ihrer Schritte ihnen voranlief, da stutzte der Löwe gewaltig, kehrte sich mit einem Male von Zarathustra ab und sprang, wildbrüllend, auf die

Höhle los; die höheren Menschen aber, als sie ihn brüllen hörten, schrien alle auf, wie mit *einem* Munde, und flohen zurück und waren im Nu verschwunden.

Zarathustra selber aber, betäubt und fremd, erhob sich von seinem Sitze, sah um sich, stand staunend da, fragte sein Herz, besann sich und war allein. »Was hörte ich doch?« sprach er endlich langsam, »was geschah mir eben?«

Und schon kam ihm die Erinnerung, und er begriff mit *einem* Blicke alles, was zwischen gestern und heute sich begeben hatte. »Hier ist ja der Stein«, sprach er und strich sich den Bart, »auf *dem* saß ich gestern am Morgen; und hier trat der Wahrsager zu mir, und hier hörte ich zuerst den Schrei, den ich eben hörte, den großen Notschrei.

O ihr höheren Menschen, von *eurer* Not war's ja, daß gestern am Morgen jener alte Wahrsager mir wahrsagte, –

– zu eurer Not wollte er mich verführen und versuchen: o Zarathustra, sprach er zu mir, ich komme, daß ich dich zu deiner letzten Sünde verführe.

Zu meiner letzten Sünde? rief Zarathustra und lachte zornig über sein eigenes Wort: *was* blieb mir doch aufgespart als meine letzte Sünde?«

– Und noch einmal versank Zarathustra in sich und setzte sich wieder auf den großen Stein nieder und sann nach. Plötzlich sprang er empor, –

»*Mitleiden*! *Das Mitleiden mit dem höheren Menschen*!« schrie er auf, und sein Antlitz verwandelte sich in Erz. »Wohlan! *Das* – hatte seine Zeit!

Mein Leid und mein Mitleiden – was liegt daran! Trachte ich denn nach *Glücke*? Ich trachte nach meinem *Werke*!

Wohlan! Der Löwe kam, meine Kinder sind nahe, Zarathustra ward reif, meine Stunde kam: –

Dies ist *mein* Morgen, *mein* Tag hebt an: *herauf nun, herauf, du großer Mittag*!« –

Also sprach Zarathustra und verließ seine Höhle, glühend und stark, wie eine Morgensonne, die aus dunklen Bergen kommt.